JJ. 73
3

DEUTSCHE MYTHOLOGIE

VON

JACOB GRIMM

VIERTE AUSGABE

NACHTRÄGE UND ANHANG

HERAUSGEGEBEN

VON

ELARD HUGO MEYER.

III. BAND.

GÜTERSLOH.
VERLAG VON C. BERTELSMANN.
[1876]

Staats-
Bibliothek
Bamberg

G 78|500

VORWORT.

Die vorrede zu der zweiten ausgabe seiner mythologie, 1844, der ein jahrzehnt darauf ein unveränderter abdruck als dritte folgte, schlofs Jacob Grimm mit dem satze: 'die nachgelesenen ähren vermache ich dem, der auf meinen schultern stehend nach mir mit ausstellung und ernte des grofsen feldes in vollen zug kommen wird'. ein menschenalter ist seitdem vergangen, und zahlreiche sagen sind in den meisten deutschen gauen gesammelt, wohl geordnet und theilweise wissenschaftlich erklärt worden, wie von Kuhn, Müllenhoff, Panzer und vielen anderen, Mannhardt hat einzelne glaubensvorstellungen eingehender prüfung unterzogen, Müllenhoff den mythischen gehalt mancher heldensage nachgewiesen, der zusammenhang deutschen, griechischen und indischen glaubens ist in oft sehr überraschender weise viel deutlicher dargethan, als zuvor. aber in jenen vollen zug ist doch noch niemand gekommen, und auch die nachgelesenen ähren bringt in diesem dritten bande der 4. auflage der mythologie doch wieder kein anderer, als Jacob Grimm selber dar.

Dafs ihn die gedanken an unsre alten götter selbst im drange seiner geschichte der deutschen sprache nicht losliefsen, das bezeugen viele blätter dieses werkes. er ist sich hier dessen bewufst geworden, dafs die mythologie darnach streben mufs, das eigne eines jeden stammes zu ermitteln und festzusetzen, damit die richtung des ganzen desto deutlicher erkannt werde (GDS. 509), und er ist jetzt geneigt, Caesars berühmter nachricht von dem naturcult der Germanen mehr recht angedeihen zu lassen als früher (a. o. 766). eine reihe weit ausholender und tiefgreifender abhandlungen, wie die vom liebesgott und dem namen des donners, der schöne, aber sehr kühne aufsatz über die göttin Bendis und die allzu grofsem vertrauen entsprungenen bemerkungen über die göttin Tanfana und über die göttin Freia, bekunden aufserdem seine fortdauernde freude an mythologischer forschung. ja man fühlt aus diesen arbeiten hie und da die aufrichtigkeit seines wunsches heraus, seine seele aus der umarmung des wörterbuchs befreien

zu dürfen; 'denn', wie er sich einmal mündlich ausdrückte, 'aus jedem meiner zehn finger möchte ich ein buch schreiben und kann es nun nicht'. so war es ihm denn auch nicht vergönnt, den drei ecksteinen, auf denen das gebäude unseres geistigen volksthums ruht, der sprache, dem recht und dem glauben, noch als vierten und letzten eine geschichte der deutschen sitte hinzuzufügen, wie er früher gehofft hatte (GDS. 1016). er fand nicht einmal zeit, die zahlreichen seit 1844 zu seiner mythologie gesammelten nachträge zu verarbeiten. was sie unter seiner hand geworden wären, läſst etwa der bedeutende abstand zwischen der ersten und zweiten auflage der mythologie und der inhalt seiner eben angeführten späteren mythologischen untersuchungen ahnen.

Die Grimmschen erben, die ursprünglich nur an einen einfachen wiederabdruck der dritten auflage dachten (kl. schr. 5, 505), haben sich später entschlossen, auch jene nachträge zu veröffentlichen, und mir diese aufgabe anvertraut. gewiss, wenn ich mich der gesamten neueren mythologischen forschung, die Jacob Grimm nur theilweise benutzte und nur theilweise benutzen konnte, bedient hätte, wenn ich gar so dreist gewesen wäre, das vorliegende neue unbekannte material zur stütze und satteren darstellung eigener ansichten zu verwenden, so hätte sich vielleicht ein buch von reicherem inhalt und jedenfalls von gefälligerer form gestalten lassen. aber mir schien es das allein richtige und angemessene, bloſs das zu geben, was ein solcher mann wie Jacob Grimm darbot, und zwar in einer lesbaren und praktischen form. diese scheinbar so sehr bescheidene aufgabe war für mich noch immer groſs genug. denn die nachträge bestanden fast durchweg nur aus kurzen citaten, die bald vereinzelt, bald in dichten scharen den breiten rand seines handexemplars der ausgabe von 1844 bedeckten. dazu kamen allerhand abgerissene notizen, meistens von Grimms hand, die auf etwa hundert gröſsere und kleinere zettel verstreut waren. endlich wurden an einigen wenigen stellen einige collectaneen benutzt, die sich in dem schönen eichenschranke der kgl. bibliothek zu Berlin befinden, welcher den wissenschaftlichen nachlaſs der beiden brüder bewahrt. eine zweimalige durchforschung desselben ergab keine weitere mythologische ausbeute. auch von den 'sehr erweiterten untersuchungen über die alten stammtafeln, dem angeschwollnen vorrath des aberglaubens und der segensformeln', wovon Grimm in Haupts zeitschr. 4, 581 spricht, fand sich nichts, so daſs der nur der ersten ausgabe beigegebene anhang, dessen wiederabdruck manchem wünschenswerth erschien, ganz unverändert den nachträgen beigegeben werden muſste. nur einige berichtigungen, die wie ein paar von mir hinzugefügte hinweise in eckige klammern eingeschlossen sind, waren in einem roth eingebundenen heft von nachträgen zu der ersten ausgabe der mythologie verzeichnet, aus denen dann später die zweite ausgabe hervorgegangen ist.

Meine arbeit bestand nun darin, die masse von citaten und andeutungen, gedanken und einfällen, je nach ihrer beziehung zum texte des erwähnten handexemplars, in passende gruppen zu sondern und durch die bloſse anordnung oder auch durch ein paar erläuternde und verknüpfende worte in einen verständlichen zusammenhang mit einander zu setzen. soweit es mir möglich war und nöthig schien, prüfte ich die richtigkeit der citate. waren die quellen gar nicht oder ungenau angeführt, so bemühte ich mich sie aufzufinden oder bestimmter zu bezeichnen. wo mir dies hie und da nicht gelang, deutet ein fragezeichen meine unkunde oder meinen zweifel an. sonst fügte ich nur hinweise auf Grimms eigene schriften hinzu, um sein mythologisches wissen in diesem ergänzungsbande möglichst zu vereinigen. ich änderte nur an einzelnen stellen handgreifliche irrthümer, die er selber wahrscheinlich beim druck würde ausgemärzt haben. dagegen trug ich kein bedenken, auch sehr verwegene einfälle, wie z. b. die vermuthete gleichstellung von segomo und ἡγεμών (nachtr. s. 108) oder den gedankensprung von Hugleichs gebeinen zur Herculesseule (nachtr. s. 107) aufzunehmen. noch viel weniger kam es mir zu, mich der wiedergabe von beweisstellen für ansichten zu entziehen, die meines erachtens nicht bewiesen werden können, wohin ich z b. die von der göttlichkeit des Wunsch (nachtr. s. 50 ff.) rechne. denn dieser dritte band sollte gleich den beiden ersten nur Grimmsche anschauungen, wie sie nun einmal waren, enthalten, unverkümmert durch die bedenken fremder.

Wenn Jacob Grimm kaum ein jahr nach dem erscheinen der zweiten auflage seiner mythologie es für ein leichtes hielt, hundert blätter beträchtlicher nachträge zu diesem werke zu liefern (kl. schr. 5, 339), so kann man sich nicht über die groſse zahl der in einer reihe von jahren gesammelten nachträge verwundern, die nun der nachfolgende band bringt. und in der that, nicht in der aufstellung neuer umgestaltender ansichten, sondern in dem reichthum neuer belege für ältere behauptungen, wie sie durch ein langjähriges quellenstudium gewonnen sind, steckt der werth dieses bandes. nicht nur später gefundene und eröffnete quellen sind gründlich ausgeschöpft, sondern es ist ein groſser theil der schon früher benutzten aber- und abermals sorgsam durchforscht worden. So sind denn besonders die einleitungen vieler capitel, wo es galt. den ursprünglichen sinn eines mythisch bedeutsamen wortes oder die mit demselben verbundenen anschauungen nach allen seiten hin darzulegen, voller ausgestaltet. aber auch die im engeren sinne mythische welt ist nicht unbedeutend bereichert, wie schon ein blick in das auch im übrigen verstärkte register erweisen kann. dennoch sind manche lücken noch immer unausgefüllt geblieben, und Grimm selber fühlte, daſs z. b. die lokale beschränktheit mancher götter auf einzelne länder und örter (nachtr. s. 18), die geltung der riesen und titanen als alter naturgötter (nachtr. s. 150), die heiligen feste (nachtr. s. 31), die historische und

geographische deutung der mythen (nachtr. zur vorr. s. XXI) näher hätte besprochen werden müssen.

Dem freunde deutscher alterthumswissenschaft wird auch dieser dritte band, hoffe ich, trotz seiner mangelhaften form hoch willkommen sein, weil er ein kostbares stück aus dem vermächtnisse ihres schöpfers enthält.

weihnacht 1877.

Elard Hugo Meyer.

VORREDE.

s. XIX. Der zwischen dem *nordischen* und *deutschen* götterglauben bestehende unterschied erscheint noch bedeutender, wenn man erwägt, dafs dem Norden Eru, Phol, Saxnot, Beovulf, Isis, Zisa und Sindgund unbekannt waren, während andrerseits in Deutschland bisher keine spuren von Heimdall, Loki und Hoenir (färöisch auch Höner, nicht Hœner) zu entdecken sind. fast nur dem namen nach bekannt ist Meili, sohnOđins und der Fiörgyn. — In Norwegen war Thor, in Schweden Freyr, in Dänemark Ođin vorzüglich geehrt (s. 133). lokalgottheiten in Hâlogaland scheinen Hâlogi, Thorgerđr und Irpa (F. Magnusen s. 981).

s. XIX. Eine zutretende neue religion veranlafst *mischung* mit der alten, die sich nie ganz vertilgt. der alte glaube wird dann zum *aberglauben,* wie das Nilsson 6, 3 recht gut auseinander setzt.

s. XXI. Als der hang zum ausländischen und der überdrufs am heimischen wich (tanta mortalibus suarum rerum satietas alienarumque aviditas. Plin. 12. 17, 38), da begann die gleich unbefugte *historische und geographische* auslegung der mythen, deren nähere betrachtung noch aussteht. die vergötterten helden und heiligen, die stammtafeln, an deren spitze ein göttlicher ahn steht, zeigen die berührung der mythen und der geschichte.

s. XXII. *Wolfdietrich* vergleicht sich auch darin dem *Odysseus,* dafs er sant Georgen hemd an hat, wie Odysseus den schleier der Leucothea. weitere ähnlichkeiten der *griechischen* und deutschen mythologie, auf die schon die vorrede zur Kopenhagener edda s. XXVII ff. zu sprechen kommt, tritt an den tag bei Artemis und Hekate, die an Berhta mahnen. die vorstellungen von Meleager und Nornagestr (s. 712), *μεσογαία* und mittelgart (s. 662), von *ὀμφαλός* und dem dillestein (s. 673), dem höllenhunde der unterwelt (s. 832), dem *κηρύκειον* und der wünschelrute (s. 815) und dem siebdrehen (s. 928) sind nahe verwandt. gr. *ἥλιος*, altn. sôl, goth. sáuil decken sich auch sprachlich (s. 585). An *römischen* brauch erinnert die verrenkungsformel (s. 185. 186), wie die wegelustration. RA. s. 73. Andrerseits erscheint Zeus-Jupiter bei anderen völkern gespalten, in Wuotan, Donar, Zio, in Radegast, Perun, Svetovit, in Brahma, Wischnu und in Gwydion, Taranis.

s. XXIII. *Celtischen* einflufs in deutscher mythologie weist Leo malb. gl. 1, 39 nach, und Nilsson 6, 13. 14 leitet den mistelteinn und Baldrsbrand daraus ab, wie er denn viele skandinavische striche früher von Celten bewohnt glaubt. die celtischen götter Taranis, Hesus und Teutates stimmen zu Jupiter, Mars und Mercurius vgl. Stälin 1, 112. 111. 109. GDS. s. 120.

s. XXIV. Den angeführten der deutschen und *slavischen* sprache gemeinsamen uralten wörtern reihen sich ferner an goth. gulþ, ahd. kold, slav. zoloto, złato; goth. þaúrnus, ahd. dornu, slav. trn. Siwa Ceres gleicht der altn. Sif, Sitivrat dem Saturn, Prija der Frowa (s. 252) und Prove dem Frô.

s. XXVI. Die einstimmungen der *indischen* mythologie mit der deutschen lassen sich noch stark vermehren. so erinnert der auf dem blatt schwimmende däumling an Brahma und Wischnu (s. 374), der kahlhäuptige Oðin und sein wochentag an Buddha (s. 107 und Iduna 10, 231), Wischnus rad an Krodos (s. 206), Prithivî an Fria (s. 252), Jama der todesgott und sein seil, die kuh der schöpfung an ähnliche germanische vorstellungen, Garudas flügel an den deutschen wind (s. 527). dem mittelgart entspricht das ind. madjamalôka und nach Bopp gloss. 71[b] ist Kâli zwar nicht zu Halja, wol aber zu hveila zeit zu stellen.

s. XXIX. *Christliches* und *heidnisches* wesen berühren sich oft. über christliches in der edda lese man die vorrede der Kopenhagener edda s. XXVI ff. nach und gedenke des jüngsten gerichts, in welchem des engels horn dem Heimdalls und Surtr dem tode, *dem letzten feinde,* gleicht (s. 193. 194. I. Cor. 15, 26). Während die Heiden neben ihren heimischen oft auch fremde götter zuliefsen und sie assimilirten, was bei den Griechen einigemal zur sühne gegen das ausland geschah, war das christenthum ausschliefslich und aller fremden götter feind. dennoch assimilierte wider willen oder vorsichtig auch die christliche kirche heidnische götter und gebräuche. Wie den heiligen der katholischen kirche oft göttliche verehrung erwiesen wird, erkennt auch Seb. Frank im zeitbuch 2, 243[a] vgl. A. W. Schlegel oeuvres 1, 219. Kingston Lusitanian sketches Lond. 1845. Die heiligen heilen (s. 973), Kosman und Damian werden von den Serben vratschi d. i. wahrsager, ärzte genannt. Vuk wb. 82, Johannes der täufer weissagt der Aeda von ihrer tochter Oda und der herrlichkeit des von dieser ausgehenden geschlechts. Pertz 6, 307. die heiligen schaffen regen (s. 145), als wasserheilige helfen sie in sturm und wetter (s. 530), ja nonnen ersetzen in deutschen sagen oft weifse frauen, und munkar in Schweden treten als jättar auf s. Runa 1844, 13. die heiligen stillen gottes zorn, so im pass. 312, 56:

des mugen si in stillen
swâ er zornic ûf uns wirt.

Servat. 1705: müeze sîn unser vorspreche,
daz got mit zorne iht reche
swâ wir haben gesündet.

gottes und der heiligen zorn wird fast gleich geachtet in der verwünschung bei Kemble 2, 4: habbe he godes unmiltse and sancti Martines, oder bei Helbling 8, 915:

des haben in sant Geôrgen haz
und gotes vluoch umbe daz!

Anshelm 3, 252: hilf sanct Anna selbdritt!

Unter allen heiligen genofs Maria die innigste verehrung, die, wenn auch nicht in den ersten jahrhunderten, doch schon früh vorzüglich von den frauen gefördert ward s. Zappert 16. Epiphan. adv. haeres. p. 1058. ed. Paris. 1622. sie wird wie Hulda 'gudmoder' genannt. Asbjörnsen no. 8 und ist spinnerin s. Zappert 13. wenn in der sage von Crescentia Peter als greis, wie sonst Wuotan, erscheint, die heldin vom meeresfelsen über das wasser zurückführt und sie mit heilkraft begabt, oder selber heilt (KM. no. 81), so tritt in andern sagen Maria an Peters stelle und zeigt der kaiserin ein heilkraut. Maria und Christus prägen die spur ihrer finger und zehen dem stein ein, gleich riesen (s. 452) und teufeln (s. 854). vgl. ons heren spronc. Maerl. 2, 116. im altnorw. Gulaþingslaug p. 6 heifst es 'signa til Krist þacca oc sancta Mariu til ârs oc til friđar' gerade wie bei Freyr (s. 176). Maria hilft in kindesnöthen, schafft regen und erscheint unter den erntern, küsst und trocknet sie. Maerl. 2, 248. 285. 286. Statt der Dioskuren läfst sie licht auf den masten scheinen (s. 951), Maria oder ihre mutter Anna tragen durch die luft aus weiter ferne (hist. de la bastille 4, 315) wie sonst Wuotan (s. 121) oder der teufel (s. 859). man läfst zwei Marienbilder einander besuche machen und trägt die geringere zur vornehmeren. Von unfruchtbaren eltern wird die heilige Verena angefleht und schenkt ihnen erben. Pertz 6, 458—460 wie Ođinn und Frigg Völs. saga cap. 2. vgl. die eingänge der KM.

s. XXXII. Der christengott sendet nur seine boten auf die erde, wie im Gregor 2678: swenn dich unser herre dîner sælden ermante und dir sînen boten sante, den soldest du enphâhen baz. dagegen die heidnischen götter kamen selber herab: fôru at kanna heim allan. Sn. 135. (KM.³ 3, 146 ff.). Zeus, Hermes und Plutus erscheinen bei Lucians Timon vgl. Aristoph. Lysistrata 808 ff. aves 1549. wo drei götter einkehren, fehlt Hermes nie. GDS. 123. dem Zeus als unbekanntem gast wird ein kind zur speise vorgesetzt. fragm. hist. gr. 1, 31. auch die Dioskuren wandern unerkannt unter den menschen. Preller 2, 72. Was die Litthauer von des Perkunos oder auch des heilands zusammentreffen mit pferd und rind erzählen, berichtet die estnische sage gleichfalls von Jesus. Neus 435. Perkunos und Pikullos wandern und begaben die menschen. Tettau und Temme ostpr. und lit. sagen s. 28. auch pferd, stier und hund kehren bei menschen ein und begaben für die gastfreundschaft mit ihren jahren. Babr. 74.

Bei solchen wanderungen kehrt der alterthümliche zug wieder, dafs der heimsuchende gott drei wünsche gewährt. Theseus Hippo-

lytum perdidit, cum *ter optandi* a *Neptuno* patre habuisset *potestatem* Cic. de Nat. D. 3, 31. het ich *drîer wünsche gewalt.* MS. 2, 145. vgl. KM. no. 87. hierhin gehört das bretagn. märchen vom listigen moustache, dem Christus und Petrus drei wünsche gewähren. er bittet um ein schönes weib, um die gewinnende karte und einen sack den teufel einzusperren. als ihm Petrus den eingang in den himmel weigert, wirft er seine kappe hinein und setzt sich in besitz. anklänge vom spielmann, der in den himmel will und abgewiesen wird, hat die Warnung 2710– 2806, und im märchen wollen bruder Lustig und der Spielhansel in den himmel (KM. no. 81. 82. lat. ged. des Ma. s. 343), wozu man vergl. den schwank von dem müller, der auf seinem sack hinter dem thor im himmelreich sitzt. altd. bl. 1, 381. der bitte des Spielhansels um den baum, von dem keiner niedersteigen kann (s. 712) vergleicht sich die geschichte in Hones daybook 1, 447, Panzer 1, 94 und das würfeln um die seele kennt auch Caesar. heisterb. 5, 34. Sommer sagen 175. 176. Der zug vom diebischen koch begegnet in Aviani fab. 30: sed cum consumti dominus cor quaereret apri, impatiens fertur cor rapuisse coquus.

Auf den wanderungen von Christus und Petrus zieht jener eine ähre aus der garbe und brennt sie mit dem licht, so dafs körner zu einem haufen herausrieselten. das geschah in einer scheune, wo der faule Petrus von einem bauern gestrixt war, wie ihm im wirthshaus, da er nicht spielen will, der buckel voll geschlagen wird. da machte der herr den bauern äste an den bäumen, deren härte die äxte stümpft, wie er groben leuten die bitte um weinreben in ihrer gegend gewährt, aber der wein ist danach. in einer schmiede schneidet Christus dem pferde den fufs ab, spannt ihn in den schraubestock, heftet und setzt ihn dem thiere wieder an. für ein halbes hufeisen, das von Petrus mifsachtet, von Christus aufgehoben wird, kauft dieser kirschen, die jener mühsam aufhebt, seinen durst zu löschen. Im schwank vom blinden mann, dessen frau auf dem apfelbaum sitzt, im nd. gedicht bei Dasent. XXVI, gleichen Petrus und der herr dem Pluto und der Proserpina in Chaucers marchantes tale und dem Oberon und der Titania bei Wieland ges. 6, 87 ff. Christus wandelt auch wohl mit zwei aposteln und drei jüngern und kommt zum mädchen, das wasser trägt. wend. volksl. 2, 314. Petrus fängt den schellfisch wie die asen den Loki und Loki den Andvari. vgl. Wolfs ndrl. sagen s. 706. Wolfs vorr. zu Zingerle 2, XX. Petrus geht aus dem himmel mit urlaub auf die welt. Hans Sachs III. 1, 240, auch I, 94^b. S. Peter sitzt auf dem dach, wirft biren herab und S. Claus faul öpfel hinauf. Garg. 75^b. ähnlichen schlages sind die volkssagen vom h. Jost und dem Baier. Renner 24583 ff. und vom h. Nicolaus und dem Baier. Bebelii facet. p. m. 1136. der heiligen rückkehr zum himmel schildert die Warnung 1767:

die heilegen habent sich ûfgezogen,
von der kuppel sint si geflogen
ûf zuo ir schepfaere.

Hier verdient noch hervorgehoben zu werden die hilfreiche erscheinung *Peters* und *Pauls* unter den kämpfenden christen in der schlacht. Lohengr. s. 116—119. 158—160. vorr. LXXXI. weifsgekleidete jünglinge oder ritter erscheinen auf der mauer von Rhodus und vertheidigen die Christen gegen die Türken. s. Detmar 2, 417 ad a. 1480. auch engel heifsen *wîges wîse* in Hêlj. 149, 10 und erscheinen paarweis und gewaffnet s. 989. dieses streitbare, leuchtende paar erinnert an die Alci s. 303 und die Dioskuren, die von weifsen pferden herab kämpfen helfen. Cic. ND. 2, 2. vgl. ed. Creuzeri p. 213. 214. Justinus 20, 3. Florus ed. Jahn 14, 14. Sueton. in Nerone c. 1. Klausen Aeneas 664. 665. 707. Maerl. 3, 148. 174. vor dem reiter auf weifsem ros erschrecken die Galater. Lucian dial. mer. 13 und schon im Herod. 8, 38 jagen und tödten den feind zwei gewapnete, übermenschliche wesen.

s. XXXV. Bei der zeugung und geburt eines bösewichts verdüstert sich der himmel. Pertz 2, 154, aber als Georis erzeugt ward, freute sich die natur. Geo. 261 ff. vgl. die Alexandersage Maerl. 1, 264. zu Frôđis seligem zeitalter halte man, was O'Kearney Gabhra s. 104 mittheilt: they say that the times were so prosperous and the produce of the earth so abundant, that when the kine lay down, the grass reached above the top of the horns. hence it is said, that cows whenever they lie, give utterance to three moans in remembrance of the good old times, that once had been, and lamenting the hard days, in which they live. so sprach man von einem gottesfrieden unter Numa. Klausen Aen. 953 und unter Salomon. Diemer s. 113. 114. Gotfrieds von Viterbo angeführte verse weisen auf Jesaias 2, 4 zurück: et conflabunt gladios suos in vomeres et lanceas suas in falces. vgl. passional s. 17. Jornandes de regn. succ. p. 45. Ksrchron. 630.

s. XXXVI. Die deutsche frauenverehrung spricht sich auch in dem verse aus: êre wol die muoter dîn. pass. 224, 25. in einem serb. lied nennt die tochter ihre mutter bela tzrkvitze, weifses kirchlein! Vuk 1, 17. no. 27.

s. XXXVII. Vorzug und nachtheil des neuen deutet Pausan. 1. 24, 4 mit den worten an: *ὅστις δὲ τὰ σὺν τέχνῃ πεποιημένα ἐπίπροσθεν τίθεται τῶν ἐς ἀρχαιότητα ἡκόντων.* vgl. Lessing 8, 246.

s. XXXVIII. Wie die altdeutschen götter wurden später auch gott, Christus und der heilige geist im walde sitzend gedacht. Pröhle märchen für die jugend s. 17.

s. XXXIX. Abstammung aller götter von einem gott der götter nimmt schon Helmold 1, 83 an. in Indien sind Brahma, Wischnu, Siva die drei oberen götter, unter denen alle andern stehn. ihre dreieinheit wird durch das heilige wort ôm = aum bezeichnet, Brahma = a, Wischnu = u, Siv = m. Bopps gl.

61ª. GDS. 122. neben der trilogischen auffassung ist die doppelte auffassung der gottheit nach ihrem männlichen und weiblichen geschlecht wirksam, als vater und mutter, oder als bruder und schwester. so entstanden Niördr und Nerthus, Freyr, Frô und Freya, Frouwa, Berhtolt und Berhte, Faírguneis und Fiörgyn, Geban und Gefjon, Hruodo und Hreda. mit dem deutschen sunne masc. und fem. vergleiche Lunus und Luna, Liber und Libera. GDS. 122. zwölf götter zählt Athenaeus 5, 330. vgl. Platons Phaedrus 246. 247, ebenso Apulejus p. m. 59. τῶν δώδεκα ὀνομαζομένων θεῶν ἀγάλματα. Pausan. 1. 40, 2. si undecim deos praeter sese secum adducat Jupiter. Plautus Epidicus V. 1, 4. duodecim deis. V. 2, 3. zwölf adityas. Bopp 30ª. tredecim dii exceptis Brahma, Vishnu et Siva. Bopps gloss. 160. vâro ellifo aesir taldir. Sæm. 117ᵇ. zwölf asen, 8 asinnen. Sn. 79. so zählte man zwölf helden Hrôlfs. Sn. 152. fornald. s. 1, 100, zwölf söhne Kalevas und zwölf jünger des teufels (s. 823. 855).

s. XL. Die gründe, mit welchen die kirchenväter und christlichen autoren z. b. Arnobius den unsinn des heidenthums in bezug auf götter, tempel, bildseulen und opfer widerlegen, streiten auch gegen vieles in der catholischen lehre. auch blofs die weltliche freude an frühling, blumen und vogelgesang wurde fast so hart wie vielgötterei angegriffen. in der Warnung 2243 heifst es:

einer anbetet daz vogelsanc
unt die liehten tage lanc,
darzuo bluomen unde gras
daz ie des vihes spîse was:
diu rinder vrezzent den got. vgl. 2077 ff. 2382 ff.

vom dualismus, der das böse als eine gewalt dem guten entgegenstellt, ist unser heidenthum frei, denn unsre vorfahren und die Griechen schieben das böse auf einzelne untergeordnete götter oder lassen es blofs in eigenschaften der götter vortreten.

INHALT.

cap.	I.	einleitung	s. 1.
	II.	gott	s. 8.
	III.	gottesdienst und feste	s. 18.
	IV.	tempel und altar	s. 32.
	V.	priester	s. 37.
	VI.	götter	s. 42.
	VII.	Wuotan	s. 48.
	VIII.	Donar	s. 61.
	IX.	Zio	s. 71.
	X.	Fro	s. 75.
	XI.	Paltar	s. 78.
	XII.	andere götter	s. 81.
	XIII.	göttinnen	s. 84.
	XIV.	götterverhältnisse	s. 95.
	XV.	helden	s. 104.
	XVI.	weise frauen	s. 112.
	XVII.	wichte und elbe	s. 122.
	XVIII.	riesen	s. 150.
	XIX.	schöpfung	s. 160.
	XX.	elemente	s. 164.
	XXI.	bäume und thiere	s. 186.
	XXII.	himmel und gestirne	s. 203.
	XXIII.	tag und nacht	s. 215.
	XXIV.	sommer und winter	s. 227.
	XXV.	zeit und welt	s. 235.
	XXVI.	seelen	s. 245.
	XXVII.	tod	s. 250.
	XXVIII.	schicksal und heil	s. 257.
	XXIX.	personificationen	s. 268.
	XXX.	dichtkunst	s. 274.
	XXXI.	gespenster	s. 277.
	XXXII.	entrückung	s. 284.
	XXXIII.	teufel	s. 291.
	XXXIV.	zauber	s. 303.
	XXXV.	aberglaube	s. 319.
	XXXVI.	krankheiten	s. 333.
	XXXVII.	kräuter und steine	s. 337.
	XXXVIII.	sprüche und segen	s. 363.
Angelsächsische stammtafeln			s. 377.
Aberglaube (auszüge)			s. 401.

DRUCKFEHLER UND BERICHTIGUNGEN.

Liesbd. 1 s. 55,6: hörgar f. hergir.
- - - 55,11: hamarr f. hamr.
- - - 55,11: za demo f. zae dmo.
- - - 62,19: Tharapila f. Tharapita.
- - - 76—80 oben [83]—[87] f. [84]—[88].
- - - 94,26: der Thorgerdr f. des Thorgerdr.
- - - 122,43: myst. 1 f. myst.
- - - 125,41: ofde f. of de
- - - 126,2: s. 124 f. s. 137.
- - - 135,37: Gâng-râdr f. Gân-grâdr.
- - - 162,37: Hrôptatyr f. Hroptatyr.
- - - 250,39: s. 106 f. 116.
- - - 257,1: Skîrnir f. Skirnir.
- - - 282,15: *συναμφότερόν* f. *συναμφότερός*.
- - - 301, überschrift: SUAPO f. GUAPO.
- - - 301,29: Inguiones f. Ingriones.
- - - 330,21: Enîten f. Erîten.
- - - 374,2: hier fehlt der nachtrag: finn. *peukalo* däumling (Kalew. 13, 67); *mies pieni, pikku mies*, kleiner mann von drei fingern (13, 63. 68. 24, 144).
- - - 377,5: man von Etzel nicht f. man nicht.
- - - 384,3: *Ἄϊδος* f. *Αἴδος*.
- - - 396,28: skrattasker f. skrattaskar.
- - - 437,27: 3, 573 f. 3, 578.
- - - 439,32: Bestla f. Besla.
- - - 488,3: Udarbrunnr f. Urdrbrunnr.
- - - 501,30: tuitiensis f. tuitiennis

Liesbd. 1 s. 514,3: im j. 801 f. im j. 1801.
- - - 520,13: *ἄπαξ* f. *ἄπαξ*.
- bd. 2 s. 553, unten: Srîbhrâtrî f. Srîbhâtrî.
- - - 565,34: haber schnella f. haer sbhcnella.
- - - 593,38: fullt f. fûllt.
- - - 603,44: Irmin f. Irmim.
- - - 616,24: sete f. setc.
- - - 618,26: sôlargladan f. sôlargladi.
- - - 623,15: el f. et.
- - - 649,25: 1262 f. 1762.
- - - 651,22: sîten f. sînet.
- - - 687,3: Sn. 4. 21 hat den nom. Gimli.
- - - 762,38: aptrgânga f. aptragânga.
- - - 803,18: Odins f. Odinn.
- - - 882,40: Venusberg f. Venusburg.
- - - 916,25: vargstakkar f. vargstaka.
- bd. 3 s. 24,30: vigveordung f. vîgveordung.
- - - 67,1: schûrslac f. schûrslae.
- - - 78,25: s. 395 f. XXIII.
- - - 106,25: silberkreis f. silberkeis.
- - - 108,32: Võlsûnga f. Võlgûnga.
- - - 116,26: anhang s. 423 v. 146 f. LIV.
- - - 124,30: alp f. pla.
- - - 126,32: albdono f. albdona.
- - - 127,44: Brandaen f. Braudæn.
- - - 169,7: Frânangr f. Franângr.
- - - 183,22. 23: 281. snia f. s81. 2nia.
- - - 290,12: slegel f. schlegel.
- - - 292,24: (zu s. 851) f. (s. 850).
- - - 428,41: nit f. mit.

CAP. I. EINLEITUNG.

s. 1. anm. 1. *Heiden* = rustici gebraucht noch Paulus Diac. in Pertz archiv 7, 334. demo heidanin commane Diut. 1, 504ᵇ. die falsche form *heid* für heiden tritt schon vor Luther auf. *heide:* leide. G. Abent. 2, 67. dieser zeginer oder *heit*. Keller fastnachtssp. s. 823. ebenso falsch ist das nhd. *christ* für mhd. kristen, ahd. christani. doch findet sich der richtige genitiv jenes wortes noch in Chr. Weise's erznarren 190: des jungen *heidens* los werden. die heiden werden gern *wild* genannt. die wilden heiden, wie die wilden in der wilden heide. anegenge 23, 61. vgl. Rabenschl. 1080. Neifen 14, 6. Ms. H. 1, 152ᵃ. die *wuotendigen* heiden. Kaiserchr. 951. gewöhnlicher heifsen sie die *übelen* heiden Diemer 158, 18. 162, 2. Morolt 376 ff. die *bôsen* h. Diemer 170, 24. 179, 17. der *übele* h. Pantal. 1034. der *vil arge* h. Pantal. 1847. den h. *gramen*. Servat. 148. dafür wird hypocrita *dunni cristâni*. Diut. 1, 239ᵇ übersetzt. den heiden wird der schimpfname *hund* beigelegt. Judith 134, 39: þone haeđenan *hund*. Olavs Tryggv. s. cap. 68: *hundheidinn*. svenske vis: *hedningshund*. Mor. 418: den heidenschen *hunt*. nach Willeh. 58, 16 werden die Sarrazin von *hunden* und *schweinen* getragen. schon milder sind die ausdrücke: dat *domme heidine* diet. Maerl. 3, 128. des *gelouben geste* Türl. Wh. 15ᵃ. heidinen, die *sunder êwe lebeten* Roth. 475. man verwahrt sich zu den heiden zu gehören: sô bin ich nicht ein *heiden* MsH. 1, 42ᵃ. als ich waere ein *heiden* MsH. 1, 45ᵇ. in der klage 437 heifst es: swie si wâren heiden, och was *zerbarmen* umbe sie. schön menschlich wie Walther spricht Wolfram über sie Willeh. 450, 15:

die nie toufes künde
enpfiengen, ist daz sünde,
daz man die sluoc alsam ein vihe?
grôzer sünde ich drumbe gihe:
ez ist gar *gotes hantgetât*,
zwuo und sibenzec sprâche, die er hât.

s. 2. 3. Heiden in *Italien* und in *Rom* nennt noch das edict. Theoderici 108. Salvian de gubernatione dei um 450 hält den verkommenen christlichen Römern und Provincialen die tugenden der noch heidnischen Sachsen, Franken, Gepiden und Hunnen und der häretischen Gothen und Vandalen entgegen. gegen schlufs des siebenten buchs sagt er: 'Gothorum gens perfida, sed pudica est, Alamannorum impudica, sed minus perfida. Franci mendaces. sed

hospitales, Saxones crudelitate efferi, sed castitate mirandi' und etwas weiter: Vandali castos etiam Romanos esse fecerunt. vgl. Papencordt 271. 272. der Baier Ratolf bekehrt sich 788 zum christenthum: *coepi* deum colere MB. 28^{b}, 7. in des Bonifacius und Sturmi zeiten heifst es: populi gentis illius (in Noricum) licet essent christiani, ab antiquis tamen *paganorum* contagiis et perversis dogmatibus infecti. Pertz 2, 366. Alamannen, die 552. 553 in Italien erscheinen, sind noch Heiden im gegensatz zu den christlichen Franken Agathias 2, 1. 1, 7. Eginhard cap. 7 (Pertz 2, 446) sagt von den Sachsen: Saxones *cultui daemonum* dediti. *cultum daemonum* dimittere. abjecto *daemonum cultu* et relictis patriis caerimoniis. der verfasser der vita Mathildis (Pertz 12, 575. vgl. 6, 284) erzählt von den heidnischen Sachsen und Widukinds stamm: stirps qui quondam *daemonum* captus *errore, praedicatorum pro inopia idola adorans,* christianos constanter persequebatur.

Die Nialssage cap. 101—106 berichtet über den einzug des christenthums nach Island a. 995—1000 (kl. schr. 2, 272). doch opferte man in Nerike bei Örebro noch im 17. jh. auf gewissen felsen dem Thor gegen zahnschmerz. Dybeck runa 1848 s. 26 (kl. schr. 2, 115) und alte frauen opfern noch heutzutage an flüsse und werfen den zweig auf den stein. Dybeck runa 2, 3, 15. *vit erum heiðin* in Olafs des heiligen zeit 1015—1030 (in Gautland) heifst es fornm. sög. 4, 187. 12, 84. in den norwegischen bezirken Serna und Idre (an der grenze von Dalarne) lebten Heiden noch 1644. samling. Christiania 1839. 6, 470. 471. þa kunni enge madr pater noster i Straumi. Werlauff. grenzbest. 20. 37. *Odens diener* kommen noch 1578, 1580, 1601 in Schweden vor. Geyer Svea rikes häfder 2, 329 und in einem volksliede fürchtet eine Christin die nah im wald hausenden Heiden: locka till *Thor i fjäll* Arvidsson 3, 504 der donnerstag war in Schweden noch vor 100, 150 jahren heilig (s. 173). in Schweden zumal waren rückfälle ins heidenthum häufig Hervarars. cap. 20 (fornald. sög. 1, 512). das heimliche heidenthum hiefs *launblôt*. fornm. sög. 2, 243.

Unter den Slaven in Pommern galt noch zu eingang des 12. jh. heidenthum. gefeiert wird ein heidenfest bei Pyritz. Barthold gesch. v. Pommern 2, 34. Giesebrecht wend. gesch. 2, 265 und ein fest des Gerovit in Havelberg. Barthold 2, 76. Giesebrecht 2, 309. heidnische Ranen erwähnt Barthold 2, 100. 101. Pribizlaus von Meklenburg wird 1164 getauft. Lisch meklenb. jahrb. 11, 10, Svantevits tempel 1168 zerstört a. o. 11, 97. Die Slaven zwischen Elbe und Oder waren 70 jahre Christen und fielen dann wieder ab um 1013. Helmold 1, 16. adhuc enim (a. 1147) Slavi immolabant daemoniis et non deo. Helm. 1, 68. als die Russen schon bekehrt waren, waren die Preufsen noch Heiden Helm. 1, 1. Christen in Ungarn kommen schon in der zweiten hälfte des 10. jh. vor. s. Dümmlers Pilgrim von Passau 36 ff. noch heute leben in Ehstland einzelne Heiden. verhandl. 2, 36. die Lappen waren noch 1750 Heiden. Castréns reise s. 69.

Verbindungen zwischen Heiden und Christen waren nicht unerlaubt, wie Chlodowigs beispiel beweist. auch Kriemhilts ehe mit dem Heiden Etzel war eine gemischte, doch bewirkt sie, dafs ihr sohn Ortliep getauft wird. Nibel 1328.

s. 4. Zwischen der heidnischen taufe *vatni ausa*, dem *dicare* in nomine deorum Greg. tur. 2, 29, und der christlichen taufe steht das *prîmsignaz* Egilss. s. 265 d. h. die blofse kreuzbezeichnung, prima signatio. so heifst es; Gestr ist *'prîmsigndr*, eigi *skîrdr*.' fornald. sög. 1, 314. vom *ungetauft sein* liefs man höllische strafe abhängen (s. 765). Wer die paganica vetustas (Pertz 2, 342) aufgab, entsagte den göttern. *den goten entfarn* = sich taufen lassen Türl. Wh. 130ᵃ. den glauben abschwören hiefs *abrenuntiare, abjurare, renegare, reneare* Ducange s. v., franz. *renier*, altfrz. *renoier*, mhd. sich *vernoijieren*, Nib. 1201, 7 (al. vernogieren, vernewern). Klage 494. *vernoierten* sich von den Kristen Livl. reimchr. 5719. mnl. *vernogerde* Karel. 2, 75. *vernoyert* pajin 2, 519. 831. *vernoyert:* verghiert Maerl. 3, 140. ahd. *antrunneo, anttrunneo* apostata Graff 5, 533. *abatrunneo* renegatus, apostata a. o. *li cuivers renoié* Ducange s. v. renegatus. *tornadie, tornadis* retrayant. andere ausdrücke sind: *den touf hin legen* Livl. r. 6129. *lâzen varn krist*. Livl. r. 6385. was heifst in der vita Bonifacii (Pertz 2, 342): eosque (die Hessen zu Amenaburg) a sacrilega idolorum censura, qua *sub quodam christianitatis nomine* male abusi sunt, evocavit. es scheint christliche ketzerei gemeint, denn s. 344 heifst es auch von Thüringen: *sub nomine religionis falsi fratres* maximam hereticae pravitatis introduxerunt sectam. vgl. Rettberg, 2, 308.

s. 4. Die auferlegten abrenuntiationen erklärten die alten namentlich genannten götter für *teufel* und *unholde*. so galt auch alle heidnische festeslust, insbesondere tanz und spiel für *teuflisch* vgl. s. 214. 513. 514. 643. feste, spiele, bräuche, die mit dem alten cultus zusammenhiengen, waren nun *diaboli pompa, gelp inti zierida*. in Grieshabers predigten s. 48 heifst es: da man singet und springet in *des tievels dienste*. vgl. Aucassin bei Méon fabl. 1, 385. Fauriel 3, 190.

s. 4. Der innerliche widerstand gegen das christenthum zeigt sich in der fortdauer der kräftigen, heldenhaften auffassung des paradieses (s. 684). das christliche paradies wurde oft verschmäht, so von Radbod, dem Friesenfürsten, der bei der taufe den fufs aus dem heiligen wasser wieder zurückzog, da er nicht der genossenschaft seiner vorgänger in der hölle entbehren und mit einer kleinen schaar im himmelreich sitzen wollte. v. Bonifacii (Pertz 2, 221). Melis Stoke rymkronike 1, 24. vgl. das entgegengesetzte benehmen Gudbrands (Maurer bekehrung 1, 537) und des Sighvatr bei der taufe des Magnus. Olaf h. saga c. 119. Waldemar will lieber jagen als in den himmel. Thiele 1, 48. nit ze himelrîche sîn woldich vür dise reise. roseng. 110. mir waere ie liep bî ir ze sîn dan bî got in paradîs. MS. 1, 178ᵃ. möht aber mir ir hulde werden, ich belîbe ûf der erden alhie, got liez ich dort die

werden. MS. 2, 16ᵇ. daz himelrîche liez ich sîn und waere bî in iemer wol alsô. Dietr. drachenk. 131ᵇ. waz sol ein bezzer paradîs, ob er mac vrô belîben von wol gelopten wîben? MsH. 1, 82ᵇ. si waere getreten durch Flôren in die helle. Fl. 5784. si me vauroit miex un ris de vous questre en paradis. Thibaut de N. 69. kestre ne voudroie en paradis, se ele nestoit mie. das. 75. vgl. 113. der erbtruchsess von Schlotheim soll gesagt haben: wäret ihr mit einem fufs im himmel und dem andern auf der Wartburg, ihr würdet eher jenen als diesen wegziehen können. Rommel gesch. von Hessen bd. 2, anm. s. 17. vom himmel auf die erde fallen. Schwein. 1, 95. aus dem paradis zurückkehren. chans. histor. 1, 43.

Eyvindr hält, gleich einem christlichen märtyrer, die gröfste pein aus, die ihm Olaf Tryggvason anthut, und wird nicht abtrünnig. fornm. sög. 2, 167. (kl. schr. 5, 93). in der historia sancti Cuthberti heifst es: quadam die cum Onalaf cum furore intrasset ecclesiam Cuthberti, astante episcopo Cuthheardo et tota congregatione. 'quid, inquit, in me potest homo iste mortuus Cuthbertus, cujus in me quotidie minare opponuntur? juro per deos meos potentes *Thor* et *Othan*, quod ab hae hac inimicissimus ero omnibus vobis.' Twysden s. 73. 74. das noch in vielen herzen glimmende heidenthum ist sogar noch in lateinischen urkunden von 1270 bei Seibertz no. 351 erkennbar.

s. 4. Das *glockengeläute* war den Heiden verhafst und darum den riesen s. 793, den zwergen s. 380 und den hexen s. 908.

s. 5. Auch in christlicher zeit traut man den heidnischen göttern manche fähigkeit zu. die abgötter *sprechen* pass. 307, 2 ff. Barl. 342, 8 und *schweigen* pass. 306, 24. 34. die Livl. reimchr. 1433 ff. meldet:

> die Littouwen vuoren über sê,
> daz ist genant daz Ôsterhap,
> als *ez Perkune ir abgot gap,*
> daz nimmer sô harte gevrôs.

man liefs es daher auch oft im streit zwischen altem und neuem glauben auf ein *gottesurtheil* oder *wunder* ankommen. 'probemus miraculis, quis sit majoris potentiae, vestri multi, quos dicitis, dii an meus solus omnipotens dominus Jesus Christus' ruft der Christenpriester in der vita Ansgarii cap. (Pertz 2, 702) und der regen stürzt gewaltig auf die heidnischen Schweden trotz ihres gebetes herab, während ihn kein tropfen trifft. (vgl. kl. schr. 5, 94). nach Greg. tur. mirac. 1. cap. 81 entscheidet der *kesselfang,* ob der arianische oder der katholische glaube der richtige sei. in der Silvesterlegende tödtet erst der jüdische zauberer durch den namen seines gottes einen stier, den Silvester darauf durch anrufung Christi wieder lebendig macht. vgl. Silvester v. W. Grimm XV—XX.

s. 5. Gleich Bonifacius und Willebrord liefsen schon die Römer *heilige bäume* fällen: et robora numinis instar

> barbarici nostrae *feriant impune bipennes.*
> Claudian de laud. Stilich. 1, 230.

so wird auch die Irminsul zerstört und die götzenbilder werden von Columban zerbrochen und in den see geworfen (s. 96. 89). die vier eroberten sarrazenengötzen lässt Karl zerschlagen und theilt die goldenen stücke unter seine helden aus. Aspremont 11ᵇ. 45ᵇ. 46ᵇ. 47ᵃ. 48ᵇ. gleichfalls im Barl. und Georg werden die götzen niedergebrochen. merkwürdig ist bei Beda 2, 13, wie der *Coifi* selber den heidnischen tempel zerstört (s. 75). fromm war, dass man wenigstens die alten bilder in den kirchenwänden einmauerte.

s. 5. Die Heiden kannten zwar nicht des wahren gottes namen, galten aber doch nicht immer für wild, hündisch und dumm (s. nachtr. s. 1), sondern sie hiefsen auch die *werden* heiden Titur. 55, 4, die *wîsen* heiden Servat. 19. his sylfes (gottes) naman, þone yldo bearn aer ne cûđon, *frôd fädera cyn þeáh hie fela viston* Cädm. 179, 15.

s. 6. Das vertrauen auf eigene kraft tritt mehrfach dem gottvertrauen gegenüber oder verbindet sich damit. in der Faereyîngas. cap. 23 s. 101 heifst es: 'ek trûi â mâtt minn ok megin' und ebenda 'ek treystumsk hamîngju minni ok sigrsaeli ok hefir mer þat vel dugat' vgl. 'trûa magni' fornald. sög. 1, 438. das ahd. *sô mir ih!* (Graff 6, 13) bedeutet doch wol so viel wie 'so ich mir helfe'. mhd. stehen nur die milderen formeln: sam mir got und *mîn selbes lîp!* Tristan 215, 2 (vgl. gramm. 4, 135). als in got unde *ir ellen* gebôt. Ernst 1711. als im sîn manlîch *ellen* jach Parz. 89, 22. ich gelove god ind *mime swerde*. Karlmeinet 122, 34. M. Beheim 266, 22 sagt: si wolten ûf in selber stân, und nach Gotthelfs. erzähl. 1, 146 dient ein starker bauer in der Schweiz 'dem gelde und *der kraft*'. durch die taufe verliert der riese seine *stärke*. Rääf 39. den zweifel an gott drückt Wolfram aus: ist got wîse. Willeh. 66, 18. hât got getriwe sinne. Parz. 109, 30. hât er sîn alt gemüete. Willeh. 66, 20. die widersetzlichkeit gegen ihn heifst En. 3500: ze himele klimmen und got enterben. über die menschen, die götter sein wollen, vgl. s. 319.

s. 6. Nicht von ernster verbindung des alten glaubens mit der neuen lehre, sondern nur von tändelnder verknüpfung gottes mit heidnischen göttern zeugt der minnesang.

ich hân *got* und die minneclichen *Minne*
gebeten flêlîche nu vil manic jâr,
daz ich schier nâch *unser drîer* sinne
vinde ein reine wîp. MS. 1, 184ᵃ

oder Venus, vil edeliu künegin,
iuch hât *got*, vrowe, her gesant
ze freuden uns in ditze lant. Frauend. 233, 26.

s. 6. anm. 1 oben. Wie gott bedroht und gescholten wird, vgl. s. 17. zum spott über Jupiter (Plaut. Trin. IV. 2, 100) stimmt, dass man seiner bildsäule das goldgewand nahm und ein wollenes gab, sowie man dem Aesculap den goldbart raubte. Cic. de Nat. D. 3, 34. Friđþiofr sagte: 'enda virđi ek meira hylli

Ingibiargar enn reiði Baldrs' fornald. sög. 2, 69. er zieht Baldrs bildsäule am ring, dass sie ins feuer fällt. a. o. 2, 86. könig Hrôlfr betrachtet Oðin schon als einen bösen geist, *illr andi*. fornald. sög. 1, 95.

s. 6 anm. 1 unten. *Hunden* legten auch die Griechen namen heidnischer götter bei. Pollux onom. 5, 5 führt auf: *Κόραξ*, *Ἅρπυια*, *Χάρων*, *Λυκίσκας*. ein hund wird *Locke* genannt. sv. folkv. 1, 135. neben Helblings hund *Wunsch* stellt sich der hund *Wille* bei Hadamar v. Laber 289 und Altswert 126, 23 (kl. schr. 2, 330). *Sturm* bei Helbl. 4, 459 könnte wie Donner gefasst werden. die leithündin heifst *Heila*, *Hela*. Döbel 1, 86. Nemnich 720. *Alke* heifst der hund des Hakelberend. zeitschr. d. Osnabr. ver. 3, 406. *Ruland* um 1420 (kl. schr. 2, 359). ganz wie personennamen klingen *Willebreht*. Ls. 1, 297. 298. auf äufsere und innere eigenschaften und zweck dieses thieres weisen viele bezeichnungen, so der noch heute gebräuchliche name *Wacker*, der zu den GDS. s. 468 besprochenen alten nordischen, sächsischen, skirischen und suevischen benennungen hinaufführt. *Wäckerlein*, *Weckherlin*, *Wickerlein* Fischarts spiele no. 246. 491 sind diminutiva von Wacker. ob *Wasser*, der gewöhnliche name der bauernhunde in der Mark, (Schmidt v. Wern. s. 253) aus Wacker entstellt ist? *Wackerlos* und *Vernim* heifsen hunde im froschmeus. Bbb 5[b], *Hüterlin* in Keisersb. bilg. 140[b]. 144[c]. 145[c]. liebkosungen sind *Harm* Ls. 2, 411 ff. bei Holle im Crane s. 30, *Bärlin* Garg. 258[b] und *Zuckerl*. Jucundiss. 54. dem poln. *gromizwierz* hetzhund Linde 1, 779[a] gleicht *Hetzebolt* Nic. v. Jeroschin 30, 12. *Bello*, *Greif*, *Packan*, *Packauf* (medic. maulaffe. 647), *Suoche* Fichard 3, 245 erklären sich selber, wie auch der böhmische windspielsname *dolet* flieghin. altn. *Hopp* und *Hoi*. Hrolfkr. Saga, *Hopf* im Eulensp. *Estula* (es-tu-là?). Méon 3, 394. 395. Ren. 25355. 25660. dagegen ist *Strom* in Fritz Reuters reise n. Belligen 2. 98 dunkler. bedeutet es gestriemt oder hat man lieber an Helbl. 4, 456 *Striun* von striunen umherschweifen zu denken? *Smutz* bei Laber 358 wird mit dem jägerausdruck *schmötzen* den hasenruf nachmachen (Schmeller 3, 479) zusammenhängen. *Trogen* sv. äfvent. 1, 51 ist unser *Fidel*. *Gramr*. fornald. sög. 1, 87. *Gîfr* und *Geri* heifsen zwei hunde in Fiölsvinnsmâl. *Snati*. Markusson 174[a]. *Guldtand*. norske event. 2, 92. *Yrsa*. fornald. sög. 1, 22, bei Saxo *Ursa*. in stände eingeordnet erscheinen die hunde *Bettelmann* bei Bürger 474[a] und *Stallmeister* in Tiecks Zerbino. vgl. *Malvoisin*. Ren. 1664. gewagt ist es *Leppisch* in Pauli schimpf und ernst 77[ab] mit Sâmr = Lappe in der Nialss. cap. 71 und den hundenamen *Goth* *Goz* mit dem alten volksnamen (s. Michel hist. des races maudites 1, 355. GDS. 454) zusammenzubringen, eher darf dies mit der nach Weinhold in Schlesien gewöhnlichen schäferhundebezeichnung *Sachs* geschehen. vgl. böhm. *Bodrok* = Obodrite. König Arthurs hund hiefs *Cabul*. Nennius s. 78. *Ciprián* ist hundename MsH. 3, 305[a].

s. 7. Christus und die alten götter werden vielfach *zugleich verehrt.* die leute liefsen sich taufen und glaubten an Christ en hêto â *Thôr* til allra stôrraeda (kl. schr. 5, 93). Widukind (Pertz 5, 462) berichtet ad a. 965 von einer altercatio super cultura deorum in convivio. Danis affirmantibus Christum quidem *esse deum*, sed alios ei fore *majores deos*, qui potiora mortalibus signa et prodigia per se ostentabant. Athelbert, König von Kent, liefs heidnische götzenbilder *neben* christlichen altären stehn. vgl. Lappenberg engl. gesch. 1, 140. auch die bekehrten Slaven hiengen noch am alten aberglauben. so erzählt Dietmar (Pertz 5, 735) vom heiligen see Glomuzi: 'hunc omnis incola *plus quam ecclesias* veneratur et timet' und ein götzenpriester in Stettin schlug vor, neben den alten göttern dem gott der Christen einen altar zu errichten, um beider gunst zu gewinnen. s. Giesebrecht wend. gesch. 2, 301.

s. 7. Die längere fortdauer des heidenthums, insbesondere des Wodandienstes bei den *Sachsen* ist noch erkennbar aus der sage vom wilden heer, manchen flüchen und dem namen des mittwochs. hier haftete auch fester die sitte des notfeuers. noch im Lohengrin s. 150 wird der unglaube der wilden Sachsen getadelt.

s. 10. Wo quellencultus war, zog die kirche das caput aquae in ihren bereich. Rudorff 15, 226. 227. wenn in einem segen Maria zu Christus ruft: 'zeuch ab dein wat und deck es dem armen man über die sat'. Mone anz. 6, 473, so wird hier ein heidnischer gott angerufen, den acker gegen hagel zu schützen. ganz heidnisch klingt auch das kinderlied: liebe frau, machs türl auf, lafs den regen nein, lafs raus den sonnenschein. Schmeller 2, 196. stellen im feld, die man nicht anbauen darf, weisen auf heiligkeit im heidenthum vgl. *gudemans croft* in Schottland, die *Tothills* in England. Hones yearb. 873. 874. zu den anm. 1 erwähnten aus götternamen verdunkelten schwüren und flüchen füge man noch *ὦ Δάματερ!* als ausruf des staunens und das armor. *tan* feuer! Villemarqué barzaz breiz 1, 76. vgl. Pott 1, LVII.

s. 10. Zu diesen alten in die verfassung zurückgreifenden bräuchen, dem Hildesheimer und Halberstädter götzenwerfen am *lätaretage* (s. 158. 653), gehört auch folgender Paderborner: 'im domhof zu Paderborn, da wo den götze Jodute soll gestanden haben, wurde bis ins 16. jh. der tag *dominica laetare* etwas einem bilde gleich auf eine stange gesteckt, und von den vornehmsten des landes darnach mit prügeln geworfen, bis es nieder zur erde fiel. das uralte adliche geschlecht der Stapel hatte den ersten wurf und rechnete es sich zu einer besonderen ehre und erblichkeit an. war das bild abgeworfen, so trieben die kinder spott und spiel damit, und die adlichen feierten ein gastmal. nach dem erlöschen der Stapel unterblieb der alte brauch'. fortsetz. v. Martin Klockners Paderborn. chron. das geschlecht der Stapel gehörte zu den vier seulen des Paderborner domstifts. der letzte Stapel starb 1545 s. Erhards und Gehrkens zeitschr. f. vaterl. gesch. 7, 379. 380. man darf auch das durchsägen der alten, das hälen des

teufels, das todaustragen (s. 652), das jährliche zerbrechen eines hölzernen teufelsbildes und das riding the black lad vergleichen in Hones yearb. 1108. daybook 2, 467.

s. 10. Der einleitung müsste ein allgemeines capitel über inhalt und wesen der mythologie folgen, in das manches aus den capiteln XIV und XV zu bringen wäre, nämlich die auseinandersetzung, wie götter menschen und umgekehrt menschen götter werden.

CAP. II. GOTT.

s. 11—12. Gott ist ein eigenthümlich germanischer ausdruck. Guitecl. 1, 31: terre ou lon claime dieu *got*. über göttin s. anfang des XIII. cap. *diu gotheit* findet sich schon fundgr. 2, 91. gott wird nicht selten in den venetianischen Alpen *der got* mit dem artikel genannt. Schmellers cimbr. wb. 125. Kommt das ital. *iddio* von il dio, wogegen *iddia* göttin spräche, oder ist es verkürzt aus domen*eddio*, das wie das altfrz. domnedeu, damledeu, damredeu aus dem lat. voc. domine deus stammt? vgl. Diez altrom. sprachdenkm. s. 62.

Gott hängt mit guot nicht zusammen, obgleich diese beiden wörter auch ahd. schon zusammengestellt sind. jedoch vgl. die vorr. zu Ernst Schulzes goth. glossar s. XVIII. *got* unde *guot* plurivoca sint. taz mit *kote* wirt, taz wirt mit *kuote* N. Boeth. 172. Fast ebenso dunkel wie die wurzelhafte bedeutung des wortes gott, ist die des slav. bog, wozu man auch skr. b'agas sonne hält. Höfers zeitschr. 1, 150. in der altpersischen keilschrift 4, 61 kommt bagâha dei vor vom stamme baga Bopp vgl. gramm. 452 und skr. bhagavat heifst adorandus. Hesychius hat *βαγαῖος Ζεὺς φρύγιος*. vgl. Spiegel keilinschr. s. 210. Windischmann s. 19. 20. Bopp vergl. gramm. s. 452. 581. Miklosich s. 3. böhm. bůže, božatko, poln. bożę, bożątko gottchen, kleiner, junger gott, auch genius und schofskind des glücks. böhm. bůzek, poln. bożek götze.

Neben *guda* Joh. 10, 34. 35 kommt *guþa* Gal. 4, 9 numina vor. D für þ in der ableitung bezeugen auch noch die wörter afgudei impietas, gudalaus impius, gudisks divinus. neutral ist daz apgot Mos. 33, 19. abgote sibeniu Ksrchr. 65. appitgot myst. 1, 229. neben dem neutr. abcotir appetgöte: kröte troj. kr. 27273 und abgote Maria 149, 42. männlich ist das wort auch in Kristes büchelîn a. 1278 (cod. giss. no. 876) 'bette an *den appitgot*'. abgotgobide Haupt 5, 458 steht für abgotgiuobida. im

goth. ausdruck *þô galiugaguda* 1. Cor. 10, 19. 20 für *εἴδωλα*, wo der griechische text keinen artikel hat, kann man einen hinblick auf gothische mythologie verspüren vgl. Löbe gloss. 76ᵇ. altnordisch ist *goð* nicht immer nur idolum, sondern auch numen z. b. *goð öll* omnia numina Sæm. 67ᵇ. siti Hâkon með *heiðin* goð: Hakonarm. 21. *gauð*, sonst latratus, ist ein verächtlicher ausdruck für ein numen ethnicorum, wozu man das von Freya (s. 6. anm. 1) ausgesagte geyja bellen halten mag.

Das nhd. *götze* kommt schon in den fastn. sp. 1181. 1332 vor, wo von den geschnitzten 'goezen' des malers zu Würzburg die rede ist. götzenbilder sind aus holz und werden gespalten und verbrannt fornm. sög. 2, 163. v. d. Hagen narrenbuch s. 314. Platers leben s. 37. so verbrennt Diagoras seinen hölzernen Hercules (Melander jocos. s. 329. 330) und kocht damit. vgl. nachtr. zu s. 89 anm. 1. *ölgötz* wird von Agricola no. 186 als 'ein stock und ein holtz, das geferbt, ölgetrenckt ist, gedeutet, ndrd. oligötze; es könnte aber auch irdene lampe oder gefäſs mit dem bild eines götzen sein. Pröhle XXXVI. in Thüringen wird ein gebäck ölgötze genannt.

s. 13. 14. An die aus gottes namen entstellten flüche reihen sich noch: *gots* hingender gans! Geo. von Ehingen s. 9. *potz* verden angstiger schwininer wunden! Manuel fastn. sp. 81. Er. Alberus gebraucht '*bocks* angst', wie H. Sachs '*botz* angst'. ist potz, botz aus *bocks* entstanden? (s. 831). ähnliche französische wandlungen des franz. *dieu* verzeichnet Raynouard s. v. deus. vgl. *culbieu* Méon 4, 462 und das ital. *sapristi* f. sacristi.

s. 13. Einige auffallende anwendungen des wortes gott können noch mit heidnischen vorstellungen zusammenhängen. die verbindung des pron. poss. mit gott erinnert an die schutzgeister des einzelnen menschen (s. 729). die noch heute gangbaren ausdrücke: ich danke meinem gott, du kannst deinem gott danken, er lobte seinen gott, wir können unserm gotte nicht genug danken, du mein gott! Gotthelf erzähl. 1, 167 werden schon früher gebraucht. hevet ghesworen *bi sinen gode*. Reinaert 526. ganc *dînem gote* bevolen. Mor. 3740. er lobte *sînen got*. Greg. 2652. durch *meinen gott*. Ecke (Hagen) 48. saget *iuwem gote* lop. Eilh. 2714. daz in *mîn trehtîn* lône. Kolocz. 186. gesegen dich *got mîn trechtîn*. Ls. 3, 10. je le feré en *mondieu* croire. Renart 3553. 28465. Méon 2, 388. *son deable*. Ren. 278. 390. röm. *Junonem meam* iratam habeam. Hartung beim genius.

Das dem interrog. bisweilen vorangesetzte *gotgeb, gottweiſs* gramm. 3, 74 stellt gleichsam die bestimmung des ungewissen der höchsten hand anheim, vgl. wëre got, gott behüte gramm. 3, 243. 244. got sich des wol versinnen kann Parz. 369, 3. vgl. scit cura deum. daz sol got niht enwellen Er. 6411. daz enwelle got von himele Nib. 2275, 1. nu ne welle got En. 67, 36. andere wünsche sind: sô sol daz got gebieten Nib. 2136, 4. hilf got! Parz. 121, 2.

nu hilf mir, hilferîcher got! Parz. 122, 26. vgl. ita me deus adjuvet? ita me dii ament, amabunt. Terent. heautont. IV. 2. 8. 4, 1. got hüete dîn Parz. 124, 17. 132, 23. 144, 9. got halde iuch 138, 27. 145, 9. got lôn dir 156, 15. nu lôn iu got Nib. 1254, 1. got troeste iuch des vater mîn Parz 11, 2. got grüeze iuch Jw. 5997. vgl. fastn. sp. register s. 1584ᵇ. die häufigen formeln: nu gesegen dich gott, nu grüſse dich gott, mit denen besonders der wein angeredet wird. mhd. kommt oft vor: got sî z. b. der daz wende Er. 8350. nu sî got der in ner Er. 6900. der uns gelücke gebe. Hartm. erstes büchl. 1068. vgl. Ben. wb. z. Jw. s. 166. die treuherzige empfangsformel kann noch vielfach belegt werden: *got* willekomen unde *mir*. Ulr. Trist. 865. sît *got* und *mir* grôz wilkomen. Frauend. 651. 15. *got* und *mir* sît willekomen Dietr. drachenk. 39ᵇ. wilekomen *gote* unde *mir* Engelh. 4290. sô sint *mir* willekomen *gote* Engelh. 725. so sît *mirs gote* willekomen Engelh. 419. sît *gote* und *uns* wilkommen MS. 2, 132ᵃ. sît *gote* willekomen unde *mir* Mai 76, 11. mnl. willecome sô moete wesen bede *gode* ende *mi* Karel 1170. wis willekomen *mir gote* Amur 2165. auch noch: meine herrn sind *mir* freundlich *gott* willkomen franz. Simpl. 1, 150. abweicht: sît mir *in gote* wilkomen! pass. 34, 92 *). *im* und *den göten* willekomen troj. kr. 23105. zuweilen steht das bloſse gote: got willekume here von Berne Dietrich. drachenk. 60ᵃ. ähnlich heiſst es: willekomen mir und ouch *der frouwen* mîn MS. 1,57ᵇ. bien venuz *mîner frouwen* unde mir Parz. 76, 12.

Das höchste wesen wird auch in andere formeln hereingezogen: dankent *ir* und *gote* Lanz. 4702. des danke ich *dir* unde *gote* Flore 5915. des danke ic *gode* ende *u* Lanc. 17581. danc hebbe *god* ende *ghi* Lanc. 14102. 17498. 21814. *got* und *iu* ze minnen Greg. 3819. nû lâz ich alle mîne dinc an *godes* genâde unde *dîn* Roth. 2252. ich fergihe *got* unde *iu* Grieshaber pred. 2, 71. durch gottes namen wird die versicherung des wissens oder nichtwissens, wollens oder nichtwollens erhöht, wodurch der abschnitt über die verstärkende negation gramm. 3, 726 bereichert werden kann. nein *ich* und *got* Ls. 2, 257 gleich dem heidnischen *Oden* och jag Geyer 1, 39. daz weiz *ich* wol unde *got* Turl. Wh. 118ᵃ. *got* und *mir* ist am besten bekant. Ayrer fastn. 70ᵇ. das wissen zwene: *gott* und *ich*. Fleming 469. ohne das fürwort heiſst es: hvem vet min sorg *utan gud!* Arvidss. 2, 170. ('nec quispiam praeter se' sagt Saxo gramm. 146 in derselben sage). *âne got* mac niemen wizzen Flore 6050. andere näher oder ferner anklingende formeln sind: daz er *sich noch got* erkennet Walth. 30, 7. *got* und ouch die *liute* Greg. 271. *got* und *reht* diu riten dô în ze heile Trist. (Massm.) 176, 26. 177, 2. *gott* und der *welt* klagen sagt man noch heute. lieb haben muſste man sie, da *half kein*

*) *in gote* er unser bruoder ist. Barl. 197, 8. bruoder *in gote*. Pant. 1737. *in gote* wahsen. Barl. 328, 18.

gott und kein teufel. Höfer Lovelei 234. weiter ab liegt: ich hân gesungen der *vil lieben* und *der Minne* Neifen 13, 37. *frou Minne* und *ir, vil saelic wîp* Neifen 20, 33. ich wil *dir* und *deinem gaul* zusaufen Garg. 240ᵇ.

s. 14. 15. Gott erscheint menschlich. par les *iaus* dieu Ren. 505. vgl. Freyr lîtr eigi vinar *augum* til þîn. fornm. s. 2, 74. par les *pies* quide *diu tenir* Méon fabl. 1, 351. im half *diu gotes hant* Nib. 1519, 3. wan dô *got* hiez werden ander wîp, dô geschuof er iuwern lîp selbe *mit sîner hant* Flore 2, 259. vgl. *got* selbe der hât mich ze diesem lantgesinde *brâht* Trist. 495. und: der *hôhste fride* (= gott) müez in noch wider an mînen arm geleiten! Wolfr. lied. 8, 8. die Finnen sprechen von gottes *bart*. gott trägt helm, vielleicht wenn er in wolken gehüllt ist vgl. helothhelm s. 383. Grîmnir pileatus s. 121 und Mercurs hut. den *gotes helm* verbinden MsH. 3, 354ᵇ. dazu die eigennamen *Gotahelm* Zeuss trad. wizemb. s. 76 wie Siguhelm, Friduhelm. wie nach Plato ein hirt, ist gott bei Wolfr. ein richter Parz. 10, 27. gott wacht, wie Mars vigilat Petron c. 77. vgl. Mars vigila, Hennil vigila (s. 625). er freut sich seiner schöpferkraft: got was in güetlicher zuht. Gerh. 2174. er schafft die menschen unmittelbar: *got selbe* worht ir süezen lîp Parz. 130, 23. und wird dadurch geehrt: ir schöenen lîbes hât got iemer ere MS. 1, 143ᵃ. im glanze der mondnacht bildet er die schönheit: diex qui la fist *en plaine lune*. Dinaux trouvères artésiens s. 261. gott schaut, wählt, späht gnädig, freudig auf die erde herab: got kunde in selbe *weln* MsH. 2, 4ᵃ daz sî (eos) got iemer *schouwe!* Jw. 794. ob got von himele *wolde sehen* von zwein kempfen einen strît, er möhte ir vehten *beschouwet hân mit êren* troj. kr. 34584. daz ez got selbe *möhte sehen,* ob er *wolde* aventiure *spehen* von sîner creatiure Frib. Trist. 1791. baz danne tûsent frouwen, der schoene *mohte schouwen* got ûz dem himelrîche Dietr. 4280. dar wart ein wuof, daz ez *vor got* ze himel was *genaeme* Lohengr. 71. in wurde *got* noch diu *werlt* iemer *holt.* Dietr. drach. 119ᵃ. auch altn. heifst es: Yggr var þeim *lîðr* (lenis, linde) Saem. 251ᵃ. vgl. 'unus tibi hic dum *propitius* sit Juppiter, tu istos *minutos deos* flocci feceris' und die keilschrift 4, 74: Auramazdâ thuvâm dushta bija! Oromasdes tibi amicus fiat. und 4, 78 umgekehrt (s. unten s. 12).

s. 15. anm. 1. Der *fleifs* gottes wird noch öfter gepriesen. gotes *flîz* lac an in. Wigam. 4895. ich waene got sînen *vlîz* an si hâte geleit von schoene und von saelekeit. Er. 338. daz ober (antlütze) ich geprüevet hân ... dâ lag an gotes *vlîz.* Helbl. 1, 1105. vgl. Gerh. 1653. 1681. 3735. an si was gotes *flîz* geleit. Lanz. 4062. got selbe sînen flîz und sîn huote an si leite. Mar. 161, 12. vgl. Jupiter hât sînen *vlîz* an dich geleit. Parz. 749, 16.

s. 15. 16. Gott empfindet zorn und rache. sowie Cic. leg. 2, 9 spricht von *placare* donis *iram* deorum, sagt Tac. Germ. c. 9 von deutschen göttern: Herculem ac Martem *placant.* Freyr lîtr *eigi vinar augum* til þîn. fornm. s. 2. 74 vgl. *ôreiðom augom* lîta

Saem. 194ᵃ. hefir hun fengit goða *reiði*. Völs. cap. 29. haf fyrir guð drottins *reiði!* Thidr. cap. 109. *gremi* Oðins Saem. 151ᵃ. goða *gremi*. Egilss. 382. die götter *zürnen* über die neuen bräuche. Laxdæla s. 168. so auch mhd: der grimme *zorn* gotis. Ludw. der heilige (Rückert 68). der gotes *zorn*. Rol. 2, 33. den gotes *zorn* lîden. Wigal. 5857. über mich gêt der gotes *zorn*. Tundal. 43, 73. die heiligen stillen gottes zorn (vorr. XXIX). daz iu got ist *gram* pass. 359, 7. got mir ein teil was ze *gram*. Flore 2293. dem wirt *got* und diu *werlt gram*. Renn. 716. got hât *durch râche* an mich geleit ein sus gewante siecheit. a. Heinr. 409. diu chetten der gotes *râche* hât mich starche gebunden. tôdes gehugde 658. unser gote sint sô guot, daz si dînen tumben muot niht *râchen* mit einer donrestrâle. Barl. 207, 13. godes *yrre* bär d. h. er war gott verhafst. Beov. 1427. dulten *gotes haz*. Haupt zeitschr. 1, 84. der tiufel vuor in *gotis haz*. Ksrchr. 6093. fuor in gotes haz. Margareta 547. dû bist gevarn in *gotes haz*. En. 8984. nu var dû in *gotis haz*. Ksrchr. 13365. als beiname in Othelricus *godes haz* a. 1075 (Pertz 7, 349). '*got haz* den lesten!' sprâchen die dâ vluhen hin. Ottoc. 76ᵃ. sô in *got* iemer *hazze* MsH. 3, 195ᵇ. ähnlich: liubera denne *truhtinis haz*. Hattemer 1, 415ᵃ. allir *heiligen haz*. Kaiserchr. 12895. strîchen der *sunnen haz*. Mafsm. Erad. 951. aber auch: si huoben sich in *gotes segen*. Livl. reimchr. 6817. andrerseits: daz in got *gehoene*. Lanz. 3862. nu ist der gotes *vluoch* vollecliche an uns ergân. Livl. reimchr. 1139. que deus *maudie*. Ren. 645. 1656. 3032. gott schlägt: er bat daz got sînen *slac* über in vil schiere *slüege*. Turl. krone 92 vgl. θεοβλαβής. Herod. 1, 127. schwere krankheit heifst der *gotes slac*, wie nach N. Boeth. aus der ira dei intemperies und morbi erfolgen. got sol disen *vellen*. Jw. 4960. got *velle* si beide! Jw. 6752. daz in got *velle!* Er. 3774. got müeze iuch *vellen!* Parz. 3774. ich wil daz mich got *velle* und mir schende den lîp. Flore 1314. vgl. auf dem *hergotts boden*. Garg. 158ᵇ. fort mit dir zu *gottes boden*. Weise comödienprobe s. 39. wider *gottes* boden. böse weiber s. 95. que deus cravent! Trist 2756. diex la puist cradieu, trai *t'espée de ton fuerre* s'es porfen tox jusventer! Berte 31. got si *schende!* MsH. 3, 187ᵃ. got *rechez* über sîn kragen! Ottoc. 352ᵃ. so muoze mig got *wuorgen*. Karlm. 368. ques entrailles! Méon 1, 310. nû *brennet* mich der *gotes zan* in dem fiur. tôdes gehugde 679. gott kehrt den falschen den rücken zu: diex meisme s'en destorne nes puet voir, le dox lor torne. Méon. 1, 310. sô *entwîche mir* got! Flore 5277. des muoz dir got *entwîchen!* ds. 2, 520. got ist an mir verzaget. Parz. 10, 30. ist got an sîner helfe *blint*, oder ist er dran *betoubet*. Parz. 10, 20. die göte gar *entsliefen*. Albr. Tit. 2924. Man halte noch dazu den serb. stari *krunik* den alten blutvergiefser (s. 18). ἤ σε περὶ *Ζεὺς ἀνθρώπων ἤχθηρε*. Od. 19, 364. Auramazdâ tya *jhatâ* bija! Oromasdes ibi infensus fiat! keilschr. 4, 78 (zu s. 14. 15). Krischna heifst *hominum vexator*. Bopp. gloss. 135ᵃ.

s. 16. Die irrisio deorum, altn. *godgâ* (s. vorr. XL und s. 6. anm. 1) steigert sich zum hohn gegen die götter wie Laxdaelas. s. 180. Kristnisaga cap. 9. ahd. *kotscelta* blasphemia, mhd. *gotes schelter* blasphemi bei Berthold. vgl. die schimpfreden der Kamtschadalen gegen ihren obersten gott Kutka. Klemm. 2, 318. nu *schilte* ich mîniu *abgot*. Klage 481. bliben *ungescholden* ir gote, daz was ân ir danc. Livl. reimchr. 1143. ze gote *huop* diu vrowe ir *zorn*. Jw. 1381. sînen *zorn huob* er hin ze gote: *rîcher* got *unguoter!* Greg. 2436. 2442. sô wil ich iemer wesen *gram* den goten. En. 7985. die heiligen *drohen* gott. Keisersb. omeis. 12[d]. *wâfen schrîen* über gotes gewalt. Wigal. 11558. got, dâ bistu *eine schuldec* an! Jw. 1384. Karl droht ihm: Karles *tença* à *dieu*, si confust son voisin: jamais en France n'orra messe à matin. Aspr. 35[a]. he, saint Denis de France! tu *somoilles et dorz*, quant fauz tes homes liges tiens en est li gran torz. Guitecl. 2, 156. nemt iuwer gote *an ein seil* und *trenket si!* Wh. 1, 83[a]. *Tröwet* als dann *S. Urban* auch, wann er nicht schafft gut wein, werd man ihn nach den alten brauch werffen in bach hinein. Garg. vorw. 10. Ksrchr. 14737 droht Karl dem. h. Petrus: und ne mache dû den blinden hiute niht gesunden, dîn hûs ich dir zestôre, dînen widemen ich dir zevuore. abgötter werden unter hunde und schweine geworfen. Karel. 8563. vgl. das Todaustragen s. 640. Man trotzt gott oder hintergeht ihn. *bifs gott selbst kompt* (der strafende), haben wir vogel und nest weggeraumbt. Garg. 202[a] (vgl. zu s. 139).

s. 17. 18. Der epitheta gottes gibt es noch viele. in der anrede begegnet kaum *lieb*, doch heifst es: an sînen *lieben* abgoten. pass. 306, 20. ir *lieben* gote. pass. 38, 41. got der *guote* fundgr. II. 91, 2. MS. 2, 227[b]. Greg. 748. 757. 2584. Nib. 1043, 3. sô dir got der *guote!* Herb. 9632. gute frau 1524. der *grundgütige* gott. Simplic. 146. ach gott und alle güte! Gotthelfs erzähl. 1, 167. nhd. du meine güte! *rîcher* got der *guote*. Erec. 3148. 8294. Krist ther *guato*. O. Sal. 32. 47. der *milte* got. Ls. 2, 287. Grieshaber pred. 129. der *zarte* got. Ls. 2, 285. 286. Grieshaber pred. 5. 9. 17 = Christus, 22 = gott. *der zarte got von himel*. Griesh. 2, 3. 5. 6. 11 und sehr oft der *süeze* got von himel. Griesh. 2, 58. in *svasugod*. Saem 33[a]. der *süeze* got. Ernst. 348. 1370. 1769. 2275. noch häufiger der *süeze* Krist. Greg. 613. Haupts zeitschr. 5, 515. Silv. 3783. 3857. 3901. *tugenhafter* got. Wh. 49, 16. der vil *tugenthafte* Krist. Trist. 15739. (395, 21). nhd. der *treue* gott, o du *treuer* gott. got der *gewâre*. fundgr. II, 90, 41. *hêre* wird von heidnischen göttern gesagt, wie sonst von engel, kaiser: ein *Venus hêre*. MS. 1, 55[a]. *hâlig* dryhten Beov. 1366. Wäinämöinen heifst *pyha* uro, heiliger mann. Kalev. 3. 117. noch oft der rîche: rîkir tîfar. Saem. 72[a]. 93[a]. herre got der *rîche!* Klage 2011. *rîcher* got der guote s. o. *rîcher* got unguoter. Greg. 2442. *rîc* god, comt mi te baten. Uhland volksl. s. 56. Christ der *rîche*. Diemer 86, 23. fundgr. 1, 166. *reicher* Crist. liederb. v. 1582 s. 249. *regnator omnium deus* Tac.

Germ. 39. goth. fráuja *allvaldands* 2. Cor. 6, 18. eddisch ist die benennung nicht, denn Saem. 152ª ist *alvaldr* nicht gott, sondern könig. im Beovulf wird *vealdend* häufig von gott gebraucht. vgl. alts. *irmingod* s. 292. Siwa heifst *Mahadêva magnus* deus. Bopp gloss. 261ª. altfranz. heifst er: *rei ki tot guvernet.* Alexis 99, 4. *Jupiter* der *waldige* got. Ksrchron. 5083. nu muoz es got *walden.* Herb. 9623. zuweilen wird gott der *alte* genannt: nu helf uns doch der *alt* gott! ring. 50ᶜ, 28 (stuttg. 226). ja *lebt noch* got der rîche. Wolfd. und Saben 531. man habe oft lange ursache zu glauben, er sei auch *zu alt geworden,* aber am ende komme er doch. Gotthelfs käserei 436. der liebe gott erscheint als *alter mann.* Müllenhoff s. 432. 457. *der alte* heifst er bei Göthe am schlufs des prologs zu Faust. finn. *waka wanha* Wäinämöinen, der treue alte W. lett. *wezzais tehws* oder blofs *wezzais.* Bergmann 141. chines. *lao tiau* der alte himmel. gott heifst der *hochste.* MS. 1, 91ª. vgl. zu s. 14. 15: der *hôhste fride. auxtheias vissagistis* deus omnipotens et summus. Lasicz 46. Gott sieht, pflegt, segnet, minnt, lohnt, ehrt, erbarmt sich und vergifst. got *gesach* den man Haupts zeitschr. 1, 281. wê dir daz dich got ie *gesach*! fragm. 15ᵇ. daz euch got *beschawe!* Keller erzähl. 476, 25. im sehen liegt mitleid. GDS. s. 173 anm. οὐδ᾽ εἶδεν αὐτοῦ τὴν ἅλωνα Δημήτηρ. Babr. 11, 9. daz dîn der himel müeze *pflegen!* fragm. 20ᶜ. got der müeze dîn *pflegen!* Herb. 6160. got *pflege* iuwer! Herb. 6169. 6263. got *gesegene* uns immer mêre! Herb. 7732. daz iuch got *gesegen!* Helbl. 4, 785. *gesegen* dich got! Helbl. 1, 1402 (s. n. 13). got *segen* iuch, got *lône* dir! Herb. 8092. got *minne* dich! Eracl. 644. got *gebe* dir immer *guot!* Herb. 8094. got müeze mich *êren.* MsH. 1, 59ᵇ. daz mohte got *erbarmen.* Wigal. 5342. ez mohte got *erbarmet hân.* Dietr. 9337. andrerseits: daz ire got *ergaz.* Haupts zeitschr. 8, 148. als im got *ergaz.* Herb. 15669. sô mîn got *ergaz.* troj. kr. 14072. ob sîn got in sîm zorne het *vergezzen.* Orendel 508. sît mîn hât got *vergezzen.* Gudr. 1036, 3. des hât got *vergezzen,* der tivel hât in besezzen. warnung 343. gar *vergezzen* hât mîn got. Wigam. 886. vgl. fro Saelde wie si mîn *vergaz.* Walther 43, 5. nhd. *gottvergessen, gottverlassen.*

Gott tritt als attribut in folgenden formeln auf: diu gotes *kraft.* Reinh. 1580. 1740. Erec. 8890. vgl. Minnenkraft (s. 745). diu gotes *gewalt,* gotes *hant* s. 968. gotes *vlîz* s. 15. gotes *râche.* Reinh. 975. Helbl. 4, 95. gotes *zorn* s. 17. gotes *haz* s. 16. *gotes fluoch.* Karl. 6ª. gotes *slac* s. 968. *godes volk* = pauperes. Diut. 1, 438. vgl. *sîne* aerme. Maerl. 2, 230. dasselbe bedeutet *daz gotes her.* gute frau 1492. hierhin gehört der eigenname *Godesman* trad. corb. 291. 351. 398. *Godasmannus* pol. Irmin. 93ᵇ. *Kotesman* trad. juvav. 131. dagegen ist *gotes* als blofse verstärkung neben mehreren adjectiven aufzufassen: diu gotes *arme* Nib. 1020, 4. Erec. 6031. der gotes *arme* priester. Nib. 1515, 4. owê mich gotes *armen.* Nib. 2090, 1. ich vil gotes *armiu.* Gudr.

1209, 1. von den gotes *armen*. En. 2979. ein gotes *armer*. Wigal. 5315. ich gotes *arme* maget. Dietr. drachenk. 10. die gotes *ellenden*. Ernst 3176. der gotes *tumbe*. Helmbr. 85. der gotes *reine*. Marienleg. 189, 428. vgl. gotts *ainzig*. Schmeller wb. 2, 83.

s. 18. Gott wird mit titeln weltlicher herrscher versehen: der edel *keiser* himelbaere. Tit. 3382 und dem könig der vögel verglichen: gott der hohe, edle *adler* vom himmel. Berthold 331. das mlat. *domnus* wird nicht von gott, der stets *dominus* heifst, aber von päbsten, königen u. s. w. gebraucht. Ducange s. v. altfrz. *dame dieu* (s. 139), *dame dê* Roquefort s. v. prov. *dami drieu, damri deu, domini dieus*. Raynouard. 3, 68. über *dame* vgl. s. 248. walach. *dumnedeu* für gott, *domn* für herr. das slav. *knez, kniaz* bedeutet dominus, princeps, sacerdos, wird aber in Wiggerts psalmen auch von gott gebraucht vgl. die kneze graniza bei Lisch urk. 1, 9. auch *ἄναξ* und *ἄνασσα* gilt von göttern wie von weltlichen herschern. vorzugsweise die dioskuren heifsen *ἄνακες*. der vocativ *ἄνα* kommt göttern allein zu.

s. 18. Gott heifst *fäder* in der schönen stelle: þonne forstes bend *fäder* onlaeteđ. Beov. 3218. Brahma heifst *avus paternus* Bopps gloss. 217ᵃ und *Pitamaha* grofser vater. Holtzmann 3, 141. 153. vgl. Donar als vater s. 139. an die väterliche natur gottes erinnert in den märchen, dafs er *pathe* einzelner kinder wird. KM. no. 126 erscheint gott als bettelmann und schenkt dem pathen einen schimmel, im walach. märchen 14 schenkt er dem pathen eine kuh. ebenso begaben die feen als *pathinnen*. die *großmutter* zieht auf der ganzen erde. Klemm 2, 160. über *anel, baba* (s. 533), *zlotobaba* goldne mutter. über *mutter* (s. 210. 211).

s. 19. Das sächsische *metod*, altnordische *miötudr* läfst sich dem skr. *mâtar*, messer und creator vergleichen s. Bopp vergl. gramm. 1134, wie mâtâ, mutter, creatrix. vgl. *ταμίας Ζεύς*.

s. 19. Gott ist der *gießende*, fundens auch bei Homer: Zeus *schaft, zeugt* die menschen. Od. 20, 202. doch Zeus *χέει ὕδωρ* Il. 16, 385. *χιόνα* Il. 12, 281. Poseidon *χέεν ἀχλύν* Il. 20, 321. Athene *ἠέρα χεῦε* Od. 7, 15. 13, 189. *ὕπνον* Od. 2, 395. 18, 188. 20, 54. *κάλλος* Od. 23, 156. *χάριν* Od. 2, 12. 6, 235. 8, 19. 23, 162. *ἀχλύν* Od. 7, 42. vgl. s. 271 und Athene *ἧκε κόμας*, liefs haare fliefsen, wallen. Od. 23, 156. gott heifst: der alle bilde *giuzet* Diut. 2, 241. er hât bilde ûz nihte *gegozzen*. Diut. 2, 253 (s. 86). got hât ein bilde *gegozzen* Ms. 1, 195ᵇ. got der schepfet alle zît niuwe sêl, dier *giuzet* unde gît in menschen. Freid. 16, 25. sêl wirt, wîl got si *giuzet*. Frauenlob. 181. got selber *gôz* in si die tugent, die *engel* zesâmen lâsen. Dietr. und ges. 196. der engel *giuzet* dem menschen die sêle în. Berth. 209. 239. gottes hand *bildet* wunder troj. kr. 19824. er würkt bilde: der *smit von Oberlande*, der elliu *bilde* wol *würken* kan. Ms. H. 2, 247ᵃ [1]. gott fügt vgl. wb. z. Jw. s. 519. Graff 3, 421.

[1]) der smit von *Oberlande* warf sînen hamer in mîne schôz. MsH. 2. 339ᵇ. gîn *Oberlande* varn. MsH. 3. 354ᵇ.

422. daz *füege* got! Rab. 554. Dietr. 6389. und *füege* mir got Dietr. ahnen. 1045. vgl. 3545. 4626. 5058. got *füege* mirz ze guote. frauend. 422, 22. nu *füege* der süeze Crist dir den tac ze heile. Dietr. ahn. 904, sô *füeg* in got die saelecheit. Dietr. ahn. 865. got der *füege* in kraft. Rab. 514. Dietr. ahn. 229. got *fuoct* im guotes rîche kraft. Dietr. ahn. 2492. dô bat si got vil dicke *füegen* ir den rât. Nib. 1187, 1 vgl. nhd. eingeben. doch auch: sigehafte hende füege in got der guote. Dietr. 8082. dô *fuogt* in got einen wint. Rab. 619. Dietr. ahn. 1089. vgl. Gevuoge s. 258. auch die Minne *fügt* (kl. schr. 2, 319. 320). dir *füeget* saelde daz beste. Tit. 3375. daz er (Kahûn) dem strîte sig unde saelde *füege*. Tit. 3097. daz sie in *fuogen* sigehaft wer. Dietr. 4302. nhd. die *fügung* gottes. gott *verhenget* Ms. 1, 74ª (dem rosse den zügel), ahd. *firhengan* concedere, consentire oder auch blofs *hengan* mit dem dat. im nhd. über einen etwas verhängen. got *truoc uns* zu dir in das lant (wie sonst: der teufel) Dietr. und ges. 656. mich hât *selber gewîset her* got von himmel. Keller erzähl. 648, 11. nhd. *mit gott gehen* d. h. in gottes geleit, glücklich gehen. vgl. σὺν θεῷ βαίνεις. Babr. 92, 6.

s. 19. Obgleich Berthold s. 302 die vorstellung, dafs gott auf dem himmel sitze und die beine ihm auf die erde herabreichen, als eine jüdische verspottet, so sind doch ähnliche sinnliche anschauungen noch vielfach aus älteren romanischen und deutschen gedichten zu belegen. deo chi maent sus en ciel. Eulalia vgl. ille qui supra nos habitat. Plautus Persa. V. 2, 38. qui loins voit et haut siet. Ogier 5868. vgl. herre got, herabe von himel blicke! Laber 111. qi fist la nue. Ogier 10294. 10306. qi fist solel et nue. Ogier 10329. par cui il pluet et vente. Guitecl. 2, 3. der weinen unde lachen geschuof. Wh. 258, 19. der uns alle werden hiez Ms. 1, 41ª. alwaltintir got, der mir zi lebine gibôt. Diemer 122, 24. der mir ze lebene gebôt. Jonckbl. Walew. 2, 292. 293. god die ons allen gebôt. Lanc. 24758. cil diex vos saut, qui sor tos homes puet et vaut! Méon 4, 5. wanti got al mag und al guot wil. Diemer 99, 18. gott ist ewig: qui fu et iest et iert. Ogier 4102.

s. 20. Zur erklärung der *Asen* bedarf es einer besprechung von *ahuramazdas* (s. 822) und dem skr. *asura* geistig, lebendig. svâ lâti *âss* þik heilan î haugi! fornald. s. 1, 437. Rîn *âskunn*. Sæm. 248ª. nornir *âskungar*. Sæm. 188ª. eine friđla heifst *âsa blôđ* fornm. sög. 9, 322 (doch vgl. die var.), schön wie von Asen abstammend? hafra drôttinn foerdiz allr *î âsmegin*. Sæm. 56ᵇ. ôx honum *âsmegin*. Sn. 51. þâ vex mer *âsmegin* iafnhâtt up sem himinn. Sn. 114. vgl. Finn Magnusen lex. 992. *âsmegir*. Sæm. 94ᵇ. *âsmôđr* steht Sn. 109 dem iötunmôđr gegenüber. *âsa bragr* heifst Thor Sæm. 85ᵇ. *âs* scheint auch einen genius zu bezeichnen. in Nialssaga s. 190 (v. 418) macht ein *Svinfellsâs* oder *Snaefellsâs* einen bei ihm hausenden mann jede neunte nacht zur frau. dieser mann heifst *brûđr* Svinfellsâs, amica genii svinfelliani. merkwürdig

ist auch hier der bezug von âs auf einen berg (fell = fiall)? die sächsische form der benennung wird auch aus den ortsnamen *Osenedred* Kemble no. 1010 (5, 51) und *Osnabrugga* (vgl. s. 610) deutlich. ahd. sind noch zu bemerken *Kêrans* speergott, *Folchans*. Haupts zeitschr. 7, 529. sehr zweifelhaft ist, ob die *Ansivarii* zu erklären sind als a diis oriundi. 'des bomes *as*' in Haupts zeitschr. 5, 409 steht doch für ast, das aber mit âs balken verwandt sein mag, denn es bedeutet auch gibel, gipfel, firmamentum, *ἔρμα*, fulcrum. nach Varro steht das lat. *ara* für *asa*, *ansa*, geweihter göttersitz. s. Forcellini. Pott 1, 244. GDS. s. 114 ff. das griech. *αἶσα* vgl. s. 343 scheint ganz abzuliegen. Bopp hält 43ª zu îśvara dominus ein irisches *aesfhear aesar* deus aus Pictet s. 20, worin aber fear vir liegt.

s. 21. Hos *consentes* et *complices* Etrusci ajunt et nominant, quod una *oriantur* et *occidant* una: sagt Arnobius adv. gentes lib. 3. meint er gestirne? vgl. Gerhards etr. gottheiten s. 22. 23. bedeutet *âttûnga* brautir Sæm. 80ᵇ soviel als âsa, cognatorum?

s. 21. Als rathende *ragin* erscheinen die götter im skr. *râǵanas* und dem entsprechenden etrusk. *rasena*. auch der homerische Zeus wird rathgeber *μήστωρ*, *μητίετα* genannt. *consilio* deorum *immortalium*, *consuesse* deos immortales sagt Caes. b. gall. 1, 12. 14. den pl. regin hat die edda auch noch Sæm. 32ᵇ. 34ª *nyt regin*, Sæm. 36ª *vîs regin*, Hakonarmâl. 18 *râđ* öll ok regin. Sæm. 248ᵇ *dôlgrögnir*. neben regin kommt auch *rögn* vor: höpt, bönd, rögn Sn. 176. wer gesaz bî gote an dem *râte* dâ diu guote mir wart *widerteilet?* Ms. 2, 180ª. ebenso abstract wie der gen. pl. *regano* im alts. reganogiscapu klingt ein anderer in Haupts zeitschr. 2, 208, wo Maria kuneginne aller *magene*, omnium virtutum heifst.

s. 22 anm. 1. Von den göttererscheinungen ist s. 280 die rede. Saxo ed. Müller spricht 118 von *sacra deûm agmina*. die götter leben froh: *deorum* vitam apti sumus. Terent. heautont. IV. 1, 15. *deus* sum, si hoc ita est. Hecyra V. 4, 3. frohe, schöne menschen werden ihnen darum verglichen. þyckir oss *Ođinn vera*. Hakonarm. 15. vgl. oben Asablôđ. gê her für *als ein götinne*. Renn. 12277. ên wîf ghelîc ere *godinnen*. Maerl. 2, 233. alse ochter *god selve* comen soude. Lanc. 31321. nhd. schön wie ein gott. vgl. die schönheit der elbe und engel s. 371. die insel Cos scheint götter hervorzubringen, so schön sind da die menschen. Athenaeus 1, 56. die götter sind den menschen gleich worden und zu uns herniedergekommen und nenneten Barnabam Jupiter und Paulum Mercurius, dieweil er das wort führete. apost. gesch. 14, 11. 12.

s. 22. Ueber *sihora armen* vgl. Mafsmann in Haupts zeitschr. 1, 386 und Holtzmann in Germania 2, 448, der varianten gibt. sihora könnte neben frauja gegolten haben. sigorafreá cod. exon. 166, 35. 264, 8 heifst wörtlich triumphorum dominus. ein kriegerischer gottesanruf ist auch klage 1672: himelischer *degen!*

s. 23. Zum schlufs dieses capitels von gott müsste noch ausgeführt werden, wie götter oft nur für einzelne länder und örter gelten, andere aber z. b. der *Ζεὺς πανελλήνιος* allen stämmen gemein waren. andrerseits verdient die unbestimmtheit bemerkt zu werden, die sich in mehreren griechischen und römischen, nicht in germanischen formeln ausspricht: *καί τις θεὸς ἡγεμόνευεν.* Od. 9, 142. 10, 141. *τίς με θεῶν ὀλοφύρατο.* Od. 10, 157. *ἀθανάτων ὅς τίς.* Od. 15, 35. *τις θεός ἐσσι.* Od. 16, 183. *οὔ τίς τοι θεός εἰμι.* Od. 16, 187. *τίς σφιν τόδ' ἔειπε θεῶν.* Od. 16, 356. *ἦ μάλα τις θεὸς ἔνδον.* Od. 19, 40. *καί τις θεὸς αὐτὸν ἐνείκοι.* Od. 21, 196. 24, 182. 373. solemnis formula, qua dii tutelares urbium evocabantur e civitatibus oppugnatione cinctis ambiguo nomine *si deus, si dea,* ne videlicet alium pro alio nominando aut sexum confundendo falsa religione populum alligarent cf. Macrobius sat. 3, 9. nam consuestis in precibus: *sive tu deus* es sive *dea* dicere. Arnob. 3, 8. hac formula utebantur Romani in precibus quando sive terra movisset sive aliud quid accedisset de quo ambigebatur, qua causa cujusque dei vi ac numine effectum sit. cf. Gellius 2, 20. ibique Gronov.

CAP. III. GOTTESDIENST.

s. 24. Die verehrung, der cultus der götter heifst ags. *veordscipe* reverentia, dignitas, auch *veordung*, engl. *worship,* für ags. *veordian* tritt engl. *worship* ein. den alten gottesdienst stellten die bekehrer dar als *diobules gelp* inti *zierida* (pompa). *aerlôs* heifst impius bei Isid. 21, 21. 55, 5. neben gottes ehre ist auch von des meien *êre.* Ms. 2, 22[b] und duvels *êre.* Rose 11200 die rede. GDS. 71. gote *dienen* wird Nib. 787, 1, er *vorchte* den heilant. Roth 4415. gebraucht. die andacht, innigkeit des herzens gibt Barl. 187, 16 *mit inneclîchem muote,* 187. 36. 14 durch *andaehtlîche* wieder und Diemer 24, 16 mit dem *inneren gebete.* Wolkenst. s. 24 sagt schon: die *andâht* fuor zum gibel aus.

s. 24. Die gottesverehrung thut sich bei den meisten völkern, von denen aber die Chinesen ausgenommen sind, in gebet und opfer kund, (kl. schr. 2, 460—462) in feierlichen handlungen, die zu festen und hochzeiten anlafs gaben, welche weiter unten näher erörtert werden müssten. Nicht immer sind im gottesdienst gebet und opfer verbunden. betra er *ôbedit* enn se *ofblôtit* (al. *ôblôtit*)

Sæm. 28ᵇ. die Chinesen beten nicht (kl. schr. 2, 461) und allerdings darf man gott, da er keine sprache, keinen leib hat, auch nicht ohr und gehör beilegen, folglich kein hören des gebets. ein allmächtig gedachter gott muſs auch die gedanken so gut wie die worte vernehmen. die gebete, ausdrücke der bitte, des danks und der freude, sind im heidenthum entsprungen und setzen ein hörendes götterbild voraus. Odysseus betet zu Athene: *κλῦθί μευ, νῦν δή πέρ μευ ἄκουσον, ἐπεὶ πάρος οὔποτ' ἄκουσας ῥαιομένου.* Od. 6, 325. 13, 356. vgl. Od. 2, 262: *κλῦθι ἄναξ.* Od. 5, 445. Il. 16, 514. zu Apollon, Poseidon wird mit derselben formel gebetet. götter läſst man durch andere grüſsen: Veneri dicito multam meis verbis salutem. Plautus Poenul. I. 2, 195. doch neben lautem gebet kommt oft leises reden, murmeln vor wie bei beschwörungen. Lasicz. 48. *θρησκεύειν* soll ein halblautes beten sein. Creuzer 2, 285. das lat. *precari* (vgl. procus), umbr. persnî (Aufrecht und Kirchhoff 2, 28. 167) entspricht dem ahd. *fergôn* poscere, precari N. Cap. 153, dem skr. *prach*, zend. *perec.* tases persnimu tacitus precare, bete still für dich hin, und kutef persnimu caute precare. a. o. 168. 169. 170. das skr. *dschap* heiſst submissa voce dicere, praesertim preces Bopp 135ᵃ. vgl. dschalp loqui, litth. kalbu. faveas mihi, *murmure* dixit. Ov. metam. 6, 327. (s. 1023. 1024). gebete *käuen* kommt in Bronners leben 1, 475 vor. 'stille gebete *thauen*' Gessners schriften. Zürich 1770. 2, 133. gebet *vrumen*. Gudr. 1133, 1. *beten* und *himelspreken* Gefken. beil. 116. daz gebet ist ein süezer bote ze himele. Ernst 20. andrerseits aber *erschallt* das gebet. daz dîn bete *erklinge*. Walth. 7, 35. precibus deum *pulsare* opimis. Ermold. Nigell. 2, 273. das gebet ergeht, wird ergossen: alse daz gebet *irgie*. Ksrchr. 2172. gebed *utstorten* Soester fehde. s. 597. nnl. bede *storten* preces fundere wie tranen storten lacrimas fundere. gepet *ausgieſsen*. MB. 27, 353.

s. 24. Unbesprochen sind geblieben auſser den griech. ausdrücken *δέομαι* ich habe nöthig, bitte, *ἱκετεύω* flehe, *λίσσομαι* flehen, das altn. *heita* â einn vovere sub conditione contingenti: *hêt* â þôr er flehte zu Thor, gelobte ihm. oldn. läseb. 7. (vgl. einem bestimmten gott, namentlich dem Oðin, *gegeben* werden vgl. s. 851), dann auch vom ahd. *harên* clamare *anaharên* invocare. N. Boeth. 146. (Graff 4, 980). alts. *grôtian* god. Hel. 144, 24. 145, 5. das goth. *inveita* verdeutscht *προςκυνέω* und einmal *ἀσπάζομαι*. es fragt sich ob *προςκυνέω* von *κυνέω* küsse, wie adoro von os, oris, woraus osculum entspringt, herstammt und an den handkuss erinnern darf, mit welchem die Griechen die sonne anbeteten: *τὴν χεῖρα κύσαντες.* Lucian 5, 133, oder ob von *κύων* vgl. *πρόςκυνες* hündische schmeichler bei Athen. 6, 259 (vgl. Pott zählmeth. 255). *ἀσπάζεσθαι* gilt auch von hunden, die dem herrn wedeln.

s. 25. Der beter, anbeter heiſst nicht nur ahd. *bëtoman*, sondern auch noch mhd. *beteman*. Hartm. 1. büchl. 263. das gebet heiſst *bete*. mîne flêhe und mîne bete, die wil ich êrste senden

mit *herzen* und mit *henden*. Trist. 123, 22 (also flehen mit händen, händefalten?). mhd. *bëten* adorare ist stets mit an verbunden: betent an in Parz. 107, 19. an welchen got er baete. Servat. 1347. beten an des gelückes got. pass. 358, 63. ein kreftige stat, dô man diu apgot anebat. Karl 10ª. ist dies *beten an* nur auf falsche götter bezüglich? vgl. Pfeiffers Barl. s. 446.

s. 25. Mhd. *flêhen* supplicare hat den dativ. deme heiligin geiste vlên. Wernh. v. Niederrh. 37, 17. vlêhet mîneme trechtîn. Ksrchr. 2167. dir vlêhen 6730. gote flêhen. Freid. 128, 25. Kschr. 6564 v. d. glouben 3170. vlêget got. Warnung 874. 1067. 1425. 1519. 2591. dagegen mit acc. den tôren flêhen. Freid. 83, 3. alle hêrren flêhen. Walther 28, 33. fleha ze himele frumen N. Boeth. 271. vgl. oben: gebet vrumen. wie flehen hat *εὔχεσθαι* den dat. z. b. *Διί* Od. 20, 97. 24, 518. *Ἀθήνῃ* Od. 2, 2, 261. *Ποσειδάωνι* Od. 3, 43. 54. *ἐπεύχεσθαι Ἀρτέμιδι.* Od. 20, 60. vgl. *εὐχῇ πρεσβεύειν* Aesch. Eumen. 1. *ἐν εὐχαῖς φροιμιάζομαι* a. o. 20. *ἐν λόγοις πρεσβεύειν.* a. o. 21.

s. 25. Stammt das goth. *aihtrôn* wie ahd. eiscôn von aigan und bedeutet so viel wie haben wollen? das ahd. *diccan* kommt auch noch mhd. vor. *digete* gein gote. altd. bl. 2, 149. an in *gediget* = zu ihm betet. kindh. Jesu 91, 4. *underdige* supplicatio. Servat. 3445.

s. 25. *Blicken gen himmel, neigen des leibes, kniebeugen* geschieht beim gebet. precatus deos *coelumque suspiciens.* Tac. Germ. 10 (kl. schr. 2, 459). zuweilen wird *stehend* gebetet: diu *stêt* an ir gebete in der kapellen hie bî. Jw. 5886. *an daz* gebet stân. Zappert s. 23. man neigt sich: te bedu hnîgan. Hel. 48, 16. diofo ginigen O. III. 3, 28 (vgl. tiefe nîgen. Walth. 18, 20.) sîn nîgen er gein himel gap. Parz. 392, 30. Hagen neigt den meerfrauen. Nib. 1479, 1. wie man dem wege freundlich neigt, so heifst es umgekehrt: ich wil dem wege iemer mêre sîn vîent swâ dû hin gâst. Amur 2347. das finn. *kumarran* flecto me, veneror wird dem wege (tielle), mond (kuulle), der sonne (päiwällä) zu theil. Kalew. 8, 103. 123. 145. diu bein biegen = beten cod. vind. 159 no. 35. vgl. über knien und niederbeugen. Zappert s. 39. ze gebete *gevie.* Ksrchr. 6051. ze gote er sîn gebete *lac.* Pantal. 1582. er *viel* an sîn gebet. troj. kr. 27224. Parz. 122, 27. *viel* in die bede. Maerl. 2, 209. *vielen* int gebede. Maerl. 3, 247. dô hup er ane zu *veniende:* wo ime daz houbit lac, dô satzte her di fuze hine. myst. 1, 218. *legde hleor on eordan.* Caedm. 140, 32. schwed. *bönfalla* heifst betend knien. beim opfer fiel man zur erde *ῥίπτοντες ἐς ὦδας* nach Athenaeus s. 511. die Esten knien und kriechen barhaupt zur opferstätte. estn. verh. 2, 40. andere bräuche sind folgende: die Inder *tanzen* vor der sonne. Lucian. (ed. Lehmann) 5, 130. in matronengewand, mit nackten füfsen und gelösten haaren baten römische frauen Jupiter um regen. kl. schrift. 2, 446. man küfst den göttern die hände. vgl. *προςκυνεῖν.* im gegensatz zum *ἄνω βλέψας.* epigr. von Moschos,

zum aufschauen zu den göttern oben im himmel, wendet man von göttlichen, heiligen dingen den blick ab. Odysseus soll das ihm von Ino geliehene *κρήδεμνον* nach der landung mit abgewandtem antlitz ins meer zurückwerfen *ἀπονόσφι τραπέσθαι.* Od. 5, 350. *ταρβήσας δ' ἑτέρωσε βάλ' ὄμματα, μὴ θεὸς εἴη.* Od. 16. 179.

s. 26. Man *entblöfst das haupt* vor got, königen und vornehmen. huic capite velato, illi sacrificandum est *nudo.* Arnob. 3, 43. *pilleis* capitibus inclinarent *detractis.* Eckehardus a. 890 (Pertz 2, 84). *pilleis detractis* regratiare a. c. (Pertz 2, 85). *tuot iuwere kugelen abe* und bitit got. myst. 1. 83, 25. man *lupft den hut.* Docen misc. 2, 252. son *chapel oste.* Ren. 9873. vgl. 's *chäppli lüpfe.* Hebel 213. *helme* und ouch diu *hüetelîn* diu wurden schiere ab genomen. Lanz. 6838. sînen *helm* er *abe gebant.* Wigal. 15, 29. sînen *helm* er *abe bant* und sturztin ûf des schildes rant. des *hüetels* wart sîn houbet blôz, wan sîn zuht wart vil grôz. Er. 8963. von dem houpt den *huot* liez vliegen. G. Ab. 2, 92. nach 1. Cor. 11, 4. 5 soll der mann mit *unbedecktem,* die frau mit *bedecktem* haupte beten und weissagen. vgl. Vaters note. ganz nackend wird im wasser gebüfst. G. Ab. 1, 7 vgl. vorr. LXX. der klosterbruder geht frühmorgens zur Donau, wasser zu schöpfen, sich zu waschen und zu beten. Vuk II. 7 naod Simeun im eingang. an die see gehen auch die Griechen gern zum gebet. *Τηλέμαχος δ' ἀπάνευθε κιὼν ἐπὶ θῖνα θαλάσσης.* Od. 2, 260. *βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης. πολλὰ δ' ἔπειτ' ἀπάνευθε κιὼν ἠρᾶθ' ὁ γεραιὸς Ἀπόλλωνι ἄνακτι.* Il. 1, 34.

s. 27. Arsenius betet von sonnabends sonnenuntergang bis sonntags sonnenaufgang mit *emporgehobenen* händen. Maerl. 3, 197. dies emporstrecken der arme liegt auch wol in Parz. 392, 30: sîn *nîgen* er *gein himel* gap. in *crucis modum* coram altari se sternere. Pertz 8, 258 vgl. kreuzurteil. beten mit *zertânen armen* heifst es auch Zellw. urk. no. 1029, mit *zertrenten armen* no. 775. die hände sind vor dem gebete zu waschen. *χεῖρας νιψάμενος ἠρώμην πάντεσσι θεοῖς.* Od. 12, 336. *χεῖρας νιψάμενος πολιῆς ἁλὸς εὔχετ' Ἀθήνῃ.* Od. 2, 261. Helgafell, þângat skyldi engi maðr *ôþveginn lîta.* Landn. 2, 12.

s. 27. Gott ist gnädig. *χάρις* gratia wird auch verdeutscht durch *anst.* goth. *anstái* audahafta gratia plena. ahd. fol gotes *ensti.* O. I. 5, 18. *enstio* fol. Hel. 8, 8 vgl. gebôno fullu bei Tat. und ags. mid gife gefylled. Otfried braucht für ginâda auch das ihm eigne wort *êragrehti* (Graff 2, 412). in der keilschrift heifst es immer: Auramazdâ mija upastám abara, Oromasdes mihi opem ferebat, und: vashná Auramazdaha, gratiâ Oromasdis.

s. 28. Zu den altnischen gebetformeln können noch einige hinzugefügt werden. bið ec barna sifjar *duga.* Saem. 61ᵇ. blôtaði Oðinn ok biðr hann *lîta â* sitt mâl. Hervar. sag. c. 15. (vgl. unten cap. XIV). ôreiðom augom *lîtið* ockr þinnig ok gefit sitjondom sigr! Saem. 194ᵃ. vgl. nachtr. z. s. 14. 15. mâl ok

mannvit gefit ockr maerom tveim ok laeknishendur međan lifom! Saem. 194ª. vgl. s. 1033 und das gebet zu *Freyr*. Vigagl. sag. c. 9. 26. dem nord. biđjom herjafödr *î hugom sitja* entspricht O. IV. 5, 30: *in herzen unsên sâzi*. dazu die griechische formel: *κλῦθί μευ* s. nachtr. zu s. 24. der zweck des gebets, wie des opfers, ist entweder bloſse ehrenbezeigung oder erbitten der gnade und hilfe. die gnade erscheint wieder doppelt, entweder als bloſse huld, ohne daſs der betende ungnade verdient hätte, oder als verzeihung begangner sünde, als aufgeben der rache. merkwürdig ist Hel. 3, 18: thiggean herron is huldi, that sie hevancuning *lêdes âlêti* (ut deus malum averteret, remitteret), da doch Luc. 1, 10 bloſs *orare* steht, auch O. I. 4, 14 nur ginâda beitôta. schonung und erbarmen wird von ihm erfleht (s. 22) *ἵληθι* Od. 16, 184. *ἄνασσ' ἵληθι* Od. 3, 380. *φείδεο δ' ἡμέων* Od. 16, 185. *σὺ δὲ ἵλεως γενοῦ*. Lucian 5, 292. taivu ainomen Tapio! laſs dich beugen, erbitten! Kalev. 7, 243. vgl. *τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ* Il. 1, 41. *τόδε κρηήνατ' ἐέλδωρ*. Od. 17, 242. (kl. schr. 2, 458.)

Gen osten schaut beim gebet auch der Inder am frühen morgen, daher ihm der süden daxa, daxima, die rechte seite heiſst. beim anrufen Odins blickt man nach *osten*, bei Ulfs nach *westen* sv. forns. 1, 69. *solem* respiciens heiſst es vom Bojocalus. Tac. ann. 13,55. gegen die *sonne* wird das gebet gerichtet. n. pr. pr. bl. 1, 300, wie auch nicht nach sonnenuntergang geopfert werden darf. Geo. 2281. dagegen *norđr* horfa dyr kommt auch Saem. 7ᵇ vor. Jötunheimr liegt *nördlich*. Rask afh. 1, 83. 94. GDS. 981. 982.

s. 28. anm. 2. Die *frömmelei* wird noch durch folgende redensarten ausgedrückt: wollt ir den *heiligen die zehen abbeiſsen?* Bronner 1, 295. allen *heiligen die zehen abbeiſsen*. Ettn. maulaffe 522. allen *heiligen die füſse abbeiſsen* wollen. Felsenburg 2, 328. alle *heiligen fressen* wollen. Elis. v. Orl. 251. *götzeschlecker* Stald. 1, 467. den gaunern heiſst ein katholik *tolefresser, bilderfresser*. Thiele 317ª. magliavutts, *götzenfresser*. Carisch 182ᵇ. woher das ital. bachettone? vgl. bigot, sp. beato. eine betschwester heiſst die *alte tempeltrete*, spil v. d. 10 jungfr. b. Steph. 175. du rechte *renne umme id olter* (renn um den altar) Mone schausp. 2, 99. ein frömmler wird schon von Er. Alberus praec. vitae ac mor. 1562 s. 90ª *frömmchen* genannt.

s. 29. Über *opfer* vgl. Creuzer symb. 1, 171. opphir *vota* gl. sletst. 6, 672. geschenke, gaben = *opfer* (s. 47. 48). si brâhten ir *obfer* und *antheiz*. Diemer 179, 25. der allgemeinste lateinische ausdruck ist rem divinam facere = sacrificare. es wird auch *commovere, obmovere* = darbringen, darreichen gebraucht. Aufr. und Kirchh. 2, 165. unterschieden wird *victima* das gröſsere opfer von *hostia*, dem kleineren. Fronto s. 286. den *oblationes* 'für allen gebilden' (d. h. vor allen bildseulen, altären in der kirche), ut tenor est fundationis, cedens pastori (stiftung zu Rüden in Westfalen. a. 1421. Seibertz quellen der westf. gesch. 1, 232).

entspricht der deutsche ausdruck *wîsunga* visitatio, oblatio. Graff 1, 1068 von wîsôn visitare. *wîsod* = oblei, visitatio. Schmeller 4, 180. das schweiz. *wîsen* heifst jetzt an den gräbern verstorbener beten. Stalder 2, 455.

s. 29. 30. Über *blôt*, *blôstr* s. Bopp vgl. gr. 1146. für blôtan fráujan kommt 1 Tim. 2, 10 *guþ blôtan* deum colere vor. im altn. erhalten nicht nur die götter blôt vgl. *âlfa blôt* s. 370. *dîsa blôt* s. 333. *blôthaug* und *stôrblôt* werden fornm. s. 5, 164. 165 erwähnt. sleikja *blôtbolla* Fagrsk. s. 63 (kl. schr. 2, 215. 5, 305). der altn. eigenname *Blôtmâr* acc. Blôtmâ. Landn. 3, 11. scheint larus sacrificator, also soviel wie der merkwürdige beiname *blotevogel* a. 1465. Osnabr. ver. 2, 223. oder ist es wahrscheinlicher, dafs er *blofser, nackter vogel* bedeutete? vgl. spottvogel, speivogel, wehvogel. altn. *blôtvargr* ist pronus ad exsecrandum, denn blôta ist nicht nur consecrare, sondern auch exsecrare, maledicere.

s. 30 anm. 4. Mit der *blotzen* haun. H. Sachs III. 3, 58[c]. eine breite *blötze*. Chr. Weise. drei erzn. 194. der *weidplotz* das waidmesser. *plötzer*. Vilmar in der hess. zeitschr. 4, 86. die *bluotc* altes messer. Woeste.

s. 31. *Antheiz* gelübde, votum heifst auch opfer, aber das noch nicht dargebrachte, aber künftig gelobte opfer. so verhiefsen die Deutschen nach dem *siege* zu opfern. Tac. ann. 13, 57. so *gelobten* die Römer ein ver *sacrum*, alle frühlingsgeburten, das vieh ward nach 20 jahren geopfert, die jugend ausgesandt. Niebuhr 1, 102. si brâhten ir obfer unde *antheiz*. Diemer 179, 25. *gehêton vîgweorđunga* Beov. 350 promiserunt, voverunt sacrificia. zum ähnlichen worte *onsecgan* die stelle: aerþon hine deáđ *onsägde* priusquam mors eum sacrificaret. cod. exon. 171, 32. vgl. das mhd. iuwer lîp ist *ungeseit* ἄφατος Neidh. 47, 17. Was heifst ahd. *frêhtan?* N. Boeth. 226 sagt von Iphigenia: dia Chalchas in friskinges wîs *frêhta* (Graff 3, 818). vgl. altn. *frètt* vaticinium, divinatio (s. 77) und ags. on blôte odđe on *fyrhte*. Schmid 272. 368, wo man an furcht nicht denken darf. (nachtr. zu s. 77).

s. 31. Dem goth. *fullafahjan* mit dat. der pers. kommt das ags. *cveman* nahe. onsecgan and godum *cveman* diis satisfacere. cod. exon. 257, 25. Criste *cveman* leofran lâce. a. o. 120, 25. zum ags. *bring* oblatio stellt sich das ahd. *antfangida* victima. Diut. 1, 240. das dargebrachte, empfangene *liegt*. Theocr. epigr. 1, 2 gebraucht κεῖσθαι von weihgeschenken.

s. 32. Zum ags. *lâc* kann man noch anführen *lâcan* offerre vgl. placare. *lâc* onsecgan. cod. exon. 257, 30. *lâc* xenium, donum, *lâcdaed* munificentia. Haupts zeitschr. 9, 496[a].

s. 32. Über die erstlingsopfer ἀπαρχαί vgl. Pausan. 1, 31. Callimach. hymn. in Del. 279. ein bestimmterer ausdruck für opfer scheint auch das dunkle goth. wort *daigs* massa Rom. 11, 16. *wizôt* kommt auch noch mhd. vor: frône *wizôt*. Servat. 3337. *hunsl* leitet Massmann von hinþan, Kuhn berl. jahrb. 10, 192—195. 285 von *hu* giefsen ab, das nach Bopp 401 θύειν ist. *hunsljada*

σπένδομαι II Tim. 4, 6. *unhunslags ἄσπονδος* II Tim. 3, 3. das goth. *ufsneiþan θύειν* schlachten Luc. 15, 23. 27. 30, *ufsniþans* immolatus I. Cor. 5, 7 bezieht sich deutlich auf zerlegen des opferthiers. *Hunsaloa* in der ecbasis kann als hunsalaha (opferwasser) und hunsalah (opfertempel) gedeutet werden. lat. ged. s. 289. 290.

s. 32 anm. 1. Altslav. *trjeba* heifst libatio, res immolata, templum. *trjebischtsche βωμός*, qui idolothyta, quod *trebo* dicitur, vel obtulerit aut manducaverit. Amann cod. mss. friburg. fasc. 2. s. 64: altböhm. *třeba*, russ. *tréba* opfer. altslav. *trjebiti*, poln. *trzebić*, serb. *trjebiti* reinigen. vgl. den ortsnamen *Trebbin*. Jungmann 4, 625ᵇ. poln. *trzeba*, *potrzeba* oportet, es ist noth. poln. *potrzeba*, serb. *potreba*, böhm. *potřeba* noth, bedarf vgl. litth. *Potrimpus* und *Antrimp*, *Atrimp*. Hanusch 216. 217. GDS. 328. im lettischen heifst opfer *sobars*. Bergmann 142, im ungr. *aldomás*. Ipolyi 341.

s. 32. 33. Das recht, das goth. áibr in *tibr* zu verwandeln, wird von Weigand 1997 bestritten vgl. Diefenbach goth. wb. 1, 12. über *τέφρα* vgl. kl. schr. 2, 223. umbrisch *tefro* n. ist ein unbekannter theil des opferthiers. Aufrecht und Kirchh. 2, 294. 373. darf man an das lett. *sohbars* pestopfer denken? andere vergleichen das ndrd. *zefer* f. *käfer* s. Campe s. v. ziefer. Schmeller, 4, 228. vgl. ahd. arzibôr. Graff 5, 578. ceepurhuc n. propr. bei Karajan. Keisersb. brös. 80ᵇ spricht von *ungesuber*, es kommt auch *unsuter* ungeziefer vor vgl. *unâz* ungeziefer, quod non editur. Mone 8, 409. der Gral duldet kein *ungezibere* im wald. Tit. 5198. den wolf nennt man euphemistisch *ungeziefer*, rockenphil. 2, 28. das *geziefer* sind auf der Tiroler weide schafe und geifsen. Hammerle s. 4.

Zu ahd. *wîhan* opfern vgl. oben das ags. *vîgveordung* opfer und litt. *weikiu* ago, facio. finn. *waikutan*.

s. 34. Die *verschiedenheit* der opfer wird bezeugt durch Pertz 2, 243: *diversos sacrificandi ritus* incoluerunt und schon durch Tac. Germ. 9: deorum maxime Mercurium colunt, cui certis diebus humanis quoque hostiis *litare* fas habent. Herculem ac Martem concessis animalibus *placant*. pars Suevorum et *Isidi* sacrificat.

s. 34. Zum opfer ladet man den gott ein, ruft ihn herbei. *καλέει τὸν θεόν*. Herod. 1, 132. *ἐπικαλέει τὸν θεόν*. 4, 60. *ἐπικαλέσαντες τὸν θεὸν σφάζουσι*. 2, 39. die götter sind beim opfer gegenwärtig. Athen. 3, 340. 341. warum den göttern *knochen* geopfert werden? Hes. theog. 557. *primitiae ciborum* deo offerenda. Athen. 2, 213. den göttern ist der *aufsteigende rauch* und *dampf* angenehm. Lucians Prometh. 19. *ἐκ δὲ θυμάτων Ἥφαιστος οὐκ ἔλαμπε*. Soph. Antig. 1007. die menschen *stärken* die götter durch opfer. Haupts zeitschr. 6, 125. dem Wêda (Wodan) bringt man opfer mit dem rufe: Wedki *taeri* lieber Weda, zehre! nimm unser opfer an! schlesw.-hlst. landeskunde 4, 246. auch gibt der gott ein zeichen, dafs er es annimmt. þâ kômu þar

hrafnar fljugandi ok gullu hâtt, zum zeichen: at *Oðinn* mundi *þegit hafa* blôtit. fornm. sög. 1, 131.

s. 34. Von der *kriegsbeute* wird dem Christengott ein theil gegeben, wie den Heidengöttern Livl. reimchr. 2670—73. 3398 bis 3401. 6089. 4696. 11785. 11915. *brünien, pfert und rische man* soll man *brennen* im fall des siegs. Livl. reimchr. 4700 ff. 4711. ein *siegesopfer* war wol ursprünglich lat. victima von vinco, altn. *sigurgiöf* victima. der *ehrengang* in Müllenhoffs schlsw.-holst. s. s. 108 scheint ein altes siegesopfer.

s. 34. Bei den *sühnopfern* herscht die vorstellung, dafs auf das opfer der zorn gottes falle, besonders deutlich beim hebr. *sündenbock* 3. Mos. 16. Grieshaber pred. 2, 119. vgl. Grimm zum a. Heinr. s. 160. in Massilia wird ein *pestopfer* gebracht. Petron. c. 141.

s. 34. Durch das opfer soll die *zukunft* erforscht werden. *ante pugnam* miserabiliter idolis immolavit (Decius). Jornand. c. 18.

s. 34. *Til ârs* wird auch fornm. 10, 212 geopfert: sîðan gerði uaran mikit ok hallaeri, var þâ þat râð tekit at þeir *blôtuðu* Olaf konung *til ârs* ser. wie Hâlfdan der alte ein grofses mitwinteropfer für langes leben und reich brachte (Sn. 190), so wurden in Griechenland ἑκατομφόνια von dem gebracht, der 100 feinde erlegt hatte. Pausan. IV. 19, 2.

s. 36. *Menschenopfer* scheinen bei den meisten völkern hergebracht, wie auch menschen bei leichen mitverbrannt wurden. dafür war bei diesen alten völkern die todesstrafe selten oder unerhört. Hercules, ad quem Poeni omnibus annis *humana* sacrificaverunt *victima*. Plin. 36, 5. der Artemis wurden *menschen* geopfert. Pausan. 7, 19. unter flötenspiel wurden sie geschlachtet s. Aufrecht und Kirchhoff umbr. sprachdenkm. 2, 377. statt des früheren menschenopfers wurde jünglingen die stirn mit blutigem messer berührt. O. Jahn über Lycoreus s. 427. vgl. den rothen faden am hals in der sage von Amicus und Amelius. gott als Tod, als alter blutvergiefser (s. 18) verlangt menschenopfer. darum gelobt man solches in schwerer krankheit und gefahr, weil den göttern für das leben nur andres leben geboten werden könne. gesta Trevir. cap. 17 aus Caesar b. gall. 6, 16. einen auf dem pferd sitzend den göttern opfern. Lindenblatt s. 68. Adam von Bremen (Pertz 9, 374) sagt von den Esten: dracones adorant cum volucribus, quibus etiam *vivos* litant *homines*, quos a mercatoribus emunt, diligenter omnino probatos, *ne maculam in corpore habeant*, pro qua *refutari* dicuntur *a draconibus*. die Abissinier bringen ähnlich den Franken beim flufsübergang einer sclavencaravane den göttern ein dank- und sühnopfer mit dem schönsten mädchen. Klöden beitr. z. geogr. v. Abissinien s. 49. frühlings wird ein *lebendiges kind* im scheiterhaufen geopfert. Dybeck runa. 1844, 5: î þann tîma kom hallaeri mikit â Reiðgotaland. enn svâ gêck frêttin, at aldri mundi âr fyrri koma, enn *þeim sveini vaeri blôtat*, er aeðstr vaeri þar î landi. Hervar. saga s. 452 vgl. 454. auf

beiden Gallehuser hörnern ist ein mann abgebildet, der ein opferkind hält. Saxo ed. Müller 121 sagt von Frö zu Upsala: *humani generis hostias* mactare aggressus foeda superis libamenta persolvit. er habe den '*veterem libationis morem*' geändert. dem sacrare aciem in Tac. ann. 13, 57 (s. 874) entspricht das altn. *val fela* Hervar. s. s. 454. spuren von kinderopfern sind besonders in den hexensagen zu finden (s. 904. 905), wie das herzausreifsen und essen. *knochen und beine* werden gesammelt und dargebracht vgl. die sage vom guten Lubbe s. 435 und die villa *Opferbein*, j. Opferbaum bei Würzburg s. Lang reg. 3, 101 (a. 1257). 4, 291 (a. 1285).

s. 37. Das *thieropfer* war sühnend, wenn ein viehstück der einbrechenden seuche dargebracht wurde s. 506. 956. nur thiere mit efsbarem fleisch werden den göttern geopfert. cur non eis et canes, ursos et vulpes mactatis? quia rebus ex his deos *par est* honorare coelestes, *quibus ipsi alimur*, sustentamur et vivimus, et quas nobis ad victum sui numinis benignitate dignati sunt. Arnobius 7, 16. über *hundeopfer* s. 43. auch kam es auf *farbe* und *geschlecht* der opferthiere an (s. 44). vgl. Arnobius 7, 18—20; ob sie trächtig waren oder nicht. a. o. 7, 22. ob mit haar oder borsten versehen (s. 60) vgl. 'dem junker, der sich auf dem fronhof lagert, soll man geben als off der hube gewassen ist mit federn, mit borsten'. weisth. 3, 478. beim kauf der opferthiere darf man nicht handeln. Athen. 3, 102 (vgl. zu s. 410). die opferfelle wurden aufgehängt und darnach geschossen s. 541.

s. 38. Das volk trat durch den schmaus in gemeinschaft mit dem heiligen opfer. vgl. 1. Cor. 10, 18 *βλέπετε τὸν Ἰσραὴλ κατὰ σάρκα, οὐχὶ οἱ ἐσθίοντες τὰς θυσίας κοινωνοὶ τοῦ θυσιαστηρίου εἰσί;* (s. 34).

s. 38. Über *pferdeopfer* s. 553 und dessen ursprung s. Bopp gl. 24ᵃ. *asvamêdha.* vgl. Feifalik über die Königinh. handschr. s. 103. der Helena freier läfst Tyndareus am geopferten *pferde* schwören und es hernach vergraben. Paus. III. 20, 9. dem Helios werden pferde geopfert von Griechen Paus. III. 20, 5. Ovid. fast. 1, 385, wie die Massageten der sonne pferde schlachteten. Herod. 1, 216. in den Strymon werden *weifse pferde* geschlachtet. Herod. 7, 113. illi (Moesi) statim ante aciem *immolato equo* concepere votum, ut caesorum extis ducum et litarent et vescerentur. Florus 116, 21. könnte sich *aihvatundi βάτος* auf pferdeopfer beziehen und wurde das pferd mit dörnern verbrannt oder wurde mit diesem strauch feuer zum opfer *gerieben?*

s. 38. anm. 1. *Pferdefleisch* essen hexen (s. 877) und riesen. Müllenh. s. 444. pferdefüllen essen. Eltner unw. doctor. 338—40. der wilde jäger wirft *pferdekeulen* herab. Schwartz s. 11. aus dem genufs des pferdefleisches leitet man den ursprung des weichselzopfs. Cichocki s. 7.

s. 39. Man kann die *ora* der (s. 38) angeführten stelle aus Tac. ann. auch auf menschenhäupter beziehen, jedoch vgl. 549. überhaupt bleibt zu untersuchen, in wie fern den göttern die

leiber, rosse und *waffen* der *besiegten feinde* dargebracht wurden. das erbeutete wîcgeserwe darbringen (Diemer 179, 27) scheint biblisch. dem Mars werden schilde und schwerter geopfert. Ksrchr. 3730. die Serben weihten ihnen waffen der erschlagenen feinde. Vuk Kralodw. 88.

s. 40. anm. 2. Die Slaven brachten *eselopfer*. Büsching 101. 102. Cosmas redet von der *zerstückelung* eines esels. s. Vuks vorr. zu Kralodw. s. 9. eselfresser. Rochholz 2, 267. 271. die von Oudenaerde in Flandern heifsen *kickefreters* (küchlein, hünerfresser). belg. mus. 5, 440.

s. 40. Bei den Griechen und Römern war das *rinderopfer* sehr beliebt. *τοὶ δ'ἐπὶ θινὶ θαλάσσης ἱερὰ ῥέζον ταύρους παμμέλανας ἐνοσίχθονι κυανοχαίτῃ.* Od. 3, 5 und zwar je neun stiere vor jedem der neun sitze. a. o. 3, 7. dem Poseidon werden zwölf stiere geopfert. Od. 13, 182. (der Athene) *ῥέξω βοῦν ἦνιν εὐρυμέτωπον ἀδμήτην, ἣν οὔπω ὑπὸ ζυγὸν ἤγαγεν ἀνήρ. τήν τοι ἐγὼ ῥέξω, χρυσὸν κέρασιν περιχεύας.* Od. 3, 382 vgl. 426. 437. *auratis cornibus* hostiae immolatae. Plin. 33. 3, 12. Perseus opfert auf drei altären ochsen, kuh, kalb. Ovid. met. 4, 755. *bovem album* Marti immolare et *centum fulvos*. Plin. 22, 5. *niveos tauros* immolare. Arnob. 2, 68. Beim holmgang tödtet der sieger den opferstier. Egilss. 506. 508. *rauð* hann î nŷju *nauta blôði*. Sæm. 114[b]. der weise vogel verlangt hof, hörga marga ok *gullhyrndar kŷr*. Sæm. 141[a]. *gotteskühe* kennt man noch jetzt in Schweden. heifst das soviel wie opferkühe oder priesterabgabe? *julkuse* ist ein brot in kalbsgestalt. Cavallius voc. verl. 28[b]. 37[b]. ein *opferkalb* wird erwähnt in Kellers altd. erz. s. 547. auf stieropfer scheint auch der name *farrenberg, bublemons* zurückzuweisen. Mones anz. 6, 236. 237. *kalb* und *kuh* werden der seuche dargebracht (s. 506). ein *schwarzes rind* mit *weifsen* füfsen und *weifser* blässe wird geopfert. Sommer s. 150, vgl. das *kuhhaupt*. Wolfs märch. no. 222. auch eine *rothe kuh* (kravicu buinu). Königsh. hs. s. 100. vgl. *rôte kalbela âne mâl*. Griesh. 2, 118 (nach 4 Mos. 19, 2). diu *rôten rinder*. fundgr. 2, 152. Mone anz. 6, 237 bemerkt nicht uneben, dafs ackerbauende völker mehr zu stieropfern, kriegerische zu pferdeopfern geneigten. über nachklänge alter stieropfer s. GDS. 128. 129. 32.

s. 41. Dem *majalis sacrivus* entspricht in den welschen gesetzen die *sus coenalis*, quae servatur ad coenam regis. Leo malb. gl. 1, 83 ff. Varro meint: ab *suillo* genere pecoris *immolandi* initium primum sumtum videtur. r. rust. 2, 4. porci duo menses a mamma non dijunguntur. porci *sacres, puri* ad sacrificium ut immolentur. porci lactentes, *sacres*, delici, nefrendes. a. o. 2, 4. (Claudius) cum regibus foedus in foro icit, *porca caesa*, ac vetere fecialium praefatione adhibita. Sueton. cap. 25. Duo *victimae porcinae*. Seibertz no. 30 (1074). ein *frischling* für fünf schilling soll an einer seule gebunden stehen. Krotzenb. w. a. 1415 (weisth. 3, 513). der *grasfrischling* im urbar. august. a. 1316 scheint ein

schaf zu bedeuten. MB. 34^b, 365ff. *frischig, frischling* verschnittener widder. Stald. 1, 399. opferen als einen *friskinc*. Mos. 19, 8. ein *friskinc* (widder) dâ bî gie. Diemer 19, 19. mit friscing als recens natus vgl. *σφαγαὶ νεοθήλου βοτοῦ* in Aesch. Eumen. 428. Der könig Heidrekr läfst einen *göltr* aufziehen, den zwölf richter hüten sollen. Hervar. saga c. 14. (fornald. sög. 1, 463). vgl. den *giafgoltr*. norweg. ges. 2, 127.

s. 42. *Ἄρνα μέλαιναν ἐξενέγκατε*. Aristoph. ran. 847. man opferte einen widder und schlief auf *dessen haut*. Paus. III. 34, 3. der Juno brachte man ziegenopfer: *αἰγοφάγος Ἥρη*. Paus. III. 15, 7. nunc et in umbrosis Fauno decet immolare lucis seu poscet *agno* sive malit *haedo*. Hor. I. 4, 12 vgl. bidental zu s. 145. einen *schwarzen bock* mit weifsen füfsen und weifser blässe schlachtet ein neunjähriger knabe über dem schatz und besprengt sich mit dessen blute. Sommer sagen s. 140. ein *bock mit goldnen hörnern* wird geopfert a. o. s. 150. 151. 179. 'diu ôsterwîche gêt *über dehein geiz*' sagt Helbl. 8, 299. heifst es, dafs blofs lämmer, nicht geifse ostern gegessen werden? dem teufel wird *ein schwarzes schaf* gebracht. Firmenich 1, 206^b. dem zwerg der Baumannshöle wird ein *schaf* geopfert. Gödeke 2, 240. die *bocksheiligung* bei den alten Preufsen beschreibt Simon Grunau (im j. 1526) bei Nesselmann s. X und Lasicz s. 54. vgl. Tettau und Temme s. 261. auf Thomastag wird *unter sonderbaren gebräuchen* in Estland ein ziegenbock geschlachtet s. Possart s. 172.

s. 43. *Hundeopfer* in Griechenland erwähnt Paus. III. 14, 9, über umbrische vgl. Aufr. und Kirchh. 2, 379. dem nickelmann wird alljährlich ein *schwarzer hahn* in die Bode geworfen. Haupt 5, 378. Samogiten opfern dem Kirnos *hähne*. Lasicz 47. das blut des von Esten geopferten *hahns* wird ins feuer gesprützt, federn, kopf, füfse, eingeweide werden in die flamme geworfen, den übrigen hahn kochen und verzehren sie. estn. verh. 2, 39. *σκύμνους παμμέλανας σκυλάκων τρισσοὺς ἱερεύσας*. Orph. argon. 962. die leiber oder häute der opferthiere werden an bäumen aufgehängt s. 61. 62. 63. 541. in alta pinu *votivi cornua cervi* Ov. met. 12, 266. incipiam captare feras et *reddere* pinu *cornua*. Prop. III. 12, 19.

s. 45. Das *herumführen* der victima war bei allen arten des lustrationsopfers wesentlich. Aufr. u. Kirchh. umbr. spr. 2, 263. *κήρυκες δ'ἀνὰ ἄστυ θεῶν ἱερὴν ἑκατόμβην ἦγον*. Od. 20, 276.

s. 45. Auf *kleine opfergefäfse*, die von den festtheilnehmern mitgebracht werden, deutet die Hak. goda saga c. 16. vgl. 'ask ne eski'. ebendas. ein opferaltar mit *grofsem kessel* ist in einem meklenburgischen grabhügel bei Peccatel gefunden. Lisch 11, 369. 370. über den cimbrischen opferkessel bei Strabo vgl. Lisch 25, 218. aus der höhle bei Velmede wurde auf wunsch ein braukessel geliehen. Firmenich 1, 334^b und der riesen alte kupferkessel wurden aufbewahrt. Faye. 9.

s. 46. Auf alte opfer weisen zurück die trinkgelage bei öffentlichen gerichten und nach dem grenzumritt. das opferfleisch wurde gesotten, nicht gebraten, doch ist beim Bacchusfeste von braten und sieden die rede. troj. kr. 16201. 16299. für die austheilung unter das volk fand eine zerstückelung des opferthieres statt, des esels (s. 39), der gädda in 8 theile. sv. folks. 1, 90. 94, des Osiris in 14 theile. Bunsen 1, 508. dem Thorbild im Gudbrandsdalr werden täglich *vier laibe brot* und *slâtr* (schlachtfleisch) vorgelegt. fornm. sög. 4, 245. 246. vgl. Olafsaga ed. Christ. s. 26. brei und fische opfert man der Percht an ihrem feste (s. 220) und den seelen speis und trank (s. 761). auf dem brownies stone wird jeden sonntag die *milch* einer kuh geopfert. Hones yearb. 1532.

s. 47. Das *rauchopfer* ist schon den Heiden bekannt. den göttern brachte man weihrauch und knochen. Athen. 2, 73. *thus* et merum. Arnobius 7, 26 ff. ir. *tusga, usga* ags. *stôr* thus, *stêran* thurificare. Haupts zeitschr. 9, 513[b]. an jedem altar opfert man 'eine risten flahses, ein wahskerzelîn und wîrouches korn'. Diut. 1, 384. auch blofse *lichtopfer* mag es gegeben haben. dem teufel und den flufsgeistern werden lichter angezündet (s. 484. 844). christlichen heiligen gelobt man in der noth eine kerze so grofs wie der leib, dann wie der schenkel, zuletzt wie der finger. walach. märch. s. 288. vgl. Helena (in templo) sacravit calicem ex electro *mammae suae mensura*. Plin. 33. 4, 23. *schif*brüchige geloben ihnen eine kerze von der grösse des mastes. hist. d. l. bastille 4, 315. ähnlich schimpf und ernst cap. 403. statt dessen wird auch eine *navicula* cerea oder eine *argentea anchora* dargebracht. Pertz 6, 783. 784 oder ein wechsin haus gegen den brand. h. Ludwig 84, 19 oder der bau einer kapelle gelobt. auch *schiffe* und *pflüge* von silber werden geopfert (s. 48 anm. 3. s. 219). GDS. 59. der zehnt der seebeute wird dargebracht (s. 191). vgl. ἐνταῦθα τῷ ναῷ τριήρους ἀνάκειται χαλκοῦν ἔμβολον. Paus. I. 40, 4. steine werden aufs grab getragen oder geworfen (oder auch baumzweige Klemm. 3, 294), so von pilgern auf Bremunds grab. Karlm. s. 138. und mit steinwurf wird geopfert. Wolf zeitschr. 2, 61, auch ein stein auf die herme gelegt. Preller 1, 250. um die herme liegt ein steinhaufe. Babr. 48. O. Müller archäol. § 66 meint, zugleich um den weg zu reinigen, seien solche ἑρμαῖα haufen errichtet. Darius läfst auf seinem Skythenzuge am flusse Atiskus einen steinhaufen, von jedem soldaten einen stein, zusammentragen. Herod. 4, 92. jeder pilger mufs einen stein zum bau der kirche herbeibringen. Matth. Koch reise s. 422. J. Barrington personal sketches of his own times. Lond. 1827. 1, 17. 18 erzählt von einem irischen brauch: By an ancient custom of every body throwing a stone on the spot, where any celebrated murder had been committed, upon a certain day, every year, it is wonderful, what mounds were raised in numerous places, which no person, but such as were familiar with the customs of the poor creatures would ever be able to account for,

lappen werden an den heiligen baum gehängt. Fel. Faber 2, 410. 422. *reis* oder *lappen* wirft der vorbeigehende auf den stein. Dybeck 1845. s. 6. 4, 31. auch *nålar* das. 4, 35. der gemeine mann opfert noch *pfenninge* in den stein das. 3, 29 und wirft in quellen *brot, geld, eierschalen* das. 1844. 22. si het ir *opfergoldes* noch wol tûsent marc, *si teilt* ez sîner sêle, ir vil lieben man. Nib. 1221, 2 (s. 761).

s. 47. Die hirten bringen blutige opfer, die ackerleute ihre früchte dar. GDS. 20. 21. dem Wuotan bleiben *ähren* stehen (s. 128 ff). man läfst ein *bündel flachs* auf dem acker. Wolfs ndrl. sag. s. 269, dem holzfräulein *flachshalme* oder *hüttchen von flachsstengeln* stehen. Schönwerth 2, 360. 369. man macht den göttern *garben von stro.* Garg. 129ᵇ. *halme* und *ähren* brachten auch die Griechen dar. Callimachus 4, 283. hic placatus erat, seu quis libaverat *uvam,* seu dederat sanctae *spicea serta* comae. Tib. 1. 10, 21. in ermangelung von gerste wurde zartes *eichenlaub* geopfert. Od. 12, 357. die Inder hatten grasopfer. Kuhn rec. d. Rigv. s. 102, wie die pixies bündel gras oder nadel als opfergabe erhielten. der Artemis wurden erstlinge der früchte *θαλύσια* dargebracht. Il. 9, 534. alt ist auch das *blumenopfer,* das zu den 5 indischen opfern gehört: vedalesen, wassersprengen, butterverbrennen, *reis* und *blumenstreuen,* gastfreundschaft. Holtzmann 3, 123. skr. *śêśa* bedeutet reliquiae, flores qui deo vel idolo oblati sunt, deinde alicui traduntur. vgl. das *blumenopfer* der Sarasvati. Somadeva 1, 120. 121 und 'zum opfer weiht er dem gewölk vom kutadscha die schönsten *blüten*'. Meghadûta 4. den göttern wurden auch in Griechenland *blumen* dargebracht. Theokr. epigr. 1. der Venus opfer besteht. aus *bluomen* und *vingerlîn.* Ksrchr. 3746. in Deutschland umtanzte man das erste veilchen (s. 636). opferstein heifst unterm volk ein stein im wald eine stunde von Marburg, auf den die leute noch *blumen* und getreide legen. ein fels wird am ersten mai mit blumen umkränzt. Pröhle Unterharz no. 347. 263. wie man am ostertage in die höle unter dem Meisner mit blumen zieht, geht das landvolk auch in der Lippegegend an diesem tage in den holen stein. Firm. 1, 334 und denkt an Veleda, wie in Hessen an Holda. am ersten ostertage ziehen ferner die einwohner der dörfer Waake, landolfshausen und Mackenrode nach den Schweckhäuserbergen, wo ehmals ein götze stand. Harrys 1. no. 4.

s. 48. anm. 4. *Λεῖβον δ' ἀθανάτοισι θεοῖς.* Od. 2, 432. andere beispiele hat Passow s. v. *λείβω.* statt dessen *οἶνον ἔκχεον, ἠδ' εὔχοντο θεοῖς.* Il. 3, 296. den göttern wird vor dem weintrinken auf die erde gegossen. Il. 7, 480. Skythen dagegen giefsen den göttern *keinen wein* nach Lucians Toxar. 45, wie die germanischen helden minne tranken, ohne dabei auszugiefsen. GDS. 236. 237. poculis aureis memoriae defunctorum commilitonum *vino mero libant.* Apulejus metam libr. 4. p. m. 131.

s. 49. *S. Johannes* und s. *Gertruden minne* kommt noch viel häufiger vor. vgl. spätere beispiele bei Gödecke weim. jb. 6, 28. 29 und Scheller 2, 593. postea dominis *amor sancti Johannis* ministretur. MB. 35ᵃ, 138. dafür potum *caritatis* propinare. Lacombl. 487 (a. 1183). dar truoc man im *sand Johanns minne.* Ottoc. 838ᵇ. *Johannes liebe, Johannes minnetrinken.* weisth. 1, 562. 564. trag uns her *sant Johans min!* Keller erz. 32. si trinkent alsamt *sant Hans min.* Keller erz. 34. in Belgien sagte man: *sinct Jans gelei* ende *sinct Gertrous minne* sy met u! zu S. Gerdrut fleht man um gute herberge. Eschenburg denkm. s. 240. über die herberge der seele bei Gertrud vgl. s. 699. bei Wolkenstein s. 114 bedeutet *minne sanct Johans* den abschiedskuss. vgl. Johannes minne. Uhland s. 814 ff. Pauli schimpf und ernst 1550 cap. 456. beim scheiden sagt die frau: setz *sant Johans ze bürgen* mir, daz wir froelich und schier zuo einander komen. Ls. 3, 313. vgl. die scheidelkanne trinken. Lüntzel Hildsh. stiftsfehde s. 80. altn. heifst es: bad þâ drecka *velfarar minni* sitt. Egilss. s. 213. den leuten wird weihnachten *Johans segen* gegeben. weisth. 1, 241. 243. nicht nur von Liutpr. (Pertz 3, 363) wird der täufer (Johannes praecursor) gemeint, sondern auch im liede von Heriger: Johannes baptista *pincerna.* lat. ged. d. Ma. s. 336.

s. 52. Über die gestalt des *backwerks* vgl. s. 414. form oder namen des *osterflade,* des *pfadelat,* patellata, und der *ôsterstuopha* (s. 651) des *furiwiz* (Graff 1, 1104) verdient beachtung. an das nach Voetius vor den herd gestellte ströhern bild erinnert Günther 647: bei diesen opferherd wird nun dein bild gebracht.

Das feierliche umtragen der götterbilder kannte auch das alterthum. Syriam deam per *vicos agrosque circumferre.* Lucian de dea Syria 49, und im Lucius cap. 36. *circumgestare deam.* Apulejus p. m. 194—196. die Nordmänner von Guđbrandsdalr tragen die bildseule Thors aus seinem hause *in das þing,* stellen sie dort auf und neigen sich ihr. Olaf h. s. ed. Christ. s. 23. 26. die Delbrücker *trugen* früher auf langer stange einen *abgott hilgerio umher.* weisth. 3, 101 anm. darf des Ulrich von Lichtenstein umzug als *frau Venus,* die man empfängt und willkommen heifst, aus einer sitte erklärt werden die noch auf heidnische umzüge zurückzuführen ist? es geschah auch zur pfingstzeit, vom 25. april 1227—26. mai. pfingsten fiel auf den 30. mai.

Hier wäre der heiligen *feste* zu gedenken, über deren namen die GDS. s. 71. 72 handelt, über die jahres-, monats- und tageszeit, in die sie fielen. festa ea Germanis *nox* (sideribus inlustris d. h. *illunis*) et solemnibus *epulis ludicra.* Tac. anm. 1, 50. vgl. Germ. 24, wo ludicrum der schwerttanz heifst. zum fest gehören nicht nur schmäuse und spiele, sondern auch die waschungen der (weiblichen) götterbilder (s. 210. 211).

CAP. IV. TEMPEL.

s. 53. Uber die mit *alah* zusammengesetzten namen s. Förstemann. *Halazes*stat in Ratenzgowe (Hallstadt bei Bamberg) MB. 28, 98 (a. 889) scheint verlesen für *Halahes*stat und das. 28, 192 (a. 923) Halazzesstat f. Halahhesstat. denn im cap. bei Baluze 1, 755 heifst es *Halax*stat, wo bei Pertz, 3, 133 wiederum Halazstat, bei Bened. richtiger Alagastat steht. doch hat auch Pertz 3, 302 Halaxstat. darf man ags. ealgian tueri und das lat. arcere, arx vergleichen? GDS. 319. Pictet origines 1, 227 stellt alhs zu skr. alka. was heifst in der Limburger chron. p. m. 5: alle *gassen* und *alhen?* mit den Alcis Tac. Germ. 43 sind vergleichbar die skythischen κόρακοι, φίλιοι δαίμονες = Orest und Pylades. Lucians Toxaris 7. GDS. 118.

s. 54. Ags. *veoh* templum. *veoh* gesôhte. cod. exon. 244, 6. *we* im oldenburgischen ortsnamen *Donerswe* scheint Donars heiligthum zu bedeuten. auch das hess. *Eschwege* könnte aus Eschweh verderbt sein, doch heifst es nach Förstemann 2, 111 schon im 10. jh. Eskinewag, Eskineweg. vgl. Wodeneswege (s. 126) und andrerseits Ođinsve (s. 131). schon ahd. kommt *we* für *wih* vor: za themo *we* ploazit. gl. ker. 27 (al. themo parawe). aufser diesen ist zu erwähnen: *Vandilsve* Saem. 166ᵃ. *Frösvi* dipl. suecan. no. 1777. Götäwi (Götevi) das. no. 1776. von den göttern heifst es: valda *veom*. Saem. 41ᵇ. Skađi sagt: frâ mînom *veom* oc *vöngom*. Saem. 67ᵃ. gehört 'Valhallar til ok *vess heilags*' Saem. 113ᵃ zu ve oder steht es für vers? bei ve ist zu erwägen *alda ve* iarđar, populorum habitaculum Saem. 23ᵇ (F. Magnus s. 255 note), dem *útve* = ûtgarđa gigantum habitacula entgegensteht. das goth. adj. *veihs* sacer, ahd. *wîh* mangelt in der alts., ags. und altn. sprache. *Cotewîh* nomen monasterii. Pertz 7, 460. heifst später Göttweih. vgl. Ketweig Beham 335, 31. Chetewic bei Gerbert (Diemers vorr. XXI).

s. 55. Das ahd. *haruc* scheint erhalten in Haraheshelm cod. lauresh. 3, 187 und in Hargenstein. Panzer beitr. 1, 1. vgl. *Hercynius*. ags. Besinga*hearh*. Kemble no. 994. altn. hâtimbrođom *hörgi* roeđr. Saem. 42ᵃ. *hof* mun ek kiosa ok *hörga marga*. Saem. 141ᵃ. *Thorsargh, Thorsaerg, Thorsharg* heifst heute Thorshälla bei Hildebrand tom. III. GDS. 115. das mit hörgr einigemal verbundene *hof* kommt auch mhd. für tempel oder tempelhof vor. ze *hofe* geben (in atrium templi). Mar. 168, 42. ze *hove* giengen (in atrium) das. 169, 30. den *hof* rûmen (tempel). das. 172, 5. vgl. altn. *hofland*, tempelland. Munch om Skiringssal. s. 106. 107. GDS. 116. 117. wie hof werden auch die ausdrücke

garte, tûn, pl. tûnir, wiese, aue (s. 186) für heilige örter gebraucht, gr. ἄλσος (zu s. 56).

s. 55. anm. 1. *Ara* = *asa*, ansa, (zu s. 20) ist göttersitz, wie goth. *badi*, ahd. *petti*, ags. *bed* ara und fanum bedeuten. GDS. s. 115. *beod*gereordu n. pl. epulae Cädm. 91, 27. ad apicem gemeinen *gunbet*. MB. 29ᵃ, 143 (a. 1059). *gumpette* hess. zeitschr. 3, 70. vgl. *Gombetten* ort in Hessen. ist ein andrer ahd. ausdruck für ara *ebanslihti* (Graff 6, 789) oder gilt er für area? altslav. *koumir* heifst ara und idolum vgl. finn. kumarran adoro, inclino me. über andere germanische ausdrücke für altar, wie altn. *stalli* und das plur. *hörgar* s. GDS. 114. 115.

s. 55. Ahd. *paro*, ags. *bearo* werden bezeugt durch ahd. *kiparida* nemorosa in den glossen, das von Graff 3, 151 zu kipârida gestellt wird, durch ags. *bearevas* saltus. (Haupts zeitschr. 9, 454ᵇ) und *bearo* sette, *veobedd* vorhte. Cädm. 172, 7. (vgl. nachtr. zu 72). hierhin scheinen auch zu gehören die ortsnamen *Parawa* Neugart. cod. dipl. no. 30 (a. 760). *Barwithsyssel*. Müllenhoff, nordalb. stud. 1, 138. altn. *Barey*. dem ahd. za demo *parawe*. Diut. 1, 150 (z. s. 54 al. za themo *we*) stellt sich an die seite: *to deme* hoen *althere*, to *deme* siden *althere*. Goslarer bergg. 343.

s. 55. anm. 2. Ahd. *luoc* specus, cubile, delubrum. Graff 2, 129. in *luakirum* delubris. Diut. 1, 530ᵃ. *lôh* lucus. Graff. 2, 128. in Rudolfs weltchron. kommen *betelôch* lucus, *beteloecher* luci vor. Notker Cap. 143 unterscheidet die arten der waldungen in *walden, forsten, lôhen*. das vocabul. optim. s. 47ᵃ hat: silva wilder walt, nemus schoener walt, lucus dicker walt, saltus hoher walt. *lucus* leitet Mommsen unterital. dial. 141 von luere weihen ab. auch *horste* werden nach göttlichen wesen benannt z. b. *Freckenhorst, Givekanhorst* (vgl. *Freckastein, Givekanstên*. ok þâr stendr enn *Thôrsteinn*. Landn. II. 12). zum waldcultus gehört, dafs den göttern *wilde thiere* beigegeben werden, dem Wuotan wolf und rabe, dem Froho eber.

s. 56. Der gottesdienst im schattigen, stillen *hain* war bei vielen völkern üblich. 'hin und wieder laufen zu den fremden göttern unter allen *grünen bäumen*' klagt Jerem. 3, 13. κλυτὸν ἄλσος ἱρὸν Ἀθηναίης. Od. 6, 321. ἐν ἄλσεϊ δενδρήεντι Φοίβου Ἀπόλλωνος. Od. 9, 200. ἄλσεα Περσεφονείης. Od. 10, 509. ἄλσος ὑπὸ σκιερὸν ἑκατηβόλου Ἀπόλλωνος. Od. 20, 278. die *kühle* der götterwälder rühmt Athenaeus 4, 371. 372. inhorruit *atrum* majestate *nemus*. Claudian in Pr. et Olybr. 125. (über nemus s. s. 540). in tuo *luco* et *fano*. Plaut. aulul. IV. 2, 8. *lucus sacer*, ubi Hesperidum horti. Plin. 5, 5. itur in *antiquam silvam, stabula alta ferarum*. Aen. 6, 179. nunc et in *umbrosis* Fauno decet immolare *lucis*. Horat. carm. I. 4, 11. nec magis auro fulgentia atque ebore, quam *lucos* et in iis *silentia* ipse adoramus. Plin. 12, 1. proceritas silvae et secretum loci et admiratio umbrae fidem numinis facit. Seneca epist. 41. Wie der wald *oben offen* steht, scheint auch in tempeln oben ein *loch* ge-

lassen. vgl. die griechischen hypaethraltempel. Terminus quo loco colebatur, super eum *foramen patebat in tecto,* quod nefas esse putarent Terminum intra tectum consistere. Festus s. v. vgl. Ovid. fast. 2, 671. Serv. in Virg. Aen. 9, 448. die Kelten *decken einmal* jährlich *den tempel ab (ἀποστεγάζεσθαι)* Strabo 4, s. 198. vgl. das loch in den teufelsbauten. GDS. 117. 118. (s. 857). in Sarmatien hiefs nach Ptolem. 3, 5 ein hain *ἀλιεύμα θεοῦ* piscatura dei. die Abasgi am Caucasus verehrten haine und wälder *(ἄλση καὶ ὕλας)* und zählten bäume unter die götter. Procop 2, 471. vgl. das weissagende rauschen der cypressen in Armenien (s. 930). noch in den lateinischen gedichten des Ma. heifst es: Amoris *nemus paradisus.* carm. bur. 162. circa silvae medium locus est occultus ubi, viget maxime suus deo cultus. das. 163. bei Eckhart 186, 32: ‚unsere elteren', sagt die Samariterin 'beteten *under den böumen* ûf dem berge. Troj. kr. 890: si wolden gerne hûsen ze *walde* ûf *wilden riuten.* Walther v. Rh. 64ᵇ: in einen schoenen grüenen walt, dar diu *heidensche diet* mit ir *abgöten* geriet (= herschte?). in teufelssagen erscheint der teufel im *finstern wald* z. b. Ls. 3, 256, vielleicht weil man sich da die alten, heidnischen götter dachte. man beachte auch den bezug der hausgeister, der waldfrauen auf bäume s. 421.

Auch die verehrung der götter auf bergen ist alt und verbreitet. vgl. âs, ans (s. 20), die Wuotans*berge,* Donners*berge.* drei tage und nächte wird auf einem *berge* der teufel angerufen. Müllenhoff no. 227. das anbeten auf dem berge ist auch biblisch, z. b. auf dem Garizim. Joh. 4, 19. Raumers Palästina s. 113 ff.

s. 59. An die *Donarseiche bei Geismar* erinnert eine grofse heilige eiche, die bei Mülhausen in Thüringen gestanden haben soll, aus deren *holz ein kasten* gemacht wurde, welcher noch in der *kirche* des dorfes Eichenried gezeigt wird. Grasshof Mülhausen s. 10.

s. 60. Über *thegathon* s. Haupts zeitschr. 9, 192 und die abhandlung von Wilmans. Münster 1857. summum et principem omnium deorum, qui apud gentes *thegaton* nuncupatur. Wilkens lebensgesch. der h. Gerburgis. vgl. Wigands arch. 2, 206. *tagaton* bespricht Ritters christl. phil. 3, 308. es ist Socratis *δαιμόνιον,* Platonis *τὸ ἀγαθόν,* das auch in Apuleji apologia p. m. 278 vorkommt. *thegatho* f. theodo wie Tehota f. Thiuda? Förstemann 1, 1148.

s. 61. Der *heilige forst* bei Hagenau wird auch bei Chmel reg. Ruperti 1071 erwähnt GDS. 497. *fronwald.* weisth. 1, 423. zum ausdruck *bannwald* vgl. Lanz. 731: diu tier bannen. zu den heiligen hainen gehörte auch wol der *Fridewald* in Hessen vielleicht auch der gleichfalls hessische wald *Spiefs.* zeitschr. f. hess. gesch. 2, 163. *Fridesleáh* Kemble urk. no. 187. 285. *Ósvudu* das. 1, 69 ist zwar mannsname, der jedoch auf einen ortsnamen zurückzuführen ist. der göttliche hain *Glasir* mit goldnem laub

Sn. 130 steht vor Valhöll, nach Sæm. 140[b] heifst *Glasis lundr* Hiörvards wohnort.

s. 61. Das anbeten der eiche bezeugt Velthem. sp. hist. 4, 57 (ed. le Long fol. 287). van ere eyken, die men anebede:

in desen tiden was ganginge mede
tusschen Zichgen ende Diest ter stede
rechte bi na te midden werde,
daer dede menich sine bedeverde
tot ere *eyken*,. dat si u cont,
die alse een cruse gewassen stont
met twee rayen gaende ut,
daer menich quam overluut,
die daer ane hinc scerpe ende staf,
en seide, *dat hi genesen wer daer af.*
som liepense onder den bôm u. s. w.

also christliche wallfahrt der kranken nach einem kreuzförmigen baum zwischen Sichen und Diest in Brabant und aufhängen der binde und des stabs, wenn genesung eintrat, wie s. 976. 985 ff. das erinnert an die heidnischen oscilla (s. 63). die zeit wird sich aus le Longs Velthem ermitteln lassen.

s. 62. *Deos nemora* incolere persuasum habent (Samogitae) sagt Lasicz. Haupts zeitschr. 1, 138. credebat deos *intra arbores et cortices* latere das. heilige wälder haben auch die Ostiaken. Klemm 3, 121. das finnische *Tharapita* ist verlesen aus *Tharapila*. Castrén 215 denkt dabei an *bild*, aber nach Renvall heifst *Tharapilla* ohreule, estn. *torropil*. verhandl. 2, 92. Juslen 284 hat *pöllö* bubo, 373 *tarhapöllö* bubo. mit diesem heiligen waldvogel und dem altnordischen im Glasis lundr vergleiche die seltsame nachricht des Plin. 10, 47: in *Hercynio* Germaniae *saltu* invisitata genera *alitum* accepimus, quarum *plumae ignium modo colluceant* noctibus. vgl. Stephans stoflief. 116.

s. 63. anm. 1. *Oscilla* sind sonst puppen, ahd. tocchun. Graff 5, 365. sie könnten auch *krücken* sein, die am heiligen baum für erlangte heilung aufgehängt wurden (zu s. 61). doch oscilla sind dem werthe nach schwerlich krücken, sondern bilder, effigies. wie an heilige bäume *hieng* man opfer und weihgeschenke, wunderbare sachen, an die *kirchenmauern*. si hiezen diu *weppe hâhen in die kirchen an die mûre*. Servat. 2890.

s. 64. Einen *keltischen hain* beschreibt Lucan phars. 3, 399 ff, einen *altn. tempel* Eyrbyggja saga c. 4.

s. 64. Giefers (Erhard und Rosenkranz zeitschr. f. gesch. 8. 261—285) nimmt an, das *templum Tanfanae* gehörte *Cheruskern, Chatten und Marsen* zugleich. Tanfana komme vielleicht von tanfo truncus (?) und sei der name eines hains, an der stelle der alten *Eresburg*, des jetzigen *Obermarsberg* gelegen. einer von den der zerstörung durch die Römer entgangenen trunci (solo aequare s. 74 nach Giefers vernichtung des hains durch feuer) desselben sei die *Irmensul*, die auf dem Osning zwischen dem castrum Eresburg und der

Carlsschanze auf dem Brunsberg gestanden habe, etwa 4—5 stunden von Marsberg und einige stunden von dem *Bullerborn* bei Altenbeke entfernt, der wunderbar entsprungenen quelle. GDS. 118.

s. 65. Dem *isarnodori* im Jura entspricht das von Trajan gebaute *eiserne thor*, türk. *demir kapa* in einem passe Daciens. ein *Temir kapa* liegt auch in Cilicien. Koch anabas. 32. Müller lex. sal. s. 36. *clausura* ist ein engpass wie *θερμόπυλαι*, auch blofs *πύλαι*. vgl. Schott die Deutschen in Piemont. s. 229.

s. 68. Wie *castrum* für *templum und fanum* wird das böhm. *kostel*, poln. *kościel* aus castellum für *kirche* gebraucht. umgekehrt scheint *templum* zuweilen *palatium* zu bedeuten: exustum est *palatium* in Thornburg. Pertz 5, 62; dagegen exustum est famosum *templum* in Thornburg. Pertz 5, 63. aufserdem heifst es Pertz 5, 755: Thornburg *castellum et palatium* Ottonis. das alts. *rakud* (s. 75) bezeichnet beides, templum und palatium. aufser casulae i. e. fana wird auch genannt eine *cella antefana* oder *ante fana?* Mones anz. 6, 228.

s. 69. Veniens (Chrocus Alamannorum rex) Arvernos *delubrum* illud, quod gallica lingua *vassogalate* vocant, incendit, diruit atque subvertit. miro enim opere factum fuit etc. Greg. tur. 1, 32. diese nachricht ist merkmürdig, weil sie die verschiedenheit des deutschen und celtischen cultus beweist. Chrocus hätte kein werk zerstört, das seinem glauben heilig gewesen wäre. oder war der tempel schon christlich? vgl. cap. 39.

s. 69. Ausdrücke für *gebaute tempel* sind: *hof* âtti hann î tûninu, sêr *þess enn merki*, þat er nu kallat *tröllaskeið*. Laxd. 66. *sal* templum. Graff s. v. *der sal* Diemer 326, 7. mit dem ags. *reced*, alts. *rakud* scheint *racha* O. IV. 19, 38 verwandt, das sonst res, causa bedeutet: *zimborôn* thia racha. vgl. wih und wiht. spätere ausdrücke für templum sind *pluozhûs*, *blôzhûs* Graff 4, 1053. *abgothûs* fanum. das. 4, 1054. *chirihhâ*, ags. *cyrice* kommt nach dem lausitz. mag. 7, 166 von circus. altsl. *tzerky* Dobr. s. 178, croat. *czirkva*, krain. *zirkva*, serb. *tzrkva*, böhm. *cirkew*, altb. *cjerkew*, poln. *cerkiew*. vgl. gramm. 3, 156. vorr. zu Schulze. XI. Graff 4, 481. Die heilige stätte, altn. *griðastaðr*, darf man nicht betreten. fornm. sög. 4, 186. weder vieh noch mensch durfte da geschädigt werden, *männer* und *weiber* sollten da *keinen umgang* mit einander haben (engi viðskipti skyldu karlar við konur ega þar) fornald. s. 2, 63.

s. 70. Heidnische cultstätten blieben auch nach der bekehrung hofstätten und stifter, die mit heidnischen tempelgütern ausgestattet waren, so das zu Kaufungen gehörige *Herbede* an der Ruhr. GDS. s. 589. Mannhardts zeitschr. 3, 147. auf manchen *gutshöfen* mufs eisernes vieh, faselvieh gehalten werden RA. 593, nach den weisthümern auch auf *pfarrhöfen*. auch in christlicher zeit wurden wie in heidnischer die heiligen örter durch wunder und zeichen den menschen offenbart. eine *glühende* egge läfst sich vom himmel dorthin herab auf Sommer s. 76, wie der *glühende pflug* in der skythischen sage bei Herodot 4, 5. GDS. 58. 59. in der legende

von erbauung christlicher kirchen kehrt oft der zug wieder, dafs im wald an der dazu bestimmten stelle nachts *lichter* in der gestalt neben einander gesehen werden, die den grundrifs des baus vorbildet. solche lichter schaut ein subulcus in der sage von *Gandersheim*. Pertz 6, 309. 310, ein anderer, der Frickio genannt wird, in der sage von *Freckenhorst*, wo Petrus als ein zimmermann die gestalt des heiligen hauses bildete. Dorow. I. 1, 32. 33. vgl. die sage s. 54 und die von *Wessobrunn*. MB. 7, 372. *fallender schnee* deutet die geeignete stelle an. Müllenhoff s. 113. vgl. den Hollenschnee (s. 222). wo der *falke niederfliegt,* wird ein kloster gebaut. Wigand corv. güterb. 105. eine schwedische sage meldet von *kühen*, 'Wieselgren. 408', eine schöne ags. von *ruhenden thieren*, die den ort angeben. Kemble no. 581. a. 974.

s. 71. Zum schlufs dieses capitels ist noch zu bemerken, dafs auf beinahe allen deutschen *bergen* spuren der götter und helden gefunden werden, die auf alte verehrungsstätten zurückweisen, z. b. auf dem Taunus von Brunhild, dem Harz von Gibich und Dietrich. in Hessen ist der Allerhätenberg, anderwärts die grofsvaterberge bemerkenswerth.

CAP. V. PRIESTER.

s. 72. Religion wird griech. durch *εὐσέβεια* oder *θρησκεία* (vgl. *θρησκεύειν* s. 88) gegeben. *κατ' εὐσέβειαν* pie. Lucian 5, 277. *religio* = iterata lectio vgl. intelligere. Lobecks rhematicon. s. 65. religio heifst in ahd. glossen *heit*, Hattemer 1, 423. *cotedehtigi*, Graff 5, 163 *gotedehti* devotio, ebenda *anadaht* intentio, attentio. eigenthümlich wird Hattemer 1, 423 pietas durch *heimminna* unde *mâgminna* ausgedrückt. *crêdischeit* Servat. 762 ist frömmelei. vgl. s. 28 anm. 2. deis (dîs) fretus Plaut. Cas. 2, 5 heifst ahd. gote forahtac. O. I. 15, 3.

s. 72. Der goth. *gudja*, ags. *godi* priester scheint im ags. eigennamen *Goda*. Kemble 1, 242 erhalten. statt *auhumists gudja*, *ἀρχιερεύς* Matth. 27, 62. Marc. 8, 31 heifst es *auhumists veiha*. Joh. 18, 13. der priester weiht und ist geweiht (s. 76) vgl. die hexenweihe und taufe. die Göndul weiht: nû *vîgi ek þik* undir öll þau atkvaeđi ok skildaga, sem Ođinn fyrimaelti. fornald. sög. 1, 402. die worte bei Lactantius im Phoenix antistes nemorum, luci veneranda sacerdos wird vom ags. dichter 207, 27. 208, 7

mit *bearves bigenga*, *vudubearves veard* wiedergegeben. (vgl. zu s. 55). der priester *steht vor gott*, *ἔναντι τοῦ θεοῦ*. Luc. 1, 8. giangi furi got. O. I. 4, 11. die mönche bilden *'daz gotes her'*. Reinh. F. 1023. Das zend. *áthrava* priester. Bopp vgl. gr. 42. Spiegel Avesta 2, VI bedeutet feuerdiener von âtars feuer, dat. âthrê. poln. *xiądz* priester, eigentlich fürst oder opferer. Linde 2, 1164[b]. vgl. skr. *xi* herschen, tödten, *xaja* dominans.

s. 73. *Êwart* priester. ein *êwart* der abgote. Barl. 200, 22. 201, 38. der abgote *êwarten*. pass. 329, 56. die valschen *êwarten*. das. 356, 76. noch abgot noch *êwarte*. das. 358, 17. *êwarde* En. 244, 14. prêster und ir *êwe mester* das. 243, 20.

s. 73. anm. 1. *Fruod gomo* heifst Zacharias Hel. 2, 24. nhd. bedeutet der *kluge* mann, die *kluge* frau wol noch einen geheimer naturkräfte kundigen menschen. ebenso schwed. *de klokar* die klugen. Fries udfl. 108. Der ausdruck *'der guote man'* bezeichnet vorzugsweise leute geistlichen standes. der *guote man* (vom priester) Marienleg. 60, 40. der bischof *der guote man*. pass. 336, 78. *der guote man* (pfaffe und pilgrim) Uolrich 91. *guote frowen* sind nonnen. Eracl. 735. klôster und *guote liute*. Nib. 1001, 2. Barlâam *der guote man*. Barl. 387, 5. vgl. 398, 32. Egidi *guot man!* Ksrchr. 15043. die *goede man* heifst der einsiedler. Lanc. 4153. 4171. 16911. 16918. 17786. 25376. 25446. 28280. 28308. das ags. *gudemans* croft (nachtr. zu s. 10) gehört wol hieher, dagegen ist der ortsn. *Gutmanshausen* aus Woteneshusen entstellt (zu s. 129). *bonshommes* sind ketzer, manichäer, die auf dem concil zu Cambery 1165 verdammt werden. *buonuomini* Macch. stor. fior. 1, 97. 158. bei O. I. 12, 17 heifsen die hirten: *guotê man*. im engl. bedeutet *goodman* biedermann und hauswirt. Grôa wird angeredet *gôđ kona* Saem. 97[a] und in zaubersprüchen Alrûn, du vil guote (s. 1006).

s. 73. Christlich, wenn auch deutschen ursprungs, scheint auch das ahd. *heithaft* sacerdos von heit ordo, also: in ordinem sacrum receptus est. noch mhd. *heithafte* liute sacerdotes. fundgr. 1, 94. vgl. *eithafte* herren = geistliche. Ksrchr. 11895. das ags. *geþungen* bedeutet angesehn, würdig, zumal auch religiosus z. b. homil. s. 344.

s. 74. Auch Agathias 2, 6 legt den heidnischen Alamannen des 6. jh. ausdrücklich *weissager (μάντεις* und *χρησμολόγοι)*[1]) bei, die von der schlacht abrathen, und noch im MA. nehmen die fürsten geistliche mit ins feld und heer zum ratschlagen, abbates pii, scioli bene *consiliarii*. Rudl. 2, 253. gottesurtheile sind unter priesterliche *autorität* gestellt. Saem. 237[b]. 238[a]. In der volksversammlung gebieten die priester stillschweigen, andacht. *silentium* per *sacerdotes*, quibus tum et *coërcendi jus* est, imperatur. Germ. 11. zu dem, was in Haupts zeitschr. 9, 127 über *lust* und *unlust*

[1]) der *μάντις* deutet träume, vögelflug und eingeweide, ist aber kein wahrsager *χρησμολόγος*. Pausan. 1. 34, 3.

beigebracht ist, erwäge man noch das *tacitus precari* in der umbrischen formel und den eingang der fastnachtsspiele.

s. 74. Das goth. *þrôþjan, usþrôþjan* verdeutscht μυεῖν initiare und γυμνάζειν exercere. GDS. 819. sollte es auf ein heiliges geschäft heidnischer priester gehen und sich mit dem namen der gallischen *druiden* berühren s. 866 anm. oder lieber mit þrûðr. s. 351? ob *heilac* von priestern und priesterinnen gesagt ward? vgl. heilac huat cydaris. Graff 4, 874. Heilacflât cod laauresh. 1, 578. henacbrunno s. 458. heiligbär s. 556. Priester nehmen an den opfermahlzeiten theil, heiligen den kessel. sentu at Saxa Sunnmanna gram: hann kann helga hver vellanda. Saem. 238ᵃ. Petrus wurde auch als himmelskoch vorgestellt. lat. ged. d. Ma. s. 336. 344. priester unterhalten die *heiligen thiere,* pferde und eber. Hervarars cap. 14. vgl. RA. 592. sie scheinen bei grenzbegängen vorausgegangen zu sein und die heiligen steine gewiesen zu haben. später thaten es die kirchvorsteher. man ritt zumal um alte kirchen, in deren gewölbe ein götzenbild liegen sollte. Priester verstehen die wiederbelebungskunst. Holtzm. 3, 145. sie haben zugleich die gabe der heilkunst und weissagung. ἰατρόμαντις. Aesch. suppl. 263.

s. 75. Bei vielen arischen völkern ist das priestergewand von *weiſser* farbe. graecus augur pallio *candido* velatus, umber et romanus trabea *purpurea* amictus. Grotefend inscr. umbr. 6, 13. weiſs ist das gewand römischer priester und magistrate. vgl. die schilderung des flamen dialis bei Hartung 1, 193. Schwenck 27. amictus *veste alba* sevir et praetor Petron. 65. die kimbrischen priesterinnen nennt Strabo λευχείμονες (s. 45), auch die gothischen priester erschienen nach Jornandes cap. 10 in *candidis vestibus.* die gallischen druiden trugen *weiſses* gewand (s. 1009), ebenso wie der priester des Gerovit *schneeweiſs* gekleidet ist nach Sefridi v. Ottonis p. 128. (Giesebr. wend. gesch. 1, 90). auch im MA. kommt weiſses gewand heiligen frauen und nonnen zu. die goede man *met witten clederen.* Lanc. 22662. 22670.

Die gothischen *pileati* (kl. schr. 3, 227 ff. GDS. 124) erinnern an die tria genera *pileorum,* quibus sacerdotes utuntur: *apex, tutulus, galerus* nach Suetonii fragm. p. m. 335. vielleicht muſs das von Stälin 1, 161. 162 mitgetheilte bild eines *bärtigen* mannes auf einen priester gedeutet werden. das *geschorne haar* der christlichen und buddhistischen (?) mönche und nonnen ist wohl als ein zeichen der knechtschaft gottes aufzufassen. GDS. 822.

s. 75. Gleich dem heidnischen priester der Angelsachsen reitet auch Snorri goði auf einer stute. Eyrbygg. s. 34, der flamen dialis durfte überhaupt kein pferd besteigen. Klausen Aen. 1077. Hartung 1, 194. Vielleicht war schon den heidnischen priestern nicht gestattet blutiges zu essen, sondern bloſs kräuter. Trevrizent gräbt sich wurzeln, die er an stauden hängt. Parz. 485, 21. ähnlich fristen Wilhelm der heilige und Waltharius ihr dasein. at. ged. d. Ma. s. 112. zu den gebärden, die an priesterliche

gebräuche bei opfern und gebeten erinnern, rechne ich vorzüglich, dafs bei der vindication von thieren der schwörende seine rechte zum eid aufheben oder auflegen, mit seiner linken aber des thieres rechtes ohr fassen musste. auch die stellung beim hammerwurf mag dahin gehören. RA. 65. 66. GDS. 124. 125. (s. 75 anm. 2. nach Kemble ist *coifi* ags. ceofa diaconus Kemble 1, 278).

s. 76. Wie im norden die heidnischen priester *freunde der götter* genannt werden, so heifst der christliche ein man, kind, kneht, scalc, deo, diu, vine, trut gotes oder gote lieb. vgl. Mannhardt in Wolfs zeitschr. 3, 143. gotes *man* (s. nachtr. z. s. 17. 18). gotes *kint* = geistlicher. Greg. 1355. 1383. Reinh. 714. oder = pilgrim im gegensatz zum weltkind. Trist. 2625. munche und pfaffen sint gotes *kint*. Renn. 17967. der edle gotes *kneht* wird pass. 346, 24. 349, 23. 60 von Zacharias und Johannes gebraucht. der gotes *kneht*. Karl 62^b. 64^b. so heifst der pilgrim. Trist. 2638. heiliger gottes *kneht!* Renn. 24587. gotes *riter*. Greg. 1362. ein wârer gotis *scalc*. Ksrchr. 6071. ahd. *Gotadeo, Gotesdeo,* fem. *Gotesdiu*. vgl. ir. *ccile de, culde,* diener gottes. ir. sagen 2, 476. der gotes *trût*. pass. 350, 91. unter den griech. priestern gibt es *ἀγχίθεοι*. Lucian. dea Syria cap. 31. vgl. die *conscii* deorum. Tac. Germ. 10. Amphiaraus wird von Zeus und Apollo *geliebt*. Od. 15, 245. d. h. er ist *μάντις*. nach seinem tod wird Polypheides, desselben geschlechts, von Apoll zum *μάντις* bestimmt. Od. 15, 253.

s. 76. Der nordische priesterstand wurde durch gewisse geschlechter fortgeführt, der godi durfte also heirathen, wie ursprünglich der christliche episcopus und diaconus (1. Tim. 3, 2. 12. Walters kirchenrecht s. 218.) und der indische brahmane. aber der preufs. *waidlot* oder *waidler* muste enthaltsam leben. Nesselmann s. XV (über waidleimai und waidlotten s. Nesselmann s. 141). die bestimmung zum priesterstand hiefs altn. *signa godom,* oder *gefa,* wenn auch aus dem letzten ausdruck nicht immer der priesterstand scheint gefolgert werden zu dürfen. þeir voro gumnar *godom signadir*. Saem. 117^b. *gefinn* Odni. fornm. sög. 2, 168. enn *gaf* hann (Brandr) *gudunum,* ok var hann kalladr *Gudbrandr*. fornald. sög. 2, 6. sein sohn heifst Gudmundr, dessen sohn wieder Gudbrandr 2, 7. Gudbrandr ist ahd. Gotaberaht. gehört hierhin die fortpflanzung der *weissage* im geschlecht? (s. 926).

s. 76. An den gott wurden theile der jagd und beute (s. 34), an priester und tempel *abgaben* entrichtet, woraus der zehnte entsprang. *hoftollr* heifst der an tempel zu zahlende zoll. fornm. sög. 1, 268. über priesterliche wohnorte s. GDS. 125.

s. 77. Germanische weissagung scheint auch in Rom ansehen genossen zu haben. haruspex (Domitiano) ex Germania missus. Sueton. Domit. 16. überrest der heidnischen priester und priesterinnen sind die wahrsager, an welche sich auch nach der bekehrung das volk in gewissen fällen wandte. die lex Visig. VI. 2, 1 redet von *ariolos, aruspices, vaticinantes* consulere und VI 2, 5 execrabiles *divinorum pronuntiationes* intendere. salutis aut aegritudinis

responsa poscere. Liutpr. 6, 30 ad *ariolos* vel *ariolas* pro *responsis accipiendis* ambulare und Liutpr. 6, 31 in loco ubi *arioli* vel *ariolae* fuerint.

s. 77. Der altn. *spâmađr* heifst *râđspakr*. Saem. 175ᵃ. oder *framvîss* wie der weissager Grîpir. Saem. 172ᵃ. 175ᵃ. þû *fram um sêr*. Saem. 175ᵃ·ᵇ· farit er þaz ek *forvissac* 175ᵃ. þû *öll* um *sêr* orlög for. 176ᵇ. Grîpir *lýgr eigi* 177ᵇ. Gevarus rex, *divinandi* doctissimus, industria *praesagiorum* excultus. Saxo gramm. s. 115. (vgl. s. 863. 926.) der begriff von oraculum (was von den göttern er*fr*agt, erbeten wird), vaticinium, divinatio wird durch das altn. *frêtt* wiedergegeben. *frêttir* sögđu. Saem. 93ᵃ. *frêtta* beiddi, oracula poposcis 94ᵃ. geck til *frêttar*. Yngl. 21. die Griechen sagten: *χρᾶσθαι τῷ θεῷ* beim gott anfragen. vgl. frêhtan. nachtr. zu s. 31. ahd. *freht* meritum. *frehtîc* meritus, sacer. ags. fyrht in den leg. Canuti. Thorpe s. 162.

s. 77. Am opfer scheinen germanische weiber theil genommen zu haben (s. 47), frauen opfern vor dem heer des thrakischen Spartakus (um 67 vor Chr.), der auch Germanen bei sich hatte. Plutarch. Crassus cap. 11. dagegen waren die frauen davon ausgeschlossen bei Römern s. 96, bei Tscheremissen s. 1033, bei Lappen Klemm 3, 87, bei Buriäten Klemm 3, 111. 113.

s. 78. 79. Eine *druias* gallicana *vaticinans* wird erwähnt von Vopiscus in Aureliano 44, Numeriano 13. 14, Lampridius in Alex. Severo 60. dem Drusus tritt eine *species barbarae mulieris* humana amplior entgegen. Sueton. in Claudio cap. 1, Dio Cassius 55, 1. Chatta *mulier vaticinans*. Sueton. in Vitellio cap. 14. *Veleda* erhält geschenke: Mumius Lupercus inter dona missus Veledae. Tac. hist. 4, 61. sie ist als göttin in eine neuere volkssage gebracht. Firmenich 1, 334. 335. über *Albruna* vgl. Haupts zeitschr. 9, 240. von *Jettha* erzählt man in der Pfalz, sie habe im wald einen stein gesucht und behauen. wer auf den gefeiten stein tritt, mufs sich an dem ort niederlassen, kann nicht mehr fort. Nadler s. 125. 292. sie erscheint wie Pallas als städtegründerin. gleich Veleda hat Brynhild ihre halle auf einem *berg* und sitzt im *thurm*. Völs. s. cap. 25. Hother geht in den wüsten wald zu wahrsagerinnen und bescheidet dann das volk *in edito montis vertice*. Saxo gramm. s. 122. die *weifse frau* der fürstenhäuser erscheint auf *schlofsthürmen*. die witte Dorte wohnt im *thurm*. Müllenhoff s. 344. wenn unglück naht, wächst der Pedasensenpriesterin ein bart. Herod. 1, 175. 8, 104. Frauen schneiden und lesen runen: Kostbera kunni *skil rûna* Saem. 252ᵃ, *reist rûna* Saem. 252ᵇ. Ornŷ *reist rûnar* â kefli. fornm. sög. 3, 109. 110. (sie war stumm geboren s. 107) auch im MA. verstehn sich frauen vorzugsweise auf *schreiben* und *lesen*. RA. 583.

s. 80. Zu den nordischen wahrsagerinnen gehören noch *Grôa völva*. Sn. 110 und *Göndul* fornald. s. 1, 398. 402, eine valkyrie, deren name wol von gandr (s. 880. 348) abzuleiten ist. *Thorgerđr* und *Irpa* heifsen neben *hörgabrûđr* auch *Hölgabrûđr*

nach ihrem vater Hölgi. (kl. schr. 4, 278. 279. s. 94). eine slavische pythonissa geht dem heer mit dem sieb voran (s. 931), slavische wahrsagerinnen erwähnt Saxo gramm. 827. vgl. die altpreufs. waidlinne. Nesselmann vorr. s. 15.

CAP. VI. GÖTTER.

s. 86. anm. 1. Das goth. *manleika,* ahd. *mannalîhho,* mit dem sich das griech. ἀνδριάς vergleichen läfst, findet sich noch im mhd. wehsîne *manlîch.* fundgr. 2, 123. guldîn *manlîch.* Servat. 2581. apud *manlîcha* (ort, wo ein bild stand) notizenbl. 6, 168.

s. 86. Tacitus weifs zwar von keinem nach menschlicher gestalt geformten bilde, er kennt nur signa und formas. *effigies*que et *signa* quaedam *detracta lucis* in proelium ferunt. Tac. Germ. 7. (s. 57). vgl. *vargr* hângir fyr vestan dyr ok drûpir *örn* yfir. Sæm. 41ᵇ. doch scheint Germ. cap. 40 der von der göttermutter im bade gebrauchte ausdruck: *numen* ipsum, freilich mit dem zusatz: si credere velis, auf ein götterbild zu zielen.

s. 87. In der ältesten zeit werden fetische, steine und stämme als götterbilder betrachtet. Gerhard metron. s. 26. gr. τὸ βρέτας, das bei Tragikern vorkommt, ist ein hölzernes götterbild vgl. εἰκών, nach Benfey 1, 511 aber ein thonbild. ξόανον, eigentlich schnitzbild von ξέω drechsle, schabe, bedeutet oft ein kleines bild, das einzelne bei sich führen, z. b. die Kleo. Paus. III. 14, 4. ἄγαλμα heifst ursprünglich zier, schmuck, dann auch bildseule. ζώδιον bild, eigentlich thierlein. Paus. III. 15, 8. bildseulen wurden aus gewissem holze gefertigt, ξόανον ἄγνου. aus der weide keuschlamm. Paus. III. 14, 7. vgl. evagator. Fel. Fabri 1, 156. 157: ramos de *nobilissimo agno casto,* so wie paternoster aus mistelholz beliebt waren. cum paupere cultu stabat in exigua ligneus aede deus. Tib. 1. 10, 20. Irisch heifst *dealbh, deilbh, deilbhin, deilbhog,* imago, statua, figura. neben dem böhm. *modla* idolum, das von modell oder von modliti stammt, kommt böhm. *balwan* block, klotz, götze, poln. *bałwan,* Miklos. *bal'van',* walach. *balavanu* grofser stein vor (vgl. 86. anm. 1), wozu Garnett proceed. 1, 148 das armor. *peulvan,* a long stone erected, a rough unwrought column hält. ahd. *avara* (s. 96) heifst imago, statua, pyramis (irmansûl), pyra, ignis. Graff 1, 181. vgl. *Criachesavara* s. 247. alts. *avaro* filius, proles. ags. *eafora.* schwankend bleibt immer im MA. der begriff *idolum.* so hiefs ein gegenpapst Burdinus a. 1118. 1119 *idolum.* Pertz 8, 254. 255. selbst *idolis* servire.

Beda 2, 9. ist zweifelhaft, wenn man daemonicis cultibus servire. Beda 2, 5 daneben erwägt.

s. 88. Über Athanarichs götzendienst vgl. Waitz Ulfila. s. 43. 62. Claudianus de b. getico 528 läfst auch den Alarich (a. 402) ausrufen: non ita *di getici* faxint *manesque parentum!* dem götterwagen Athanarichs vergleicht sich der *sacer currus.* Tac. Germ. 10. vgl. unten s. 272. wagen von erz sind im grabe gefunden. Lisch meklenb. jahrb. 9, 373. 374. 11, 373.

s. 89. Das vorhandensein fränkischer götterbilder in Chlodovichs zeit bezeugt auch die bekannte grabschrift des Remigius auf ihn: contempsit credere *mille numina,* quae *variis* horrent portenta *figuris.* dagegen lautet die äufserung Gregors von Tours 1, 34, der Alamannenkönig Chrocus im 3. jh. habe den h. Privatus in Gallien zwingen wollen, den götzen zu opfern, sehr unbestimmt: daemoniis immolare compellitur, quod spurcum ille tam exsecrans quam refutans. vgl. über Chrocus Stälin 1, 118.

s. 89. anm. 1. Man setzte alte götzen in den kirchen hinter die orgel (Melissantes orographie. s. 437—439) bei Duval Eichsfeld. 341. eine götzenkammer war auf dem alten chor. Leipz. avant. 1, 89—91 vgl. die engel aus der holzkammer. Weinhold schles. wb. 17[b]. man heizt mit götzen ein vgl. zu s. 12. Riesenrippen oder hammer werden vor das thor der kirche gehängt s. 460, urnen und umgestürzte näpfe in kirchenwände eingemauert. Thür. mitth. I. 2, 112—115. Stephans stoflief. s. 189. 190. ein heidnischer stein mit dem huftritt ist in die Gudensberger kirchhofsmauer eingesetzt. s. 783.

s. 94. Dafs götterbilder gewärmt (baka), geschmiert und getrocknet wurden, erwähnt die Friđþiofssaga cap. 9 (s. 51). golden dagegen war die langobardische göttliche schlange, aus der schüssel und kelch verfertigt wurden (s. 570). an die Memnonsseule erinnert die von Saxo s. 42 beschriebene statua ad humanos tactus *vocalis.* die spur eines *Donnersbildes* kann man in dem ehernen dorper (s. 443) erkennen. über die armringe der götterbilder vgl. die note in Müllers Saxo s. 42. noch H. Sachs 1, 224[b] sagt von einem gelben ringlein: du nähmst es gott von füfsen rab, und II. 4, 6[d]: ihr thet es gott von füfsen nemmen. vierhauptige, mit halbmond geschmückte nennt Jaumanns Sumlocenne s. 192—194. über die nimbi, die strahlenhäupter vgl. s. 269 und Festus: capita deorum appellabantur fasciculi facti ex verbenis. thiere waren auf solchen bildern, wie auf helmen, angebracht, und wenn Albrecht v. Halberstadt 456[a] illa mihi niveo factum de marmore signum ostendit juvenile *gerens in vertice picum.* Ov. met. 14, 318 übersetzt: truoc einen *speht ûf sîner ahseln,* so scheint ihm Wodan mit dem raben auf der schulter vorzuschweben. auch fragm. 40[a] heifst es noch: swuor bî allen gotes bilden.

s. 94. anm. 2. Die götterbilder sind vom leben der gottheit durchdrungen und können sich bewegen. viele beispiele von sich *wendenden bildern* sammelt Bötticher hell. tempel s. 126. eines

solchen gedenkt auch Athenaeus 4, 439, eines *gesicht drehenden* Dio Cassius 79, 10. sacra retorserunt oculos. Ov. met. 10, 696. ein götterbild *geht* Dio Cassius 48, 43. *ἱδρώει τὰ ξόανα καὶ κινέεται.* Lucian ed. bip. 9, 92. 120. 378. deorum *sudasse* simulacra. Cic. de divin. 2, 27. simulacrum Apollinis Cumani *quatriduo flevit.* Augustin. Civ. Dei 3, 11. Lanuvii simulacrum Junonis sospitae *lacrimasse.* Livius 40, 19. lapidum *fletus* = statuarum lacrimae. Claudian in Eutrop. 2, 43. dagegen simulacrum Jovis *cachinnum* repente edidit. Sueton. Calig. 57. *flammen* schlagen aus kopf und brust der bildseule. Herod. 6, 82. ein bild der Artemis läſst den *schild fallen.* Paus. IV. 13, 1. man redet nicht nur mit dem götterbild: interdiu cum capitolino Jove secreto fabulabatur, modo *insusurrans* ac *praebens* invicem *aurem,* modo clarius, nec sine jurgiis. Sueton. Calig. 22, sondern es *antwortet* auch. auf die frage: visne ire Romam Juno? *nickt* sie und sagt *ja.* Livius 5, 22. Ähnliches meldet das germanische heidenthum. Thorsbild *geht* und *spricht.* fornm. sög. 1, 302 ff. wie Thorgerds bild die hand krümmt, um ihren goldring festzuhalten, thut es, wie oben dargethan, auch das bild der Maria. das bezeugt noch die Kaiserchr. 13142. 13265. 13323. Vincent. bellov. 25, 29 und danach Heinr. de Hervord. ad a. 1049. ein Marienbild *setzt ihr kind nieder und kniet vor ihm.* Marienleg. 228. ihm wird *das kind genommen.* pass. 144. vgl. Ges. Ab. 3, 584. ein Marienbild *empfängt einen schuſs* und hält ihn dadurch von dem ab, den er treffen sollte. Maerl. 2, 202. ein crucifix *umfängt* einen betenden. Keiserb. scel. par. 75[d] vor einem, der seinem todfeind verziehen hatte, *neigt es sich.* schimpf und ernst 1522 cap. 628. dat cruce *losede den voet* unde stotte ene. Detm. 1, 7. ein bild *beiſst* dem falsch schwörenden die hand ab. schimpf und ernst cap. 249. ein bild *redet.* Alexius. 444. 490. Maerl. 2, 201 und *wendet* sich um. KM. 1. ausg. 2, XLIX. im Don Juan nickt und schreitet der steinerne gast.

Götterbilder *fallen vom himmel* nach der skythischen sage, wie auch das bild der Athene. Paus. I. 26, 7 oder sie werden aus der fremde *geraubt, dii evocati,* so wie ein Junobild (Gerh. Etrusker s. 31) und die Artemis aus Taurien. schol. zu Theocr. vgl. Meiners 1, 420. 423. so wurden im Ma. reliquien geraubt. götterbilder werden *gewaschen, gebadet.* schol. zu Theocr. vgl. die Alraun s. 1006. sie wurden auch feierlich verbrannt, so übergab man in den boeotischen dädalen alle 60 jahre 14 eichene bilder der Here den flammen. E. Jacobi handwörterb. d. gr. und röm. mythol. 394.

s. 95. Die drei- oder vierzahl kommt bei götterbildern auch noch später vor. In Aign am Inn bei Rottalmünster, nächst der post Malching, findet eine Leonhardswallfahrt nach *fünf ehernen götzen* statt, deren gröſster der *würdige* heiſst. die bauern sagen: nur der würdige kann ihn heben. wenn der bursch nach der ersten beicht denselben nicht heben kann, geht er noch einmal

zur beicht und kehrt gestärkt zurück. das fest heifst: die drei goldnen samstagnächte im september. ein mädchen erprobt ihre jungfrauschaft (auch durch das heben?) die Östreicher haben auch eine Leonhardscapelle, wallfahrten aber nach Aign und sagen: 'der ist der rechte', 'die Baiern haben den rechten'. vgl. Panzer beitr. 2, 32—34. In einem kindermärchen bei Ernst Meier no. 6 s. 38 kommt ein hölzernes bildwerk vor in pferdegestalt, das mit vier köpfen versehen ist, worunter drei den göttern Donner, Blitz und Wetter angehören, offenbar Donar, Zio und Wuotan.

s. 97. Der irmenseule mit Mercurs bild in der Ksrchr. vergleicht sich eine bildseule in Trier, die den Mercur fliegend darstellte. Pertz. 10, 132. Karl soll in der Irmenseule nach den Lorscher annalen gold und silber gefunden haben. sonst wird auch von mäusen und ratten erzählt, die in den bildseulen gehaust haben. Lucian. somn. 24. in slavischen götzen nach Saxo, im umgestürzten Thor wimmelt es von grofsen mäusen, nattern und würmern. Maurer bek. 1, 536. Was Rudolf von Fuld über die *Irminsul* sagt, wiederholt Adam von Bremen bei Pertz 9, 286. *irmesuwel* der cristenheit. Germania 1, 451. vgl. 444. der roman de Challemaine (cod. 7188. s. 69) schildert den krieg der Franken mit den Sachsen: en leur chemin trouverent un *moustier*

que li Saisne orent fet pieca edifier.
une idole y avait, que les Saisnes proier
venoient come dieu touz et gloirefier,
quar leur creance estoit selonc leur fol cuidier
quele les puist bien sauver jousticier.
Neptusnus ot à non en lonneur de la mer.

an die hohe Irminsul erinnert die sage von einem 60 ellen hohen götzenbild *Lug* oder *Heillug* in der Wetterau. Ph. Dieffenbach 291 (heiliger lôh?).

s. 100. Über Caesars *Sol* et *Vulcanus* et *Luna* s. GDS. 766. der indiculus folgt unmittelbar auf die abrenuntiatio, in welcher Thuner, Woden und Saxnôt genannt sind, also müssen auch Mercurius und Jupiter deutsche götter vorstellen, wie denn auch die deutschen wörter nodfyr, nimidas, frias, dadsisas darin vorkommen. die abrenuntiatio läfst offenbar der *trilogie* Thuner, Wôden, Saxnôt absagen und allen den unholden, *die deren genossen sind.* also gab es drei und mehr heidengötter. über die trilogie vgl. XXXVIII. XLI und die stelle aus der Trojamannasaga s. 34 bei Verelius s. v. blotskap, wo Thor, Oðin und *Gefjon* von Brutus angerufen werden.

s. 101. Wie Saxo die nordischen götter ansah, ist s. 319 bemerkt. er nennt den Donnergott, der s. 41 bei ihm *Thoro,* s. 103 aber *Thor* heifst, einmal *Jupiter.* ausserdem steht *Pluto* oder *Dis* = Othinus als Valfôðr. Saxo 36. 140. 147. *Proserpina* = Hel. Saxo 43.

s. 102. Nach Lepsius einl. s. 131 hatte die aegyptische woche nicht 7, sondern 10 tage. neun tage lang, ist ein zeitabschnitt

bei wilden. Klemm 2, 149. dem röm. nundinae entspricht das griech. ἐννῆμαρ, doch nehmen Niebuhr 1, 308 und O. Müller Etrusker 2, 324 eine achttägige woche bei den Römern an. die siebentagswoche ist semitisch, den Römern wie Griechen unbekannt, beruht auf aberglauben an die heiligkeit der zahl sieben. vgl. Nesselmann über den ursprung der woche (königsb. deutsche gesellsch. 22. mai 1845).

Die siben stern siben tugende haltent,
Die muozen alle mensche haben, die dâ zît der tage waltent.
Titur. 2753.

Die namen der provenz. wochentage gibt Raynouard s. v. *dia;* altir. demierkes f. mercredi, devenres f. vendredi. vgl. Roquefort suppl. v. kalandre.

s. 103. *Sunnentac.* MS. 2, 190ᵇ. Amur 1578. 1609. 1621. Griesh. 114. 141, *suntac* pass. 299, 68. 81. *mântac* Frauend. 32, 11. *maentags* Frauend. 82, 1. *aftermaentag* = dienstag Hätzl. LXVIIIᵃ. *aftermontag* bei Uhland volksl. s. 728. *zistag* und *zinstag* neben einander in Wackernagels Bas. hss. 54. 57, wie im schweiz. geschichtsfr. 1, 82. 83. 161. 4, 149. *cinstag* weisth. 1, 759. *zinstag* Dietrichs drachenk. 320ᵇ. Justinger 59. Keisersperg. *zistig* Tobler 458. *eritag* fundgr. 1, 75. MB. 27, 89ᵃ. 1317. 132ᵃ. 1345. Lang reg. 4, 711ᵃ. 1300. Grätzer urk. 1319. 1320 ff. dagegen ebendas. *erchtag* 1310. Schwabe tintenf. 19. 56. *ertag* bei Hartlieb (abergl. H. cap. 31. 32). *erichtag* Beheim 76, 16. H. Sachs 1, 206ᵈ. Hutten 3, 358. *eretag* bei Guben 48, 32. *mitwoche* Wackern. Bas. hss. 57. *mittoche* Diemer 357, 5. von *dem mitechen* Tund. 44, 27. *des mittichen* MB. 27, 90 a. 1317. 27, 98. a. 1321. *der midecken* Grätzer urk. v. 1320. *mitich, mitichèn* a. o. 1338. *midechon* Grieshaber 2, 48. an dem nehsten *guotemtag(!)* Schreiber 1, 486. (vgl. s. 103. anm.) zwischen *donresdag* und *donredag* schwanken die urkunden des 14. jh. *dunrstac* pass. 57, 87. 58, 36. 103, 67. *dünderstag, dunderstag* immer bei Conrad von Weinsberg. *dorstage* f. donrstage schweiz. geschichtsfr. 3, 260. a. 1306. *dunredagh* Maltzan 2, 6. Haupts zeitschr. 5, 406. *donredagh* Maltzan 2, 45. *phinczlag* Beheim 78, 8. MB. 27, 131ᵃ. 1343. *vrîtach* Griesh. 2, 48. *frehtag* Grätzer urk. a. 1310. des *vriegtages* S. Uolrich 1488.

s. 104. Die altsächsischen benennungen der wochentage müssen aus den späteren formen erkannt werden. I. *sundach.* Ssp. *sondag.* Pommern 1486. Klempin 488. II. *mandag* a. o. III. *dinsdag* cöln. urk. von 1261. bei Höfer no. 5. *dinstag* von 1316. a. o. s. 112, *dynsdais* von 1334. a. o. s. 277. *dincêdagh* pomm. urk. a. 1306 a. o. s. 354. *dinstäag* magdeb. urk. a. 1314. s. 103. *dinsedag* magdeb. urk. a. 1320 s. 142. *dinstagh* quedlinb. a. 1325 s. 179. *dingstdag* ravensberg. urk. a. 1332 s. 258. *dynstag* Seibertz no. 652 a. 1315. no. 688 a. 1343. *dinxtdag* Ditmars. landr. v. 1447 ed. Michelsen s. 32. *dynsthedach* Detmar 2, 287. *dinschedach* weisth. 3, 88. 90. *dyngstedag* urk. von Maltzan 2, 270. *dincsedagh* 2, 34. *dinghestedaghes* 2, 179. *dingstedaghes* 2, 210. *dynste-*

daghes 2, 207. *dyngesdaghes* 2, 142. *dinxstedages* Haupts zeitschr. 5, 405. 406. *dingstedag* Hammerbröker recht. hat irgend eine niederdeutsche gegend im MA. noch tisdag? kaum. alle scheinen dinsdag, dinsedag, dingsdag zu brauchen, das dem nnl. dinsdag entspricht und aus mnl. disendach entstellt wurde. aus diesem dinsdag rührt das nhd. dienstag oder dinstag her. dinstag schon in urk. von 1316 bei Höfer s. 120 in Schleusingen, von 1320. 1322 bei Höfer s. 146. 153 in Erfurt. *dingesdag* Klempin a. o. IV. *gudinsdag, gûdensdag* Höfer no. 6. 7. a. 1261. 1262. *des mitwekens* Maltzan 2, 88 *in deme mitwekene* 2, 113. *des mydweken* Haupts zeitschr. 5, 406. des *middewekenes* Höfer s. 166. a. 1323 (Halberstadt). *mitdwekenes* s. 370 a. 1331. *medewekes* s. 360 a. 1324. *middeweke* Klempin. V. *dunresdach* Ssp. *donredag* Klempin. *dunredagh* urk. von Maltzan 2, 6. Haupt 5, 406. *donredagh.* Maltzan 2, 45. VI. *vridach* Ssp. *frigdag.* Klempin. VII. *sunavent* Ssp. 2, 66 (eine hs. hat *satersdach*) *sonnavend.* Klempin. *saterdag* ist nl. und westf., nicht sächs. *saterstag* Seibertz s. 724[a]. 1352. *satirsdach* Marienlieder. Haupts zeitschr. 10, 80. 81. *saterstag* spinnr. evang. Cöln (1538). titel. Freidank 169, 15: suones tac verwandelt eine hs. in *satersdach.* *soterdag* Firmenich 1, 301[b]. *sorreschteg* in Eupen a. o. 1, 495.

Mnl. I. *sondach* Deckers lekensp. 1, 38. II. *maendach* Decker a. o. III. *dinxdach* Decker. *disdag, desdag* Coremans s. 49. *disendaighes* Hedu s. 443. de klerk 1, 804. *disendach* Uhland 1, 415. IV. *woonsdach* Decker. V. *donredach* Decker. *donderdach* Lanc. 13970. VI. *vridach* Decker. den *vrindach* Lanc. 25310. *sfrîndaghes* Maerl. 3, 284. *sfrindaechs* de klerk. 1, 708 a. 1303. VII. *saterdach* Decker. im leven van Jezus s. 27. 28. 74. 75. 234 wird der jüdische begrif von sabbat unpassend immer durch *saterdach* gegeben.

Neufries. III *tihsdi, tisdej.* Höfers zeitschr. 1, 107. wie VII *sniuon, sniown* ist *snavendes* aus sunavendes gekürzt in einer anhaltischen urk. von 1322 bei Höfer s. 163.

Nordfriesische formen bei Outzen s. 38. IV. *Weadansdai.* landeskunde 4, 248. auf Silt *Winjsday.* Müllenhoff s. 167. für V. *Türsdei* kommt auch *Tüsdei* vor. VII. das nordfr. *in* abend in *sennin* gleicht dem *een* abend in der englischen volkssprache, schott. gude *een,* Shakesp. *gooden.*

Ags. IV. Mercoris die hoc est *Vôdnesdag.* Kemble 5, 94 (a. 844).

Altengl. III *tweisdaie.* IV. *wensdaie* Garner proceedi ngs s. 232.

Altn. Gulaþ. s. 9: III. *Tysdagr.* IV. *Odensdagr.* V. *þorsdagr.* VI. *Freadagr.* VII. *þvatdagr.*

Schwed. I. *sunnudaghr* östg. (vgl. s. 104. anm. 1). VII. *löghurdagh.* östg.

Norweg. IV. *mekedag.* VI. *Freadag.* dipl. norveg. bd. 3. no. 787. a. 1445.

Jütisch. IV. *Voensdag, Voinsdau.* Molbech. dial. 653. VI. *Freia.* VII. *Luora.* Foersom. s. 12.

Anglisch. IV. *Vonsdaw.*

s. 105. anm. 2. Über den römischen mit den bildern der 7 wochentagsgötter geschmückten altar in Schwaben s. Stälin 1, 111. über den planetarischen götterkreis Lersch in den jb. d. Rheinlande. IV. 183. V. 298—314. die 8 bildnisse des altars bedeuten vielleicht götter der römischen *nundinae.* in der mitte der deutschen woche steht Odin, ihm zur seite seine söhne Tyr und Thor, lat. Mars, Mercurius, Jupiter.

s. 107. Auch Snorri im formâli hat interpretationen und vergleichungen aus der bibel und der classischen mythologie. den Freyr hält er zu Saturn (s. 180).

s. 107. Die wochentagsnamen der Esten, Finnen und Lappen lauten so:

Estn. I. *pühhapääw,* heiliger tag. II. *esmaspääw,* erster tag. III. *teisipääw,* zweiter tag. IV. *kesknäddal.* V. *neljapääw,* vierter tag. VI. *rede* (redi), fasttag? VII. *laupääw* oder *poolpäiw,* halber tag.

Finn. I. *sunnuntai.* II. *maanan.* III. *tiistai.* IV. *keskiwijcko.* V. *tuorstai.* VI. *perjandai.* ist dies ein vom fünften tag verschobenes Peruntag (vgl. Perendan s. 108), oder, da die Finnen kein F haben, entstellt aus *Fredag?* VII. *lauwandai.*

Schwed. lapp. I. *ailek.* II. *manodag.* III. *tisdag.* IV. *kaska wakko.* V. *tuoresdag.* VI. *perjedag.* VII. *lawodag.*

Norw. lapp. I. *sodno beive.* II. *vuosarg.* III. *mangebarg.* IV. *gaskvokko.* VI. *fastobeive,* fasttag und *perjedag.*

CAP. VII. WUOTAN.

s. 109. Der name der höchsten heidnischen gottheit, der alle anderen götter *wie kinder dem vater* dienen (Sn. 23), kommt gleich dem späteren *Herrgott* im ahd. häufig als mannsname vor: *Wotan.* Schannat. 312. *Woatan* 318. *Wuotan* 342. 386. 389. langobardische glossen haben *Odan* und *Godan.* Haupts zeitschr. 1, 557. vgl. *Godán.* Haupts zeitschr. 5, 1. 2. in der abren. steht *Woden,* vielleicht ist auch *Wedan* alts. (zu s. 128) vgl. über *Wodan* Lisch meklenb. jb. 20, 143 ff. ags. neben Vôden auch *Othan* (s. zu s. 4). *Oðon.* Sal. and Sat. 83. *Eovðen* (s. 134 anm.). nordfries. *Wede, Wedke.* Müllenhoff s. 167. *Wedki* taeri! landesk.

4, 246. für das nord. Ođinn einmal *Oddiner.* vgl. Munch zu Odds Ol. Tr. s. 94. *Audon.* Yngl. cap. 7. steht das in norw. urk. nicht seltene *Audun* für Ođin? *Oden* östgötl. = hin onde. Almqvist 371ᵃ. noch in Stockholms adresscalender för 1842 s. 142 heifsen zwei männer *Odin.* Rask afh. 1, 377. 378 sieht im lettischen *Vidvut* den Vodan der Viden (Letten), aber nach Vogt 1, 141 ist *Widewud, Waidewud* ein preussischer könig. zum *Vut* in Graubünden (kl. schr. 5, 427 ff.) halte man den *Vuodan* in Wallis, von dem M. C. Vulliemin in der abhandlung la reine Berte et son temps. Lausanne 1843. s. 3 erzählt: un jour on avait vu *Wuodan* descendre le Rhône, telle était du moins la croyance populaire, *l'épée nue* dans une main, un *globe d'or* dans l'autre, et criant: rigou haiouassou! fleuve soulève toi! et le fleuve s'élevant avait détruit une partie de la ville. auf meine frage (durch Troyon), ob der name Wuodan wirklich so in der erzählung vorkomme, wurde dies bestimmt bejaht. die gemeinte stadt sei Martigny.

s. 109. anm. 2. Carisch 182ᵇ hat *vutt,* götze, götzenbild, das nach anderen von *vúltus,* voult, bild, gesicht oder von *votum* stammt. vgl. magliavutts (s. nachtr. z. s. 28. anm. 2).

s. 109. Wuotans name stammt von watan etwa wie *θεός* von *θέειν*, skr. *vâdanas.* Schleicher in Kuhns zeitschr. 4, 399. er steht in nahem bezug zu *wetter,* ahd. *wetar,* aer, aether, und *wind* (z. s. 95), er ist sturm, byr, furia, wilder jäger, uma, Ymir, Jumala, geist, er heifst auch Ofnir, Vafuđr, Vafþrûđnir. warum aber gibt Ođinn önd, Hoenir ôđ bei Sæm. 3ᵇ, da doch Ođinn ôđ geben sollte? Das bairische *wueteln* kennt auch H. Sachs: das es *aufwudlet* grün in grün (von kräutern) V. 377ᵈ. *wudelt* das kraut auf V. 378ᵉ. vgl. *Wuotilgôz* s. 304 und Wuotans verhältniss zu Geát s. 136. Er ist gleich zu setzen Zeus, Indra, Loptr. *ἀήρ, ὅν ἄν τις ὀνομάσειε καὶ Δία.* Meineke. fragm. com. 4, 31. Aeschylos in den Eum. 650 sagt von Zeus: *τὰ δ' ἄλλα πάντ' ἄνω τε καὶ κάτω στρέφων τίθησιν, οὐδὲν ἀσθμαίνων μένει.* Zeus *rührt* blofs, *weht* die Jo an, und sie wird schwanger mit *Epaphos* (dem berühren) nach Aesch. Prom. 849—851. *ἐξ ἐπαφῆς κάξ ἐπιπνοίας Δίος.* Aesch. suppl. 18. *ἐξ ἐπιπνοίας Ζηνός* a. o. 45. *ἐφάπτωρ.* a. o. 312. *θείαις ἐπιπνοίαις παύεται.* a. o. 576. eigenthümlich ist bei Ducange s. v. *Altanus* die gl. Aelfrici: *Altanus Voden,* quae vox saxonice Wodanum seu Mercurium sonat (vgl. s. 134 anm. 4). bei Wright 17ᵇ Altanus *þoden* und þoden sonst *turbo.* altanus auster ein wind. über *Woldan* s. Haupts zeitschr. 5, 494 ff.

s. 110. Zu Otfrieds *gotewuoto* stellt sich eine schlettst. gl. aus dem 9. jh. sub tyranno under themo *godowôden.* der *wüeterîch.* Servat. 2853. ein tobender *wüeterîch.* Barl. 254, 21. vgl. gwyth (s. 124). in der Eifel heifst das wilde heer *Wodes*heer und ein ungeheurer, wilder mensch *Wuodes*woor. Schmitz 1, 233. in der wetterauischen räuberbande war ein Werner *Wuttwuttwutt.* Schwenker s. 574. Pfister 1, 157. 162.

s. 111. Nicht *Svîđr*, sondern Sviđur ok Sviđrir steht Sæm. 46[b]. Sn. 3. 24. 195. und der gen. lautet *Sviđurs* Sn. 195, nicht Svinns.

Aufser *valfađir* und *herfađir* (s. 682) trägt Ođinn die beinamen *Herjann, Herteitr, Gunnarr*. lex. myth. 641[a]. vgl. *Herjans dîs*. Sæm. 213[b]. *fleygđi* Ođinn ôk *î folk umskaut*. Sæm. 5[a]. *valr lâ þar â sandi* vitinn enum eineygja Friggjar fađmbyggvi (ibi caesi in arena jacuere dedicati unoculo qui Friggae amplexibus delectatur) Sn. 1848, 236.

non humile obscurumve genus, non funera plebis
Pluto rapit vilesque animas, sed fata potentum
implicat et claris complet Phlegethonta figuris.
Saxo gramm. 36.

Den *eberkopf* in der alamannischen schlachtordnung erkennt ausdrücklich an Agathias 2, 8 (Stälin 1, 160).

s. 111. Mit dem berichte des Paulus Diaconus 1, 8 vergl. die ältere fassung im prol. leg. Rotharis in Haupts zeitschr. 5, 1. *Wodan* und *Frea* gemahnen hier ganz an *Ođinn* und *Frigg* im Grimnismâl. Ođinn heifst *Sigrhöfundr* Egilss. 640, seine wohnung *Sigtûnir*. Yngl. cap. 5. Sn. 15.

s. 113. Über die namenertheilung, altn. nafnfesti s. GDS. 153. 154. Zu *Hliđsciâlf* vgl. s. 682 anm. 3 Valaskiâlf. gehört ahd. Bughen*scelp* hieher? cod. lauresh. no. 2597. die gl. sletst. 15, 7 haben *scelb* fornice, auch die in Haupts zeitschr 5, 196. *scelp* fornix Graff 6, 479. *biscilbit* in clida. Diut. 1, 342. clida aber gehört zu hliđ, ahd. hlit operculum. das lex. myth. 434 erklärt Hliđskiâlf als *porta* coeli tremens.

s. 113. anm. 1. *Gottes stul* heifst auch der regenbogen (s. 611), *gottes stülchen* bei den lausitzischen Wenden der leichenvogel (s. 950). das deutsche märchen vom schneider, der des herrn *stuhl* bestieg, und von Ferdinand mit den eisernen stiefeln, vom treuen Johannes und vom starken Franz, die in ein himmelreich mit vielen *thüren* gelangen (vgl. Wolf deutsche m. und sagen no. 5, KM. no. 3, 35, Müllenhoff märchen no. XII) gemahnt an die griechische vorstellung von dem *thron* des Zeus und den verschiednen *thüren*, durch welche er die gebete, schwüre und opfer der menschen anhört. Lucians Jcaromenippus. cap. 25. 26.

s. 115. Das deutsche *wunsch* scheint verwandt mit skr. *vângksch, vântsch* optare, desiderare. Bopp gl. 315[a]. Pott 1. 235, dem nach Bopp das welsche *gwanc* desiderium entspricht. altfr. heifst der wunsch *souhait* (s. 794) oder *avel*. Ren. 26828. pl. *aviaux*. Ren. 25131. 27886. plus bel lui nestuest *souhaidier* Ogier 1, 140. der *Wunsch* ist der gott der wonne und liebe, der den leuten gutes wünscht und will, sie begabt. man nennt gott noch jetzt *den geber alles guten, aller gaben*. vgl. kl. schr. 2, 327. 329. *wünschen* ist fabelhaft erzählen, übertreiben, sich einbilden z. b. sam ez *gewünschet* waere. Rab. 240. ob ieman *wünschen* solde. Nib. 281, 3. 780, 1. und der nu *wünschen* solde. Ecke

202 (Ha n), es heifst auch: durch wunsch hervorrufen, schaffen. Wigal. ·7. 887. 5772, so viel nur immer gott vater *wünschen* kann. ngerle 2, 64. mit *wunsch* = gotes kraft. Tit. 347: ebenso heifst umgekehrt *verwünschen* vernichten, verderben. das *wünschen* lernen ist bei Müllenhoff s. 395. 402 so viel wie zaubern lernen. der *wunsch* ist das ideal. so heifst es:

der wunsch in allen was bereit. Turl. Wh. 35[b].
im was gar der wunsch bereit. Barl. 139, 5.
alsô was in der wunsch bereit,
ir gespil was diu saelecheit. Wigal. 10592.
vgl. des wunsches man hie wartet. Turl. Wh. 34[b]. 35[a].
nu hât iu got wunsch gegeben. Er. 6486. mit Haupts bemerkung über den artikel.
dir hete got den wunsch gegeben. Parz. 124, 29.
dem wart an ir der wunsch gegeben. Parz. 436, 16.
hie gap in got den wunsch (= gral). Tit. s. 26. vgl. des wunsches (grales) hêrre. Parz. 616, 13.
den wunsch hât im got gegeben. Bit. 6048.
ir waere der wunsch an schoene ergeben. Gerh. 1549.
nâch alles sînes wunsches geben. Walth. v. Rh. 66[c].
an die hât got sînen wunsch wol geleit. MS. 1, 56[a].
got hete den wunsch an sie geleit. Haupts zeitschr. 7, 323.
got hât an sie den wunsch geleit
und der wünschelruoten hort. Dietr. drachenk. 310[a].
der wunsch was an in geleit
von aller hande dinge. Troj. 1678. 2193.
were ouch der wuns an mir gelegen. Diut. 1, 429.
der wunsche (pl.) mâze was geleit. Walth. v. Rh. 111[b].
an der der wunsch laege. Mai 76, 23.
an der got wunsches niht vergaz. Parz. 188, 8.
an dem got wunsches het erdâht. Parz. 148, 30.
got hat wol des wunsches stewr an ir volpraht. Suchenw. XXV. 358.
dâ het ir vrâgen wunsch bejagt. Parz. 124, 19.
weset froelich mit fröiden frô,
lât her (hern?) Wunsch an uns bejagen
oder: lât herren wunsch ans uns bejagen? Dietr. drachenk. 41[b].
den wunsch spehen,
ritter, magde unde wîp. Parz. 718, 16.
an der mohte man den wunsch wol sehen. Turl. Wh. 138[b].
der iemer nâch dem wunsche schoenes wîbes solde varen,
der kunde si, nâch mînem dunke, schoener niht gemachen. MS. 1, 154[a].
du hâst mînen muot
verwendet an den wunsch. MS. 1, 84[b].
des wunsches weren. Frauenlob s. 107.
der wunsch was in geteilet. Wigal. 190, 22.
des man den wunsch dâ haete. Trist. 129, 36.

er hete wunsch und kore. Pilat. 274.
den wunsch ûf der erden
hâstu volleclîche. Parz. 254, 26.
der wunsch der irde. Minnefalkner 48.
der wunsch ûf erden. Ms.H. 1, 169ª.
irdesch wunsch gar an ir lît. MS. 1, 84ª.
ein wunschleben. Iw. 44.
mein schäfer war, wie man in unsrer sprache spricht,
mein gröſster wunsch und ich sein glück und sein gedicht.
Gellert, 1, 222.
der wunsch von hasenwinden. Er. 7180.
den wunsch von den wîben. Er. 8221. vgl. süezer wunsch
bî allen wîben. MS. 2, 105ᵇ.
er hete den wunsch der êren. Nib. 661. 1.
vom paradîse den wunsch. Turl. Wh. 98ª.
den wunsch von bluomen unde rîsen. Trist. 120, 28.
saelden wunsch und froiden hort. MS. 1, 86ª.
weinsch van ate ende van wîne. Rose 10825.
ic hadde van germoden den weins. Maerl. 3, 71.
der bücher ein wuntsch. Haupts zeitschr. 6, 49.
ên ors van wensche. Limborch 4, 990.
der sedech was der frowen
ein gewunschet kleine kindelîn. Crâne 3719.
vgl. wunschkint, Wunsches kint Er. 8277. 8934.
ein wol gewünschet wîp. MS. 1, 2ᵇ.
wunschlich geschicke. Tit. 89, 1.
wunschlich rang. Antiloie 382.
Rüedegêres hant kunde
wunschlîchen geben. Klage 943.
schoene wünscheltocken. Laber 694.

s. 117. Persönlich erscheint der *Wunsch* besonders häufig bei Hartmann, was um so mehr beachtung verdient, als sein französisches vorbild keinen anlaſs dazu gab. die schon angeführten stellen

der Wunsch het in *gėmeistert* sô. Greg. 1097. Er. 2740

erinnern nur nach einer seite hin an einen Franzosen. Thib. de N. 95: beneet soit le *maistre,*
qui tele la fist naistre,

während Chrestiens Erec weder hier, noch bei der schilderung des pferdes (Hartm. Er. 7375), noch bei der des pallastes und der zwanzig damen (Hartm. Er. 8213. 8277) etwas ähnliches hat, und wo Hartmann von der Enite rühmt:

man sagt daz nie kint gewan
ein lîp sô gar dem *Wunsche* glîch. Er. 330.

hat Chrestiens Erec. 407:

que tote i avoit mis s'entente
nature, qui faite l'avoit. vgl. v. 415. 425.

dagegen nähert sich Hartmann wieder seinem vorbilde in:

ich waene *got* sînen vlîz
an si hâte geleit
von schoene und von saelekeit. Er. 338.

wo Chrestien v. 429 sagt:

onques *dex* ne sot faire miauz
le nes, la bouche, ne les iauz.

Hartmanns *Wunsches gewalt* findet sich mehrfach bei späteren schriftstellern:

beschoenen mit *Wunsches gewalte.* Flore 6927.
ir lîp aller wolgestalt
gar in des *Wunsches gewalt.* Meleranz. 8768.
Wunsches gewalt hân. Berth. 239. 240.
hie *Wunsches gewalt,* hie liep âne leit in immerwerender sicherheit. Heinr. Suso in der ew. weish.

doch wird der ausdruck immer abstracter:

si hât an ir *wunsch gewalt.* Altsw. 98.
an im lît der *wunschgewalt.* Dietr. drach. 41[b].
drîer wünsche gewalt. MS. 2, 145[b]. (vgl. KM.[3] 3, 146. 147).
geben mit alles *wunsches gewalt.* pass. 298, 1.
aller wünsche gewalt. Uhl. volksl. 1, 21.

man vergl. *ἐξουσίας τυχεῖν παρὰ τοῦ Διὸς αἰτήσασθαι ὅτου ἐπιθυμεῖ.* Athen. 3, 24.

Die personification ist wieder deutlicher in folgenden wendungen:

der *Wunsch* der haete mit gewalt
geschephet die figûre sîn. Troj. 3032
sît daz der *Wunsch getihtet*
als ûzgenomenlîchen hât
sîn leben *under sîner wât.* Troj. 3094. (es steht: und sîne wât?)
der *Wunsch* der hât in *vollebrâht.* Troj. 26996.
daz an allen dingen
der *Wunsch* mac wol (vol?) *pringen.* Ottoc. 834 (hs. wutisch?)
als ez der *Wunsch geleisten* sol. Walth. v. Rh. 112[b].
als ez von *Wunsche* waere erdâht. Ges. Ab. 3, 59.
ez genc alsô in beiden
als in de *Wuonsch* hette *irdâht.* Darifant 40. (Haupts zeitschr. 2, 180).
kein *Wunsch* sie schoener *mahte* nicht. jahrb. d. Berl. sprachges. 8, 243.
der sô gar der *Wunsch* benimt
aller slahte missetât. Flore 6940.
der *Wunsch* het an ir niht *gelogen.* MsH. 1, 166[a].
der *Wunsch* hât gestrichen dar
die varwe, der man nam hie wâr. Turl. Wh. 37[a].
an den der *Wunsch*

der welte *prîs* hete gar *geleit*. Troj. 40620.
der *Wunsch* der hete si *bedâht*
mit *flîze* gar. Troj. 836.
nâch *Wunsches flîz*. jahrb. d. Berl. sprachges. 8, 242.
Wunsches flîz. Walth. v. Rh. 26, 21.
Wensches flît. Haupts zeitschr. 1, 252.
sîn antlütt was dem *Wunsche* gelîch. Walth. v. Rh. 90ᵃ.
ein frau, dem *Wuntsch* fast wol geleich von gestalt.
Wigal. prosa 92 (wo nichts im text);
des *Wunsches lîp* tragen. Mai 72, 34.
stuont in *Wunschis schowe*. Martina 8, 64
Wunsches richer *ougenglast*. Barl. 310, 13.
Wunsches wal. Greg. 2089.
lebt in *Wunsches wale* (: mâle). Kolocz. 245.
des *Wunsches wunsch*. Frauenl. 349, 6.
nâch des *Wunsches* werde. Er. 7839.
nâch *Wunsches siten*. Ludw. 2676.
nâch des *Wunsches lêre*. Troj. 44704.
des *Wunsches segen*. Lanz. 5518.
nâch alles *Wunsches kraft*. Diut. 1, 49.
des *Wunsches heil*. Dietr. drach. 245ᵃ (str. 797)
des *Wunsches übergulde*. MS. 2, 53ᵃ.
des *Wunsches âventiure*. Parz. 130, 10. Wigal. 8885.
des *Wunsches creatiure*. Wigal. 8886.
des *Wunsches holde*. Turl. Wh. 85ᵃ. vgl. der Minnen
holde. Turl. Wh. 43ᵃ. 108ᵇ.
des *Wunsches trût*. Heinzelîns Amûr. Pf. 1539. 1729.
des *Wunsches amîe*. Heinr. Trist. 6096.
des *Wundsches ein ameie*. heldenb. 1590. 105ᵇ.
an sînes *Wunsches kint*
vant er swaz er wolte
als ob erz wünschen solte. Ls. 1, 276.
gots und des *Wunsches kinde*. Barl. 344, 11.

Wunschkind gleicht dem schoſskind und poln. bozatko, böhm. božatko glückskind, saeldenbarn, genius. daz ouch wir *den wunsch sîner kinde* empfingen d. h. von ihm zu kindern angenommen würden. Kelles predigten 17. seelen und engel heiſsen *gotes kint*. Alex. 6911. 6998. GDS. 129.

des *Wunsches bluomen* tragen. Barl. 274, 27. vgl. s. 725.
des *Wunsches kranz* tragen. Haupts zeitschr. 7, 520.
des gernden *Wunsches krône*. Laber 100.
des *Wunsches awe*. Minnefalkner. 28.

s. 118. anm. 1. Des *Wunsches* zil kennt übrigens auch Wolfram im Wh. 15, 7. und des *Wunsches paradîs* kommt in der that in Barl. 52, 8 und im Rudolf. Vilmar s. 64 vor.

s 119. Wunsch ist die messende, gieſsende, gebende, schaffende kraft (s. 18. 86. 115), die bildende, einbildende, denkende, also auch einbildung, idee, bild, gestalt. es ist beim Wunsch etwas

innerliches, aus dem inneren gesprochen. der Wunsch *tihtet*. Troj. 3096. ûz *tiefer sinne grunde erwünschet* mit dem munde. Troj. 2960. an den deutschen wunsch gemahnt die griech. *χάρις*, abgesehen von der angeführten stelle der Ilias, nicht nur in Lucians pro imag. cap. 26. s. 52: *Κόμην ταῖς χάρισιν ἀπείκασε*, sondern wie gott den wunsch verleiht, heifst es von Hermes: *ὅς ῥά τε πάντων ἀνθρώπων ἔργοισι χάριν καὶ κῦδος ὀπάζει*. Od. 15, 319. neben des Wunsches aue und heilwâc kommt auch ein *wunschsee* und *wunschbrunne*. Pröhle unterharz. s. no. 345 vor. ein *Wünschberg* in Panzers beitr. 1, 116, *Wenschenborch* Haupts zeitschr. 1, 258, *Wunschilburg* bei Henricus Pauper 115. *Wünschelburg* ein schlesischer ort bei Glatz. ein Joannes *Wunschelberg* doctor vixit circa a. 1400. Flacius cat. test. verit. 782, bei Zarncke univers. Leipzig 764 a. 1427, 888 a. 1438. ein ort *Wünschmichelbach*. Baaders sagen no. 345, ein *Wünschensuhl* unweit Marksuhl in Thüringen, ein ort: super *Wünsche* und *Wunscheidorf* bei Rauch 2, 198. 200.

s. 119. Förstemann hat keinen namen *Wunsc, Wunscio*, was der wünschende, anwünschende, zum sohn annehmende bedeuten würde, doch führt Karajan *Wensco* und *Sigiwunh* für Sigiwunsc an vgl. Sigtŷr und *Sigewonsesholz* im Eichstädtischen für Sigiwunscesholz. MB. 31, 363 (a. 1080). Die *Óskmeyjar* heifsen auch nunnor Herjans, Ođins meyjar Sn. 212ª. *Óskopnir* könnte man daran anschliefsend erklären: stragem, campum *electionis* aperiens von *opna* aperire, woraus Völs. saga cap. 18 *uskaptr* macht. Aufser dem angeführten ags. Vûscfreá aus Deira wird ein späterer *Vûscfreá* von Beda 138, 19. 153, 5 verzeichnet.

s. 120. Wie Wuotan *wind* und *wetter* verleiht, das tobende meer stillt, heifst es vom christlichen gott: daz er uns alle tage dienet mit *weter* ioch mit *wint*. Diemer 89, 18 im Parzival legt Feirefiz der Juno bei, dafs sie *daz weter fuocte* 750, 5. dem Juno ie gap *segels luft*. 757, 7. *segelweter fuogte* 767, 3. wenn *yggr* terror ist, so bedeutet *yggdrasill* das schauerpferd, den sturmrenner, vielleicht den rauschenden gott selbst, wie denn Ođinn ja auch den beinamen *Yggr* führt und immer als reiter in der luft, als wütender jäger gedacht wird. *Yggdrasils askr* (vorr. s. XXXVIII) ist also des rauschenden gottes esche. Ođinn heifst auch *Hrôptr* alte clamans vgl. ahd. *hruoft* clamor. Graff 4, 1137. Hrôptr gladr (?) Haupts zeitschr. 3, 154. Hrôptatŷr (s. 162). auch der beiname *Farmatŷr, Farmaguđ* könnte hieher gezogen werden als deus vecturarum nauticarum von farmr, onus nauticum. *Mefingr* Sæm. 272ª hängt vielleicht mit mafr, möve zusammen. andere beinamen sind *Fengr* Sæm. 184ª. Völs. saga cap. 17. s. 157. *Svâfnir* Sæm. 93ª. *Fiölnir* Sæm. 10ª. 46ᵇ. 184ª. Völs. saga cap. 17. s. 157 vgl. s. 136. 193. 200. 323. inn reginkunngi baldur î brynjo heifst er Sæm. 272ᵇ.

s. 120. Ähnliche ausdrücke für sterben sind: ags. *dryhten sêcean*. Beov. 373. altn. kenna einom âttûnga brautir *til Oðins landa*. Sæm. 80ᵇ. *far till Oden*. Geyer 1, 123. vgl. *gefa Ođni*.

Landn. 5, 10. vom geizhals, der schätze sammelt, heifst es in Schweden *tjena Oden.* Geyer 1, 123. kl. schr. 3, 197.

s. 120. anm. 2. Die auffassung Oðins als eines bösen wesens wird auch aus dem altn. *hvaða Oðins lâtum?* quid hoc mali est? klar, wofür auch hvaða lâtum? quid hoc rei est? gebraucht wird. Wormius mon. dan. s. 11. lât ist amissio, mors. vgl. nhd. was des teufels? fornm. sög. 3, 179 heifst es: ôfögnuðr (unheil) sendr af *Oðni. Oðinndæll* fornm. sög. 11, 151 bedeutet periculosus, insociabilis, difficilis und wird fornm. sög. 12, 430 durch illr viðfângs erklärt, *Oðinndæla* heifst periculum, infortunium fornm. sög. 6, 374 und wird 12, 430 durch vandraeði, vandamâl, naudsyn wiedergegeben. dæll heifst sonst mansuetus, affabilis.

s. 121. Die äufsere erscheinung Oðins wird noch an manchen stellen geschildert. hinn *eineygji* Friggjar faðmbyggvir. Sn. 1848. s. 236. er heifst *Hengikiaptr,* labeo, cui pendet maxilla. Sn. 146. vgl. s. 899. und *Harbarðr,* Flachsbart von hör, linum. der *Langbart* erscheint dem Sigurdr und hilft ihm Grani kiesen. Völs. s. cap. 13. GDS. 688. 689. dem Othinus, *os pileo obnubens,* des Saxo entspricht sein beiname *Grîmnir,* larvatus, von grîma. als Grîmnir zeigt er sich in þettlergestalt die menschen zu versuchen z. b. den Geirröðr, als Gestr blindi den Heiðrekr, als Gângrâðr den Vafþrûðnir. an Grîmnir gemahnt das deutsche märchen von der alten bettelfrau (KM. 150), der die kleider zu brennen anfangen, wie dem Grîmnir. bei Heiðrekr löst Gestr rätsel für einen andern, wie der müller oder schäfer beim abt. Schmidt s. 85—89. Oðin erscheint ferner als *bôndi Hrani,* einäugig, und beschenkt. Hrolf Kr. saga cap. 39. 46 (fornald. s. 1, 77. 94). 'hann var stuttklaeddr ok hafði sîðan hatt niðr fyrir andlitit ok sâ ôgerla âsjonu hans; skeggjaðr var hann'. heifst es fornm. sög. 5, 171. 172. vgl. den *blinden* (? einäugigen) *Hatt.* sv. äfventyr 1, 363. GDS. 578. nach schwed. volkssage trug Oðin einen spitzen hut, *uddehatt,* was zu der eignen gestalt einiger grabdenkmäler stimmt, die keilspitzig, fufsangelförmig aussehn. er heifst aber *haugadrôttinn.* Vitterh. acad. handl. 14, 73. uddehatt ist sonst die spitze nebelkappe der zwerge und er erscheint auch darum als herr der zwerge. der hut ist aber auch wünschelhut und Mercurs hut. er begegnet als *alter mann,* oder als *jäger auf hohem ros* mit drei hunden, die er einem jüngling schenkt. eine småländische sage nennt ihn ausdrücklich *Oden.* sv. folkv. 1, 212. *gammal gråman* gibt rath, darf aber nicht länger als bis zum hankrat bleiben. Arvidsson 3, 3. ähnlich ist die *einäugige alte* (hexe). norske event. 141. 142. auch in Deutschland lassen sich jetzt mehr spuren dieser göttlichen erscheinung nachweisen. in kindermärchen tritt mehrfach ein *graumantel, breithut* auf s. Haltrich s. 10. 39. 44. ein *alter mann* holt die kinder s. 4. er erscheint auch als *alter einäugiger* s. 45. 55, als *steingeifs* 44, *wilde katze* 63. gott kommt als *alter bettelmann* und wird *gevatter* und beschenkt. KM. no. 126. oder als *graubärtiges männle.* Frommann munda. 4, 328. vgl. die alte

bettelfrau. KM. no. 150. *einäugiger lapphut.* Alsatia 1856 s. 131. ein *grauer schmied* heilt. Haupts zeitschr. 1, 103. Wuotans wunschmantel sieht Simrock auch in Martins mantel und kappe. Martinsl. XVII.

s. 122. Als Ođin den speer wirft, da war nach der Völuspa der erste krieg in der welt. er heiſst *geira drôttinn.* Egilss. 639. *geiri undađr* oc gefinn *Ođni.* Sæm. 27ᵇ. *marka* sik *Ođni* vgl. s. 901. unter Otto III. wurde ein mann im traum nach ablegung eines frommen gelübdes von *zwei lanzen* der märtyrer Crispinus und Crispinianus *durchbohrt.* Pertz 5, 787. der riese *Oden* sv. äfvent. 455, an dessen stelle in andern recensionen ein unbenannter riese vorkommt, besitzt kostbare dinge, wie der gott den *speer.* Aus solchen vorstellungen stammen die ahd. namen: *Kêrans, Folchans.* Haupts zeitschr. 7, 529. Gleicht dieser speer mehr dem verderblichen pfeil Apolls oder dem zepter des Zeus? (s. 566). hängt mit *Gûngnir* der name des langobardischen königsgeschlechtes der *Gunginge* zusammen? GDS. 687. 688.

s. 122. anm. 1 und 2. Aristeas heiſst Apollons *rabe.* Herod. 4, 15 d. i. priester, wie die priester des sonnengotts nach Porphyrius bei den magiern raben heiſsen. mit dem heil. *Benedict* fliegen *drei raben.* Paul. Diac. 1, 26. in Goethes Faust 12, 127 (1828) fragt die hexe Mephistopheles: wo sind denn eure beiden raben? *tauben* sitzen auf Goldmarikens *schultern.* Müllenhoff s. 403. eine taube sitzt auf dem haupt und der schulter eines knaben zu Trier. Greg. tur. 10, 29. eine taube setzt sich dreimal auf das haupt des h. Severus. myst. 1, 226. 227 oder läſst sich auf der schulter des h. Gregorius nieder. myst. 1, 104.

s. 123. Flugu hrafnar tveir af *Hnikars öxlum, Huginn* til hanga, enn â hrae *Muninn.* Sn. 322. die täglich ausgesandten raben kommen zurück at dögurđarmâli. Sn. 42. vgl. F. Magnusen dagens tider s. 42. fara *Viđris grey* valgiörn um ey. Sæm. 154ᵃ. *hrafnar tveir* flugu međ þeim alla leiđ. Nialss. 80. über *Odens foglar, Odens svalar* (zu s. 132).

s. 123. *Ođin-Neptunus* gleicht dem Poseidon oder auch dem Zeus, die in stiergestalt aus dem meere steigen. so zeigt sich Ođin dem Olaf als nachenmann *nökkva mađr.* fornm. sög. 2, 180 und holt als *mann im boot* Sinfiötlis leichnam. Völs. s. cap. 10. an ihn erinnert der göttliche steuermann im Andreas (vorr. XXIV. XXV) und der dreizehnte, der die zwölf Friesen steuert, die axt auf der schulter trägt, mit ihr einen brunnen wirft und sie das recht lehrt. Richthofen 439. 440. doch kommt Ođinn *Hnikar* auch als *karl af biargi* vor. Sæm. 183. 184.

s. 123. *Byr, Burr* ist Ođins vater (s. 289). gefr hann (Ođinn) *byri* brögnom. Sæm. 113ᵇ. der günstige segelwind, altn. *ôskabyrr,* heiſst in der schwed. reimchronik *önsko bör.* auch deutsch könnte neben wunschwint ein *wunschbür* gedacht werden. denn pass. 379, 19 heiſst es: in kam von winde ein ebene *bür,* die in die segele dâ sluoc. pass. 201, 29. dô quam ein alsô gelîche

bür. pass. 380, 78 daz in wart ein guote *bür*. andrerseits wird gesagt: sô er den *wint* ze *wunsche* hât. Er. 7795. und *wunsches weter*. urstende 125, 85. got schuof im *sanften süezen wint*. Ernst 5, 238 (zu s. 120). das *himmlische kind* macht *guten wind*. Osw. 960. 965. 1220, aber auch *sturmwind*. Osw. 1137. 2731. den Griechen gab vorzugsweise Zeus guten fahrwind. *Διὸς οὖρος*. Od. 15, 297. *Ζεὺς οὖρον ἴαλλεν*. Od. 15, 475. *Ζεὺς εὐάνεμος*. Paus. III. 13, 5. auch ein *Ἑρμῆς ἀέριος* wird genannt inter deos, qui ad pluviam eliciendam a mago advocantur. Cass. Dio 71, 19. Hermes oder Theuth war der Aegypter regengott. Cass. Dio 71, 8 (zu s. 146).

s. 124. Zu der stelle aus dem dialog zwischen Saturn und Salomon vgl. Kembles Salomon s. 323: *Mercurius gigas*. in den altd. bl. 2, 190 ist der andere ags. dialog betitelt: Adrian and Ritheus und enthält die worte: 'saga me hvâ vrât bôcstafas aerest? ic þe secge, *Mercurius se gigant*. in Småland erscheint ein an Odin erinnernder reitender mann mit feuerathem und einem runstab im munde. Haupts zeitschr. 4, 509. der ägyptische Theuth aber erfand nicht nur die buchstaben, sondern auch das würfelspiel, *πεττείας κυβείας* und *γράμματα*. Platons Phaedr. 274. so ist Odin nicht nur runenerfinder, sondern auch der meister des würfelspiels. eine altn. wurfformel lautet (zu s. 1032): at þu *Fiölnir* falla lâtir, *þat er ek kasta kann!* F. Magnus. lex. myth. 646. Fiölnir = Odin (zu s. 120). ferner war sprichwort: þû ert ecki einn î leik, ef *Odinn styðr þik*. über den teufel als spieler vgl. s. 841. übrigens wurden auch Thor und Odin, Frigg und Freya zusammen mit Enoch und Elias, Christus und Maria beim würfelspiel angerufen. F. Magnus. lex. myth. 646.

s. 124. anm. 2. Über *Gwydion* und *Don* s. Villemarqué bardes bretons s. 388. die milchstraſse hieſs nicht nur caer Gwydion, sondern auch Arian rod merch *Don*. Davies mythol. 205. Leo in Haupts zeitschr. 3, 224 leitet Gwydion von *gwyd*, mens, *μένος* (s. 120) wie Odin von altn. *ôðr*, mens. der irische name *dia Geden*, dies Mercurii, gal. di ciadain, ciadaoin kann auch aus ceud und aoine d. h. erste faste erklärt werden, doch s. O'brien 168[a].

s. 124. Der satz im prol. legis salicae: ‚*Mercurius Trismegistus* primus leges Aegyptiis tradidit' stammt aus Isid. orig. 5, 3. bei *Tervagan, Tervigant* lieſse sich auch an *Trebeta* denken. gesta Trev. (Pertz 10, 131).

s. 128. Über die ortsnamen *Wodenesberg, -husen, -wege* vgl. Förstemann 2, 1566. in *Wodeneswego* Pertz 8, 604. *de Wodeneswege* 8, 676. *Vudenesvege* Lisch, Orzen 2[b], 161. *Gudensweg*e 2[b], 136. dann *Wodonesberg* Lacomblet. 1 no. 97. 117. *Witanesberc* (? Wuotanes). cod. dipl. Juvav. s. 95 (a. 861). Fredegar c. 55 hat einen mons *Mercurii*. *Onsbjerg* liegt auf Samsöe. *Vôdensbeorg* Kemble 5, 78. 137. *Voddanbeorg* 3, 457. *Vônhlinc* 3, 414. 5, 112. 291. *Vôncumb* 5, 78. 137. *Vodnesdene* 5, 238. *Vôdnesdîc* 3, 403. 413. 452. 455. 456. 460. 464. 466. 5, 215. 238. *Vônlond*

5, 235. 6, 355. *Vôddes geat* 5, 78. 137. *Vônstoc* kl. schr. 2, 57. Kemble 3, 227. *Vônâc* (quercus Jovis) 3, 458. *Vônalre* (Vodens eller) 4, 459. wie aber sind *Vonred, Vonreding* Beov. 5925. 5938 zu deuten? alts. *Wetanspeckia* f. Wêdanesspeckia (brücke, holzbrücke). Lünzel s. 12. 53. nordfries. *Wedeshoog, Wenshog, Winishog.* Müllenhoff s. 167. andere namen in den nordalb. stud. 1, 138. *Weadanask* jahrb. f. schl.-holst. landesk. 4, 248. *Wonsfleth* in Holstein, alts. *Wôdenstorp,* nhd. Wunstorf (kl. schr. 2, 58) geht nach Förstemann 2, 1578 auf Wungeresdorf zurück. bei Caes. Heisterbach. 9, 18 ein *Wuninsdorp. Wôteneshûsen* trad. fuld. Dronke 38, 221. cod. fuld. no. 610 s. 274, heute Gutmannshausen (Dronke 237[a]). im Weimarischen liegt ein *Wonshusen* und bei Nidda. Landau, Wetterau 214. *Wonsaz* Bamb. verein 10, 108. *Wonsees* zwischen Baireut und Bamberg, wobei man jedoch 'in der *wonsass*' MB. 27, 141 und *wonsassen* bei Schm. 4, 80 erwäge. kl. schr. 2, 58. MB. 11, 167 kommt ein Sigeboto de *Wuontengeseze* (? Wuotanes) vor. ums Fichtelgebirge liegen aufserdem *Wunsiedel,* (Wotanessedal?) *Wonsgehai, Wonsgehäu, Wondsgehäu, Wohnsgehaig,* ein dorf am Neunberg unweit Mistelgau im Baireutischen. Panzer beitr. 2, 101. flumen quod vulgo *Wotinprunno* dicitur. Sinnacher 2, 635. *Watan*brunnon. Lacomblet 1 no. 103.

s. 128. Ođin ist reiter. daher heifst er *Atriđi* der zureitende? (wie Thôr *Hlôrriđi* s. 138). vgl. auch Yggdrasils askr und die sage vom weltbaum s. 802. in der Hervararsaga (fornald. sög. 1, 486) geht ein rätsel auf *Ođinn* und *Sleipnir.* auf einem gotländischen runenstein soll Oden mit dem achtfüfsigeh Sleipnir stehen. Dybeck 1845, 91. er wird oft mit dem pferde genannt: om *Oden* och *hans hästar* heifst es in Upland und Gottland. in Småland spricht man von *Odens stall* och *krubba.* (Rääf). Oden begegnet als alter mann, oder als jäger auf *hohem ros* mit drei hunden, die er einem jüngling schenkt. sv. folkv. 1, 212. (z. s 121). ein ros mit *sechs* füfsen bei Haltrich s. 35. 36, mit *acht* s. 49, ein redendes, achtfüfsiges sonnenros s. 101.

s. 128. anm. 1. Odinus *pascit equos* suos *in follem inclusus.* Påll Vidalin s. 610. vgl. i bälg binda. Vestg. lag. p. m. 48. veit ec at ec hêck vindga meiđi â naetur allar nío, geiri undađr ok gefinn Ođni sialfr sialfum mer. Sæm. 27[b]. (vgl. zu KM. no. 146). Auch Karl *spaltet* vor der schlacht einen *stein.* Wächter heidn. denkm. s. 42. 43. vgl. die sage vom schwedischen general. a. o. s. 45 und von Hoier. Beneckes Wigal. s. 452. auch in der irischen sage läfst der göttliche held Fin Barre sein pferd von einem menschlichen schmied beschlagen und thut das vierte bein aus der tasche. ir. sagen 2, 85. vgl. kl. schr. 2, 450.

s. 130. In Baiern in der gegend von Beilngries gehört der ährenbüschel für den *Waudlgaul,* bier, milch und brot, das man dabei stehn läfst, für die *Waudlhunde,* die in der dritten nacht kommen und fressen. wer nichts stehn läfst, über dessen felder geht der biber (bilmerschnitt). im vorigen jh. galt noch ein ernte-

fest, die *Waudlsmähe* genannt, wo man den schwarzen rossen des *Waude* futter aussetzte, dabei zechte und sang:

o heilige sanct Mäha,
beschere übers jahr meha,
so viel köppla, so viel schöckla,
so viel ährla, so viel 1000 gute gährla.

vergafsen es die schnitter, so hiefs es: seids net so geizig und lafst dem heil. s. Mäha auch was steha und macht ihm sein städala voll! vgl. die nicht so vollständigen angaben in Panzers beitr. 2, 216. 217. *drei halme* bleiben für den *Oswald* stehn, drei ähren dreimal mit blumen gebunden. die blumen sind die kornblume (centaurea, blau), die *blotze* (rothe kornblume, papaver rhoeas) und die camille. die rothe kornblume heifst sonst auch Miedelmagn (Marienmohn). Panzer beitr. 2, 214—216. Schm. 2, 555. 608, in Schwaben: hergots kitele, mäntele. Die Russen lassen garben für Volos (Veles) stehen, dem Volos in den bart (borod).

s. 132. *Oðinsve* kommt 988 vor im episcopatus *Othenes-wigensis* bei Lappenberg hamb. urk. no. 5. *Onsjö, Odensjö* in Skåne, Röstangasocken, liegt über einem versunknen schlofs, das *Odinsgård* hiefs. vgl. die sage z. s. 897. Dybeck Runa 1844, 32. 33. in *Onskälla* wurden die alten vom fels sich stürzenden männer gewaschen. Geyer 1, 115. *Onsänger* in Småland. *Odensbrunn* in Upland, Wendelsocken. Dybeck Runa 1844, 90. zu: *Vôden* vorhte *veos* vgl. den seine kirchenpforte hauenden Woldan. Wolfs zeitschr. 1, 69. In mannsnamen kommt Oðin im gegensatz zu Thor fast nie vor, doch verzeichnet Rääf s. 237. 235: *Odhinkarl, Odhankarl.*

s. 132. Über den pflanzennamen *Wodentungel* s. K. Schiller niederd. pflanzenn. s. 32. vgl. *Ἑρμοῦ βάϊς*, Mercurii surculus, filix. Diosc. 4, 183. herba mercurialis, *Ἑρμοῦ βοτάνιον* Diosc. 4, 188. Verschiedene vögel waren Oðin heilig. *korpar, kråkar, skatar* bör man icke skjuta, emedan de äro *Odens foglar*, dem han vid Olofsmässan *har hos sig i åtta dagar*, då han plocker och tager en stor del af dem. ardea nigra, en temligen stor fogel of hägerslägtet, kallas *Odens svala.* (Rääf.) s. zu s. 123.

s. 132. *Woenslet* gemahnt an ûlfliðr s. 171. kl. schr. 2, 58. wer die diebsdaumen abschnitt, der hett glückhaft würfel. Garg. 192ª. sagt man in Scandinavien irgend Odensfinger, Onsfinger? nach F. Magnusen lex. myth. 639 war die *lunge* dem Oðinn und Mercur heilig. vgl. die aderlafstafeln.

s. 134. *Oðinn, Thôrr, Freyr* in der Sn. edda 131 entsprechen bei Sæm. 85ᵇ: *Oðinn, Asabragr, Freyr.* die erste stelle weisen ihm auch die anrufe in schwedischen volksliedern (Arvidss. 1, 69) an: hjälp mig *Othin thu kan bäst!* hjälp mi *Ulf* och Asmer *Gry!* und im dänischen bei Syv s. 48: hielp mig *Othin du kan best!* hielp mig *Ulf* og *Asmer Grib!* Asmer Gri = *Asagrim* (vgl. hielp nu *Oden Asagrim.* Arvidss. 1, 11).

s. 134. anm. 3. Über den Zeus *τρίτος* und die *Τριτογένεια* vgl. Welcker trilogie 101. 102. dem Zeus wurde beim gelag der dritte becher gebracht, *τὸ τρίτον τῷ σωτῆρι*. s. Passow s. v. *σωτήρ*. Athene *τρίτη*. Babr. 59, 1.

s. 134. Ođin = *Hâr*. Sæm. 46ª. = *Jafnhâr*. Sæm. 46ᵇ. = *þriđi*. Sæm. 46ª. wo aber steht *Tveggi* aufser bei F. Magnusen lex. myth. 644? vgl. Egilssaga s. 610, wo schwerlich *Thriggi* für Tveggi zu lesen ist. über die skr. *Ekatas*, *Dvitas*, *Tritas* s. Kuhn bei Höfer 1, 279. 281. 289. zend. *Thraetaono*, *Thrita*. Spiegel Zendav. s. 7. 66. Thraetaono = Feridun, nach Leo 1. ausg. 3, 192. 195 = *drei köcher* habend.

s. 135. Altn. *Vili* wäre goth. *Vilja*, ahd. Willo. brôđr *Vilis* Egilss. 610 steht für Vilja, doch hat die Yngl. saga cap. 3 auch den nom. *Vilir*. darf *Vili* dem finn. *veli*, lapp. *välja*, albanes. *βελά* frater verglichen werden? GDS. 271.

s. 135. *Mithothin* erklärt Munch 1, 217 misverstanden aus metod, es scheint aber mitođin wie mitregent, mithelfer. der *Ollerus* des Saxo ist der eddische *Ullr*, wie daraus erhellt, dafs er sich eines *knochens* zum schif bediente. Saxo s. 46. doch scheinen in Ullr Ollerus des Saxo und Vilir des Snorro (Yngl. saga cap. 3) zusammenzustofsen. (kl. schr. 5, 425). *skip Ullar*. Sn. hafn. 420 = skiöldr, *askr Ullar* 426. Ydalir, sein saal. Sæm. 40ᵇ. *Ullersagr*. Finn Magn. lex. 766. *Ullar hylli* Sæm. 45ᵇ. *hrîngr Ullar* 248ª. *Ullar sefi* = Baldr. 93ª. Ullr þors stiefsohn Sn. 31. 101. 105. boga-, veiđi-, öndr-, skialdarâs 105.

s. 137. Es wäre hier noch zu besprechen Ođins verhältniss zu seiner frau *Frigg* (s. 248) und zu *Skađi*, die in Yngl. saga cap. 9 seine frau heifst.

CAP. VIII. DONAR.

(Vgl. kl. schr. 2, 402—438.)

s. 138. *Donar* verhält sich zu *donen*, extendere, auspannen der luft (Haupts zeitschr. 5, 182), wie *τόνος* zu *τείνω*, doch heifst tonare skr. stan, was an *στέντωρ* und stöhnen klingt (kl. schr. 2, 412). neben dem ags. *Thunor*, von dem es eine sage gibt (s. 678), kommt auch *Dôr* vor. Sal. and Sat. 51. ebenso gewährt die rubrik der ags. version Joh. 5, 17 *đunres*däg, dagegen Joh. 5, 30 *đurs*däg. auch der normännische Dudo nennt ihn *Thur*. Wormius mon. s. 24. die abren. hat *Thuner*, dat. *Thunare*. mhd.

noch der *dunre*. pass. 227, 81. Dietr. drach. 110^{a}. des *dunres* sun (Johannes). pass. 227, 59. s. kl. schr. 2, 427. Für das zusammengesetzte schwed. tordön, dän. torden hat der Norweger *thordaan*. Faye 5, jemtländ. *torn*. Almqv. 297, westgötl. *thorn* und *tånn*. im dänischen märchen kommt *Tordenvejr* für Thor vor, wie in deutschen flüchen *Donnerwetter* für Donar. Den schwed. Lappen heifst der donnergott *Tiermes*. Klemm 3, 86. 87, ostiakisch *Toruim*. Klemm 3, 117, tschuwasch. *Tóra*, *Tór*, jakut. *Tanara*, wogul. *Tórom*. Rask afh. 1, 44. 33.

s. 139. Altn. *reið* bezeichnet nicht nur vehiculum, sondern auch tonitru. lystir *reið* (al. þruma). Gulaþ. ed. hafn. s. 498. norw. *Thorsreia* tonitru. Faye 5. Dänische kritiker fassen Asaþôrr und *Ökuþôrr* als zwei ganz verschiedne wesen auf, Ökuþôrr soll aus früherer, Asaþôrr aus späterer zeit sein. aber Sn. 25 stellt beide neben einander und betrachtet den Thor auch als Ökuþôrr. vgl. Sn. 78. er *fährt* zu wagen. vgl. den schonischen volksglauben von Thor bei Nilsson 4, 40. 44 [1]). östgötl. heifst der åska *goa* und man sagt beim gewitter: goa går. Kalen 11^{a}, *goffar* kör. Almqv. 347, aber auch *gomor* går 384 und *kornbonden* går 385. in Holland: onze lieve heer *reed* (d. h. fuhr) door de lucht. gott vater rollt *dbrenta* (milchgefäfse) über die kellerstiege. Wolfs zeitschr. 2, 54. sollte die alte *kittelkar* (kesselwagen?) des riesen mit *zwei böcken* sich auf Donars wagen beziehen? Müllenhoff s. 447. vgl. kl. schr. 2, 422. Thôrr trägt einen *korb auf dem rücken: meis, iarnmeis*. Sæm. 75^{a}. Sn. 111. ahd. meisa (Graff 2, 874).

s. 139. Gott donnert. die blikzen und die donrelege sint mit gewalte in sîner pflege. MS. 2, 166^{b}. Zeus erregt sturm und wetter. *ὅτε τε Ζεὺς λαίλαπα τείνῃ*. Il. 16, 365. 'was macht Zeus'? heifst 'was ist für wetter'? O. Müller gr. gesch. 1, 24. Jupiter, alles *weters gewalt* het er. Ksrchr. 1152. (s. 524.) in Frankreich: ni oistau nes *damledeu tonant*. Aspremont 22^{b}. nes *deu tonant* ni poistau oir, mort de Gar. 145. 149. noissiez *deu tonant*. Garins 3, 205. vgl. si gran romore facevano, che i tuoni non si sarieno potuti udire. Decam. 2, 1. bei aufsteigendem gewitter sagt man: schmeckste *paar öchsel?* merkste a *scheindl?* Weinh. schles. wb. 82. ecce ubi iterum diabolus ascendit! Caesar. heist. 4, 21. die Russen rufen dem gewitter, wenn es abzieht, schimpfwörter nach. Asbjörnsen hjemmet s. 193.

s. 140. Das donnern wird als *kegelspiel* gottes aufgefafst. uns herr *speelt kegeln*. Schütze 4, 164 oder: die engel *kegeln*. Müllenhoff s. 358. vgl. das kegeln im Odenberg s. 796, oder auch

[1]) ebenso wenig wie Hlôrriði Sæm. 211^{a} braucht ein anderer beiname *Eindriði* der annahme zu widersprechen, dafs Thor entweder gehend oder fahrend gedacht ward (s. 138. anm. 3). Sn. 101 heifst Thor fôstri *Vîngnis* ok *Hlôru* (s. 156). Sn. Formâli 12 heifst *Loride* Thors sohn und *Loricus* Thors fôstri und dessen frau *Glora*.

als zorn, daher der donnerstein poln. boży praten, gottes rute heifst.

s. 140. Der gallische name *Taranis* ist auch in den veden ein beiname des donnergottes Indra, der durchfahrende von taran = trans, und so ist vielleicht Perun zu *πέρα* zu stellen (doch s. s. 142. kl. schr. 2, 420). welsch heifst *taran* donner, gal. *tairneach, tairneanach* und *torrunn*. *Taranucnus* überliefert Mone bad. urgesch. 2, 184. in Bourgogne lag ein *Tarnodurum*, dessen späterer name *Tonnerre* und le *Tonnerrois* (Jos. Garnier s. 51. 77) beweist, dafs man in jener ortsbezeichnung den begrif donner verstand. vgl. kl. schr. 2, 412.

s. 140. anm. 2. Thôrr heitir *Atli* oc âsabragr. Sn. 211ᵃ. vgl. Atli Sn. 208ᵃ, der lappische donnergott Tiermes wird *aijeke* genannt und sein statthalter *junkare, storjunkare*. Klemm 3, 86. den Esten heifst Pikker *wana essa*, alter vater. verh. 2, 36. 37, auch den americanischen Indianern das höchste wesen: der *grofsvater*. Klemm 2, 153. zu den bergen *Etzel, Altvater* darf vielleicht auch *Oetschan* ein hoher berg, Helbl. 7, 1087, gestellt werden, heute *Ötscher*, von *otez*, vater. vgl. kl. schr. 2, 421.

s. 141. anm. 1. Der s. Bernhard oder grofse Bernhard wird im jahre 1132 *Montjoux* genannt. über das jugum *Penninum*, deus *Penninus* vgl. Zeuss s. 34. 99. Dieffenbach celt. 1, 170. mehrere inschriften, dem Jovi *Poenino, Penino* bestimmt, bei de Wal no. 211—227. ein Freudenberg auch Meghaduta 61 und in Mähren der *Radost*. finn. *ilo-kivi*, freudenstein. Kalev. 3, 471.

s. 142. Comes ad *Thuneresberhc* (a. 1123). Erhard. s. 150. apud *Thuneresberg* s. 133. Sifrit de *Tonresberc* (a. 1173). MB. 33ᵃ, 44. Sifridus de *Donresberch* (a. 1241. 1258). MB. 33ᵃ, 68. 90. vom giel eines drachen heifst es: er hete wol drî kiele verslunden und den *Dunresberc*. Dietr. drachenk. 262ᵇ (str. 834). vom *Donresberge*. Haupts zeitschr. 1, 438. aufser dem *Thuneresberg* bei Warburg noch ein *Donnersberg* bei Etteln, südwärts von Paderborn. ags. *Dunresleá*. Kemble 3, 443. 4, 105. 5, 84. *Dunresfeld* 3, 394. 5, 131. vgl. 6, 342. *Doneresbruno*. zeitschr. f. hess. gesch. 1, 244.

s. 142. Zum slav. *hrom, grom*, donner (kl. schr. 2, 418) stellt sich ndrd. *grummeln*, in der ferne donnern, ir. *crom, cruim*, donner, franz. *grommeler*, brummen. das litth. *grauja*, es donnert, *growimmas*, donner klingt an (s. 148).

s. 143. Zu litth. *Perkunas* musza. Nesselm. 411ᵇ und *Perkunas* grauja, grumena. Nesselm. 286ᵃ kommen die formeln *Perkuns* twyksterejo (P. hat gekracht), P. użdege (P. hat gezündet), *Perkúno* szowimmas, P. schlag, P. growimmas, P. donner, P. źaibas, P. blitz. *perkunija* ist ungewitter, donnerwetter. die livl. reimchr. 1435 sagt von ihm: als ez *Perkune* ir abgot gap, daz nimmer sô harte *gevrôs*. ein *Perkunstein* liegt bei Battenhof in Kurland, von dem sage geht. Kruses urgesch. 187. 49. *Perkuhnen* ort bei Libau. *pehrkones* hederich. die Lappen kennen den bösen

gott oder teufel *perkel'*, *pergalak*, die Finnen *perkele*. Kalev. 10, 118. 141. 207. 327. (s. 824).

s. 143. Finn. heifst die eiche (tammi) *gottes baum, puu jumalan*. Kalev. 24, 98. 105. 107. 115. 117. vgl. des Zeus eiche s. 153 und robur Jovis s. 142. *juglans* ist *Διὸς βάλανος*, castanea. Theophrast. 3, 8. 10. Dioscor. 1, 145. weil die eiche dem Thor heilig war, erschlägt er die darunter flüchtenden riesen; aber unter der *buche* hat er keine macht über sie. man hat bemerkt, dafs der blitz verhältnifsmäfsig 20 grade in die eiche niederschlägt und nur einen grad in die buche. Fries bot. udfl. 1, 110.

s. 143. Nach einem schwed. volkslied (Arvidss. 3, 504) wohnt Thor im berge: locka *till Thor i fjäll*. neben Oðins frau Frigg, *Fiörgvins* tochter, wird eine andere frau und zugleich tochter desselben *Jorð* genannt, die mutter Thors. wenn Thorr aber = *Fairguni* ist, so erscheint er bald als Oðins vater, bald als Oðins sohn, und er ist erdensohn wie Frigg erdentochter. vgl. kl. schr. 2, 415. GDS. 119.

s. 144. Von Elias und Enoch, die auch in der (zu s. 139) angeführten altn. wurfformel nebeneinander genannt werden, heifst es in den fundgr. 2, 112:

> sie hânt och die wal,
> daz sie den *regin behabin* betalle.
> swenne in gevalle
> unt in abir *lâzin vliezen*,
> ir zungin megin den himel besliezen
> unt widir ûftuon,
> sô si sich wellint muon.

die Litthauer nennen den tag Mariae verkündigung, serb. blagovjest (25. merz), *Elyjôs* diena, *Ilyjos* diena, an welchem es anfange oder aufhöre zu regnen. man deutet es aus ilyja: es regnet ein. sollte aber dies nicht eher aus *Eliastag* entsprungen sein? Eliassagen der Walachei und der Bukowina stehen bei Schott. 375. Wolfs zeitschr. 1, 180. zum kampf des Elias mit dem Antichrist vgl. Grieshaber 2, 149.

s. 145. Hominem *fulgure ictum* cremari nefas; terra condi religio tradidit. Plin. 2, 54. die stellen, wo der blitz einschlug, waren auch den Griechen heilig und hiefsen *ἠλύσια*, *ἐνηλύσια*, weil die gottheit, der herabsteigende Zeus dahin gekommen war. der ort war heilig und durfte nicht betreten werden: hoc modo contacta loca nec intueri nec calcari debere fulgurales pronuntiant libri. Amm. Marc. 23, 5. echt tuskisch war aber ein besonderer ritus. der ort hiefs *bidental*, weil ein *zweijähriges schaf* daselbst geopfert wurde. Festus s. v. bidental. ambidens. O. Müller Etrusker 2, 171. die schranke um den ort hiefs *puteal* und vergleicht sich der ossetischen fellstange. bidental locus fulmine tactus et expiatus ove. Fronto s. 277. *blitzerschlagnes* vieh darf man *nicht essen*. Westendorp. 525.

s. 145. *ὑετός* ist umbr. savitu. Aufr. und Kirchh. 2, 268. *νὺξ δ'ἄρ' ἐπῆλθε κακὴ σκοτομήνιος, ὗε δ'ἄρα Ζεὺς πάννυχος.* Od. 14, 457. *ὕει ὁ Ζεύς.* Athenaeus 4, 73. *τὸν Δί' ἀληθῶς ᾤμην διὰ κοσκίνου οὐρεῖν.* Aristoph. wolken. 373. vgl. imbrem in *cribrum* gerere. Plaut. Ps. I. 1, 100. *Διὸς ὄμβρος.* Od. 9, 111. 358. *οὔτε Πελοποννησίοις ὗσεν ὁ θεός.* Paus. II. 29, 6. ein ägyptischer magier beschwört den *luftgott Hermes* (*Ἑρμῆν τὸν ἀέριον*) um regen. Cass. Dio 71, 8. ind. ist *Indra,* der den *donnerkeil* hat, auch gott des regens. als er verschwunden war, fiel kein regen mehr. Holtzmann 3, 140. 1, 15. dalekarl. ist der *skaurman,* der schauermann, gott des regens und *skaurman åk* heifst: es donnert. Almqvist s. 258. vgl. goth. *skura* vindis, *λαῖλαψ.* ahd. *scûr,* tempestas, grando. ags. *scûr,* procella, nimbus. altn. *skûr,* nimbus. vgl. kl. schr. 2, 425.

s. 146. Einer regenprocession im j. 1415 gedenkt auch Lindenblatt s. 301. das petronische *uvidi tanquam mures* erinnert an Eracl. s. 142ᵇ: sô sît ir *nas als eine mûs* (aus Enenkel). nhd. wie eine *gebadete maus.* ein gebet der *legio tonans,* gerade auch bei Mark Antonin, schaft regengüsse. Cass. Dio 71, 8. ein ungr. regengebet s. Ungarn in parab. s. 90, andere bei Klemm 2, 160. vgl. kl. schr. 2, 439—458.

s. 146. *Pikker.* Kalewipoeg, 3, 16. 23. 358. 16, 855. *pikker-taati.* 20, 730. über *pikker* und *pikne* s. estn. verh. 2, 36. 37. er ist der im blitz erscheinende, strafende, dreimalneunige gott, der mit seiner *glühenden eisenrute* (raudwits) züchtigt, auch als höchster gott die niederen götzen, welche vor ihm gleich den riesen vor Thor zum heerd der menschen flüchten. verh. 2, 36—38. *pikne* scheint kürzung aus *pitkäinen,* tonitru, das in der finnischen form des estnischen regengebets vorkommt. Suomi 9, 91, und von *pitkä* langus stammt. *pitkäikäinen* ist longaevus, also der alte = Ukko, nach Castrén myth. 39 vielleicht der lange strahl des blitzes. über *Toro, Toor, Torropel* s. estn. verh. 2, 92.

s. 146. *Ukko* segnet das korn. Peterson s. 106. der h. Sezny wirft an der küste von Bretagne seinen *hammer* auf ein ödes feld, um welchen das getreide in *einer* nacht zu vollen reifen ähren heranwächst. bretagn. volkss. mitgeth. von Aug. Stöber, wahrscheinlich nach Souvestre.

s. 148. Vom Donnergott handelt sicher die sage vom *roth-bärtigen* riesen und vom *wagen* mit dem goldnen *bock.* Wolfs. zeitschr. 2, 185. 186. den nordamerikanischen Indianern ist Pahmioniqua und ebenso *Jhätschintschiä* d. h. der rothe donner ein mannsname. Catlin übers. v. Berghaus 136. 190. 191.

s. 148. Die drei erscheinungen des gewitters als gleichzeitige schildert Hesiod. theog. 691: *κεραυνοὶ* i. *ταρ* (im nu) *ἅμα βροντῇ τε καὶ ἀστεροπῇ ποτέοντο.* vom fulgur kann man noch trennen den begrif *fulguratio* (sine ictu).

s. 148. *Fulgur* nennt Justinger noch *bliks* für blitz. *Blixberg,* heute das verfallne schlofs Plixburg, urkundl. *Plickhsperckh,* liegt

im Münsterthal bei Colmar gegenüber einem zwerchberg. Schöpflin als. dipl. no. 1336. des snellen *blickes* tuc. Freid. s. 375. *himelblicke.* Servat. 397. 1651. Roth. 3536. in Steier *himlatzen* blitzen. *weterbliche,* fulgura. Haupts zeitschr. 8, 137. *wetterleich.* Stalder 2, 447. hab dir das *plab feuer!* H. Sachs II. 4, 19ᵃ. *blaues licht* bei donnerwettern. Schwabs Alb. s. 229. der blitz trift oder rührt. vom blitz gerührt. felsenb. 1, 7. er entsteht, wenn mit der *feurigen axt* (s. 150. 678) *funken* geschlagen werden. altn. af þeim *liomom leiptrir* qvômo. Sæm. 151ᵃ. *Κρονίδης ἀφίει ψολόεντα κεραυνόν.* Od. 24, 539. *ἀργῆτι κεραυνῷ* 5, 128. 131. *trisulcum* fulgur. Festus. Varro ap. Non. 6, 2. Sen. Thyest. 1089. ignes *trisulci.* Ovid. met. 2, 848. Ibis 471. tela *trisulca.* Claudian. III. cons. Hon. praef. 14. genera fulminum tria esse ait Caecina, *consiliarium, auctoritatis* et *status.* vgl. Amm. Marc. 23, 5. vgl. O. Müllers Etrusker 2, 170. *neun blitzwerfende* götter nahmen die Etrusker an. O. Müller Etr. 2, 84. Romanisch heifst der blitz *camêg,* früher auch calaverna, chalávera, heute *straglüsch, sagietta, saetta,* der einfahrende blitz, auch *lütscherna* (? lucerna). litth. *żaibas,* blitz, *Perkuno żaibas,* blitzstrahl, von żibeti, leuchten. Nesselmann 345. Die fulguratio, den schwachen, fernen, nicht einschlagenden blitz oder das *wetterleuchten* nennt der Finne *Kalevan tulet, Kalevan valkiat* d. h. Calevae ignes, bruta fulmina autumnalia, auch *kapeen tulet,* genii ignes. *πῦρ Διός,* hebr. *gottes feuer* wird der blitz genannt.

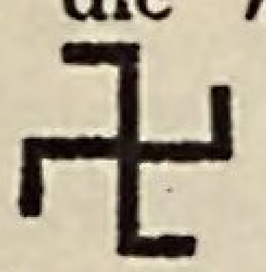
s. 148. anm. 2. Beim *blecken, plechazan,* dem sich öfnen des himmels gedenkt man der Bastarner, welche glaubten, beim donnerwetter falle der himmel auf sie herab. Liv. 40, 58. vgl. Duncker s. 84. in den serb. liedern ist *munja* tochter der vila, *grom* ihr bruder. *mjesetz,* mond, heiratet die Munja. Vuk. 1, 154 no. 229—231.

s. 148. *Tonitrus* ist *toniris chlaccha.* Hattem. 3, 598ᵇ. *tonnerklapf.* Justinger 383. *donnerklöpfige* wort. franz. Simpl. 1, 231. *dôzes klac.* Parz. 379, 11. Troj. 12231. 14693. *donrescal.* fundgr. 2, 116. *tonnerbotz.* Garg. 270ᵇ. 219ᵇ von donerbôz. altn. *skrugga,* tonitru vgl. skröggr, fulminans. dän. *tordenskrald, tordenbrag.* ndrd. *grummelwier, grummelschuur, grummeltaaren* (donnerwolke) Lyra s. 103. 117. s. nachtr. zu 142. nhd. der donner *rollt, grollt.* Wie der blitz als *blick eines vogels,* wird der donner als flügelschlag eines solchen aufgefafst. Klemm 2, 155. Zeus *adler* hält die blitze, und ein *adler* erregt den sturmwind (s. 527. 528) vgl. den vogel bei tagesanbruch.

s. 149. *Fulmen* ist ahd. *donarstrâla.* Graff 6, 752 und *laucmedili.* gloss. jun. 191. Graff 2, 707. *blicschôz* mit dunrslegen. pass. 89, 49. *blicschôz* an dunrslegen 336, 9. des *donres schuz* Freid. 128, 8. *donrestrâl* der niht enschiuzet. Turl. Wh. 11ᵃ. *dornstrâl* Grieshaber 151. die *donerblicke* fundgr. 1, 73. *donresblicke* Freid. 123, 26.. des *donrisslac* fundgr. 2, 125. ob der doner zaller frist *slüege,* swann ez *blekzend* ist. w. gast 203. swaz er der der heiden ane quam, die *sluoc* er alse *ein doner* sân. Rother 2734. dô *sluog* er alsô der *thoner,* for dem sich nieman mac be-

warn. Diemer 218, 8. *schûrslac* Helbl. 8, 888. *wolkenschôz* Lanz. 1483. *weterwegcn* pass. 336, 10. 2. ahd. *drôa, drewa* heifst minae, oraculum und fulmen, ictus. Graff 5, 246. ist der blitz hier eine drohende, weissagende erscheinung? altfranz. es *foldres* (foudre) du ciel. Ogier 1, 146. foudre qi *art*. Guiteclin 2, 137. Le tonnerre a *sept différentes formes* pour se manifester aux Polognots. il tombe en *fer*, alors il brise tout; en *feu*, il brûle; en *soufre*, il empoisonne; *en genuille*, il étouffe; en *poudre*, il étourdit; en *pierre*, il balaye ce qui l'environne; en *bois*, il senfonce où il tombe. mem. celtiq. 2, 211.

s. 149. Über *donnerkeile* s. den 9. Bamberger bericht s. 111. aufser *donnerstein* kommt auch *wetterstein, krottenstein* vor. auch heifst es: *herre got,* und liezt du vallen her ze tal ein *stein,* der mir derslüege. Suchenw. 78, 175. man läfst sich ein *stückchen donnerkeil in die hand heilen,* um ihr ungeheure kraft zu verleihen. Haupts zeitschr. 3, 366. *donnerstral* dritthalb centner schwer hängt zu Ensheim in der kirche. Garg. 216ᵃ. vestgötl. *Thorskäjl,* Donnerskeil, schwed. *Thorviggar*, donnerkeile. Sjöborg nomenclat. f. nordiska fornlemningar s. 100 ff. Indras donnerkeil und blitz heifst *svarus* von svar, coelum, sonne. Benfey 1, 457. vgl. die *ἠλύσια* (nachtr. zu s. 145). an den *albschofs* erinnert das skr.: vitulum veluti mater, ita *fulmen Marutes* sequitur. Bopps gloss. 364ᵃ vgl. mugientis instar vaccae fulmen sonat. 262ᵃ. Athene weifs allein die schlüssel zum gemach des *donnerkeils*. Aesch. Eum. 727. 728, was an die verbotne kammer des Marienmärchens gemahnt. litth. Perkuno *kulka*, Perkuns kugel = donnerkeil. serb. *strjelitza*, der donnerkeil.

s. 150. *Miölnir* kann an sl. *ml'nija, ἀστραπή* erinnern, das nach Miklos. 50 von mljeti, conterere stammt. der hammer ist das einfache, uralte, fast allen handwerken unentbehrliche geräth, das bei vielen geschäften symbolisch zugezogen wird. bei grenzen wurde die *hamarsmark* eingehauen, ein mit haken versehenes kreuz,  später wurden oft bekreuzte eichen zur grenze verwendet. kl. schr. 2, 43. 55. beim bechersegnen (signa full) machte man das hammerzeichen: hann gerđi *hamarsmark* yfir. Hâkonar gôđa s. cap. 18. Thor med *tungum hamrum* auch bei Landstad 14. Thors bild hat einen grofsen *hammer* in der hand. Ol. helga s. ed. Christ. s. 26. fornm. sög. 4, 245. dafs man den hammer bildlich darstellte und heilig hielt, zeigt die schon theilweise angeführte stelle bei Saxo ed. Müller s. 630: Magnus inter cetera trophaeorum suorum insignia *inusitati ponderis malleos, quos joviales vocabant,* apud insularum quandam *prisca virorum religione cultos,* in patriam deportandos curavit. die begebenheit fällt zwischen 1104—1134. In Deutschland waren vielleicht früher *hämmer* und *keulen* als symbole Donars an der kirchenmauer oder ins stadtthor eingemauert, an die sich ein barbarischer volksglaube und eine sage vom slegel knüpfte. Haupts zeitschr. 5, 72. auch die sagen vom *teufelshammer,* der auch *donnerkuhl, hammerkuhl*

heifst (Müllenhoff s. 268. 601), gehören in diesen kreis. vgl. s. 835. Pikne führt den blitz als *eiserne rute*. s. nachtr. zu s. 146.

s. 151. Thor ist *riesenfeind*. s. 439. wie Wodan die unterirdischen, verfolgt jener die riesen. diese wollen nicht zum gelag, wobei *Tordenveier* erscheint. s. 157. 444. wenn es blitzt, sagt man in Schonen, dafs Thor die *trolle schlägt*. Nilsson 4, 40. der *(tievel)* wider unsih *vihtet* mit *viuren* (viurînen) *strâlen*. Diemer 337, 9.

s. 151. *Hamer* sla bamer, sla busseman dot! Müllenhoff s. 603. vgl. Hermen sla dermen s. 294. bim *hammer!* Corrodi professer 16. 58. vikari 11. tummer und hammer. professer 96. dafs dich des himmels *kreuzdonnerwetter* zehntausend klafter tief in die erde schlage! du widertuo ez balde, oder dir nimet der *donner* in *drin tagen* den *lip!* Wolfd. 331, 3. 4. (Haupts zeitschr. 4.) eine dän. betheurung ist: ney *Thore gud!* Wormii mon. dan. s. 13. ähnlich: dafs dich der *donnerstag!* Phil. v. Sittew. 2, 680. *donnstig!* (donner!). du *donnstigs* bub! Gotthelfs erz. 2, 196. 195. Die Litthauer legen nach Aen. Sylvius dem *Percunnos* einen grofsen *hammer* bei, mit welchem die sonne aus der gefangenschaft befreit wird. Aen. Sylvius in den kurländ. send. 2, 6. n. preufs. prov. bl. 2, 99. vgl. Tettau und Temme s. 28. litth. kad *Perkuns* pakiles deszimt klafterin tave i zeme itrenktu! d. h. dafs sich Perkunas erhebe und dich zehn klafter tief in die erde hineinschlage! Schleicher ber. der Wiener acad. 11, 108. 110. Bei den Etruskern führt *Mantus* den hammer. Gerhard. s. 17.

Aufser dem hammer hatte Thor auch die *megingiarðar*, fortitudinis, roboris cingula und die *iarngreipr*, chirotecas ferreas. Sn. 112. 113. er hann spennir þeim (megingiörðum) um sik, *þâ vex honum âsmegn hâlfu*. Sn. 26. þá spenti hann *megingiörðum* Sn. 114. die megingiarðar mahnen an Laurîn 906. 890. 1928: zebrechent sîn *gürtelîn*, *do hât er von zwelf man kraft*. ein gürtel verleiht *sterke* und *wîsheit*. Wigal. 332 und weist den rechten weg. Wigal. 22. 23. ein gürtel der den *hunger stillt*. Fierabras 209. vgl. schmachtrieme. eine *victoriae zona* kennt Saxo ed. Müller 124. den stärkegürtel Thors gleicht das *blaue band* in norske folkev. no. 60 s. 365. 374. 376. Müllenhoffs schl.-holst. märchen no. 11. Moes einl. XLVI.

s. 152. Nach Schotts Deutschen in Piemont. s. 300. 346 heifst der molch, dessen erscheinen in den alpen sturm verkünden soll, *wettergiogo*. das hirschkäferweibchen trägt glühende kohlen in die häuser. Odenwald.

s. 153. anm. Die *barba Jovis* gilt für heilkräftig. Caes. heisterb. 7, 15. Jovis herba, *husloek*. Mone quellen. 289ª. *hûslouch* Mone 8, 403. *donderloek*, crassula major. Mone qu. 283ᵇ. *dundarlök*. Dybeck 1845 s. 61. Jovis caulis, sempervivum magnum. Diosc. 4, 88. ags. *þunorvyrt*, barba Jovis. it is still common in many parts of England, to plant the herb *houseleek* upon the tops of cottage houses. Hones yearb. 1552. vgl. s. 1016. der

donnerbesen heifst schweiz. *hexenbesen* Stald. 2, 42. Nemnich nennt glecoma hederacea *donnerrebe,* gundrebe. die *donnernessel,* urtica dioica, widersteht dem donner. finn. *ukon* tuhnio, fungus, fomes. *ukon* nauris, rapa. *ukon* lummet, caltha palustris. *ukkon* lehti, folium (lappa). Jovis colus, *Διὸς ἠλακάτη,* clinopodium, verbena. Diosc. 3, 99. 4, 61. Jovis madius, catanance, herba filicula. Diosc. 4, 132. *ἱερὰ τοῦ θεοῦ φηγός* zu Dodona. Pausan. 1, 17. Jovis arbor Ovid. met. 1, 104. einen *donnerbaum* gibt es in Tirol. Wolfs zeitschr. 2, 61. Während rothkehlchen und schröter den blitz locken, wendet der wannenweihe ihn ab s. 562. Allgemein verbreitet ist die sitte beim gewitter zu *läuten,* weil das den donner vertreibe, offenbar das christliche läuten den heidnischen gott. ähnlich ist das thrakische *schiefsen* gegen *blitz* und *donner.* (s. 16), wie sonst gegen die finsternis (s. 589).

s. 153. Bemerkenswert ist der henneberg. volksglaube von der habergeifs oder *himmelsziege,* worunter man phalangium opilio, eine spinne (Maler Müller), bezeichnet. s. Brückner henneb. s. 11. unter *horsgök* ward ehemals ein pferd verstanden. runa 3, 14. 15. finn. heifst die himmelsziege *taivaan vuohi.* sie schwebt zwischen himmel und hölle, meckernd in der luft. Schiefner finn. wrtrb. 612. lith. kommt auch *dangaus ożys.* Nesselm. 31 und lett. *Pehrkon ohsols.* Possarts Kurland s. 228 dafür vor.

Thor heifst *hafra drôttinn* im Hymislied. seine böcke heifsen *tanngniostr* und *tanngrisnir,* dente frendens, was an lat. nefrendes = arietes oder porci nondum frendentes erinnert, die noch keine zähne haben. tanngniostr ist auch beiname für einen mann. Kormaks. s. 54. 134. 136.

s. 155. *Donerswe.* Ehrentraut fries. arch. 1, 435. Haupts zeitschr. 11, 378. de *Donrspah.* notizenbl. 6, 306. *Thurislô* in den trad. corb. scheint nicht Thonareslô, sondern riesenwald s. 488. ags. aber *Thunres leá.* Kemble 3, 443. 4, 105. 5, 84. 243. Im Norden *Thörsleff.* Molbechs dipl. 1, 173 (warum nicht Thors?). in Schweden liegen *Thorsby, Thorshälla, Thorslunda, Thorstuna, Thorsvi, Thorsåker, Thorsång, Thorsås, Thorsö.* über *Thôrstuna, Thorsåker* vgl. Schlyter Sv. indeln. 32. *Thorseng* auf Fühnen, *Thorshöi* in Schleswig. Müllenhoff s. 584. in Norwegen: *Thôrsey, Thôrsnes, Thôrshof.* Munch om Sk. s. 107. *Thorsnes.* Landn. 2, 12 hat seinen namen, weil eine seule mit Thors bild dahin getrieben war. *Thorsharg* = Thorshälla. Hildebr. tom. 3. *Thorsborg* in Gutalag 94, nach 317 ein kalkberg. *Thorshafn* liegt auf Färöe.

s. 156. Zu den seltenen deutschen mit *Donar* zusammengesetzten eigennamen tritt *Donarpreht.* Haupts zeitschr. 7, 529. *Albdonar* bezieht sich auf den pflanzennamen *albdona.* für Thoneulf bei Kemble no. 337 ist *Thonerulf* zu lesen. *Đurcytel* chron. sax. a. 920. merkwürdig ist der altir. eigenname *Tordealbhach,* was nach Obrien s. v. dealbhach Thoro similis bedeutet. *Thorhalli* in der Heidarvîgasaga. der könig *Toril,* dessen blitz das meer versengt, die wälder aufbrennt, die stadt verzehrt (Haupts zeitschr.

4, 507. 508) scheint Thor selbst. ist es vielleicht Torkil? denn Thorild ist weiblich. vgl. *Thorkarl* s. 150 anm. 4.

s. 156. Thors beiname *Vîngþôrr* steht Sæm. 70ª. *Eindriði* s. nachtr. zu s. 139. Thôrr heifst harđhugađr. Sæm. 74ᵇ wie der iötunn hardrâđr (s. 437). ferner wird er genannt fôstri *Hlôru, Vîngnis* = *fôstri Hlôrriđa* (zu s. 139). *Jarđar* burr Sæm. 70ª. 68ª. 157, *Fiörgynjar* burr, *Hlôđynjar* burr, *Yggs barn*. Sæm. 52ª. ist sein beiname *Veor* eins mit *verr* vir? vgl. ags. veor. doch die altnord. brechung wäre viörr.

s. 156. Thor als *sohn* gedacht (und in der edda erscheint er, wo nicht als jüngling, in manneskraft) stimmt nicht recht zum alten *urgrofsvater*. Saem. 54ᵇ heifst er *sveinn*, 85ᵇ dagegen *Asabragr*. ist also ein zwiefacher Donar anzunehmen? dafs er im norden vielleicht noch mehr als Ođinn gefürchtet wurde, könnte man daraus schliefsen, dafs zahllose eigennamen der männer und frauen mit Thor, sehr seltene mit Odin zusammengesetzt sind (zu s. 132).

s. 157. *Magni* (robustus) und *Môđi* (animosus) heifsen seine mit Jarnsaxa erzeugten söhne. Sn. 110 (vgl. s. 687), wie ihm selbst *âsmegin* und *âsmôđr* zusteht. Jarnsaxa ist sonst name einer riesin. Þôr nennt sich *Magna* fađir, Sæm. 76ª. Þôrs tochter wird braut des Alvis. Saem. 48ªᵇ. ist dies Þrûđr, robur, die er mit Sif erzeugt hatte? Sn. 101. 109. er selber heifst *þrûđugr* âss. Sæm. 72ᵇ. *þrûđvaldr* goda. 76ª. sein hammer *þrûđhamarr*. 67ᵇ.

s. 159. Ebensowenig wie das *klotzwerfen* in Hildesheim, womit man das zersägen der alten frau s. 652 vergleiche, lässt sich das *radschleudern* bei Trier (Hockers moselland. 1852. s. 415) auf Jupiter beziehen. die zuerst 1550, zuletzt 1779 erwähnte feier verlief so. am donnerstag der fastenwoche wurde auf dem Marxberg (Donnersberg, Dummersberg) eine *eiche* gesetzt und dazu ein *rad*. am sonntag invocavit wurde jene umgehauen, dieses angezündet und in die Mosel gerollt. das rad, zumal das flammende, ist sinnbild des *donners, Donars*. deshalb führen es die herren von *Donnersberg*, burgmannen zu Cochheim, im wappen. Hontheim 2, 5. tab. V., ebenso die von *Roll* (donner), so wie die von Hammerstein 3 hämmer darin haben. germanische legionen, die 14. und 22., führten die *rota* als signum. ein ziegel ist bezeichnet mit Leg. XXII. und sechsspeichigem radstempel. auch Mainz und Osnabrück führen ein sechsspeichiges rad im wappen, Mainz als wappen der legionen (Fuchs Mainz 2, 94. 106). ein rad trägt Krodo in Bothes Sassenchronik (s. 171). steht mit diesem wappenrade der ausdruck *rädelsführer* in zusammenhang?

s. 159. Von der heilighaltung des *donnerstags* handelt besonders Nilsson 4, 44. 45. tre *Thorsdagsq*vällar. Dybeck runa 4, 37. 43. Cavallius 1, 404. *thorsdagsnatt* erscheinen in den schwedischen märchen die geister und verzauberten. Wer am trinitatis sonntag arbeitet, *darein schlägt der blitz*. daher sticken und nähen die frauen ungern an diesem tage. Haupts zeitschr.

3, 360. ähnliche *feiertagsentweihungen* durch weben, spinnen, stricken werden oft erwähnt. Servat. 2880:

wir sâzen unde wâben
dô die lantliute êrten disen tac. . . .
schiere runnen diu weppe von bluote,
daz ez uns des werkes erwante.

ein armes mädchen spinnt auf unser frauentag, der faden klebt ihr an zunge und lippe. Maerl. 2, 219. über die frauen, die sonnabends spinnen s. Müllenhoff s. 168. die während der sonntagskirche flachs wickeln, werden versteinert. Reusch no. 30. auch am Gertrudstag und Berhtentag war spinnen verboten. s. 224. 227. 238, ebenso bei den Griechen am Bacchustage s. 759. das an solchen heiligen tagen gesponnene garn hat gleichwol besondere kraft. s. 920. vgl. das *teigtalken* an der heil. samstag nacht. abergl. G v. 194. dagegen wieder: si quis die dominico boves junxerit et cum carro ambulaverit, dexterum bovem perdat. lex Bajuv. VI. 2, 1.

CAP. IX. ZIO.

s. 160. Im umbrischen hat sich noch der nom. *Juv* erhalten, dat. *Juve,* voc. *Jupater.* Aufrecht und Kuhns zeitschr. 1, 128, *Juveis luvfreis* Jupiter liber. Mommsen s. 139. gehört finn. *taivas*, coelum hierher oder gar der name des assyrischen Mars *Θοῦρος*? Suidas. abweicht vater *Zi.* Müllenhoff nr. 410. Djaus ist nicht nur coelum, sondern auch ein Vasugott, der als räuber der kuh Nandini ein menschenleben durchlaufen mufs. Holtzmann 3, 101 — 106. den der wurzel div angehörenden vorstellungen entsprechen die aus dem skr. sur, splendere sich entwickelnden begriffe *sura* deus, *sûrja* sol, *svar* coelum.

s. 161. Spiegel Zendav. 6 zieht *θεύς* zu *dhâ.* litth. *diewas* gott, *deiwe* göttin, *diewaitiz* (der kleine, liebe gott) = donnerer, *diewaite* (kleine liebe göttin) = regengöttin. vgl. Pott etym. forsch.[1] s. LVI. LVII, Benfey orient 1, 510.

s. 161. Wackernagel bei Haupts zeitschr. 6, 19 behält *Tuisco* duplex und legt es aus *zwitter,* wie Lachmann tuisc bimus annimmt. ihnen stimmt Müllenhoff zu in Haupts zeitschr. 9, 261. dann aber wäre Tuisto gar nicht = Ziu. auch würde die auffallende zwitternatur wol von Tacitus angezeigt worden sein. fraglich ist, ob Zio, Tio im wâfenruf zieter! zeter! tiodute! tianut! und in

Parz. 651, 11: *ziu dar nâher!* sich erhalten hat. s. gramm, 3, 303, RA. 877. Leo in Haupts zeitschr. 5, 513. heifst ferner *zie, tie,* die versammlung ursprünglich soviel wie divum, und darf man sub dio, divo vergleichen? bei den provenz. troubadours steht *sotz dieu* für sub divo, unterm himmel. Diez leben d. troub. s. 166. 167, doch bedeutet es vielleicht sub deo, dei imperio.

s. 162. Von *div* splendere (litth. *žibeti*) entspringt *div* und *diva* coelum, *divan* und *divasa, divana* und verkürzt *dina* dies. Bopp gloss. 168. Diespiter heifst bei Jul. Caesar bell. gall. 6, 18 *Dîspater,* abl. *Dite patre.* O. Müller Etrusk. 2,67. vgl. Dissunapiter s. 186. auf den etrusk. spiegeln kommt auch *Tinia* f. Tina vor.

s. 164. Dem germanischen Mars werden siegesopfer gebracht. *vestita spoliis* donabere *quercu* (Mavors). Claudianus in Ruf. 1, 339. huic *praedae primordia* vovebantur, huic *truncis suspendebantur exuviae.* Jornand. c. 5. *hostiles suspendit in arbore cristas.* Claudian. in Rufum 1, 346. Kuhn vergleicht Wuotan vielfach mit *Mars* und hält den römischen Mars für einen ursprünglichen frühlingsgott. Mars = Mârutas ist beiname Indras. Haupts zeitschr. 5, 491. 492. dem *Týr Vîgaguð* entspricht En. 5591 Mars des *wîges got.* Troj. 8140. 8241. Ms. 2, 198[b] Mars *strîtes got.* Christliche schriftsteller nehmen einen siegesengel an, der in der schlacht vorangeht: coram eo (Ottono imperatore) angelus, penes quem victoria. ganz abstract zu fassen ist Erm. Nig. 2, 2. straverat adversos *Mars*que *Deus*que viros. Pertz 8, 228: dum jam per ordinatas omni parte acies *Mars cruentus* cepisset frendere. vgl. s. 168.

s. 164. *Ziesburc,* Augsburg. Haupts zeitschr. 8, 587. *Diuspurch* Lacomblet 83 (a. 904), *Tusburg* 205 (a. 1065), *Diusburg* = Duisburg. Thietmar 5, 3. 5, 9. Dûseburg weisth. 4, 775. in Geldern liegt ein *Doesburgh. Tussberg, Tyssenberg.* Wolfs zeitschr. 1, 337. *Desberg* bei Vlotho. Redecker s. 59. *Desenberg, Diesenberg. Tistede.* Hamb. liber actor. s. 331. 332. *Tiisvad, Tiiswath* in Jütland. Molbechs dipl. 1, 9. bei Schwatz in Tirol ein *Zirelberg.* H. Sachs I. 3, 251[a]. vgl. s. 275 *Zisa, Zisenburg.* GDS. 541.

s. 165. *Tived, Tisved, Tivebark* nennt auch Dybeck. 1845, 59. 50. mhd. *zidelbast* (Gervinus 2, 233). vgl. Zigelinta s. 998.

s. 166. Das althergebrachte planetenzeichen für Mars ♂ scheint ursprünglich schild und speer des kriegsgottes zu meinen. *Týr* gemahnt hier an *Oðinn* mit seinem Gûngnir (s. 121). zu *tîre tâcnian* vgl. *tîrfäst tâcen.* cod. exon. 236, 13. *sigortâcen* 169, 3. *sigorestâcen* und *friðotâcen* für beschneidung. zu Elene s. 156. Cädm. 142, 29.

s. 167. Der *Ertag* ist oft gerichtstag z. b. bei Kaltenb. 1, 563[a b]. 580[a]. und gericht kann krieg, entscheidung bedeuten. RA. 818. 819. wurde im gericht ein schwert aufgesteckt? über *Famars* oder *Fanmars* s. GDS. 529. 619.

s. 169. Die trilogie der berühmten abrenuntiatio fordert einen *gott*, keinen blofsen helden, schon darum mufs *Sahsnôt* Mars bedeuten; er könnte höchstens der Freyr der upsalischen götterdreizahl sein. Zu *Saxnedt* vgl. *Jarnsaxa*, Thors frau. Sn. 110. in Pommern ist noch der fluch, 'doner *sexen!*' gebräuchlich, auch in Baiern 'meiner *sechsen!*' Schm. 3, 193. 194. vgl. mein *six!*

s. 170. Über den göttlichen *Cheru* s. GDS. 612. Neben Herodot gewährt Lucian verschiedene belege des göttlich verehrten schwertes der Scythen: Toxaris 38 *οὐ μὰ γὰρ τὸν Ἄνεμον καὶ τὸν Ἀκινάκην.* Scytha 4 *ἀλλὰ πρὸς Ἀκινάκου καὶ Ζαμόλξιδος, τῶν πατρῴων ἡμῖν θεῶν.* Jupiter Trag. 42 *Σκύθαι Ἀκινάκῃ θύοντες καὶ Θρᾷκες Ζαμόλξιδι.* vgl. Clemens alex. admon. s. 42. GDS. 231. der von Jornandes (a. o.) angezogene Priscus 201, 17 und 224. (ed. bonn.) bemerkt zu dem schwerte: *Ἄρεος ξίφος ὅπερ ὂν ἱερὸν καὶ παρὰ τῶν σκυθικῶν βασιλέων τιμώμενον, οἷα δὴ τῷ ἐφόρῳ τῶν πολέμων ἀνακείμενον, ἐν τοῖς πάλαι ἀφανισθῆναι χρόνοις, εἶτα διὰ βοὸς εὑρεθῆναι.* Des alanischen Mars gedenkt Lucan. 8, 223: duros *aeterni Martis* Alanos. Die verehrung der lanze und des schwertes bei den Römern wird noch bezeugt von Justinus 43, 3: nam et ab origine rerum pro diis immortalibus veteres *hastas* coluere, ob cujus religionis memoriam adhuc deorum simulacris *hastae* adduntur. Sueton. Calig. 24: *tres gladios* in necem suam praeparatos *Marti ultori* addito elogio consecravit. Nach Mascou 1, 117 wurde das zu Cöln im Marstempel bewahrte *schwert* Jul. Caesars dem neuerwählten Vitellius überreicht. Später kniete man vor das schwert im kriegsgerichte. s. Ambraser liederb. s. 370. vgl. Osw. 2969:

dô viel er nider ûf sîniu knie,
daz swert er an sîn hant gevie
und zôch ez ûz der scheide,
der helt des niht vermeit,
daz ort liez er nider.

von Swantewit erwähnt Saxo ed. Müller 824 *conspicuae granditatis ensis.* die indischen Thuggs, eine fanatische räuberbande, verehren ein beil (oder eine axt), das geheimnisvoll geschmiedet wird und vor dem sie niederknien. Ramasiana. Calcutta 1836. ausz. im conversat. lex. der gegenwart. IV. 2, 54. 55.

Dem kriegsgotte gebührt aufser dem schwerte ein helm, wie schon der pflanzenname Martis galea *Ἄρεος κυνῆ*, *Týrhialm* (s. 165) bezeugt.

s. 171. *Hrêđcyninges.* cod. exon. 319, 4 geht auf den bösen Eormanrîc, ist also wol mit dem ags. adj. hrêđ, hrêđe crudelis zusammengesetzt (s. 240), während *Hrêđgotum* exon. 322, 3 dem altn. Reiđgotum entspricht. *red red* brengt raed raed. Coremans année de l'ancienne Belgique 16, wallon. *Mars Mars.* vgl. redmonat s. 240. bedenklich ist es: Hrôđrs andscoti oder hrôđrs andscoti Hymisq. 11 auf Tyr zu beziehen.

s. 171. anm. 1. Auch Zeuss s. 23 hält den namen *Krodo* fest und *Reto* bei Letzner für dasselbe. *Crodio* cod. Lauresh. 1634. *Crodico* 1342. *Crôda* Kembles urk. 1, 143. *C êda* 1, 159. 177. *Krode duvel* (s. 205). wer weiſs, ob nicht Nitharts *Krotolf* (Haupt s. 117) doch mythischen klang hat, folgt doch gleich darauf die ähnliche schmeichelei Üetelgôz. s. 304. *Krathabothl* bei Lüntzel Hildesh. 51. *Kreetpfuhl, Kreetkind* DS. 1, 415. rivus *Krodenbek* Falke trad. corb. 612. *Krottorf* im Halberstädtischen vgl. *Krottenstein* f. Donnerstein.

s. 172. Nach Simrock ist Tyr *einhändig,* weil das schwert nur *eine* klinge hat. bezieht sich Freidank 137, 23: *swâ* ich weiz *des wolves zant,* dâ wil ich *hüeten mîner hant,* oder der spruch: brant stant as dem *dode* (Tio?) *sine rechte hand!* Wolfs zeitschr. 1, 337 noch auf die mythe? aus dem römischen sind zu vergleichen die redensarten: pugnare *aequo, pari, certo, ancipite, dubio, vario, proprio, suo* Marte. Widukind 1, 6 gebraucht *coeco Marte* irruere, wie 1, 9 *coeco* furore. Wenn kämpfende sehn, daſs sie nichts weiter ausrichten können, so lassen sie ab und erkennen: *ὡς πρὸς τὸν θεὸν σφίσιν ὁ ἀγὼν γένοιτο.* Procop. 2, 641. die veränderlichkeit des siegs kennt auch die Od. 22, 236: *οὔπω πάγχυ δίδου ἑτεραλκέα νίκην* (vgl. ein Hie- und -dort Geo. 5748). Sieg und glück sind mit einander verknüpft, z. b. *sig* und *saelden* geben. Albr. Tit. 2920. 2933. an *sig* und *saelden* verderben 2929.

s. 172. Von gefährten des Mars sagt Virg. Aen. 12, 335: circumque atrae *Formidinis* ora *irae*que *insidiae*que, dei comitatus, aguntur. Luctus comitatur euntem (Tisiphonen) et *Pavor* et *Terror* trepidoque Insania vultu. Ov. met. 4, 485. Claudian nennt *Bellona, Pavor, Formido* als Mars gefolge in Rufin. 1, 342 ff. *Metus* cum fratre *Pavore.* de laud. Stil. 2, 373. *Impetus* horribilisque *Metus.* in Pr. et Olybr. 78. *δείματα πανικά.* Procop. 2, 550. panicus terror. Forcellini s. v. pan et panicus. ein panischer *laubblattrauschender* schrecken. Garg. 256ᵇ. so wohnt nach dem wend. volksl. 2, 266ᵃ *Třach, Strach* an schauerlicher stelle, wo es nicht geheuer ist. dem *Třach, Třas* entspricht vielleicht goth. þlahs. finn. ist *kammo* genius horroris, horror. Ein altn. spruch lautet: *Ôttar* er fremst î flocki þâ flŷa skal. liegt darin *ôtti* timor? vgl. den Ôttar im Hyndluliođ. 'þâ *skaut* þeim *skelk* î brîngu. skaut *skelk* î brîngu ok *ôtta*' heiſst es in einer nord. quelle (?). skelk und ôtta sind acc. von skelkr und ôtti timor. goth. *agis* disdraus ina, *φόβος ἐπέπεσεν ἐπ' αὐτόν* Luc. 1, 12. timor irruit super eum. Vulg. zu erwägen sind ags. *Brôga* und *Egesa* (zu Andr. XXXII) und diu *nahtegese* Diemer 266, 23. ahd. gefieng thô allê forhta, invasit eos T. 49, 5. personification liegt auch noch in dem romanischen: negus neu pot ir, si nos torna *espavers.* Albigeois 4087. abweichend, aber lebendig ist die bezeichnung: daſs ihnen die *katz* den *rücken* hinauflief. Garg. 256ᵇ. 218ᵃ. Neben der Hilda-Bellona (s. 349) tritt auch ein *Hildôlfr* Sæm. 75ᵇ auf, wie neben Berhta Berhtolt.

s. 172. *Týr*, der in Hymisqviða mit Thor zu Hymir geht, nennt diesen seinen vater, Hymis kebse seine mutter, ist also riesischer abkunft. vgl. Uhlands Thor s. 162. 163. ist dieser Týr nicht der gott, wofür Simrock edda (2. ausg.) 404 ihn nimmt?

CAP. X. FRO.

s. 174. Die Yngl. cap. 13 nennt Freyr *veraldar god*, Saxo nennt Frö *deorum satrapa*. im goth. steht *fráuja* nicht nur für *κύριος*, sondern auch für *θεός*. der monachus sangall. (Pertz 2, 733) sagt: tunc ille verba, quibus eo tempore superiores ab inferioribus honorari demulcerique vel adulari solebant — hoc modo labravit: *laete vir domine, laetifice rex!* das ist doch: *frô* herro! alts. ist noch zu erwähnen die form *fruoho* Hel. 153, 1. sollte ein alts. Frô den gen. Frôs gebildet haben und daher der ortsname *Frôsâ* (Frôs aha, ouwa) rühren? ags. composita mit freá sind noch freábeorht, freahbeort limpidus Lye und Haupts zeitschr. 9, 408ᵃ. freátorht limpidus Haupts zeitschr. 9, 511ᵃ. vgl. Donarperht. freáraede expeditus. Lye freahräde. freádrêman jubilare. freábodjan nuntiare. ein weiblicher eigenname Freávare Beov. 4048. Lohengr. 150 hat: zuo dem *frôn* d. h. an den heiligen ort. hieher gehört auch das altn. *frânn* nitidus, coruscus. darf man aus dem worte frâna ein fries. *frâ* dominus folgern? Bopp gloss. 229ᵇ vermutet herkunft des goth. frauja aus frabuja und zusammenhang mit skr. prabhu dominus excelsus. doch scheint gr. *πραΰς*, milde nahe zu liegen.

s. 176. *Freyr oc Freyja* werden zusammen genannt. Sæm. 69. er gleicht dem Bacchus Liber, dem *Διόνυσος ὁ Ἐλευθέριος*. Pausan. I. 29, 2, dem Jovis lufreis liber. aus Freys ehe mit Gerðr (s. 256. 257) entspross Fiölnir. Yngl. saga 12. 14. auch Saxo ed. M. 120 erwähnt seines tempels zu Upsala: *Frö* quoque deorum satrapa *sedem haud procul Upsala* cepit. *Fröi* schenkt den leuten lebensmittel. Faye 10. der auf dem wagen durch das land fahrende gott erinnert an *Alber*, der mit schmalzigen füſsen des frühlings in die alpe zieht. Wolfs zeitschr. 2, 62, oder an carm. burana 131ᵃ: redit *ab exilio* ver coma rutilante und das umgekehrte: aestas *in exilium* jam peregrinatur. ibid. (vgl. 633 der sommer). serato *ver carcere* exit. ibid. 135.

s. 176. anm. 2. Über das umhertragen des *phallus* zu ehren des Dionysos oder Liber bei den Ägyptern, Griechen und Römern

vgl. Herod. 2, 48. Hartung 2, 140. *φαλλοὶ ἑστᾶσι ἐν τοῖσι προπυλαίοισι δύο κάρτα μεγάλοι.* Lucian. de dea Syra 16, wo noch anderes über die phalli bemerkt ist. vgl. auch cap. 28. 29. ein *idolum priapi* ex auro fabrefactum wird überliefert Pertz 5, 481. phalli hiengen in kirchen zu Toulouse und Bordeaux. Westendorp s. 116. altböhm. hiefs der Priapus *Připekal.* Jungmann s. v., sonst *Pripegala.* Mone 2, 270 aus Adelgar bei Martene 1, 626. sloven. *kurenet, kurent*, vgl. serb. *kurat.*

s. 177. *Gullinbursti* vgl. Sn. 104 *gulli byrstum. gullborst* ist name einer pflanze, die auch *eberwurz* genannt wird (s. 1011). die Hervararsaga cap. 14 (s. 463. 531) legt den eber einmal dem Freyr, an der anderen stelle wie Sæm. 114ª der Freyja zu. vielleicht war auch der ungeheure eber in dem ahd. lied bei Hattemer 3, 578 und der eber, welcher dem Olaf begegnete. fornm. s. 5, 165 der eber Freys. Beim dreschen wird ein *schwein aus stroh* gebunden. Schm. 2, 502, jenen eber darstellend, der durchs korn geht, wenn der wind in den ähren wellen macht. vgl. vorr. 1. ausg. XXVII und ags. gârsecg, altn. lagastafr. die *wilde sau im korn.* Meier schw. s. 149. Rocholtz 2, 187. der *wind* ist im korn. Frisius 178ᵇ. de *willen swine* lâpet drupe. Schambach 118ᵇ.

s. 178. Über *eoforcumbul* vgl. Andr. und El. XXVIII. XXIX. Tristan hat einen *eber*schild. 4940. 6618. Frib. 1944. hevedes of wildbare (= ebern) ichon to presant brought. Thomas Tristrem 1, 75. vrâsen, vraesen (Andr. s. 97) in *Freávrâsnum* ist vinculum und Freyr *leysir or höptom* hvern. Sæm. 65ª. (vgl. s. 1029). ein helm in Hrolf Kr. saga heifst *Hildisvîn* und *Hildigöltr.* sollte unter Helmnôt *Eleuther* im Waltharius 1008. 1017 ein göttlicher Fro und *Liber* verborgen sein?

s. 178. Über die *eberköpfe*, die weihnachts aufgetragen werden vgl. Hones table book 1, 85. every daybook 1, 1619. 1620. guldsvin som lyser. Asbj. s. 386. des riesen *julgalt.* Cavallius 26. *julhös* sinciput verrinum. Cavallius voc. verland. 28ᵇ.

s. 179. *Skîðblaðnir* kommt von skîð, skîði asser, tabula. Rask. afh. 1, 365 sieht darin ein finnisches leichtes schif. spätere sagen von diesem schif bei Müllenhoff s. 453. Yngl. saga legt Skîðblaðnir dem Oðinn, jedoch Sæm. 45ᵇ. Sn. 48. 132 dem Freyr zu.

s. 179. Freyr ist sohn des *Niörðr* und der *Skaði*, die ihn Sæm. 81ª enn *frôði afi* nennt. sie ist riesentochter (des þiazi) wie Gerðr (des Gymir); also haben Niörðr und Freyr riesinnen. Verloren ist die sage von Freyr und *Beli*, den Freyr in ermanglung seines schwerts mit einem *hirschhorn* oder mit einer faust erschlägt. Sn. 41. er heifst daher *bani Belja.* Sæm. 9ª. Freyr erhält *Alfheim* beim zahnen. Sæm. 40ᵇ.

Zahlreiche nordische ortsnamen halten das andenken Freys fest: *Frösö* im norw. dipl. vgl. Frôsâ s. zu s. 174. *Fröjrak* (Freyraker) dipl. norv. 1, 542. *Fröslund* dipl. suecan. 2160. *Fröswi* a. o. 1777. *Frösberg* 2066. *Frösåker* in Vestmanland. Dybeck I. 3, 15. Schlyter Sv. indeln. 34. *Fröslöff* in Seeland. Molbechs

dipl. 1. 144 (a. 1402). *Fröskog* in Schweden. Runa 1844. 88. *Frösunda, Frösved, Frösön, Fröluna, Frölunda, Fröjeslunda* liegen alle in Schweden. *Frotunum* dipl. suec. s. 228. *Fryeled* in Jönköpings län heifst in einer urk. von 1313 (diplom. suec. no. 1902) *Fröle* (al. *Fröale*). ein ort *Fröel* auf Gothland scheint derselbe name. Wieselgr. 409 sucht darin *led* = leiđ via, iter. liegt nicht darin eled, eld feuer? *Niarđarhof* ok *Freyshof*. Munch om Sk. s. 147. *Vrôinlô*, heute Vronen in Westfriesland. Böhmer reg. s. 28. Müllenhoff Nordalb. stud. s. 138. der eigenname *Freysteinn* ist wie Thorsteinn gebildet.

s. 180. Niörđr heifst *meins vani* (innocuus) Sæm. 42ª. Sæm. 130ª erwähnt *Niarđar* dœtur niu. neun musen oder wellen? vgl. Heimdalls neun mütter. Niörđr wohnt zu *Nôatûn* an der see und Weinhold in Haupts zeitschr. 6, 460 leitet den namen von skr. *nîra* aqua, *nîradhi* oceanus ab. man erwäge auch *Nereus* und das neugr. *νερόν*. Schaffarik 1, 167 hält dagegen Niörđr und Niörunn zum slav. *nur* terra. man dürfte auch ans finnische *nuori* juvenis, *nuorus* juventus, *nuortua* juvenesco, estn. *noor* jung, frisch, *noordus* jugend, lapp. *nuor* jung denken. im celt. ist *neart* kraft, welsch *nerth*. Haupts zeitschr. 3, 226: sabinisch *Nero* fortis et strenuus. Lepsius inscr. umbr. 205. koptisch heifst *neter* gott und göttin. Bunsen Aeg. 1, 577. bask. *nartea* nord, wie auch schwed. lappl. *nuort* borealis, aber nicht norweg., noch finnisch. dafs man übrigens bei Niörđr an *nord* dachte, zeigt das inn *norđri* niörđr. fornm. sög. 6, 258. 12, 151, wo Fagrsk. 123 *nerđri* hat. nach ihm genannte ortsnamen sind: *Niarđey* Landn. 2, 19. *Niarđvîk* 4, 2. 4. Laxd. 364 ff. *Niarđarlögr* Ol. Tr. cap. 102. fornm. sög. 2, 252 vgl. 12, 324. Munchs Biörgyn. s. 121. al. *Marđa*lög, *Jarđar*lög. steht ein schwed. *Närtuna* für Närdtuna? darf man an das deutsche *Nörten* bei Göttingen denken? *niarđlâs* Sæm. 109ᵇ bedeutet nach Thorlac. VII. 91 sera adstricta wie niarđgiörđ arctum cingulum. dunkel ist das sprichwort: galli er â *giöf Niarđar*. *Niörđûngr?* gl. edd. hafn. 1, 632ᵇ.

s. 180. Auch Rask saml. afh. 2, 282. 283 hält die *Vanir* für Slaven und stellt 2, 276 Heimdall zu Bjelbog. eher scheint bei Gothen und andern im verfolg hochdeutschen stämmen vanischer cultus zu vermuthen, bei den Niederdeutschen und Scandinaven asischer. s. kl. schr. 5, 423 ff. 436 ff. over hondert milen henen! daer wetic enen wilden *Wenen*. Walew. 5938, dem sinn nach einen elb, schmid. vgl. Jonckbloet s. 284.

s. 181. Die s. 289 besprochene verbindung Ođins mit Freyr und Niörđr wird noch verstärkt durch folgende umstände. Ođin wie Freyr ist gott der fruchtbarkeit. jedem wird Skíđblađnir beigelegt (s. z. 179), jedem Gerđr (s. 256). Fiölnir, ein sohn Freys und Gerđar (s. z. 176), ist auch name Ođins. Sæm. 46ᵇ (s. 289) und Skađi, Niörđs frau und Freys mutter, ist später Ođins gattin.

CAP. XI. PALTAR.

s. 182. *Hotherus* ist dem Saxo ed. M. 124 ein sohn des Hothbrodus rex Sueciae und bruder des Atislus (= Aðils der Yngl. saga), Nanna ist tochter des Gevarus (ahd. Këpaheri), auch ungöttlich, ja sie schlägt aus diesem grund die werbung des göttlichen Balder aus. Balder scheint fast in Sachsen oder Niederdeutschland zu wohnen, der Sachse Gelderus ist auf seiner seite und Hothers feind. Gelder wird mit Balder zugleich besiegt. aus Sachsen mag Balder nach Seeland gekommen sein, in Schweden war er nie. Nach Saxo wird Nanna nicht dem Balder zu theil, sondern dem Hother, der sie nach Schweden führt. Balder von Hother tödlich verwundet stirbt am dritten tag. Die sage vom kampfe König Bolders mit König Hother wird auch in Schleswig erzählt, doch ist darnach Bolder der sieger. Müllenhoff s. 373. vgl. die sage von Balder und Rune a. o. s. 606.

s. 183. *Paltar* auch MB. 9, 23 a. 837. *Baldor* servus. polypt. de S. Remig. 55[a]. *Baaldaich* Neugart no. 289. lit. heiſst baltas weiſs, gut (vgl. Baldr inn *gôði* Sn. 64), baltorus ein bleicher mann und ein zusammenhang der begriffe weiſs und schnell begegnet öfter z. b. im gr. *ἀργός*. Passow s. v.

s. 183. In der legende vom heil. Bartholomaeus (leg. aur. cap. 118) wird ein gott *Baldach* genannt, auch im passional 290, 28. Baldach ist aber im MA. die form für Bagdad, wie Baldewine für Beduinen steht. über *Svefdäg, Svipdagr* s. die anm. zur stammtafel XXIII von Deira im anh. auch der eigenname *Ostartac* muſste erwähnt werden, dem das ags. *Bäldäg* = dies ignis am besten entspräche. man vergl. auch den celt. *Bel, Belenus* (s. 510. 511).

s. 184. Baldrs leuchtende schönheit verkündet auch das sprichwort: fâtt er *liott â Baldri.* was bedeutet aber das isl. sprichwort: *logið* hefir *Baldr at Baldri?* fornm. sög. 6, 257. nach der weiſsen braue, die auch der Bödvildr, meyna *brâhvîto,* Sæm. 139[b] und der Artemis *λευκοφρύνη* beigelegt wird, heiſst die pflanze anthemis cotula auch *Ballerbro.* Fries. udfl. 1, 86. vgl. Dybeck 1845 s. 74. nach ihm heiſsen *Balderes* lêge. Kemble 5, 117 (863) und *Balteres eih.*

s. 184. Zu *Breiðablick* vgl. in manigen *breiten blicken.* tr. kr. 42475 und unten s. 663. Dem Baldr war die mitsommerzeit heilig und Johannes scheint bei den Christen an seine stelle getreten. die mistel, mit der er getödtet wurde, muss um diese zeit abgehauen werden. Dybeck runa 1844, 21. 22. mahnen die Johannisfeuer an Baldrs leichenbrand? in Tegners Frithiofssaga XIII wird Baldersbål im mitsommer entzündet. Hvat maelti Oðinn aðr â

bâl stigi sialfr *î eyra syni?* Sæm. 38ᵃ, *î eyra Baldri* aðr hann var â bâl borinn? fornald. sög. 1, 487. dazu vergl. Plaut. Trinum. I. 2, 170: sciunt id quod in *aurem* rex *reginae* dixerit, sciunt quod Juno fabulata est cum Jove d. h. die gröfsten geheimnisse.

s. 185. *Höðr* heifst *Baldurs bani, andskoti.* Sæm. 95ᵃ·ᵇ· er wird von dem neugebornen Vali auf den scheiterhaufen (â bâl) gebracht a. o. die edda stellt ihn weder als kriegsgott auf, noch bedeutet altn. höðr pugna, wol aber ags. heaðo (Kemble Beov. bd. 1), so auch noch in heaðolâf. Beov. 914 u. ir. cath pugna. Bei Saxo ist Hotherus schwedischer held, und nicht blind, aber tapfer, des bogens und der harfe kundig (ed. M. 111: citharoedus 123). er wird von waldnymphen begünstigt und mit unverwundbarem gewande, mit unwiderstehlichem schwerte begabt. ist auf ihn auch das schwed. märchen vom *blinden Hatt.* Cavallius s. 363 zu beziehen? zu erwägen sind Hadolâva, Hadeln, Hatheleria und Hadersleben. auch Hothersnes (heute Horsens?) in Jütland soll nach ihm heifsen. Saxo 122. ags. Heaðobeard wie Longbeard.

Hermôðr heifst in sögubrot (fornald. s. 1, 373) bazt hugaðr und ist gleich Helgi d. h. dem Helgi vergleichbar. Beov. 1795 wird er unmittelbar nach Sigemund genannt, er geräth in der Eoten gewalt und macht seinem volk sorge. auch 3417 wird er getadelt. bedeutet Hermôðr militandi fessus? dagegen spricht, dafs ahd. neben Herimuot und Herimaot nie Herimuodi vorkommt. *Hermôdes þorn* begegnet in Kembles chart. 3, 387, terra quae anglice *Hermodesodes* nuncupatur im chartol. mon. s. trinitatis (Guérard S. Bertin s. 455).

s. 185. Über Phol s. kl. schr. 2, 12—17. Ferd. Wachter im art. *pferd* der hall. encycl. (1845) erklärt *phol* für den pl. neutr. von phol, pullus equi. aber das gedicht braucht ja hernach die schwache allein richtige form volo, und welcher dichter hätte wol das pferd (wenn vol ein sg. sein sollte) oder die pferde des gottes *neben* oder gar *vor* dem gott genannt? und sagt man je von gehendem pferde *fahren?*

s. 187. Pfalsau hiefs *Pfoalsowa* MB. 4, 519 (um 1126), *Pholshou* 4, 229, *Pholsu* 4, 219. 222. 223. *Phûlsouua* notizenbl. 6, 141. *Pholsowe* bair. quellen 1, 279. zu den in Haupts zeitschr. 2, 254 aufgezählten *auen* füge man noch des Wunsches ouwe. Gerh. 2308 (oben s. 118), der *juncvrouwen wert.* Jw. 6326 (Guest 196ᵇ, lille as puceles) *gotiswerder* in Preufsen. Lindenbl. 31. 150. Mit *Pholespiunt* hat man die anderen ebenfalls mit genitiven zusammengesetzten ortsnamen: Eburespiunt, Tutilispiunt, Heibistesbiunta (fin. wirceb.) zu vergleichen.

s. 187. *Pfahlbronn* bei Lorch. Stälin 1, 85. *Pohlborn* in der Wetterau (auf der teufelsmauer) s. 855. Johannes de *Paleborne* urk. a. 1300 (Thür. mitth. IV. 2, 48). ist dies Paderborn, und könnte dasselbe, das ndrd. Palborn, Balborn, Padelborn heifst, mit Baldersbrunnen in zusammenhang stehn? *Balborn* weisth.

1, 778. 779 in der Pfalz. *Baldeburnen, Baldeborne* Böhmers reg. s. 231. 232 (a. 1302). Heinrich von *Pfolsprundt*, ein chirurg, bruder des deutschen ordens um 1460. *Polborn* eigenname in Berlin. bei H. von Fritzlar heifst der monat jan. oder febr. *volborne* vgl. die eigennamen *Vollborn* und *Fülleborn*, auch *Faulborn*. GDS. 798. in der Wetterau begegnet auch *Palgunse* (neben Kirchgunse) Arnsb. urk. no. 439. de phalgunse s. 267. palgunse s. 298. *Pholnrade*. Thür. mitth. VI. 3, 2. *Pfulnrode* 4, 47. 66. *Fulesbutle* Lappenb. urk. no. 805. 812. a. 1283. 1284, heute Fuhlsbüttel. *Balderslee* in Schleswig soll hlie *refugium* ausdrücken und scheint dem von Saxo ed. M. 119 angegebnen ortsnamen *Balderi fuga* zu entsprechen.

s. 188. Dafs *Phol* (kl. schr. 2, 12ff.) blofse koseform von Balder oder Paltar sei, scheint doch höchst annehmbar; die verschiedenheit des anlauts stört nicht, wie denn z. b. Dudo koseform von Liudolf ist. aufser dem celtischen Bel kann man auch Apollo zu Phol halten, da gr. *α* oft vorgeschoben wird. auch das lat. pol in Pol, edepol! (per Pollucem) könnte einem einfallen. *phol, ful* als eber (s. 832) zu erklären, könnte einem durch das dem pholespiunt entsprechende eburespiunt (s. z. s. 187) nahe gelegt werden. *volencel* faunus. gl. bern. Diut. 2, 214[b] ist gramm. 3, 682 aus fol, fou, stultus gedeutet worden. in Ovid. metam. 12, 306 kommt ein held *Pholus* vor. über den äthiopischen König *Phol* s. Haupts zeitschr. 5, 69ff.

s. 189. anm. 1. Über *Ullr* = ahd. Wol vgl. Haupts zeitschr. 7, 393, doch besser ist Ullr dem goth. Vulþus gleich zu setzen s. Haupts zeitschr. 8, 201 ff., jedoch s. z. s. 135.

s. 189. anm. 2. Der wirbelwind heifst *Pulhoidchen, Pulhaud*. Schambach 161. vgl. unten s. 236. 526. 529. neben Boylsperg findet sich auch *Boylborn*. mitth. d. Thür. vereins V. 4, 60. *Fold* s. 829. Reinwald henneb. id. 1, 37 hat die redensart: etwas für seinen *foll* haben oder nehmen müssen d. h. ein übel, das man sich durch frevel zugezogen, tragen müssen. nach der Achner mundart 56 nennen die weber *follche*, füllchen das aus bei seite geschaftem garn gewobene tuch. Im alten bannforst 'Kammerforst' bei Trier, den keiner mit '*gesteppten leimeln*' (genagelten schuhen) betreten durfte, wohnt ein geist, der holzfrevler und spötter züchtigt. er heifst *Pulch*, was noch trierscher familienname ist. der berg bei Trier, von dem das rad in die Mosel gerollt wurde (vgl. zu s. 159), heifst auch der *Pulsberg*. bei Waldweiler liegt ein *Pohlfels*, im kreise Prüm ein *Pohlbach*.

s. 190. *Forsetalund* in Norwegen. Munch beskrivelse 483.

s. 192. Villa *Foresazi* in pago Lisgau (Förste bei Osterode?) in einer urk. Ottos III a. 990 bei Harenberg Gandersheim 625. Falke s. 483. Walterus de *Forsaten* (j. Förste bei Alfeld) Falke s. 890 a. 1197. in Saxonia in pago qui vocatur *Firihsazi*. Einhard. ann. a. 823 (Pertz 1, 211) mit den varianten: firihsati, fiuhsazi, frihsazi, strihsazi, firichsare, *virsedi*. in den ann. fuld. (Pertz

1, 358) Firihsazi. die s. 192 anm. vermuthete herleitung von fors cataracta scheint die sicherste. GDS. 757.

s. 191. Spätere fischer und schiffersagen auf *Helgoland* und das umtragen eines | götzenbildes S. Giets berichtet Müllenhoff no. 117. 181. 535. vgl. s. 597. ähnliche oft damit verwechselte namen (vgl. fornm. sög. 12, 298) sind: *Hâlogaland,* heute Helgeland, im nördl. Norwegen und *Halland* die schwedische, ehemals dänische landschaft, die in Alfreds periplus *Halgoland* heifst. mufs man Hâlgoland schreiben? vgl. Helgi s. 322.

CAP. XII. ANDERE GÖTTER.

s. 194. *Heimđallr* wird von Leo vorl. 131 als heimdolde, weltbaum gedeutet. wenn d anstatt đ richtig wäre, so vergliche sich ags. deal, dealles (z. Andr. s. 126). Heimđall, *vîđkunnari* enn *vörđr* međ gođum. Sæm. 85ᵃ, der sverdâs, in *Himinbiörg* mahnt an den das paradies mit dem schwert hütenden engel. El. 755 ff. auch dafs er bläst, wann Surtr naht, erinnert an das horn des engels beim jüngsten gericht 1 Cor. 15, 52 (bei Ulf. þuthaurn f. tuba). ein *Himilesberc* auch in Mones anz. 6, 228. *Heofenfeld* ist ortsname in Northumberland. Lye s. v. (s. 685) vgl. des *himels lant.* Suchenw. 46, 75. Heimđallr heifst auch *Vindler* Sn. 105, bei Resen Vindlere. wie er unter den nordischen, hat Ahti oder Lemminkäinen unter den finnischen göttern das feinste gehör. Kalev. 17, 7. (vom gras wachsen hören spricht auch Anshelm 3, 64.) er ist sohn von neun müttern, riesinnen vgl. auch Laxd. saga s. 392 und zugleich Ođinssohn. Sn. 211ᵃ. heifst das, dafs sein vater hinter einander neun weiber hatte? Liber hiefs den Römern *bimater,* der zweimal geborne, der zwei mütter hatte. vgl. den namen Quatremère.

s. 194. Sæm. 100ᵃ. 105ᵃ heifst *Rîgr stîgandi* und *gângandi.* er ist Yngl. s. 20 der erste dänische könig und sein sohn heifst *Danpr,* dessen tochter Drôtt den *Dyggvi* zeugt, und dessen sohn *Dagr* ist. auch Sæm. 106ᵇ stehn *Danr* ok *Danpr* zusammen. vgl. Finn Magn. lex. s. 670.

s. 195. *Bragi* heifst *beckskrautuđr* scamnorum decus. Sæm. 61ᵇ. er ist Sæm. 164 bruder des Dagr und der Sigrûn. appellativisch *bragnar,* viri, dat. brögnum. Sæm. 152ᵃ.

s. 195. *Burnacker.* Förstemann 2, 4. *brunnacker* in H. Meyers Zürch. ortsn. 523. weisth. 1, 119. daher wol der eigenname *Brünacker* bei Konr. v. Weinsberg. 3. 4.

s. 196. Thom. Carlyle: on heroes, heroworship and the heroic in history. Lond. 1841. s. 30: now this day, on our river Trent, as I learn, the Nottingham bargemen, when the river is in a certain flooded state (a kind of backwater or eddying swirl it has, very dangerous to them) call it *Eager;* they cry out: 'have a care, there is the *eager* coming!' dies ist ags. *eagor*. noch in Baileys wb. heifst die flut *eager*. der finnische meergott, der grasbärtig auf einer scelilie sitzt, heifst *Ahto* oder *Ahti*, gen. *Ahin*. Kalev. 22, 301. 29, 13. 15. vgl. kl. schr. 3, 122.

s. 197. An Oegis helm gemahnt der *Exhelmer stein* auf einer höhe des Kellergebirges. hess. zeitschr. 1, 245. über *Grîmr œgir* s. 850. im helm lît ein *hiltegrîn*. Dietr. drachenk. 11. Claudian. in Prob. et Olybr. 92: *galeaeque minaci* flava cruentarum praetenditur umbra jubarum. Virg. Aen. 8, 620: terribilem cristis galeam.

s. 197. *Oegir* ist iötunn. Hym. 3 und heifst *bergbûi*. Hym. 2. altn. *ôgn* f. heifst terror und oceanus. *ôgnar liomi* aurum. Sæm. 152ᵃ. *ôgorlig* Oegisdottor. 153ᵃ. ölsmiðr = Oegir. Egillss. 618. was bedeutet *Oegisheimr* Sæm. 124ᵇ. 125ᵃ? *Egisleiba, Agistadium* s. Haupts zeitschr. 8, 588. ein ort *Agasûl* am Zürchersee (Haupts zeitschr. 2, 536) scheint gebildet wie Agadora (s. 198). *oegisandr*, meersand. Barl. 26, 20.

s. 199. *Hlês* dættr â vîð blêsu. her er sjor kallaðr *Hlêr*, þvî at hann *hlŷr* allra minnz. Sn. 332. hlŷr ist egelidus, tepidus, ahd. lâo, lâwer. Graff 2, 294. vgl. ir. *lir*. Conan 33. 34. 39. 93. 192. 193. Diarmid 87. 112. 114. 116, sonst lear. gal. Learthonn. T. 7.

s. 201. Wie *Logi*, das villieldr Sn. 60 (oben s. 149) sohn des riesen Forniotr, ist *Loki* sohn des riesen Farbauti (s. 204). der wettstreit zwischen Loki und Logi im essen gleicht dem zwischen Herakles und Lepreus. Athenaeus s. 412. Pausan. 5, 5. Prometheus wird an felsen gebunden durch Hephäst, wie Loki in gleicher weise durch Logi. Loki sâ er flestu illu raeðr Sn. 46, ist allen göttern verhafst: *er öll regin œgja*. Thorl. sp. 6, 38. er heifst sâ inn *laevîsi* Loki. Sæm. 67ᵇ, im volkslied Loke *leve*. Wieselgren 384. 385, im dän. Loke *lejemand* (s. 204). vgl. Liuuiso n. pr. trad. fuld. 2, 32. Liuiso 2, 43. Loke wird norweg. *hin onde* (Hallager) genannt, wie anderwärts Oden s. z. 828. neben Lokkens havre kommt auch den *ondes hafre* vor. Dybeck runa 1847, 30. 31. ein spruch lautet: leingi geingr *Loki* ok *Thôr*, lêttir ei hrîðum (lang geht L. und Th. = blitz und donner), das unwetter läsft nicht nach. Rask afh. 1, 96 denkt bei Loki ans finn. *lokki* wolf. man könnte gar auf eine kürzung aus *Lucifer* fallen. Uhland nimmt Loki für den *endiger, beschliefser* aller dinge, als gegensatz zu Heimdall, dem beginner und anheber. Zu Logi vgl. *Hâlogi* = Hölgi. Sn. 128. 154. Finn Magn. lex. s. 981

s. 201. Ik bede di, *grindel an deser helle*. upstandinge 553 klingt fast wie personification eines teufels.

s. 202. Thorlacius ansicht von einem älteren durch die Asen verdrängten naturdienst stützt sich hauptsächlich auf einen *Ökuþôrr* im gegensatz zu *Asaþôrr* (s. zu s. 139), *Logi* im gegensatz zu Loki (s. 201), wahrscheinlich auch *Hlêr* gegenüber *Oegir* (s. 199), wodurch donner, feuer, wasser dargestellt sind. zu diesen älteren vorstellungen soll auch *Sif* = erde (s. 257) und miđgarđsormr gehören. aber an welches naturgottes stelle soll Ođin getreten sein? an keines? und wäre sein wesen nicht uralt? Aufser den Asen wird allerdings ein anderes herschergeschlecht gesetzt, zu ihm gehört *Gylfi* könig von Schweden, der als *gangleri* (pilger) ausgeht die Asen zu erforschen (Sn. 1. 2. 3 ff.), von ihnen aber geteuscht wird. selbst das ist nachahmung eddischer lieder, welche Ođinn als gangleri oder gangrâđr zu den riesen wandern und sich mit ihnen unterreden lassen, wie bei Snorri Gylfi mit Hâr. vgl. Sæm. 31. 32. ähnlich ist *Aegirs* reise nach Asgard und dessen gespräch mit *Bragi*. Sn. 79 ff.

s. 203. *Fenrir* verfolgt Sæm. 37ª den Alfrödull, der doch wol den mond, nämlich die sonne der elben, bedeutet. vgl. noch: festr mun slitna enn Frecki renna. Sæm. 7ª. 8ª. man ôbundinn Fenrisûlfr fara. Hakonarm. 20. *Loki* lîđr or böndom. Sæm. 96ª. vgl. *iötunn* losnar. Sæm 8ª. ist hier Loki, Surtr gemeint? Loki heifst Sæm. 7ª lægiarnliki âþeckr, monstro similis. Loki wird *gefangen* von þiazi. Sn. 81. er wird eigens *gefesselt*. Sn. 70 (vgl. Sæm. 7ª), ebenso Fenrir. Sn. 33—35. vgl. den gebundenen riesen (zu s. 451), den gebundenen teufel (s. 844), den gebundenen Kronos (s. 694). *Hel*, Lokis tochter, macht zumal die allgemeinheit Lokis wahrscheinlich.

s. 205. Die kaiserchronik 3750 sagt noch von *Saturn:* Saturno dem wilden dem opphere wir daz koksilber (quecksilber), während heute Saturns zeichen das blei bedeutet. bei Megenberg 56, 2. 57 wird Saturn *Satjâr* genannt. der sächsische Saturn erhält noch bestätigung durch die berufung des Hengist auf Saturn (s. 106), und das ags. *sâtorlâđe* panicum crusgalli ist ein gras wie *ἄγρωστις*, des Kronos kraut (zu s. 997). an Saturni dolium erinnert *Lucifer* sedens *in dolio*. upstandinge s. 41 und des *tiuvels vaz*. Haupts zeitschr. 7, 327. was bedeutet altn. *scâturnir*. Sn. 222ᵇ?

s. 206. Delius s. 41. 50 führt *krodenduvel*, *kroden*heuker, *kroden*kind an. rührt der erste aus Botho? pravi spiritus id est de *kroden duvels* heifst es im gegensatz zu den guden holden (s. 377) in einer hildesheim. handschr. des 16. jahrdunderts froschmeus. Hh. VIIIª: so ungestalt wie man den *kroden teuffel* mahlt.

Jornandes de regn. succ. p. m. 2 hat den stamm *Saturnus, Picus, Faunus, Latinus* vgl. 561. GDS. 120. der dem Saturn entsprechende slav. Sitivrat ist der indische *Satjavrata* d. h. nach Kuhn der wahrhafte (erfüllte) gelübde hat, so auch Dhritavrata, der erhaltene gelübde hat = Varunas.

CAP. XIII. GÖTTINNEN.

s. 207. anm. 1. Die mhd. *gotinne* (s. auch Krone 18722. 28406—39) heiſst Sæm. 115ᵃ *gyđja,* jedoch Sæm. 114ᵇ ey *trûđi* Ottarr *â âsynjor,* Sæm. 61ᵃ heilir *aesir,* heilar *âsynjor!* vgl. *κέκλυτέ μευ, πάντες τε θεοὶ πᾶσαί τε θέαιναι.* Il. 8, 5. 19, 101. *ὑμεῖς δ'εἰσορόωτε θεοὶ πᾶσαί τε θέαιναι.* Od. 8, 341. der ausdruck göttin wurde später in niedrigerem sinne gebraucht, wie denn das volk schöne frauen und dirnen so nannte. Liudpr. antap. 4, 13. Ermegart Himel*gotin.* Rückerts Ludwig 97. was ist bei Nithart MSH. 3, 288ᵃ ein *götin,* die unter dem *fanen* ûz dem vorst geht, wol *geammet* war und von den bauern, wie es scheint, bei einem alten erntefest, unter *blauem himmel* (baldachin) auf den anger geleitet wird? vgl. fee zu s. 340.

s. 208. Dem ahd. *ero,* erde, stellt sich skr. *irâ,* irl. *ire* zur seite. GDS. 55. *tellus* könnte aus terulus zusammengezogen sein, wie puella aus puerula, doch heiſst der gen. Telluris. vgl. skr. *tala,* fundus. lat. *humus* ist skr. xamâ. *Γαῖα,* Aesch. Eum. 2 *πρωτόμαντις* genannt, entspricht dem skr. *gaus, gô* kuh (s. 554), wie denn die kuh als mutter der welt gilt (s. 464). *ὦ γῆ καὶ θεοί!* ist häufige attische formel. Altn. *fold* steht unpersönlich, jedoch Sæm. 194ᵃ wird sie begrüſst: *heil sû hin fiolnŷta fold!* GDS. 60. (s. 210). Die erde *Jörđ* heiſst Jonakrs baumgrüne, eichgrüne tochter: dottur Onars viđigroen. Sn. 123, eikigroent Onars fliođ. fornm. sög. 1, 29. 12, 27. tochter der nacht ist sie Sæm. 194ᵃ: heil *nôtt* ok *nipt!* wer ist *eorđan brôdor?* cod. exon. 490, 23. Jörđ ist auch des Meili mutter, der Thors bruder heiſst. Sæm. 76ᵃ. Jörđ = *Fiörgyn* Sæm. 80ᵇ (s. 143). von Ođins verhältniss zu *Rindr* sagt Sn. 1848. 1, 236: seiđ Yggr til Rindar, Y. amores Rindae incantamentis sibi conciliavit. Gehört zum ags. *hruse* (terra) die *grusebank,* rasenbank bei Schmidt von Wern. 114?

s. 208. anm. 2. Auch an Attilas grab fallen die knechte. et ut tot et tantis divitiis humana curiositas arceretur, *operi deputatos trucidarunt,* emersitque momentanea mors sepelientibus cum sepulto. Jornand. cap. 49. Decebalus, der dacische könig, birgt seine schätze unterm *fluſsbett* der Sargetia. Cass. Dio 68, 14. Giesebrecht mutmaſst ähnlichen brauch bei den Wenden. balt. stud. 11, 28. 29.

s. 208. *Nerthus* ist die allein richtige lesart nach Müllenhoff in Haupts zeitschr. 9, 256, aber Erthus zu lesen ist nach Zeuss und Bessel statthaft. *Nerthus* entspricht dem skr. Nritus, terra. Bopp 202ᵇ. vgl. Conr. Hofmann in d. ztschr. d. morgenländ. ges. 1847. eine thesis von Pyl, Medea. Berol. 1850. s. 96 leitet den namen vom niederd. nerder, nerdrig ab vgl. *νέρτερος, ἐνέρτερος.*

ihre insel wird nicht Rügen (s. 212. anm. 2), aber vielleicht Femern oder Alsen sein nach Müllenh. nordalb. stud. 1, 128. 129. ihr wagen stand im hain (templum) unter einem baum. Giefers. Nerthus id est *Terra mater* und ihr umzug erinnert sehr an die *mater deûm*, von der Plin. 18, 4 erzählt: quo anno mater deûm advecta Romam est, *majorem ea aestate messem* quam antecedentibus annis decem factam esse tradunt. vgl. s. 211.

s. 209. Wenn sich das volk jetzt auch *fru Gode, fru Goden, Gauden* meist als frau denkt, so scheint doch zuweilen statt ihrer ein *de koen* (der könig) aufzutreten. Haupts ztschr. 4, 385. sagen von fru Gauden bringt auch Lisch meklenb. jb. 8, 203ff. und Niederhöffer 2, 91 (vgl. s. 771. 772). im Lüneburgischen heifst das erntefest noch heute *vergodensdêl.* vgl. Kuhn und Schwartz s. 394. 395. die Vermländer nennen Thors frau *godmor,* gute mutter. die altn. Gôi stammt nach Rask afh. 1, 94 aus finn. *koi* (aurora). GDS. 53. 93.

s. 210. Attilas gemahlin heifst dem Priscus 179, 9 *Κρέκα*, 207, 17 *Ῥέκαν*, woraus leicht Herka entspringt. frau *Harke* ist riesin. Kuhn 146. 371, *fru Harke, Arke, Harfe.* Haupts ztschr. 4, 386. Sommer 11. 167. frau *Harke.* Haupts ztschr. 5, 377. frau *Harre.* Sommer 11. 167. 168. 147. (vgl. frau *Motte* a. o. 12. 168. 147). eine hexentochter *Harka.* Wolfs ztschr. 2, 255. auch *Haksche* heifst sie, wie *Godsche* f. Gode. Haupts ztschr. 5, 377. man erzählt auch, frau Harke fliege in gestalt einer *taube durch die luft* und mache, wohin sie komme, die felder *fruchtbar,* sie trägt ein stülchen mit sich, auf dem sie ruht, um die erde nicht zu berühren. Sommer s. 12. so gleicht sie der durch die luft fahrenden Herodias (s. 236) und der fahrenden frau (s. 526. 884).

s. 210. anm. 2. Lat. *Ceres,* osk. Kerres, wird von Mommsen 133 a creando abgeleitet. Hitzig Philist. 232 stellt Ceres gleich Çrîs = Šrî, ich halte es lieber zu cera und cresco. für *Demeter* haben die Slaven *země matě,* mutter erde. sie ist eine liebe mutter, *πυρὸς φίλης Δήμητρος.* Aesop (Corais 212. de Furia 367). Babr. 131. vgl. *Δημήτερος ἀκτή.* Il. 13, 323 und das liebe korn, das liebe getreidelein. gramm. 3, 665. GDS. 53. der erde schofs ist wie der einer mutter. foldan sceát. cod. exon. 428, 22. eorđan sceáta eardian. 496, 23. eorđan sceátas hveorfan. 309, 22. grundbedd. 493, 3.

s. 211. Über den umzug der göttin s. zu s. 208. mit ihrem bade kann man vergleichen das reinigende bad der *Rhea* (Preller 1, 409), deren name nach Pott in Kuhns ztschr. 5, 285 aus *εὐρεῖα* = skr. urvî von urú statt varú zu erklären ist. die *lavatio Berecynthiae* schildert schon Augustin. civ. dei. 2, 4. vgl. vita Martini. cap. 9 (W. Müller s. 48). das bild der Artemis wurde in 7 aus einer quelle entspringenden flüssen gewaschen (vorr. zu Theocrit); der alraun, die alirumna wurde gebadet.

s. 212. Die niederd. bauernregel: 'maimând kold un nat füllt schünen un fat' heifst im schwed. mai kall fyller bondens

lador ail. Runa 1844, 6. ein ähnlicher spruch wird in der Bretagne von der heil. Anna gesagt Lausitz. mag. 8, 51, aber wie lautet er französisch?

s. 213. Über *Tanfana* s. kl. schr. 5, 418 ff. GDS. 231. 232. 336. 622.

s. 218. Aus dem angeführten berichte Rodulfs scheint folgende meldung des 16. jahrhunderts in Reiffenbergs Phil. Mouskes tome 2. Bruxelles 1838 anh. s. 721 geschöpft: sub Alexandro, qui fuit sex annis episcopus (leodiensis) et depositus in concilio Pisae a. 1135, fuit quaedam *prodigiosa* seu *daemoniaca navis*, quae innixa rotis et *magice agitata* malignis spiritibus attractu funium fuit Tungris inducta Los-castrum. ad quam omnis sexus appropinquans tripudiare et saltare cogebatur *etiam nudo corpore*. ad eam feminae de mane stratis exilientes accurrebant, dum dicta navis citharae et aliorum instrumentorum sonitu resonaret. die weber, welche Rodulf als zieher und hüter des schiffes hervorhebt, haben gewisse bezüge zur schiffart, so führen sie bei ihrer arbeit ein schif, das weberschifchen, lat. radius und hiefsen darum auch marner. Jägers Ulm. s. 636. 637. auf schultern getragne schiffe erwähnt Plinius auch noch an einer andern stelle, NH. 5, 9: ibi aethiopicae conveniunt naves. namque eas *plicatiles humeris transferunt*, quoties ad catarractas ventum est. aufserdem Justinus 32, 3: Istri *naves suas humeris* per juga montium usque ad littus adriatici maris *transtulerunt*. weit wichtiger aber sind folgende spuren von deutschen schiffsumzügen und schiffsfesten. in Antwerpen und Brabant, also nahe jenem alten schiffsumzug gab es um 1400 eine gilde in der blauwer scuten. Haupts ztschr. 1, 266. 267. schiffer ziehen fastnachts ein schiff umher. Kuhns nordd. sagen s. 369. beim Schönbartlaufen in Nürnberg führten vermummte in narrenkleidern fastnachts die hölle herum, wobei auch ein schif und der venusberg vorkam s. gesch. des schönbartlaufens in N. von der deutschen ges. in Altdorf 1761. von einem anderen zu lande umgezogenen schif meldet Hones every daybook 2, 851. im gedicht von Mauritius und Beamunt v. 627—894 fährt ein schif zu land, von rädern und verdeckten rossen bewegt, mit musik und rittern auch in der Maas und Rheingegend nach Cöln zu einem turnier. hernach wird es unter die garzune ausgetheilt v. 1040 ff. sollte die vorstellung vom *narrenschif*, das durch die länder zieht, verwandt sein, zumal frau Venus 'mit dem *ströwen* ars' (vgl. Huldas stroharnfs s. 223. anm. 2) darin fährt. ed. Strobel s. 107. frau Fenus mit dem stroem loch. fastnsp. s. 263. man gedenke auch des nebelschifs von Magonia (s. 531) und des gezauberten schifs, auf dem eine grofse musikbande spielt. Müllenhoff s. 220. das wilde gjaid kommt auf einem schlitten daher, der wie ein schif gestaltet und von bösen dienstmägden, die beschlagen werden, gezogen wird. Wolfs ztschr. 2, 32. 33. oft berichten die kindermärchen von einem schif zu lande und zu wasser. Meier 31. Schambach 18. Pröhle kinder und volksm.

XLVI. XLVII. Wolfs beitr. 1, 152 ff. finn. märchen bd. 2. no. 1[b]. Berchta fährt häufig über und von Oðin heifst es im Sôlarlioð 77 (Sæm. 130[a]) Oðins qvon *rær á iardar skipi.*

s. 219. anm. 2. Zu fastnacht wurde ein pflug von vermummten durch die strafsen gezogen. Büschings wöchentl. nachr. 1, 124 aus Tenzel. nach H. Sachs a. o. wurden die mägde, die nicht männer genommen, auf aschermittwoch in den pflug gespannt, ebenso fastn. sp. 247, 6. 7. im narrenpflug ziehen fastn. sp. 233, 10. Kuhn vergleicht *pfluoc, plôgr,* litth. *plugas* mit der wurzel plu, flu, so dafs er ursprünglich ein schif bedeutet habe. skr. plava navis, gr. *πλοῖον.*

s. 219. anm. 3. Becher kommen in schifform vor, so die argentea navis. Pertz 10, 577. nef d'or auf der königstafel. Garin 2, 16. 17. spätere beispiele finden sich bei Schweinichen 1, 158. 187. ein orakel von silberner pflugschar überliefert Thucyd. 5, 16.

s. 220. anm. 2. Annius viterb. ed. ascensiana 1512. fol. 171[a]: ergo venit *(Isis)* in Italiam et docuit frumentariam, molendinariam et panificam, cum ante glande vescerentur. 171[b]. Viterbi primi panes ab *Iside* confecti sunt. item Vetuloniae celebravit Jasius nuptias et panes obtulit primos *Isis* ut in V. antiquitatum Berosus asserit. porro ut probant superiores quaestiones Vetulonia est Viterbum. die litth. *Krumine* wandert nach ihrer verlornen tochter durch die ganze erde und lehrt die leute den feldbau. Hanusch 245. *fruchtbar* wird das *jahr,* wenn es in den zwölften durch die luft rauscht. Sommer s. 12 (s. zu s. 210).

s. 222. anm. 2. Zu kinderm. no. 24 vgl. die variante KM. 3, 40 ff., svenska äfv. 1, 123 und pentam 4, 7. ähnliches wird von den dialas gesagt. Schreiber taschenb. 4, 310. (zu s. 340).

s. 224. Die wurzel von goth. *hulþs,* propitius ist hilþan halþ hulþun, sich neigen (s. Löbe). Holle, Holda ist in Kärnten kuhname, in Dietr. drachenk. 160[a]. 164[a] heifst ein riese *Hulle* (str. 517. 518. 1019. 1020), aber str. 993: sprancten für *frowen Hullen* der edelen juncfrowen fîn. man hört in Thüringen auch frau *Wolle* und *Rolle.* Sommer s. 10. 11. *Holda* cod. fuld. no. 523. Frau *Holla* im rheinfränkischen. Frommann 3, 270. die *Holl* kommt! sagt man in Giefsen, die *Hulla* auch jenseit des Mains im Würzburgischen. Kestler beschr. von Ochsenfurt. Wrzb. 1845. s. 29. frau *Holle* auch in Schlesien. obersächsisch hiefs sie frau *Helle.* buch vom abergl. 2, 66, 67, frau *Holt,* frau *Holt* in Wolfs ztschr. 1, 273.

Das älteste zeugniss für die Holda gewährt übrigens nicht Burchard von Worms, sondern Walafrid Strabo, indem er Judith, Ludwig des frommen gemahlin besingt:

organa dulcisono percussit pectine Judith,
o si Sappho loquax vel nos inviseret *Holda* etc.

Wenn nebel auf dem berge hängt, heifst es: frau Holle hat feuer im berge. im Elsafs heifst es beim schneefall: d'engele hans

bed gemacht, d'fedre fliege runder, bei Gegenbach 427: die himelfedern fliegen, in Nassau: frau Holle schüttelt ihr bett. Kehrein Nassau s. 280. Neugeborne kinder holen die hebammen aus *frau Hollenteich. Frauholdagraben* ist ein flurname in Siebenbürgen. progr. über todaustragen 1861 s. 3. sie wäscht ihren schleier. Pröhle 198. Holle ist wie Berthe königin, führerin der elben und holden (s. 425) vgl. Titania und frau Venus. (fraue Bercht oder fraue Holt heifst es in Landskranna (?) himelstrasz. gedr. 1484. Gefken beil. 112.) frau Holle soll einen felsen in der gegend des Meisners auf *ihrem daumen* dahin getragen haben. hess. zeitschr. 4, 108. hier heifst eine höle *kitzkammer,* vielleicht weil ihr wie der Freya katzen heilig waren (s. 253). am Main zwischen Hassloch und Grünenwörth zeigt sich fra Hulle, ihre locken kämmend, auf dem *Fra Hullenstein.* wer sie sieht, verliert das augenlicht oder gar den verstand. frau Holle fährt in der kutsche, macht wirbelwind und verfolgt den jäger. Pröhle 156. 278. 173, sie gleicht der Pharaildis, Verild (s. 296. anm. 2). andere sagen von frau *Hulle* in Herrleins Spessartsagen 179—184. in Thüringen gibt es noch ein *frau Hollenspiel,* hess. zeitschr. 4, 109. die *Haulemutter* (mutter Holle) am harz erscheint als altes mütterchen, macht sich klein und grofs. Harrys 2 no. 6. Pröhle 278. vgl. *Haule*männerchen = zwerge. KM. no. 13. ein bucklichtes mütterchen ist sie auch bei Sommer s. 9. sie geht an der krücke in Westfalen bei Haxthausen. auch kommt königin Holle als *haushälterin* und *botin* des Friedrich Rothbart im Kifhäuser vor, ganz wie Frau Venus im geleite Wuotans zieht. Sommer s. 6. oberhess. bedeutet 'meätt der Holle färn' verworrnes haar oder verwornen rocken haben, auch wol nachtwandeln. einer hexe gleicht die Holle zu Warburg. Woeste mitth. s. 289 no. 24. vgl. *verheuletes* haar. Corrodi professer 59. einer mit struppichtem haar heifst *hollekopf.* zu ihrem *stroharnfs* halte man den ströwenars zu s. 218. Schlechten spinnerinnen droht man mit der *verwunschenen frau* s. Panzer beitr. 1, 84: wer samstags nicht abspinnt, dem fährt die Holle in den rocken und verwirrt ihn. vgl. die Kuga (s. 994).

s. 225. Die *Huldarsaga,* sage von der zauberin Huldr, erzählt Sturle. vgl. den auszug aus Sturlunga im oldn. läseb. s. 40. *Huldregespinst* bedeutet in Norwegen einen weichen fast flanellartigen pflanzenstoff. bei Faye 42 ist Huldra grüngekleidet, bei Asb. 1, 48. 78. 199 hat die hulder einen kuhschwanz. bei ihm treten öfter *einzelne* und *viele huldren* auf, als eine einzige. auch in der mnl. Rose 5679 heifst es: *hulden,* die daer singhen. sind es meerfrauen? die *hyllefru* ist in Schweden bekannt, auch die *Hildimoder.* Geyer 1, 27. vgl. Dybeck 1845, 56.

s. 226. *Perahta,* die leuchtende, gleicht durch ihren namen der Selene oder Lucina, der mondgöttin, der Diana oder Artemis. darum geht sie auch mit auf die wilde jagd, von hunden begleitet wie Hecate. darum ist im ndrd. Valentin und Namelos aus Berta *Clarina* gemacht. der Berhta oder Holda ist die litth. *Lauma*

sehr ähnlich. sie ist erdgöttin und webegöttin. zuweilen wird sie in einem hause sichtbar, hilft den mädchen *weben* und ist schnell mit einem stück leinwand fertig. das mädchen mufs dann den namen der laume errathen. räth es ihn, so gehört ihm die leinwand, räth es ihn nicht, so entfernt sich die laume damit. einer webenden laume sagte das mädchen: laume Sore pecziu auda dûna pelnydama d. h. die laume Sore webt mit dem arme brot verdienend. sie hiefs Sore und das mädchen behielt die leinwand. n. preufs. prov. bl. 2, 380. nach Schleicher wien. ber. 11, 104 ff. ist die laume ein böser alp, der nachts drückt, kinder stiehlt, gefräfsig ist, doch auch am ufer badet, hilft und leinen bringt. sie ist verschieden von der (s. 345) besprochenen laima a. o. s. 96. 97. Nesselmann 353ᵇ.

s. 226. Das der Bertha hingestellte *mahl* erinnert an Hecate, der den 30. monatstag speisen vorgelegt wurden. Athen. 3, 194. gewisse *fische* sind Ἑκάτης βρώματα. Athen. 3, 146. 147. 323. zu dem mit heckerling gefüllten bauch halte man den *hrîsmagi* Laxd. saga 226. wie von der *weifsenfrau*, die dem landvolk speisen verordnet s. morgenbl. 1847. no. 50—52, so erzählt man von einer frau *Borggabe*, die dürftigen menschen geld und getraide gab oder borgte, wenn sie zu ihrer höle giengen und riefen: gnädige frau Borggabe. vgl. ahd. *chorn*gëpâ Ceres, sâmokëpa saticena und Gibicho. *wîn*gebe MB. 13, 42. *oti*geba (s. 741). Nycolaus von dem *crumen*ghebe. a. 1334. henneb. urk. II. 13, 30.

s. 227. anm. Der *Werre* ist *Wandelmuot* Ls. 3, 88. 1, 205. 208 verwandt. frô *Wandelmuot* sendet ihren *scheidsâmen* Ls. 2, 157. in dirre wîten werlde kreizen hât *irresâmen* uns gesât ein frouwe ist *Wendelmuot* geheifsen. MS. 2, 198ᵇ. vgl. den säenden tod (s. 708) und teufel (s. 845). frou *Wendelmuot* hie liebe maet mit der vürwitz segens abe. Turl. Wh. 128ᵃ.

s. 229. Wie Holda ist auch Berta *mutter* im schwed. märchen s. 366, *gamla* Berta und trollkäring. in einer schwed. sage geht eine schöne frau im geleit *vieler zwerge*, von denen die stube erfüllt wird, in die sie eintritt. Wieselgr. 454. gleich der thüringischen Perchtha *bläst auch der teufel die augen aus.* Müllenhoff s. 202. die sorge haucht den Faust an, dafs er erblindet. vgl. die formel: deine augen sind mein! n. preufs. prov. bl. 1, 395. und: spältle zu und aufstreichen. Meier schwäb. sag. 136. nach dem *verstreichen eines jahrs* erhält auch die frau ihr kind wieder. Müllenhoff no. 472 und wird der mann bei der wilden jagd von seinem buckel wieder befreit (s. zu s. 776). vgl. Steubs Vorarlberg s. 83. Baders sagen no. 424 und das Käsemännlein bei Panzer 2, 40. über Berhtas teilnahme an der wütenden jagd s. 777.

s. 230. Neben *Bertha, Berche* kommt in Süddeutschland auch der name frau *Bert, Bertel* vor. Panzer beitr. 1, 247. 248. die *wilde* Berta wischt den arsch mit (dem ungesponnenen) flachs aus. in Holzberndorf in Oberfranken macht ein bursch die *Eisen-*

berta, indem er eine kuhhaut überzieht und eine schelle in die hand nimmt. gute kinder beschenkt er mit nüssen und äpfeln, böse straft er mit der rute. Panzer beitr. 2, 117.

s. 231. Dem bair. eigennamen *Stempo* gesellt sich der des Strafsburgers *Stampho* a. 1277. Böhmer reg. Rudolfi no. 322. vgl. *stempfel* henker. MS. 2, 2ᵇ. 3ᵃ. Schm. 3, 638 hat *stampulanz* kinderschreckbild, 2, 224 *stempenhar* = flachs. vgl. v. d. Hagen G. Abent. 3, XIII. XIV. neben *Trempe* scheint auch *Temper* vorzukommen. Wolfs zeitschr. 2, 181, das vielleicht aus Quatember entstanden ist, wie ähnlich der name der frau *Faste* (s. 652). Wolfs zeitschr. 1, 292. tolle *trompe* (trampel ?). rockenphil. 2, 16. 17. für vorschlag des S vor T könnte man *Schperchta* für Perchta anführen. Mannhardts zeitschr. 4, 388. wie *Stempe* gleich dem alp *tritt,* scheint ihr auch die alpdrückende Muraue identisch.

s. 231. *Bechlboschen* heifst der weihnachtsbusch im Salzburgischen. Weim. jb. 2, 133. in loco qui dicitur *Bertenwisun.* Salzb. urk. des 10 jh. arch. f. östr. gesch. 22, 299. 304. bei Remshard unweit Günzburg in Baiern liegt ein gehölz 'zu der *dirne*'. da war das *dirneweibl* in rothem röckei mit schönen äpfeln im korb, die sie verschenkte und in geld verwandelte. giengen die leute nicht mit ihr, kehrte sie weinend in den wald zurück. '*jetzt kommts dirneweibl*' sagten die kinder, wenn sie einander erschrecken wollten. das *bächten farn* kennt auch Seb. Brant p. m. 195.

s. 232. *Berchtolt* ist zumal in Schwaben häufiger name. Bit. 10, 306. 10, 770. vgl. auch Berchtolsgaden, Berchtesgaden. Prechtlesbodenalpe. Seidls almer 2, 73. vom *weifsen männlein* berichtet auch Bader no. 417.

s. 232. In den mém. de Bésenval ist erwähnt, dafs, als einst Malesherbes Ludwig XVI. andeutungen über das ihm drohende schicksal machte, dieser ihm sagte: on m'a souvent raconté dans mon enfance, que toutes les fois, qu'un roi de la maison des Bourbons devoit mourir, on voyait à minuit se promener dans les galeries du château une *grande femme vêtue de blanc.* vgl. de *witte* un *swarte* Dorte. Müllenhoff s. 343. 344. die *klagmutter* (s. 950). ähnliches wird von der ir. *bansighe* pl. *mnasighe* erzählt. Obrien s. v. sithbhrog. gruagach.

s. 233. Das bild der *reine Pédauque,* prov. Pedauca (Rayn. s. v. auca), steht unter dem kirchenportal zu Dijon, Nesle, Nevers, Saint Pourcin und Toulouse. die letzte kannte Rabelais: qu'elles étaient largement pattues, comme sont les oies et jadis à Toulouse la reine Pedauque. die bildseule zu Toulouse hatte eine spindel und spann und man schwur auch par la quenouille de la reine Pédauque. Paris s. IV. also war die gansfufs spinnerin. doch rührt vom spinnen ihr gansfufs nicht her, denn die spinn*räder* wurden erst im 15. jh. erfunden. Haupts zeitschr. 6, 135. Berhta *cum magno pede.* Massm. Eracl. 385. Heinricus *Gensefuz.* MB. 8, 172. cagots mit *gansfufs* oder *entenfufsohr.* Fr. Michel

races maud. 2, 126. 129. 136. 144. 147. 152. M. C. Vulliemins: la reine Berte et son temps will die Berte la fileuse zur gemahlin Rudolfs von Kleinburgund und tochter des Alamannenherzogs Burchard machen, der mutter Adelheids, der frau Ottos I. diese Berta starb zu Payerne um 970. Man gibt der weifsen jungfrau ein *kleines weifses lamm*. Müllenhoff s. 347.

s. 236. anm. 1. *Sauarsch, muckenarsch* wird der wirbelwind genannt. Schmidt westerwäld. id. 116, in Oberbaiern *sauwede*. dem wirbelwind, der heu und korn in die luft dreht, ruft das volk in Passau und Straubing nach: *saudreck!* du schwarz *farkel! sewzagel*, schimpfort. H. Sachs V, 347ᵇ. vgl. 526. 832. in einem alten langobard. tractat heifst der teufel *porcorum possessor*.

s. 241. Zu *Ostara* gehört skr. vasta tagslicht, vasas tag, uschas aurora, vastar frühmorgens. vgl. zend. uschastara östlich. Benfey 1, 28. litth. *auszta* es taget, *auszrinne* aurora. *Ausca* (l. Ausra) dea occumbentis vel ascendentis solis (Lasicz). viele örter in Deutschland waren ihr geweiht, zumal Osterberge. Austerkopp, Osterkopf im Waldeckischen. Firmen. 1, 324ᵇ. vgl. Astenberg a. o. 325ᵃ. Osterstube, eine höle. Panzers beitr. 1, 115. 280. Osterbrunne als eigenname: ich Osterbrunne ein edelknecht von Ror. a. 1352. Schmid Tübingen 180. ihr fest war ein hohes freudenfest, daher die wendungen: mîner freuden ôstertac. Jw. 8120. sist mînes herzen ôstertac. MS. 2, 223ᵃ. 1, 37ᵇ. der gernden ôstertac. amgb. 3ᵃ. vgl. meientag. ostertag wird als beiname im Zollerschen gebraucht. dictus *der* Ostertag. mon. zoll. no. 252. 257. Frideriches saligen son des Ostertages. a. o. no. 306.

Der gegensatz ost und west scheint neben der *Ostara* auch eine *Westara*, eine göttin des abends oder sonnenuntergangs zu fordern, worauf auch Mone anz. 5, 493 geräth. man erwäge westergibel, westermâne, vielleicht westerhemde, westerbarn und die slav. Vesna, selbst das lat. Vespera, Vesperugo.

s. 246. Über die abgöttin Zisa vgl. die geschichte vom urspr. der stadt Augsburg in Kellers fastn. sp. s. 1361. ebenso fabelhaft wie die meldung von der Augsburger Zisa klingt folgende aus Ladislaus Suntheims Chronica. cod. Stuttg. hist. fol. 250: Die selb zeit safs ain haidnischer hertzog von Swaben da auf dem slos *Hillomondt* ob Vertica (Kempten) der stat gelegen mit namen *Esnerius*, der wonet noch seinen haidnischen sitten auf *Hillomondt*, zu dem komen die vertriben waren aus Vertica und in der gegent darumb und patten in das er sie durch sein götin *Zysa* genannt, mit veld begabet und aufnam. Da sprach hertzog *Esnerius*: 'wann ir mir swerdt pei den göttern *Edelpoll* und *Hercules* und pei meiner göttin *Zisa*, so will ich euch veldt geben u. s. w.

s. 248. Mit *Cisa* in zusammenhang könnte stehen ein ort *Cise* in Graubünden. Bergmanns Vorarlberg s. 43. und swester *Zeise*. Bamb. ver. 10, 143. 144. *Zaissenperig, Zeislperg*. archiv I. 5, 74. 48. mit *Cisara* scheint verwandt der ort *Cizuris* (Zitgers)

in Rhaetien. Pertz 6, 748ᵃ. de *Zeizurisperga, Zeiszarisperga, Zeizarispergan, Heizzerisperga, Zeizanesperge.* notizenbl. 6, 116. 143. 138. 165. 259. wie steht es endlich um *Desenberg,* das Lambert *Tesenberg* nennt? Pertz 7, 178. vgl. andere namen. Mone anz. 6, 235 und Disibodo, Disibodenberg, Disenberg. weisth. 2, 168.

s. 248. anm. 3. *Frouwe* heizt von tugenden ein *wîp.* Ulr. v. Lichtenst. 3, 17:

als ein *vrou* ir werden lîp
tiuret sô, daz sie ein *wîp*
geheizen mac mit reinen siten,
der mac ein man vil gerne biten. Kolocz. 129.

s. 250. anm. 1. In einem schwedischen, aber nicht alten volkslied bei Arvidss. 3, 250 heiſst es: *Fröja* du berömde fru, till hopa bind oss ungelu! bei Bellmann öfter Fröja = Venus z. b. 3, 129. 132, 135. mnl. vraei pulcher. vrî = vrô pass. 299, 74.

s. 253. Über die etymologie der namen Freya und Frigg s. kl. schr. 3, 118. 127. Stor *Frigge* geht in einer norweg. sage mit dem elbischen vieh. Asb. Huldr. 1, 201. vgl. 206. *vrouw Vreke* erscheint nach Coremans 114. 115. 158 auch in Belgien, 126 nennt er einen *Vrekeberg. Frekenleve* Pertz 8, 766. *Fricconhorst* (a. 1090) Erhard s. 131. in Haupts zeitschr. 5, 373 schreibt Kuhn *Fuik* statt Fruike, und das könnte den wirbelwind bedeuten, altn. *fiuka.*

s. 254. *Freya* erscheint bei Oegirs gastmal mit ihrem bruder Freyr Sæm. 59, weder dessen Gerđr, noch ihr Ođr. doch heiſst sie Sæm. 5ᵇ *Ođs mey* und vielleicht sind Hnoss und Gersemi (s. 738) ihre mit Ođr erzeugten kinder. wenn sie Sn. 354 *Ođins friđla* heiſst, so scheint sie mit Frigg verwechselt (s. 251). oder ist Ođinn hier Mars und Freyja Venus? über die verschiedenheit, jedoch ursprüngliche einheit der beiden göttinnen s. kl. schr. 5, 421 ff. 425. war Ođr der vanische name Ođins? kl. schr. 5, 426. 427. ihrem beinamen *Sýr* werden die norweg. pflanzen *Siurguld* (Syrgull ?) anthemis und *Sirildrot* ihre benennung verdanken. F. Magnusen lex. myth. s. 361. aber Saxo's *Syritha,* Siritha ist wol eher Sigrîđr. vgl. bei Saxo 329 Sygrutha. GDS. 526. der Freya saal heiſst *Sessrýmnir, Sessvarnir.* Sn. 28 und da ihr die katze heilig war, darf man vielleicht unter ihre oder Holdas wohnungen auch die *Kitzkammer* auf dem Meisner rechnen (s. zu s. 224) vgl. das katzenfüttern (s. 919).

s. 255. anm. 1. *Mani, men* ist urverwandt mit lat. monile. dor. *μάνος, μάννος.* pers. *μανιάκης, μανίακον.* skr. mani Pott 1, 89. wie *menglöđ* die freude der frau über ihr halsband ausdrückt, so nennen die Schweizerinnen noch heute ihr gürtelband ‘die *freude*’. Stald. 2, 515. 516.

s. 256. Über *Fulla, Sunna* und *Sindgund* s. kl. schr. 2, 17 ff. GDS. 86. 102. Fulla trug ein goldhalsband, denn das gold hieſs höfuđband Fullu. Sn. 128. *Sôl* ist tochter des Mundilföri (s. 586), frau des *Glenr* (al. Glornir) Sn. 12. 126, nach fornald. sög. 2, 7

aber des *Dagr. fru Sole, fru Soletopp* kommt in volksspielen vor. Arvidsson 3, 389. 432. *Skađi,* tochter des Þiazi, gemahlin Niörđs, mutter Freys (gen. Skađa. Sn. 82. kl. schr. 3, 407), hernach gemahlin Ođins, mutter Sæmîngs. Yngl. c. 9.

s. 257. Sn. 119 heifst *Gerđr Ođins* frau oder geliebte, nebenbuhlerin der Frigg. vgl. auch *Thôrgerđr* hörgabrûđr. merkwürdig ist der name *Frögertha* bei Saxo gramm. lib. 6, die aus heldengeschlecht stammt. ähnlich, wenn auch nicht so wirksam wie Gerdrs strahlende schönheit, wird anderer frauen glanz geschildert in Asb. Huldr. 1, 47: saa deilig at det *skinnede* af hende. Garg. 76ᵇ: rosenbläsame wängelin, die auch den umbwebenden luft mit ihrem gegenschein als ein regenbogen klärer erleuterten. Wirnt die welt:

ir schoene gap sô liehten schîn
und alsô wunneclichen glast,
daz derselbe pallast
von ir lîbe erliuhtet wart.

s. 257. Über *Syn* und *Vör* vgl. Finn Magn. lex. 359. 358, dann auch die composita *Hervör, Gunnvör,* ahd. *Cundwara, Hasalwara* (Graff 1, 907), ags. Freávaru. Beov. 4048. Es hätte auch noch der altn. göttin *Ilmr* f. gedacht werden müssen. *ilmr,* suavis odor ist sonst männlich.

s. 258. *Nanna* ist nach der edda *Neps* dôttir. Sn. 31. 66 und Nepr war Odins sohn Sn. 211. nach Saxo ist sie tochter des Gevar (Kepaheri) s. zu s. 182. Sæm 116ᵃ erwähnt eine andere Nanna *Nökkva* dôttir. ist der name der valkyrien *nönnor* Herjans. Sæm. 4ᵇ mit Nanna verwandt?

s. 258, anm. 1. *Fuoge* und *Unfuoge* sind noch durch folgende stellen zu belegen. er was aller tugende vol, die in diu *Vuoge* lêrte. pass. 165, 2. diu *Füegel, Füeglerin.* Ls. 1, 200. 208. wann kompt *Hans Fug,* so sehe und lug. Garg. 236ᵇ. daz in *Unfuoge* niht erslüege. Walth. 82, 8. *Unfuoge* den palas vlôch. Parz. 809, 19. nu lât der *Unfuoge* ir strît. Parz. 171, 16. vgl. fügen (s. zu s. 19). ganz unpersönlich ist zuht unde fuoge. Gregor. 1070. ungevuoge. Er. 9517. 6527. swelch fürsten sô von lande varn, daz zimt ouch *irn fuogen* sô, *daz si sint irs heiles vrô.* Ernst 1800.

s. 258. *Gefjon* erscheint in Lokasenna. vgl. auch 718. anm. 2. heifst hör*gefn* lini datrix? Sæm. 192ᵃ oder gehört es zu *Gefn, Gefjon?*

s. 259. Snöriz ramliga *Rân* or hendi giâlfr dŷr konûngs. Sæm. 153ᵇ. miök hefir *Rân* ryskt um mik. Egilssaga s. 616. Rân leiht ihr *netz* dem Loki, um damit den Andvari zu fangen. Sæm. 180. fornald. s. 1, 152. gerade so ziehen die wassergeister seelen an sich (s. 706). Rân heifst später *hafsfruu.* hafsfruu, som råder öfver alla *hvilka omkomma pă* sjön. sv. folks. 1, 126. blef *sjötagen* och kom till *hafsfruu.* a. o. 1, 132.

ez ist ein geloub der alten wîp,
swer in dem *wazzer verliust den lîp,*
daz der *sî von got vertriben.* Karajan über Teichner 41.

s. 260. Slôu *í hel*. Vilk. s. 515. *í hel* drepa. Sæm 78ª. bita fyl *til hälia*, ein pferd tod beifsen. Östgotal. 213. höfut þitt leysto *heljo or*. Sæm. 181ª. persönlich erscheint Hel in Sæm. 188ᵇ: er þik *Hel* hafi! Egilssaga s. 643: Niörva nipt (Hel) *á nesi stendr*. das *fara til Heljar* ist auch deutsch: (vgl. s. 668). Adam vuor *zuo der helle* und sîne afterkumen alle. kschr. 9225. ze *helle varn*. warn. 2447. 3220. 3310. ze helle *varn die hellevart*. Barl. 323, 28. *faren* zuô der hell = sterben. Seb. Brant narr. 57, 9. ze helle varn. ring 55ᵈ, 27. nu var du in die hell hinab, das ist din *haus!* a. o. 55ᵈ, 30. ir muost nu *reuschen* in die hell. a. o. 55ᵈ, 20. ich wolte mich *versloffen* hân zuo der *helle* (Helle). troj. kr. 23352. von der hell *wider komen* = aus dem todtenreich. Seb. Brant narr. p. m. 207. in der hell ist ein frau ân liebe. fastn. 558, 13. geht das auf Hellia oder auf eine in die unterwelt gekommene menschliche frau? die helle *spricht*, antwortet dem teufel. anegenge 39, 23. dô *sprach* diu Helle. Grieshaber 2, 147. 148. bairische sagen von der *Held* theilt Panzer beitr. 1, 60. 275. 297 mit. merkwürdig steht im Hel. 103, 9: an *thene* suarton hel. (vgl. unten s. 668.)

s. 262. Sic erimus cuncti postquam nos *auferet orcus*. Petron. cap. 34. *rapacis Orci aula* divitem manet herum. Horat. od. II. 18, 30. at vobis male sit, *malae tenebrae orci* quae omnia bella devoratis. Catull 3, 13. versperre uns vor der helle *munt*. Karajan 44, 1. der hellisch *rachen* steht offen. H. Sachs I. 3, 343ᶜ. diu Helle gar ûf tet ir *munt*. Albr. v. Halberst. 171ᵇ. nu kan daz *verfluochte loch nieman erfullen* noch, der wirt ist sô gîtic. Martina 160, 17. (vgl. daz *verworhte hol*. das. 172, 41). doch MsH. 3, 233ᵇ heifst es:

davon sô ist diu *helle vol*.
O. V. 23, 265. then tôd then habet funtan
thiu *hella* ioh firsluntan.

hat Otfrid dies 1 Cor. 15, 55 nachgebildet: der tod ist verschlungen in den sieg; tod, wo ist dein stachel, helle, wo ist dein sieg? bemerkenswerth ist hier die gothische übersetzung der stelle: ufsaggqiþs varþ *dauþus* in sigis, hvar ist gazds þeins *dauþu?* hvar ist sigis þeins, *halja?* auch nach christlicher vorstellung erscheint der tod verschlungen, aber die meisten handschriften des griech. textes haben hier beidemal θάνατος, die vulgata beidemal *mors*, wo Ulfilas zwischen *dauþus* und *halja* scheidet und Otfrid die hölle den tod finden und verschlingen läfst. den heiden war halja oder hel aufnehmerin, aufenthalt der todten, also die todten verschlingend, aber den tod verschlang sie nicht. doch ist nicht zu vergessen, dafs eine griech. hs. ᾅδη für θάνατε hat. Massmann 63ᵇᵇ, wie Matth. 11, 23. Luc. 10, 15. 16, 23 ᾅδης, infernus im ags. durch helle übersetzt wird. so wird auch im irischen das erste mors jener Corintherstelle durch bais, das zweite durch uaimh, höle, grab gegeben, gal. durch bais und uaigh, grab. das serb. smrti und pakle, wie das litt. smertie und pékla schmeckt

nach dem deutschen tod und hölle. vgl. auch Höfers ztschr. 1, 122. Westerg. bei Bouterwek Cædmon 2, 160 s. v. *hel.* (vgl. unten s. 668) stellt skr. kâla zeit, tod, todesgöttin und kâlî todesgöttin mit hel zusammen.

s. 262. anm. 1. Über *Hellevôt* s. zu s. 670. zu *Helvoetsluis*, dem römischen *Helium*, an der Rheinmündung paſst die bemerkung: Huglâci ossa in *Rheni* fluminis insula, *ubi in oceanum prorumpit*, reservata sunt. Haupts ztschr. 5, 10.

CAP. XIV. GÖTTERVERHÄLTNISSE.

s. 264. Die heidnische vorstellung von der *macht* der götter erkennen wir besonders daraus, daſs dieselben als *wunderer* aufgefaſst und erst in christlicher zeit zu *zauberern* herabgedrückt wurden vgl. s. 860. GDS. 770. dagegen galten die riesen schon den heiden vorherschend für *dumm* s. 435. 437. 438. Die langlebigkeit der götter (longaevi, lanclîbon. N. Cap. 144) hängt von einfacher speise und sorgenfreier seele ab (s. 266. 269). so meint auch Terent. Andr. 5, 5: ego *vitam deorum* propterea *sempiternam* esse arbitror, quod *voluptates* eorum *propriae* sunt. ähnlich leiten die zwerge die länge und gesundheit ihres lebens von ihrer redlichkeit und mäſsigkeit her (s. 379). *amrita* (Somadeva 1, 127) erklärt Bopp gloss. 17a aus a priv. und mrita mortuus, also immortalis und cibus immortalitatem afferens, daselbst 269a ἀ-μβροσία aus ἀ-μροσία, βροτός f. μροτός. verschiedene sagen über bereitung des amrita theilt Rhode relig. bildung der Hindus 1, 230 mit. durch butterung des oceans entsteht er nach Holtzmann 3, 146—150, sowie ambrosia beim keltern des weins. K. F. Hermann gottesd. alth. s. 304. tauben tragen dem Zeus ambrosia zu. Od. 12, 63. vgl. Athenaeus 4, 317. 321. 325. der göttin Kalypso wird ambrosia und nektar gereicht, während Odysseus neben ihr irdische speise genieſst. Od. 5, 199. mœren essen die süſse götterspeise des honigs (s. 344). auch die rosse der götter empfangen an der krippe ambrosia und nectar. Platons Phaedr. 247. doch essen die götter nach Athenaeus 1, 434 weiſses ἄλφιτον, das ihnen Hermes in Lesbos kauft. ambrosisch wird auch der duft genannt, der die göttliche gestalt umgibt. (s. zu s. 272) und Plaut. pseud. III. 2, 52 sagt davon:

ibi *odos* demissis pedibus in coelum volat:
cum *odorem* coenat Juppiter cotidie.

Woraus *nectar* gemacht wird, beschreibt Athenaeus 1, 147. 148. vgl. 166. ζωρότερον νέκταρ. Lucian. Saturn. 7. purpureo bibit ore nectar. Horat. carm. III. 3, 12. nectar wird im ahd. überwäge durch *stanch, stenche.* Graff 6, 696, oder in glossen auch durch *seim,* und unser honigseim, wenn seim zu αἷμα gehört, zeigt noch die verbindung von honig und blut (s. 387. 752); man erwäge die verjüngende, heilende kraft des bluts wie des honigs. der *Saelden honicseim.* Engelh. 5138. der *speichel* der götter ist kräftig bei blut und meth (s. 752), beim ölbrauen: hann lagđi fyri dregg *hrâka* sinn. fornald. sög. 2, 26. Kvâsir wird aus speichel geschaffen. so kommt Lakschmi aus dem milchmeer. Holtzm. 1, 130, wie Aphrodite aus dem schaum, und Sri aus milch und butter. Holtzm. 3, 150.

s. 266. Auch der glaube der Griechen an die unsterblichkeit ihrer götter war nicht ohne ausnahme. so sollte in Kreta ein grab stehen mit der inschrift, dafs *Zeus todt* sei und nicht mehr donnere: ὡς οὐκέτι βροντήσειεν ἂν ὁ Ζεύς, τεθνεὼς πάλαι. Lucian. Jup. tragoed. 45. vgl. s. 375. Friggas tod meldet Saxo ed. M. 44. der todte Baldr erscheint nicht mehr unter den göttern. Sæm. 63ᵇ. später fällt Freyr gegen Surtr, Tŷr gegen Garmr, Thor gegen miđgarđsormr, Ođinn wird vom wolf verschlungen und Loki und Heimđall fällen einander. herz. Julius 302. 303. 870 (im nachtbüchlein) 883 spricht vom ‘gehört haben, unser herr gott wäre gestorben’ (der papst?) Ođinn und Saga *trinken.* Sæm. 41ᵃ, Heimđall trinkt meth. 41ᵇ und immer heifst es *froh:* drecka *glöđ.* 41ᵃ. dreckr *glađr.* 41ᵇ. (s. 269). Thor *ifst* und *trinkt* ungeheuer. Sæm. 73ᵇ. Sn. 86, auch in einer norweg. sage von der hochzeit, zu der er geladen war.

s. 267. Vom gotte heifst es: ῥηϊδίως ἐθέλων. Od. 16, 198. ῥηΐδιον θεοῖσι. Od. 16, 211. von Circe: ῥεῖα παρεξελθοῦσα. Od. 10, 573. Zeus vollbringt das schwerste: οὐδὲν ἀσθμαίνων μένει. Aesch. Eumen. 651. nach Sn. formâli 12 hat der zwölfjährige Thor seine volle stärke erreicht und vermag *10 bärenhäute auf einmal* aufzuheben. Wäinämöinen geht den tag nach seiner geburt zur schmiede und schmiedet sich ein pferd.

s. 268. *Got* ist noch liehter denne der tac,
der antlitzes sich bewac (annahm)
nâch *menschen antlitze.* Parz. 119, 19.

ein zeichen der indischen götter ist es, dafs sie *keinen schatten werfen, nicht mit den augen blinzen, schweben* ohne die erde zu berühren, ohne *staub* und *schweifs* sind (ihre gewänder staublos) und ihre *kränze* nicht *welken.* Holtzmann 3, 13. 19 vgl. Bopps Nalus s. 31. selbst menschen, die in einen tempel des Zeus gehn, werfen keinen schatten. Meiners gesch. d. rel. 1, 427. Ođinn erscheint als *mikli* mađr, *herđimikill* fornm. sög. 2, 180. 181. gott hat einen *bart.* bien font a dieu *barbe de fuerre.* Méon 1, 310. faire barbe de *paille* à dieu. dict. comique 1, 86. 87. finn. *gottes bart schauen,* in seiner nähe sein. Kal. 27, 200. Vischnu heifst tschaturbhudscha,

vierhändig. Bopps gloss. 118ª. Siva dreiäugig. ebenda s. 160. 161. auch Zeus wurde zuweilen mit drei augen dargestellt. Pausan. II. 24, 4. Artemis dreihäuptig. Athenaeus 2, 152. die deutsche mythologie kennt solche ungestalt der götter nicht, nur ein Conradus *Driheuptel*. MB. 29ᵇ, 85 (a. 1254) kommt vor. *Yama*, der indische tod, ist schwarz und heifst *kâla*, niger. Bopps gloss. 71ᵇ. Vischnu heifst in einer menschwerdung *Krischna*, ater, niger, violaceus, das Bopp 83ª zu tscherni stellt, so dafs Tschernibog, der schwarze gott, dem Krischna entspräche. Von der schönheit der götter war schon s. 22. die rede, die der göttinnen wird schon dadurch bezeugt, dafs riesen und zwerge ihnen nachtrachten. þrymr will Freyja, þiassi Iðun. die zwerge fordern Freyjas höchste gunst.

s. 269. *Numen*, ursprünglich *νεῦμα*, *nutus* bedeutet den wink der gottheit und die gottheit selbst, wie denn nach Festus (ed. O. Müller) 173, 17 numen quasi nutus dei ac potestas dicitur. auch Athene winkt mit den brauen: *ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε*. Od. 16, 164. (frau Minne) diu *winket* mir nû, daz ich mit ir gê. Walth. 47, 10. über das fallen lassen der brauen hat Egilssaga s. 305. 306 eine merkwürdige stelle. les sorcils abessier. Aspr. 45ᵇ. sa (si a) les sorcils levez. Pariser auszug s. 104. dafs Thor seinen bart schüttelt, bezeugt auch Sæm. 70ª.

Von *zorn*, *hafs und rache* der götter war oben s. 15. 16 die rede. sie rächen frevel, prahlerei, vermessenheit. den *neid*, *φθόνος* der götter hat Lehrs in den Königsb. abh. IV. 1, 135 ff. besprochen. vgl. *θέλγειν* (s. unten s. zu s. 275). *τῶν τινος φθονερῶν δαιμόνων μηχανὴ γέγονε*. Procop. 2, 358. *τῆς τύχης ὁ φθόνος*. Procop. 2, 178. *ἐπήρεια δαίμονος* bezeichnet die kränkende handlung des dämons. Lucian. pro lapsu in salut. 1. Loki ist schadenfroh gedacht, als er Balders tod veranlafst. so hohnlacht der teufel. der tiuvel des lachet. Diut. 3, 52. smutz der tiuvel, welch ein rât! Helbl. 5, 89. des mac der tiuvel lachen. Helbl. 15, 448. vgl. das lachen der geister (s. 789).

s. 269. Die *radii capitis* kommen an einem bild der not. dign. orient. s. 53 und s. 116 vor. Forcellini s. v. radiatus. ztschr. d. hess. ver. 3, 366. 367. *ἀστραπὴν εἶδεν ἐκλάμψασαν ἀπὸ τοῦ παιδός*, nämlich Aesculaps, dessen vater Apollo war. Pausan. II. 26, 4. dô quam unser vrove zu ime und *gotlîche schîne* gingen ûz irme antlitze (aus Mariens). d. myst. 1, 219.

s. 270. Die homerischen götter sind *sorgenfrei*, *αὐτοὶ δὲ τ' ἀκηδέες εἰσίν*. Il. 24, 526. sie sind selig und heiter und freuen sich ihrer eignen herlichkeit. Zeus sitzt auf dem Olymp *κύδεϊ γαίων*, *τερπικέραυνος*, hinabschauend auf die dampfenden opfer der geretteten menschen. auch Ares und Briareus ist *κύδεϊ γαίων*, seiner kraft froh. gott fühlt keinen schmerz, *εἴπερ θεὸς γάρ ἐστιν, οὐκ αἰσθήσεται*. Aristoph. frösche. 634. so heifst auch Gripir *glaðr* konôngr. Sæm. 172ᵇ. die götter lachen: *γέλως δ' ἐπ'*

αὐτῷ τοῖς θεοῖς ἐκινήθη. Babr. 56, 5. risus Jovis = vernantis coeli temperies. Marc. Cap. (s. 632). *subrisit crudele* pater (Gradivus) cristisque micantem quassavit galeam. Claudian. in Eutrop. 2, 109. Callaecia *risit floribus*. Claudian. laus Serenae 71. quacunque per herbam reptares, *fluxere* rosae ibid. 89. *riserunt floribus* amnes. Claudian Fl. Mall. 273. vgl. das rosen lachen, ringe lachen und niesen. nicht nur Zeus, Here und Aphrodite, auch der Athene ist das μειδᾷν eigen. Od. 13, 287.

s. 272. Für das *sichtbar werden* der götter hat Homer einen bestimmten ausdruck: χαλεποὶ δὲ θεοὶ φαίνεσθαι ἐναργεῖς. Il. 20, 131. θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς. Od. 7, 201. 16, 161. ἐναργὴς ἦλθε. Od. 3, 420. auch Lucian. Sat. 10: ἐναργὴς συγγενόμενος. götter können erscheinen oder verschwinden *wie sie wollen*, ohne äuſseres mittel, zwerge und menschen brauchen zum *unsichtbar* werden den tarnhut oder ein wunderkraut. niemand sieht sie wider ihren willen. τίς ἂν θεὸν οὐκ ἐθέλοντα ὀφθαλμοῖσιν ἴδοιτ' ἢ ἔνθ', ἢ ἔνθα κιόντα; Od. 10, 573. wie der gott in der ferne *hört*: κλύει δὲ καὶ πρόσωθεν ὢν θεός. Aesch. Eum. 287. 375 und got und sîn muoter *sehent* vom himel dur die steine. MS. 2, 12ª, so dringen götter und geister in bewachte, verschlossene gemächer unbemerkt und ungehindert ein. Holtzmann 3, 11. 98. frau Venus geht durch *ganze* müren (s. 377). vgl. die Minne, die durch der kemenâten *ganze want* zuführt. Frib. Trist. 796.

Thomas geht durch beschlossene thür. pass. 248, 26. 27. Athenes botin εἰσῆλθε παρὰ κλῇιδος ἱμάντα. Od. 4, 802. παρὰ κληῖδα λιάσθη. Od. 4, 838. Loki schlüpft durch die *bora*. Sn. 356. auch teufel und hexen gelangen durch das schlüsselloch ins zimmer. Beispiele des *verschwindens* s. 794, des *plötzlichen erscheinens* s. 331. Oðin, Höner, Loki im färöischen liede angerufen erscheinen augenblicklich und hilfreich. Das plötzliche erscheinen wird altn. nicht nur durch das verbum *hverfa*: þâ *hvarf* Fiölnir. Völsungas. cap. 17, sondern auch durch das substantiv *svipr* subita apparentia. fornald. sög. 1, 402. Sæm. 157ª ausgedrückt. der engel von himele *sleif*. Servat. 399. dô sih der *rouh* ûf bouch, der engel al damit flouch. Maria 158, 2. er *fuor* in die lüfte *hin*, die wolken in bedacten. urstende 116, 75. vgl. rîða lopt ok lög. s. 895. der *menschlîch schîn* nicht bleib lang, er *fuor dahin*. Ls. 3, 263. Homer gebraucht ἀναΐσσειν auch von Ares und Aphrodite, ἀναΐξαντε Od. 8, 361 und neben καρπαλίμως und κραιπνά auch αἶψα. Il. 7, 272. wenn Ovid. met. 2, 785 von Minerva sagt: haud plura locuta fugit et impressa tellurem repulit hasta, so bezeichnet das heften des speers in den boden die leichtigkeit des sich erhebens. windschnell erscheinen die götter. ἡ δ' ἀνέμου ὡς πνοιὴ ἐπέσσυτο Od. 6, 20 (von Athene). sic effata *rapit* coeli per inania *cursum* diva potens unoque Padum translapsa *volatu* castra sui rectoris adit. Claudian. in Eutr. 1, 375. geflügelt erscheint *Eros*. Athenaeus 5, 29. geflügelte engel, pennati pueri (s. 418). Vischnu fährt auf Garuda. Bopps gloss. 102ª.

Indra und Dharma erscheinen als geier und taube. Somadeva 1, 70. Holtzm. ind. sag. 1, 81. Athene, die Od. 13, 222 die gestalt eines jünglings, darauf 13, 288 eines mädchens annimmt, erscheint am liebsten als vogel. ὄρνις δ' ὣς ἀνοπαῖα διέπτατο Od. 1, 320 (dunkle stelle). sie und Apollo setzen sich zusammen auf die buche und schauen froh den menschen als *geier* zu. Il. 7, 58. wie sie als schwalbe auf dem rauchbalken unter den kämpfenden sitzt und von da (ὑψόθεν ἐξ ὀροφῆς) die aegis hebt. Od. 22, 297, so sitzt auch Louhi als lerche am fenster der schmiede. (s. unten zu s. 281). auch der adler im traum ἕζετ' ἐπὶ προύχοντι μελάθρῳ Od. 19, 544. vgl. den geier, der *kaum genannt* zur thür hereinschaut. Meinert Kuhl. 165. Bellona entfliegt als *vogel*. Claudian. in Eutr. 2, 230, Gestr d. i. Oðin als *valr* und wird in den schwanz gehauen. fornald. sög. 1, 487. 488. Athene στῆ δὲ κατ' ἀντίθυρον κλισίης. Od. 16, 159. si mache sich schoen und gê herfür *als ein gôtinne zuo der tür*. Renner 12227. die gottheit erscheint dicht *vor den füſsen*. Pind. Ol. 1, 119. die gestalt der unerkannten göttin *reicht*, als sie in die thüre tritt, bis *oben* an das *gebälk*, (μελάθρου κῦρε κάρη). daran wird sie plötzlich erkannt. hymn. in Aphrod. 174. in Cererem 189. einem erscheint im traum der geist einer frau: sîðan hvarf hun â brott. Olafr vaknaði ok þóttist siâ *svip* konunnar. Laxd. 122. sîðan vaknaði Heðinn ok sâ *svipinn* af Göndul. fornald. sög. 1, 402. vgl. *svipr* einn var þar. Sæm. 157ᵃ. *Duft und glanz* verbreiten sich von der gottheit. Schimmelpfeng 100. 101. hymn. in Cererem 276—281 (s. zu s. 264), wolgeruch erfüllt des Zeus haus. Athenaeus 3, 503. ähnlich erfüllt bei den Hebräern eine *wolke* das haus des herrn. 1 Kön. 8, 10, ein nebel. 2 chron. 5, 13, die *herrlichkeit* des herrn erfüllt das haus. 1 Kön. 8, 11. comarum *gratus odor* (der Venus). Claudian. de nupt. *odor suavitatis* herscht im himmel, der wie speise nährt. Greg. tur. 7, 1. so geht von den leichen der heiligen lieblicher geruch aus z. b. Servatius (s. 687). vgl. die unter dem fuſstritt der götter sprieſsenden *blumen* (s. 274). götter lassen *spuren* ihrer *hände* und *füſse* im harten stein zurück, ja die *hufe* ihrer rosse (s. zu s. 553). götter erscheinen in *menschlicher gestalt* und *verhüllung*, Oðin oft als einäugiger greis, bettler, bauer, dem Hrolf als *Hrani* bôndi (Hrani auch ein heldenname in Hervararsaga, bei Saxo Rani).

s. 273. Die indischen gottheiten *fahren auf wagen* wie die griechischen, so Indra, Agni, Varuna u. s. w. Nalus s. 15. 16. am wagen des ind. tagsgottes Sûryas sind sieben rosse. Kuhn rec. d. Rigv. 99. 100. Râtri nacht, Uśa aurora fahren mit kühen. Plat. Phaedr. 246. 247 spricht von den ἵπποι καὶ ἡνίοχοι θεῶν und θεῶν ὀχήματα. 246 Ζεὺς ἐλαύνων πτηνὸν ἅρμα. der Selene wird zugerufen: ποτ' ὠκεανὸν τρέπε πώλους. Theocr. 2, 163. ἀστέρες, εὐκήλοιο κατ' ἄντυγα Νυκτὸς ὀπαδοί. 2, 166. die deutschen götter fahren zuweilen auf sternenwagen, oder die sterne selber fahren auf wagen s. 125 und 603. vgl.

7*

Staats-Bibliothek Bamberg

auch die wagenumzüge s. 280. auch die sonne fährt auf wagen: Sôl varp hendi inni hoegri um himiniódŷr. Sæm. 1[b]. wer ist Vagnarunni Egillss. 610, Ođin oder Thor? aber das reiten überwiegt. dagegen Loki sagt der Frigg: ec þvî rêđ, er þû *rîđa* sêrat sîđan Baldr *at sölum*. Sæm. 63[b]. sogar die thiere in der thierfabel reiten z. b. Renart 10277. 10280. 10460. 10920.

s. 274. Als Athene sich zu Diomedes auf den streitwagen setzt, dröhnt die achse von der schwere: *δεινὴν γὰρ ἄγεν θεὸν ἄνδρα τ' ἄριστον*. Il. 5, 888. wenn Ceres das haupt bewegt, schüttert das getraide auf dem felde: annuit his capitisque sui pulcherrima motu concussit gravidis oneratos messibus agros. Ovid. met. 8, 780.

s. 275. In *nebel* oder *wolken* erscheinen die götter. der herr erscheint dem Moses in einer wolkenseule. 5 Mos. 31, 15. diva *dimovit nebulam* juvenique apparuit *ingens*. Claudianus in Eutrop. 1, 390. (Tritonia) *cava* circumdata *nube*. Ov. met. 5, 251. so kommt die merminne: mit eime *dunste*, als ein wint. Lanz. 181 und in der sage von Fosete entschwindet der gott in einer *caligo tenebrosa* (Pertz 2, 410). eine *wolke* läfst sich nieder und der engel tritt aus ihr. Girard de Viane s. 153. Von göttern und dämonen gilt *θέλγειν*, blenden, teuschen, triegen (vgl. s. 384 von elben und zu s. 268). *ἀλλά με δαίμων θέλγει*. Od. 16, 195. von Hermes: *ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει*. Il. 24, 343. Od. 5, 47. 24, 3. von Poseidon: *θέλξας ὄσσε φαεινά*. Il. 13, 435. von Athene: *τοὺς δέ Παλλὰς Ἀθηναίη θέλξει καὶ μητίετα Ζεύς*. Od. 16, 298. *θεὰ . . θέλγει*. Od. 1, 57. aber auch von Circe und den Sirenen. Passow s. v. *θέλγω*. Here hält die hand über ihren schützling, *ὑπερχειρία*. Paus. III. 13, 6. die erscheinende gottheit fafst am haar: *στῆ δ' ὄπιθεν, ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλείωνα*. Il. 1, 197 oder am ohr: *Κρόνος . . . προςελθὼν ὄπισθεν καὶ τοῦ ὠτός μου λαβόμενος*. Lucian. Saturn. 11.

s. 275. Nach dem griechischen glauben *schlafen* die götter. Athenaeus 2, 470; doch skr. deus = *liber a somno*. Bopps gl. 26[a]. ein *kranker* gott, der vom weihrauchopfer gesund wird, kommt auch im walach. märchen s. 228 vor, und andrerseits sind die götter dem spiel und scherz hold: *φιλοπαίγμονες γὰρ καὶ οἱ θεοί*. Plato Cret. ed. bip. 3, 276. der *götter pauken* erschallen vom himmel und *blumen* regnen. Nalus s. 181. 238 (vgl. ahd. der himmel hängt voll geigen). möcht es doch gott im himmel gelüsten (die musik zu hören). Melander 2, no. 449. got mohte wol lachen (über tatermenlin) Renn. 11526. dazu vergl. man die folgenden auf menschen ausgeübten wirkungen: als Salome erkrankt ist, kommen aus 'Kriechen, *zwêne spilman*, die konden generen die siechen mit irem senften spil' des konden si gar vil'. Morolf. 1625. da hab ich meine geige bei mir, mit der mach ich kranke gesund und das regenwetter frölich. Göthe 11, 11. schellenklang benimmt sorge. Trist. 398, 24. 39. 411, 9. vogelsang erfreut den tôtriuwesaere. Iwein. 610. gesang von Aucassin heilt schwere krankheit. Méon 1, 380. zu der erheiterung der

trauernden Skadi und Demeter halte man Wigal. 8475: sehs videlaere, die wolden im sîne swaere mit ir videlen vertrîben, und Creuzers symb. 4, 466. Athenaeus 5, 334. es war litt. sitte, die braut zum lachen zu bringen. Nesselm. s. v. prajůkinu. n. preufs. prov. bl. 4, 312. eine königstochter, der eine gräte im halse steckt, wird zum lachen gebracht. Méon 3, 1 ff. Die götter spenden gern lohn, sie sind datores, largitores, wie zumal Gibika (s. 114). vgl. borggeba (s. zu s. 227 anm.) ôtigeba (s. 741) sie heifsen *ârgefnar, ölgefnar,* annonae, cerevisiae largitores. Höstlöng II, 2. 11. (Thorlac. sp. 6, 34. 42. 50. 68).

s. 278. Über die götter und menschensprache reden Athenaeus 1, 335. Lobeck Aglaoph. 854. 858—867. Heyne bemerkt zu der angeführten stelle Il. 1, 403: quae antiquiorem sermonemet servatas inde appellationes arguere videntur. die Inder haben wie die altn. sprache viele ausdrücke für wolke. Bopps gloss. 16ᵃ. 209ᵃ. 136ᵇ. 158ᵇ, aber sie nehmen keine besondere göttersprache an. doch ist Somadeva 1, 59. 64 von vier sprachen die rede, von sanskrit, prakrit, volksdialect und *dämonensprache.* die griechischen beispiele lassen sich noch vermehren. *Πλαγκτὰς δ'ἤτοι τάς γε θεοὶ μάκαρες καλέουσιν.* Od. 12, 61. *θνητοὶ Ἔρωτα, ἀθάνατοι δὲ Πτέρωτα.* Platons Phaedr. 252. *τὴν δ'Ἀφροδίτην κικλήσκουσι θεοί τε καὶ ἄνερες.* Hesiod. theog. 197. Die in Alvismâl den menschen und göttern beigelegten ausdrücke kann man übrigens auch als wörter *verschiedener* germanischer sprachen auffassen, so dafs *Menn* die Skandinavier, *Godar* die Gothen bedeuteten und z. b. *sôl* in der that das nordische, *sunna* das altgothische wort wäre. GDS. s. 768. kl. schr. 3, 221.

s. 278. Die nordischen götter sind fast alle *verheirathet,* unter den griechischen ist Here die einzige wahre *ehfrau.* Götter im kampf mit helden *unterliegen und fliehen zuweilen,* so Ares bei Homer. Ares und Aphrodite werden auch *verwundet.* ebenso werden Othin und Thor und Balder im streit mit Hother (Saxo ed. M. 118) besiegt, ja Balder heifst 119 *ridiculus fuga.* aber von verwundung ist keine rede und von Balder wird Saxo 113 ausdrücklich bemerkt: *sacram* corporis ejus *firmitatem* ne ferro quidem cedere.

s. 279. Ohne Brahma, Vischnu und Siva nahmen die Inder *dreizehn geringere* götter an. Bopps gloss. 160ᵃ. jene waren *jüngere* götter, die an die stelle der mehr elementarischen traten. Kuhn rec. d. Rigv. s. 101. Holtzm. ind. sagen 3, 126. vgl. got ein junger tôr (oben s. 6. anm. 1). *junger* Zeus, *alter* Kronos. Athen. 1, 473. cot *crôni,* deus recens. Graff 4, 299. das neue jahr (s. 630). GDS. 765.

s. 279. Berghöhen sind auch der malaiischen götter wohnort. Ausland 1857, 604ᵃ. *πέτρα — δαιμόνων ἀναστροφή* (aufenthalt). Aesch. Eumen. 23. der *Olymp* wird geschildert Od. 6, 42—46. in die felsgrotten haben die götter und menschen verschiedenen eingang, jene durchs mittagsthor, diese durchs mitter-

nachtsthor. Od. 13, 110—112. die nordischen götter wohnen in *Asgard*. Hreiđmarr Sæm. 182[b] ruft den asen zu: haldit heim heđan d. i. schert euch heim von hier! sie haben verschiedene wohnstätten, aber *nah* beisammen. vgl. die Donarseiche in der nähe des Wuotansberges (s. 141). *þar* (î Baldurshage) voru *mörg gođ*. fornald. sög. 2, 63. so haben auch die indischen götter besondere wohnungen. urbs *Kuvêri*, mons *Kuvêri* sedes. Bopps gloss. 19[b]. 85[b]. *Διὸς αὐλή*. Lucian pseudolog. 19. bedeutsam heifst es altn.: hefir ser um gerva sali. Sæm. 40[b]. 41[b]. 42[a]. die götter sitzen auf thron oder stuhl (s. 113), von dem gnädig und schützend herabzuschauen sie angerufen werden. *Ζεὺς δὲ γεννήτωρ ἴδοι*. Aesch. suppl. 206. *ἐπιίδοι δ' Ἄρτεμις ἁγνά*. a. o. 1031. *lîta* vinar augom (zu s. 15. 28). die götterhäuser werden durch *thore* bezeichnet. Haupts zeitschr. 2, 535.

s. 280. Oft sind die götter mit einem *goldnen stabe* versehen, mit welchen sie berühren und verwandeln. *χρυσείῃ ῥάβδῳ ἐπεμάσσατ' Ἀθήνη*. Od. 16, 172. *ῥάβδῳ ἐπεμάσσατ' Ἀθήνη*. Od. 13, 429. *ῥάβδῳ πεπληγυῖα*. Od. 16, 456. Circe schlägt mit dem stab. Od. 10, 238. vgl. Hermes stab und die wünschelrute (s. 815) mit anderen *wünschel*dingen. der ind. Schiwa hat einen wunderbaren bogen, ebenso Indra nach den veden. Apollos bogen sendet pest. vgl. Ođins speer s. 121. so führen in den deutschen märchen die feen, hexen und zauberer einen verwandelnden stab (s. 907).

Die götter werden von den menschen als ihre *väter*, die göttinnen als ihre *mütter* betrachtet (s. 18. 120. 210). sie freuen sich der menschen, *ἀνδράσι τερπόμενοι*. Il. 7, 61. ihre hilfreiche nähe bezeichnet das homerische *ἀμφιβαίνω: ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας*. Il. 1, 37. *ὃς Ἴσμαρον ἀμφιβεβήκει*. Od. 9, 198. sie fahren gern zu den menschen hernieder. vgl. Mos. II. 3, 8, *κατέβην*, descendi, hvearf (oben s. 270). sie halten ihre wagen an und steigen zur erde herab. Holtzmann 3, 8. Nalus s. 15. *praesentes caelicolae* nennt Catull. 64, 383. dem ind. avatâra vergleicht sich *θεοῦ ἐπιδημία* (ankunft). Lucian. conviv. 7. götter sind nicht allgegenwärtig, sondern oft an einem orte *abwesend*. sie *verreisen*. Athenaeus 2, 470. Jupiter sagt in Ovid. metam. 1, 212: summo delabor olympo, et deus humana lustro sub imagine terras. im faröischen lied erscheinen Ođin, Hoenir, Loki *alsbald*. ('einem erscheinen' wird auch ausgedrückt durch *einem unter die augen sehn*. Ettm. Orendel s. 73. 45. 83. 102). die stelle: die liute wânden *er waere got vom himmel* (Griesh. 2, 48) setzt glauben an gottes erscheinung voraus. vgl. oben s. 22. anm. 1. so ritestu heim als *waer got do*. Dancrotsh. namenb. 128. und obgleich gott aus dem *himmel herabstiege* und ihm solches zu thun gebiete, wolle ers doch nicht thun. Thurneisser 2, 48. die strafse war auf pfingsten mit teppichen behangen: als ochter *god selve comen soude*. Lanc. 31321. gott (oder sein bild) gefällt sich an einer stelle der erde, wo man ihn hochhält: *goi*

möhte lieber niht *gestên ûf der erde* an deheiner stat. Helbl. 15, 584. hier *wohnt* der liebe *gott* (oben s. 17. anm. 2). die rückkehr gottes wird ausgedrückt: do *vuor got ze himele* in deme gesuneclicheme bilde. Diemer 7, 19. vgl. ego *in coelum migro.* Plaut. Amph. V. 2, 13. Götter senden *boten, engel* zu den menschen, die griechischen Hermes, Iris u. a. diese *geleiten* menschen (zu s. 729) und erkunden und berichten das wesen und treiben auf der welt nach einem schönen serbischen lied von Gavrai. merkwürdig ist im prolog zu Plaut. Rudens arcturus, der nachts am himmel glänzt, tags aber auf der erde wandelt, als bote Jupiters aufgefafst. götter heben den menschen kinder (s. gevatter tod) und kommen zur hochzeit, gattenwahl. Holtzmann 3, 8. so hebt auch noch Maria ein kind. wend. märch. 16. sie weihen und segnen die menschen durch händeauflegung: vîgit ocr saman *Varar hendi!* Sæm. 74[b]. Apollon und Tervigant, ir beider got, *hât sîne hant den zwein geleit ûf daz houbet,* daz si helfe unberoubet und gelückes solden sîn, mit götlîcher helfe schîn geschach daz ir. Türl. Wh. 112[a]. so segnet der priester und der vater. Götter walten über *schlafenden:* aus dem schlafenden Adam nimmt gott eine rippe und schaft daraus Eva. Athene läfst Penelope in schlaf sinken und schaft die schlafende gröfser und schöner. Od. 18, 188. das glück naht sich schlafenden, die götter richten den gefallenen held auf. Il. 7, 272. ihre *unscheinbare gabe* (Berhtas, Hollas, Rübezahls) verwandelt sich: das *laub in gold,* um so passender als der göttliche hain Glasir goldnes laub hat.

s. 281. Sich verwandeln heifst *den lîp verkêren.* Barl. 250, 22. sich kêrte zeinem tiere 250, 28. Oðinn viðbrast î *vals* lîki, als Heiðrekr mit Tyrfîng auf ihn einhaut. fornald. sög. 1, 487. Loki wandelt sich in eine *stute* und zeugt mit Svaðilfari den Sleipnir. Sn. 47. falsk Loki î *lax* lîki. Sæm. 68[b]. Sn. 69. Heimdallr ok Loki î *sela* lîkjum. Sn. 105. Loki setzt sich als *vogel* ins *fenster.* Sn. 113. vgl. Athene als schwalbe auf dem dachbalken (s. 272). Louhi setzt sich als *lerche* (leivonen) ins *fenster* (ikkuna). Kal. 27, 182. 185. 188. 205. 215. (vgl. die schwalbe im fenster. Egilss. s. 420.) oder als *taube* (kyyhky) auf die *schwelle* (kynnys) 27, 225. 228. 232. Berhta erscheint am *fenster,* reicht durchs *fenster* (s. 227). die schlange schaut durchs fenster ein. Firmenich 2, 156. Louhi, als sie dem Sampo nacheilt, nimmt *adlergestalt* an. denique ut (Jupiter) ad Trojae tecta volarit *avis.* Propertius III. 30, 30. Jupiter *cycnus* et *candidorum* procreator *ovorum.* Arnobius 1, 136. (s. 555. 405). in den märchen holen *bär, adler, delfin* sich königstöchter.

s. 281. Götter werden auch zur *strafe* als *menschen* geboren. wegen des von Djau begangnen kuhdiebstahls werden alle vasugötter verflucht als menschen geboren zu werden. acht davon kehren gleich nach der geburt in die götterwelt zurück, der neunte als eigentlicher urheber des diebstahls mufs ein ganzes menschenleben durchlaufen. Holtzmann ind. sagen 3, 102. 106.

s. 281. Lebendige götternamen werden vielfach zu abstracten begriffen auch im indischen. so bedeutet Indra: in fine compositorum princeps, dominus. Bopp 40ᵃ und Śrî wird andern namen vorgesetzt, reverentiae causa z. b. Śrîganêśa, Śrîmahabhârata. Bopp 357ᵃ. ein âs kann im altn. für den andern genannt werden, so Egilss. 455 in dem spruch: nioti bauga sem *Bragi* auga, wo Bragi für Odinn steht. auch Freya und Nanna werden zu den abstracten wörtern freya und nanna (s. 183). *baldr* brynþîngs, *baldr* fetilstînga. fornm. sög. 6, 257. 12, 151. enn nordri *niördr*. a. o. 6, 267. geir*niördr* = heros. Sæm. 266ᵇ. die verstärkung durch *gotes* (s. 16) gehört auch hieher.

CAP. XV. HELDEN.

s. 283. Über halbgötter, grofse götter, dämonen vgl. Böckhs Manetho s. 488. semidei, heroes. Arnobius 2, 75. der *held* hat übermenschliche stärke, altn. hann er eigi *einhamr*. fornm. sög. 3, 205. 207, einhamr oder einhama bezeichnet die blofs menschliche stärke. auffallend ist die verherrlichung menschlicher helden bei den Usipetern und Tenchtherern, die dem Caesar b. g. 4, 7 sagen: sese unis Suevis concedere, quibus *ne dii quidem immortales pares esse possint.*

s. 284. Zu *vir*, ahd. *wer* gehört wol skyth. *οἰόρ*, finn. *uros* Kalev. 13, 64. 21, 275. 290 vgl. serb. urosch. s. 306 anm. GDS. 236. Augustin. civ. Dei 10, 21. K. F. Hermann gottesd. alterth. s. 69. für das mnl. helet kommt auch *hêlt* vor. Stoke 3, 4. Notkers *hertinga*, die ags. *heardingas* El. 25. 130 erinnern an böhm. *hrdina* held, poln. *hardzina* vgl. böhm. hrdý superbus, poln. hardy, russ. gordji, franz. hardi, deutsch hart, herti. *Haddingjar* heifsen des Arngrîmr eilfter und zwölfter sohn. fornald. sög. 1, 415—417. GDS. 448. 477. himelischer *degen* gebraucht die Kl. 1672, *degenîn* für heldin Renner 12291. zu *wîgant* halte man den bei Karajan häufigen eigennamen Weriant. Jesus der gotes wîgant. Mos. 68, 10. *kämpe* wird auch von einem riesen gesagt (s. 435). die Angelsachsen haben aufser cempa noch *oretta* heros, pugil. bedeutet das altn. *hetja* (bellator) nicht eigentlich ringer, fechter? vgl. ahd. *hezosun* palaestritae. Graff 4, 1073. GDS. 578. Zum ahd. *wrecchio* exsul, profugus, advena stimmt am besten die schilderung der *insignes* in Tac. Germ. cap. 31: Nulli domus aut ager aut aliqua cura, prout ad quemque venere, aluntur, prodigi alieni, contemptores sui. *ἀνὴρ ἄριστος* heifst held Diomedes Il. 5, 839.

rôgbirtîngar, in pugna lucentes werden helden im Haraldamâl 16 genannt. serb. heifst der held *junak* und junaschtro virtus, heldentum. so auch mhd. die mîne *jungelinge* (meine helden) fundgr. 2, 91 vgl. Nib. 1621, 2 und ein nordischer heldenstamm heifst *Ynglîngar* (s. 287). neben dem ir. *trean* heros begegnet *faolchu* in derselben bedeutung, eigentlich wilder wolf, falke. welsch *gwalch* falke und held vgl. serb. *urosch* (s. 306).

s. 285. Das geschlecht der helden rührt von den göttern her, so heifst Sigurðr ormr î auga ausdrücklich: *Odins aettar*. fornald. sög. 1, 258. der skythische Idanthyrsus hält den Zeus für seinen ahnen. Herod. 4, 126. Zeus ehrt den Menelaos als eidam, gemahl der Helena, *γαμβρὸς Διός*. Od. 4, 569. helden sind *freunde der götter*, wie denn Zeus beide kämpfer liebt, Hector und Ajax. Il. 7, 280. so gibt es freunde des Ares und einen Freys vinr. helden können das geschlecht der götter mehren. Sæm. 218ᵇ. Jupiters kinder werden aufgezählt in Barl. 251, 37 ff. noch Alexander wird von Jupiter Ammon oder dem Nectanebus mit Olympias erzeugt. Galli se omnes ab *Dite patre* prognatos praedicant: idque ab druidibus proditum dicunt. Caesar 6, 18. Dietrich stammt von einem geist, Otnit von Elberich, Högni von einem alb und Merlin vom teufel ab.

s. 286. Wie nach germanischer überlieferung *Tuisco* ein terra editus war, wohnte nach einer annahme der Indianer das menschengeschlecht vorher *innerhalb der erde*. Klemm 2, 159. Tuiscos sohn Mannus kennt die nordische mythologie zwar nicht, doch stellt sie dem Goðheimr Mannheimr gegenüber. GDS. 768. vgl. Vestmanland, Södermanland. Rask zu Älfr. periplus 70. 71. auch stellt Snorris formali 12 einen *Munon* oder *Mennon* an die spitze der geschlechter. mit des Priamus tochter Trôan zeugt er einen sohn Trôr = Thôr, von dem Loritha = Hlôriða abstammt. vgl. fornald sög. 2, 13. GDS. 195. die Indianer haben einen ersten menschen und schöpfer *Mannitu, Manitu*. Klemm. 2, 155. 157. Über den stammythus von Mannus und seinen drei söhnen s. GDS. 824 ff.

s. 286. *Ingo* hiefs ursprünglich *Ango* nach Mannhardts zeitschr. 3, 143. 144. er ist der heros der Ingaevonen, wozu auch die Sachsen und früher die Cherusker gehörten, also auch die Angeln, Angern, Engern, (GDS. 831. 629. 630) deren namen von dem seinigen vielleicht abgeleitet ist.

s. 290. Hat Dlugoss in seiner hist. polon. aus Nennius geschöpft? jb. d. Berl. spr. ges. 8, 20. vgl. Pertz 10, 314.

s. 290. anm. 3. Auch *Ascafnaburg* vom flüfschen Ascafa = Ascaha wird von Eckehardus uraug. gedeutet *Askenburg*, ab *Ascanio* conditore und ist ein castellum antiquissimum Pertz 8, 259. 758. vgl. über *Asc* und *Ascanius* s. 474.

s. 291. Im alten lied auf Patricius 19 èd. Leo s. 32. 33 steht *Eirimoin* (Erimon). *Heremon* b. Diefenb. celt. 2ᵇ, 387. 389. 391.

s. 294. Nach einer mittheilung aus dem Jülicher land wird *Herme* als nicht gar starkes schimpfwort von einem starken, aber tölpelhaften menschen gebraucht. doch sagt man dort auch: 'er arbeitet wie 'n *Herme*, so rüstig, und die sage weifs manches von der riesenkraft des Hermen zu erzählen. vgl. den starken *Hermel*. KM. 3, 161. Herman, Hermanbock. Maaler 218ᵇ. Firmenich 1, 363ᵇ: einem weifs machen, dafs unser *Herrgott Herm* heifse. Lyra Osnabr. 104: du menst wual, use hergott si'n aulen *Joost Hierm*. sehr merkwürdig heifst es schon in Lindners Katziporus 1558. O 3ᵇ von einem stolzen adlichen, der toll und voll heimkam: da macht er sich ganz mausig, als wer er allein da, vermeint auch, unser hergott hiefs *Herman*. über den reim: Hermen, sla dermen, der an den ähnlichen: 'Hamer, sla bamer, sla busseman doet' (s. 151) erinnert, vgl. Woeste s. 34. 43. Firmenich 1, 258. 313. 360.

s. 296. anm. 1. Fremde bezeichnungen der *milchstrafse* sind noch folgende. Indianern heifst sie der *aschenweg*. Klemm 2, 161. auch nach walachischen märchen s. 285. 381 entsteht sie aus verzetteltem stroh, das die heilige Vinire (Venus) dem h. Petrus gestohlen hat. sie heifst bask. ceruco esnebidea, von eznea milch, also blofs via lactea. *τὰς εἰς οὐρανὸν ψυχῶν νομιζομένας ὁδούς*. Lucian. encom. Demosth. 50. lett. *putnu zelsch*, vogelbahn. Bergm. 66. vgl. *πόρος οἰωνῶν* aether. Aesch. Prometh. 281. lett. aufserdem: *deewa jahsta*, gottes gürtel. Bergm. 115. (oder regenbogen? s. 611.) *arianrod* wird auch ausgelegt als corona septentrionalis, ist buchstäblich aber silberkeis. die vielen ungrischen namen verzeichnet Wolfs zeitschr. 2, 162. 163.

s. 296. anm. 1. Weitere deutsche benennungen der milchstrafse sind: ostfries. dat *melkpath* und wenn sie besonders hell ist, *harmswith*. Ehrentraut fries. arch. 2, 73. auf *galaxia* scheint man *Gallicia* bezogen zu haben, weshalb im eingang des Turpin Carl dem gr. die *Jacobsstrafse* erscheint, die aus Frankreich nach Gallicien zieht. der weg uf *Rom* heifst sie in der Schweiz. Stutz 1, 106. westfäl. *mülenweg* (zu s. 770), aber auch *wiärstrate*, wetterstrafse. Woeste s. 41, wie in Jütland *veirveien*. Molbech dial. lex. 646, daneben *arken*. Molb. a. o. 18. dem altn. *vetrarbraut*, winterweg entspricht schwed. *vintergatan*. vgl. gothl. *kaldgotu*. Almqv. 432, wenn dies nicht Karlsweg heifsen soll. vgl. Karlswagen. meint Otfr. I. 5, 5 mit *sunnûnpad, sterrôno strâza, wega wolkôno* die milchstrafse? vgl. den *wolkenpfad* Somadeva 2, 153. 157. 58. 61. reise nach Himavan 1, 106. *heerstrafse* (gasse), nämlich des wütenden heeres heifst sie in Meiers schwäb. sag. 137. 139. *herstrafs* Mone 8, 495. oberpfälz. *hyrstraufs*. *heerweg*. Bergmann 115. 118. 124. *helweg* (s. 669). für die mythologie besonders wichtig sind: *frauen Hulden* strafse, *vron Hilden* straet und *Pharaildis* sidus. s. 235—237. dann galaxa, in duutsche die *Brunelstraet*. naturk. von broeder Thomas (Clarisses Gheraert s. 278).

s. 300. Wie Juuåringes weg und Euringsstraſs neben Iringes weg vorkommen, so heiſst in älteren urkunden das schloſs Eurasburg *Iringesburg* (Schm. 1, 96). *Irinc* ist Nib. 1968, 2 ein jüngling, 1971. 1989 markgraf und Hâwartes man, nach der Klage 201. 210 ze Lütringe geborn. über den sinn des wortes vgl. 606. 961. kl. schr. 3, 234. wie ich bereits in der Irmenstraſse. 1815 s. 49, hält Finn Magnusen in seiner vorrede zu Rîgsmâl s. 151 den *Ericus* des Ansgar, sowie den Berich des Jornandes zu *Rîgr*, ebenso die *Eriksgata*. vgl. den teufelsnamen *gammel Erich* (s. 826). daſs Erich ein vergötterter könig war, geht aus dem der ausgehobenen stelle der vita Anskarii folgenden satze deutlich hervor: nam et templum in honore supradicti regis *dudum* defuncti statuerunt et ipsi tanquam deo vota et sacrificia offerre coeperunt.

s. 301. anm. 1. Suevi a monte *Suevo*. chr. salern. b. Pertz 5, 512. a *Suevio* monte. Haupts zeitschr. 4, 493. GDS. 323.

s. 303. Über die *castra Herculis* bei Noviomagus Ammian. Marc. 18, 2. bei den riesigen gebeinen Hugleichs an der Rheinmündung (Haupts zeitschr. 5, 10) könnte man sogar an die Herculis columna, die dort stand, denken (s. zu 325). über Hercules Saxanus Mannhardt germ. mythen s. 230 und über die inschriften vgl. myth.[1] s. 203. Herculi in *Petra*. Gruter 49, 2. *πεδίον λιθῶδες* an der Rhone Preller 2, 147. Wolframs Wh. 357, 25. 386, 6. 437, 20.

s. 303. *Ulixes* = Loki. Sn. 78. zu *Laertes*, dessen namen Pott 1, 222 als volksschützer erklärt, vergleiche des Ptolemaeus *Λακιβούργιον*.

s. 303. Wie *Castor und Pollux* erscheinen auch in deutschen sagen zwei jünglinge, engel, heilige, in der schlacht, oder wehren dem feuer (s. zu vorr. XXXII). *duo juvenes candidis circumamicti stolis*, animam a corpore segregantes, vacuum ferentes per aërem. Jonas Bobb. in vita Burgundofarae (Mabillon 2, 421). vgl. s. 698. *duo juvenes in albis*, die dem feuer wehren, erwähnt annal. Saxo s. 558. chronogr. Saxo bei Leibnitz 122 aus Einh. ann. Pertz 1, 348. man gedenke auch des engels, der das schwert wischt, in Roths predigten s. 76 und des würgengels. litthauische sagen nennen einen riesen *Alcis*. kurl. sendungen 1, 46. 47. *Jalg* eđa *Jalkr*. Sn. 3. *Jalkr* soll nach Magnusen senex eviratus sein.

s. 304. anm. 1. Merkwürdig ist im pass. 64, 41 ein *wuotegôz* (l. wüetelgôz. Haupts Neidhart s. 117) unreiner = Wuotilgôz. vgl. *wüetgusz* oder groz wasser. weisth. 3, 702. in *wuetgussen*, eisgussen und groszen stürmen. a. o. 3, 704. vgl. oben s. 136 und *Wuetes, Wüetens*. Schm. 4, 203. GDS. 440. 774. 775.

s. 305. *Sigi* heiſst Sn. 211ᵃ Ođins sohn. daselbst wird ebenfalls als Ođins sohn *Hildôlfr* genannt, der auch Sæm. 75ᵇ als Harbarđs herr vorkommt, ahd. Hiltwolf. *Sigrlami* heiſst Ođins sohn. fornald. sög. 1, 413 und dessen sohn *Svafrlami*. *Nefr* oder *Nepr* ist Ođins sohn. Sn. 211ᵃ und Nanna Neps dôttir. Sn. 31. 66.

ebenfalls Sn. 211[a] wird *Saemîngr* als sohn Oðins aufgeführt, *Semîngr* in Hervararsaga. fornald. sög. 1, 416. vgl. *Sâmr, Sâmsey*. Rask. afh. 1, 108. der name des *Gautr*, der sohn oder ahne Oðins ist, hängt mit giezen zusammen s. 19. 86. 118. 136. 304. über *Gautr* Sn. 195. Oðinn heifst *Hergautr*. Egilss. s. 624. alda *gautr*. Sæm. 95[b]. 93[b]. vgl. Caozespah, Caozesprunno. Haupts zeitschr. 7, 530.

s. 307. Die berichte der ags. chroniken von *Sceáf* verzeichnet Thorpe (Beóv.) s. 4. auch Beaflor fährt allein in dem schif, ein strohbund unterm haupt (Mai 35, 39), langt an (51. 53), fährt im schif wieder ab (152). das schif kehrt heim (180, 39). auch Horn kommt im schif und läfst es mit grufs heimfahren. eine polnische sage geht von Piast: qui *primus appulerit* in navicula, dominus vester erit. Procosius s. 47. wie die schwankinder den schwanring, können die *Welfen* den *wolfgürtel* oder hundebalg ablegen. Klemm 2, 157 hat eine merkwürdige sage von schönen kindern, die die *hundehaut* abstreifen. *Skilpunt* bei Karajan salzb. urk. wird *Skilpunc* zu lesen sein. Oðin heifst *Skilfingr*. Sæm. 47. entsprang das f und b in Scilfing, Scilbunc aus dem v in *scildva*? goth. skildus hat den gen. pl. skildivê.

s. 307. Kl. schr. 3, 197. zu den in Haupts zeitschr. 1, 573 ff. aufgezählten *Gibichensteinen* und der *Gebichesborse* weisth. 3, 344 (borse Graff 3, 215) gehört noch *Gevekenhorst*. Möser 8, 337. Dorow freckenh. 222 (Möser 8, 334 falsch Givetenhorst) und ags. *Gificancumb*. Kemble no. 641 (a. 984). in den Nib., die den burg. Gibeche nicht kennen, kommt 1283, 4. 1292, 2 an Etzels hof ein andrer fürste oder künec *Gibeke* vor. die lex. Burg. 3 hat: apud regiae memoriae auctores nostros id est Gibicam, Godomarem, Gislaharium, Gundaharium. Greg. turon 2, 28: Gundeuchus rex Burgundionum. huic fuere quatuor filii. Gundobaldus, Godegisilus, Chilpericus et Godomarus.

s. 307. Die verbreitung der *Völgûngasaga* unter den Ags. bezeugt *Välses* eafera. Beov. 1787. *Välsing*. Beov. 1747. die Völsungen haben das schlangenauge (s. zu s. 325). die sage vom *Säufritz* erzählt Bader no. 435.

s. 308. anm. 1. Mars *segumon, vincius*. Stälin 1, 112. nach Glück 150 im nom. *segomo*. de Wal. no. 246. (1847). es ist doch nicht etwa gleich ἡγεμών dux?

s. 309. Oðinn selbst heifst *helblindi* und *Helblindi* ist name eines *wolfs* (s. 204). Beaflor soll einen wolf geboren haben. Mai 132, 9. vgl. die sage von den 12 neugebornen kindern namens Wolf bei Müllenhoff s. 523 und die von den blinden hunden. Plin. 8, 40.

s. 310. *Pillunc* MB. 9, 10 (a. 769). Hermann *Billing*. Helmold 1, 10. *Billing* in der Sassenchronik vgl. Förstemann 1, 258. 2, 225. Oda die grofsmutter Heinrichs I und urgrofsmutter Ottos I war tochter eines edlen Franken *Billung* und der Aeda (Pertz 6, 306). tome *Billingishûge*. gl. zum Ssp. 3, 29. vgl. regulus Obotri-

torum nomine *Billug*. Helmold 1, 13. was heiſst bei der Hätzlerin 180, 37: *pillungs* ein wênic verrenket?

s. 312. In *Eiglsperge*. MB. 28, 2, 173 (Passauer urbar.). juxta portam quae de *Eigeles* (in Cöln). Lacomblet 318. a. 1134.

s. 314. Die heldens. s. 288 unterscheidet *zwei* söhne Wielands und brüder: *Wittich* und *Wittich von der aue*. vgl. den lat. *Silvanus*, waldgott zweiten rangs. Silvani lucus extra murum est avius crebro salicto oppletus. Plaut. aulul. IV. 6, 8. Ist für Vilkinus besser *Viltinus* zu lesen? Haupts zeitschr. 6, 446. *Wate* hält Schott einl. zu Gudr. LVI zu Wuotan. nach Wieland ist noch der *Wielandstein*. Schwabs alp. s. 136 ff benannt, nach *Galans* ein ort in der Bourgogne *pratum Galandi*, heute *Préjelan*. Garnier pagi burg. s. 83. dän. *Velantsurt* heiſst auch *velamsrot, vendelsrot*. Dybeck 1845, 49. 50. über *Wielets*kinder vgl. Schmeller s. v. Sæm. 1ª hat: valföður *vél* framtelja, patris artem (? mysterium) enarrare. Eine weitere ähnlichkeit *Wielands* und *Hephästs* zeigt sich darin, daſs beide als herren der schmiedenden zwerge erscheinen (s. 390). Hephästs kunstwerke sind wie die Wielands berühmt. *ἔργον Ἡφαίστοιο*. Od. 4, 617. 15, 116. *οὗς Ἥφαιστος ἔτευξε*. Od. 7, 92.

s. 315. *Mime* der alte Bit. 138 hat wol kurzes i, nicht langes î und gehört nicht hieher. Karajan im verbrüd. von S. Peter hat *Mimilo* und *Mimistein*. zu *Mîmigerneford* (vgl. Ledebur Bructerer s. 328), das vielleicht mit einem adj. mimigern zusammengesetzt ist, und Mîmidun (Mîmidomensis = Mindensis. Lappenberg no. 25. Mimende an der Weser. Schraders dyn. 104) gesellt sich noch ein dritter westfälischer ort *Mîme*gersen, heute Memsen im Hoyaschen. Lappenberg no. 48. auſserdem ist *Mimme*lage ein osnabrückischer ort. *Mimirberh*. Pertz 8, 776 ist vielleicht Mimisberh. die ortsnamen Memelnbrun, -born, Memelborn, Memilsdorf. Henneb. urk. 2, no. 153. 156. 169. 1, 166. 125 und Memelenbrun (Melborn bei Eisenach). thür. zeitschr. 4, 210 gemahnen an den altn. *Mîmisbrunnr*. mit *Mimingus* silvarum satyrus stimmt der schwertname En. 5694 überein. vgl. Mumminc. upstandinge 137. (Muma steht auch Thidrekss. 65). zu erwägen bleiben *Söckmîmir*. Sæm. 46ᵇ. *Hoddmîmir*. Sæm. 37, der *î holti* wohnt. *Mîmsvinr, Mîmisvinr*. Egilss. 641. *Mîmis haupte* vergleicht sich Virgils weissagendes haupt. MSH. 4, 246. ein ehernes haupt, tête d'airain, weissagt Val. et Ourson cap. 25, in dessen nl. übersetzung cap. 23 een *spinnenhoofd* aus einer tête daraigne f. d'airain entstanden sein mag. häupter reden öfter in kirchen. Finn Magn. eddalaere 2, 264.

s. 317. Über *Tell* vgl. Böhmers reg. s. 197 und Sinner im Solothurner wb. 1845 s. 198. Th. Platter 87 (um 1532) nennt ihn Wilhelm Täll. im Garg. 180ᵇ heiſst er Wilhelm Dell, während Rabelais 1, 23 ihn nicht erwähnt. ein bild von Tell steht in Schwarzenbergs memorial 116ª. wie von Tell seinem sohne, wird in andern sagen vom sohn der apfel von des vaters kopf geschossen.

Castréns reise 103. In Bonn kommt noch heute der eigenname *Schützeichel* vor. Simrocks edda s. 396.

Noch mancher einzelner helden wäre zu gedenken, wie des *starken Poppo*. Haupts ztschr. 3, 239. vgl. 8, 347. und *Hugleichs*. Haupts ztschr. 5, 10. oder auch der heldenstämme: stirps *Immidingorum* (sächsisch) et *Erbonum* (bairisch). Pertz 8, 226.

s. 318. Der gott steht an der spitze des geschlechts schon deshalb, weil er für den *vater* und *grofsvater* der menschen gilt. doch bleibt der unterschied zwischen göttern und menschen gewaltig. darum lehnt bei Saxo ed. M. 117 die (irdische) Nanna Balders werbung ab: nuptiis deum mortali *sociari non posse,* quod ingens naturae discrimen copulae commercium tollat etc. supernis terrestria *non jugari*.

s. 319. anm. 1. Saxo nennt den Othin, Thor u. s. w. blofs *opinative,* nicht *naturaliter* deos. Saxo ed. M. 118, den Balder einen *semideus* (vgl. s. 282), wozu P. Er. Müller om Saxo s. 54 bemerkt: Odin hat weder vor, noch nach Christus gelebt. dagegen ist Conrad im troj. kr. 858—911 der ansicht: si wâren liute, als ir nu sît, wan daz ir *krefteclich gewalt* was michel unde manicvalt von *kriutern* und von *steinen* . . . ouch lepten gnuoge bî der zît die *zouberaere* wâren und *wunder* in den jâren mit *gougelwîse* worhten. wie die alten götter zu *zauberern* erniedrigt wurden, ist s. 860 ausgeführt. Der beispiele von *vergötterung* der menschen gibt es aufser den oben angeführten noch viele. daz kint waere *mit den goten ein got* (unter die götter aufgenommen). pass. 298, 27. den *Sigelôt* beten die Heiden für einen gott an. Rol. 198, 21. *Ipomidon* will selbst ein gott sein. Tit. 3057. 4147. 4160. er wolde got hien erde sîn. Diemer 139, 24. als er iz waere got 131, 22. mîn wirde gelîch den goten steic. Turl. Wh. 66ᵃ. Maerl. 2, 326 sagt von Caligula: wart hi so sot, *dat hi wilde wesen god* ende hi seide openbare dat hi Jupiters broeder ware. vgl. 2, 333. Grambaut, roi de Bavière, se nommoit *dieu en terre,* und nennt seine burg *paradis*. belle Helène p. m. 23. Bei Mongolen waltet *cultus der vorfahren, vergötterung* der *herscher*. Klemm 3, 194. 195. damit verbindet sich heiligen und reliquienverehrung.

s. 325. Die Griechen fordern *schönheit der gestalt* für helden wie götter. Luciani Charidemus 6. 7. von Karl heifst es: *unges* resemble du ciel ius devolé. Aspr. 21ᵃ. helden theilen mit den göttern die *gröfse* der gestalt. so berichtet die sage von Huglâcus: quem equus a duodecimo anno portare non potuit. cujus *ossa* in Rheni fluminis insula, ubi in oceanum prorumpit, *reservata* sunt et de longinquo venientibus pro miraculo *ostenduntur* (s. zu s. 303). *mehrhändigkeit* wird öfter erwähnt. alte menschen mit *vier händen, vier füfsen* und *zwei gesichtern*. Plato symp. 189 oder mit *vier ohren*. a. o. 190. ἓξ *γὰρ χεῖρες ἑκάστῳ ἀπ' ὤμων ἀΐσσοντο*. Orph. arg. 519. menschen mit acht zehen, sechs händen. Megenberg 490, 2. 30. vgl. götter und riesen (s. 436). nach dem durch drei hände

und drei oder vier elnbogen (Germ. 4, 17) ausgezeichneten *Heime* ist vielleicht der *Heimenstein* benannt, von dem eine volkssage geht. G. Schwab Alb s. 161—165. eine sage von *'so Heyne, so'*, der einen schatz heben hilft, bei Heinr. v. Herford. Potth. s. 93. vgl. Brisingamen s. 254. eine gestalt mit *drei köpfen* ist auf dem Gallehuser 1734 gefundnen horn abgebildet (bei Henneberg taf. 2). am meisten den göttern verwandt erscheinen die helden, denen eine *wiedergeburt* zu theil wird (s. 318). mit dieser vorstellung mag es zusammenhängen, dafs in kindern und nachkommen sich die namen der vorfahren wiederholen. GDS. 441. Helgi und Svava sind aber wirklich *endrbornir*. Sæm. 148. 169. 159ᵇ. noch MS. 1, 97ᵇ heifst es: sturbe ich nâch ir minne und *wurde ich danne lebende*, sô wurbe ich aber umbe daz wîp. dagegenmeint MS. 1, 69ᵇ: sô bin ich doch ûf anders niht *geborn*. zu den *ungebornen* gehörte nach Solinus auch Scipio, der darum erst Caesar hiefs. Maerl. 1, 401. vgl. das lied von Mimmering tand: Danske V. 1, 100. Karna, der sonnensohn, war mit *angewachsnen ohrringen und panzer* geboren. Holtzmann 2, 123. 129. 136. wart *ie man mit wâfen geborn*. Krone 10534. vgl. mit der geige geborn. zu den naturerscheinungen bei des helden geburt ist auch das gewitter bei der Alexanders zu rechnen. Pseudocallisth. p. m. 12. Alcmene versucht den Hercules mit schlangen, die er *in der wiege* liegend tödtet, wie Sigmund den Sinfjötli mit dem kneten des teigs, worin schlangen sind. Völs. saga cap. 7. Kullervo *drei nächte* alt zerreifst seine binden. Castrén 2, 45. in den sv. folks. 1, 139. 140 redet das neugeborne kind und geht alsbald. von der stärke des erwachsenen helden gibt es zahllose beispiele. so reifst er die *eiche* aus, an die er gebunden war. sv. forns. 1, 44. Danske Vis. 1, 13. und Beovulf hat in seiner hand die stärke von *dreifsigen*. Beov. 756. sie *essen* und *trinken ungeheuer* gleich Thor (s. zu s. 266), so Hammer grå sv. forns. 1, 61. 62. vgl. die riesenbraut a. o. 1, 71. 72. Syv. 49. Das heldengeschlecht hat leuchtende, *göttliche augen, schlangenaugen: ormr î auga*, wie auch die könige. Saxo ed. M. s. 70. der Aslög sohn (Sigurđs und Brynhilden enkel) heifst Sigurdr *ormr î auga*, gen. Sigurđar orms î auga. fornald. sög. 1, 267. 273. 2, 10. 14. fornm. 1, 115. seine stiefbrüder sagen: eigi er oss î augum *ormr* ne *frânir snâkar*. fornald. 1, 268. (vgl. orm frânn. Heimskr. 7, 238. Sæm. hafn. 2, 13). Sigurđr Ođins aettar, *þeim* er *ormr î auga*. fornald. 1, 258. Aslög weissagt von ihrem ungebornen sohn: enn â þeim sveini mun vera þat mark, at svâ mun þikkja, s' *ormr liggi um auga* sveininum; das ist aber falsche deutung, denn nicht die gewundenen brauen sind gemeint, sondern der innere blick (î auga). fornald. sög. 1, 257. auch Sæm. 187ᵃ heifst Sigurđr inn *frâneygi sveinn*. brann Brynhildi *eldr or augom*. Sæm. 215ᵇ. âmun (minaces) eru *augu ormi þeim enum frâna* (dem Völundr). Sæm. 156ᵃ. *hvöss eru augu* î Hagals þŷju (dem verkleideten Helgi). Sæm. 158ᵇ. man sagt

noch bei uns: dem leuchtet was grofses aus den augen heraus. GDS. 126. 127. In anderen heldengeschlechtern gibt es andere zeichen. in Gudr. 143, 4. 147, 2. 153, 4 hat Hagen ein *goldenes kreuz* an der brust. ein *rothes kreuz* findet sich zwischen Wolfdietrichs schultern. Hugd. 139. 189. ebenso haben Valentin und Namelos ein kreuz zwischen *den schultern*, dem sich das lindenblatt zwischen der herte Siegfrieds vergleicht, wo er wie Achill an der ferse verwundbar ist. Nibel. 845, 3. 4. die schwanenkinder haben eine *goldkette* um den *hals*, die reali di Franza ein *niello* auf der *rechten* schulter. Reali 6, 17. p. m. 344. vgl. das *wolfszagelchen* zwischen den schulterblättern (s. zu s. 918). von Sigurd dem fränkischen held heifst es Vilk. saga cap. 319: hans horund var svâ hart sem *sigg villigaltar*. vielleicht bezeichnet sigg die borstige haut, und die sage von den borstigen Merowingen [1]) scheint damit in verbindung. cap. 146 wird erzählt, dafs Sigurds haut wie *horn* erhärtete. auch des wilden Hagenen *haut erhärtet* von dem *getrunknen blut* eines ungeheuers. Gudr. 101, jedoch ist sicher der ursprüngliche sinn, dafs er dadurch blofs kräfte gewinnt. Ein hohes, wenn auch nicht übernatürliches alter erreicht auch Hermanaricus, der 110 jahr alt wird. Jorn. cap. 24. bei Plaut. mil. glor. IV. 2, 86 heifst es: *meri bellatores* gignuntur, quas hic praegnates fecit, et pueri *annos octingentos* vivunt. nur die götter gewähren *güter*, die heroen *übel*. Babr. 63.

s. 325. Mit seinem *klugen hengste* hält auch der starke Franz gespräch. Müllenhoff s. 422. wie mit dem pferde redet der held auch mit seinem *schwerte*. sv. forns. 1, 65. Klage 847 ff. Wigal. 6514. Drachenk. 161ª. Vilkinas. s. 54. 160. 161. der sterbende held will sein *schwert vernichten*, so der serbische Marko und Roland. Conr. Rol. 237, 3.

s. 327. Wo der gott, teufel, held *sitzt*, bleibt eine *spur im stein*. sie lassen spuren ihrer hände und füfse, ja der hufe ihrer rosse im stein zurück (zu s. 553). ons heren spronc. Maerl. 2, 116. der stein bleibt nafs von des helden thränen: hiute ist der *stein naz* da Karl uffe sâz: Ksrchr. 14937.

CAP. XVI. WEISE FRAUEN.

s. 328. Helena ist schon als tochter des Zeus und der Leda, als halbschwester der Dioscuren göttlicher art; sie wird aber auch

[1]) Thorpe sieht die Merowinge in den nordalbingischen Maurungani und den ags. Myrgingas. ad cod. exon. s. 511. könnten aber diese Myrgingas nicht die von Mercia sein?

ihrer *schönheit* wegen, wie die brüder der *tapferkeit* halber, vergöttert. Lucian. 9, 274. so sagt Flore 2272 von der todtgeglaubten Blancheflur:

> iuch het got ze einer *gotinne*
> gemacht in himelrîche
> harte wünneclîche.

gegenüber den harten männern, haben die frauen auch den vorzug, dafs sie gütig und erbarmend sind, selbst riesinnen und teufelinnen (s. zu s. 439).

s. 329. Weissagung und zauber sind vorzugsweise gabe der frauen (s. 78). darum gibt es auch mehr hexen als hexenmeister. wenn man *ein man* verbrent, so brent man wol *zehen frawen*. Keisersb. omeis 46ᵇ. eine frau zu Geppingen weissagt die ausbrechende feuersbrunst. Joh. Nider († 1440) im formic. 2, 1.

s. 330. Die *frauenverehrung* wird noch durch folgende wendungen ausgedrückt. ich waen, got niht sô guotes hât als ein guot wîp. frauend. 1, 6. darum: êret elliu wîp. Maurit. 1480. wir suln êren dise wîf. Roth. 4630. êrt allôs vrouwen ende joncfrouwen. Rose 2051. er êret alle megede. MsH. 2, 4ᵇ. dor alre vrowen ere. Lanc. 43844. Walew. 8787. 9000. durch aller frouwen êre. Maurit. 1450. Roseng. 149. durch aller frewlein ere. Uhland 1, 298. in alre vrouwen ere. Walew. 3839. umb aller weiber ehr willen. Simplic. 315. durch elliu guoten wîp. frauend. 427, 16. man sol nimmer frowen übel sprechen. Kol. 97. van vrowen comt ons alle ere. Walew. 3813. als grund wird wol angeführt: wir wurden von frowen geborn und manger bet gewert. Otn. cod. dresd. 167. daz wir von den lieben frolîn fîn alsamen komen sîn. M. Beheim 275, 19. wir sîn von in zer werlte komen. Renn. 12268.

s. 331. Der held weiht sich zum ritter einer frau, sie will ihn zum ritter haben. ich wil in zeime ritter hân. Parz. 352, 24. den ritter dienstes biten. 368, 17. *dîns* ritters. 353, 29. *mîn* ritter und der *dîn*. 358, 2. Schionatulander mufs der Sigune 'dienen unter schiltlîchem dache'. Tit. 71, 4. er war 'in ir helfe erboren' 72, 4. dies verhältniss heifst dort ihre gesellschaft 73, 1.

> do versuocht ich'n, ob er kunde sîn
> ein *friunt*, daz wart vil balde schîn.
> *er gap* durch mich sîn harnas
> *enwec* . . .
> mange âventiure suohter *blôz*. Parz. 27, 13.

die ritter tragen wapen und kleinod, besonders gern ermel, mouwe, stauche, stücke vom ermel, durch die frauen. die frau ist schirm, schild und geleite des ritters, dessen schwert in ihrer hand ist. Parz. 370. 371. 'ich wil *in strîte bî iu sîn*' sagt Obilôte zu Gawan. Parz. 371, 14. der geliebten des siegers müssen sich die gefangnen ergeben. Parz. 394, 16. 395, 30. 396, 3. die geliebte ist also auch kriegerin wie Freya und schildfrau s. 351. der *ermel,* welchen der ritter als zeichen an seinem schilde trägt,

hat der jungfrau *blofsen arm* gerührt. Parz. 375, 16. vgl. 390, 20. Erec 2292 ff. En. 12035 ff. (322, 32 ff.). ein hemde, das der geliebten blofsen leib berührte, ist des ritterlichen halsberges dach. Parz. 101, 10. vgl. es gibt dir gleich, naizwan, ain kraft, wen du im an den rock rüerest. Keisersb. spinnerin f. 3[d]. die blofsen arme zeigt die geliebte. Hätzlerin. 185. das anschauen der geliebten stärkt. Lanc. 8107. die frouwen begunder ansehen, der schoene gap im solhe maht. Wigal. 7560. Schionatulander stärkt sich im kampf und siegt dadurch, dafs er an Sigune denkt, wie sie sich ihm in *voller schönheit nackt* zeigte, und sie gewährte ihm eben das *nacktzeigen,* um ihn dadurch in gefahren zu sichern. Tit. 1247—50. 1497. 2502. 4104. 4717.

sed in cordibus milites
depingunt nostras facies,
cum serico in *palliis*
colore et in *clipeis.* carm. bur. 148[b].

Sîfrit *gedâht an daz küssen,* daz ver Krîmhilt im hâte getân, dâ von der degen küene ein niuwe kraft gewan. Roseng. 1866. nu *sich an die frouwen* und *gedenke* an frou Herchen. a. o. 1912. in dirre nôt *gedâhte* er der schoenen megde Larîen. Wigal. 6424. wis muotic unde balt, gedenke *an reiner wîbe blic,* der gruoz man ie mit dienste galt. Winsbecke 20, 2. man sol vor êrste an got gedenken in der nôt, dar nâch gedenke an die süezen mündel rôt und an ir edeln minne, diu verjagt den tôt. Kolm. ms. 73, 37. 42, 46. wer beim anblick des rings an die geliebte denkt, wird stark. Horn 573. 609. 883. 1505. une dame à qui vous estes bien obligé, dans *tous les combats* de barrière et toutes les *courses de bague, elle vous a souhaité d'en emporter* l'honneur. rom. com. de Scarron s. 82. vgl. wörterb. s. v. *andacht.* Dafs die götter sofort zum beistand erschienen, wenn ihr *name genannt* wurde, bezeugt auch Sn. 47: kölludu â þôr oc *iafnskiött kom hann.* Vagnoftus erscheint auf nennung *plötzlich.* Saxo s. 45. (sogar ente und ameise, an die gedacht wird, stehn plötzlich da. sv. folkv. 1, 76. 77). so werden auch die geliebten zum beistand im kampfe angerufen, die geliebte fee Phiolede von Darifant. Haupts zeitschr. 2, 182. 183: 'dîn scône helphet mich vorwâr!' Wolfram 8, 31: 'dîn wîplich güete neme mîn wâr und sî mîn *schilt* hiut hin und her!' denn 'bî werdem man sô *wachent wîbes güete*'. Ms. 1, 190[a]. vgl. das wachen der Saelde (in convivio sibi amator talos cum jacit, *scortum invocat.* Plaut. captivi I. 1, 4). auch rufen die frauen dem kämpfer zu, oder wünschen: the little *strength* that I *have,* I would it were *with you!* Skakesp. as you like it. 1, 2. frauenschönheit spaltet felsen. von ir schoene müese ein fels erkrachen. MsH. 3, 173[a]. sie heilt kranke: der *sieche* muose bî in genesen. Dietr. drachenk. 350[b]. sol daz ein *siecher* ane sehn, vor fröide wurde er schier gesunt. a. o. 310[b]. ir smieren und ir lachen und solde ein *sieche* daz ansehn, dem müeste sorge swachen. a. o. 70[a]. die flucht zu frauen rettet.

hie sal die zuht vore gân, nu he under den vrowin ist komin. Roth. 4626. vgl. 4589. frauentritte verletzen die blumen nicht. ich waen swelhe trat diu künegîn, daz si niht verlôs ir liehten schîn. Türl. Wh. 97[b]. 152[a].

s. 332. Sîn pflâgen *wîse frouwen.* Gudr. 23, 3. *selige fräulein* heifsen sie in Steubs Tirol s. 319.

s. 332. Das ahd. *itis* (kl. schr. 2, 4 ff.) hat sich noch im mhd. erhalten. im Wigamur 1564 ff. heifst eine jungfrau *îdîs* (gedr. steht eydes): wis 1654.: prîs 1690. 1972. sie hat eine linde mit einem jungbrunnen. *Itisburg.* Dronke 4, 22. Idislind. trad. wizenb., wofür Dislith. Pertz 2, 389. andere Dis bei Förstemann 1, 335. ist Gifaidis ebenda 1, 451 Giafdîs? Curtius in Kuhns zeitschr. 3, 153 stellt zu itis *ἀθήνη*, wo aber das s fehlt. lieber möchte ich in itis die leuchtende erkennen, von indh lucere, *êdha, êdhas* lignum. (kl. schr. 5, 435). *Ags.* ides = freolicu meovle. cod. exon. 479, 2. *meovle* und *mavi* kommen hier gleichfalls in betracht. vgl. *Meuenloch.* Panzer beitr. 1, no. 85. kl. schr. 3, 108.

s. 333. Die altn. *dîsir* erscheinen wie parzen. vildu svâ dîsir (sic parcae voluere) Höstl. (Thorl. 6, 6). *tâlar dîsir* standa þer â *tvær hliđar* ok vilja þik *sâran siâ.* Sæm. 185[a]. weitere belege des dîsiropfers sind: *blêtuđ dîsir.* Egilss. 207. *dîsablôt* a. o. 205. var at *dîsa blôti,* reiđ hesti um *dîsar salinn.* Yngl. 33. vom selbstmörder heifst es: heingdi sik *î dîsarsal.* Hervarars. s. 454. fôr ser *î dîsar sal* a. o. 527. *ioddîs.* Sn. 202. auch Grendels mutter heifst *ides.* Beov. 2518. 2701. Über Vanadîs und ihre identität mit der thrakischen mondgöttin Bendis s. kl. schr. 5, 424. 430 ff.

s. 334. Die *halle* Brynhilds, zu der man geht um sich *träume deuten* zu lassen, steht auf dem *berg.* Völs. cap. 25. vgl. hyfjaberg s. 962. Laxd. 328 spricht von *völu leiđi,* divinatricis tumulus. eine *alte fee* ist schon fünfzig jahre nicht aus ihrem *thurm* gegangen. Perrault p. m. 3. an Veleda und das goth. Waladamarca bei Jornand. c. 48 erinnert das weissagende pferdehaupt Falada im märchen und Velentin. in Haupts zeitschr. 4, 437 wechseln *volantinne* und *valantinne.* die völur ziehen umher: ek fôr î skôg *völvu lîki.* fornald. sög. 1, 135! þu var *völvan.* 1, 139. Sæm. 154[b]. andere weissagerinnen erwähnt Nialss. s. 194. 199:. Sæunn *kerlîng,* hon var *frôđ* at mörgu ok *framsýn,* en þâ var hon gömul miök. sie will das unkraut weggeschaft haben, weil damit ein brand entzündet werden werde, wie auch eintrift. fornm. sög. 4, 46: *vîsindakona*, sû er sagđi fyrir örlög manna ok lîf. vgl. s. 338.

s. 335. Wackernagel in Haupts zeitschr. 2, 539 will *alio*·runas = *halio*runas = hellirûna. eine höle der *Alraun* (s. unten s. 1005) kennt Panzer beitr. 1, 78—80. mandragora *alruna.* Mone anz. 8, 397.

s. 335. Meiner auflösung des altn. *norn* in goth. navairns, todesgöttin (kl. schr. 3, 113) widerspricht Müllenhoff in Haupts

zeitschr. 9, 255. ihre verehrer könnten die Nahanarvali oder Navarnahali, goth. Navarnêhaleis, altn. Nornahalir sein. GDS. 715. 806. vielleicht ist zu erwägen das schwed. verbum *nyrna* warnen, belehren. sv. folkv. 1, 182, 183. färöisch steht *nodn* f. norn, wie kodn, hodn, badn für korn, horn, barn. nodnar = nornir. Lyngbye 132. Nodnagjest = Nornagestr. Lyngb. 474. An zusammenhang *Nürnbergs* mit norn ist um so weniger zu denken, als auch geschrieben wird *Nüern*berc MSH. 3, 296[b], *Nüeren*berc. Walth. 84, 17. *Nornborn* mag aus Norden entstellt sein, wie auch sonst in Oberdeutschland Norndorf, Nornberg für Nordendorf, Nordenberg steht. vgl. fries. *Non*. Ehrentr. fries. arch. 2, 82. *Nurnhari*. Karajan 83, 6.

s. 338. Wie die drei nordischen nornen haben auch zwei deutsche truden *Mufs* und *Kann* ihre namen von abstracten verben. Panzer beitr. 1, 88. ahd. *wurt* fortuna gl. hrab 964[a], woneben zu erwägen ist *giwurt*. Graff 1, 993, *ungiwurt* a. o. 1, 994, vielleicht auch goth. *gavairþi* n. ags. seo *vyrd geveard*. Caedm. 168, 3. hie *Vyrd* forsveop. Beov. 949. zu cod. exon. 355: 'me þät *Vyrd* geväf' halte man Beov. 1387 vîgspêda *geviofu* (s. 344). in der Kormakssaga s. 267 kommt *Urđr at brunni*. vgl. Urđar lokur. Sæm. 98[a]. Urđr öđlînga. Sæm. 214[b] wie dîs Skiöldunga. die nornen richten, urtheilen d. h. *skapa*. *ömlig norn skôp oss i ârdaga*. Sæm. 181[a]. färöisch: tea heava mear *nodnar skapt*. Lyngbye 132. steffara parca. Graff 6, 662 = *sceffara*. *scepfarun* parcae. gl. schlettst. 6, 457. *sceppen* smenschen leven. Limb. 3, 1275. Vintler LIV spricht von *gachschepfen*. Pfeiffers Germ. 1, 238. vgl. finn. *luonnotar* virgo creatrix, zumal ferri, von luon creo, facio. kolme neittä luonnotarta, *tres* sunt *virgines* naturae creatrices. den nornen wird verschiedenes geschlecht zugewiesen.

> *sundrbornar* miök hugg ek at *nornir* sê,
> eigođ þaer aett saman,
> sumar ero *â*skungar, sumar *â*lfkungar,
> sumar doetr Dvalins. Sæm. 188[a]

s. 339. Über *nornen, völvur, spâkonur, blâkâpur* vgl. Maurer 284. tha *thriu wîfer*. Ehrentraut fries. arch. 2, 82. die *drei heilräthinnen*. Panzer beitr. 1, 56. 57. 59. 283. slavisch drei *rojenice* oder *sujenice*. Valjavec 76—91. böhm. *sudice* richterinnen (s. 362). nornir *nâgönglar, nauđgönglar*. Sæm. 187[b]. vgl. ed. hafn. s. 173. merkwürdig die *töfranorn* (s. 862). nornen fahren über land. konur þaer fôru yfir land, er *völvur* voru kallađar, ok sögđu mönnum *forlög* sîn, ârferđ ok ađra hluti, þâ er menn vildu vîsir verđa. þessi sveit kom til Virvils bônda, var *völvunni* þar vel fagnat. fornm. sög. 3, 212. völvan *arma*. a. o. 3, 214. nornen, parzen, feen treten *zur wiege des neugebornen* und begaben. so noch frau *Saelde* im Erec 9900. eine weissagende '*gammal gumma*' erscheint bei geburt des königssohnes. sv. folks. 1, 195. *drei 'mör'* (jungfrauen) lassen sich von dem mädchen

baden und begaben es hernach. sv. folks. 1, 130. (im entsprechenden deutschen märchen sind es drei haulemännchen).

s. 340. *Saeva Necessitas*
clavos trabales et *cuneos* manu
gestans ahenea. Horat. od. I. 35, 18.
si *figit* adamantinos
summis vorticibus *dira Necessitas*
clavos. Horat. od. III. 24, 5.

diu *grimme Nôt*. Erec. 837. merkja *â nagli Naud*. Sæm. 194ᵇ. rûnar ristnar: â *Nornar nagli*. Sæm. 196ᵃ. (*clavo*, nicht ungue). vgl. Simplic. 1, 475 (Keller): wann die noth zu thür und fenstern einreitet.

s. 340. Den feen nähert sich unter den griechischen mythischen wesen *Kalypso* am meisten, die göttin und nymphe ist. so heifst auch mhd. die göttin *Venus* diu *feine* diu ist entslâfen. MS. 2, 198ᵃ und wiederum die fee öfter *göttin*. götinne = fee. Haupts zeitschr. 2, 183. der götinne land. Frib. Trist. 4458. von der götinne hende. 4503. Petron kennt schon einen persönlichen, aber männlichen *fatus*. *malus fatus* (illum perdidit) c. 42. hoc mihi dicit *fatus meus*. c. 77. über das haus der *tria fata* am römischen forum vgl. Gregorovius gesch. d. stadt Rom. 1, 371—373. im Engadin heifsen sie nicht nur *feas, fedas,* sondern auch *nymphas* und *dialas*. sie helfen korn aufladen, bringen in silbergefäfs speise und trank, *drei dialas* kommen zu den spinnerinnen. Schreibers taschenb. 4, 306. 307.

s. 341. Über die *tria fata* s. Horkels abhandl. s. 298 ff. vgl. die *drei jungfrauen* im Friedr. v. Schwaben. dagegen erscheinen *zwölf weifse jungfrauen* bei Müllenhoff s. 348. die feen sind gleich den elbinnen s. 371 von unübertrefflicher schönheit. schoener danne ein veine. Trist. 17481. plus *blanche* que *fée*. Orange 5, 3059. plus *bele* que *fée,* ne lerine. a. o. 5,4725. pus *bela* que *fada*. Ferab. 2767. de *biauté* resanbloit *fée*. Marie 1, 100. sie halten mahlzeiten, wie die hexen (s. 874). nach einem alten gedichte (?) s. 104. 105 weissagen *drei feen* bei Auberons geburt, des sohnes von Julius Caesar und Morgue, zu denen dann eine *vierte* kommt s. 106 (in der prosa s. 32). die *fate* begaben das neugeborne kind, als die letzte hinzueilt, verrenkt sie sich unglücklicher weise den fufs (sbotatose lo pede) und stöfst nun einen fluch aus. pentam. 2, 8.

s. 342. anm. 1. *Fata Morgana* heifst im Lanc. 7185 *Fêmurgân* diu rîche, Er. 5155. 5229 *Fâmorgân,* Iwein 3422 *Feimurgân*. Er. 1932 *Marguel* ein feine ist dasselbe, denn es entspricht dem franz. Morgain la fée. Lanz. 13654. 19472. 23264 heifst sie: *Morguein* de elwinne, Tit. 4376 *Femurga* die kluoge; doch Wolfram fafst das wort als einen landesnamen (s. 685 anm. 1). dagegen heifst es Trist. 397, 14: *gotinne,* ûz *Avelûn* der feinen lant. Er. 1930 der wert *Avalôn,* frz. l'ile d'Avalon. ob dies auf alten celtischen glauben zurückgeht? Michelet 2, 15 erwähnt *heilige jungfrauen,* die den Celten schönes wetter oder schifbruch verliehen.

s. 343. anm. 1. *Αἶσα* scheint verwandt mit *ἴσος ἐΐσος* und *εἰδέναι*. *ἴσος* ist 'gleich vertheilt'. *κατὰ ἴσα* ex aequo, *κατ αἶσαν* convenienter, aeque.

s. 345. Bekker liest Od. 7, 197 so:

ἅσσα οἱ αἶσα κατὰ κλῶθές τε βαρεῖαι

γεινομένῳ νήσαντο λίνῳ, indem er *κατά* zu *νήσαντο* zieht. *ἡ Μοῖρα καὶ τὸ ἐξ ἀρχῆς οὕτως ἐπικεκλῶσθαι.* Lucian dial. mort. 19, vgl. *ἐπικλώθω* von göttern und dämonen (zu s. 715). Atropos wurde auf der sonne, Clotho auf dem mond, Lachesis auf der erde gedacht. Plutarch 4, 1157. eine schöne beschreibung der *drei parzen* (parca, die sparsame, schonende? Pott bei Kuhn 5, 250) gibt Catull 62, 302—321 mit dem immer dazwischen klingenden verse:

currite ducentes subtemina, currite fusi!

vgl. noch 381—385.

nubila nascenti seu mihi *parca* fuit. Ov. Trist. V. 3, 14.
scilicet hanc legem *nentes* fatalia *parcae*
stamina bis genito bis *cecinere* tibi. V. 3, 25.
o duram *Lachesin*, quae tam grave sidus habenti
fila dedit vitae non breviora meae. V. 10, 45.
atque utinam *primis* animam me *ponere cunis*
jussisset quaevis *de tribus una soror!* Propert. III. 4, 28.
tres parcae aurea pensa torquentes. Petron. cap. 29.

vgl. *aurea* volvebant *bona fata* colis. Sidon. Apoll.

daz het im *vrowe Chlôtô* sô erteilet.
ouch was vil gefuoc *vrô Lachesis* daran. Turl. Krone 7.

auch serbische lieder singen vom *goldnen faden* (zlatna shitza), der sich vom himmel windet und um einen menschen schlingt. Vuk 1, 54 (Wesely s. 68). 1, 57. 58. Von *spinnenden, webenden* frauen ist die deutsche sage voll. 'kleit daz ein *wildiu feine span.*' Troj. kr. 2895. ein *feine worhte* den mantel. altd. bl. 2, 231. die feen *weben* mäntel auch in Charlem. s. 105. 106. *paile* que fist fere une *fée.* Auberi 37. in der höhle sitzt eine *alte,* welche spinnt. Kuhn westfäl. s. 1, 72. Asbiörnsen 1, 194. vgl. die alte weberin. Rhesa dainos 198. *gelücke span im kleider an.* Frauenl. 115, 15. gewöhnlich treten diese frauen in der *dreizahl* auf. *tres nymphae* auch noch bei Saxo s. 43 (M. 123). *drei puppen.* Firmen. 2, 34. die *drei docken.* H. Sachs I. 4, 457[d]. *die drei Marien.* Kindh. Jesu b. Hahn 68. Uhlands volksl. s. 756. Ib. 1582. 332. die *drei Marien* schützen gegen feuer. Panzer beitr. 1, 67. die *drei spinnenden Marien.* Uhlands volksl. s. 744. *drei alte weiber* auf dreibeinigem pferd. Müllenhoff s. 342. die *tras feyes.* Alsatia 1853 s. 172. 173. *drei spinnende mädchen.* Rhesa dainos s. 304. besonders reich an sagen von den *drei frauen* sind Panzers beiträge, zumal hebt sich hervor ihre *weifse* und *schwarze* kleidung. (Panzer 1. 2. 11. 14. 16. 18. 25. 28. 35. 36. 38. 46. 48). sie *spannen ein seil* (die wäsche zu trocknen) 1, 1. 9. 11. 17. 25. 59. 129. anm. s. 271 ff. 278. sie *singen* bei des *kindes* geburt.

1, 11 und werden am *Sunwendtage* sichtbar. 1, 38. 39. 75. 84. bei Lohndorf in Oberfranken sah ein bursche einmal *drei schlofsfräulein* gehn, zwei hatten kreuzrocken mit neun vollgesponnenen spindeln, die dritte einen stühlesrocken mit neun leeren. da sagten jene zu dieser: 'hättest du deine spindeln doch nur übersponnen, wenn auch nicht vollgesponnen, so wärest du nicht verloren!' Panzer beitr. 2, 136. eine schöne mährische sage erzählt von drei jungfrauen, die mit sensen gehen und die leute niedermachen, die dritte *hinkt*, kann nicht nachkommen und wird von den andern verlacht. im zorn entdeckt sie den menschen heilkräuter. Kulda (d'Elv) 110.

s. 347. Wie Ođinn die *valkyrien*, entsendet Jupiter die Victoria. Augustin. C. D. 4, 17 (s. 362). ihr name ist ahd. noch nicht nachgewiesen, doch hat Schannat vind. 1, 72 (a. 1119) *Walkarie* femina serva. zu den *skialdmeyar* schildmädchen vgl. schildknecht; sie sollen dem Ođinn den schild wie der knecht dem herrn reichen und bewahren. solche *helm* und *schild* bewachende *jungfrauen* kommen in mnl. Lanc. 16913 vgl. 16678. 17038 vor. ihr anderer name *hialmmeyar* wird noch erläutert durch *hild und hialmi*. Sæm. 228[a]. *hialm geta* ok *oskmey* verđa. Sæm. 242[a]. die Valkyre heifst *folkvitr*. Sæm. 192[a]. *megetlîchiu wîp* helfen Karl siegen. Kschr. 14950 ff. die megede suln dir dîne êre widergewinnen. 14954. der megede sigenunft. 15029. Aurelian führte im triumph zehn gefangne *gothische amazonen* auf. Vopiscus in Aurel. 34. Lampr. Alex. 6320 nennt die amazonen *urlouges wîp*. Paul. Diaconus gedenkt eines kampfes des Lamissio und der amazonen um den flufsübergang. amazonen und *cynoscephali* nennt Adam. brem. 4. 19. vgl. P. Diac. 1, 15. *hunthoubito* bei Graff. die Krone 17469 kennt 'der *meide* lant'.

s. 347. Wo steht von dem *kleid*, in das Ođinn der Brunhild den dorn steckte? Sæm. 194[a] heifst es nur: stack hana svefnþorni, Völs. saga c. 20: stack mik svefnþorni, Sæm. 228[b]: lauk hann mik skiöldom ok hvîtom. über *die spindelsteine* vgl. Michelet 1, 461.

s. 347. anm. 1. Hun var vitr kona ok vinsael ok *skörûngr* mikill. fornm. sög. 3, 90. hon var *skorûngr* mikill, virago insignis. Nialss. cap. 96. auch Glaumvör wird *skörûngr* genannt. Völs. saga cap. 33 (kl. schr. 3, 407). Vilk. cap. 212 *skarûngr*. Vilk. cap. 129 heifst skarûngr held. vgl. skör f. barba, scabellum, commissura. skar m. fungus, insolentia. ahd. scara acies, agmen. scaraman, scario.

s. 348. *Brynhildr* oder *Sigrdrîfa füllt einen becher* (fyldi eitt ker) und bringt es dem Sigurd. Sæm. 194[b]. Völs. saga cap. 20. von einer weifsen frau mit *silberbecher* erzählt Matth. Koch reise durch Östreich s. 262. eine jungfrau reicht das *horn* und wird niedergehauen. Wieselgren 455. unterirdische reichen solchen *trank*. Müllenhoff s. 576. auch ein jätte reicht ein solches *horn*, dessen tropfen dem pferd haut und haar wegnehmen. Runa 1844, 88.

s. 349. Die *neunzahl* der valkyrien wird auch durch Sæm. 228ᵃ bezeugt, wo deren eine von *âtta systra* spricht. auffallend ist, dafs Granmar ein held *valkyrja* in Asgard wird und als frau mit dem Sinfiötli neun wölfe zeugt. Sæm. 154ᵇ. fornald. sög. 1, 139. .(vgl. ags vylpen, wulpin, bellona).

s. 351. Die valkyrien *reiten durch die luft* (s. 533) wie Venus (s. 743), was später auf hexen angewandt wurde (s. 897. 910. 911). *zwölf frauen* im wald auf *rothen pferden*. fornm. sög. 3, 135. nach dem ausdruck *Hlackr för* scheint Hlöck das amt zu haben, die im kampf gefallnen dem Odin oder der Freyja zuzuführen. Egilssaga s. 226. ist *Göndull* zu gand gehörig? nach gl. edd. tom. 1 soll *göndull* nodulus bedeuten, also Göndler, Oðins beiname Sæm. 46ᵇ, wäre tricas nectens. die *Rota* der prosa Sn. 39 heifst bei Saxo M. 316 *Rotho*. der ahd. frauenname *Hilticomâ* (cod. fuld. no. 153. a. 798) ad pugnam veniens weist eine valkyrie. vgl. *Hruodicoma* a. o. no. 172. altn. *Hildr und hialmi*. Sæm. 228ᵃ. ags. *hilde vôman*. cod. exon. 250, 32. 282, 15. *Thrûðr* ist sonst auch name einer tochter Thôrs. Heilahtrûd. trad. fuld. 2, 46. *trute*. pass. K. 395, 77. *frau Trutte*. Praet. weltb. 1, 23. die *drut* s. 385.

s. 351. Kann man noch auf Brunhild die walkyrie ziehen, da es Biter. 12617 von ihr heifst:

ir wâret in iur alten site
komen, des ir pflâget ê,
daz ir sô *gerne sehet strît*?

Brynhildr ist 'mestr *skörûngr* (s. 347. anm. 1). sie heifst hin rika, hin fagra, hin mikillâta. Vilk. saga s. 30 und ihre burg *Sêgard*. in den Nib. wohnt sie auf der burg *Isenstein* an der *see*, wird des tiufels wîp oder brût oder ungehiurez wîp genannt (417, 4. 426, 4). sie trägt brünne und schild (407, 4), wirft den stein im lauf und schiefst den ger, sie hat übermäfsige stärke 425, 1. 509, 3. 517, 3 und bindet den Gunther in der brautnacht zusammen.

s. 352. Auch Fenja und Menja gleichen den *schildjungfrauen*, denn es heifst von ihnen im Grottasöngr str. 13: î *folk stigum*, brutum *skiöldu veittum gôðum Gothormi lið*. Clarine schlägt ihren geliebten Valentin zum ritter. Staphorst 241. sie verbrüdern sich ihren schützlingen, so auch stolts *Signild* (Arvidsson 2, 128 — 130). vgl. das *selige fräulein*, das einen bauer heiratet. Steubs Tirol 319. die valkyrien haben auch schwanhemder. Sæm. 228ᵃ: lêt *hami* vâra hugfullr konûngr âtta systra *und eik borit*. cod. exon. 443, 10. 26: vunian under *âctreo*. im Groitas. str. 11. vârum leikur, *vetr niu alnar fyrir iörð neðan*. kleider der wunschfrau liegen im *eichbaum*. Lisch 5, 84. 85.

s. 353. Brynhild verbindet sich erst eidlich dem jungen *Agnar* und verhilft ihm zum sieg gegen den alten Hialmgunnar. Sæm. 194. vgl. 174ᵇ. 228ᵃ (Völs. saga cap. 20), wo es heifst: '*eiða seldak*' und 'gaf ec ungom sigr'. Brynhildr wählte sich dann Sigurd: svâ er ek *kaus* mer til manns. Völs. saga cap. 25. die verbin-

dung dieser halbgöttinnen mit helden schlug meist für beide theile unglücklich aus, wie denn oft auch ausgemacht wird, dafs der gatte nicht *nach ihrem namen* fragen soll, sonst müssen sie scheiden. so die elbin oder Melusine oder der schwanritter. so auch die göttin Ganga, die sich dem Santanu vermählte und die mit ihm erzeugten kinder alsbald in den strom warf. Holtzmann ind. sagen 3, 95. 99. über die verbindung eines helden mit der geisterhaften vila s. GDS. 130. 131.

s. 356. Valkyrien sind gewissermafsen auf die welt *gestofsne götter*, nach indischer weise. sie bleiben sieben jahre, dann fliegen sie fort nach der schlacht: *at vitja vîga*, visere proelia. Sæm. 133. so die prosa, das lied hat *örlög drýgja* (s. 353). die *wîsiu wîp* in den Nib. heifsen auch *merwîp* Nib. 1528, 1. diu *wilden merwîp* 1514, 3. 1520, 3 und Hagen *neigt ihnen*, als sie geweissagt haben.

s. 358. Die hütte der *waldfrauen* Saxo s. 39 verschwindet mit ihnen und Hother befindet sich plötzlich *unter freiem himmel* wie in hexensagen s. 896. Gangleri heyrði dyni mikla hvern veg frâ sèr oc leit ût â hlið sèr: oc þâ er hann sèz meirr um, þâ *stendr hann ûti â slèttum velli*, sèr þâ önga hölt oc önga borg. Sn. 77. das heifst Sn. 2 *sionhverfingar*.

s. 360. *Holzwîp*. Otnit cod. dresdn. 277 vgl. dryas, hamadryas s. 544. *schreien* wie ein holzweib. Uhland volksl. 1, 149. schrê als ein wildez wîp *owê*. Lanz. 7892. der wilden frau *born* und *gestühl*. wetterauische sagen 282. *wilde fräulein*. Wolfs zeitschr. 2, 59. daz *wilde vrouwelîn*. Ecke 172. die *wilden häuser*, *der wilde tisch*, den nach der volkssage die wilden leute oft besuchen, liegen im Schlüchterner wald. Buchonia IV. 2, 94. 95. *willemännches haus* und *tisch* bei Brückenau. Panzer beitr. 1, 186. vgl. daz *wilde getwerc* (s. 370). die waldfrauen heifsen auch *dirnweibel* (zu s. 231), welche äpfel im korb tragen, wie die matronae und Nehalennien. den *holzfräule* läfst man in Franken beim flachsrupfen ein büschel stehn, in zopf geflochten, wie den nymphen ein theil des opfers bei seite gelegt wird (zu s. 360. anm. 2), und spricht einen reim dazu. Panzer beitr. 2, 160. 161. *witte wîwer* in der waldhöhle. Kuhn westf. sag. 1, 123. das *rauhe* weib erscheint zu *mitternacht* im walde. Wolfd. 307. 308 (Haupts zeitschr. 4). auch Fasolts und Eckes mutter war ein *rauhes weib* (s. 399). von andern waldgöttern war s. 312 die rede. Zanders Tanh. s. 7. 17 spricht von *waldschälklein* Cupido. ist *Widukind*, ein sehr ungewöhnlicher name, soviel wie waldkind? vgl. Widukindes speckia. Lünzel 22. 25.

s. 360. anm. 2. *Webende najaden* erwähnt Od. 13, 107. quellnymphen, Zeus töchter, werden von Odysseus und auf Ithaka verehrt. 13, 356. 17, 240, ein theil vom opfer ihnen bei seite gelegt. 14, 435. *βωμὸς νυμφάων*. Od. 17, 210.

s. 360. anm. 3. *Proteus* sträubt sich zu weissagen auch bei Virg. Georg. 4, 388–452, ebenso *Vertumnus*. Ovid. met. 14, 642 ff. Propert. IV, 2.

s. 361. Ez ne sint *merminne* niet. En. 240, 4. ein *wîse merminne.* Lanz. 193. 5767. 3585. 6195. als êne *merminne* singhen. Rose 7896. die gefangne meerfrau *weissagt untergang* des lands, soweit man sie landeinwärts schleppe. Firmenich 1, 23. Müllenhoff s. 338. königin Dagmar läſst sich von einer *havfru weissagen.* D. V. 2, 83—85. (dabei die formel: vedst du det, saa vedst du mer). die *mermaid* von Padstow in Cornwall, durch einen schuſs erbittert, verflucht den hafen, der auch versandet. (zu s. 405). aus Melusine macht das volk *mère* Lusine. dänische lieder haben *maremind* und *marequinde. waltminne* lamia gl. florian fundgr. 1, 396. *waltminna* echo (s. 374) lamia. Graff 2, 774. *wîluminna.* Cassel ortsn. s. 22.

s. 362. Die *vila* baut sich eine burg auf die wolken, ihre tochter Munja spielt mit beiden brüdern, den Donnern. Vuk nov. ed. 1, 151. 152. sie sitzt auf eschen und steinen, lieder singend. sie redet mit dem hirsch im wald. sie begabt und ist ärztin (s. 961). a. o. 151. 149 note. no. 114. 158. die vila gleicht auch dem *teufel.* sie hält gleich ihm nächtliche reigen auf dem berg (Vuk s. v. vrzino kolo), lehrt schüler wolken führen und wetter machen und behält sich den letzten. am meisten gemahnen die vilen an weiſse frauen (s. 808). ihr rufen gleicht dem '*kliktati*' des hackenden spechts. vgl. litth. ulbauja wolungě, der holzhacker (specht) winselt und MS. 2, 94ᵇ: ir *klokent* als umbe ein fûlen boum ein speht.

CAP. XVII. WICHTE UND ELBE.

s. 363. Augustin C. D. 8, 14 theilt die beseelten wesen in drei klassen: tripertita divisio animalium in deos, homines, *daemones.* dii excelsissimum locum tenent, homines infimum, *daemones medium.* nam deorum sedes in coelo, hominum in terra, in *aëre* daemonum. die *vettar* haben gröſsere macht über die natur als der mensch, aber keine unsterbliche seele, worüber sie trauern (s. 427). Fries. bot. udfl. 1, 109. das goth. *aggilus,* ahd. *engil* ist kein passender allgemeiner ausdruck für jene mittelwesen, es bezeichnet ja den christlichen begrif. Iw. 1391 gebraucht *geist* für daemon, nämlich: ein unsihtiger geist. das lat. *genius* heiſst zeugungskräftig. Gerhard etr. götter s. 15. 52. ein allgemeiner name ist auch *ungethüm.* Schweinichen 1, 261. 262. geister sind auch *ungeheuer* (s. 762). die *übelen ungehiuren.* Ges. Abent. 3, 61. 70. 76. elbische *ungehiure.* 3, 75. wahrscheinlich ist auch das schwed. *rå* allgemein zu nehmen: sjörå, tomtrå, skogrå oder skogsrå, råand. Runa 1844, 70. vgl. âs (zu s. 20 und s. 412).

neugr. *στιχεῖον*. Fauriel disc. prél. LXXXII. das soll wol *στοιχεῖον*, element sein vgl. 2, 77 *τὸ στοιχεῖον τοῦ ποταμοῦ*.

s. 365. Die *Victovali* oder *Victohali* sind goth. Vaíhtêhaleis und altn. Vaettahalir, von vict, ahd. wiht, abzuleiten und mit den Nahanarvali (zu s. 335) dasselbe volk. GDS. 715. Sollte *vaíhts* von vaian, wehen stammen und soviel wie nichtiger hauch sein? *iht übels* (ie wiht) in Haupts ztschr. 8, 178 ist halb abstract wie das goth. vaíhteis ubilôs. ganz concret aber: eines *boesen wichtes* art. Lanz. 3693. vgl. 1633. diz *ungehiure wiht*. Ges. Abent. 2, 129. dat *vule wicht*. Rein. 3660. dat dein proper suverlec *wechtken* (mädchen). Verwijs s. 33. altengl. *wight* wesen, frau. s. Nares glossary s. v. *illar vaettir*. fornm. sög. 4, 27. *ill* vaettr ok örm! fornald. sög. 1, 487. *rög* vaettr! Sæm. 67[b] 68[a]. *ôvaettr* malus daemon, unwesen. *landvaettir* sind des Saxo gr. 161 dii *loci praesides*. *dii vettrarne*. Dybeck 1845. s. 98. uppå *vegnar vaettir*, ex improviso. Biörn s. v. veginn (erschlagen). die norweg. *govejter* (gute wichter) und daher den benachbarten Lappen zugekommenen *guvitter* entsprechen unsern *guten wichten* und *guten holden*. s. 221. 377. 403. de *guden holden*. Gefken beil. 99. 124. 129. in einer beschreibung des Riesengebirgs aus dem 15. jh. steht 'umb des *weckirchen* oder *bergmönlins* willen'. Mones anz. 7, 425. gehört dieser name zu wicht, wie auch arweggers (s. 376), das so viel wie arge wichte heifsen könnte? weckerlein ist sonst ein hundename und stammt von wacker, munter (zu s. 6. anm. 1). *wichtelîn* (s. 364. anm. 3) bedeutet vielleicht geradezu puppe, tocke.[1]) eine *wichtelstube* kennt Sommer s. 24, ein *wichtelenloch* Panzer beitr. 1, 42. gleichbedeutend wird *das ding* = der alp gebraucht in Prætor. weltb. 1, 27, so wie *bones coses* für boni genii. Alex. 289, 24 und für etwas, wicht mlat. *creatura* steht. Ducange s. v.

Altn. *kynd* f., pl. *kyndir*, ist genus, ens. Sæm. 1[a] 6[a] 118[a]. *kynsl*, *kynstr* res insolita. dazu schwed. *kyner* creaturae. Runa 1844, 74.[2]) mit diesem worte verwandt scheint das mhd. *kunder*, welches geschöpf, wesen, ding, aber auch seltsames, ungeheures bedeutet. waz *chunders?* Wackern. lb. 506, 30 vgl. 675, 39. 676, 28. 907, 7. 909, 17. solhez kunder ich vernam. MSH. 3, 195[b]. tiuvels *kunter*. Rol. 223, 22. der tiuvel und allez sîn kunder. Tit. 2668. du verteiltez kunder. Ges. Abent. 3, 25. bestia de funde sô sprichet man dem kunder. Tit. 2737. verswinden sam ein *kunder*, daz der boese geist fuort in dem rôre. Tit. 2408. ein vremdez *kunder*. MSH. 3, 171[a]. ein seltsæne kunder. Walth. 29, 5. ein trügelîchez kunder. 38, 9. diu œden kunder. MSH. 3, 213[a]. das scheufslich kunter! Oberlin 846[b]. aber auch 'hêrlichiu kun-

[1]) spelen mit den docken. upstandinge 1129. bleierne holder*zwerglin*. Gargantua 253[a]. ich kan wunder an der snüere. MS. 1, 89[a]. vgl. nhd. etwas am *schnürchen* haben.

[2]) wie kynsl wird altn. *skrymsl* monstrum. Vilk. saga s. 35, *skrîmsl* fornm. sög. 4, 56. 57 gebraucht. nach Ihre ist skrymsl latebra, dän. skrämsel terriculamentum vgl. nnl. schrôm terror, altn. skraumr blatero, Skrymir (s. 448).

der'. Gudr. 112, 4. daz starke kunder. Dietr. 1115. einer slahte kunder, daz was ein merwunder. Wigam. 119. maneger slahte kunder nâch dem merwunder. Wh. 400, 28. ein iegelîche kunder. Haupts zeitschr. 7, 236. aller slahte chundir. Mar. 154, 8. allez daz chunder. Mar. 175, 40. aller slahte *kunterlich*. Servat. 1954. gelwez kunder. Tit. 4625. kunder daz ûf dem velde vrizzet gras (schaf). Helmbr. 145. kleiniu kunder. Er. 7146. der krebez izzet gern diu *kunterlîn* im wazzer. Renner 19669. ein kleinez *kunterlîn*. Kater freier 32 (?) vgl. eine von Pez script. 3 im gloss. zu Ottocar ausgezogene stelle, wo chunder insect erklärt wird. ahd. *Chunteres* frumere. cod. Lauresh. 211. mnl. *conder*. Brandaen 33. 1667. dem boesen *unkunder*. Dietr. 9859. Apoll. 10763. Frib. Trist. 5301. dies ist gebildet wie altn. *ôvaettr*. vgl. auch ags. tudor progenies und *untydras* monstra. Beov. 221.

s. 366. Ahd. faunos *alp*. Haupts zeitschr. 10, 369. neben mhd. alp: dô kom si rehte als ein *alp* ûf mich geslichen. Mauritius 1414 auch *alf*. sô tum ein *alf* (: half juvit). pass. 277, 69. dô enwas ouch jener nie sô *alf* (: half) 367, 6. der unwîse *alf*. 302, 90. ein helfelôser *alf*. 387, 19. der tumme *âlf*. 482, 12. der tôrehte *alf*. 684, 40. vgl. den eigennamen *Olfalf* bei Karajan 110, 40. Aus dem mhd. dat. fem. *elbe* MS. 1, 50[b] darf wol kein nom. diu *elbe* gefolgert werden, weil nach Pfeiffer s. 75 die heidelberger handschrift: von den *elben* liest. *Alban* heifst der zwerg im Orendel, *Elblîn* n. pr. Diutisca 2, 107. *Alber* ist ein berggeist. Schm. 1, 47. zu dem eben angeführten *Olfalf* stellt sich Roseng. XIII: ein rehter *olf*, das dem mhd. ulf, pl. ülve nahe kommt, während doch die consonanz in alp elbe völlig davon abweicht. hierin stimmt wieder mit dem alp der ausdruck 'du *ölp*, du dölp' bei H. Sachs I. 5, 525[b] überein. vgl. *Olben*berg. hess. zeitschr. 1, 245. dem hochd. *pla* entspricht mnl. *alf* (s. 384). der pl. lautet *alven* bei br. Gheraert v. 719. met *alven* ende *elvinnen* hor. belg. 6, 44. dagegen bei Maerl. *elven*, den *elven* bevelen. Clarisse zu Gheraert s. 219. mnl. gibt es aufserdem ein neutr., wovon der pl. *elver* lautet. vgl. die ortsnamen *Elversele* und vom fem. *elvinne Elvinnenberg*. ein grofses schif wird *elfschuite* genannt (ch. a. 1253. Böhmers reg. s. 26 no. 190), vielleicht vom strom der Elbe? ags. *ælfinni* bedeutet nymphae. dûn*ælfinni* oreades, vudu*ælfinne* dryades, væter*ælfinne* hamadryades, *sacælfinne* najades, *feldælfinne* maides. Haupts zeitschr. 5, 199. die dän. assimilation *ellen* für *elven* kommt auch aufserhalb der zusammensetzung vor, z. b. *ellen* leger med hannom, mente captus est. Wormius mon. dan. s. 19. dän. *ellevild* = norweg. huldrin. Asbiörns. 1, 46. 48. 105. indtagen af huldren. 1, 99. zu *ölpetrütsch* u. s. w. halte man *elpendrötsch*. Gräter Id. und Herm. 1814. s. 102. oberhess. die *ilmedredsche*. fastn. 350 *älpetrüll*. vgl. *trötsch?* Mone anz. 6, 229. Das adjectivum heifst elbisch: in *elbischer* anschowe. pass. 97, 15. ein *elbische*

ungehiure. Ges. Ab. 3, 75. ein *elbischez* âs. 3, 60. *elbischer* gebaere. 3, 68. ich sihe wol daz du *elbisch* bist. 3, 75.

s. 367. anm. 2. Für die *Alpen* kommt im Ma. vor: *elbon* alpibus. Diut. 2, 350[b]. uber *elve* trans alpes. Rother 470. über *albe* kêren. Servat 1075. zer wilden *albe* klûsen. Parz. 190, 22. gên den wilden *alben*. Barl. 194, 40.

s. 367. anm. 3. Welsh *gwion* elf, fairy. über *banshi, benshi* s. Hones daybook 2, 1019. Obrien s. v. sithbhrog (zu s. 232). *beansighe*. Leo Malb. gl. 37. *sighe* a. o. 35. daher stammt die benennung eines elbischen wesens in Dorsetshire, Worcestershire, Devonshire, Somersetshire *pixy* (pl. pixies), *pexy, pixhy*, von dem viele sagen gehen. vgl. Jamieson 2, 182 paikie. suppl. 219 pixie. es heifst auch *colepixy*, dem man bei der obsternte ein paar äpfel am baum hangen läfst, die in Somerset *pixhyhording* (the fairies horde) genannt werden. Barnes s. v. *colepexy*. *picsyridden* ist alpgeritten, *pixyled* wird von einem einsamen verirrten wanderer gebraucht, den die pixies irre leiten.

s. 368. Der unterschied zwischen *âlfar* und *dvergar* tritt auch Sæm. 28[a] hervor: for *âlfom* Dvalinn, Dâinn *dvergom*. unter *Alfheimr* versteht Rask afh. 1, 86. 88 den südlichsten theil Norwegens, unter den *dvergar* die Lappen. 1, 87. Loki, der auch *âlfr* heifst, wird von Oðinn nach *Svartâlfaheim* zu *Andvari* oder *Andþvari* gesandt (Sn. 136); so leitet Plutarch 4, 1156 die daemonen aus des Kronos dienern her, die idäischen Dactylen, Korybanten und Trophoniaden. merkwürdig wird *Olafr* digri Geirstaða*âlfr* genannt, weil er im grabhügel zu Geirstöd sitzt. fornm. sög. 4, 27. 10, 212. das wort *albs, alps* stammt wie das lat. albus nach Kuhn in Haupts zeitschr. 5, 490 vom skr. *ribhus* ab. vgl. thie *wîzun* man = engel. O. V. 20, 9. wenn die *weifsen männel* erschienen sind. Weise com. probe 322. dagegen erscheint Vischnu in *schwarzer zwerg*gestalt. Meghaduta 58, oder auch als *brauner* hirtenknabe a. o. 15. Zwerge werden erschaffen aus den schwarzen knochen, or *blâm* leggjom. Sæm. 2[b]. auswandernde zwerge sind entweder *weifs* oder *schwarz* bei Panzer beitr. 1, 14. doch für die annahme einer trilogie dieser genien scheint noch zu streiten, dafs auch für die von hexen gezauberten elbe der unterschied zwischen *schwarzen, weifsen* und *rothen* gilt, wo dann roth gleich braun, aber freilich nicht döckr wäre. auch die den elben gleichstehenden würme in den segensformeln sind beständig *weifse, schwarze, rothe* und eine engl. formel nennt fairies *white, red, black*. Hones yearb. 1534. schwarze, braune, weifse pferde kommen im feenzug vor. minstrelsy 199.

s. 369. Das *heinen*kleed hat wol nichts mit freund *Hein* zu schaffen, sondern bedeutet ein *hünen*kleed (s. 433). vgl. auch die hünnerskes und vielleicht auch die haunken, aunken im westf. sgönaunken.

s. 369. Andvari, der zwerg, wohnt in *Svartâlfaheim*. Sn. 136. nach Sn. 16 wohnen einige zwerge in der *erde* (î moldu), andere in den *steinen* (î steinum).

s. 370. Für *dvergr* hat Sæm. 49ª *durgr.* ndrsächs. *twarg,* westf. *twiark,* ndrrhein. *querge.* Firmen. 1, 511, oberlausitz. *querx.* Firmen. 2, 264. *gituerg* nanus vel pomilio. gl. schlettst. 29, 43. ein *wildez getwerc.* Er. 7395. daz getwergelîn. Er. 1096. *daz tzwerk.* Keller erzähl. 632, 3. *wildiu* getwerc. Goldemar 5, 1. Sigen. 21, 9. Ecke 81, 5. eine urk. von 1137 unterschreibt zuletzt: *Mirabilis nanus* de Arizberg nepos imperatoris Heinrici (IV oder V?) MB. 4, 405. hiefs er *wuntertwerc?* (ein *Mirabilis* bei Minden a. 1245. 1282. Wigands wetzl. beitr. 1, 148. 152. Henricus *Mirabilis* herzog von Braunschweig † 1322). erdmännchen spinnen abergl. 993, aber ihre hauptkunst ist doch das *schmieden.* darum heifsen sie *hagir* dvergar. Sæm. 114ª. *knockers* sind die schwarzen kleinen bergmännlein, die *pochen* (knock) helfen und sich aufs finden der erze verstehn. Hones yearb. 1533. der donnerkeil wurde auch als *alpgeschofs* aufgefafst vgl. Albdonar (s. 156). als schmiede mit *mützen* und *hammer,* gemahnen die zwerge an Vulcan, der mit *hut* und *hammer* dargestellt wird. Arnobius 6, 12. vgl. Lateranus (zu s. 423). zwerge wurden am kleid der frau angebracht, *dvergar â özlum.* Sæm. 102ᵇ.

s. 370. anm. 1. Der *korr* zwerg, *korrik* zwerglein ist schwarz und häfslich, mit tiefliegenden augen und vom alter bedeckter stimme. Schreibers abh. von streitkeilen s. 80. welsch. *gwarchell* a puny dwarf, *gwion* elf, fairy, *gwyll* fairy, hag. litth. *karlà, karlèle.* serb. *maljenitza, manjo* der kleine, *starmali* der alte kleine, *kepetz.*

s. 371. Die verehrung der elbe bezeugt auch das in einem hause dargebrachte *âlfablôt.* fornm. sög. 4, 187. 12, 84. ein *schwarzes* lamm, eine *schwarze* katze wird den huldren geopfert. Asbiörn. Huldr. 1, 159. man legt den pixies des Dartmoors einen büschel gras oder ein paar nadeln in ihre höhle. Athenaeum. no. 991. die nach den elben benannte *alpranke* heifst auch ags. *älfþone,* ahd. *albdona,* gleichsam das tuch der elbe, das sie ausbreiten? (vgl. 1017). *alfrank* amara dulcis. Mones anz. 6, 448. andere nach ihnen benannte kräuter sind *elfbläster* und *elfnäfver.* Dybecks runa 1847, 31.

s. 373. anm. Der spruch in der schweizer zwergsage: *'sälben tho, sälben gha'* (vgl. s. 859) begegnet auch sonst: norweg. sjöl gjort, sjöl ha'. Asbiörn. Huldr. 1, 11, vorarlb. selb to, selb ho. Vonbun s. 10. salthon, saltglitten. Wolfs zeitschr. 2, 58. und die *geifsfüfse* daselbst mahnen an die *klauen* der satyri, wie denn auch zwerge im wald mit *scharfen klauen* laufen. Dietr. drachenk. 140ª, wie schädlich die neugier auf das verhältniss der zwerge und menschen einwirkt, lehrt noch folgende erzählung. ein schäfer bei Wonsgehäu entdeckte, dafs sein hund von zwei zwergen in einer höhle satt gefüttert wurde. sie gaben ihm ein *tischtuch,* das er nur ausbreiten konnte, um sich dann die speise zu wünschen, welche er wollte. als er aber dies geheimnifs seinem neugierigen weibe verrieth, hatte das tuch seine kraft verloren und der *zwerg-*

lesbrunn bei Wonsgehäu lief neun tage mit *blut*, weil die zwerge einander umbrachten. Panzer beitr. 2, 101.

s. 374. Die *engel* sind klein und schön wie elbe und zwerge. engel heifsen *geonge men*. Cædm. 146, 28. frauenschöne wird den *engeln* verglichen von Walth. 57, 8. frauend. 2, 22. Hartm. erstes büchl. 1469. Parzival truoc *âne flügel* engels mâl. Parz. 308, 2 [1]). so werden auch die zwerge das *schöne volk* genannt s. weiter unten s. 374 oder westf. *sgönaunken*. Kuhn westf. sag. 1, 63. Alberich reitet als ein *gotes engel* vor dem her. Ortnit 358. die kleinen briute (zwerginnen) vrouwen *also diu bilde* getân (d. h. bildschön). Alex. und Antiloie (Haupts zeitschr. 5, 425. 426), vgl. divitior forma, quales audire solemus

Naides et *Dryades* mediis incedere silvis. Ov. met. 6, 452.

dagegen ist Hogni, dessen vater ein alb ist, *bleich* und *fahl* wie *bast* und *asche*. Vilk. sage cap. 150, wie denn auch die wechselbälge häfslich sind (s. 387). *dernea wihti* heifsen sie (s. 364), *schwarz* ist auch der rothmützige zwerg. Runa 3, 25. zwerge sind *breitstirnig* und *langhändig*. Dybeck 1845. s. 94, *grôze arme, kurziu bein* het er nâch der getwerge site. Wigal. 6590. auch die *blatevüeze* im Rother a. o. scheinen zu den zwergen zu gehören, indem sie den riesen *kostbares gewand* bringen. die zwerge reichen den menschen bis ans knie, wie die menschen den riesen. die kniewes hôhen, die dô sint eins kniewes hôch. Dietr. drachenk. 209ᵃ. 175ᵃ·ᵇ. 343ᵇ. Dietr. und ges. 568. 570. oft erreichen sie nur daumshöhe vgl. lat. pollex, poln. paluch, böhm. palec, altn. þûmlûngr (neben schwed. pyssling: alla min fru mors *pysslingar*. sv. folks. 1, 217. 218. altn. pysslîngr fasciculus), litth. nyksztélis däumling und zaunkönig. kl. schr. 2, 432. 433. wichtig ist, dafs in indischen sagen die seele als *daumgrofses männchen* aus dem leib des sterbenden geht. Holtzmann ind. sag. 1, 65. das altpreufs. *barzdukkai* leitet übrigens Ruhig nicht vom litth. pirsztas finger, sondern von barzda bart ab, wie denn die unterirdischen oft mit langem bart erscheinen. für zwerg wird mhd. gesagt: der *kleine mann*. Ernst 4067. der *wênige man*. Er. 7422 (nicht 7442). Eilh. Trist. 2874. der *wênige gast*. Er. 2102. *wênigez mennel*. Frib. Trist. 5294. ein gar *wêniger man* mit einer güldîn krône. Ecke 202. ein *wênic twirgelîn*. Alex. 2955. der *kurze kleine*. Dietr. drachenk. 43ᵇ. der *wunderkleine*. Altsw. 91. der *kleine recke*. Dietr. drachenk. 68ᵃ. serb. *starmali* d. h. der alte kleine. eine abweichende bezeichnung des zwerges hat Ren. 4857: le *puant* naín, wie der knecht und fremde. der elbkönig sitzt unter einem grofsen schwamm. ir. märch. 2, 4. und wer einen erdschwamm bei sich trägt, wird schmal und leicht wie elbe. 2, 75. dem auf einem blatt schwimmenden däumling im mnl. Braudæn vergleicht sich das mädchen, das auf den blättern der *wasserlilie*

[1]) *pennati pueri* begleiten schon die Venus. Claudian. epith. Palladii 10. engel umfliegen den thurm. Pertz 6, 451ᵃ).

über den wellen schwebt. Müllenhoff s. 340. vgl. nökkeblomster (s. 405).

s. 375. Berge und wälder geben echo, ahd. galm. Diut. 2, 327ª. mhd. *gal* und *hal*. deutsche myst. 2, 286. widergalm. Tit. 391. die stimme gap hinwidere mit *gelîchem galme* der walt. Iw. 618. sie antworten. conscia *ter sonuit rupes*. Claudian. in Pr. et Olybr. 125. *responsat* Athos, Hæmusque *remugit*. Claudian. in Eutr. 2, 162. daz in dâvon *antworte* der berc unde ouch der tan. Nibel. 883, 3. wie man in den *wald* ruft, ruft es wieder heraus. vgl. daz rief ich gerner in ein *walt*. Wigal. 102. in hole berge rufen. Wetterawia 180. ein gellendiu fluo. Lanz. 7127. si schrei, daz ir der walt *entsprach*. Bon. 49, 71.

nu huop der *wênige man*
von jâmer alsô grôzen schal,
daz im *der berc entgegenhal*. Er. 7423.

nüchterner ist der ausdruck: dô antwurte im sîn dôn. Reinh. 880. dagegen lebendiger: *dvergmâli* qvað î hverjum hamri. fornald. sög. 3, 629. *dvergmalenn*. Alex. saga 35. 67. ags. *vudumaer* heifst echo und nympha silvestris. ein *holzmann* ruft aus dem walde. Megenberg 16, 20. nach Böclers abergl. gebr. der Esthen s. 146 sind namen des echos: schielauge, *waldes antwort, elbensohns rufen*. nach Possart s. 163. 164 bildet der neckische waldelb *mets halias* das echo (s. zu s. 397). echo ist die waldstimme des Faunus, Picus (vgl. specht und Vile). Klausen s. 844. 1141. ähnlich fassen es die Mongolen auf. Petersb. bull. 1858. col. 70. nach den irischen märchen und sagen 1, 292 heifst das echo übrigens nicht muc alla, sondern *macalla* und *alla bair*. gal. *mactalla* sohn des felsens. Ahlw. Oisian 3, 336. Wie die altn. sage Huldra als *zwergkönigin* kennt, erscheint in schwedischen sagen eine schöne frau als herrin der zwerge. auch ein *könig* ist nicht unbekannt vgl. den *bergkong* (s. 386). in England ist die *queen of fairies*. minstrelsy 2, 193. 200 wol bekannt und eine schöne beschreibung der *queen Mab* (kind, puppe?) findet sich in Romeo 1, 4. vgl. die fairies in the merry wives of Windsor 5, 4. dazu kommt noch *Morguein de elvinne*. Lanc. 19472. 23264. 23396. 23515. 32457. Im deutschen glauben überwiegen die *könige*. im Sörlaþâttr ist *Alfrigg* ein bruder oder genofs des Dvalinn, neben welchem Sn. 16 *Alþiofr* steht. fornald. sög. 1, 391. vgl. in deme *Elperîchislohe*. Baur no. 633. (a. 1332). der getwerge künec Bîlêî hat einen bruder *Brîans*. Er. 2086. Grigoras und Glecidolân herren über der twerge lant. Er. 2109. ein andrer heifst Antilois: gewis (bas. hss. s. 29ᵇ). über den namen des zwergkönigs *Luarîn, Luaran* s. Haupts ztschr. 7, 531. *Laurin*. Baur no. 655. im roman des 7 sages ein *Laurins* (Keller Dyocletian. einl. s. 23—29). zu Gibich vgl. *Gebhart*. Müllenhoff s. 307. König *Piper* oder *Pippe* kong. a. o. s. 287. 291. 292. dann noch der zwerg beim Scherfenberger. DS. no. 29. der könig der erdmännchen *Worblestrüksken*. Firmen.

1, 408—410. von einem *got der twerge* redet Albr. v. Halberstadt. fragm. 25.

s. 375. anm. 1. Der klageruf: '*Urban* ist todt!' klingt an den vorarlbergischen: '*Urhans* ist todt' (vgl. Urian, urteufel s. 826 und der teufel ist todt s. 845). Vonbun. s. 4 (2. aufl. s. 2 und 7). Frommann mundart. 2, 565. *Kilian* ist todt! Winklers edelmann 377. die *Salome* ist gestorben. Panzer beitr. 2, 40. Eisch, Pingel, Pippe Kong, Pilatje, Vatte, Kind ist dot. Müllenhoff no. 398—401. *Habel* ist todt. Preusker 1, 57. nu är *Plagg* död. Runa 1844. s. 44. nû er *Ulli* dauđr. fornm. sög. 1, 211. Ol. Tryggv. saga cap. 53. in einer cornischen sage wird eine engelschöne zwergenfrau vom kleinen volk in der Lelant kirche bei S. Ives begraben unter dem ruf: *Our queen is dead!* man vergleiche: *Zeus ist todt,* donnert nicht mehr, ist in Creta begraben. Lucian. Jupiter tragoed. 45.

s. 376. Die zwergnamen *Dâinn* (mortuus) und *Nâinn* (mortuus) legen die frage nahe, ob nicht die elbe die geister der verstorbenen, seelen seien, sowie skr. Indras pitâ Marutâm, vater der winde = todten ist. Kuhn in Haupts zeitschr. 5, 488. 489. vom zwerg Alvîs heifst es: hvî ertu *fölr um nasar,* vartu î nôtt *međ nâ?* Sæm. 48ᵃ. Sæm. 28ᵃ heifst *Dvalinn* âlfr, *Dâinn* dvergr. *Dvalinn* sopiens, *Durinn* somnifer. *Andvari,* des *Oinn* sohn Sæm. 181ᵃ, bedeutet vielleicht cautus (zu s. 382). *Finnr* erinnert an den Finn der norrländischen sage (s. 856) und den vater Finn b. Müllenhoff s. 300 vielleicht steht *Bivor* mit dem zwerg *Bibunc* in Dietr. drachenk. in zusammenhang. Deutsche zwergnamen sind: *Meizelîn.* Dietr. drachenk. 196ᵃ. *Äschenzelt.* ring 233. 239. *Hans Donnerstag.* Müllenhoff s. 578. *Rohrinda* und *Muggastutz.* Vonbun s. 2 und 7 vgl. *Stutzamutza, Grofsrinda.* Wolfs zeitschr. 2, 60. 183.

s. 377. Über die *arweggers* s. KM.[3] 3, 195. Die zwerge wohnen in felslöchern. stynja (ingemiscunt) dvergar fyrir *steins durum.* Sæm. 8ᵇ. Dvalinn stôđ î *steins dyrum.* Hervarars. s. 414. der zwerg hält sich gern in der thür, um hineinzuschlüpfen, wenn ihm gefahr droht. die zwergshöle heifst altn. *gauri.* Vilkinas. cap. 16. (the *Pixies' house* oder *hole* in Devonshire. Athenaeum no. 988. 991). die zwerge nannte man *veggbergs vîsir.* Sæm. 9ᵃ. schwed. *bergrå,* bergrået. Runa 3, 50. *iordbyggar* a. o. 1845, 95. di sma *undar jårdi.* a. o. 60. höjbiergs*gubbe* vgl. tomtegubbe (s. 414), godgubbe. norweg. *houboer* bergwohner. so auch in Deutschland wohnen wildiu getwerc' im *berg* neben riesen. Haupts zeitschr. 6, 521. 'der hort Niblunges der was gar getragen ûz eime *holn berge.* Nib. 90, 1. ein wildez getwerc wird 'vor eime *holen berge*' betroffen. Er. 7396. si kument vor den berc und sehent *spiln diu getwerc.* Dietr. drachenk. 252ᵇ. vgl. 213ᵃ. twerge wohnen im *Höberg.* ring 211. daemon subterraneus truculentus *bergteufel,* mitis *bergmenlein, kobel, guttel.* oder daemon metallicus *bergmenlein,* wegen dessen man eine 'fundige zech' liegen lässt. Georg Agricola de re metallica libri XII. Basileae 1657. s. 704ᵇ.

gân ûf manegen hôhen rûhen *berc,*
dâ weder katze noch *getwerc*
möhte über sîn geklummen. troj. kr. 6185.

die bezeichnung *böhlersmännchen* im böhlersloch (Bechstein 3, 129) kommt wol von bühel collis vgl. ahd. puhiles perc. Graff 3, 42 und den namen Böhler. wendisch *ludkowa gora.* volksl. 2, 268ᵃ. in *montanis* (Prasiorum) *pygmaei* traduntur. Plin. 6, 19. man zeigt die *twargeslöcker* oder *wüllekeslöcker, wulweckerslöcker, wünnerkesgätter.* Kuhn westf. s. 1, 63. auch wohnen sie in *grabhügeln.* Lisch 11, 366 oder in *steinhaufen* (stenrös) und unter den *häusern* der menschen und *scheunen.* Fries udfl. 109. diese bewohnen im sommer auch die courriquets der Bretagne, die im winter am heerde schlafen. aber sie können nicht leiden, dafs die menschen über *ihren wohnungen ställe bauen,* weil der mist des viehs hinabläuft und sie verunreinigt. Müllenhoff s. 575. 297. Kuhn no. 329. 363 und s. 323. Asbiörnsen 1, 150. 151. Dybeck 1845 s. 99[1]. weit verbreitet ist die bezeichnung der unterirdischen. *dat unnerersch, das ünnereersche,* auf Silt *önnererske.* Müllenhoff s. 438. 293. 337. de *unnerärschen* bei Usedom. beim brunnengraben kam man auf ihren *schornstein* und fand ein ganzes haus voll. Kuhn in jb. der berl. ges. 5, 247. *erdmännel* und *erdweibel.* Panzer beitr. 1, 71. litth. *kaukas* erdmännchen, *kaukaras* berggott. vgl. semmes deewini erdgötter. Bergmann 145. auf Föhr und Amrum *önnerbänkissen,* im dän. Schleswig *unnervæstöi, unnerborstöi, unnersboestöi* (töi = zeug). Müllenhoff s. 279. 281. 337. im innern der erde bewohnen die elbe, wie z. b. Laurin einen rosengarten, in welchem blumenbrechen bestraft wird. minstrelsy 2, 188. 192.

s. 377. Venus heifst *feine* (zu s. 341), een broosche *eluinne.* Matth. de Castelein const van Rhetoriken. Ghendt 1555. s. 205. si *vert unsihtic als ein geist,* si hât niht ruowe naht noch tac. vgl. die in den lüften swebende Minne (zu s. 846).

s. 380. *De guden holden* stehn im gegensatz zu den kroden duvels (zu s. 206). mîn *wâre holdo,* verus genius. N. Cap. 81. ist aus *holderchen* die bezeichnung *ülleken, ülken* (balt. stud. 12ᵇ, 184) und *üllerkens* (Temme pomm. sagen 256) entstellt[2]? *liuflîngr = huldumaðr.* aefintýri 105. norweg. *huldrefolk.* Asbiörns. 1, 77. *huldefolk* auf den Faröern. Athenaeum no. 991. sie sind beiderlei geschlechts, doch ist mehr von weiblichen die rede. die einzelne heifst *hulder* Asb. 1, 70, der männliche *huldrekall* (= karl) Asb. 1, 151. *hyllfru, hylmoer* deutet Dybeck 1845, 56 aus dem hollunderbaum, hyld. Die gutmütigkeit der zwerge wird noch

[1]) Zwei jungfrauen erschienen einem pflügenden bauern und baten ihn aufzuhören, sie wollten backen und von seinem ackern falle ihnen sand in den teig. er bat dafür um ein stück kuchen und fand ihn nachher auf dem pfluge liegen. Landau wüste örter s. 138. ebenso belohnen fairies in Worcestershire feldarbeiter, die ihnen helfen, mit speis und trank. Athenaeum.

[2]) *arwerggers* erklärt sich vielleicht aus Firmenich 1, 363 arwegget = arbeit und heifst *arbeiter.* vgl. weckerchen, wulwecker.

durch andere namen ausgedrückt. auch norweg. heifst der zwerg *grande* nachbar und eine schöne sage von dem *unterirdischen nachbar* erzählt Asbiörns. 1, 150. 151. gehören hierher die *'goede kinder'* bei br. Geraert 718? ein *guoter* und ein pilwiz finden sich zusammen. Hagen Ges. Abent. 3, 70. (der *guotaere* ist name eines mhd. dichters). lit. heifsen sie *balti żmones* die ehrlichen leute. Nesselmann 319ᵇ. Wie sie den menschen von ihrem *brot* oder *kuchen* mittheilen, beim weben, waschen und backen helfen und in der müle dienen (Panzer beitr. 1, 155), so benutzen sie hinwiederum der menschen wohnungen, einrichtungen und geräthe. ebenso die pixies im Devonshire. Athenaeum no. 991. sie ziehen winters in die *sommerhütten der menschen.* Asbiörns. 1, 77. 88. sie können in einem backofen ihre frucht dreschen und heifsen deshalb *backofentrescherlein.* Garg. 41ᵃ. einmal sah man die strazeln zu *sechst im backofen dreschen,* ein ander mal sogar ihrer *vierzehn* darin arbeiten. Schönwerth 2, 300. 299. sie holen verständige männer *zur theilung* eines schatzes, zur schlichtung eines streites. vorr. XXVI. Contes indiens 2, 8. Somadeva 1, 19. Berl. jb. 2, 265. Erfurter kindermärchen 26. Asbiörns. s. 52. 53. Cavallius nº. 8. walach. märch. s. 202. KM. no. 92. 133. 193. 197. vgl. th. 3. 3. aufl. s. 167. 168. 216. 400. (vgl. den thieren *das aas vertheilen.* Schönwerth 2, 220. Nicolov. 34. societas leonina. Reinh. CCLXII.) sie gewähren einer freundlichen dienstmagd den anblick ihres hochzeitszuges und beschenken sie. Müllenhoff s. 326. 327. vgl. über die hochzeiten der zwerge. altd. bl. 1, 255. 256. Naubert 1, 92. 93. Göthe 1, 196. Hafbur geht in den berg und läfst sich von der ältesten elbtochter (elvens datter) seinen traum deuten. danske v. 3, 4. sie scheuen der menschen hinterlist. denn wenn man ein *messer von der tafel der unterirdischen nimmt,* kann sie nicht verschwinden. Lisch 9, 371. der waldmann oder schrat will, ähnlich dem zwerg im Rüdlieb, den gast nicht in seinem hause leiden, der warm und kalt aus *einem* munde bläst. Boner 91. Stricker 18 (altd. w. 3, 225). wenn die zwerge einerseits schwach erscheinen, wie denn das zwerglein Hildebrands *schweren schild nicht tragen* kann. Dietr. und ges. 354. 491. 593, ein wichtel sogar *schwer an einer ähre trägt.* Panzer beitr. 1, 181. vgl. die schwedische sage s. 423, so kann andrerseits die huldre hufeisen brechen Asbiörns. 1, 81 und haut eine tanne und trägt sie auf der schulter heim a. o. 1, 91. auch gibt es im feenlande keine *krankheit.* minstrelsy 2, 193, womit die langlebigkeit stimmt, deren sich der zwerg Rudlieb XVII. 18 rühmt. vgl. Ammian 27, 4 über langlebige agrestes in Thrakien.

s. 381. Die vor dem menschengeschlecht zurückweichenden zwerge machen gleich den Thursen, Jötnar und Hunen (s. unten) den eindruck eines unterdrückten volksstamms. in Devonshire und Cornwall werden die pixies für die alten einwohner des landes gehalten. in Deutschland gleichen sie den Wenden (die elbe den Celten?), in Scandinavien den Lappen. die zwerge sind *heiden.*

ob *getouften* noch *getwergen* der bêder künec wart ich nie. Bit. 4156. die unterirdischen fürchten nicht den Wode, wenn er sich *nicht gewaschen* hat. vgl. Müllenhoff no. 500 (s. 379. anm.). sie vertragen nicht *glockenläuten*. Firmen. 2, 264ᵇ und ziehen fort. sie lassen beim *auszug* eine kuh als geschenk zurück. Dybeck 1845, 98. die unterirdischen *fahren über*. Müllenhoff s. 575. wichtel setzen über die Werra. Sommer s. 24. drei wichtel werden übergefahren. Panzer beitr. 1, 116. vgl. die überfahrt der seelen s. 694. wie der bauer aus der Allergegend die wiese von übergefahrenen zwergen wimmeln sieht, nachdem ihm einer derselben seinen hut aufgesetzt, so heifst es in den altd. bl. 1, 256: als die helkleider abgezogen werden, 'do gesach he der *getwerge mê wen tûsunt*'. als einmal die bäuerin beim waschen schmalz ausliefs und ein wichtel sich die hand verbrannte, blieben sie aus. die ülleken holen wasser und lassen den krug stehn. balt. stud. 12ᵇ, 184.

s. 382. Östgöthl. *skot, trollskot* albschufs ist eine viehkrankheit, auch *elfbläster* Dybeck 1845, 51. vgl. åbgust, alveld, alvskot. Aasen. auch ihre blofse berührung ist schädlich. die blödsinnigen *elbentrötsche* (s. 366) sind gleich den *cerriti*, larvati, male sani, aut Cereris ira, aut larvarum incursatione animo vexati. Nonius 1, 213. Lobeck Aglaoph. 241. Creuzer symb. 1, 169 (3. aufl.). kranke in Irland heifsen '*fairy struck*'. Auch der zwergname *Andvari* kann ventus lenis, aura tenuis gedeutet werden wie *andvar* n., doch überträgt es Biörn durch *pervigil* (zu s. 376). mit den zwergnamen *Vestri* und *Vindâlfr* halte man zusammen *Vestralpus* Alamannorum rex. Amm. Marcell. 16, 12. 18, 2, das doch eher westar-alp zu sein als für westar-halp zu stehen scheint trotz ags. vesthealf, altn. vestrâlfa occidens. Erasm. Atberus wb. von 1540 bemerkt: mephitis, der gestank und fauler dampff, der aufs den sümpffen oder schwefelichten wassern kompt, in nemoribus gravior est ex densitate sylvarum. in der Dreyeich spricht man 'der *alp feist* also'. Wie ihr anhauch, bezaubert der elbe blick: eft ik sî *entsên*. Val. und Nam. 238ᵃ. byn yk nu *untzen?* Haupts zeitschr. 5, 390.

s. 382. Die elben dringen überall hin. der âlfr kommt ins haus 'at *luktum dyrum öllum*'. fornald. sög. 1, 313. sie nahen leise, unvermerkt: '*se geit op elben tehnen*, auf elbenzehen' sagt man im magdeburgischen.

s. 384. Sie haben das vermögen, *unsichtbar* zu werden. N. Boeth. 42 daz analutte des *sih pergenten* trugetievels. Iw. 1391 ein *unsihtiger geist*. gewöhnlich wird ihre unsichtbarkeit durch ihre kopfbedeckung bewirkt. diese heifst *nebelkappe*. in mîner *nebelkappen*. Frauenl. 447, 18. *nebelkappe*. Ettner maulaffe. 534. 542. Altswert 18, 30. *helekäppel*. Winsb. 26, 5. Winsbekin 17, 5 und die im helekäppel gethanen heimlichen schnitte heifsen *käppelsnite*. Winsbekin 17. 18. *nachtraben* und *nebelkäpel*. Katzmair s. 23. 28 (a. 1397). sie tragen auch wol ein *feuerrothes tschöple*. Vonbun s. 1, ein unterirdischer heifst auch *Rothbart*. Müllenhoff

s. 438. *huldrehat* (Asbiörns. 1, 158. 159) macht unsichtbar a. o. 1, 70, wie der *diebeshelm*. dieser hut wird auch *hvarfshatt* genannt, wonach die ihn tragenden knaben selbst *varfvar* heifsen. Haupts zeitschr. 4, 510. 511 (vgl. *hverfr* þessi âlfr svâ sem skuggi. Vilk. saga cap. 150). auch die courriquets der Bretagne tragen *gewaltige runde hüte*. ein zuruf an die zwerge lautet: 'ziehet abe iuwer *helinkleit!*' altd. bl. 1, 256. gleich den deutschen zwergen tragen auf antiken bildern die kleinen *korybanten hüte* auf dem kopf. Pausan. 3. 24, 4. nicht nur des Orcus *helm*, sondern auch sein *kleid* war bekannt, denn den Römern hiefs die anemone *Ὄρκι τούνικα*. Diosc. 2, 207. Dagegen werden die zwerge den menschen *sichtbar*, die sich mit ihrer salbe die *augen bestrichen* haben. so lehrt die sage von der amme, die sich das eine auge mit der salbe schmierte und nun die unterirdischen sah; diese reifsen ihr das auge aus. Asbiörns. 1, 24, 25. Müllenhoff s. 298. Dybeck 1845, 94. In den gedichten der tafelrunde wird den zwergen eine *geisel* beigelegt, mit welcher sie *hauen*. Lanz. 428. 436. Er. 53. 96. Iw. 4925. Parz. 401, 16. aber auch Albrich truoc:

> eine *geisel* swaere von *golde* an sîner hant,
> *siben knöpfe* swaere hiengen vor daran,
> dâ mit er umb die hende den schilt dem küenen man
> sluoc sô bitterlîchen. Nibel 463. 464.

nach Possarts Estl. s. 176 führen die riesen peitschen, an deren enden mühlsteine befestigt sind.

s. 385. Vom trug der zwerge, die *kündic* wie die füchse, *endelîch* d. h. hurtig. Dietr. drachenk. 17, *endelîch* und *kec*. a. o. 346[b] sind, ist die alte dichtung voll. *bedrogan* habbind sie *dernea wihti*. Hel. 92, 2. du *trügehaftez wiht*. Barl. 378, 35. uns *triege der alp*. Hagen Ges. Abent. 3, 60. *elfsghedroch*. Beatrijs 736. *elfsghedrochte*. Maerl. (Clarisse zu Gherarts s. 219). Walewein 5012. enhôrde ghi noit segghen van *alfsgedrochte*. hor. belg. 6, 44. 45. von geistern ausgehende täuschung heifst auch *getrucnisse*. Herb. 12833. ungihiure *drugidinc*. Diemer 118, 25. 121, 3. gehört zu dem dasselbe bezeichnenden *abegetroc* das mnl. *avondtronke?* belg. mus. 2, 116. im anh. beschwör. XLII hat ein alb augen wie ein *teigtrog*. das wort *getwâs* (fantasma) ist wol eher aus ags. *dvaes* stultus (zu s. 763), als aus slav. *dusha* (s. 689) zu erklären. die beklemmung im schlafe bewirkt der *alp* oder der *mar* (s. 1041). mich *drucket* heint der alp. Haupts zeitschr. 8, 514. kom rehte als ein *alp ûf mich* geslichen. Maurit. 1414. die *trud drückt*. Dietr. russ. märch. no. 16, vgl. frau Trude (s. 351). der incubus heifst ferner *stendel*. Stald. 2, 397. *rätzel* oder *schrätzel*. Praetor. weltb. 1, 14. 23. (s. 396). fries. werden diese beklemmenden elbe genannt *woelrider*. Ehrentr. 1, 386. 2, 16. ndrd. *waalrüter*. Krüger 71[b]. Kuhn nordd. sag. no. 338. 358. s. 419. vgl. Walschrant im mnl. Brandaen. engl. ist *hagrod, hagridden* vom alp geritten. W. Barnes. vgl. picsyridden (zu s. 367). Auch die pixies

im Dartmoor verwirren, wie die courriquets in der Bretagne, die mähnen der pferde und diese haarknoten heifsen *'pixy seats'*. Athenaeum no. 991. poln. *ćma*, böhm. *tma*, finn. *painajainen*, der drücker. Ganander 65. Schröter 50. Der weichselzopf hat noch folgende namen: oberhess. *Hollekopp*, in Giefsen *morlocke*, aufserdem *mahrklatte*, mahrflechte, *judenzopf*. ein kind:

hatte ein siechez houbet
des hatten *sich verloubet*
di *hârlocke* alle garewe. Diut. 1, 453.

auch der Sibilla (antfahs) wird haar beigelegt: *verworren als eines pherdes mane*. En. 2701. den hollenzopf kennen skandinavische sagen nicht, dafür verleihen sie den huldren einen *schwanz*. von dieser haarverfilzung handelt Cas. Cichocki de historia et natura plicae polonicae. Berol. 1845, der noch die bezeichnung gwoździec angibt, was eigentlich nagelstechen, reifsen bedeutet.

s. 385. Zwerge *reiten*. diu phert diu si riten wâren gelîche grôz den *schâfen*. Haupts zeitschr. 5, 426. vgl. altd. bl. 1, 256. twerge setzen sich auf ein *reh*. ring s. 211. 231. auch die fairies *reiten*. minstrelsy 2, 199. im Dartmoor reiten die pixies nachts auf dem vieh. Athenaeum no. 991. 989. pojke mit *rother mütze* reitet auf *weifser gans*. Runa 1844, 60, wie die pygmaeen auf *rebhünern* reiten. Athen. 3, 440. Schon im alterthum hielt man *zwerge* und *hunde*. Athen. 4, 427, wie später im mittelalter zwerge und narren. riesen, könige und helden haben zwerge in ihrem dienst und geleit, so hat Siegfried den Elberich, im Er. 10. 53. 95. 995. 1030 hat ein ritter ein getwerc bei sich reiten, das mit der geisel schlägt. es heifst Maledicur und wird hernach mit schlägen gezüchtigt. 1066. Elegast geht stehlen mit Carl dem gr. im Wigalois kommt eine jungfrau geritten, hinter der ein gezwerg steht, *das seine hände auf ihre achseln* legt und lieder singt. 1721—36. ein getwerc hat daselbst des sittichs und pferdes zu hüten. 2574. 3191. 3258. 3287. 3969. 4033. *kleine schwarze geister sitzen auf dem schlepp* einer prächtig geschmückten frau, kichernd, klatschend, tanzend. Cæsar heisterb. 5, 7 (zu s. 789).

s. 387. Wie die deutschen zwerge den *erbsen*, stellen die pixies in Devonshire den rüben nach. Athenæum no. 991. für den namen des *diebischen Elbegast* kommt auch die entstellte form *Erbagast* vor: ich beschwöre dich bei deinem meister Erbagast, der aller diebe meister ist. ztschr. f. thüring. gesch. 1, 188. mit den diebischen zwergen kann man Hermes vergleichen. der als *neugebornes kind* bereits ochsen stiehlt. hymn. in Mercur. zwerg *Elberich* überwältigt eine königin und zeugt mit ihr den *Otnit*. ein alb zeugt den *Hogni*. Vilk. saga cap. 150. die sage des schwed. volksliedes 'den *bergtagna*' erzählt auch Dybeck 1845 s. 94: besonders gern rauben sich die zwerge *menschliche bräute* und verlieben sich in *göttinnen*. vgl. die sage von Freya. das märchen vom *fitchersvogel* hat auch Pröhle märch. f. d. jugend

no. 7, wo er *flédervogel* heifst. vgl. Schambach s. 303. 369. der zug, dafs Snewitchen in die *zwerghütte* kommt, sie verlassen, aber die tische gedeckt, die betten gemacht findet, und hernach die sieben zwerge heimkehren (KM. no. 53) stimmt merkwürdig zu herzog Ernst, der in die leere burg der *schnabelichten* leute gelangt. als sie zurückkehren, sieht der wirt an der speise, dafs gäste, dagewesen sind, gleichwie die zwerge fragen: wer hat mit meiner gabel gegessen? Ernst 2091—3145. diese *kranichmenschen* erscheinen auch sonst in zwergsagen. sind sie aus Plinius und Solinus? Plin. 4, 11. *Gerania*, ubi pygmæorum gens fuisse proditur, *Cattuzos* (al. Cattucos) barbari vocant, creduntque a *gruibus fugatos*. vgl. Plin. 7, 2. Haupts ztschr. 7, 294. 295. schon Il. 3, 6 heifst es von den kranichen: ἀνδράσι πυγμαίοισι φόνον καὶ κῆρα φέρουσαι. über *zwerge* und *kraniche* spricht Hecatæus in fragm. hist. gr. 1, 18. die Finnen wähnten, dafs die wandernden vögel winters im zwergland wohnen. daher bedeutet *lintukotolainen* (einer bei den vögeln wohnend) den zwerg. Renvall s. v. lintu. vgl. den zwergnamen lindukodonmies d. h. vogelbauermann. die fahrt des flüchtigen h. Ernst in jenes land kann erinnern an Babr. 26, 10: φεύγωμεν εἰς τὰ Πυγμαίων. der zug der nordischen sage, dafs der zwerg bei *sonnenaufgang verschwindet*, kommt auch in den erzählungen von den pixies in Devonshire vor. Athenaeum. no. 991. in schwed. sagen wird *riesen* diese tagesscheu beigelegt. runa 3, 24. sv. folks. 1, 187. 191.

s. 389. Das von zwergen untergeschobne geschöpf heifst altn. *skiptûngr* Vilk. saga 167. 187. isl. *umskiptîngr, kominn af âlfum*. Finn. Joh. hist. eccl. Islandiae 2, 369. Helsing: *byting* (östgöt. möling) skepnad af mördade barn. Almqv. 394ᵇ. in Småland *illhere*, barn bortbytt af trollen, litet, vanskapligt, elakt barn. Almqv. 351. mhd. *wehselbalc*. Germ. 4, 29. *wehselkalp*. Keller 468, 32. *wechselkind*. bergreien s. 64. *a fairy changeling* in Devonshire und Cornwall. Athenaeum. no. 989. der name *kielkropf* ist ahd. *chelchropf* in der bedeutung von struma. Graff 4, 598. so wird auch heute noch in einigen gegenden kielkropf genannt, was sonst *grobs, grübs* heifst, sowol am apfel als im hals, und auch von kleinen kindern gebraucht. Reinwald id. 1, 54. 78. 2, 69. auch *butzigel, Adamsbutz* kommt dafür vor. a. o. 1, 18 (s. 418. 419). vgl. kribs, gribs (s. 372). Luthers tischr. 1568. s. 216ᵇ. 217ᵃ heifst es: weil er im *kropf kielt*. Schm. 2, 290 *kielkopf*. der schott. *sithich* stielt kinder und legt einen wechselbalg an die stelle. Armstrong s. v. (Leo malb. gl. 1, 37) im litth. vertauscht die *Laume* kinder, daher der wechselbalg litth. *Laumēs apmainytas* heifst. böhm. *podwržnec*. wendisch *přeměńk*. man peitsche ihn mit zweigen der hängebirke, so wird er wieder abgeholt. volksl. 2, 267ᵇ. 268ᵃ. ähnliches hauen des wechselbalgs mit der hetzpeitsche bei Sommer s. 43. vgl. Praetor. weltb. 1, 365. anmuthiger ist die überlieferung, dafs die zwerge es gern haben, dafs eine menschliche mutter ihr zwergkind *an die brust*

lege, die dann reich dafür belohnt wird. Firmenich 1, 274ᵇ. der 387. anm. 2 angezogene schwank von des müllers sun kehrt wieder in dem mhd. gedicht von des muniches not. Haupts ztschr. 5, 434 ff. andere wechselbalgs- und kielkropfssagen stehen bei Müllenhoff s. 312. 313. 315. DS. 81. 82. Ehrentraut fries. arch. 2, 7. 8.

Die seltsame weise, den wechselbalg zum selbstgeständnifs seines alters, folglich der vertauschung zu bringen, wird durch zahlreiche sagen belegt. als vor dem kind eines unterirdischen in einem hühnerdopp ein brau gemacht und das bier dann in den dopp eines gänseeis gegossen war, ruft es aus: 'ik bün so oelt as de *Behmer woelt* unn heff in myn läebn so'n bro nich seen'. Müllenhoff no. 425, 1. (as *Behmer golt.* Lisch jahrb. 9, 371), ähnlich bei Müllenhoff no. 425, 2. die schwed. sage bei Dybeck 1845 s. 78. 1847 s. 38. Tiroler sagen bei Steub s. 318. 319. Thaler in Wolfs ztschr. 1, 290. Pröhle s. 48. eine littauische bei Schleicher. Wiener ber. 11, 105 so viel jahre als die tanne nadeln hat. Vonbun 6. 'ich habe die eiche im wald *Brezal* gesehn' scheint alt, denn schon im Roman de Rou heifst es vom wald von Breceliande: vis la forest, è vis la terre. zu Iwein s. 263. dafs die elbe ein hohes alter erreichten, wird auch sonst bezeugt, so war Elberich älter als 500 jahr. Ortnit 241.

s. 389. Die elbe meiden die sonne (s. 386), sie versinken in die erde, oder sehen wie *blumen* aus, oder wandeln sich in *eller, espen, weidenzweige.* pflanzen, die im haufen oder kreis wachsen, z. b. die schwed. *hvitsippan* eignet man ihnen zu. Fries bot. udfl. 1, 109. so redet auch die feenkönigin aus einem busch dörner oder getreides. minstrelsy 2, 193. der elbe freudenzeit aber ist die *nacht,* weshalb sie in Vorarlberg das *nachtvolk* genannt werden. Steub s. 82, zumal die Johannisnacht. minstrelsy 2, 195. dann stellen sie lustigen tanz an, den *elfdans.* Dybeck 1845, 51. so tanzen die elbinnen mit gesang bei Müllenhoff s. 341. sie hüten sich dabei das kraut Tarald zu berühren. Dybeck 1845, 60. wer die elbe tanzen sieht, darf sie nicht anreden. they are fairies; he that *speaks* to them, shall *die* I'll wink and couch. no man their works must eye. merry wives of Windsor 5, 5. wenn die unterirdischen auf dem berg tanzen, entstehn kreise im gras. Reusch zusatz zu no. 72. ebenso tanzen die hoiemännlein, die ihren namen von *hoien, huien* d. i. laut schreien führen, ringe ins gras. Leoprechting 32. 34. 107. 113. 118. 129. Schönwerth 2, 342. diese grünen kreise werden in Devonshire *'fairy rings'* genannt und als wohnungen der pixies betrachtet. Athenaeum no. 991. die Sesleria coerulea heifst *elfgräs.* Fries bot. udfl. 1, 109, die perlmuschel dän. *elveskiäl.* Nemn. 2, 682. die elbe lieben den aufenthalt an *brunnen* gleich frau Holda und den feen (s. 341). der *elvinnen fonteine.* Lanc. 345. 899. 1346. 1394. der *elvinnen born.* 870. 1254.

s. 391. Die zwerge verleihen den *wunsch.* ein mann quam an einen berch, dar gref hie einen cleinen dwerch, uf dat hie leifse

lofen balde den dwerch, hie gafem *wunsche walde drier hande.* cod. guelferb. fab. 109. die zwerge sind *kluge rathgeber*, so Antilois dem Alexander, und sehr geschickt. ein kluger zwerg *Pacolet* im Cleomades und Valentin macht ein hölzernes pferd, auf dem man durch die luft reitet (wie Wieland und Daedalus). er ist doch nicht mit *Pakulls* verwandt?

manec *spaehez werc*
ez worht ein *wildez twerc*
der listig Pranzopil. Wigam. 2585.

Dâinsleifr ist der name eines von einem zwerge gefertigten *schwertes.* Sn. 164. auch Elberich trug von der esse die *ringe.* Ortnit 176. Wigal. 6077 sagt von einem *harnasch*:

er wart von einem wîbe
verstoln einem *getwerge*
alrêrst ûz einem berge,
dâ ez in *mit listen gar*
het *geworht* wol *drîzec jâr.*

die westfäl. schönaunken schmieden pflugeisen und brandröste in dreifufsgestalt. Kuhn westf. s. 1, 66, vgl. die sage bei Firmenich 1, 274ᵃ. der held der Wielandsage (HS. s. 323) erscheint als Hefäst oder als schmiedender zwerg (s. 367).

s. 394. Über den *bilwiz* noch folgendes. er heifst *pilwiz.* Mone anz. 7, 423. *billwiz*, unholden. schleiertuch s. 244. Cuonrad de *pilwisa.* ch. a. 1112. MB. 29ᵃ, 232. weiter abweichend *bilweisz.* Gefken beil. 112. etliche glaben daz kleine kind zu *pilweissen* verwandelt sind. Mich. Beham (Mones anz. 4, 451). vgl. ungetaufte kinder (s. 765). niederhess. heifst es: er sitzt hinterm ofen und hütet die *biwitzerchen.* hess. jahrb. 1854. s. 252 (al. kiwitzerchen). *berlewitz* (s. 889). an Walpurgs abende, wan de *pülewesen* ausfahren. Gryphius Dornr. s. 93. sprechen, ich wer gar eine *büleweesse.* das. s. 90. sie han dich verbrant, als wenn du ein *püleweesser* werst. das. s. 52. vgl. palause (s. 898). in Geldern sagt man: *Billewits* wiens goed is dat? auch *Pillewits, Prillewits.* im lekenspiegel des Jan Deckers (von Antwerpen, gedichtet 1330) heifst es, als von den 15 zeichen des jüngsten gerichts die rede ist (IV. 9, 19 de Vries 2, 265. vgl. gloss. s. 374):

opten derden dach twaren
selen hem die vische baren
op dat water van der zee,
of si hadden herden wee,
ende *merminnen* ende *beelwiten*
ende so briesschen ende criten,
dat dat anxtelie gescal
toten hemel climmen sal.

vgl. zu beelwiten die '*witten belden*'. Gefken beil. 157. die bilwitze haben das 'hâr vervilzet' Barl. 384, 361. (Wolfram legt der Cundrîe und ihrem bruder Malcreâtiure solche haare und rauhe haut bei. Parz. 313, 17. 25). sie zaubern. zauberer, way-

deler, *pilwitten,* schwarzkünstler nennt das gesetz des hochmeisters Conr. v. Jungingen neben einander. Jacobson quellen des cath. kirchenr. urk. s. 285. den *bilmerschnitt,* der auch *biberschnitt* heifst und am ostertag oder pfingsttag ausgeführt wird, bespricht auch Panzer beitr. 1, 240. *durchschnitt* wird er genannt bei Leoprechting s. 19. vgl. Sommers sagen s. 171. Clementis recogn. 2, 9 (ed. Gersd. s. 44).

s. 395. Die *roggenmuhme* heifst auch *kornengel,* der kinder raubt. Sommer s. 26. 170. *rubigo* frumenti wird Pertz 8, 368 *aurugo,* Haupts ztschr. 5, 201 *wintbrant* genannt. hiefs der römische korngott *Robigo* oder *Robigus?* die Griechen kannten Apollo ἐρυσίβιος, mehlthau abwehrend, von ἐρυσίβη, mehlthau, robigo. ein westflandr. kornsegen wendet sich gegen den kornneber, der *duivels zwyntje* genannt wird. Haupts zeitschr. 7, 532. auch den Slaven ist ein ähnlicher feldgeist bekannt, eine *getreidefrau,* die mittags umhergeht. sie heifst in wend. volksl. 2, 268 *připolnica, přepolnica* von polnjo mittag und trägt eine sichel (vgl. s. 972). Hanusch s. 360. 362. oder sie wird wie bei den Polen *dźiwica* genannt. wend. volksl. 2, 268.

s. 397. Ahd. *scratin* faunos. Haupts zeitschr. 5, 330. gl. schlettst. 6, 222. Graff 6, 577. *scraten* larvas. Diut. 2, 351ᵃ. die fabel vom *schretel* und wasserbär steht auch in Haupts zeitschr. 6, 174 und kehrt in der schleswigschen sage vom wassermann und dem bären wieder. Müllenhoff s. 257. an die stelle des schretels tritt in Oberfranken das *holzfräulein,* das in Berneck beim müller übernachtend fragte: hastu deinen grofsen *Katzaus* noch? und meinte den *bären.* er verhehlte es, und als das holzfräulein in die mühle ging, ward es vom bären zerrissen. neben schretel kommt die form *srete* vor. Mones anz. 7, 423. vgl. srezze vel srate. der *schrättlig.* Vonbun s. 26. 27. *dschrättli* hand agsoga, wenn am kind die brustwarzen entzündet oder verhärtet sind. Tobler 259ᵃ. *schrätel* drücken gleich dem alp. Gefken cat. s. 55. *schrata, schratel* schmetterling. Schm. cimbr. wb. 167. Frommann 4, 53. s. *Pereinschrat.* Rauch 2, 72. *Schratental* und *Schrazental* neben einander. 2, 22. ebenso läfst sich neben dem nachgewiesenen eigenamen *Scratman* auch ein servus nomine *Scrazmann* anführen. Dronke trad. fuld. s. 19. vgl. *schratelemannl,* Anobium pertinax, todtenuhr in Kärnthen. Frommann 4, 53. *schratzenlöcher.* Panzer beitr. 1, 111. in *Schrazeswank.* MB. 35ᵃ, 109. Graff 6, 575 hat *waltscrechel* fauni, silvestres homines, und Schm. 3, 509 unterscheidet von *schratt, schrättel* ein oberpfälzisches *schrahel, schrächel,* das er zu schrah, schroh klein, mager stellt. zu erwägen ist auch *scherzen, schrezen* blöken. Schm. 3, 405. dem schrächel wird das verwirren der pferdemähnen beigelegt. anderen ursprungs scheint *schrawaz.* Rudbertus *schrawaz.* MB. 28ᵇ, 138 (a. 1210). Rubertus *shorawaz.* MB. 29ᵇ, 273 (a. 1218). schwed. ist *skratt* fatuus und cachinnus, finn. *kratti* genius thesauri. altn. ist skrati soviel wie iötunn. Sn. 209ᵇ. *skrattavardi.* Laxd.

152. im dän. lied von Guncelin heifst es: og hjelp nu *moder Skrat!* Nyerups udvalg 2, 180. sv. forns. 1, 73. über den dem engl. scrat hermaphroditus verwandten *altvil* vgl. Haupts zeitschr. 6, 400 und unten zu s. 412. bei den Esten heifst der waldgeist *mets halias* waldelb, der neckisch ist und das echo bildet. Possarts s. 163. 164, vgl. die finn. *Hiisi, Kullervo* (s. 458). irisch *geilt* wilder mann, waldmann vgl. welsch gwyllt wild. Dagegen ist der poln. böhm. waldgeist *boruta* urspr. weiblich, die föhre bewohnend, hamadryas, dryas, wie in der griechischen dichtung. schon Homer kennt die *berg* und *quellnymfen.* Od. 6, 123. 124 und die *nymfen,* Zeus töchter, welche die ziegen erregen. Od. 9, 154. die *hamadryaden* sind personificierte bäume. Athen. 1, 307.

Floridis velut enitens
myrtus Asia ramulis,
quos *Hamadryades deae*
ludicrum sibi *roscido*
nutriunt humore. Catull. 59, 21.

schöne sagen von der nymfe des baums bei Charon (fragm. hist. gr. 1, 35), andre in Ov. met. 8, 771. über die waldfrauen in Ov. met. 8, 746 ff. spricht Albr. von Halberstadt 280ᵇ. 281ᵃ umständlicher.

s. 397. Die schrate treten *einzeln* auf, und edler gefafst werden diese waldgeister zu *helden* und *halbgöttern* (s. 312. 359). Der *Katzenveit* des Fichtelgebirgs erinnert an den oberfränkischen *Katzaus* (s. die vorige seite). *Rubezagel, Rübezahl* kommt als eigenname schon 1230 vor. Zeuss herk. der Baiern s. XXXV. vgl. Mones anz. 6, 231. ein Hermannus *Rubezagil* bei Dronke trad. fuld. s. 63. *Riebenzahl* in einer hs. des 15. jh. Mone arch. 1838, 425. *Riebenzagel.* Praetor. alectr. 178. 179. *Rübezal.* Opitz 2, 280. 281. 20 morgen ackers im *Rübenzagil.* Widder Pfalz 1, 379. vgl. sau*zagil*. Hasin*zal*. Arnsburger urk. 410. 426. strît*zagel* n. pr. Lang reg. 5, 107 (a. 1166).

s. 400. Garg. 119ᵇ spricht hinter einander von werwölfen, *pilosen, geiszmännchen, dusen,* trutten, garausz und bitebawen. über die dusii vgl. Hattemer 1, 230. 231. dazu kommt das *jüdel,* dem spielsachen hingelegt werden. vgl. Sommers sagen 170. 25. er macht wol ein schein, als ob er heisz der *gütle.* H. Sachs 1, 444ᵇ. ein *güttel* (? götze). Wolfdietr. in Hagens heldenb. s. 236. *bergmendlein, cobele, gütlein.* Mathesius 1562, 296ᵇ. diese waldgeister werden übersetzt durch das lat. *faunus,* dessen laute stimme die Römer oft zu vernehmen glaubten. saepe *faunorum voces exauditae.* Cic. de N. D. 2, 2. nam *fauni vocem* equidem nunquam audivi. tibi, si audisse te dicis, credam, etsi *faunus* omnino quid sit, nescio. ibid. 3, 7.

. . . et *faunos* esse loquuntur
quorum noctivago strepitu ludoque jocanti
affirmant volgo taciturna silentia rumpi,
chordarumque sonos fieri, dulceisque querelas,
tibia quas fundit digitis pulsata canentum. Lucret. 4, 582 ff.

visi etiam audire *vocem ingentem ex summi cacuminis luco.* Liv. 1, 31. silentio proximae noctis ex silva Arsia *ingentem* editam *vocem, Silvani vocem* eam creditam. Liv. 2, 7. über *Faunus* und *Silvanus* Klausen s. 844ff. 1141. so nennt Hroswitha (Pertz 6, 310) die waldstelle, wo das kloster Gandersheim erbaut wird, *silvestrem* locum *faunis monstris*que repletum. Lye hat *vudevâsan* (oder vudevasan?) satyri, fauni, sicarii, Wright 60ª *vudevâsan* ficarii (richtig) vel invii, altengl. a *woodwose* satyrus (*vâsa* ist sonst coenum, lutum, engl. ooze, altn. veisa) vgl. ein *wudewiht* lamia in einem Lüneburger glossar des 15. jh. mnl. heifst der faun *volencel* Diut. 2, 214 von vole, pullus equinus, weil man ihm einen pferdefufs oder pferdsgestalt beilegte? vgl. nahtvole (zu s. 881). dagegen sind *fauni* nachtschmetterlinge nach Du Mérils art. über die KM. s. 40. der faun heifst auch *fantasma.* die *fantasima beschwören.* Bocc. decamer. 7, 1. *fantoen.* Maerl. 2, 365. andre namen sind: *waltman.* Iw. 598. 622 auch Bon. 91 hat *waltman*, wo Striker *waltschrat. walttôre.* 440. *waltgeselle, waltgenôz, waltgast.* Krone 9266. 9276. *wilder man.* Krone 9255. *wilde leute.* Bader no. 9261. 346. mit ihnen sind oft verbunden die wilden weiber, *wildez wîp.* Krone 9340. *waldminchen.* Colshorn s. 92. vgl. *wildeweibsbild, wildeweibszehnte,* eine felsenhöhe bei Birstein. Landau Kurhessen s. 615. Pfister s. 271. *holzweibelsteine* in Schlesien. Mosch s. 4. des wilden mannes frau heifst *fangga.* Zingerle 2, 111 vgl. 2, 51. Wolfs zeitschr. 2, 58. *fanggenlöcher.* Zingerle 2, 53. im Vorarlberg *feng, fenggi, fenggamäntschi.* Vonbun s. 1—6. Wolfs zeitschr. 2, 50. vgl. *Finz* (unten zu s. 400). der altn. name der waldfrauen *îviđr* könnte malus, perversus, dolôsus sein vgl. goth. invinds und alts. inwid, ahd. inwittêr dolosus, îviđgiarn. Sæm. 138ª. syrjän. *vörsa* silvae genius, von vör silva.

s. 400. Von den altn. îviđjur und iarnviđjur zwar ist wenig bekannt, von dem ihnen verwandten *skôgsrå* aber glaubte man, er lebe in bäumen, und wenn man ihn schädige, so erfolge krankheit. Fries. udfl. 1, 109. er stirbt mit dem baum ab. vgl. waltminne (s. 361), hamadryas. der *skogråt* hat einen langen schwanz. Dybeck runa 4, 88, *skogeroa und sjögeroa* rühmen sich ihrer thaten und reichthümer. Dybeck 4, 29. 40. die *holzweiber* in Deutschland klagen und schreien (s. 360. 950): ir schreiet wie ein holzweib. Uhland volksl. 149. die holzfrau ist rauh und wild, mit mies verwachsen. H. Sachs 1, 273. das *Finzweibl* an der Finz (in Baiern) ist gefleckt und trägt einen breitkrempigen hut. Panzer beitr. 1, 22 (Fenggi zu s. 403). Fasolts und Ecken mutter ist ein *rauhes weib.* Ecke 231. die holzweibel spinnen, bis 'lichel' herauskommt. Mosch s. 4. sie fürchten *den wilden jäger,* wie die unterirdischen vor Wode fliehen. Müllenhoff s. 372. 373. der wilde mann reitet auf einem hirsch. ring 32ᵇ, 34. der wilde jäger verfolgt das moosweibla oder die lohjungfer (s. 775), die wilden männer die seligen fräulein. Steubs Tirol s. 319. in Etzels hofhaltung verfolgt der wunderer frau Sælde (s. 787) und in Ecke 161—179

(ed. Hagen 213—238. 333) Fasolt das wilde fräulein. Die menschen dagegen stehen zu ihnen oft in freundlichem verhältniss. beim heuen und schneiden recht man ein wenig zusammen und läfst es liegen, denn 'das gehört dem *holzfräule*'. wenn beim ausschöpfen am rande der schüssel *tropfen* hängen bleiben, soll man sie nicht abstreichen, *sie gehören dem moosfräule*. als ein holzfräule gefangen war, kam das männchen gelaufen und rief: 'es holzfräule soll alles sagen, nur nicht zu was man das *tropfwasser* (traufwasser) brauchen kann. Panzer beitr. 2, 161. dankbar ruft ein waldweibchen aus: 'bauernblut, du bist gut'. Börner s. 231. der *buschgrofsmutter* an der Saale entspricht der estnische *waldesvater, baumwirt*. Böcler 146.

s. 401. Zwerge und holzweibchen wollen kein *kümmelbrot*. Firmenich 2, 264[b]. ein holzfräule bei Wonsgehei sagte zur bäuerin:

reifs nicht aus ein fruchtbaren baum
und erzähl keinen nüchternen traum
und *back kein freitagsbrot*,
so hilft dir gott aus aller noth! Panzer beitr. 2, 161.

dafs die waldmännchen und zwerge nach ihrer *auslohnung* insbesondere durch gold oder kleider dem menschen dienst zu leisten aufhören, kommt in vielen sagen vor. so wuschen die wichtele bei Zürgesheim im bairischen Schwaben den leuten hingelegte wäsche und buken ihnen brot. als man ihnen, weil sie nackt giengen, geld hinlegte, sagten sie weinend: 'nun sind wir *ausgelohnt und müssen schlenkern*'. vgl. n. preufs. prov. bl. 8, 229. Bader no. 99. Vonbun s. 6 (neue ausg. s. 11—15). Panzer beitr. 1, 40. 42. 48. 156. 2, 160. ähnliches wird erzählt vom *bergmännlein*. Steub Tirol s. 82. *fenggamäntschi*. Vonbun s. 3. *nork*. Steub Tirol s. 318. *futtermännchen*. Börner s. 243. 246. *Hob*. Hone tablebook 2, 658. yearbook 1533. ein pixy in Devonshire, das einer frau beim waschen hilft, verschwindet, als es mit rock und mütze beschenkt wird. mitdreschende pixies, von einem bauern mit neuen kleidern beschenkt, tanzen fröhlich in der scheune und laufen erst davon, als andere bauern auf sie schiefsen, mit dem sange:

'Now the pixies' work is done,
'We take our clothes and off we run'.

Athenäum no. 991.

s. 403. Der *huorco* sitzt auf einem *baumstumpf*. pentam 1, 1. Ariostos schilderung des *orco* und seiner frau im Orl. fur. XVII. 29—65 ist ziemlich langweilig. er ist blind (wird nicht geblendet) und hat eine herde wie Polyphem, ifst aber nur männer, keine frauen. die *ogres* haben im bett kronen auf. petit poucet p. m. 162. 163. Aulnoy p. m. 358. 539. mit ihm hängt zusammen der name des tirolischen waldgeistes *nork, nörkele, lork, orco*. Steub Tirol. s. 318. 319. 472. Rhät. 131. vgl. *norg* pumilio in Bern. Frommann 3, 439. *norggen, lorggen, nörggin, nörklein*. Wolfs zeitschr. 1, 289. 290. 2, 183. 184. Laurin wird zugerufen:

'her *Nürggel* unterm tach!' ring. 52[b], 2. auch der finn. Hiisi ist Orcus (hölle), riese und waldmann. Die schwed. *skogsnerte, skogsnufva* ist nach Fries udfl. 110 vornen eine schöne jungfrau, hinten hohl (ihålig). so wird auch Runa 1844, 44. 45 und Wieselgren 466 die *skogssnua* beschrieben.

s. 404. Ein *merminne*. Tit. 5268. *marminne*. Clarisse zu br. Gher. s. 222. nach Nennius heifst potamogeton natans *seeholde*. vgl. *custos fontium* (zu s. 485) und die *hollen* bei Kuhn westf. s. 1, 200. *τὸ στοιχεῖον τοῦ ποταμοῦ*. Fauriel 2, 77. andere namen sind: wilder *wazzerman*. Krone 9237. daz *merwîp*, das einen schneidenden speer nach dem helden wirft. Roseng. XXII. *sjörå*. Dybeck 4, 29. 41. über die *hafsfru* (s. oben zu s. 259).

s. 405. *Nikhus* neutr. Diut 3, 25. Karajan 80, 4. *nykus* auch im wend. volksliede 2, 267[a]. *nichessa* lymphae. N. Cap. 52. *nickers*. br. Gheraert 719. v. d. Bergh hält s. 180 nikker für *niger:* zoo *zwart* als een nikker. dies könnte aber vom späteren teufel übernommen sein. *neckers*. Gefken beil. 151. 168. *nickelmann*. Haupts zeitschr. 5, 378. man vergleiche auch das altn. *Nöckvi*. Sæm. 116[a]. den vermutheten zusammenhang des flufsnamens *Neckar* mit *nicor, nechar* bestätigt die zu s. 409 angeführte sage. estn. *vessi halljas*, finn. *weden haldia*, aquae dominus. Possart s. 163. vgl. Ahto (zu s. 196). die sirene, die bei Conrad *wassernixe* heifst, wird auch schmeichlerin genannt, böhm. *lichoples* (s. 362) und *ochechule* (Jungmann 2, 903), *wochechule* von lichotiti, ochechulati schmeicheln. brunnennixen sind die schwed. *källråden*. sv. folks. 1, 123. eine schöne schlesische sage von der *wasserlisse* findet sich bei Firmenich 2, 334 ff. steht dies für *wazzerdieze?* Lusch in des Gryphius dornrose ist Liese, Elisabeth.

s. 405. Die nymphaea heifst gall. *baditis*, ags. *eádocce*, engl. water*dock*, bair. *docke, wasserdockelein* (tocke, puppe, puella). vgl. seeblatt s. 545. schwed. *näckrosblad*. über *näckrosor* Dybeck 1845, 64. 66. *necken* har sin boning bland *neckroserne*, och uppstigande på dess blad ännu stundom i månskensnatten med sitt strängaspel tjuser åhöraren. Fries bot. udfl. 1, 108. die wasserjungfrau sitzt auf blättern der *wasserlilie*. Müllenhoff s. 340. eine *nixbitten* (bütten) *wiese* liegt bei Betziesdorf. hess. zeitschr. 1, 245. syrjän. ist kulj genius aquae, kuljciurj digitus genii in aqua habitantis. Die meerweiber weissagen, wenn auch nicht immer ohne trug, wie aus dem angeführten vers der Nib. hervorgeht. königin Dagmar läfst sich von einer *havfru* weissagen, wobei die formel gebraucht wird: 'vedst du det, saa vedst du mer'. D. V. 2, 83. 84. 85. die *watermöm* läfst in Meklenburg ihre weissagende stimme aus dem wasser erschallen. Lisch 5, 78. ein tod weissagendes gespenst zeigt sich am Donaustrudel. ann. altahenses a. 1045. (Giesebrecht s. 75). vgl. die *wahrsagenden* meerfrauen s. 361.

s. 406. In *pferdegestalt* erscheint der schottische kelpie, dessen nähe sich ankündet durch sein *nicker* (neighing). er zieht die menschen ins wasser und zerschmettert die schiffe. auch als stier

steigt er auf und heifst dann *waterbull.* ähnlich ist der *watershelly.* die Dänen haben einen wassergeist *Damhest.* Athenäum nr. 997. die nixe erscheint als prächtig gesatteltes *füllen* und läfst kinder aufsteigen. Possarts Estland s. 163. jener *stier* oder dieses *ros,* das aus dem meer steigt und menschen entführt, gleicht es nicht dem Zeus, der sich als stier der Europa naht und sie in die flut trägt? vgl. Lucians darstellung. ed. bip. 2, 125. die watermöm sucht ins wasser zu ziehen und wickelt schilf und rohr um der badenden füfse. Lisch 5, 78. die *merminne raubt* den Lanzelet seiner mutter. Lanz. 181. vgl. Sommer s. 173.

s. 408. Der wassermann ist *langbärtig.* so hat daz merwunder einen *bart lanc, grüenfar* und *ungeschaffen.* Wigam. 177. sein leib ist 'in *mies gewunden*'. Gudr. 113, 3. das meerweib *kämmt* sich. Müllenhoff s. 338. dies *haarkämmen* der nixen ist auch finnisch. Kal. 22, 307 ff. die nixe hat nur ein *nasenloch.* Sommer s. 41. der waternix trägt *rothe kappe.* Haupts zeitschr. 4, 393, *blaue hose, rothen strumpf.* Hoffmann schles. lied. s. 8. der nixen *schönheit* leuchtet aus der schilderung der *wasserlüss* bei Gryphius 743, der *wasserlisse* bei Firmenich 2, 334 hervor. die nixen haben *nasse schürze.* Sommer s. 40. 45. wend. volksl. 2, 267ª. die nixe tanzt in *geflicktem kleid.* Sommer s. 44. beim tanz läfst die seejungfer *einen schwanz* erblicken. runa 4, 73. wie sie zum tanz erscheinen, wird oft erzählt. Panzer 2, no. 192. 196. 198. 204. 208. An das opfer für den fossegrim, der graugekleidet ist und eine rothe mütze trägt. Runa 1844, 76, erinnert der brauch, dem *nickelmann* alljährlich einen *schwarzen hahn* in die Bode zu werfen. Haupts zeitschr. 5, 378; an das spiel desselben am wasserfall gemahnt Ahto, der sich der ins wasser fallenden harfe Wäinämöinens bemächtigt. Kal. 23, 183.

s. 409. Über die flufsopfer vgl. s. 496. nixe fordern Johannis ihr opfer. Sommer s. 39. de Leine fret alle jar teine. de Rume un de Leine slucket alle jar teine. Schambach spr. s. 87. die Lahn 'mufs alle jahr einen haben' heifst es zu Giefsen. la rivière de Drome a tous les ans cheval ou homme. Pluquet contes popul. s. 116. In der Pfalz sagt man vom *Neckar:* wenn das wasser reifst, hebt sich eine hand aus dem strom und zieht ihr opfer weg. der *Neckargeist* verlangt in der johannisnacht eine lebendige seele, drei tage und nächte findet man den ertrunknen nicht, erst in der vierten nacht taucht er aus dem grund, um den hals einen blauen ring. Nadler s. 126. in Cöln sagt man: sanct Johann wel hann *14 dude mann,* siben de klemme, siben de *schwemme* (klimmen wird von handwerkern, die auf gerüsten stehen, gebraucht). vgl. die '*putei* qui *rapere* dicuntur per vim spiritus nocentis. Tertull. de baptismo (Rudorff 15, 215).

s. 411. Der zug in der s. 410. anm. 1 mitgetheilten sage, dafs man *nichts abhandeln* darf, kehrt auch in einer sage bei Reusch preufs. prov. bl. 23, 124 wieder. beim kauf des opferthieres darf man *nichts abhandeln.* Athen. 3, 102. den fisch

aper mufs man *um jeden preis* kaufen. Athen. 3, 117. 118. *emi* lienem vituli, quanti indicatus sit, jubent magi, *nulla pretii cunctatione.* Plin. 28, 13. der schlag aufs wasser erinnert an den nix, der mit *einer ruthe aufs wasser schlägt,* das sich dann aufthut und den weg in sein haus öfnet. Sommer s. 41. 92. das *blut* erscheint auf dem wasser. a. o. s. 46. 174, ein *apfel* als günstiges zeichen. Hoffmann schles. lieder s. 4. Grendel kommt *nachts gegangen* wie der râkschasi *noctu iens* heifst. Bopps gloss. 188ᵃ. 198ᵇ.

s. 412. Râ ist neutr., man sagt *rået,* auch *råand. rådrottning.* sv. folks. 1, 233. 74 (zu s. 363). die vom wassermann unter umgekehrten töpfen festgehaltenen seelen kommen auch im KM. no. 100 und bei Müllenhoff s. 577 vor. *Neptunius, Neptenius* wird auch durch *altvil* wiedergegeben. Homeyer rechtsb. 14 (zu s. 395). die wassergeister *klagen* oder deuten sonst ihre nähe an. die *sjömor jammert.* Dybeck 1845, 98. vgl. gigantes *gemunt sub aquis.* Hiob 26, 5. *ἡνίκ᾽ ἔμελλον τὸν ποταμὸν διαβαίνειν, τὸ δαιμόνιόν τε καὶ τὸ εἰωθὸς σημαῖόν μοι γίγνεσθαι ἐγένετο.* Plato Phaedr. 242. eine der aus Gregor v. Tours ausgehobenen sage ähnliche überlieferung gewährt Schönwerth 2, 187.

s. 414. Die *penates* waren götter des hausvorrats, penus. die *lares* hiefsen etrusk. *lases.* Gerh. etr. götter s. 15. 16. Fortuna *Lasa* ibid. eine sage vom lar familiaris steht bei Plinius 36, 70. gab es ein goth. lôs domus und bedeutete *Luarin* soviel wie hausgeist? lares und penates ahd. *hûsgota* oder *herdgota.* Graff 4, 151. die hausgeister heifsen auch *husknechtken* (Müllenhoff s. 318), *hauspuken,* russ. *domovoj, tomtar.* Dybeck 4, 26. finn. *tonttu.* Castrén 167. über das span. *duende, duendecillo* vgl. Diez wb. 485. couroit comme un *lutin par toute sa demeure.* Lafontaine 5, 6. ein genius loci ist auch *Agathodaemon.* Gerhard in acad. ber. 1847. s. 203. 204. vgl. die bona socia, die guten holden, die *bona dea, bona fortuna* und den *bonus eventus,* den die landleute verehrten. Ammian. Marc. 582. 583. der *puk* haust in kellern. Mone schausp. 2, 80. 86. niss *puk,* niss *pug.* Müllenhoff s. 318. 325. nise*buk,* niske*puks* a. o. s. 321. 324. mnd. *pûk:* strûk. upstand. 1305: bûk. 1445. lett. *puhkis* drache, kobold. Bergmann 152. vgl. die *pixies.*

s. 415. anm. 2. Dem lachen wie ein kobold gleicht das *laughing like pixies.* andere derbe ausdrücke für heftiges gelächter sind: sich vor lachen auschütten. Felsenb. 4, 108. er lachte, dafs er die schuhe hätte verschütten mögen. Ettner unw. doct. 129. er lachte, dafs er *hotzelte.* Elis. von Orleans 483. Phil. von Sittewald 2, 608. sich schäckig lachen. caval. im irrgarten d. liebe 308. sich ascherfarbig darüber lachen. reim dich 54. sich zu blofs lachen. sich putzig lachen. Fuchsmundi 215. sich einen buckel anlachen. Nesselm. 42ᵃ. schübel voll lachen. Stald. 2, 352. eine scholle lachen. Corrodi docter 265. Stald. 2, 347. scholliges gelächter. Corrodi docter 152.

s. 416. Der name *Kobold* ist vereinzelt schon vor dem 13. jahrh. nachzuweisen. *Koboltesdorp* kommt nach Falke trad. corb. s. 46 schon ad a. 946 vor. Adalpertus *cholbolt, kobolt.* MB. 27, 36. 42 (a. 1185). Lodovicus *caboldus* a. 1221. Lisch mekl. urk. 3, 71. Lodewicus *Cabolt* a. 1257 a. o. 1, 112. ch. a. 1272 Johannes et Henricus fratres de *Kaboldisdhorpe.* Lisch Hahn 1, 42. Johannes et Henricus *Caboldus* fratres a. 1273. 1277. a. o. 1, 47. 49. 76. Johannes *Kabolt.* a. 1271. 1289—1298. Lisch mekl. urk. 1, 147. 210. Sifridus *cabolt.* Seibertz 382 (a. 1278). 'in *koboldes* sprâche' bedeutet soviel wie mit kleiner stimme. Hagen Ges. Abent. 3, 78. ein verborgner sagt bei Enenkel (Rauch 1, 316): ich rede in *chowolcz* wîse. Lessing 1, 292. der *kobold* müste mirs *eingeblasen* haben. Luther hat kobold. Es. 34, 14. *cobel,* der schwarze teufel, die teufelshure. Mathesius 1562, 154ᵇ. *Gobelinus* eigenname. Mones heldens. 13. 15. *Hob* ein hausgeist. Hones tablebook 3, 657 (vgl. s. 416. anm. 2). gehört hierher auch der *klabautermann, klütermann.* Müllenhoff s. 320, ein schifgeist, der auch *kalfater, klabater*mann heifst. Temme pomm. sag. no. 253, belg. *kaboterman?* nl. *coubouten* br. Gheraert 719. wie vom kobold heifst es: mâlet einen *tater-man.* jungeling 545. mit *tattermann* wird in Tirol der molch, auch eine vogelscheuche (so auch im Hohenlohischen), ein furchtsamer mensch und der kobold hezeichnet, von tattern, zittern, laufen abgeleitet. Frommann 2, 327. *tattaman.* almer 2, 11 = tartar. Leoprechting s. 177 denkt an tattern, schrecken. *tatter-mann,* ein schreckbild, wird zu Gratz in Steier vorabends vor sonnenwende als puppe umgetragen und mit brennenden besen angezündet, zum andenken ans ausgerottete heidenthum.

s. 418. In Cöln heifsen hausgeister *heizemännchen.* Firmenich 1, 467. knecht *Heinz* bei Fischart spiel. 367 und knecht Heinrich. der kater wird nicht nur Hinze, sondern auch *Heinz, Henz* genannt und der stiefelknecht auch *stiefelhenz,* an den hilfreichen gestiefelten kater des märchens erinnernd die *katze* trägt über nacht mäuse, korn und geld zu; nach dem dritten dienst wird man sie nicht wieder los. Müllenhoff s. 207. einen dienstbaren *kater* kann man nicht los werden. Temme pomm. sag. s. 318. die moosleute und hauskobolde haben etwas von der natur der *affen* an sich, die auch zu hausdiensten abgerichtet werden. vgl. Felsenburg 1, 240. auch die Letten kennen einen wunderbaren *kater Runzis* oder *Runkis,* der seinem herrn getraide zuträgt. Bergmann s. 152. vgl. die hausgeister *Hans.* Pluquet contes popul. 12 und *Hänschen.* Sommer s. 33. 34. 171. den *guten Johann.* Müllenhoff s. 323. über die Wolterkens vgl. Müllenhoff s. 318. knecht *Ruprecht* heifst im holstein. *Roppert.* Müllenhoff s. 319. *Robin Hood* wird von Kuhn mit Wuotan und knecht Ruprecht verglichen. Haupts zeitschr. 5, 482. 483. von den *nisken,* dem *nis, nispuk, nefskuk* berichtet. Müllenhoff s. 318. 319. für

den hausgeist, wie für den teufel, kommt der name *Stepchen* vor. Sommer s. 33. 171. endlich noch *Billy blind.* minstrelsy 2, 399.

s. 418. Das *klopfen, pochen* der geister kommt vor. Göthe 15, 131. *klopferle* pocht beim nahenden tode eines aus dem geschlecht, bei dem er haust. G. Schwabs alb. s. 227. was für ein *poltergeist handticrei* durch die lichten zimmer? Günther 969. *plagegeist.* Musaeus 4, 53. *rumpelgeist.* S. Frank chron. 212ᵇ. ez *rumpelt* staete *für sich* dar. wasserbär 112. *bozen* oder *mumantz* in hirsengarten. reimdich 145. *alpabutz* alpendämon. Vonbun s. 46—48. die mutter spricht: 'nit gang hinusz, der *mummel* (auch 'der man') ist dusz'. denn das kind vörcht den *mummel* (man). Keisersb. bilgr. 166ᶜ. sich *vermummen* und *verbutzen.* H. Sachs I. 5, 534ᶜ. wie von *Rumpelstilt,* mufs auch von *Knirfiker, Gebhart, Tepentiren* (Müllenhoff s. 306—308), *Titteli Ture* (sv. folkv. 1, 171), der name errathen werden. andere namen sind: *Kugerl* (Zingerle 2, 278) und *Stutzlawutzla* (Wolfs zeitschr. 2, 183).

s. 419. Der *butzenhänsel* soll in der offenstehenden wasserruns aus und einwandern, wie auch andere gespenster durch den stadtgraben ziehen. Müllenhoff s. 191. *Buzemannes* heifst ein ort in Franken. MB. 25, 110. 111. *Putzmans* a. o. 25, 218. 387. Lutbertus qui *budde* dicitur. Gerhardus dictus *budde.* Sudendorf s. 69. 70. 89 (a. 1268). *butzenantlitz* (larve) Anshelm 1, 408. Garg. 122ᵇ. *butzenkleider* Anshelm 3, 411. heifst *putzen, butzen* eigentlich sich verlarven? schweiz. ist auch *böögg, bögk, bröög* larve, schreckbild. Stald. 1, 202. 230. *böggenweise* ist fastnachtspiel. Schreibers taschenb. 1840, 230. *bögglman.* Lazarillo Augsb. 1617 s. 5 (?). *brööq* scheint zu bruogo, ags. brôga terror, terriculamentum zu gehören (s. 420. anm. 1).

s. 420. Über das franz. *follet* vgl. Diefenb. celt. 1, 182. der *folet* schenkt dem bauern, der ihn gefangen hat, drei wünsche, damit er ihn nicht den leute zeige. Marie de France fables s. 140. le *farfadet* de Poissy kommt aus dem kamin zu den frauen, die sich ihre hüften zeigen, und zeigt seinen hintern. réveille-matin p. m. 342. Malabron *le luiton.* Gaufrey s. 169. altfrz. *rabat* lutin. mnl. *rebas* gl. zum lekensp. s. 569. in Bretagne ist *Poulpikan* neckischer geist, der als der mann der fee dargestellt wird und sich bei druidischen denkmälern findet. lett. *kehms, kehmis,* kobold, gespenst. auch *lulkis.* Bergm. 145. ist *götze* Uhland volksl. 754 ein kobold?

s. 422. *Hödeke heult!* d. h. es stürmt. hildesh. stiftsfehde s. 48. 91. nach Falke trad. corb. 135 ist die ganze fabel von Hödeke *erdichtet. Hütchen* ist ein kleines rothes männchen, mit funkelnden augen. Sommer s. 26. 171, in langem grünem kleid s. 29. 30. die voigtländische sage geht von einem kobold *Pumphut,* der sich vor langen zeiten in der gegend von Pausa umtrieb, immer als *mülknappe* fleifsig arbeitete, aber viele neckische streiche verübte.

Bechstein in Nieritz volkskal. 1846. s. 78—80. dieser *Pumphut* kommt auch in Westfalen vor. Kuhn westf. sag. 2, 279 und seiner gedenkt bereits die insel Felsenburg. Nordh. 1746. 2, 366 bis 370. im Münsterland unterscheidet man *timphüie* und *langhüte.* jene sind klein, runzlicht, eisgrau, altmodisch mit dreieckigem hut. die andern sind lang, hager, mit schlapphut. der timphut bringt bestimmten segen, der langhut verhütet unglück. sie wohnen meist im speicher oder in wüster bodenkammer, wo sie einen knarrenden haspel langsam abdrehen. bei feuersbrünsten hat man sie aus den flammen schreiten und einen feldweg einschlagen sehen. hierhin gehört wol der name des hausgeistes *Dalkopp.* neue pr. prov. bl. 1, 394. auch sonst wohnen sie in einer ecke *hinterm ofen.* Müllenhoff s. 335, unterm *dachbalken* a. o. s. 337, in *gibellöchern* oder *gibellucken,* wo man ihnen ein bret hinstellt, um sie heranzuziehen. a. o. s. 332. 322. 321. Haupt lausitz. s. 1, 56 ff. der kobold sitzt *auf dem heerd,* fliegt zum *schornstein* aus und theilt sich mit dem bauer in die stube. Sommer s. 27. 29. geister im keller, über den fässern erwähnt Simplic. 2, 264. 265 (vgl. Abundia s. 237. 884. 885). der kobold holt und trägt seinem herrn zu, kann aber nur ein gewisses maſs herbeibringen und ändert, wenn mehr gefordert wird, den herrn. Sommer s. 27 (s. 424). er trägt seinem herrn die milch fremder kühe zu, wie der *drache* und der schwedische bare (s. 912) und der teufel. so streift er ins teuflische, hexische. er hilft beim melken, leckt verschüttete milchtropfen auf. Müllenhoff s. 325. kobolde striegeln und füttern das vieh und haben darunter ihre lieblingsthiere. Sommer s. 36. 37. darum heiſsen sie *futtermännchen.* Börner Orlagau s. 241. 243. *bieresel* ein hausgeist bei Kuhn nordd. s. no. 225 vgl. das. s. 423. 521. sie reden *mit feiner stimme,* mit kleiner stimme, in koboldes sprâche. Müllenhoff s. 335. *Hagen* Ges. Abent. 3, 78. jedoch vgl. 3, 79 mit grôzer stimme er dô schrei. wie man von könig Vollmar nichts als den schatten sah, so ist auch der gute Johann wie ein *schatten.* Müllenhoff s. 323. sie zeigen sich oft in gestalt von *kröten.* Müllenhoff s. 355. 330, auch als *kater* oder *katze* (zu s. 418). der alban. hausgeist vittorë wird als kleine schlange gedacht. Hahns lieder 136. eine gute schilderung des *kobolds* bei Firmenich 2, 237. 238. an *Agemund,* den hausdämon im Reinardus, erinnert das kraut *agermund.* Garg. 88[b].

s. 423. Weil der hausgeist *οἰκουρός, agathodaemon* ist s. 570. 571, so setzt man ihm milch, honig und zucker auf die bank, wie der unke. Schweinichen 1, 261. in den schleswigholsteinischen sagen verlangen sie immer *brei* oder *grütze* und ein *stück butter* hinein. dem kobold wird der *tisch gedeckt.* Sommer s. 32. dem *Napfhans* ist der lat. *Lateranus* ähnlich. Arnobius 4, 6: *Lateranus deus* est *focorum* et *genius* adjectusque hoc nomine, quod ex laterculis ab hominibus crudis caminorum istud exaedificetur genus . . . per humani generis coquinas currit inspiciens et explorans quibusnam lignorum generibus suis ardor in foculis ex-

citetur, *habitudinem fictilis* contribuit *vasculis*, ne flammarum dissiliant vi victa, curat ut ad sensum palati suis cum jocunditatibus veniant rerum incorruptarum sapores, et an rite pulmenta condita sint, praegustatoris fungitur atque experitur officio. nach Hartung 2, 109 ist es *Vulcanus*, caminorum deus. dem Vulcan legt auch Varro in fragm. s 265 ed. Bip. das schützen der töpfe bei. Vulcanum necdum *novae lagenae ollarum frangantur* ter precatur (vgl. oben s. 370).

s. 424. Ein kobold erscheint als *mönch*. Sommer s. 35. 172. 173. mit dem *Shellycoat* vgl. *Schellenmoriz* bei Sommer 153. 154. die hausgeister verlangen nur geringen lohn. so in der schönen sage von einem dienenden daemon, der dem herrn den steigbügel hält, ihn durch das furt leitet und seiner kranken frau löwenmilch holt, zuletzt beim entlassen nur fünf schillinge fordert und sie zurückgiebt, dafs dafür einer armen kirche eine glocke gekauft werde. merkwürdig ist dabei seine äufserung: magna est mihi consolatio esse cum filiis hominum. Caesar. heisterb. 5, 36. zum *cucurucho tamaño* des spanischen kobolds bemerke man, dafs schon in der lingua rustica tammana f. tammagna vorkommt. Niebuhr in abh. der Berl. acad. 1822, 257.

s. 424. anm. 3. Das *allerürken* ist eine kleine im koffer verschlossene puppe, die glück bringt. Müllenhoff s. 209. vgl. der hat an *oaraunl* im leibe. KM. 183 (s. unten s. 1007). wie dem Jesusbild das hemdchen gewaschen wird. Sommer s. 38. 173, so mufs das *heckmännchen* alle jahre um gewisse zeit neu angeputzt werden. 10 ehen s. 235. wächserne und thöricht angeputzte figuren, so man *glücksmännchen* heifset. das. 357. vgl. den *glückespfennig*. prediger märchen 16, 17. man erinnere sich auch des bekannten *ducatenkackers* und der puppe bei Straparola (5, 21). KM³. 3, 287. 291. die *Mönöloke* ist eine in teufels namen bekleidete wachspuppe. Müllenhoff s. 209. vgl. die *dragedukke*, eine schachtel, aus der man so viel geld herausnehmen kann als man will. Hausgeister kann man kaufen und verkaufen, der dritte käufer aber mufs ihn behalten. Müllenhoff s. 322. man kauft einen *armen* und einen *reichen* kobold. Sommer s. 33. solche geister machte man in Esthland aus werg, lumpen und tannenrinde und liefs sie dann vom teufel beleben. Possarts Esthland s. 162, was genauer beschrieben wird in den Dorp. verhandl. I. 2, 89. so bilden die schamanen den Samojeden einen fetisch aus pelzen. Suomi 1846. s. 37—39.

s. 425. Um dem futtermännchen zu *entgehn*, führte ein mann sich ein neues haus auf, sieht aber am letzten tag vor dem auszug futtermännchen am bache sein grau gewand ins wasser tauchen:

da wisch ich und wasch ich mein röckchen aus,
morgen beziehen wir ein neues haus.

Börner Orlagau s. 246. vgl. Müllenhoff s. 335. wer den *kobold hat*, darf sich nicht *kämmen*, noch *waschen*. Sommer s. 171.

Müllenhoff s. 209. wie beim teufel (s. 850). der daemon will auf des *ritters sattel* sitzen, in einer *falte seines mantels.* Caes. heisterb. 10, 11. vgl. 833.

s. 425. Ganze scharen und familien von puken poltern und rumoren im hause. Müllenhoff s. 335. Grendel kann die freude und den gesang der menschen im hause nicht hören und *stört es nun.* Beov. 171. 230. kobolde, die *feuergeister* sind, kennt Sommer s. 171. cacodaemones in arce. Rozmital 15. 37. die s. 425 anm. 2 angezogene spukgeschichte der legenda aurea, die sich unweit Bingen bei Capmunti (Kembden) zugetragen haben soll, stammt aus Ruodolfi Fuldensis ann. a. 858 bei Pertz, 1, 372, wo noch genaueres angegeben ist.

s. 426. Über den *manducus* O. Müller Etr. 2, 101. vgl. s. 905. quid si aliquo *ad ludos* me *pro manduco* locem? quia pol clare *crepito dentibus.* Plaut. Rud. II. 6, 52. hierher gehören auch die *schemen.* als dakten sich die *schemen* (es steht *schamm*) ê, dô si *diu kint schrakten mit.* jüngl. 698. sind *schemen* larven? vgl. schönbart f. schembart. ahd. scema, larva, persona, hagebart. Schm. 3, 362. Graff 6, 495. über *Ruprecht* s. Kuhn in Haupts zeitschr. 5, 473. von den sogenandten *Rupperten,* die sich 'bunt und *rauch* untereinander anziehen' oder 'einen *rauchen* pelz'. 3 erzn. 369. *knecht Ruprecht* (oder Krampus, Klaubauf, meister Strohbart) ist des heiligen Nicolaus *knecht.* Ziska östr. volksm. 49. 110. *Hollepeter.* Wolfs zeitschr. 2, 194. dich müez der *Semper* (teufel) machen gsunt! ring 14ᵈ, 5. ihm entspricht der alte *Grumbus* mit der ruthe. Firmenich 2, 45, und im Kuhländchen *Fiele Gig* (fidele geige?), der in Schlegels mus. 4, 119 beschrieben wird. wallon. *hanscroufe,* valet de S. Nicolas d. h. Hans Buckel, croufe bosse. Grandgagn. 1, 271. wie Niclas einen knecht, hat Gargantua einen *drôle* im gefolge. mém. celtiq. 5, 393. 394. russ. heifst unser knecht Ruprecht *byka.* Gretsch s. 109, lett. *bubbulis.* an seinen steirischen namen *Klaubauf* erinnert der *winterklaub.* Wolkenst. s. 67. mit *rufsigem* antlitz tritt auch der phallophorus auf. Athen. 5, 254. wenn Petrus, der als Ruprechts stellvertreter aufgefafst werden könnte, mit Christus wandert, erscheint es immer als gutmütiger tropf.

Wie den waldfrauen (s. 359), wird auch den unterirdischen geopfert. Müllenhoff s. 281. so stellen auch die Osseten an festtagen einen theil der speisen in ein einsames zimmer, damit der hausgeist davon esse und sind sehr unglücklich, wenn ers nicht thut, freuen sich aber allemal, wenn etwas von den speisen fehlt. Kohl Südrufsl. 1, 295. der Römer nahm bei der abreise vom familiaris abschied: etiam nunc saluto te, *familiaris,* priusquam eo. Plaut. mil. gl. IV. 8, 29.

CAP. XVIII. RIESEN.

s. 429. In gewisser weise stehen menschen, elbe, riesen zu einander wie menschen, engel, teufel. die riesen sind von allen die ältesten geschöpfe und gehören dem steinalter an (zu s. 437). hier mufs der satz weiter ausgeführt werden, dafs die riesen und titanen die *alten naturgötter* sind.

s. 430. Blofse umschreibungen des wortes *riese* sind: der *grôze man*. Ernst 469. 4288. der *michel man*. Lanz. 7705. der *michel*, der *grôze*. altd. bl. 2, 149. das riesenland heifst *unkundigez lant*. Roth. 625 neben *der riesin lande*. 761 (iötunheim. s. 439), das volk selber *unkundigiu diet*. 630. die alte riesenbenennung altn. *iötunn*, ags. *coten* wird belegt durch das dim. *Etenca* (?). gehören die *Etionas* f. Oxionas germ. c. 46 hierher? Haupts zeitschr. 9, 256. *hethenesberg, hedenesberg, hettesnasmont, etenasberg*. chart. sithiense 158. 80. 160. 162 sind doch nicht heidenberg oder hätenberg? Graff 1, 370 hat *Entinesburc* (vgl. s. 434). *Etenesleba*. Dronke 233ᵃ. Leo vorles. über d. gesch. d. deutschen volks 1, 112 führt das wort ebenfalls auf die wurzel altn. eta, ags. etan zurück. vgl. mannaeta (s. anm. 7 [1]) und zu s. 460), den riesennamen *Wolfesmage* (zu s. 461) und dafs zum riesen gesagt wird: dû *ungaeber frâz!* Dietr. drach. 238ᵇ. skr. *kravjâd*. Bopp gramm. § 572. finn turilas, tursas, turras *edax, gluto* und gigas. weitere bestätigung bringen zwei andere finnische ausdrücke, nämlich *syöjätär*, riesin, femina vorax, von syön edo und *juojotar*, femina bibax, von juon bibo. Schiefner finn. w. 606. 608. Schafarik 1, 141 hält iötun, jätte zu *-geta* in Massageta, Thussagete. vgl. s. 462. anm. 1. Thorlacius sp. 6. s. 24 hält *iotar, iötnar* und *risar* für eins, Rask dagegen unterscheidet *Jötunheimar* (jätternes land) und *Jótland* (jydernes land), ebenso Jötunn (gigas) und Jóti (Jüte). afh. 1, 77. 78. GDS. 736. Rask afh. 1, 85 hält die iötnar für *Finnen*, genauer für Kvaener, und Jötunheimar soll etwa Hâlogaland sein. 1, 86. in einer note zu Sæm. 33 stellt er die iötnar den *Eistir* gleich. schwed. *jätte* och *jättesa*. Cavallius 25. 467. *Jettha* und *Jettenberg* steht vielleicht für Jeccha und Jechenberg, wie aus Jechelburg Jethelburg ward. *Jeteneburg, Getenburg* kommt in urk. des 13. jh. bei Wippermann no. 41 und 60 vor. *Jettenbach* auf dem Hundsrück. Höfer urk. s. 37. Das kauen des riesen heifst nicht mesan, sondern *mêsan*, ahd. muosan.

s. 432. Altn. *þyrja* þioð Sæm. 82ᵇ scheint nicht torridorum gens zu bedeuten, sondern für þursa, þyrsa zu stehn. mit

[1]) nach Zeus s. 147. 151 könnte *Ambro* deutsch sein.

dem dän. *tosse* vgl. *dyssetroll*. sv. forns. 1, 92. 98. ags. heifst Grendel *þyrs*. Beov. 846. wie die altn. runenbenennung *þurs* der ags. þorn entspricht, so kommt ein altn. riesenname Böl*þorn* Sæm. 28ª. Sn. 7 vor. (wäre es Bâlþorn, feuerdorn?) auffallend wird Sæm. 48ª von Alvis, der doch ein zwerg ist, gesagt: *þursa líki þycci* mer â þer vera. ahd. *durisis* Ditis. Haupts zeitschr. 5, 329ᵇ. gl. schlettst. 6, 169. mære von eime tursen KM.³ 3, 275. in Thüringen der *thürschemann*. Bechsteins märch. 63. nhd. der torsch. in den östreich. geschlechtern von Lichtenfels, Tiernstein, Rauheneck, Rauhenstein ist der beiname *türse* (Heiligenkr. 1, 32. 46. 127. 279. 2, 14. 26) im 12.—15. jh. zu hause, lat. *turso*. frauen hiefsen *tursin*. s. Lebers buch. *Türselmûl* ist bauername. MsH. 3, 293ᵇ. in *thurislôun*. Falke trad. corb. 100. 101. 354. Saracho s. 7. no. 81. ed. Wigand 281. 284. 420. *turscnouwe* u. s. w. Mones anz. 6, 231. *Thyrsentritt* östlich vom Lechthal. Steub Rhät 143. *Tirschentritt, Dirschentritt*. Gümbel bair. alpe s. 217. 247. *Dursgesesz*. Landau wüste örter in Hessen s. 377. *Tursinriut* heifst heute *Tirschengereith, Tirschenreit*, Schmellers geburtsort in der Oberpfalz. Schm. 1, 458. *Türschenwald* im Salzachthal. Matth. Koch 221. *Türstwinkel*. weisth. 4, 129. Renvall gibt finn. *tursas, turras, turrisas, turri* alles für riese, auch *turilas* homo edax, vorax. finn. *merituтsas*. Schröter s. 135. Petersen s. 42. GDS. 122. 123.

Dionys. halic. 1, 21 meint, die Τυῤῥηνοί hiefsen so, weil sie hohe thürme τύρσεις aufführten. das stimmt zu den riesenbauten (s. 443).

s. 434. Über die Hunenbetten und Hunen s. Janssen Drentsche oudheden s. 167—184 vgl. GDS. 475. soll die westfäl. bezeichnung '*henneckleid*' todtenkleid soviel wie hünenkleid sein oder das hingangskleid, hinfahrtskleid, letzte reisekleid bedeuten, wie in einigen westfäl. gegenden wol das letzte abendmahl die 'hennekost' genannt ward? 'als ein *hiune* gelidet'. troj. kr. 29562. häufig wird der ausdruck *hiune* in Joh. von Soests Margareta von Limburg (Mones anz. 1834, 218) gebraucht. Ortleip der *hiune* Ls. 3, 401. der groten *hunen* (gigantum) b. d. kön. 112. seltsam sind die *hühnen* bei Firmenich 1, 325 zwerge, unterirdische, die kurzes leben haben und kinder rauben, freilich wie die hünen im berg wohnen. vgl. die *hünnerskes*. Kuhn westf. sagen s. 1, 63. 64. wie das altn. hûnar nie synonym mit jötnar und þursar ist, so werden die *heunen* als jüngeres geschlecht hinter die riesen gesetzt. Baaders sagen no. 387. GDS. 475.

s. 434. Der ags. ausdruck für riese *ent* kommt noch vor: gelŷfdon on *deáde entas*. ags. homil. 1, 366. on *enta* hlâve. Kemble 4, 49. on *entan* hlev. Kemble 5, 265. *Entinesburc* verzeichnet Graff 1, 370. *Enzinsperig*. MB. 2, 197. *Anzinvar*. hess. zeitschr. 1, 246, wie Ruozelmannes var. Mone anz. 1836, 300. ad giganteam viam, *entisken wec*. Wiener sitz. ber. 4, 141. von enten swarz unde grâ kan ich nit vil sagen. KM.³ 3, 275.

s. 435. Mercurius wird se *gygand* genannt (s. 124). die *ghîgante*. Rose 5135. *gigante* 5182. Biörn schreibt *gîgr*, Aasen 152[b] für gygr auch jygger, *gyvr* (vgl. ze Gîvers zu s 803). *giögra* Faye 6. der riese heifst *kämpe*. Müllenhoff s. 267. 277. Otos und Ephialtes, keine cyclopen, aber giganten, sind Poseidons söhne, auch Polyphem der cyclop ist sein sohn. nach Diut. 3, 59 und Parz. und Tit. (s. 575) stammten ungeheuer von weibern, die verbotene kräuter genossen haben.

s. 435. Steht *Hrisberg* für Wrisberg? Lüntzel Hildesh. 23. *risenkint*. Laurin 2053. 2509. 2604 wie enzenkint, menschenkind. Einen *Lubbesstein* erwähnt auch Müllenhoff no. 363 s. 272. *Lüppertsgrab*. Vilmar in der hess. zeitschr. 4, 79. *Lüppenhart, Lüppental*. Mones anz. 6, 229. die *Lupbode*. Pröhle Unterharz s. 212. vgl. lüppe gift (s. 963). andere altn. ausdrücke sind: *leifi* gigas, *ôleifi* humanus. *rumr* vir immanis, gigas. was ist *trigene* gigantes? Graff 5, 512.

s. 436. *Gîfr* oreas Sæm. 143[b] (zu s. 435). andere für riesinnen gebrauchte ausdrücke sind: *fâla* Sæm. 143[b] (vgl. s. 829), *hâla* 143[b] 144[a]. Sn. 113 ist *Grîđr* name einer gygr, ihr stab heifst Grîđarvölr. Sn. 114. *Tröll* ist ein ungeheuer und ein riese. ertu *tröll*. Vatnsd. 292. þu þykki mer *tröll*. Isl. sög. 2, 365. *hâlftroll* Nialss. c. 106. 120. *tröllaskog*. Landn. 5, 5. *tröllaskeiđ* curriculum gigantum (zu s. 69). färöisch *tröllabotn* riesenland. *Trollrygr, Trollagrof*. Werlauff grenzb. 16. 22. 35. *troll* hatte M. Beham in Dänemark und Norwegen gehört. Mones anz. 4, 450. Das wort ist nun aber auch auf deutschem boden altheimisch. vor diesem *trolle*. Ortn. 338, 2. er schlug den *trollen*. ldrb. 1582. 150. ein voller *troll*. das. 215. *wintertrolle*. Mones anz. 6, 236. exsurge sede, tu *trolgast*, cito recede heifst es in einem vers des 14. jh. Haupts zeitschr. 5, 463. einen *drulgast* laden. weisth. 1, 552. de *Drulshaghene*. Erhard s. 144 (a. 1118). *betrullet*. Titur. 5215. (kl. schr. 4, 336). woher aber stammt das franz. *drôle*, früher *draule?* es ist eher ein kobold wie die mnl. *drollen*. belg. mus. 2, 116. Kilian s. v. vgl. den drôle des Gargantua (zu s. 426).

s. 436. *Mylžinum* kalnaj riesenberge, *mylžynum* kapaj riesen gräber. kurl. send. 1, 46. 47. das böhm. *obor* heifst im wend. volksl. 2, 268[a] *hobr*. über den riesennamen *Volot, Velet, Weletabus, Wilz* vgl. 904. den Griechen hausten die giganten in Thrakien. Pausan. 1, 25. vgl. die Arimaspen und Cyclopen und die indischen Râkschasas (s. 459). den Hebraern galten als riesenvölker die Refaiten, Enakiten, Nefilim. Bertheau gesch. d. Israel. s. 142. 143. 144.

s. 437. Die gröfse der riesengestalt wird auf verschiedene weise ausgedrückt. bei den Griechen bedeckt Tityos, sohn der erde, neun hufen. Od. 11, 577 und Otos und Ephialtes sind im neunten jahre ἐννεαπήχεις und ἐννεόργυιοι 11, 307 (vgl. Ἐνιαυτὸς τετράπηχυς die vier jahrszeiten ausdrückend. Athen. 2, 263).

Dante inf. 31, 58—66 bestimmt dichterisch das gröfsenmafs des Nimrod auf 90 palmen d. h. 54 pariser fufs, wie auch die neun orgyien des Ephialtes 54 fufs betragen sollen. cyclopen *hôch sam die tanboume.* Kschr. 357. ir *reicht* in (den riesen) kûme *an die knie*, sie tragent *klâfterlangen bart.* Dietr. und ges. 621. Ovid. met. 13, 764 sagt von Polyphem:

jam rigidos *pectis rastris*, Polypheme, capillos,
jam licet hirsutam tibi *falce recidere* barbam.

Die riesen sind *mehrhäuptig.* so berichten die sagen vom *dreihäuptigen, sechshäuptigen, neun häuptigen* trold. Asbjörnsen s. 102. 103. 104. ein *siebenköpfiger* riese wird genannt bei Firmenich 1, 333ᵃ. ein riese heifst *negenkopp* (neunkopf). Müllenhoff s. 450. vgl. die *dreiköpfige* wilde frau in Fr. Arnims märch. 1, no. 8 und Conradus *Driheuptel.* MB. 29ᵃ, 85 (254). poln. dziewięsił, böhm. dewĕsil, dewĕtsil (neunkräftig) bedeutet riese. die sage von *Heimo* steht in Mones unters. s. 288 ff. vgl. Steub Rhät. s. 143. die italienischen schriftsteller des 16. jh. bezeichnen die riesen häufig als *quatromani.* riesen mit *dreizehn ellenbogen* in Fischarts Garg. *Bilfinger* heifsen in Schwaben geschlechter mit zwölf fingern und zwölf zehen. cum *sex digitis* nati. Hattemer 1, 305ᵃ. vgl. sextus homini digitus agnatus inutilis. Plin. 11, 52. auch die *einäugigkeit* scheint unsern riesen nicht ganz fremd. in einem norweg. märchen haben sogar drei trolde zusammen nur *ein* auge mitten in der stirne, das sie einander leihen. jäleträet. 74. 75. vgl. KM. no. 130. (dies leihen wird auch von nachtigall und blindschleiche erzählt. KM. erste ausg. no. 6.) von Polyphem sagt Ov. met. 13, 850: unum est in medio lumen mihi fronte, sed instar ingentis clypei. solche einäugige hiefsen den Griechen *kyklopes*, den Römern *coclites.* coclites qui altero lumine orbi nascuntur. Plin. XI. 37, 35. *decem coclites,* ques montibus summis rhipaeis fodere. Ennius b. Varro 7, 71 (O. Müller s. 148). vgl. goth. haihs, μονόφθαλμος, coecus. Haupts zeitschr. 6, 11. Ein *schwanz* wird der riesin Hrîmgerđr beigelegt. Sæm. 144ᵃ. Auch die riesen, wie die zwerge sind zuweilen schwarz gedacht. þrâinn *svarti* þurs. Islend. sög. 1, 207. vgl. Svarthöfdi. ein anderer *schwarzer* riese kommt Dybeck 4, 41, ein *aschgrauer* 4, 25 vor. Wie Hrûngnirs haupt und schild von stein war, wird Hymis haus (schädel) steinhart genannt: Sæm. 56ᵇ. Thors frau, eine riesin, heifst *Jarnsaxa.* das riesenalter ist das steinalter (zu s. 429).

s. 437. Der unbändige übermut des riesen mag auch ausgedrückt werden durch das beiwort *naddgöfgi.* Sæm. 98ᵇ, *risenmaezic, der werlte widersaezic.* Bit. 7837. die gr. Λαπίθαι sind grofsprahler und den Kentauren verwandt.

s. 438. Die merkwürdige formel des 11. jh. *'tumbo saz in berke* mit tumbemo kinde in arme, *tumb* hiez der *berc'* u. s. w. erinnert an Marcellus burd. s. 29 (kl. schr. 2, 129. 147. 148): *stupidus in monte sedebat.* vgl. den Affenberg, Giegenberg, Gauchs-

berg (s. 597), Schalksberg. merkwürdig heifst auch der iötunn *áttrunnr apa* simiarum cognatus. Sæm. 55ᵃ. das eismeer wird Dumbshaf genannt. altn. heifst nach Biörn auch *stumr* gigas (? stumm) vgl. gŷgr, giugi s. 435. fornm. sög. 1, 304 heifsen die heidnischen götzenbilder *blindir, daufir, dumbir, dauđir*.

s 439. Über *Förniotr* s. GDS. 737. hin *aldna* (sc. gŷgr) Sæm. 5ᵇ. riesennamen sind *Örgemlir* (der uralte), *þrûđgemlir, Berggemlir* (var.-gelmir). die vala war von den alten riesen in weisheit unterrichtet worden: ec man iötna *âr ofborna*, þâ er fordom mik froedda höfdo, sagt die vala Sæm. 1ᵃ. die riesentreue ist bekannt. eotena *treove*. Beov. 2137. gerade so heifst Wäinämöinen der alte *(wanha)* und treue *(waka)*, auch *totinen* (verus). Kalev. 3, 107. vgl. gott: der *alte, treue* (oben s. 17). der riese Polyphem weidet schafe, auch die nordischen riesen versehen hirtenamt.

sat þâr â haugi oc slô hörpu
gŷgjar hirđir, *gludr Egdir.* Sæm. 6ᵃ.

auch Gymir ist herdenbesitzer und hat einen hirten. Sæm. 82ᵇ. Thrymr streicht die mähnen seiner rosse, wie es chron. Trudonis bei Chapeaville 2, 174 heifst: manu comam equi delinire. die riesen wissen nichts von *brot* und *feuer*. Fr. Arnims märchen 1, no. 8, auch die finnischen entbehren des letzteren. über das finn. epos s. 39 (kl. schr. 2, 98). doch nach Dybeck 4, 42. 38 haben sie silber und gold, ja sie brennen gold. das. 4, 33. ihre pferde tragen eisenringe im ohr. das. 4, 37. 43. Sie bringen nicht nur *unglück*, sondern auch *glück* über menschengeschlechter. Dybeck 4, 36 und *fruchtbarkeit*. das. 4, 45. besonders gilt die *riesin*, des riesen frau, schwester oder mutter, für *mitleidig* und den helden *hilfreich* (s. 459. 460. 842). altd. w. 3, 179. walach. märch. s. 167.

s. 440. Eine jüngere nordische sage unterscheidet zwischen Jötunheimr, wo Geirrödr, und Risaland, wo Godmundr herscht. fornm. sög. 3, 183. die riesen erscheinen oft als ältere naturgötter, so sind die *iötnar = götter*. Sæm. 93ᵃ. das serb. *divovi* riesen (Vuks vorr. z. 1. th. d. neuen ausg.) bedeutet entweder die *göttlichen* (vgl. s. 161) oder die *wilden*. vgl. divlij ferus. wenn in den kindermärchen no. 5. 81. 82 der *schneider* oder *fuhrmann* und *spielhansel* in den himmel dringen (Wolfs zeitschr. 2, 2—7), so kann das an die himmelstürmenden titanen erinnern. vgl. über die engel und riesen s. 477. Die riesen verbinden sich in liebe mit göttern und helden. so ist Polyphem Poseidons sohn. Od. 1, 71 ff. Hrîmgerdr die riesin will eine nacht beim helden schlafen. Sæm. 144ᵃ, wie in den märchen die hexe und Marpalie im Wolfd. Freyr ist von liebe zu der riesin Gerdr entzündet, Odinn verbindet sich mit der riesin Gunnlöd, Gefion die asynja zeugt mit einem riesen söhne (in ochsengestalt) Sn. 1. doch schärfer ist der gegensatz zwischen göttern und riesen. dafs ohne Thors feindschaft gegen die riesen dieselben überhand nehmen würden, drückt die Edda noch deutlicher aus als der schwedische spruch:

mikill mundi æt iötna ef allir lifði,
vætr mundi manna und Miðgarði. Sæm. 77ᵇ.

vgl. *Thors pjäska* ett qvinno troll baktill ihåligt, som tros fly för blixten in i ett hus, der åskan då står ned. Almqvist 464ᵃ. (pjäska ein schmutziges weib). *âsgrûi* terror asarum heifst umgekehrt der riese.

s. 440. *Managolt* Pistor. 497. *Managold* Noug. 77. 355. über den mythus vgl. Kuhn in Haupts zeitschr. 6, 134. mit Fenja und Menja, die malen, bis der gauch schreit, vergleiche die malmägde und den hahnkrat. gr. epigr. 2, 56.

s. 440. Fornald. sög. 1, 469 heifst es: austan at *Ymis* dyrum. von Ullr wird gesagt: Ullr reið *Ymesver* enn Oðinn Sleipni. gehörte das pferd sonst dem Ymir? *Frosti* ist gleich *Jökull* ein riesenname. Rask afh. 1, 95. estn. *kühna isa,* wana *Pakkana.* Böcler 148. wenn Ymir von *ymja* stridere stammt, so wird goth. *iumjô* turba, rauschende menge dazu gehören. der lärm, das heftige *schreien* der riesen ist auch mhd. bekannt. s. Dietr. und ges. 391—394. 458. 470. ob sie daher mit brüllenden ochsen verglichen wurden? Rask afh. 1, 88 leitet den namen des riesen *Herkir* und der riesin *Herkja* von finn. *härkä* ochse ab. es gab auch einen deutschen riesen *Harga.* Wolfs zeitschr. 2, 256. vgl. Herka s. 210 (zu s. 441). Die riesen gehören zu den nachtwesen. die indischen wenigstens werden in der dämmerung *stärker* und in der *nacht* doppelt so stark als die helden. Holtzmann ind. sag. 2, 152. eine schleswigsche riesin ist die *schwarze Greet.* Müllenhoff s. 157. 269. 273. 275, dagegen eine königin Margareta. das. s. 342. 14. 18.

s. 441. Auch den Griechen hausten die riesen auf *felsen* und *bergen.* Od. 9, 113. 114. sie sind belebte steinmassen oder bestehen zum theil aus stein, oder sie werden versteinert. so hat der riese bei Müllenhoff s. 442 ein steinherz. Hrîmgerðr vom tag überrascht steht nun *î steins lîki.* Sæm. 145ᵇ. vgl. die schwedischen sagen in Haupts zeitschr. 4, 503. 504. Bader no. 486. Hati iötunn *sat â bergi.* Sæm. 143ᵃ (zu s. 439). die gŷgr wohnt in felshölen (hellir). der zu Hel fahrenden Brynhildr ruft eine gŷgr zu: skaltu î gögnum gânga eigi *grioti studda garða* mîna! Brynhildr antwortet: bregðu eigi mer *brûðr or steini.* Sæm. 227 (s. unten s. 456). finna þeir î *helli* nockvorum, hvar *gŷgr sat,* hon nefndiz *Thöck.* Sn. 68. die riesenhöle liegt im wilden berg. Trist. 419, 10—20. die riesenbezeichnung *bergbûi* kommt auch Landn. 4, 12. Sæm. 52ᵃ vor. vgl. *berges gnôz.* Er. 8043. *Hobergsgubbe* (s. 444). finn. ist *kallio* rupes = goth. hallus, altn. hallr; *kaleva* gigas. finn. wird der riese auch genannt *vuoren väki,* kraft des bergs. dem angeführten *þussin af biargi* entspricht *Tössebergsklätten,* ein ort in Värmeland. Rask afh. 1, 91. 92. merkwürdig ist die bezeichnung *bergrinder* für riesen, denn ochsen sind söhne der Gefjon und eines iötunn. Sn. 1. ein riese heifst *kuhtod.* Müllenhoff no. 328. vgl. Herkir und Herkja (zu s. 440). Sn. 13 erscheinen riesen als *wölfe.*

s. 442. Die riesin wirft mit stein, der riese trägt eine steinkrone. Braunschw. märch. s. 64. eisen greift die riesen nicht an. tröll, er þik *bîta eigi iarn.* Isl. sög. 2, 364. sie können nur mit *gold* erlegt werden, daher windet Skiold gold um seine keule. Saxo 8. auch den Grendel versehrt kein eisernes schwert: þone synscađan ænig ofer eorđan *îrenna* cyst, *gûđbilla nân grêtan nolde.* Beov. 1596 ff. Arnliotr in Hervararsaga hat *meilenstiefel,* wie der ogre im petit poucet. diese meilenstiefel bezeichnen die schnelligkeit, mit welcher der riese läuft. daher Diut. 1, 403:

hine fuor der herre
îlende alse ein *rise* duot,
der zuo loufe sînen muot
ebene hât gesetzet.

s. 443. Alte seltsame *bauten* werden den *riesen* oder den *heiden* zugeschrieben. *enta burg, risôn burg.* Elene 31 s. XXII. eine *riesenbaute* wird auch Tristans minnenhöle genannt. Tristr. 419, 18. vgl. *etenes* bi old dayn had wrought it, das erdhaus, wo Tristan und Isolde lagen. Tristrem 3, 17. *Hünenwälle* zeigt man zwischen Etteln und Alfen im Paderbornischen. die Morgenländer legen alte bauten dem volke *Âd* bei. Hammers rosenöl 1, 36, keltische sagen dem *Finn.* all die weiten *'cairns'* und bemerkenswerthen gipfel, wie der Michael's Mount in Cornwall, und die Tors im Dartmoor sind von riesen erbaut. ein *κυκλώπων ἔργον, ἀργῶν λίθων,* deren kleinsten ein joch maulthiere nicht verrückt, erwähnt Pausan. II. 25, 7. *Tyrrhener* bauen thürme (z. s. 432). in den altfransös. gedichten sind die erbauer riesen oder heidnische Sarrasins oder berühmte männer der vorzeit. la *roche au jaiant.* Guitecl. 1. 90. 158. un *jaiant* le ferma qui Fortibiaus ot nom. Renaus 177, 7. *Sarrasins* bauen. Garin in Mones HS. 219. 251. el mur *Sarrazinor.* Albigeois 6835. el *palais* montent que firent *Sarrasin.* Garin 1, 88. la tor est forte de luevre as *Sarrasins.* das. 2, 199. *croute* que firent *Sarasins.* Garin 1, 57. 59. as *grans fenestres* que firent *Sarasins.* mort de Garin s. 146. *Cain* baut einen *thurm.* Ogier 6644. 6666. *roche Cayn.* Garin 1, 93. 94. auch auf *Julius Caesar* und *Constantin* werden solche riesenbauten zurückgeführt. Garin bei Paris 2, 53. chron. fontan. bei Pertz 2, 284. vgl. das werk des *Julius Caesar* bei Thietmar 6, 39. Eine sage von dem grofsen *kessel,* den die riesen in zwanzig jahren stillschweigends gruben, erzählt Halbertsma tongvallen s. 54. 55. *steinhaufen* in den wäldern nennt der Finne *hiiden pesät* riesennester, lager. Kurl. send. 1, 47. ein *riesenbette* schon Il. 2, 782. Jenem ehernen *dorper* gleicht das erzbild, das mit einer *stahlstange* auf einer brücke steht und den eingang wehrt. Dietr. drachenk. 57ᵃ. 61ᵃᵇ. Hildebrand sagt: ich klag ez dem der ûf der brücken *stât.* 62ᵃ. alle fürchten sich vor dem ungeheuren. 68ᵇ. 74ᵇ. 75ᵃ. der *aller groeste viez* (: liez), daz in der tiuvel würge, er was grôz unt dâbî lanc, sîn muot was

ungetriuwe; er sî lebende oder tôt, er ist ein rehter boesewiht. 83[ab]. (über *viez* gramm. 1, 187).

s. 446. Der gotländische *högbergsgubbe* wird seinen namen vom *Hoberg* auf Gotland führen. Molb. tidskr. 4, 189. *granitblöcke* heifsen in der estn. sage *Kalewes jungfrauen schürzsteine:* Kallewi neitsi pölle kiwwid. Possart s. 177. was vom riesen, gilt auch vom teufel. der *teufel,* so erzählt der Appenzeller und der Schwarzwälder, flog einst mit einem sack voll hütten über das land. da nun der sack zufällig einen rifs bekam, fiel bald hier, bald dahin eine hütte heraus und blieb bis zur jetzigen stunde auf der alten stelle. Schreibers taschenb. 1841. s. 158.

s. 447. Die *fleischesser* weichen den *kornsäern,* die jäger den bauern. Klemm 2, 25. die riesen betrachten sich als die *alten herrn* des landes, wohnen in der *burg,* hoch über den *bauern.* Haltrich 198. auf der insel Usedom heifst es nach Kuhn (jahrb. d. berl. ges. f. d. spr. 5, 246): en risenmäken hätt auk mål enen *knecht* met *twei ossen* unnen *haken* in äre schörte packt, wil är *dat lütte wörm* durt hätt. ähnliche sagen von den *erdwürmern,* den *vertreibern* der riesen, finden sich in mehreren schwedischen gegenden. Dybeck 1842. 2, 3. 4, 40. 1844. s. 105. 1845. s. 15. 97. 1847. s. 34. Rääf Osterg. 38. in Södermanland. Haupts zeitschr. 4, 506. in Schleswig. Müllenhoff s. 279. in der Mark. Haupts zeitschr. 4, 392. in Westfalen. Firmenich 1, 322. in Süddeutschland. Bader no. 375. 387. Panzer 2, 65. vgl.walach. märch. s. 283.

s. 448. Sagen vom riesen, der den *schuh ausklopft,* oder den *sand aus den holsken schüttet,* stehn in der zeitschr. d. Osnabr. ver. 3, 230. 235. Firmenich 1, 274[a]. der riese hat drei *körner im schuh.* Hones daybook 2, 1025. ähnliche holländische sagen in Halbertsmas tongvallen s. 55. 56.

s. 449. Unweit Duclair (an der Seine, gegen die Normandie hin) liegt *la chaire de Gargantua.* l'être mysterieux qui l'occupait *pendant la nuit* devait être un géant, que les peuples ont personifié sous le nom de Gargantua. revue archéol. XIV année. s. 214. über Gargantua vgl. auch Bosquet s. 177. 182. 193. 194. mit seinem sitz vgl. man die *teufelskanzeln* und ihre sagen.

s. 451. Riesen werfen mit *hämmern* gegen einander. Müllenhoff no. 586. Panzer s. 104. 114. Firmenich 1, 302. Rääf s. 38. hünen *kegeln.* balt. stud. XII. 1, 115. riesen *kegeln* wie die *helden* im berg (s. 796), *Thôrr* (s. 139) und der *teufel* (s. 796). riesen *backen brot* nach einer westfälischen sage. bei Firmenich 1, 302. 372. sie werfen sich *tabackspfeifen* zu und klopfen die asche aus. das. 1, 273. man wirft *steine* oder *käse* gegen den riesen. KM. no. 20. Dybeck 4, 46. Cavallius 1, 3. 9. vgl. die sage aus der insel Usedom, von A. Kuhn mitgetheilt in dem jb. d. berl. ges. f. d. spr. 5, 246. ein *gebundner riese* soll erst wieder los werden, wenn er eine kuhhaut von haaren rein gepflückt

haben wird. wobei er aber nur ein baar alle hundert jahre ausziehen darf. Wieselgren 459.

s. 455. Ähnliche *bausagen* finden sich bei Müllenhoff no. 410. 412. Faye s. 13. eine bairische sage vom *riesenbau*, wobei auch der hammer geschleudert wird, steht im oberbair. arch. 5, 316. 317. ein pferd führt gleich *Svadilfari* bausteine. Haltrich 29. vgl. den alten Bayard am Cölner dom.

s. 456. Die riesinnen *spinnen* gleich den feen, auch riesen spinnen. Firmenich 1, 323. in der Olafssaga kämpft *Olaf* auch mit der *margýgr*, deren hand er als siegszeichen mitführt. fornm. sög. 4, 56—58. der *rothbärtige* Olaf heifst auch Ôlafr *liôsiarpr â hâr*. fornm. sög. 4, 38. sein *pipuga skägg* kann auch durch dän. *pipskiäg* erster bart erklärt werden.

s. 457. anm. 3. Statt der angeführten worte der danske viser 1, 223 haben die Kämpe viser 155: sprang til *flintesten lede og sorte*. norske ev. 1, 37. 2, 28 (n. ausg. 162. 272) heifst es: *flyve i flint*, vor zorn. norw. lapp. gedǵom ich werde zu stein d. h. still, erstaunt. *wurde* ich danne *zuo eime steine*. Herb. 8362. vgl. ille vir in medio *fiat* amore *lapis*. Propert. II. 10, 48. umgekehrt: in haeten sîne grôzen liste ûz eime herten steine getragen. Mor. 1562. es gibt manche schwedische sagen von riesen, die durch den strahl der aufgehenden sonne in stein gewandelt werden. Haupts zeitschr. 4, 503. 504. Cavallius 27. norske event. 162. der mächtige könig Watzmann gilt für einen versteinerten riesen. Panzer beitr. 1, 246. frau Hütt wird versteinert, weil sie sich mit brosamen gerieben. DS. no. 233. menschen versinken, weil sie semmel mit füfsen getreten. Giesebrecht balt. stud. 12, 126. zumal brautleute werden vielfach in steine verwandelt. DS. no. 229. Müllenhoff s. 108. 109. 595. Giesebrecht balt. stud. 12, 114. 115. 126. solche brautsteine kennt auch die norwegische sage bei Faye s. 4. ja wir finden sie in Frankreich wieder in der *noce pétrifiée*. Michelet 2, 17 und sogar im walach. märch. 117. auch wurden einmal schäfer, hund und schafe von frau *Wolle* in stein verwandelt, weil ihr der schäfer die bitte um brot abgeschlagen. Sommer s. 11. ähnlich ist die walachische sage von der alten, ihrem sohn und den schafen bei Schott 114. 115, die auch bei den Serben vorkommt. Vuks wb. s. 15ᵃ. Heinr. v. Herford ad a. 1009 erzählt nach Wilhelmus malmesb. (nach Vincent. 25, 10) von leuten eines sächsischen dorfes, welche das weihnachtsfest durch sang und tanz auf dem kirchhofe stören und vom priester zum tanze das ganze jahr hindurch verurtheilt werden. sie sinken allmählich bis an die hüfte in die erde, bis sie nach ablauf des jahres vom kölnischen erzbischof erlöst werden: der ort wird in einigen handschriften *Colovize* genannt. dies sind doch wol die tanzenden zu *Colbeke* mit den gesetzten steinen. DS. no. 232. eine fassung der sage aus dem 15. jh. findet sich in den altd. bl. 1, 54. 55.

s. 458.' Der *starke Hans* wird auch der *starke Hannel* oder vielleicht Hermel genannt. Siegthal s. 106. der finn. *Hiisi*, gen. Hiiden, Hiidenpoika ist wilder waldmann und riese. Salmelainen 1, 242. der lappl. *Hiidda, Hiita* ist eine böse gottheit. vgl. Suomi 1844. s. 30. die estn. sage von *Kallewepoeg* steht ausführlicher in Possarts Estland s. 174. 175. vom finn. *Kalevampoika* erzählt Lönrot, der 60—70 riesensagen gesammelt hat, in Kruses urgesch. s. 177 folgendes: bei Åbo im meer liegt ein grofser *stein*, den Kalevampoika auf die *erste gebaute kirche schleuderte*. K. wollte selbst dahin, einer aber gieng ihm mit einem sack zerrissener schuhe entgegen und auf Kalevampoikas frage: 'wie weit ist es noch bis zur kirche?' antwortete jener: 'so weit dafs ich alle schuhe, die du hier siehst, unterwegs zerrissen habe'. da nahm K. den stein und schleuderte nach der gegend, aber der stein fiel ins meer, ohne sein ziel zu erreichen.

s. 460. Altn. iötunn sâ er Brüsi hêti, hann var mikit tröll ok *mannaeta*. fornm. sög. 3, 214. ahd. manezzo, mhd. manezze (s. 430), ags. monaeta, engl. maneater litt. heifst der riese *vyrēde* d. i. viros edens. Die Polyphemsage ist weit verbreitet. so sticht Sindbad auf seiner dritten reise einem riesen, der menschen frifst, das auge aus. vgl. die sage von Eigill. Nilsson 4, 33. Müllers sagenbibl. 2, 612. der zug der oghuzischen cyclopensage 'was quält mich hier eine fliege?' begegnet auch im Ring s. 241. ich waen mich hab ein fleug gestochen. ähnliche erzählungen kennt Konrad von Würzburg MS. 2, 205ª. altd. w. 3, 178. eigenthümlich roh ist sie in der Leipziger hs. gestaltet. altd. bl. 1, 122 bis 127. statt des riesen tritt in späteren märchen ein *mörder* (Mones anz. 1837, 399. 400) oder *räuber* auf. walach. märch. s. 167. 168. 169 (im 13. jh. lassen die dichter 12 schacher beim *turs* einkehren, der ihrer 11 *auffrifst*. MSH. 2. 331ᵇ). über die mitleidige riesenmutter vgl. s. 842.

s. 460. Ein aus der erde steigender riese wird immer *gröfser* und *gröfser*, sinkt dann aber wieder *kleiner* und *kleiner* in die erde zurück. Müllenhoff s. 266. riesen nehmen oft *adlergestalt* an (s. 526), so Hraesvelgr, Suttûngr, Thiazi. Sn. 80. 81. riesen werden a's *wölfe* geboren. Sn. 13. die sage von der fliehenden riesin geht in die *thiersage* über. Haupts zeitschr. 4, 502. 503.

s. 461. In der höfischen dichtung hat sich hie und da ein echter zug volksthümlicher riesensage erhalten. dafs z. b. Tristan die *hand* des riesen *mitnimmt* (16195) ist wie im Beovulf, der Grendels hand mitbringt. dafs ferner der *alte riesenvater* die *helden* auf einen berg *trägt* (Daniel bei Bartsch XXVIII), kommt nicht nur in den gedichten der deutschen heldensage, wie bemerkt, vor, sondern ähnlich auch in der volkssage. Müllenhoff s. 266. im Goldemar tragen die riesen im gebirge Trûtmunt *lange stangen*. Haupts zeitschr. 6, 521. *Runze* schwingt einen baum über die achsel. Wolfd. 510. ein riese heifst *Boumgarte*. Wolfd. 493, 3. Asperian wird der riesen *spileman* genannt. Roth. 2161. im

Lancelot 17247 ff. wird am riesen bemerkt das *'ogen verkeren, tanden criselen, hoft queken'*. Ein riesenpaar im Ecke 7 (Hagen 5. 8) heifst *vrô Hilte* und *her Grîme*. vgl. Vilk. saga cap. 16 Grîmr und Hildr. in Dietrichs drachenk. sind bemerkenswerth die riesennamen: *Glockenbôz, Fidelnstôz, Rûmedenwalt, Schelledenwalt, Bitterbûch, Bitterkrût, Hôhermuot, Klingelbolt. Grandengrûs* 118b Grandgrûs 1265 scheint romanisch, wie Grandgosier (grofskehle) im Gargantua. *Wolfesmage* erinnert an den knechtsnamen *Wolvesdarm* Helbl. 1, 372 und den sanskritischen *Urkodara* wolfsbauch (Hitzig 308). nordische riesennamen sind: *Ruth i Skut, Rolf i Topp, Hand i Handöl, Elling* und *Staff*. Dybeck 1845, 97. 99. s. 462. Der zusammenhang der riesen und götter ist zu s. 440 besprochen.

CAP. XIX. SCHÖPFUNG.

s. 463. anm. 1. Neben dem ahd. *gînan* kommt auch ahd. *chînan* hiscere Graff 4, 450, goth. *keinan* vor. ags. *cîne* rima. *kînent werden.* (s. 623), *zekein* sagt Wernher v. Niederrh. 11, 18. Schelling nimmt chaos für den römischen *Janus* = hianus, nach Festus s. v. chaos. die sinnliche bedeutung der wurzel steckt auch och im ausdruck: *ingunnen* werden, secari. N. Arist. 95. sîti *ingunnen,* gespalten. Diemer 97, 26. mnl. *ontginnen*, secare. Fergût 3461. 3565. vgl. Haupts zeitschr. 8, 18—20. das ags. hat noch ein besonderes wort, *dvolma,* für hiatus, chaos.

s. 464. Für den begrif *schöpfung,* prima creatio, hat die ags. sprache das wort *frumsceaft*. gott heifst *frumsceafta freá*. Cädm. 195, 9. *κτίσις* wird durch goth. *gaskafts* wiedergegeben. über schöpfen, bilden, bilde giezen vgl. s. 19. wære ich nie *gebildet* (erschaffen). Tit. 3283. das geschöpf heifst biblisch ahd. *hanttât*. N. ps. 18, 2. mhd. *hantgetât*. Nach Haug ist *Ymir* pers. Gajômars. gött. anz. 1853 s. 1960. an die *fufsgeburt* erinnert ein altfranz. gedicht. *Fanuel,* den seine mutter aus blumenduft erzeugt hatte, berührt mit dem messer, das eben einen apfel geschnitten hatte, seine *hüfte,* die nun schwanger wird und die heil. Anne gebiert. vgl. Brahmas schöpfung s. 473. Ukko jumala reibt die hände, drückt sie ans linke knie und schaft drei mädchen. Kalevala 9, 39—44. Die riesen gehn den asen voraus (s. 439. 440). die vala singt: ek man *iötna âr ofborna*. Sæm. 1a. Saxo s. 35 unterscheidet dreierlei mathematici 1. *gigantes* 2. *magi* = asen und 3. *homines* (vgl. 860) Auch im ind. ist die *kuh* die *mutter der welt,* und man darf sie nicht erschlagen, Holtzmann ind. sagen 1, 65. von

den schaffenden söhnen *Börs* heifst es Sæm. 1ᵇ: *biođum ypto* orbes extulerunt, sie erhoben die himmelskugeln (unten s. 584).

s. 464. anm. 4. Auch die indische sage nimmt eine schöpfung aus dem *ei* an, himmel und erde sind eischalen. Somadeva 1, 10. man vergl. die geburt der Dioscuren und Helenas aus dem ei.

s. 465. *Askr* und *Embla* sind unter den namen *Es* und *Imlja* bei den jeniseischen Ostjaken bekannt. Castrén reise in Sibirien. die unterscheidung von *önd, ôđr* und *lâ ok litr* findet sich ähnlich bei Plutarch 4, 1154: geist, seele, leib.

s. 465 In den augen der riesen erscheinen die menschen wie *zwerge*. daher schelten sie die menschen *erdwurm* und die riesentochter hält den bauer für einen *wurm* oder käfer (s. 447). wie in der Edda die zwerge aus *maden*, so werden in Ovid. metam. 7, 642 menschen aus *ameisen* erschaffen. vgl. die belebung der *bienen* (s. 579). wie feuer durch reiben des holzes, werden thiere durch *reiben der stoffe* hervorgebracht (zu s. 921). *Hiisi schaft ein elg* aus verschiedenen stoffen. Kalev. 7, 32 ff.

s. 470. Die *erschaffung des ersten menschen* wird auch im Saturn und Salomon (Thorpes anal. s. 95. ed. Kemble s. 180) im ausdruck verschieden, in der sache einstimmend geschildert, wo es heifst: 'foldan pund' wird 'fläsc, fyres pund: blôd, vindes pund: aeđung, volcnes pund: môdes unstađelfästnes, gyfe pund: fat and geþang, blôstnena pund: eágena missenlîcnist, deaves pund: svât, sealtes pund: tearas. hier wird das blut aus dem feuer, dagegen im Emsigerrecht vom wasser gemacht, wie umgekehrt in der Edda wasser aus dem blut. die *acht theile* waren auch den Indern bekannt (zu s. 473). das fries. hêli, altn. heili cerebrum gleicht dem lat. coelum, gr. *κοίλη κοιλία*. GDS. 681. Gotfrieds von Viterbo vergleich des hauptes mit dem himmel und der augen mit den himmelslichtern kehrt bei Walther 54, 27 wieder:

ir *houbet* ist sô wünnenrîch
als ez mîn *himel* welle sîn,
dâ liuhtent *zwêne sternen* abe.

auch MS. 2, 189ᵇ werden die augen sterne genannt. vgl. himmel und *gaume*. Haupts zeitschr. 5, 541. die thräne heifst mhd. mers trân, wâges trân. gramm. 1, 170. die edda deutet im Grôttasaungr den geschmack des meers aus dem salzmalen. die thräne beifst wie das salz; *δάκρυ* lacrima stammt von dak beifsen. etym. magn. 564, 45 heifst es: *Εὐφορίων δὲ βύνην τὴν θάλασσαν λέγει. οἷον, — πολύτροφα δάκρυα βύνης — τοὺς ἅλας βουλόμενος εἰπεῖν. Βύνη = Ἰνώ.* GDS. 300.

s. 472. anm. 1. Ein estn. lied bei Herder p. m. 112 singt von dem, der sich ein weib aus holz bildete, ihr das gesicht vergoldete, die schultern versilberte. Die ägyptische vorstellung von der entstehung des urmenschen nähert sich sehr der biblischen: Ptah oder Neph werden bildlich dargestellt 'turning the clay for the human creation'. Wilkinson the Egyptians. s. 85.

s. 473. Eine andere indische schöpfungssage in Somadeva 1, 10 ist zu s. 464 anm. 4 mitgetheilt. nach der persischen lehre werden erst himmel und feuer, dann gebirge, dann pflanzen, dann thiere geschaffen. aus des urstiers hörnern entstehen die früchte, aus seinem blut die trauben u. s. w. Görres 1, 232. 233. weit mehr als die gewöhnliche griechische vorstellung von *Atlas* stimmt die schilderung Ovids metam. 4, 657 mit der deutschen schöpfungsmythe überein. darnach wird Atlas in ein gebirge verwandelt, aus seinen haaren entsteht der wald, aus schultern und armen berge, aus dem haupt der gipfel, aus den knochen steine.

s. 473. Nach der älteren indischen sage zog der grofse geist, *mahân âtmâ* den ersten menschen aus dem *wasser* hervor. auch Prometheus bildet menschen aus *erde* und *wasser*. Luciani Prom. 13, nach Horat. od. 1, 16 fügt er dem 'limus' alle möglichen bestandtheile hinzu vgl. Babr. 66. den Grönländern wurde der erste mann aus erde geschaffen, aus seinem *daumen* aber die erste frau. Klemm 2, 313, wie Eva aus Adams *rippe*. so ward Dakschus aus Brahmas *zehe* gezogen (zu s. 464). die *acht theile* (s. 470) kommen auch im Rigveda vor. Kuhn bei Höfer 1, 288.

s. 475. Analogien zwischen *mensch* und *baum* in der sprache führt Potts zählmeth. s. 234—236 auf. *Askr* wie andere männliche baumnamen drückt mann aus, weibliche hinwiederum frau. Sn. 158. 157. *Askr* und *Embla* lauten an wie Adam und Eva, ostj. Es und Imlja (zu s. 465).

Ganz dem pflanzenreich entnommen ist der ausdruck *liutstam*, volk. Otfr. III. 12, 7. pflanzen und steine gelten nicht für todt, sie reden: *δρυὸς καὶ πέτρας ἀκούειν*. Plat. Phaedr. 275. aus bäumen und steinen oder schlamm entstehen die menschen. o *saxis* nimirum et *robore* nati. Stat. Theb. 4, 339. qui *rupto robore* nati *compositive luto* nullos habuere parentes. Juven. 6, 12 (vgl. die leimînen s. 471. anm. 1). aus *fichten* werden menschen bei Nonnus (Reinhold Köhler. Halle 1853 s. 24). jâ werdent solich leut von *bômen* nit geborn. Wolkenst. 61. sîner spiezgenôze sweimet einer von dem *obersten birboume*. Ben. 419. weist du, wo die leut komen her? ja freilich, sol ich das nicht wissen, sie werden jung von *baumen* gerissen. Ayrer fastn. 160[d]. aus keiner *haselstaude* entsprungen. Schelmufsky 1, 51. sein vater ist aufm *nufsbaum* ersoffen und seine mutter hat in der schürze (im sieb) das wasser hinaufgetragen. Brückner Henneberg 17. ein kind wird auf eine *esche* ausgesetzt, wo es gefunden wird. Marie de Fr. 1, 150—154. im finn. märchen heifst ein findling puuhaara d. i. baumast. vgl. das märchen von Fundevogel oben auf dem baume. KM. no. 51. Nach der griechischen sage waren erst blofs götter, die erde starrend von wäldern, Prometheus schaft menschen. Lucians Prometh. 12. vgl. die Prometheussagen in Schützes erstem excurs zu Aeschylus Prometheus. doch läfst daneben auch Zeus dem Aeacus auf seiner einsamen insel menschen *aus der erde* hervorgehn. Pausan. II. 29, 2. das *werfen der steine*, die sich in

menschen wandelten, schildert Ovid. met. 1, 411, die steine werden *ossa parentis* genannt das. 1, 383. 393, wie bei Aeschylus und Sophocles die steine knochen der erde heifsen. dies steinwerfen oder säen gemahnt an *manasêþs* für λαός und κόσμος (s. 662). die nach dem sahs benannten Sachsen heifsen in der sage des Eisenacher rechtbuchs bei Ortloff s. 700. 701 *Kieselinge, petrioli.* vgl. *kisila* irquiken zi manne. O. I. 23, 47. riesen entspringen aus stein und springen wieder in stein (s. 441. 457). eine, die slug ich *aus eime steine.* fundgr. 2, 315. nun sihet man wol, dasz er nicht *aus einem stein entsprungen* ist. Galmy 230. dasz ich aus *keinem stein gesprungen.* Schade pasq. 76, 87. mancher bildet ihme ein, er sei aus einem *diamant,* der bauer aber aus einem *kieselstein* entsprungen. Ettners hebamme 15. gemacht aus *kislingplut* (eselripp). fastn. 680, 26. 32. über andere sagen vom ursprung der völker s. GDS. 780.

s. 477. Nach Plato conviv. 190 B. gab es anfangs *drei* geschlechter: *ἄῤῥεν, θῆλυ, ἀνδρόγυνον,* die von sonne, erde und mond stammen. wichtig ist Gen. 6, 2, wonach die *kinder gottes* (die menschen) sich mit den *töchtern* der menschen (riesentöchtern) mischen. sehr merkwürdig leitet die volkssage die *zwerge* und *unterirdischen* aus *gefallnen engeln* her. ir. elfenm. XIII, die *guten leute* sind ungeboren, aus dem himmel geworfen. ir. märch. 2, 73. ebenso die norwegischen *huldren.* Asb. 1, 29. Thiele 2, 175. Finn. Joh. hist. eccl. Isl. 2, 368 sagt von den *alfen:* quidam enim a deo immediate et sine parentum interventu ut spiritus quosdam creatos esse volunt, quidam vero ab Adamo, sed *antequam Eva condita fuit* prognatos perhibent. nach einer nordfriesischen sage wandelt Christus einmal auf erden und segnet die *fünf schönen* kinder einer frau, verwünscht die von der mutter *versteckten fünf häfslichen.* aus letzteren stammen die *unterirdischen.* Müllenhoff s. 279. diese sage ist auch isländisch. s. Finn Magnusen lex. 842[b]. eddalären 3, 329. 330. Faye vorr. XXV. der riese heifst auch *vâlandes barn.* Trist. 401, 7. auch der teufel will *schaffen* (zu s. 855). im indischen soll *Visvakarma* gleich Hefäst auf Brahmas geheifs ein weib bilden. Somadeva 1, 173. Über die zeitalter und die verschiedenen geschlechter vgl. Babrius prolog und die bildseule s. 661. anm. 2. Ovid. met. 1, 89—127 nimmt vier zeitalter an, ein goldenes, silbernes, ehernes und eisernes. GDS. 1—5. im saturnischen alter giengen die erdgebornen menschen *nackend* und unbesorgt, lebten von baumfrucht und redeten mit den thieren. Plato Politicus 272.

s. 482. *Παλαιοὶ λόγοι* von *sinfluten (κατακλυσμοῖς)* werden erwähnt von Plato de leg. 3, 677. die form *sinvluot* kommt noch im Mauritius 692 vor, neben *sinfluot* anegenge 22, 17. 24, 13 auch schon *sintvluot* 25, 18. *sintwaege* 23, 54. *sintgewaege* 25, 7. Luther hat noch *sindflut* für sündflut. durch die *flut* wird das riesengeschlecht vertilgt. Beov. 3377—84. als sie verläuft, wer-

den drei raben ausgelassen s. 954, womit man auch die verse der Völuspâ beim fallen der wasser vergleichen kann:

falla forsar, flŷgr örn yfir,
sâ er â fialli fiska veidir. Sæm. 9ᵇ.

auch bei der americanischen sinflutsage kommt die rettung in ein schif und die aussendung von tieren, des bibers und der ratte vor. Klemm 2, 156. *Deukalions sinflut* schildert Athen. 1, 409 und Ovid im ersten buch der metamorphosen. vgl. Selig Cassels Deukalion s. 223. 246. Lucians sage erwähnt auch, dafs alle wilden tiere in Deukalions arche aufgenommen werden und friedlich zusammenwohnen. Lucian. de saltatione cap. 39. die indische sinflutserzählung leitet Félix Nève de l'origine de la tradition indienne du déluge. Paris 1849. aus der heiligen schrift. dem wachsenden fisch dieser indischen sage gleicht Jörmungandr, der in die see geworfen so ungeheuer wächst. Sn. 32 und die wachsende schlange, die ins meer getragen sein will. Klemm 2, 162. *Manus* selbst bedeutet mann, mensch. Kuhns rec. d. Rigveda s. 107. über den anderen indischen bericht von *Satjavratas* s. Polier mythologie des Indous 1, 244—247. Deutsche sagen von einer grofsen flut überliefert Vonbun s. 14—16 (vgl. s. 820. 821). noch heute besteht der volksglaube, dafs zerstörendes wasser aus bergen brechen werde. Panzer beitr. 1, 276. 277. wie aus der riesenzehe der deutschen sage, strömt aus Wäinämöinens zehe die flut. runo 3. die zwergsage aus der Rheingegend bei Firmenich 2, 49 scheint nach der sage vom Thunersee (DS. no. 45) umgearbeitet. der zwerg erinnert an den engel, der die hand mit dem tuch über die stadt erhebt. Greg. tur. 10, 24.

CAP. XX. ELEMENTE.

s. 483. Vor den *neuen* göttern bestand ein alter naturdienst (s. 279), auf den wol Caesars Sol Luna Vulcanus zu beziehen sind, wie denn die riesen ältere naturgewalten bedeuten, feuer, luft, wasser, sonne, mond, tag und nacht. vgl. Plato Cratyl. 397. 408. noch weit später wird in der warnung 2243 ff. ein naturcultus ausgesprochen, ein anbeten des vogelsangs, der blumen und des grases. alle mythologien beziehen einzelne götter auf die elemente, nach der indischen ist *Indra* gott der luft, *Varuna* der des wassers. den Griechen war Zeus so viel wie der aether, aer. die Perser

beteten die elemente an, nicht menschenartige götter. Herod. 1, 131. die Inder nahmen *fünf* elemente an: feuer, wasser, erde, aether (akasa) und wind (vaja). die Chinesen sahen im *metall* ein eignes element. Galen verzeichnet *vier:* warm, kalt, trocken, nafs. (könnte man diese eigenschaften beziehen auf feuer, erde, luft, wasser?) wie die vier elemente in einander greifen, wird MS. 1, 87ᵃ. geschildert. auch H. Sachs 1, 255 kennt die vier element. erde und wazzer nider swebet, viur und luft ze berge strebet. Freid. 109. 24. vgl. Renn. 6115. in allen vier elementen leben tiere: swaz gêt, vliuzet, swebet. MS. 2, 183ᵃ. man klagte den elementen, der erde, dem feuer, sein leid. s. 534.

I. WASSER.

s. 485. Den hainen und *quellen* brachte man opfer. blôtađi lundin. Landn. 3, 17. blôtađi *forsin.* das. 5, 5 (s. 492). und Sæm. 44ᵃ. heifst es: *heilög vötn* hlôa (tepent, calent). die Hessen opferten *'lignis* et *fontibus'*. Pertz 3, 343. den Christen wurde von den Samländern und Preufsen der zugang zu den hainen und *quellen* verwehrt, um dieselben vor entweihung zu schützen (Pertz 9, 375. vgl. Helmold 1, 1). gebet, opfer und gericht wurde an der quelle gehalten. RA. 799. porro in medio noctis silentio illas (feminas) *ad fontes aquarum in orientem affluentes* juxta hortum domus egressas Herwardus percepit. quas statim secutus est, ubi eas eminus colloquentes audivit, nescio a *quo custode fontium* responsa et interrogantes et expectantes. gesta Herwardi Saxonis aus d. j. 1068 (Wrights essays 1, 244. 2, 91. 108. Michel chroniques anglonormandes 2, 70). in einem englischen lied heifst es: I the *wel woke,* ich wachte am brunnen. Wrights essays 1, 245. das ist die ceremony of *waking the well.* in die Bode am Harz opfert man noch jetzt dem flufsgott ein *schwarzes huhn* (?) eh man mit der ersten fuhr getraides vom feld fährt, wirft man drei ähren in ein *rinnendes wasser,* und hat man keins, so wirft man die drei ähren ins *ofenfeuer,* bevor die fuhr in den stadel kommt. brennt im ofen kein feuer, so macht man zuvor eins. das ist bairischer brauch. Panzer beitr. 2, 213. nach Hartliebs buch aller verboten kunst (s. 487) brennt man kerzen vor dem aus drei fliefsenden brunnen vor sonnenaufgang geschöpften wasser und *'legt dem wasser ere an sam gott selber'.* ähnliche ehrfurcht hegten die Römer vor den gewässern. flumini Rheno *pro salute* s. de Wal. no. 232. genio loci et Rheno *pro salute* das. no. 233. deus Rheni no. 234. man *grüfste* das bad beim aus und eingehen mit *entblöfstem haupt* und stellte *weihgeschenke* an wasser und quellen. Rudorffs zeitschr. 15, 216. auch werden *ministri fontis* genannt das. 15, 217.

s. 485. Wie *prunno* von prinnan (ardere) stammt, sprachen die Römer von *torrens aqua* d. i. æstuans, rapida von torrere brennen, glühen. subita et ex abdito vasti amnis *eruptio* aras

habet. Seneca ep. 41. vgl. die ganze stelle in Rudorffs zeitschr. 15, 214. vom heiligen Furseus († 650) heifst es: fixit *baculum* suum in terram et mox bullivit fons magnus. acta Bened. s. 321. der göttliche steuermann im friesischen Asegabuch *wirft* beim landen ein *beil* in den rasen, aus welchem ein brunne entspringt. Richthofen 440. der *huf des rosses* scharrt eine quelle (zu s. 553 anm. 2). dem *stierhaupt* des Acheloos entströmen bäche. Soph. Trachin. 14. ein brunne entspringt aus dem *eselskinnbacken*. b. d. richter 15, 19. dô spranc ein brunne sâ ze stete ûz der dürren molten. Servatius 1382, nachdem der dürstende heilige 'ein kreuz gethan'. auch entspringt eine quelle da, wo eine jungfrau niederfällt. Panzer beitr. 1, 198. wasser wird von der riesin *gepisst*. Sn. 1848. 1, 286. die finnen kennen drei flüsse, die aus *thränen* gebildet sind. Kalev. 31, 190. heilquellen entspringen aus des schlafenden riesen *schweifs*. Kalewipoeg 3, 87. 89. schön geschildert ist *Tiberinus* bei Claudian. in Prob. et Olybr. 209—265. Rhenus *projecta* torpuit *urna*. Claudian. in Rufin. 1, 133. die nimfe hält in der rechten ein *marmorgeschirr*, woraus der quell des bächleins geronnen kommt. Opitz 2, 262. sie *giefst* den Zacken. das. 263. Opitz gebraucht den ausdruck '*springkammer* der flüsse' ebend., wie bei Hebel s. 12. 38 die Wiese als wickelkind im verborgnen *stüblein des felsens* liegt, wohin kein auge dringt, im *kristallzimmer* und in *silberner wiege*. in Stabburags quelle und grotte (kirchsp. Selburg) sieht das volk eine spinnende jungfrau, welche den bräuten schleier webt. Kruses urgesch. s. 51. 169. 171. ahd. bedeutet *klingâ, chlinkâ* torrens und nympha. vgl. oben nixe, tocke. s. 407. anm. 2.

s. 486. Bei der wiederherstellung des Capitols heifst es von den Vestalinnen: aqua *vivis* e *fontibus amnibusque* hausta perluere. Tac. hist. 4, 53. brunnen, die der heilige dem boden entlockt, wie Servatius durch sein gebet, haben heilkraft.

die mit deheinen sêren
wâren gebunden,
genâde die funden
ze demselben urspringe. Serv. 1390.

man suchte solchen *heilquell* mit binsen, aus welchen ein funke schlug. ir. märch. 2, 76. 77. der aberglaube, *wasser wandle* sich in heiliger zeit *in wein*, kommt auch im norden vor. Wieselgren 412. quellen, aus denen heilige schöpfen, geben wein statt wassers. Müllenhoff s. 102. 103. wein wird auch bei Bader no. 338 aus einem brunnen geschöpft. der quell *verliert seine heilkraft*, nachdem ein gottloser sein *krankes pferd* darin gebadet hatte. Müllenhoff no. 126. ebenso, nachdem eine edelfrau *ihr blindes hündchen* darin gewaschen. n. preufs. prov. bl. 2, 44. dagegen werden quellen dadurch heilig, dafs sich *göttinnen* in ihnen *badeten*. so die quellen, worin Sîtâ gebadet. Meghadûta im eingang. Wer aus der quelle Reveillon in der Normandie getrunken hat, mufs in diese *heimat zurückkehren*. Bosquet 202.

s. 488. Heiliges wasser darf nur in *gefäfsen* geschöpft werden, die nicht stehn, sondern hängen oder getragen werden und *nicht die erde berühren*, vielmehr beim stellen umfallen und alles verschütten. (so darf die ausgezogne pflanze, der ausgefallene zahn des knaben die erde nicht berühren s. 548.) solches gefäfs, *futile*, ward im Ceres- und Vestadienst gebraucht. Servius ad Aen. 11, 339. schol. Cruquii ad Horat. a. poet. 231. Forcellini s. v. solcher gefäfse bedienten sich auch die Schotten bei the well of Airth, an dem zeugenverhöre stattfanden. Hones daybook 2, 686. 867. auch sind wendische erzgefäfse, die *nicht stehen können*, an verschiedenen orten gefunden. balt. stud. 11, 31. 33. 37. 12, 37. beim opfer durften die Letten die schale nicht mit der hand, nur mit den zähnen berühren. Haupts zeitschr. 1, 145. die warmen quellen zu Thermopylae nannte man *χύτρους* (ollas). Herod. 7, 176 vgl. *olla* Vulcani.

Helicbrunno MB. 28ᵃ, 93. *heilicprunno* das. 11, 109. *heiligbrunno* das. 29ᵃ, 96. *Helicbruno* chart. sithiense s. 113. *Helicbrunno* ein bach in d. Niederlanden. Waitz sal. ges. 55. über *Heilbronn* Rudorffs zeitschr. 15, 226 (vgl. die *nobiles fontes* das. 15, 218). Helgi at *Helgavatni*. Landn. 2, 2. *Helgavatn*. *Urdarvatn* das. 3, 2. 3. andere wahrscheinlich heilige brunnen sind der *Pholesbrunno* s. 187, der *Gôzesbrunno* (zu s. 305). ein schwed. lied nennt die *Helge Thors källa* in Småland, aus der man in der *heiligen donnerstagsnacht* wasser schöpft, welches blindheit heilt. andere heilige quellen zählt Müllenhoff s. 595 auf. Maria wird genannt 'alles *heils* ein *lûter bach*', oder '*heiles bach*'. Altswert 98, 23. 73. hatte der engel das wasser des teiches *Bethesda* bewegt, so ward der erste, der darnach hineinstieg, gesund. ev. Joh. 5, 4. Flüsse wurden über *gräber* und *schätze* geleitet s. 208. anm. 2.

s. 489. Aus einem *verjüngenden brunnen* wird im mai vor sonnenaufgang getrunken. Tit. 6053. andere *jungbrunnen* im gedicht von Abor. Haupts zeitschr. 5, 6. 7 und Wigamur 1611 bis 1615 an einer linde. mnl. *joochtborre* jugendborn. horae belg. 6, 223. der adler verjüngt sich in einem brunnen '*chôckprunnen*'. Karajan 32, 12. 98, 5. vgl. Griesh. pred. 1, 29.

s. 490. Von den *quellwallfahrten* im norden berichtet weiteres Wieselgren 389. 411. nach einem spanischen liede brach man auf *Johannismorgen blumen* am *Guadalquivir*. Hones daybook 1, 851. zu Warschau werfen am 24. juni die mädchen *rosenkränze* in die Weichsel und sehen bald mit wehmuth, bald mit freude, wie sie von den wogen hingerissen mit dem strome schwimmen, was nach bestimmten anzeichen gedeutet wird. dies erinnert an den von Petrarca geschilderten Johannisbrauch der Cölnerinnen, den auch Braun im 23. heft der rhein. jahrb. aus dem christenthum herleitet. Petrarca soll erst 1356 nach Deutschland gekommen sein s. schweiz. arch. 4, 87, doch ist sein jene schilderung enthaltender brief von 1330. 1327 sah er Laura bei Avignon und unternahm nachher, noch als *jüngling* die reise. wen aber

versteht er unter den *spiritus pierii* der rheinischen stadt? Albertus magnus lebte und lehrte zu Cöln, er starb 1280. auch sein schüler Thomas von Aquino lehrte hier eine zeitlang. Duns Scotus kam 1308 nach Cöln und starb da. meister Eckhart († vor 1329) war zu Cöln und Tauler, sein schüler.

s. 491. anm. Stieler s. 1402 erwähnt folgenden osterbrauch. habent Borussi verbum *schmakostern* quod significat obviam quarto post tres dies paschales oriente die venientes virgis caedere, sicut juventus nostra facit quarto post ferias natalitias die et *kindelen* vocant in memoriam innocentium puerorum. *schmack* Borussis ferulam notat. und in der that ist es richtiger den namen von *smagać* peitschen herzuleiten s. Weinhold bei Aufrecht und Kuhn 1, 255, als von śmigust abspülung. *schmackostern* heiſsen die zu ostern mit bunten bändern geschmückten ruthen. jahrb. d. berl. ges. f. d. spr. 10, 228. 229. in Mähren heiſst es *schmeckostern*. Kulda (d'Elv.) 114. Weinhold schles. wb. 85 unterscheidet *schmagoster* und *dyngus*.

s. 492. Quellen *versiegen* bei bevorstehendem unglück in normandischen sagen. Bosquet 201. heilquelle und salzquelle *versiegt*, seit man geld dafür fordert. Athen. 1, 288. ein landmann starb nach kaltem trunk aus einer quelle an der auszehrung. alsbald hörte das brünnlein zu *flieſsen* auf. Haupts zeitschr. 3, 361. *hervorbrechende* brunnen werden als vorzeichen der theurung betrachtet. das. 3, 361. aus dem *steigen* und *fallen* des wassers im Tilsgraben weissagen die einwohner gute oder schlechte ernten. Harrys no. 2. vgl. Müllenhoff s. 104. wenn die flur von Wartha im Werragrund sechs jahre hindurch *unüberschwemmt* bleibt, so, sagt man, kann der bauer im siebenten jahr auf silber speisen. (wenn der biber seine burg hoch aufbaut, läuft auch das wasser in dem jahr hoch auf. Döbels pract. 1, 36ᵇ). die *hungerbrunnen* heiſsen in Steier auch *hungerlaken*. Wolfs zeitschr. 2, 43. ihr anderer name *schändlebach* kommt weisth. 1, 760 als *schantbach* vor. vgl. der schanden *bechelîn*. Frauenlob s. 186. in den verschiedenen jahrhunderten muſste der *Nil* eine verschiedene höhe von 22, 16, 14, 12 ellen erreichen, um ein gutes jahr zu geben. Herod. 2, 13. Strabo s. 788. Plin. 5, 10. Parthey Plut. über Isis und Os. s. 243.

s. 492. *Strudel* heiſst ahd. *suarb, suirbil* vortex. Graff 6. 897. *sualm* vorago in aqua. Graff 6, 873. *huerbo* Graff 4, 1237. gr. *χάρυβδις*. Pott bei Kuhn 5, 255. serb. *kolovrat* vortex (eigentlich drehrad) und *buk*, ort, wo der wasserfall brüllt (bukati mugire). *aitwinde* vel storm gurges. *eedewinde* vortex. vocab. ms. vratisl. *aitweinda* gurges. Diefenbach 271ᵇ. finn. korvalle tulinen kosken pyhän wirran pyörtehelle, er gieng zum *feurigen wasserfall* (schwed. eldfors), zu der heiligen flut *wirbel*. Kalev. 1, 177. vgl. 6, 92. 7, 785. 794. 798. 17, 101. 314. 22, 10. 26, 198. der *wasserfall* heiſst ahd. *wazarchlinga* nympha. Graff 4, 504. *wazardiezo* nympha das. 5, 237. *wazzerdurh? uenster?* cataracta.

Trier. ps. 41, 11. Windb. ps. 41, 11. *laufen.* Stald. 1, 444. neben δῖνος besteht δίνη. die angeführte stelle aus Plutarchs Caesar hat: ποταμῶν δίναις καὶ ῥευμάτων ἑλιγμοῖς καὶ ψόφοις. Il. 21, 130: ποταμὸς ἀργυροδίνης. dem Homer erscheinen die gieſsbäche wie rennende rosse. Il. 16, 392: χαράδραι ῥέουσαι ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ. den strudel erregt unten *ein wesen.* Leoprechting 106. auch Loki haust in *Franângrsfors.* Sæm. 68. Sn. 69. am *Donaustrudel* verkündet ein gespenst den tod. ann. altahens. a. 1045. vgl. die weiber in den Nibelungen.

s. 495. Die griechischen *regengöttinnen* sind die Horen, die das wolkentor des Olympos hüten, öfnen und schlieſsen und durch regen oder heitre die früchte gedeihen machen. die Hora hat einen *becher,* den sie am brunnen wäscht. Theocr. 1, 150. auch opferte man dem Zeus und der Here, wenn regen mangelt. Pausan. II. 25, 8. auf einem bilde wird Gē dargestellt, wie sie den Zeus um regen anfleht. Paus. 1, 24. litth. ist diewaitis der donnergott, *dewaite szwenta* die heilige göttin, regengöttin. der reif heiſst estn. die nebelmutter. Böcler 147. der thau wird noch im 13. jh. in Deutschland wie ein gütiges wesen geehrt. Parz. 748, 28: geêrt sî luft unde tou daz hiute morgen ûf mich reis. der thau trieft von den mähnen der luftrosse, des Hrîmfaxi Sæm. 32ᵇ, vom valkyrienros Sæm. 145ᵇ. (vgl. s. 533). den von Burchard von Worms berichteten brauch führt auch Mone gesch. des heident. 2, 417 aus Martin rélig. des Gaules an. die serbische und nach Schott auch walachische sitte des *umwindens* gleicht dem einwinden der hyperboräischen weihgeschenke in waizenähren, die zwei jungfrauen trugen. Herod. 4, 33. Creuzer 2, 117. wurden die mädchen selbst umwunden? ob mit den dabei erwähnten περφερέες der name des neugriechischen regenmädchens πορπηροῦνα zusammenhängt? vgl. GDS. 865. in der neuen ausgabe von Vuks wb. heiſst der tanz und das regenlied *prporysche* und der choragus dabei *prpatz.* wenn der priester mit einem *eichenzweig* die *quelle* berührt, steigt aus ihr die regenwolke. Pausan. VIII. 38, 3, wie der gemeindevorsteher seinen fuſs in den brunnen von Barenton taucht. gleich dem bairischen *wasservogel* werden in Algier, um wasser zu bekommen, bei anhaltender dürre einige Marabouts in den fluſs geworfen. GDS. 54. kl. schr. 2, 445 ff.

s. 497. Den alcyonischen see wollte Nero mit *seilen ermessen.* Pausan. II. 37, 5. die von Thiele 3, 73 berichtete sage von der messung der tiefe ist auch schwedisch. Runa 1844, 33. der Wettern ruft: '*mät* min längd!' Wieselgren 459. über den ehstn. wassercultus vgl. Kreutzwalds vorr. zu Kalewipoeg XII und Kreutzwald und Neus myth. lieder 113, wo 114 auch das heraufziehen eines *bockschädels* vorkommt.

s. 500. Dem fluſs wird geopfert (s. 36 und 409), ein *renntier.* Castréns reise 342. beim waten durch lauteres wasser wird ein *gebet* gesprochen. Hesiod. ἔργα 735. beim fluſsübergang wird das *auspicium* angestellt. Rudorff 25, 218, wasserproben im Rhein.

RA. 935. vgl. die *Fontinalia.* Rudorff 15, 221. der flufs oder see wird oft persönlich gedacht. so *leiht* man in irischen märchen 1, 86. 87—89. 2, 144—152 den *see aus* und trägt ihn in einem zipfeltuch weg. der flufs hat dreimal *laut gelachet.* Fleming 373. es gibt einen mythus von dem berg oder waldgeist, der *die flüfse versteubt.* Praetor. Katzenveit s. 102—106. vgl. die *stiebende brugge.* Habsb. urbar 94, 4 = teufelsbrücke. beim nahenden frühling heifst es in Dänemark von einem gott oder genius: kaster en *varm steen* i vandet. Finn Magnusen lex. 958. ist darunter Thor verstanden?

Seltsam wird MB. 13, 18. 42 ein Adalbero *filius Danubii* genannt, 13, 96 Alberus *filius Danubii,* 13, 95 Gozwinus *de Danubio,* Albertus et Engelbertus *de Danubio.* persönlich erscheinen auch *Neckar, Lahn, Leine* (zu s. 409). vgl. auch Hebels personification des flufses *Wiese.*

Mit dem begrif *ouwe* vergleiche man das ags. *holm,* mare profundum, während das altn. *hôlmr* insula, alts. sogar *holm* collis bedeutet. auch die Celten kannten *heilige inseln.* Mone heidenth. 2, 377—380.

Das *meer,* goth. *marei* fem., alts. *marî* fem., ahd. *meri* m. u. n., hat etwas göttliches. *εἰς ἅλα δῖαν* begegnet Od. 11, 2 und oft. lett. bedeutet *deewa uppe* gottes flufs das weltmeer. Bergmann 66. ihm brachte man opfer: nostri quidem duces *mare ingredientes* immolare *hostiam fluctibus* consueverunt. Cic. de Nat. D. 3, 20. Homer legt dem meer einen rücken *(νῶτος)* bei. das braucht nicht auf tiergestalt zu gehen, denn schon ahd. sind die ausdrücke: *mers buosen, meres barm.* Graff 3, 154. es ist den menschen gram: daz wilde mer ist mir *gram.* En. 7659. das wasser *gram,* das böse mer. Diocl. 7336. de *sture* sê. Partonop. 95, 27. es ist wild, tobt und wütet: *saevum* mare. Tac. hist. 4, 52. über den *wilden sê.* MS. 1, 72ᵇ. daz *wilde mer.* troj. kr. 6922. Livl. reimchr. 3827. 3926. Griesh. 2, 31. des *wilden* mers fluot troj. kr. 6839. des *wilden wâges* fluot. Gerh. 3966. (des wâges fluot. Gerh. 5267. 5899. des wâges trân. 6453. des *wilden* meres grunt. Livl. reimchr. 3648. daz *tobende* mer. troj. kr. 5907. daz *wilde tobende* mer. troj. kr. 6856. der *tobende wilde* sê. das. 24996. daz *wiletunde* mer. Servat. 3260. Wigands wetzl. beitr. 2, 224. mer *betéc.* Ogier 2816. prov. mar *betada.* Rayn. s. v. bis an das *wütende* meer. weisth. 2, 191. *de ruskende* see. Uhl. volksl. 200. 201. *θάλασσα πολύφλοισβος* bei Homer. nhd. die *tosende, brausende* see. das *wallende* mer. H. Sachs 1, 455ᵈ. das *grundgewelle.* Schwabs Bodensee s. 300. das *wibende wabende* wasser. Garg. 111ᵃ. im Kulmer recht steht: die *gewaltige* see, Cädm. 7, 2 *sîd* väter. das. meer heifst fries. auch *salt,* skr. *lavanâmbhas* mare salsum, welsch *hallfor* salt sea, ir. muir *salmhar,* ags. *sealt* väter Cädm. 13, 6. warum das meer *salzig* ist, erzählt Sn. 147. das meer ist *rein,* es leidet kein *blut.* Anno 227. 228, wie das schif keinen *todten leichnam* leidet. pass.

f. 379[b]. es *stillt* sich, sobald Jonas hineingeworfen. Grieshaber 2, 33. Wirkliche eigennamen des meers sind *Oegir* (s. 196), womit man das ags. väter*egesa* und Tit. 2567 'diu *freise* der wilden unde' zusammenhalte, dann *Gŷmir* (vgl. *gymis leođ* qveđa. Yngl. s. cap. 36), *Brîmir*, das mit *brim* zusammenhängt, und *Geofen* (s. 198). eigentümliche bezeichnungen des meeres sind: *wendilmeri, endilmeri, lebermeri*. Graff 2, 820. ags. *vendelsae* ist bei Alfred das schwarze meer, nur ein teil des mittelländischen. daz tiefe *wentelmere*. Diut. 3, 48. *wendelsê*. Tundal. 42[a], 4 und oft im Morolt. *wendelzee*. Bergh nl. volksr. s. 146. *lebermer* Wh. 141, 20. Tit. 5448. 6005. Amûr 1730. fundgr. 2, 4. Haupts zeitschr. 7, 276. 294. Wigalois s. v. in dem *rôten lebermer*. Barl. 262, 16. *labermer*. Ernst 3210. *leversê* Walew. 5955. *leverzee* v. d. Bergh 103. 127. zu diesem ausdruck vergleiche die meerlunge *πλεύμων θαλάττιος* bei Pytheas. Finn Magnusen leitet diese lunge aus dem zerschnittenen Ymir. *gârsecg* vgl. myth. 1. aufl. vorr. XXVII. Haupts zeitschr. 1. 578. Dahlmann forsch. 1, 414 deutet *gars-ecg* erdrand, ecke, Kemble gl. s. v. secg meint: homo jaculo armatus! statt *gârsecg* im periplus schreibt Rask *garsege* und erklärt nichts. vgl. Cädm. 8, 1. 195, 24. 199, 27. 205, 3. Beov. 97. 1024. altn. *lagastafr* ist zugleich meer, wie saat. Sæm. 50[b]. 51[b]. Gudr. 1126. 1128 hat daz *vinstermer*. endlich *Dumbshaf, Dauđahaf*. fornald. s. 2, 4. Das meer dringt an und weicht zurück, hat *ebbe und flut*. über ebbe vgl. gramm. 3, 384 und kl. schr. 3, 158. über die angeblich gleichbedeutigen friesisch-sächsischen bezeichnungen *malina* und *liduna* vgl. gramm. 3, 384 anm. altn. bedeuten *kôlga* und *ôlga* aestus maris. er saman qvômo *kôlgo systir* (fluctus undantes) ok kilir lângir. Sæm. 153[a]. ebbe und flut heifsen gr. *ἄμπωτις* und *ῥαχία*. Pausan. 1, 3. ir. *contraiht* und *robart*. Zeuss 833. des meeres wellen werden oft als belebte wesen aufgefafst:

> dâ *nâmen* ez die *unden*,
> diu *eine ez der andern gap*
> unde truogenz verre sô hinab. pass. 313, 73.

drei *sturzwellen* sind drei hexen und werden *verwundet*. Müllenhoff s. 225. auch die *wasserhose* ist eine hexe. Müllenhoff das. zu den *neun wellen* vgl. Passow s. v. *τρικυμία*, *πεντακυμία*. *ἐν τρικυμίαις φερομένῳ*. Procop 1, 318. erst bei der *neunten welle* im sturm sinkt das schif. Wright 1, 290 nach Leo Allatius. die *neunte welle* kommt auch in den ir. sagen und märchen 1, 86. vor. altn. heifst *skafl* unda decumana, wol nur maxima von skefla acervare.

II. FEUER.

s. 500. Das feuer ist ein lebendiges wesen. mit dem *quecfiur* vergleiche man *queckiu lieht*. Ernst 2389. man tödtet es: *trucidare* ignem. Lucret. 6, 146. man weckt es: âled *veccan*. Cädm. 175, 26.

baelfŷra maest *veccan*. Beov. 6281. es ist wild vgl. *wildes feuer* (s. 501. 149) Logi *villieldr*. Sn. 60. das *wildfeuer*. Uhl. volksl. s. 813. Hans *Wildsfewer*. MB. 25, 375. ein *wildez viur* sluoc in daz dach. troj. kr. 11317. daz *wilde fiur* spranc ûz den vlinsen herte. das. 12555. daz *grimme wilde* fiuwer. Rab. 659. daz *starke wilde* fiuwer. Rab. 698. daz *wilde fiuwer* ûz den swerten spranc. Rab. 412. daz *grimme fiur* als ein loup ûz den huofîsen stoup. Dietr. 9325. daz *fiuwer* vlouc *freislich* ûz helmen und ûz ringen. das. 8787. das feuer ist ein fressendes, verzehrendes thier. *strudende* (verheerendes) fŷr. Cädm. 154, 15. die flamme macht *schlafen*. Simplic. 2, 293. 294. brond (glêđ) sceal *fretan*. Beov. 6024. 6223. in *pabulum* ignis, in *fuatar* des fiures. Diut. 1, 496ᵃ. dem viure geben ze *mazze* (zur speise). fundgr. 2, 131. das feuer ist gleich der hölle und dem geize *unersättlich*. Freid. 69, 5. das feuer spricht nie: 'es ist *genug*'! prov. Salom. 30, 16. *eld* von alan bedeutet ignis *pastus*, die genährte, ruhige flamme. vgl. ἐκ δὲ θυμάτων Ἥφαιστος οὐκ ἔλαμπε. Soph. Antig. 1007. das feuer leckt: litth. ugnis *laižo* pro stogą, das feuer *leckt* am dach. vgl. zunge, zungal s. 583. sieben entzündungen oder sieben zungen des feuers. Colebrook essays 1, 190. es greift und stiehlt: fŷres *feng*. Beov. 3525. se fŷr beođ *þeof*. Ine 43, wie Loki und der teufel. das feuer *spielt: leikr* hâr hiti. Sæm. 9ᵇ. *leiki yfir* logi! Sæm. 68ᵇ. *leikr yfir* lindar*vâđi*. das. 192ᵃ. *lâcende* lig. El. 579. 1111. lar (das feuer) *super turrim saliit*. Abbo de b. par. 1, 548. es fliegt auf wie ein rother hahn (s. 558). den *rothen hahn* zum giebel ausjagen. Schottel 1116ᵇ. der *rothe hahn* kräht aus dem dach. Firmenich 1, 292ᵇ. der *gelbe hahn*. das. 1, 208ᵃ. vgl. *blâcan* fŷres ignis pallidi. Cädm. 231, 13. feuer glänzt *gold*samig. Holtzmann ind. sag. 3, 194. *faces aureas* quatiunt *comas*. Catull. 59, 92. es wandert: feuer, *nigram viam habens*. Bopp gl. 83ᵃ. Holtzmann ind. sag. 3, 194. in der edda ist das feuer bruder des winds und des meers, so heifst skr. *pâvaka* ignis d. i. reiniger von pû (zu s. 525). Bopp vocal. 205. vergl. gramm. 126 n. ausg. 213. 216 und *pavana* wind von derselben wurzel. Bopp vergl. gramm. 124. und das feuer wird geradezu vajusakhi, genosse des winds genannt. das feuer fliefst: daz viur *vlôz*. Livl. reimchr. 5956. holst. bedeutet *warmer regen* eine feuersbrunst. Schütze 4, 340. altn. *hripuđr* feuer. Sæm. 40ᵃ scheint von hripa perfluere zu stammen.

Es gab eine zeit, wo man noch *nichts vom feuer weifs*, wie denn die riesen *kein feuer* haben (zu s. 439). fiure was in tiure. Gudr. 104, 1. jener zeit gedenkt noch Kalevala 16, 247. 248 (Castrén 1, 195) und unser kindermärchen. das feuer gehörte den göttern und wurde von Prometheus gestohlen und den menschen gegeben. nach dem finnischen liede wird es geschaffen, ein adler schlägt den Wäinämöinen das feuer an. Petersb. auszug 3. nach andern überlieferungen hat es ein *kleiner vogel* (rebló, troglodyte) vom himmel geholt. Pluquet s. 44. Bosquet 220. der feuerlosen

zeit steht im dän. *arildtid* gegenüber, von arild feuerstätte, ild feuer vgl. schwed. *äril* focus, westg. *arell,* helsing. *areld.*

s. 501. Das feuer ist *heilig. ignis sacer* bedeutet den blitz. Amm. Marc. 23, 5. vgl. igne *felici.* Grotefend umbr. 7, 5. das feuer heifst ein *opferesser.* Holtzmann ind. sag. 1, 24. 26, viermal bei Bopp gl. 401ᵇ. eldr sâ er *aldri sloknaði,* man nannte es *vígðan eld.* Landn. ed. nov. s. 336. Da das feuer oft als feindselige macht auftrat, ward es zur verwünschung gebraucht, oder beschworen. weitere französische verwünschungsformeln sind: *male flambe t'arde!* Ren. 20762. *feu arde son musel!* Berte 116. vgl. Holland zu Yvain s. 222. der feuerruf in Ostgotland war: *kumbär eldär lös.* Östg. lag 229. *Feuersegen* theilt Mone anz. 7, 422. 427 mit. der brand wird besprochen mit den worten: brand stand als dem dode *sein rechte hand!* Wolfs zeitschr. 1, 337. wer das feuer besprechen kann, *hinter dem springt es her,* während er es bespricht, und er mufs hurtig davon laufen (Meiningen). Haupts zeitschr. 3, 363. Remigius *jägt das feuer in die flucht* und *schliefst es* ein. Flodoardus 1, 12. *weifse engel* löschen das feuer. (zu vorr. XXXII und s. 303.) das feuer wird durch schon *getragne kleidungsstücke* unterdrückt, dagegen fällt in einer Lütticher sage das erdfeuer leute an, die *neue, ungewaschne* kittel tragen, und wird mit stricken', ruthen, stöcken gegeifselt. Wolf ndrl. s. no. 407. ausbrechendem *helleviur,* das nicht *vertreten* werden kann, mufs ein geschmückter *ritter* geopfert werden. Ksrchr. 1138. 1141. 1160—1172. 1229. er will auf seinem *pferde* das feuer *versprechen* und stürzet den hals. der Causenmacher, schauspiel. Leipz. 1701. s. 152. 156 und die vorrede dazu. von einer feuerlöschung mit dem *pferd* ist auch die rede. Thür. zeitschr. 2, 505. um ein feuer zu löschen, wird eine sechswöchnerin, deren füfse die *erde nicht berühren* dürfen, zum feuer getragen und mufs unter *kauderwelschen sprüchen* ein *neugebacknes brot* in die flammen werfen (Östreich). über feuerlöschen und viehaustreiben s. Tettau und Temme preufs. sag. 263. es gab leute, die ein feuer *vorbrennen* sehen, dann mufs der von ihnen bezeichnete balken herausgenommen oder das feuer mit einem pfropfen *in eine eiche gebannt* werden. Müllenhoff s. 570. bei Ossian heifst es: *eichen* ausziehen, dasz das *feuer* daraus *springt.* Feuer *springen aus der erde* wie wasser. Pausan. II. 34, 2. ein michel vûwer sich *truoc ûf* (? ûz) *der erden munde.* pass. 359, 58. als *viurîn urspringe* dâ waeren ensprungen. Lanz. 2590. *feuerbrennende berge* sieht man wol auf siegeln des 14. jh. MsH. 4, 280ᵃ vgl. *Pyrmont, Brennenberg.* Auf dem helm geschlagnes feuer kann man mit einem *'schoube'* fangen. Er. 9206. *eier* löschen feuer: holt *lescid* van *eia,* wâdi ne brennid. ovorum autem tantam vim esse dicunt, ut lignum eis perfusum non ardeat, ac ne vestis quidem contacta aduratur. gl. argentor. Diut. 2, 194ᵃ. feuer wird mit *milch, kamelmilch* gelöscht. Ferabr. 3348.

s. 502. Bei den Indern gab es dreierlei feuer: *gewöhnliches, himmlisches* und *geriebenes.* Holtzmann ind. sag. 3, 112. bei Oegir war '*lýsigull* fyrir *eldsliôs*'. Sæm. 59. aus helmen und schwertern kommt feuer und licht. ob in des *fiures* zerinnet, daz kunnen sie wol suochen in *helmspange.* Tit. 3222. bei den Asen *leuchtet das schwert.* Sn. 79. das schwert *leuchtet* im *dunkel.* Landn. 1, 5.

sîn *swert* hiez si in *bar*
nemen sunder sîn gewant . . .
daz erz mit im naeme
sô'r in die helle quaeme
in die vinsternisse,
daz er im gewisse
damite *liuhten* solde. En. 2858.

bei Virgil zieht Aeneas auch das schwert (6, 260. 291), aber nicht um zu leuchten, sondern um zu schlagen.

zuch hervor dîn swert,
dû tragez in dîner hand bar
unde liuhte dir dâ mite. En. 3172,

wozu nichts ähnliches bei Virgil.

flinteld wird über das vieh geschlagen. Dybeck runa 1844, 7. die beim behauen des balkens fliegenden funken künden brand des hauses an, in das der balken kommt. Müllenhoff s. 570.

s. 505. Miedes hasenmelker s. 43 enthält eine schilderung *des wilden feuers.* das notfeuer müssen zwei brüder, oder wenigstens zwei mit demselben taufnamen reiben. (Fischers) buch vom aberglauben. Lpz. 1791. s. 177. mehreres neue über das notfeuer ist gesammelt von Colshorn 231. 232 und 350. 351. der meklenburgische brauch wird von Lisch 6^{b}, 127, der brauch der mährischen hirten von Kulda (d'Elv.) 123. 124 geschildert. der riese reibt feuer aus steinen. Rother 1041 (nach zwei lesarten). das im rechenbuch der stadt Frankfurt a. 1374 zweimal erwähnte, in der Johannisnacht vorgenommene *notten* führt auf die angegebene wurzel hniudan zurück.

s. 506. Die schwedischen berichte über das *reibfeuer, gnideld* lauten so: genom *gnideld* tagen i en ekestike från ett snöre, som så länge dragits fram och ater i en husdörr till dess det blifvit antändt och derefter 3 gånger ansyls förd omkring personen, samt med ett serdeles formulär signad, berökas och botas sjuka kreatur. dann: för samma ändamal borras hål uti en ek, hvaruti genom en pinne *eld gnides,* dermed antändes *9 slags träd,* öfver hvilken kreaturen böra gå. vgl. zu s. 913.

s. 506. 507. Kühe oder kälber werden auch sonst geopfert, um die heerde gegen seuche zu schützen. när *kalfvorne* mycket bordö, skall man våldsamt fatta en vid hufvudet framsläppa honom ifrån kjötten och honom verkeligen halshugga öfver fähu-

sträskeln (Rääf). eine *lebendige kuh* wird gegen die seuche in die erde gegraben. Wieselgren 409, ein *stück der heerde* unter die stallthür (s. 956). vgl. Wolfs märch. s. 327, wo der kopf einer kuh abgeschnitten und auf den söller gelegt wird (s. 994). mit der erzählung aus Northamptonshire (s. 507) vergleiche die ähnliche sage aus Cornwall in Hones daybook 1, 853.

s. 508. Das *notfeuer* oder *wilde feuer* heifst skr. reibfeuer, wobei ein männliches und ein weibliches holz an einander gerieben werden. Böhtling 1, 522. vgl. 1, 404. nach Kuhns rec. d. Rigv. s. 98 wird es aus der *arani* (premna spinosa) *gerieben*. Holtzmann ind. sag. 3, 122. ist das die aihvatundi? nach Webers ind. stud. 2, 4 entsteht das reibfeuer aus Pranava dem bogen, dem pfeil des selbst (der lotusblume). arab. heifsen die alterthümlichen feuerreibhölzer *zend* das männliche, obere und *zendet* das weibliche, untergelegte, gehölte. das schlagen von stahl an stein gilt für barbarisch. Rückerts Hariri 1, 648. 649. finn. *helavalkja* ist ignis non ex silice, sed ex lignis duobus vi confricatis elicitus. auch *kitkanvalkja,* reibfeuer. Renvall 1, 64.

s. 508. Ein *ewiges feuer* wurde bei Israeliten unterhalten III Mos. 6, 12. 13 und noch heute bei Persern und Guebern, wie bei den alten Parsen. ein ewiges feuer brannte auf dem altar der Minerva Polias in Athen. Pausan. I. 26, 7 und im tempel des Pan in Arcadien. Pausan. VIII. 37, 8. berühmte orakel bewahrten immer brennende feuer, wie das zu Delphi, dessen priester zur kriegszeit das heilige feuer nach Platää trugen. Plutarch Numa cap. 9 vgl. Valckenaer zu Herodot 6, 108. ebenso wurden die feuer von Delos anch Lemnos gebracht. Welcker Aeschyl. trilog. s. 247 ff. bekannt ist das ewige feuer der Hestia, Vesta. die colonien brachten ihr *heiliges feuer* mit aus der mutterstadt; erlosch es zufällig, so durfte es nur dort wieder angezündet werden. Larcher zu Herodot 1, no. 360. Wachsmuth hell. alterth. I. 1, 102. II. 2, 118. Münter rel. d. Carthager s. 49. ewiges feuer unterhielten auch die Samogiten. Lasicz 56. über die *ewige lampe* im Mariencultus s. Langes abh. von der ewigen lampe. verm. schriften Lpz. 1832. s. 191—204.

s. 511. Tolands history of the druids (ausg. in Hones yearbook 876 ff.) nimmt drei *bealtines* im jahr an, am 1. mai, mittsommerabend und 1. november. *beltan* wurde vom ersten mai und november gebraucht nach Villemarqué bardes bretons s. 386. 387. GDS. 108. über *Bel* vgl. Dieffenbach celt. 1, 185. Stokes 349. Jamieson (daybook 2, 659). der grofse, der kleine *Bel.* Meier schwäb. sag. 297. über *Beltaine, Belton eve* s. Stewart pop. superstit. 258 ff. Brands pop. antiq. 1, 337. Stokes 349. Michelet 1, 452 ff. ir. sagen und märch. 1, 275. 276. 2, 479. das maifeuer heifst auch *koelkerz, coelcerth* nach Villemarqué bardes bretons 232. 385—387, doch wird das wort von ihm nicht gedeutet. sonst ist *coel* omen, fides und *certh* signum. ein armorikanisches

volkslied redet von *acht feuern* und dem *vaterfeuer* (hauptfeuer), das im mai entzündet wurde. Villemarqué barzas breiz 1, 8. nach Hones daybook 2, 659. 866 fällt das hauptfeuer auf *Johannis*. *sambhuinn* bedeutet den ersten november (Obrien: samhainn allerheiligen zeit). das druid. novemberfeuer hieſs auch *tlachdgha*, tine tlachdgha. Obrien s. v. Oconnor proleg. 1, 24 hat folgende schilderung der heiligen feuer. duos ignes splendentes faciebant *druidae* cum *incantationibus* magnis supra eis, et ducebant *greges*, quos cogebant *transire per eos ignes*. vgl. Obrien s. v. *bealtine*. wie in Deutschland (zu s. 585) wurden auch in Irland *pferdeköpfe* ins maifeuer geworfen. Hones daybook 2, 595.

s. 513. Über die *osterfeuer* vgl. Woeste s. 288. dat *osterfür anboiten*. Joh. v. Scheppau osterpredigten s. 8. das *ostermaenluchten* in der Wilstermarsch s. Müllenhoff s. 168. aber auch um Abensberg in Niederbaiern war es sonst brauch am osterfest den *ostermann* zu verbrennen. ein bursch zündete nach dem gottesdienst in der kirche ein licht an, lief damit aufs feld hinaus und steckte den ströhernen ostermann in brand. ein paderb. edict. von 1781 stellt das *osterfeuer* ab. Wigands Pad. und Corv. 3, 281. 1, 317. statt des namens *bocksthorn* (s. 513 anm. 1) heiſst es in Grotens gesch. v. Northeim. 1723. s. 7 'auf diesem berge ist noch bey menschen andenken das *bockshorn* gehalten'. die verfolgung der *eichhörnchen* zu ostern im Harze (s. 512) gemahnt an das Igorlied (Hanka s. 68), wo ein *eichhorn* als steuer von jedem hof erhoben wird. Mit den osterfeuern verwandt sind die *Walburgsfeuer*. Müllenhoff s. 168. in Rügen fand am 1. maiabend das '*molkentoverschen bernen*' (s. 897) mit feuerblasen statt. vgl. Osnabr. verein 3, 229. auf dem Hundsrück dürfen die jungen knechte und knaben auf Walburgisabend *holz* im wald *hauen*. weisth. 2, 168.

s. 516. Das *solstitium* hieſs bei den Griechen *τροπὴ ἠελίοιο*. Od. 15, 404. *ἀμφὶ θερινὰς τροπάς*. Procop. b. goth. 2, 13. *ἀμφὶ τροπὰς χειμερινάς*. das. 3, 27. die bairischen urkunden haben *sunwenden, sunbenden*, die alemannischen *sungihten*. *ze sungihten*. weisth. 1, 293. 304. 316. 317. 318. *ze singeht*. 1, 325. nach *sungehten*. 1, 669. ze *sungiden*. 1, 322. 323. zu *sungihte* 1, 708. zu *singihten* 1, 745. *singihttag* 1, 727. *sungehttag* 1, 669. *singehtag* namenbüchl. s. 114. *sungiht* solstitium ist auch ags. und kommt im menologium zum 24. juni vor. Schilter zu Königsh. s. 458 hat die ganze stelle. drî tage vor *sunegihten*. Lanz. 7051. vgl. *bettegâht* N. Cap. 46. *kirchgiht* kirchgang (Oberlin). Vor *der sunnewenden*. Bamb. reht. ed. Zöpfl 154.

> hiute ist der ahte tac nâch *sunewenden*,
> dâ sol daz jârzît enden. Iw. 2940.

aus *sunwent* wird *summit, simmet*. Leoprechting 182. in dieser zeit hielt man versamlungen und feste. ze einen *sunewenden* dâ Sîfrit *ritters namen* gewan. Nib. 32, 4. vor disen *sunewenden*

besuchen Siegfried und Kriemhilt Worms. Nib. 670, 3. 694, 3. Siegfried wird bei der hochzeit zu Johannis erschlagen, denn auf diese zeit darf man schliefsen, auch wenn sie nicht ausgedrückt ist. die hochzeit im Heunenlande soll stattfinden 'zen naehsten *sunewenden*'. Nib. 1424, 4 und die helden kommen zur hochzeit bei Etzel '*an sunewenden âbent*'. Nib. 1754, 1. auf Johannis machen die Züricher ihre schiffahrt mit dem warmen brei nach Strafsburg und begrüfsen den tag. glückh. schiff v. 194ff. über *sunwendfeuer* Panzer beitr. 1, 210ff., *summit, simmetfeuer*. Leoprechting 182. *simentfeuer*. H. Sachs 1, 423[d]. *sommerfeuer*. Albertini narrenhatz 100. *S. Johannisfürle*. Germ. 1, 442. ein guter spruch beim sonwendfeuer steht bei Firmenich 2, 703. *feuiahupfa z Johanne*. Schuegraf der wäldler s. 31. *bursch* und *mädchen* springen immer zusammen, paarweise, über das feuer. Leoprechting 183. man stöfst andere mutwillig hinein und breitet den rock auf die kolen. gesch. v. Gaustall (Bamberger ver. 8, 112). wie in Meifsen und Thüringen ins Johannisfeuer, werden in Irland ins maifeuer *pferdeköpfe* geworfen. Hones daybook 2, 595. gemeine frauen, freie töchter, tanzten zu Wien am sonnwendfeuer. Schlagers Wiener skizzen 1, 270. 5, 352. zu Johannis werden in Tirol und Ungarn *feuerscheiben* geschlagen. Wolfs zeitschr. 1, 286. 287. 270. 271. in Österreich Duller s. 46. 47, vgl. die freudenfeuer der schweizer hirten in den *posternächten*. Stalder 1, 209. 210. verbote der sunwendfeuer verzeichnet Kaltenbäck pantaid. 98[b]. 104[a]. auch im j. 1850 wurden sie in Österreich untersagt, trotz Göthe 31, 179:

Johannisfeuer sei unverwehrt,
die freude nie verloren!

s. 520. Über die englischen *bonefires*. Hones dayb. 1, 827. 846. 851. 852. Brand 1, 299ff. wie die in Frankreich vom Johanisfeuer heimgebrachten kohlen schützt in England die *burning, live coal* überhaupt gegen zauber. Hones yearb. 1553. der norweg. ausdruck *brising* für Johannisfeuer könnte erklärt werden durch bris flamma, brisa flammare (Aasen) vgl. brasa knistern, brasseln, prasseln. auch in Schweden loderten *mittsommerfeuer*, von neunerlei holz gezündet, dazu wurden sträufse von neunerlei blumen gepflückt. Runa 1844 s. 22. Wieselgren 411. in Spanien sammelte man bei anbruch des Johannistages *verbenen* und zündete feuer an, über die man sprang. handbook of Spain. Lond. 1845. 1, 270[b]. ein Johannisfeuer in Portugal wird geschildert im jb. d. Berl. sprachges. 8, 373. die Letten nennen Johannisleute solche, die Johanniskraut (hypericum und raggana kauli, hexenknochen) bringen und lieder singen. Stender gramm. s. 50. wb. 85[a]. am Johannismorgen wird ein blumenkranz oder weifsdorn über die thüren gehängt. Fr. Michel races maudites 2, 147. auch in Estland wird Johannisfeuer angezündet und ein bündel wolriechender kräuter gesammelt. die jungen mädchen legen sie unter das kopfkissen und dann wird der traum bedeutsam. Possarts

Estl. s. 172. (in Finnland heifst das frühlingsfest hela und das feuer *helavalkja* (zu s. 508). auf dem *Zobtenberg* in Schlesien von Sobota (sabbat) feierten die Slaven ihre *sobotky* (Schafarik 2, 407 der übersetzung). er heifst auch mons Slesie, mons czobothus vgl. Dietmar bei Pertz 5, 855. in Mähren gibt es auch Johannisfeuer. Kulda (bei d'Elv) 111. 112. von einem feste nach der sommersonnenwende redet Plato de legibus 12, 945.

s. 520. Zu der schilderung der *palilien* bei Ovid halte man Tibull. II. 5, 87:

> at madidus Baccho sua festa Palilia pastor
> concinet: a stabulis tunc procul este lupi.
> ille levis *stipulae* solemnis potus *acervos*
> *accendet, flammas transilietque sacras.*

s. 522. Zu den *weihnachtfseuern* bemerke man die sitte, den angebrannten *weihnachtsklotz* aufzubewahren. Gefken cat. 56. dem lett. *blukku wakkars,* klotzabend d. i. weihnachtsabend. Bergm. 150, entspricht das litth. *kalledos* weihnachten von *kalada* block, klotz. andere feuer sind das *fastnachtsfeuer* Stalder 1, 356 und das in Oberschwaben am ersten fastensonntag vorgenommene *scheibenschlagen,* das nordfriesische *biikenbrennen* am 22. febr. s. Müllenhoff s. 167.

s. 524. Ältere beispiele von *illuminationen* sind folgende: Johann. Chrys. orat. in reditum Flaviani cap. 4: *ὅπερ οὖν ἐποιήσατε στεφανώσαντες τὴν ἀγορὰν καὶ λύχνους ἅψαντες.* Gregorius Naz. Athanasii narrans reditum Alexandriam orat. 21 s. 391: *ἐῶ λέγειν.. πᾶσαν φωτὶ καταστραπτομένην πόλιν.* Choricii Gazaei orationes ed. Boissonade Par. 1846 s. 101: *σκεύεσι δὲ φωτὸς εἰργασμένοις εὐφημοῦμεν τοὺς εὐεργέτας.* splendida fuit *illuminatio. mos* is fuit *veterum* diebus laetis ac festis. ann. worm. 1251 (Böhm. font. 2, 168): regem *incensis candelis* et campanis pulsatis singulis diebus festivis denunciare. *lichterbäume* wurden bei processionen getragen. Lünzel stiftsfehde 135. 136. 279. vil liehtes gap dâ *manec rone.* Türl. Wh. 99ᵇ. vgl. Sæm. 22ᵇ. med *brennandom liosom oc bornom viđi.* die ksrchr. 91 erwähnt *brinnende olvaz.* nur von glockenläuten redet Walth. 28, 14: ir werdent hôh enpfangen, ir sît wol wert daz wir die *gloggen* gen iu *liuten.*

III. LUFT.

s. 525. Der *wind* heifst skr. *anila* = *ἄνεμος*, auch *pavanu* reiniger, wie das feuer pâvaka von pû (zu s. 500). ähnlich ist finn. *tuuli* ventus, *tuli* ignis. vgl. des *fiuwers wint.* Gudr. 499, 2. *viwerrôter wint.* Nib. 1999, 2. ahd. kommt *suëp* aer vor. Graff 6, 856, altn. *svif* motus repentinus, vibratio. wie Wuotan der alles durchdringende äther, bedeutet *Zeus* soviel wie *aër. ἀὴρ ὃν ἄν τις ὀνομάσειε καὶ Δία.* fragm. Philemonis bei Meineke 4, 32 (bei Euripides steht aether für Zeus.) auch lateinisch gilt Jupiter für aër. Valcken. ad Herod. 2, 13. vgl. plurimus Jupiter michil *luft.* gl. sletst. 6, 467. nach Servius zu Aen. 1,

51 nahm man Juno für die *luft*. die Griechen *opfern* dem Boreas. Xenoph. anabas. (Koch 92). die Scythen ehren den *ἄνεμος* göttlich, als ursache des lebens, wie das schwert als die des todes. Lucian. Toxaris 38. GDS. 222. 459. den Finnen heifst die *μαλακία* weg des Wäinämöinen, *Väinämöisen tie oder kulku*, der gott ist daher gegangen, nun ist es hehr und still. er heifst auch *Suvantolainen*, von suvanto, locus ubi aqua quiescit. im nordischen ist *Andvari* ein zwerg, aber auch ventus lenis, contrarius. vgl. *Bifliði, Óskabyr* s. 123. 529, Wüetelgôz s. 304, þoden (zu s. 109). im Ma. 'habent Paulus und Johannes dâ ze himele weteres gewalt'. Ksrchr. 10948. sie heifsen die *wetterherren*, und ihr tag (26. juni) die hagelfeier. Scheffers Haltaus 111. *Waltwint* wird durch auster gegeben. Mones anz. 8, 409, weil er vom walde herkommt, die winde haben einen wohnort: *Vindheim* vîðan byggja. Sæm. 10ª. *Wint, Wintpôz, Wintesbal?* sind eigennamen. Graff 1, 624. wind ist der windhund. Kuhn in Haupts zeitschr. 6, 131, wie Donner, Sturm hundenamen sind. der wind wird geehrt. Tit. 2, 2: des solt *der luft* sîn *gêret* von spers krache. Helmbr. 461: er *neic gegen dem winde*, der da wâte von Gotlinde. MS. 1, 6ᵇ: stâ bî, lâ mich den *wint* anwaejen, der kumt von mînes herzen küneginnen. viele ausdrücke bezeugen die persönliche auffassung des windes. wir sagen noch: der wind *geht, steht still*. spiritus ubi *vult* spirat, der wint waeje als er *welle*. Barl. 257, 11. vlôch waer die wint ghebôt. Maerl. b. Kästner 18ᵇ. winde *reiten*. Ahlw. zu Oisian 2, 278. der wind führt heran: quel *vent* vos *guie?* Ren. 2127. 3728. quel *vent* vos *maine?* 2675. quel *vent* vos *mene* et quel *oré*. 2654. d. h. woher kommt ihr? vgl. welcher *teufel, kukuk* führt euch her? s. 846. die winde sind *wild*. Trist. 2415. Greg. 646. 754. Renn. 22962. *erzürnet* sind die *lüfte*. Dietr. und ges. 393. die *lüfte* solden *zürnen* (über den hohen bau der türme). Servat. 84. die luft dröhnt, murmelt, *grunzt*: *grunzet* fone ungewitere. N. Cap. 58. grôt *wint* ende *gesoech*. Lanc. 3899. die winde begunden *swegelen* (pfeifen). Servat. 3233. vgl. up dem windes *horne*. weisth. 3, 231. Über *Fönn, Drîfa, Miöll* s. GDS. 685.

s. 526. Von der *windsbraut* heifst es: mit einer windes briute wurden si getwungen. Servat. 2302. in nam ein windes brût. Servat. 2844. flugen vaster dan ein windes brût. Engelh. 4771. daz diu windes brût gelît. Haupts zeitschr. 7, 381. gelîch der windesbriute. Troj. kr. 33571. es erhub sich eine windsbraut, die man nennet nordost. Apostelgesch. 27, 14 (vulg. ventus typhonicus). ein windsbraut hat mich weggeweht. Hoffm. gesellsch. 107. alte glossen haben nimphus, *nimpha*, sturmwind (Graff 1, 625), man scheint *nimbus* damit zu mengen, oder ist es verwandt? in Frankreich spricht man vom *winseln der Melusine* (s. 361), die in Böhmen nach Popowitsch für eine göttin des windes gilt, der man mehl aufs fenster stellt für ihre kinder (zu s. 529). vgl. das winseln der Vile und das weinen der est. *tuule-*

ema windesmutter. Böcler 146. 147. kommt der schweiz. *harein* Stalder 2, 21 vom ahd. harên clamare Graff 4, 578 oder von charôn queri Graff 5, 465? andere ausdrücke für windsbraut sind *windgelle* venti pellex (snêgelle). Haupts zeitschr. 6, 290. Rocholz 2, 408. bair. *windgäsperl*, schwäb. *windgäspele*. Leoprechting 101. 120, in Baiern mitunter *windschbrach*, *brausz*. Panzer beitr. 2, 209. *saukegel*. Rocholz 2, 187. alt sind noch: *wanda* f. turbo. Graff 1, 761. altn. *roka* turbo. weitere ahd. bezeichnungen sind: *ungistuomi* strepitus, *ungestüm* vehementia aëris (abergl. H. cap. 77). *ungewitiri* tempestas, procella. Graff 1, 630. *arapeit* tempestas, procella. Graff 1, 407. *heifti* tempestas. windb. 308. 313. *unst* procella tempestas, ags. *ûst*. *treip* agebat (nubila ventus). Graff 5, 482. vgl. altn. *drîfa* tempestas nivium, *drîfa örva* nimbus sagittarum. als winters vorboten galten: *twer* und sûrin *bîse*. MS. 2, 193ᵇ. ungünstiger wind hiefs mhd. *twer* oder *twere* (gramm. 3, 390) und altn. *Andþvari*, *Andvari* soll dasselbe bedeuten und ist zugleich zwergname. vgl. von luftes *geduere*. himelrîche 292 (Haupts zeitschr. 8, 153). die winde sluogen in *entwer*. Haupts zeitschr. 7, 378. 379. der sturmwind heifst im pass. und Jeroschin *flâge*. windes *vlâgen*. Marienleg. 84, 21. 87, 8. die wint ene vlaghe brachte. Rose 13151. Maerl. 3, 189. nnl. *vlaag*. gothländ. *flagä*, *vindflagä*. Almqvist 422ᵇ. *rotten* und sturmwinde. Luthers briefe 5, 155. slav. heifst es *vichr*, poln. wicher, böhm. wichr; litth. *ummaras* und *wësulas* windwirbel, eilung. (zum mundartl. eilung, mnl. ylinge. Wessels bibel s. 7. vgl. altn. *él*, *jel* nimbus.) die Griechen hatten *ἄελλα*, *θύελλα*, *λαῖλαψ*, die Italiener nennen den sturm fortuna di mare.

s. 526. *Zio* ist gleich Mars und Indras, dem gott der winde und seelen, der mit den Maruts, den sturmgeistern, die riesen der finsterniss bekämpft. Haupts zeitschr. 5, 488. 489. 6, 131. Wuotan, der gott der wilden jagd, zieht gleich dem sturm durch *die ofnen thüren* s. 767. 772. 776. Hodeke heult (zu s. 422). die windsbraut und der teufel heifsen *sûstert* s. 832 oder hammer s. 835. vgl. *saukegel*. Rocholz 2, 187. *windsau* in Baiern. Zingerle Oswalt 83 (*αἰγίς* sturmwind). auch frau *Fiuk* oder *Frick* kommt als windgöttin vor. Haupts zeitschr. 5, 376. 6, 131. vgl. die *fahrende mutter*. Wolfs nl. sagen no. 518. in einem dorfe bei Passau sagt man für wirbelwind *mueml*, 'mueml ist drin' (mueml sonst auch kröte), auch *schratl*. Schmeller 3, 519. 522. der sturmwind hat hände: nu bin ich sturmwinden alrêrst *in die hant* gevarn. Trist. 8848.

s. 528. Hiefs ein wind *vorwitz*?

do kam ein wint geflogen dar,
der ist *virwitz* genant,
in hânt die meide wol erkant
unde ouch die vrouwen über alle lant. Renn. 84.

sân kumt *her virwitz* gerant
und *loeset* den meiden *ûf diu bant.* Renn. 268[1]).

vgl. Simpl. 1, 568: der *fürwitz,* so *jungfern* theuer machet. Beov. 464. 3966. 5565: hine *fyrvit bräc.* Turl. Wh. 128ᵃ: *vurwitz segens* (zu s. 226). Hebel 157: 's stichts der *wunderwitz.* Uhland volksl. 636: *fürwitz,* der krämer. ahd. heifst *firiwizi* auch portentum, mirificum. Graff 1, 1099. man saget mir von kinde, daz keme uns von dem winde. erlösung 2440. Wie im norden der sturmriese Hræsvelgr bekannt war, heifst in Kl. Grooths Quickborn der sturm de grote und de lütge *windkerl.* vgl. *gott* füget den wind. Rabenschl. 619. der gotes geist daz (? saz) ûf des luftes *vederen.* aneg. Hahn. 4, 72. *Αἴολος, φίλος ἀθανάτοισι θεοῖσι.* Od. 10, 2. *κεῖνον γὰρ ταμίην ἀνέμων ποίησε Κρονίων.* 10, 21. bei Virgil sitzt er in einer felsenhöle und wird von Juno um wind gebeten. Aen. 1, 52. 64. vgl. KM. no. 89: *weh, weh, windchen!*

Adler wurden auf dachgiebeln oder zeltspitzen häufiger angebracht.

le grant tref Karlemaine font contremont lever,
par desor le pomel font *l'aigle* d'or poser,
par devers Montauban en fist le chief torner.
Renaus 151, 2—4.

ein goldadler oben auf der burg. Auberi 73. auf dem zelt oben ein guldîn ar. En. 9160. über den einfall der Welschen im jahre 978 vgl. Giesebrechts Otto 2 s. 48. Kalevala tom. 2, 12 (gesang 17, 341. ed. 1):

du min örn min sköna fogel
vänd åt annat håll ditt hufvud,
tillslut dina skarpa ögon.

goldnen adler auf dem dach erwähnt auch Athenäus 2, 259, wobei zu bemerken ist, dafs gr. *ἀετός* zugleich adler und giebel heifst. Auch bask. *egoa* südwind ist verwandt mit egoa, egaa, egala, ala. Pott 2, 190. Göthe singt: die winde schwangen leise flügel. Wettergewölk wird auch mit einer ausgebreiteten baumwurzel verglichen und *windwurzel* genannt, die sturmwind ankündet. Schmidt von Werneuchen. 131.

s. 529. Den wind *füttert* man mit lumpen, werch, die man ihm entgegen wirft. Leoprechting 102. auch in Österreich opfert man (nach Popowitsch s. v. wind) dem sturm aus dem dachfenster in einer brotschaufel mehl und sagt dabei:

nimm hin, mein lieber wind,
trag heim deinem weib und kind
und komm nimmer!

statt dem *winde zu essen zu geben,* sagt eine frau: 'ich wollte den *hund* lieber erstechen' und wirft das *messer* in den hof (s. 526).

[1]) Vgl. gr. *λυσίζωνος, ζώνην λύειν.* Catull 59, 53 tibi (Hymenaee) virgines zonula solvunt sinus. 65, 28 zonam solvere virgineam.

vgl. Matth. Koch reise in Tirol. s. 87. 88. die winde wurden als *mehlfressende hunde* gedacht. Haupts zeitschr. 5, 373. 376. 6, 131. vgl. Hodekens *heulen* (zu s. 526). beim seesturm erscheint eine *taube*, fliegt dreimal ums schif, einer streckt seine hand aus: de cauda ejus *tres* tulit *pennas*, quas mari intinguens tempestatem compescuit. Venant. Fortun. vita Radegundis. acta Bened. sec. 1. p. 332. auch die *θύελλα* Od. 20, 63. 66 entführt, wie der norw. nordwind. den schädlichen winden ran. 845. Virg. Aen. 3, 117. für günstigen wind wird ein *bock* opferte man *schwarze lämmer*, den günstigen *weifse*. Aristoph. an den mast gehängt. Hones yearb. 1553. über irischen windcultus vgl. Conan 111—115.

s. 530. Göttliche, halbgöttliche und teuflische wesen erregen den wind (zu s. 120). gott füeget den wint. Rabenschl. 619. auch in den serbischen liedern wird gott um wind angerufen. Vuk II. 561, 1089. I. 369. no. 511, 370. no. 513, 322. no. 455. Christus wird um wind angerufen. sv. vis. 2, 167. die im sturm angerufenen heiligen heifsen *wazzerheilige*. Marienleg. s. 85. Paulus und Johannes, zwei martyrer, hânt da ze himele *weteres gewalt*. Ksrchr. Diem. 335, 1. name eines wetterriesen scheint *Scrâwunc*. Haupts zeitschr. 6, 290. Fasolt jagt im gebirge ein weib. Ecke 167 wie auch Wuotan. vgl. mein sohn *Windheim*. Wolfs zeitschr. 1, 311. wenn es Roth. 4226 heifst: der wint von Aspriâne dôz, ist das noch bedeutsam? die lute sprochen, es wer kein *naturlich wind*, sie meinten, es were kein *tufel* in der helle blebn, sie weren alle huszegewest und wolden uns *vortobe*. Stolle 170. vgl. zu s. 525: quel vent vos guie? ochsen wühlen mit ihren hörnern den sturmwind im sandhügel auf. Thiele 2, 257. Müllenhoff s. 128. Zu Wuotan *ôskabyrr* vgl. den nachtr. zu s. 123. altn. *byr*, dän. *bör* ist günstiger wind. niederdeutsche schifferausdrücke sind *bö*, ein rasch aufsteigender und vorübergehender windstofs, *böiges* wetter, *donner, regen, hagelbö*. slav. *bourja* procella. Miklos s. 6. serb. bura, russ. buran sturmwind vgl. *βορέας*. Boreas hilft den Griechen. Herod. 7, 189. Darf man zum altn. namen Oðins *Viðrir* das ags. *hviða hveoða* aura lenis, *hveoðrian* murmurare stellen? das slav. *pogoda* heifst litth. *pagada*, günstiger wind und günstiges wetter. Der *nebel* heifst altn. *kerlîngar vella* nebula humi repens.

s. 531. Mit den angeführten verordnungen der lex Visigoth. vergleiche den indic. superstit. bei Pertz 3, 20 de tempestatibus et *cornibus* et *cocleis* und Seneca's stelle über hagelhüter (*χαλαζοφύλακες*) in Wolfs nl. sagen s. 693. *ἐν Γέταις χαλαζᾷν* heifst es von Zeus bei Lucian 7, 51.

s. 533. Die stelle des Bartholomaeus anglicus kommt auch in Haupts zeitschr. 4, 494. 495 vor, wo Wackernagel Winlandia als *Finlandia* auffafst, und allerdings machen Finnen auch nach fornm. sög. 4, 44: *fiölkýngveðr*. in einem lappischen epos hat eine jungfrau dreierlei zauberhafte *knoten*; als sie den ersten löst, bläst der wind in die segel und treibt das schif, dann den zweiten und den

dritten, und es entsteht starker sturm und schifbruch. vgl. Klemm 3, 100. ganz ähnliche windknoten weifs ein weib an der Schlei und eine hexe auf Föhr zu machen. Müllenhoff s. 222. 225. vgl. den schifferaberglauben vom wind in Temmes pomm. sagen 347. 348 und die *Hollen* bei Gefken catal. s. 55. Gervas. tilb. s. 972. ed. Leibn. (Liebrecht s. 21) erzählt de vento *chirothecae* archiepiscopi arelatensis *incluso* et valli ventis imperviae *illato*.

s. 533. Den ἀσκός des Aeolus Od. 10, 19 kennt auch Ovid. met. 14, 224: Aeolon Hippotaden, cohibentem carcere ventos, *bovis inclusos tergo* und 14, 230: dempsisse ligamina ventis. in einer *mütze* sitzen acht wirbelwinde. Schiefner finn. m. s. 611. vgl. das *verkehren* und *rechtssetzen* der mütze bei Sommer s. 30. 31. und *Hütchen, Hodeke*.

s. 533. Der *hagel* heifst ind. *marutphala* frucht der Maruts. Haupts zeitschr. 5, 489. altn. wird er *steinôdi* in saxa saeviens. Egilssaga 600, ahd. wie es scheint *scrâwunc* genannt. Haupts zeitschr. 6, 290. über den *mehlthau* vgl. Schmeller 2, 567. nach Jungmann 1, 56ᵇ sind *baby* wolken, die sich gleich bergen thürmen. unser volk mifst aufsteigenden bergnebel nicht nur thieren bei, sondern am Kifhäuser sagt man: hoho, *kaiser Friedrich brauet*, es wird schlackicht wetter werden! Praetor. alectr. s. 69. 70.

s. 533. Bei den Griechen giefst Zeus den *schnee*. Il. 12, 280. 281. ἔνιφεν ὁ Ζεύς. Babr. 45, 1. die tôren sprechent (im winter) *snîa snî!* Walth. 76, 1.

IV. ERDE.

s. 534. Skr. *dharâ*, gr. χώρα. Bopp vergl. gramm. s. 304, ir. *tir*, lat. *terra*, das nach Pott 1, 270 zu torrere gehört und die *trockne* bedeutet. ein anderer skr. ausdruck ist *kscham*. Bopp gloss. 92ᵃ. altn. *hauđr* n. terra. Sæm. 120ᵃ. 126ᵇ. 127ᵇ. goth. *grundus* gehört zu grindan wie malm zu malan. scholle grund. Phil. v. Sittew. 601. Auf das äufsere der erde beziehen sich ausdrücke wie daz *preita* wasal Musp. 63, *sîd* folde Cædm. 154, 5, on *rûmre* foldan. exon. 468, 25. *breite* erde, εὐρεῖα χθών. Wh. 60, 28. altd. bl. 1, 388. Eracl. 2153. ûf der *sciblign* (runden) erde. Diemer 214, 23. ûf der *moltigen* erde. Mar. 157, 39. diu *vinster* erde. Tit. 5120. in der *rôten* erde. Karaj. 93, 10. um ein wenig *rothe* erde. Simpl. 1, 575. eorđe *ealgrêne*. Cædm. 13, 3. guds *gröna* jord. sv. folks. 1, 126. heifst terra *viva* bei Marcellus no. 24 grasbewachsene? (vgl. viva flamma s. 508). aber die erde heifst auch die *liebe* erde. Schweinichen 1, 104. diu *süeze* erde. Wernher v. Ndrrh. 35, 9. hin *forna* fold. Sæm. 55ᵇ. sicht wie die *heilig* erd (schwarz) H. Sachs V, 368ᵇ. vgl. ἀπὸ γᾶς ἁγίας. Athen. 3, 494. *guds* gröna jord s. oben. die erde heifst *gottes boden*. volksb. v. Hürn. Siegfried, pol. maulaffe. s. 231, Weisens com. probe 39. nhd. schäme dich in *gottes erdboden* hinein. sterben heifst auch *zegrunde gân* vgl. daz ich bezîte

werde dir *gelîch*. Wh. 60, 28. sich aus dem *staube* machen. Zwar nimmt die erde das flüssige auf: fold scal viđ flôdi taka. Sæm. 27[b], aber 'bluot benimet der erde den *magetuom*'. Mos. 10, 28. dannoch was diu erde ein *maget*. Parz. 464, 13. die erde trägt ruchlose verbrecher nicht: jâ solte mich diu erde umbe dis mort niht *entragen*. Ecke 143. mich wundert daz mich diu erde geruochet *tragen*. Greg. 2511. den diu erde niht solde *tragen*. Wackern. lb. 588, 3. Strickers klage 38. vgl. daz iuch diu erde niht *verslant*. warn. 3203. terre, *car ouvrez*, si *recois* moi chaitis! Garin 2, 263. *heald* þu nu hrûse! Beov. 4489. die hexe soll nicht die *blofse erde* berühren (s. 899), heiliges wasser darf nicht den *grund* berühren (s. 487). dem heiligen dagegen beut die erde sich zum sitze dar: diu erde *niht endolte*, daz er büge sîn gebeine, si *bôt* sich her *engeine*, daz er als ûf einem stuole saz. Servatius 1592. vom *erdbeben* ist s. 681 die rede. der *erde* vertraute man ein geheimnis. Lother und Maller 36. 37, si klagten sô senlîche, daz in daz *ertrîche* möhte gantwürtet hân. Mai 44, 21, oder man klagte dem *steine*. Lisch meklenb. jahrb. 5, 100. Müllenhoff s. 37, oder erzählte der *todten mauer*. Arnims märchen 1, 70.

Hier war von *gold, silber, eisen* zu reden. den Finnen ist das eisen (rauta, lapp. route) *bruder* des *wassers* und *feuers*. Kalev. 4, 29 und wird aus *milch* der jungfrauen geboren. *flüssiges gold* und *milch* finden sich in amrita (s. 264). es heifst *Frôđa miöl*. Egilss. s. 450, *ôgnarliomi* Sæm. 152[a] oceani lumen, *munnfylli, munntal* iötna. Sn. 83 vgl. morgenstund hat *gold im mund*, doch leitet F. Magnusen jene ausdrücke von mund = hand ab. *gold* unter die *zunge* einer stummen gelegt verschaft ihr die sprache. fornm. sög. 3, 117—119. gold wird im thau gehärtet. Tit. 3698 (Tigrisgold. Tit. 4348). über *drachen, greifengold* s. 817. 819.

s. 535. Für das skr. *khusa* schreibt Bopp gloss. 78[a]. 86[b] *kuša*. *reincurni* ist auch verzeichnet in Haupts zeitschr. 5, 364. *reinegras* alga. Sumerl. 54. sich *erde* oder *rasen* aufs haupt legen, sichert gegen zauber. Panzer beitr. 1, 240. 241. Kuhn nord. s. s. 378.

s. 536. Die auswandernden nahmen *erde* wie *feuer* mit (zu s. 508) vgl. das erde streuen in der altsächsischen sage. Þôrhaddr var hofgođi i Þrândheimi, hann fŷstist til Islands ok tôk âđr ofan hofit ok hafđi međ ser *hofsmoldina* ok sûlurnar. Landn. 4, 6.

s. 536. Demeter liegt bei Jasion auf der *dreibrache*, dem fruchtbarsten saatland: *μίγη φιλότητι καὶ εὐνῇ νειῷ ἔνι τριπόλῳ*. Od. 5, 127 vgl. Hes. theog. 971. *νειὸς τρίπολος* auch Il. 18, 541. ahd. *driska*. GDS. 53. 61. 62.

s. 536. Ein *mons sanctus* bei Jugenheim wird in einer urk. von 1264 genannt vgl. *sveta gora* mons Athos. ein *ὄρος ἱερόν* der Geten hiefs *Κωγαίωνον*. Strabo 7, 298. ein heiliger berg *Θήχης* lag in Pontus. Xen. anab. IV. 7, 11. die *grofsvater* benannten berge sind in Haupts zeitschr. 1, 26 besprochen. die

Wenden nennen zwei sich nah liegende berge der Lausitz *čorny boh* und *bjely boh*. wend. volksl. 2, 285. die Osseten beten die höchsten gebirge (brakabseli, schönen berge) an. Kohl Südrufsl. 1, 296.

s. 537. Die merkwürdige stelle über den *felscultus* in Landnama 2, 12 lautet: hann (Thorôlfr) hafđi svâ mikinn *âtrûnađ â fialli* þvî, er stôđ î nesinu, er hann kalladi *Helgafell*, at þângat skyldi *engi* madr *ôþveginn lita*, ok svâ var þar mikil *friđhelgi*, at þar skyldi engu granda î fiallinu, hvarki fê ne mönnum, nema sialft gengi brott. þat *var trûa* þeirra þorôlfs fraenda, at þeir *dœi allir î fiallit* (al. codex: þâ þeir dœi, mundi þeir *î fiallit hverfa* allir) und 2, 16 höfđu mikinn *âtrûnâđ â hôlana* — trûđu þeir þvî, at þeir *dœi î hôlana* (hôll tumulus, colliculus). vgl. das *sterben, verschwinden in den berg*. der Isländer Kodran im Vatnsdal hatte zu Gilja einen stein, dem er, wie seine vorfahren opferte. sie wähnten, es wohne darin der *ârmađr*, von dem fruchtbare jahre kämen. Kristnisaga cap. 2. steine *weissagen*. norske ev. no. 30. steine, die man *wascht, salbt* und *ehrt*, erwähnt F. Magn. lex. s. 961. bei widrigem wind *waschen* die seeleute einen *blauen stein* und erhalten günstigen. auch *schwören* sie *eide* darauf. Hones yearb. 1553. man *kniet nackt* vor dem heiligen stein. Hones daybook 1, 825. 2, 1035. wie man durch hole steine kroch (s. 975), gieng man auch in hole steine zum opfer (s. 47). vgl. die Gibichensteine, die näpfchensteine, mit gruben und löchern. Giesebrecht balt. stud. 12, 114. 128. de his quae faciunt *super petras* heifst das 7. cap. indic. superst. über celtischen steindienst s. Michelet 2, 16. 17. In den schwed. sagen und formeln heifst der stein immer *jordfast* sten d. h. in der erde fest stehender. Runa 1844, 22. â *iarđföstom* steini stôđ ec innan dyra. Sæm. 99ᵃ. till en *jordfasten* sten. sv. folks. 1, 217. sv. äfventyr 1, 282. 284. 288. 305. ags. eardfäst. aber es ist auch vom *wahsenden* bühel. Lanz. 5132 die rede und auf das slov. räthsel: kaj raste bres korenja? was *wächst* ohne wurzel? lautet die lösung: *kamén*, und unterschieden wird der *walgende* und der vaste ligende stein. Leyser 129, 35. usque ad *wagoden* stein. Mon. Zoll. no. 1, *wagonden* stein no. 12. *gnappstein* Stalder 2, 519, dän. *rokkestene*, wackelsteine, engl. *rockingstone*. Schreiber feen 21. solche steine sollen durch ihr bewegen *donner* und *regen herbeiführen*. antiqv. ann. 3, 27. vgl. den etrusk. lapis manalis. O. Müller 2, 340. steine sind oft grenzzeichen: zu dem grawen stein. weisth. 1, 242. an dem blauen stein. 2, 661.

s. 537. Riesen und menschen werden in stein verwandelt (s. 457), steine haben menschliche sinne und gefühle. zwar gelten die steine für taub und todt vgl. die ausdrücke steintaub, steintodt, O. IV. 7, 4 nennt sie *unthrâtê* (pigri) und es heifst: *stille* sam die steine Karl 92ᵇ. 94ᵃ, aber Luc. 19, 40: lapides clamant und der stein *hält fest*. Müllenhoff s. 142. 143. die *pierres de minuit* bewegen sich um mitternacht vgl. die *drehsteine* im ir. märch.

2, 37—44. der stein *dreht* sich in der Christnacht um. Harrys 1 no. 34. vgl. Heusinger s. 20, oder beim läuten. Dybeck 4, 43. man klagt den steinen wie der erde (s. 534) und dem feuer (s. 523), gleichsam den elementargöttern. der stein, dem geklagt wird, wandelt seine farbe, der *weifse* wird *roth*, der *rothe* wird *blau*. Wächter statistik s. 13. 156. si klagten daz sich die mûrsteine mohten *klieben* herdan. Klage 977. vgl. si ruoften daz diu erde unter in sich mehte haben ûf getân. 1073. stahel, vlins und stein sih muosen von dem jâmer *klieben*. Türl. Wh. 3ᵇ. klage diu flinse het *gespalten*. Tit. 3765. von ir schoene müeste ein vels *erkrachen*. MsH. 3, 173ᵃ. daz klagen einen harten stein sich erbarmen taete, ob erz vernomen haete. Ges. Abent. 3, 580. ez meht erbarmen einen stein. MS. 2, 143ᵇ. einen kieselstein erbarmen, der 20 klafter unter der erde läge. Weise sittenl. 109. dafs es einen stein in der erde hätte erbarmen mögen. Lisch jahrb. 17, 213. 215. unw. doct. 627. hiute ist der stein naz, dâ Karl uffe saz, vil heize weinunde. Ksrchr. 14937. steine erweichen sich in der sage von Hoyer. Wigal. s. 57—59. 452. balt. stud. XI. 2, 191. keinen falschen läfst der stein auf sich sitzen: ûf der *Eren* (? êren) *steine* sitzen. Lanz. 5178 ff.

CAP. XXI. BÄUME UND THIERE.

s. 539. Wie nach Freidank 10, 7 engel unsterblich sind, von menschen nur die seele unsterblich, der leib aber sterblich ist, von thieren leib und geist sterblich sind, so legt Berthold s. 364 dem steine wesen, der pflanze wesen und leben, dem thier empfindung bei. nach Schelling schläft das leben im stein, schlummert in der pflanze, träumt im thier, wacht im menschen. baum und stein gehen nicht, wie das thier, daher skr. aga und naga (non iens) = baum und berg. Bopps glossar 2ᵃ. 189ᵃ. ähnlich wird im Ma. 'ligendez und lebendez' unterschieden. Diemer 89, 24. N. Boeth. 164 nennt boume und chriuter, diu fone saffe lebent, dagegen unlebende: lapides, metalla. estn. heifsen die thiere ellajat lebende, die pflanze kaswjas das lebende. Nicht nur die wilden vögel betrübt die menschliche klage. Walther 124, 30 und fische und thiere helfen klagen Ges. Abent. 1, 8, sondern 'elliu geschefede', mai, sommerwonne, heide, klee, wald, sonne, Venus. MS. 1, 3ᵇ. gi bom, gras, lof unde krût, helpet mi skrigen over lût! Marienklage 386. blumen und gras grämen sich über die unthat und trauern. Petersb. ausz. von Kalevala s. 25 und verdorren, in volksliedern.

bluomen brehent und *smierent*. MS. 1, 44[b]. dô daz spil ergangen was, dô lachten bluomen und gras. Ges. Abent. 1, 464. die boum begunden krachen, die rôsen sêre lachen. Hagen Ges. Abent. 1, 464. die blumen streiten auf der heide. dô sach ich *bluomen strîten* wider den grüenen *klê,* weder ir lenger waere. Walth. 114, 28. dû bist kurzer, ich bin langer, alsô *strîtens* ûf dem anger *bluomen* unde *klê*. 51, 35. vil maniger hande *bluomen kîp*. MS. 1, 35[b]. *bluomen kriegent* umb ir schîn. Lohengr. s. 154. *bluomen lachent* durch daz gras, der kurzer, dirre lenger was. Dietr. drachenk. 1067. vgl. kl. schr. 2, 157. sie haben ihre regel (altd. w. 1), ihre vorzüge, bedeutung und sprache. vgl. die blumenspiele (zu s. 757). Bei den Indern und Hellenen war der baumcultus sehr ausgebildet. die Hindûs vermählen bäume, besonders mango, tamarindenbäume, sträuche wie rosen und jasmin, teiche, steine unter grofser feierlichkeit mit einander. Sleemann rambles and recollections. Woycicki, deutsche übers. s. 144. 145. von der griech. baumverehrung handelt Bötticher. die Deutschen *wecken* die bäume wie das korn. Zingerle 691. bäumchen *schlaf nicht,* frau Holle kommt. bäumchen *wach auf,* neujahr ist da! Sommer 162. 182. der wald *schläft* neujahrs. Ph. Dieffenbachs wetterauer s. s. 274. vgl. P. Gerhardts lied: nun *ruhen* alle wälder. baumwipfel bewegen sich und tragen botschaft. Wolfs zeitschr. 2, 161. die birken *wissens* noch. Gellert 3, 388. bäume *blühen* bei frohem ereignis, *dorren* bei bevorstehendem todesfall. Sueton. Galba 1. wie die römischen kaiser, hatten auch die Griechen familienbäume. Völsungs baum, barnstockr, stand in der halle Völs. cap. 2. vgl. unser wort: *stammbaum.*

s. 540. Zu *nimid* stellt sich *vernemet* fanum ingens. Venant. Fort. 1, 9. Diefenb. celt. 1, 83. 84. vernemet; *silva* quae vocatur *nemet*. Glück s. 17. *δρυνέμετος*. Strabo 567. GDS. 497. Zeufs d. Deutschen s. 220 leitet nemet von neamch coelum und sieht darin ein sub divo, also einen gegensatz von wald. ein vocab. optim. s 47[a] übersetzt silva wilder walt, nemus schoener walt, lucus dicker walt, saltus hoher walt.

s. 542. Die Lappen schiefsen mit *verbundnen augen* nach der aufgehängten bärenhaut. Klemm 3, 14. Dybecks runa 4, 92. die Indianer hängen dem herrn des lebens eine bisonhaut an einer hohen stange auf und zerschneiden sie darnach in kleine stücke. Klemm 2, 164. ebenso wird eine hirschhaut aufgehangen. Klemm 2, 179. solche opferfelle hängen auch auf die Tungusen, Ostiaken, Burâten, Tscherkessen. Klemm 3, 106. 125. 114. 4, 91. das goldene vlies des widders wird aufgehangen. Preller 2, 211.

s. 544. Eine schöne sage erzählt von einem heiligen *eichbaum,* dessen abfallende blätter die leute nicht anrührten. als er abgehauen und in asche verbrannt wird, erscheint in der asche ein hund und nöthigt die leute alle asche zu sammeln und auf den platz zu tragen, wo der baum stand. Firmenich 1, 358. die eiche kommt als *klagbaum* vor bei Megenberg. Haupts zeitschr,

4, 255. der heiligen eiche sagte man botschaft. Livius 3, 25. ihr alter flöfste ehrfurcht ein: so lange *eich* und erde steht. weisth. 2, 225. so lang der baum im grund steht und die *eichel* darauf. 3, 799. j'ai vu le *gland* et la gaule. barzas breiz 1, 28. 32. über eiche und *buche* s. Dybeck 1845, 78. 79. vgl. *τὴν παλαιὰν φηγόν*. Sophocl. Trachin. 171. af fornum *polli*, ex antiqua pinu. Sn. 1848. 1, 308, aber af eikirotu 310. Heilig war auch die *esche*. fraxinus quem imperiti *sacrum* vocant. Kemble 5, 103. a. 854. sie ist den schlangen feindlich. Panzer beitr. 1, 251. 252. Plin. 16, 14. vgl. askr Yggdrasill und anm. zu 664. Es gab einen spruch, der einer abgeschnittenen *haselrute* die kraft verlieh, abwesende zu prügeln. im atharvaveda hat ein açvatthazweig kraft zur vernichtung der feinde. vgl. den haselstab als wünschelrute (s. 814). Hasalwara ist n. pr. cod. lauresh. 809. lett. lasda, lagsda, litth. lazda ist corylus, baculus. Lazdona avellanarum deus. Gefährlich ist es da zu bauen, wo ein *hollunder* gestanden hat. Praetor. weltb. 1, 16. im Herpin wird die böse *Weckholterin* erwähnt. Hagen Ges. Abent. 3, XI. vom *rönn*, der heilig ist heifst es bei Dybeck 1844, 9: rönnen sade till mannen: 'hugg mig ej, då blöder jag.' Wieselgren 378. vgl. die preufsische sage. Tettau und Temme s. 259. und die finn. *clopua*, lebensbaum, arbor non caedenda in pratis. wacholder heifst serb. borovitza von bor föhre, lett. paëgle, weil unter der tanne wachsend. auch die *tall* darf man nicht hauen; wer es thut, sieht beim umdrehen sein haus brennen. Dybeck 4, 26. 44. ebenso nicht den hagedorn. Nilsson 6, 4. Hat man deutsche sagen von geistern, die in der *erle* hausen? Göthes *erlkönig* scheint nach dem franz. *aulne, aune*, erle und daemon gebildet zu sein. Kalis fährt aus Nala in den Vibhitaka, der hernach für unheimlich gilt. Bopps Nalus s. 153. Holtzm. ind. sag. 3, 72. die Inder bringen dem *feigenbaum* opfer dar, die von krähen, sperlingen, kranichen verzehrt werden. darum heifsen diese opferfresser.

s. 544. Wie das mädchen in der *fichte*, sollen nach Lasicz 46 die götter zwischen *baum* und *rinde* wohnen. vgl. zwischen holz und rinde kriechen (s. 908). Iw. 1208 sam daz *holz under der rinden* alsam sît ir verborgen. altengl. Iw. 741 als the bark hilles the tre. altfranz. Iw. s. 146 li fuz qui est coverz de lescorce qui sor lui nest (nait). eine *heilige eiche* wächst aus dem *mund* eines erschlagenen *königs*. Harrys 1 no. 55.

s. 545. Beim gebrauch von zweigen ist gelegen erstens an dem neuen schofs, dem sommerlatte (s. 814), zweitens daran dafs sie gegen osten stehn: â baðmi viðar þeim er *lúta austr limar*. Sæm. 195ª. Blumen wurden angerufen: es sten *dri rosen* in jenem dal, die *rûfent*, jungfrau, *an*. Uhland volksl. 87. o sanctas gentes, quibus haec nascuntur *in hortis numina!* Juvenal. sat. 15, 10.

s. 546. Die *thiere* gelten gewöhnlich für sprachlos. stumbez tier. Iw. 7767. stomme bêste. Lanc. 18849. 32919. daz un-

sprechende vihe. warnung 2704. vgl. muta animalia, dän. umälende beest, altn. ômála. der lewe zeict im unsprechenden gruoz. Iw. 3870. sie sind unwissend: tier vil ungewizzen. Er. 5843. aber sie bezeigen nicht nur theilnahme wie die pflanzen und steine (zu s. 538), im drange der noth reden sie auch, gleich stummen kindern. so Bileams esel vgl. armentaque vulgo ausa loqui. Claudian. in Eutrop. 2, 43. attonito pecudes pastore locutos. ebend. 1, 3. auch ochsen reden. Panzer beitr. 1. no. 255. Nork 12, 377. rind und esel unterreden sich im bretagn. volksm. 87. 88 jährlich nur eine stunde, zu weihnachten zwischen 11 und 12 uhr. n. pr. prov. bl. 5, 468. Bosquet s. 221. thiere sind *geistersichtig*, so sieht Bileams eselin den engel mit dem schwert. 4 Mos. 22, 23—33. die hunde sehn die göttin, pferde und hunde sind geistersichtig s. 555. Panzer beitr. 1, 118. ja nach Athen. 3, 454 waren alle *vögel* früher *menschen*.

s. 546. Vgl. Ferd. Wachters art. *pferde* in der hall. encycl. und das schöne serb. hochzeitslied (Vuk ed. nov. 1, 15 no. 23. Wesely s. 55). *Sleipnir* wird von Loki, also von einem gotte, mit Svadilfari erzeugt, und von ihm stammt Sigurds Grani ab s. Völs. c. 13 und Grani hat 'mans vid'. fär. qväd. 156. ein kluges, treues pferd kennt das walach. märch. no. 17, ein rathendes pferd sv. sag. 1, 164. auch in deutschen, noch mehr in ungarischen märchen begegnen helfende, redende, kluge pferde. ungr. tatos s. Ispolyi. vgl. s. 325. *Skinfaxe* ist in einer norweg. sage name einer kuh. Asb. Huldr. 1, 202.

s. 548. Die Nôtt reitet auf *Hrîmfaxi*, Dagr auf *Skinfaxi*. krauses haar am pferd galt den Indern für ein glückszeichen. Bopps gl. 34ª. Das ros, welches könige im asvamêdha darbringen, mufs *weifs* sein. weifse rosse zu reiten ist ein vorzug der götter, könige und helden. Pindar. Pyth. 4, 117: λευκίππων πατέρων. ein hengst mit drei *weifsen füfsen* und zwei gläsernen augen kennt ein weisthum 2, 618.

s. 548. anm. 2. Helbl. 15, 293 sagt: ein hengest der noch nie gras an *fulzande* enbeiz. *Fülizan* kommt vor. ring 49ᵇ, 38. 49ᵈ, 31. fülizant heifst serb. xdrebetjak i. e. zub. die fohlzähne behält das pferd bis ins dritte jahr, dann schiebt es die pferdezähne, dentes equini, quos nonnisi trimis caballis natura concedit. Pertz 8, 214. jouenes polains, quatre dens ot jetés. Ogier 2412. dentes equi qui primi cadunt, alligati, facilem dentionem praestant. Forcellini s. v. dentio.

collo igitur molli dentes nectentur equini,
qui primi fuerint pullo crescente caduci. Serenus sam. 1040.

auch vom knabenzahn meint man: pueri qui primus ceciderit dens, ut terram non attingat, inclusus in armillam et assidue in brachio habitus. Plin. 28, 4. GDS. 154.

s. 549. Dem schwed. gnägga *wiehern* entspricht Sæm. 144ª gneggja, ags. hnägan, engl. neigh. das dän. vrindske ist unser

brenschen, wrenschen, frenschen. vgl. *wrene* hengst l. sal. s. XXVIII. skr. vrinh barrire. Bopp 32ᵇ. norweg. dän. humra bedeutet leise wiehern vgl. hummel, summen. Lanz. 474 ez begunde sîn ros *weien,* trâsen unde schreien. Garg. 240ᵇ rihelen und hinnewihelen. 77ᵇ: hinnewiheln. ob mit wihelen das prov. evelhier. Ferabr. 3613 und der pferdename Valentin it. Vegliantino zusammenhängt? Gudr. 1395, 2 heiſst es: 'man hôrte ein ros ergrînen', als der kampf beginnt. Bellona spumantium ad bella equorum *hinnitu* aures arrigens. Pertz 2, 169.

s. 550. Vedrebbe un *teschio d'asino* in *su un palo,* il quale quando *col muso volto* vedesse verso Firenze u. s. w. decam. 7, 1. auch ist zu erinnern an die drehung der adler auf dem dach (s. 527) und die drehung der taube auf dem grab (s. 950).

s. 550. Über die *pferdeköpfe* am giebel s. Müllenhoff s. 239. Panzer beitr. 2, 180. 448. 449. sie schützen die balken des dachs gegen wind und wetter. litt. heiſsen sie žirges dachreiter von žirgas ros, pferd. Nesselm. 549, auch ragai geweih, hörner. 426. vgl. lat. capreoli, tigna ad firmandum und ags. Heort, Heorot, name des hauses im Beovulf.

s. 553. Die Buräten weihen dem hirtengott Sulbundu ein pferd, auf dem er nachts reitet und das man morgens im *schweiſse* sieht. Klemm 3, 115. die von geistern oder nachtfrauen gerittenen pferde haben stegreif, strick, wolle in der seite und sind mit *wachs beträuft.* Kaisersb. om 42ᵈ. 43ᵃ. Kalmücken weihen ebenfalls dem gott ein pferd und lassen es frei laufen. Ledebour 2, 49. Das pferd scharrt das gold, so des Rammelsbergs, und die quelle, wie Pegasus. vgl. Panzer beitr. 1, 38. 39. 163. 186. 201. hufschlag göttlicher pferde in stein nahmen auch die Römer an. ergo et illud in silice, quod hodie apparet apud Regillum, tanquam vestigium ungulae Castoris equi esse credis. Cic. d. Nat. Deor. 3, 5. ein weiſses heiliges pferd wandelt über das wasser, ohne sich die füſse zu benetzen. Polier 2, 618.

s. 553. *Aśva* ist das vornehmste opferthier, *aśvamêdha* ist pferdeopfer. Böhtling 1, 520. 524. des *pferdekopfes* bedeutung geht noch aus manchen gebräuchen hervor. so wird auf dem pferdekopf gespielt s. 708. 877. 896, ein pferdehaupt ins Johannisfeuer geworfen s. 514, beim maifest gebraucht s. Hones dayb. 2, 595, zu weihnachten auf eine stange gesteckt und vorgebunden. Haupts zeitschr. 5, 472. 474. ein abgeschlagener pferdekopf wirkt im märchen wunder s. Müllenhoff s. 422, dient öfter zur brücke. ebenda s. 34. 146. 544. dazu das angenagelte pferdehaupt im märchen von Falada und die hölzernen pferdeköpfe auf dem dachgiebel s. 549. 550. GDS. 151.

s. 554. Heiliger *rinder* der Artemis erwähnt Plutarchs Lucullus p. m. 606. Hârekr hält im wald ein *blôtnaut.* fornm. sög. 3, 132. über das stierhaupt im meklenburgischen wappen vgl. Lisch mekl. jahrb. 10, 15 ff.

s. 554. anm. 1 und 555. *Stiere* wühlen sturmwind auf. ein stierkalb wird auferzogen, um den drachen zu bekämpfen. DS. 142. Müllenhoff s. 238. Thiele 1, 125. Nandini ist aller kühe beste. ein mensch, der ihre milch getrunken hat, bleibt 10000 jahre jung. Holtzmann ind. sag. 3, 99. 100. 'Die *schwarze kuh* drückt ihn, hat ihn getreten' bedeutet: 'er fühlt mangel, schwere sorge'. so trat ihn auch die *schwarze kuh*. ambraser lieder 147. stor *blaa stud*. norske event. 1, 111. vgl. ungr. er ist noch nicht auf die ferse der schwarzen kuh getreten. Wolfs zeitschr. 1, 271. 272. Neben dem kuhnamen *Audhumla* kommen auch bezeichnungen des ochsen vor, wie freyr, iörmunrekr, reginn. Sn. 221ᵃ. (ed. hafn. 587).

s. 555. Ein uralter böser *göltr*, den das volk verehrte. fornm. sög. 4, 57. 58. vgl. eburdrung s. 606. Wackernagel deutet in Haupts zeitschr. 6, 280 die von Notker bewahrten verse anders, doch vgl. den in der schwedischen volkssage umgehenden grunzenden eber mit dem messer im rücken (Haupts zeitschr. 4, 506. 507) und die dän. volkssage von Lîmfiorden (Thiele 1, 131): eine zauberin brachte ein schwein zur welt, das wuchs so hoch, dafs *seine borsten über die wälder reichten, (Notk. burste ebenhô forste) und wühlte so tief in die erde*, dafs das meer sich in den graben gofs vgl. schweingraben s. 855. ein wühlendes schwarzes schwein kündet den untergang der stadt an. Müllenhoff s. 105. eine malb. glosse nennt den eber *diramni* erdwühler. Leo 1, 75. GDS. s. 57. mit der eberschilderung ins Ovid met. 8, 284 ff. vgl. Albr. von Halberstadt s. 269, wo die zähne einer *eln lanc* sind (Notk. zene sîne zuelif*elnîge*), was bei Ovid nicht vorkommt. dente minax heifst er Rudl. 16, 90. Vischnu in einer incarnation erscheint als eber auf dem meer. Ein *weifser bock* gilt im pferdestall für heilsam. Leoprechting 226.

s. 556. Der *hund* kommt als opferthier vor s. 39. 43. Kuhns westf. s. 2, 138. er ist das thier der Hekate. Klausens Aen. 1137. der hund erkennt den Odysseus in der verkleidung. hündinnen wittern den Faunus: ab ea cane quae femina sit ex primipara genita Faunos cerni. Plin. 8, 40, 62. ein hund mit vier augen (nellisilm) d. h. flecken über den augen, ist allein teufelssichtig. estn. verh. 2, 90. der hund bellt vor dem unheimlichen stein. Dybeck 4, 25. hunde werden unsinnig, wenn man ihnen die knochen des osterlamms gibt. Keisersb. omeifs. 52ᵃ. Der hund des Petrus kommt in der sage von Simon und Petrus vor. ags. homil. s. 372. 374. pass. H. 175.

s. 557. Ein ähnlicher name wie *Vetrliði* ist Sumarliði. fornm. sög. 3, 205. vgl. gramm. 2, 505. andere poetische bärennamen hat Sn. 175. 221. z. b. iorekr equos fugans. den Samojeden und Ostjaken ist der bär ein gott. Castréns reise 235. 342, auch der finnische *ohto* wird im himmel geboren, in goldner wiege zur erde gebracht. 'auf des bären schultern steigen' heifst gen himmel fahren. sein schaum ist kräftig und soll gesammelt werden. Kale-

vala 13, 236. 254. wie Oðin zwei wölfe, hat der finnische Pahonew grofse spürhunde im dienst. Salmel. 1, 193. Hirsche sind nach schottischem glauben geistersichtig. Arvids. Ossian 1, 238. *Felis aurea* pro deo colitur. Plin. 4. 29, 35. die katze ist giftig nach Berthold von Regensb. 303. Unander nimmt zu fres unser *vielfrafs*. der biber, der sich häuser baut, war nach einer sage bei Klemm 2, 159 ehemals mensch.

s. 558. Ein *vogel* verlangt, dafs man ihm *opfere* s. 560. vgl. den lettischen vögelcultus. s. 62. anm. Giesebrecht balt. stud. 12, 128. 139. das servitium consuetum in blado et volatilibus, ch. a. 1311. MB. 30[b], 61 braucht nicht auf ein opfer bezogen zu werden, sondern läfst sich als blofse abgabe in getraide und hünern deuten. Ein engel wird als vogel gesandt. Gudrun und sv. vis. 1, 232. 234. 235. wie der wind als adler dargestellt wird, so macht der aar luft und schatten s. 948, vielleicht auch der hahn das wetter vgl. den wetterhahn.

s. 559. Dem angeführten dänischen sprichwort entspricht das niederdeutsche: de raude han kreide ut den dack. Firm. 1, 292[b]. *hankrat* kündet den tag. ἐπεὶ δ'ἀλέκτωρ ἡμέραν ἐσάλπισε. Luciani Ocypus. 114. eine märchenformel lautet: lou gal canté, e foughé jhour. dict. languedoc. 224. cokkes crewe ande hit was daie. sevin sages 2536. thaz huan gikundit dages kunftî. O. IV. 18, 34. dô krât der han, ez was tac. Altsw. 67, 3. skal ek fyrivestan vindhialms brûar âðr *salgofnir sigrþioð veki*. Sæm. 166. hankrat scheucht die geister:

ferunt vagantes daemonas
laetos tenebris noctium
gallo canente exterritos
sparsim timere et cedere. Prudentii
hymnus ad galli cantum. 10.

rother und *grauer* hahn krähen dem geist. minstrelsy 3, 48, auch *weifser* und *grauer*. ebenda 2, 468. Eine *schwarze henne* wird den bergmännlein geopfert s. 843. 844. ein *schwarzer*, *hinkend geborner* hahn erlöst ein bezaubertes schlofs. Müllenhoff s. 351. aus dem hahnenei wird ein lindwurm. Leoprechting 78. wer dem hahn von den längsten *schwanzfedern die rechte* auszieht, kann jedes schlofs öfnen, das er damit berührt, unsichtbar hineingehn und alles gewahren. Luciani somnium 28. 29. ein hahn mit *weifsen federn* wird zertheilt und um den weinberg getragen, gegen den wind. Paus. II. 34, 3. heilige hähne erwähnt Athen. 3, 445. Der hahn auf dem thurm wird schon von den mystikern 1, 199 auf den heiligen geist gedeutet. arabisch heifst er abul-jaksân, vater der wachsamkeit. Fel. Faber evagat. 2, 219 meint: Christiani *crucem cum gallo* ex institutione prima habent in culminibus suarum ecclesiarum. dagegen haben die Sarazenen: lunam cornutam vel supinam, quia gallus erecto collo et cauda stans speciem habet supinae lunae.

s. 560. Der *adler* ist bei den Ostjaken heilig. Klemm 3, 122. den Indern ist Garuda könig der vögel. Holtzmann ind. sag. 3, 137. aquila, angla = Jovis ministra. Grotefend inscr. umbr. 6, 8. der *habicht* war dem Apoll heilig. Schwartz s. 16. 17. Od. 15, 526, wo er *κίρκος* heiſst, sonst *ἱέραξ*, der auch den Aegyptern als heiliger vogel galt. GDS. 51. über die *sperber* und *wanneweher* zu s. 563. Wie *Huginn* und *Muninn* stehen im ags. *hyge* und *myne* formelhaft zusammen. vorr. zu Andr. XXXIX. *raben* folgen dem helden: Haraldi ver fylgđum sîz or eggi komun. läsebog 112ª. zwei raben sind schutzgeister. Gesser Chan 278. gleich dem adler kommt auch der rabe in der fahne vor s. 931, dieser verhält sich zu jenem etwa wie der wolf zum bären (oder löwen). über den raben vgl. noch Schwartz s. 42. 43.

s. 560. Die *schwalbe* heiſst ahd. sualawâ, ags. svealeve. altn. svala, engl. swallow, schwed. svala, dän. svale, lapp. svalfo. ob goth. svalvo oder hruzda? dakisch crusta, lith. kregźde, gr. *χελιδών*, lat. hirundo, für *χεριδών χριδών*. lett. besdeliga. slav. lastovice, vlastovice, serb. lasta und lastavitza. finn. pääsky, est. päästlenne, ungr. fetske. alban. delenduse, walach. rĕndurea. die schwalbe reiſst, *ὡς Ἀθηναία*, dem *κολοιός* die erste gestohlne feder aus. Babr. 72, 16. in der prosa (Cor. 188) ist es aber die eule *(γλαύξ)*. die nätherin der Maria, die den zwirnkläuel stahl, wurde in eine schwalbe verwandelt, der weiſse flecken an der schwalbe bezeichnet den kläuel. Wieselgren 478. Iđunn wird, wie Procne, nach einer lesart in eine schwalbe verwandelt, doch ist die gewöhnliche lesart hnot (nuſs). die schwalbenjungen werden blind geboren. Dybeck 1845, 67; erblindet ihnen ein junges, so holen sie ein kraut, legen es auf und stellen das auge her. davon rührt der name chelidonium. Dioscor. 2, 211. so auch Megenberg bei schellwurz (zu s. 999).

s. 560. Der *schwan* heiſst ahd. alpiz, mhd. elbez, ags. ylfet, sl. labud. gal. eala, ealadh, ir. ala und eala, welsch alarch, eleirch. ulfa þytr mer þôtti illr vera hiâ *söngvi svana*. Sn. 27. *ylfete song*. cod. exon. 307, 6. über den schwan und seinen gesang vgl. s. 362. Schwartz s. 43. 44. 46. finn. heiſst der schwan (joutsen) heiliger vogel, pyhä linu. Kalev. 8, 73.

s. 560. Der *storch* heiſst in den schlettst. gl. 36, 33 *odoboro*. Altswert 71 hat *otfer, ötdifer*. in Niederdeutschland wird er genannt: *ådebar* langbên, *hålebât* langbên, *knepper* (klapperer) langbên, in Groningen *aiber, eiber*, in Geldern *heiluiver, uiver*, sonst auch *heilebaot, albaor*. Simrock no. 335. 336, *heilebate*. hor. belg. 7, 27ª. den storch *heilbott* und *otterwehr* nennen. froschmeus. Ji VIIᵇ. ist es vielleicht auf addjabaira eiträger oder auf addjêbaura eigeborner zu deuten? kl. schr. 3, 147. 164. Outzen s. 1. 2 macht aus adebar frühlingsbote. Estn. name des storchs ist tone kurg, finn. nälkäkurki, hungerreiher? litth. gandras. lett. swehts putns, heiliger vogel und melnsprahklis, schwarzarsch. poln. bocian, böhm. bočan der schwarze storch, poln. czapla, böhm. čáp der

weifse storch. dieser letzte heifst auch böhm. bohdal, gottgegeben, dieudonné, in Mähren bogdal, bokdal. vgl. εὐσεβέστατον ζῶον. Aesop. Fur. 76. Babr. 13, 7. Jorn. c. 42 nennt die störche candidae aves. slav. kommt auch dem deutschen wort entsprechend str'k'. Mikl. s. 87, russ. sterch', serb. šhtrk vor. ein storch weissagt den untergang der stadt. Jornand. c. 42. Procop 1, 330, rettet seinen vater. Babr. 13, 8. störche sind menschen nach dem spinrockenevang. samst. 16. in auffallender übereinstimmung mit dem angeführten liede Wolframs 5, 21 sagt der storch bei Babr. 13, 5: οὐ σπόρον καταφθείρω.

s. 562. Auch Ovid. met. 14, 314 kennt eine bildseule 'gerens in vertice *Picum*'. über Picus Klausen s. 844. 845. 1141. picus und pica gehören wol zu ποικίλος, buntspecht, oder hängen picus und s-pecht zusammen? gr. πελεκᾶς, specht, eigentlich baumhackel von πελεκάω hacke, πέλεκυς beil. so hat Stald. 1, 263 tannbicker picus martius und litth. wolungē holzhacker heifst der grünspecht. auch litth. genys und serb. shunja sind bezeichnungen des spechtes. der bienenspecht heifst lett. dsennis, dsilna. russ. djatel, poln dzięcioł, böhm. datel specht scheint zu dziécię djtě kind gehörig, vielleicht weil er als kindhüter gedacht wurde, wie Picus für Romulus sorgte. für das schweiz. merzafülli kommt im henneberg. auch kurzweg merz vor: der *merz* hackt dich. Haupts zeitschr. 3, 360. für kliktati, das geschrei des baumhackenden spechts, das auch vom ruf der vila gebraucht wird s. 362, gilt auch totrkati, pulsare in arbore, ut picus facit. litth. ulbauja wolungē, der specht winselt, klagt. Ukko erschuf den konkelo grünspecht. Peterson 12. Renvall s. v. die spechte sind schatzvögel s. 812. 813. nach Kuhn hängt der specht mit dem feuer zusammen. was heifst: hân ich iu den speht erschozzen? Haupts zeitschr. 6, 501.

s. 563. Der *sperber* heifst böhm. krahug, krahulec, krahuljk falco nisus, poln. krogulec. Linde 1134^b, ungr. karoly, karvoly. ahd. *wannoweho, wannunwuchel* loaficus Graff 1, 643, bei Ziemann *wannewechel* lautet auffallend überein mit lett. *wehja wannags* sperber, heiliger habicht, denn lith. ist wanagas habicht, wanagelis kleiner habicht. Garg. 279^b hat den ausruf: ir *wannenwäher!* ein kleiner raubvogel heifst in Schwaben *wannenwäher*. man läfst ihn gern in häusern nisten und hängt *kleine wannen* aus, in die er baue, woher der name. man glaubt das haus vor dem einschlagenden blitz sicher, an welchem diese vögel nisten. Mone 7, 429. Frisch 2, 422 hat *wanneweihe* accipiter tinnunculus und andere formen. liegt in weihe, wîo, wîho milvus der heilige vogel? vgl. wîvo. milvos laedere capitale est nach Leo von Rozmital 40 in England. GDS. 50.

Die *eule* weissagt s. 950. sie war den Griechen heilig, als nächtlicher siegesvogel der Athene vogel. auch die Indianer verehrten sie. Klemm 2, 164. vgl. auch das esth. tharapila s. 62 ohreule. runen zeichnete man: á nefi uglo Sæm. 196^a, wie á arnar nefi. ebenda. über strix στρίγξ s. 873.

s. 563—565. Der *kukuk* weckt, wenn er seinen eignen namen ausruft, freude, darum heifst er finn. *ilokäki* freudenkukuk. Kalev. 14, 226, munaiset käkeni. ebenda 5, 196. 197 (wie im schwed. *tröstegök*), jedoch auch *kummerkukuk*. Castréns reise 292. sechs goldkukuke, kuus on kullaista käkeä. Kalev. 14, 31. die sonne steigt auf wie ein goldner kukuk 27, 265. finn. käki, lapp. jäkä, syrjän. kök. skr. kôkila. Pott zählmeth. 229. bemerkenswerth ist noch der ausruf heidaguguk! schulmeisterswahl 50. 51. 83. unerklärt ist die ahd. bezeichnung *fols* für kukuk. Graff 3, 517. über den kukuk s. Reusch n. preufs. prov. bl. 5, 321—343, über den gucker s. Leoprechting s. 79. Ein lied des frühlings mit dem kukuk und des winters mit der eule führt Shakespeare am schlufs von Loves labour's lost an. er ist der hüter des sommers: svylce geác *mônađ geomran reorde* singeđ *sumers veard, sorge beodeđ.* Er weissagt ledigen mädchen vgl. Runa 1844 s. 10. waz der kukuk hiure sanc. Mones schausp. 131.

s. 566. *Zitefogel* ist n. propr. Mones anz. 3, 13. der bauern *zeitvogel* ist der rabe. Kalenberger p. m. 284. 287. vom kukuk singt das volk in Wiltshire:

The cuckoo's a fine bird,
she sings as she flies,
she brings us good tidings
and tells us no lies.
She sucks the small bird's eggs
to make her voice clear;
and the more she sings: 'Cuckoo'!
the summer draws near.
The cuckoo comes in *april,*
stays the month of may,
sings a song at midsummer,
and then a goes away.

ein ukrain. lied vom kukuk bei Bodenstedt 57. nach einem deutschen liede des 16. jahrh. hat sich der kukuk zu tod gefallen von einer hohen weide. wie den Polen, war der kukuk auch den Neuseeländern ein gott (catua). Klemm 4, 371.

s. 567. Auf den zeptern der ägyptischen götter sitzt der *kukuphakopf*. Bunsen 1, 435. vgl. das bild 315. 591 mit dem kukuphazepter, Pindar. Pyth. 1, 10 ἀνὰ σκάπτῳ Διός und die var. der Edda hafn. 2, 202 Gûngnis ugla. die tafeln zu Pertz scr. 8 zeigen auf dem zepter der deutschen könige Heinrich IV. und V. einen *vogel sitzend*. nach Lanc. 30791 ist ein adler auf Arturs zepter. er ist der vogel der ehe und der fruchtbarkeit, deshalb werden ihm zehn weiber zugeschrieben. Firmenich 2, 243ª. für Notkers ruoh ps. 57, 11 hat Graff 4, 1150, wie auch Hattemer *kouh*. ein *Gauchsperk* in Tirol. urbar. august. a. 1316. MB. 34ᵇ, 360. *Gögeleberg*. Panzer beitr. 1, 28. *Gogglesberg*.

Steub Rhätien. 47. der Schweizername Guggenbühler setzt *Guggenbühel* voraus. *Giegenberg* in der hohen Rhön und bei Hersfeld. hess. zeitschr. 1, 245. vgl. Tumbo saz in berge = Sutpidus in monte sedebat = riese. Henn von *Narrenberg*. Seb. Brant p. m. 131. ein *Affenberg* unweit Nürnberg. Ettn. unw. doct. 698. *Affenberg* heifst ein hügel auf afrikanischem boden Gibraltar gegenüber. ausland 1857, 1191ª. über affenberg, schalksberg s. kl. schr. 2, 147. gên dem *affental* ûzwaten. Hadamar 444, 4. der *affen zît*. fragm. 14ª.

s. 568. Der kukuk gilt für einen *geizhals*, der im frühling, wenn das laub ausbricht, sich daran nicht satt zu essen getraut, weil er fürchtet, dafs ihm nicht genug bleibe.

sô der gouch daz êrste loup gesiht,
sô getar er sichs gesaten niht,
er vürht es im zerinne. Freid. 88, 3.

ausführlicher im welschen gast 114ª. vgl. Freid. LXXXVII. Skr. heifst der kukuk: *ab alio nutritus*. Bopps gl. 209ᵇ. gothl. *gaukpigä*, en fågel som tros ligga ut gökens ägg. Almqv. 425ᵇ. er frifst der grafsmücke eier und legt ihr seine ins nest. Freidanc 143, 21. 144, 1—10. diese annahme ist in der naturgeschichte begründet. Döbel 1, 60. Schuberts lehrb. p. m. 315. Eckermanns gespr. mit Göthe 3, 211—215. wenn er ausgewachsen ist, soll er seine (pfleg)eltern verschlucken; ebenda 208, und winters wird er ein raubvogel. schon in älteren redensarten erscheint er als teufel: *kukuk hiure unde vert!* Helbl. 4, 800. des wirt guot rât, *kukuk!* 8, 1234. die dienende stellung beim kukuk nimmt statt des wiedehopfs der drehhals ein, finn. käen piika, cuculi ancilla, nach Renvall jynx torquilla, nach Juslen curruca. der drehhals soll nach Nemnich s. v. jynx dem kukuk 14 tage voraus gehn. schwed. göktyta, welsch gwas y gog, diener des kukuks. *Rohrdommel* und *wiedehopf* waren vormals kuhhirten. Lisch meklenb. j. 5, 77. der *kibitz, kivit*, der im märchen vom machandelboom vorkommt, heifst bei Stalder 1, 448 *giritz*. im *giritzeried* fliegen verwandelte jungfrauen. sagen vom lapwing in Nares glossary s. v. Polytrichum comm. heifst finn. *käen petkel* (cuculi securis), gauchheil, das nicht bei Graff steht und sonst auch hünerdarm, morsus gallinae genannt wird, heifst mnl. *guychelhoyl*. Mone 6, 448.

s. 569. Die den Syrern heilige *taube* heifst skr. kapôta und prîtu. gr. *περιστερά*. lat. columba, palumba, slav. golub. litth. karwélis, balandis, vgl. s. 690. 691. 950. kl. schr. 5, 445 ff. fremd redende frauen wurden nach Herod. 2, 57 tauben genannt. Die singenden vögel hiefsen wol: *waltsinger*. Geo. 5849 und ihrer freude und noth wurde gedacht s. 626. 629. die *nachtigall* galt für einen boten der Maria. Leoprechting 79. von der *lerche* heifst es: some say, the lark and loathed toad change eyes. Romeo 3, 5. der *zaunkönig*, litth. nyksztélis däumling und zaunkönig, welsch dryw, druid und zaunkönig, frz. roitelet, heifst petite poulette au bon

dieu. Bosquet 220. 221. das gestörte *rothkehlchen* bringt das wetter ins haus. Bosquet 221. das rothkehlchen trägt blätter auf das gesicht eines erschlagenen. Hones yearbook 64. über das rotschwänzl Leoprechting 80. Das *meislin* hat einen besondern engel. Kaisersb. brosäml. 19c. die jagd auf die baummeise wird schwer bestraft. weisth. 1, 465. das finn. *tiainen*, estn. *tihhane* ist hilfreich und versteht bierbrau. Schiefner finn. märchen. 614. Kantel. 1, 110. Eine sage vom *weifsen sperling* überliefert Rommels hess. gesch. 4, 710 aus Winkelmanns chron. s. 585. Über den *eisvogel* s. Gefken beil. 113.

s. 571. Von verwandlung in *schlangen* erzählen viele märchen. die von der schlange abgestreifte haut heifst *senectus serpentium* oder *serpentis* bei Plinius und Marcellus no. 46 (kl. schr. 2, 134. 150). womit übereinstimmt das altn. *ellibelgr* von *elli* senectus z. b. at kasta ellibelgnum = vernare. eine schöne sage von der schlange steht bei Klemm 2, 162. 163, sie lebt ewig, ebenda 2, 154. Geheimnifsvoll ist ihr erscheinen, wie ihr verschwinden, des slangen *sluf*. Freid. 128, 7. im skr. heifst die schlange die schleichende, windendgehende, auf der brust gehende, uraga. Bopp 52b. vgl. Genes. 3, 14. das indische schlangenopfer dauert jahre lang und nöthigt alle schlangen herbeizukommen und sich ins feuer zu stürzen. Holtzmann 3, 172. 173. 186. 188. eine heilige schlange war im Parthenon zu Athen der göttin, der alle tage ein honigkuchen dargebracht ward. Herod. 8, 41. auch den Römern waren die angues heilig. Klausen s. 1014. einen caduceus mit schlangenbild erwähnt Plin. 29, 54 (Sillig). schlangenbilder finden sich auf den Stuttgarter todtenbäumen. eine schlange auf dem helm hiefs *ezidemôn*. Beneke s. v. ezidemon daz edel kunder. Tit. 3311. Lohengr. s. 12, wo auch von seiner friedelinne die rede ist. der name ist zu erklären aus agathodaemon, der ägyptischen wunderschlange kneph. Gerhard in acad. ber. 1847. s. 203. neben saribant und serpant kommt im Parz. 50, 5. 68, 8. ein *sarapandratest*, schlangenkopf vor. wie Ofnir und Svâfnir sowol altn. schlangeneigennamen, als auch Ođins beinamen sind, so ist auch Hermes dem agathodämon nah verwandt. Gerhard a. o. 204. auch haben göttliche, von Ođinn stammende helden die schlange im auge s. 324. Schlangen lecken dem schlafenden Melampus die *ohren*, und beim erwachen versteht er die stimme der vorbeifliegenden vögel, und von nun aller thiere, die dem menschen zukunft verkünden. auch der weissagenden Cassandra und dem Helenus wurden die ohren von schlangen ausgeleckt.

s. 572. Die *hausschlange* nannten die Griechen οἰκουρὸς ὄφις, genius loci. Gerhard acad. ber. 1847, 203. der albanesische *vittore* ist ein als kleine schlange gedachter hausgeist. Hahns lieder 136. die samog. *giuoitos*, schwarze schlangen, werden als hausgötter genährt und verehrt. Lasicz 51. 55. 56. Den zug des *milchtrinkens* haben auch die schlangensagen bei Vonbun s. 24, Bader no. 98. 106. (über die mocken s. 571 anm. 25. Schmeller

2, 549. Stalder 2, 212. Diut. 2, 84). man gab der schlange zu trinken. Athen. 4, 364. einer aus der brust milch saugenden schlange erwähnt Lucian. Alex. 7, wie in der angeführten pommerschen sage die schlange in den ofnen mund einer schwangern frau gekrochen war. als sie kindes genas, lag diesem die schlange fest um den hals. damit vergl. Vopisci Aurelianus c. 4: pueri ejus *pelvem* serpentem plerumque *cinxisse* neque unquam occidi potuisse. postremo ipsam matrem, quae hoc viderat, *serpentem quasi familiarem* occidere noluisse, und Spartiani Severus 1: dormienti in stabulo serpens *caput cinxit* et sine noxa, expergefactis et acclamantibus familiaribus, abiit. Weitere sagen vom *schlangenkrönli* erzählen Vonbun 24. 25. Woeste 50, vom *schlangenkönig* Müllenhoff s. 355. Panzer 1, 183. im skr. ist *Vâsukis* rex serpentum. Bopps gloss. 158ᵃ. Holtzmann 3, 143. 145. 196. 197. 157. 163. wie die ormar einen könig wählen, berichtet eine schwedische sage. Dybeck 1845. s. 100. ein schlangenkönig hat 12 häupter. wer sie abhaut und bei sich trägt, *siegt überall.* Reusch no. 74 und zusätze. wird ein orm zum kampf gefordert, so findet er sich ein. Dybeck 1845. s. 95. 96. eine natter bringt einen stein im mund getragen. gesta Rom. ed. Keller s. 68. 152. vgl. schlangenstein, unkenstein s. 1020. eine schlange mit einem edelstein auf dem kopf liegt unter der hasel, woran eine mistel gefunden wird s. 1010. die *vouivre* trägt nur ein auge mitten in der stirne, welches ein karfunkel ist. wenn sie *am brunnen trinken* will, *legt sie es ab* und in diesem augenblick kann man den edelstein rauben; die vouivre bleibt dann *blind.* die vouivre durchfliegt die luft, wie ein glühendes eisen. mém. des antiq. 6, 217. ähnliches steht bei Bosquet s. 204. 206. 209. des montags nach S. Peters tach, so *aller wurmichleiche* ze wazzer gât. urk. von 1286 in Gemeiners Regensb. chron. 1, 423. auch Fâfnir *skreið til vatz.* Sn. 138. Völs. cap. 18. schlangen liegen gern an quellen. ausland 1857. s. 832ᵇ. die esche aber ist der schlange feind. Panzer 1, 251. 351.

s. 573. Von der *heilkraft der schlange* spricht schon Mos. 4. 21, 9: wenn jemanden eine schlange bifs, so sah er die eherne schlange und blieb leben. *geifer* fliefst aus dem munde dreier schlangen (colubrae) in das bereitete heilende und stärkende gericht. Saxo ed. Müller s. 123. 193 (in zwei verschiedenen sagen). zwei sind schwarz, eine weifs. der genufs der weifsen schlange gibt verständnis der thiersprache. s. 193. DS.² no. 132. KM.³ 3, 27. vgl. s. 820 und nachtr. zu s. 574. 575. dagegen heifst es Sæm. 69: vom *eitrorm* trieft gift. die schlangen werden genöthigt mit ihren 'cleinen munden' das gift wieder einzusaugen. pass. 310, 20. eine keltische sage vom *anguinum* (ovum) aus *schlangengeifer* berichtet Plinius 29. 3, 12. Über die zauberei mit schlangen vgl. Spalding abh. d. Berl. academie. über die schlange als brücke und den ausdruck brückenschweif, brûarspordr vgl. 817. 610.

Gleich der schlange ist die *kröte* (gramm. 3, 364) ein giftiges zauberthier. sie trägt einen stein im kopf (s. 1020). sie sitzt auf schwämmen und pilzen. der schwamm heifst deswegen *krötenstul*, engl. *toadstool*, nnl. *paddestoel*, nd. *paddenstol*, ein pilz wird *weifskrötling* genannt. östr. namen sind aufser krot hepping, braitling, nöting, brotze, auke. Höfer 2, 47. 175. in Baiern heifst das männchen braste, broz, bratz. Schmeller 1, 274, das weibchen höppin, heppin, auch muml. heppin wird auch verächtlich zu weibsleuten gesagt a. o. 2, 221. man spricht von wetterkröte, donnerkröte, blitzkröte.

s. 574. *Δράκων* stammt von *δέρκω*, wie *ὄφις* von dem verlornen *ὄπτω*. 'scharf als ein lindwurm sehen' heifst es im Soester Daniel s. 141. gal. dearc ist lacerta. die drachen sind den schlangen verwandt, daher die multitudo serpentium cum magno dracone. Greg. tur. 10, 1. vgl. die schlangenbeschwörung und den alten drachen in Lucians philops. c. 12. einen drachencultus hatten die Esten. Adam. brem. (Pertz 9, 374). drachen wurden auf bronzekesseln abgebildet. Lisch meklenb. j. 7, 35—38. 14, 326—330, von Giesebrecht gedeutet. balt. stud. 11, 50. 51. der drache heifst altn. *ormr inn frâni*. Sæm. 173[b]. 189[b], mhd. *tievels bote*. Wigal. 5080, *tievels trût* 6443 (vielmehr die riesin 6453). der *hvitorm* haust unter den wurzeln der eiche. Dybeck 1845. s. 78. am liebsten aber *liegen sie auf dem gold*, weshalb das gold *linnar logi* heifst. Sæm. 181[a]. ein geldzutragender drache erscheint als hausgeist s. 422. das feuerspeien des drachen scheint auf einer verwechselung der verwandten begriffe feuer und gift zu beruhen s. Müllenhoff in Haupts zeitschr. 7, 428. eine welsche drachensage findet man in Peredur. Villemarqué contes 2, 193. wie schlangen und kröten tragen auch die würme *steine*, aber im bauch und so viele, man möchte einen halben thurm davon bauen. Dietr. u. ges. 300. der drache lebt 90 jahr als wurm in der erde, dann 90 jahr in der linde, dann 90 jahr in der wüste. van den Bergh s. 73. diese entwicklung ist offenbar nach dem wandel der raupe und des schmetterlings gedacht.

s. 575. Verhafst ist der drache. *leiđari* enn manni hverjom *enn frâni ormr* med fïrom. Sæm. 85[a]. dazu die note: vermes, in Speculo regali, vocantur *leiđendi*, odia, quasi res detestabiles. daher bekämpft sie der held. Apis kommt nach Argos und *tödtet die drachenbrut*. Aeschyl. suppl. 262—267. es gibt mittel sich gegen ihn zu schützen und ihn zu tödten. *bläsvorm* auf Mors ist ein giftspeiender wurm: er kann durch sieben kirchmauern blasen, aber nicht durch gestrickte strümpfe. Molbech dial. lex. 43. för att en orm med säkerhet skall kunna dödas, ritas först kring honom en ring med *ärsgammal hasselkjäpp*, innan han slås. Rääf. in drachenblut gehärtet wird der panzer: gehert in traken bluote. Ecke 24. ganz al umbe den rant schilt gemachet von gold und drachenbluot. Wigam. 2105. swert gehert in drachenbluot. drachenk. 11. auch von Alexander heifst es:

gebeizet was sîn brunie
in eines *wurmes bluote,*
hurnen was siu veste. Diemer 209. Massm. 1300 ff.

ein andres in drachenblut gehärtetes schwert. DV. 1, 265. Sigurðr versteht, nachdem er *Fafnis herz* gegessen hat, die *sprache der vögel.* auch Gudrun hatte noch davon gegessen und verstand sie. Sæm. 211. vgl. quin et inesse *serpenti* remedia multa creduntur — ut possint *avium sermones* intelligi. Plin. 29, 4. vgl. nachtr. zu s. 573.

s. 576. Auch den Serben ist *smuk* serpentis genus, böhm. *smykati* serpere. altn. *smiuga.* syriän. *zmej* schlange. Gabelentz s. 8. auch die *fische* verdienen beachtung. Athen. 3, 30. 35. 36 redet von einem *ἱερός ἰχθύς.* fische waren thiere der *Artemis* und *Hecate* nach Athen. 3, 194, *heringe* der *Berhta* s. 226.

s. 576. Der *käfer* heifst schon aegypt. cheper. ahd. *chwâtchever* (kothkäfer), scarabaeus. Graff 4, 378. *sunchever,* brucus. N. 104, 34. westerw. mai*kleber,* ravensb. eckern*schäfer.* ags. cynges *cafertûn,* aula regia. Alfr. hom. 122. *Keverlingeburg* und *Sceverlingeburg* s. Haupts zeitschr. 7, 559. predium *chäverloch* (lôh?). MB. 8, 405. 500 (a. 1160). hodie *keferloh.* 8, 516. ags. *ceaforleâh.* Kemble no. 570. 1088. vgl. ahd. muggistat. Graff 2, 654. bremgarten, bremstall. Schmeller 1, 258. bregarten ist nach Höfer, 1, 113 küchengarten. pregarten ein ort in Steier. Rauch 2, 191. der andre ausdruck *wibel* kommt vor in den adj. *wibelval, wibelvar* bleich. Herb. 6880. 12867. welsch heifst *gwibedin* musca, *gwiblo* fliegen, schwärmen. *κάνθαρος κόπρου σφαῖραν ποιήσας.* Aesop. Fur. 223. Aelian. hist. anim. 10, 15. Arist. hist. anim. 5, 19 (vgl. Lucian 8, 428). cod. exon. 426, 11 heifst es: is þäs *gores sunu* gonge hrädra, þone ve *vifel* vordum nemnað. ebenso sollen bienen aus fäulniss s. 579, fliegen aus der faulenden zunge des teufels entstehen. walach. märch. 285. auch *chuleih,* scarabaeus, roskäfer, *kielecke* oder schröter (Schmeller 2, 269) scheint aus chuoleih entstanden und sich auf einen aberglauben vom ursprung des käfers (aus kuhmist?) zu beziehen. gramm. 2, 503. vgl. scînleih, monstrum.

s. 577. Der lucanus cervus (vgl. Herm. Müllers Griechenth. 446) heifst finn. *tammihärkä* eichochs, serb. *jelen,* cervus volans, engl. *stag*beetle, *stag*fly, frz. escarbot, schweiz. *gueger* cerambix, *holzbock, feuerbock.* Stald. 1, 445, auf dem Harz *feuerkäfer.* hier wickeln sie ihn in moos, dafs die hörner vorragen und schlagen mit verbundenen augen der reihe nach auf ihn los, wie sonst beim hahnschlagen. wer ihn trift, nimmt ihn mit heim (und hat dann glück oder irgend eine ehre davon?). schon altn. heifst er *torðýfill.* Droplaug. saga s. 10. *tio synder* sägas förlåtas den, som vänder om en *på rygg liggande tordyfvel.* Runa 1844. s. 8. vgl. die irische sage vom *daol.* Conan 124 und Schiefner über tarwas s. 4. 5 das finn. *turila, turilas* bezeichnet ein gefräfsiges, die frucht und das gras schädigendes insect, Renvall weifs nicht, ob melolontha oder gryllus migratorius. das wort gilt auch sonst

von *riesen* vgl. unser heimo. jeder, der den *wern,* die erd- oder maulwurfsgrille sieht, soll vom pferde steigen und sie umbringen, weil sie die wurzeln des getraides abfrifst. wer einen wern umbringt, dem ist der bauer einen laib brot schuldig. das ags. *eordceaforas,* tauri i. e. terrestres scarabaei, ist wol nach der angeführten stelle des Plinius gebildet.

s. 577. anm. 1. Ungr. *cserebogár* der maikäfer, wörtlich eichenkäfer, eichenwurm. poln. chrabąszcz, chrząszcz, böhm. magowy chraust. russ. sipl', altsl. sipl. Dobrowsky inst. 271. prov. bertals, bertaus. Mahn s. 59. finn. lehtimato, blattwurm, melolontha, schwed. löfmatk, osnabr. eckeltiewe Lyra 23, auch eikschawe. münsterl. ecker*tiefe,* ravensb. *eckernschäfer.* märk. pomm. *zebrehnke.* schweiz. *bugareje.* Stalder 1, 239. wallon. *balowe, abalowe, biese a balowe,* hanneton von baloier voltiger und bizer ahd. pisôn. pisewurm oestrum. finn. ist *urolainen* ein grofser käfer *uros* vir, heros, serb. *urosch* picus und heros. sie haben wie menschen einen spiegel bei sich. so singen in der Wetterau die kinder, wenn sie den maikäfer in der hand halten: mennche, weibche, weis mer emol dein spigelche! (die ausgespannten flügel?). die *elben* sind käfer, puppen, schmetterlinge, geister und holden vgl. 1027. 1107. 1109. der *kobold* sitzt als käfer oder hummel in der schachtel. Sommer 33. 34. 171. 172. Panzer 2, 173. Rochholz 2, 238. 239. dän. skrukke*trold* ist ebenfalls ein insect, jedoch ein flügelloses. von einer *fee,* die mit einem lieblich summenden käfer (scarafone) spielt, erzählt pentam. 3, 5.

s. 579. Die *coccinella* heifst ind. *Indragôpa,* Indras hirt. Bopp 40ᵃ. Schiefner über tarwas s. 5. finn. heifst er *lenninkäinen,* was sonst auch für den schönen helden Lemminkäinen steht. *god'lmightys cow,* coccinella septempunctata. Barnes. *sünnenkind.* Schütze 4, 225. östr. *sonnenkalbel. goldwivil* cicindela. Diut. 2, 94. böhm. *slunéčko* (sunnelîn), *slunečnice* coccinella, auch *linka,* poln. *stonka.* serb. *babe* und *mara* (Maria). die mädchen setzen ihn auf den finger mit einem spruch. Vuk s. 9ᵇ. litt. *dėwo jautis* gottes ochse, herrgottsvöglein. ähnlich heifst der Johanniswurm *liebe gotts lammje* nach Alb. Schott, die libelle *unser lieben frauen rössel* und *gadespferd,* gottespferd. Schütze 2, 6, aber auch *teufelspferd* (s. 860), *teufelsnadel, teufelshaarnadel.* Stalder 1, 276. *augenschiefser* d. h. augenstecher 1, 119. finn. *tuonen koira* mortis canis. böhm. *hadj hlawa* schlangenhaupt. Der schmetterling heifst gal. *eunan-dé,* gottesvogel, ir. gal. *dealan-dé* und gal. *teine-dé,* beides gottesfeuer, ir. *anaman-dé,* anima dei vgl. schwed. *käringsjäl,* anima anus. Ihre 2, 529 (vgl. s. 691. 692). arm. *balafen, malafen, melven. balafennik doué,* petit papillon de dieu. ein schmetterlingslied im hannöv. Wendlande klingt an das lied vom Marienkäferchen an:

bottervâgel sött di,
vâder unn moder röpt di,
mul unn nese blött di!

oder: *midschonke, midschonke,* sött di,
mul unn nese blött di!

in einem lübischen kinderliede heifst der schmetterling *ketelböter,* kesselflicker. Firmenich 3, 480.

s. 581. Die *bienen* wohnen unter den menschen, darum wird den bienenkörben leid und freude des hauses angesagt. Am. Bosquet 217, zumal des hausvaters tod, wenn nicht nach münsterl. glauben binnen jahresfrist alle stöcke abzehren und versiechen sollen. so auch in Berkshire, Wiltshire und Surrey. sie weissagen den menschen s. 951. eine hummel in der schachtel kündet den frühling an. Panzer 2, 173. apes furtivae gedeihen nicht. Plin. 19. 7, 37. Bosq. 217. ihre wohnung wird sorgsam bereitet: istud vas (zum aufnehmen der bienen) lacte et bona herba linivimus. acta Bened. sec. 2. s. 133. die bienen stammen aus dem goldnen zeitalter. Leo malb. gl. 1, 119. Skr. heifst sie *madhupa,* mel bibens, *madhukara,* mel parans, *madhulih,* mel lambens. Abrah. a. S. Clara nennt sie das *mettsiederl.* Schmeller 1, 165. (kl. schr. 2, 369). *ἀνθηδών*, blumenesserin. aber sie trinkt auch wasser nach einer formel der weisth. vgl. die bin netzen. Fischarts gesch. kl. 87ᵃ. schön ist der name *pinisûga* thymus = heide, erica. finn. *mehiläiskanerva* clinopodium vulg. eine bienenkönigin setzt sich auf den mund ihres günstlings auch in den sv. folks. 1, 78. Wunderbar ist ihr ursprung. diu *pîe* ist *maget,* wird âne *hîleichiu* dinc geborn. predigten hrsg. v. Kelle. 40. ein buch 'der veldtbau'. getruckt zu Strafsburg. 1556. buch 15 cap. 1 erzählt nach Varro r. r. 2, 5, wie die bienen aus dem faulenden fleische eines todten stieres entstehn. Miklosich bringt *b'tschela* apis mit byk, taurus unter boukati mugire (die summende biene?). nach den gl. salom. entstehen wespen aus faulem fleisch der esel, drohnen aus dem der maulthiere, hornissen aus dem der pferde, *bienen aus dem der kälber.* vgl. Diut. 2, 194. *ἵππος ἐῤῥιμμένος σφηκῶν γένεσίς ἐστι.* Lessing 9, 146 aus Aelian. 1, 28. bienen entstehen aus dem aas des von Simson erschlagnen löwen. b. d. richter 14, 8. eine sage von der zeugung der horniss und biene bei Schröter s. 136. Peterson s. 55. im walach. märchen 284 wird die weifse biene schwarz. Wie der biene im deutschen *wift* und *wabe* beigelegt wird, von weben, so im litt. prisuti d. h. *annähen,* z. b. bittes daug prisúwo, die bienen haben viel angenäht. die bienen *bauen.* *ἔνθα τιθαιβώσσουσι μέλισσαι.* Od. 13, 106. sie bauen ein wachsschlofs. Stier volksm. 24. in der kirchmauer zu Folsbach war ein hummelnest eingehauen, weil die leute so fleifsig steine dazu gefahren, wie die hummel honig zusammenträgt. Panzer beitr. 2, 173. einer warf im Elsass die geraubte hostie auf ein ährenfeld, sie blieb hangen an drei halmen, und bienen kamen geflogen, und bauten ihren waben darum. man errichtete darüber eine capelle, zu den *drei ähren* genannt. vgl. Haupts zeitschr. 7, 533. predigermärchen 10, 12. Boyes Rodolphi de H. s. 257. auch Caesarius heisterb. 9, 8 erzählt, wie bienen eine capelle über einer hostie wirken.

In Virgils Georg. 4, 68. 75. 106 heifst das oberhaupt der bienen rex, 4, 4. 88 dux, ductor. einen *fürsten* hânt bîen. MS. 1, 84ᵃ. volgheden alse haren *coninc* doen die bien. Maerl. 3, 343. alsam diu bin zuo den karn mit fröiden vallent, ob ir rehter *wîsel* (var. *wîset*) drinne sî. MS. 2, 3ᵃ. flandr. *koning* der bien. Haupts zeitschr. 7, 533. henneberg. der *hädherr,* der weisel. Brückner. tscherkess. heifst er *pscheh* fürst. Klemm 4, 18. die Samogiten hatten einen besondern gott der bienen *Babilos* und eine göttin *Austheia.* Lasicz 48. dagegen heifst es in der vita s. Galli (Pertz 2, 7): in modum parvissimae *matris apis.* vgl. mater aviorum s. 1037. *bienenmutter.* Haltrich 121. Ihr honig ist nicht überall süfs: *τὸ γὰρ μέλι ἐν ἅπασι τοῖς Τραπεζοῦντος χωρίοις πικρὸν γίνεται.* Procop 2, 464. *μέλι ποντικὸν πικρόν ἐστι καὶ ἀηδές.* Dio Chrysost. or. 9 (ed. Reiske 1, 289. 290).

Der teufel erscheint als *fliege,* wie Loki s. 834. *Spinnen* sind den zwergen verwandt s. 390. wie die biene aus allen kräutern süfses, saugt die spinne aus allem gift. sonst ist aber auch die spinne guter vorbedeutung, so kriecht die hilfreiche zauberin als spinne an die decke und fällt als frau wieder herab. Arnims märchen 1, 52. 57. vgl. die *glücksspinne* s. 951. spinnwebe an der decke flatternd bedeutet glück und hochzeit. Lisch 5, 88. vgl. das weissagende spinnenhaupt zu s. 314. schliefslich erwäge man die sage von Minerva und Arachne.

CAP. XXII. HIMMEL UND GESTIRNE.

s. 583. *Himmel* stammt von hima, tego. ohne ableitungssilbe erscheint der stamm im altschwed. himirike. Bopp gl. 168ᵇ dagegen leitet es von kam, splendere ab; dies bedeutet aber 65ᵇ amare, was eher den ursprünglichen sinn von hegen, decken haben könnte. auch ahd. himil schon heifst laquear, lacunar. ags. scôp heofon tô *hrôfe.* hrôf ist laquear. sô himil *thekit* thaz lant. O. II. 7, 4. mit dem himel was ich *bedacht.* Tragemund. man sagt noch: der himmel ist meine *decke,* die erde mein bett. oder: der himmel ist mein *hut,* wie er altn. foldar *hattr* genannt wird. der himmel ist ein gewölbe, daher: under heofones *hvealf.* Beov. 1146. der himmel kann einbrechen: ich wânde der himel *waere enzwei* (beim donnern). Dietr. drachenk. 122ᵃ. 143ᵃ. über den

vergleich des himmels mit dem wölbenden, deckenden gaumen s. Haupts zeitschr. 6, 541. eine abweichende anschauung liegt im altn. ausdruck: und himinskautom. Sæm. 173ᵇ. norweg. *hibnaleite, himnaleite* ist horizont, wofür auch der deutsche ausdruck *kimming* vorkommt. Nach dem tode kann man in den *himmel* (nicht heven) kommen, aber sonne, mond und sterne stehn in Niedersachsen am *heven* (nicht himmel). *hevenscher*, laufende wolken. brem. ndrs. wb. 4, 645. *heven* scheint mehr aether, was hernach alts. radur, ags. rodor ist. der himmel heifst östr. *blolandl*, das blaue ländchen, ahd. auch *ûflîh*, olympus, supernum. Graff 1, 172.

Mit dem alts. *radur*, ags. *rodor* (*norđrodor*. cod. exon. 178, 33) ist schwerlich verwandt skr. rôdas, coelum et terra. Bopp 295ᵇ. bedeutet das vielleicht verwandte âlfröđull m. Sæm. 37ᵃ den mond? zu dem ags. ausdruck sceldbyrig halte man das ebenfalls von Cädmon 182, 22 gebrauchte *dägscealdes* hleo, des tagschildes (?) dach.

s. 584. Skr. *târâ* f., zend. *stâr*, gr. *ἀστήρ*, lat. *stella* aus sterna wird von Bopp vocal. 179 als der am himmel ausgestreute, von Benfey 1, 661 als der strahlenwerfende von stri gedeutet. Pott 1, 127 vergleicht mit *sidus* das litt. swidus, leuchtend und *σίδηρος*. doch scheint es eher zu sīdo, consīdo zu gehören, wie vielleicht auch stella und stern mit *stehn* zusammenhängt vgl. stalbaum und 'er (got) sitzet ûf den himel*steln*': zeln (:weln). MSH. 2, 236ᵇ (MS. 2, 166ᵇ). der stern heifst auch vermländ. *tungel*. Almqv. 391ᵃ. Helsingl. 403ᵃ, angermanländ. ist *tongel* måne. Almqv. 307ᵇ. zunge bedeutet in mehreren sprachen flamme, die ja auch leckt. irisch heifsen die sterne *rinn*, welches wort dem gal. roinn, spitze entspricht. *liehtvaz* wird das gestirn in den fundgr. 1, 145 genannt.

Das ahd. girusti der sterne stimmt zum ags. *hyrste* gerûn, rodores tungel. Cädm. 132, 7. 'jeder stern safs auf seinem besondern stühlchen'. KM. 31, 138. du förchst, wanns tonnert, ein *tron* werd vom himmel fallen. Garg. 181ᵇ. die *λαμπρὰ τράπεζα τοῦ ἡλίου* erwähnt Aesop. 350. die sonne hat ein zelt: undir röđuls *tialdi*. Hervar. saga s. 438. die sterne werden als söhne und töchter aufgefafst. da möhten *jungiu sünnelîn wahsen* ûz sîm liehten schîn. Wh. 254, 5 (s. 586). *eina dôttur* berr âlfröđull. Sæm. 37ᵃ. in den lett. liedern heifsen sterne *saules meitas*, sonnenmädchen und *deewa dêli*, gottessöhne. Büttner no. 15. 18. 1842.

s. 586. Die *sonne* heifst der *werlde schîn*. MS. 1, 54ᵃ. der *hêrschein*. Frommann mundarten 4, 98. 113 (doch s. zu s. 610). se *äđela gleám*. cod. exon. 178, 31. *beorht beácen godes*. Beov. 1134. *skînandi gođ*. Sæm. 45ᵃ. 195ᵇ. Die sonne wird als *rad* dargestellt in der Kaiserchr. 80. daz *rat* der sunnen. myst. 2, 180. *heáđosigel*, sol e mari progrediens. cod. exon. 486, 17. von

drei sonnen spricht die Nialssaga c. 131 am schlufs: til þess er *þrîar sôlir* eru af himni. Nach O. Müller stammen sol und ἥλιος von einer gemeinschaftlichen grundform Savelios. s. Schmidts zeitschr. 2, 124 (kl. schr. 3, 120). etrusk. *usil,* sabin. *ausel.* Bopp vergl. gr. 42, 1318. 1319 leitet zend. *hvare* sonne und skr. *sûra, sûrja* sonne von svar, svarga himmel. ist Sûrjas gleich ἥλιος (aus σΓήλιος) und sol? (vorr. XLI. GDS. 301.) man könnte bei goth. *sáuil* auch an sáuls columna denken (kl. schr. 3, 120). *Hvel, hveol* ist auch das spinnrad, wie denn finn. die sonne *gottes spindel* Kalev. 32. 20 heifst (ihr gewöhnlicher name ist finn. päivä sol und dies, aber auch aurinko). vgl. das gestirn Freyjas spindel und Tertullians pectines solis. GDS. 107. vor der sonne steht ein *schild.* Sæm. 45ª. 195ᵇ. wenn er niederfällt, entzündet er berge und wasser.

Svalr heitir, hann stendr sôlo for,
sciöldr scînanda goði:
biörg oc brim ec veit at brenna scolo,
ef hann fellr î frâ.

Ennius bei Varro 7, 73 nennt die sonne *caeli clipeus* nnd diese vorstellung ist auch slavisch. Hanusch 256. über die sonne als *auge* vgl. Kuhn bei Höfer 1, 150. Passow s. v. ὄμμα und ὀφθαλμός. li solaus qui tout aguete. Rose 1550. auf das im brunnen geborgene sonnenauge mögen sich die namen *Sunnebrunno* bei Düsseldorf. Lacombl. 1 no. 68 (a. 874), *Sonnenbrunne.* Mone anz. 6, 227. *Sunnebrunnen, Sonneborn* im Gothaischen. Dronke trad. fuld. s. 42. 61. *Sunneborn.* Landau Hessengau 181. *Somborn* bei Gelnhausen. *Sunnobrunnon.* Werden reg. 236 und auch *ougenbrunne* 6, 230 beziehen. vgl. Förstemann 2, 1336. dem ags. *vuldres, heofones gim* cod. exon. 174, 30 entspricht skr. divi· dominus, *diei gemma* für sol. Bopp 27ª. andere ags. bezeichnungen sind: *folca friðcandel.* Cädm. 153, 15. *heofoncandel.* 181, 34. *rodores candel.* Beov. 3143. *voruldcandel.* 3926. *vyncandel.* cod. exon. 174, 31.

s. 587. Den Letten sind *sonne* und *mond* schwester und bruder. Bergm. 120. in Dalekarlien heifst der mond *ungkarsol.* Almqv. 261 (oder ist das nicht lappisch: sonne des junkare?). goth. *mêna,* ahd. *mâno,* ags. *môna,* altn. *mâni* überall männlich. kärnt. *monet.* Lexer kärnt. wb. aber auch *diu maenin* beglîmet. v. gelouben 118 (glîmo, gleimo. Graff 4, 289). *diu maeninne.* MF. 122, 4. diu *mâninne.* Diemer 341, 22. 343, 11. 342, 27. *der sun und diu maeninne.* Karajan 47, 8. *der sunne, diu maeninne.* Kaiserchr. 85. 90. mhd. *diu sunne.* Haupt 8, 544. Diemer 384, 6. bei Rollenhagen: der harte mond, die liebe sonn. dagegen nannten die Angevins le soleil *seigneur* et la lune *dame.* Bodin rech. sur l'Anjou 1, 86. so scheint auch in der Kaiserschr. 3754 der *hêrre* sich auf sonne zu beziehen, jedoch im widerspruch mit s. 3756. der freischütz kniet gegen *sonne, mond* und *gott.*

Baader III, 21. the *worshippd sun,* die verehrte, heilige sonne. Romeo 1, 1. man betete gegen die sonne. n. pr. prov. bl. 1, 300 und begrüſst sie s. 614. 625. zumal die aufgehende: *ὁ δὲ εἱστήκει μέχρι ἕως ἐγένετο καὶ ἥλιος ἀνέσχεν. ἔπειτα ᾤχετ' ἀπιὼν προςευξάμενος τῷ ἡλίῳ.* Plato conviv. 220. ein *sonnenfest* wurde in Dauphiné gefeiert. Champollion dialect. s. 11. über den tartarischen sonnendienst. Kurd Schlözer 32. 33. bei den Tungusen muſs der beschuldigte mit einem messer gegen die sonne treten, gegen sie fechten und ausrufen: 'bin ich schuldig, so lasse die sonne die krankheit wie dies messer in meinen eingeweiden wüten!' Klemm 3, 68. serb. tako mi suntza! Ranke s. 59. noch sagen wir bei warmem sonnenschein: die sonne *meint* es gut mit uns. Felsenb. 4, 241. Der mond heiſst skr. *niśapati,* noctis dominus, oder *naxtrêśa, târâpati,* stellarum dominus. poln. *ksieżyc,* herr der nacht. er ist hirt der sterne s. zu s. 602. den mond ruft man gegen zorn an: heiptom scal *mâna kveđia.* Sæm. 27[b], und bittet ihn um reichthum. vgl. mit dem angeführten deutschen spruch den schwedischen bei Wieselgren 431 und in Dybecks runa 1844. s. 125 und den monjochtroger. Wolfs zeitschr. 2, 60. um den schädlichen einfluſs des mondes abzuwehren, ruft man ihm in Bretagne zu: tu nous trouves bien, laisse-nous bien! Wenn er aufgeht, knien sie nieder und beten ein pater und ave. Cambry 3, 35.

s. 588. Götter werden auf *sonne* und *mond* bezogen. Bacchus ist sol, Ceres luna. Macrob. sat. 1, 18. Virg. Geo. 1, 5. nach Finn Magnusen ist Freyr sol, Freya luna und sind vier namen der Freya: Mardöll, Horn, Gefn, Sŷr oder Siofn, Lofn, Vör, Syn vier mondphasen. lex. mythol. 357. 359. auch Christus wird oft dem sol, Maria der luna verglichen. der nhd. spruch: 'die sonne scheint, der mond *greint*' ist alt. mnl. seder dat die maen *grên.* Potter 2, 104. mhd. diu sunne beschînet, diu maenin *beglîmet.* v. gelouben 118 (s. zu 587).

s. 590. Sonne und mond werden nach Pohjola *geraubt.* die *gefangene* sonne wird mit Perkuns hammer befreit. n. preus. prov. bl. 1, 299. kl. schr. 2, 84. 98. vgl. donec auferetur luna. Ps. 72, 7. der dämon Râhus bedroht bei der verfinsterung sonne und mond. Kuhn in Höfers zeitschr. 1, 149. Holtzmann ind. sagen 3, 151. ein drache will den mond verschlingen. a. 1225. Caes. heisterb. 3, 35 (b. Kaufmann s. 55). das schwed. solulf ist dän. *solulv.* Molb. dial. s. 533. aber auch aus zorn oder kummer verliert die sonne ihren schein.

Sunna *irbalg* sih thrâto suslîchero dâto
ni liaz si sehan woroltthiot thaz ira frônisga lioht.
hintarquam in thrâti thera armalîchun dâti.
O. IV 33, 1.

ioh harto thaz *irforahta* O. IV 33, 14.

sonnenfinsterniſs entsteht bei groſsem jammer, wie z. b. bei Christi tod, beim tode des von Meran:

ez moht diu liehte sunne
ir schîn dâ von verlorn hân. Wigal. 8068.

stelle d. Hraban. Maurus b. Wh. Müller s. 159. 160. eine schöne beschreibung einer sonnenfinsterniss giebt Pindar fr. 74. Böckh, 84 Bergk. von abergläubischen gebräuchen bei der sonnenfinsternifs von 989 sagt Thietmar merseb. 4, 10: sed cunctis persuadeo christicolis, ut veraciter credant, hoc non aliqua *malarum incantatione mulierum* vel *esu* fieri, vel huic aliquo modo seculariter *adjuvari posse*.

Der dem mond feindliche daemon heifst den Finnen *capeet*. die *capeen* frafsen am mond, wenn eine finsternis war. Hiärn s. 37. 39. Juslen hat *capet* eclipsis lunae. Renvall s. v. *kavet*, gen. kapeen, pl. kapeet hat blofs die bedeutung daemon und genius vgl. Peterson s. 31. Renvall s. v. *kuumet* mondschein und genius myth. *lunae inimicus*. man vergleiche das *deducere* lunam et sidera (zu s. 911), wobei auch erwähnt wird: et faceret, si non *aera repulsa* sonent. Tibull. 1. 8, 22. *aera verberent*. Martial. 12, 57. cum *aeris crepitu*, qualis in *defectu lunae* silenti nocte cieri solet. Liv. 26, 5. vgl. Plutarch 4, 1155.

Bei mondfinsternissen schiefsen die Osseten auf den mond, sie glauben, dafs ein böses in der luft fliegendes ungeheuer sie verursache, und feuern solange darauf los, bis die finsterniss aufhört. Kohl Südrussl. 1, 305. vgl. die legende in Caesar heisterb. hom. 3, 35 (Mainzer zeitschr. 1, 233).

s. 592. Der *mondwechsel* heifst des mânen wandelkêre. Parz. 470, 7. des mânen wandel. Parz. 491, 5. des mânen wandeltac. Parz. 483, 15. die zeit des mondscheins wird ausgedrückt durch: sô den mânen sîn zît in der naht herfür gît. Er. 1773. bei blickendem monde. Ph. v. Sittew. sold. leben p. m. 125. neumond nennen wir die conjunction von sonne und mond, die Griechen aber rechneten die *νουμηνία* vom erblicken der neumondsichel in der dämmerung, also das neue licht nach der conjunction. K. Fr. Hermann gottesd. alterth. s. 226. vollmond wird zum 'afbräken maan' gerechnet. Goldschmidt oldenb. volksmed. 144. ahd. *mânôtfengida* neomenia, calendae Graff 3, 415 vgl. fengari s. 584. *anafang mânôdis* N. 80, 5. mhd. ein niuwer mâne hât nâch wunsche sich gestalt, er hât *gevangen* harte werdeclîche. MS. 2, 99ª. welsch *blaennewydd* erstes neu. die begrüfsung des neumonds lautet bei den Esthen: mond, werde alt, ich bleibe jung! Böcler Ehsten 143. alsam ein *voller mâne*. MS. 2, 83ª. *höifylde* plenilunium. Molbech dial. lex. nova luna est *cornuta* unde plena rotunda est. N. Boeth. 171. von den hörnern des mondes kam man zur *mondskuh*. Pott 2, 252. Die fehmformel RA. 51 hat: helen und hoden vor sunne, vor mane, vor alle *westermane*. was bedeutet dies letzte wort? die sonne wird im osten, der mond im westen stehend gedacht. vgl. östen for sol, og *vesten* for *maane*. Asbjörnsen og Moe 2, 6 ff.

s. 593. Taga blod emellan *ny* och *nedan*. folks. 1, 111. das schwed. *nedmörk* ist gr. *νὺξ σκοτομήνιος*. Od. 14, 457. aberglaube von ned und ny, nedaxel und nytändning. Rääf 110. 116. in Dalekarlien heifst der neumond *åväxand*. Almqv. 262ᵇ, der halbe mond in der edda inn *skarđi mâni*. Sæm. 134ᵇ, wie denn Perkuns den *mond durchhaut*. Rhesa 92. 192. das nord. ny heifst mhd. daz *niu*. Diemer 341, 22 also si (diu mâninne) an *daz niu* gât und iewederen halben ein *horn* hât. 343, 12 da si an *daz nû* gie. 342, 27. diu mâninne gât niht ze sedele an *deme niu* noch an deme *wedele*. dagegen Diemer 341, 21 diu mâninne *chrump* wirt unde *chleine*. wie im angeführten Mülhauser statut heifst es in einem Salfelder (Walch 1, 14): wer da mit uns hierinne in der stat sitzet *nuwe* unde *wedil* und kouft und verkouft. *neu* und *völle* des monds. Ettner unw. doct. 435. so hat Luna zwei angesicht, das ein gen *New* und *Abnew* gricht. Thurneisser archidoxen 147. von *neu* bis zum *wedel*. Gotthelf erz. 4, 14. vollmond, *bruch* oder vollschein. franz. Simpl. 2, 301. wachsen und abnehmen heifst *wahsen* unde *swînen*. Barl. 241, 24. mnl. *wassen* ende *wanen*. Rose 4638. vgl. 592. anm. 1. einen indischen mythus vom schwindenden und wachsenden mond hat Holtzmann ind. sag. 1, 5—8. KM.³ 3, 401. dem veränderlichen mond kann die *mutter kein kleid zuschneiden*. KM.³ 3, 347. Plutarch in conviv. sept. sap. Aesop. Furia 396. Corais 325. Garg. 135ᵇ.

s. 594. Hängt *wedel* mit skr. *vidhu*, luna zusammen? Bopp 321ᵇ. *wedel* steht in den zu s. 593 angeführten wendungen dem neumond gegenüber. hölter im *wadel* gehouwen. Haupts zeitschr. 3, 90. ein loch im schedel gehackt im bösen wedel. Uhland s. 658. Ambras. 152. über wedel, guten und bösen wedel und wedeln s. Liliencron in Haupts zeitschr. 6, 368. 363. 364. Kuhns zeitschr. 2, 131. *wadal* hysopes, fasciculus hysopi. Diut. 1, 494ᵃ.

s. 596. Das umgekehrte von dem, was Caesar b. Gall. 1, 50 von den Germanen meldet, erzählt Pausan. I. 28, 4 von den Lacedaemoniern, die nur im *vollmond* gestritten hätten. im neumond trägt man silber und gold hervor. abergl. G. v. 108. quaedam faciunda in agris potius crescente luna, quam senescente: quaedam contra, quae metas, ut frumenta et caeduam silvam. ego ista etiam, inquit Agrasius, non solum in ovibus tondendis, sed in meo capillo a patre acceptum servo, ni decrescente luna tondens calvus fiam. Varro RR. 1, 37. das mondlicht macht faul und reif, holz bei mondschein gehauen verfault leichter. Athen. 3, 7. die würmer kommen in unrecht gehauenes holz: hölzer die man nit zu rechter zeit des mons und monat gehauen hat. Petr. mihi (?) 108ᵇ. si (die fafsbinder) howent raif (schlechte reife) an dem niwen mân. teufelsnetz 11127. holunder im abgehenden oder wachsenden mond schneiden. Gotthelf schuldbauer 14. je nach dem mondschein tritt mehrung oder minderung der speise ein. Bopps gloss. 122ᵇ. Ohne das mondlicht sind kräuter ohne geruch und geschmack. Holtzmann ind. sag. 1, 6. 8. N. Cap. 25: *tes mânen tou* ist ana-

genne unde sâmo saphes unde marges. trinkt man aus einem krug, in den der mond scheint, so wird man mondsüchtig. Stelzhamer 47.

s. 600. Die *mondsflecken* erscheinen nicht nur wie ein hase, sondern auch wie ein *hirsch.* Hitzig Philist. 283. nach einer grönländischen sage fuhr die schwester Sonne ihrem verfolgenden bruder Mond mit rufsigen händen über das gesicht, woher die mondflecken stammen. Klemm 2, 314. nach neuseeländischer anschauung gleichen dieselben einer sitzenden frau, welche Gnatuh zupft. a. o. 4, 360. Die Rantumer halten den mann im mond für einen riesen, der zur zeit der flut gebückt, zur zeit der ebbe aufrecht steht. Müllenhoff s. 360, sonst erscheint er auch in diesen gegenden als ein schaf- oder kohldieb no. 483 wie in Holland. vgl. die walachische sage bei Friedr. Müller no. 229 und die westfälische bei Woeste 40. in der Ukermark trägt er ein gebund erbsenstroh. Haupts zeitschr. 4, 390. und sprechend die laien, es sitz ain man mit ainer dornpürd in dem monen. Megenberg 65, 22. Ettners med. maulaffe 156 redet von einem bündel holz, um den mond anzufeuern. Burno, nom d'un voleur, que les gens de la campagne prétendent être dans la lune. Grandgagnage 1, 86. nach Schott haut in der altchinesischen überlieferung ein mann im monde beständig mit einer axt in den riesenbaum kuei, dessen spalten sich aber gleich wieder schliefsen; er büfst für seine sünden, die er als anachoret begieng. In Wallenhausen (in Schwaben) pflegte man sonst am pfingstmontag das dornbüschele auszureiten. drei buben ritten nach dem ziel, die beiden ersten erhielten preise, dem dritten aber wurde ein dornbüschel auf den rücken gebunden. in Baiern lassen die schnitter ähren stehn, tanzen herum und singen:

o heiliga sanct *Mäha,*
bescher ma a annasch gahr meha,
so vil körntla, so vil hörntla,
so vil ährla, so vil gute gährla,
so vil köppla, so vil schöckla,
schopp dich städala, schopp dich städala,
o heiliga sanct *Mäha!*

die gebundnen halme stellen des h. Mäha *städala* (stadel) vor, das *stopften,* füllten sie mit ähren. doch mufs bemerkt werden, dafs in Baiern sonst der mond *mâ,* nicht mäha, heifst. Panzer beitr. 2, 217 (zu s. 130). Der s. 600. anm. 3 erwähnte *Kotar* war ein von der göttin Triglava geliebter hirte und wurde von ihr in den mond gesetzt. finn. ist *kuutar* mond. Kalev. 22, 270. 26, 296 oder mondjungfrau, von *kuu* mond, est. *ku,* morduin. *ko. kuumet* heifst der verfolger des monds. Peterson s. 31. 33. der mann im monde heifst *ludergheer* im bruder Gheraert ed. Clarisse s. 132. vgl. den Sachsenhelden Liudegêr im Nib. lied und Gödekes Reinfried 90.

s. 601. Zu Ostern *tanzt die sonne* s. 241. nach indischem glauben tanzt die sonne und die Inder grüſsen sie tanzend, ihren tanz nachahmend. Lucian. de saltatione cap. 17.

s. 602. Von den *sternen* gilt glimmern, flimmern, funkeln. sternen *glast*. MS. 2, 5ᵇ. ein sternen *blic*. Parz. 103, 28. von morgensternen heiſst es *ûfbresten*. swenne der morgensterne ie früeje *ûf brast*. MS. 2, 5ᵇ. an der sterren *brunste*. Diut. 1, 352. sterre *enbran* und schein 1, 351 vgl. N. Cap. 97. das untergehen, niederfahren der gestirne heiſst gr. *ᾄσσειν, ἀΐσσειν* z. b. Eurip. Iphig. Aul. 9. In Ungarn sind schon 280 einheimische *sternnamen* gesammelt. Wolfs zeitschr. 2, 160. magyar. myth. 582. mehrere sternnamen bei Ossian. Ahlwardt 2, 265. 277. 3, 257. Arfvidss. 1, 149. 206. armenische findet man in Dulaurier chronologie arménienne. 1859. 1, 180. 181. Man rief die sterne an, so den hesperus. Bion 11. sie waren götterboten, wie der arctur im prolog z. Plaut. Rudens. sie richten den liebenden botschaft aus. Vuk no. 137. Die sterne sind *hold* oder *feindlich*.

> quaeritis et caelo Phoenicum inventa sereno,
> quae sit stella homini commoda quaeque mala
> Prop. III. 21, 3.

von sterndeutung ist auch MS. 1, 189ᵇ die rede. prov. hieſs *astrucs* (astrosus), heureux und *malastrucs*, malheureux. ihr sterne ist in der *brunst*, dieweil ihre sterne schon *versauset*. Phil. v. Sittew. s. 614. sterne nehmen an der geburt (s. 717) und am tode (s. 602) antheil. sie werden von engeln bedient. Tommaseo 1, 233. wegen des Atreus unthat änderte gott den umlauf aller gestirne. Plato im politicus s. 269. 271.

Die sterne bilden die heerde des mondes, der mond weidet sie. Spee p. m. 163. 210. 227. im serbischen liede (Vuk no. 200) heiſst es:

> od sestritze svezde preodnitza,
> schto preodi preko vedra neba
> kao pastir pred belim outzama.

welcher stern ist da unter *preodnitza* (percurrens) gemeint,

> ‘der durch den himmel wandelt,
> wie der hirte vor den weiſsen lämmern’?

vgl. no. 362: osu se nebo zvezdama
i rabno polje outzama
d. h. besät sich der himmel mit sternen
und das weite feld mit lämmern.

auch pentam. 3, 5 (s. 310): quanno esce la luna a pascere de rosata le *galinelle* (siebengestirn).

Über die *sternschnuppen* s. Humboldt Kosmos 1, 393. sie heiſsen *sternfürwe* Mone 8, 497. östr. *stearnraispn* (räuspern), *stearnschnaitzn* (schneutzen). Stelzh. 135—144. engl. *starshoot*.

gal. *dreug, dreag.* der stern fällt vom himmel dem mädchen in schofs. Müllenhoff s. 409. vgl. non cadere in terram stellas et sidera cernis? Lucret. 2, 209. die sternschnuppen sind vorboten von krieg und sterben. Klemm 2, 161. das volkslied sagt:

es flogen drei sterne wol über den Rhein,
einer witwe starben drei töchterlein. Simrock no. 68.

Der comet heifst altn. *halastiarna.* ir. *boidrealt,* von bod cauda und realt stella. skr. *dhûmakêtu,* fumi vexillum. die Inder nennen den schweif elefantenzahn, die Chinesen besen. Kosmos 1, 106. Procop 1, 167 nennt den stern *ξιφίας*, schwertstern, *πωγωνίας*, bartstern. sein erscheinen kündet unglück an. daher heifst er die erschreckliche *zornrute* gottes. Lucae chron. 249. et nunquam caelo *spectatum impune* cometen. Claudian b. get 243 (vgl. crine vago 247).

s. 603. Den Griechen heifst Mercur *Στίλβων*, Jupiter *Φαέθων*, Saturn *Φαίνων*, Venus *Φωσφόρος*, Lucifer und Mars *Πυρόεις*. also fünf planeten gaben sie namen. vgl. Cic. de nat. deor. 2, 20. so hiefs der dritte wochentag *Πυρόεις*, der vierte *Στίλβων*. der abendstern hiefs auch *tierstern* 'darumb daz die wilden tier dan herfür gent auz iren walden und holern. Oberl. 1639. ähnlich ist der litth. name *žwerinnė* von žwěris wild, böhm. *zwjřetnice* wildstern, abendstern. vgl. das angeführte ags. svâna steorra. ein andrer böhmischer ausdruck *temnice* für abendstern ist gleich dem mhd. tunkelsterne. welsch *gweno* abendstern, Venus. die Litthauer kennen auch *wakaninne* abendstern, *auszrinne* morgenstern und bezeichnen mit *žwerinnė mažoji* Mars und *žwerinnė dideji* Saturn. der morgenstern, der *lichte tagesterre.* Albrecht v. H. (Haupts zeitschr. 11, 366) heifst serb. *danitza,* böhm. *dennice,* russ. *dennitza.* nach lucifer gebildet ist der ausdruck 'der *bringetag*'. Scherfers grobian 75. der morgensterne, swenne er *ûf gât* und in des luftes trüebe lât. Iw. 627. der morgenstern *frolockt* reht, ob er brinne. Hätzl. 3ᵃ. ik forneme des morgensternes *slach.* upstand. 750. bald sagen die leute, der teufel habe den morgenstern *gefangen genommen* und dahero sei es kalt und böse wetter. Gutslaf wöhhanda s. 265. Der polarstern hiefs altn. *hiarastiarna.* ahd. *leitesterre.* Graff 6, 723, mhd. *leitesterne* Trist. 13660 [1]), *mersterne* stella maris Griesh. 2, 13. *cathlinn der flut* bei Oisian 2, 334. bei O. V. 17, 31 *Polônan* then stetigon, nom. Polôni? vgl. polunoci (?) septentriones. Graff 3, 334. lapp. *tjuold* palus und stella polaris, weil er fest wie ein pfal steht. americ. *ichka chagatha,* stern der nicht geht. Klemm 2, 161.

s. 603. Nach Sæm. 76ᵃ warf *Thôrr,* nicht Oðinn, des Thiassi augen an den himmel. Theodosius wurde in einen stern verwandelt. Claudian. de 3 cons. Hon. 172. 4 cons. 428. Johannis haupt

[1]) *Leytgestirn* in der Wetterau (Höfers d. urk. 60. Schmidt gesch. d. grofsh. Hessen 1, 241) heifst im cod. Lauresh. 3128—3130. 249. 250. 252 Leitkestre, Leitcastre, Leizcastro, hat also mit dem stern nichts zu schaffen.

wurde an den himmel versetzt s. 236, so auch des Râhu haupt. Holtzmann ind. sag. 3, 151.

s. 605. Skr. *rxâs* pl. die glänzenden (die sieben weisen), *rxas* sg. der glänzende = ἄρκτος. aus den *sieben weisen* wird Indras *wagen* gemacht. vielleicht hieſs das sternbild auch *vâhanam* wagen. Kuhn bei Höfer 1, 159. 161. Holtzmann ind. sag. 1, 30. der groſse bär stellt den britischen *Arthur* dar (verwechselt mit Arctur) und die leier ist seine harfe. Davies mythol. s. 187. alle gestirne ſahren auf wagen: luna rotigerae vagationis. Kemble 5, 195 (a. 931). *Charles vain.* K. Henry first part. 2, 1. der morgenstern ist dalme uffgangen, der *wagen* ist ob dem hus! Keisersb. brösaml. 70ᵉ. der *himelswagen* schon die deichsel rückwärts drehet. Scherfers grobian. ed. 1708 s. 72. ein altbelgisches räthsel fragt nach dem, der auf der Roodestraat nachts im wagen ohne pferde umgehn soll und morgens erscheint:

> *Bruno* heeft een' *koets* ghemaekt
> Op vier wielen, zonder peerden.
> *Bruno* heeft een' *koets* ghemaekt,
> Die alleen naer Brussel gaet.

es ist der wagen am himmel gemeint. Annales d. l. société d'émulation d. l. Flandre occidentale. 1842. 4, 368. bei Claudian de b. getico 247 heiſst er *geticum plaustrum.* Alanus ab Insulis († 1202) im Anticlaudianus läſst einen *himmelswagen* von allegorischen frauen fertigen. Cramers gesch. d. erziehung. s. 204. Festus s. v. *septentriones,* septem boves juncti. Varro 7, 74 *boves* et *temo.* Ovid. met. 10, 447. ex Ponto IV. 10, 39: *plaustrum.* gl. sletst. 1, 2. Virgilias *sibinstirne.* 6, 392. 479. Majae, Pliadas *sibinstirnes* ir. *griogchan* a constellation. gal. *grigirean* Charles wain, sonst crann, crannarain (s. 608 anm.) *griglean, griglean meanmnach,* plejaden. *grioglachan* siebengestirn. ir. *camcheachta* pflug, pflugschar, siebensterne des wagens. finn. *otava* oder *otavainen* ursa major unterscheidet sich von *vähä otava* ursa minor, doch gehört otava wol nicht zu ohto (ursus). Kalev. 28, 393. 394 werden die namen *otavainen* und *seitsentähtinen* (siebengestirn) nebeneinander als synonym gesetzt, und beiden wird achsel und schulter beigelegt. lapp. *sarw* bedeutet alces und ursa major, wagen. auch ostiak. heiſst dies sternbild *los,* elenthier (Klemm 3, 128), das kopf und schwanz hat. grönl. wird es *tukto,* rennthier genannt. Klemm 2, 314. Fabricius 504ᵇ. american. *ichka schachpo* soll ein hermelin sein mit höle, kopf, füſsen und schwanz. Klemm 2, 161. Die Araber nennen zwei sterne im schwanz des bären *mizar* und *benetnasch,* den dritten, der die deichsel des wagens bildet, *alioth.* die vier übrigen bilden die achse.

s. 607. Der gürtel des Orion hieſs lat. *jugula, jugulae:* nec Jugulae, neque Vesperugo, neque Vergiliae occidunt. Plaut. A I. 1, 119. aber auch *ensis* und *ensifer.* Forcellini s. v. ensis. vgl. *nitidumque* Orionis *ensem.* Ov. met. 13, 294. in Westgötl. *Frigge-*

råkken, Jacobs staf. altn. *fiskikallar.* F. Magn. dag. tid. 105. Orion constellatio a rusticis vocatur *baculus S. Petri,* a quibusdam vero *tres Mariae.* gl. augiens. b. Mone 8, 397. im schleswig. *Morirok* und *Peripik.* Müllenhoff no. 484. finn. *Kalevan miekka,* Kalevae ensis, auch *Väinämöisen miekka* oder *vikate* (sense). Schiefner zu Castrén s. 329. Orion wird lapp. *niall, nialla* genannt, das sonst taberna, repositorium heifst. grönländ. heifst der gürtel desselben *sicktut,* die verwilderten, weil sie beim seehundfang verirrt, hinaufgenommen und unter die sterne versetzt wurden. Klemm 2, 314. vgl. die lappische sage vom siebengestirn.

s. 608. Von den 7 Plejaden sind nur *sechs* sichtbar. Humboldt Kosmos 3, 65. quae septem dici, sex tamen esse solent. Ovid. fast. 4, 171. sie tragen wie tauben dem Zeus ambrosia zu, *eine aber geht immer in den Plankten verloren* und Zeus ergänzt sie. Athen. 4, 325. 326. ags. gl. pliadas *sifunsterri.* Öhler 359. das siebengestirn heifst *l'estoille poussinière.* Rabelais 1, 53. las *couzigneiros.* dict. languedoc. 127. ungr. aufser fiastik auch *heteveny.* in serbischen märchen s. 15 und 87 erscheint ein mädchen mit der goldnen henne und den küchlein vgl. Vuk no. 10. das walach. märchen erzählt von einer goldnen gluckhenne mit fünf küchlein. Schott s. 242 [1]). syrjän. *vojkodzjun* plejades, wörtlich nachtgestirn. die litth. und finnische ansicht des gestirns als eines siebes erinnert an Luciani Timon 3, wo die bebende erde mit einem geschüttelten sieb verglichen wird. das siebengestirn heifst norw. lapp. *nieidgierreg,* von nieid virgo und gierreg samling af en rets besiddere, schwed. lapp. aber *suttjenes råuko* (Lindahl 406. 443ᵇ) d. h. pelz im frost. der himmel erbarmte sich eines von seinem herrn in strenger kälte aus dem haus gejagten knechts, und deckte ihn mit diesem gestirn. nach F. Magnusen dagens tider s. 103 *tjokka* herz (Lindahl hat das nicht unter tsåkke). grönl. *kellukturset* d. i. hunde die einen bären hetzen. Klemm 2, 314. Fabricius 188ᵃ. vgl. welsch *y twr tewdws,* der dichte haufen d. h. plejaden, und eburdrung (s. 606). von den Indianern wird das siebengestirn verehrt. Klemm 2, 112. 153. 173. an den litth. namen der böcklein *artojis su jáuczeis* (pflüger mit den ochsen) erinnert das serb. *volujara,* ein stern, den die pflüger kennen, und sobald er aufgeht, suchen sie die ochsen, von vol ochse? Die cassiopeja heifst litth. *jostandis,* wol von josta, gürtel. Hyades ags. raedgastran. Lye: the five stars in the head of taurus. raedgaesnan. gl. epin. redgaesrum. gl. Oehl. s. 336. Die leier heifst böhm. hausličky na nebi, *geigen* am himmel.

s. 610. Das sternbild des bären wird aus kopf, rücken und schwanz des thiers gefunden. ein stern in kindes gestalt. pass.

[1]) das verlorne schäflein wird gesucht bei morgenstern, abendstern, mond und sonne. litth. bei Rhesa s. 290—292. vgl. s. 590. zur *sonne kommen* und sie fragen. hymn. in Cererem 64.

24, 30 ff. vgl. die sonne als spindel s. zu s. 586. am allernächsten lag die bildung der sterne aus *leuchtenden augen* s. 469. 471, so in der sage von Thiassi und der neuseeländischen. Klemm 4, 354. 355. 388.

Das nordlicht aurora borealis heifst *heerbrand, heerschein* Frommann 4, 114. (s. zu s. 586). schwed. *norrsken,* dän. *nordlys,* gal. *firchlis, na fir chlise,* the merry dancers. welsch *y goleuny gogleddol.* finn. des fuchses feuer. vgl. gesta rom. cap. 78 und note z. Kellers sept sages CCXX.

s. 612. Über die benennungen des regenbogens s. Pott in Aufrecht und Kuhns zeitschr. 2, 414 ff. Altn. Âsbrû ist alts. *Osnabrugga.* Massmann Egsterst. 34. Zeus s. 11. *regenbogenbrücke.* Firmenich 2, 45. ir. gal. *blogha braoin.* Carraigth. 54. der altn. ausdruck *brûarspordr* für ihren schweif findet noch aufklärung durch die mhd. *sporten,* caudae vulpium. Grieshaber 1, 125. 2, 42. der regenbogen wird regenbote genannt in fornm. sög. 9, 518: grârr *regenboði* Hnikars stôð â grimmum Göndlar hinni þegna. er heifst lat. arcus caelestis: caelestis arcus in fruticem innixus. Plin. 24, 13. deutlicher 12, 24: tradunt in quocunque frutice curvetur arcus caelestis, eandem quae sit aspalathi suavitatem odoris existere, sed si in aspalatho inenarrabilem quandam. 17, 5: terrae odor — in quo loco arcus coelestis dejecerit capita sua. nach anderem aberglauben liegt, wo der regenbogen aufsteht, ein schatz verborgen. Panzer 1, 29. Duller s. 35 führt *wettermaal* aus der grafschaft Guttenstein an, was ich sonst nicht finde. *regenboum* iris. gl. Schlettst. 39, 320. finn. aufser *taivaankaari,* himmelsboge, *vesikaari,* wasserboge, *Ukonkaari, sateenkaari,* regenboge. bei den Grönländern ist der regenbogen der kleidersaum eines gottes. Klemm 2, 327. dem russ. serb. duga entspricht zwar poln. dąga, aber nicht im sinn von iris, die die Polen *tęcza* nennen. lett. heifst er auch *deewa johsta.* Bergmann s. 124 und litth. *dangaus szlota,* himmels besen. die *himelblüe,* der regenbogen. Schmeller 2, 196 vgl. Iris, nach der der regenbogen wie die blume heifst (Perunika) zu s. 1016. skr. *Indri telum.* Bopp 40ᵃ. ein fest wird von den Tartaren angestellt, wenn der regenbogen erscheint. Kurd Schlözer s. 11.

Die Pohjantochter sitzt auf dem luftbogen (ilman wempele), auf dem himmelsbogen (taiwon kaari) und *webt* (Kalev. rune 3 eingangs). ebenso sitzt da die sonne (Päivätär) und der mond (Kuutar), um dem singenden Wäinämöinen zuzuhören. 22, 71 und weben dabei aus gold. die spindel fällt ihnen darüber aus den händen. 26, 296. Ammian Marcell. lib. XX am schlufs sagt: et quoniam est signum permutationis aurae . . . igitur apud poetas legimus saepe, *Irim de caelo mitti,* cum praesentium rerum verti necesse sit status.

CAP. XXIII. TAG UND NACHT.

s. 614. Skr. *dah,* urere, ardere in Bopps gl. 165 scheint die wurzel von lat. dies, wie goth. dags, das die uralte media behauptet hat. kl. schr. 3, 117. tac bedeutet auch noch mhd. hitze, brand:

manec blat ir dâ wac
für der heizen sunnen *tac.* MS. 2, 84ᵃ.

über die herkunft von ἦμαρ und ἡμέρα denkt Bopp vgl. gr. 505 anders. an Dagr gemahnen Baldäg, Svipdäg. von Dags sohn Dellîngr heifst es fornald. sög. 1, 468—470: uti fyri *Dellîngs* dyrum = unter freiem himmel. die edda läfst den tag erst aus der nacht erzeugt werden vgl. *nox ducere diem videtur.* Tac. Germ. 11.

Bopp 198ᵇ und Pott 1, 160 deuten nišâ von šî liegen, also niederliegen und naktam, während des liegens. Benfey 2, 57 scheidet die wurzeln nakt und niš, zur letztern lat. niger rechnend. doch scheinen niš und nakt einer wurzel. unsre nacht führe ich auch GDS. 905 auf nahan zurück. ein andres skr. wort *radschani* mag mit goth. riqis, ir. reag, ags. racu (s. 679) verwandt sein. ir. *oidhche, aidche.* Zeuss 257. gal. *oiche* nox. finn. *yö,* est. *ö,* ungr. *éj,* lapp. *ija, ja.* bask. *gaüa, gauba, arratsa, zaroa.* die griechische sprache hat für das letzte drittel der nacht den besondern ausdruck *νυκτὸς ἀμολγός* (s. 959).

s. 615. Tag und nacht sind heilig. *ἠώς δῖα.* Od. 9, 151. 306. mit got und *dem heiligen tag.* Haupts zeitschr. 7, 536. 537. so mir der heilige dach! (?) 107, 46. 109, 19. so mir got und dat heilge licht! 254, 19. so mir dat heilige licht! 57, 1. 105, 30. summer der dach, der uns allen geve licht! 14, 50. 119, 1. god ind der gode dach. 7, 41. 21, 40. 65, 55. so mir der gode dach, so uch der gode dach. 33, 39 ff. 219, 62 ff. durch den guden dach. 196, 3. 212, 63. durch den guden dach, der uns allen gevet licht. 69, 21. sô mir der guote tac! Ges. Abent. 3, 227. als mir helf der guote tac. ebenda 3, 243. dor dere van den goden dage. Lanc. 44948. bi gode ende bi den goeden dage. Walew. 155. Reinaert aus seiner höle kommend: quedde den *schonen dach.* Rein. 2382. saint Jourdhuy. théatre franç. 2, 47. qui parati sunt diei maledicere. MB. 26, 9 (n. 1256). vgl. wê geschehe dir tac, daz du mich lâst bî liebe langer blîben niht! Walth. 88, 16. zu den eben aufgeführten betheuerungsformeln gehört auch die nhd.: 'so wahr und gewis als der *tag* am himmel steht.' ahd. theist giwis io sô *dag.* O. V. 12, 33. mhd. ich weiz ez wârez als den *tac.* Trist. 6646. daz ist wâr sô der *tac.* Diemer 78, 8.

s. 615. Der tag erscheint als ein persönliches, von der sonne unabhängiges wesen. awake the *god of day*. Hamlet 1, 1. hoer tag, den nieman bergen kan. spiegel hinter Altsw. 191. quasi senex tabescit dies. Plaut. Stich. V. 1, 8. vgl. bei Plautus die redensart diem comburere (verjubeln, durchbringen). mit *molten* den tag *austragen*. Burc. Waldis 272[b]. eya tach, weres du veile. Haupts zeitschr. 1, 27. herre, wâ is der tach? En. 297, 18. ez was hôhe ûf der tach. 300, 13. waz wîzet mir der tach, daz er niene wil komen? 335, 14. alt und junge wânden, daz von im der ander tac erschine. Parz. 228, 5.

Utschaisravas, das himmlische tagespferd, taucht aus dem ocean hervor. Holtzmann ind. sag. 3, 138—140.

hunc utinam nitidi Solis praenuntius ortum
afferet *admisso* Lucifer *albus equo*. Ov. Trist. III. 5, 55.
ἁνίκα πέρ τε ποτ᾽ ὠρανὸν ἔτρεχον ἵπποι
Ἀῶ τὰν ῥοδόπαχυν ἀπ᾽ Ὠκεανοῖο φέροισαι.
Theocr. 2, 174.

die leuchtende mähne des tags stimmt zu der alten vorstellung, dafs die strahlen des lichts haare seien. Claudian. in Prob. et Olybr. 3 redet die sonne an:

sparge diem *meliore coma crinemque repexi*
blandius elato surgant temone jugales,
efflantes roseum frenis spumantibus ignem.

vgl. auch den ausdruck Donnerstagspferd.

s. 616. Die sonne geht auf: er sôl *rann up*. fornm. sög. 8, 114. *sôl rann upp*. sv. folks. 1, 154. 240. Vilk. s. 310. *rinnet ûfe* der sunne. Diemer 5, 28. *errinnet* 362, 26. der sunne von dir ist ûz *gerunnen*. MS. 1, 28[a]. litth. *utžteka* sáule, die sonne *rinnt* auf. v. tekéti laufen, fliefsen. so rinnt und zerrinnt auch das licht vgl. des tages in zeran. Wigam. 3840. morne da diu sunne *ûfgât* und sich über alle berge lât. Dietr. drachenk. 345[b]. swâ si vor dem berge *ûfgât*. MS. 1, 193[b]. vgl. mnl. baren, ontpluken (zu s. 621). ê diu sunne *ûfstige*. Dietr. drachenk. 150[a]. dei sunne *sticht hervor*. Soester fehde b. Emmingh. 664. die sonne begonste *rîsen*. Rein. 1323. li solauz *est levez* et li jorz essauciez. Guitecl. 1, 241. des morgens do de sunne *wart*. Valent. und Namel. 243[b]. wan dei sunne *anquam*. Soester fehde b. Emmingh. 673. *bricht an*. 627. 682. diu sunne *ûftrat*. Mar. leg. 175, 47. 60. de sonne *baven de bane quam*. Val. und Namel. 257[b]. diu sunne *was ûf hô*. frauend. 340, 29. bi *wachender* sunnen. Keyserrecht. Endemann s. 26.

s. 618. Er sach die sonne *sinken*. Lanc. 16237. diu sunne *under sanc*. pass. 36, 40. die sonne *sanc*, soe *ghinc onder*, also soe dicke hevet ghedaen. Walew. 6110. sô der sunne *hinder gegât*. MS. 2, 192[b]. ndrd. die sonne ist *hintergegangen* (?) von der sunnen *ûfgange* und *zuogange*. Griesh. 2, 23. hinz diu sunne

zuo gie. Grieshaber 122. dô diu sunne *nidergie.* Nib. 556, 1. diu sunne was ze tal *gesigen.* Wh. 447, 9. ouch *sîget* diu sunne sêre gegen der âbentzîte. Trist. 2512. alse die sonne *dalen* began. Lanc. 16506. alse hi di sonne *dalen* sach. Maerl. 3, 197. ê sich diu sun *geneiget.* MSH. 3, 212[a]. zu dal di sunne was *genigen.* Diut. 1, 351. des âbendes dô sich *undersluoc* diu sunne mit ir glaste. pass. 267, 51. diu sunne ie zů ze *tale schôz.* Albrecht v. H. (Haupts zeitschr. 11, 365.) der sunne ze âbent *verscein.* Rol. 107, 23. Ksrchr. 7407. biz daz die sunne *iren schîn verluset.* Keyserr. Endem. s. 210. metter *sonnenscede* (discessu). Limborch 8, 206. über coucher, collocare, *solsatire.* RA. 817. einz *vif* soleil *cochant.* Aspr. 39[b]. und sôlar *siot.* Sæm. 179[b]. untaz siu *sizzit.* fragm. 29, 14. e die sonne *gesäſse.* weisth. 2, 453. bis die sonne *gesitzt.* 2, 490. *in sedil gân,* obire. Diut. 2, 319[a].

(Sunne) gevîted on *vestrodor.* cod. exon. 350, 23. *vest* onhylde svegelbeorht hinne *setlgonges* fûs. 174, 32. bis die sonne wider *der forste gibel* schinet. weisth. 3, 498. norw. solen begyndte at helde mod *aasranden.* Asb. Huldr. 1, 1. solen stod i *aaskanten.* 1, 27. vergl. hierzu und zu *giâhamarr* Finn Magnusen dagens tider s. 15 und Bopps gloss. 25[b]. *Asta* nomen *occidentalis montis,* ultra quem solem occidere credunt. dann bedeutet dieser name sonnenuntergang und untergang überhaupt. der tag sinkt hinter den *besten berg Ast.* Kuruinge 563. 1718. 2393. Holtzmann ind. sag. 3, 183. 184. Potts zählmethode 264 leitet *asta* sonnenuntergang von as dejicere, ponere. diu sunne an daz *gebirge* gie. Ecke 110. *ἔτι εἶναι ἥλιον ἐπὶ τοῖς ὄρεσι καὶ οὔπω δεδυκέναι.* Plato Phaedo 116. ichn geloube niemer mê daz sunne von *Mycêne* gê. Trist. 8283. (Mycenae in Argolis. Sickler p. m. 283. 284.) in einem felsthal der Schweiz scheint die sonne jährlich zu bestimmter stunde durch *ein loch der bergwand* und beleuchtet einen kirchthurm. vgl. die in die Belsener kirche scheinende sonne. Meier schwäb. sag. 297. dô diu sunne *ze gaden* solde gân. Morolt 1402. de sunne geit *to gade.* brem. wb. 1, 474. *ἥλιος κοιμᾶται.* Wieselgren 414. de sunne woll *to bedde.* Firmenich 1, 329[a]. mnl. die sonne vaert henen thaerre *rusten* waert. Maerl. 3, 124. umb jede abendzeit, ehe die sonne *zu hause* kömpt. Brehme B. 1[a].

moidla, geit hoim,
die *sun geit no;*
kriegt koene koen tanzer,
wos steit ihr den do?

eh die sonne *zu genaden* get. weisth. 1, 744. 2, 492. e die sunne under *zu genaden* gienge. 3, 510. bedeutet das goth. *remisol, rimisauil* die ruhesonne? Haupts zeitschr. 6, 540. quant li solaus *ganchi* (wankte). mort de Garin 144. merkwürdig heiſst es Walewein 8725: doe begonste die sonne gaen *te gode* van den avonde

saen. vgl. estn. pääw lähhäb loja, die sonne geht zum schöpfer = d. s. geht unter. der abendschein der sonne wird mhd. ausgedrückt: diu sunne *zâbunde schein*. Karl 3525.

s. 619. Auch altn. *glađr* ist nitens und laetus und wir sagen 'vor *freude strahlen*'. so heifst nun auch die leuchtende sonne Glens *beđja guđblîđ* (gottfroh). Edd. Snorr. hafn. 1, 330. der name *Sunnenfroh* oder *Sunnenfrö*. Mohr reg. von Fraubrunnen no. 381 (a. 1429) kann bedeuten 'froh wie die sonne', aber auch 'der sonne froh' wie Boner 66, 42. in einem schwedischen lied wird eine jungfrau *Solfagr* (Arfv. 1, 177), var. *Solfot* (180) genannt. at *glädja* sig, occidere. svenska äfvent. 342. der sonnenbogen geht abends zur freude: illalla *ilohon*. Kal. 27, 277. nach Hagens Germ. 2, 689 hat die sonne ein goldnes bette, liegt, schläft auf gold. als di sonne in *golt geit*. arnsb. urk. no. 824 (a. 1355). *gieng* die sonn *im gold*. Günther 783. de sunne ging to golde. Ges. Abent. 2, 319. singt als die sonne fast *zu golde* wolde *gehn*. Scherfer 195. Die sonne steigt aus dem meer und *prasselt* dabei. Ossian 3, 131. 2, 278. auch das bild der *zolota baba* (aurea anus) gibt gleich der Memnonssäule (Lucian philops. 33) einen klang von sich. Hanusch s. 167.

s. 620. Oannes (die sonne) taucht sich allabendlich ins meer. Hitzig Philist. 218.

ἦμος δ'ἠέλιος μετενίσσετο βουλύτονδε. Od. 9, 58. Il. 16, 779.
Ἠέλιος μὲν ἔπειτα νέον προσέβαλλεν ἀρούρας
ἐξ ἀκαλαρρείταο βαθυῤῥόου Ὠκεανοῖο
οὐρανὸν εἰσανιών. Il. 7, 421. Od. 19, 433.
Ἠέλιος δ'ἀνόρουσε, λιπὼν περικαλλέα λίμνην
οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον. Od. 3, 1.

occiduo lota *profundo* sidera *mergi*. N. 221. sage me, for hvâm scîne seo sunne svâ reáde on ärne morgen? ic þe secge, for þam đe heo kymđ up of *þaere sæ*. altd. bl. 1, 190. nu gengr sol î egi. Alex. saga s. 163. die sonne badet nachts. Haupts zeitschr. 4, 389. neue pr. prov. bl. 1, 298.

dô begundez werden naht
und *sleich* diu sunne nâch ir aht
umbe daz *nordenmere*, als ê. Geo. 6001.

weil die sonne *niedertunkt*. Schmidt v. Wern. 184. Aber die sonne gieng auch in den wald: neuschwed. solen går *i skogen*. sol gått *i skog*. folks. 1, 155. när sol gick *i skog*. Cavallius 1, 96. siþan sol är *undi viþi*, hinter die bäume. Östg. 175 (jedoch erklärt F. Magn. lex. s. v. landvîdi das wort vide, viþi anders). nå nu ned, du sol, i granskog. Kalevala Castr, 2, 57. kule (kulki) päiwä kuusikolle! Kalev. 19, 386. 412. vgl. hinter die häuser entwich, nicht hinter den berg uns die sonne. Göthes eleg. was heifst weisth. 3, 791: bis die sonne uf den *peinapfel* kommt? den tannapfel vergoldet?

Unz sich der tac *ûfmachte.* v. d. Hagen Ges. Abent. 2, 367. der tac der *sleich* in balde *zuo.* MS. 1, 171^b. der tag der *schleicht* wie ein dieb. Hätzl. 23^a. der tac *nâhen* begunde nâch sînem alten vunde. Türl. W. 125^a. die dach *quam die niet onstont.* Maerl. 2, 236, also der tag schreitet immer fort, er steht nicht still. der tag sagt: ich *fahr* dahin und lafs dich hie. Uhand 169. der tac wil niht *erwinden* Wolfr. 8, 18. der morgen nicht *erwinden* wil, den tac nieman *erwenden* (avertere) kan. MS. 1, 90^b. dô der tac *erschein.* Parz. 128, 13. 129, 15. dô der tac vol *erschein.* Er. 623. der tac sich *schouwen* liez. Livl. 3299. dô der morgen sich *ûf liez* und si sîn entsuoben. pass. 30, 79. sich der tac *entslôz.* urstende 118, 61. der tac sich *ûz den wolken* bôt. Türl. Wh. 67^a. dô si gesâhen den morgen mit sîme liehte *ûfstrîchen,* die vinstre naht entwîchen von des sunnen morgenrôt. pass. 36, 51. der tac *lûhte schitere* (dünn). Serv. 3237. dager var *ljus.* sv. folks. 1, 129. la nuis sen va et li jors *esclari.* Garins 2, 203. der tac sich *anzündet.* Hätzl. 36^a. dat hi den dach sach *baren.* Walewein 384. die men scone *baren* sach. Karel 1, 376. 2, 1306. 2, 594. dat menne (den dach) *baren* sach. Karel 2, 3579. der tac sich hete *erbart.* Eracl. 4674. sach *verbaren* den sconen dach. Lanc. 44532. 45350. auch ontpluken: *ontplôc* haer herte *als die dach.* Karel 1, 1166. (gieng ihr das herz auf wie der tag.) Walew. 3320. 7762. vgl. sîn herte *verlichte* als die dach. Walew. 9448. *ontspranc* die dach. Karel. 2, 593. die dach *uten hemelc spranc.* Walewein 6777. 4885. frz. le jour jaillit. möcht der tag *hersprießen.* Hofm. gesellsch. 59. lett. deena *plaukst,* der tag sprießt. der tag rührt: dag rînit. O. I. 11, 49. naht *rînit.* O. III. 20, 15. lioht *rînit.* O. I. 15, 19. II. 1, 47. der tag ist reich, gewaltig. guotes ist er niht *rîche(r)* wan als des liehtes der tac. cod. vind. 428. no. 212. *reicher* dan der tac. Uhl. 1, 196. andere ausdrücke für den tagesanbruch sind: die nacht die *weicht.* lb. 1582. 42. niht forđ *gevât.* cod. exon. 412, 12. diu naht *gemachlich* ende nam. frauend. 485, 11. uns ist diu naht *von hinnen.* Wolfr. lied. 8, 16. unz uns diu *naht gerûmet.* Hahns Stricker 10, 35. so lange bis die schmiede pinken und der tag sich wieder *vorzeiget.* Ettners vade et occide Cain s. 9. schön heifst es in den Nib. 1564, 2: unz daz diu sunne ir liehtez schînen bôt dem morgen über berge. als der morgenrôt der vinstern erde lieht erbôt. Mar. 169, 28. unz der ander morgenrôt der werlde daz lieht bôt. Servat. 1839. ouch schein nu schiere der morgenrôt, den diu sunne sante durch vreude vür, daz er vreudenrîche kür vogeln und bloumen brâhte. Turl. Wh. 69^a. einfachere wendungen sind: dô begundez liuhten vome tage. Parz. 588, 8. gein tage die vogele sungen. Mai 46, 16. für das gewahren des tagesanbruchs sagte man: nû kius ich den tac. Walth. 89, 18. kôs den morgen lieht. 88, 12. den morgenblic *erkôs.* Wolfr. lied. 3, 1. als man sich des tages *entstê.* Wigal. 5544.

s. 620. Der tag gleicht einem wiehernden rosse:

velox Aurorae nuntius Aether
qui *fugat hinnitu stellas.* Claudian. IV. cons. Hon. 561.

er spaltet die wolken: der tac die wolken *spielt.* MS. 2, 167ᵃ. so theilt mit ihrem flügelschlag die *krähe* die nacht, so dafs licht durchdringt. Klemm 2, 164. dem ihr vergleichbaren ags. *Däghrefn* gesellen sich die ahd. namen *Daghuelp*, gleichsam der junge tag, und *Dagulf* zu. Förstemann 1, 328.

s. 621. Der tag ist schön. franz. *beau* comme le *jour*, plus *beau* que le *jour*. ils *croissoient* comme le jour. d'Aulnoi cab. des f. 243. *wachsen* als der tac. S. Uolr. 328. sô der morgen *enstât*. Herb. 8482. dô der tac *werden* began. En. 11280. die naht lêt ende, het *waert* dach. Karel 2, 1305 (vgl. die nacht lêt, die hem verwies. Floris 1934). der tag ist *vorhanden*. Simpl. 1, 528. dô *gienc ûf* der tac. Wh. 71, 20. 225, 13. der tac *gêt ûf*. frauend. 367, 31. der tac begunde *ûfgân*. Roth. 1589. 2809. Wigal. 7838. Er. 4109. unze *iz* beginne *ûfgân*. Diemer 174, 5. nu schier *gienc ûf* des tages schîn. Türl. Wh. 134. diu naht entweich dem liehten tage, wander schône *ûfgie*. Wigal. 5784. es *giengen* nicht 14 tage ins *land*. Schelmufsky. vgl. s. 633ᵃ. der tac *gât* von Kriechen. MSH. 3, 426ᵃ. diu naht *gie hin*, der tac *herzuo*. pass. 47, 89. oder: d. n. g. h. der morgen *her*. 329, 53. oder: d. n. g. h., der morgen *quam*. 307, 68. diu naht ergienc, der tac quam. Herb. 7883. der morgin *quam* und diu naht abe nam. Athis A. 163. la nuit sen va et *la jornee vint*. Garins 2, 158. als in dô der tac *kam*. Er. 7112. dô *kam* ûf in der liehte tac. Renner 21906. als diu trüebe naht zergie und sich der morgen schowen lie, der mit geliuhte wol *ûfquam*. pass. 29, 20. der tag *kommt einem auf den hals* (geschwind). Döbel 1, 37ᵃ. *an trat* der ôstertac. pass. 262, 16. als der suntac *an gelief*. pass. 243, 1. dô der ander morgen *ûf ran*. Servat. 3410. der tac *geflozzen kam*. troj. kr. 29651. der tac *kommt stolken*. Hätzl. 26ᵇ. der tac *kam einher walken*. 28ᵃ. êr die mane sinke neder ende *op* weder *rise* die dach. Karel 2, 1194. dô *dranc ûf* der tac. roseng. 627. der liehte morgen begunde *ûf dringen*. troj. kr. 11870. biz *ûf gedranc* der helle tac. 10183. biz *ûf gedranc* der klâre tac 10176. der tac mit kraft al durch diu venster *dranc*. Wolfr. lied. 3, 12. dô der morgen *her dranc*. Ls. 3, 260. der morgenstern *ûf dranc*. 2 koufm. 783. dô siben tage *vordrungen*. Kolocz. 162. des *tages wîze ôstern* durch diu wolken dranc. Wigal. 10861. vom aufkommenden, empordringenden, steigenden tag heifst es: des morgens dô der tac *ûf was*. fragm. 41ᶜ. nu *was* wol ûf der tac. En. 7252. nu *was ez hôch* ûf den tac. Parz. 704, 30. Eracl. 3416. ez *was hôhe ûf* den tac. En. 11146. dô was ez *verre* ûf den tac. En. 10334.

s. 621. Der tag ist oft am anbruch gehindert. waz hân ich dem tage getân, wer hât in *geirret?* En. 1384. H. Sachs III. 3, 68ᵃ (ed. 1561) 48ᵈ (ed. 1588) sagt von einem tagdieb: wilt den

tag in der multer umbtragen? (multer, trog, ahd. muoltra d. h. im trog festgebunden?). es gibt einen *schlüssel* zum *tag*. Sv. vis. 2, 214. vlaemsche lied. s. 173. der schlüssel von dem tag wird in den fluſs geworfen. Uhl. 171. het ich den tag in meinem schrein, so müst er mein *gefangner* sein. Uhland 169. vgl. des tags antwort. die sonne wird in *einer schlinge gefangen*, so daſs sie den weg nicht fortsetzen kann und erlöst werden muſs. Klemm 2, 156.

Dem romanischen *poindre*, stechen nähert sich der ausdruck in Wirzburg: der tag *spitzt sich* schon. Herm. Müllers Griechenth. 44. illyr. zora *puca*, der tag bricht an, schieſst. mit *à la pointe* du jour vergl. matineret a *punta d'alba*. Mila y Funtals. 159. ahd. strîza jubar (sub ortu). Graff 6, 760. lucis diei *spiculum* in *oriente* conspiciens. Kemble no. 581 s. 106. der tac die wolken *spielt*. MS. 2, 167ᵃ (s. zu s. 620).

s. 623. Der tagesanbruch ist mit *geräusch* verbunden, zumal mit luftbewegung. ich waen ez tagen welle, sich hebet ein *küeler wint*. Nib. 2059, 2. diu *luft* sich gein *dem tage ziuhet*, diu naht im schier entfliuhet. Turl. Wh. 65ᵃ. man halte zu aurora und *ἡ αὔριον (ἡμέρα)* morgen das wort aura, *αὔρα* luft. das ags. *morgensvêg* kann mit *svëgel* (s. 623) zusammenhangen. sôl ek sâ driupa *dynheimum* î, solem vidi mergi in oceano? mundo sonoro? Sæm. 125ᵇ. die Hätzlerin 30ᵃ spricht vom *gewimmer* des tages. far an eirich *gu fuai mear* a' grien o stuaidh nan ceann glas d. h. ubi oritur *sonore* sol a fluctibus capitum glaucorum. Tighmora 7, 422. skr. *ravi* bedeutet sol, *rava* sonus, *ru* sonare. Die *alba*, lux prima, geht der morgenröthe voraus. Niebuhr 2, 300. sie ist der Matuta, Leucothea gleich. Burguy glossaire 350ᵃ erklärt *par son* vor l'aube als par dessus, tout à la pointe. ital. *sull' alba*. Auch in unserm *anbrechen* liegt der begriff des getöses. daz der tac *ûf prach*. Diemer 175, 7. de dach *up brak*. Haupts zeitschr. 5, 399. Detm. 1, 50. dô der tac *ûf brach*. Livl. reimchr. 4274. 9560. 10553. 11042. 11912. der morgen *ane brach*. 4491. der tac *ûf brach*. pass. 377, 73. Servat. 2600. 2082. Diemer 175, 6. als der morgen *ûf brach*. pass. 208, 45. dô *sich ûf brach* der morgen. 223, 75. diu naht nû schiet, des tages schîn nâch gewonheit durch diu wolken *brach*. Türl. Wh. 66ᵇ. der tac ze liehte *brach*. Dietr. drachenk. 220ᵇ. der tag *bricht* zu den fenstern *herein*. Felsenb. 3, 458. ich sihe den morgensterne *ûf brehen*. MS. 1, 90ᵇ. vgl. litt. *brėkszti*, dämmern, tagen. *erupit cras*. Walthar. 402. l'aube *creva*. Méon 1, 291. la guete cuida que l'aube fust *crevee*. das. 1, 195. das geräusch beim tagesanbruch wird aber auch aus dem gesang der erwachenden vögel erklärt. der tac wil uns *erschellen*. Ges. Abent. 1, 305. der süeze *schal* kunt in den tac. Mai 93, 33. biz sie erschracte *der vogel sanc*. 93, 32. Zum span. 'el alva se *rie*' halte man turn. v. Nantes 42, 4: diu sunne in dem himmel *smieret*. *crepusculum* scheint ein crepus vorauszusetzen

und zu crepare, crepitus zu gehören, wie auch *ψέφος* finsterniss und *ψόφος* geräusch mit einander verwandt sind. vgl. Benfey 1, 617 ff. Bopp gl. 91.

s. 624. *Uhtvô* hält Bopps gl. 53ᵇ zu uschas von usch brennen, wie ahtau zu aschtâu. das wort heifst noch deutschböhm. die *ucht*. *uhtibita* orgia. gl. schlettst. 6, 436 wird von Wackernagel als dämmerungsbitte erklärt. Haupts zeitschr. 5, 324. diluculo wird ahd. übersetzt durch: in demo *unterluchelinge*. Windb. ps. 260. fruo *unterluchelingen*. das. 206. *dagendeme*. ps. trev. 206. an demo *dalithe*. das. 260. *piliothe*. Diut. 1, 530ᵃ. *falowendi*, *faloendi* crepusculum. Graff 3, 496. 497 zu falo, fulvus, pallidus. prima luce, in der *urnichden*. hor. belg. 7, 36ᵇ. ags. gilt auch *vôma* dafür s. 622. aufserdem *glommung*, *dägrîm* crepusculum. (darf man hierzu halten: as de dach *griemelde?* Fromman 4, 265.) altn. *byrtîng*. mit dem altn. *dagsbrûn* hängt der franz. frauenname *Brunmatin*, gleichsam Aurora, zusammen. wb. 2, 325. auch wol Brumatin. Méon 3, 447 (zu bessern). mnd. *dageringe* diluculum. Detm. 1, 178. 2, 546.

Die personification des tagarôd wird auch angezeigt durch die mannesnamen *Daghared* trad. corb. 226 und *Dagrim* das. 394. altn. findet sich doch neben sôlarrod auch: með *dagrœðom*. Sæm. 24ᵃ. fem. ist das wort bei Gotfr. Hagen 65: an der *dageroit*. aber es überwiegt auch beim morgenroth das masc. unz der ander morgenrôt der werlde daz lieht bôt. Servat. 1839. Mar. 169, 28. ouch schein nu schiere der morgenrôt, den diu sunne sante durch vreude vür, daz er vreuden rîche kür vogeln und bluomen brâhte. Turl. Wh. 69ᵃ. aber die rotbrünstige morgenröt. H. Sachs in d. Wittenb. nachtigal. Der tag graut vgl. es graut mir. des tages blic was dennoch grâ. Parz. 800, 1. *ἡμέρα ἀμφὶ τὸ λυκαυγὲς αὐτό*, dies circa ipsum diluculum est. Luciani somn. 33. arab. *dhenebu-ssirhan*, der wolfsschweif, der den himmel überfahrende erste falbe morgenschimmer, der wieder schwindet und tiefere finsterniss hinterläfst. Rückerts Hariri 1, 215.

s. 624. Bedeutet das dunkle wort *morgen* gar frühstücken, denn finn. ist murkina jentaculum zeit des stückens. auch der morgen steigt gleich dem tage (zu s. 7), er ist hoch, daher der eigenname Dietreich der *Hochmorgen*. Rauch 1, 413. gr. steht neben *αὔριον ὄρθρος* morgen, frühe. *βαθὺς ὄρθρος*. Arist. Vesp. 216. Plato Criton 43. Prot. 310. evang. Luc. 24, 1.

s. 624. Der begriff der fallenden bewegung im ausdrucke *abend* wird bestätigt durch: diu sunne begunde senken und *aben* tegelich. Heinz. v. K. ritt. und pf. 5. ags. *cvild* conticinium, altn. *qveld*. vgl. goth. *anaqal* quies. altn. *hûm* crepusculum, ags. *glôm*. für das altn. röckur crepusculum (s. 679) hat das schwed. *skymming*, dän. *skumring*, nd. *schemmer*, *schummerlicht*. vgl. böhm. sumrak, russ. sumrak und den namen Simrock. altn. *skoera* dämmerung. Ol. helg. s. ed. christ. 47, 25. diu *tunkle*, abendämmerung.

Osw. 2013. 2071. ahd. *tunchali.* Graff 5, 435. schwed. *tysmörk,* dän. *tusmörke* crepusculum (s. 679). vesperzît, sô diu *sunne schate gît.* Mar. 158, 7 vgl. *δύσετό τ' ἠέλιος, σκιόωντό τε πᾶσαι ἀγυιαί.* Od. 11, 12. 15, 185. die dämmerung heifst auch *eulenflucht,* auch blofs *eule.* Firmenich 1, 268. si *bran ûf* schône sam der âbentrôt. MS. 1, 34ª. altn. *qvöldroði* aurora vespertina. âbentrôt, der kündet *lûter mære.* Walth. 30, 15. abendroth gut wetter bot, oder abendroth bringt gut morgenbrot, oder der morgen grau, der abend roth ist ein guter wetterbot. Simrock spr. 20. 19. 7099. dagegen *εὐάγγελος μὲν, ὥσπερ ἡ παροιμία, ἕως γένοιτο μητρὸς εὐφρόνης πάρα.* Aesch. Agam. 264.

s. 625. Skr. *ušas* aurora, dual. ušâsâ vgl. Bopp gl. 53ᵇ. lat. aurora f. ausosa. gr. *ἠώς, ἕως,* dor. *ἀώς,* äol. *αὔως.* vgl. Ostara s. 241. morgenröte wird im skr. ausgedrückt durch: die jungfrauen (narîr). gött. anz. 1847 s. 1482. bei Theocr. 2, 147 führen rosse die göttin heran (s. zu s. 615). constiteram *exorientem auroram* forte *salutans.* Cic. de Nat. D. 1, 28 (vgl. Creuzer s. 126). über den slav. *Iutribog* als morgengott vgl. myth. 1. ausg. s. 349 anm.

s. 625. Woher das märkische: '*Hennil, Hennil, wache!*' stamme, ist noch nicht aufgeklärt. zu bemerken ist, dafs man vom *starken Hennel* wie vom starken Hans erzählt, und dafs *honidlo* nach den wend. volksl. 2, 270ª gerade einen hirtenstab bedeutet. ähnlich wie jener hirte beim Ditmar von Merseburg, trat der römische fetialis, wenn er den krieg anzukündigen hatte, in das heiligthum und rief, indem er die schilde und lanze des bildnisses schwang, aus: *Mars vigila!* Hartung 2, 168. Servius ad Aen. 8, 3. Auch in Deutschland und Frankreich kündete der wächter, der vrône wehter (MSH. 3, 428ᵇ), den tag mit seinem horne an. seine lieder hiefsen *tagelieder, aubades.* la *gaite* corne, qui les chalemiaus tint. Garin 1, 219. les *gaites* cornent desor le mur anti. Garin 2, 117. 158. la *guete* cuida que laube fust crevee, il *tret le jor* et *huche* et *crie.* Méon 1, 195. et la *guete* ert desus la porte devant le jor *corne* et *fretele.* Méon 1, 200. der wahtaere diu tageliet sô lûte erhaben hât. Walth. 89. 35. vgl. Lachm. zu Walther s. 202. den tac man *kündet* dur diu *horn.* MS. 2, 190ᵇ. diu naht was ergangen, man *seite* ez wolde tagen. Nib. 980, 1. wahter hüet hôh enbor. MS. 1, 90ᵇ. er erschelt ein *horn* an der stunt, dâmit tet er den liuten kunt des tages kunft gewalticlich. Ls. 3, 311. der wächter ruft: ich sich *in her gân,* der mich wol erfröuwen mac, *hergât* der liehte schoene tac. Ls. 3, 311. smerghens alse die *wachter* blies. Floris 1935. der uns den tag *herblies.* ldrb. 1582. 28. *anblies.* 238. der wechter blost den tag an. Keisersp. brösaml. 25ᵈ. 'das übrige bläst der wächter'. Elisab. v. Orl. 502. der thürmer oder hausmann bläst den tag ab und er kömmt von sich selber. 3 erzn. s. 443. der wechter ob dem *kasten.* bergreien. 128. Führen die wächter eine keule, die *morgenstern* hiefs? vgl.

Hollbergs ellefte Juni 5, 9. nach Frisch 1, 670 ist er a. 1347 erfunden.

s. 626. Der tag ist *schön* und *freudig*. der tac schoen und grîse sîn lieht beginnet mêren. troj. kr. 9173. daz lieht *mit vreuden* ûf trat. pass. 329, 54. dagegen sagt Schmidt von Wern. 253 vom abendroth: das abendroth im westen *welkt* (erbleicht). der morgenstern ist des tages bote (s. 627. anm. 2). daz im der tagesterre vruo *kunte den tac*. Ksrchr. 7885. *ἀστὴρ ἀγγέλλων φάος*. Od. 13, 94.

Die vögel freuen sich über sein kommen. *ἡνίκα ὄρνιθες ᾄσωσι πρῶτοι*. Charonis fragm. 34^b^. *ὁ ὄρνις τὴν ἕω καλῶν*. Athenaeus 4, 36. daz cleine süeze vogellîn kan dingen ûf den morgenschîn und sich des tages fröuwen muoz. troj. kr. 20309. nam diu naht ein ende, die *vogel* des niht wolden durch iemans freuden swende verswîgen, wan sie sungen als si solden. Tit. 5364. noch süezer denne dem voglîn morgens vrône. Frauenl. Ettm. s. 27. de voghel den dach smorghens groette als hine sach. Rose 7832. (vgl. den kleinen vogellîn *tröumet ûf esten*. MS. 2, 166^b^.) Der hankrât kündet den tag an. *ἐξέργεσθαι ἤδη ἀλεκτρυόνων ᾀδόντων*. Plato conv. 223. der han hât zwir gekraet, ez nâhet gên dem morgen. MS. 2, 152^a^. as de hanens den dag inkreggeden. Lyra s. 114.

s. 627. Das schnelle hereinbrechen der nacht, ihr fallen oder sinken wird durch zahlreiche wendungen belegt. ez taget lanc und *nahtet drât*. Teichner 70. als die nacht mit *aller gewalt* herein brach. 3 klügste leute. 146. die nacht bricht ein, während der tag anbricht, wie schon Pott 1, 236 bemerkt. doch sagt Göthe im Faust 126: die nacht *bricht an*, ja und wir wollen fort. cum nox *inrueret*. Greg. tur. 10, 24. wie die nacht *herbrach*. Katzip. CI^b^. bifs das der abend *hereindrang*. Fischarts gl. schif 1131. aus allen winkeln und ecken *dringt* die nacht *hervor*. Göthe. dô viel *sîn* gaeher âbent *an*. Trist. 314. diu naht nu sêre *zuo gâht*. Türl. Wh. 26^a^. die nacht *rückt mit gewalt ein*. Maulaffe 569. die nacht *rasche* quam. Haupts zeitschr. 5, 388. es *schiefst* in den abend (et schütt in den abend). Schütze 4, 33. die nacht kam uns *auf den hals*. ungr. Simpl. 65. *kommt* uns die nacht *auf den hals*. Ettners apoth. 877. die nacht *stöfst an*. weisth. 1, 305. it was avent, de nacht anstoet. Reineke 4, 1. niht *becom* (supervenit). Beov. 230. vgl. *εἰς ὅκεν ἔλθῃ δείελος ὀψὲ δύων, σκιάσῃ δ'ἐρίβωλον ἄρουραν*. Il. 21, 231. *ἤδη γὰρ καὶ ἐπήλυθε δείελον ἦμαρ*. Od. 17, 606. as de avent int lant kem. Müllenhoff s. 201. trat de nacht *an*. weisth. 3, 87. die nacht *betritt* ihn. 3, 457. vgl. wan sie die nacht *betrift*. 3, 785 und bis die dämmerung *eintrat*. Felsenb. 4, 63. 2, 599. *hereintritt*. 4, 144. die naht hinzuo *geschreit*. troj. kr. 10119. *nâhet* in diu naht. Nib. 1756, 1. en hadde die nacht niet *ane gegaen*. Karel 2, 934. do diu naht (der âbent) *ane gie*.

Lanz. 3210. Flore 3497. Diemer 27, 4. frauend. 342, 30. Iw. 3904. *gieng* der abend *her*. Götz v. Berlich. 82. hie mite gienc der âbent hin und diu naht heran *lief*. pass. 47, 84. diu vinstere naht her ouch *swanc* als si in ir loufe *lief*. pass. 36, 41. als diu naht hin *gelief*. pass. 81, 86. diu naht kumt dâher *gerant*. Dietr. drachenk. 336ᵇ.

Ferner gilt von der nacht das *sîgen:* der âbent was *zuo gesigen*. Diut. 1, 351. ist diu naht *herzuo gesigen*. troj. kr. 11718. diu naht *sîget zuo*. Dietr. drachenk. 154ᵃ. uns *sîget* balde *zuo* diu naht. Lanz. 709. diu naht begunde *sîgen an*. Morolt 1620. 3963. diu naht *sîget an*. Dietr. drachenk. 327ᵇ. diu naht vast ûf uns *neiget*. Hätzl. 192, 112. aber auch: dô der tac hin *seic*, diu naht herzuo *steic*. Dietr. 9695. biz der dach nider begunde *sigen* inde die nacht *upstigen*. Karlmeinet s. 18. li jours va à *declin*, si *aproche* la nuit. Berte 54. li jors *sen va* et la nuis *asseri*. Garins 2, 157. la nuiz *va aprochant*, si *declina* le jor. Guitecl. 2, 169. nu begund diu sunne *sîgen* und der âbentsterne stîgen nâch der alten gewonheit. 2 koufm. 180. ez begunde *sîgen* der tac. Er. 221. à la *brune*, à la *chute* du jour. ähnlich sind die wendungen: der tac was iezuo *hin getreten*. pass. 27, 7. der tag *gieng* zu dem abend. Uhland 1, 246. vgl. dagr *var á sinnum*, der tag neigte zu abend. Sæm. 104ᵇ. gleichviel ist: der tac hiemit ein *ende nam*, diu vinster naht mit trüebe kam. passion. 19, 3. der tac *sleich* hin und *kam* diu naht. Freib. Trist. 4705. ja *swant* der tac und *wuohs* diu naht. Heinz v. Konst. ritt. und pf. 7. vgl. lat. *adulta* nocte. dô der tac *verswant*. g. frau. 2013. 2427. ndrd. he lett dagen und *swinen, schemmern* und dagen. Strodtmann 200. 238. brem. wb. 4, 634. dô der tac zerstoeret wart von der vinsternisse grôz und diu naht *herzuo geflôz*. troj. kr. 10489. der tac *gefluze* hin. troj. kr. 8519. dô der tac was *ergân*. Diemer 149, 25. als der tac *was gelegen*. Ernst 4679. dô der tac *lie sînen schîn*. troj. kr. 11095. der tac sîn *wunne verlât*. MS. 2, 192ᵇ. der tac sîn *lieht verlât*. MS. 2, 496ᵇ. der tac *lât sînen glast*. troj. kr. 8480. dô des tages *lieht verswein*. Barl. 368, 3. siđđan *aefenleoht* under heofenes hâdor *beholen* veorđeđ. Beov. 821. der tac *gieng* mit freuden *hin*. dô diu naht ir *trüeben schîn* über al die werlt gespreite. Gerh. 4931. aefenscîma forđ gevât. Cädm. 147, 30. der tac begerte urloubes mit *liuhte*. Tit. 3743.

Diu naht *begrîfet*. Tit. 3752. Dietr. drachenk. 97ᵃ. Heinr. Trist. 4650. die nacht hevet mi hier *begrepen*. Maerl. 3, 157. unz si *begreif* diu naht. Wolfd. 302, 1. unz daz si dâ diu naht *begreif*. Mai 39, 5. die nacht kompt *geslichen*. ld. 1582. 53. die nacht deckt, breitet ihren mantel. þâ com äfter niht on lâst däge, lagustreámas *vreáh*. Cädm. 147, 32. ja waene diu naht welle uns nicht *wern* mêr. Nib. 1787, 2. die nacht war *für*

augen. 3 kl. leute 147. der abend war *vor der thür.* pol. maulaffe. 171. der abend all bereit *vor der hand.* Schweinichen 1, 87. dô man des âbindis *intsuob.* Athis C*, 153.

Die nacht galt für *häfslich* und *feindlich.* Benfey 2, 224. das gr. δείλη abend, δείελος abendlich wird mit δειλός furchtsam und δείδω verwandt sein. vgl. νὺξ ὀλοή. Od. 11, 19. mhd. *nahteise* horror noctis. fundgr. 1, 181 und Shakespeare's grimlooked night. das litt. '*naktis ne brolis,* die nacht ist keines menschen freund' kommt schon in Scherer s. gall. hss. 34ª vor: die nacht niemand ze freunde hat und bei H. Sachs 1, 233ᶜ: 'die nacht ist niemand freund'; aber andrerseits heifst es: la nuit porte avis vgl. etwas beschlafen.

s. 628. 'Diu naht *den sig gewan*' auch im Roseng. 1119. der tac *vertreip* diu vinster naht. frauend. 344, 31. diu naht den tac het *verswant.* frauend. 271, 25. eine ausführliche schilderung des sieges der nacht, deren *dunkles banner* an allen hohen burgen aufgesteckt wird, steht im Ls. 3, 307.

s. 628. Die vorstellung der *dunkelheit* der nacht überwiegt. ἀλλ' ἤτοι νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ. Od. 12, 291. alts. *thiustri* naht. Hel. 133, 4. 142, 20. 150, 2. 163, 30. de *dustere* nacht. Haupts zeitschr. 5, 393. in dero *nahtfinstri* bechlepfet. N. Cap. 13. diu *vinster* naht. frauend. 339, 30. als die *finster* nacht eintrat. H. Sachs II. 4, 98ª. diu *tôtvinster* naht. Lanz. 6538. diu *swarze* naht. Herb. 7964. in der gaunersprache heifst die nacht: *schwarz.* diu *trüebe* naht. Wh. 2, 10. schweiz. *kidige* nacht = stockfinstere. Stald. 2, 98 (kiden, laut tönen, durchdringen). bei *eitler* nacht. Abele gerichtsh. 1, 391. Uhland volksl. 683. (Ambras. ldrb. 1582. 377.) on *vanre* niht, pallida nocte. Beov. 1398. niht *van* under volcnum. Beov. 1295. vgl. alts. wanum undac wolcnum. Hel. 19, 20. morgan wanum. Hel. 21, 1. *nihthelma* genipu. cod. exon. 160, 12. *sceaduhelma* gesceapu *scrîđan* cvômon. Beov. 1293. altn. *grîma,* larva heifst auch conticinium, quando omnia quasi obvelata caligine videntur. in *voller* nacht (pleine nuit). Schweinichen 3, 59. 87. 234. die *geschlagene* nacht. Matthesius pred. von Luth. s. 27. in die *geschlagene* nacht hinein. Philand. 2, 83 d. h. stille, schweigende nacht. *beloken* nacht. Rein. 2271 (? illunis). nuit *close.* Babou 219. schon weicht die *tiefe* nacht. Göthe 12, 242. nox succincta Sidon. Apoll. epist. 3, 3 = die tiefe nacht. ἀλλ' ὅτε δὴ — ἦμος δὲ τρίχα νυκτὸς ἔῃν, μετὰ δ' ἄστρα βεβήκει. Od. 12, 312. 14, 483. vgl. die sieben theile der nacht. Fernows Dante 2, 229. die nacht ist lang, νὺξ μακρή. Od. 11, 373. lat. heifst sie oft *intempesta nox,* die nicht zu geschäft taugt. dum se *intempesta* nox *praecipitur.* Cato de moribus. vgl. das altn. beiwort *niol.* Sæm. 51ª (? ags. neol, neovol prona). aber sie heifst auch εὐφρόνη, die wolwollende, labende? Hesiod. op. 562. ahd.

kistillandi naht. Diut. 1, 251. dô was diu *süeze* naht für (praeteriit). Lanz. 1115. über *modranect* vgl. Hattemer 1, 334. der nachtstunde kommt die *entscheidung* zu s. 716.

CAP. XXIV. SOMMER UND WINTER.

s. 629. Der winter heifst vögeltödtend, *οἰωνοκτόνος*. Aesch. Agam. 563 oder der vogele nôt. MSH. 1, 53ᵇ. ein mnl. gedicht (Karel 2, 133) sagt: so dat si ten naesten meye metten voglen gescreye porren moghen (beim vogelsang ausziehen). wie der meie vögelin *vroene* (froh, hehr) macht. MS. 1, 31ᵇ.

s. 630. Sl. *iar* ist nach Mikl. 110 = jêr, annus. zend. *yâre* annus Pott 2, 557. Bopp vgl. gr. s. 568. Kuhn zeitschr. 2, 269 hält zu jêr *ὥρα, hora*. nach Bekker monatsber. 1860 s. 161 ist *ἔαρ* = *Γέαρ* = ver. man stellt auch *ἔαρ* zu *ἦρι* frühe, wie frühling. Kuhn nimmt ver f. ves, skr. vasantas frühling. vgl. vasas tag, vâsara tag, vasta tagslicht. skr. *vatsara* annus. Bopp gl. 306ᵇ. finn. *vuosi* annus, est. *aast*, vgl. lat. aestas. Kalev. 1, 248 scheinen *vuosi* jahr und *kesä* sommer gleichviel. skr. *samâ* annus, nach Bopp fem. von sama, similis. GDS. 72 ff. der lenz heifst auch *langsi, lanxi, lanzig*. Stalder 2, 156. *somer* ende *lentîn*. Rose 7326.

s. 630. Der zeitwechsel, jahreswechsel wird ausgedrückt durch: diu *zît* hât sich *verwandelôt*. MS. 1, 78ᵇ. vgl. in der *zîte jâren*. Mai 107, 18. Den Aegyptern *schift* das jahr *herum*. dagegen im deutschen: unz *umb kam* daz jâr. Otnit 899. ein *umbegêndez* jâr. Trist. Frib. 1079. ein mând in des jâres *trit*. pass. 162, 58. das *rollende* jahr, the *rolling* year. Der freudenschrei bei neujahr heifst nach Michelet 2, 17: *guy-na-né, ma guillanneu, gui-gne-leu*. vgl. 1009. damit vergleiche man: drei *hiefen* zum neuen jahr! Schm. 2, 156. glückseligs neues jahr, *drei hiefen* zum neuen jar! Frisch 1, 452ᵃ aus Besold. das neujahr wird ausgedrückt durch: sô sich daz jâr *geniuwet* hât (im frühjahr). warnung 2291. oder: wann daz jar *auzchumpt*. Gesta Rom. Keller 99. do das jar *auskom*. weisth. 3, 650. aber auch die alte kurze bezeichnung wird gebraucht: gen disem saeligen guoten newen. Ad. Keller altd. ged. s. 10. wunsch ich dir ain vil gůt jâr zů disem *new*. Wolkenst. s. 167 und die persönliche: des günn dir alles der *newgeborn*. Hätzl. 196ᵇ. vom schluss des jahres sagt Göthe wahlv. 2, 3: das jahr *klingt ab*.

s. 630. Auch der begrif des *ganzen jahres* wird hie und da persönlich hervorgehoben, so in den wünschen: got gebe uns wunneclîche jâr. Reinh. nach v. 2248 (hs. P. K.). guot jâr gange si an. Kistener (?) 1188. vgl. übeljâr, malanno (971). dô das jar *auskom*. weisth. 3, 650. ehe ein jahr in das land *kommt*. 3 erzn. 266. ehe zwei jahre ins land *gehn*. pol. maulaffe 8. daz vünfte jâr *in gie*. Trist. 151, 27. that jâr *furdor skrêd*. Hel. 13, 23. (vgl. ags. *forđ gevât* dägrîmes vorn (numeri dierum multitudo) Cædm. 60, 1 vgl. dägrîmes vorn. 80, 20. 156, 51). le bonhomme *l'année*. mém. de l'ac. celt. 4, 429. Ἐνιαυτός tritt in der bacchica pompa als *riese* mit vier ellnbogen *(τετράπηχυς)* und das horn der Amalthea tragend auf. Athen. 5, 198. (Schw. 2, 263).

s. 631. Auch im Hel. 14, 10 bedeutet: 'sô filu *wintro* endi *sumaro*' soviel wie das ags. fela missera. dagegen sagt Zacharias Hel. 5, 1. 2, er sei 'tuêntig wintro' alt gewesen, als er Elisabeth heiratete, und nun 'antsibunta wintro' (70 w.) mit ihr vermählt; er war 90 jahr alt, wintar drückt also hier das ganze jahr aus. das ags. midvinter, altn. miđvetr kommt auch mnl. als *medewinter* Lanc. 13879, *middewinter* 23907 vor. eine computation von *sumor* und *lencten* s. Andr. und El. p. XXIV. Leo rectitud. 212. 213. das altn. *doegr* heifst schwed. *dygn*. Gudrun sagt Sæm. 232ᵇ: fôr ek af fialli *fimm doegr taliđ*. vgl. Finn Magn. dagens tider s. 28. die heiligkeit von *mittsommer* und *mittwinter*, Johannistag, sunnwende (s. 513) und jul spricht für die zweitheilung. in der Johannisnacht wird auf dem acker und dem grasgarten, unter dem goldapfelbaum gewacht. Molbech no. 49. norske eventyr no. 52. KM. no. 57.

s. 632. Über den zusammenhang der taciteischen drei jahreszeiten mit *Wodans drei umzügen* s. Kuhn in Haupts zeitschr. 5, 493. für die dreiheit von jahrszeiten scheint zu sprechen, dafs häufig auch nur *drei gerichtstage* im jahr angegeben werden, und noch mehr, dafs man *drei grofse opfer* brachte, im herbst (î môti vetrs) til ârs, im winter til grôđrar, im sommer til sigrs. Yngl. sag. cap. 8. *tribus temporibus* anni. Lacomblet no. 186 (a. 1051). in *zwei* und *sechs* zeiten zerfällt das jahr nach Pott 1, 66 bei den Zigeunern. gleich den Spaniern kannten die Perser zwei frühlinge, denn Fasli im Gülistan spricht vom schah frühling, schah sommer, schah herbst, schah winter und schah neujahr (newrus) = merz, der den frühling wieder einführt. altn. *haust,* schwed. *höst* ist aus zusammenziehung von herbist, härfest zu erklären vgl. gramm. 2, 368. Auch oberhess. heifst der frühling *auswarts*. Vilmar hess. zeitschr. 4, 52.

s. 634. Der frühling wird bezeichnet durch: ez was in der zîte *aller bluomen ursprinc*. Flore 5529. sô die bluomen enspringent. 153. von den bluomen wie sie sprungen. 821. vgl. flos in *vere novo*. Pertz 5, 735. aber persönlichere auffassung zeigen die beiwörter: der *lange* frühling. Ernst Meier schwäb.

märch. s. 303. *vil lieber* Sumer, der *liebe* Sumer. MS. 1, 167^b. MSH. 3, 212^a, diu *liebe* sumerzît. MS. 2, 108^a. diu *liebe* sumerwunne. Dietr. 381. *saelige* sumerzît. MS. 2, 108^b. (nhd. die liebe zeit.) sogar der *heilige* sumer. myst. 1, 312, 2. dagegen der *leidig* winter. MSH. 3, 215^b. die *felle* winter. Rose 53. 62. Beide kommen und gehen. *ira* yvers, si *revenra* estez. Orange 2, 75. alts. *skrêd* the *wintar ford.* Hel. 6, 13. hiems saeva *transiit.* carm. bur. 193. swanne der winter *abe gienc* unde der summer ane vienc. Alex. 5094. nnl. die winter *ginc in hant.* Maerl. 2, 8. wie: binnen dien *ginc die nacht* in hant. Lanc. 46927. als die winter *inginc.* Lanc. 36044. *geht* der winter *daher.* Götz von Berlich. 246. der *vorder Winterklaub* herwider hat gehauset sich auf seinen *alten sitz.* Wolkenst. 67. nu *ist* der *leide winter hie!* Ben. 396. der sumer ist *komen in diu* lant. MS. 2, 83^a. pis *kumt der sumer hêre.* Otnit (v. d. Rön) 29. unz uffen sant Urbans tac danne *gat der sumer in.* h. Martina bl. 250. si jehent, der sumer *der sî hie.* MS. 1, 67^b. es *geet ein frischer freier sommer da herein.* bergreien 71. *ver redit optatum.* carm. bur. 178. der sommer *lauft* bald *weck.* Wallenst. briefe. 128. 129. 131. der allerliebste sommer, der sommer *fert* uns aber *hin.* bergreien 97. Für den Sommer tritt der *Mai* ein, wie denn *maigesäsz* die sommerweide bedeutet. Stalder 293. als der *Meie in gât.* warnung 1887. an sand Philippentage (1. mai), sô der Meie alrêrst *in gât.* frauend. 63, 13. an dem vierden tage *ingêndes* meien. ch. a. 1254. schw. geschichtsfr. 1, 186. alse die mey *in quam* entie april *orlof nam.* Lanc. 23434. abril *issic,* mais *intrava.* Mahn s. 250. der Mai der *kömt gegangen.* Fleming 434. dâ hât uns der Meie sînen *krâm* erloubet, ze suochen swaz wir sîner varwe geruochen. MS. 2, 167^a. des meien *blic.* Tit. 32, 2. dô man des liehten *Meigen spil* mit sîner *blüete* komen sach. Troj. 6889. Meie, die heide *grüeze.* MS. 2, 167^b. der Meie hât die *heide geêret.* MS. 2, 52^a. der winder twanc die heide, nu *grüenet si im ze leide.* Ben. 453. die heide verdecket ir scham mit bluomen. MSH. 3, 249^b. von blumenblättern, darauf der May *sein dolden* henget, spricht Suchenw. 46, 28. des liehten *Meien schar* (die blumen) stât *bekleit* in *purpurvar.* MSH. 3, 195^b. des *Meien künne* heifsen die blumen. MS. 2, 22^a. auch das '*sumergeraete*'. MS. 1, 194^b. uf Walpurgen tag XV gebunt *meigerten.* weisth. 3, 497. 'giezent nur den *Meien* under ougen!' MS. 2, 74^b singt ein mädchen, was vielleicht bedeutet: 'setzet mir den kranz auf.' Mai, dein *gezelt* gefellt mir wol. Wolkenst. 116. der *fürst* der schönsten zeit, der lenz *schlägt* weit und breit *sein buntes lager auf.* Fleming 459. ich lobe dich Meie dîner *kraft.* MS. 2, 57^a. des Meies *virtuit.* Uhland 1, 178. gên wir zuo des Meien *hôchgezîte,* der ist mit *aller sîner krefte* komen. Walth. 46, 22 (s. Lachmanns irrige ansicht in d. anm. z. Nibel. s. 6). ähnlich: in der sumerlîchen *maht.* Parz. 493, 6. der sumer mit sîner *kraft.* MS. 1, 37^a. des Meien *kraft* sie brâhte dar, der was der

mâlaere. Blicker 79. der winter twinget mit *sîner kraft.* MS. 1, 37[b]. vgl. des *aberellen* kraft. Haupts zeitschr. 6, 353 und so von *allen* monaten. zu der macht gesellt sich die güte. des Meien *güete* und *kraft.* Muscatbl. in altd. mus. 2, 189. ze veld und ûf der heide lac der Mai mit *sîner güete.* Hätzl. 131, 6. Suchenw. 46, 15. des Meigen *güete.* Hätzl. 159, 584. Troj. 16213. (vgl. thera zîti guati zu s. 660.) der Meie hete dô gevröut mit der liehten künfte sîn diu wilden waltvogelîn. Partenopier 45, 18. sumer, du hâst manege *güete.* Lachm. Walth. XVII, 7. der sommer bringt wonne. si jehent, der *sumer* der sî hie, diu *wunne,* diu sî komen. MS. 1, 67[b]. heia *summerwunne,* swer uns dîn erbunne! MS. 2, 63[a]. sît die *sumerwunne* alrêrst begunde nâhen. MS. 2, 74[b]. er ist komen wider mit gewalde, den der Meige hât vertriben; *sumerwunne* ist im entrunnen balde, der ist vor im niht beliben. frauend. 507. *sumerwunne,* nîg dem süezen Meigen. MS. 2, 22[b]. der *sumerwunne güete.* Flore 165. zur *somerwunne.* Baur no. 718. Der deutsche Sommer oder Mai gleicht dem aus der verbannung heimkehrenden nordischen gotte Freyr (s. 176 bis 177), wie denn den Römern *Maja, Flora* und *Aprilis* göttinnen sind. so wird das plötzliche erblühen eines baumes dem *niederlassen des gottes* auf ihm beigelegt:

seht ir den boum, der dâ stât,
der loubes vil und bluomen hât,
ein got hât sich dâ nider gelân,
ân den môhte ez niht ergân,
ez ist bînamen Tervigant. Geo. 2162 ff.

der dichter der warnung singt:

nu minnet bluomen unde gras,
niht in, der sîn meister was,
wîp unt vogelgesanc
unt die liehten tage lanc,
der sache iegelîche
nemt ze einem *himelrîche.* Haupts zeitschr. 1, 495.

und noch bestimmter:

einer *anbetet* daz vogelsanc
unt die liehten tage lanc,
darzuo bluomen unde gras,
daz ie des vihes spîse was:
diu rinder vrezzent den *got.* a. o. 1, 500.

Das grüne laub ist das kleid des Maien und Sommers. quoique le bois reprenne *sa robe d'été.* Villemarqué bardes bretons 215. *sumerkleit* hât er ir gesniten. MS. 2, 47[b]. der *Sumer* wil rîchen manigen boum mit loubes *wât.* MS. 2, 83[a]. heide und anger habent sich bereitet mit der schoensten *wât,* die in der *Meie* hât gesant. MS. 2, 83[a]. herbest, der des *Meien wât* vellet von den rîsen. MS. 2, 105[a]. vil rîcher *wât,* die *Meie* hât. MS. 1, 192[a].

sich hâte *gevazzet* der walt und schoeniu *kleit* gein dem *sumer* angeleit. Mauritius 1684. in *meigeschem* walde. Tit. 143, 1. solutis *ver* nivibus *viridem* monti reparavit *amictum*. Claudian b. get. 168.

s. 635. Der Winter erscheint als gewaltthätiger, feindlicher krieger. 'des *argen* Winters *nît*' wird beklagt MS. 1, 192ᵃ. der arge Winter *twanc*. ebenda. der *Winter bant* oder *twanc* die heide. MS. 2, 78ᵃ. 78ᵇ. nu ist der blüenden heide *voget* (der Winter) *mit gewalt* ûf uns gezoget, hoert wier *mit winde broget*. MS. 1, 193ᵃ. des leiden Winters *überlast*, der sî verwâzen und sîn *roup*. MS. 2, 20ᵇ. der Winter hat ein *ingesinde*. Haupts zeitschr. 4, 311. des Winters *wâfen* tragen. MsH. 1, 328ᵃ. aber auch der Mai ist gerüstet und bekämpft den Winter. mein ros schrait gên des *Maien schilt*. Wolkenst. 115. diu sunne dringet liehtem *Meien* dur den grüenen *schilt*, der von loube schaten birt den kleinen vogellîn. MsH. 1, 150ᵇ. seinen kampf mit dem Winter führt besonders das streitlied zwischen Sommer und Winter in Uhlands volksl. s. 23 ff. aus. schon im ags. heifst es: þâ väs Vinter *scacen*, fäger foldan bearm. Beov. 2266. (doch s. s. 649. anm. 3). *brumalis* est *ferita rabies*. archipoeta s. 76. Winder, wie ist nu dîn kraft worden gar unsigehaft. sît der Meie *sînen schaft* hât uf dir verstochen. MSH. 3, 195ᵇ. fuort mich durch *des Meien her*, der mit ritterlîcher wer den *Winter* hat *erslagen*. Hätzl. 131, 51. winder ist *nider valt*. Wiggert 37. hin sont wir den Winter *jagen*. Conr. v. Ammenh. extr. W. s. 51. wol hin, her Winter, ir müezt ie *ze rûme in bergen*. Frauenl. 369, 16. der sumerwünne den *strît* lân. Flore 150. den *Aucholf* hält Haupt zu Neidh. 45, 12. vgl. s. 150 für oukolf in der bedeutung von krotolf. doch mag man auch das goth. auhjôn tumultuari heranziehen. die eigennamen *Maibôm* und *Meienrîs* (Closener 68) weisen auf alte bräuche zurück, der inselname *Meigenouwe*, j. Meinau, vielleicht auf eine alte stätte der lenzfeier.

s. 635. Ein schönes mailied hat der Wolkensteiner no. 63. s. 173. liet, dâ si mite *enpfâhen* den *Meigen*. MS. 2, 167ᵃ. der empfang des frühlings heifst altn. þâ *fagna* þeir *sumri*. Maurer 2, 232. alle die vogel froelîche den *Sumer* singende *enphânt*. MS. 1, 21ᵃ. *entphâhen* die wuniglîchen zît. Diut. 2, 92. *ontfaet* den mei met bloemen, hi is so schone ghedaen! Uhl. volksl. 178. sleust uns auf die tür und *lest* den *Sumer herein*. fastn. sp. s. 1103 ir sült den *Sumer grüezen* und al sîn ingesinde! MSH. 3, 202ᵃ. Meie, bis uns *willekomen!* MS. 1, 194ᵇ. wis *willekomen*. wunneclîcher Meie! MS. 1, 196ᵃ. Unterschieden werden *Mai* und *Sommer:* sint willekomen *frô Sumerzît*, sint willekomen *der Meie*. MS. 1, 59ᵃ. ich klage dir *Meie*, ich klage dir *Sumerwunne*, MS. 1, 3ᵇ.

In den Meien *riden* war wirkliche sitte. Soester fehde s. 660. die Mistelgauer bei Baireuth sandten boten nach Nürnberg, um den frühling zu holen. man gab ihnen in einer schachtel einen hummel (zu s. 579—581) mit, den sie bei neugieriger öffnung

derselben fliegen liefsen. da riefen sie ihm nach 'na Mistelgau', und nun gabs dort nach langem regen schön wetter. Panzer beitr. 2, 173. vgl. Herodot. 7, 162, wo einem lande der frühling aus dem jahr genommen wird.

s. 636. Die ankunft des sommers wurde nach aufblühenden blumen oder anlangenden vögeln wahrgenommen. der sumer ist komen schône *über mer*, hât uns ze lande brâht ein *wunniclîchez her*. MSH. 3, 226ª, wie denn skr. der frühling *kusumâkara* florum multitudinem habens, heifst. dô man die sumerwunne bî der *vogel reise* erkande, dô lôste der Mei die *bluomen* ûz den tiefen banden. MSH. 3, 229ᵇ. der sumer ist mit *süezem sange* schône *erwecket*. MSH. 3, 241ᵇ. doch kam ich ûf ein heide, diu was liehter bluomen vol, dâran möht man schouwen wol, ob der *Mai* ze velde lac. Ls. 1, 199. Nîthart führte die herzogin mit pfeifern und fiedlern dahin, wo er seinen hut auf den *viol* gestürzt hatte, '*kniet nider* und hebt ûf den huot, *ir lât den sumer schînen*'. MSH. 3, 202ᵇ. *s'ersti veigerl* brock i dir zliab. Firmenich 2, 798. die *ersten blumen* als frühlingsboten sucht Voss auf. Göthe 33, 148. man afs die *erste butterblume* und die *erste hvitsippa*. Dybeck 1845, 68. 69. vgl. die *drei ersten kornblüten*. abergl. 695. 1018. tussilago wird *sommerthürlein*, merzblume genannt, weil sie gleich nach schmelzendem schnee spriefst, auch filius ante patrem, filia ante matrem. Nemnich 1515. nnl. *zomerzoetjes* galanthus nivalis, auch der klee heifst *sommerblume*, visumarus (kl. schr. 2, 156).

s. 636. Das *chelidonium* heifst daher, weil es mit ankunft der schwalben spriefst und bei ihrem abzug verdorrt. Dioscor. 2, 211. in einem frühlingsgedicht in Lucians tragopodagra 43—53 (ed. Bip. 10, 4) sind *blüte, schwalbe* und *nachtigall* die boten des lenzes. den ersten bauer im pflug, die *erste schwalbe* im flug. abergl. 1086. usque ad *adventum hirundineum* vel *ciconinum*. Sidon. Apollin. 2, 14. *ciconia redeuntis anni* jugiter *nuntiatrix*, ejiciens tristitiam hiemis, laetitiam verni temporis introducens, magnum pietatis tradit exemplum. Cassiodor. var. 2, 14. *maienbule*, sommergeck. wb. 2, 506 s. v. bühl vgl. kunden vogel rehte schouwen, sô lobten sie ze *frouwen* für *die liehten sumerzît*. MS. 1, 84ª.

s. 641. Schwartz de Apoll. 33 vergleicht *Apolls* kampf mit dem *drachen* dem zwischen *Sommer* und *Winter*. im liede bei Wiggert s. 37 heifst es:

winder ist *nidervalt*.
winder du bist swer sam ein blî,
sumer du kanst den winder *stillen*.

im nl. streitlied zwischen *Sommer* und *Winter* (hor. belg. 6, 125—146) erscheint Venus und versöhnt sie als brüder. merkwürdig aber wird im schluss behauptet, der winter habe *müssen erschlagen* werden. das drückt den ausgang des älteren liedes aus. andere volksthümliche sommerlieder theilt Firmenich 2, 15. 34 mit. über den *sommergewinn* in Eisenach s. Wolfs zeitschr.

f. myth. 3, 157 und Hones daybook 1, 339. vgl. den mai, den maijungen holen bei Lyncker s. 35. 36. den strohernen winter nagelt man auf ein *rad, zündet* es *an* und läſst es *bergab laufen*. ebenda 1, 340. die in Franken den tod austragenden mädchen heiſsen *todtenmägdlein*. Schm. 1, 464. in Jever kennt man das: *meiboem* setten. Strackerjan s. 75 [1]).

s. 652. Neben dem Mai tritt die *maibraut* auf. Kuhns sagen s. 384. 513, auch *bühli, fastenbühli* genannt. Stald. 1, 240. das *brautpaar* wird gesucht. Sommer s. 151 vgl. 180. in Schweden heiſst sie *midsummarsbrud*. Wieselgr. 410. Dirk Potter der minnen loep 1, 30. 31. Antonius de Arena, ein dichter der Provence († 1644) de villa de Soleriis (Souliers). Londini 1758 berichtet: Cum igitur nunc se offerat hilarissimus mensis *Maïus*, quo tempore omnes populi voluptati et gaudio, laetitiae et omni solatio indulgere solent, ut inquit gloss. et ibi doctores in l. unica. C. de *mayauma*, lib. XI. tunc enim apparent herbae frondesque virentes et garritus avium corda hominum laetificantes, *Bononiae*, et in nostra *Provencia*, ac hîc *Avenione* in viis *reginas* pro solatio faciunt, *quas viri coguntur osculari*. Item in dicto mense *Maïo* amasii in signum amoris et solatii causa amicarum *altissimas arbores* plantare solent, quas *Maïos* appellant vgl. Forcellini s. v. majuma. Zu Lons le Saunier und Saint Amour wird das schönste mädchen zur *nymphe du printemps* auserlesen, geschmückt, bekränzt und im triumph umgetragen, wobei man geschenke sammelt und dazu singt:

étrennez notre *épousée!*
voici le mois,
le *joli mois de mai,*
étrennez notre *épousée*
en bonne étrenne!
voici le mois,
le *joli mois de mai,*
qu'on vous amène.

in Bresse geht die mit bändern und blumen geschmückte maikönigin oder maibraut von einem jüngling geleitet voran, ein blühender maibaum wird vorausgetragen. das lied lautet:

voici venir *le joli mois,*
l'alouette plante le Mai,

[1]) Die *waldlust* unseres volkes, die sich zumal in der sommerfeier geltend macht, wird bezeugt durch folgende stellen. ze walde gie. kindh. Jesu 101, 12. auf der wiese vor dem walde werden tänze aufgeführt. reigen *vür den walt* an eine wise lange. MS. 2, 55[b]. *ze holze* loufen, reigen. MS. 2, 56[a]. daz dir *ze walde* stât der fuoz (zum tanz im walde). Winsbekin 29, 4 (anders bei Haupt s. 78). Massm. Eracl. s. 609. wir suln *vor* disem *fürholz ligen* durch der bluomen smac und der kleinen vogel gesanc. Wigam. 2472. ich wil *vor disem walde* ein hôchzît machen und herladen und bitten frouwen unde ritter stolz an *diz grüene fürholz*. Wigam. 2477. vor dem walde in eime tal dâ sach man swenze blicken, die megde wurfen ouch den bal. MS. 2, 56[b]. vil schône ze walde, an dem werde hebent sich die tenze. MS. 2, 57[b].

voici venir le joli mois,
l'alouette l'a planté.
le coq prend sa *volée*
et la volaille chante.

s. Monnier culte des esprits dans la Sequanie. auch in Lothringen heifst er *joli mâ*.

In Italien wurden tänze zur frühlingsfeier aufgeführt. Dönniges Heinr. VII. 191. vgl. die schilderung des maifestes in Machiavelli st. fior. 1, 109. 149. in kriegsläuften oder sterbzeiten gelobten altitalische stämme ein *ver sacrum* d. h. alles im frühjahr geborne und erzeugte. Niebuhr 1, 102. die serbische pfingstkönigin heifst *kralitza*. Vuk s. v. kralitze.

s. 653. anm. Vier *frone vasten*. Meinauer naturl. s. 8. in der *fronfasten*. in den *fronfasten*. Keiserb. om. 42[c]. 43[a]. liefs man zu der zeit eine vermummte frau umgehn? Er. Alberus fab. 39 sagt von einer unordentlich gekleideten: sie gieng gleichwie ein *fassenacht*. die liebe *frau fastnacht* und den *jungherrn von fronfasten*. bienenk. 49[b].

s. 654. Geht auf den *fliegenden sommer*,

spinneweppe daz sumers zît
im gras ûf grüenen wisen lît.
Albr. v. Halb. 124[b].

ein ags. räthsel im cod. exon. 417. 418? auf drei Marien (vgl. s. 345. anm. 3) wird nach einem italienischen sprichwort das frühlingsgewebe zurückgeführt: 've' quant' hanno *filato* questa notte *le tre Marie!*' vgl. im indiculus 19: de petendo (? pendulo) quod boni vocant sanctae Mariae. Nemnich s. v. fila divae virginis. *Mättchensommer* soll Matthiassommer sein, weil er auf Matthiastag erscheint. doch heifst es: de *metten* hebbt spunnen. Müllenhoff s. 583. *Metje* aber ist Mathilde vgl. brem. wb. so kommt denn auch Gobelinus de Rodenberg dictus Mechtildesumer vor. Seibertz 2, 286 (a. 1338). aus Matthidia in des Clemens recogn. macht die Ksrchr. 1245 Mehthild. im ind. wird der fliegende sommer *maruddhvaǵa*, Mâruts fahne genannt. Haupts zeitschr. 5, 490.

s. 655. In England wird am 1. mai das *hobbyhorse* umgeführt, dabei auch ein bär. Haupts zeitschr. 5, 474. vgl. den erbesbär. Sommer s. 155. 156. *pingsterbloemen, pinksterblomen* heifsen die feierlich umziehenden zu Jever. Strackerjan s. 76 und in Westfalen. Firmen. 1, 359. der pfingstschläfer wird *pfingstlümmel* gescholten auch in Mones schausp. 2, 371, in Schlesien *rauchfihs*. Berl. jahrb. 10, 224. in Russland wird der *langschläfer* auf palmsonntag mit ruten gestraft. Kohls Russland 2, 186. über *taudragil* s. GDS. 509.

CAP. XXV. ZEIT UND WELT.

s. 660. *Wîle, stunde.* Graff 4, 1224, *zît, wîle, stunde.* Uolrich 1554. *stund, weil, zeit.* Wolkenst. 161 werden neben einander genannt. nhd. *zeit* und *weile* wird mir lang. auch mit einem zahlwort kommt *wîle* vor: unz *drîe wîle* kômen hin. Servat. 2652. wie den alten *Χρόνος* ein gott war und bei Tommaseo 3, 15 *Καιρός* ein alter greis heifst, erscheint auch diu *wîle* persönlich vgl. wîlsaelde s. 720. 715. der wîle *nîgen.* MSH. 1, 358ᵃ. *undanc* der wîle *sagen.* Kl. 274. gêrt sî *diu wîle* und *dirre tac!* Parz. 801, 10. saelic wîle, saelic zît. MSH. 1, 296ᵃ. vgl. ags. *sael* felicitas und tempus opportunum. gistuant thera *zîti guati,* instabat tempus. O. IV. 9, 1. vgl. die güete des sommers s. 634. vor allem wird der zeit ein gehen, kommen, schreiten, herannahen, heranrücken, bevorstehen und eintreten beigelegt. skr. *amasa* zeit, von *am* gehen. Bopp vgl. gr. s. 491. 492. lit. *amžis,* armor. *amzer*, kymr. *amser*, ir. *am.* lat. *seculum* stammt von *sec* gehen, skr. sać aus sak, sequi (oder von secare? vgl. Pott 2, 588). ahd. *dîhsmo,* das mit goth. þeihs zusammengestellt ist, bedeutet processus, successus, fortgang. Graff 5, 111. mnl. heifst *tiden* ire. lekensp. 622. gramm. 1, 978. diu *wîle* hete sich *vergangen.* Osw. 3443. die tît *ghinc vort.* Maerl. 2, 364. þâ seo tîd *gevât* ofer tiber *sceacan.* Caedm. 9, 1. thô ward thiu tîd *cuman.* Hel. 3, 14. 23. 24. 25, 22. ein paar *stunden kommen ins land.* C. F. Weise lustsp. 3, 198. es *giengen* nicht drei tage *ins land.* Iucundiss. 36. ehe zwei jahre *ins land* gehen. pol. maulaffe. 4. thiu tîd was *ginâhit.* Hel. 121, 21. *nâhtun* sih thio hôhun gizîti. O. IV, 8, 1. zît wart *gireisôt.* O. I. 4, 11. swie sich diu zît *huop.* Tit. 88, 4. die tît, die nooit noch *ghelach.* Rose 353. weil jetzt die zeit *beigeneigt.* Eichst. hexenpr. 85. thio zîti *sih bibrâhtun.* O. III. 4, 1. thô *sih* thiu zît *bibrâhta.* O. IV. 1, 7. dô *sik* de tîd brâchte. Sachsenchron. 205. dô sik *brâchten* dusent und twehundert jâr. das. 226. forđ *baeron* tîd (es steht baero). Caedm. 8, 31. nie sich diu zît alsô *getruoc.* Trist. 13, 34. sik hadde de tîd *gedragen.* Sachsenchron. 213. nhd. was die künftigen zeiten *mit sich brächten.* irrg. d. liebe. 248. die zeit *bringts.*

s. 660. *Stunde* steht früher mehrfach für zeit: jâ gie in diu *stunde* mit grôzer *kurzwîle* hin. Nib. 740, 4. nâch des merzen *stunden.* Gudr. 1217, 3. das alts. *weroltstunda* aber bedeutet mundus. Hel. 76, 5. 159, 11. der augenblick wird auch mnl. bezeichnet durch 'en *stic*'. Rose 1952 und durch die wendungen: biz man geruorte die brâ. Servat. 342. biz ein brâ die andern ruorte. das. 3459. alsô schiere diu ober brâ die nideren gerüeret. Haupts zeitschr. 2, 213.

s. 662. Voss Luise p. m. 220 leitet gar nicht übel die *welt* oder *werlt* von werlen, umdrehen ab. die *Welt* wird öfter angeredet von Walther 37, 24. 38, 13. 122, 7. die weltalter heifsen skr. *juga*, deren beide letzten und verderbten sind *Dvâparas* und *Kalis*. Bopp. Damaj. s. 266. statt des weltalters werden die darin lebenden menschen selber *golden* genannt. Lucian. Saturn. 8. 20 (ed. bip. 3, 386). vgl. unser Schlaraffenland. GDS. 1. 2. ähnlich bedeutet der plur. von lôka mundus im skr. homines und ahd. ags. wird, dem mittilgart entsprechend, den ferah, feorh ein mid vorgesetzt, also: ahd. *midfiri*, *mittiverihi*, ags. *midfeorve*. *manasêþs* mag entsprechen dem edd. *alda ve iardar*. Sæm. 23[b] populorum habitaculum, terra ab hominibus inhabitata (F. Magnus. s. 255 note), dem entgegen steht *útve* = útgarđar, gigantum habitacula. häufig wird auch das gal. *siol* semen für leute, menschen gebraucht.

s. 663. Skr. *lôka* mundus von lôč lucere? vgl. lat. locus, lit. laukas campus. disa *scônûn* werlt übersetzt bei N. Bth. 147 das lat. pulcrum mundum. drei welten gab es auch nach altindischem glauben: himmel, erde, hölle. Holtzmann ind. sag. 3, 121. *madhjama lôka*, medius mundus = terra, quippe quae *inter coelum et infernum*. Bopps gloss. 256[b]. auch kurzweg *Madhjama* wird sie genannt. Pott 2, 354. so auch theilten die Griechen die welt in *οὐρανός*, *γαῖα*, *τάρταρος*. Hesiod. theog. 720. vgl. zu 672. ist altn. heimr terra, himinn coelum, heimir infernus? heimr bildet einen gegensatz zu hel. Sæm. 94[b]. liggja í milli heims ok heljar. fornm. sög. 3, 128 bedeutet: bewustlos sein. O. V. 25, 95. 103. stellt neben einander: in *erdu* joh in *himile*, in *abgrunde* ouh hiar nidare. unterschieden von *midjungards* die erde ist das goth. *miþgards*, medium in miþgardavaddjus, *μεσότοιχον*. Ephes. 2, 14. this *myddelerde*. Alisaunder s. 1. iz thisu *worolt* lêrta in *mittemo* iro *ringe*. O. IV. 19, 7. *ertrinc*. Diemer 118, 23. 121, 1. der *irdiske ring*. Mar. 191, 16. die erde heifst diu *gruntveste*. Rother 3651. ahd. *cruntfesti* fundamentum. Graff 3, 718. *daz bû* (die welt) vergieng. Wolkenstein. 180. im mittelpunkt der welt liegt ein *alter stein*, darunter die mefskette. Temme Altmark. s. 33. vgl. den nabelstein s. 673. andere ausdrücke sind: der maere *meregarte*. Karajan 22, 15. der *irdiske gibel*. Mar. 156, 40. daz *irdiske tal*. das. 174, 34.

Der *weltschlange* soll Thôrr das haupt mit hammerwurf abgeschlagen haben. Sn. 63. Fischart gesch. kl. 31[b] noch sagt: als Atlas die erdkugel auff die ander achsel wolt abwechseln, zu sehn was der *grofs visch* thet, darauff *die welt stehn* soll. vgl. Leviathan s. 834.

s. 663. Die welt heifst auch der *vrône sal*. Diemer 297, 6, was sonst himmel bedeutet. der *sal* 326, 7 scheint aber tempel zu sein. dagegen auch wieder: diz *jâmertal*. Renn. 896. diz *âmertal*. Griesh. pred. 2, 101. in ditze *chlagelîche tal*. Mar. 148, 2. 198, 33. dieses *jammer* und *kummerthal*. Schweinichen 1, 17.

varen ûz disem *ellende*. Griesh. 2, 15. ûz disem *ubelen wôftale*. Diemer 301, 2. in disem *angsthause*. 3 erzn. 270. von dirre *snoeden werlt*. Frib. Trist. 33.

s. 664. Es gibt mehrere himmel. nach Diut. 3, 41 erst *zehn*, aber seit Lucifers fall nur *neun*. auch die Finnen nehmen *neun himmel*, taivahan yheksän an. Kal. 10, 190. 28, 308. 309. vor froeide *zuo den himeln* (ad coelos) springen. MS. 2, 47ª.

s. 667. Der weltbaum heifst *askr Yggdrasill*. Sæm. 3ᵇ, aber *Yggdrasills askr*. das. 8ª. 44ª. 45ᵇ. 89ª. vgl. die eschensage s. 802. ein anderer name desselben *miotviđr* kyndiz (accenditur). Sæm. 8ª. *miotviđ* maeran *fyrir mold neđan*. das. 1ª wird ausgelegt durch: arborem centralem, denn *miöt* soll nach Magnusen medium sein. Rask liest aber myotviđr, die andern ausleger miötuđr. berührt sich miötuđr der baum mit miotuđr gott s. 19? it *aldna trê* heifst er Sæm. 8ª und vielleicht bezeichnet auch der ausdruck *aldurnari*, seculum servans. Sæm. 9ᵇ diesen weltbaum. wenn die schlange an dieser esche wurzel nagt, ist sie ihr feindlich. so läfst nun auch der deutsche volksglaube feindschaft zwischen der *esche* und *schlange* bestehen. Panzer beitr. 1, 251. 252. 351. 352. eine etwas verdächtige sage erzählt von dem uralten *drudenbaum* auf dem gipfel des Harbergs bei Plankstellen in Franken, dafs seine blätter zu zeiten *goldne tropfen* fallen liefsen, *milch* aus seinen wurzeln flösse und ein von einem drachen bewachter schatz unter ihm läge. auf dem baume säfse ein grofser schwarzer vogel, der wenn man den schatz heben wollte, seine flügel zusammenschlüge und sturm erregte. (?) Ähnlich der aus O. im text angeführten stelle ist die andere O. IV. 27, 19:

> tho zeintun *woroltenti* sînes selben *henti*,
> thaz *houbit himilisga* munt, thie *fuazi* ouh thesan *erdgrunt*
> thaz was sîn al in wâra umbikirg in fiara
> obana joh nidana.

doch von *vögeln* hat O. nichts. die sage vom *kreuzesholz* führt sie ebenfalls nicht an, wohl aber den brunnen und die schlange. nach ihr schaute Seth zur thür des paradieses und sah einen *brunnen*, der sich in die vier flüsse Physon, Euphrat, Gion und Tigris theilte. an der quelle des Euphrat stand ein dürrer baum, um den sich eine grofse schlange wand, die wurzel des baums lief tief in die hölle, auf dem gipfel lag ein neugebornes kind in windeln gewunden. die *schlange* ist die am verbotnen apfelbaum des paradieses, gemahnt aber an Nîđhöggr, die *vier flüsse* oder *brunnen* gleichen den drei brunnen, das *kind* im wipfel dem adler und die *wurzeln* beider bäume reichen in die *hölle*. das kreuzesholz wird aber erst aus drei apfelkernen von diesem baum, die in drei bäume aufwachsen, gezogen. Wo ist die sage vom kreuzesholz entsprungen, und konnten *heidnische züge* in sie aufgenommen sein? die leg. aurea cap. 64 ist sehr kurz.

Zu der morgenländischen überlieferung von der an der wurzel des brunnenstrauchs nagenden maus mufs man den indischen mythus von dem *schmalen grashalm* halten, der über einem *abgrund* hängt und von einer *maus* unablässig benagt wird. Holtzmann ind. sag. 3, 114. jene weitverbreitete fabel ist auch gemalt worden. Mone 8, 279. vgl. Benfey pantsch. 1, 80. 2, 528. Liebrecht über Barlaam s. 330. 331.

s. 668. *Gehenna* soll jammerthal ausdrücken, den pl. *gehennae* gebraucht Arnob. 2, 14. arab. *iahennem*, pers. *gehinnom*. auch die Türken behalten im koran gehenna bei (dschehenne), in ihr hauset der *eblis* d. i. diabolus. *Ἅδης, ἀΐδης* deutet man *ἀϊδής* unsichtbar, der unsichtbare gott. Hades wurde persönlich gedacht: *ὦναξ Ἀΐδη*. Soph. Trachin. 1085, auch das hebr. שְׁאוֹל, שׁאל bei Gesenius 731[b]. Lucian de luctu 2. 3 schildert den Hades als unterirdischen, finstern, weiten abgrund, den furchtbare ströme, Cocytus und Pyriphlegethontes, umgeben, und zu welchem man durch den Acherusischen sumpf überschiffen mufs. Nach Dietrich in Haupts zeitschr. 7, 305 ist *Niflhel* auch qualort. blofser aufenthaltsort der todten ist die höll noch in Fischarts Garg. 202[a]: das (wie dort geschriben steht) 'ein so weite hölle find man kaum, da *all die toden* hetten raum'. hat er das aus der angeführten stelle Widukinds? Sterben heifst zur hölle fahren. daher die nordischen ausdrücke *helreið* z. b. Brynhildar und *fara til Heljar* (vgl. 260). ganz räumlich aber klingt es: si ist *in der helle begraben*. Ksrchr. 2530.

s. 668. Leonidas bei Thermopylae läfst seine leute frühstücken, denn das abendmahl werden sie im todtenreiche einnehmen: hodie apud inferos coenabimus. þôrgerđr segir hâtt: engan hefi ec nâttverđ haft ok engan mun ek fyrr enn *at Freyju* (a. 945). Egilssaga s. 603. lifiđ heilir herra, ek man *hiâ Ođni gista*. fornald. sög. 2, 366. vgl. die stelle aus Saxo gramm. zu s. 683 (kl. schr. 5, 354 ff.).

s. 669. De olde *helweg*. urk. v. 1518 in Wigands corv. güterb. 229. *hellewege*. *helleknochen*. das. 241. Brückner leitet das henneberg. hälweg, hälwehr f. landwehr, grenze aus häl f. hagel. *herweg* bedeutet auch milchstrafse. Woeste 41. Hans *Helwagen*. MB. 25, 314 (a. 1469). 316. 384.

s. 670. Die hellia liegt tief. bei der *wurzel* eines paradiesesbaumes schaut Seth in die *hölle* und sieht *seines bruders Abel seele*. Merkwürdig ist, dafs Brynhild bei ihrem helreiđ durch die *hallen einer riesin* fährt. Sæm. 227. diu *tiefe* helle. MS. 2, 184[b]. Haupts zeitschr. 2, 79. statt der hölle heifst auch wohl der tod tief. an thene *diapun dôd*. Hel. 136, 1 und umgekehrt 'in der *bitteron* hella'. Grieshaber 2, 33. 44. 65. 76. 97. 108. 122, diu helle diust ein *bitter hol*. MSH. 3, 468[a], wie sonst der tôt bitter heifst. Die griechische unterwelt hatte eine öfnung, durch welche Pluto hinabstieg, als er Proserpina raubte. Pausan. II.

36, 7, wie Dionysus die Semele durch den alkyonischen see aus der unterwelt entführte. das. II. 37, 5. die deutsche hat ebenfalls ein thor, das durch ein gitter verschlossen ist. fyr *nâgrindr* neđan. Sæm. 68ᵃ. 86ᵃ. hnigin er *helgrind.* Hervarars. s. 347, wenn sich der grabhügel öfnet. alts. *helliporta.* Hel. 97, 17. thiu *helliporta.* O. III. 12, 35. antheftid fan *helldoron.* Hel. 71, 9. de *doir* vanner *hellen* mot aupen wesen. Slennerhinke im eingang. eine *Höllthorspitze* liegt im Salzburgischen. Matth. Koch reise. 315. der *helle invart* ist ein loch, zu dem alle gestorbnen menschen einfuhren. En. 2906—15. dringet in daz *helletor.* Haupts zeitschr. 2, 69. diu riuwe stêt für *der helle* tor. warn. 316.

s. 671. Ahd. *hellistroum* rudens, torrens inferni. Graff 6, 754. *höllhaken* hiefs ein strudel am Rhein. Fischarts glückh. schif. 429. *Hellevôt* ist n. pr. im Soester Daniel s. 173.

s. 672. Christlich offenbar sind folgende anschauungen. *minne* hât ûf erde hûs, ze himel ist reine für got ir geleite, minne ist allenthalben *wan ze helle.* Tit. 51. *helleviur.* Kchr. 1138. daz *winster viur.* MSH. 1, 298ᵇ. ich hân *fiwer* und *vinster* ze der *zeswen* unt ze der *winster.* tod. gehugede. 661. der *helle fiwerstôt.* warnung 72. in der helle *brinnen* und *brâten.* Grieshaber 2, 76. 108. 123. mit dem höllenfeuer zusammenhängend scheint jedoch die heidnische vorstellung, dafs aus den geöfneten grabhügeln feuer schlägt, überhaupt das *haugaeldr.* fornald. sög. 1, 437. vom *hellevrost* dagegen ist die rede in tod. gehugede 902. hölle ist in der volkssprache nichts als finsteres loch, ecke, winkel. der schneider wirft lappen in die *hölle,* der lehrling springt aus der *hölle* (hinter dem kasten) hervor und sucht die thür. pol. maulaffe 4. kroch nach der *hölle.* das. 6. geh *hintern ofen* in die *hell.* H. Sachs. 1. 5, 495ᵇ. Die christliche hölle hat einen pech und schwefelpfuhl. *bech* unde *swebel.* Diemer 313, 9. von deme *bechen.* das. 303, 22. die *swarzen pechvelle* (l. pechwelle). todes gehugede. 686. *behwelle.* Diemer 298, 29. 303, 27. die *bechwelligen bache.* todes geh. 899. mit *bechwelliger* hitze. das. 929. im märchen von frau Holle (no. 24) stehn sich das *goldthor* und *pechthor* entgegen, wie himmel und hölle. in dem *swebel.* warnung 260. in den *swebel*sêwen baden. Servat. 3541. diu helle *stinchet* wirs danne der fûle hunt. Karaj. 31, 8. infer le *puant.* Thib. de Nav. 150. *puafine.* Gaufrey s. XXX. die vorstellung von dem höllischen gestank mag von dem giftigen qualm entsprungen sein, der aus abgründen der erde steigt.

s. 672. Die griechische ansicht setzt den tartarus nicht in den schofs der erde, sondern in ungeheuern abstand von der erde. ein eherner ambofs *(χάλκεος ἄκμων)* fällt *neun tage* und *nächte* aus dem himmel und gelangt erst am zehnten auf die erde; dann hat er nochmals neun tage und nächte zu fallen, eh er am zehnten in den tartarus kommt. Hes. theog. 722—725. Hefäst dagegen fällt *einen tag* vom himmel auf die erde. Il. 1, 592. der lat.

name avernus ist griech. ἄορνος, ohne vögel, wo kein vogel haust vgl. Lucret. 6, 739: quia sunt avibus contraria cunctis etc. ags. heifst die hölle *scräf*, spelunca. Caedm. 212, 10. *âbis*. Roths dicht. s. 10. 23. 'daz *abgrunde*' kommt auch Roth. 4434 vor. in der *helle grunde* verbrunne ê ich. MS. 1, 56ᵃ. an *grund* grimmaro helliun. Hel. 164, 5. der fürste ûz *helle abgründe*. Walth. 3, 12. de *hellgrunt*. MB. 5, 138. der *bodengrunt* der helle. MS. 2, 147ᵇ. dagegen heifst sie russ. *bezdna* d. h. ohne boden. vgl. der erde *volmünde* (fullamunt). gute frau 2022. der erden *bunder* (altn. pundari). Haupts zeitschr. 2, 131.

s. 673. Über den delphischen *nabel* als erdcentrum s. Pott zählmeth. 267. Zeus ermittelt den nabel durch ausgesandte adler oder raben. auch den Iren galt ein stein als *nabel der erde*. Lappenberg im art. Irland (allg. encycl. d. wissenschaften) 49ᵇ. ein stein in *hellesgrunt* kommt Uhland volksl. 1, 8 vor. der *dillestein* ist der stein, den kein hund überbal, kein wind überwehte, kein regen übersprehte. das. s. 7. über *d'hellplatta* springen. Vonbun s. 65. *dillestein* bedeutet bodenstein.

s. 673. In der unterwelt ist *strom* und *wasser*. sâ hon þar *vađa* þraunga *strauma* menn meinsvara. Sæm. 7ᵇ. *Vađgelmi* vađa. das. 181ᵃ. in der helle *baden*. Engelh. 6050. ze helle *baden*. MSH. 2, 259ᵃ. 260ᵇ. in den swebelsêwen *baden*. Servat. 3541. sêle *besoufet* in hellepîne. MS. 2, 150ᵇ. die hölle ist ein brunne, ein *hellepuzze*, obene enge, nidene wît. Wernh. v. N. 41, 5. dâ diu unerfulte *butze* des *abgrundes* ûz *diezen*. todes geh. 896. *hellesôt* MSH. 3, 463ᵇ stimmt zu der angeführten ags. glosse *seáđ* f. hölle. *Hellekessel* ist ein eigenname zu Bonn. *Susl* im ags. *cvissusle* scheint das altn. *sýsla* negotium, cura, labor, das in supplicium übergeht, wie verk in verkr dolor. vgl. *suslbona*, höllenfeind. Cædm. 305, 1.

s. 674. Die hölle heifst ags. *vyrmsele* und *vyrmum* bevunden. Judith 134, 49. 57. þaer biđ fŷr and *vyrm*. Cædm. 212, 9. ûz diseme *wurmgarten*. Diemer 295, 25. aufserdem lebt in der unterwelt der *höllenhund* s. 832. 833 (zu s. 680). es gab höllenstrafen auch für heidnische helden. Sigurđr, Fafnisbani, mufs einen *ofen anzünden*, Starkađr 'hefir *öklaeld*'. fornm. sög. 3, 200. vgl. S. Patricks purgatory, an essay on the legends of purgatory, hell and paradise by Thom. Wright. XI und 192.

s. 675. Leo in Haupts zeitschr. 3, 226 hat ein gal. *mudspuil* mutatio, das ich nicht in den mir zugänglichen gal. wörterbüchern finde. er macht es erst aus *muth* mutare und *spuill* spolium. doch das alts. *mudspelles megin* (wie iarđar megin) führt auf einen sinnlichen begriff. für den von holz, baum spricht Sæm. 9ᵇ geisar eimi viđ aldurnara, die flamme wütet gegen aldurnari d. h. Yggdrasil? zu s. 667. lappl. heifst *muora*, *muorra* arbor. dagegen ist syrjänisch, permisch *mu* land, votjakkisch *muzjern*. Rask afh. 1, 39. aufser maa scheint finnisch auch *moa*, *mua* vorhanden. Castrén syrjän. gr. s. 149.

s. 676. *Surtr* ist riese, nicht gott. Surtr oc *in svâsc goð*. Sæm. 33ᵃ. Surtr ok *aesir*. das. 188ᵃ. *Surta* sefi. Sæm. 8ᵃ soll ignis sein. im domesdaybook kommt der name *Sortebrand* vor. mit *Surtr* vgl. slav. *tschort, čert, czart,* diabolus s. 830. Muspellz synir hafa einir ser fylkîng, er sû *biört* miöc. Sn. 72. das feld, wo sie mit den göttern kämpfen, heifst *Vîgrîđr*. Sæm. 33ᵃ. Sn. 72, aber auch *Oskopnir*. Sæm. 188ᵃ.

s. 676. Die welt geht durch feuer unter. die Inder sprachen 'von der *strafenden flamme* des jüngsten tages'. Holtzmann ind. sag. 2, 90. *verheerend* wie der jüngste tag. das. 2, 86. 99. ein ionischer tanz hiefs: *κόσμου ἐκπύρωσις*. Athenaeus 5, 283. auch in Rom wahrsagte einer: *ignem* de coelo lapsurum *finem*que *mundi* affore. Capitolini Marc. Anton. 13. auch die Kelten glaubten das ende der welt durch feuer und wasser: *ἐπικρατήσειν δέ ποτε καὶ πῦρ καὶ ὕδωρ*. Strabo 4, 45. 198. gal. *brath*, ultimum orbis incendium. *gu là bhrath,* in aeternum, unquam. vgl. Ossian 3, 433. ags. ođ *baeles* cyme, bis zur ankunft des feuers d. h. weltuntergang. cod. exon. 200, 28. unz an die stunde dô allez sol *verbrinnen*. Karajan 50, 15. schwäb. wenn einmal der jüngste tag kommt und die welt verbrennt. mad. Justitia s. 26. grôfser schal, *als al diu werlt dâ brunne*. Wigal. 7262. dîn *jâmertac* wil schiere komen und *brennet dich* darumbe iedoch. Walth. 67, 19.

s. 677. Über den *Antichrist* vgl. Griesbaber pred. s. 150. 151. ich wêne nu ist *anticrist* den heiden cumen ze helfe. gr. Rud. 14, 9. deable *antecris*. Méon 3, 250. l'ame emporteirent Pilate et *anticris*. Aspr. 9ᵇ. die verwandtschaft des Muspilli mit der Edda schlägt Müllenhoff in Haupts zeitschr. 11, 391 nicht so hoch an.

s. 679. Wie *aldar rök, ragna rökr* wird *þioða rök*. Sæm. 28ᵇ. *tîva rök*. 36ᵃ·ᵇ. *fîra rök*. 49ᵃ. *forn rök*. 63ᵃ gebraucht. ags. *racu* ist = skr. radschani, nacht (s. zu s. 614). zu dieser götterdämmerung zieht O. Schade in seiner sechsten thesis den spruch: 'es ist noch *nicht aller tage abend*.'

s. 681. Die sterne fallen vom himmel (zu s. 682), der regenbogen bricht zusammen. Atlas hielt mit seinen schultern das gewölbe des *himmels*, der *einfallen* mufs, wann sie zurückgezogen werden. quid si nunc *coelum ruat?* Terent. heaut. IV. 2. (die Kelten) *ἔφασαν δεδιέναι μήποτε ὁ οὐρανὸς αὐτοῖς ἐμπέσοι*. Arrian. anabas. 1, 4. GDS. 459. 460. der deutsche volksglaube erzählt vom vöglein (zeisig), das schlafend sein kläulein über den kopf hält, ihn zu schützen, wenn nachts der *himmel einfalle*. Das schif *Naglfar* hängt zusammen mit Naglfari, dem gemahl der Nôtt. Sn. 11. es kommt so langsam zu stande, wie der *eisenfels* vergeht, an welchem alle 100 jahr die frau mit dem schleier streift. vgl. die *kuhhaut,* die der riese rein pflückt. (s. zu s. 451). Auch nach ags. glauben ward der *hellehund* bekämpft: sî he toren of *hellehundes* tôđum. Kemble no. 715. a. 1006. *hellehunt*. MS. 2, 147ᵇ.

(s. zu 674. 832. 833). Das *jüngste gericht* der Christen gleicht des *Minos gericht* in der unterwelt. Lucian Jup. confut. 18. und dem *seelengericht* der Mongolen. Bergmann 3, 35. vgl. die Michaelswage s. 717. Ags. vorstellungen vom weltuntergang bewahrt der cod. exon. 445.

s. 682. Ein gedicht des archipoeta von den *funfzehn zeichen* steht in Haupts zeitschr. 3, 523—25. die zeichen weichen oft in den verschiedenen schilderungen ab s. Sommer das. 3, 525—530. Wiedeburg s. 139. lekensp. Deckers 2, 264. Diemer s. 283—287. Grieshaber s. 152. Mones schausp. 1, 315ff. MSH. 3, 96ᵇ. das zwölfte zeichen in jenem lateinischen gedichte ist: fixae coeli penitus *stellae* sunt *casurae*, so auch bei Grieshaber 152; im Asegabook das dreizehnte: sa fallath alle *tha stera* fon tha himule. vgl. Sæm. 9ᵇ: *hverfa* af *himni* heiđur *stiörnur*. unter dem volk galten noch andere vorzeichen: wenn es dreizehn schlägt und die hühner anfangen zu krähen, so kommt der jüngste tag. Haupts zeitschr. 3, 367. Die erde bebte, altn. iörđ *dûsađi*. Sæm. 241ᵇ. bei den Griechen verursacht Poseidon (Herodot 7, 129) oder sonst ein gott dasselbe: *τὴν πόλιν τοῦ θεοῦ σείσαντος*. Pausan 1. 29, 7, sonst auch Typhoeus. Ovid. met. 5, 356. über die ursache spricht Agathias 5, 8. litt. *Drebkullys* ist gott des erdbebens (Nesselmann s. 154 und 208), von drebeti beben und kulti schlagen. eine neuseeländ. sage vom erdbeben erzählt Klemm 4, 359. die erde wird von einer schildkröte getragen. Klemm 2, 164.

s. 683. Die *valkyrien* führen in den himmel, wie die Horen die wolken als thor des Olympos öfnen. ähnlich holen die *engel* sterbende *helden* ab. la vos atendent li anges en chantant, contre vos ames vont grant joie menant. Asprem. 22ᵇ. lame emporterent li ange en chantant. das. 28ᵃ. In Blekingen heifst eine klippe *Valhall*, in Westgotland an zwei orten Valhall, Vâhlehall; es sind die hügel, von welchen sich *lebensmüde alte* herabstürzten in einen darunter fliefsenden *bach* oder *see*, in welchem sie *gewaschen* wurden. dieses wasser führt den namen *Odenskälla*. indem sie der gott in empfang nahm, wusch oder badete er sie vorher. vgl. Geijer 1, 115 (zu s. 694). Nach Valhöll kommen die tapferen männer. sâ var âtrûnađr heiđinna manna, at allir þeir er af *sârum* andadisk, skyldu *fara til Valhallar*. Fagrsk. s. 27. der knecht kommt nicht nach Valhöll aufser im geleite des herrn. fornald. sög. 3, 8. in Valhöll ist *vâpnaþîng*, daher verschaft ein sohn seinem vater waffen dahin, indem er sie mitbegräbt. Nialss. c. 80. þû vart valkyrja at alfödur, mundo *einherjar* allir *beriaz um sakar þînar*. Sæm. 154ᵇ. als Hâkon heidnisch gestorben und begraben war, fanden sich seine freunde um den hügel ein und wiesen ihn, nach heidnischer weise, hin zu Valhöll: *maelto* þeir svâ fyrir grepti hans, sem heiđinna manna var siđr til, oc *vîsođo honom til Valhallar*. Hâkonarsaga cap. 32. Inde *vota nuncupat* (Ringo) *adjicitque precem*, uti Haraldus eo vectore (equo suo) usus

fati consortes ad tartara antecederet atque apud praestitem Orci *Plutonem* sociis hostibusque *placidas expeteret sedes.* Saxo gramm. 147. vgl. das *gebet* des Waltharius 1167: hos in coelesti mihi praestet sede videri. Valhöll heifst auch *hâ höll,* celsa aula, doch nur der dat. *hâva höllo* kommt vor Sæm. 24[b]. 30[b]. Sn. 3. *Hropts sigtoptir* Sæm. 10[a].

s. 684. Die seelen der im kampf erschlagnen kschatrijas gelangen in Indras himmel und heifsen dessen gäste. Bopp Nalas 264, den kriegern, die im kampf fallen, ist des himmels thür aufgethan. Holtzmann ind. sag. 2, 65. vgl. en infer vont *li bel cevalier* qui sont morts as tornois et as rices guerres. Aucassin b. Méon 1, 355. Auch ags., ahd. und mhd. ausdrücke weisen auf eine himmelsburg. *godes ealdorburg,* dei palatium. cod. exon. 441, 8. *rodera ceaster,* coelorum urbs. das. 441, 10. eine ausführliche beschreibung der *'himilisge gotes burg'* (Haupts zeitschr. 3, 443. 444) sagt: diu burg ist gestiftet mit aller tiuride *meist ediler geist gimmon,* der himel *meregriezon,* der burge fundamenta, die porte ioh die mure daz sint die *tiuren steina* der *gotes furst helido.* ein ähnliches gold und lichtstrahlendes haus kommt in einer vision bei Gregor tur. 7, 1 vor. ir erbe solde sîn der *himelhof.* Ludw. d. fromme. 2478.

s. 685. Der himmel heifst der *himelische sal.* tod. gehugde 942. *der vrône sal.* Diemer 301, 3. der *freuden sal* besitzen. Tit. 5788. vgl. *freudental* besitzen. Tit. 3773 im gegensatz zu *riuwental* das. 3774. eine burg heifst auch wol *freuden zil.* Wigal. 9238. 11615. hverfa â *munvega* (freudenwege) = sterben. Egilss. 622. Der auf fröhliches gelage mit Christus im himmel hoffende meklenburgische edelmann stammt nach einer andern sage aus Pommern. n. preufs. prov. bl. 3, 477. vgl. *im samint in drinchit* er den wîn. Diemer 103, 5. s'aurai *mon chief* em *paradis flori,* ou toz jors a *joie, feste* e *deli.* Aspr. 18[a]. ἐν μακάρων νήσοις πίνειν μετὰ τῶν ἡρώων, ἐν τῷ Ἠλυσίῳ λειμῶνι κατακείμενος. Luciani Jup. confut. 17.

s. 685. anm. 1. Die vorgeschlagene lesart in Parz. 56, 18 wird nur gerechtfertigt durch die hs. d. auch steht Parz. 496, 8: *berc ze Fâmorgân,* 585, 14 *ze Fâmurgâne* und Türl. Wh. 24[a]. Fâmorgân hiez daz lant vgl. 37[a].

De *glasenburg* upriden. Uhland volksl. s. 16. der *gläserne berg* kommt in vielen sagen und märchen vor. Müllenhoff s. 386. 387. Ehrentraut fries. arch. 2, 162. Sommers märchen 99 ff. Bechsteins sag. s. 67. Der glasburg verwandt ist die wolkenburg. mons *Wolkinburg.* Caes. heist. 2, 318. vgl. Böhm. cod. francof. 247 (a. 1290). Lacomblet arch. 2, 11. 19. weisth. 2, 713. Vila baut eine *burg auf die wolke* mit drei thoren. Vuks neue ausg. s. 151. in Kalev. 2, 25 heifst es: *tuulehenko teen tupani,* in die luft zimmer bauen. vgl. das luftschlofs auf dem regenbogen. s. 611.

s. 686. Skr. *dêšas*, land. zend. *paradaêshas*, schönstes land. Benfey 1, 438. τὸν παράδεισον = hortum. Luciani somnium 21. Procop 1, 382 braucht παράδεισος vom garten des vandalischen königs. vgl. 434. ir. *parrathas*. altsl. *poroda*. das irdische paradies ist der *rosengarten* vgl. die darstellung einer Pommersf. hs. (Haupts zeitschr. 5, 369). Roseng. 1028. Titur. 6044. ein andrer ausdruck ist: saltus *wunnilô*. Lacombl. no. 65 (855) vgl. lustwald. Weinhold in Haupts zeitschr. 6, 461 verbindet *neorxena* doch wieder mit *norna*. Das slav. *rai* paradis will Miklos. 73 aus *rad'*, froh, gern, wie nai aus nad'' ableiten. böhm. *raghrad*, sonst *rajgrad*, paradiesgarten, später hradiště (burg), von rundem wall umgebner platz, worin die alten Slaven feste und spiele hielten und lieder sangen. ebenso die *gralhöfe, grale*. Herodot 3, 26 nennt Ὄασις μακάρων νῆσος, eine grüne insel im sand. Ein land, da *milch* und *honig* fliefst. exod. 3. 8. Mar. 160, 17, wie im schlaraffenland, das auch schon den Griechen bekannt war. Athen. 2, 526—533. vgl. milch, honig und blut als götterspeise und dichtertrank s. 264. 344. anm. 1. *mellis* lacus et flumina *lactis* erupisse solo. Claudian. Stilich. 1, 85.

s. 686. Ἠλύσια sind orte, wohin der blitz (die sonne) geschlagen hat. Benfey 1, 457. ἐν τῷ Ἠλυσίῳ λειμῶνι. Jup. confut. 17. vgl. Plutarch. 4, 1154. ahd. *sunnafelt*, elysium. Graff 3, 516. *sunnofeld* helisios campos. gl. schlettst. 6, 271. ags. *heofenfeld* coelestis campus s. s. 193. *Hefenfeld* locus in agro northumbrensi. ἀσφοδελός, röm. *albucus*, bespricht Dioscor. 2, 199. mit ihm stimmt Theophrast, dagegen beschreibt die pflanze Galen ganz anders s. Sprengel zu Diosc. 2, 481.

Wie von den kindern in unsern märchen, die durch den brunnen hinab auf frau Hollas *wiese* fallen, heifst es von Psyche, vom *hohen felsen* springend: paulatim per devexa excelsae vallis subditae *florentis cespitis* gremio leniter delabitur und sie findet sich dann in einem *himmlischen hain*. Apulejus lib. 4 in fine. den *gärten der Hesperiden* gleicht die *insula pomorum*, quae *fortunata* vocatur. v. Merlini s. 393. vgl. den *heiligen apfelwald*. Barzas breiz 1, 56. 57. 90 und sicut *fortunatorum* memorant *insulas*, quo cuncti, qui aetatem egerunt caste suam, *conveniant*. Plaut. Trin. II. 4, 148. ἐν μακάρων νήσοις ἡρώων. Lucian. Demosth. enc. 50. Jup. conf. 17. *champ flory*, la tanra diex son jugement quand il viendra jugier la gent. altfranz. Marienleben in Lafsberg Zoller s. 74. an der *maten* (prato beatorum). Flore 2326. *grêne vongas*. cod. exon. 482, 21. þes *vang grêna*. 426, 34. þone *grênan vong* ofgifan. 130, 34. noch H. Sachs III. 3, 83[d] sagt *das grüne thal* für paradis. welsch *gwynfa* paradis, eigentlich weifses glückliches land. Die gestorbnen sollen nach *Helgafell* kommen. Eyrb. cap. 4. vgl. die sage vom irdischen paradies, das hohe berge beschliefsen. todes gehugd. 970—976. der godborinn *Godmundr* (Sæm. 153[b]) im fernen paradiesesreich heifst in der Völs. saga *Granmar* vgl. Granmars synir. Sæm. 155[b].

s. 687. *Vîđarr* wäre ahd. *Witheri*. Graff 4, 986, doch besser ist *Viđarr, Witheri* vgl. Sæm. 42ª: hrîs, gras, viđ. ein spruch von ihm lautet: *Vîđar,* er guđ enn î Görđum, hann 'er lîka î Grindarskörđum.

CAP. XXVI. SEELEN.

s. 689. *ψυχή* und *νοῦς* (anima und mens) sind zu unterscheiden. Plutarch 4, 1154. aufser dem weiblichen worte seele kommt auch das neutrum ferah mit ähnlicher bedeutung vor. ahd. *ferah* anima. Graff 3, 682 (aber smala *firihi* vulgus. das. 683). that *ferah* was af them folke. Hel. 169, 28 d. h. die seele war aus dem kreis der menschen entwichen. pers. *ferver* geister, seelen, zend. *fravashajô*. Benfey monatsn. 63. 64. 151. der weiblichen seele stehn die männlichen *ahma, âtum, geist* spiritus (s. 382) gegenüber. doch auch die *animae* sind wie die animi *winde, ἄνεμοι,* wie slav. *duch* und *duscha* von *dunuti* spirare stammen. daher animam exhalare. Ovid. met. 6, 247. animam ebullire. Petron. 62. 42. den geist aufgeben spiritum reddere. Albr. v. H. 123ᵇ. der *âdem* zuo den luften fuore. Ksrchron. 13400. es herschte furcht, dafs die ausfahrende *seele* zur sturmzeit vom *winde* zerweht werde. Plato im Phaedr. s. 77. die seele fährt, schlieft aus. stirp lîp, *sêle var!* Herb. 14040. diu *sêl* waer im *entsliffen*. Tundal. 44, 31. diu *sêl* sich ûz den liden zôch als der *sliufet* ûz dem gwande. Servat. 3464. sô sih diu *sêle enbindet* von menneslîcher zarge. Mar. 153, 5. (fundgr. 2, 153). nu breche got ir *sêlen bant!* steht auf einem grabstein. Wackernagel W. von Klingen s. 22. wenn mir die *sel fleuszt* von des leibes drauch. Wolkenst. 263. von mir wolde diu *sêle* sîn *endrunnen*. MS. 2, 52ª. dren (tribus) *genk* dei seile ut den *munt*. Soester fehde s. 625. die seele geht durch die gaffende wunde, *κατ' οὐταμένην ὠτειλήν*. Il. 14, 518. vgl. 17, 86. *ψυχὴ λέλοιπε*. Od. 14, 134. is seola was *gisendid* an *suothan weg*. Hel. 169, 27. auffallender ist: than im that lîf *scriđi* (abiret), thiu *seola bisunki* (mergeretur, elaberetur). Hel. 169, 21. vgl. Karajan 32, 15 vom adler: im *sunkit* sîn gevidere (? erneut sich). Die seelen fahren über das wasser wie die elbe, auch die indischen elbe sind todte, skr. *marut*. Kuhn in Haupts zeitschr. 5, 488. 489 (vgl. oben s. 375). die litth. *wėlės* fem. sind manes, *welûkas* gespenster. Nesselmann 61. 62 (zu s. 761. 808).

s. 690. Es giebt *dreierlei seelen;* der engel, menschen, thiere nach Dietm. v. Merseburg (Pertz 5, 739). sonderbarer weise werden aber auch *einem* menschen *drei seelen* zugesprochen, von denen

zwei mit dem leib verloren gehen, die dritte bleibt: *bustoque superstes evolat.* Claudian. de IV cons. Honor. 228—235. die *seelen (ψυχαί)* gehn in die unterwelt, die leiber *(αὐτούς*, wie selb = *mîn lîp)* werden beute der vögel und hunde. Il. 1, 4. 5. von liebenden meint man: *ihre seelen vermählen sich.* diese vorstellung mufs alt sein, denn schon H. v. Veldeke sagt: wir sîn ein lîp und *ein geist.* En. 6533 und noch bestimmter Heinr. v. Morungen: *iuwer sêle* ist *mîner sêle frowe.* MS. 1, 57ᵇ. vgl. ich wolte nit, daz mîn *sêle* ûz des *besten menschen munde füere.* Berth. 298. über den *seelencultus* s. 761. Von der seele heifst es Rol. 228, 21: von im fuor ein *glast* sam ein brinnender louc. Mariens seele geht *leuchtend* aus dem leib. Haupts zeitschr. 5, 545. die seelen sind beim scheiden aus dem leib *siebenmal weifser als schnee.* myst. 1, 136, 21. ez mügen wol zwô sêle sîn, den ist *ir wîze* her geleit, und klagent ein ander ir arbeit. Ls. 2, 270. im lett. lied nennen die todten sich *raschani,* schöne. Büttner no. 89 (vgl. den begrif von *selig*). wenn sich die seele vom leibe trennt, entsteht *wolgeruch.* Wh. 69, 12—15. *blumen* wachsen auf den gräbern von jungfrauen. Athen. 5, 495, *lilien* aus todten. Zappert s. 29. 31. auf den gräbern liebender erheben sich *zwei bäume:* det växte tvenne träd uppå deras graf, det ena tager, det andra i famn. Arvidss. 2, 11. *reben* wachsen aus dem mund der todten. Tit. 5790. *fünf roseblumen* spriefsen aus dem haupt des todten. Maerl. 2, 308.

sîn tiost doch valte den edeln môr,
daz er die bluomen mit bluote begôz:
die gote des valles sêre verdrôz,
daz der minnaere sus belac,
und waen daz vür den selben tac
nâch der âventiure sage
daz selbe velt niht wan *rôsen trage.*
sô grôz wart al der *gote klage.* Türl. Wh. 36ᵃ.

blutstropfen wandeln sich in gelbe blümchen, wie aus des Ajax blut ein kraut spriefst. konst en letterb. 1843 s. 76ᵇ. *mannabod* (sambucus ebulus) bei Kalmar wuchs aus dem blut erschlagner helden. Fries bot. udfl. 1, 110. Die *wegewarte* heifst auch *wegetritt, Hänsel am weg, feldblume auf der wegscheide.* Meinert kuhl. s. 6. *wegeluoge* heliotropium. Mone 8, 401.

s. 691. Auf langobardischen gräbern waren stangen *mit tauben* errichtet. Paul. Diac. 5, 34. (kl. schr. 5, 447). sêle alsam ein *tûbe* gestalt. pass. 391, 37. seelen entfliegen als *tauben.* Schönwerth 3, 37. Zappert s. 83. h. Ludwig 60, 25. Baader IV, 32. det kommo *två dufvar* af himmelen ned, när de foro upp, så voro de tre. sv. vis. 1, 312. 315. 373. a sennrin bleib ich ewiglich und wann ich stirb, wird ich a *schwalbn.* almer 1, 58. seelen fliegen als *raben* um. Michelet 2, 15. sie schwärmen als kleine *enten.* Klemm 2, 165. *nachteulen* erheben sich aus dem gehirn des ermordeten. das. 4, 220. die sage von Madej

steht genauer in d. wend. volksl. 2, 319 vgl. walach. märch. no. 15. in aegyptischer hieroglyphe ist der sperber mit menschenkopf ein bild der seele. Bunsen dingbilder 126. Nach der trennung vom leib *schwebt* jede seele eine zeitlang *zwischen erde und mond*. Plutarch 4, 1154.

s. 692. Die seele ist *geflügelt*. Platons Phaedr. 246. 247. 248 und verliert und gewinnt ihre flügel wieder. das. 248. 249. vgl. Gerhards Eros tab. 1 und 5. ψυχὴ δ'ἐκ ῥεθέων πταμένη Ἄϊδόσδε βεβήκει. Il. 16, 856. 22, 361. ψυχὴ δ'ἠΰτ' ὄνειρος ἀποπταμένη πεπότηται. Od. 11, 222. vom sterbenden Demosthenes sagt Luciani encom. Demosth. c. 50: ἀπέπτη (evolavit).

Die puppe, der schmetterling heifst ὁ νεκύδαλος. schwed. *käringsjäl* anima anus = sommervogel. Ihre 2, 529. ir. heifst der schmetterling *anamandé* anima dei. vgl. den faun als nachtschmetterling zu s. 400. wenn ein *nachtfalter* um das licht flattert, sagen die Litthauerinnen, dafs jemand *sterbe* und die *seele* von hinnen gehe. n. preufs. prov. bl. 5, 160.

s. 692. Die seele lauft als *maus, katze, wiesel, schlange, schmetterling* aus dem schlafenden. Jama zieht die seele als einen *däumling* aus dem leib des sterbenden, der erbleichend niedersinkt, und wenn der *däumling* zurückkehrt, glaubt er geschlafen zu haben. Holtzmann ind. sag. 1, 65. die seele schlüpft als *kleines kind* aus dem munde. Gefken beil. s. 6. 15 und tafel 11. 12. man nahm auch in Deutschland an, aus einem sterbenden könne das herz in einen andern lebenden fahren und sich ihm gesellen, so dafs er doppelten mut bekommt. so scheint Eggen herz in Fasolts, Diethers in Dietrich gefahren. Ecke 197. 198, beidemal also in *bruders* leib. vgl. den *herzwechsel* zwischen geliebten. Wigal. 4439. 8813. MSH. 1, 166ᵇ, die *seelenvermählung* zu s. 690. anders ist das tauschen der gestalt, das *skipta litum oc hömum* zu s. 918. über die damit zusammenhängende *seelenwanderung*, die Pythagoras annahm, vgl. Plat. Phaedr. 248. 249. Phaedo s. 82. Ovid. met. 15, 156 ff. O'Kearney 133. 160. götter werden zur strafe als *menschen* wiedergeboren (zu s. 281), menschen hinwiederum in *thiere* verwandelt, die ihrer sinnesart entsprechen, so bei Circe. RA. s. XIV. Claudianus in Ruf. 2, 482 ff. Thorir hjörtr wird verfolgt und von einem hund gejagt; durch einen wurfspiefs des jägers erlegt, stürzt er zu boden, aber ein *hirsch springt aus seinem leib,* den nun der hund von neuem verfolgt und nach hartem kampfe tödtet. Maurer bekehrung 1, 295. 296. auch thiere haben viele seelen gehabt, so Lucians hahn.

Die guten seelen *schweben* eine zeitlang auf der *wiese des Hades.* Plutarch 4, 1154. die seele nährt sich auf dem *feld, der wiese der wahrheit, ἀληθείας πεδίον, λειμών.* Platons Phaedr. 248 (sie schaut, im gefolge gottes, συμπορευθεῖσα θεῷ, die wahrheit. das. 248). die seele setzt sich aufs *grüne gras.* Feifalik Musp. s. 5. 'er will sterben' wird auch wol ausgedrückt durch: 'er ist am abflattern'. seelen verstorbner *hängen* an einem *schwachen*

halm über einem *abgrund.* Holtzmann ind. sag. 3, 174. ein mittel, das ihr die seele bis auf die *spitze der zunge* getrieben. Rommel 4, 771. vulgo dicitur, quod *triginta animae* super *acumen acus* possunt *sedere.* Chmel notizenbl. 6, 386 aus Nicol. v. Siegen chron. (a. 1489) ed. Wegele 1855 s. 344. wie viel seelen auf *einem nagel sitzen.* Wigands arch. 4, 321.

s. 694. Die seelen werden *empfangen* und *angezogen* von Wuotan, Frouwa, Rân und Hel, von den wassergeistern, von engeln und elben, von dem teufel (s. 836. 850). bei den orten *Valhall* liegt oft auch *Odenskälla* (zu s. 683), gleich als ob Oden vor der aufnahme die seelen in der reinen flut bade, wie bei den Griechen die seelen in den flüssen der unterwelt gereinigt wurden und in der Lethe vergessenheitstrank empfiengen. *Oden* som kom upp ur *Odenskammare* eller Asnekåfve, som ligger i Asnesjö (fordom *Odensjö*) at välja de slagne på Bråvallahed och föra dem *på ett gullskepp* (Rääf). vgl. die sage von *Haki* Ynglingas. c. 27. ein scheiterhaufen wird im *schif* errichtet. Saxo gr. (ed. Müller) s. 235. vgl. die *schifshügel,* die man über den todten aufwarf. Worsaae vorzeit s. 81. 87. ein todtenschif auch in Beovulf 34 ff., ein schwanschif mit der leiche. Kellers Romv. 670. Jacobs leichnam fährt in einem segel- und steuerlosen schif über meer. pass. 220, 41 ff. Maerl. 2, 341. 342, wo der ausdruck zu bemerken: si bevalen *gode* te sine *stierman.* nach dem volksglauben in Friesland schiffen die seelen auf *eierschalen* über. man zerbricht alle *gegessenen eier,* weil bei der überfahrt zauberinnen in ihnen die seelen quälen. Halbertsma gemahnt hierbei mündlich an die nägelschnitze (s. 679. 953) und an die schuhriemenschnitze. Sn. 73. das zerbrechen der eierschalen ist noch jetzt gebot des aberglaubens. ein engel führt ein schif voll seelen. Dante purg. 2, 40 ff. der schiffer Tempulagy fährt die seelen über den see. Klemm 2, 165. über den etr. *Charun.* Gerhard s. 17 und das fährgeld. Lucian de luctu 10. Böckh. inscr. 2, 103[b]. 104[a]. GDS. 681. alte seehelden dachte man sich in einem goldenen schiffe begraben. Müllenhoff no. 501. Todten wird *geld* unter die *zunge* gelegt, drei körner unter des todten *Adams zunge.* man findet in deutschen gerippen wirklich münzen im munde des schädels. Mainzer zeitschr. 1, 342. 343. Lindenschmitt todtenlager s. 16. 51. haec stygias referant munera ad undas et *calidos* numerent igne *trientes.* Liudpr. antop. 2, 26. auch wurden den todten grüne *äpfel* in die hände gegeben. Vuk. no. 137.

s. 696. Zu Procops bericht über die fahrt der todten nach der insel Brittia vgl. Werlauffs Procop s. 7, welcher selbst s. 10 ff. Brittia für *Jütland* nimmt, Britannien für *Großbritannien,* Thule für *Scandinavien.* en passant *le lac de l'angoisse* elle vit une bande de morts, vêtus de blanc, dans de *petites barques.* Villemarqué barz. breiz. 1, 169.

s. 697. Von einer über das fegefeuer führenden scharfen *brücke* und den *seelen,* die schwarz hinein und weiſs wieder heraus

fliegen, erzählt Walewein 4958. 5825. 5840. (v. d. Bergh 102. 103). over de *lankbrugge* fard = er stirbt. Narragonia 123ᵇ. vgl. die *schwertbrücke* s. 905. die engel führen über die *regenbogenbrücke*. die arabische seelenbrücke heifst *Sirát*. Rückerts Hariri 1, 229. auch die Chinesen haben eine *seelenbrücke*. Maltebrun précis 3, 527. altirische sagen darüber liefert O'Donovan s. 440. 441. die von der seele in der Tundaluslegende über die brücke getriebne kuh erinnert an die *rothe kuh*, welche vor der grofsen schlacht am Nortorfer hollunder über eine *gewisse brücke* geführt wird. Müllenhoff no. 509. Nach grönländischem glauben mufs die seele über einen abgrund, wo sich ein schmales eisglattes *rad dreht*. Klemm 2, 317, das ans rad im Wigalois s. 250 ff. mahnt.

s. 698. Über den *todtenschuh* s. Müllers sagabibl. 2, 171. Mannhardts zeitschr. 4, 421. vgl. Viđars schuh. Sn. 31. 73. säl ä den, i denne heimen *fatike gjeve sko*, han tar inkje *barfött* gange in *kvasse tynnermo* (al. paa *kvasse keklebro*). norweg. draumkväe. 36. eine frau geht um, bis ihr schuh, den man zu verbrennen vergessen hat, aufgefunden und ins feuer geworfen wird. Lucian philops. 27. vgl. indic. superstit. de ligneis pedibus vel manibus pagano ritu. Wie bei den Litthauern und Polen haben auch bei den Schwarzfufsindianern die seelen einen steilen berg zu erklimmen. Klemm 2, 166. 167.

s. 699. Anima de corpore exivit et *paradisi januam* introivit. v. Mathild. cap. 16. 18. bei leichen werden gebete an s. Michael gerichtet: di reinen guzzen ir gebet *sente Michahêle* zu *drôste* sînre sêle. Diut. 1, 426. Michael ist '*trôst* allir sêlen' Roth. 4438. Michael bringt die seelen in Abrahams barm. Haupts zeitschr. 3, 522. vgl. Pfeiffers Wigalois s. 340. Statt Michaels erscheinen auch andere engel. venerunt *duo juvenes candidis* circumamicti *stolis* animam a corpore segregantes, vacuum ferentes per aerem. Jonas Bobb. in vita Burgundofarae. (Mabillon 2, 421) vgl. s. 303.

got sante eine *engellische schar*,
die nâmen dô der *sêlen* war;
si empfiengen an der selben stunde
iegelîches sêle *von sînem munde*
unde vuorten wirdecliche
si in daz êwige himelrîche. Oswalt 3097. 3455.

aus jedem sterbenden alten nehmen die *engel* die *seele* als ein kind (zu s. 730). ir *engel* vil wol wisten, war ir sêle solten komen. kl. 922. die engel *freuen* sich, wenn Christen, die teufel, wenn Heiden im kampfe fallen, weil sie deren seelen holen. Türl. Wh. 22ᵇ. 23ᵃ. *zwei jünglinge* (engel) und *zwei schwarze teufel* sitzen am bett des todten. Grieshaber 1, 93. *engel* und *teufel* nehmen der schächer seele. Mones schausp. 2, 321. 322. Die seele herbergt zuerst bei *S. Gerdrud*, dann fährt sie über das *lebermeer*. Gryse Ee 1111ᵇ. vgl. Gefken catal. s. 54.

CAP. XXVII. TOD.

s. 701. Der tod als bote der gottheit heifst *der heilig tod.* H. Sachs I. 5, 528[d]. 1, 447[b]. der tod empfängt, holt ab, geleitet. sân in der tôt *entphienc* Uolr. 1253. er hât *den* tôt an der hant s. 707. her moste haven *den* tôt. Haupts zeitschr. 2, 183. du kannst dir *den* tod davon holen. 'mit *dem* tode abgehen' wird noch gebraucht, doch häufiger ohne den artikel. *mit tode* abgegangen ist. Mohr reg. II. no. 234 (a. 1365). MB. 25, 392. 453 (a. 1480). vgl. *mit tod verscheiden.* H. Sachs (Göz 2, 16. 19). *mit tôde vallen.* Nib. 2219, 3. aber wieder: *si beliben mit dem grimmen tôde.* das. 1555, 3. er brâht ir vil manegen dahin, dâ er iemer wesen solde. Gudr. 889, 4. vgl. sine kumt niht herwidere. Gudr. 928, 2. der *tôt* der hât die unzuht, daz er nieman deheine fluht zuo sînen friunden haben lât. klage 1581. Das sterben ist ein fortgehen. der gestorbne heifst alts. *gifaran* Hel. 169, 27. altn. *framgenginn* (dahingegangen). Sæm. 83[a]. he *gevât* = er starb. homil. 1, 330. häfde *forđsîđod,* wäre fortgegangen. Beov. 3105. than im that lîf *scriđi.* Hel. 169, 20. gr. *οἴχεσθαι,* von hinnen gehn. *οἰχόμενος* = *θανών.* moriebatur towita vel *hinazôh.* gl. sletst. 8, 35. skr. *prêta* mortuus, qui abiit, exiit. Bopp 37[b]. das sterben heifst *ûz varn.* w. gast 5436. (er is *daust, drauzen* d. h. todt. Stelzhamer 166. 175). *vervarn.* Walth. 23, 23. MS. 2, 138[b]. *forđfêrde* obiit. ags. chronologie. er ist *an die vart,* diu uns nâch in allen ist vil unverspart. Walth. 108, 6. *hinavart,* discessus e vita, entgegen dem hierwist, hierbleiben im Ludwigsliede. ich red daz ûf mîn *hinvart.* MSH. 3, 298[b]. er swuor ûf sîn *hinvart.* das. 301[a]. bis auf mein *hinefart.* bergreien 127. die *leste fart farn.* Suchenw. XXXIV, 105. zuo der *langen vart.* Lanz. 1949. up mine *langhe vaert.* Reinh. 2213. altn. *löng gânga.* Sæm. 222[b]. on *longne veg.* cod. exon. 173, 24. *longum* et irrevocabile *iter, longinquum iter.* Pertz 2, 733. zuo der *langen hervart.* Ksrchr. 6304. des tôdes *hervart.* Mar. leg. 54, 14. ins grofse heer fahren, zur grofsen armee abgehen s. s. 706. vgl. *οἱ πλείονες,* plures = mortui, quia ii majore numero sunt quam vivi. qui nunc abierunt in *communem locum.* Pl. Casina. prol. 19. *verscheiden.* Renn. 21093. nhd. drauf gehen. *freude lân.* Parz. 119, 15. swenn er *dise freude lât.* w. gast 4908. *lâtaz.* Islend. sög. 2, 166. 174. *afgeben* gadulingo gimang. Hel. 17, 17. manno drôm *ageben.* 103, 4. *forlêt* manno drôm. 23, 7. vgl. *sôhte* im erlo gimang endi manno drôm. 23, 33. die werlt er *begab.* Diut. 3, 89. 67. daz leben *begibt* den lîp. Maria 23. de hac umbratili vita *discedere.* trad. fuld. 2, 65. von *zîte gân.* Staufenb. 661. aer he *on veg hvurfe* gamol of geardum.

Beov. 526. *hvearf* mondreámum from. das. 3433. geendode eorđan dreámas. ags. chronol. *lîfvynna brecan.* Beov. 157. *migrare* de corpore. Pertz 1, 355. sterben heifst auch bleiben. *blivet doot.* Maerl. 3, 325. *biliban* mortuus. T. 135, 24. O. III. 23, 55. Graff 2, 47. nhd. *geblieben.* ferner wird es durch untergehn bezeichnet: *οἱ ὀλωλότες* und zum staube fahren, *χθόνα δῦναι.* Il. 6, 411. *varen onder moude.* Maerl. 3, 61. *voer ter moude.* das. 3, 152. *til iarđar hnîga.* Alfskongs s. cap. 13. vgl. *bêt ter moude!* Lanc. 44032. manger la terre, mordre la poussière. die Griechen nannten die todten *δημητρείους*, gleichsam die zur erde heimgekehrten. Plutarch 4, 1154. *heimvarn.* w. gast 5440. nhd. zu seinen vätern gehn, versammelt werden. *visit at antiquos avos.* Erm. Nigell. 2, 86. *fara til heljar* = mori (s. 669). gen *Tôtenheim faren.* Braut 55, 6. *fara î dîsar sal.* fornald. sög. 1, 527. vgl. heingja sik î dîsar sal. ebendas. 1, 454. *fara î lios annat.* Sæm. 262ª. *sokien lioht ôdar.* Hel. 17, 17. *de hac luce trausire.* l. Burg. 14, 3. estn. *ilma minnema,* in die andre welt gehn. vgl. *μηκέτι ὄντα ἐν φάει.* Soph. Philoct. 415. an *fridu faran,* thar êr mîna fordron dêdun. Hel. 14, 22. vgl. unser ruhen in frieden. sterben ist nun auch ein entschlafen und die augen schliefsen. den *langen slâf slâfen.* Kolocz 285. daz in der *lange slâf* gevie. ring. 246. vgl. *ûf einem strô ligen.* MS. 1, 25ª. Die verstorbnen gehn zu gott. *dryhten sêcean.* Beov. 373. nhd. *er ist bei gott, er steht vor gott* = er ist gestorben. *si sîn vor gotes ougen.* Trist. 18668. *fore meotudes cneovum.* cod. exon. 164, 19. *gottes mund und bart schauen.* Kalev. s. 34. *gote hete geboten über in.* Ges. Abent. 1, 298. wenn *der grim tôt über in gebiut.* Ls. 3, 124. *gott kam mit seinen gnaden.* Schweinichen 2, 167. 184. 252. Andere eigenthümliche verschiedenartige bezeichnungen sind: er hât im den *namen* (das leben) benomen. Nib. 1507, 4. *virwandelen disen lîp.* Ksrchr. 6318. des *lebenes ferwandelen.* Diut. 2, 290. *den lîp, daz leben verwandeln.* côd. vind. 428. no. 154. *'tgelach moeten betalen.* Maerl. 2, 238. er ist *verschlissen.* Vict. Jacobi 88. estn. den *athem niederlegen.* leben heifst: der *sêle walden.* Ben. beitr. 86. dagegen sterben: he is tor *selen gedegen.* Michelsen Lub. oberh. 42. *seeltagen.* Haupts zeitschr. 3, 91. nhd. *todes verbleichen.* Häufig ist beim tod der ausdruck *spalten.* sîn houbet ime *endriu* spielt, *enniuniu* sich sîn zunge vielt. Reinh. 2243. sîn houbet gar *zespielt.* Lampr. Alex. 6922. daz herze ir in dem lîbe *spielt.* herzmaere 520. hans hoveđ *brast* udi *ni stykker.* Dv. 1, 157. nhd. das herz *bricht* im tode, *springt* vor harm.

s. 702. Der ind. *Jama* ist nach Bopp Nalas s. 201. 264 gott der gerechtigkeit, des todes und der unterwelt und heifst in der letzten eigenschaft *Kâla,* der schwarze. Bopps gloss. 74ᵇ. ihm ist gleichzustellen der pers. *Dschemschit,* zend. *Jimô.* Jama sendet seine *boten,* die in seine öde wohnung führen. Kuruinge 1296. 1360. 1643. Holtzmann ind. sag. 2, 101. vgl. die *todesengel.*

rosenöl 1, 56. 57, die *todesengel* und *würgengel* s. 989. wie die Tartaren den *todesengel* abwehren, erzählt Kurd Schlözer s. 32. 33. *Hermes* treibt mit seiner rute die seelen der freier auf die asphodeloswiese. Od. 24, 1—14. 99—101. wie Hermes zu den männern, wird *Iris* zu den frauen gesendet. der tod führt die menschen aus ihren *häusern* und *gebäuden*. so hinterläfst der sterbende Protesilaos der witwe ein *halbfertiges haus*, *δόμος ἡμιτελής*. Il. 2, 701. *Apollon* und *Artemis* kommen und tödten die *alten leute* mit *lindem geschoss*, *ἀγανοῖς βελέεσσι*. Od. 15, 410. 411. *Φοῖβος Ἀπόλλων οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνε*. Od. 3, 280. *τὴν βάλ' Ἄρτεμις ἰοχέαιρα*. Od. 15, 478. *αἴθε μοι ὧς μαλακὸν θάνατον πόροι Ἄρτεμις ἁγνή*. Od. 18, 202. 20, 60. 61. 80. *Charon* fährt übers wasser, wie auch der *teufel* mit einem *ruder* in der hand dargestellt wird. Woeste s. 49. vallen in des Tôdes *wâge*. warn. 1650. ûf des Tôdes *wâge* sweben. das. 3318. Der tod wird von gott gesendet. got der *sende* an mînen leiden man den *Tôt!* MS. 1, 81ª. sîn wîp diu schrîet wâfen ûf den *Tôt*, er sî *entslâfen*, daz ern niht welle bestân. Teichner 75. dô ergreif in der Tôt, dô er im sîn *zuokunft enbôt*, sô daz er in *geleite*. Greg. 20. er klopft an. bereite, ze ûftuonne deme *klopphaere*. Uolr. 1329. auch bei Berno: ut *pulsanti* posset aperire. er erscheint jung. der *jüngelinc*, der geheizen ist Tôt. Ls. 2, 373. Die lappische *Jabmen akka*, uxor, vel avia mortis, sitzt in *unterirdischer hölc* und wurde als göttliches wesen geehrt. Lindahl lex. 82ᵇ. ich selbe sol hin in daz *hol*. Frauenl. 114, 8. des todes *höle* (s. 711 *höle* des *gevatter tod*).

s. 702. Mit *mors* vgl. zend. *merethyu*. Bopp vgl. gr. 46. *schmerz* erklärt Benfey 2, 39 anders. ein nord. ausdruck für todt ist *dâinn* (s. 375). vgl. finn. *Tuoni* mors, Pluto. *Tuonen koira*, libellula. *Tuonela* orcus. preufs. *gallas* mors (? litth. galas finis). est. *surm* mors, finn. *surma*. ungr. *halál*, finn. *kuolema*, wotjak. *kulem*, lapp. *jabmen*. Der Tod ist der bruder des *Schlafs*, der auch personificiert wird, die todten schlafen. von der todten vala heifst es: *sefrattu* fyrri. Sæm. 95ᵇ. *κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον*. Il. 11, 241. wie der schlaf *sandmann*, heifst der tod estnisch erdmann, sandmann, *liwa annus* Sandhannes, *liwa peter* Sandpeter. vgl. Alfred Maury du personnage de la mort. rev. archéolog. 4ᵉ année s. 305—339.

s. 704. Der Tod *schleicht* heran. mors *obrepit*. Pl. pseud. II. 3, 20. mors imminet et tacito clam venit illa pede. Tib. I. 10, 34. da kam der Tôt als ein *diep* und *stal* dem reinen wîbe daz leben ûz ir lîbe. Wigal. 8032. der Tôt kumt *geslichen* als ein diep. Cato 397. (mutspelli also *thiof* ferit. Hel. 133, 4). der Tôt *erslîchet*. warn. 3109. der tôt hât mich *erslichen*. Hugdietr. Fromm. 5. er ist mir *na geslichen*, der mich *kan machen bla*. Muskatbl. 18, 36. der Tôt *slîcht* vaste herein. Stephans stofl. 174. daz euch nicht *ubersleiche* der Tôt mit seim gereusch. Wolkenst.

31. mnl. ẻrt die Dôt *belope*. Maerl. 3, 191. dir ist vil *nâhe* der Tôt. Ksrchr. 5084. 11298. vgl. ags. *nealaecan* zu s. 706. swie mir der Tôt *ûf dem rücken* waere. MS. 2, 46ᵇ. Der Tod wird von lebensmüden herbeigewünscht: er *rief* nâch dem tôde. Ksrchr. 1724. Tôt *kum* und toete mich! Dioclet. 4732. nun *kum Tôt!* Hartm. 1. büchl. 292. *kum dot!* Mar. kl. hinter Arnold 28. *dot kum!* das. 440. vgl. *ἐλθέτω μόρος*. Aesch. suppl. 804. o Jama komm, erlöse mich. Holtzm. Kur. 723. *kom* Tôt, brich mir daz herz enzwei. Hagen Ges. Abent. 1, 301. wê dir Tôt, *kum her* und *nim* uns alle *hin!* Mai 150, 12. 155, 4. 162, 4. 164, 13. 178, 27. *recipe* me ad te, mors, amicum et benevolum. Plaut. Cistellaria III. 9. nu *kum*, vil grimmeclîcher tôt und rihte gote von uns beiden! MS. 1, 17ᵇ. kum ein *kleines tödlein* und für mich balde von hinnen! bergreien 84. wo bist so lang du grimmer tod, komb! H. Sachs III. 1, 227ᶜ. o *mors*, cur mihi *sera venis?* Prop. III. 4, 34. vgl. Sophocles Philoct. 796. riep om die dôt, dat si *quame*. Lanc. 35711. dat se den dôd beide schulden unde baden, dat he niht *ensûmede*, wen dat he *quême*, unde ön dat *levend* to hand *neme*. Everh. gandersh. 487ᵃ. weiz got *her Tôt*, ir *müezet her!* Apollon. 235. *nim* mich Tôt, *brich* Tôt mîn *herze!* altd. bl. 1, 288. 289. ôwê Tôt, wes *mîdest* du? Ls. 1, 99. wê Tôt, zwiu *sparst* du mich? Mai 43, 10. wê Tôt, waz *sparst* du mich? W. v. Rheinau 190ᵃ. eia Tôt, *mohtes* du mich getoeten! Stephans stofl. 181. wallan daed, wela daed, þat þu me nelt fordemen. king Leir 160, 20. he dex, la mort *m'envoie!* Guitecl. 2, 148. Tôt, nu *öuge* dich! Hagen Ges. Abent. 300. Man *kieset, holt* den Tod. gramm. 4, 608. Nib. 1362, 4. Der Tod *erscheint* und warnt, er läſst sich wol die erstenmale *abfinden* und *wegweisen,* aber nicht beim drittenmal. ähnliche sage wie bei Straparola 4, 5 ist die von *Pikollos*. Hanusch s. 218. der Tod *'siht an'*, wendet den blick auf einen. warn. 28. er *winkt* oder *deutet*. Rufs Adam 1421.

Der Tod nimmt den menschen hinweg, wie Hild und Gund (s. 349. 350). diu (kint) *füeret* hin des Tôdes *wint*. warn. 1648. daz in der Tôt hât *hin genomen*. Ulr. Trist. 20. daz in *genomen* hât der Tôt. Frib. Trist. 32. Secundillen het der Tôt *genomen*. Parz. 822, 20. der tôt hât mich *begriffen*. Hugdietr. Öchsle 10. ê iz der Tôt *begrîfe*. Diemer 348, 9. do *ergreif* den vater ouch der Tôt. Gregor. 19. *begrîft* iuch dâ der Tôt. das. 413. Den hât der Tôt *verzimmert*. Suchenw. 16, 167. des Tôdes *zimmer*. das. 19, 17. vgl. *diap* dôdes *dalu* (zu s. 670). tôdes *muor*. Türl. Wh. 16ᵃ. Der Tod verschlingt wie der teufel in seinen rachen. daher: vallen in des Tôdes *giel*. Karl 72ᵃ. si liefen dem Tôd in den *rachen*. theiln. der Serben (?) s. 23 (a. 1685) vgl. ir welt *in gewissen tôt*. Wigal. 6061. *in den tôt* rîten. das. 6153. nhd. *den* in den tod gehn.

s. 705. Der Tod reitet, wie der verstorbne bräutigam zu pferd seine geliebte mit sich führt. Haupt altd. bl. 1, 177.

Müllenhoff no. 224. schon Sæm. 168[b] heifst es: *mâl er mer at rîđa rođnar brautir,* âđr salgofnir sigrþiođ veki (ehe der hahn kräht). vgl. des *Tôdes wîp.* Engelh. 3402 anm. ich gezime dir wol ze *wîbe.* Er. 5896. wie die schleswigische Hel (Müllenhoff no. 335) reitet auch Wode und der wilde jäger auf *dreibeinigem pferde.* Wode fängt die unterirdischen, knüpft sie mit den haaren zusammen und läfst sie von jeder seite des pferdes herabhängen. Müllenhoff s. 373. Auf bötischen grabsteinen steht der verstorbne neben dem pferde, mit dem beisatz: ἥρως χαῖρε. K. Fr. Hermanns gottesd. alterth. § 16, 20. Charon reiht die kinder an seinen sattel. vgl. GDS. 140. 141.

s. 706. Der Tod nimmt gefangen. Jama erscheint mit einem *strick* und führt den aus des sterbenden leib gezognen *däumling* daran *gebunden* weg. Holtzmann ind. sag. 1, 64, 65. Rochholz 1, 89. ob mich der Tôt *enbindet.* Wh. 68, 22. der Tod schlägt sein *netz* über uns. Steph. stofl. 174. in des Tôdes *vallen* beklemmet. Mart. 11[b]. kâmen zuo des Tôdes *valle.* Livl. 1808. in des Tôdes *lâge.* Kl. 1356. der Tôt im daz leben *stal.* Ottoc. 86[a]. die in het der Tôt *verstolen.* Wigal. 9213. in het vil nâch der bitter Tôt mit sîner kraft *gezücket hin.* Wigal. 5956. sîn leben het *gezücket* der Tôt. das. 5129. der Tôt *zücket: niderbücket.* Wolkenst. 31. unz si der Tôt *ersnellet.* Haupts zeitschr. 7, 331. der Tôt hât mich *ergangen.* Ecke 58. do nu der Tôt *her drang.* h. Ludw. 60, 17. thaz tôd uns sus *giangti,* sus nâher uns *gifiangi.* O. III. 24, 14 d. h. so in die enge triebe und nah käme. der Tod *rauscht* her behend. B. Waldis 149[a], der Tod *rauscht durch die hecken* her. das. 163[a]. der tod als sieger steht über den sterbenden, niederliegenden: des *Tôt gestêt uber in selben.* pfaffenleben 33. vgl. Dietr. 1669 (daz er nider seic ûf daz gras) die sîne *stuonden über in.* die sterbenden sind dem Tode *verfallen,* werden *seine leute.* daher nhd: ein *mann* des Todes, ein *kind* des Todes. sonst war er ein *mann* des Todes. 10 ehen s. 226. vgl. *Dôdis vuoter* werden. fundgr. 2, 108. des *Tôdes spil.* Wigal. 10743. den Tôt *laben* (mit festungswerken). Wigal. 10743. Der sterbende *ringt* mit dem Tode. Sanders s. 44. mit dem grimmen Tôde *ranc.* Servat. 1771. mit dem Tôde hât sînen *geranc.* warnung 174. auch der teufel ringt: mit wem die tievel haben *gerungen.* Renn. 10727. überwunden sich dem Tôde *ergeben.* Wigal. 7662. Der Tod ist bewaffnet. er heifst ags. *vîga* välgîfre. cod. exon. 231, 8. *vîga* nealaeceđ. cod. exon. 164, 4. *deađ nealaecte,* stôp *stalgongum* strong and hređe. das. 170, 17. wir ligend auf *des Todes spiez.* ring 253. er schiefst pfeile gleich dem neugr. Charos. Kindt 1849 s. 17. vgl. ags. *välpîlum* todespfeilen. cod. exon. 171, 15. *välstraelum.* das. 179, 11. ûf in sleif des Tôdes *hagel.* g. schm. 158. in hât benomen des *Tôdes schûr.* Wh. 256, 6. der Tod tritt als ein *jäger* auf. MSH. 3, 177[a]. endlich wird der Tod einem *dorn* verglichen: darinne der tôt als ein *dorn in dem meien blüete.* Wigal. 7628.

Der Tod erhebt rechtlichen anspruch auf den menschen. *galt der dôt haer scout* (solvit morti debitum) Maerl. 1, 430. nhd. die schuld der natur abtragen.

s. 707. Der Tod hat ein heer: der Tôt fuort in die *gemeinen vart.* Ottoc. 86ᵃ. der Tôt gebiutet sîne *hervart.* Barl. 397, 32. sein zeichen ist die bleiche varwe: des Tôdes zeichen in *liehter varwe.* Nib. 928, 3. 2006, 1. des Tôdes zeichen wirt schîn in *swarzgelber* varwe. warn. 128 (zu s. 166). des Tôdes *gilwe.* MS. 2, 166ᵇ. die *veigen* sind zu erkennen. belg. mus. 5, 113. dagegen heifst es Wigal. 6151:

an ein sper man im dô bant
einen samet der was *rôt;*
daz *bezeichent* daz er in den tôt
des tages rîten solde.

Sterbenden schneidet Proserpina haar ab und weiht dadurch zum orcus:

nondum illi flavum Proserpina vertice crinem
abstulerat stygioque caput *damnaverat orco.*
Aen. 4, 698.

Iris wird zur Dido geschickt:

devolat et supra caput astitit: *hunc* (crinem) ego *Diti sacrum* jussa fero, teque isto corpore solvo.
sic ait, et *dextra crinem secat,* omnis et una
dilapsus calor atque in ventos vita recessit. das. 4, 702 ff.

s. 708. Der Tod *mäht,* lett. nahwe pławj. Bergm. 69. des Todes *sichel.* Wolkenst. 278. er ist ein *sensenmann.* Schahnameh v. Görres 1, 105. 106. vgl. die drei jungfrauen, die mit ihren *sensen* die leute niedermaehen. Kulda b. d'Elv. 110.

s. 708. Gewöhnlich heifst der Tod der *grimme.* Diemer 87, 9. 14. Servat. 1771. 1792. Hahns Stricker 11. der Tôt in mit *grimme* suochte. Diut. 1, 407. der *grimme tôt* war der name eines schwertes. MSH. 3, 236ᵃ. der *grimmige tôt.* Diemer 73, 24. 173, 27. warnung 2750. vil *grimmeclîcher* tôt. Hagen Ges. Abent. 1, 300. der *arge* tôt. Ernst 1954. der *übel* tod, der *bitter.* ring 6ᵈ, 12. 54ᵇ, 26. franz. male mort. ez ist niht *wirsers* danne der tôt. Er. 7935. der *leide* dôt. Haupts zeitschr. 2, 197 (wie der teufel). die *felle* Dôt. Maerl. 2, 133. der *gewisse* Tôt. Helbl. 1, 109. Wigal. 6061. 6132. er was des *gewissen Tôdes.* Diemer 218, 14. *gewis* sam der Tôt. Lanz. 5881. jâ *weistu rehte alsam* den Tôt. Flore 3756. ich weiz ez *wârez* als den Tôt. Trist. 119. 17751. 19147. Ulr. Trist. 1964. der *gemeine* Tôt. Hahn 78, 20. 91, 48. Greg. 3769. Schwabensp. s. 179. der *gemeinlîche* tôt. Kl. 534, *θάνατος ὁμοῖος.* Od. 3, 236. qui omnes manet vgl. etr. *Mantus,* von manere. Gerhard s. 17. 56.

s. 709. *Dominus Blicero* heifst bei Coremans 109 *Bleker.* dafs euch der *blickars* reut! Garg. 134ᵇ. der *blafse menschenfrafs.*

Fleming s. 142. nhd. der knöchler, der knochenmann. der Tod wurde grausig dargestellt. an sînem schilde was der Tôt *gemâlt vil grûsenlîche.* Wigal. 2998. vgl. des Tôdes *schildgemaele.* Tit. 2689. und die Harii (s. 792) und die todtenkopfhusaren. auf dem grab bei Kumae erscheinen die skelette in tanzender stellung. Olfers in den abh. der acad. 1830. s. 15. 19—22.

s. 711. *Freund Hain* läfst sich nicht so leicht breit schlagen. Hans Wurst doktor nolens volens. Frankf. und Leipz. 1779 s. 39. und hier erwies *Freund Hâyn* dem küster diesen liebesdienst (des küsters frau stirbt im wochenbett). Kindleben, Wilibald Schluterius. Halle 1779 s. 114. J. Paul gebraucht den ausdruck im Q. Fixlein s. 170 und Lessing 12, 505 im J. 1778. aber schon in Egenolfs sprichw. bl. 321^b (sawr sehen) steht: er sieht saur, er sieht wie *Henn* der teufel. die übrigen redensarten sind aus Seb. Frank entlehnt; diese ist der egenolfschen samlung eigenthümlich. vgl. *Heintze* Pik, de dood. v. d. Bergh 155. Der Tod streckt die glieder. als sie der Tôt *gestracte.* Ernst 3011. *θάνατος τανηλεγής*, langausstreckend. Od. 3, 238. 11, 171 ff. an deme *streckefoisze* (ort). Arnsb. urk. no. 493 a. 1319. *Bleckezahn* kommt auch bei Fleming s. 425 vor.

s. 712. Dem ausdruck des H. Sachs ähnlich, doch nicht so bildlich, ist die wendung: der tôt uns *zucke* daz leben. Renner 20389. Hagen Ges. Abent. 1, 299. Über das *lebenslicht* s. Wackernagel in Haupts zeitschr. 6, 280—284. das leben ist unstaete, wan ez *erleschet* der Tôt als ein *lieht.* altd. bl. 2, 122. der *teufel* (d. h. hier der tod) soll holen, sobald ein *wachslicht niederbrennt.* Müllenhoff s. 180. über die *fackel* des Eros, dessen anderes attribut, gleich dem des todes, der bogen ist, und sein verhältniss zu Psyche s. Gerhards Eros s. 5. 15. 32. KM.^{3} 3, 70. Der Tod ist gevatter. vgl. auch Phil. von Sittew. 2, 673. 674. so wird der *hobergsgubbe,* der *bergmann* zu gevatter geladen. s. 157. Müllenhoff s. 289. bei der gevatterschaft wird auf das stehen zu kopf oder zu füfsen geachtet: *koppvadder, stertvadder.* Schütze 4, 194. 195. die slav. sage von der *gevatterin Smrt* in Wolfs zeitschr. 1, 262. 263 vgl. mit dem deutschen märchen von dem *gevatter Tod.* KM. no. 44 und anm. Über den tod oder leben bringenden blick des vogels *charadrius* s. Plutarch. sympos. V. 7, 2. physiol. b. Karajan s. 104.

s. 713. Über das märchen von dem *Tod* und dem Spielhansel s. vorr. XXXI. der litth. Welnas heifst bei Lasicz 48 *viclona* deus animarum. neben dem finn. *Tuoni* wird noch ein todtengott *Kalma* genannt. Schotts Kullervo s. 218. 235.

CAP. XXVIII. SCHICKSAL UND HEIL.

s. 713, anm. 1. *Feige* ist goth. *daupublis* ἐπιθανάτιος vgl. altn. *dauđ ylfi* morticinium. *faeges* forđsîđ, moribundi decessus. cod. exon. 182, 34. vyrd ne meahte in *faegum* leng feor gehealdan. das. 165, 18. die *vêge* dôt. Karel 2, 733. *veige* eben todt. Kl. 536. 539. 1304. sît lie man bî den *veigen* vil der pfaffen ûf dem sande. Gudr. 915, 4. si was ze früeje leider *veige*. Flore 2163. dâ vielen die *veigen*. Ksrchr. 4909. 7078. dâ gelâgen die *veigen*. das. 5247. 7803. die *veghe* es, hie moet ter moude. Walew. 3876. ni sî man nihein sô *feigi* (kein sterblicher). O. I. 11, 10. dâ was der *veige* vunden. Trist. 403, 8 (da hatte ihn der todesstreich getroffen). vgl. 401, 18 der veige rise. ir sît *veige* gewesen. Wien. merfart 410. 438. unz der man niht *veige* enist, sô ernerel in vil kleiner list. Iw. 1299.

s. 715. Über dem höchsten gotte waltet das schicksal: ὑπὲρ δὲ τῆς κεφαλῆς τοῦ Διός εἰσιν Ὧραι καὶ Μοῖραι. Pausan. 1. 40, 3. von diesem gelten folgende ausdrücke: altn. *sköp* lêt hon vaxa. Sæm. 249[b]. alts. *giscapu* mahtig *gimanôdun*. Hel. 10, 18. thiu *berhtun giscapu gimanôdun*. 11, 17. *reganogiscapu gimanôdun*. 103, 3. vgl. torhtlico tîdi *gimanôdun*. 3, 11. dän. den kranke *skjebne*. DV. 1, 123. vgl. den kranke lykke 1, 195. Altn. *örlög*, ahd. *urlac* heifst mhd *urliuge, urlouc*. gramm. 2, 790. voru nû endut þau *ûlög*. Hervarars. s. 488. Ferner auch im ags. das compositum *orleghvîl*. Beov. 4849. 5817. im mhd. *wîlsaelde*. diu *wîlsaelde* ie muoz irgân. Ksrchr. 3493. 3535. vgl. 3122. 3125. 3130. Lanz. 1602. fundgr. 1, 398. ein ubel *wîlsaelde*. Ksrchr. 1757. ähnlich das einfache mhd. wort: *wîle*. so hab diu *wîle* undanc! Bit. 11933. sîn *wîle* und sîn tac. Ksrchr. 3557. *wîle* und stunde walzent alumbe. das. 3660. *wîle* und stunde. das. 3587. nhd. deine *stunde* hat geschlagen.

s. 716. Die geburts und schicksalsstunde wird bei nacht bestimmt. *nôtt* var î boe, nornir qvâmo, þar er auđlîngi aldr umskôpo. Sæm. 149[a]. diu mir wart bescheiden von den *nahtweiden*, dô si êrste wart geborn. Krone 4840.

Schon in alter zeit wird das schicksal in die hand der götter gelegt:

Ζεὺς δ' αὐτός νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν
ἐσθλοῖς ἠδὲ κακοῖσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν, ἑκάστῳ. Od. 6, 188.
κακὴ Διὸς αἶσα. Od, 9. 52.
ἀνέρος ᾧ τε Κρονίων
ὄλβον ἐπικλώσῃ γαμέοντί τε γινομένῳ τε. Od. 4, 207.
οὔ μοι τοιοῦτον ἐπέκλωσαν θεοὶ ὄλβον. Od. 3, 208.
ὥς γάρ οἱ ἐπέκλωσε τά γε δαίμων. Od. 16, 64.

in den drei letzten stellen wird ἐπικλώθω (ich spinne zu) gebraucht, wie sonst von den parzen.

s. 716. Die wägung der schicksale, die in der Ilias Zeus vollzieht, nennt Welcker cycl. 2, 189 seelenwägung, wie sie die christliche legende S. Michael zuschreibt.

Sant Michel richtet ûf sîn wâge
und henket sich der vâlant dran,
doch schaffet er niht, der swarze man,
wan sîn slecken ist umbsus.

Conr. v. Dankrotsh. namenb. 118. Berthold s. 17.

s. 717. Die *gestirne* haben einfluſs zumal auf die geburt. tam *grave sidus* habenti. Ov. Trist. V. 10, 45. *vonarstiarna* flaug. þâ var ec foeddr, burt frâ briosti mer. hâtt at hun flô, hvergi settiz, svâ hun maetti hvîld hafa. Sæm. 126[b]. weil ihr sterne *in der brunst* ist, oder schon *versauset*. Phil. v. Sittew. soldatenl. p. m. 149. Sonstige zeichen in der natur bei der zeugung und geburt eines kindes werden in der vorr. XXXIII. XXXIV erwähnt.

s. 719. In der nothwendigkeit des schicksals liegt etwas *grausames* und *neidisches*. die glücklichsten und besten menschen verderben zuletzt: sît sturbens *jâmerlîche* von zweier edelen frouwen nît. Nib. 6, 4. wie liebe mit *leide ze jungest lônen kan.* 17, 3. als ie diu liebe *leide ze allerjungiste gît.* 2315. æ koma *mein* eptir munuđ. Sæm. 129[a]. vgl. die ansichten von der welt lohn und Lehrs vom neid s. 149. An den besitz *kostbarer sachen* ist zuletzt *unheil* und verderben geknüpft. das herrliche *schwert* tödtet in der sage von Tyrfîng. vgl. das unglücksschwert s. 170. so war das sejanische pferd ein *unglückspferd.* Gellius 3, 9. Lehrs vom neide s. 154. dahin gehören auch der *Nibelungen hort,* der *alraun* und der *galgenmann* (s. 424). auch der bund mit göttinnen und feen macht unglücklich (s. 326).

Den nordischen *fatalismus* belegen noch die stellen: ingen man är *starkare än sitt öde.* sv. folks. 1, 228. vestergötl. und schon. heiſst es: det var hanom *ödt.* GDS. 125. 126. Mhd. dichter sagen: dat *sîn sal* dat *moet sîn.* Karel 2, 1561. daz geschach und *muose sîn.* Türl. Wh. 29[a]. wan ez *solt et sîn.* Parz. 42, 6. ez *muoz alsô wesen.* Nib. 1482, 1. swaz *geschehen sol* daz *geschiht.* urstende 104, 48. Helmbr. 1683. alts. that it *scolda giwerthan* sô, bethiu ni mahtun si is bemîthan. Hel. 150, 19. it scolda giwerthan sô. Hel. 152, 4. tot avenra ce quen *doit avenir.* Garin 2, 201. Ags. näs ic *faege* þâ git. Beov. 4289, ich war noch nicht dem tode bestimmt. ez sterbent wan die *veigen,* die doch vil lîhte heime dâ muosen sterben. Tit. 1799. nieman sterben mac unz im kumt *sîn lester tac.* Kl. 103. nieman ersterben *mac,* ê im kumt *sîn endestac.* Lanz. 1613. Ego vero nihil impossibile arbitror, sed utcunque fata decreverunt ita cuncta mortalibus evenire. Apulejus p. m. 87. mir geschiht niht,

wan mir *geschaffen* ist, ez muoz nû sîn. MSH. 3, 80. ist ez dir *beschaffen*. Helmbr. 1297. muoz ez wesen und ist dir *beschaffen*. Laber s. 200. sei uns mit heil *beschaffen*. Wolkenst. 178. *beschaffens* glück. Ambras. lied. s. 224. 225. 227. mir ist niht *beaht*. Flore 1184. diu ist dir *erahtôt* (zugedacht). Grieshaber 2, 18. dem si rehte *erahtôt* ist. das. 2, 19. ih ward *giboran* zi thiu. O. IV. 21, 30. wer zuo *drîn helbling* ist geborn. Diut. 1, 325. ze *drîn scherphen* geborn. Renn. 15886. dur sanc bin ich geborn. MS. 1, 53ª. er wart zer fluht *nie geborn*. Wh. 463, 19. ich wart *in dîne helfe erborn*. Tit. 72, 4. Christianchen ist nicht für *mich geboren*. Gellert 3, 168. nhd. es ist mir *angeboren*. til lykke *lagt*. DV. 3, 5. dän. er det saa *laget*, saa faaer det saa blive. ez gêt keinem anders dan im wirt *ûfgeleit*. Mich. Beham vom unglauben 4. swaz dir *enteile* is getân, des enwirt dir niht benomen. En. 82, 6. 87, 21. 117, 1. deme si *beschert* was, ê si wurde geborn. En. 3993. nieman gelouben sol an daz wort, 'ez ist ime *beschert*'. Germania 3, 233ª. dem galgen *beschert*. Renn. 16815. êst iu *beschert*, und enmac niht anders sîn. Flore 4588. was mir von gott *bescheret* ist, mag mir kein mensch nicht weren. Uhl. volksl. 136. uns wirdet cnuogiz *kespirre* ioh *peskerit*. N. Arist. *beskerit* unde *beskîbet*. N. Arist. 94. waz ist uns beiden *beschert* und *bescheiden*. Herb. 14054. nhd. es ist mir *beschieden, verhängt, bestimmt, geschickt*. lith. *lemtas* bestimmt, angeordnet. was einem *geordnet* sei, dem entrinne man nicht. Gotthelf erz. 1, 292. es sei so *geordnet* und was sein mufs, mufs sein. das. 1, 284. *zugeschrempt* (bestimmt). Keisersb. von koufleuten 89ᵇ. geistl. lewe 50ᶜ. es ist mir sus *gewant*. Parz. 11, 8. Alterthümlicher sind folgende wendungen:

> οὐ γάρ πως καταδυσόμεθ' ἀχνύμενοί περ
> εἰς Ἀΐδαο δόμους, πρὶν μόρσιμον ἦμαρ ἐπέλθῃ. Od. 10, 174.
> μοῖραν δ' οὔτινά φημι πεφυγμένον ἔμμεναι ἀνδρῶν.
> Il. 6, 488.

ags. gæ þâ *vyrd* svâ hio *scel*. Beov. 905. alts. sô habed im *wurdgiscapu, metod gimarcod* (vorgezeichnet). Hel. 4, 13. vgl. 18, 10. 45, 14.

s. 720. Der personification der begriffe *heil* und *glück* zunächst stehen folgende redensarten: kum *glück* und schlag *mit haufen drein!* Docen misc. 1, 279. ein garten den *glück* und *heil buwet*. Mohr reg. v. Frauenbr. no. 386. a. 1434. heil, *walde* iz! Diut. 1, 353. des *helfe* mir gelücke! Nib. 1094, 4. mine *helpe* god ende *goet geval*. Walew. 286. ans mi god ende *goed geval*. Karel 2, 3609. vgl. mîn heil, nu *linge!* Altsw. 14, 31. 96, 4. Silvio *volgete* grôz heil. En. 13138. die wîle sîn heil *vor gienc*. En. 7251. das glück, was einem andern *zugienge*, erhaschen. unw. dr. 358. wems glück *wol pfeifet*, der mag wol lustig tanzen. Docen misc. 1, 282. wann in *gott* und das *glück* grüfset. Simpl. 1, 536. daz in daz heil *verfluochet*. Hartm. 1. büchl. 782. Un-

persönlich sind: si liezen *die vart an ein heil.* En. 3297. waere daz *an* mînem heile. MS. 1, 193ᵇ. *vart* iuwer strâze *mit guotem heile!* Iw. 832. *ze heile komen.* MS. 1, 75ᵃ. heiles *vurt waten.* Suchenw. XXXIII, 35. *guotes mannes heil.* Haupts zeitschr. 2, 179. ich *trowe* mînem heile. Nib. 2102, 4. mîme heile ich gar *verteile.* MS. 1, 83ᵃ. du maht mîn heil *erwenden.* Walth. 60, 18. ich *dankes* mîme heile. Nib. 1938, 4. vgl. mîn saelde sî *eerwâzen.* Mai 174, 4. mîn saelde ich *verfluoche.* Flore 1182. ich *ziuhe ez ûf* die saelde mîn. Lanz. 3162. doch *zürn ich* an die saelde mîn. das. 4300. nhd. seinem *glück* danken. das war *mein, dein* glück. eigenthümlicher sind: wünschet daz mir ein heil *gevalle.* Walth. 115, 5. vgl. mnl. *gheval* glück. Huyd. s. v. auch bei Veldeke 1, 21ᵃ: daz si mêre mîn *geval.* des heiles *slüzzel* in verspart freude. altd. bl. 2, 236. *verlorn* het er daz heil. Alex. 3389. wünschen *heiles vunt.* altd. bl. 1, 339. *heile* bruoder, *fröiden vunt.* Dietr. drachenk. 303ᵇ. *heiles vunt.* MS. 2, 190ᵃ. MSH. 1, 357ᵇ. Mai 64, 10. Haupts zeitschr. 7, 117. der *Saelden vunt.* MSH. 1, 359ᵃ. *glückes vunt.* MSH. 1, 351ᵇ. 356ᵇ. nhd. ein glücksfund. glück, heil und saelde werden neben einander genannt. doch sô was *gelücke* und Sîfrides *heil.* Nib. 569, 2. *heili* joh *sâlida.* O. Ludw. 5. man saget von *glucke* und von *sâlden.* Herb. 6770. so möht ime *gelücke heil* und *saelde* und *êre ûfrîsen.* Walth. 29, 31. *gelücke* iuch müeze *saelden* wern. Parz. 431, 15. *gelücke* wird von heil unterschieden. Herb. 3238. 15465. vgl. *τύχη, μοῖρα, εἱμαρμένη.* Lucian 3, 276. *dea Fortuna.* Pl. pseud. II. 3, 13.

Es gibt ein *weifses* oder *schwarzes* geschick, ein *helles* oder *dunkles:* thiu *berhtun giscapu.* Hel. 11, 16. 23, 17. þâ *beorhtan gescäft.* Caedm. 273, 20.

eia glücke, eia heil,
nu hâst du mir daz *swarze teil*
allenthalben zuo gekart,
mir sint die *wîzen wege* verspart,
dâ ich wîlen ane ginc. Herb. 15465—69.

Frommann s. 321 denkt dabei an die lichte und dunkle mondscheibe und scheint die glückscheibe überhaupt von der mondkugel zu leiten. vgl. lett. ak mannu *baltu deenu!* mein *weifser* tag. Bergm. 76. vgl. s. 953.

s. 721. Die *wachende Saelde* wird noch öfter genannt, als angeführt ist. sô wolt mîn *Saelde wachen.* Helbl. 1, 1049. des muoz sîn *Saelde erwachen.* MSH. 3, 173ᵃ. waent ir daz mîn *Saelde* iht *wache.* Hagen Ges. Abent. 1, 44. mîn *Saeld erwachet.* Ls. 2, 509. swer si nu solde schouwen, des *Saelde* was *niht entslâfen.* Türl. Wh. 46ᵃ. aber es steht auch: hadde mi *mîn gheluc ghewaect.* Margr. v. Limb. 1, 1226. unser *unglück wacht.* Günther 1014. mein *glück schläft* zwar stark. Günther 212. (vgl. den *kranke lykke.* DV. 1, 195. den *kranke skjebne.* das. 1, 123.) mnl. die *Aventure wacht* (s. 759). *erwachet* sein *planet.* chron.

b. Senkenb. 3, 459. *fortunam* ejus in malis tantum civilibus *vigilasse.* Amm. Marc. 14, 10. vgl. at vos *Salus servassit.* Plaut. Cist. IV. 2, 76. auch die *Laima* (zu s. 731) *schläft* und *erwacht.* Büttner no. 761. man lockt das glück: *sê, gelücke, sê.* Walth. 90, 18. Ähnliche wendungen sind: mîn weinender *schade wachet.* MSH. 1, 102[a]. *skade vaker.* Aasen ordspr. 210. *schlafendes leid erwecken.* Oedip. auf Col. 510. altn. *vekja Nauð.* Sæm. 194[b]. (var.) wie *vekja vîg.* das. 105[a]. *vreude* diu ist *erwachet,* diu ie verborgen lac. MS. 2, 99[a]. vgl. *wach auf, fried!* fastn. 39, 1. bî werden man sô *wachent wîbes güete.* MS. 1, 190[a]. ir güete und bescheidenheit ist gên mir *entslâfen.* MS. 1, 26[b]. ir *genâde* mir muoz *wachen.* MS. 1, 33[a]. wil ir diu *(minne)* ze herzen nâhen *wachen.* MSH. 1, 316[b]. Die Nemesis, die rache schläft, erwacht. ein ort, wo eine gewisse *gefahr wachte.* Serb. und Kroat. 10.

s. 722. Der ver Saelde (Hagen Ges. Abent. 1, 409) ähnlich wartet die glücksgöttin lange *vor der thür* und wird nicht eingelassen. Dio Cassius 64, 1. mir ist verspart der *Saelden tor.* Walth. 20, 31. der *Saelden tor* entsliezen. Dietr. drachenk. 179[a]. vgl. Saelden tor in Haupts zeitschr. 2, 535 und traum (unten s. 959). ähnlich heifst es: sliuz mir uf der *vröuden tor.* MSH. 1, 356[a]. gein dem süezen Meien stênt offen *fröiden tor.* MS. 2, 108[a]. der *fröiden tor* ist zuo getân. MS. 2, 198[b]. zu *weiten pforten* zog die freude bei ihr ein. Gotthelf 2, 203. so zieht das glück bei dir *zu allen thoren ein.* Fabricius haustafel (V. f. hamb. gesch. 4, 486). der *genâden tor.* Haupts zeitschr. 4, 526. Exulatum *abiit salus.* Plaut. Merc. III. 4, 6. 4, 7. des solt in (eis) *Saelde wîchen.* Albr. Tit. 2344. diu *Saelde* mir *entwîche.* MS. 2, 20[a]. vgl. da unse heil *von uns trat.* pass. 40, 80. altn. heill er *horfin.* Völs. cap. 11. la *Fortune passa.* elle part à ces mots. Lafontaine 5, 11. dagegen: *zuo gienc daz unheil* (zu s. 732). *Saelde* von uns *vonit.* Athis F, 20. *Saelde* wont im bî und *vont.* Heinr. krone 56[d]. dar Saelden ane genge. Haupt 4, 525. dafs dich daz gelücke *angê.* Diocl. 4376. 8759. alles glück *wehete dich an.* unw. doct. 617. das glück naht dem am brunnenrand *schlafenden.* Babr. 49, 2. *beschaffens glück kompt über nacht.* Ambras. 247. vgl. *entslâfen zwischen zwein gelücken.* altd. bl. 2, 175. an Saelden wunsches *arm entslâfen.* Tit. 1248. ipsa, si vellet, *Salus* his circumfusa, ut *vulgo loquimur,* eos salvare non posset. Liutpr. legatio 13. er was ûf der *Saelden wege.* Ernst 1843. got wîse mich der *Saelden wege.* Parz. 8, 16. vgl. sô verst ûf *gelückes ban.* MS. 1, 88[b]. *hôhe getrat* ze Saelden. Mar. 164, 30. ich kan sî (die Saelde) wol *erjagen.* sine welle sich mir mê *versagen,* dan sî sich deheime *versagte,* der sî ze rehte *jagte.* Greg. 1529. ir *Saelde diu sach* sie *an.* Mar. 187, 20. nhd. das glück lächelte ihr. vgl. *τὴν τύχην προσμειδιῶσαν.* Luciani asinus 47. Fortuna arridet. ich muoz ir (der Saelden) *gruoz* verdienen. Greg. 1527. got und das glück *grüfset.* Simpl. 1, 536. daz mich *vrô Saelde*

erkande. MS. 2, 99ª. sô *volgt* dir *Saelde nâch*. MSH. 3, 224ᵇ. *mîn fro Saelde*, wie sie mîn vergâz. Walth. 43, 5. einer gelücke *erslîchet*, daz der ander niht wol kan *erloufen*. MSH. 3, 297ª. das glück *erschleichen*. Fischarts gesch. kl. 95ᵇ. Uhland volksl. 584. Ambras. 102. das glück will herzhaftig *angesprenget* sein. polit. stockf. s. 240. gelücke ist uns *verswunden*. altd. bl. 2, 150. wie in gelücke *flôch*. Ottoc. 713ª. *vrou Saelde kêret* mir den *nac*. Frauenl. 447, 22. fortuna *malefida*. Rudl. 1, 11. fortuna *vetus*. das. 1, 66. *vrou Saelde* ist *wilder* dan ein rêch. MSH. 2, 315ª. vgl. gelücke *lief entwerhes*. Troj. 12598. *Saelde wird pflücke*. Kolocz 100. daz *wiltwilde gelücke springt*. MS. 2, 147ᵇ. in der *Saelden huote* varn. MS. 1, 88ª. wîsen ûz *vrou Saelden huote*. MSH. 1, 339ª. vgl. cum *fortuna ludere*, vom glück begünstigt werden, sein spielgenofs sein. Pertz 2, 79. der *Saelden stabe*, dâ sult ir iuch an *stiuren*. MSH. 3, 462ª. sitzen ûf der *Saelden kür*. MSH. 1, 93ª (MS. 1, 36ª). daz iuch *vrô Saelde* lâze *widerkêren*. Troj. 9359. wie dich diu *Saelde fuorte*. Haupts zeitschr. 4, 524. diu Saelde mich *an sich nam*, si *riet* mir. Wigam. 4119. den *ir Saelde* daz *geriet*. Wh. 451, 4. daz sie *diu Saelde* tuon *hiez*. Eracl. 54. dar (wohin) *sîn Saelde* hât *erdâht*. Parz. 827, 17. diu *Saelde* ir mit flîze *pflac*. Wigal. 8950. *vrou Saelde* ir *stiure gap* sîner ammen, diu sîn phlac dô er in der wiegen lac. Er. 9898. von der *Saelden gebe*. altd. bl. 2, 218. nû het diu *vrowe Saelikheit* allen wîs an in *geleit ir vil staetigez marc*. Greg. 1063. der *Saelden gundes teil*. krone 4883. Er sitzet in *Saelden vogelhûse*. Renn. 19512. kaeme ich ûf der *Saelden stuol*. Dietr. drachenk. 179ᵇ. gesetzet ûf der *Saelden stuol*. Partenopier 93. der *Saelden dach*. MS. 1, 191ᵇ. daz uns decke dîner *Saelden van*. MSH. 1, 339ᵇ. entsliezen ûf der *Saelden schrîn*. Dietr. drachenk. 94ᵇ. aller *Saelden grunt*. das. 105ª. 303ᵇ. der *Saelden seil*. das. 239ᵇ. 257ª. der *Saelden vaz*. Hagen Ges. Abent. 1, 461. sich daz dîn muot iht trunken gê von des *gelückes stoufe*. Frauenl. 116, 19. von gold ein *Saelde vingerlîn*. Lanz. 4940. daz *golt der Saelden*. Tit. 4914. 5028. *Saeldenberc*. Mone 1, 346. 7, 319. der *Saelden zwîc* (zu s. 926). ein *zwî* daran diu *Saelde blüejet*. Haupts zeitschr. 4, 527. sîn *Saelde blüete*. Wh. 463, 9. ez grüenet *mîner Saelden rîs*. Winsbekin 6, 4. wo sein *glücksgrasl graint*. Stelzhamer 36. gelücke ist *wîten* hie *gesât*. Dietr. drachenk. 187ª. schön heifst es auch: das *glück abblaten*. fastn. sp. 1143, gleichsam die blume des glücks abbrechen. glück *bringt rosen*. ldrb. 1582. 225. grozmechtig *krutkörb voll glück*. fastn. sp. 884, 24. vgl. gelück in einem *kreben* (korb) finden. Hätzl. 85ᵇ. der Saelden *stücke*. Parz. 734, 24. hâter darzuo der *Saelden swert*. altd. bl. 2, 229. der *Saelden slac*. Iw. 4141. vgl. ne nos Fortuna *sinistro cum pede* prosternat. gesta Witigowonis 477. sie kunte sich durchaus nicht in ir glück finden, das sie doch bald in *die fäuste bisse*. Schoch stud. D 3ᵇ. der *Saeldeu swanz* hât dich umbevangen. Haupts zeitschr. 4, 520. der *Saelden tou* sîn

herze hât genetzet. MSH. 3. 173[b]. seligkeit *thauet herab.* Göthe 14, 74. vgl. alles heils ein *lûter bach.* Altsw. 98, 23. es *schneiet* das glück bei uns in grofsen flocken. Phil. von Sittew. 2, 665. Merkwürdig ist der plural *saelden,* der an heillir s. 721 anm. erinnert: thên *sâlidon* intfallan. O. II. 4, 89. er mohte sînen *saelden* immer sagen danc. Nib. 300, 2. waerez *an den saelden* mîn. Reinh. 436. In Tirol zieht im 16. jahrh. eine *frau Selga* an der spitze des nächtlichen heers. Germania 2, 438, die aber vielleicht die selige, holde und nicht unsere Saelde ist. man vgl. die indische göttin des heils und glücks *Śri.* Holtzmann 3, 150, die *ἀγαθὴ Τύχη*, die *bona Fortuna.* Gerhard in den acad. ber. 1847. s. 203. 204.

s. 724. Uber das *glücksrad* s. Wackernagel in Haupts zeitschr. 6, 134 ff. auch dem Amor wird ein rad beigelegt: vorsor in *Amoris rota* miser. Plautus Cistell. II. 1, 4. *Fortunae sinistrorsum* sibi *rotam* volvere sentit. Pertz 8, 235. vgl. das bild im eingang der *carm. burana.* s. 1. *volubilis rota* transeuntis mundi. Kemble no. 761 (a. 1038). *rota fatalis* bei Hemmerlin. Reber s. 236. videns fortunam, ut solet, *ludicra rota* reciprocare. Eckehardi casus S. Galli (Pertz 2, 88). das blofse drehen des rads bedeutet die veränderlichkeit des schicksals. Fauriel poésie prov. 3, 509. serb. märch. no. 42. s. 198. Meghadûta ed. Schütz s. 41. str. 107 und daselbst s. 109 die stelle aus Plutarch.

Gelücke ist *sinewel.* Wh. 246, 28. der liute *heil* ist *ungewegen* und *sinwel.* Bit. 12440. das glück steigt auf und sinkt herab, gleich wie ein *rad* in *schnellem gange.* Meghadûta 108. daz rat der *frô Fortûne.* Turlins krone 7. Marîe, du *heiles und gelückes rat.* Haupts zeitschr. 4, 523. dat *rat van avonturen.* Rein. ed. Will. 6183. mir gêt der *Saelden schîbe.* Engelh. 4400. dô unser *schîbe* ensamt gie. warn. 3048. wil mir der *Saelden schîbe* gân als si dicke hât getân. Dietr. drachenk. 12. *gelückes rat* umbe trîben. Troj. 13322. als sich kêret *des gelückes rat.* pass. 32, 62. in bezôch der werlde *gelückes rat.* pass. 356, 15. si vuoren ûf *gelückes rade.* Flore 845. vgl. auf *gelukes choken* varen. Suchenw. 27, 115. ich lige iemer *under glückes rade.* MS. 2, 194[a]. ic was te hoghe gheseten op dat *rat der aventuren.* Margr. v. Limb. 1, 185. Woldemares *schive* in groten lucken hadde lopen. Detm. 1, 99. gelückes *balle.* Tit. 2368. unglücke daz gê si an, darzuo der *laster schîbe* müeze in allen gên in hant. Dietr. drachenk. 143[b].

Auch *blind* heifst die Saelde: sprich niht, *Saelde sî blint,* des si niht ist. Cato 442. sia (fortunam) mâletôn *plinda.* N. Boeth. 42. die avonture ist blind. Rose 5067. die augen sind ihr verbunden. das. 5858. N. Boeth. 43 verdeutscht: deprehendisti *coeci numinis* ambiguos vultus: nû bechennest tû daz analutte des sich pergenten trugetieveles. Neben Gotfrids von Strafsburg '*glesîn glücke*' ist zu erwähnen die *fortuna vitrea* des archipoeta p. m. 237.

s. 724. Der *Saelden kint.* Freid. 134, 2. Gabriel nennt Maria 'der *Saelden kint*'. MSH. 3, 180ª. frou *Saelde* und *Heil*, ir kint. krone 15827. 23094. vgl. gott mitten im *schoſse sitzen.* 3 kl. leute 159. *mignon.* Lafontaine 5, 5. *frou Saelde* ir stiure gap sîner ammen, diu sîn phlac, *dô er in der wiegen lac.* Er. 9898. Der *Saelden bote.* Pantal. 172. *Seldenbut.* urk. v. Hannover. des sî mîn *Saelde* gein im *bote.* Parz. 416, 4. wie Saelden bote wird auch gesagt: *Triuwen bote.* Engelh. 6332. *Eren bote.* frauend. 487, 13. 479, 28. der *Eren holde.* Athis C. 82. der *Eren holde.* Er. 9962. der *Eren knecht.* Engelh. 4152. der *Saelden holde.* Lanz. 1996. der *Saelden hûsgenôz.* Wh. 3, 125ª. der *Saelden schol.* Er. 2401. der *Unsaelden kneht.* Hartm. 2. büchl. 626. der fürste *selden herre.* heldenb. 1590. 110ᵇ (öfter).

s. 728. Eine sage von *frau Fortuna*, die eine art Venus ist, steht in den altd. bl. 1, 297. mit Fortunatus vgl. *Faustus.* der *wunschhut* wird vom fingernagel geschnitzt. Schiefner über Kalewipoeg s. 146. 154, wie Naglfar (s. 679). über die wunderbare tuchbereitung s. Rommel 2, 342 aus den ann. erfurt. b. Menken 3. oft wird ein *gürtel* erwähnt, der stärke verleiht (zu s. 151), zwölf mannekraft gibt. Laurin 1966. 2441 oder den hunger stillt. Ferabras 2752. 2800. altn. *hûngurband*, nhd. *schmachtrieme.* Saxo ed. Müller 114 gedenkt einer *armilla* possessoris opes augere solita, das. 122 einer *insecabilis vestis*, das. 118 einer *tunica ferrum spernens.* vgl. den *wachsenden mantel* im Lanz. 5812. den *ungenähten rock*, das *κρήδεμνον* der Ino. Od. 5, das *breostnet broden.* Beov. 3095, die *brottasche* im Wigal. 4469 ff. 5843 f. Discordia macht sich durch einen *ring* unsichtbar Troj. 1303. 1324. ähnlicher zauber steckt im fingerlein mit der nachtigall. Morolt 1305. vgl. den ring des Gyges. Plato resp. 359. 360. *Siebenmeilenstiefel*, bottes de sept lieues bei Perrault 167. Aulnoy 367. Columban hat einen *wünschelstab* s. 815. Der Amalthea (Athen. 4, 345. 371) und der Fortuna gebührt ein *füllhorn. Fortuna cum cornu* pomis ficis aut frugibus pleno. Arnobius 6, 25. vgl. nam haec allata *cornucopiae* est, *ubi inest quicquid volo.* Plaut. Pseud. II. 3, 5. so hat schon O. I. 10, 5 ein *horn heiles*, Wolkenst. s. 61 ein *Saeldenhorn.* vgl. *Gifhorn.* sonderbar ist die redensart: sich auf die *ochsenhörner* d. h. *seulen des reichthums* setzen. pentam. Liebr. 2, 112. Um ein *wünschelnetz* zu fertigen, wird ein kleines boot verbrannt, in die asche lein gesät, der in zwei tagen aufschieſst, gerauft, bereitet, gebrecht wird in zwei tagen, gesponnen, genäht und geknüttet auch in zwei tagen. Kalev. 26, 188 vgl. Schröter s. 19. *wünschwürfel* kennt H. Sachs II. 4, 114ᶜ. über den *siegstein* s. 1020. *Indras immer treffender speer*, der von *selbst* in die hand *zurückkehrt*, aber als er ihn andern geliehen hat, wieder in seine hand (Holtzmann ind. sag. 2, 137. 138. 155), und der spieſs, der von *selbst zurückfliegt* (Ov. met. 7, 684) gleicht Thors hammer. ein *sieg verleihendes schwert* bei Saxo ed. Müller 115, ein *von selbst sich schwingendes* auch in Dybeck II, 28, *l'arc*

qui ne faut. altfrz. Trist. 1716. 1745. Mit dem skr. *manoratha,* rad des sinnes darf man vielleicht das rad im Wigalois zusammenhalten. vgl. das rad und den handschuh der Saelde. Krone 22855 ff. 23093 ff. Ähnlich dem *Skîđblađnir,* der navis plicatilis (s. 179) ist im Lanz. 4898—4911 ein *zelt,* das sich falten läfst und leicht von einer jungfrau getragen werden kann. Bei den Aethiopen: est locus apparatis epulis semper refertus, et quia ut *libet vesci volentibus* licet, ἡλίου τράπεζαν appellant, et quae passim apposita sunt, affirmant innasci subinde divinitus. Pomp. Mela 3, 9. vgl. τράπεζα τοῦ ἡλίου. Herod. 3, 17. 18. die erde selbst soll den tisch nächtlich mit speisen besetzen. vgl. die stadt, in der der *segen wohnen sollte.* Gellert 1, 194. vor dem *gral* fand man jederlei speise und trank bereit. Parz. 238, 10—17. 239, 1 ff. (der gral leidet kein ungeziefer in Salvaterra. Tit. 5198. der name *Graalanz* schon im 11. jh. Irmino 49[b]). ein *wunschbaum* trägt gewänder, schmuck u. s. w., auch wein. Megadhûta. ed. Schütz s. 25. 27, wie im märchen der baum, von dem das kind *kleider* schüttelt. Die indische *wünschelkuh* heifst *Kâmaduh,* die *wunschmelkige.* Bopps gloss. 70[b]. Weber 5, 442. Hirzels Sakunt. 153 nennt *Nandini,* die alle wünsche erfüllende glückskuh. man gedenke auch noch des goldscheifsenden esels, peau d'âne, und der goldeier legenden henne im märchen. über den *streit um wünscheldinge* s. vorr. s. XXVI.

s. 729. Über die *glückskinder* und deren *glückshauben* s. Röszler 2, XCV. XCVI und 337. KM.[3] 3, 57. wir bringen allesamen ein *rot wammesch* uff erden (pellem secundinam), das mûfs darnach der man under die stegen vergraben. Keisersp. wannenkremer 109[d]. ags. heifst die glückshaube *heafela, hafela* s. zu Andreas s. 127. 128. mhd. *hüetelîn, batwât.* Haupts zeitschr. 1, 136. 137. *kindbälgel.* Mone 8, 495. *westerhûfe* im gedicht vom ritterpreis. *westerhuot.* Karaj. 27, 6. vgl. das in kirchen bewahrte *westerwât* N. Cap. 83 und das heilkräftige taufhemd. Dresden. Wolfdietr. 160. 161. 162. stera, *vaselborse,* pellicula in qua puer in utero matris involvitur. Hoffm. hor. belg. 7, 19[b]. mit *Glückshelm* vgl. den eigennamen *Barnhelm. membranulae* ad modum retis dispositae, in quibus quandoque nascuntur pueri et vocantur in vulgari (bohemico) *wodienie.* de his membranis famant vetulae: si recipiuntur IX vel ad minus V et *habeantur cum filo aureo et sericeo in ecclesia* per novem dies illo tempore, quo horae canonicae dicuntur per nonam, et ferantur per aliquem ad judicem vel ad judicium, ille *obtinet causam suam.* s. Jungmann s. v. oděnj. litt. *namai kudikio,* kindshaus. Nesselmann 414. altn. Hlöđr wird mit *helm* und *schwert* geboren (s. 323). GDS. 121.

s. 730. Jeder mensch hat einen *eignen, sundern engel,* aber auch einige thiere haben ihn. Keisersp. brosäml. 19[c]. übereinstimmend mit Caesar. heisterb. sagt das pass. 337, 46: daz einer iegelichen menscheit *zwêne engel* sint bescheiden: einen *guoten,* einen *leiden* iegelich mensche bî im hât. dagegen heifst es:

gleich bei der geburt gesellt zu jedem mann sich
ein dāmon, der ihn an der hand durchs leben führt,
ein *guter dämon:* denn dasz böse dämonen sind,
die auch gerechten schaden thun, das wähne nicht.
halt fest am glauben. gut in allem ist der gott. Menander.

jeder mensch hat *sein licht am himmel.* Haupts zeitschr. 4, 390. vgl. oben s. 602. dô sprach der *engel wolgetân:* 'ich was ie mit dir, unt woldest nie *gevolgen* mir, von ubele ich dich chêrte, daz beste ich dich lêrte. Tund. 46, 60. ich bin *der engel,* der *dîn pfliget.* Ges. Abent. 2, 255. wil du *dînem engel* schenken (wîn). Grieshaber 2, 50. *angelus* domini te semper praecedat, comitetur ac subsequatur. vita Mahthild. c. 20. O. V. 4, 40 sagt der engel zu den frauen: jâ birun wir in wâra iu *eigenê giburâ* = eure diener. der engel heifst *wîsaere.* Helbl. 7, 249. 331 und ist eine unsichtbare stimme 7, 263. 293. 355. dû hâst gehôrt ein stimme, *die sîn engel sprach.* pass. 158, 79. (der werlde vluot) manigen hin verdrücket, ob in dar ûz niht zücket *sîn engil* mit voller kraft. pass. 337, 41. der engel *freut* sich über seinen schützling. MSH. 3, 174ᵇ. die Heiden meinen von den Christen, in jedem alten stecke ein junger, aus dem munde des sterbenden *nehmen die engel* ein *kind.* Ottoc. 440ᵇ. 441ᵃ. Engel werden immer *männlich* gedacht. eine frau und jungfrau erscheinen: ob ez von himele waeren *zwêne engele,* des enweiz ich niht. Frib. Trist. zweier freunde schutzengel sind auch gesellen. Renn. 18902 ff. über englische schutzgeister s. Stewart pop. superst. 4. 16. 17, indische s. Somadeva 2, 117. Hermes ist ein begleiter πομπαῖος der menschen. Aesch. Eumen. 91.

s. 730. Die *fylgja* Biarkis erscheint als *bär* und streitet, während er schlummert. als er aufwacht und selbst kämpft, ist der *bär* verschwunden. Petersen hedenold 1, 210. 213. von einem solchen *bären* ist ebenfalls die rede in den fornald. sög. 1, 102. 105. auch Nialss. cap. 23 ist ein *biarndýr* Gunnars fylgja. wie die schwäne engel, sind auch die *raben* den heiden gewissermassen nachfolgende schutzgeister: Haraldi ver fylgđom. oben s. 559. über gefa nafn ok fylgja lâta s. GDS. 153. 154. *hamîngja* bedeutet glück. fornm. sög. 4, 44. *gæfa ok hamîngja.* das. 4, 26. *î hamîngiu tauti,* im sausen des glücks. Biörn s. v. taut. ef *hamîngja fylgir.* fornm. sög. 7, 280. *fylgjor* hans hôfđo *vitjađ* Heđins. Sæm. 147ᵃ. dem Glûmr träumt von einer grofsen frau, die ihm begegnet, er schliefst daraus auf den tod seines schwiegervaters Vîgfûs: ok mundi *kona* sîa *hans hamîngja* vera, er *fiöllum hærra* geck. bald darauf folgt die todesbotschaft. 'ok *hans hamîngja* mun leita ser þângat stađfestu, sem ek em'. die hamîngja des sterbenden sucht sich nun eine neue stätte bei einem andern. Vîgagl. s. cap. 9. hieraus folgt, dafs *fylgja* und *hamîngja* eins sind. die hamîngja erscheint hier als dîs, die *über die berge ragt.* Ganz ähnlich ist das engl. *fetch.* 'I had seen *her fetch*'. Hones daybook 2, 1016. 1017. 1011. 1013.

in einigen gegenden Schottlands *fye* f. fetch. das. 1019. auch see *his double*. das. 1012. northr. *waff, wiff*, schott. *wraith*, cumberl. *swarth*. das. 1019. 1020. ir. *taise*. Conan 105. vgl. Wilhelm Meister, wo einer *sich selbst* sitzen *sieht*, dann die *weifse frau* und die *banshi*.

s. 731. Das slav. *dobra sretja*. Vuk 3, 444. *sretja* glück. Vuk 788 stimmt merkwürdig zum skr. *S'ri*. Bopp 356[b]. sretja wird vom *usud* (schicksal) gegeben. ich bin *dein glück, deines bruders glück*. serb. märch. no. 13. Die lettische *Laima*. Nesselmann 351 ist verschieden von *Laume*. das. 353, auch litth. heifst sie Laima = gr. *Λαιμώ*, lat. Lamia (s. 413. zu s. 721.). *Laima lěme* sauluzês dienatę. Rhesa dainos s. 10. Bopp gl. 296[a] vergleicht *Lakschmi*, abundantiae et felicitatis dea. Auch Jungmann 1, 342 hat die falsche dobra *Frikia*.

s. 732. Das unglück geht und kommt. chumet *ein unheil*. Karajan 5, 2. 19, 15. zuo gienc in beiden *daz unheil*. Diut. 2, 51. vgl. daz leit gieng ire zuo. das. 2, 50. hie trat *mîn ungelücke* für. Parz. 688, 29. *unglück* wechst über nacht und hat ser ein breiten fufs. Mathesius 1562, 279[a]. schwed. quick som en *olycka*. nhd. das unglück kommt nicht allein, nulla calamitas sola. das *unglück* was mit gewalt da. Herbenstein 330. *t'ongeval* dat es mi bi. Karel 1, 699. *onspoet* comt gheresen. Rose 8780. *unheil* unsir râmit. Athis F, 21. er fragte, wo mich das *unglück* gehabt hätte, dafz ich so blutig aussähe. reis. avant. 1748 s. 107. *unheil* habe, der iz haben wil. En. 12859. si hat des *ungelucks jeger* mit seinen henden umbfangen gar. Kellers erz. 157, 10. sie reitet *ungelücke*. Beham in d. Wien. forsch. s. 47[a]. *unfal* reitet mich. Ambras. lied. 92, 9: vgl. den auf dem rücken sitzenden tod (zu s. 704) was euch *unfal* geit. Murner 2832. *Unfalo* im Theuerdank. *ungevelle*. Flore 6152. *unheil* mich fuorte an sînen zöumen. Engelh. 5502. riet mir *mîn unheil*. Er. 4794. undanc begunde er sagen sîme grôzen *unheile*. kl. 403. L. sîn *ungelücke* schalt. Lanz. 1951. *mîn Unsælde* Nib. 2258, 1. *Unsælde* sî verwâzen! Helmbr. 838. *Unseldenbrunne*. Mones anz. 6, 228. *Unsælde* ist heiles vîent. Flore 6158. *unglück* steht vor der thür und blüht. Frommann 4, 142. *ungelückes zwîc*. cod. pal. 355, 116[a]. *ungelückes winde*. MS. 1, 84[b]. thut ein *ungelück* sich aufdrehen. H. Sachs III. 3, 8[a]. das erwähnte *einschliefsen des unglücks* in einen 'eicher' gleicht dem einpfählen der pest und der gespenster. Müllenhoff s. 196. so wird auch der teufel in die buche verkeilt. Bechsteins märch. 42. si haben *unglück* in der kisten. fastn. sp. 510, 8.

CAP. XXIX. PERSONIFICATIONEN.

s. 733. Dem gr. *πρόσωπον* gleicht das goth. *ludja*. Matth. 6, 17. vgl. Gal. 4, 19. für das mhd. *schîn* = *εἶδος* dienen noch folgende zwei stellen als belege: des lewen *schîn*. Bon. 67, 42. *sînen schîn* (sein bild). Lanz. 4926. Durch die personification entspringen nicht sogleich eigennamen, denn diese leiden keinen artikel (gramm. 4, 405. 395), wol aber jene: der Wunsch, diu Sælde, der Hunger.

s. 737. Von den personificierten *elementen* ist nachzutragen der slav. *Pogoda* (s. 530) vgl. Byr. *Ignis, Aqua, Aer, Veritas* in scherz und ernst. 1522 und 1550, cap. 4. 1555, cap. 354. H. Sachs I, 255. in der Yngl. s. c. 22 kommen *Frosti, Logi* und *Skiâlf* (tremor) vor. vom *schnee* heifst es: es ist über nacht *ein neuer nachbar* eingetroffen (s. 440. 634). *Hrîm* and *Forst, hâre hildstapan* lucon leoda gesetu. Andr. 1258. vorr. s. XXXV. Die Esten verehren die kälte (*külm*) als ein höheres wesen. Peterson s. 46. finn. *Hyytö* gelu, auch *Hyytämömen*. der finn. *Ärjämöinen* ist der zornige genius strenger kälte. mhd. *Rîfe* (s. 634). Wurde die *Heide* persönlich gedacht? sie schämt sich, erröthet bei Walther 42, 21. der *Weg* wird gesegnet, ihm wird geneigt (s. 26. anm. 1). der name der asin *Hlîn* kehrt auch im ags. *hlîn*. cod. exon. 437, 17 als name eines baumes wieder. Nach Reinbots allegorie erzeugen *der Sunne* und *diu Rôse* den Georg, der *Rôsenkint* heifst. über Nŷji und Niđi s. oben s. 592. zu den ags. weiblichen monatsnamen *Hrede* und *Eástre* stellen sich die römischen *Maja, Flora, Aprilis* neben den männlichen monaten Majus, Aprilis.

s. 739. Persönlich wird oft das *schwert*, das beifsende, aufgefafst. skr. *asiputrî* culter = tochter des schwerts. vgl. altn. *sultr* (s. 740). KM.[3] 3, 223. altn. *alr* (subula) heifst bruder des zwergs oder des knifr. Sn. 133. bedeutet im Beov. 2581: *helm* ne gemunde *byrnan* sîde soviel wie: der helm vergafs die brünne? über *rhedo* s. GDS. 606. merkwürdig ist ebenfalls im Beov. 903 *Hrädlan* lâf von einem kriegsgewand, doch 4378 [*Hre*]*đles* lâfe. vgl. das hergewäte. RA. 568. das *schif* wird beim landen wie ein lebendes wesen angeredet (s. 1028). *Brîsînga men* erhält bestätigung durch das alts. *Throtmanni* monile gutturis, das name der stadt Dortmund ist, und *Holtesmeni* monile silvae. trad. corb. no. 321, das später *Holtesminne* das. 384 hiefs, das heutige Holzminden. Zur altn. *Hnoss* ist vielleicht der ahd. frauenname *Neosta* zu halten. Förstemann 1, 960. altn. kvenna *hnoss*, mentha. *Manngersimar* gewährt auch die Thidr. saga s. 153. was heifst mnl. want haer met *gersemen* doeken? Rose 11001. wäre gärs-uma anzunehmen? gramm. 2, 151. Die jungfrau *Spange* wird erläutert durch: *auđ-*

spaung ûngri, feminae juvenculae. Kormakssaga s. 186. vgl. *mouwe* jungfrau und ermel, fessel (kl. schr. 5, 441 ff.). *erenberga* hemd und Eremberga, *schiltvezzel* schildknappe. Oswalt 3225. wie *Hreda, Hnoss, Gersemi, Menja* (s. 255) und die römische *Carna*, dea cardinis in Ovid. fast. 6, 101—168. sind auch die männlichen götternamen *Loki* und *Grentil* zu erklären. mit den göttinnen des weiblichen schmucks wurden schöne sterbliche weiber verglichen: *hodda Sif, hodda Freyja, hrînga Hlîn*. Kormaks. s. 26 ist gleich mulier annulis ornata. auf derselben stufe wie die von Lasicz s. 48. 49 angeführten göttinnen für nüsse, bienen, teig u. s. w. stehen die Puta, Peta, Patellana, Viabilia, Orbona, Ossilago, Mellonia bei Arnobius 4, 7. 8 und die getraidegöttinnen bei Augustinus de Civ. D. 4, 8 (rhein. jb. 8, 184) und viele andere bei ebendemselben. vgl. robigo, rubigo (s. 395).

s. 739. Man *grüfste* den *würfel* und *neigte ihm*. jüngl. 389. über *Decius* s. Méon 4, 486. 487. *Hazart* geta arriere main. Ren. 18599. *Hasars*. myst. de Jubinal 2, 388. 389. *Dvâpara* et *Kali* sunt nomina tertiae et quartae mundi aetatis et daemones harum aetatum. Nalus s. 213. vgl. Holtzmann 3, 23. 29 (vorr. XI). berühmt war das würfelspiel des Juzischthira und Sakuni und das des Nala und Puschkara. Holtzmann ind. sag. 2, 1—11. 3, 23. 29. *her* Pfenninc. MS. 2, 148ª.

s. 740. Persönlich erscheint der sieg in der ags. wendung: *Sigor* eft âhvearf äsctîr vera. Cædm. 124, 25. ähnlich sind: deme *Orloge* den hals breken. Detmar 2, 555. *Hederlein Zenkleins* bruder. H. Sachs 1. 5, 538ᵈ. der *Rewel* beifst. Luther 9, 472ᵇ. der *Zorn* tritt. Pantal. 86. über *Φόβος* und ähnliche personificationen s. oben s. 172. goth. snau ana ins *Hatis*. ἔφθασεν ἐπ᾽ αὐτοὺς ἡ ὀργή. 1. Thessal. 2, 16. an dem hât *Haz* bî *Nîde* ein kint. MS. 1, 75ª. kâmen ûf des *Nîdes* trift. Pantal. 754. der *Neid* ist wie *Φθόνος* ein dämon, für dessen abwendung es eine gebetsformel gab. Lehrs vom neide 144 ff. finn. *Kati* genius invidiae. nhd. der Neid schaut aus ihm, der helle Neid guckt aus ihm. vielleicht gehört auch hieher ahd. *Inwiz* m. dagegen haben die Römer eine weibliche *Invidia*. altn. *Topi* oc *Opi, Tiösull* oc *Ôpoli* vaxi þer târ með trega. Sæm. 85ª. der gott des reichthums πλοῦτος ist blind, skr. *Kuvêra* ist häfslich, mit drei beinen nnd acht zähnen. Bopp 78ª. *Rîcheit*. Er. 1584. *Hunger*, se þeodsceaða hreov rîcsode. Andr. 1116. vgl. nhd. der Hunger herscht. der *Hunger* ist der beste koch. Freid. 124, 17. der *Hunger* was ir beider koch. Wigam. 1070. *Honghers* cameriere. Rose 4356. der *Hunger* koch, der *Mangel* küchenmeister. Simplic. 25. nhd. hier ist *Schmalhans* küchenmeister. bald legt sich *Schmalhans* in das zimmer. Günther 1050. vgl. *her Bigenot* von *Darbion, her Dünnehabe*. MS. 2, 179ª. do lag er ûf daz *hungertuoch*. fragm. 22ª. am *hungertuch* neen. H. Sachs II. 2, 80ᵉ und öfter (Göz 1, 192. 2, 52). der *Hunger* spilt. Suchenw. 18, 125. dâ vât *Frost* und *Durst* den *Hunger* in daz hâr und ziehent gar

oft in al dur daz hûs. MS. 2, 189ᵃ. il est *Herbot* (affamé). Trist. 3938. ther *Scado* fliehê in gâhe! O. II. 24, 37. schlaf und tod heifsen beide *Sandmann* (zu s. 702), was doch nicht etwa *Sendbote* ist? vgl. dô *sant* er in den *slâf* an. anegenge 15, 47. doch heifst jener auch *Pechmann*. Schmeller s. v. und *Hermänn*. wend. volksl. 2, 269ᵃ. Schlaf, ein bruder des Todes, erscheint als vogel (s. 275) und zwar auf der tanne sitzend s. Klausen s. 30, so wie die als vogel auf der birke sitzende sonne einschläfert. Kalev. rune 3. ein heiliger spricht zum Schlaf: com, *quaet knecht*, com hare dan! Maerl. 3, 197. der Schlaf schaut zum fenster ein. Kanteletar 2 no. 175. er geht leise um die hütten und plötzlich hat er einen. Hebel s. 223. den *Schlaf* nicht austragen d. h. die ruhe nicht mitnehmen. Höfer 3, 89. deus *Risus*. Apulejus p. m. 105. 111. *Selphart*. Wackern. lb. 902. Renner 270. *Virwitz* zu s. 528.

s. 742. Eigenschaften der götter werden allmälich als besondere wesen gedacht und personificiert vgl. Lehrs über den neid s. 152, besonders als weibliche. die *Copia* wurde dargestellt als: simulacrum aeneum, *cornu copiae fortunae* retinens. Marcellini comitis chron. p. m. 51. die *Sorge* ist nachbarin. *γείτονες καρδίας μέριμναι*. Aesch. septem 271. vgl. ist *zwîvel* herzen nâchgebûr. die *Nôt* trennt, *Naudr* skildi. kl. schr. 3, 112. 113. si vâhten als den liuten touc, die es diu *grimme Nôt* bat. Er. 837. vgl. als in mîn wâriu sculde bat. Er. 1246. der *Rât* zeugt mit der *Scham*, *Treue* und *Wahrheit*. Helbl. 7, 50. eine menge solcher personificationen (Fides, Patientia, Humilitas, Superbia, Luxuria, Sobrietas u. s. w.) hat schon Prudentius (um 400), namentlich in der psychomachia, mit vielfacher, epischer ausschmückung. vgl. Arnobius 4, 1: Pietas, Concordia, Salus, Honor, Virtus, Felicitas, Victoria, Pax, Aequitas. im zend. gab es zwei weibliche genien *Haurvatât* und *Ameretât* (ganzheit und unsterblichkeit), häufig im dualis ausgedrückt. Bopps vrgl. gramm. s. 238—240. die *Welt* wird häufig personificirt (s. 661. 709) und auch frau *Spothilt* genannt. gramm. 2, 499.

O. III. 9, 11 heifst es: sô wer sô nan biruarta, er *fruma thana fuarta*, wie man sagt: die braut davon führen. *frum* und *êre*. Haupts zeitschr. 7, 343. 349. schön legt Cervantes D. Quij. 1. cap. 11 der hofnung bei, dafs sie den *saum ihres kleides* zeige: la esperanza muestra la orilla de su vestido. Die ahd. *Otikepa*, MB. 13, 44. 46. 51 *Otegebe, Outgebe* vgl. mit *Borggabe* (zu s. 226).

Wenn wir nhd. sagen: er ist die güte, die tugend *selbst*, beruht das auch auf personification. franz. vous êtes la *bonté même*. avec la biauté fu *largesce sa suer* et *honors sa cousine*. Guitecl. 1, 116.

s. 743. Den personificationen werden hände und füfse beigelegt, sie wohnen, kommen und gehen. so haben die Athener zwei gottheiten *Πειθώ* und *Ἀναγκαίη* und auf Andros *wohnen* *Πενίη* und *Ἀμηχανίη*. Herodot 8, 111. *Ἀλήθεια* ist allein in die wüste

geflohen. Babrius 127. Aesop. 364. *Nemesis* heifst auch *Adrastea* die unentfliehbare. *exulatum abiit* Salus. Plaut. merc. III. 4, 6. terras *Astraea* reliquit. Ov. met. 1, 150. *fugēre Pudor Verumque Fidesque.* das. 1, 129. paulatim deinde ad superos *Astraea* recessit *hac comite* atque duae pariter *fugēre* sorores. Juvenal. 6, 19. die *Tugend geht weg* und *führt das Glück* mit sich. Procop. vol. 2, 407.

Aller *Freuden füeze* kêren in den hellegrunt. warn. 1206. gewunnen si der *Fröiden stap.* Dietr. drachenk. 200ᵇ. diu mac mir wol ze *Froeiden hûse* geschragen (var. mich wol ze Fr. h. geladen). MS. 1, 9ᵃ. vgl. *Froeiden tor* (zu s. 722). *Krutschina* der kummer springt aus dem ofen. Dietr. russ. märch. no. 9. Die auf *händen getragene Fromuot* erinnert an die *levatio imperatoris* et *novae nuptae.* RA. 433. *Fromutloh,* cum feris ibi nutritis, also ein thiergarten. Dronke trad. fuld. s. 63. Haupt im Neidh. 135 sieht in Fromuot *blofs Frohsinn. Gherechticheit,* die sware was, *vlo* tachterst. Rose 5143. vgl. Frauenlobs gedicht von der *Gerechtigkeit.* Haupts zeitschr. 6, 29. *Minne, Trouwe* es *ghevloen.* Rose 5141. diu *Triwe* ist erslagen. tôdes gehugde 268. *Treu* ein wildbret. Schweinichen 1, 13. *ver Triuwe, ver Wârheit.* Helbl. 7, 38. der *Triuwen klûse.* Engelh. 6295. der *Triuwen bote.* das. 6332. in *Triuwen pflege.* Winsbekin 8, 8. vgl. der *Zühte sal.* das. 8, 7. die h. *Getruwe* und *Kümmernis.* Mone 7, 581—584. nieman wil die *Warheit* herbergen. Müllenhoff no. 210. *Pax* terras *ingreditur habitu venusto.* archipoeta IX. 29, 3.

s. 744. Der *Eren bote* und *Eren holde* (s. 724). *frouwen Eren amîs.* Frib. Trist. 61. daz *Ere sîn geverte* sî. Turl. Wh. 125ᵇ. frô Ere und ir kint. MS. 2, 151ᵇ. an *Eren strâze* gestîgen. pass. 47, 80. *Ere* ûz *pfade* gedringen. Ben. 450. in der *Eren tor* komen. das. 551, 26. sîn lop was in der *Eren tor.* frauend. 81, 14. sitzen ûf der *Eren banke.* gr. Rud. 11, 20. saz ûf der *Eren steine.* Lanz. 5178. vgl. Er. 1198. Wigal. 1475. der *Eren büne* hât überdaht. Engelh. 230. der *Eren dach, kranz.* Rauch 1, 319. verzieret nû der *Eren sal.* Walther 24, 3. ûz *frou Eren kamer* varn. MS. 2, 151ᵃ. der *Eren tisch.* Suchenw. 4, 152. der *Eren pflüege.* Amgb. 2ᵃ. in der *Eren forste.* gold. schm. 1874. vgl. in der *Sorgen forste.* Engelh. 1941. der *Eren krône* treit. Roseng. 908. treit der *Eren schilt.* das. 914. der *Eren zwî.* Haupts zeitschr. 4, 546. er ist der *Eren wirt.* MS. 2, 59ᵃ. *mantel,* da frou *Ere* hât ir brüste mit bedecket. Amgb. 18ᵇ. *ver Ere.* Wapenmartîn. 6. 55.

Vrô Minne MS. 1, 16ᵃ. nu sage mir, ob diu *Minne* lebe und hie bî uns *ûf erde* sî, od ob uns in den *lüften swebe?* Winsbekin 34, 8. der *Minnen bode.* Partenop. 80. 84. 86. 101. der *Minnen kraft.* Ulr. v. Lichtenst. 35, 15. diu *Minne* stiez ûf in ir *krefte rîs.* Parz. 290, 30. der *Minnen stricke.* MS. 1, 61ᵃ. *Minne und Wîsheit.* Flore 3740 ff. *frau Minne* erscheint als der liebe *schulmeisterin,* mit einer rute (einem tosten) in der hand, zwein jungfrauen und gibt der einen streiche. Hätzl. 165. eine frau er-

scheint als *hofmeisterin* der Minne. das. 159[a]. sollte Liehtensteins zug als *königin Venus* durch das land mit mythischem brauch zusammenhängen? vgl. s. 214. *Vrou Mate* is ên edel vorstinne. Potter 1, 1870. *Mâz* aller tugende vrouwe. Pantal. 120. *Maezicheit* bint ûf die spen (bindet die brüste zurück, gebt nicht dem kind zu viel zu saugen?) Suchenw. XL, 144. *Zuht, Mâze, Bescheidenheit.* Mai 176, 13. *Zucht* und *Schame* stânt an der porte und huotent. Haupts zeitschr. 2, 229. ze hant begreif sie diu *Scham.* anegenge 17, 31. 18, 22. diu *Riuwe* was sîn frouwe. Parz. 80, 8. der *Riwe* tor. das. 649, 28. diu *Vuoge, Füegel* (s. 258(. Geo. 5716 ff. wird eine wunderburg geschildert, der die *Tugent* pflag und deren acht allegorisch benannte kammern die *Sælde* gemalt hatte.

s. 746. Der ganze roman de la Rose ist auf allegorien gegründet. mythische bedeutsamkeit zeigt sich oft in solchen schilderungen. Die jungfrau erscheint zu *Ostern früh vor sonnenaufgang* am *brunnen* in den blumen. Hätzl. 160[a]. der erscheinenden frau kommt man nur *alle zehn jahre* nah. das. 143. 376. im wilden tann unter einer linde *wäscht die schöne frau* ihre hände. das. 143[b]. ein *zwerg* im wald führt zu den *drei parzen.* H. Sachs V. 333[b]. wie der zwerg führt die *wilde frau* um. das. 1, 272[c.d]. bei den trobadors lockt ein vogel den dichter durch einen gesang in den wald, wo er drei jungfrauen findet, die ein trauerlied singen. Diez leben d. troub. s. 145. frau *Wildecheit* führt den dichter an ihrem zaume auf einen plan an einem bach, wo frau *Gerechtigkeit, Barmherzigkeit* u. s. w. sitzen und urtheilen. Conrads klage d. kunst. sonst sagt Conrad: *wilde aventiure* (im schwanritter). der dichter ergreift seinen stecken und gelangt auf einen schönen blumenplan, wo ihm die *Minnenkönigin* erscheint (Hagens grundriſs s. 438) oder an einen waldbrunnen zu einem schönen kinde (das. s. 442). ähnlich ist die schilderung bei Helbling 7, 28 ff. der dichter kommt morgens in eine wilde felsgegend, findet *zwei klagende, händeringende,* weiſs geschleierte frauen, die *Freude* und *Ritterschaft.* sie sinken in ohnmacht, er hilft ihnen auf, sie wollen aber nicht *wieder unter die menschen,* seit die herzogin von Kärnten todt ist, und fortan in der wilde leben. Ls. 2, 269. der dichter trift auf grünem plan *Manheit, Minne* und *frau Ehre,* die ohnmächtig zur erde gesunken ist. sie *klagen* um den grafen Wernher von Honberg. ähnlich ist MSH. 3, 171 bis 173 der traum von *sieben trauernden frauen: Treue, Scham, Zucht, Keusche, Milde, Ehre und Erbarmkeit,* die den Düringer und Henneberger klagen. vgl. die siben übelen wîbe *Vrâzheit, Unkiusche, Grîtekeit, Zorn, Nît, Trâcheit, Hoffart.* Diut. 1, 294 bis 296. die um den tod der helden und könige *klagenden frauen* gemahnen an die *klagefrauen* und *klagemütter* (s. 359), an die mit der welt unzufriednen holzweibchen (s. 401). in des Euripides Rhesus klagt zuletzt die *muse* des fürsten tod, in der Od. 24, 60 bis 62 treten die *neun musen* um Achilles leichnam und betrauern

sein ende Der einsame thurm als wohnort dieser wesen kommt auch sonst vor, so *turris Alethiae* beim archipoeta. vgl. *Mens bona,* si qua *dea* es, *tua* me in *sacraria* dono. Prop. IV. 24, 19.

s. 746. Diu *Schande* vert al über daz lant. MSH. 3, 448ᵇ. sô hât diu *Schande* von ir vluht. Kolocz. 129. swa vrô Ere wol gevert, daz ist *vrô Schanden* leit. MS. 2, 172. *ver Schande.* Renn. 12231. in *Schanden hol* verklûset. MS. 2, 147ᵇ. *Unêre* laden in daz hûs. übel wîp. 815. *Untriuwen lant.* Wigal. 10043. *Unminne.* MS. 1, 102ᵃ. *Ungenâde* hât mich enpfangen ze ingesinde. MS. 2, 51ᵇ. *Unbill* stöfst auf die thür. Fischart bei Vilmar s. 4. diu *Werre* s. 227. *Wendelmuot* s. 247. vgl. *frowe Armuot* muose entwîchen, von ir hûse si flôch. Er. 1578. *frau Armut.* Fleming 75. ez het diu *grôze Armuot* zuo im *gehûset* in den glet, diu Armuot mit jâmer lît. Wigal. 5691. sît mich diu *Armuot* alsô jaget. pass. 352, 89. das uns schon reit *frau Armut.* H. Sachs 1. 5, 523ᵈ. vgl. reit mich grofs *Ungedult.* das. 524ᶜ. frau *Elend.* Hätzl. 157. 158. es gibt ein franz. volksbuch von dem *bonhomme Misère.* *Missewende* von ir sprach, daz ir teil dâ niht enwaere. MS. 1, 84ᵃ. *Missevende,* diu im niht genâhen mac. das. 1, 85ᵃ. wê wer wil nu *Sorgen* walten? diu was mîn sinde nu vil manegen tac. MS. 1, 163ᵇ.

s. 748. *Φήμη θεός.* Hesiod. opera 761. 762, die *Φάμα* trägt die gerüchte zu Zeus thron. Theocr. 7, 93. eine lat. formel lautet: scit *Fama,* scit cura deûm. Forcellini s. v. scio. *Fama*que *nigrantes* succincta pavoribus *alas.* Claudian. b. get. 201. *volat* fama caesaris velut velox equus. archipoeta IX. 30, 1. gerücht ist dem Indianer der gesang eines *vorbei geflognen vogels.* Klemm 2, 132. das gerücht ist also eine art angang. vgl. s. 945. daneben gilt: fama *emanavit.* Cic. Verr. 2. 1, 1. *manat* tota urbe rumor. Liv. 2, 49. ähnlich im deutschen: daz *maere* wît *erbrach.* pass. 285, 20. 71, 41. daz *maere* was *erschollen.* Mai 228, 22. daz *maere* ist ûz erschollen. Lanz. 9195. von dem uns disiu *maere erschellent.* Ecke 18. daz *maere erschal* in diu lant überal, ez enwart *niht* alsô *begraben.* Kolocz. 85. daz *maere ûz schal, ûz quam.* Herb. 14372. 14374. dese *mare ute schôt.* Maerl. 2, 203. 3, 340. alse die *mare* dus *ût sprang.* Haupts zeitschr. 1, 108. daz maere *breitte* sich. Herb. 502. 1320. 17037. daz *maere* wart *breit.* das. 2460. 13708. daz *maere* nû *wîten* began. Türl. Wh. 28ᵃ. die *mare ghinc* harentare. Maerl. 3, 190. Kästn. 2, 1768. daz *maere* wîten *kreis.* Servat. 1856. die *niemare liep.* Walewein 9513. 11067. Lanc. 35489. *nymare lôpt.* Lanc. 26165. doe *liep* die *niemare* dor al dit lant. das. 25380. die *niemare liep* int lant. das. 47053. die *mare liep* verre ende sere. Maerl. 3, 193. es komen neue maer *gerant.* Wolkenst. 63. daz maere wîten *umme trat.* pass. 221, 93. daz *maere* sich *umme truoc.* das. 169, 32. ähnlich heifst es: *word is gone.* minstrelsy 3, 92. dat *word lep.* Detm. 2, 348. 358. 392. *sprang þät vord.* homil. 384. dat *ruchte lep.* Detm. 2, 378. 391. nhd. das gerücht geht,

sti erschollen. Viel schiere *vlouc daz maere*. Ksrchr. 957. 8415. sîn *maere vlouc* wîten in diu lant. pass. 204, 42. von ir *flouc* sin *maere*. Trist. 7292. daz maere *vlouc* dahin. Troj. 13389. echiere *vlouc* ein *maer erschollen*. Turl. krone 68. dô *flouc* daz *maere* über mer. Herb. 13704. harte snel und balt *flouc* daz *maere* ze Rôme. Pilat. 398. diu starken *maere* wîten *vlugen*. Servat. 459. diu *maere* vor in heim *flugen*. das. 2393. dô *flugen* diu *maere* von hûse ze hûse. Wigal. 34, 3. vgl. der *scal flouc* in diu lant. Rol. 215, 7. des *vlouc sîn lop* über velt. Haupts zeitschr. 6, 497. daz *wort* von uns *fliuget* über lant. herzmaere 169. altn. sû *fregn flŷgr*. auffallender ist die wendung: diu *maere* man dô *vuorte* in ander künege lant. Nib. 28, 3. Statt des maere tritt die *Melde* ein: *frou Melde*. frauend. 47, 29. Ksrchr. 17524. *Melde* kumt, diu selten ie gelac. MS. 2, 167ª. *Melde*, diu nie gelac. MSH. 1, 166ª. *Melde*, de noch nie enlac. Karlm. 159, 43. drî jâr sô lac diu *Melde*. Tit. 824. vermârt in *Melde*. Lanz. 3346. *Melde* brach aus. Schweinichen 2, 262. der wilde *liumet* was vür geflogen. Troj. 24664. nu *flouc* dirre *liumt* gelîche über al daz künecrîche. Walth. v. Rh. 136, 43. *rumor* = maere. Rudl. 1, 128. 2, 80. 121. 173. im prolog von k. Henry IV, 2. part, tritt *rumour* auf. endlich erinnert Hel. 175, 8: '*quidi* managa bigunnun *wahsan*' an das wachsen des maere.

CAP. XXX. DICHTKUNST.

s. 750. Über den zusammenhang des begriffs des *dichtens* mit dem des *webens, spinnens, schnürens, bindens, heftens* s. kl. schr. 3, 128. 129.[1]) der dichter heifst *schmid*, liederschmid. Rigv. 94, 1: huncce hymnum Agni venerabili, *currum veluti faber*, paramus mente. Bopps gloss. 260ᵇ. Zum ahd. *scuof*, alts. ags. *scôp* vgl. *scophsanc*, poesis. Graff 6, 253. *schopfpûch*. Karajan 86, 6. in den *schopfbuochen*. Ernst 103. vgl. Lachmann über singen s. 12. marrêr *scopf* Israhel, egregius psaltes Israhelis. Diut. 1, 512ª. Zum altn. *skâldskapr* ist zu erwähnen ahd. *scaldo* sacer.

[1]) *deilen* unde *snoren*. Sassenchr. s. 3. die leier *schnüren* bei Spee 299. dichten wird auch durch *füegen* und *richten* ausgedrückt. Haupts zeitschr. 6, 497. *richtere*. Roth. 4853 und am schluss. *berihten*. Freid. 1, 3. eines *mezzen*. Dietr. 190. *wirken*. Herb. 641. daz liet ich *anhefte* ûf dîne gnâde volle. Mar. 148, 5. der diz maere *anschreip*. Bit. 2006. mnl. *ontbinden* heifst übersetzen. Maerl. 3, 73. 3, 48. in dietsce wort *ontbinden*. das. 3, 352. in dietsch *onbende*. das. 3, 228 in dietsche *ontbinden*. Rose 29. Walew. 6. vgl. onband beadorûne. Beov. 996.

Graff 6, 484. vgl. gramm. 2, 997. Holtzmann Nibel. 170. nnl. *schouden* heifst mnl. *scouden*. Der romanischen ausdrucksweise entspricht poesis *findinge*. Diut. 2, 227ᵇ. daz *vander* (dichtete er). Helmbr. 959. die *vinden* conste ende *maken vêrse*. Franc. 1919. de *makere*, die de *rime vant*. das. 1943. er *vant* dise rede. Mone 1839. s. 53. Das ags. *gidda* poeta findet sich auch in anderen arischen sprachen. skr. *gad* dicere, loqui, *gai* canere, *gatha*, *gîta* cantus, litth. *giedóti* singen, *giesme* sang, lett. *dseedaht*, *dseesma*, slav. *gudu* cano fidibus. Dobrowsky s. 102. Über das celtische *bard* s. Diefenbach celt. 1, 189. *bardi* vates druidae. Strabo s. 197. bretagn. *bardal* alauda. ir. *searthon* a chiefbard.

s. 751. Von der wirkung des sanges heifst es: þaer väs *häleđa dreám*. Beov. 987. huop ein *liet* an und *wart frô*. Hartm. 2. büchl. 554. einen *frölich geigen*. Wigal. s. 312. vgl. 332. häufig ist im ags. der ausdruck: giedd *vrecan*. cod. exon. 441, 18. sôđ gied *vrecan*. das. 306, 2. 314, 17. þät gyd *âvräc*. das. 316, 20. þe þis gied *vräce*. das. 285, 25. vgl. vröude *wecken*. Türl. Wh. 116ᵇ.

s. 755. Der dichter und wahrsager ist νυμφόληπτος, von den musen, nymphen ergriffen, lat. lymphatus. Sæm. 57ᵇ hat den ausdruck *gođmâlugr* gottbegeistert. Gylfi gaf einni *farandi konu* at launum skemtûnar sinnar . . . en sú kona var ein af *Asa aett*; hon er nefnd *Gefiun*. Sn. 1. *gandharva* ist ein name der geister, die in Indras himmel wohnend musik treiben. Bopp 100ᵇ. gott schickt drei engel als *spielleute* in die welt, wie denn bilder mit *geigenden engeln* beliebt waren. nhd. der himmel hängt voll geigen.

Kvâsir Sn. 69 ist = anhelitus creber. Biörn s. v. qvâsir. Ođins *speichel* macht das bier gähren (s. 857). der *speichel*, der *blutstropfe* spricht. KM. anm. zu no. 56. Lisch mecklenb. jb. 5, 82. die *gespuckte* thür antwortet. Müllenhoff s. 399. vgl. *fugls hrâki* (s. 568). über blut und schnee s. Dybeck 1845 s. 69: som *blod* på *snö*. das ganze mittelalter trug sich mit einer scherzhaft gewendeten fabel von einem kind, das aus schnee oder eis hervorgieng; schon im 10. jh. hatte man den modus *Liebinc*, ein altfranz. gedicht dieses inhalts steht bei Méon 3, 215, ein mhd. Ls. 3, 513 und Haupts zeitschr. 7, 377; in scherz und ernst cap. 251 (1550, 183) heifst das kind *eisschmarre* (eisbissen) vgl. Burc. Waldis 4, 71 und Weisens erznarren s. 23. Franciscus macht sich frau und kind aus schnee. Pfeiffer myst. 1, 215. Jeder, der vom *dýri miöđr*, von dem mit Kvâsirs blut gemischten honig, trank, wurde *skâld*. so bittet der dichter nur um *einen trahen* aus dem *brunnen* der Kamênen. Trist. 123, 38.

Ođinn gewann den Ođhroerir von Suttung, von dem er verfolgt wurde, wie Wäinämöinen, als er Sampo erbeutet, von Louhi als adler verfolgt ward. Ođinn selbst sagt im Hâvamâl 23ᵇ: Ođhroerir er nu uppkominn â alda ves iarđar und 24ᵃ heifst es von ihm: *Suttûng* svikinn hann *lêt sumbli frâ* ok graetta Gunn-

lödu. der trank hat auch die namen: *Yggs full.* Egilss. 656. *Yggjar miödr.* 657. *Vidris full.* 665. *Vidris þýfi.* 608. zu *arnar leir* vgl. *leirskâld* ein dreckpoet, dän. *skarnspoet.* Olafsens preisschrift s. 5. gleich dem meth wird die seele des spielhansl unter die spieler vertheilt.

Zu *vôdbora* stellt sich *sôdbora* vates. das goth. *veitvôds* testis scheint wegen des d unverwandt, aber d und þ schwanken. *Odhroerir* übersetzt Finn Magnusen: ingenii excitator, nach Biörn ist *hræri* obturaculum lebetis. über das verhältniss von Odr zu Odinn s. zu s. 254.

Odinn gibt dem Starkardr die gabe des dichtens. *Apes* Platonis infantuli *mel labiis* inferebant. Joa. Sarisber. de nug. cur. 1, 13. als der heilige Ambrosius in der wiege lag, setzte sich ein *bienenschwarm* an seinen *mund.* dem hirten Komatas träufelte die Muse *nectar* in den mund, und die *bienen* trugen *blumenseim* dazu. Theocr. 7, 60—89. wen die Musen bei der geburt *ansehen,* der hat süfse rede in seiner gewalt. Hesiod. theog. 81—84. den dichter hauchen die götter an. Ovid. met. I. 2—4.

s. 755. Dem Hesiodus, als er *lämmer* weidete, reichen die Musen einen lorbeerzweig und damit die gabe des gesanges. theog. 22—30. nach Lucians rhet. praec. 4 pflückt er als *hirte* blätter auf dem Helicon und wird *plötzlich dichter.* die Musen erscheinen in der frühe:

mirabar, quidnam misissent *mane Camenae,*
ante meum stantes sole rubente torum,
natalis nostrae signum misere puellae,
et manibus faustos ter crepuere sonos. Prop. IV. 9, 1.

vgl. die sage von dem kalmückischen dichter. Klemm 3, 209. 210 und die gesichte *armer hirten* vom kirchenbau (zu s. 70). GDS. 821.

s. 757. Die erfindung der fünfseitigen harfe (kantelo) der Finnen erzählt das erste lied im Kanteletar. Kalev. 29 schildert, wie sich Wäinämöinen eine harfe aus verschiednen sachen macht. Kullervo fertigt ein horn aus kuhbein, eine pfeife aus ochsenhorn, eine flöte aus kalbsfufs. Kalevala. Castr. 2, 58. Wenn *Wäinämöinen* spielt, kommen die vögel in haufen dazu geflogen. Kalev. 29, 217 und der adler vergifst die jungen im nest. das. 29, 221. wenn *Wipunen* singt, steht die *sonne* still ihn zu hören, der *mond* ihm zu lauschen, der *Karlwagen* sich zu belehren, *die wellen, wogen* und *fluten stehn still.* Kalev. 10, 449—57. vgl. Petersb. auszug s. 11. auch im deutschen volkslied steht das *wasser* still, um dem minnegespräch zu lauschen. Uhland 1, 223. 224.

den ene begyndte en vise at qväde,
saa faart over alle qvinder,
striden ström den stiltes derved,
som förre vor vant at rinde. DV. 1, 235.

ein lied macht tisch und bank *tanzen*. fornald. sög. 3, 222. KM. no. 111. sv. fornvis. 1, 73. Stolts Karin macht durch ihren gesang *schlafen* und *aufwachen*. sv. vis. 1, 389 und *tanzen*. das. 394. 396. beispiele von der macht des gesangs über vögel und thiere. DV. 1, 282. sv. vis. 1, 33. über Orpheus s. Horat. carm. I. 12, 7 ff. vgl. die spanische romanze vom conde *Arnaldos*.

s. 757. Dichter versammeln sich, wie bei opfern und zum zauber, auf *bergen*, so noch auf der Wartburg. au *pui* òu on corone les biaus dis. couron. Renart 1676. trägt der dichter kränze und blumen, weil er ursprünglich freund der götter und priester war? die jeux floraux setzen *sangespreise* in *blumen* an: violeta, aiglantina, flor dal gauch (solsequium). noch die rederijkers benennen ihre kammern nach *blumen*. war das schon druidischer, bardischer brauch?

s. 759. Die altn. *Saga* erinnert an die gr. *Φήμη*, von der Hesiod opera 762 bemerkt: *θεός νύ τίς ἐστι καὶ αὐτή*. sie verkehrt mit Oðinn, wie Fama dem Zeus die gerüchte zuträgt (zu s. 748), Musa heifst *sängerin*. Barl. 252, 7. ladete musas, daz wâren *sengêren* (: eren) Herb. 17865, dagegen *musê*. das. 17876. *Aventiure* schliefst sich an die *bona fortuna* (bonne aventure), bona dea, den *bonus eventus* an. Plin. 36, 5. Varro RR. 1, 1. *vrouwe* Aventure. Lanc. 18838. in der Rose ist die *göttin Aventure* = Fortuna 5634, die ein rad hat. das. 3933. 4719. 5629. 5864. *t'hûs der Aventuren*. das. 5786. 5810. 5839. *jonste* de Avonture. Stoke 1, 39. maer d'Aventure was hem *gram*. Maerl. 3, 104. den stouten es *hout* d'*Aventure*. das. 2, 46 wie: audaces fortuna juvat. alse di die Aventure es *hout*. das. 2, 93. der Aventuren *vrient*. ebendas.

CAP. XXXI. GESPENSTER.

s. 761. Mone 6, 467 werden lebende, *schwebende*, *zweifelhaftige* und todte leute unterschieden. seelen, die im Hades keine ruhe finden und zurückkehren, um das grab wandern, erwähnt Platons Phaedo s. 81. Die verstorbnen wurden verehrt. *sanctos* sibi fingunt *quoslibet mortuos*. concil. liptin. feste wurden ihnen gefeiert, so das pers. *ferverfest*. Benfey monatsn. 151, die russischen leichen- und seelenfeste. Lasicz 58. für die seelen wird gebetet. Benfey monatsn. 168. 169 vgl. die seelmessen. Nib. 1221, 2. Den nahverwandten (nicht den fernen) vorfahren opferten die Inder *speise* und *trank*. Bopps gloss. s. 143[b] note. 198[a]. 79[b]. vgl. Weber

zu Malavik. 103. eins dieser opfer hiefs *udakakarman,* wässerleinspende für die todten. Böhtling und Roth wb. 1, 908. χοὴν χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσιν, mehl, wein, wasser ward den todten in eine grube geschüttet. Od. 10, 517—520. 11, 25—29. die seelen *trinken* gierig das *opferblut* und erlangen erst dadurch besinnung. Od. 11, 50. 89. 96. 98. 148. 153. 228. 390. die schatten leben von solchen spenden. Lucian de luctu 9. litth. *wéles* fem. bedeutet die gestalten der verstorbnen. Mielcke 1, 321, und der samogit. gottheit *Vielona* wurden besondere kuchen dargebracht: cum mortui pascuntur. Lasicz 48. 50. den seelen wird *speise* und *trank* aufs grab gesetzt. pass. 166, 84—93. Über *manes, Mania* s. Gerhards etr. g. 16. in *sede Manium* = im schofs der erde. Plin. 33, 1. über *lares* s. Lessing 8, 251. *domesticus lar, hamingia.* Saxo gr. 74.

s. 762. *Geheuer* wird auch durch '*dicht*' ausgedrückt. abergl. 768. nu bin ich *ungehiure.* Wigal. 5831. ich fragte den wirt ob nicht ein *ungeheuer* in seinem stall gehe. Simplic. K. 1028. dasz es in dem hause *unrein* sei. Nürnberger 11. wie von Notker manes durch *unholdon,* wird es im ags. durch *hellvaran* = habitantes tartarum übertragen.

Griech. ist εἴδωλον gespenst. Herod. 5, 92. quae hic *monstra* fiunt. Plaut. Most. II. 2, 74, daher *mostellum* f. monstrellum, was sich zeigt, erscheint. vgl. zu s. 925 und scheme, larve, schatte s. 873. ein *gespenste* vil unrein. pass. 99, 15. *geist* und *gespenst.* H. Sachs I. 3, 249^d^. I. 5, 532^c^. 534^b^. *gespenste.* Schweinichen 1, 261. 320. *halbgespenst.* Göthe 57, 14. *gespeist.* Stald. 2, 381. Mone 8, 407.

Spuken heifst auch *wafeln.* Kosegarten bei Höfer 1, 377. ags. *vafian,* altn. *vafra, vofra, vofa,* mhd. *waberen.* altn. *vofa* spectrum, ags. *väfersyne* spectaculum, ahd. *wabarsiuni* spectaculum. Graff 6, 129. kl. schr. 5, 437. Die todten liegen '*heilir î haugi*'. Hervar. s. 442. svâ lâti âss þik *heilan î haugi!* das. s. 437. die verstorbnen erscheinen *nachts* oder in der *morgendämmerung* in den kirchen und verrichten gottesdienstliche gebräuche, trauung, beerdigung u. s. w. ihr erscheinen zeigt einen bevorstehenden todesfall an. mehrere solcher sagen überliefert Dietmar (Pertz 5, 737. 738) mit dem spruche: ut dies vivis, sic *nox* est concessa defunctis. vgl. die sage in den altd. bl. 1, 160, eine norw. sage bei Asbiörnsen Huldreev. 1, 122. Schellings gedicht: die letzten worte des pfarrers zu Drottning. dem Wolfdietrich, als er *nachts auf der bahre* liegt, erscheinen alle geister der von ihm getödteten und fechten mit ihm. Wolfd. 2328—34. vgl. Ecke 23. abweichend Dresd. Wolfd. 327—330. dazu die sage von der *wüsten kirche* mit dem sarg. altd. bl. 1, 158. KM.² no. 4. dem cavalier im irrgarten der liebe erscheinen zuletzt die geister aller seiner geliebten s. 610. von diesen erscheinungen gilt der ausdruck: sich *melden,* sich *anmelden.* Schm. 2, 570. Schönleithner 16. vgl. wb. s. v. sich *anzeigen.*

s. 763. Zum altn. *aptragânga* halte *aptrgöngr* reditus. Eyrb. 174. 314. *gonger* wiedergänger. Müllenhoff s. 183. *es geht um* heifst bair. *es weizt* dort. Panzer beitr. 1, 98. Schm. 4, 205. 206, hess. *es wandert,* in der Wetterau *es wannert* vgl. wanken. Reineke 934. nnl. *waren, rondwaren.* vgl. *es* läfst da niemand ruhn. in der kammer *lessets* noch heut niemand ruhen. Bange thür. chron. 27ᵇ. Mit dem altn. *draugr* ist das zend. *drucs* daemon unverwandt. Bopp vergl. gramm. s. 46.

s. 763. Für larva, monstrum steht auch blofs *dala.* Graff 5, 397. *talmasche.* de Klerk 2, 3474. das finn. *talma* limus, *talmasca* mucedo in lingua aegroti, lautet blofs zufällig ähnlich. Ags. *dvimeru* spectra, lemures, larvae nocturnae, *gedvimor* praestigiator, *gedvomeres* nebulonis, *gedvomere* necromantia. Haupts zeitschr. 9, 514ᵇ. 515ᵃ. daz *getwâs.* Herb. 12856 stimmt besser, als zum litth. dwase, zum ags. *dvaes* stultus, denn mhd. *getwâs* stultus kommt auch vor. Eilh. Trist. 7144. 7200. 7300. altn. *skrâveifa* spectrum von *veifa* vapor, *skrâ* obliquus? *Vampyre* sind zurückkehrende, *blutsaugende* todte, wie auch die Erinnyen *leichenblut* saugen. Aeschyl. eumen. 174. vgl. die sage vom braunen mann. ir. märch. 2, 15.

s. 765. Von den *irwischen* heifst es in der insel Felsenb. 3, 232: diese flammen steigen aus dem *gottesacker* empor, die *todten* rufen mich zu sich in ihre ruhe. sie sehnen sich nach meiner gesellschaft. altn. *hrælios* ignis fatuus, leichenlicht, licht auf gräbern, *hrævarlios, hrævareldr. vafrlogi,* wabernde flamme, zeigt sich um gräber und schätze in gräbern (s. 500. 811). vgl. Sigurds und Skirnis marr, er mic um *myrqvan* beri *vîsan vafrloga.* Sæm. 82ᵃ. der irrwisch heifst das *irreding* (gespenste). Schelmufsky 1, 151, der *feuermann.* pomm. sage in d. balt. stud. XI. 1, 74, *brünniger mann.* Stalder 1, 235, *laufende fackel.* Ettners unw. doctor s. 747, ags. *dvâsliht.* mnl. *dwaesfier.* Verwijs s. 15, *lochtermane.* Müllenhoff s. 246, wend. *bludnik.* wend. volksl. 2, 266ᵇ, litth. *baltwykszlė,* lett. *leeks uggūns* falsches feuer, lapp. *tjolonjes.* Lindahl 475ᵇ. vgl. KM.³ 3, 196. zu *girregar* vgl. Beham Wien 377, 21. einen *girrengarren* enborrichten, einen teuflischen schragen mit langem kragen. Hagen Ges. Abent. 3, 82. der koboldsname *Iskrzycki* stammt von slav. *iskra* scintilla. auch in Haupts zeitschr. 4, 394 erscheinen die *lüchtemännchen* wie kobolde. in der Wetterau heifst *feurig gehn* soviel wie als irlicht umgehn.

s. 765. Die *ungetauften kinder* kommen ins *feuer.* anegenge 2, 13 ff. 11, 75 ff. 12, 12. sie kommen in *nobiskratten.* Stald. 2, 240. sie dürfen nicht auf der heiligen insel begraben werden (s. 499). vile si dâ vunden lûterlîcher kinde vor der helle an einem ende, dâ die muder wâren mite tôt. En. 99, 12. dagegen: *ôsten* (ab oriente) schulen diu *westirbarn* in daz himilrîche varn. Karaj. 28, 12. ungetaufte kinder werden *pilweisse* (s. 393), wie unzeitige kinder *elbe* werden (s. 898). ungetaufte kinder werden weifse *létichés.* Bosquet 214 und *kaukas.* Nesselmann 187ᵇ.

s. 767. Die lat. *furia* stammt von furere, ahd. purjan. wb. 2, 534. sie heifst ahd. *helliwinna*. Graff 1, 881, *hellwüterin*. Schade pasq. 100, 9. 103, 25. 113, 79 ff. mit bezug auf *Wuotan* und *wüten*, tosen, furere. uns ist der tiuvel nâhen bî oder *daz wüetende her*. Mauritius 1559. erst hub sich ein scharmutzeln wie in eim *wilden* heer. Ambras. lied. s. 151. Uhland 1, 657. das wilde heer heifst die *wilde fahrt*. Wolfs zeitschr. 1, 292. 293. in Vorarlberg das *nachtvolk* oder *wuethas*. Vonbun s. 83, in Steier das *wilde gjaid*. Wolfs zeitschr. 2, 32. 33, bair. das *gjoad, wilde gjoad*. Panzer 1, 9. 16. 29. 37. 63. 85. 85. 133. der wilde jäger mit dem *wüthis heer*. Gotthelf erz. 1, 221. *Wudes, Wodesheer* in der Eifel. Wolfs zeitschr. 1, 316. Firmenich 3, 244[b]. *joejagd, jöjagd*. Osnabr. mitth. 3, 238—240.

s. 770. 'Als im der *tiuvel jagete nâch*' sagt auch die Livl. rmchr. 7274. der teufel heifst *weideman*. merwunder 2, 22, der wilde jäger andrerseits in der Altmark *helljeger*. Haupts zeitschr. 4, 391. hört ihr den *wilden jäger?* er zieht grad über uns hin. wie die hunde bellen, wau wau! die peitschen knallen! die jäger jauchzen hollaho! Göthes Götz 8, 149. vgl. 42, 175. merkwürdig sagt schon Fischart im lob der laute s. 100: *heckelbergisch* geschrei, büffen und blasen des jägerhorns. vgl. 770 anm. und *Hachelberg* im Reinhartswald. Landau jagd s. 190. eine abweichende sage vom *Hackelberg* hat Kuhn aufgefafst in Haupts zeitschr. 5, 379 (vgl. oben s. 121). kann sich darauf ein in der kirche zu Diesdorf im Magdeburgischen eingemauertes steinbild beziehen, das einen mann darstellt, den in sein linkes bein eine sau zu verwunden scheint? thüring. mitth. VI. 2, 13 und tafel 7 no. 5. etwas weicht ab die sage von der einäugigen bache, deren haupt auf der schüssel den jägermeister verwundet, dafs er sterben mufs. Winklers edelm. 371. der mythus erinnert an die griech. Adonisage und die ir. sage von *Diarmuid* na mban. s. 193. H. D. Müller (myth. der gr. stämme II. 1, 113) vergleicht ihn dem griechischen von Actäon. *träume vom eber*. Rudl. 16, 90. Waltharius 623. ein eber verwundet die sonne in ihrer höle. Rudbeck ausgehoben bei Tenzel und Männling s. 205. *Hackelberg* mufs ewig jagen. alhie der lîb, diu *sêle* dort sol *jagen* mit *Harren* (dem hund) êwiclichen. Laber 568. vom jäger *bis an den jüngsten tag*. Firmenich 1, 344. Müllenhoff s. 584. in einer westfälischen volkssage nach einer mündlichen mittheilung Kuhns rufen riesen den *Hakelberg* um beistand an, worauf er sturm erregt und eine müle an den *milchweg* versetzt, der nun *mülenweg* genannt wird. in Catalonien heifst es: el *viento del cazador*. Wolfs zeitschr. 4, 191. Bei Frommann 3, 271 sind *Holla* und *Hackelbernd* in der wilden jagd vereint, wenn nicht Waldbrühl die namen aus der mythologie gestohlen hat. 3, 273 wird dazu das kölnische Geckenbehrnden gehalten. *Tutosel* stammt von *tuten* boare. Diut. 2, 203[b], *τυτώ ἡ γλαύξ* a sono tu tu. Lobeck rhemat. 320.

s. 773. Der wilde jäger reitet auf einem *schimmel* durch die luft. Sommer s. 7. vgl. *schimmelreiter* s. 160. das *füllen des stiefels mit gold* kommt auch in einem hess. märchen vor. hess. zeitschr. 4, 117. vgl. Garg. 241ᵃ. die *schuhe* werden mit gold gefüllt. Roth. 21ᵇ. ein schuh voll geld. Panzer s. 13.

Der wilde jäger heifst *Goi.* Kuhn westf. sag. 1, 8. in der Schweiz wird der dürst auch *gäuthier* genannt. Stalder 2, 517. sollte darin Goden anklingen? frau *Gaudens wagen* und *hund* gemahnt an die nl. sage vom hund beim höllenwagen. Wolf s. 527.

s. 776. Ein mann stellte sich im wald, wodurch der *wilde jäger* zog, unter einen baum. da hieb ihm einer *aus dem gefolge* mit dem beil in den rücken, mit den worten: 'in *diesen baum* will ich *mein beil hauen*'. der mann hatte nun einen buckel und wartete, bis das jahr umlief, dann wartete er des heers unter dem baum. da kam derselbe wieder aus dem zug und sagte: 'jetzt will ich mein beil wieder aus dem baum nehmen'. fortan war der mann des buckels wieder ledig. Kuhn nordd. s. no. 69. vgl. das *anblasen der Berhta* s. 229. hexensage bei Sommer s. 56. Schambach s. 179. 359. Vonbun s. 29 das schnärzerli (2. ausg. s. 36). Wolfs d. sag. no. 348. 349. Panzer 1, 17. 63.

Der *wilde jäger* reitet *ohne kopf* im Fichtelgebirge. Frommann 2, 554, so auch der *wölenjäger, jolenjäger*. Osnabr. mitth. 3, 238 bis 240. ähnlich der *wilde jäger* in der Wetterau. Firmenich 2, 101. er geht ohne kopf mittags zwischen 11 und 12 uhr im gehölz. Sommer s. 7. an einer stelle hält der wilde jäger an und füttert pferde und hunde. Sommer s. 9. In Tirol jagt er das *Salgfräulein*. Wolfs zeitschr. 2, 60. 35. er hetzt die *lohjungfer*. Sommer s. 7. 167. so jagt der riese *Fasolt* das *wilde weibchen*. Eckenlied 167. 173.

s. 777. Häuser mit zwei eingängen in gerade entgegengesetzter richtung, so dafs eine *thüre* auf der *vorderseite*, die andre auf der *hinterseite* des hauses ist, sind dem *durchzug des wütenden heers ausgesetzt* (meiningisch). Haupts zeitschr. 3, 366. vgl. die ofne hausthüre s. 772, das sitzen über der thür s. 789. Der ruf des *helljägers: 'wil ji mit jagen'* ist auch franz.: *'part en la chasse!'* Bosquet 69. der angeführten westpreufsischen sage gleicht die samländische bei Reusch no. 73.

In Schwaben heifst die wilde jagd auch das *mutige heer*. Schwab schwäb. alp s. 312. anführer des *Muthesheers* ist der Linkenbold, der auf dem Harz *Leinbold* heifse. das. es liegt dort ein *Linkenboldslöchle*. übrigens wird die wilde jagd in einem schwäbischen gedicht von 1486, anfangend: 'Got mercurius', das *wilde wûtifsher* genannt. in Thüringen zieht eine frau *Motte* um.

In Ottobeuern vernahm man zu weihnachten *liebliche musik*. wer das fenster öfnete, um danach zu horchen und den heerzug *Wuetes* zu schauen, dem schwoll der kopf riesenhaft an und er konnte ihn nicht zurück ins fenster ziehen. den vollen *lieblichen*

genufs hatten ungestraft die in der verschlofsnen stube bleibenden. der zug gieng durch den fronweg den Guggenberg hinauf oder ins teufels loch im Buschel, wo ein schatz liegt und vom pudel bewacht wird. von dieser *lieblichen musik* des nachtvolks s. auch Vonbun s. 35.

s. 778. Die *ungetauften kinder* sind zugleich die unterirdischen und moosleute, welche Wode verfolgt und fängt. vgl. s. 400 und Müllenhoff s. 373. Dem ausruf des kindes: 'ach wie warm sind mutterhände!' vergleichen sich die rufe des kindes der zigeunermutter: 'ist nichts so weich als mutters schoofs' und 'ist nichts so süfs als mutters liebe.' Müllenhoff no. 331. litth. *motinôs rankos szwelnos,* mutterhände sanft. Mielcke 1, 284. Kraszewski Litwa 1, 389. die gestorbne mutter kommt in deutschen märchen nachts zurück ihre kinder zu stillen. KM.³ 3, 21. vgl. Melusine. Simr. s. 80. Müllenhoff no. 195—197. hvert *fell blôđugt â briost* grami. Sæm. 167ᵇ. eine andere stelle in der Laxd. saga s. 328.

Das wilde heer läfst sich, gleich den zwergen, vom *fährmann übersetzen.* dabei wird der letzte zurückbleibende mit einem *strohseil* geschürzt. Panzer 1, 164.

s. 780. De la *danza aérea* á que están condenadas las *Herodiadas* por la muerte del bautista. Wolfs zeitschr. 4, 191. in der Walachei jagt *Ƥina* (Sina) = Diana mit grofsem gefolge in den wolken und man sieht im gras, wo sie getanzt hat. sie kann lahm, taub, blind machen und ist besonders mächtig zur pfingstzeit. walach. märch. 296.

s. 781. Ein *Eckehart* kommt auch Dietr. 9791 vor. über den *Venusberg* s. Simrock Amelungenlied 2, 315 ff. schon Altswert 82 sagt: dirre berc was *fro Venus* vgl. 80, 9. 83, 7. Hans Sachs nennt den *Venusberg* III. 3, 3ᵇ a. 1517. 6ᵇ a. 1518. 18ᵇ a. 1550. in einem hexenprocess von 1620 heifst es: auf *Venesberg* oder *paradies* faren. Mone 7, 426. ein *Venusberg* liegt bei Reichmannsdorf im meiningischen amt Gräfenthal, unweit Saalfeld. nach einem mnl. gedicht von Limb. 3, 1250. 1316 wohnt Venus im *wald.* Den *Horselberg* schildert schon Eob. Hessus bucol. idyll. 5 zu beginn des 16. jh.:

aspicis aërio sublatum vertice montem,
qua levis occidui deflectitur aura Favoni,
horrisonum latio vicinus nomine dicit,
qui Nessum bibit undosum Verarimque propinquum.
isthoc ante duas messes cum saepe venirem,
ignarus nemorum vidi discurrere *larvas*
saxa per et montes tanquam nocturna vagantes
terriculamenta et pueros terrere paventes,
quas *lamias* dicunt, quibus est *exemptile lumen,*
quas vigiles ajunt *extra sua limina lyncas*
esse, *domi talpas,* nec quenquam cernere nec se.

vgl. Victor Perillus ged. vom *Hörselberg* a. 1592 (jb. d. Berl. spr. ges. 2, 352. 358). Banges thür. chron. 1599 s. 57. 58 nennt ihn

Haselberg und *Hörselberg*. Lieder vom *Tanhäuser* bei Uhland no. 297 und in Mones anz. 5, 169—174. ein lied vom *Danhäuser* erwähnt Fel. Faber 3, 221.

s. 782. *Dietrich von Bern* erscheint bei Heinrichs 6. tod auf einem pferd, reitet durch die Mosel und verschwindet. HS. s. 49. *Dyterbernat, Dyterbenada, Dykebernak, Dykebjadnat* heifst der wilde jäger in den wend. volksl. 2, 267ᵇ. in einer sage 2, 185 gleicht er dem vom teufel geholten Theodericus veronensis. *Diter Bernhard* bei Dasent Theophilus 80. *brandadern* (unfruchtbare flecke) in den *fluren* heifsdn bei den Wenden *Dyterbernatowy puć,* D. weg. dagegen gibts nach Panzer 1, 67 ein *fruchtbar jahr,* wenn das wilde gjai geht, und wo der Rodensteiner durchs korn fährt, *steht es höher.* Wolf s. 20. das wilde heer zieht *durch die scheune.* Panzer 1, 133.

s. 784. Schon im j. 1096 beim kreuzzug gab man vor, *Carl* sei wiederauferwacht: Karolus resuscitatus. Pertz 8, 215. vgl. den kaiser im Guckenberg bei Gemünd. Bader no. 434 und den Karlsberg zu Nürnberg das. no. 481.

s. 785. Über *Schnellerts* s. Panzer 1, 194 und den *ewigen jäger von Winendael.* kunst en letterblad 1841 s. 68. Reiffenberg renseign. 214. ein auszug eines *wagens mit drei rädern* und dem *langnasigen fuhrmann* wird in der sage von der mönchsüberfahrt bei Speier geschildert. Melander 1 no. 664 (oben s. 792). *copiae eques tres* werden bei Worms a. 1098 gesehen. das. 2 no. 59. in der luft ziehende heerscharen a. 1096. Pertz 8, 214. vgl. Dionys. halic. 10, 2. auch sah man in den wolken mehr oben schreiten zwei grofse heer. H. Sachs III. 1, 227ᵃ.

s. 787. An Shakespeares *Herne the hunter* erinnert *Horne the hunter,* der mit dem teufel den eber bei Bromsgrove in Worcestershire jagt, auch *Harry-ca-nab* heifst. Athenaeum. Die geschichte von dem frau Saelde hetzenden *Wunderer* steht in Kellers erz. s. 6. vgl. fastn. sp. 547. schimpf und ernst. 1522, 229. 1550, 268.

s. 790. Auf der stelle, wo Onsjö liegt, war ehedem eine burg (herregård), deren eigner eines *sonntags auf die jagd gieng,* im geleite seiner hunde, und sich wein aus der kirche verschaft hatte, um damit seine büchse zu laden und desto sichrer zu treffen. aber beim ersten schufs, den er damit that, versank seine burg. Runa 1844, 33. hier ist offenbar *Oden* selbst der jäger. Im zuge der *Gurorysserova,* was soviel wie Gudrun rosseschwanz bedeutet (Landstad s. 121. 131. 132), reitet auch Sigurd Snaresvend auf Grani mit. Faye 62. die mitglieder des zuges setzen sich über die thür. ähnliches gilt von den teufeln, die sich *vor lîthiuser* legen, wo gezecht, gespielt, gemordet wird. Berthold s. 357, und von dem teufel, der beim tanz sitzt. H. Sachs 1, 342ᵃ·ᵇ. 'setz nur die seel auft überthür' heifst es bei H. Sachs III. 1, 261. sein seel setz er uff über thür, lats mit dem teufel beifsen. Simplic. pilgram 3, 85. bezeichnungen des gespenstigen aufzugs im norden

sind: *oskereia, haaskaalreia, juleskreia, skreia.* Asbiörnsen og Moe in den Univ. annaler s. 7. 41. 42. *julaskrei'i, julaskreid'i, oskerei, oskorrei, aalgarei, jolareiae.* Aasen pröver 27. 28. 31. vgl. Thorsreia s. 138 und *husprei, hesprei* donner. lapp. *julheer.* Klemm 3, 90.

s. 792. anm. 2. Ganz ähnliches, wie von Oleg, wird von *Örvarodd* erzählt. fornald. sög. 2, 168. 169. 300. vgl. eine siebenbürgische sage in Haltrichs progr. s. 73.

s. 792. Über das zusammenfallen der Holda mit Fricka s. kl. schr. 5, 416 ff. Auch die Gallier opferten der *Artemis.* Arrian. de venatione c. 23. 32. *Hecate* triviorum praeses. Athenaeus 3, 196. man nahm eine krume mit aus scheu vor den *wegscheiden.* das. 2, 83, für *Hecates* hunde. das. 7, 499. Ἑκάτης δεῖπνον bedeutet das brot, das man auf den dreiweg legte. Lucian. dial. mort. 1 und 22 (anm. zu Lucian 2, 397). feros *Hecatae* perdomuisse *canes.* Tibull. 1. 2, 54.

s. 793. Die schreckende tracht der *Harier* (GDS. 714) mahnt an die todtenkopfreiter. zu anfang des 30j. kriegs gab es bairische reiter, die unüberwindlich genannt wurden, mit schwarzen pferden, schwarzer kleidung und am schwarzen helm einen weifsen todtenkopf. ihr anführer hiefs Kronberger und das glück blieb ihnen treu, bis sie im merz 1631 vom schwedischen general Baner in Meklenburg gänzlich geschlagen wurden. Friedrich der grofse hatte ein regiment todtenhopfhusaren. in neuester zeit denke man an die Lützowsche freischar, die schwarzen jäger, die braunschweigschen husaren. kommt in den ritterzeiten das wappen mit todtenkopf vor? Wigal. 80, 14 sagt: an sînem schilde was der Tôt gemâlt vil grusenlîche (zu s. 709). man gedenke auch des schreckenden namen der legio fulminatrix, κεραυνοβόλος, auch bei geheimen bünden wird der todtenkopf als symbol gebraucht. in den apotheken sind die giftbüchsen damit bezeichnet.

CAP. XXXII. ENTRÜCKUNG.

s. 794. *Verwünschen* ist auch exsecrari, detestari, abominari. alts. *farwâtan* devovere, ahd. *farwâzan* recusare, withar*huâzan* recusare Graff 1, 1087. wie abominari von omen, stammt farhuâtan von *hvât* omen (zu s. 925). für das frz. souhait, das nach Génin récr. 1, 201 aus sonhait abzuleiten ist, wie couvent aus convent, Coutances aus Constantia u. s. w., steht auch *ahait* bei Thib. de N. und blofses *hait* glück, wunsch. als wurzel könnte

übrigens statt des ahd. heiz, altn. heit auch das bret. *het*, gal. *aiteas* lust, freude, wonne betrachtet werden. de *sohait*, de *dehait*. Guitecl. 1, 169.

Verschwinden und *wieder erscheinen* ist ἀφανῆ γενέσθαι und φανερὸν γενέσθαι. Plato resp. 360. häufig ist der ausdruck: *unter der hand* verschwinden, wegkommen. vgl. den handschlag bei verzauberungen (s. 857). thaz thu hiar *irwunti* mir *untar theru henti*. O. I. 22, 44. *verswant* den luten *under den handen*. Grieshaber sprachd. 26. der tag war mir *unter den händen verschwunden*. Felsenburg 1, 158. die zeit war ihnen *unter den händen verschwunden*. caval. im irrgarten. 287. dafz mir dieser tag unvermerkt *unter den händen vergieng*. das. 253. es *lief* mir die zeit *unter den händen weg*. Schweinichen 3, 79. *ze hant* verswant der kleine. Ortnit 141, 4. vile schiere her verswant *von sînen ougen zehant*, daz her enweste, war her bequam. En. 2621. *vor iren ougen* er virswant. Haupts zeitschr. 5, 533. verswant *vor sînen* ougen. Krone 29606. *vor ir ougen* verswant. Nib. 609. und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren augen und sahen ihn nimmer. Tobias 12, 21. vgl. kaum gesehen verschwand er wieder. Somadeva 1, 84. der engel sâ vor im verswant. Wh. 49, 27. dô der tiuvel *hin* verswant. Barl. 3027. dô der winder gar verswant. frauend. 409, 17. solde ein wîp vor leide sîn verswunden. MS. 1, 81ᵃ. der hirz vorswant. myst. 1, 233. in den *wint* gâhes verswunden. Mar. 159, 7. daz verswant *mit der luft*. pass. 369, 91. der engel *mit der rede* verswant. Haupts zeitschr. 8, 171. der teufel sagt: *ich muoz verswinden*. MSH. 3, 174ᵃ. *von hinnan* stêt mîn begirde 'got müeze dich in huote lân!' alsus *swein* diu gezierde. Diut. 2, 251. 252. sant Servace dô *verswein*. Servat. 3317. dô *was er hin*. Gerh. 187. '*war ist* der künec *komen?*' Nib. 610, 3. vgl. 'wo ist er plötzlich hingegangen?' Somad. 1, 120. *voer ute haren ogen*. Karel 2, 990. de duvel *voer dane* alse *ên rôc* te scouwene ane. Maerl. 2, 237. *Varindwand*. n. pr. ring 33ᵇ, 30. 36ᶜ, 28. 36. von hinnen gehn = ahd. *huerban*, altn. *hverfa*. Oðinn *hvarf* þâ. Sæm. 47. oc nu *hverfur* þessi alfur sô *sem skuggi*. Vilk. c. 150. brottu *horfinn*. das. *flô* þâ *burt*. fornald. sög. 1, 488. vgl. *seykvaz* versinken. Sæm. 10ᵇ. 229ᵇ. entrückte *schlafen*, wie Kronos s. 695. Gawan schläft auf dem tisch der Gralshalle ein und erwacht morgens in einem moos. Keller Romvart 660. dem verschwinden geht oft ein donner voran. ein '*grôzer slac*' geschieht beim verschwinden. Heinr. und Kun. 4215. Erfurter märchen 84. 160. es that einen *rassler* und alles war fort und versunken. Panzer 1, 30. Gangleri hört einen *donner* und *Vallhöll* ist verschwunden, er steht auf dem feld. Sn. 77.

s. 795. Gyges der hirte tritt in einen bei sturm und erdbeben erfolgten *erdspalt* und findet in einem ehernen pferd eine riesenleiche, der er den ring von der hand zieht. Plato respubl. s. 369. *entrückung* wird durch folgende ausdrücke herbeigewünscht: in te

rruunt montes mali. Plaut. Epid. I. 1, 78. *κατὰ τῆς γῆς δῦναι ηὐχόμην.* Lucian 3, 156. 5, 202. *χανεῖν μοι τὴν γῆν ηὐχόμην.* das. 9, 68. 8, 18. Oedipus wird von der erde verschlungen. Oed. Col. 1662. 1752. vgl. wie der schwick *schliefen* (s. 373). die *lufte* mich *verslunden.* Haupts zeitschr. 5, 540. *λᾶαν ἔθηκε.* Il. 2, 319. *λίθος ἐξ ἀνθρώπου γεγονέναι.* Lucian. imag. 1. *der werde zeinem steine!* MS. 1, 6ᵃ. hon (Goðrun) var buin til at *sprînga* af harmi. Sæm. 211. dune hetest ditz gesprochen, dû waerst benamen *zebrochen.* Iw. 153. nhd. vor wuth, zorn bersten (s. 457). das ist um aus der haut zu fahren, zu springen. er wolte aus der haut fahren. Salinde 13.

s. 801. Eines *entrückten helden* geschieht schon 1096 erwähnung: inde fabulosum illud confictum de *Carolo magno,* quasi de mortuis in id ipsum *resuscitato, et alio nescio quo* (also vor Friedrich I.) nihilominus redivivo. Pertz 8, 215 (zu s. 784). *Friedrich* soll auch zu Trifels in der Pfalz liegen, wo ihm allnächtlich das bett bereitet werde. Schlegels mus. 1, 293. die volkssagen lassen im Kifhäuser aber auch *Otto Rothbart* hausen und geben dem eingeschlossnen könige frau *Holle* zur haushälterin und botin. Sommer s. 1. 6. 104. er schenkt einen *grünen zweig,* der zu golde wird. das. s. 2. im berg wird *kegel geschoben* und schmaräkelt. das. s. 4. eine sage von Friedrich Rothbart hat Firmenich 2, 201ᵃ. ein riese *schläft im berge am steintisch* schon 700 jahre. Dybecks runa 1847, 34. 35. der schwedischen volkssage von dem blinden, auf eine insel entrückten riesen ähnlich sind die sagen ebend. 1844 s. 30. 43. 59. 60, wobei immer das spannen des mitgegebenen *gürtels um einen baum* vorkommt (vgl. Panzer 1, 17. 71. 367); aber die andern umstände weichen ab. die kirchen nennen solche riesen de *hvita klockmärrarna* 4, 37, die glocke aber *bjelleko.* Dybeck 1845, 48. 1844, 59. der alte graue blinde mann gemahnt an Oden. nach Praetor. alectr. s. 69 soll sich kaiser Friedrich selber in den ‘Kiphäuser’ verflucht haben. Über die Friedrichssage s. Haupts zeitschr. 5, 250—293. Closener s. 30. 31 a. 1285. Böhmer reg. a. 1285. no. 830. vgl. 824. 826. Kopps Rudolf s. 736—49. Detmar 1, 130 zum j. 1250. die Repgow. chron. (Massm. 711) spricht geradezu vom *zweiten* Friedrich: bî den tîden segemen dat storve keiser Vrederic. en dêl volkes segede, he levede. de twivel warede lange tît (vgl. das. s. 714). Die aurikel heifst auch *bergkaiserlein,* meint es die den schatz anzeigende wunderblume? In Fischarts geschichtkl. 22ᵇ heifst es: *auff dem keyser Friderich stan.* Schiller 120ᵇ (?): und nebenher hatten unsere kerle noch das gefundene fressen *über den alten kaiser* zu *plündern.* Phil. v. Sittew. soldatenl. 232: fressen, saufen, prassen *auf den alten keyser hinein.* Albertini narrenhatz s. 264: heuraten *auf den alten keyser hinein.* Schmeller 2, 335. 336: immerzu *in den alten kaiser hinein* sündigen. *auf den alten kaiser hinauf* sündigen, *zechen* d. h. ohne an bezahlung zu denken.

s. 803. Der schlafende Friedrich erinnert an den in einer höle *schlafenden Kronos*, dem *vögel ambrosia* zutragen. Plutarch de facie in orbe lunae 4, 1152. 1153 (oben s. 694). auch *Artus* und die gralhelden sind in einem berg verschlossen. Lohengr. 179. Lanz. 6909. Garins de L. 1, 238. si jehent er lebe noch hiute. Iw. 14. Raynouard s. v. Artus. nach Caesarius heisterb. 12, 12 ist der *rex Arcturus in monte Giber* (ital. monte Gibello). vgl. Kaufmann s. 51 und den magnetischen berg ze *Gîvers*. Gudr. 1135. 1138, 2. 564. (KM.³ 3, 274). entrückt sind ferner *könig Dan*. Müllenhoff no. 505. der *graf von Flandern*. Raynouard 1, 130ᵃ. *Marko* lebt noch im waldgebirge. Talvj 1, XXVI, auch das pferd Bajard. über das suchen Svatopluks, *Swatopluka hledati* s. Schafarik s. 804.

s. 808. Das *schlüsselbund der weifsen frau* ist schlangumwunden. Panzer 1, 2. eine *weifse jungfrau* mit *schlüsseln* auch bei Firmenich 2, 117. *drei witte jumfern*. Haupts zeitschr. 4, 392. *drei weifse frauen* im verwünschten schlofs. Arnims märch. no. 18. man vgl. die slav. *wilen* und *willy*, geister der vor der hochzeit verstorbnen bräute, die um mitternacht reigen halten und männer durch ihren unablässigen tanz tödten. Hanusch s. 305. 415. tanzende *willis*. Maylath ungr. märch. 1, 9. litth. *wéles* gestalten der verstorbnen.

s. 810. Von einem general, der eine *eichel* zum *sarg* pflanzt, erzählt Ettners chymicus 879. eine gewisse ähnlichkeit mit der erlösungssage hat din sage vom kreuzesholz, das aus drei körnern, die unter des todten Adams zunge gelegt werden, aufwächst. dafs der kern durch ein vöglein herangetragen werden mufs, gemahnt an den zur wünschelrute geeigneten vogelbeerstrauch, dessen same aus des vogels schnabel entfallen mufs (s. 813) und das viscum, per alvum avium redditum (s. 1009). vgl. die sage von der Schalksburg. Schwabs alb s. 32. man mufs einen baum fällen und daraus eine wiege zimmern, und erst wenn ein kindlein in dieser wiege weint, wird der zauber gelöst und der schatz gehoben. H. Meyer Zürcher ortsnamen s. 98. vgl. die sage bei Panzer 2, 200. 159. andere bedingungen des erlösens sind: einen wagen verkehrt auf den berg ziehen, ein stück leinwand kaufen, die hand der weifsen frau stillschweigend halten. Reusch s. 437, der schlange mit dem mund den schlüssel aus dem mund nehmen. Firmenich 1, 332, den wurm, oder die kröte, oder den frosch, den wolf und die schlange küssen. Müllenhoff s. 580. Sommers sagen s. 21. H. Meyer Zürcher ortsn. s. 97.

s. 811. Man vergräbt *schätze in die erde*, wie denn die Kosacken all ihr geld vergraben sollen. diebe und räuber vergraben ihren raub, hunde und wölfe das fleisch. die Marsen hatten im hain den von den Römern *erbeuteten adler* vergraben, den die Römer wieder ausgruben. Tac. ann. 2, 25. Der schatz heifst *legerhort*. Renn. 17687. 2505, altn. *taurar* sind thesauri, opes reconditae. *Rückt* wol der schatz indessen in die *höh*, den ich

dort hinten *flimmern* seh? Göthe 12, 193. der *schatz blüht.* Panzer 1, 1. weil sich das vergrabne gold oftermalen zu *verrücken* pflegt. irrg. d. liebe 503. die kessel *sinken* jedes jahr drei ellen. Dybeck 4, 45. alle hundert jahre gehn die steine von der heide ans meer um zu trinken, unterdessen liegen alle schätze der erde offen und unbedeckt, dafs man sie nur heraus zu langen braucht. in einigen wintern aber kehren sie zurück und zerquetschen den, der sich nicht zeitig entfernt hatte. bretagn. märch. 88—93. der schatz *sonnt* sich. Panzer 2, 16. 30. er *glüht aus.* Müllenhoff s. 203. 204. gold des schatzes wandelt sich in *kohle,* schon bei Lucian im Timon 1, 110. philops. 7, 284. vgl. die sagen von Holla, Berhta, Friedrich rothbart und Rübezal. *kohlen* des brennenden schatzes werden in gold gewandelt. Reusch no. 25—27. *glimmendes feuer* und *kohlen* des schatzes. Dieffenbachs Wetterau s. 275. anzeichen des schatzes sind: wenn eine hasel misteln trägt, eine weifse schlange sich sonnt, und schatzfeuer brennt. Reusch no. 15. wo schätze liegen, brennt blaues feuer (Hofmannswaldau) oder dringt licht aus der erde. Leipz. avent. 2, 40. es *wimmelt* beim schatz s. 576. 578. Den schatz hebenden setzt man nackt in eine kufe bis an den hals ins wasser, einen kranz aufs haupt, und lässt ihn bis mitternacht auf die erscheinung des schatzes wartn. Cervantes nov. de la gitanilla p. m. 106. ein beschriener schatz *sinkt.* Wetterauer sage bei Firmenich 2, 100. vgl. ags. *sinc* thesaurus, opes. gute schatzhebungssagen stehen bei Asbiörnsen Huldr. 1, 142—44. die geister müssen begrabne waffen herausgeben: saemir ei draugum dŷrt vâpu bera. fornald. sög. 1, 436. zwischen schätzen und gräbern besteht zusammenhang; die *'hauga eldar'* zeigen geld an. Egilssaga 767. der hort *nimmt nicht ab:* sîn wart doch niht minre, swie vil man von dem schatze truoc. Nib. 475, 12.

s. 812. Die *wunderblume* soll bald nur in der Johannisnacht, bald nur *alle hundert jahre* einmal blühen. zaudert einer, der sie erblickt hat, und bricht nicht, so verschwindet sie plötzlich unter donner und blitz. vgl. 1000. 1013. Preusker 1, 91. 92. vor den augen des schäferknechts *wächst* eine *wunderblume* plötzlich aus dem erdboden, er pflückt sie und steckt sie an den hut; schnell wie man die hand umdreht, steht ein *graues männchen* da und winkt zu folgen. oder es erscheint auch, sobald die blume auf den hut gesteckt ist, die *weifse frau.* Firmenich 2, 175. die wunderblume bleibt in der schuhschnalle hängen. Sommer s. 4, wie farnsamen in die schuh fällt (s. 1012) und auch Johannisnachts blüht. das. 4. 165. sie heifst *schlüsselblume* Panzer 1, 883, *wunderblume.* wetterauische sagen s. 284. Phil. von Steinau s. 77, poln. *dziwaczek,* böhm. *diwnjk* wunderblume. die drei *blauen* blumen erlösen. Firmenich 2, 201[a]. in einer schleswigschen sage heifst sie die *gelbe* blume, und es ruft: *vergifs das beste nicht!* Müllenhoff s. 351. eine andere formel ist: 'wia meh as da verzötarist, om sa minder host. Vonbun s. 5. *'Vergisse min nit'* kommt als blumenname

schon im 15. jh. vor. altd. w. 1, 151. in einer glosse derselben zeit: *vergifsmeinnicht* alleluja. Mone 8, 103. *vergismannicht* gamandria. das. 8, 103. *vergifs nit mein,* eine blaue blume. Uhl. 1, 60. 108. 114. 116. 129. *blümlein vergifs nit mein.* ambras. ldrb. s. 18. 251. bergr. 37. 70. blümelain *vergifs ni main!* Meinert 34. *vergifs mein nicht.* Menantes gal. welt s. 70. schwed. *förgätmigej* Dybeck 1848, 28. böhm. *nezapomĕnka,* poln. *niezapominka,* russ. *nezabudotschka.* vgl. Weim. jb. 4, 108. das blümlein wunderschön. Göthe, 1, 189. Dem wegeilenden wird die *ferse abgeschlagen.* Firmenich 2, 176. in der sage bei Wächter statist. s. 175. 176 heilt die wunde an der verletzten ferse nie. ein sprichwort sagt: was nachkommt, schlägt die ferse wund.

s. 813. Die *springwurzel* heifst ahd. *sprincwurz* lactarida, lactaria herba. Graff 1, 1051 oder kurzweg *springa.* Graff 6, 397. bedeutet *piderit, diderit,* sonst diebsschlüssel, auch eine springwurzel? Firmenich 1, 271. die springwurzel oder wunderblume wird auch *vogelnest,* franz. *nid d'oiseau* genannt, plante apéritive, vulnéraire, qui croît au pied des sapins. sie öfnet kisten (volkssage bei Mone 8, 539) und macht unsichtbar (DS. no. 85). sie heifst auch *zweiblatt, bifoglio* und wird vom zwickast, von der zwickgabel eines baums abgenommen. ist also eine schmarotzerpflanze wie die mistel gemeint? man mufs es für das nest eines heiligen vogels gehalten haben. so wähnt man vom *zeisignest,* der zeisig lege ein kostbares steinchen hinein, wodurch es unsichtbar werde. Haupts zeitschr. 3, 361. vgl. Vonbun Vorarlb. 63. böhm. *hnjzdnjk* ophrys nidus avis, ragwurz, poln. *gniazdo ptasze* (vgl. Linde 1, 728[b]). über den *grünspecht,* franz. *pivert* vgl. Am. Bosquet s. 217. 218 und den *baumheckel.* Musäus 2, 108. pices divitiis, qui aureos montes colunt, ego solus supero. Plaut. aulul. IV. 8, 1. zu der sage vom *schamir* vgl. Hammers rosenöl 1, 251. altd. w. 2, 93. Pineda Salomon (Diemer s. 44) *samir.* Diemer 109, 19. *thanir.* Gervasius tilb. ot. imp. ed. Leibn. s. 1000. *thamur.* Vincent. bellovac. 20, 170. *tamin.* Maerl. b. Kästner 29[a]. Grieshabers predigten s. XXV erzählen die sage vom straufs 2, 122.

s. 816. Die schwed. *slagruta* wird aus dem *flygrönn* vogelbeerstrauch geschnitten, dessen samen dem schnabel eines vogels entfallen war. Dybeck 1845, 63. sie mufs mittsommerabend aus *mistelzweigen* geschnitten werden. Runa 1844, 22. 1845, 80. sie heifst dän. *önskeqvist,* engl. the divining rod, *finding stick.* im deutschen hat sie verschiedene namen: der *Saelden zwîc.* Altsw. 119. 127 vgl. oben zu 732. *glücksruthe.* Lisch meklenb. jb. 5, 84. *wünschelruote* sunder zwisel. MSH. 2, 339[b]. *wunschelrîs* über alle küneginne. Tit. 1242. *wunschelrîs.* das. 2509. 5960. 5982. *wünschelberndez rîs.* das. 1728. alles heiles *wünschelrîs.* Troj. 2217. mîns heils *wünschelruote.* Altsw. 118. der *wünschelruoten* hort. Dietr. drachenk. 310[a]. nu *hât gegangen* mîner künste ruote. MSH. 3, 81[a]. von Aarons zaubergerte ist der begrif der wünschelrute nicht entnommen, umgekehrt unser dichter des 12. jh. wendet ihn

auf jene an. fundgr. 2, 99: nim die *gerte in dîne hant,* wurche zeichen manikvalt, *ze allen dingen ist si guot, swes sô wunsget dîn muot.* davon steht im exod. 7, 9 nichts, doch diente die deutsche wünschelrute zu bösem zauber nicht. vgl. die *virgula divina.* Forcell. s. v. estn. *pilda.* GDS. 159. Die wünschelrute mufs zu rechter zeit und von reinen händen geschnitten sein. Kippe die wippe 1688. D 4ᵇ. es ist eine haselruthe, die heilig ist. Vonbun s. 7. 8. 64, ein haselzweig. Frommann 3, 210. ein weifser *somerladen heslin stab.* weisth. 3, 411. 461. sagen von der wünschelruthe bei Kuhn s. 330. Müllenhoff s. 204, vom alten wünschelstock. das. no. 283. über die haltung der wünschelruthe s. Hones yearb. 1589. *schlagruthe* heifst sie, weil sie anschlägt. daher *schlegel?* vgl. Parz. 180, 10—14 und die *prügelruthe* (zu s. 544).

s. 816. Man mufs einen *weifsen geifsbock* durch den stall jagen, um den da liegenden schatz zu heben. Haupts zeitschr. 3, 315.

s. 819. Der *teufel* ist beim schatz, wie der teufel auch gleich Plutus blind ist (zu s. 830). der skr. *Kuvêra,* ein häfsliches wesen, ist gott des reichthums. *Dit* ist gleich *divit.* Pott 1, 101. für das vergrabene geld wird der *teufel* zum *wächter* bestellt. Müllenhoff s. 202. 203, oder ein *graumann* auf *dreibeinigem* schimmel hütet den schatz das. 102. der finn. *aarni* und *kratti* ist der genius thesauri. vgl. weiter unten *mammelainen.* ags. vyrm *hordes hyrde.* Beov. 1767. Fafnir sagt: er ek *â arfi lâ* miklom mîns föđor. Sæm. 188ᵇ. međan ek *um menjom* lag. das. 188ᵇ. Lanuvium *annosi* vetus est *tutela draconis,* jungfrauen tragen ihm speise:

si fuerint castae, redeunt in colla parentum,
clamantque agricolae: fertilis annus erit.

Propert V. 8, 3.

die drachen *sonnen* ihr gold bei schönem wetter. Runa 1844, 44, wie die weifsen jungfrauen. Gute sagen vom fahrenden drachen bei Müllenhoff s. 206. vgl. den drachen von Lambton. Haupts zeitschr. 5, 487. er wird auch der *drakel* Lyra s. 137 und der *waizendrache* Firmenich 2, 309 genannt. der eigenname *Otwurm* bei Karajan weiset auf ôt, ead zurück vgl. ôtpero. Heimo findet auf den crainischen alpen einen *drachen,* den er tödtet und dem er die zunge ausschneidet, dabei einen reichen hort: locum *argento septum* possedit, in quo *aurea mala* habuit. Mone 7, 585 aus Fabers evagatorium. Wh. Grimm HS. s. 385. 386 nimmt den *ring Andvaranaut* als den *wesentlichsten* theil des hortes an, in dem die golderzeugende kraft und das verhängnis beruhe, in der deutschen sage sei die *wünschelruthe* an dessen stelle getreten. solche zeugende kraft wird aber dem Andvaranaut nirgend beigelegt. Sigurd gab ihn das erstemal der Brunhild (fornald. sög. 1, 178) und zog ihn heimlich wieder ab (das. 187). nach dem deutschen epos läfst Sigfried den erworbnen hort in der zwerge gewalt, trägt ihn also nicht fort, aber er schenkt ihn Chriemhilt zur morgengabe, und als solche müssen ihn die zwerge

aushändigen (Nib. 1057—1064). in Günthers land nehmen ihr ihn aber die Burgunder weg und Hagen senkt ihn in den Rhein. Nib. 1077, 3 vgl. 2305, 3. 2308, 3. Hagen birgt ihn blofs zu Lochheim, um ihn später wieder hervorholen zu können. vgl. 1080. auch nach Sæm. 230: Gunnar ok Högni tôko þâ gullit allt Fâfnis arf. über das mit dem goldhort verknüpfte verhängniss der altn. und wol auch ahd. sage vgl. Haupts zeitschr. 3, 217. das finn. *mammelainen* mater serpentis, divitiarum subterranearum custos (Renvall) erinnert an das altn. *môdir Atla* = serpens. Sæm. 243[b]. auch goldne gänse und enten sitzen *unter der erde* auf goldeiern. Sommer sagen s. 63. 64.

s. 819. Nach einigen sagen ist es der *alte mann* im berge, der die zu ihm eintretenden menschen *kahl scheert*. Sommer s. 83. umgekehrt wollen die gespenster den im bett liegenden *rasieren*. Simplic. K. 921. 930. bei Musaeus 4, 61 lassen sich beide *scheren*.

s. 821. Zum *Lurlenberge* halte man: ûz *Lurlinberge* wart gefurt sîn stolze eventure. ritterpreis [b] und *Lurinberc*. Graff 2, 244. an *Burlenberg* erinnert *Birlenberg*. weisth. 4, 244. Über das versenkte *'or de Toulouse'* und *'or de Montpellier'* s. Berte 20. Dem versinken geht ein *krach* voraus (zu s. 794). heyrđi hann *dyna mikla*. Sn. 77. es that einen *rassler* und alles war fort und versunken. Panzer 1, 30 (nach Schm. 3, 125 starker *schnarch*). da entsteht ein *knall* und das schlosz ist wieder so, wie es einst war. Kuhn westf. sag. 2, 250. fürchterliches *krachen* und stürzen des schlosses und verschwinden. Schönwerth 3, 52. Bei Staffelberg in Oberfranken liegt ein grofser weiher, worin ein grofser fisch, der seinen *schwanz* im *maul* hält. sobald er ihn *aus dem maul lassen* wird, springt und versinkt der berg und *die flut überschwemmt den ganzen Main- und Rheingrund*, menschen und vieh, alles geht unter. Panzer 2, 192. ein *kleines wölkchen* an der kimmung verkündet öfter das hereinbrechen der flut oder gewaltigen regens. Müllenhoff s. 133. 1. buch der kön. 18, 43. 44 (Haupts zeitschr. 8, 284). ein *engel* geht in die versinkende stadt. Wolfs niederl. sag. 326. Vom fündling Gregor, der auf dem wasser geflossen kam, heifst es: der sich hât *verrunnen* her. Greg. 1144. das wiegenkind hängt nach der flut oben in einer *pappel*. Müllenhoff s. 132. in der sage vom holz des kreuzes liegt auch ein neugebornes kind auf dem gipfel eines baumes. Über den namen *Dold* s. GDS. 758.

CAP. XXXIII. TEUFEL.

s. 824. Nach Schwenk (Semiten 161) ist der *teufel* persische erfindung. über *Ahuromazdâo* s. Windischmanns rede s. 17. 18,

in der keilschrift heifst er *Auramazda*, gr. Ὡρομάσδης. *ahura* ist skr. asura. Böhtling 555. Benfey in den gött. gel. anz. 1862 s. 1757 hält zu ahura mazda das skr. medhás, medhâm = vedhâm. der ind. asura ist böse, der deva gut; der pers. ahura ist gut, der daêva böse. so ist bei ketzern Ahriman, der teufel als erstgeborner sohn, dagegen Ormuzd, Christus als zweiter sohn gottes dargestellt. die Jeziden verehren den teufel wesentlich als einen ursprünglich guten, der abgefallen sei und schaden, zuletzt wieder gott werden und sich rächen könne. Lucifer fällt aus dem himmel (s. 200), die engel fallen *drei nächte und tage* vom himmel zur hölle. Caedm. 20, 12. sie fielen *drî tage volle*. Karajan denkm. 42, 9. Hefäst fällt einen *ganzen tag* vom Olymp nach Lemnos. Il. 1, 592. Wie gott schaft, will der teufel auch schaffen, darum setzt er seine *kapelle* neben die kirche (s. 853). dem teufel werden auch *12 jünger* zugeschrieben. Berthold 321. vgl. zu s. 856 die 12 schüler des teufels.

s. 825. Ulfilas verdeutscht auch das weibliche ἡ διάβολος calumniatrix durch diabula, pl. *diabulôs* 1. Tim. 3, 11. zu den entstellungen des worts gehört auch das dän. *knefvel, snefvel*. Molbechs tidskr. 6, 317, arab. *eblis, iblis*, auch wol unser '*der tausend*'! vgl. dusii s. 398 und daus. wb. 2, 855. litt. ist *dĕvalus, dĕvulus* grofser gott. Nesselmann 140ᵃ. Teufel, Teufelskind kommt als eigenname vor: Cuonradus *diabolus* de Rute. MB. 8, 461. 472. *filii Tiufelonis* (s. 850). Beroldus dictus *diabolus*. Sudendorf beitr. s. 73. a. 1271. Cunze gen. *Duflis heubit*. Arnsb. urk. 787. das finn. *perkele* teufel. Kalev. 10, 118. 141. 207. 327, lapp. *perkel, pergalak* (oben s. 142) stammt nach Schiefner die finn. namen 611 aus *piru* cacodaemon.

Satanas hat Diemer 255, 10, *satanât* Haupts zeitschr. 8, 155. 355 (den leidigen). Karaj. sprachdenkm. 52, 3. den pl. *satanasâ* gebraucht O. V. 20, 4. das wort klingt an *scado* s. 826, skôhsl s. 837, zumeist aber an *Sätere, Saturn* s. 205 an.

s. 828. Der tievel *gap* den *rât*, wander in bezeren ne hât. fundgr. 2, 87. als ez der tiufel *riet*. Nib. 756, 9. der tiuvel mir daz *riet*. Frib. Trist. 2207. der teufel heifst '*niht guotes*'. nhd. das stinkt hier, wie nichts *gutes*. lett. *ne labbais* der nicht gute. lapp. *pahakes* der böse. er heifst '*der ubel âtem*'. fundgr. 2, 18. unreine *saghe untwas*. Bruns 324. 325. vgl. schwed. *Oden, hin onde*. Ihre dial. lex. 123ᵃ. der *arge tumbe*. Martina 160, 23. nhd. der *dumme* teufel. *arger wiht*. Diut. 1, 470. der *sûre* wirt. Helbl. 2, 587. ûz des *bitteren* tiefels halse. Grieshaber 52. den *leiden* duvelen. Haupts zeitschr. 2, 197. der *leidige* tifel. Mos. 52, 18. *leding*. Cavallius voc. verland. 40ᵃ. *låjing, låje*. Wieselgren 385. *liothan*. Dybeck 1845, 72. der *greulich* hat dich herein getran. Uhland volksl. s. 801. litth. *bĕsas* teufel vgl. *baisus* crudelis, terribilis. finn. *paha, pahoillinen* teufel. est. *pahalainen, pahomen*. Salmelainen 1, 179. 193. 234. der teufel wird im norden auch *skam, skammen* genannt.

Ihre dial. lex. 149^{b}. Dybeck 1845, 3. 55. 77. heifst er auch der *lützel?* 'wo führt dich der *lützel* hierher?' Gryphius Dornr. 56, 8. der *lebendige, leibhafte* teufel heifst auch blofs der *leibhaftige*. Gotthelf käserei 356. *fleischechter leibhafter* teufel. Garg. 229^{b}. ich sei des *leibhaftigen* butzen. das. 244^{a}. der *sihtige* tiuvel. Berth. 37. des *sihtigen* tufels kint. Dietr. drachenk. 212^{b}. 285^{b}. vgl. *vif maufé!* Méon 3, 252. ainz est *deables vis*. m. de Gar. 178. *Antiquus hostis* nennt ihn auch Widukind b. Pertz 5, 454. der *urian* ist gleich urhans (zu s. 375. anm. 1). *utüfel* Gotth. erz. 1, 162. 177. 253. 275. 286, *urteufel* 2, 277. *d'oude sathan*. Maerl. 2, 300. de *uald*, de *uald* knecht. Müllenhoff s. 265. an den *gammel* Erich erinnert der hausgott *Erich* der Tschuwaschen. Götze russ. volksl. s. 17. altn. ist *andskoti* diabolus, hostis. ther *widarwerto*. O. II. 4, 93. 104. *warc* diabolus. Graff 1, 980. *hellewarc*. Diut. 2, 291. vgl. altn. *vargs* hostis, lupus (s. 832). der *vient*. Pfeiffer myst. 1, 131. der *vint*. Helbl. 1, 1186. der *leide vient*. Leyser 123, 11. 38. *lâdgetcona* Beov. 1113 geht zwar auf meerungeheuer, bedeutet aber 'leidiger feind' und könnte auch den teufel bezeichnen. Der helsche *dief*. Maerl. 2, 312. ein kobold heifst der *nachtschade*. Rochholz 1, 295 (kl. schr. 3, 407). Ein *unhuld*. Hagens heldenb. 1, 235. mit dem fem. *unholdâ* für diabolus in den ahd. hymnen vgl. daz wîp, *diu unholde*. pass. 353, 91. in *Unhuldental*. bair. qu. 1, 220. auch die weibliche serbische *vila* steht in vielem dem teufel gleich. Unter *uberfengil, ubarfangâri* praevaricator, usurpator scheint, im gegensatz zu den engeln, auch der teufel gemeint. Haupts zeitschr. 8, 146.

s. 829. Der ubele *vâlant*. Diemer 302, 28. der *vâlant*. Karaj. 89, 14. diu *vâlendîn*. cod. pal. 361, 74^{c}. *vâlantinne*. krone 9375. 9467. diu ubele *vâlantinne*. Mai 170, 11. disem *vâlande* gelîch. das. 122, 21. dû *urkiusche* der *vâlande!* das. 172, 16. ein vil boeser *vâlant*. Turl. Wh. 136^{b}. swaz der *vâlant* wider in tet. welsch. gast. 5177. des *vâlandes* spot. warn. 2426. des *vâlandes* hant. das. 1358. *vâlant* wird im Erec, nicht im Iwein gebraucht. Haupts vorr. s. XV. Conrad v. Würzburg enthält sich nicht ganz, wie ich behauptet habe, dieses worts, denn Silv. 4902 steht: der leide *vâlant*. wilder *vâlant*. Frauenl. 382, 15. der *vâlant* müez si stillen. Frauenl. 123, 19. bei mnl. dichtern kommt es nur einmal vor: die quade *valande*. Walew. 8945. verschieden davon ist *vaeliant* d. i. vaillant 9647 und *faliant, valiant*. Lanc. 21461. 24643. du pöser *feilant*. fastn. sp. 578, 21. böser *volant*. das. 926, 11. *volandes* man. Haupts zeitschr. 5, 20. 31. der schwarze *voland*. Mülmanns geiszel 273. der *volland*. Ayrer 340^{a}. *volant* auch in hexenacten von 1515 (Wolfs zeitschr. 2, 77). den sol der böse *voland* holen! Lichtwer 1758, 128. *junker Voland* nennt sich Mephistopheles in der Walpurgisnacht auf dem Blocksberge. Göthes Faust p. m. 159. in Thüringen (zu Gotha) hörte ich: das glab der *Fold* (teufel)! *Völundr* scheint verschieden, weil es v hat, in *vâlant* aber f liegt.

s. 830. Der teufel ist *lahm* nach mährischer sage (s. 845), auch bei den Walachen. Friedr. Müller no. 216. 221. vgl. Thors lahmen bock s. 831. er ist *blind,* litth. *aklatis.* ihm werden die augen ausgegossen s. 858. Der teufel ist *schwarz.* ne nos frangat demon *ater.* chart. sithiense s. 8. *tenebrosus* hostis. Münters tempelh. 158. der *swarze* meister. Haupts zeitschr. 1, 277. von dem tiuvel hoert man wol, wie er *swerzer* sî dan kol, und ist doch unsihtic. Ls. 3, 276. die *swarzen* hellewarten. Servat. 3520. in Tirol und in der Oberpfalz heifst der teufel *grauwuzl.* Schmeller 4, 208. er trägt *graue* oder auch *grüne* kleidung (s. 888) und gleich den zwergen eine *rothe mütze.* Müllenhoff s. 194. dagegen malen die Neger in Afrika den teufel *weifs.* Klemm 3, 358. 364.

s. 831. Das *horn* des teufels erinnert einigermafsen an den wetzstein auf Thors haupt (s. 309). vgl. gehurnte *helle ohsen.* Haupts zeitschr. 8, 151. 236. er hat einen *schwanz.* dem tüfel *uff den schwanz* gebunden. Keiserberg XV. staffely 41[c]. 43[a]. 59[b]. Schärtlin s. 226. der troll hat auch einen schwanz. Dybecks runa 1844, 73, die norweg. huldre einen *kuhschwanz.* Der teufel hat *pferdefufs* und *hünerfufs.* Lisch mecklenb. jb. 5, 94, einen *menschenfufs* und einen *pferdefufs.* Müllenhoff s. 197. deoful *vam* and *vliteleás.* Andr. 1170.

s. 833. Der teufel hat *hörner* und *gespaltne füfse.* Wolfs zeitschr. 2, 63. er läfst *geifsfüfse* sehn. Mone 8, 125, wie auch den zwergen *geifsfüfse* und *klauen* zugeschrieben werden (s. 373). daemones in specie *caprarum.* acta Bened. sec. 1 s. 33. teufel als *steingeifs.* Haltrich s. 44. Pfeiffers Germ. 1, 484. die bös teufels *zigen* (hexen). Keller altd. erz. 192, 22. zu *bocks* lid stellt sich der ausdruck des *tuvels glit.* pass. 377, 24 (zu s. 851). *boxscheis* habe ir sele! Lindenbl. 123. 'dem teufel ein *horn ausraufen.*' heifst es Garg. 17[b]. hieher gehören die eigennamen *Hellbock, Höllbock.* denkschr. der k. k. akad. 5, 20.

Der teufel heifst *Säureufsel* und findet glocken. Ph. Dieffenbachs wanderung s. 73. duivels *zwîntje.* Haupts zeitschr. 7, 532 (oben s. 395). der zuchteber heifst weisth. 2, 528 *fuhl. Urswîn* ist ein heldenname. Dietl. 5253. vgl. urber, urkämpe, ursau, urschwein. der teufel heifst ein *luhs.* MS. 2, 6[b]. 7[a], ein *hase.* Panzer beitr. 1, 137, ein *affe,* der gott nachäfft (zu s. 855).

Der teufel war der vil ungehiure *hellewolf.* Haupts zeitschr. 5, 520. die *hellewargen.* das. 7, 376. abstrahis *ore lupi.* Erm. Nigellus 4, 370. GDS. 329. 333.

Hellehunt cerberus. gl. sletst. 4, 32. Renn. 289. Diemer 314, 2. 13. der übele *hunt.* das. 309, 22. der *hunt* verwâzen. das. 314, 2. 13. vuor der übermuote *hunt* alsô tiefe an den hellegrunt. das. 4, 26. *nîthunt.* Helbl. 2, 264. teufel erscheint in *hunde*gestalt. pass. 203, 59.

s. 834. *Höllenräbe* heifst der teufel nach Gryphius sonett. 1, 1. teufel erscheint 'in *swarzer vogele* bilde'. Ksrchr. 4314. der *höllische geier.* Meinert s. 165. das hat sie der *geier* gelernt.

Lessing 2, 446. die höllische *agalaster,* der satan. pol. maulaffe 195. vgl. Parz. 1. *hellegouch.* Krolewicz 3879. vgl. den kukuk und seinen küster (s. 568). de *bunte kiwit* hahl se! Hanenreyerey 1618. A V[b]. fört juw de *kiwitt* nu weer her? das. B VIII[a]. der teufel hat *gänsefüſse, krähenfüſse.* thür. mitth. VI. 3, 69. 70.

Die *schlange* im paradies galt für den teufel selbst, nach Schwenk (Semiten 162) aber mit unrecht. er heiſst der *lintwurm.* Mar. 148, 28. der *alde helletrache.* pass. 13, 23. 101, 47. der *hellewurm.* das. 106, 27. bei Erm. Nigell. 2, 191 wird er *celidrus* genannt nach *χέλυδρος* wasserschlange. Leviathan wird übersetzt durch das ags. *sædraca.* wie es vom Leviathan heiſst 'cum armilla in maxilla'. v. geloub. 601, so ist 'ein *rinc* ime in *sîne nasen* gelegit'. das. 541. vgl. in des tiuveles *drozzen.* Rol. 244, 29. den hât des tiuvels *kiuwe* verslunden. warnung 540.

Belzebup. Karajan 52, 3. *Belsebûc* im fragm. von Madelghîs. *Besebuc.* Walew. 8244. *drukhs* fem. als fliege. Spiegels Avesta 124. ein geist ist als *fliege im glas* verschlossen. MS. 2, 13[b]. 14[a], oder in der *schachtel.* Leipz. avant. 2, 41. von einem *teufel* im *glas* erzählt die legende von Zeno bei Bruns, wie die vom schüler und räuber bei H. v. Herford a. 995 und Korner.

s. 836. Der teufel als *hammer* (slege). Kemble Sal. and Sat. 146. 177. er heiſst meister *Hemmerlein.* ambras. lied. 142. wie Donars hammer in feuriges schwert übergeht, heiſst es auch: ein *fiurec swert* der tiuvel hât. Haupts zeitschr. 5, 450. (s. 678. zu s. 846). Dem wie ein *mülstein rollenden* teufel gleicht der wie eine *kugel rollende* troll. Nilssen 4, 40.

s. 837. Der teufel heiſst der alde *hellewarte.* pass. 23, 18. *hellewirt* das. 99, 11. der alde *hellewiht.* das. 293, 94. er rehter *helleschergen gouch!* Mai 156, 40. *hellescherje.* Tit. 5468. 5510. *hellescherge.* Helbl. 2, 603. *hellefiur.* Berth. 56. ein eigenname ist *Hellitamph.* MB. 14, 424. der *fürst* ûz *helle* abgründe. Walth. 3, 12. nhd. der *fürst* der *finsterniss.* zum *hellegrâven* (s. 830) stellen sich die eigennamen *Helcrapho.* Böhmer font. 2, 185. Herman der *hellengrave, hellegrave.* mon. zoller. no. 305 (a. 1345), no. 306.

Der teufel wohnt im *Norden.* cadens Lucifer . . traxit ad *inferni* sulfurea stagna, *in gelida aquilonis parte* ponens sibi tribunal. hunc *ferocissimum lupum* agnus mitissimus stravit. Raban. Maur. de laudibus crucis. fig. 10. (Lucifer) chot, wolti sizzin *nordin.* Diemer 94, 16. entweder zu den genâdin oder den *ungenâdin,* sive ad austrum sive ad *aquilonem.* Leyser 135, 34. im Norden liegt Jötunheimr (s. 28) und der teufel wird als riese betrachtet, wie Loki und Logi zum riesengeschlecht gehören. önskar honom långt *nordan till fjälls.* Sv. vis. 2, 163 = zum teufel.

In Småland sagt man: drag till *Häckenfjälls.* Cavallius s. 25[a]. über *Hekla, Heklufiall* s. Bartholin s. 356—360. fewr im *Heckelberg* (Hecla). Fischart bei Wackern. 2, 470.

By desser kerken buwet de düvil einen *Nobis kroch.* Agricola sprikworde 1528 n. 23 bl. 14ᵃ. *nobishaus.* Mone 8, 277. in *nobis haus,* da schleget das hellisch fewer zum fenster hinaus. Er. Alberus der Barfufser Münche Eulenspiegel und Alcoran. Wittemb. 1542. bl. E. 4. so faren sie dahin in *nobishaus,* da der flamm zum fenster ausschlägt, da brat man die öpfel auf dem simsen. schimpf und ernst. 1550 cap. 233. schweig du bist jetzt in *nobishaufs* (= fegefeuer). H. Sachs 1552. (III. 3, 44ʳʷ). ir sparts (die reformation) in *Nobiskrug.* Fischart, Dominici leben. 1571 X₂ᵇ. *Nobis Krucke.* Melander jocoser. 1626 s. 548. hinunter in *nobiskrug* schicken. Simpl. 3, 387. wie Francion auf einem stuhl in den *Nobiskrug* (abgrund, verlies) fähret. Hist. des Francions. Leyden 1714. inhaltsverz. IX. in Celle singt man folgendes wiegenlied: mûsekätzen, wô wut du hen? ik wil nâ *nâbers krauge* gân. über *Nâberskrôch, Nobelskrug* s. Kuhn in Haupts zeitschr. 4, 388. 389. Leo malb. gl. 2, 42 leitet nobis vom ir. *aibhcis* abyssus ab, *aibhistar* soll teufel sein.

s. 839. Ags. *scocca* begegnet auch auf deutschem gebiete: Adalbertus *scucco.* ann. Saxo (Pertz 8, 690). Seyfriden dem *steppekchen.* MB. 16, 197 (a. 1392). den teufelsnamen *Barlabaen* hat auch Walew. 9741. *Barlibaen.* Limb. 4, 959. *Barnebaen, Barlebos, Barlebaen.* v. d. Bergh. 11. 12. 275. 276. *borlebuer* gebraucht Rose 2804 von einem dorper. das wort *frimurc.* Turl. Wh. 136ᵃ. cod. pal. *fêmurc* erinnert an Fêmurgan s. 685. Berthold 56 hat die teufelsnamen *lasterbalc,* schandolf, *hagendorn,* (s. 888) und *hagelstein.* ein tiuvel genannt *lesterlinc.* Hagen Ges. Abent. 2, 280. *lästerlein* und *schentel* sind teufelsnamen. fastn. sp. 507—509. bedeutet altn. *kölski* satanas, das noch sehr gewöhnlich in Island ist, senex procax? schwed. hin *hâle,* der teufel. vesterb. *snogen,* der kahle. Unander 36. vgl. *kahlkopf* gramm. 2, 374. östgöt. *skammen, skrutt, skräll.* Kalén 17ᵇ (zu s. 828). In Vorarlberg sind *jomer* und *höller* teufelsnamen. Bergmann s. 94, während *jammer* sonst auch epilepsie, zuckung bedeutet. s. 889.

Euphemismen für den teufel (oben s. 825) sind: der *'gott sei bei uns', 'meister sieh dich für'* Ettner unw. doct. 241, *et cetera,* ital. *ceteratojo.* den Zigeunern heifst gott *devel,* der teufel *beink.* Pott s. 67. der dän. gammel Erik ist norw. *gamle Eirik, gamle Sjur.* Aasen 124ᵃ. über den namen Hemmer*lin* zu s. 836, *Martinello* s. 889. *Pinkepank* in Haupts zeitschr. 6, 485. *Schimperschamper, Schimmerschemmer* = teufel.

s. 841. Der *Velnies* erscheint als *grüner jäger.* Schleicher 213, wie in den hexensagen der teufel als *grünrock* auftritt. KM. no. 101. östgötl. ist *Oden* der teufel. des teufels heer heifst ein *schwarm:* des tivelis *geswarme.* Rol. 120, 14. der tiuvel hât ûzgesant sîn *geswarme.* das. 204, 6. *geswerme.* Karl 73ᵇ. des tiefels *her.* Griesh. 2, 26. Verswinden sam ein kunder, daz der boese geist fuort in dem *rôre.* Tit. 2408. der teufel fährt in wildes *geröhricht.* H. Sachs V, 344—346.

s. 843. De olle *riesenmoder*. Müllenhoff s. 444, die alte *grofsmutter des riesen*. das. s. 450, Brûsi und seine noch *schlimmere mutter*. fornm. sög. 3, 214 erinnern an des teufels mutter oder grofsmutter. des übeln teufels *muoter*. Wolfd. und Saben 487. u brachte hier ter stede die *duvel* ende *sîn moeder* mede. Karel 2, 4536. frau Fuik gilt für des *teufels grofsmutter*. Haupts zeitschr. 5, 373. der teufel hätte den längst nehmen sollen, aber es heifst, er wolle warten, bis er einen gspanen fände, seine *grofsmutter* mangle *zwei neue kutschenrosse*. Gotthelf Schweizersagen 4, 51. der tüfel macht wedele drus und heizt der *grofsmutter* den ofe dermit. Gotthelf erz. 1, 226. de düvel und ock sîn *môder*. Soester Daniel 8. 11. bist du der teufel, so bin ich seine *mutter*. Praet. weltb. 2, 64. wer bist du, der teufel oder seine *mutter?* Simplic. 1, 592. vgl. ist er der tufel oder *sîn wîp?* Dietr. drachenk. 159ᵃ. des tiuvels *muoter* und *sîn wîb*. Hätzl. 219ᵃ. diu ist des tiuvels *wîp*. Nib. 417, 4. des übelen tiuvels *brût*. das. 426, 4. Mai 172, 10. *teufelsmutter* wie *todesmutter* s. 701. er kam vom henker zu seiner *mutter*. pol. colica s. 13. Zu den angeführten sprichwörtern vom schnell wechselnden regen und sonnenschein ist das nordfriesische zu erwähnen: wenns regnet und die sonne scheint, werden die hexen am ende der welt begraben. Es gibt *viele* teufel: steht in *tausend teufel* namen auf! sauf in *tausent teufel* namen. wb. 1, 230.

s. 844. Der teufel fordert *schaf* und *haushahn*. Caesar. heist. 5, 2, einen *schwarzen bock*. Müllenhoff s. 41, einen *schwarzen hahn und kater* das. s. 201, einen *schwarzen* und *weifsen ziegenbock* das. s. 203. mit der angeführten seltsamen wendung des H. Sachs III 3, 13ᶜ stimmt überein: einen solchen ketzer *mit buxbaum bestecken* und dem Plutoni zum neuen jahr schenken. Simpl. 3, 5. s. 287. ähnlich werden eberhäupter, bärenhäupter noch heute verziert, und auch die Asiaten stecken dem bärenhaupt früchte ins maul. Der teufel wird noch sein dein *bader*. froschm. J 2ᵃ. (zu s. 205).

s. 845. Dem *Ugarthilocus* wird ein *stinkendes haar* ausgerissen, dem schlafenden teufel oder riesen *sieben haare*, wie dem Simson bei Luther b. d. richt. 16, 19 *siben löcke*. Renner 6927. Diu helle ist ûf getân, der tinfel der ist *ûzgelân*. Dietr. drachenk. 211ᵇ. 121ᵃ. 143ᵇ. Lucifer waere *ûz gelân*. Tirol in Haupts zeitschr. 1, 20. es ist als wenn der teufel sich aus seinen *ketten losgerissen* hette. El. v. Orleans s. 270. le diable est *déchaîné*. Voltaire Fréd. l. gr. 23, 118. Mit der redensart: *der teufel ist todt* vgl. Ulli er dauðr s. 375. andere wendungen sind: des tiuvels *luoder* esca diaboli. MSH. 3, 227ᵇ. dafs der teufel dem das *licht halten* solle, der ihm dergleichen zutraue. Nürnberger 254. vom *teufel und köler* erzählt fastn. sp. 896, 12. sah wie ein *feld voll teufel* aus. 10 ehen 177. den *tuvel* wir an uns *rächen*. En. 1147. die gauner gehn in *ungerader* zahl aus, damit der teufel ihrer keinen holen könne. Phil. v. Sittew. 2, 686—90. c'est *l'histoire du diable,* eine *teufelsgeschichte*. es gab eine *geschichte vom henker*. Gotthelf Uli 148.

s. 846. Des *teufels samen* kommt auch in Dietr. drachenk. 281[b] und Boners epilog 51 vor. hînet *rîteret* (siebt) dich satanas alsam *weize*. Diemer 255, 10. fundgr. 1, 170. Wie vil der tubil *ûf* uns *dont* (tendiculas ponit). Haupts zeitschr. 5, 450. die *παγίς* der heiligen schrift heifst goth. *hlamma*. 1 Tim. 3, 7. 6, 9. altn. hlömm fustis, auch goth. *vruggô*. 2 Tim. 2, 26. des tivels *netze*. Mone anz. 1839, 58. des tiefels *halze*. Griesh. 2, 93. des tiuvels *swert*. Ls. 3, 264 (oben s. 835). daz vindet der tiuvil an sîner *videln*. Renn. 22629.

s. 847. Wie Wuotan und der engel durch die luft trägt, so auch gott, aber viel häufiger der *teufel* (s. 859). sît dich *got* hât her getragen. Hätzl. 167, 43. der arge *vâlant* truoc in dar. Laur. 822. noch waen daz si der *tiuvel* vuorte. Livl. 1425. der *tiuvel* hât in her brâht. Greg. 1162. der *tiuvel* hât mir zuo gebrâht. Helbl. 1, 641. iuch brâhte her der *tievel* ûz der helle. Haupts zeitschr. 1, 400. die *duvel* brochte hu hier so na. Rose 12887. nu over ins *duvels* geleide. Karel 2, 4447. in trage dan wider der *tüfel*. Diocl. 5566. 5589. welke *duvel* bracht u dare? Lanc. 1528. *brochte* jou die *duvel* hier? Walew. 5202. vgl. waz *wunders* hât dich her getragen. Wigal. 5803. welch *tivel* het dich hiute hin? Hahns Stricker 14. nhd. wo hat dich der *teufel?* d. h. wo steckst du? wo hat dich der henker? fr. Simpl. 1, 57. ähnlich sagten die Griechen: *τὸν δ᾽ ἄρα τέως μὲν ἀπήγαγεν οἴκαδε δαίμων*. Od. 16, 370. *τίς δαίμων τόδε πῆμα προσήγαγε;* Od. 17, 446. *ἀλλά σε δαίμων οἴκαδ᾽ ὑπεξαγάγοι*. das. 18, 147. Zu den flüchen sind noch hinzuzufügen: der *tiuvel* neme! Herb. 6178. nhd. der *teufel* hole! daz si der *tievel* alle erslâ! archipoeta s. 233. nhd. 'der teufel'! 'zum teufel'! vgl. woher *zum teufel?* Eulensp. cap. 78. louf *zu dem teufel*, wa du wilt. das. 89. an das sprichwort: '*rother bart* teufelsart' gemahnt die wendung: dieser *fuchs*, der auch euer *hammer* ist. Raumer Hohenst. 2, 114 aus Hahn mon. 1, 122. Der teufel *lacht*, wenn er böses thun sieht, daher: des mac der tiuvel *lachen*. Helbl. 4, 447 (zu s. 269). den teufel macht man *lachen* durch lügen. Garg. 192[a].

s. 847. Der teufel berückt wie ein *alp*. so gesellt sich nach einer sage des 11. jh. zum histrio *Vollarc* der teufel als *Nîthart*, lädet jenen und seine gesellen zu sich ein, bewirtet und entläfst sie beschenkt, doch die gaben sind am andern morgen spinnweppe. Haupts zeitschr. 7, 523. *Verstärkung der negation* durch den begriff teufel kommt in folgenden wendungen vor: den *teufel* nichts deugen. Elis. v. Orleans 447. der den *tüfel* nützschit (? nihtes) kan. Ls. 2, 311. vgl. zu s. 120: *hvađa Ođins lâtum?* nhd. den *teufel* weifst du = nichts. *teufels wenig*. Phil. von Sittew. soldatenl. s. 191. nhd. verteufelt wenig. heifst bei Lessing 2, 479: 'das hat *den teufel* gesehen' soviel wie 'niemand gesehen' oder: das ist zum erschrecken? *welcher teufel?* für wer? Berth. ed. Göbel 2, 11. zu dem angeführten 'je so saufe *du und der teufel!*' vgl. heft hu

de *duvel dronken* ghemakt? Rose 13166. Der merkwürdigen redensart bei Renn. 'den *tiuvel* von êrst und darnâch *gote*' stellt sich die im Iw. 4635 zur seite: in beschirmet der *tiuvel* noch *got*. s. 849. Die jüdische ansicht vom *besessenwerden* erhellt aus Matth. 12, 42—45, andere biblische stellen und ein ägyptisches bruchstück von einer besessenen stehen in Mannhardts zeitschr. 4, 256—59. teufelbesessen heifst goth. *anahabaidans* fram ahmam unhrainjaim. Luc. 6, 18. ein *beheft* man, daemoniacus. Uolrich 1348. *behaft*. Diemer 324, 25. Servat. 2284. ob dû *beheftet* bist. MS. 2, 5ᵃ. *beheftete lute*. myst. 1, 135. 147. ein *behefter* mensch. Renn. 15664. 15685. 5906. sint mit dem tievel *haft*. MS. 2, 82ᵇ. mit dem übelen geiste *behaft*. warn. 350. der tievel ist in dir *gehaft*. Ecke 123. *tiufelhafte* diet. Barl. 401, 25. nhd. mit dem teufel behaftet oder besessen. mit dem tiuvel wart er *besezzen*. Kaiserchr. 13169. der tivel hât in *besezzen*. warn. 344. *obsessus* a daemone. Böhmer font. 2, 323. *tiuvelwinnic*. Servat. 783. *tiuvelsühtic*. das. 1079. *gevangen* mit dem tiuvel. fragm. 36ᵃ. des boten ich zuos wirtes maget mit worten hân *gebunden*. MS. 2, 11ᵃ. die den viant *hebben in*. Maerl. 3, 234. das mädel mufs den teufel *haben*. Lessing 1, 246. altn. þû *hefir* diofulinn *î þinni hendi*: Vilk. s. 511 d. h. er sitzt in deiner hand und macht sie stark. daz iuwer der tiuvel müeze *pflegen!* Herb. 2262. der tiuvel müeze ir *walden!* das. 9747. daz iuwer der tiuvel *walde!* das. 14923. 18331. der tiuvel müeze *walden* iuwer untriuwe! das. 16981. *var* in einen rostûschaer! Helbl. 7, 744. *vart* in ein gerihte, *sliefet* in den rihtaer. Helbl. 7, 750. ein teufel sagt: sine ut *intrem* in *corpus tuum*. Caes. heist. 10, 11. ein böser geist wird beschworen aus einer frau zu weichen (a. 1463) und nennt den beschwörenden pfaffen andere, in die er ihm erlauben soll zu *fahren*. M. Behaim 276. 277. hui teufel schlag dem fafs den boden aus, schlief ins korn und fahr zum dachfenster aus! Garg. 191ᵇ. hem *voer* die duvel *int lîf*. Maerl. 2, 293. der tiuvel *var* im an die *swart*. Helbl. 15, 434. reht als waere *gesezzen* der tuvel in daz *herze* sîn. Dietr. drachenk. 117ᵃ. en scholden dre söven düvel darum *bestan*. Kantzow. 2, 351. nu *friz in dich* den tiufel der dîn suochet! MS. 2, 135ᵇ. der teufel ir *aus den augen sieht*. H. Sachs 1, 450ᵃ. der teufel aus dir *kilt*. Kellers erz. 327, 15. der teufel aus dir *kal*. das. 328, 23. umgekehrt heifst es: *got ûz ir jungen munde sprach*. Parz. 396, 19. nhd. das sprach gott aus dir! der tiefel ist in dir gehaft, der *fiht ûz dînem lîbe*. Eckenl. 123. die teufel im leib gleichen den *narren* im leib des kranken, die daraus geschnitten werden, wie die teufel verjagt werden. der teufel wird mit einem ring durch die nase ausgetrieben. Josephus antiq. 8, 2. 5. krankheiten warten zum ausfahren, dafs der besessene den *mund aufthue*. Helbl. 7, 101. mit dem *bösen curieren* (adjuvante diabolo aegros sanare). Leipzig. avantur. 1, 271. auch tugenden fahren ein und aus. Helbl. 7, 65. 102. 113.

s. 849. Wie die götter *wolgeruch* verbreiten, legt die sage des MA. und die heutige dem teufel gern zur last, dafs er *verunreinige* und sachen in koth oder dreck verwandle. der tiuvel *schîze* in in den kragen! Helbl. 5, 107. sathanae *posteriora* petes. probra mul. 220. welcher tiuvel uns mit den heiden hete *beschîzen*. Morolt 3014. der teufel lauft und *hofiert* zugleich. Simpl. 178. *cacat* monstra. Reinard. 4, 780. die seind des teufels letzter *furz*. rathschlag in parnasso 1621. 4°. s. 33. Der teufel *lügt und trügt*. darum heifst er *trugetievel* (oben s. 384). vgl. driugr var *Loptr* at *liuga*. Sn. 1848. 1, 29. ein tiuvel der hiez Oggewedel, der ie die êrsten *lüge* vant. MS. 2, 250ᵇ. dem teufel *ans bein lügen*. Rother 3137. Der teufel heifst des *nîdis vatir* Lucifer. Diemer 94, 20.

s. 851. Ein *pact* mit dem teufel machen. Keisersb. omeis 36ᵃ. 38ᵃ. der teufel beifst die hexe in den *finger* der linken hand, und mit diesem blut soll sie sich verschreiben, oder er gibt ihr einen schlag ins gesicht, dafs ihre *nase blutet*. Mones anz. 8, 124. 125. über das teufelszeichen (s. 901). *hantveste*, dâmide uns der duvil woldi bihaldin. Wernh. v. N. 61, 33. der teufel will seinen diener reich machen, fordert aber, dafs er *gott und Marien entsage*. Ls. 3, 256. 257. eine alte sage hat der monachus sangall. (vor 887) bei Pertz 2, 742: diabolus cuidam *pauperculo* — in humana se obviam tulit specie, pollicitus non mediocriter illum esse ditandum, si *societatis vinculo in perpetuum sibi delegisset adnecti*. eine ähnliche sage erzählt Thietmar 4, 44, wo von *prope jacere* (beiliegen) und *servire* die rede ist. man mufs '*gott und alle heiligen verschweren*', während der teufel kommt und den *eid gibt*. hexenproc. aus dem Ursenthal s. 244. 246. Roaz hât beidiu sêle und leben *einem tievel geben*, der tuot durch in wunders vil, er *füeget im allez* daz er wil. Wigal. 3656 ff. 3669. 7321—26. nach seinem tod wird Roaz von den teufeln geholt. 8136 ff. sich dem teufel um gut ergeben. Berth. ed. Göbel 2, 41. wil er *got verkiesen* unde die sêle verliesen, der *tûbel* hilfet ime derzuo, daz er spâte und fruo tuon mac besunder vil manicfalden wunder. Alex. 2837. den teufel *küssen* (s. 891. 892. 895). dich *envride der tievel*, dune kanst niht genesen. Nib. 1988, 2. der teufel *holt*, was ihm gehört, wie Oðinn und Thorr ihre seelen nehmen. der helscherge die *sînen an sich las*. Loh. 70. dem teufel wird das *ungeborne kind* versprochen s. 857. altd. bl. 1, 296. 297, wie sonst dem Oðinn. die eltern gaben das kind dem Oðinn: *gâfu Oðni*. fornm. sög. 2, 168. vgl. *gefinn Oðni* sialfr sialfum mer. Sæm. 27ᵇ. Zum *bärenhäuter* vgl. altn. *biarnôlpumaðr*. Kormakss. s. 114. ungr. *bärenhäuter* s. Hungar. in parab. s. 90. 91. Völundr sat â *berfialli*. Sæm. 135ᵃ. auf der bärenhaut liegen. Schweinichen 2, 14. sich in *bärenfelle* hüllen. KM. no. 85. sich in *berenhaut* nehen lassen. Elis. v. Orl. 295.

Wer sich mit dem teufel einläfst, ihm verbündet, heifst teufels gesell, genofs, kerl. *válantes man*. Rol. 216, 7. des *tiveles hîgen*.

das. 156, 4. der *tiuvels bote.* Haupts zeitschr. 6, 501. *tiuvels kneht.* Iw. 6338. 6772. ein *tûbels knabe.* pass. 172, 59. 175, 16. 296, 27. nhd. *teufelskind.* filii Tiufelonis habent Teufelsgrub. MB. 12, 85. 87. Morolt des *tiuvels kint.* Mor. 2762. wâren ie des *tivels kint.* warn. 378. 449. drache, des *tiuvels kint.* Trist. 226, 18. teufelskind heifst der *iltis,* litth. *szészkas,* weil er stinkt? iltisbalg ist eine schelte. *hellekint.* Griesh. 2, 81. des *tiuvels genôz.* Trist. 235, 29. slaefestu, des *tiuvels gelit!* pass. 377, 25. alle des *tievels lide.* Haupts zeitschr. 8, 169. *membrum diaboli.* ch. a. 1311 bei Hildebrand svenskt dipl. no. 1789 s. 15 (s. 831). was bedeutet *düvelskuker?* Seibertz 1, 631.

s. 855. Der teufel ist oft an die stelle der alten riesen getreten vgl. s. 836. 856, wie aus dem finn. hiisi allmälich ein teufel wurde. eine meklenburgische hexensage bei Lisch 5, 83 hat noch den riesen statt des teufels. vgl. KM.[3] 3, 206. 207. Der *teufel,* der in vielen märchen um *mitternacht* im *wüsten schlofs* vor dem wachenden erscheint, gemahnt an *Grendel,* den Beovulf in *Heorot* besteht. Der teufel äfft gott nach, will auch *schaffen.* so schaft er die *geisz.* KM. no. 148, die *elster.* serb. märch. no. 18. vgl. märchen aus der Bukowina. Wolfs zeitschr. 1, 179. 180. der teufel baut Bern in drei nächten. vorr. z. heldenb. wo gott eine kirche gebaut wird, setzt der teufel seine *kapelle* daran. im spiel von Caterina ruft Lucifer zu den teufeln (Stephan s. 172): habet uch daz *kapellichen vor den greten!* (ad gradus ecclesiae). in den sagen vom *kirchenbauenden teufel* läfst man einen wolf durch die thür springen. vgl. ein lied bei Uhland volksl. s. 812 und die sage von Wolfgang. Matth. Kochs reise 413.

s war just ein neugebautes nest,
der erste bewohner sollt es taufen.
aber wie fängt ers an? er läfst
weislich den *pudel* voran erst laufen.
Wallenst. lager p. m. 33.

Mephistopheles hafst die *glocken.* Faust p. m. 433. Sagen von *teufelsbrücken* bei Müllenhoff s. 274. 275. eine solche heifst auch 'die *stiebende* brücke'. geschichtsf. heft 7 s. 36.

Ein *teufelstein* liegt bei Polchow im amt Stettin. Johannistags hält der teufel darauf seinen mittagsschlaf, dann wird er weich wie käse, und der böse hat in die seitenfläche seine gliedmafsen eingedrückt. balt. stud. XI, 2, 191. XII, 1, 110. eine *teufelskammer* liegt im wald zwischen Haaren und Büren (im Paderborn.). *teufelsküchen.* Leoprechting 112. 113. 117. ein acker genant *teufelsrütti.* weisth. 1, 72. Die römischen festungswerke in Süd- und Mitteldeutschland heifsen auch *pfalhecke, pfalrain, pfalranke.* Er. Alberus fab. 25 hat *polgraben,* Jaumann Sumloc. s. 17. die *boll, pollgraben* vgl. den eisernen *pohl.* Steiners Maingebiet 277. 278. *bulweg* ebendas. *wul, wulch* in Vilmars idiot. 102. vgl. den art. *pfahlmauer* in der hall. encyclop. diese römischen mauern

bestanden übrigens nicht nur aus steinen und ziegeln, sondern auch *pfälen*. so redet Spartian in einer bei Stälin angezognen stelle ausdrücklich von *stipitibus* magnis in modum muralis sepis funditus jactis atque connexis. auch Mones bad. gesch. 2, 5 gibt *pfäle*, pali von holz an. bei der teufelsmauer liegt ein *Pfahlsbuck*. Panzer 1, 156, in der Wetterau auch ein *pohlborn* (Ukert s. 281), was dem *Pholesbrunno* (s. 187) gleicht. Die teufelsmauer heifst aber nicht nur, wie angeführt, der *schweingraben*, sondern auch die *saustrafse*. Stälin 1, 81. 97. 85. Ukert s. 279, und wenn jener von einem *gockelhahn* und einem *schwein* aufgewühlt sein soll, so erinnert das wieder an den die erde und glocken aus der erde aufwühlenden eber. Firmenich 2, 148 vgl. s. 555 und 832 und an den pflügenden hahn s. 816. In *berenloch*, daz man nempt des *tüfels graben*. Segesser 1, 645. in Meklenburg liegt auf einer riesenmauer ein *teufels backofen*. Ukert s. 314, wie denn das volk auch grabhügel backöfen nennt. das. s. 280. andere örtliche namen verzeichnet Mones anz. 6, 231.

s. 856. Der teufel hol den *letzten!* Garg. 190^{b}. vg. den hintersten dem *Mars* opfern. das. 227^{a}. geradeso weiht die vila auf vrzino kolo zwölf schüler und der letzte oder zwölfte ist ihr verfallen. Vuk s. v. vrzino kolo (zu s. 824 zwölf jünger). ähnlich die sage von den zwölf schülern zu Wunsiedel. Schönwerth 3, 56 und die geschichte des studenten von Plesse. das. 3, 26. wâ sît ir *ze schuole* gewesen? hat iu der *tufel* vorgelesen? Dietr. drachenk. 157^{b}. wenn der teufel den schatten nimmt, so erinnert das an die schattenbufse im deutschen recht. die indischen götter werfen keinen schatten, der gleichsam die seele eines menschen ist. Klemm 2, 309. das *schatten abfangen* ist auch walachisch. Schuller Argisch 17. Müllenhoff s. 554. Winthers folke eventyr s. 18. isländ. sage von Sæmund. aefintyri s. 34. 35. die erzählung Chamissos ist auch spanisch: hombre que vendió su sombra. Mila y Fontals 188.

s. 859. Das *stillen des kinds* in der sage von der Kallundborgkirche wie in der riesensage s. 454. ähnliche sagen bei Schönwerth 3, 61 ff. Müllenhoff s. 300. 301. ein *hahn*, der vorübergetragen wird, *kräht* und stört den bauenden teufel. Sommer s. 53. Schönwerth 3, 60. nach dreimaligem *zusammenschlagen der hände* tritt verschwinden ein. Dybeck 4, 32 (no. 31 und 33). Mit der sage vom: *'selbst gethan, selbst habe'* vgl. s. 373, die sage vom waternix und Selvergedan. Haupts zeitschr. 4, 393, die Engadiner sage von der diala und dem svess. Schreibers taschenb. 4, 306. Vonbun s. 5. 6 (2. ausg. s. 8), die lappische sage vom riesen Stallo. Nilsson 4, 32, die nordische von Egil. das. 4, 33. Müll. sagenb. 2, 612.

s. 860. Die *erntetheilung* zwischen bauer und teufel erzählt auch Müllenhoff s. 278. *korn* und *rübe* bauen ist die formel des landreutens. ryþia undir *rughi* ok *rôvum*. Östg. lagh s. 217. 220.

s. 860. Die libelle heifst *teufelspferd*. zu s. 519. finn. *pirum hevoinen* daemonis equus, *pirum piika* daemonis ancilla. *pfaffen wîp* des tiuvels veltmerhe. anh. beschwör. XXXIV. nnl. *diuvelskop* typha, nhd. tuttilkolbe, deutelkolbe. teufelsrohr vgl. Walth. 33, 8. *teufelszwirn* nach Vilmar cuscuta epilinum, im Westerwald rang. ein hof heifst *duvelbites gutol*. Seibertz 391 (1280). andere nach dem teufel benannte örter verzeichnet Mones anz. 6, 231.

CAP. XXXIV. ZAUBER.

s. 861. Got *wunderaere*. Gerh. 4047. got du *wunderaere*. Adolf v. Nassau 230. got ist ein *wunderaere*. Helmbr. 1639. got *wundert*. Engelh. 455. 491. Krist *wunderaere*. Walth. 5, 35.

nû möhte iuch nemen wunder,
waz göte wâren bî der zît?
si wâren liute, *als ir nû sît*,
wan daz ir krefteclich gewalt
was michel unde manecvalt
von kriutern und von steinen. Troj. kr. 858.

alte götter sind *zauberer*. das. 859—911. Terramer nennt Jesus einen *zauberer*. Wh. 357, 23. Thors bildseule spricht, geht und kämpft, doch *kraft des teufels*. fornm. sög. 1, 302—306. Freys bildseule steigt vom wagen und ringt. das. 2, 73. 75. *tiuvele* wonent darinne. Rol. 27, 8. der *gral* macht frei von zauber: die edel fruht vom grâle unz an die funften sippe keines zoubers strâle traf in weder rucke, houbt noch rippe. Tit. 2414. die *mathematici* gehören zu den zauberern. so handelt cod. IX. tit. 18 de maleficis et mathematicis. mathematicus himilscowari. Diut. 1, 505ᵃ. mathematicus tungelvitega, steorgleav. Haupts zeitschr. 9, 467ᵇ. vaticinatores et mathematici, qui se deo plenos adsimulant. Jul. Pauli sentent. 5, 21.

s. 864. Das böse ist das unrechte: es geht *nicht mit rechten dingen zu*. 'das ich solcher frawen sei, die mit *bosen stucken* umbgen.' Bodm. Rheing. 424 (a. 1511). altn. *fordæđuskapr, fordæđuverk* veneficium. *fordeþscipr* Gutalag 77. *fördæþa*. Östg. lag. 225. ags. *mânfordædlan* malefici. Beov. 1120. die glosse zu lex 1 § 2. Dig. de obseq. par. (indignus militia judicandus est qui patrem et matrem maleficos appellaverit): hoc est qui matrem dixerit *affactoratricem*. ahd. *zoupar*. Graff 5, 580—582.

mhd. *den* selben zouber. Hartm. 1 büchl. 1347. *daz* zouber. das. 1318. *daz* zouber = zaubertrank: mir ist *zouber* gegeben. Herb. 758. Circe kunde trenke geben, sulich *zouber,* sulche spîse. das. 17631. mlat. *zobria* f. Mones anz. 7, 424. mit *zouber* varn. MS. 1, 73[b]. seltsam heifst es im Dresd. Wolfdietr. 162: kein zouber dir kan *gewinken* (: trinken). *tover* en ontfoerdene mi. Karel 1, 1469. si zigen in *zouberlîcher* dinge. Trist. 272, 2. *zouberliste.* Eracl. 1062. *zouberliste* tragen. MS. 1, 78[b]. *zouberliste* hân. MS. 1, 99[b]. ummegan mit *toverye* und *wyckerie.* Burmeister alterth. 25 (a. 1417). *tovern* und *wykken.* das. *witken.* Bruns beitr. 337. *wickerie, bote, wichelie.* Gefken beil. 141. *toverie, wickerie.* das. 124. welsch *gwiddan* hexe. ahd. *wichôn* saltare, gesticulari. Graff 1, 708. vgl. Haupts zeitschr. 3, 92. Ags. *hveoler* augur, *fugle hveoler* von hveol rad. lett. *deewaredsis,* der gott schaut und verborgnes entdeckt vgl. devins (s. 390). gr. *χράω* weissage leitet Buttmann 2, 256 von greifen vgl. Grîpir (s. 390). *weishexen.* Gryphius Dornrose 90, 27. *wîzanunc* divinatio. *wizzigo* vates. gl. schlettst. 6, 699. ein *wizzag gewaere.* MS. 2, 189[b]. *vitka lîki* fara Sæm. 63[a]. vgl. engl. the wizard. altn. *gan* magia. Biörn. inconsultus gestus. Nialss. s. 683[a]. ags. *hvata* omina, divinationes. can. Edg. 16 (zu s. 926). Lat. *veratrix* wahrsagerin, zauberin. *verare* vera dicere vgl. *veratrum.* lit. *wardyti* zaubern. altn. *satt eitt* sagđak. Sæm. 226[b]. ahd. *wârsecco* divinator. der *warsager,* unser *warsager* tut mir warsagen. H. Sachs II. 4, 12[b]. 13[b], der ein geschäft am ort damit treibt, wie bei Finnen und Lappen. Suomi 1846 s. 97. 98. Fara til *fiölkunnigra* Finna. fornm. sög. 2, 167. *kýnga* magica. Laxd. 328. Cavallius voc. verl. 38[a] hat *kyng* krankheit. *leikur* hexen, versiformes. Grottas. 11. zwischen Lauterbach und Grebenau wurde eine wahrsagerin, '*e blô kend*' d. i. ein blau kind genannt.

s. 866. Ein gesprochner zauber hiefs mhd. *galster.* Lanz. 7011. mit *galsterliste.* fundgr. 2, 100. *galstern.* Stald. 1, 417. *Carminatores, carminatrices.* MB. 16, 242 (a. 1491). *Vermeinen* bezaubern. Schm. 2, 587. *vermaynen* ad oculos, dentes. Mones anz. 7, 423. *verschiren* fascinare. Diut. 2, 214[b]. *verschieren, beswögen.* Müllenhoff s. 560. *verruochen* und *vermeinen.* Ges. Abent. 3, 78. homines *magicis artibus dementare.* Lambert. s. 214. a. 1074. Kilian hat *ungheren* zaubern, *unghers* maleficus, *unghcrhoere* malefica, *unghers* eyeren volva q. d. manium sive cacodaemonum ova. van den Bergh s. 58 hat für zauberer und zauberin die friesischen ausdrücke *tjoenders* en *tjoensters.* fascinatione *ougpente.* gl. schlettst. 25, 149.

Altn. *seiđr* zauber. Gunnhildr lêt *seiđ efla.* Egilss. 403. *seiđstađr* oder *seiđstafr.* Laxd. 328. vgl. lapp. *seita.* Castrén myt. 207. 208. kräuter sieden s. 911. strümpfe s. 915.

Mhd. die *buoze* versuochen (das zaubermittel). Morolf 916. sühte *büezen.* Freid. 163, 16. de tene *böten,* zahnschmerz stillen.

Haupts zeitschr. 3, 92. *boeten.* Gefken beil. 151. 167. *boterie.* Gefken beil. 124. 175. 177. *zanzeln* zaubern. Mielcke 36ª.

Lupperie. Gefken beil. 109. 112. *lâchenîe.* Troj. kr. 27. 234. *lâchenaere* das. 27240 vgl. 963. *stria* aut *herbaria.* lex Alam. add. 22.

Altn. *bölvîsar* konor. Sæm. 197ᵇ)oben s. 826). altn. *fræði* scientia, meist magia nigra (zu s. 872).

Nnl. ausdrücke für zauberin, hexe sind: *nachtloopster, weermakster* wettermacherin, *luistervink* heimlich murmelnde, *grote kol* (pferd). op *kol* rijden = zaubern. Weiland s. v. kol. in ma *anwôt* sein, behext sein. Wolfs zeitschr. 2, 54. Necromanticus habebat cucullum ac tunicam de *pilis caprarum.* Greg. tur. 9, 6. vgl. indutus pellibus das. 10, 25.

Das ags. *drŷ* magus kommt nicht von δρῦς eiche (s. 1008), sondern vom ir. *draoi* zauberer, dessen pl. *draoithe* lautet, woher das röm. *druidae* stammt. Leo malb. gl. 1, 23. Davies celt. res. 139 leitet druid von welsch *derwydd* ab. Der zauber wird im buch gelesen: sîn zouber *las.* pass. 171, 25. ein pfaffe der wol zouber *las.* Parz. 66, 4. 'ich hân von allem dem *gelesen* daz ie *geflôz* und *geflouc*' sagt der weissage. Troj. kr. 19057. in den swarzen buochen lesen. Ksrchron. 13234. finn. *lukia* lesen heifst in den runen immer beschwören. Castréns vorr. s. X. ze *Dolet* ich niht lernen wil von der nigromanzîe. MS. 2, 63ᵇ. zu *Toletum* die *ars necromantica* lernen. Caesar. heisterb. 5, 4. vgl. Jubinal mystères 1, 396. noch sô lernet man die list in einer stat zuo *Tolêt* diu in Hispanîen stêt. Herb. 562. vgl. Frommann s. 225 und ze *Dolêt* (s. 875). ein stat heizet *Persidâ,* dâ êrste zouber wart erdaht. Parz. 657, 28. die *fahrenden schüler* (vagi, vagantes) ziehen von einer schule zur andern und lernen schwarze kunst. H. Sachs II. 4, 19ᵈ. vgl. oben s. 855 von des teufels schülern und jüngern. *Cain* lêrte sîniu chint dei zouber dei hiute sint. Diut. 3, 59.

s. 867. Mhd. *liezen* ist augurari. stille *liezen.* Er. 8687. ich kann vliegen und *verliezen.* MS. 1, 89ª. *sahsluzzo* magus. Hattemer 1, 259ᵇ. Auch *zouberse* ist sortilega. Wolfs zeitschr. 2, 72. kanstu von zouber meisterschaft die *wirf an sie.* Laurin 1675. Mit dem *schwed. tjusa* zaubern vergleiche das dän. *kyse* terrere. *Burt* sortilegium, *burten* zaubern, weissagen. Gefken 99 vgl. litth. *burtas* lofs, sors, *burti* wahrsagen, *burtininkas* lofswerfer. lett *burt* hexen, *burtnecks* zaubermeister. Das lofs spricht. al darnach *daz lôz geseit, seit ez wol, misseseit ez.* MS. 1, 156ª. *Gougulares list.* O. IV. 16, 33. *cauculare* magus. Haupts zeitschr. 3, 382. mit *goucgeles liste,* fundgr. 2, 99. *goucgelâre list.* das. 99. 100. de *gouchelâre.* MB. 8, 482. ein *goukel.* Eracl. 1110. *gokelt* onder den hoet. Ferg. 2772. underm huot *gaukeln.* Suchenw. 29, 45. darf man an zusammenhang mit *gouch* cuculus denken? dän. heifst der kukuk *gjög* und zaubern *göjgle,* aber ahd. steht neben kouh *koukalôn.* taschenspielerkünste übt frère Barbarin im

Flores und heifst *encanteor*. altn. bedeutet *sionhverfingar* praestigiae. Sn. 79 und ags. *gedvimor, gedvymor* fantasma, praestigium. Ein altes wort ist ahd. *hliodar*, ags. *hleođor* sonus, vaticinium, das altn. *hliođ* heifst nur sonus. ahd. *hleodarsâzo* hariolus, necromanticus. *hleodarsizzeo, hleodarsezzo* ariolus. *hleodarsâza* vaticinium. Graff 6, 302. 304. *liodersâza* Hattemer 1, 261. in cervulo in *liodersâza*, coragius *liodirsâzo*. gl. schlettst. 23, 3. 8. vgl. abergl. A. der wahrsager *sitzt* also auf einem stul? der *sahsluzzo* magus (Graff 6, 91. 2, 322) scheint mit messer oder schwert zu weissagen.

s. 868. Zauber wird vorzugsweise *frauen* zugeschrieben. die priesterinnen und wahrsagerinnen sind alt, grauhaarig (s. 79). Sibylla 'saz *antfas* an irme betehûs'. En. 2694. *grôz und grâ* was ir daz hâr und harte verworren als eines pferdes mane. das. 2698. daz *mies* lokehte hienc ir ûz den ôren. das. 2708. neapol. *scirpia*, brutta strega, von scirpus, juncus. ein *wunderaltez* wîp deutet den traum und wird dazu geeidet. Walth. 95, 8. *vielle sorcière*. Méon 3, 159. weissagende *fostermoder*. Arvidss. 2, 5. *kerlînga villa*. Sæm. 169. *alter wîbe* troume. Türl. Wh. 82ª. ein teufelsgerittene wurzeltelberin, segensprecherin und *abgeribene krautgraserin*. Garg. 189ª. ir. *cailleach* bedeutet eine *verschleierte*, dann *alte frau* und hexe. Auch *hirten* sind zauberer, 'weil wir schäfer natürlich, der welt abscheidend, in stiller einsamkeit viel nachdenken, bei harmlos grasenden schäflein'. Voss idyll. 9, 49.

s. 869. *Hegitisse* eumenides, *hägtis* striga. gl. Jun. 378. 381. *hazzisa* eumenides. gl. schlettst. 6, 273. *haghetissen*. br. Gheraert 717. vgl. *hezosun* palaestritae. Graff 4, 1073. *hagedisse* lacerta (ahd. egidehsa) gemmula antwerp. bei Hoffmann hor. belg. 7. im ring 210. 211 heifst sie *häxe*, ring 219 *häxe* und unhold. ist das lit. *kèkszĕ* hure aus hexe gemacht, wie *keksztas* aus heher? im ring s. 230 heifst eine hexe *Hächel*, zaubermeisterin. vgl. *hägili* (hexlein) stâ! ring 57. das schweiz. *hagsne* hexe (Stald. 2, 10) könnte auf ahd. *hahsinôn* subnervare führen, weil die hexe *entnervt* (comedere nervos s. 905). vgl. fries. hexna hoxna hoxne, poples.

s. 871. Ođinn heifst *galdrs föđr*. Sæm. 94ª. in Vilkinasage heifst eine zauberin *Ostacia*, die von ihrer stiefmutter den zauber erlernt hatte vgl. 882. andere hexennamen überliefert skaldskap. 234. die zauberin ist eine *vala* oder *völva*. *seiđstađr* mikill, þóttust menn þâ vita, at þar mundi verit hafa *völu leiđi* nockud (sagae tumulus). Laxd. s. 328. auch *flögđ* wird sie genannt. *flögđ* â Heiđarskôg. fornm. 3, 122. nnl. *nachtloopster, grote kol* (zu s. 866). vgl. *rœrđi* sîn gand, *fôr* at seiđa. Vilk. saga cap. 328.

s. 872. Gera *seiđhiall mikinn*. es scheint ein gerüste, das mehrere aufnimmt: þau fœrdust þar â upp öll, þau kvâđu þar *frœđi* sîn, en þat voru *galdrar*. Laxd. 142.

s. 873. Für *masca* haben die langob. glossen *nasca*. Haupts zeitschr. 1, 556. vgl. talamasca s. 763. zu *striga* halte man

στρίγξ eule, von der die sage erzählt, wie sie kindern nachstellte und durch weifsdorn abgehalten wurde. Ovid. fast. 6, 130—168. *στρίγλα* bei Leo Allatius, *στίγλος (γόης)* DC. larve heifst auch *schembart*. Schm. 3, 362. Jäger Ulm s. 526. nu sitze ich als ein *schempart* trûric. Renn. 17998. *scema* larva. Graff 6, 495. 496. nd. *scheme* bei Voss. nnl. *scheem, scheme* schatte. vgl. *scheine* bei Frauenl. 174.

s. 874. Über *chervioburgum* vgl. malb. gl. 2, 153. 154. Müllenhoff bei Waitz s. 287 Mone anz. 8, 452. denkt an den *κερνοφόρος* der mysterien. eine tyroler sage erzählt vom *kessel* der fahrenden nachtfrauen. Germania 2, 438. in unsern kindermärchen ist *hexe* und *alte köchin* gleichviel. KM. no. 51. Lisch meklenb. jb. 5, 82. Kivutar steht auf einem berg oder hügel, welcher kipula heifst oder kipivuori, kipumäki, kipuharja (schmerzensberg, hügel, gipfel), an einem *kessel* (kattila oder pata) und kocht plagen. Kalevala 25, 181 wird ein buntes melkfafs (kippa) genannt, 182 ein kupferner scheffel (vakka), 196 kattila. nach Renvall heifst eine hexe *panetar, panutar*. der schmetterling heifst *kettelböter*, kesselheizer und molkendieb, milchdieb (s. 897).

s. 875. Ein *salzwerk* ist eine geheiligte, unter dem schutz des völkerrechts stehende gabe gottes. Rommel 8, 722. auf tische und altäre legt man *salz:* sacras facite mensas salinorum apposítu. Arnobius 2, 67. salinum est patella, in qua diis primitiae cum sale offerebantur. die Aegypter dagegen hassen das salz und das meer, den priestern war salz auf den tisch zu setzen untersagt. Plut. de Iside 32. Der wechsel zwischen H und S in den wörtern *hal* und *sal* ist nach Leo in Haupts zeitschr. 5, 511 in den celtischen sprachen syntactisch, und das gal. sh lautet nach ihm h. *Hallstadt* wird richtiger *Hallstatt* geschrieben. Matth. Koch reise 407. skr. heifst das salz *sara*. *halec* gehört zum gr. *ἅλς*. GDS. 300.

s. 877. Die hexen geniefsen *pferdefleisch*. Wolfs zeitschr. 2, 67. die pfeife beim trolltanz im berg ist ein *pferdebein*. Afzelius 2, 159. vgl. die preufs. sage. n. preufs. prov. bl. 1, 229.

s. 878. Der hexenauszug findet in der *1. mainacht* statt. Lisch meklenb. jb. 5, 83. Wolfs zeitschr. 2, 68. nach Possart s. 161 sammeln sich auch in Estland die hexen in dieser nacht. doch wird der auszug auch in die nacht vom 23.—24. juni, also auf Johannis oder mitsommer gesetzt. *am ersten mai* ziehen sie auf den Blocksberg und müssen in den folgenden zwölf tagen den *schnee forttanzen*. dann beginnt der frühling. Kuhn in Haupts zeitschr. 5, 483. hier erscheinen sie als elbische, göttliche jungfrauen.

s. 880. Hexenberge sind der *Brückelsperg*. Wolfs zeitschr. 1, 6. mehrere *Blocksberge* in Holstein. Müllenhoff s. 564. *Brockensburg*. Dittmer Sassenrecht 159. GDS. 532. der angeführte *unholdenperg* wird schon MB. 28ᵇ, 170. 465 genannt. ‘am ende des Hilfses, nahend am Duier (Duinger) walde befindet sich ein sehr hoher und kahler berg, wird genant *uf den blofsen zellen*, woruff

dem vorgeben und einbilden nach die hexen in der Walpurgisnacht gleichwie auf dem Brockenberge am Harze ihre tänze halten sollen. Zeiler topogr. ducat. brunsv. et luneb. s. 97. zwischen Vorwalde und Wickensen (im Braunschweigschen) liegt der hexenberg *Elias*. bei Brünighausen ist es die *Kukesburg*, die schon in der hildesheimischen diöcesancircumscription erwähnt ist. vgl. Lünzel s. 31. 38, nach Grupen *Kokesburg*, von der teufels *küche* genannt. hexenberge in Holstein und ihre sammelplätze in Nordfriesland verzeichnet Müllenhoff no. 289. 288. ein hexenberg liegt bei Jülchendorf in Meklenburg. Lisch meklenb. jb. 5, 83. ist auch *Koilberg* ein hexenberg? Gefken catal. 111. bei Sommer s. 56. 174 heifst der Brocken *Glockersberg*. ähnliche plätze sind der *Pfetersberg* (Petersberg) bei Marktbürgel in Franken. mit dem elsäfs. *Büchelberg* vgl. *buhilesberc, pückelsberg*. Graff 3, 185. sonstige sammelörter der hexen im Elsasz. Alsatia 1856. s. 283. im *Heuberg* oder *Höperg* hausen aufser hexen auch zwerge. ring 211. *hexenpferde* flugen über den Höperg. das. 234. in Tirol ziehen sie nach dem *Schlernkofel*. Zingerle hexenproc. 37. sieben andere plätze führt Zingerle sitten 32. Alpenburg 255. 262 auf. Der schwedische sammelplatz heifst in Bleking *Jungfrukullen*. Wieselgr. 398. *Blåkulla, Heckenfjell* in märchen. Cavallius 447. 448. Die vila hält ihren tanz auf dem berggipfel (vr), *vrzino kolo*, und da weiht sie auch ihre lehrlinge ein. Vuk s. v. vrzino kolo. *Lesogora* seu Bloksbarch. Ceynowa 13, wörtlich *Kalenberg* von *lysy* kahl. Linde 2, 1318. 1319. finn. *kipula* oder *kippumäki*. vgl. Peterson s. 72. 73 (zu s. 874). in Mähren kommen die hexen auf dem Radošt, dem wonne-, freudenberg, zusammen. Kulda. in Persien heifst der berg Demavend auch *Arezûra*, wo daevas und zauberer sich versammeln. Spiegel Avesta 2, CXIV.

s. 881. In der Vilk. cap. 328 scheint rœrdi sîn *gand* soviel wie ritt in die luft. ein zwerg heifst *Gandâlfr*. Sæm. 2_b, eine valkyrie *Göndul* (s. 349). die Hächel reitet auf einem *wolf*. ring 230. 237, die hexen fliegen auf *geifsen* das. 210. 211. Matth. v. Kemnat 118. 119 nennt unholde und *nachthusser* zusammen. liegt darin thusse, durse? passion. 4, 85 heifst es: daz ist ein *nachtvole*, den guoter werke tages lieht lât gesehen wênec iht. Vatnsdoela s. 106 cap. 26 schildert den seltsamen aufzug einer zauberin: þar fer þâ *Liot*, ok hefir *breitiliga* um sik bûit, hun hafdi *rekit fôtinn fram yfir höfudit*, ok *fôr öfug*, ok retti *höfudit ût â millum fôtanna aptr*; ôfagurligt var hennar *augnabragd*, hversu hun gat þvî tröllsliga skotit. nach Verlauffs anm. s. 107 beschreibt die (alte) Gullþoris saga cap. 17 den ähnlichen aufzug einer zauberin, um die waffen der feinde zu täuben.

s. 886. *Trolltänze* schildert Afzelius 2, 158. 159. eine merkwürdige sage bei Lisch meklenb. jb. 5, 83 berichtet von einem auf einem berg bewirtenden *riesen*, vor dem *däumlinge* auf dem tisch tanzen. alles übrige ist wie in hexensagen. nach H. Sachs V, $343^{b.c}$ halten hexen tanz und hochzeit auf einem grofsen *buchen-*

baum. eine sage von einem spielmann, der zum hexentanz geräth und ihnen spielen mufs. Firmenich 2, 383. 384. Die hexe heifst ags. *nihtgenge.* vgl. *nahtegese, nahteise* (zu Andr. XXXII). *nachtridders.* br. Gher. 715. *nachtvolk.* Vonbun s. 34. 35. Wolfs zeitschr. 2, 53. glauben das die lüte des *nachtes farn.* Gefken beil. 24. *Nâttfari* ist ein altn. mannsname. Landn. 1, 1. *varende vrauwen* = hexen. belg. mus. 2, 116. br. Gher. 717. *ausfahrerin.* Judas erzsch. 2, 107. *nahtfrawe* steht bei Mone 8, 408 für hebamme. *nachtfrala* ist der name der pflanze mirabilis jalappa, belle de nuit. Castelli 205. Auch die thessalischen zauberinnen fahren nachts aus. φασὶ δὲ αὐτὴν καὶ πέτεσθαι τῆς νυκτός. Lucian. asinus 1. in Serbien fahren die zauberer und zauberlehrlinge mit der vila. Die *unhuld* holt flaschen mit wein in den kellern. H. Sachs I. 5, 532ᵇ. eine sage bei Pertz 2, 741 erzählt von einem flaschenfüllenden pilosus.

s. 887. *Dâse* erinnert an ags. *dvaes* fatuus, doch steht Reinaert 7329 *dasen* insanire im reim auf verdwasen, wird also von dwasen unterschieden. die gemmula antwerp. bei Hoffmann hor. belg. 7 hat *dase* peertsvlieghe crabro, so wie noch in der Mark von *dasenschwarm* die rede ist. Schmidt v. Wern. 276. 277. mhd. *daesic* hunt. Frauenl. 368, 2. Heimdall heifst Sæm. 92ᵇ *hornþytvaldi.*

s. 889. Andere kräuter- und blumennamen für den teufel und die hexen verzeichnet Wolfs zeitschr. 2, 64. *Schöne* ist schon ahd. Scônea ein weiblicher eigenname. *Gräsle, Kreutle, Rosenkranz.* Keller erz. 195. die elfvor wandeln sich bei tag in blumen oder baumzweige (zu s. 389). heifst der teufel nicht auch *Hagedorn,* wie schon bei Berthold 56 der spielmann? ist *Lindentolde* eine hexe? ring. 235. Der teufel tritt oft schön auf: daemon '*adolescentis venusti* speciem induens. Caesar. heisterb. 5, 36. daher auch die namen: *Frisch, Springinsfeld, Flederwisch, Schlepphans* (a. 1597). Thür. mitth. VI. 3, 68. 69. die sieben *flederwische* = hexen. Panzer beitr. 1, 217. aller *flederwische* und *maikäferflügel* gesundheit. franz. Simpl. 1, 57. 49. hinaus mit den *flederwischen!* ung. apotheker 762. andere namen sind: *Zucker, Paperle.* die teufelsnamen des Alsfelder passionsspiels stehn in Haupts zeitschr. 3, 484—493.

s. 894. Die hexen leisten dem teufel einen schwur *ihm seinen willen zu thun* nach dem sehr merkwürdigen hexenbekenntniss von 1459 aus dem Ursernthal im geschichtsfreund 6, 246. die *teufelsbraut* sitzt auf dem *baum* mit ihrem kaltsamigen stinkbräutgam. Garg. 72ᵇ. teufel und hexe halten auf den *bäumen* und *ästen* tanz und *hochzeit.* H. Sachs V. 343ᵇ·ᶜ. Schon in urk. des 12. jh. kommen die beinamen vor: osculans diabolum, basians daemonem, demonem osculans, bèse diable. Guérard prolegom. zum cart. de Chartres s. XCIV. was heifst daselbst osculans *acnionem?* tres mulieres sortilegae Silvanectis captae et per majorem et juratos justiciatae a. 1282. der bischof behauptet, die cognition

gehöre vor ihn. Guérard cart. de ND. 3, 341 und schon früher: judices *tanquam maleficam* et *magum* miserunt in *ignem*. Caesar. heisterb. 4, 99. das geschah zu Soest im anfang des 13. jh. in England wurden *proceedings* against dame Alice Kyteler prosecuted for *sorcery* in 1324 by Richard de Ledrede bishop of Ossony. ed. by Thom. Wright. Lond. 1843. Camden society. XLII und 61 s. eine *strega* von 1420 in eine *katze* verwandelt, erwähnt Rebers Hemmerlin s. 248. Wolkenstein s. 208 sagt in einem lied, das in die ersten jahrzehende des 15. jh. fällt, von alten weibern:

zauberei und *kupelspiel*
das machen si nit teuer,
es wird doch ie eine versêrt
mit einem heifsen feuer.

'vil fewers zu! ist der beste rat' meint Matthias von Kemnat s. 117, dagegen sah H. Sachs 1, 532[a] hell:

des teufels eh und reuterei
ist nur gespenst und fantasei,
das bockfaren kumpt aus misglauben.

eine englische abhandlung über die hexen und die hexerei von G. Gifford aus dem j. 1603 ist abgedruckt für die Percy society 1842. Das verbrennen und ausstreuen der asche kommt schon Rudl. 6, 49 vor: rogo me comburatis, in *aquam cinerem jaciatis*. fornm. sög. 2, 163: klauf hann þâ þôr î skîđur einar, lagđi î eld ok *brendi at ösku*, sîđan fêkk hann ser lög nökkurn, kastađi þar â öskunni, ok gerđi af graut, þann *graut gaf hann blauđum hundum* (al. grey hundum). vgl. oben s. 157.

s. 899. Die dem teufel zuschwörende hexe hebt die *linke* hand auf. geschichtsfreund 6, 246. über die art des ihr vom teufel eingedrückten *zeichens* s. Mone anz. 8, 124. 125. auch nach dem griechischen volksglauben beschmierten sich die thessalischen zauberinnen mit einer *salbe*. Lucians asinus 12. 13. Apulejus p. m. 116. 117. vil kunnen *salben den kübel*, das si *obnan ausfarn*. Vintler (abergl. G. v. 180). die hexe heifst *gabelreuterin*. Garg. 47[a], sie reitet *kälber* und *kühe* todt (oben s. 875), sie hat *flügel*. Müllenhoff s. 212. das ausfahren der hexen und zauberer durch die lüfte ist das göttliche *rîđa lopt ok lög*. vgl. den mit seinem knecht zu wasser, luft und land segelnden schiffer. Müllenhoff s. 222. in der mitte der hexen sitzt der teufel auf einem *bildstock* (= irmensûl). Mones anz. 8, 130. er sitzt mit ihnen auf dem *baum* und hält mit ihnen auf *bäumen* und *ästen* tanz und hochzeit. H. Sachs V, 343[b. c] (s. zu 894). hexenmahlzeiten finden wie feenmahlzeiten statt. ihre speisen sind unschmackhaft wie faules holz, oder sie wandeln sich plötzlich in *mist*; gerade so die von der Huldre mitgebrachte speise in *kuhmist*. Asbiörnsen Huldr. 1, 49. 51. der teufel spielt auch auf einer *hummel*. Thür. mitth. VI. 3, 70. mit der jungen zum *krötenhüten* bestellten hexe vgl. die drei *kröten* und das junge *mädchen*. Lisch jahrb. 5, 82. Hexen

verderben die milch, streifen im thau, lähmen ein vieh und machen wetter. der schade geht besonders auf das feld und vieh vgl. s. 926. sie melken aus einem messer milch. Asb. Huldr. 1, 176. Wolfs zeitschr. 2, 72. Müllenhoff s. 220. sie spannen einen *faden* und melken milch daraus. Mones anz. 8, 131 oder schneiden zu gleichem zweck einen *span* aus der stallthür. Mone 5, 452. 453. sie melken aus einer alen oder *axthelmen*. Keisersb. omeis 54ª, wo ein holzschnitt beigegeben ist. die senni melkt aus *vier zapfen in der wand.* Frommann 2, 565. hexen *buttern*, indem sie mit einem stock im wasser karnen. Müllenhoff s. 224. sie '*versteln* den leuten *ir milch.*' M. Beham. Mones anz. 4, 454. sie heifsen *molkentover*. Mone schausp. 2, 74 (upstandinge 1116). vgl. im anh. die XXXVII. beschwörung: *gang uf durch die wolken* und bring mir *schmalz* und *milich* und *molken!* Die hexen sammeln *thau* um den leuten die butter zu nehmen. Müllenhoff s. 565. vgl. ags. deávdrîas bei Cädm. 3795 (Bout.) Grein 101. towe daz *gelesen* wirt. Notk. Cap. vgl. *thauschlepper, taudragil* oben s. 656. Sie *stopfen* frieden und unfrieden ins brautbett, *flechten streit* hinein, indem sie die kissenfedern in *kränze* und *ringe* zusammenflechten. s. Müllenhoff s. 223. darum auch erzählt man von einem alten weib, das schlimmer als der teufel sei. in medio consistit virtus, wie der teufel zwischen zwein alten weibern. Garg. 190ᵇ. einer alten, die zwei eheleute uneins machte, reichte der teufel aus furcht die verheifsnen schuh auf einem stabe. hexen 'nemen den mannen *ir gseln*'. M. Beham bei Mone 4, 451. Greifen, schlagen, streichen, blasen, hauchen, blicken gilt von hexen (s. 920) wie von heilenden frauen. sie bedienen sich zu ihrem zauber der *hand ungeborner kinder*. fastn. sp. s. 1349. die *diebe* schneiden einem ungebornen kinde den *daumen* ab und zünden ihn als licht an. so lange es brennt, schläft alles im haus. *spinam humani cadaveris* de tecto pendent; niemand wacht auf. Caesarius heisterb. 6, 10. 'du haddest ok ens *deves dumen* bavene henghen an de tunne' heifst es vom betriegerischen wirt. Mone schausp. 2, 87. (bei einer diebin zu Berlin fand man im j. 1846 ein grünes kraut in ihren unterrock vernäht, welches sie ihr *glückskraut* nannte.) '*ungemeilit kint*' werden zum zaubern gebraucht. Kaiserchr. 2102. 2590. vgl. die lecta ex *structis ignibus* ossa. Prop. IV. 5, 28 nach Lachmanns corr. Man 'glaubet daz der *alb* von *unzeitigen kinden* werd'. Mich. Beham bei Mone 4, 450. es werden *schwarze, weifse, rothe* unterschieden (Haupts zeitschr. 4, 389), was die eintheilung der elbe in schwarze, lichte und braune zu bestätigen scheint. Die raupe *teufelskatze* (Stalder 1, 276) erinnert an die pfälzische bezeichnung einer haarigen raupe *katzespur* vgl. russ. *gusenitza* eruca (altsl. bruchus), poln. *wąsienica*, böhm. *hausenka*, langued. *diablotin*. altn. *bröndûngr* variegata, schwed. *kålmask*. der schmetterling heifst nach Schm. 1, 30 *pfeifmutter*, Alb. Schott 291 *fifuntrager*. vgl. pipolter, fifolter. die hexe kommt nieder mit *irwischen*. Thür. mitth. VI. 3, 69. Die hexen haben *zauber*

im haar, daher es ihnen abgeschnitten wird. schon in M. Behams Wien s. 274. vgl. die weichselzöpfe. die hexe fesselt ihren liebhaber, den teufel, mit *garn,* das auf einem kirchhofe gesponnen ist. Thür. mitth. VI. 3, 70. Die hexen *schwimmen oben,* wie auch Gođrûn von sich sagt: hôfo mik, *ne drekđo* hâvar bâror. Sæm. 267ª. hon mâtti *eigi söcqva* das. 265. Der häfslichen deutschen hexe stellt sich an die seite die finn. Pohjan akka *harvahammas* (dünnzahnig). Kalev. 2, 187. 205. 5, 135.

s. 901. Heidnisch erschien der genufs des pferdefleisches oder gar des *menschenfleisches,* ferner der *glockenhafs* der hexen. mit dem *blutzeichen* der hexen, dem *Tôdes zeichen* vergleiche: *stakins fráujins* ana leika baíran. Gal. 6, 17. Merkwürdig ist, dafs die hexe *nicht weinen kann,* sie hat triefende augen, vergiefst aber *keine thränen.* in den tirol. verhören (Pfaundler s. 43) heifst es: 'sie sprotzt mit den augen, *weint ohne thränen*'. gerade so wird von Thöck gesagt: Thöck mun grâta *þurrum târum* Baldrs bâlfarar. die riesin steht hier der hexe gleich.

s. 904. Unter der *egge* liegen schützt gegen den teufel nach den sagen bei Müllenhoff no. 290, bei Firmenich 1, 206ᵇ. wer ein *stück rasen* aufs haupt legt, bleibt ungesehn von den hexen. Panzer beitr. 1, 240. 241. Gundermanns kranz getragen macht, dafs man hexen sieht. Sommer s. 58. der priester kann die hexen an den *runden hüten* erkennen. Ceynowa s. 14.

s. 905. Poln. *jędzona* bedeutet alte hexe, menschenfresserin, die besonders die kinder frifst vgl. *jędza* furie. böse weiber mit *weifser leber* kennt man auch in Frankreich, männer mit *weifser leber* bei Schambach 123ª. hexen stofsen *stroh* an die stelle des herzens. þer î briosti liggr *halmvisk,* þar er hiartat skyldi vera. fornm. sög. 2, 208. Walther *Ströwinherz.* Schreiber Freiburg. urk. 2, 161. Petron. cap. 63 sagt: strigae puerum involaverant et *supposuerant stramentitium vavatonem.* vorher: videt *manuciolum* de *stramentis* factum. Beim hexenmahl werden gewöhnlich knaben geschlachtet, gesotten oder gebraten und aufgezehrt. das erinnert an altheidnische und riesische gebräuche. dies schlachten, kochen und essen der kinder ist uralter wesentlicher zug. KM. no. 15. 51. 56 vgl. oben s. 873. 884—886. der kessel und das kochen gehört zur zauberei.

s. 906. Ein *thier* kriecht in den mund der schlafenden. Wolf ndrl. sag. 250 vgl. anm. s. 688, eine *schlange* kriecht aus dem munde der schlafenden. walach. märch. s. 103. ein *weifses mäuschen* schlüpft dem todten in den mund. Sommer s. 46. ach mitten im gesange sprang ein *rothes mäuschen* ihr aus dem munde. Göthes Faust p. m. 165. eine *biene* fliegt aus dem mund. Schreibers taschenb. 4, 308. wie nach dem angeführten spiele Fischarts no. 216 eine weifse maus die mauer hinauflauft, so laufen die hexen im haus die *wand* auf bis in die *balken.* process vom Ursernthal. Mit der schwertbrücke in könig Gunthrams traum vgl. *die schwertbrücke* im rom. d. l. charrette s. 23. 84 (zu s. 697).

während die hexe ausfährt, legt sie einen *besen* oder *strohhalm* zum schlafenden mann ins bett. Mone anz. 8, 126. Zu dem ahd. *irprottan* stellt sich: *inbrodin* lac. Lachm. ndrrhein. ged. s. 9: in *hünnebrüden* gelegen. reim dich s. 52. das nhd. entzückt heifst mhd. *gezucket* anme geiste. Diut. 1, 466. als in *zuckete* der geist. Uolrich 1331. nhd. auch 'hingenommen, hingerissen'.

s. 906. Der angeführten serbischen *ausfahrformel* entsprechen die mährischen. Kulda bei d'Elvert 92. 93. deutsche ausfahrformeln verzeichnen Mone 8, 126. Panzer beitr. 1, 251. Müllenhoff no. 291. Lisch mekl. jahrb. 5, 85. damit vergleiche: *oben hinaus, nirgens an!* Callenbach Wurmland (?) 86. *hui oben aus und niergend an!* Agricola spr. 217. *oben aus und nirgend an!* kl. red. (?) 1565, 113ª. *hei op hei an, stött nernich an!* n. preufs. prov. bl. 1, 229. wenn die hexe leute verfolgt, heifst es: *'vor mir tag, hinter mir nacht!'* Schönwerth 1, 139. auch Aschenpüster ruft im märchen: *'hinter mir dunkel und vorne mir klar!'* so auch nordisch: *'lyst foran og mörkt bag!'* norske event. 1, 121. *'ljust för mig, mörkt efter mig.'* sv. äfvent. 1, 410. 427. *'hvidt fremun og sort bag!'* Asbj. 421. anders ist: *'herop og herned til Mönsaas!'* Asbj. Huldr. 1, 179. eine englische formel lautet: *'horse and hattock! with my top!'* um ins elbenland zu fahren. scot. bord. 2, 177. 178, *'vel ek, verđa ek â fitjom!'* scheint eine fliegformel, da Völund gleich darauf in die höhe fährt. Sæm. 138ª. wenn zauberinnen ihre schultern bestreichen, so wachsen *flügel*. Stier ungr. märch. s. 53. Faust bedient sich eines *zaubermantels* zum auffliegen. vgl. die merkwürdige sage vom *zwerg,* der seinen *mantel* ausbreitet und einen mit *darauf stehen* läfst. H. Sachs I. 3, 280ᵇ·ᶜ.

s. 908. Die guten leute (s. 378) schneiden sich aus *gerten* rosse. Erin 1, 136. das *zauberpferd* mufs man mit bast zäumen, sonst entläuft es. Reusch s. 23. 24. an dem hölzernen pferd des Pacolet braucht man blofs den *zapfen* rechts oder links zu drehen. Val et Orson cap. 26. nl. cap. 24. Ein an den schenkel gebundnes *hosenband* hebt in die luft. Elis. Charl. v. Orl. 505.

s. 908. Auch die deutschen hexen werden bei ihrer ausfahrt durch *glockengeläute* gehindert. verspäten sie sich auf der heimreise und erschallt ein frühgeläute aus einer kirche, so mufs ihre fahrt wie gelähmt still stehn, bis die letzte glocke verhallt. die hexe schimpft auf die *glocke.* Panzer beitr. 1, 20.

s. 911. Schon bei Plin. 17, 28 heifst es: carmine *grandines avertere.* weil der hagel körner hat, wird er scheffelweise ausgestreut: *τῆς χαλάζης ὅσον μέδιμνοι χίλιοι διασκεδασθήτωσαν.* Lucian Icaromen. 26. du *hagelsieder!* ist eine schelte. Mones schausp. 2, 274. die deutschen hexen streuen ein pulver aus unter dem ruf: *alles schauer, alles schauer!* ein schuster sagte spottend am tage vor Walburgisnacht zu seiner magd: nimm mich fein auch mit auf den Petersberg! als es abend ward, kam ein *sturm,* der alle thüren und läden in seinem haus zusammen-

zureifsen drohte. er wuste wol, was das zu bedeuten hatte. Die Esten verstehn sich darauf, *kälte hervorzubringen*, und setzt man ihnen zwei krüge bier oder wasser hin, so gefriert der eine, der andre nicht s. Vulfstâns reise. das wetter wird *gar gekocht*. wird der hafen *zu früh umgeschüttet*, so mislingt das werk. Mones anz. 8, 129. 130. ähnliches wettermachen kennen die Kalmücken. Klemm 3, 204. Die hexen *sieden apfelblüte*, um das obst zu verderben. Mones anz. 8, 129. Dull auf der tanne schüttet hagel aus. Panzer beitr. 1, 20. ein altes tropfnasses weib sagte: 'ich habe dies wetter schon wol vierzehn tage in *meinem rucken stecken* gehabt. als der jäger solches hörte, schlug er sie mit einem stecken über den buckel und sagte: du alte hex, hast du es denn nicht eher *herauslassen* können? Simplic. 1, 287. die hexen lassen *steine* in die *felder* und *äcker* rollen (ein rübi gan), auch *schneelawinen*. proc. vom Ursernth. 245—248. die schauerjungfrauen nähren sich vom verschauerten getraid. Panzer beitr. 1, 88. darum steht für hexe bei Philander v. Sittew. und dem franz. Simpl. 1, 53. 68 das *alte wetter!* sie heifst auch die *hagelanne, donnerhagelsaas*. 7 ehen s. 78, *schauerbrüterin, gabelschmiererin*. hexen sind *wettermacherinnen*. Wolfs ndrl. sag. 289. die hexe fällt aus der *wolke* nieder. Bader no. 337. 169. auch die serbische vile *führt wolken* (vode oblake) und *macht wetter*. Vuk s. v. vrzino kolo. sie lehrt ihre schüler dieselbe kunst. die deutsche redensart: 'die *alten weiber* schütteln ihren rock aus für: 'es schneit' erinnert an die hexe, die ihre röcke ablegt, in der walach. sage. den zauberern steht auch bei den Indianern in Surinam ungewitter, regenguss und hagel zu gebot. Klemm 2, 168. die altfranzösischen dichter nennen heidnische könige roi *Gasteblé*. Guillaume 4, 179. 256, roi *Tempesté* das. 4, 257. 26. vgl. Mätzner 257 und Tampastê in Wolframs Wh. 27, 8 (im reim auf *Faussabrê* f. Fauchеprê oder blê?) 46, 20. 344, 7. 371, 3. 442, 39. Eine thessalische zauberin holt nachts gar den *mond* vom himmel und sperrt ihn in eine schachtel. Aristoph. wolken 749. at vos *deductae* quibus est fallacia *lunae*. Propert. I. 1, 19. tunc ego crediderim vobis et *sidera* et *amnes* posse cytacaeis *ducere* carminibus. das. I. 1, 23. illic et *sidera* primum praecipiti *deducta* polo, *Phoebe*que serena non aliter diris verborum obsessa venenis palluit. Lucan. phars. 6, 496. cantus et e curru *lunam deducere* tentat et faceret si non aera repulsa sonent. Tib. I. 8, 21. hanc ego de coelo *ducentem sidera* vidi. das. I. 2, 45. te quoque, luna, *traho*. Ov. met. 7, 207. in hac civitate, in qua mulieres etiam *lunam deducunt*. Petron. cap. 129.

In Estand kneten die hexen roggenhalme zusammen und sagen einen zauberspruch darüber her. werden die *knoten* nicht schnell entdeckt und verbrannt, so ist miswachs unausbleiblich. Possart s. 164 vgl. 162.

s. 913. Der zauberer berührt bei verwandlungen mit dem *stabe: ῥάβδῳ ἐπιμάσσεσθαι*. Od. 13, 429 vgl. 16, 172. Venus *berührt* mit der *feder* den mund des Ascanius. En. 802 und Dido

nimmt es (den zauber) am munde *ab*. das. 815. aus abgefallnen birnen werden *mäuse gemacht*, aber ohne schwanz. Firmenich 1, 276[b]. vgl. die rothe maus (z. s. 905). *junge hündlein* machen. Simpl. s. 296. 297 (ed. Keller). vgl. 328. Nach Renvall ist *bjära* das finn. *para*, genius rei pecuariae lac subministrans. vgl. Lencquist de superst. 1, 53. Castrén 167. 168. Ganander myth. fenn. 67. schon Juslenius s. v. para. in Ångermanland heifst es *bjara*. Almqvist s. 299, in Vesterbotten. Unander s. v. *bara*. im gotländ. wörterverzeichniss bei Almqvist s. 415 wird es beschrieben als '*småtroll med tre ben*'. Esten machen einen *hauskobold* aus einem *alten besen*, verh. 2, 89. hat Göthe seinen zauberlehrling aus Lucians philops. 35. 36 (bipont. 7, 288) genommen? es wird auch ein mann aus *holz gemacht* und ihm ein *herz eingesetzt*, der umgeht und tödtet. fornm. sög. 3, 100.

s. 915. *Wachsbilder* setzte man auf thüren, scheidewege und gräber der eltern. Plato de legib. 11, 933. in einer andern stelle bei Plato (?) spricht Anacharsis von *wachsbildern* der thessalischen zauberinnen. über das *wachsbild* des Nectanebus. Callisth. p. m. 6. erzb. Gerhard von Bremen verdammt auf einer synode von 1219 die Stedinger als ketzer und legt ihnen zu last: quaerere responsa daemonum, *cereas imagines facere*, a phitonissis requirere consilium et alia nefandissima tenebrarum exercere opera. Sudendorf registr. 2, 158. quaerunt responsa daemonum, *cerea simulacra* faciunt et in suis spurcitiis erroneas consulunt phitonissas. bulle Gregors des 9. von 1233. das. 2, 168. über *wachsbilder* s. Osnabr. ver. 3, 71. mlat. *invultuor*, praestigiator, qui ad artes magicas *vultus effingit*. *invultare* fascinare, franz. *envoulter*. Ducange s. v. invultare, vultivoli. man suchte die züge des menschen, den man bezaubern wollte, in der puppe von wachs oder leim nachzumachen, taufte sie feierlich, gab ihr pathen und salbte sie. stach man sie mit nadeln, so empfand der mensch heftigen schmerz, stach man sie in den kopf oder das herz, so muste er sterben. man suchte sich eine osterkerze aus der kirche zu verschaffen und zündete sie dabei an. das nadelstechen in ein wachsbild kommt vor in Kemble chartae vorr. s. LIX. LX und der sage bei Müllenhoff s. 223. vgl. die imago argentea (zu s. 983). ferebatur *imaginem* quandam ad instar *digiti*, ex Egipto adlatam, adorare, a qua quotiens responsa quaerebat, necesse erat homicidium aut in summo festo adulterium procurare vgl. Pertz 10, 460 und oben den diebsdaumen (zu s. 899). Dem *ausschneiden* des *fufsstapfens* entspricht das *τηρεῖν τὸ ἴχνος καὶ ἀμαυροῦν* vestigium observare et delere (blenden, schwächen), indem man den rechten fufs auf den linken fufstritt des andern, den linken auf seinen rechten setzt und sagt: *ἐπιβέβηκά σοι καὶ ὑπεράνω εἰμί*! conscendi te et superior sum. Lucian dial. meretric. 4. GDS. 137.

Unsichtbar machende dinge sind der tarnhelm (s. 383), das vogelnest (zu s. 813), die rechte schwanzfeder des hahns (zu s. 559), der farnsame (s. 1012), der ring, vielmehr der stein im

ring (s. 759). Troj. 9203. 9919 und der unter einen stein gelegte sonnenwendel. Mone 8, 614.

s. 918. Plinius 8, 34 sagt: homines in lupos verti rursumque restitui sibi, falsum esse existimare debemus. unde tamen ista vulgo infixa sit fama, in tantum ut in maledictis *versipelles* habeat, indicabitur. schon im 9. jh. kommt der ahd. name *Weriwolf* vor. Haupts zeitschr. 12, 252, in Samland der name *Warwolf.* ein *werwolf* bei H. Sachs II. 4, 16^{c}, *meerwolf, beerwolf.* Ettners unw. dr. 671. zu Dreieichenhain besteht der geschlechtsname *Werwatz* (watz = heerdeber). ist das wie werwolf gebildet? *loups garous.* Bosquet s. 223 ff. man bedient sich einer salbe, um sich in einen *fuchs, wolf* oder eine *katze* zu verwandeln nach dem proc. aus Ursernthal, oder man schnallt einen gewissen *riemen* in das *neunte loch* um und wird ein wolf. Reusch in den preufs. prov. bl. 36, 436 und 23, 127. GDS. 152. vgl. den alten ledernen riemen. Firmenich 1, 213. leute mit einem wolfsgürtel heifsen *ûlfhednar.* Munchs leseb. 112^{b}. 113^{b}. steht damit in zusammenhang der ausdruck *heiden, heidenwolf* für ungetauftes kind, waldeck. *heidölleken.* papollere 1860 s. 8. durch ein in den mund genommenes spänchen (spruoccolo) wird jemand zur bärin und beim herausthun desselben wieder mensch. pentam. 2, 6. schmettert man gras wider einen baumstamm, so entspringen wölfe daraus. Remigii daemonol. 1598. s. 152. 162. Sigefridus dictus *wolfvel.* MB. 1, 280, doch *wolvel* (? Wölfel) das. 8, 458. die götter senden der Idun einen wolfspelz: *vargsbelg* seldo, *lêt î faraz,* lyndi breitti. Sæm. 89^{a}. werwolfsagen sind verzeichnet bei Müllenhoff no. 317—320. Firmenich 1, 363. 332. 212. 213. lekenspiegel 2, 91. 92. altn. î vargskinns ôlpu. fornm. sög. 10, 201 (ôlpa, ûlpa, toga, vestis). Ein werwolf ist zu erkennen an einem wolfszagelchen zwischen den schulterblättern (Reusch no. 75 mit zusatz), an einem kleinen 'raugen' auf dem rücken zwischen den schultern festgewachsenen wolfszagel. preufs. prov. bl. 26, 435. 117. 172.

s. 919. Die hexe erscheint als *fuchs.* Schreibers taschenb. 4, 309, oder als *dreibeiniger hase.* Sommer sagen s. 62, oder als *kolsvört ketta.* fornm. sög. 3, 216. 222. sv. forns. 1, 90 ff. man beschwört: by *catten,* die te *dansen* pleghen *tswoendaghs.* belg. mus. 2, 116. wenn ein mädchen die katze gut füttert, scheint ihm am hochzeitstag die sonne. n. preufs prov. bl. 3, 470. gute hexensagen stehn bei Müllenhoff s. 212—216 ff., so auch die von der abgehauenen katzenpfote, einer schönen frauenhand, die am morgen der müllerin im bett fehlt. das. s. 227. ähnlich ist die sage von der hexe, die als pferd geritten wird und die der reiter vom schmied beschlagen läfst, morgens liegt sie mit hufeisen an händen und füfsen im bett. Müllenhoff s. 226. 600. Mone 8, 182. so wird bei Petron. cap. 62 ein werwolf am hals verwundet; im bett liegt hernach ein miles und läfst sich den hals heilen: intellexi illum *versipellem* esse, nec postea cum illo panem gustare potui. der ôfreskr sieht abends einen bären und

stier sich bekämpfen, morgens liegen verwundete männer im bett. Landn. 5, 5. Verwandlung in bären, füchse, in schwäne und raben ist häufig. Walewein 5598 heifst es: tenen vos *verbreken*, das. 785: *versciep* hem. er *entwarf sich zu*, er verwandelte sich. myst. 1, 214 und öfter. eine braut wandelt sich in einen *schwan*. Müllenhoff s. 212, ein mann wird zum *habicht* oder *falken* und kommt als solcher an den thurm geflogen. Marie 1, 280 vgl. 292. frauen wandeln sich oft in kröten. wesen ene padde en sitten onder die sille. Walew. 5639. gienge ich als ein *krete* gât und solde bî eime zûne gân. Herb. 8364. es ist hier noch zu bemerken, dafs das *'verða at göltum'* in altn. sagen nicht zum schwein werden, sondern gleich einem schwein wildumlaufen bedeutet. Verlauff zu Vatnsd. s. 106. 107. Die zauberer und zauberinnen der märchen verwandeln häufig andere in wölfe, bären, katzen, hunde, schweine. die späteren hexen können das nicht mehr. die formel der mit ruthenschlag in *schweine* verwandelnden Circe war: *ἔρχεο νῦν συφεόνδε*. Od. 10, 320. (die lappischen zauberer senden *bären, wölfe, füchse, raben*, um andern menschen zu schaden. ein solches thier heifst dann *tille*. Lindahl 474^{a}.)

Etwas anders ist das *tauschen der gestalt zwischen menschen*. dies altn. *skipta litum, hömum, skipta litom ok lâtom, vixla litum* scheint durch blofsen willen, ohne formel und kleid, vollzogen zu werden, so zwischen Sigurd und Gunnar. Sæm. 178^{a}. 177^{b}. 202. 203. Völs. sag. c. 27, zwischen Signy und der zauberin Völs. sag. cap. 7. es geschieht zumal unter blutsbrüdern, die sich äufserlich zum verwechseln gleichen, im Nibel. 337, 3. 429, 3. 602, 2 aber durch die unsichtbar machende tarnhût. ähnlich werden falsche bräute oder frauen nachts ins bett untergeschoben, Brangaene für Isot vgl. Berthe au grand pied und das fabliau vom haarabschneiden. statt dessen wird roher und später ein blofses *tauschen der kleider* angegeben.

s. 920. Der zauber liegt in den *nägeln*: des zoubers orthabe ligt an den *nagelen*. Geo. 57^{b}. der zauber ist im *haar* befestigt, man denke an den elbenzopf. den hexen werden *alle haare abgeschoren*. s. sage bei Klemm 2, 168. M. Beheim 273, 26. 274, 7. zauber wird aus dem *haar* genommen. Wolfdietr. 548. vgl. oben das *wolfshaar*. Zauber kann *festmachen* gegen schwert und kugel, schufs und hieb, so durch einen seidenfaden. RA. 183. ein festgemachter heifst *gefroren*. Ettners unw. doct. 641. 653. 683, *eisern*. altn. *harðgiörr*, dem gift nicht schadet. Sæm. 170. *Kyrtil bitu eigi iarn*. Landn. 2, 7. 3, 4. auch der *wundsegen* macht fest. seine wirkung wird aber gehemmt, wenn man ein messer in die erde steckt und nun damit verwundet. das heifst den *wundsegen aufthun*. H. Sachs V, 347^{c}. vgl. einem etwas *eingraben*. das. III. 3, 7^{d} und die beschwerer, *banntuchmacher, hartmacher*. Gutslaf Wöhh. 207. 337. im Othello 3, 3 ist die rede von einem *zaubertuch*, das eine *sibylle* wirkte. geweihte würmer spannen dran die

seide. das s. *Georgenhemde* wird aus garn, das am *samstag* gesponnen ist, gefertigt. abergl. G. v. 182. vgl. den in der Christnacht gesponnenen zauberkräftigen zwirn.

s. 921. Die hexen werden *greifens, streichens, blendens* beschuldigt: si hat mich *gegriffen* das ich sein mein lebtag genug han. Bodmann Rheingau s. 425. a. 1511. 'ein boser angrif, ein böser schlag, ein herzgrif' kommt vor. die hexen *treten* das vieh. sie '*bringen* einen *wehthum zu halse*', sie lernen einen das *blenden*. Bodmann a. o. s. 908. a. 1505. auch durch *reiben* wird zauber bewirkt. aus reiben des holzes entspringt ein eichhorn, des spans ein marder, des blatts eine biene, der federn ein schwarm auerhähne, der wolle eine heerde schafe. Kalev. 13, 160. 222. 280. 17, 328. 467. man vergleiche das märchen von den drei brüdern, die federn, haare und schuppen reiben. alsbald erscheinen adler, bären und fische zur hilfe. Weit verbreitet ist der aberglaube vom angenzauber. grenzboten 1860 no. 26. schon Plutarch. sympos. V, 7 spricht vom *βλέμμα*, *ἀναπνοή* und *ὀφθαλμὸς βάσκανος*. nescio *quis* teneros *oculus* mihi fascinat agnos. Virg. ecl. 3, 108. engl. *evil eye*, ir. the *balar*. Conan s. 32. the blink of an *illee*. Hones daybook 2, 688. his diebus ei (Chilperico) filius natus est, quem in villa victoriacensi nutrire praecepit, dicens ne forte *dum publice videtur*, aliquid *mali incurrat* et moriatur. Greg. tur. 6, 41. mhd. *twerhe ougen*. über den bösen blick s. n. preufs. prov. bl. 1, 391—393. der blick slangen toetet, wolve schrecket, strûz eiger bruetet, ûzsatz erwecket, und ander krefte hât gar vil. Renn. 18016. dem schönen mädchen wird ins gesicht gespien, aus furcht vor dem bösen blick. ir. märch. 2, 64.

s. 922. Sâ ze hant ir rôter munt *einen* tûsent stunt sô schoenen *lachet* (d. h. einen *rôsen*). MS. 1, 11ᵃ. der name *Rosenlacher* kommt vor bei Michelsen lub. oberh. 271. Baur Arnsb. 158. vgl. ad ruozinlachan. notizbl. 6, 68. vom *rosenlachen* spricht auch Athenaeus 5, 498. es geht von heidnischen lichtwesen aus. Mannhardt germ. mythen 149. 439. *camillenbluomen ströuwen* swen sô lieplich *lachen* wil ir munt. MSH. 3, 212ᵇ.

s. 923. Ein *kus* macht alles *vergessen*. Müllenhoff s. 400. pentam. Liebr. 1, 231, auch wol der *bifs in den apfel*. norske folkeev. 2, 47. Helena bereitet einen ähnlichen zaubertrank wie Grimhild, in den wein würze werfend. Od. 4, 220—230, auch Circe. Od. 10, 235. noch färöisch heifst der vergessenheitstrank *ouminni*. qväd. s. 178. 180. die Serben bereiteten vergessenheitswasser *voda za boravna*, aus bergkräutern. Vuk 2, 612. 613. vgl. gr. *φίλτρον* liebestrank, meinblandinn miöđr. Vǫls. saga c. 25, scheideltranc gebrûwen. Amgb. 15ᵃ. incendia inter epulas nominata aquis sub mensis profusis *abominamur*. Plin. 28, 2.

s. 924. Man sichert sich gegen den einflufs der zauberei durch schweigen. *incauto effamine* maleficiis locum instruere (s. 549). besprechungen heifsen serb. *urotzi*, gen. uroka, böhm. *aurok* vgl.

Jungmann s. v. neuročny, neuroku. die slav. formel gegen beschreien lautet: kamennira. vgl. *seines zeichens, ihres zeichens.* Schmidt westerw. id. 335 und die formeln: salva venia! gott behüts! wenn sich einer verwundert, heiſst die serb. gegenformel: zatschudio se prebijenoi golijeni! er wundere sich mit gebrochnem bein. Vuk s. v. zaschuditise und sprichw. s. 87. wenn einer was zu krankheit oder unheil sagt, wird erwidert: u naschega tschabra gwoz dene uschi (an unserm zuber eiserne ohren). das. sprichwort s. 334. Über das *speien* als schutzmittel gegen den zauber s. Schwenck röm. myth. 399. der selbstgefällig seine schönheit bewundernde cyclop speit, um die baskania zu vermeiden, dreimal in den busen, wie ihn eine alte gelehrt hatte: *ὡς μὴ βασκανθῶ δέ, τρὶς εἰς ἐμὸν ἔπτυσα κόλπον. ταῦτα γὰρ ἁ γραῖά με κοτυτταρὶς ἐξεδίδαξεν.* Theocr. 6, 39. der taubert *bespeit* seine jungen gegen den zauber. Athen. 3, 456. 458. Plautus capt. III. 4, 21: et eum morbum mihi esse, ut qui me opus sit *insputarier?* Die *ähre* ist ein gegenmittel gegen den zauber, *ags* við fiölkŷngi. Sæm. 27ᵇ. *geweihte kräuter verbohrt* man in eine *thürschwelle,* darüber man aus und eingeht und macht aus einem *eggenzahn* einen *nagel* davor. Mone anz. 6, 460. vgl. den *eggennagel* (s. 902). Man wirft einen *feuerstahl* über etwas geisterhaftes, um sich dessen zu bemächtigen. Dybeck 1844, 104—106. vgl. die macht des *eldstål* über den riesen. Cavallius 1, 39. *ildstaalet.* folkeeventyr 2, 82. ein *flinteld* wird über die kuh geschlagen. Dybeck 4, 27, über die zauberinnen 4, 29. gegen zauber wird ein messer geworfen. das. 1844, 63. 4, 33. Ein *zauberkreis* wird *gezogen.* *gladio* circa illos *circulum* fecit, monens sub interminatione mortis, ut infra circulum se cohiberent. Caesar. heisterb. 5, 4. Über die indische zauberei vgl. Centralblatt 1853, 255.

CAP. XXXV. ABERGLAUBE.

s. 925. Der aberglaube hieſs gr. *δεισιδαιμονία, δεισιδαίμων* ist superstitiosus. von der *superstitio* der Aestyer redet Tac. Germ. 45. Pott 1, 157 leitet den lateinischen ausdruck von stare super, *bei, vor* dem götzen oder altar *stehn.* wend. *wjera* glaube, *přiwjera, pšiwjera* aberglaube. Zum schwed. *vidskepelse* stimmt einigermaſsen das ahd. *unscaf* superstitio, *unscaflîhho* superstitiose. Graff 6, 453. auſserdem kommt vor ahd. *ubirfenkida* superstitio. gl. sletst. 25, 327. ahd. *unpiderpi* superstitio. Graff 5, 219. *ubarwintelingun* superstitiose. Mones anz. 1835, 89. ags. *ofertaele*

superstitiosus. Lye. jüngere ausdrücke sind: *geloubelîn*. Krolewitz 3753. *swacher gloube*. Er. 8122. *ungeloube*. das. 8139. nhd. auch *köhlerglaube*, im Quickborn *hönerglobe*. superstitiones religionis rubigines. Garg. 187*. über aberglauben vgl. Nilsson 6, 3. Hesiods op. 705—826.

s. 925. anm. Klemm 3, 201. 203 unterscheidet forschenden und thätigen zauber. das vorzeichen, die vorbedeutung ist lat. *portentum* von portendo, *ostentum* von ostendo, *monstrum* von monstro. Cic. div. 1, 42. Forcellini. prodigia coelestia, prope quotidianas in urbe agrisque ostentantia minas. Liv. 2, 42. ahd. *forapouchan, forazeichan* portentum, prodigium. *bîzeichen*. Windb. ps. 323. 367. vorzeichen erscheinen beim jüngsten gericht, bei todesfällen, bei einbrechendem krieg, bei bevorstehender theuerung. alle *zeichen* fluchen. Hebel 332.

s. 926. Ahd. *drewa* oraculum, *droa* fulmen. Graff 5, 246. ags. *hvât* omen, divinatio, auch *hvâtung*, ahd. *hvâz* (s. 794) vgl. *hvâtend* s. 1017. ags. *fugelhvâte* augurium, divinatio per aves. ags. hvetton hige, *hael sceávedon* (bei der seefahrt). Beov. 407. ahd. *heilscowunge* augurium. Graff 6, 556. *helscouwinge*. Partonop. 20, 13. *heilge scowede* augurium. Sumerl. 2, 41. *hêlscowinge*. Bilderdyk verscheidenh. 3, 143. Frauenlob s. 142 gebraucht *künden* für anzeigen, voraussagen. aufserdem besteht *kiesen* für schauen (mit bezug auf wetter. gramm. 4, 848) vgl. schwed. tjusa (s. 866). besonders *kinder* werden zum weissagen und loosen gebraucht vgl. die *reinen kinder*. abergl. H cap. 55—57. 83.

s. 927. Eine merkwürdige art sich in besitz der weissagungsgabe zu setzen kommt beim schwed. *årsgång* vor. Haupts zeitschr. 4, 508 ff. Die weissagung und heilkraft wird von *frauen* auf *männer*, von *männern* auf *frauen* fortgepflanzt. vgl. Firmenich 1, 318. Sommers sagen s. 171. wie abergl. 996 wird auch bei Müllenhoff s. 399 die gabe geister zu sehen dadurch übertragen, dafs man auf den *linken* fufs tritt und über die *rechte* schulter schaut. das *vorgesicht* ist ein bis zum schauen und hören gesteigertes ahnungsvermögen. ein *vorschauer, vorgucker* sieht leichenzüge, lange heersäulen und kämpfe, auch unbedeutendes z. b. einen erntewagen, der nach 10 jahren auf dem hof umfallen wird, gestalt und kleider der jetzt noch ungebornen dienstboten, die ihn aufzurichten suchen, abzeichen des fohlens oder kalbes, das erschreckt zur seite springt. er hört hammerschlag auf sargdeckeln, rossetrappeln. die *vorkiekers* schauen immer nur mit *einem* sinn, entweder hören oder sehen sie. was sie sehn, können sie nicht hören, was sie hören, nicht sehn. sie sind *hexensichtig, göttersichtig, teufelsichtig*. ein geistersichtiger heifst altn. *ôfreskr*. Landn. 3, 14. 4, 12. 5, 5 s. 344, oder bedeutet in diesen stellen *ôfreskir* menn sâ þat, *alle* sahen es (freskir ok ôfreskir)? Biörn Haldorson s. v. *freskr* und *ôfreskr* erklärt *freskr* für den geistersichtigen, *ôfreskr* für den, der nur gewöhnliche augen hat. das scheint richtig, wenn freskr (visu felino gaudens) von fres (felis) abstammt. von

solchen katzenäugigen, mäuse sehenden erzählen auch unsre märchen. KM.[3] 3, 198. auch gehört dahin die sage vom riesen, der sich katzenaugen einsetzen läſst. ein andrer ausdruck ist *fronsk*, som natten til en höitids dag, isär julenatt, kan forudsige det til kommende. Molbech dial. 138. *fremsyn* erlangt man durch bestreichen mit *riisormsod* oder wenn man einem leichenzug durch ein 'skagleðiet' nachsieht. Moes anm.

s. 928. Über das *sieblaufen*. Müllenhoff no. 272. Tettau und Temme preuſs. sagen s. 284. *erbesib* crispula ist ein pflanzenname. sumerl. 56, 37. eine *scheibe* wird *getrieben* zur erforschung des diebs. Panzer beitr. 1, 210. dem dieb werden *drei teller* mit brot, salz und schmalz gelegt. Haupts zeitschr. 7, 538. man *schüttelt schüsseln*, um den dieb zu entdecken und *sieht schaum*. Tettau und Temme s. 260. balt. stud. XII. 1, 37. 38. als der in eime *swerte* siht die *sache*, die man hât *verstoln*. troj. kr. 27412. (im schwert steckt ein geist nach Frauenlob s. 142. 143: ich hâte in einem *swerte* von âventiure einen *geist*, daz er mir solde *künden*.) wahrgesagt wird aus den *eiszapfen*. Panzer beitr. 2, 549. schon früh ward die *bibel* zum wahrsagen *aufgeschlagen*. Greg. tur. 4, 16.

s. 930. Das *loſs* wird *geworfen*. *lêton tân vîsjan þâ se tân gehvearf*. Andr. 1099. das temere ac fortuito *spargere* gleicht dem altn. *hrista* teina (concutere). Sæm. 52[a]: *hristo* teina ok â hlaut sâ. si *worpen cavelen*. Jesus c. 229. vgl. *jacere* talos in fontem. Sueton. Tiber. 14. Rudorff 15, 218. hlauts imma *urrann*, *ἔλαχε*. Luc. 1, 9. GDS. 159. ez was in sô *gevallen*. Livl. chr. 5724. ez was im wol *gevallen*. das. 1694. in was der *spân gevallen* wol. das. 2483. in *viel* dicke wol ir *spân*. das. 7239. dat *lôt viel*. Maerl. 2, 169. die *cavele viel*. das. 2, 60. nhd. es war ihm ein günstiges *loos gefallen*.

Auch die Skythen weissagten mit *stäben*. Herod. 4, 67 und Nicander (Uk. Sk. s. 659) die Alanen. Amm. Marcell. 31, 2, die alten Sachsen. Beda 5, 11 (mittunt sortes, *hluton mid tânum*), die Friesen, in deren lex Frison. tit. 14 es heiſst: *teni lana munda obvoluti*. so tragen die flehenden in der hand *λευκοστεφεῖς νεοδρέπτους κλάδους*. Aesch. suppl. 333. *σὺν τοῖσδ' ἱκετῶν ἐγχειριδίοις ἐριοστέπτοισι κλάδοισι*. das. 22. *λευκοστεφεῖς ἱκτηρίας*. das. 191. *κλάδοισι νεοδρόποις*. das. 354 (*κλάδος* ist hlauts, hlôz). *ἐρίῳ στέφειν*. Plato de rep. 3 s. 398. Hermanns gottesd. alt. s. 105. 108 (rohe wolle legt man auf den stein. Pausan. X. 24, 5). loſse mit *schwarzen* und *weiſsen* stäbchen wurden von Slaven gebraucht. Saxo (Müll. 827). sie weissagen auch aus gleichen oder ungleichen strichen in der asche. das. loſse mit *weidenblättern* erwähnt Ettn. maulaffe 703. loſsen mit *halmen*. Vuk no. 254. RA. s. 126. sortiri ex *sitella* (wassereimer) kommt bei Plaut. Casina vor. Forcell. s. v. sitella. sors Scotorum. Dronke gl. fuld. 12. Es gab *loſsbücher* zauberbücher. diz *lôſsbuoch* ist unrehte *gelesen*. Wiener mervart 556. ein *lozbuoch* im cod. vind.

2976 (Hoffm. 209). 2953 (H. 366). *lofsbüchlein* bei Phil. v. Sittew: *löfselbuch.* Schm. 2, 504. *löfseln* das. *löfselnächte.* Frisch 1, 623. *löfslerei, löfslerin.*

s. 930. Über solche *bewegung der baumäste,* aus der die Armenier weissagten, s. N. Cap. 20. machen *fiur ûz der spachen.* (s. 939) vgl. abergl. H. c. 80 D 38. r. 140. r. mhd. der *tisch in der hant* vgl. *mensa* volae. finn. *onnenpöytä,* der glückstisch, von onni fortuna.

s. 931. Auch die Römer kannten das *schöpfen des wassers mit einem siebe.* cribro aquam. Plautus ps. I. 1, 100. imbrem in cribro. Plin. 28, 2. . mit dem siebe den teich ausschöpfen. Sommer s. 13. 94.

Die Gallier wahrsagten aus dem σφαδασμός (zucken), wenn der *rücken* eines dem tod geweihten mit dem schwert durchstochen wurde. Strabo 4 s. 198. Cimbern weissagten aus blut und eingeweide des geopferten gefangnen. das. 7 s. 294. lat. *extispicium.* weissagung aus dem *eingeweide* geschlachteter thiere findet auch bei den Malaien statt. ausland 1857 s. 603[b].

s. 932. An ein *schulderbein* er sach,
des quam sîn herze in ungemach.
er sprach: 'die Littouwen lîden nôt,
mîn bruoder ist geslagen tôt,
ein her in mînem hove lac,
sît gester biz an disen tac!
daz bein hât manigem sît gelogen. Livl. chron. 3019.

ocellos habens in *spatulis* = humeris. Pertz 8, 385. expositione ossium *spatulae* ala in suis *spatulis.* Fridericus imp. de arte ven. 1, 26. die *schulterblattschau* kennen auch die Kalmücken. Klemm 3, 199 bis 200, Tungusen das. 3, 109, Beduinen das. 3, 109.

s. 933. Auch bei den Römern wurden die *pisces* unterschieden in *squamosi* und non *squamosi* vgl. Festus p. 253 und W. Goethes diss. s. 19. 3 Mos. 11, 9. 5 Mos. 14, 9 erklärt fische mit *schuppen* und *flofsfedern* für efsbar. vgl. Griesh. 146.

s. 935. Die ratte *wünscht* der *niesenden* katze *heil.* Avadanas 2, 149. 150. *πταρμὸς ἐκ τῶν δεξιῶν.* Hermann gottesd. altert. s. 186. *Ἔρωτες ἐπέπταρον.* Theocr. 7, 96. vgl. haec ut dixit, Amor, sinistra ut ante, *dextra sternuit approbationem.* Catull. 44, 17. atque ut primum e regione mulieris pone tergum eius maritus acceperat sonum *sternutationis* — solito sermone *salutem* ei fuerat *imprecatus* et iterato rursum. Apulejus met. lib. 2 p. m. 211. beim niesen sagt man: *'gott helfe dir!'* myst. 1. 103, 10. swer ze vremden *niesen* sich rimpfet, daz ist ouch *verlorn.* Ettn. Frauenl. s. 70.

s. 936. *Ohrenklingen.* *ἐβόμβει τὰ ὦτα ὑμῖν;* Lucian. dial. mer. 9. aures *tinniunt.* Pertz 9, 265. sine *oren songhen.* Walew. 9911. *supercilium salit,* das ist boni ominis. Forcellini s. v. supercilium. über die vorbedeutenden *gliederzuckungen* bei den

Morgenländern s. Fleischer in den berichten d. Leipz. accad. d. w. 1849 s. 244.

s. 937. Den künftigen *freier* oder *liebhaber* zu erforschen, dienen die spells in Rob. Burns gedicht Halloween p. m. 8—15. die schlafenden hüner schreien am weihnachtsabend auf, wenn einem mädchen eine heirat bevorsteht. Firmenich 2, 377. man giefst statt des bleies auch *wachs*. Mones anz. 7, 423. ceram in aquam fundere. Lasicz 56.

s. 937. Der *angang*, die begegnung beim ersten ausgang, *ἕωθεν*, mane, *ἐν ἀρχῇ*, *ἐν θύραις*, *ἐπὶ τῇ πρώτῃ ἐξόδῳ*, ist bedeutsam. mnl. ên *goet ghemoet*. Rose 2715. *gude und bose motte*. Gefken beil. 100. schwed. *mot*, möte. *lyksmot* böser angang. gr. *δυσάντητος*, dem man zum unheil begegnet, von *ἀντάω* begegne. *δυςκληδόνιστος* schlimmer vorbedeutung. im sal. gesetz handelt ein titel de *superventis* vel exspoliationibus.

s. 941. Über den angang bei den Thugs s. conv. lex. d. gegenw. IV. 2, 55. über den griechischen angangsglauben s. Lucian. pseudol. 17 (ed. bip. 8, 72). eunuche 6 (ed. bip. 5, 208). Theophrast charact. c. 16 (vgl. Kopp de amuletis s. 42). erwige auch das aller *vogel fluge und gesang* sich glücklich erzaigt; seind das nicht *fröliche zaichen*, so habe ich dise kunst ganz vergessen, ich hab ie kain *schwarzen* vogel, kain *rappen*, kain *staren*, kain *kräen* oder *amsel* gesehen. mir send drei *frölich* menner begegnet, drei haiszend Johannes. . . ich hab noch nie gestrauchet, also das ich schier gelaub, das mir die *stain waichend* oder sich vor mir ebnend. mich hinderend die falten am rock nicht, ich bin nit müde worden, jedermann grüszet mich, kein *hund* hat mich *angebillet*. Wirsung Cal. J 2ᵇ. Einem quer über *den weg laufen* ist immer ein nachtheil. Büttner lett. lieder s. 255.

s. 942. Der angang eines *alten weibes* heifst *karingmöte*. Afzelius 2, 148. it is unlucky to meet *redhaired woman* before any one else in the morning. O'Kearney 132. das erste was mir entgegen kommt, und wär es ein *pfaff*, ein *bettler*, ein *altes weib*. Göthe im Weimar. jb. 5, 458. wiszet, wem der (unsaelige lîp) *anegenget* an dem *morgen fruo*, deme gît ungelücke zuo. Walth. 118, 16. (vgl. also wol ir *ganegenget* was. Diemer 206, 23.) doch hân ich ie gehoeret wol, daz man die *priester schiuhen* sol ze sôgetânen sachen. Heinz. v. Kost. ritt. u. pf. 303. dagegen: swer in zuo einem mâle gesach, der wânde sîn vürwâr deste saeliger ein jâr. gute frau 970. swer si des *morgens angesiht*, den tac im nimmer leit geschiht. MS. 2, 23ᵇ. der schoenen *früh morgens unter die augen schauen* bewahrt den ganzen tag vor trauern. Hätzl. 148ᵇ. Die *skogjsrå* ist für jäger, die *hafsfru* für fischer böser angang. Afzelius 2, 148. 150. keine frau mit kunkel und spindel darf in einer bannmüle sein. weisth. 2, 25. unglücklich ist nach Lucian 5, 208 der angang des *lahmen am rechten fufs*, des *entmannten* und *weichlichen*. vgl. Brodaei misc. in Graevii thes. 2, 509. (eunuchus) procedentibus omen. Claudian in Eutrop.

1, 125. *pfaffenreisen* bedeutet regen. Praetor. alectr. 163. über den angang des *weifsen* und des *schwarzen* mönchs s. spinnr. evang. freitag 10 und das überreichen eines *schwerts* durch ein weib. das. mittw. 20.

s. 944. Die Lappen achten sorgfältig auf den angang der *thiere.* Klemm 3, 90. es giebt thiere, die man frühmorgens nicht einmal *nennen* soll: *αἰσχίω θηρίων τῶν πρωΐας ὥρας ὀνομασθῆναι δυσκληδονίστων.* Luciani amores 39. des *hasen* angang ist von schlimmer vorbedeutung. Wolfs deutsche sagen no. 370. man soll heimkehren wenn ein *hase über den weg lauft.* Keisersb. vom lewen 63[b]. über den angang des *hasen* und des *wolfs.* Lappenbergs Eulensp. s. 144. der angang des wolfes wird günstig und ungünstig ausgelegt. sed gravius mentes caesorum *ostenta luporum* horrificant: duo quippe lupi sub principis ora, dum campis exercet equos, violenter adorti agmen, et excepti telis, immane relatu *prodigium miramque notam duxere futuri* etc. Claudian b. get. 249 bis 253. sei weren einen wulf op dem wege vangen, dei quam utem holte gegangen, des freueden sei sik all int gemein. Soester fehde s. 667. der obriste hielte die *begegnus mit den wölfen* für ein *gut omen,* noch ferners unverhofte beut zu erhalten. Simpl. 2, 74. Dem *wandernden fuchse* wünscht man glück auf die reise. Ettn. unw. doct. 240. do wart en *catte* lopende vor dem here. Detm. 1, 154.

Das *wiesel* wird in eine *schöne frau* gewandelt. Babr. 32, es heifst *νυμφίτζα.* Lobeck path. 360. andere namen bei Nemnich s. v. *mustela.* entspricht dem ital. *donnola* für wiesel der ausdruck *froie.* Reinh. CLXXII, oder hat man an mnl. *vraeie* pulchra, venusta zu denken? vgl. *damoiselle belette.* Lafont. 3, 17. im Renart heifst es *petit porchaz,* im Renart *clene bejach.* altn. *hreisiköttr* ist hermelin. auspicio hodie optumo exivi foras, *mustela murem* abstulit praeter pedes. Plaut. Stich. III. 2, 6. eine sage von der mustela. Marie 1, 474 (zu s. 399).

s. 945. *Ὄρνις* hiefs jedes auspicium, auch ohne bezug auf vögel. Aristoph. av. 719—721. ein vogelschauer *οἰωνίστης.* Il. 2, 858. *ὄρνιθας γνῶναι.* Od. 1, 159. *διαγνῶναι πτήσεις ὀρνίθων.* Paus. I. 34, 3. *οἰωνῶν σάφα εἰδώς.* Od. 1, 202. *ὄρνιθας κρίνων.* Hesiod. op. 826. Telemus Eurymides, quem nulla *fefellerat* ales. Ov. met. 13, 770. nunc ave *deceptus* falsa. Ov. met. 5, 147. *δυςοιώνιστος.* Lucian. eunuch. 6. ahd. *fogalrarta* augurium, *fogalrartôn* auguriari. Graff 2, 536. *fogilrartôd* auspicium. gl. schlettst. 22, 3. ags. *fugelhvâte* augurium (zu s. 926). böhm. *kob, koba* weissagung aus vogelflug, *koba, kuba* falk. nicht alle vögel eignen sich zur weissagung. *ὄρνιθες δέ τε πολλοὶ ὑπ' αὐγὰς ἠελίοιο φοιτῶσ', οὐδέ τε πάντες ἐναίσιμοι.* Od. 2, 181. *fugl frôdhugadr.* Sæm. 141[a]. *parra, cornix, picus, pica* sind augurales. Aufrecht in d. zeitschr. 1, 280. man achtete auf den flug, wie auf den sang. Holtzmann ind. sag. 2, 44. quae voces avium? quanti per inane volatus? Claudian. de 4. cons. Hon. 142. die

ferte dero *fogelo* unde dero *singenton rarta* unde die heilesoda dero *in rihte* fure sih *fliegentôn.* N. Cap. 17. ir vogel in vil wol sanc. Livl. 7240. die Malaien weissagen aus dem *flug und geschrei der vögel.* Ausland 1857 s. 603ᵇ. 604ᵇ und krieg und feldbau werden darnach bestimmt. ûf einem *tach* stuont ein *krâ,* si schrei vast ha ha ha ha, narre bistu da. v. d. Hagen G. Abent. 2, 449. ez hab ein *swerziu krâ* gelogen. MS. 2, 80ᵃ. *chant sinistre* et *criard* du corbeau. Villemarqué bard. bret. 167. über raben- und krähensprache und die gleich den menschen in kasten getheilten vögel. monatsber. d. acad. 1859 s. 158. 159. bulletin de Petersb. 1859 s. 438 ff. Auspicio, *avi sinistra.* Plaut. Epid. II. 2, 2. *qua* ego hunc amorem mihi esse *avi* dicam datum? Plaut. Cas. III. 4, 26. *dira avis.* Sueton. Claud. 22. pulcherrimum augurium, *octo aquilae petere silvas* et intrare visae (8 legionen bedeutend). Tac. ann. 2, 17. ein serb. lied wendet sich an die hoch fliegenden, weit schauenden *adler.* Vuk 1, 43 no. 70 (Wesely s. 64). fata notant, stellaeque vocant *aviumque volatus,* totius et subito malleus orbis ero. Richerius 4, 9. Böhmer fontes 3, 51. Luther sagt irgendwo: wenn du ein vöglein siehest, so zeuch deinen hut ab und sage glück zu! Schuppius 1121. ichn weiz waz vogels *kegn in vlog.* Jeroschin 132ᶜ.

s. 946. Der flug zur *rechten* ist glücklich, zur *linken* unglücklich. GDS. 982 ff. *parra dextera, cornix dextra, picus sinister.* Grotefend inscr. umbr. 6, 5. 7.

τύνη δ'οἰωνοῖσι τανυπτερύγεσσι κελεύεις
πείθεσθαι, τῶν οὔτι μετατρέπομ' οὐδ' ἀλεγίζω,
εἴτ' ἐπὶ δεξί' ἴωσι πρὸς Ἠῶ τ' Ἠέλιόν τε,
εἴτ' ἐπ' ἀριστερὰ τοίγε ποτὶ ζόφον ἠερόεντα.
Il. 12, 237—240.

bei den Griechen wird oft der adler erwähnt.

ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις,
αἰετὸς ἀργὴν χῆνα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον
ἥμερον ἐξ αὐλῆς. Od. 15, 160.

αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀριστερὸς ἤλυθεν ὄρνις
αἰετὸς ὑψιπέτης, ἔχε δὲ τρήρωνα πέλειαν. Od. 20, 242.

τῷ δ' αἰετὼ εὐρύοπα Ζεὺς
ὑψόθεν ἐκ κορυφῆς ὄρεος προέηκε πέτεσθαι. Od. 2, 146

und weiter:

δεξιὼ ἤιξαν διά τ' οἰκία. das. 154.

dann auch: ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις,
κίρκος, Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος, ἐν δὲ πόδεσσιν
τίλλε πέλειαν ἔχων, κατὰ δὲ πτερὰ χεῦεν ἔραζε
μεσσηγὺς νηός τε καὶ αὐτοῦ Τηλεμάχοιο.
Od. 15, 525—528.

vom δεξιῷ ἐρωδιῷ spricht auch Hipponax fragm. 50, von der δεξιῇ σίττῃ fragm. 62. *ardeolae,* altero oculo carentes, optimi augurii. Plin. 11. 37, 52. *hrafn* flýgr *austan* af hâ. meiđi ok eptir honum *örn* î sinni; *þeim* gef ek *erni* efstum brâđir, sâ mun â blöđi bergja

mînu. Hervar. cap. 5. der angang des *mäusefalken* wird auch bei den Kalmücken beobachtet. Klemm 3, 202. *Cornix* avis divina imbrium imminentium. Horat. od. III. 27, 10. Hermann gottesd. alterth. § 38. rostro recurvo turpis et infernis tenebris obscurior alas auspicium veteri sedit ferale sepulchro. Claudian. in Eutrop. 2, 230. nuper *tarpejo* quae sedit *culmine cornix* 'est bene' non potuit dicere, dixit 'erit'. Sueton. Domitian. 23. *Martens vögelken.* Firmenich 1, 139. 140. sunte *Maartens veugeltje* zat al op een heuveltje met zijn rood rood rokje. Halbertsma tongvallen s. 45. engl. *martin* hirundo minor. Nemnich s. 164. frz. *martinet,* le petit martinet. es gab eine gesellschaft der *Martinsvögel* in Schwaben a. 1367. Landau ritterges. s. 15. die sage vom h. Martin und martinet steht bei Bosquet 219. 220. þâ qvađ þat *krâka,* sat *qvisti* â. Sæm. 106ᵇ. hrafn qvađ at hrafni, sat â hâm meiđi. das. 149ᵇ. dös vögerl aum tannabam *steht* auf *oanm fufs,* hat a zetterl im schnaberl, von meinm dearndel ann grufs. Seidl Almer 1, 24. Der *tschâtaka* trinkt kein andres wasser als regentropfen, die er im fluge hascht. er bringt glück, wenn er zur *linken* fliegt, während sonst die meisten vögel zur *rechten* eine günstige bedeutung haben. Max Müller Meghadûta s. 59 [1]).

s. 948. *Ἡ σίττη* (ein specht) *καὶ εἴ τι τοιοῦτον ὄρνεον δεξιὰ πρὸς ἔρωτας φαίνεται. ἐγὼ μὲν, ὦ Λεύκιππε, δεξιὴ σίττη.* Didymus apud schol. Aristoph. av. 704. *πετόμεσθά τε γὰρ καὶ τοῖσιν ἔρωσι σύνεσμεν.* Aristoph. av. 704. vgl. Meineke choliambi s. 122. 123. *Pies* en *nombre impair,* signe de malheur. Bosquet 219. über den *staarenflug.* Ettn. maulaffe 704. *Alban* espèce d'oiseau de proie, probablement de vautour. Fauriel Albigeois s. 664.

Bei den heidnischen Arabern vor Mohammed fand genaue beachtung des vogelflugs statt. der ausgehende kehrt sofort um, wenn er einen *raben* sieht. doch gutes zeichen ist, wenn ein *paar raben, messaud* und *messauda* (der glückliche und die glückliche) *gleiches fluges* über den weg ziehn. sonst heifst der krächzende rabe *trennungsvogel,* weil er trennung verkündet. Ein vogel soll heilbringenden ruf dem hause zur rechten erschallen lassen. der vogel heifst *śakuni, śakunta,* hernach *kapnjala.* Kuhn über Vrihaddêvatâ s. 117.

s. 949. Auch der *überflug* einiger vögel ist bedeutsam.

zwoa schneeweifsi *täuberli*
sänt *übawärts gflogn*
und hiaz hat mich mein dearndl
schon wiedä bitrogn. Seidl Almer 34.

tauben wehen auch dem speisenden könig kühlung. Athen. 2, 487. ferner:

1) *neue hant.* Vindler in Haupts zeitschr. 9, 79. uf die *alten hant* zierlich gemacht. Götz v. Berlich. ed. Zöpfl s. 14. künigin bin ich der *newen hand.* Joh. v. Morsheim, zu anfang.

ob im vant er einen *arn*
des schoene was seltsaene,
er was im in waene
gesant von gote ze gemache.
mit einem vetache
treip er im den luft dar,
mit dem andern er im *schate bar*. Servat. 1330.

Albertus M. de falconibus cap. 4: ego enim jam vidi qui sine ligaturis intrabant et exibant, et nobis comedentibus super mensam veniebant, *in radio solis se extendentes coram nobis*, quasi blandirentur nobis. dem schlafenden Marcian macht ein überfliegender *adler schatten*. Procop 1, 326. *schattender pfauenschweif* in der frauentracht kommt in Vilk. saga c. 213 und bei Vuk 4, 10 vor. *pfauenwedel* bei Claudian. in Eutrop. 1, 109. *pfaewîne huote*. Kolocz. 184. zum *ôminnis hegri* halte Wh. 407, 11: iwer iegeslîchen hât diu *heher* (ahd. hehara) an geschrîet ime walde.

s. 950. Eine *rechts singende sihle* bringt glück. Büttner lett. lied. s. 248. 266. der angang der ersten *bachstelze* ist bedeutsam. Klemm 2, 329, auch der der *schlangen* bei Kalmücken. das. 3, 202. 203. von vorbedeutung ist das wiehern des pferdes, das niesen der katze, das hundegeheul. dir het diu *katze* niht *genorn*. Helbl. 1, 1392. (zu s. 935). über das hundegeheul s. Capitolinus in Maxim. jun. cap. 5. Pausan. IV. 13, 1.

s. 951. Das goth. *hráivadubô* bringt Leo mit *divan* und daubs zusammen. Thür. mitth. IV. 2, 98. *Bubo* habet nomen a voce sua et moratur in cavernis petrosis vel in muris antiquis et differt a noctua solum in magnitudine, quia est major ea, et bubo dicitur *letalis* vel *mortalis*, quia *mortem annuntiat*, unde dicunt quidam naturales, quod sit animal habens dilectionem naturalem ad hominem, et propterea ponit se supra vestigium hominis et post mortem festinat ad amandum cadaver, et dicunt aliqui quod generetur ex medulla spinae in dorso hominis. Stephans stofl. 118.

ter omen
funereus bubo letali carmine fecit. Ov. met. 10, 453
tectoque profanus
incubuit *bubo* thalamique in culmine sedit. Ov. met. 6, 431.

infausto bubone. Claudian. in Eutrop. 2, 407. bubo weissagt dem Agrippa. Josephus b. Horkel s. 494. *bubo, cartae funebris lator*. Marbodi carmina 1577. bei Hipponax in Meinekes choliamb. s. 112 heifst die *κριγὴ νεκρῶν ἄγγελός τε καὶ κῆρυξ*. wie der lett. *uhpis*, uhu, ein unglücksvogel ist, verkündet der *huwe* (bubo) baldigen tod in der sage von Herodes. pass. 157, 51—72. 159, 76—83. der leidic *hûwaere*, der *nahthûwer*. Albr. Ovid. 177ᵇ. 345ᵃ. trûric als ein *unflaetec hûwe*. Renn. 17993. der *kauz* oder das *käuzlein* ruft: komm mit, komm mit! der *todvogel* hat mir schon zweimal gerufen. Kehrein Nassau 41. hierhin gehören auch der *scuwût* auf dem baume. Maerl. 2, 323. 348 und das

'vöglein kreideweisz'. Musaeus 5, 28. Der ausdruck *klagmutter* gemahnt an Berhta, die weifse frau, die fylgja und die elbische banshi, bansighe (s. 232). über die wend. wehklage oder *gottes stülchen* s. wend. volksl. 2, 269ᵇ. Sommer s. 169. tod verkündet auch 'la poule qui chante en coq'. Bosquet 219. Andere todesvorzeichen sind folgende. wenn nachts die *verstorbnen in kirchen* von lebenden gesehn oder gehört werden, so bedeutet es diesen neues wichtiges, namentlich todesfall: quandocunque a viventibus haec audiuntur vel videntur, *novum* aliquid *signat*. Pertz 5, 738. ebenso: nachts *grunzen* oder *sägen* hören. das. 5, 738. 739. vgl. den holzwurm (s. weiter unten s. 951).

s. 951. Der holzwurm heifst *todtenuhr*, termes pulsatorius. engl. *deathwatch*, scarabaeus galeatus pulsator. Hones yearbook 823. ich hör ein würmlin *klopfen*. Garg. 278ᵇ. der todtenschmied, der in den fensterrähmen oder wänden *pockt*. Gellert 3, 148. finn. *jumi* und *seinäraulio* wandschmied. vgl. die klopfenden hausgeister.

s. 951. *Bienenschwärme* bedeuten feuersbrunst.

molitasque examen *apes* passimque crematas
perbacchata domos nullis *incendia* causis.
Claudian b. get. 241.

über sich anhängende bienen s. Aelian. var. 12, 40. Plin. 8, 42, über bienenschwärme und spinnen. Bötticher hell. temp. 127. ea hora tantae *aranearum telae* in medio populi ceciderunt, ut omnes mirarentur; ac per hoc significatum est, quod sordes hereticae pravitatis depulsae sint. Paul. diac. 6, 4. Züge *kleiner vögel* und *salmen* künden *gäste* an. Justinger 271. 379. Der flug des *erlenkäfers* nach süden ist günstig, nach norden ungünstig. Kalewipoeg anm. zu 2, 218.

s. 952. Weitere todeszeichen sind *blutige waffen, rostendes messer*. KM. no. 60, aber auch *blumen*. altd. w. 2, 187. Haupts zeitschr. 3. 364. *corpse candles*, dünste auf kirchhöfen, künden leichen an. Hones daybook 2, 1019. eine erlöschende lampe ist todesanzeige. altd. w. 2, 186. durch die *'divinatio ex lucernis'* wurde auch das wetter gedeutet. Apulejus ed. Ruhnken lib. 2 s. 116. das *Elmsfeuer, Santelmo, blawe liechter*. Staden reise s. 102. ûf dem maste dar enboben ein vackelnlicht so schône quam. Marienleg. s. 87. das *prasseln der flamme* verheifst auch segen.

et succensa sacris *crepitet* bene *laurea flammis*,
omine quo felix et sacer annus erit. Tibull. II. 5, 82.

ebenso bei Kalmücken das *bratzeln* der kochenden speise und die *selbstenzündung* des gelöschten feuers. Klemm 3, 203. retulerunt quidam de ipso (abbate sangallensi) agonizante, quod audierant *voces plangentium* et *bullitionem caldariorum* a. 1220.

Die *stubenthür öfnet sich* von selbst bei todesfällen. Lucae 260. 269. daz umfallen eines brets oder ladens heifst *todtenfall*. bair. kinderlehre 23.

Altn. *fall* er farar heill. in *lapsu* faustum ominatus eventum. Saxo gr. 73. dagegen ist das *straucheln* mit dem fuſse von übler vorbedeutung bei Eurip. Heracl. 726 ff. ter *pedis offensi* signo est revocata. Ov. met. 10, 452. sed ut fieri assolet, *sinistro pede* profectum me spes compendii frustrata est. Apulejus p. m. 80. si wâren ze vruo des morgens *unreht ûfgestân*, die muosten dâ daz leben lân. Livl. 1255. sumelich *ze vruo* hate des morgens *ûfgestân*, der muoste dâ ze pfande lân den lîp. das. 3859.

s. 952. Die annahme, daſs *mehrere ähren auf einem halm* frieden bedeuten, scheint biblisch. Genes. 41, 22. ein *halm mit 15 ähren*. Wellers anm. 1, 221. die doppelähre heiſst lett. *jummis*, dim. *jummite*. Büttner 2818. glück oder unglück wird aus zusammengebundenen *kornähren* geweissagt, je nachdem die eine oder andere höher aufschieſst. Dybeck 1845 s. 52. wallfarten zu *unser frau zu den drei ähren* erwähnt Keisersb. brösaml. 56[d].

s. 953. Für heilsam oder schädlich gelten besonders *gefundne* sachen, *viereckichter* oder *vierblättriger* klee. Simplic. 1, 334. niedersächs. sagen no. 190, im brot gefundnes *korn*. Serenus samon. 935, ferner *geerbte* sachen. Müllenhoff no. 315, *erbettelte*., Wolfs niederl. sagen s. 414, *getragne* (oben s. 501. 915). zauberkräftig ist ein ring aus *galgeneisen*. Lucian. philops. 17. 24 und der finger *ungeborner kinder* s. 898.

s. 954. *Dagam vitáiþ* steht für dies observate. Gal. 4, 10. ἡμέρα μέλαινα, μὴ καθαρά, ἀποφράς (von φράζω), worüber Lucians pseudologista (ἡ περὶ τῆς ἀποφράδος) vgl. ed. bip. 8, 434. auch ἀποφράδες πύλαι, porta scelerata das. 8, 58. dies *fastus, nefastus, nefandus, nefarius, infandus*, per quem nefas fari praetorem. dies *inauspicatus, ater*. Heinrich 4 starb auf einem dienstag; *die Martis*, qua etiam cuncta sua praelia, *paganico nimirum auspicio*, perpetrare consuevit. Pertz 8, 240. Napoleon scheute den *freitag*. Wieselgren 473. ags. nellađ heora þing vanian on *monandäg* for anginne þaere vucan. ags. hom. 100.

s. 955. anm. Zu *Wisantgang* vgl. Wisantessteiga, Wisantes wanc (Neugart). Ist *Wolfbizo* oder *Wolfbîzo*, qui lupum mordet, zu lesen? wie bärenbeiſser, bullenbeiſser. vom *wolf erwürgtes oder gebissenes* vieh zu essen, ist heilsam. spinnr. evang. freitag 9. gr. λυκόβρωτος. διὰ τί τὰ λυκόβρωτα τῶν προβάτων τὸ κρέας γλυκύτερον. Plutarch symp. 2, 9. *Wolfleip*. Graff 1, 850. *Wolfleibsch*. Kopp gesch. d. eidgen. 2, 557. *Wulflevinge*. Gosl. berggesetze s. 339. Ulricus dictus *Wolfleipsch*, der *Wolfleipscho*. ch. a. 1260—65. Neugart no. 972. 981. 990. 995. *lupi praeda*. Marcellus no. 53.

s. 955. Juvenes . . . missurum se esse, in quas *dii* dedissent *auguriis* sedes, ostendit. Liv. 5, 34. die Hirpiner leitete der *wolf*, hirpus, die Picentiner der *specht*, picus, die Opiker der *stier*, ops? Wackern. in Haupts zeitschr. 2, 559. Mommsen röm. gesch. 1, 76. *stier* und *sau* als weisende thiere. Klausens Aen. 1107. *kühe* zeigen an, wo die kirche gebaut werden soll, in der schwed. sage bei Wieselgren 408. säugende *kühe* weisen die stelle für den

kirchbau, ein schwarzer *stier* die für den schloſsbau an. Müllenhoff s. 112. 113. eine *kuh* zeigt dem Kadmus den ort seiner ansiedelung. den Franken wird der weg durch den *Rune* gezeigt. Guitecl. 2, 35. ein *weiſser hirsch* zeigt ihnen den pfad als gottes bote. Ogier 1, 12. der westfälische eigenname *Rêasford* in urk. bei Möser weist auf solche sage. ein Delaware stieg durch die öfnung eines unterirdischen sees ans tageslicht und erlegte einen *hirsch*, den er mit zurücknahm, und nun wanderten alle nach dem sonnenland. Klemm 2, 159. ein *pferd* weist den platz für die kirche. Müllenhoff s. 111. 112. *maulthiere* zeigen die stätte, wo das kloster Maulbronn im Schwarzwalde zu gründen war. ein *hase* weist. Pausan. III. 22, 9. *raben* sind weiser. Müllenhoff s. 113. das auffliegen der drei raben hintereinander in der isländischen überlieferung gemahnt stark an Noah. die *taube* zeigt. Hrosvitha Gandesh. 253. 261—266. ein gesicht verkündet, auf dem gipfel des bergs werde ein *vogel* sitzen und auffliegen, dem solle man nachgehn. es ist eine *taube*, die voranfliegt und an der stelle auf den boden pickt, wo steine gebrochen werden können, deren man zum kirchenbau bedarf. Pertz 6, 310. *tauben* zeigen dem Aeneas die mistel im walde. Aen. 6, 191—211. die *lerche* zeigt. Paus. IV. 34, 5, die *gluckhenne* zu Bremen. Bremer sagen no. 1, das auffliegende *haselhuhn*. Schürens chron. s. 3. fribolum de *ansere* quasi dominam suam deducente. Pertz 8, 215, beim kreuzzug a. 1096 vgl. Raumer 1, 69.

s. 957. In einem vom wasser bedrohten deich wird ein lebendiges kind vergraben. Müllenhoff no. 331. Thiele Danmarks folkes. 2, 63. Hondsdam in Flandern. v. d. Bergh. 261 (kl. schr. 2, 73). gutes wetter ward durch einmauerung einer *metze gerste* und einer *schüssel wasser* zuwege gebracht. rockenphilos. 6, 88. Nach einer Königsberger sage wird ein anderthalbjährig kind einer gefallnen magd in einen holen stein gesetzt und ihm in jede hand ein butterbrot gegeben und dann die mauer ringsum gezogen, daſs nur oben eine öfnung blieb. am andern tag aber war das kind verschwunden und der bau der mauer gieng nun ungehindert fort. n. preuſs. prov. bl. 2, 465. knaben und jungfrauen wurden zu Neunwegen lebendig begraben. Herod. 7, 114. Vortigerns thurm will nicht stehn und fällt immer wieder ein. der grundstein soll mit dem *blut eines knaben genetzt* werden, der ohne mann von einem weibe geboren ist. Merlin 1, 67. 72. 75. es liegen zwei drachen darunter. das. 1, 91. vgl. Thibaut de Navarre 2, 160. an das im Copenhagener wall eingeschlossene mädchen erinnert das kind, das vor einen tisch mit äpfeln gesetzt wird und ein jahrlang in einer höle verschlossen bleibt. Müllenhoff s. 354. Oft kehrt der zug wieder, daſs das gebaute in der nacht wieder eingerissen wird, wie in der Bamberger sage von den domkroten. balt. stud. 10, 32. 34. Hanusch 186. Müllenhoff s. 112. 113. 128. 177. 542. troll nedrefvo om nätterne hvad som byggdes om dagen. Wieselgren s. 408. 15 mal wird die mauer eingerissen. Sommer s. 9. ähnliches wird

vom thurm zu Enger erzählt. Redekers sagen s. 41. tradition says, that as fast as the workmen built it up by day, it would *at night* be carried off by invisible hands und placed on the spot where it now stands. Devonshire legend. Chambers popular rhymes 14[a]. umgekehrt wächst die tags abgebrochne mauer über nacht wieder auf. Müllenhoff s. 349. vgl. den abgehauenen baum, der wieder spriefst (s. 802).

s. 959. Altslav. *s"n"*, serb. *san*, russ. *son'*, poln. böhm. *sen* traum. litth. *mĕgas*, lett. *meegs*, preufs. *maiggus* somnus, russ. *migat'* blinzeln. litth. *sapnas* traum. altn. *dûr* levis somnus, nubes somni. höfugr *blundr* (sopor) Sæm. 93[a]. er þer *svefn* höfugt? Laxd. 120. *'troume sint trüge'* lautet das sprichwort bei der Hätzlerin 126, 127. *traum trug*. Frankl 21. 46. der traumdeuter hiefs ahd. *troumsceido, troumsceidari*. Graff 6, 439. vgl. *ὑποκρίνασθαι*. Od. 19, 535. 555. *iafnan* dreymir fyrir veđrum. Völs. saga cap. 25. noch heute legt man sich träume auf regen aus. ags. *svefenracu* traumauslegung, *svefenreccere* traumausleger. slav. *gatati* somnia conjicere. schwed. *gissa* drömmen. *'elvens aldste datter'* soll den traum rathen. DV. 3, 4. nu hefi rek *þyddan* draum þinn. Gunnl. saga ormst. cap. 2. den troum *betiuten*. MS. 2, 115[a]. Griesh. 1, 98. träume *'ontbinden'*. Rose 6134. *conjectura* traumdeutung Plaut. Rud. III. 1, 20, 4, 66. Curc. II. 1, 31.

s. 959. Der traum *geht aus, erscheint*. *rann upp* en sömn. sv. vis. 1, 299. wie der troum wolte *ûzgên*. Griesh. 2, 133. der traum ist *aus*. Ayrer 177[d]. Fichard frankf. arch. 1, 130. es giebt ein *thor* der träume. Haupts zeitschr. 2, 535. *ἐν ὀνειρείῃσι πύλῃσιν*. Od. 4, 809. *ἐν πύλαις ὀνειρείαις*. Babr. 30, 8. vgl. den mythus bei Homer. Od. 19, 562—569. das traumgesicht *ὄψις* kommt wiederholt und entfliegt. Herod. 7, 12. 14. 15. 17 bis 19. der traum erscheint. Griesh. 1, 98. Flore 1102. *erscheine* mirz ze guote. Reinh. 73. daher 'einen troum er *gesach*'. Kaiserchr. 5473. troum *irsehen*. das. 2921. nhd. einen traum *haben*. ags. hine *gemêtte*, ihm begegnete im traum, träumte. Cædm. 223, 20. *gemêted* vearđ. das. 225, 21. *assistit* capiti. Claud. d. b. gildonico 329 not. der troum *ergienc* (traf ein). Kaiserchr. 611. dîn troum *irgê dir ze heile!* das. 1373. nhd. der traum *trift ein*, wird *erfüllt, wahr*. *οὐκ ὄναρ, ἀλλ' ὕπαρ*. Od. 19, 547. 20, 90: nicht traum, sondern wahrheit. *ὕπαρ ἐξ ὀνείρου*. Pind. iwer troum wil sich *enden*. Flore 1117. der traum ist ein bote gottes. sagde im an svefne, slâpandium an naht *bodo drohtines*. Helj. 21, 12. die träume sind *schwer* und *leicht*. *stärke drömme*. D. V. 3, 3. ob iu nu *ringer* getroumet. Ben. 438. ein schöner traum heifst ein *'weidenlicher'*. Ls. 1, 131. *muowent* uns troume? Kaiserchr. 2948. Besonders häufig sind träume von *vögeln*. mir (Uote) ist getroumet hînte, wie allez daz *gefügele* in disme lande waere tôt. Nib. 1449, 3. Vilk. cap. 336. mir troumte hînte in dirre naht, *zwên falken* vlugen mir ûf die hant. Morolt 2876. ein traum

von *rabe* und *adler*. Orendel Ettm. s. 92. ähnliche träume von vögeln in Gunnl. saga ormst. cap. 2. fornald. sög. 1, 420. Penelope träumt vom *adler*, der ihre gänse tödtet. Od. 19, 536 ff. vgl. Aesch. Perser 205 ff. darzuo müeze im von *eiern* sîn getroumet (übel). MS. 2, 152^{b}. swer sich zuo lange wolde sûmen, deme muoste von *eiern* troumen. Türl. Wh. 87^{a}. einen traum von der jagd auf *bären* und *eber* erzählt Tit. 2877. 2878, vom *eber*. Krone 12157 ff., vom *drachen* Rab. 123. 124. die träume von *thieren* sind bezüglich auf schutzgeister und seelenwanderung nach F. Magn. eddalaere 4, 146. ein traum vom *aufwachsenden baum* kommt vor in Ruodl. 16, 90 ff., träume vom *schifbruch* Krone 12225, vom *brennenden haus*. Lachmann ndrrhein. ged. 18, 19, von der *brücke*. kl. schr. 3, 414, ein traum vom *zahnausfall*. Keisersb. brosaml. 48^{a}. mirst getroumet *ab der guoten*. MS. 2, 115^{a}.

s. 960. Der *lôrbaum* habet tia natura, ube sîn ast ûfen slâfenten man geleget wirt, taz imo wâr troumet. N. Cap. 13. durch bloſsen reim scheint veranlaſst der traum unter einem baum in Mar. 155, 21: als einem man der da gelît begrifen mit swârem troume slâfend unter einem boume. vgl. troum: boum. Wigal. 5808. der traum im *schweinstall* trift ein. fornm. sög. 10, 169. wichtig ist der erste traum *im neuen haus*. Günther 640. Die nacht heiſst *svefngaman, draumniorun*. Sæm. 51^{a}. träume vor dem *morgenrot* sind wahr. Lenore fuhr ums morgenrot empor aus schweren träumen. mhd. ir getroumde (an *dem tagerât*, nach dem hankrât). En. 5234. troumen *gein dem tage*. Bit. 9630. in der *frühstund*, welche genant ist die zeit des *gulden* schlafes. fastn. sp. 1302. mir troumde *nâch mitternacht*, wie mir der dûme swaere und der nagel abe waere. Eracl. 3712. vgl. ἐναργὲς ὄνειρον νυκτὸς ἀμολγῷ. Od. 4, 841. Lilia träumt in der *hochzeitsnacht*. gest. reg. Francorum in Mones anz. 4, 15. der *erste traum* treugt nit, er pflegt wol wahr zu werden. C. Brehmen gedichte J 1^{b}.

s. 960. Über den *traum von dem schatz auf der brücke*. kl. schr. 3, 414 ff. Aus *dem traum weckt* das geschrei der unsaeligen krähe. Walth. 95, 1, der krähende hahn, der rufende knecht. Ls. 1, 149. dô taget ez und muos ich wachen. Walth. 75, 24. ende ic ontspranc ende doe wart dach. Rose 14224. und mit dem erwacht ich. Agricola 624. darnach wards tag. 625. dô krâte der han, ez was tac. Altsw. 67, 3. *Aus dem traum sprechen*. ich ensprichez niht *ûz eime troume*. Parz. 782, 13. ir redet *ûz eime troume*. Reinh. s. 202. er *vaht* (im traum). Lachm. ndrrhein. ged. s. 18. 19.

CAP. XXXVI. KRANKHEITEN.

s. 961. Apollo heifst ἰατρόμαντις. Aesch. Eumen. 62. Apollo *Grannus* wurde in krankheiten angerufen. Stälin 1, 67. 112. weise ärzte sind *Kasiapa*. Holtzmann 3, 164. 165, *Japis* Jasides. Aen. 12, 391, *Meges*, gr. Μέγης. Forcellini s. v., *Dianoecht* der irische arzt. Keller über ir. hss. s. 93. die Griechen verehrten den Scythen *Toxaris* nach seinem tode als ξένος ἰατρός. Lucian. Scytha 2. Ζαμόλξιδος ἰατροί. Plato Charmides s. 156. der *graue schmied* erscheint dem siechen im schlaf und zieht ihm mit einer zange nägel und speer aus hand, fufs und seite. Haupts zeitschrift 1, 103. der *engel* kündet im traum das heilmittel. Engelh. 5979 ff. 5436 ff. so erscheint ein *engel* im schlaf und gibt ein weidenreis gegen das viehsterben. Müllenhoff 238. *heilige* heilen s. 974. vorr. XXIX. GDS. 149. sehr häufig aber sind frauen heilkundig. *Angitia* lehrt kräuter und heilmittel. Klausen 1039. wie Wate von einem *wilden wîbe* arzt geworden, führt ein kräutermann seine kunst zurück auf *madame Trote de Salerne*, qui fait cuevre chief de ses oreilles et li sorciz li penden à chaaines dargent par desus les epaules. sie sendet ihre leute nach allen ländern kräuter zu sammeln: en la *forest d'Ardanne* por ocirre les bestes sauvages et por traire les oignemenz. Rutebeuf 1, 256. (ein anderer nennt sich *jäger aus dem Ardennerwald*. das. 1, 470). unde communiter *Trotula* vocata fuit, quasi *magistra operis*. cum enim quaedam puella debens incidi propter hujusmodi ventositatem, quasi ex ruptura laborasset, cum eam vidisset *Trotula*, admirata fuit etc. Medici antiqui. Venet. 1547. 75ª. diese *Trotula* nennt auch Chaucer C. T. 6259. nach Jöcher war sie eine salernitanische ärztin, das buch de morbis mulierum sei aber nicht von ihr, sondern von einem arzt unter ihrem namen verfafst. Othinus verkleidet sich in eine frau und nennt sich *Vecha* und gibt sich für eine ärztin. Saxo gramm. ed. M. 128. vgl. ags. *vicce* saga (s. 863). *drei nymphen* bereiten eine heilende, stärkende speise für Balder. Saxo gr. ed. M. 123 (vigoris epulum. das. 194). königin *Erka* ist ärztin. Vilk. saga cap. 277. *Crescentia* ist mit heilkraft begabt (s. 964). wie in der schottischen überlieferung holt auch im Abor die *meerfrau* die heilende wurz auf einem berge. Haupts zeitschr. 5, 8. *Fâmurgân* kennt die würze, macht pflaster und salben. Er. 5212. 7226. Iw. 3424. nach L. Guest 3, 163 gab es einen arzt *Morgan tud*, aber so heifst auch ein heilkraut. das. 3, 164. vgl. Ben. anm. zu Iw. 3424. *Isôt*, diu künegîn von Irlande, diu erkennet maneger hande *wurze* und aller *kriute* kraft und arzâtlîche meisterschaft. Trist. 175, 32. die *wasserjungfer* kennt heilkräuter. Firmenich 1, 23. ein *meerweib*

hilft entbinden. Müllenhoff s. 340. en gumma sade, hon kände väl de *gamles skräck,* men trodde dem ej; hon viste huru man kunde få hjelp af dem, men att det var syndigt. Fries udfl. 1, 108. das *wilde fräulein* kennt die wunden heilende wurzel. Ecke 173—175. in Staffelbach kamen die *holzfräulein* aus dem wald und riefen den leuten zu: efst bimellen und baldrian, so geht euch die pest nicht an. dafür läfst man dem waldmännlein bei der ernte auch ein büschlein stehn. die *vila* im wald ist ljekaritza, fordert schweren lohn und zürnt, wenn er geweigert wird, und vergiftet. Vuk no. 321. vgl. Vuk 2, 50 und die *perejungfer* und ihre heilquelle. Alsatia 1855 s. 216. (in süezer *heilinge* ist ein thüringischer ort bei Graff 4, 867). der name der nordischen *Eir* erinnert an Ἶρος, Ἶρος Ἄιρος Od. 18, 6. 7. 73, und an Ἶρις, die ebenfalls botendienste thun. dem *Hyfjaberg* vergleicht sich der finn. *Kipumäki, Kipuvuori, Kipuharja* krankheitsberg. Frauen heilen und verbinden. Roquefort zu Marie 2, 198—202. *frowen* die die tiefen wunden ir lieben vriunden bunden. Servat. 1779. do sênten (segenten) im die wunden die *frouwen* al ze hant. Roseng. 1997. dede si sine wonden wel besien ere jongfrouwen, diere vroet ane was. Lanc. 22651. eine *jungfrau* kennt 'der crude cracht'. Lanc. 11999. eine *frau* gibt wundersalbe. Ecke 155. 156. hirten und schäfer heilen menschen, weil sie auch thiere behandeln. Varro RR. 2, 1. nach des kranken tod läfst man die ärzte tödten. Gregor tur. 5, 35.

s. 964. Ein arzt hiefs fries. *lêtze.* altn. *lîkna* ok *laekna* lenire et mederi. Sæm. 236ᵃ. gal. *liagh,* woher Leo malb. gl. 1, VIII. alles übrige leitet. schott. *lighiche* arzt. ahd. *lâchituom* medicina. Ags. *from* medicus. Matth. 9, 12. vgl. ahd. *frumi* thaz wîb, heile das weib. O. III, 10, 19. thia *fruma* neman. O. III. 14, 50. fruma firstelan. das. 39. ahd. auch *grâvo* chirurgus. Graff 4, 313. fries. *grêva.* Richth. 786. mhd. *wîse man* arzt. v. d. Hagen Ges. Abent. 2, 121. Über *arzt, arznei* Graff 1, 477. *arzenare.* N. Boeth. 217. *arsatere* medicos. Lanc. 42631. *ersatre* von wonden. das. 1988. *arzatinne.* Trist. 33, 38. was ist *dietarzt?* Garg. 72ᵃ. *arzadîe.* Kaiserchr. 7483. 7493. *erzenîe.* Wh. 60, 23. Das ahd. *luppi* leitet Leo malb. gl. 2, 38 aus gal. *luibh* herba her. si machent ûz krût ein *gestüppe* (pulverem) daz ist guot ze der *lüppe.* Hätzl. 217ᵃ. schwed. *löfja* läka. *löfjor* medicamenta. *löfjerska* vis qvinna. Almqv. 390. *lublerin* venefica. Mones anz. 7, 424. diu zouuerlicha *hant,* herbipotens manus. N. Boeth. 197. diu *chriuter* unde diu *gifthant* der Circe. das. 198. *hantgift.* Mones anz. 7, 423. 424. Tit. 4518. so gloubent eteliche an boese *hantgift.* Berth. 58. der Saelden *hantgift.* Silv. 534. edel *hantgift* geben. Troj. 11188. sûre *hantgift.* das. 25043. dats goede *hantgifte.* Rein. 6906. sonst ist *hantgift* strena. leidiu *hantgift.* Troj. 12334. lex sal. 19 heifst es: si quis alteri *herbas dederit bibere,* ut moriatur. der begrif venenum entspringt aus herba (? lubi), aus dare (gift), aus bibere (potio). aus potio wird

poison, trank, tränkchen vgl. à *enherber* (vergiften) maprist jadis une juise (jüdin). Berte s. 103. Ducange s. v. *inherbare*. ein kräutermann, quacksalber hiefs in Baiern *waldhansl, waldmann*. Schm. 4, 63. 64. *würzler* umb Bingen. Garg. 172ᵇ. *krautnirer*. das. 188ᵇ. teufelsgerittene *wurzeltelberin*, abgeribene *krautgraserin*. das. 189ᵃ. *alraundelberin*. das. 104ᵃ. *Schweizer weiber* holen ihre hundert *kreuter* auf dem *Donnersberg* in der Pfalz, sagten sie wehren dort kreftiger als in der Schweiz. Elisab. v. Orl. s. 283. ich waiz ain *mairin*, diu vil mit dem kraut würkt. Megenberg 386, 32. *alte frauen* pflücken *kräuter* am Johannistag mittag zwischen 12 und 1, wo sie allein kraft haben. mit dem schlag 1 ist die kraft vorbei. sie wachsen einzig auf dem Pilgerberg. Müllenhoff s. 222. *krût tempern*. Hartm. 1 büchl. 1307. Troj. 10635. ein *temperîe* als wir *gemischet* nemen. Wh. 420, 2. luft *tempern* und *mischen*. MS. 1, 87ᵃ. Andre benennungen sind ahd. *lochôn*, eigentlich mulcere, fovere. ir eigut siuchi *gilokôt*. O. V. 20, 76. vgl. gr. *ἰάομαι ἰαίνω* fovere, ursprünglich von wunden.

s. 964. Der kropf heifst engl. *kings evil*, weil es der könig heilt. kropfige, aus der *hand* eines grafen von Habsburg *trinkend*, werden heil. Rebers Hemmerlin s. 240. schimpf und ernst 1, 27. es scheint, dafs *gevattern* den leib des pathen von gewissen übeln heilen können: *gevatter* unde *fülizant* an grôzen noeten sint ze swach. MS. 2, 160ᵇ. auch bei Amerikanern erbt die kunde der heilkräuter von vater auf sohn. Klemm 2, 169. das geschlecht des Diokles heilt krankheiten und lähmungen. Paus. IV. 30, 2. heilung wird durch berührung des *saums*, auch durch *zaubersang* herbeigeführt. serb. *bajati* incantare morbum, dolorem. den puls fühlen heifst mhd. *die âdern begrîfen*. MS. 2, 23ᵇ. vgl. *ein âdern grîfen*. Reinh. 2018. *si marhte mit dem vinger sîn âderslân*. Eracl. 3033. der *kraftâdern slac*. Barl. 188, 22.

s. 965. Nomina morborum vernacula stehen in J. Fr. Löw ab Erlesfeld universa medicina practica. Norimb. 1724. Die krankheit heifst *siuche*. Uolr. 1038. 1109. En. 10833. mnd. *suke*. mhd. *siechtuom*. diu *suht*. fundgr. 2, 46. *gesühte*. warn. 2192. siech von *ungesühte*. Walth. 20, 4. fragm. 46ᵇ. *ersochte*. Haupts zeitschr. 8, 167. *werltsiech*. En. 12908. die *siechen* und die *weichen*. g. schm. 494. vgl. altn. *veikr* infirmus, *veiki* infirmitas. ags. *vâc* infirmus, engl. *weak*. *siec* ende *ongedaen*. Lanc. 15338. *unmahtî* invaletudines. O. III. 5, 2. *unmahti* infirmi. O. III. 9, 5. ahd. *ni mac ni touc*, non valet. mhd. *niht enmac* aegrotat. Hagen Ges. Abent. 3, 63. daz ich nie *ne mac*. Kaiserchr. 821. *ungewalt* morbus. En. 10230. 10551. slav. *nedug* morbus. böhm. *nemosch* infirmitas. *unvarnde* aeger. Turl. Wh. 60ᵇ. dagegen: *wolvarnde* und gesunt. Iw. 3430. ahd. *kisunt*, mhd. *gesunt*, mnl. *gesont*. *ungesunt*. a. Heinr. 375. *unganzî* infirmitas. O. III. 4, 34. *ganz* (integer). O. III. 2, 22. 32. mnl. *gans*. *gansen* sanare. Maerl. 1, 313. 2, 359. Jesus s. 136. *genesen* und *gansen* neben einander,

Maerl. 1, 313. das vornehmste wort für sanus ist goth. *hails*, hd. *heil*, alts. *hêl*, ags. *hâl*, altn. *heill*, engl. *whole*. sanari ist goth. *háils visan*, *gaháilnan*. goth. *ganisan* ist salvari, ahd. *ganisan*. ags. *genesen* mit acc. s. 1040. anm. 1. *ghenesen* ende *becomen*. Maerl. 3, 97. ahd. *chûmig* infirmus, *chûmida* morbus. mnl. *evel* malum, morbus. nhd. das *übel*. ags. *âdl* ne yldo. Beov. 3469. von *âd* feuer, hitze? (zu s. 976). *âdl* odđe îren. das. 3692. *âdl* odđe ecg. das. 3523. *âdlig* aeger. dän. *uminden*, *umänen* ist name für eine unbestimmte krankheit. Molb. dial. lex. s. 630 vgl. altn. *ômynd* monstrum, forma laesa. was heifst: lâgi *dawalônti*. O. III. 2, 7? moriens (Graff 5, 346). dole ich diz *gebende*. Kaiserchr. 12704. vgl. altn. *afbendi* tenesmus, dän. *bindsel* verstopfung. Allgemeiner sind ahd. *suerido* = suero. *oucsuero*, *magasuero*. Graff 6, 888. ahd. *wêwo* dolor. manegen *wên* vertreip. Servat. 1077. ags. *ece* dolor, *tôđece*. ags. *cođ* oder *cođe* morbus, pestis. *bâncođa* m. cod. exon. 163, 23. Mhd. er *lent*, liegt krank zu bette (clinicus). Parz. 251, 16. nhd. er liegt, recumbit. die *geligrigen* (infirmi). Mohr reg. Frauenb. no. 328. 235. die suht *ligen*. Haupts zeitschr. 4, 296. gramm. 4, 620. mi *legar* bifêng. Helj. 135, 12. *legarfast*. 121, 16. *betterise* und *ligerlinc*. Griesh. 116. 124. *betrise*. urstende 123, 69. Servat. 3180. gehört *petritto* in der strafsburger formel hierher? an *resebette* ligen. h. Ludwig 90, 13. le *gisant*. Lafont. 5, 12. vgl. sô *stüende ich ûf* von dirre nôt und waere iemer mê gesunt. Walth. 54, 9. Eigenthümlich ist ahd. *winnen* furere, laborare morbo, *gewinnen* (das fieber), vgl. altn. *vinna*. In Cassel heifst krank *aufstützig*. ein pferd *aufstützig* worden. Cav. im irgarten. 53.

s. 966. Die krankheit erscheint als *schickung gottes* in dem gr. ausdruck *νοῦσος Διός*. Od. 9, 411. ir wâre diu suht *gescehen*. fundgr. 2, 46. die krankheit greift an. *ἄῤῥωστος* ist infirmus, nhd. *angegriffen*. mich hât ein siechtage *begriffen*. Diocl. 6016. in *ergreif* diu miselsuht. a. Heinr. 119. *angriffen* von einem boesen wind, von einem teufels kind. Mone 6, 470. gesuhte *bestêt* uns. Haupts zeitschr. 1, 272. do begunde ein suche *râmen* der vrowen. pass. K. 425, 20. *værc ingevôd* morbus invasit. cod. exon. 163, 29. him færinga âdl *ingevôd*. das. 158, 21. nhd. *anfall* morbus, *anvellig* (ansteckend) Mone 8, 499. vas *anahabaida* brinnôn mikilai. Luc. 4, 38. da wolt mich hân *ergrummen*, *ich weiz niht waz*. Hugd. Fromm. 146 (ein unbekanntes weh ergriff). in *stiez an* einiu kelte. fragm. 19[b]. wenn einer bei der ernte krank wird, so heifsts in Meklenburg, der *erntebock* hat ihn *gestofsen*. den hete der siechtuom sô *begint* (: kint). Uolr. 1523. dagegen: den siechtuom *überwinden*. Wigal. 5991. unz der siechtuom von im *flôch*. Haupts zeitschr. 5, 278. diu suht *entweich*. Haupts zeitschr. 8, 188. Iw. 3446. sô muozen dir *intwîchen* dîne suhte. Kaiserchr. 838. daz gesüht begund in *fliehen*. Ecke 176. diu suht von ime *flôz*. Diemer 325, 7. die *νοῦσοι* nahen den menschen *αὐτόματοι* und *σιγῇ*, *ἐπεὶ φωνὴν ἐξείλετο μητίετα Ζεύς*. Hes. *ἔργα*. 102. mulierculae plures . . .

a *daemoniis vexantur*. a. 1075. Pertz 5, 128. die hexe kocht, braut krankheiten, so auch die finn. *Kivutar* (s. 873). sie heifst kipiä neito. Schröter 34, kipu tyltö, kipulan näto. Peterson 75, kipunen eukko. Kalev. 25, 96. 179. reifsende, graue *hunde* heulen neben ihr. Peterson 74. sie trägt schmerzenshandschuhe und schuhe. Kalev. 25, 183. 184. litth. heifst es: *ligga ne sessů*, die krankheit ist keine schwester, schont nicht.

s. 967. *Febris* = fervebris, ferbris. gal. *fiabhar*. mhd. *biever*. Freid. 74, 9. *dea Febris*. August. civ. Dei 2, 14. 3, 12. 25. ags. *âdl* þearl, *hât* and heorogrim. cod. exon. 160, 30. bâncofa *âdle onäled*. das. 159, 15. *âdl* me innan *äle*. das, 166, 5. vgl. gal. *teasach* febris von *teas* calor, fervor. dei heizen fieber *lascht* er dô. Diemer 325, 5. *sôttar brîmi* morbi aestus. Egilss. 637. bei Hippocrates steht häufig *πῦρ* für *πυρετός*. *παρθένον πῦρ ἔλαβε* 3, 6 (*γυναῖκα ῥῖγος ἔλαβε* 1, 5.). Das ahd. *rito* heifst norw. *rid*. Aasen 379ᵇ. ist dabei an altn. *hrîđ* procella zu denken, wie denn Lye neben *riderođ* febris auch *hriđâdl, hriđing* febris und *hriđian* febricitare hat. vgl. auch: in bestuont der minnen *schûr*. Parz. 587, 13. Herbort 12836 nennt die minne ein *elbisch viure*. *riten* (febre) winnanti (laborans) = febricitans. Graff 1, 876. *rite* jouh *fieber*. Diut. 3, 45. der *rittige* febricitans. Griesh. 115. sô hât ir êre den *riden*. Haupts zeitschr. 1, 437. mnl. *rede* und *redine*. Mones nl. lit. 335. belg. mus. 10, 52. bevaen met enen *rede*. Maerl. 3, 188. 168. 237. 238. viel in den *rede*. das. 3, 269. quam mi an de *rede*. 3, 78. hadde enen groten *rede*. 2, 79. genasen van den *rede*. Haupts zeitschr. 1, 104. den *vierden rede* (febrem quartanam). Franc. 2882. nu muze der *leide ride* Fukarde vellen! Karlm. Lachm. 110. schütte in der *rite!* pass. 45, 32. habe den *riden* und die *suht* umb dînen hals! Morolf 715. das sie der *jarrit* schüt! Garg. 242ᵃ. die *corts ridene!* Walew. 6164. vgl. gl. zu Lekensp. s. 573. das dich gê der *schütler* an! H. Sachs III. 3, 8ᵈ. kam sie an der *frorer*. altd. bl. 1, 56. dem fieber den *hals* brechen. Ettn. unw. doct. 792. das fieber reitet, wie die armut einen reitet. H. Sachs I. 3, 245ᶜ. In Boners fabel ist der *rite* wol als schmetterling = alp gedacht, weil er sonst mit dem floh nicht verkehren würde. vgl. fastn. 36, 55. Kellers erz. 330. wie Petrarch hat H. Sachs 1, 483 ein gespräch vom *zipperlein* und *der spinne*. (kl. schr. 5, 400 ff.) 72 *riten* gibt der segen bei Bodmann rheing. alt. s. 710 an, 77 *ritten* der bei Mone 7, 421, 99 fieber Kulda 132. andere bezeichnungen des fiebers sind: mnl. *koorts* febris, mnl. *saghe*. Rein. 391. ags. *gedrif, drif* fieber. mhd. der *begir?* Flore 1005. eins *schlirigen* fiebers sterben. Garg. 241ᵃ. vgl. *schlir* geschwür. das. 259ᵃ. *schlirgeschwür*. das. 236ᵇ. zu Leuwen wird das fieber *quade mêster* genannt. ahd. *itslac* febris recidiva. Graff 6, 773. *itslaht*. das. 6, 777. *avarsturz* rückfall. vgl. modica *pulsatus* febre. Greg. tur. 2, 5. der *winter* und der *sumer* sind eine krankheit (worin fieberfrost und hitze wechselten?). h. Ludwig v. Rückert 59, 28. 80, 21. lat. *querquera*

fieberschauer. mhd. *quartanie* quartana febris. MSH. 3, 178ᵇ. *kartanîe.* Wartb. kr. str. 51. gr. *ἠπίαλος.* Lucian. philops. 19. altfranz. sagte man: trembler la fièvre. Méon 3, 88. Rutebeuf 1, 290. Rénart 10150. Litth. *pasztakiele* fiebervogel (kielė zeisig). lett. *drudsis* winnu jahi, fieber reitet ihn. Bergm. 68. Der *rôte suche.* myst. 1, 104. *flores beatae Mariae. ἐρυσίπελας.* Ducange s. v. flores. it. *rosalia.*

s. 967. Die gicht ahd. *giht, fargiht.* Graff 4, 142. vor zorne si daz *giht* brach. Mai 69, 2. daz mich diu *giht* zubrochin hat. Kaiserchr. 2776. 4293. (vgl. die alten dô der huoste brach. v. d. Hagen Ges. Abent. 2, 290). swen negt daz *giht.* Renn. 9897. swie daz *giht* in stunge. Helbl. 1, 70. dâ ist si müende daz *gegihte.* Ulr. Trist. 1512. in die *gichter* fallen. Elis. von Orl. 41. *vergiht.* tôdes geh. 548. Serv. 728. 786. 1573. Haupts zeitschr. 6, 493. östr. kalt *vergicht,* arthritis vaga. *icht.* Haupts zeitschr. 1, 104. nnl. *jicht.* die *jôcte.* Maerl. 2, 79. *juchtech* paralyticus. das. 2, 112. 317. 338. do vil em dat *jodute* in de been. Detm. 2, 482. heifst das podagra oder angst? (der *huk* (angina uvularis) wird gestillt mit einer formel '*hodejoduth!* ik kan den ketelhaken nicht upschluken'. Lisch meklenb. jb. 6, 191. der *hetsch* oder das *kellergschofs* stöfst mich an. H. Sachs IV. 3, 76ᶜ. den *heschen* gewinnen. Suchenw. 18, 238. *hesche* schlucken). unz in dô sluoc daz podagra. Kaiserchr. 5854. altn. *öklaeldr.* fornm. sög. 3, 200. ags. *ecilma, äcelma* podagra. *deaggede* podagricus, *deagvyrmede* podagricus, *deavvyrm* podagra. *kozynties,* petits cousins. belg. mus. 8, 183. böhm. *dna* zipperlein, gicht. poln. *dma,* eigentlich blast, anhauch.

s. 967. Die fliegende gicht fährt. fon *farendum* and fon *fretma.* Richth. 246, 14. Daz *wilde viure,* ignis sacer, heifst *Antonien feuer, Antoni feuer.* Ettn. unw. doct. 136. 137, *Töngesfeuer* (Fischart), *Antonien rach, plag,* erysipelas, hautentzündung. weil die Anthoniesmönche solche kranke in ihr spital aufnehmen? vgl. Keisersb. omeifs 52. ags. *bâncoðe* ossium morbus, ignis sacer. gothl. *flaugild* rose im gesicht. Almqv. 423ᵃ. vgl. altn. flog. de *rode guchte.* Maerl. 2, 290 gutta rosea. nnl. *roze drup.* nhd. rothlauf. typhus carbuncularis acutissimus heifst auch *erdsturz, teufelsschuss.* ignis sacri plures sunt genera, inter quae *medium hominem* ambiens, qui *zoster* appellatur, et enecat si *cinxerit.* Plin. 25, 11. für diese gicht kommt auch der ausdruck *manewurm, hârwurm* vor. fundgr. 2, 238. *gichter* heifsen auch krämpfe, zuckungen. Stald. 1, 443. Eine fingergeschwulst am nagel heifst plattd. *fit.* der *ungenant wurm.* Mone 6, 462. ags. *vyrm* vgl. gramm. 1, 416 angnägle, ongneil. die *ungenannten.* Stald. 2, 423. *bös thier.* Stald. 1, 207. Elbe saugen nachts an fingern und zehen der kinder. Dybecks runa 1848 s. 33.

s. 968. Der schlag heifst gr. *πληγὴ θεοῦ,* litth. stábas. got gebe den heiden sînen *slac!* livl. chr. 5220. het *sloghene gods plaghe.* Maerl. 2, 348. plag di de *röring!* Müllenhoff s. 191.

daz *berlin* (von *bern* schlagen?). der *tropf.* Karaj. kl. denkm. 46, 14. 51, 4. das dich die *drüs* rür! H. Sachs V, 364c. hab dir *drüs* und das herzeleid! das. V, 367a. hab dir die *drüs* ins herz hinein! das. V. 344a. vgl. *dros* (s. 838).

s. 969. Diu *vallunde suht.* Servat. 1572. Uolr. 1092. Kaiserchr. 6491. diu *vallende suht* brach. Haupts zeitschr. 8, 185. fanra lerha *fallanda ewele.* Richth. 246. dat *grote evel.* Haupts zeitschr. 1, 104. das *höchste.* Ettn. maulaffe 307. auf der Rhön heifst es 'das *arm werk*'. Schm. 4, 139. sloven. *svetiga Bálanta bolésen,* sanct Valentins übel. litth. *nůmirrulis* fallende sucht. in der Wetterau: das *thun.* östr. die *frais,* daher serb. *vras.* ahd. *winnanti* epilepticus. Graff 1, 876. das dich der *tropf* schlag! Fischart. nnl. *drop, drup, markstropf.* Mone 6, 470. isl. *flog* (zu s. 1032). *goute* ne *avertinz.* Rutebeuf 1, 257. *avertin de chief.* das. 1, 471. *male goute* les eulz li crieve! Trist. 1919. Ren. 1702. *male gote* te crieve loil! Ren. 21198. 25268. *la male gote* aiez as dens! das. 14322. Ducange s. v. gutta führt viele arten an. *avertin, esvertin.* Méon 1, 391. mondsüchtig, lunaticus ist ahd. *mânôthuîlîno* bei Graff 1, 443, wohin es nicht gehört. concidere ad lunae incrementa, *καταπίπτειν πρὸς τὴν σελήνην.* Lucian. Toxar. 24. *Nasci* lentigo. Graff 2, 1105. wie 77 nöschen gibt es 77erlei zahnrosen. Haupts zeitschr. 4, 390, 77 schufs und seuchen. abergl. beschwör. XXXIX. 77 würmer. Mone 6, 462. *siben suhte* darzuo nemen. Kaiserchr. 6076. wielde 6095. was ist die *ungenante krankheit?* Mones schausp. 2, 373.

Die ohnmacht heifst *unmaht.* Er. 8825. Roth. 3015. si kam in *unmaht.* Flore 1055. vor *unmaht* si niderseic. Flore 1223. in *unmaht* vallen. Reinh. 593. ahd. mir *unmahtet.* N. Boeth. 131. si vielen in *unkraft.* Kl. 1562. haer begaven *al die lede,* so dat si in *onmacht sêch.* Karel 1, 128. *therte* begaf haer alte male, so dat si *sêch* in *ommacht.* das. 1, 241. viel in *onmaht.* Lanc. 17215. viel in *ommacht.* Maerl. 2, 222. von *âmaht* si niderseic. Flore 1224. si kam in *âmaht.* Flore 1230. diu *âmaht* vaste mit im ranc. Haupts zeitschr. 5, 277. *âmaht.* Engelh. 6303. zwô *âmehte* si enpfienc. gute frau 1650. *abkraft.* H. Sachs V, 349b. viel in *marmels.* Troj. 10742. *marmels* hingeleit. Oberl. de Conr. herbip. 52. si lâgen in *unsinne.* Kl. 1978. 1571. 1566. vergaz der *sinne.* Kl. 1563. dô verlôs ich alle mîne *sinne.* MSH. 3, 207b. *unversunnen* lac. Kl. 2092. Wh. 46, 27. 61, 19. si viel hin *unversunnen.* Parz. 105, 8. se pâmer, pasmer. Ferabr. 2801. se plasmet. 3640. plasmage. 2962. nhd. die *sinne* verlassen ihn. *animus* hanc reliquerat. Plaut. mil. glor. IV. 8, 37. si lac in einem *twalme.* Er. 6593. daz im vor den ougen sînen *vergie sunne* unde *tac.* Laurin Ettm. 829. er viel vor leide in unmaht, ern weste ob ez waere *tac oder nacht.* Reinh. 595. sendschreiben s. 53. er was *ûz sîner gewalt.* Herb. 10500 vgl. 10604. mir *geswindet.* gramm. 4, 231. daz ir *geswand.* Schreiber 2, 64. ir was *geswunden.* fragm. 42b. im *geswant.* Flore 2178. 2241.

swinden. jüngl. 656. *beschweimen*. ags. *svima* deliquium. engl. fell in a *swoon*. ags. *heáfodsvima*, engl. *headswimming* schwindel, vertigo. wan in daz houbet diuzet von gesühte. warn. 2192. ime *entsweich*. Reinh. 564. *beswalt*. Partonop. 18, 13. 34, 14. *ontmaect* ohnmächtig. Lanc. 12042. Er *kam zuo sih*. Flore 1066. *zuo im selben quam*. gr. Rud. H[b] 13. *zuo ir selber kam*. Flore 1232. *zu ir selber kam*. Schreiber 2, 64. zo *ime selvin bequam*. Roth. 3035. vgl. Lanz. 1747. biz er *bequam*. Wigal. 5796. doe hi *bequam*. Maerl. 2, 222. Lanc. 17216. was *vercomen weder* (zu sich gekommen). Karel 1, 158. sîn herze im *widertrat*, cor ei rediit. pass. 192, 65. *herze gewinnen*, zu sich kommen. Servat. 3431. sich *versinnen*. Parz. 109, 18. Wh. 61, 29. sich widere *versan*. Er. 8836. er wart *verriht*. Flore 2230. *kam ze gerechen*. Flore 2231. do si *wart ze witzen*. Kaiserchr. 11925. nhd. bei sich sein. *sumne* ego *apud me?* Plaut. mil. glor. IV. 8, 36.

s. 970. Altn. *qveisa* colica vgl. goth. *qaisv* ὠδίς (zu s. 1014). *grimme muoter*. Mone 8, 495. *bärmuter*. Garg. 182[b]. *bärvatter*. das. 69[b]. *wärwund*. Stald. 2, 435. Ruhr heifst mhd. der *rôte suche*. myst. 1, 105. er gewan den *durchganc*. Diocl. 4645. nnl. *roodeloop* dysenteria (nhd. rothlauf bedeutet etwas anders). über *ûzsuht* s. gramm. 2, 794. der *rothe schaden*. Stald. 2, 306. Gotthelfs sagen 5, 160. 161. mnl. *menisoene, melisoene*. Maerl. 3, 177. altfranz. *menoison*. Die lungensucht heifst daz *swinde?* myst. 1, 104. Schm. 3, 539. ahd. *serwên* tabescere. Graff 6, 271. 281. schweiz. *serbet*. Stald. 2, 371. *schwienig*. Vonbun in Wolfs zeitschr. 2, 54. *swînsegen*. Mone 6, 461. *schwîn, schwein*. *verzehrendes wesen* (auszehrung). Leipz. avant. 1, 142.

Seitenstechen ist altn. *tac*. alts. *stechetho*. Haupts zeitschr. 5, 200. nhd. *darmwinde* vgl. litth. klynas, iliaca passio. *miserere*.

Wassersucht. schwed. *månadskalf, månkalf*. vgl. die sage vom frater salernitanus. Aegidius de medic. s. 167.

s. 970. *Abortus*. *konunni leystiz höfn*, foetus solvebatur, abortum fecit. bair. *hinschlingen* bedeutet das verwerfen, abortieren von der kuh. Schm. 3, 452. die frau hat mit dem fünften kind *umgeworfen*. Claudius in Herders nachlafs 1, 423. goth. *fitan*, nhd. kreisen. *zimbern* = parturire. v. d. Hagen Ges. Abent. 1, 12. die wehen heifsen gr. ὠδῖνες oder βολαί, würfe der Artemis. Procop. 2, 576. vgl. s. 984. 987. gebären wird ausgedrückt durch nhd. niederkommen, zur welt bringen, auch blofs: *bringen*. Schweinichen 1, 38. schweiz. *trohlen, trollen, zerfallen* ins kind bett kommen. Stalder 1, 307. mhd. *ze kemenâten gân*. Hugd. 107. Mar. 163, 22. altn. at *hvîla*. Vilk. sag. cap. 31. die frau soll zu stuhl = hintern vorhang. es fieng an zu *krachen*. Garg. 102[b]. die *balken knackten* schon, da *fiel* das ganze *haus*. C. Brehmens gedichte. Lpz. 1637. H 3[a]. J 3[b]. vgl. altfries. *bênene burch* der leib einer schwangern. Richthofen 623[b]. *fallen* und *in zwei stück brechen* s. wb. s. v. frauenbauch. se is *dalbraken*. Schütze holst. id. 1, 196. glückliche *niederbrechung* = entbindung. Claudius in

Herders nachlasz. 1, 383. si ist *entbunden* von ir nôt. Mai 129, 2. *schütten* und *werfen* wird vom gebären von thieren gebraucht.

s. 970. Schreit das neugeborne kind, so hat es *herzspan* und man zieht es dreimal durch die sprossen einer leiter. Temme Altmark s. 82. *blatt* und *gesper, blatt* und *herzengesper.* Mone 6, 468. 469. ir tuo daz *herze* vil wê. v. d. Hagen Ges. Abent. 2, 178. der *klam.* Kolocz. 185? angina von klemmen. 'Der *herzwurm* hat sich beseicht' bei cardialgia und ekel. sagen vom *herzwurm* bei Frisch 447[b]. Ettners hebamme 890. O'Kearney 180. eine stockholmer hs. berichtet: 'wannen ein vrowe entfangen hevet, so pleget gemeinliken bi der vrucht to wassene ein *worm,* dei hevet vlogele alse ein vledermues unde einen snavel as ein vogel, unde dei worme wesset op mit (der) vrucht, unde wan dei vrowe geberet hevet, altohant over cleine dagen stiget *hei op to deme herten* der vrowen, unde dan to lesten so hellet hei der vrowen herte, also wan men menit, dat dei vrowe genesen si, so stervet dei vrowe rokelose, dat men nicht enweit wat er schellet.' er wird vertrieben mit der frucht: dei *oppe deme assche wesset,* dei vrucht heit gemeinliken *kuttenslotel*'. si viennent li *ver* ès cors, qui montent jusquau cuer et font morir d'une maladie c'on apele *mort sobitainne.* Rutebeuf 1, 257. wuchs ihm im herz der *zagewurm.* Burc. Waldis 174[a]. die *wurme* ezzent uns daz *herze.* Diemer 290, 10. *herzwurm* des geizigen. festiv. of Conan 180. *bulimus,* vermis lacertae in stomacho hominis habitans. Oehlers ags. gl. s. 276. bulimus *werna.* Diut. 1, 168. *Wurme* wuohsen in ime houbet. Kaiserchr. 715. 852. der *wurm* in einem menschen oder vihe, den man heifset *faztun* (?). Mone 8, 406.

Zahnweh, zahnschmerz, mhd. *zanswer.* Freid. 74, 10. (kl. schr. 2, 115). *kopfweh* machen verkehrte, schwarze elben. Haupts zeitschr. 4, 389. *taneweczel* heifst ein haupt und brustkrampf mit husten. Joh. Lindenblatt s. 167 a. 1404. vgl. *bauerwetzel.* gr. *βήξ.* der *tanaweschel* kommt fastn. sp. 468 personificiert vor. altn. *qvef* husten, schnupfen. in der Wetterau: *krammel* im hals, halskratzen und *woul* starker katarrh. vgl. ahd. *wuol* s. 988.

s. 971. *Gelesuht* und *fich.* Diut. 3, 45. Marcellus no. 100. *fik* in der brust. Mone 8, 493. das blutende und fliefsende *vig.* das. 8, 409. altn. *gula* morbus regius. morbo regio *croceus* effectus. Greg. tur. 5, 4. mhd. *miselsuht.* Servat. 728. 1570. *musilsuht.* Kaiserchr. 4293. hiez die miselsuht *abegân.* das. 726. 4067. *miselsiech.* urst. 123, 69. altn. *lîkþrâ* lepra. fornald. sög. 3, 642. Biörgyn s. 107. *lîkþrâr* leprosus. mnl. *packers* leprosus. Maerl. 2, 227. *lasers, lazers* (Lazarus). Kausler altn. denkm. 1, 483. 482. ahd. *horngibruoder* leprosi. Graff 3, 301. mhd *madevillic, madewellic, aisselvillic.* myst. 1, 418. altslav. *prokaza* lepra. Miklos. 34. gal. *lobharach, muireach* leprosus. lex Roth. 180 leprosus aut daemoniacus. 233 mancipium leprosum aut daemoniacum. *trud* ist bei Jungmann zittermal, flechte, bei Miklos. 97

dysenteria, hydropisis. ahd. *hrub* scabies. vgl. Graff 4, 1155. ags. *hruf,* altn. *hrufa. citirlûs* vel *rûdigê.* gl. sletst. 25, 169. *citaroh.* Graff 4, 1155. *tetrafic.* Hattemer 1, 262ᵇ. *zetern* flechte. Haupts zeitschr. 4, 390. ags. *teter,* engl. *tetter* impetigo. östr. *zitterich.* gr. *λειχήν* impetigo, sl. *lischan,* serb. *litaj.* eine art krätze heifst östr. *bamhakl* d. i. specht, baumhacker. altn. *skyrbiugr,* dän. *skjörbug. schorbock.* Garg. 149ᵃ. *scharbock, scorbut,* scorbutus. ags. *þeor* on fêt, in eágum. der *burzel* ist eine ansteckende krankheit. Augsb. chronik a. 1387. Mones anz. 6, 257. *bürzel, gunbürzel.* Frisch 1, 157. 383. *kratel* ist eine krankheit, wobei ein fufs kürzer wird. Vuk. s. v. mhd. ir bein"diu habent die *mûchen.* Frauenlob s. 192. nhd. mauke bei Frisch. *hundschüttler* wird die blutschwäre genannt. Panzer 2, 305. daz yn daz *knallen ubel* angee. Fries pfeiferger. s. 118 (a. 1388).

s. 971. Entré sui en *mal an.* Aspr. 15ᵃ.

s. 973. Die blattern heifsen serb. *kraste.* die blattern fahren auf. Leipz. avant. 1, 271. *urschlechten, urschlichten blattern* vgl. urslaht. gramm. 2, 790. Die sage von einem *daemonium meridianum* erzählt Caesar. heisterb. 5, 2. ags. psalm ed. Thorpe s. 253 übersetzt: on *midne däge maere deoful.* Wiggerts fragm. s. 3. von theme *diuuele mittentagelîchen.* Windberger ps. s. 431: vone aneloufe unde *tiuvele deme mittertagelichen.* Trierer ps.: von aneloufe unde deme *divele mitdendegelicheme.* vgl. das mittagsmännchen, abendmännchen. Börner 249. *pschipolnitza.* wend. volksl. 2, 268. vgl. kuga, metil s. 994. die götter halten mittagsruhe und in dieser zeit wandern die gespenster frei umher und schaden den menschen. bei Theocrit will ein hirte nicht auf dem rohr blasen, weil es mittag sei und Pan ruhe halte. Zum segen: 'die *hünsche* und der drache' vgl. *rotlauf* und drach. Haupts zeitschr. 7, 534. got geb dir den ritten oder die beulen oder die *hünsch,* als dann die bauern einem wünschen. Keisersb. sünd. d. munds 38ᵃ.

s. 973. Es gibt heil- und zauberkräftige *trünke. drinc of main.* potus corroborans. Erceld. Tristr. 2, 40. 42. *drinc of might* philtrum. das. 2, 48. 51. vgl. ôminnis dryckr. s. 922. *li lovendris.* Trist. ed. Michel 2106 (auf drei jahre), engl. lovedrink. franz. boivre damour. das. 2185. der kranke wird *gesund gegeigt* s. oben s. 275. sie *blies* in seine leichte wunde. Gellert 3, 426. der blinde wird durch den *harn einer keuschen frau* geheilt. Herod. 2, 111. Henri Estienne apologie pour Herodote. Keisersb. omeifs. 52ᵈ. vorr. XXIX.

s. 975. Ich kan die leute *messen.* Gryphius dornr. 90. *meten.* Gefken beil. 167. die dritte gab vor, er hätte das *mafs* verloren, er müste sich auf das neue *messen* lassen. 3 erzn. s. 361. berouchen und *mezzen* v. d. Hagen. G. Abent. 3, 70. gehört hierher aus Helbl. 3, 327: ich *mizze* ebener dan Gêtz, diu nie dehein man *übermaz. messerinnen.* Ettn. maulaffe. 657. umtragen einer *fessel* mit *edelsteinen* heilt. Bit. 7050—55 (zu s. 1019).

s. 975. Ob einer mit *weifsen leuten* behaftet sei, erkennt man so. man nimmt 3 *kirschruten* und schneidet sie in *kleine stücke*, indem man spricht: 'eins nicht eins, zwei nicht zwei u. s. w. bis neun', so lange dafs man 81 stäbchen erhält. diese wirft man in eine schale voll wasser. bleiben sie schwimmen, so wird der kranke von den weifsen leuten frei, geht aber ein theil unter, so bleibt er noch behaftet und zwar in dem grade, als das verhältniss der untergegangenen zu den schwimmenden stäbchen angibt. in Masuren. n. preufs. prov. bl. 4, 473. 474.

s. 975. Mit *wasser* begiefst man ohnmächtige. daz man *mit brunnen* si vergôz unde natztese undern ougen. Kl. 1566. si lac in unsinne unz man mit *wazzer* si vergôz. das. 1978. nasses gras wird an den ohnmächtigen gelegt. Ls. 2, 283. *feuer* schlagen und pusten hilft gegen fufsbrand, rose und böses auge. Müllenhoff s. 210.

s. 978. Poenit. Ecgb. (Thorpe s. 380): (þa *cild*) ät vega gelaetum þurh *þa eordan tihđ*. *kriechen durch hole steine*. antiqv. ann. 3, 27. auch im skr. vgl. Kuhn über Vrihaddêvatâ in Webers ind. stud. 1, 118. 119. *hole* und *runde steine* gelten für fairy cups and dishes. W. Scotts minstrelsy 2, 163. sie kommen öfter in urkunden vor. ad *durechelen* stein. a. 1059. MB. 29ᵃ, 143. *petra pertusa*. Procop. 2, 609. *pierre percée*. Schreibers taschenb. 4, 262. 263. (kl. schr. 2, 42). Ein brüchiges kind wird zu Lauenstein *von den gevattern* vor sonnenaufgang durch eine gespaltne eiche gezogen. je sorgfältiger man nun die eiche verbindet, desto besser heilt der bruch. die eiche nimmt aber niemand, er könnte sonst den bruch bekommen. ähnliches gilt von einer *'young maiden ash'*. Barnes s. 326. auch blofs die abgeschnittenen haare werden hindurchgezogen. Meier schwäb. sag. 528. ein ross wird geheilt, wenn man einen silberpfenning in den spalt einer espe oder hasel legt. Mone 6, 476. in England werden kranke kinder gern durch *eschen* gezogen. Athenaeum 1846. sept. 5. no. 984. man bindet die bäume entweder mit grobem faden oder schlägt nägel hinein. solche nägelbeschlagne bäume finden sich oft im wald. einen traf man voll von nägeln. Hone's tablebook 2, 466. vgl. den Wiener stock am eisen. Ziska märchen s. 105. wer zahnweh hat, gehe donnerstag morgen schweigend in den wald, nehme einen nagel mit, stochere damit die zähne und *schlage* den nagel in *einen baum*. Nilsson 4, 45. bei Mansfeld ist auch ein voller nägel geschlagener stein. DS. no. 487. wenn ein kind an keuchhusten leidet, so *zieht* man es in England *dreimal* durch die öfnung in einer hagedornhecke (hawthorn). Apâlâ von der hautkrankheit behaftet bringt Indra ein Somaopfer dar, der sie zum danke in der art heilt, dafs er sie *durch drei hölungen seines wagens zieht*. Webers ind. stud. 1, 118. 4, 8.

s. 980. Will kopfweh nicht weichen, so *windet* man einen faden dreimal *um den kopf* des kranken und hängt ihn als schlinge in einen *baum*. wenn dadurch ein *vogel* fliegt, so nimmt er das

kopfweh mit weg. Temme Altmark s. 83. *Legt* man das hemdlein eines kinds, worin es die schwere noth erlitten, auf den *kreuzweg,* so wird die sucht auf den übertragen, der über den weg geht, reitet oder fährt. medic. maulaffe 167. eine wunde heilt man durch *verbinden des beils,* das sie geschlagen hat.

herre mit gotes helfe
wil ich, daz *reine welfe*
iuwer kint wol generen. Diocl. 4504.

die gelbsucht kann auf die *eidechse* übertragen werden. Mone 7, 609. kranke werden *in die haut* eines frischgetödteten *hirsches* gelegt. Landulphus b. Muratori 4, 81. Wilmans Otto 3, 244. ein schwächliches kind wird *in die haut* eines frischgeschlachteten hammels *gewickelt* (bei Schamyl). allg. zeit. 1856 s. 3323ᵇ. das *auflegen von warmem thierfleisch* kommt in einem hexenproceſs vor. Schreibers taschenb. 5, 213.

s. 981. Der *hirschrieme* ist dem lebendigen thier abzuschneiden. Agricola vom hirsch p. m. 238. 239. vgl. man sol den *erhelriemen* (lorum nauseae) *snîden* dem der smacke (sapor) wil verderben. Tit. 2621. der zahn einer auf bestimmte art getödteten wiesel wird mit der linken hand von der erde aufgehoben, in die *haut* eines eben getödteten *löwen* (oder einer jungfräulichen *hindin*) gewickelt und den gichtkranken füſsen aufgelegt. Lucian. philops. 7. die heilkraft der *gemskugel,* doronicum bespricht Ettners unw. doct. 180. Eine hautenzündung heiſst *wolf:*

der siechtuom ist des êrsten klein
und kumt den herren in diu bein
und ist geheizen der *wolf.* Ottok. 91ᵇ.

s. 981. Kl. schr. 2, 146. Für die hundswut empfiehlt man gewisse *würmer* oder *käfer.* mit der *belchen füezen* wirt dem man *mazleide* (fastidii) buoz. LS. 3, 564. es gab ein heilkräftiges gericht, in das der *geifer schwarzer* und *weiſser schlangen* trieft. Saxo ed. M. s. 193. 194. ein iglich tier daz wurde gesunt, der im gaebe *hundesbluot.* Renn. 19406. *blut* heilt wunden. Lanc. 25397. 25428. im Engelhart und armen Heinrich wird der aussatz durch das *blut* unschuldiger kinder geheilt. man swendet druosen mit nüechterner *speicheln.* Renn. 5884.

s. 982. Ein *gelber vogel* hebt durch seinen anblick die gelbsucht. man heilt ferner die gelbsucht, wenn man den kranken aus einem wächsinen becher, in dessen grund ein rabenducate liegt, trinken läſst. unw. doct. 147. Gegen biſs hilft beiſsen: *beiti* (mordax aliquid) við *bitsôttum.* Sæm. 27ᵇ. Der huk wird durch *kesselhaken* geheilt. Lisch meklenb. jb. 6, 191, das hüftweh durch *entmannen.* Greg. tur. 10, 15.

s. 983. Dem mlat. *ligamentum* entspricht das gr. *παράρτημα* anhängsel. Lucian. philops. 8. *breviis* ac *ligaturis.* MB. 16, 241 (a. 1491). *obligatores.* Ducange s. v. Pertz 3, 100. wurden wie fohlenzähne s. 548, auch *wolfszähne* angehängt?

ob ieman wolle tumben spot
und einen *boesen wolves zan*
mit ergerunge *henken dran.* pass. 3, 70.
ir truogt den *eiterwolves zahn.* Parz. 255, 14.

daz ich minne, ist mir niht *angebunden,* ez ist mir angeborn. MSH. 3, 233ᵇ. parentes vero ejus intelligentes eum diaboli immissione turbari, ut *mos rusticorum habet,* a sortilegis et ariolis *ligamenta* ei et *potiones* deferebant. Greg. tur. mirac. s. Martini 1, 26. accedentibus ariolis ac dicentibus, eam *meridiani daemonii* incursum pati, *ligamina* herbarum atque incantationum verba proferebant. das. 4, 36. illa de sinu *licium* protulit *varii coloris* filis intortum, cervicemque vinxit meum. Petron. c. 131. finn. *tyrä,* eigentlich testiculus, dann globulus magicus nocivus, instar testiculorum, *hominibus et pecudibus immitti* solitus. Frommann führt zu Herbort s. 230 an: *imago argentea,* per incantationum modos multique artificii virtute constructa, quae adversus incantationes jam factas est valde potissima.

s. 984. Arab. heifst ein beschwörer: *haucher auf die knoten,* der den nestel knüpft und darauf haucht oder spukt, um den zauber zu vollenden. Rückerts Hariri 1, 451. sure 113. des Korans. *fluoch* der mine wambe *besperret.* Mar. 153, 38. die hexe wirft das schlofs über liebende bei der trauung zu, um zwischen ihnen hafs zu erzeugen. Bechstein thür. sag. 3, 219. für den aderlafs wird ein gemeinsamer tag gewählt. Trist. 380, 3 ff. ein im trank ausgelöschter docht schwächt des trinkenden liebesgenufs. Marcell. no. 94. kl. schr. 2, 142. das gebären wird gehindert durch *neun hexenknoten* im haar, die kummerkämme (kaims of care) Minstrelsy 2, 400. eine *zottelkappe* ist für weiber in *kindesbanden* gut. Herold bei Öchsle bauernkr. s. 35. schwere geburt wird erleichtert durch *zwei aus wachs gebildete kinder,* oder sollen sie blofs die zauberin teuschen? D. V. 1, 274. 279. ein mann kneift seine hände über die knie, so kann die frau nicht gebären. es wird ihm nun vorgegeben, sie habe geboren, da läfst er los. Asbiörnsen Huldr. 1, 20. *Gürtel* erleichtern die geburt. Ossian Ahlw. 3, 436. 450. þâ *tôk* Hrani *beltit* ok *lagđi um hana,* ok litlu sîđar varđ hun lêttari. fornm. sög. 4, 32.

Die lettische Laima *breitet* den gebärenden *das laken unter.* die zlotababa schützt geburten. Hanusch 337. 356. *Ἄρτεμις βολοσίη.* Procop. 2, 576. *αἱ κυΐσκουσαι ἐπικαλεῖσθε τὴν Ἄρτεμιν, ἀξιοῦσθαι συγγνώμης, ὅτι διεκορήθητε.* schol. Theocr. 2, 66. *Juno Lucina,* fer opem, serva me obsecro! Ter. adelphi III. 4, 41.

swelh wîb *diu driu liet hât,*
sô sie ze keminâten gât,
in ir zeswen bevangen,
sie lîdet unlangen
kumber von dem *sêre,*
wand in unser frowen êre

gnist sie kindes gnaedeclîchen . . ,
swâ *diu buochel driu sint behalten,*
diu maget wil der walten,
daz da nehein kint
werde krumb noch blint. Wernhers Maria 128. 129.

s. 984. Die heilung einer *vergiftung* schildert Megenberg 275, 27. an den fuſs des nattergebissenen wird ein stein vom grab einer jungfrau gehängt. Lucian. philops. 11.

s. 986. 'Man sol *genaedige heilige* verre in vremden landen suochen.' MSH. 3, 45ᵇ. kranke werden auf dem *grab des frommen geistlichen* geheilt. Pertz 2, 82. den mythus von dem bis zum saum des Jesusbildes emporwachsenden kraute erzählt auch Walther von Rh. 138, 21—58. vgl. s. 997. *reliquien* bringen glück. s. Al. Kaufmanns Caesarius s. 28 und das mnl. gedicht von Carl. Haupts zeitschr. 1, 104. Auch bei Pintes grab geschehen miracles. Ren. 29481.

s. 988. Münzen legte man zu füſsen der bildseule, die vom fieber befreit hatte, oder befreien sollte, silbermünzen wurden ihr mit wachs an die hüfte geklebt. Lucian. philops. 20.

stabat in his ingens annoso robore quercus;
una nemus. *vittae* mediam *memoresque tabellae*
sertaque cingebant, *voti* argumenta *potentis.*
Ovid. met. 8, 743.

auch die vom zahnschmerz genesene hängt dankbar wächsernes zahnfleisch am grab auf. Pertz 10, 522. der aus den fesseln durch den heiligen befreite hängt die fessel auf. das. ein anderes beispiel bei Caesar. heisterb. 7, 29. die befreiten gefangnen hängen im hain der göttin ihre fesseln an die bäume. Pausan. II. 13, 3, im Ma. an des heiligen grab. h. Ludwig 96, 2. vgl. Scheible 6, 988. 989. 997 und RA. 674. meine mutter that ein gelübde, sie wolle in der capelle eine votivtafel aufhängen, wenn ich wieder hörend würde. Bronners leben 1, 40. klawen, daran das kranke vieh gebunden war, und krücken lieſs man nach der heilung in der capelle. Müllenhoff s. 105, auch an den heilquellen liegen. ir. märch. 2, 78. auch die inschrift fehlt zuweilen nicht: 'hat geholfen'. Matth. Kochs reise 203. ein haus von wachs wird gelobt, damit das wohnhaus nicht abbrenne. h. Ludwig 84, 19.

s. 989. Dem ahd. *sterpo* pestis, lues entspricht ags. *steorfa.* der *schelm* wird aus schwert gedeutet. GDS. s. 235. 236. der *schelme* gesluoc. Haupts zeitschr. 5, 552. der *schalm* slüeg überal. LS. 2, 314. eh dich der *schelm* schlecht. Garg. 102ᵃ. der *schelm* schlägt. Mone bad. gesch. 1, 219. *keib* und *schelm.* Mones anz. 6, 467. 468. *schelmig* und *kebig.* das. 8, 407. *schelmengrube, schelmengasse, schelmenacker.* Mones bad. gesch. 1, 215 ff. Leoprechting 75. 76. ahd. *suhtluomi* pestilens, corruptus. Graff 2, 212. *staramilo, stramilo* pestis. Graff 6, 712. Diut. 1, 279. der *brechen,*

die pest. Panzer beitr. 1, 23. tod an dem *brechen*. H. Sachs IV. 3, 64[c] (cholera?). *pisleht* pestis. Graff 6, 778 = sleht clades. Diut. 1, 183. der *gêhe tôt*. pass. 316, 90 ist schlagflufs. der *schwarze tod*. Müllenhoff no. 329. Phil. von Sittewald zauberbecher s. 238: wie doch eine seuche von denen sternen herabfallen und die ganze welt durchtringen können. die pestelenz *stöfst an*. Platters leben 66. 71. 72. serb. *kratel* ist eine sagenhafte krankheit, die in einer nacht tödtet, ärger als die pest. der todte *hat einen fufs kürzer* als den andern, woher der name (kratak kurz) s. zu s. 971. *Ποινή* ist eine personificierte seuche, die den müttern die kinder raubt. Paus. I. 44, 7. dem Apoll vergleicht sich Ođinn in Sæm. 5[a]: *fleygđi* Ođinn ok î fôlk um *skaut*. den Letten gilt als vorbedeutung der pest, wenn der *auskuts* nachts die rücken der schafe schirt. Bergm. 142.

s. 990. Der alles schlagende engel im Ezechiel 9 heifst der *slahende engel*. Diemer 327, 24. 328, 13. 2 Sam. 24, 16. 17. die befreiung von der seuche wird herbeigeführt durch einen schneeweifsen engel. Greg. tur. 4, 5. engel und teufel gehn bei der pest um. Sommer s. 55. der sterbe *erbîzet* (engel mit blofsem schwert). Grieshaber 2, 28. der wütende tod *reitet* auf einem falben pferd durch die stadt. Judas 1, 327. der Hel *reitet* in pestzeiten auf dreibeinigem pferde umher und erwürgt die menschen. Müllenhoff s. 244. ich hör auch das *menlin* kum, pestilenz, es fahet an. Keisersb. om. 24.[1])

s. 990. Der schwarze tod zieht als *schwarzer nebel* auf. Müllenhoff no. 329. die pest erscheint als *blauer dunst*. Sommer s. 73, als *wolke*, als *viper*. Villemarqué bardes bretons 120. die pest zieht wie ein *nebel* ins wespenloch und wird *eingekeilt*. Kulda bei d'Elv. 110. sie kommt als *schwarz* ding durchs fenster, fährt in ein gebohrtes loch und wird *eingekeilt*. Kehrein Nassau 54. *Φοῖβος ἀκερσεκόμης λοιμοῦ νεφέλην ἀπερύκει.* Luciani Alex. 36. N. Marc. Cap. 30. die pest geht hervor aus dem *rachen* verfolgter wölfe. Forcell. s. v. Hirpi. et nata fertur pestilentia in Babylonia, ubi de templo Apollinis ex *arcula aurea*, quam miles forte inciderat, spiritus pestilens evasit atque inde Parthos orbemque implesse. Capitolinus in Vero 8. mit der in eine linde gebannten pest vergleicht sich die eingezapfte und wieder losgelassne *spinne*, die auch als ein '*sterbet*' im lande herumläuft. Gotthelfs erzähl. 1, 84.

s. 995. Die grofse pest heifst pestis *flava*, welsch *y fâd felen*. San Marte Arthursage 29. 323. zur sage von Elliant vgl. volksmärch. aus Bretagne s. 185—188. Souvestre 206. 207. von der litth. *Giltine* s. n. preufs. prov. bl. 8, 472. 471. deutsche pestsagen theilen Woeste volksüberl. 44. Panzer beitr. 1, 29 und Wolf zeitschr.

[1]) *Domus Thiederici.* Thietm. merseb. 4, 21. *Ἀδριανοῦ πύργος, τάφος.* Procop. b. goth. 2, 22. turris Crescentii oder Dietrichshaus in der sage von Crescentia und den beiden Dietrichen. bei Wackernagels lb. 990 wird die Engelborg von Ditterich gebaut. *Sorsenburg* heifst sie myst. 1, 103.

2, 83 mit. die *pestfrau* ist *weifs gekleidet*. Bader no. 431. die pest kriecht, schleicht im finstern. Schmidt westerw. id. 89. der schwedische pestknabe erinnert an das mädchen, das in Dänemark *mit einem reis* der verwandtschaft todesfälle ansagt. Molbechs hist. tidskr. 4, 121. drei pestfrauen gehn mit *sensen* durch den ort. ebendas. die pestjungfrau erscheint mit *nassem gewand und rothem hündlein*. Bunges arch. 6, 88. Da die seuche aus Mitothins grab aufsteigt, wird die leiche *ausgegraben* und *verpfählt*. Saxo gramm. ed. Müller 43. s. zu s. 507. das stillen der seuchen durch *begraben im hügel* kommt vor. sagebibl. 3, 288. der *kuhtod*, ein ungeheurer stier, naht wie die pest. Müllenhoff no. 328. zur zeit der seuche wird das erste gefallene *vieh vergraben* und ihm ein reis oder eine weide in den mund gepflanzt. abergl. no. 838. Müllenhoff no. 327. ein stier wird in solcher noth *lebendig eingegraben*. Panzer 2, 180, ein *kalb* oder eine *kuh* geopfert s. 507. 956. in Beutelsbach bei Stuttgart rieth ein altes weib während einer viehseuche den hummel (zuchtstier) *lebendig einzugraben*. mit blumen bekränzt führte man ihn feierlich in eine tiefe grube, dreimal stürmte das starke thier heraus, beim drittenmal erstickte es. die Beutelsbacher heifsen davon Hummelbacher. Die pest fliegt als schmetterling, *fillerte*, den leuten an den hals. Woeste volksüberl. 44. 45. die *Kuga* leidet, gleich der Bertha, unaufgewaschene schüsseln nicht. Ein fremder vogel singt vom baum: efst bibernell, sterbt ihr nicht so schnell! Herrlein Spessart 217. Rochholz 2, 390. 391. etwas anders bei Schöppner no. 962. Leoprechting 101. Bader no. 270. Panzer 2, 161. Schönwerth 2, 380. 3, 21.

CAP. XXXVII. KRÄUTER UND STEINE.

s. 996. Nach Galen (de fac. simpl. 6, 792. 793) schrieb ein Grieche, *Pamphilus*, etwa unter Claudius, alphabetisch von den kräutern, sammelte ihre namen und die abergläubischen meinungen von ihrer kraft, von opfern und beschwörungen. hätte sich dies buch erhalten, so würde es für die mythologie und sprache wichtig sein. vielleicht rühren die pflanzennamen, die in hss. des Dioscorides eingeschaltet werden, aus Pamphilus her.

s. 997. Kein dinc hât ûf der erden an kreften alsô rîchen hort, sô *steine, kriuter unde wort*. Troj. 10860. *steine, krût* sint an tugenden rîche, *wort* wil ich darobe an kreften prîsen. MS. 1, 12ᵇ. quae *carmine* sanet et *herbis*. Ovid. met. 10, 397. *wurzen*

kraft und aller *steine* meisterschaft. MS. 1, 195[b]. *würze* des waldes und *erze* des *goldes* und elliu abgründe, diu sint dir herre künde. MS. 2, 230[a]. der *steine* kraft, der *würze* wâz. Wh. 2, 14. Wie unterscheiden sich *krût* und *wurz?* ein *krût* des *würze* er wunden helfe jach. Parz. 516, 24. vgl. 516, 27: er *gruobse* d. h. die wurz (radix). kraut wird *gebrochen,* wurzel *gegraben.* auch blumen werden *gebrochen.* Walther 39, 16. Haupts zeitschr. 7, 320 und *gelesen.* Walth. 39, 1. auch crût *lesen.* Lanc. 29301. Ein *edel krût.* Haupts zeitschr. 4, 521. *unedel bluot.* das. 7, 321 (s. 1000). durch sîne *edel* ez (daz krût) tragen. warn. 1944. *tugentfrühtic* kriutel. MS. 1, 88[a]. ich brich euch *edle kreuter.* Mone 6, 460. *φάρμακον ἐσθλόν.* Od. 10, 287. 292. ein *edles kraut* patientia samt dem kreutlein benevolentia, die gaben also süſsen ruch, das es mein herz und sel durchkruch. H. Sachs 1, 275[d]. heilkräuter heiſsen herbes *demanieres.* Ren. 19257. 19269. *surdae* hoc est *ignobiles* herbae. Plin. 22, 2. d. h. unscheinbare, unglänzende z. b. gras. Heilwurz wird vom wilden meerweib auf *unnahbarem berge* geholt. Haupts zeitschr. 5, 8. (zu s. 998), dictamnus von Venus auf der *Ida.* Aen. 12, 412. das *idaeische blumenbett* kennt auch Petron. 127. der ausdruck *νεοθηλέας ποίης* auch in Hesiod. theog. 576. ein waldbett ist Ereks und Eniten 'bettewât'. Er. s. 216. Vuk 1 no. 224. mit rôsen was ich umbestact. Tragemund. wo das mädchen im garten *stand, blühen* die schönsten blumen. Rhesa dainos. 296. die boume begunden *krachen,* die rôsen sêre *lachen.* Ges. Abent. 1, 464. Eine *planta e capite statuae nascens* kennt auch Athenaeus 5, 497. Liebrechts Gervas. 124. gesta Roman. K. 138. moos, das im *todtenschädel* wächst, gilt für zauberkräftig. mit erbsen, die in einen *schädel* gesäet werden, wird aberglaube getrieben.

s. 998. Gott sind die pflanzen lieb, er hat sie hervorgebracht. schöne blumen brechen, oder *'dur got stân lân'.* Haupts zeitschr. 4, 500. aber das marrubium heiſst *gotesvergeten, gotisvergeten, gotz vergessen.* Mones anz. 4, 240. 248. 8, 493. 407. *gotisvergeszene.* sumerl. 57, 51. *θεῶν ἄγρωστις, ἥν Κρόνος κατέσπειρε.* Glaucus findet und iſst sie und wird unsterblich. Athen. 3, 83. 84. *αἷμα Ἄρεως* nardus montana. Diosc. 1, 8. lilium. Diosc. 3, 106. *αἷμα Ἑρμοῦ* verbena. 4, 60. *αἷμα Ἀθηνᾶς,* chamaepitys. 3, 165. *αἷμα Ἡρακλέους* crocus. 1, 25. centaurium minus. 3, 7. *αἷμα τιτάνου* rubus. 4, 37. *γόνος Ἡρακλέους* myrtus silv. 4, 144. elleborum album 4, 148. *γόνος Ἑρμοῦ* anethum. 3, 60. bupthalmus 3, 146. *γόνος ἥρωος* polygonum. 4, 4. ist *γόνος* hier semen oder, wie die übersetzung hat, genitura? die blume *Αἴας* entspringt nach seinem tode zuerst. Pausan. I. 35, 3. pflanzen entstehen oft aus blutstropfen s. 690, wie die blume zu Sempach da aufschieſst, wo Leopold gefallen. Rebers Hemmerlin s. 240. die giftpflanze *ἀκόνιτον* wächst aus des Cerberus geifer. Ov. met. 7, 415. Servius ad Virg. Georg. 2, 152, wie das kraut *trachonte* aus drachenblut erwächst. Parz. 483, 6. *Ἀριστολοχία* (entstellt

in osterluzei) bezieht sich auf die geburthelfende Ἄρτεμις λοχεία und wird gebärenden eingegeben. herba *Chironis*, alsing. Mone quellen 289ᵃ. herba s. *Petri*. ebendas. poln. *Dziewanna* bedeutet Diana und verbascum thapsus, böhm. *diwizna* wunderblume, himmelbrand (zu s. 1001). *Baldrs brâ* ist gedacht wie *supercilium Veneris*. Diosc. 4, 113 und jungfrauen *augbraune*, achillea millefolium. Nemn. vgl. *wildfräuleinkraut* achillea moschata. Stald. 2, 451. ags. *Sâtorlâđe* (s. 205). *Woenskruid* angelica? Coremans 53. *Visumarus* sohn des sommers, der sonne? (zu s. 1014). Die centauria zeigt *Chiron*, der Centaur. ein kraut heifst achillea, weil es von *Achilles*, Chirons schüler, gefunden ist. *Venus* bricht für den verwundeten Aeneas auf dem Ida dictamnus. Aen. 12, 412. das vom Hermes ausgerissene μῶλυ ist nach Dioscor. 3, 46. 47 ruta silvestris und leucojum silvestre. ein engel im traum offenbart die eberwurz (s. 1011). dem verwundeten Albert wird im traum das heilkraut gezeigt. Felsenb. 1, 232. 234. ein engel sagt im traum das heilmittel. Engelh. 5437 ff. ein kraut hat die *mutter gottes* mit ihrem mantel bedeckt. Klose Breslau s. 102. die empereriz ist auf dem meerfelsen *entschlafen*, Maria erscheint und befiehlt ihr das *unter ihrem haupt wachsende kraut zu raufen*. Méon n. rec. 2, 71. 73. Maerl. 2, 226. Wackern. lb. 995, 29. frau *Babehilt* gräbt und reibt wundkräuter. Eckenlied 173—176. die *meerfrau* warnt muggon, die *vila* odoljan nicht zu vernachlässigen (s. 1010. 1013. 1014). die *vila liest* für den Marko *kräuter* (bere bilje). Vuk 2, 218 (ed. 1845).

s. 999. In der sage von Glaucus und Polyidus bringt die *schlange* das kraut, das die todten neubelebt. Apollod. bibl. 3, 3. vgl. KM.³ 3, 26. ein *wiesel* holt im wald die belebende rothe blume. Marie 1, 474. *vögel* holen kräuter und zeigen sie den menschen an. vgl. springwurzel s. 812. der *rabe* fliegt mit dem wundheilenden *blatt*. Völs. sag. cap. 8. erblindet den schwalben ein junges, so holen sie ein kraut, legen es auf und stellen das auge her. davon der name *chelidonium*. Dioscor. 2, 211. GDS. 204. so auch meldet Megenberg von schellwurz.[1]) *hirsche* zeigen die hirschwurz. Megenberg 398, 22—25. Mit dem norw. *Tyrihialm* vergleicht sich Ἄρειος κυνῆ. Babr. 68, 4. steht ahd. *watwurz* Graff 1, 768 für *Watinwurz?*

s. 1000. Die meisten kräuter werden nach *Maria* benannt. vgl. Fries udfl. 1, 87. dem weinnamen *Liebfrauenmilch* ähnlich

[1]) eine wiesenblume, euphrasia oder myosotis heifst *augentrost*, nnl. *oghentroost*, auch *augendienst*. (*blumentrost* ist ein eigenname zu Mülhausen.) vgl. den ich in mînen ougen gerne burge. Wolfram 8, 4. ze sumere diu ougen trôsten schoene wise (schoene wiesen trösteten die augen, erfreuten das auge). reizende frauen hiefsen ὀφθαλμῶν ἀλγηδόνες, augenweh. däges eage, primula veris, mttlengl. daies eyghe. Alex. 7511, e. daisy. der klee heifst auch *ougen brehende*, die euphrasia aber e. *eyebright*. ich tuon dir in den ougen wol. Winsbekin 4, 4. er ist mir in den ougen niht ein dorn. MS. 1, 16ᵇ. MS. 2, 98ᵃ. ob ez ir etelîchen taete in den ougen wê. MS. 1, 68ᵃ. GDS. 209. vgl. *friedeles ouga*. Mone 8, 405. Haupts zeitschr. 6, 332.

ist das gr. *Ἀφροδίτης γάλα*. Aristoph. in einem verlornen ungen. stück p. m. 154[a]. *ἡδύς γε πίνειν οἶνος Ἀφροδίτης γάλα*. Athenaeus 10, 444[d]. *Marienmilch* ist sonst polypodium vulg., das aus den milchtropfen erwachsen sein soll, die Maria aufs land gesprützt hatte. F. Magnus. 361, note. vgl. span. *leche* de los viejos, *leche* de Maria für wein. *Marien bettstroh* heifst engl. *lady in the straw, ladies bedstraw*. Hones yearbook 814. *Fruamäntele* malva rotundifolia. Wolfs zeitschr. 2, 54. *Vrowenhâr* capillus Veneris. Mones anz. 4, 241. *Minnenhâr* capillus Veneris. das. 8, 403 vgl. oben supercilium Veneris. Nemnich s. v. cypripedium und adianthum. *Marienthräne* erinnert an *Ἥρας δάκρυον* verbena. Diosc. 4, 60. labrum, lavacrum, concha Veneris ist dipsacus sitibundus, weil die pflanze thautropfen sammelt. *Margarethenschöckla* wird, in eine schachtel gelegt, zu einem schwarzen wurm.

s. 1000. Blumen werden den frauen gebrochen und gebracht. Haupts zeitschr. 7, 320. es gibt kräuter, die besonders die weiber entzweien. ononis spinosa *weiberkrieg*, lat. altercum zankkraut. serb. *bilje od omraze* sind haderkräuter, welche leute entzweien. Vuk 1, 305 (ed. 1824). das böhm. *bilj* ist ein bestimmtes kraut, tussilago. kräuter wurden mit dem *schwertapfel* gebrochen. Lanc. 12013, mit der *linken hand* gepflückt, barfufs (s. selago). nach wochentagen bricht man sie: sonntag solsequium, montag lunaria, dienstag verbena, mittwoch mercurialis, donnerstag barba Jovis, freitag capillus Veneris, samstag hahnenfufs (?) s. 205. abergl. H cap. 31. 32.

s. 1001. Plin. 26. 5, 14 nennt *condurdum* herba solstitialis, flore rubro, quae e collo suspensa strumas comprimit. vgl. Plaut. Pseudol. I. 1, 4: quasi *solstitialis herba* paulisper fui, repente exortus sum, repentino occidi. Die *herba britannica* heifst bei Diosc. 1, 120 *ἅλιμος, οἱ δὲ βρεταννική*. 4, 2 *βρεταννικὴ ἢ βεττονική*. vgl. Diefenbach celt. 3, 112. Cannegieter de Britenburgo. Hag. Com. 1734. Abr. Munting de vera herba brit. Arnst. 1698. C. Sprengels Diosc. 2, 571. GDS. 679. ahd. gl. des 12. jh. herba britannica *himelbrant*. Mone 8, 95. *hilmibranda* maurella bei Graff 3, 309 steht vielleicht für himilbranda. *himmelbrand*, himmelkerze, verbascum thapsus, wollkraut. Schm. 2, 196. auch *hildebrand* verbascum nigrum. Schm. 2, 178. *himmelbrand, brennkraut*, feldkerze, unholdenkerze, verbascum thapsus nach Höfer 2, 52. *unholdenkraut*, böhm. *divizna*. Jungmann 1, 371[a] (zu s. 998). Mones quellen 320[a] haben statt *haeven hydele* britannica die form *hävenhyldele, hävenydele*. kann hilde zu helde, heolode gehören? *tonnoire*, fleur du tonnerre, coquelicot, papaver. Grandgagnage voc. 26. *donnerbart* ist sedum telephium. Ein schwamm *ἴτον* in Thrakien wächst *unter donner*. Athenaeus 1, 238. milder donner erzeugt pilze. Meghadûta s. 4.

Über *lotus* s. Klemm 1, 112. 113. lotus caerulea. Bopp gl. 39[b] 46. Sprengels Diosc. 2, 622. weifser und blauer lotus. Fries udfl. 1, 107.

s. 1003. Mir wart ein krût *in mîn hant.* Ls. 1, 211. heifst das: kam unvermerkt? vgl. *φῦ ἐν χειρί.* Passow 2, 1042ᵇ. si sluoc daz krût mir *ûz der hant.* Ls. 1, 218. vom aster atticus sagt Dioscorides 4, 118: *ξηρὸν δὲ ἀναιρεθὲν τῇ ἀριστερᾷ χειρὶ τοῦ ἀλγοῦντος.* von der rinde der wilden feige bemerkt Plin. 23, 7, 64: aprifico quoque medicinae unius miraculum additur, *corticem* ejus *impubescentem puer impubis* si *defracto ramo detrahat dentibus,* medullam ipsam *adalligatam ante solis ortum* prohibere strumas. *Drei rosen* werden in *fünf brüchen* gebrochen. Amgb. 48ᵇ (vgl. drei rosen auf *einem* stiel, oder zwo rosen auf *einem* zweig wünschen. Uhland volksl. s. 23. 116. Reusch no. 12. Meinert Kuhl. 95. drei rosen bringen. Uhland volksl. s. 257. 258). Eine schwedische angabe über das *ausgraben des rönn* steht bei Dybeck 1845, 63. am abend soltu sie (die wurzel eisenkraut) *umkreifsen* mit *silber* und mit *golde* und mit *siden.* Mone 6, 474. in das loch der ausgezognen wurzel wird getraide gelegt, um die erde zu sühnen (zu s. 1037). das kraut wird *schnell gerauft* und mit der *hand geborgen* (zu s. 1015). du solt ez (daz rîs) *ûz der erden gezìehen vil lîhte.* En. 2806 vgl. 2820—25, wo Virgil nicht ein aus der erde ausgezognes reis, sondern einen abgerissenen zweig erwähnt. la sainte herbe qu' à son chief trueve — *tot en orant l'erbe a coillie.* Méon n. r. 2, 73.

s. 1005. Die durch ein sieb wachsenden grashalme erinnern an die worte: *þurh aern invyxð* s. 1039. seltsam ist auch, dafs der holunder für heilsam gilt, der aus beeren in holen weiden wächst, die drosseln gefressen haben. Ettn. unw. doct. 161. 162. Es gibt auch hungerstillende kräuter. esuriesque sitis *visis* reparabitur herbis. Ecbas. 592.

s. 1007. Die zauberkräftigste wurzel ist die *alrune.* abollena *alrun.* Sumerl. 54, 37. wie sie ausgerissen wird, ist auch in den oeuvres de Rutebeuf 1, 474 beschrieben: ceste *dame herbe* (vgl. la mere des herbes, artemisia zu s. 1014), *il ne la trest* ne giex (judaeus), ne paiens, ne sarrazins, ne crestiens, ains la *trest une beste mue,* et *tantost come de est traite, si covient morir cele beste.* auf ähnliche weise wird die wurzel Baaras mit einem *hund* ausgezogen. Josephus 7, 25. armen. *manrakor* oder *loschtak,* eine menschähnliche wurzel, läfst man durch einen angebundnen ausheben; beim ausziehen hört man *stöhnen einer menschenstimme.* Artemius von Wagarschapat, verdeutscht v. J. H. Busse. Halle 1821. s. 106. mandragora wächst im paradies, wo sie der *elefant* aufsucht. Karajan. *μανδραγόρας. Πυθαγόρας ἀνθρωπόμορφον, Ῥωμαῖοι μάλα κανίνα.* Dioscor. 4, 76. der *alraun* wird aus einer wurzel geschnitzt s. 424. Panzers beitr. 1, 250. un vergier a li peres Floire u plantés est li *mandegloire.* Flore 244. mandragora *tvalm.* Mone 8, 95. von senfte der alrûnen wart mich *slâfen.* Frauenlob 6, 26. *ὑπὸ μανδραγόρᾳ καθεύδειν.* Lucian. Timon 2 (ed. bip. 1, 331—333). *ἐκ μανδραγόρου καθεύδειν.* Lucian. Demosth. enc. 36. zu der *alrûne* in Frauenlobs

minneleich 15, 2 sagt Ettmüller s. 286: 'man scheint geglaubt zu haben, dafs die *mandragora* das gebären erleichtere'. das bestätigt Adam Lonicerus in seinem kreuterbuch. 1582. bl. 106ᵃ: 'Alraun rinden dienet zu augenarznoyen. dieser rinden drey heller gewicht schwer, für der frawen gemächt gehalten, bringet ihnen ihre zeit, treibet aufs die todte geburt'. *alrûnen* heizit er virbern. swenne er wil, sô ist er ein kindelîn, swenne er wil, so mac er alt sîn. cod. pal. 361, 12ᵇ. dasz er dort und da a *araunl* an der seiten haben mufs, das ihm alles sagt was er wissen will. H. Jörgel 20, 3. die *mandragora* wird in ein weifs kleid gelegt und zweimal des tags mit essen und trinken bedient. spinnr. evangel. dienstag 2. vgl. die sage vom galgenmännlein. Simpl. 3, 811.

s. 1008. Odinn steckt den dorn der Brynhild blofs *ans gewand* und versetzt sie in schlaf. s. kl. schr. 2, 276. der schlafkunz heifst tirol. *schlafputze*. Zingerle 552. Hermannus dictus *sleperose*. Hamb. liber actorum 127, 6 (um 1270). der hagedorn ist sentis canina, lignea canis. Athen. 1, 271. bretagn. *gars spern* dornstrauch, im märchen ein schönes mädchen. Nilsson 6, 4. 5 behauptet, dafs auf *grabhügel* aus der bronzezeit ein *hagedorn* gepflanzt und heilig gehalten werde. das sei auch keltischer brauch. vgl. kl. schr. 2, 254. 279.

s. 1010. Die *mistel* wächst auf hasel, linde, birke, tanne, weide, zumal auf eiche. Dybecks runa 2, 16. ags. *âcmistel* viscum querneum. *Mistila* ist ein frauenname. Mones anz. 5, 492. trad. fuld. 1, 130. Schannat 445. nach ihr heifsen viele örter: *Mistelgau* bei Baireut, *Mistelouwa* (Mistlau) ort bei Crailsheim. Stälin 1, 599, *Mistelbach*. frauend. 272, 18. Kaltenb. pantaid. 184ᵇ. ad *Misteleberge*. Lacomblet a. 1054. no. 189. *Mistelveld*. Langs reg. 2, 397 (a. 1248). 3, 55 (1255). Bamb. calend. s. 142. *Mispilswalde*. Lindenbl. s. 24. *Misterhult* i Småland. Dybeck 1845, 80. *Mistilteinn* ist in Hervararsaga (fornald. sög. 1, 416) ein schwert des Semîngr. *mistil* tuscus (l. viscus). Haupts zeitschr. 5, 326. 364. für mistel wird in einigen gegenden Deutschlands *kenster, kinster* gesagt. wallon. *hamustai, hamustaine*. Grandgagnage 1, 270, auch *henistai, hinistra* = kinster, canister. Grandgagnage voc. 23. 24. das engl. wort ist *misseltoe, mistletoe, misletoe*. vgl. Hones dayb. 1, 1637. 1638. auch *marentacke* ist mistel, das struppichte gewächs (s. 1041). Nilsson 6, 13 leitet allen nordischen mistelcultus aus dem druidischen. Dybeck 1845, 79. 80. ein *mistlein paternoster*. MB. 18, 547 (a. 1469). *mischtlin paternoster, mispel, aichmistlin paternoster*. Rulands handlungsbuch a. 1445. 1446. 1447. vorr. s. VII. s. 27. die mistel mufs *mittsommernachtsabend geschnitten* werden, wenn sonne und mond im zeichen ihrer kraft stehn. Dybeck 1844 s. 22. wenn die eichmistel kraft haben soll, mufs sie aus der eiche *geschossen* odor mit *steinen abgeschlagen* werden. Dybeck 1845 s. 80.

Virg. Aen. 6, 136: latet arbore opaca
aureus et foliis et lento vimine *ramus*
Junoni infernae dictus sacer, hunc tegit omnis
lucus et obscuris claudunt convallibus umbrae;
sed non ante datur telluris operta subire,
auricomos quam quis decerpserit arbore *fetus*.
6, 143: primo avolso non deficit alter
aureus et simili frondescit virga metallo.
6, 187: et nunc se nobis ille *aureus* arbore *ramus*
ostendet nemore in tanto.

der aureus fetus wird also bloſs dem croceus fetus der mistel *verglichen*. vgl. Athenaeus 3, 457. 455. einen eichbaum mit goldnem ast kennt ein lett. lied b. Büttner no. 2723. Armor. *huelvar*, später *heller*, welsch *uchelawg*, *uchelfa*, *uchelfar*, *uchelfel*, *holliach* (Jones s. 391ᵇ). lett. *ohsa wehja slohta* eichenmistel von ohsols eiche und slohta besen, quast, *wehja slohta* ist ein gewisses kraut, aus dem man besen macht. bedeutet wehja heilig vgl. wehja wannags (zu s. 563)? die mistel heiſst serb. *lepak* viscum album, auch *mela*, wo Vuk s. 394 meldet: auf welcher hasel sich eine mistel findet, unter der liegt eine schlange mit einem edelstein auf dem kopf, oder ein andrer schatz daneben.

s. 1010. Das welsche *gwlydd* bedeutet sonst mild, zart, *gwiolydd* viola, violet. *Baldrian* heiſst finn. *ruttojuuri* pestwurz, böhm. auch *kozljk*. seltsam ist der name *tennemarch* f. valeriana. Nemnich. Mone 8, 140ᵃ. Haupts zeitschr. 6, 331. bemerkenswerth ist die schwedische sage vom anbinden der *Tivebark* und *Vendelsrot*. Dybeck 1845 s. 50. dem serb. namen *odoljan* vergleicht sich ein polnischer pflanzenname dołęga, da dołęka übermacht, gewalt bedeutet. vgl. Vuk gloss. s. v. odumiljen. *Odilienus* ist ein eigenname bei Thietmar 4, 37 wie böhm. *Odolen* vgl. kl. schr. 2, 393. *Nardus* ist wolriechend, zumal die indica. die nardus celtica ist saliunco. Joh. 12. 3 *νάρδος πιστικὴ πολύτιμος* heiſst goth. nardus pistikeins filugalaubs.

s. 1011. Nach Martin rel. des Gaules stammt *Belinuntia* von Belenus (Diefenbach celt. 1, 203. Zeuſs s. 34) und ist eine herba Apollinaris. Apollo soll sie gefunden haben (Forcellini s. v.). russ. *bēlena*, poln. *bielun*, böhm. *blen*, *bljn*, ungr. *belendfu*. engl. *henbane* gallinae mors.

s. 1011. Zu *eberwurz* vgl. Reuss Walafrid Strab. hortulus s. 66. der carlina wird groſse kraft beigemessen. Dybeck 1845 s. 72. eine andere distelblume heiſst in Schweden *jullborste*. Dybeck a. o., was an den eber *Gullinbursti* und an eberwurz erinnert. Wie Carls pfeil auf die eberwurz, fällt Cupidos auf eine blume, die dadurch wunderkraft empfängt: love-in-idleness. midsummernightsdr. 2, 2. der traum verkündet auch sonst das heilkraut. in einem andern traum erscheint Kareln ein grauer schmied und zieht ihm mit der zange aus hand und fuſs einen nagel. Haupts zeitschr. 1, 103 (zu s. 900).

s. 1011. Ein ags. kräuterbuch sagt von der *Betonica*: þeos wyrt þe man *betonicam* nemned, heo biþ cenned on maedum and on claenum dunlandum and on gefriþedum slowum. seo deah gehwaeþer ge þaes mannes sawle ge his lichoman. hio hyne scyldeđ wiđ unhyrum *nihtgengum* and wiđ *egeslicum gesihđum* and *swefnum*. seo wyrt byđ swyþe haligu and þus þu hi scealt niman on Agustes monđe *butan iserne* u. s. w. mhd. *batônie*: Saxônie. Tit. 1947. *betoene*: schoene. Hätzl. 163, 86. *Κέστρον Ῥωμαῖοι οὐεττονικὴν καλοῦσι.* Dioscor. 4, 1.

Verbena gehört nach Schwenck s. 489. 491 zu veru und Virbius, steht nach Bergk für *herbena*. sie ist heilig und heifst deswegen gr. *ἱεροβοτάνη*, im lat. auch *herba pura*, qua coronabantur bella indicturi. Plin. 22. 2, 3. 25. 9, 59. Wolfg. Göthes dissert. s. 30. 31. sie wird bei Dioscor. 4, 60 *περιστερειόν* genannt, weil tauben gern dabei sitzen, auch *ferraria*. das. 4, 60. *ἡ σιδηρῖτις*. das. 4, 33—35. die verbena heifst ahd. *îsarna*, *îsenîna*. Graff 3, 864. 1, 491. *îsincletta*. Graff 4, 555. Sumerl. 24, 9. *îsenarre*. Sumerl. 40, 54. *îserenbart*. das. 66, 40. mhd. *îsenhart*. Mone anz. 4, 250. quellen 309^{b}. nhd. *eisenkraut*, das ins Johannisfeuer geworfen wird. s. 514. vgl. lay aside the Johnswort and the *vervain!* Whitelaw s. 112. nnl. *izerkrûd*, schwed. *jernört*, dän. *jernurt*. für das *graben des eisenkrauts* gab es einen segen. Mone 6, 474. ags. *äscvyrt* verbena. Haupts zeitschr. 5, 204. *äscþrote* verbene. Lye s. v. GDS. 124.

s. 1012. *Madelger* ist ain gut crut wurtz. swer si grabn wil, der grab si an sant Johans tag ze sunbenden an dem abent und beswer si also dristund. Ich beswer dich *Madelger ain wurtz so her*, ich manen dich des gehaiz den dir *sant Petirus* gehiez do er *sinen stab dristund durch dich stiez*, der dich usgrûb und dich haim trug. wen er mit dir umb fauht ez sy fraw oder man, der mug ez in lieb oder in minn nimer gelaun. in gotz namen amen. wihe si mit andern crutern. kräuterheilkunde v. j. 1400 in der Giefser papierhs. no. 992. bl. 143.

s. 1013. Das *farnkraut* heifst gr. *πτέρις* wegen des gefiederten blatts. lat. *filix*, ital. *felce*, span. *helecho*, franz. *fougère*. filix herba, palmes Mercurii (zu s. 132). filicina, filix minuta ags. *eofor-fearn*. celt. *ratis*, welsch *rhedyn*, bretagn. *raden*, ir. *raith*, *raith-neach*, gal. *raineach* (vgl. reinefano). Pott 2, 102. Adelung Mithr. 2, 68 aus Marcellus cap. 25. (kl. schr. 2, 123). finn. *sanajalka* von sana wort und jalka fufs, also wortfufs, est. *sonajalg*. Böcler abergl. gebr. d. Esten 144. litth. *bitkrêsle* bienenstul, tanacetum vulg. Nesselm. 226. 331. serb. *pouratisch* reinfarn, tanacetum crispum (pouratitise umkehren). altn. *burkni* filix, polypodium. schwed. *bräken*, vesterb. *fräken*, dän. *bregne*. aufserdem altn. *ein-stapi*. Jonsson oldn. ordboc, norw. *einstabbe einstape*. Aasen 79^{b}. Nemnich s. v. pteris. schwed. *ormbunke*. den wilden *varm* treten. Parz. 444, 7. 458, 17. latentis odii *filix* excrevit. Dietmar (Pertz 5, 736). *filex* iniquitatis exaruit. das. Pertz 5, 742. der farn-

samen *macht unsichtbar*. Wolfs zeitschr. 2, 30. we have the receipt of *fernseed*, we walk invisible. K. Henry IV. 2, 1. schwed. osynlighets gräs. wie nach Conrad von Würzburg farnsame den scheiden (schaidvisch. Beheim 281, 28), wird buglossa, von der alle blindgebornen thiere erblinden sollen, den fischen gestreut. Rudl. 12, 13. 1ᵇ, 28. 32—48. man erwartet *farnsamen*, nachdem man nackt auf einen kreuzweg getreten ist und ein schnupftuch ausgebreitet hat. 10 ehen 235. in der Christnacht ging sonst hoch und nieder in den *farnsamen*. da kann man sich alles wünschen, was man will, der teufel muſs es bringen. nach dem wend. volksl. 2, 271ᵃ blüht es Johannismittag. wer in der blüte besitz kommt, vor dessen augen liegen alle schätze der erde sichtbar da, und er kann ihrer herr werden. vgl. das sloven. räthsel: kaj *zvete brez zveta?* was blüht ohne blüte? antwort: *praprot*. nach der Tiroler volksglauben sieht sich, wer auf eine *irrwurz* tritt, augenblicklich auf einen schindanger oder in einen sumpf versetzt. eine sage vom *irrkraut* in Stöbers neujahrstollen 32. 33. vgl. lett. lieder bei Büttner no. 1593. 1912.

s. 1014. *Artemisia*, franz. *armoise*, altfrz. *ermoize* heiſst in Champagne *marrebore* oder *marreborc* (? marrubium), was la mère des herbes bedeuten soll (Rutebeuf 1, 257), wie auch bei Macer artemisia herbarum mater heiſst. in Rutebeufs dit de l'erberie 1, 257 ist *ermoize* das beste heilkraut. les fames sen ceignent le soir de la s. Jehan et en font chapiaux seur lor chiez et dient que goute ne avertinz ne les puet panre n'en chiez, n'en braz, n'en pie, n'en main; mais je me merveil, quant les testes ne lor brisent et que li cors ne rompent parmi, tant a l'erbe de vertu en soi. der deutsche name der pflanze kommt als mannsname *Peybos* a. 1330. Bamberger verein 10, 107 und *Beypoz* a. 1346. 1357. das. 10, 129. 136. 138. 145 vor. schon Schannat no. 348 kennt den mannsnamen *Beboz* vgl. kl. schr. 2, 399. Dronke trad. fuld. 420. *beypoſs*, artemesia. vocab. theuton. Nuremb. 1482. d. 7ᵃ. attamesia *byfuyſs*. vocab. ex quo Eltuil 1469, in demselben auch 'incus eyn anfuſse'. f in by-, anfuſs scheint mittelrheinisch. *bismolten* artemisia est nomen herbe volgariter byfus in ander sprach bock. voc. incip. teuton. *bibes* ist ain crut. wer fer welle gaun, der sol es tragen, so wirt er nit můd sere uf dem weg. der tůfel mag im och nit geschaden und wo es in dem hus lit, es vertribt den zober. heilmittelbuch v. j. 1400 in der Gieſs. hs. no. 992. bl. 128ᵇ. artemisia *beyfuſs, sonnenwendel*. Joan. Serranus diction. latinogerm. Nürnb. 1539. 66ᵇ. in dem *bifůs*. Mone anz. 1834, 337. aberglaube über beifuſs. Panzer beitr. 1, 249. die Johanneskohlen (goldsteine) findet man am Johannistag von mittag auf die vesper *unter dem beyfuſs*. alias non inveniuntur per annum. Mone anz. 7, 425. bei Hattemer 3, 597ᵃ ist artemisia *zimber, zimbira*. Nemnich s. 466 hat *hergotthölzel* dafür. Ags. *tagantes* (tragantes, *τραγάκανθα?*) *helde* artemisia. Mones quell. 320ᵃ. vgl. helede s. 1017.

anm. 2. Ahd. *stapawurz, stabewurz* abrotanum. Graff 1, 1052. Sumerl. 60, 2. nhd. *stabwurz.* alts. *stafwurt* dictamnum. Diut. 2, 192. Bei Hattemer 1, 314[a. b] heifst artemisia *buggila.* Mone 8, 400. *bugel* das. 6, 220. *bugge* 8, 405. *buggul.* voc. opt. s. 51[a]. *φασὶ δὲ ἐν ταῖς ὁδοιπορίαις μὴ παρατρίβεσθαι τοὺς βουβῶνας, ἄγνου ῥάβδον ἢ τῆς ἀρτεμισίας κρατουμένης.* Dioscor. 2, 212. gallisch heifst sie *πονέμ,* dakisch *ζονόστη* (vgl. *ζωστήρ* gürtel). GDS. 208. Diefenbach celt. 1, 172. ir. *mugard,* ags. *mucgvyrt.* GDS. 708. böhm. *černobyl,* poln. *czarnobyl,* sloven. *zhernób* schwarzkraut. serb. *boshje drutze* göttliches bäumchen.

Zu den angeführten gothischen pflanzennamen kommt noch *vigadeinô τρίβολος* (zu s. 1016). über equisetum vgl. Potts comm. 2, 27. Ahd. *grensinc* nymphaea, potentilla, clavus Veneris. Graff 4, 333. mhd. *grensinc.* Mone anz. 4, 244. 246. der spruch in einer Stockholmer hs. lautet: Unse leve vrowe gink sik to damme, se sochte *grensink den langen.* do se en vant, do *stunt he un bevede.* se sprak: 'summe den soten Jesum Crist, wat crudes du bist?' 'junkfrowe, ik hete *grensink, ik bin das weldigeste kint.* ik kan den kettel kolen, ik kan alle dink vorsonen, ik kan den unschuldigen man van dem galgen laten gan; de mi bespreke un ineges dages up breke, dem were god holt und alle mannen, kunne un golt sulven in den namen des vaders un des sons u. s. w. stammt grensinc von *grans* prora, weil vor dem schiffe wachsend?

Klee, trifolium, engl. *clover,* dän. *klever. nübblättlets klee* s. 903. bedeutsam ist zumal vierblättriger s. 952. *klewer veer.* Müllenhoff s. 410. 557. *klee fünfblatt.* bretagn. märch. 89. 93. kleeblatt und wein senden. arch. von Unterfranken 4, 3, 169. der klee heifst bair. *himmelkraut.* schön *blüets himelkraut.* Schm. 2, 196 vgl. *himelblüe* regenbogen, *himelbrand* (zu s. 1001). *hergottsbrot,* kleeblütenhaupt. Schm. 2, 231. vgl. *brosamkraut.* abergl. 369. *gotisampher* alleluja. Sumerl. 54, 35. isl. *smâri* trifolium album. jütländ. *smäre.* altn. *qveisugras* trifolium fibrinum, gegen kolik und mutterweh (zu s. 970). schwed. *väpling.* aberglaube vom *fyrväpling, femväpling* bei Dybeck 1848 s. 22. gall. *visumarus.* Diefenbach 1, 46. (zu s. 998. kl. schr. 2, 156. 171). ir. *shamrock,* bei Obrien seamrog. (kl. schr. 2, 156). GDS. 302. welsch *meillionen,* armor. *melchen, melchon.* klee wird beim persischen opfer gebraucht. Herod. 1, 132.

s. 1014. *Gundermännlein, gundelrebe* glechoma hederacea, ein kleines blaues blümchen, dagegen ist ahd. *gundereba* acer, ahorn (Graff 2, 354), *gunderebe* acer, balsamita. Mone 7, 600. in einem segen heifst es: *guntreben gêr* (schöfsling), ich wirf dich auf in die wolken! Mone 6, 468.

s. 1015. Morsus diaboli, *teufelsbifs.* s. Dybeck 1845, 52.

Ags. *ragu,* engl. *ragwort.* gl. mosicum, mossiclum, vielleicht mosylicum. sonst ist ragu robigo. Lye hat noch Cristes maeles

ragu, Christi crucis mosicum, herba contra ephialten valens. Schubert s. 197 *ragwurz* orchis.

Serb. *stidak* caucalis grandiflora, die verschämte, schamhafte. die pflanze hat weiſse blüte und in der mitte ein wenig roth. dies roth, erzählt man, war anfangs gröſser und wurde jeden tag kleiner, es blieb keine cham unter den leuten zurück. Vuk s. v.

Holder über sich oder unter sich geschelt und eingenommen wirkt erbrechen oder laxieren. Judas 1, 169. Lycopodium complanatum, altn. *jafni*, schw. *jemna*, dän. *jävne*, vesterb. *jamm*.

s. 1015. Ein kraut von allgemeiner heilgabe für alle übel ist *hailallerwelt* agrimonia. Mone 8, 103. *aller frowen heil*. MS. 2, 48ª. *guotes mannes heil*. Haupts zeitschr. 2, 179. Lisch meklenb. jb. 7, 230. vgl. die salbe *mannes heil*. Iw. 3452. Er. 7230.

s. 1015. *Dorant* scheint entstellt aus andor, andorn marrubium. hemd im blauen *tharand* schleppen. n. preuſs. prov. bl. 8, 229. dorant heiſst gothl. *tarald*, äggling, ett gräs för hvilket trollen tros sky. Almqv. 464ª. heb auf dein gewand, daſs du nicht stöſsest an den weiſsen *orand!* mnl. *orant*. Mone 6, 448. holst. *gäler orant*. Müllenhoff no. 425. ein kraut das heiſst: *sei wolgemut*. Hoffm. gesellschaftsl. 136. die braune *wolgemut*. Ambras. lied. s. 212. poln. *dobry mysli*. man muſs die pflanze schnell brechen und bergen: *ἐμμαπέως τόν ὀρίγανον ἐν χερὶ κεύθει*. Athen. 1, 262. *ὀρίγανον βλέπειν*. Aristoph. ran. 604, sauer sehen wie einer der origanon gebissen hat.

Porst, porse wird den gästen unter den tisch gestreut, um ihre eſslust zu wecken. Fries udfl. s. 109. 110. vgl. *borsa* myrtus. Graff 3, 215.

s. 1015. Ahd. *harthouwi* (Graff 4, 708) scheint das *hartenaue*, das das mädchen 'murklet', um zu erfahren, ob ihr geliebter sie liebt. Firmenich 2, 234. Fiedler Dess. volksr. 98. dies hypericum perforatum ist in Schweden nothwendig unter den neunerlei blumen des mittersommerstrauſses. Runa 1844 s. 22. 23 wird das pflücken beschrieben, man legt es unters kopfkissen und achtet auf den traum. auch die pflanze mit dem saft Johannisblut (Müllenhoff s. 222) ist das hartheu. Schubert p. m. 184. Schütze holst. id. 1, 117. 118.

Ahd. *reinfano* (Graff 3, 521), schwed. *renfane*, tanacetum scheint den elben heilig (Fries udfl. 1, 109) und hilft bei schweren entbindungen. bedeutet der name eine an grenzörtern wachsende pflanze? vgl. *reinfarn*. kl. schr. 2, 44.

s. 1016. Ist *widertan* ursprünglich widardono und wie älfþona gebildet? doch hat Sumerl. 55, 49 *wedertam*. die feldmaus bei Rollenhagen, von der stadtmaus besucht, 'legt hin ein bündlein *widderthan*, das glenzet wie ein roter maen' (mohn). *widerthonmoos* ist polytrichum commune. Schubert p. m. 210, das sonst auch goldnes *frauenhaar* heiſst. (vgl. das heilige *waldmoos* bei den

Samogiten und die besonderen götter dafür. Lasicz 47.) Frisch 2, 446^b nennt, wie angeführt, *widerthon* eine lunaria, die osmunda lunaria heifst *ankehrkraut*, das den kühen gute milch verschaffen soll.

grüfs dich gott, *ankehrkraut*,
ich brock dich ab und trag dich nach haus;
wirf bei meinem kuhel fingerdick auf! Höfer 1, 36.

s. 1016. *Wegwîse* solsequium bei Albr. v. Halberst. 129^b. *wegeweis* cichorium intybus. Nemnich. vgl. ags. *fortredde* wegetritt. dâ wênic *wegerîches* stuont. Parz. 180, 7. der wegerich heifst auch *wegluge*. Stald. 2, 439 von luogen und *Hänslein beim weg*. oder *häuslein bei dem weg?* wie in Fischarts onomast. 221. serb. ist *bokvitza* plantago von bok latus, seite, böhm. *čekanka* von čekati warten. dicitur quod *tres rami corrigiolae* (wegetritts) collectae in nomine trinitatis et cum oratione dominica et suspensi in panno lineo maculam oculi sine dubio tollunt. Mones anz. 7, 424. das edle kraut *wegwarte* macht guten augenschein. Ambras. lieder s. 18. item es spricht alwärtus die *wegwartwurtzeln* soltu niecht essen so magstu nit wund werden von hauen noch von stechen. Giefser papierhs. no. 1029. vgl. unten s. 1039. 'advocati consueverunt se munire *sambuco* et *plantagine* ut vincant in causis' ist böhmisch vgl. s. 728. anm. 1. An diese namen klingt das goth. *vigadeinô* tribulus an, wie vielleicht das gr. *βάτος* zu *βαίνω* gehört und lat. sentis mit dem goth. sinþs via verwandt ist. doch vgl. kl. schr. 5, 451 ff. GDS. 211.

s. 1016. Vom *lauch* sagt ein altn. räthsel: höfđi sînu vîsar â helvegu en fôtum til sôlar snŷr, worauf Heiđrekr antwortet: höfuđ veit î Hlôđynjar skaut en blöđ î lopt. fornald. sög. 1, 469. vgl. die *βολβοί* in Aristoph. nub. 187—193. '*sâralauk* siođa' bedeutet schwertschmieden. a. o. 1, 468. mit dem lauch wird geweissagt. Dybeck 1845. s. 61, lauch vertreibt böse geister. Fries udfl. 1, 109. *hauslauch* sempervivum tectorum, schwed. taklök, auf dächer gepflanzt, schützt gegen unheil. vgl. Fries 1, 110. radix allii victorialis heifst *neunhömmlere*. Stald. 2, 236. Nemnich *neunhemmerlein, siebenhemmerlein*. hierher gehört der ahd. name *surio, surro* m. cepa, porrum. Graff 6, 273.

s. 1016. Der vogelbeerbaum, altn. reynir, schwed. rönn, dän. rönn (Dybeck 1845, 62. 63), heifst auch wilde esche, sperberbaum, e. *rowantree*, ags. *vice*, plattd. *kwieke*. Wolf zeitschr. 2, 85. vom *pilberbaum* (sorbus aucuparia) werden gern stäbe gemacht. Possart Estl. 163. finn. *pihlava* sorbus wird an heilige stellen gepflanzt. *pihlajat* pyhille maille. Kalev. 24, 71. 94. Renvall s. v. pihlawa.

s. 1017. *Habmichlieb* und *wolgemuot* sind kräuter, aus denen kränze gewunden wurden. Hätzl. 15^b. ein krenzlîn von *wolgemuot* (zu s. 1015) ist für sendez trûren guot. ebendas. 162^b. 163^a.

s. 1017. Eine vom meerweib auf unnahbarem berge gegrabene wurz macht, dafs, wer sie ifst, die *wilden thiere, vögel und fische* versteht. Haupts zeitschr. 5, 8. 9. ein von ungefähr ge-

brochenes kraut eröfnet dem, der es trägt, den *sinn* und die *rede andrer*. Ls. 1, 211. 218. das kerbelkraut *verblendet* oder *macht doppelsichtig*. Garg. 148ᵃ. Ges. Abent. 2, 267. wer das kraut *assidiose* in der hand trägt, gebietet geistern. Tit. 6047. wenn der thau im mai auf das kraut *parbodibisele* niederfällt, so kann man gold in ihm härten. Tit. 3698. 3699. man läfst das vieh *drei blühende blumen* fressen, worunter auch *die blaue*, dafs es nicht in den berg verführt werde. Haupts zeitschr. 4, 505.

s. 1017. anm. 2. Den angeführten ags. pflanzennamen *älfþona* erklärt das wort *þona* oder *þone*, palmes, pampinus, vgl. ahd. *upardono* sudarium. ist *albdono* also ein von den elben gebreitetes tuch? wenn älfþone fem. und ahd. albdona ist, so ist dona pampinus, dohne, schlinge, ranke = alfranke (s. 371). Haupts zeitschr. 5, 182. ags. *helde* heifst auch ambrosia. ist ags *hvâtend* iris illyrica soviel als weissagende blume? denn *Iris* ist götterbotin, regenboge und pflanze, welche slav. *Perunica*, donnerblume heifst. finn. *wuohen miekka* caprae ensis ist auch iris, schwertlilie. Andre bemerkenswerthe ags. kräuternamen sind folgende: *oxanslippa*, primula veris, engl. *oxslip*, *cowslip*, dän. *oxedriv*, *kodriv*, schwed. *oxelägg*. *hundesfreá* centauria. *eorforþrote* apri guttur, scilla. *lustmôce*, ros solis, Nemnich drosera, bei Stalder 1, 336 egelkraut. ags. *mädere* venerea. Mones quellen 320ᵇ. Lye hat *mäddere* rubia, engl. *madder* krapp, Barnes s. v. *madders* or *mathers* anthemis, cotula. *metere* febrifuga. Sumerl. 56, 58. (melissa metere 57, 59) (zu s. 1040). *muttere*, *mutterne* caltha. Stalder 2, 226. finn. *matara*, *mattara*. lus gun *mhathair* gun *athair* (blume ohne vater und mutter) a plant resembling flax, which grows in springs. Armstrong 368ᵇ. ags. *veoðobend* cyclamen convolvulus, e. *woodbind*, *withebind*, mnl. *wedewinde*. Maerl. 3, 205. vgl. *weendungel*: ik kenne dat kruud, sede de düvel, do hadde he *weendungel* freten. brem. wb. 5, 218 (ags. *þung*, pl. *þungas* aconitum, helloborus). ags. *mageðe*, *magoðe* buphthalmus. vgl. e. *haymaiden* a wild flower of the mint tribe (Barnes). *biaconweed* chenopodium, e. goosefoot (Barnes). ags. *gloden* caltha, auch *gladene*, *glädene*. ags. *boðen* lolium vgl. *beresboto* zizania und *merespoto*. Graff 3, 81. ags. *leloðre* lapathum. *geareve* millefolium, ahd. garewâ. ags. *äðelferding*, *äðelfyrding*, wundheilende pflanze von ferd, fyrd exercitus, bellum? *brôðervyrt* herba quaedam strictum pectus et tussim sanans. Lye. gehört *halsvyrt* narcissus zu hâlsian? Eigenthümliche ahd. pflanzennamen sind: *olsenich*. Mone quellen 285ᵇ. *olsnic* baldimonia, herba thuris. Sumerl. 55, 11. 57, 26. Ducange s. v. *ramesdra*. Graff 2, 512. *striph*, *stripha*. Graff 6, 751. *ertgallâ*, ags. *eorðgealle* centaurea major, kornblume. *hrosschûf*. Graff 4, 1180. dazu die pflanzenbezeichnungen in den wiesbader glossen. Haupts zeitschr. 6, 323 ff. noch lebende namen sind: *brändli* satyrium nigrum. Stalder 1, 216, klein, aber duftend. es ist roman. *waldser*, *valser*. Mone anz. 1839, 391 (gerbrändli?) vgl. *waldmeisterlein* asperula odorata, wofür mnl. *wal-*

mêster. Mone 6, 448. *herba matris silvae,* walach. *mama padura,* waldmutter, waldfrau. Schott 297. *mannskraft* geum urbanum. hess. zeitschr. 4, 81. *tag und nacht.* ebendas. 4, 94. Sumerl. 58, 29. skr. *dies et nox* in einem wort. Bopps gl. 27ᵇ. poln. *dzien i noc,* melampyrum nemorosum. Linde 1, 595ᵃ. *partunnikraut* stachys alpina. hess. zeitschr. 4, 84. *brauttreue* erica, wird roth gefärbt. Wächter s. 13. *braut im haar.* Sommers sagen s. 61. *berufskraut* anthyllis vulneraria. ebendas. s. 61. *vermeinkraut,* frauenhaar. Schmeller 2, 587. vgl. *beschreikraut* (s. 1000). *eisenbreche,* sferracavallo (s. 813), engl. moonwort (lunaria). Hones yearb. 1551. *mausöhrlein,* mousear, herba clavorum, nagelwurz, wobei sich die rosse beschlagen lassen. ebenda 1550. *rang* = teufels zwirn. Vilmar in d. hess. zeitschr. 4, 94. *drutenmehl, hexenmehl,* semen lycopodii, womit man die wunden kinder bestreut. *windhexe,* ein steppenunkraut, russ. perekatipole, springinsfeld, deren distelartige bälle im wind fliegen. Kohls Südrussl. 2, 113. 114.

s. 1019. Seltene steine heifsen 'steine, die kein gebirge nie getruoc, noch diu erde brâhte für'. Troj. kr. 2954. sie sind den Juden bekannt, wie denn ein solcher dem Alexander den stein zu bescheiden weifs. Alex. 7075 ff. der steinkundige Evax von Arabia kommt im Lanz. 8531 vor. *grenzsteine, dreiherrnsteine* werden vom volk zerstofsen und als heilsam eingenommen. Ph. Dieffenbach wander. 2, 73. andere heilkräftige steine erwähnt Lohengr. str. 652, schützende helmsteine Aspremont 20ᵃ. 40ᵇ. 41ᵃ. ein stein, der alles sagt, wird norske folkeev. 1, 188 erwähnt, ein in mund genommener stein verleiht verständniss fremder sprachen. Otnit Ettm. 3, 32—25. Rhön 126, ein andrer wird in mund gelegt, um durch das wasser fahren zu können. H. Sachs 1. 3, 291ᶜ. Simplic. 5, 12 s. 549. 548. es gab auch einen stein, der fliegen machte. Ges. Abent. 3, 212. 217. der *schreckstein* schützt vor schrecken: er hieng einen *schreckstein* an. pol. maulaffe 298.

quattuor in cunctis sunt insita mythica gemmis,
durities, virtus, splendorque colorque perennis.
Gotfr. viterb. p. m. 367ᵇ.

ring und *fingerlein* haben blofs kraft wegen der in sie gewirkten steine. ein vingerlîn, das zauberei verjagt und erkennen läfst. Lanc. 21451 ff. und unsichtbar macht (s. 726). so macht ein *gürtel* mit einem *edelstein* gesund. Bit. 7050—55.

Des orphanus, der bei Megenberg fehlt, gedenkt Lessing 8, 175. 176. dem weisen gleicht der stein *claugestian* auf dem helm. Roth. 4947 ff. þaer se *beorhta beág* brogden vundrum *eorcnanstânum* eádigra gehvâm *hlîfad ofer heáfde.* heáfelan lixad þrymmê biþeahte. cod. exon. 238. his *eágan* ontŷnde, hâlge *heáfdes gimmas.* ebendas. 180, 7. is seo, eággebyrd (oculus Phoenicis) *stâne* gelîcast, gladum gimme. ebendas. 219, 3. hyaena bestia cujus *pupillae lapideae* sunt. gl ker. 146. Diut. 1, 239. Reinharts augen sollen *karfunkel* sein. Reinh. 916 fl. *oculus felis, oculus*

mundi, bellocchio heifst ein stein. Nemnich 2, 747. 748.ᵃ augen werden durch edelsteine ersetzt. Martene thes. anecd. 4, 6 (Wachsmuth sittengesch. 2, 258). so leuchten in dem nachgemachten schädel des Servatius edelsteine statt der augen. schwed. *ögnasten, ögonsten* pupilla oculi = lapis oculi. dän. *öiesteen.* altn. *augasteinn.* ein augenstein ist auch Alexanders edelstein, der schweres gold aufwiegt, mit einer feder und *ein wenig erde bedeckt* aber in der wage aufschwebt. Lampr. Alex. s. 140—143. s. Schlegels mus. 4, 131—133. Gervinus 1, 549 (3. ausg.). *pupus, κόρη ὀφθαλμοῦ.* Ducange s. v., auch morgen länd. ist der ausdruck: das mädchen des auges. aber auch das männchen des auges. Gesenius 2. aufl. vorr. XLIV. GDS. 127.

s. 1019. anm. 1. Scythis succinum. *sacrium* (nicht satrium). Plin. 37. 2, 40. ubicunque quinta argenti portio inest (auro), *electrum* vocatur. Plin. 33. 4, 23. *prûngolt* electrum. gl. Sletst. 39, 391. litth. *gintáras, gentaras,* lett. *dsinters, sihters* bernstein vgl. ahd. sintar scoria. GDS. 233. est. *merre kiwwi* meerstein, finn. merikiwi. über die vermischung der begriffe bernstein und perle s. aufser Schott berl. acad. abh. 1842 s. 361 noch Herm. Müller Griechenth. 43. poln. bursztyn. böhm. *agšteyn, akšten.* mnl. *lammertynstên* succinus.

s. 1020. Die perle heifst altn. *gimr* m. gemma Sæm. 134ᵇ, ags. *gim* oder altn. *gimsteinn,* ags. *gimstân.* zu dem mhb. ausdruck *mergriez* halte man 'daz *griezende mer*'. fragm. 45ᶜ. der *diamant* wurde als krystallisiertes wasser aufgefafst. ein wenig gefrornes wässerli. Anshelm 2, 21. fon diu wirt daz îs dâ zi christallan sô herta, sô man daz fiur daruber machôt, unzi diu christalla irgluot. merigarto 5, 25. vgl. *îsînê steina* (eissteine). O. I. 1, 70. kristall aus schnee. Diez leben der troub. 159. 165. über das skr. *marakata* vgl. Bopp gloss. 255. 259ᵇ. 266ᵃ. *tschandrakârta,* gemma fabulosa, quae radiis lunae congelatis nasci creditur. Bopp gloss. 118ᵃ.

s. 1021. Den stein *λυγγούριον* nennt auch Diosc. 2, 100. aus des *hirsches* thränen oder augen entsteht ein stein. ein diamant sitzt im *drachenhaupt.* Bosquet 205. 206. der *krötenstein,* der z. b. in Wolfs deutschen sagen s. 496 vorkommt, heifst mnl. *paddestên,* böhm. *zabje kamen,* altfrz. *crapaudine.* Roquef. s. v., wie man noch franz. bei diamanten sagt: il y a *crapaud.* es giebt ein schlangenei, 'ad *victorias litium et regum aditus mire laudatur*'. Plin. 29. 3, 12. *gemma diversi coloris,* victoriosos efficiens qui ea utuntur. Caesar. heisterb. 4, 10 findet sich in händen eines Segerus. *sigestein.* Eracl. s. 214. Hahns Stricker s. 49. *seghestên.* Rein. 5420. *sigering.* Haupts zeitschr. 3, 42. hüet dich vor alter wîbe gemein, die künnen *blâsen den sigelstein.* Hätzl. 93ᵇ, 34. *sigelstein snîden.* Wolkenst. 40 vgl. ein bickel giezen. fragm. 38ᶜ. Renner 13424. *bickelstein.* fragm. 21ᶜ. könnte sigelstein sëgelstein *magnet* sein? altn. sëglsteinn. Den

schwalbenstein, der im magen erstgeborner schwalben entsteht, kennt schon Dioscor. 2, 60. vgl. Schmeller 3, 399: schürf schwalben auf, so vindestu darinne ein roten stain.

s. 1022. Georg Agricola (1546) de re metallica libri XII. Basil. 1657. nennt s. 703^{b}: *belemnites* alpschos, s. 704^{a} *brontia* donnerstein, wetterstein, gros krottenstein, *ceraunia* der glatte donnerstein oder der glat wetterstein oder der glatte gros krottenstein, s. 706^{a} *ombria* wetterstein, donderstein, grofs krottenstein. der donnerstein hat heilkraft. Ph. Dieffenbach wander. s. 33. altn. heifst der donnerstein auch *skruggusteinn*. häufig ist der eigenname *þôrsteinn* z. b. Egilss. 476. Den Finnen hiefs der donnerstein auch *Ukkoisen nalkki*, des Ukkoinen keil, litth. *Laumes papas*, der Laume zitze. Nesselmann 277^{b}. 353^{b}, auch ndrd. *maretett*, zitze der maar. n. preufs. prov. bl. 2, 380. silex heifst altn. *hiegetill*, quasi rorem generans.

s. 1022. Der *diamant* ist nur durch bocksblut zu erweichen. Plin. 37, 4. Augustin. de civ. dei 21, 4. vgl. N. Cap. 69. Er. 8428 ff. MS. 1, 180^{a}. Parz. 105, 18.

Der *karfunkel* wird aus des einhorns stirne genommen. Parz. 482, 29. hebt den moed van een *Espetin*, want hi draegt karbonkelen in sin hoorn. nl. Heemskind. p. m. 12. der karfunkel leuchtet in finsterer nacht und löscht andere steine. Hartm. büchl. 1500—1507. Reinh. 920. Morolt 45. gr. Rud. 8, 10. (*vättelys* heifsen nach dän. volksglauben kleine steine, deren sich die geister als lichter bedienten. Molb. dial. 663.) er verliert den schein beim tode des helden. Rol. 196, 19. er liegt 'ze Loche in dem Rîne'. MS. 1, 15^{a}. Sommer zu Flore s. XXVII. 1667.

Der *magnet* heifst altn. *leidarsteinn*. Landn. 1, 2, e. *loadstone*, prov. *aziman, ariman, ayman*, franz. *aimant*, span. *iman*. mhd. *agestein*. Diut. 1, 60. 61. Trist. 204, 14. 36. mnl. *tôchstên* diese uptôch. Maerl. 3, 124. seit dem 13. jahrh. wurde er zur schiffahrt gebraucht. bible Guiot 633—653. sage vom magnetstein. altd. w. 2, 89.

Steinkohle heifst *türkenblutstein, steinöl türkenblut*. Stald. 1, 329.

CAP. XXXVIII. SPRÜCHE UND SEGEN.

s. 1023. Über die kraft der *drei worte*. Kalev. 9, 34. 161. vgl. Arnims märchen 1, 47. Singen und sagen wird zum zaubern. ἐπῳδὴ ἰατρῶν. Plat. Charmides s. 156. 158. θελκτήριον zauber, zauberlied. *verba puerpera* dixit (Lucina). Ovid. met. 10, 511,

ahd. *pigalan* im Merseb. zauberlied. *galdr gala.* Sæm. 97ᵇ. 98ᵃ·ᵇ. 99ᵃ. *rîkt gôl* Oddr, *ramt gôl* Oddrûn, bitra *galdra.* Sæm. 240ᵃ. das frz. *charme* stammt von carmen. un *bon charme* vos aprendré. Ren. 7650. *carminare* plagam, wunde segnen. altd. bl. 2, 323. vgl. er *sprach* zer wunden *wundensegen.* Parz. 507, 23. die zauberin heifst *ansprecherin.* Mones anz. 7, 424. vgl. *berufen, beschreien.* Ettn. maulaffe 546. 547. altn. *ordheill.* Sæm. 120ᵇ. finn. *sanoa* sagen = beschwören, *sanat* beschwörung. Castrén.

Der segen wird insbesondere am morgen und abend gesprochen. swer bî liebe hât gelegen, der sol dar senden sînen morgensegen. MS. 2, 169ᵃ. *gesegenen* unde *tiefe beswern.* Mar. 188, 30. vgl. *tiefe* fluochen (s. 1026). *besworn* sîs du *vil tiure.* G. Abent. 3, 53. einem die krankheit *absegnen.* Thurneyser 2, 92. fluchen ist mhd. *verwâzen*: *var hin verwâzen.* MS. 2, 172ᵇ. nu *var* von mir *verwâzen.* Ls. 3, 77. nein pfui sie heut *verwâzen!* Tit. 600, 2. *verfluochet* und *verwâzen* wart vil ofte der tac, dâ sîn geburt ane lac. a. Heinr. 160. dagegen: gehoehet sî der süeze tac dâ dîn geburt von êrste an lac. Winsbekin 1. dem verwâzen entspricht das altfrz. *dahé, dahez, dehait, dahet, dehez, dehé, daz ait,* dem auch noch *mal* oder *cent* vorgesetzt wird. Garin 1, 10. 209. 2, 46. Ren. 404. 1512. 9730. 11022. Méon n. réc. 1, 202. 232. 4, 12. Orange 1, 202. 2, 151 und öfter. Trist. 3072. Aspr. 1ᵃ. 46ᵇ. 23ᵇ. Ferabras LIXᵃ. da wallon. *haitî* sain und *mâhaitî* malsain (Grandgagn. 1, 265) ist, so könnte man an celtischen ursprung denken. vgl. zu s. 794. einen *mit fluoche bern.* Mart. 163ᶜ. mit dem *fluoche seilen.* ebendas. 226ᵃ. (*flüeche lîden.* Walth. 73, 5. *fluoch bejagen.* MS. 2, 137. in sih selbon *luadun* michilan *fluah.* O. IV. 24, 30). *bîst* unde *flôk.* upstand. 1837. goth. beist? *digen* einen. es bitten, wünschen, precari, imprecari. gramm. 4, 655. ags. *vyrigean* maledicere. homil. 2, 30. altn. *bölva* diris devovere. Sæm. 186. altn. *röggva* a diis mala imprecari. heifst dies falten und hängt es mit röggr röggvar pallium plicatum zusammen? altslav. *kljati,* praes. kl'nu, serb. *kleti,* praes. kunem, fluchen.

s. 1024. Neben ags. *hvistlian* steht *hvisprian* murmurare, engl. *whisper.* slangen *wispel.* Diut. 1, 58. *wispler,* der den fischen süfs *wispelt.* gesta Rom. ed. Keller s. 65. ahd. *winisôn* mutire, murmurare. Apulejus p. m. 79 spricht vom *'magicum susurramen'.* auch pfeifen wirkt zauberisch. il dit un charme que il avoit aprins. trois fois *siffla.* Garin 2, 104. ein hemdlein wird in die länge auf den tisch gelegt und *gemurmelt,* bis es sich aufrichtet, herumspringt und wieder legt. daraus wird die krankheit dessen beurtheilt, dem das hemd gehört. Ettn. medic. maulaffe 269. 270. nnl. *luisteren* heifst sowol leise reden, als hören, horchen, die hexe *luistervink, luisterzuster.*

s. 1025. Mhd. *rûnen* ist flüstern. daz ir mit ir *rûnet.* MS. 2, 83ᵇ. daz si mit iu niht *rûnen* kan. ebendas.

Runen wurden auch auf *baumwurzeln* geschnitten: risti â rôtina rûnir, riôđrađi î blôđi, qvađ sîđan yfir galdra, gêck *öfug* ok *andsælis* um trêt, međ mörg römm ummæli. dann wirft er das holz ins meer und läſst es einem zum verderben flieſsen. Grettissaga cap. 85. vgl. scera *â rôtum* râs *viđar*. Sæm. 29ᵃ. die runenstäbe wurden *umwunden* und *umwebt*. Sæm. 195ᵇ wie die fries. tênar. *lagđi â stafi*. Sæm. 94ᵃ. *heterûne* bond. cod. exon. 416, 6. *invitrûne*. ebendas. 279, 7. *hellirûna* wie mnl. *helscouwinghe?* Parton. 20, 13. *hellraune*. Mathesius 1562, 154ᵇ. liosta *helstöfum*. Sæm. 145ᵇ. vgl. *faesta feiknstafa*. Sæm. 41ᵇ. fornald. s. 1, 436. ags. *fâcnstäf*. bregda *blundstöfum*. Sæm. 193ᵇ. at *gamanrûnom*. 25ᵃ. 26ᵇ. *î valrûnom*. 160ᵇ. *mâlrûnar*. 214ᵇ. rûnar *viltar*. 252ᵃ. *vilt rîsta*. 252ᵇ.

s. 1026. Von des wortes gewalt singt Freidank 67, 1—6:

durch wort ein wilder slange gât
zem manne, da'r sich toeren lât:
durch wort ein swert vermîdet,
daz es nieman versnîdet,
durch wort ein îsen nieman mac
verbrennen, gluot ez allen tac.

er sprach *ein wort mit grim*, daz sich *der berc ûfslôz*. Altsw. 80. jâ möht ich sît einen boum *mit mîner bete* sunder wâpen nider geneigen. MS. 1, 51ᵃ. ein *runarbelti* öfnet alle schlösser und vertreibt alle krankheiten. färöiske qväder s. 228. 286. zwei zwerge sollen vafrlogi *mit runen schneiden*. ebendas. s. 138. 140. Lieder sprengen fesseln. Somadeva 1, 134. altn. *þokuvîsur* erregen dunkel und nebel. fornm. sög. 3, 97. 98. man strickte einen *brief* um das schwert. Wigal. 4427. 7335, wie man früher runen darin grub. man pflegte einzelne sachen zu beschwören z. b. *schwerter*. vgl. altd. bl. 1, 43. ligamenta aut etiam *scripta* in contrarietatem alterius excogitare. l. Visig. VI. 2, 4.

s. 1027. Den flüchen mögen folgende heileswünsche vorangehn:

got müeze im êre mêren.
zuo flieze im aller sælden fluz,
niht wildes mîde sînen schuz,
sîns hundes louf, sîns hornes duz
erhelle im und erschelle im wol nâch êren.
Walth. 18, 25.

vgl. den fluch. Ls. 2, 425. ein schöner segen heiſst:

der sumer sî sô guot,
daz er die schoene in sîner wunne
lâze wûnneclîche leben. swaz wol den ougen tuot
und sich den liuten lieben kunne,
daz müeze ir diu sælde geben,
swaz grüenez ûf von erden gê
oder touwes obenan nider rîsen muoz,

loup, gras, bluomen und klê
der vogel doenen
geb der schoenen
wünneclîchen gruoz. MS. 2, 183ª.

andere lauten: ze *heile erschîne im tages sunne, nahtes mâne und iegslîch stern!* MS. 2, 174ª. *dîn zunge grüene iemer, dîn herze ersterbe niemer!* Trist. 7797. *got lâze im wol geschehen!* MS. 1, 74ᵇ. *got des geve en jummer hêl, dat kraket!* (dafs es kracht). Wizlau 9, 28.

Die flüche sind viel häufiger und manichfaltiger. mîne vlüeche sint *niht smal.* Beneke 377. sie wirken rasch: ein *swinder* fluoch. MS. 2, 71ᵇ. mit *snellem* fluoche. Tit. 2588. dazu schon bei Wolkenst. 42 ein *wilder* fluoch. der fluch fafst den menschen wie eine zange: uns twinget noch *des fluoches zange.* MS. 2, 166ª. die flüche *haften, treffen ein, kleben.* solten alle vlüeche *kleben,* ez müeste lützel liutes leben. Freid. 130, 12. der fluoch *bekleip.* Haupts zeitschr. 5, 516. dem muoz der fluoch *beklîben.* 5, 550. der fluoch *klebet.* 8, 187. der fluch *verbrennt.* Nalus s. 177. flüche *fliegen* aus und kehren wieder heim, wie der vogel ins nest. Berth. 63. die flüche *flohen* um die wette. Günther 163. Mächtig ist besonders der *fluch des sterbenden.* þat var trûa þeirra î forneskju, at *orđ feigs manns* mætti mikit, ef han bölvađi ôvin sînum *međ nafni.* daher verhehlte man den namen. Sæm. 186ª. der todwunde Sigfrit *schilt.* Nib. 929, 3. 933, 4 (s. weiter unten *fluchen* und *schelten*). des vaters segen baut ein haus, der *mutter fluch* reifsts wieder aus. der *fluch der mutter* ist unabwendbar. Holtzmann 3, 144. wirksam ist auch der *fluch der pilgrime.* Gudr. 933, des *priesters.* Holtzm. Nibel. 117. der *fluch sehr alter leute,* die da gott fürchten, thut gottlosen schaden. ins. Felsenburg 1, 22. als zum fluchen geneigt gelten besonders *fuhrleute.* Philand. 2, 345, auch *officiere.* Gellert 4, 145.

Schwüre und *flüche* sammelte Agricola no. 472—502, *verwünschungen* stehn im Ls. 1, 410. 411. 2, 424—428, Sæm. 85. 86. fornald. sög. 3, 203. 204. ein fluchlied auf Otto III. bei Pertz 2, 153. De Vries op Hoofts Warenar 97—100. serbische flüche bei Talvj 2, 385. Vuk no. 152. 154. 157. 162. 219. 393.

Die wildheit und stärke des fluchens wird durch verschiedene derbe wendungen ausgedrückt. er fluchte, *dafs es grausam war.* Ettner unw. doct. 743. er hub ein *gefluch* und *schelten* an, dafs kein wunder, das *schlofs wäre versunken.* Schweinichen 2, 70. (daz se dâ *fluochten* niemen unde daz Hagenen kint bleip *unbescholten.* Gudr. 933, 4). er fahet an zeflûchen und zeschweren, dafs das *erdtreich möcht undergon* (?). fluchen, dafs es *steine gen himmel sprengt.* käserei 126. er schwur, dafs *sich der himmel möchte bücken.* Wickram rollw. 9. fluchen, dafs es *donneren möcht.* Garg. 149ª. fluchen, dafs die *balken krachen* s. v. balke im wb. er flucht *alle zeichen,* dafs *der boden kracht.* Hebel 44. *alle zeichen* fluchen. Stalder 2, 468 (s. 925). schwören, dafs die *kröten hüpfen.* Firmenich 2, 262. vgl. den krottensegen. Garg. 230ª. er flucht *dem teufel ein*

bein aus dem ars und das link horn vom kopf. Garg. 232ᵃ. er flucht ihm *die nase aus dem gesicht.* schuldban 27. (?) Die flüche, die gott als fluchenden, verderbenden anrufen, sind die feierlichsten. daz ez *got* verwâze! Er. 7900. sô sî ich verwâzen vor *gotes ougen!* Herb. 1068 (s. 1022). *daz in got von himele immer gehoene!* Gudr. 1221, 4. *dafs dich gottes kraft schände!* Melander 2 no. 198. *Hercules dique istam perdant!* Plaut. Cas. II. 3, 57. *qui illum di omnem deaeque perdant!* ebenda 61. *got du sende* an mînen leiden man *den tôt* daz ich von den *ülven* werde *enbunden.* MS. 1, 81ᵃ (s. 971). swer des schuldig sî, den *velle got* und nem im al sîn êre. ebenda 1, 81ᵇ. *ubio ga bog!* erschlage ihn gott! Vuk ed. nov. no. 254. mit merkwürdiger anwendung der praeposition *over* verwünschen mnl. sprüche zum teufel: *nu over in duvels ere!* Limb. 4, 62. *over ins duvels name!* 4, 1088. *nu over ins duvels geleide!* Karel 2, 4447. *nu over in der duvele hant!* Limb. 7, 638. mhd. der *tievel var ime in den munt!* Reinh. 1642. *dafs dir der henker in den rachen führe!* Felsenb. 3, 443. *dafs dich!* (sc. der teufel hole!). *dafs dich das wetter verborne!* Melander 2. no. 362. ir letz *die slach der schauer und kratz der wilde ber.* Wolkenst. 30. altn. *eigi hann iötnar, gâlgi görvallan!* Sæm. 255ᵃ. *tröll hafi þik allan ok svâ gull þit!* Kormakss. s. 188. *far þu nu þar er smyl hafi þik!* (zum schiff beim anlanden) vgl. die heilwünschende formel. king Horne. 143 [1]). du scholt *varen in dat wilde brôk!* Mone schausp. 2, 100. 101. an *den wilden wolt!* 2, 101. vgl. *ze holze varn.* Kolocz. 262. Klinsôr und *waerest über sê!* MS. 2, 6ᵃ. *versigelen* müez er *ûf daz mer* von wîbe und von kinde! MS. 1, 6ᵃ. lett. *eij wilkam,* geh zu den wölfen. *wilkeem apendams!* dafs dich die wölfe fressen. Stender 360. *so ezzen si die wilden krân!* Keller erz. 196. *þitt skyli hiarta hrafnar slîta.* Sæm. 232ᵃ. *dat uch de raven schinnen!* Karlm. 140, 23. des müezen si *die wolve nagen!* altd. w. 2, 56. ir herzen müezen *krânvuoz nagen!* MS. 2, 119ᵇ. den vermîden *rôsen* und *alle zîtelôsen* und aller *vogellîne sanc!* MS. 2, 63ᵃ. ich schaffe daz ir aller *fröiden strûzen ie widerspenic* müezen wesen. MS. 1, 4ᵃ. *ut te paries inclinans obruat, ut te afflicta senio arbor caeduave obruat!* Melander 2 no. 198. *Marke du versink!* MS. 2, 79ᵇ. häufig werden tod, krankheit und schmerzen angefluchtt. *nu iz dir den grimmen tôt!* (?) des *ertrenke iuch ein wolkenbrust!* Ges. Abent. 2, 667. *wolde got waere dîn houpt fûl!* (in der erde). Renner 12192. *daz dich aezen die maden!* Helbl. 1, 1212. *daz diu ougen im erglasen!* Helbl. 2, 512. ein galischer fluch heifst: *marbhphaisg,* das todtenkleid über dich! (sô er müeze *erknûren!* (?). Helbl. 8, 227). *hin ze*

[1]) zu dem angeführten fluche: *daz die vor kilchen laegen!* vgl. weiter Joh. vor *Ckilkun.* östr. arch. 6, 173. ein jâr *vor kilchen* stân. MS. 2, 121ᵃ. muoter diu ir kint lât *vor* spital oder *kirchen* ligen. Renn. 18376. an *ein velt legen* (in ungeweihter erde begraben) Berth. 230. 330. *begrebnisse uf dem velde.* Gefken beil. 10.

allen sühten! Helbl. 2, 745. vgl. *alles* und *aller*. wb. 1, 213. *sô dich diu suht benasche!* Helbl. 1, 1202. *got geb dir die drüs und den ritten!* pasq. 1, 157. *diu suht an iuwern lôsen kragen!* Reinh. s. 302. *dahaz aie parmi le col!* Méon n. réc. 1, 202. 232. *maudahet ait et el col et el nes.* Orange 5, 2650. vgl. *cent dehez ait parmi la cane!* Trist. 3072. tu ut *oculos emungare ex capite per nasum tuos!* Plaut. Cas. II. 6, 39. *dafs du die nase ins gesicht behältst!* Reuter olle kam. 3, 25. 26. 48. 301. *da var diu suht in iuwer ôren!* MSH. 3, 438[a]. *wê dir in die zende!* Ben. 324. *la male gote aiez as dens!* Ren. 14322. *daz iu der munt werde wan der zungen!* Parz. 316, 4. *daz si* (die zunge) *verswellen müeze und ouch diu kel!* MS. 2, 5[a]. *dîn zunge müeze dir werden lam.* Morolf 1150. *in* (eis) *müezen erlamen die knübel.* Haupts zeitschr. 6, 492. nhd. *dafs du versauerst!* litth. *kad tu suruktum,* dafs du verschrumpfest! *wâfen über diu ougen, dâmit ich dich hân gesehen, und wâfen über die arme, dâmit ich dich umvangen hân.* Ettm. Ortn. 7, 2. *daz er immir ubil jâr muoze haben!* Ksrchron. 6958. vgl. malannus s. 971. eine fluchformel beginnt: *als leit sî dir* u. s. w. Karajan Teichner 41. vgl. *als unglück dich fliege!* (? auf dich). Kellers erz. 244, 31. *mîn sêle sî ungeheilet!* Rab. 79. *daz si sîn gunêret!* MS. 1, 194[a]. altn. *vön sê su vættr vers ok barna!* Sæm. 214[b]. *wan, waere er swerzer dan ein kol!* MS. 2, 100[b]. *der werde zeinem steine!* MS. 1, 6[a]. dagegen: *werde als mensch geboren!* Somadeva 1, 7. 1, 81. *vervluochet sî der tac, diu wîle!* Mai 137, 38. 138, 1. vgl. *vloecte die wile.* Lanc. 12224. 16250. 12755. *sô hazz mich allez daz sî.* Helbl. 15, 677.

s. 1027. *(Rutam serentes)* prosequuntur etiam cum *maledictis.* Palladius Rutilius 4, 9. weiber, die *garn sieden,* sollen dabei *lügen,* sonst wird es nicht weifs.

s. 1027. Das feierliche beschwören heifst schwed. *mana neder,* niederzaubern? Runa 1844, 60. mnl. *manen, bemanen.* belg. mus. 2, 116. 117. finn. *manaan* monere, adjurare. *manaus* exsecratio.

s. 1028. Der *hellirûna* stellt sich der eigenname *Walarûna* Karajan 67, 16 zur seite und in der lex Burgund. 34, 3 die nach der adultera und malefica genannte *sepulchrorum violatrix.* Grôa singt ihrem sohn neun *galdra* und der galdr heifst *fiölnytr.* Sæm. 97[b]. umgekehrt redet das kind mit der mutter am grab. Rhesa dainos 22. auch Svegder weckt die todte mutter im berg. DV. 1, 264. *preislieder am hügel* erwähnt auch Hallbiörn s. 859. *Einen todten auferwecken* ist den christlichen heiligen leicht, aber Zeus vermochte es nicht: *τούτων ἐπῳδὰς οὐκ ἐποίησε.* Aesch. Eum. 649. ein *'linguae defuncti* dira carmina ligno insculpta supponere' zwingt ihn zum reden. Saxo gr. ed. M. 38. die zunge singt laut aus dem abgehauenen haupt. Ecke 239.

s. 1028. Die zauberkunst des Wolwesdrüzzel und noch andere werden dem Simon zugesprochen:

bindet man ime die vuoze unde die hende,
schiere lôsit er die gebende,

diu slôz heizit er ûfgân,
nihein îsen mac vor im bestân.
in hulzînen siulen
machet er die sêle,
daz die liute waenent, daz sie leben.
alde ronen heizit er bern u. s. w. Kaiserchr. 2118ff.

ähnlich spricht die Yngl. sage cap. 7 von Odin.

s. 1029. Es *regnet* und *schneiet* alles von sacramenten und *flûchen*. Albrechts fluch. ABC. 45. Man sprach verächtlich von *'aniles veteranarum fabulae'*. Pertz 6, 452[b], wie von *'altes wîbes fluochen'*. Ges. Abent. 3, 78.

s. 1030. Kl. schr. 2, 1 ff. *Hera duoder* vergleicht sich dem ags. *hider and þider*. Haupts zeitschr. 9, 503[a]. Wright 289[b]. *suma clûbôdun umbi cuniowidi*, wie sonst drei weiſse jungfrauen blumen und kränze lesen und pflücken. Müllenhoff s. 350. Freyr löst die bande (zu s. 178). Grôa singt:

þann gel ek inn fimta,
ef þer *fiöturr* verđr
borinn at bôglimum,
Leifnis elda læt ek þer
fyr legg af kveđna
ok stökkr þâ lâss af limum
en af fôtum fiötur. Sæm. 98[a].

Minne sô *bint* die minneclîche oder aber mich *enbint*. Kellers Romvart 651. vgl. *beadorûnan onbindan*. Beov. 996. rigel und fessel sprengen. h. Ludw. 86, 7. 96, 2. Dietmar von Merseburg erzählt: legimus, quod unius *captivi vincula*, quem uxor sua putans mortuum assiduis procuravit exequiis, toties *solverentur*, quoties pro eo acceptabiles deo patri *hostiae* ab ea *offerrentur*, ut ipse ei post retulit, cum domum suam liber revisit. Pertz 5, 740. An die haftlieder reihen sich die *wundsegen*. den *wuntsegen* man im sprach. h. Ludwig 1531. vgl. den houptsegen, ougensegen, pferitsegen und *wundensegen* in Haupts zeitschr. 4, 577. mit zauberspruch wird die *wunde* schnell geheilt. Holtzmann ind. sagen 2, 176. Auch das schwert erhält segen. *swertes segen*. Frauenlob s. 77. *segent* er im daz *swert*. Mai 83, 39. *segen dîn swert*. Altsw. 64.

s. 1032. Kl. schr. 2, 1 ff. zu den a. o. s. 12 angezogenen stellen sind hinzuzufügen: *ze holz varn*. Haupts zeitschr. 2, 539. *ze holze, ze walde varn*. Hahns Stricker 9, 13. 10, 33. 11, 78. *vuor zi walde*. Diemer 110, 1. dîn setzen ist noch niht *ze holz* (verloren). fragm. 23[b]. mit der ersten zeile des zauberspruchs vergleiche man: *Petrus und Paulus gingen to holt un to brok*. Lisch 9, 226. Balders füllen wird das pferd sein, das mit diesem gotte verbrannt wurde. Sn. 18. Eine andere beschwörungsformel gegen das lahmen eines pferdes lautet:

jeg red mig engang igjennem et led,
saa fik min sorte fole vred;

saa satte jeg kjöd mod kjöd og blod mod blod,
saa blev min sorte fole god.

Floget (altn. *flog* dolor acris) botas genom denna lösning: *floget* och *flömdet* skall fly ur brusk och ben i stock och sten, i namn fader u. s. w. Då att upropas trenne gänger: *trollet satt i berget,* hästen feck floget, spott i hand, slå i mun, bot i samma stund. Rääf. Estnische beschwörungen stehn bei Kreutzwald und Neuss s. 97—99. 122. 123. über die heilung der verrenkung in Lappland. Castréns reise 153. vgl. Ernst Meier s. 516. man sagt noch von ungewaschenen reden, sie könnten keinen lahmen gaul gesund machen. zum Catonischen verrenkungsspruch halte die formel: mota et soluta. Grotefend rud. umbr. 4, 13. in Atharvaveda 4, 12 heifst ein solcher spruch:

Aufrichtend bist du, aufrichtend, aufrichtend das gebrochne bein,
richte dies auf, Arundhatî!
Was dir verletzt, was dir gebrochen,
das richte glücklich wieder ein der schöpfer dir *mit glied an glied.*
Es werde dir *durch mark das mark,*
es werde dir auch *glied durch glied,*
was dir am fleisch vergangen ist,
und auch der knochen wachse dir.
Mark mit marke sei vereinigt,
haut mit haut erhebe sich,
blut erheb' sich dir am knochen,
was da zerbrach, richt' ein, o kraut.
Steh auf, geh hin, du, eile fort,
wie schön an rad, felge und nab' ein wagen läuft!
Steh aufrecht fest!
Wenn in die grube stürzend es zerbrach,
oder ein stein, geworfen, hat getroffen,
zusammen wie des wagens theile,
so füge glied an glied der alf (ribhu)!

s. 1033. Cod. monac. lat. 536 sec. XII hat die beschwörung in ganz epischer form: *Nesia* nociva perrexit vagando per diversas plateas quaerens quem laedere posset; cui occurrit dominus et dixit '*Nesia* quo vadis'? 'vado ad famulum dei N. ossa fricare, nervos medullare, carnes exsiccare.' cui dixit dominus: 'praecipio tibi in nomine patris etc., ut deseras famulum dei et *pergas in desertum locum.*' so fafst bei *kolik des kopfs oder magens* die besprechende alte frau die schmerzhafte stelle, drückt sie fest zusammen und spricht neunmal: 'im namen gottes u. s. w. *frau mutter,* ich packe dich, ich drücke dich, *geh du nur zur ruhe in deine kammer,* wo dich der liebe gott erschaffen hat.' n. preufs. prov. bl. 3, 472. in Masuren heifst es: Weicht, *ihr weifsen leute* (s. 968), von diesem getauften Gottlieb, fort aus seiner haut, aus seinem leibe, aus seinem blut, aus seinen adern, aus seinen gelenken, aus allen seinen gliedern! fern im meer ist *ein grofser stein,* dahin gehet, dahin fahret, dort trinket, dort zehret, durch die

macht gottes u. s. w. n. preufs. prov. bl. 3, 474. und gegen den *bösen blick* sagt man dort: Fiel thau vom himmel, vom stein auf die erde. wie dieser thau verschwindet, verschwand, in der luft verwehet, so mögen auch *dreimal neun zauber verschwinden, vergehn in der luft und verweht werden.* ebendas. 3, 475.

s. 1037. *Wahs* gehört zu wahsan, wie cera zu crescere. vgl. des genuhtsam *nam zuo* als *ein teic* wol *erhaben.* Ges. Abent. 2, 446. Dem *'bere turf tô cyrcean'* der ags. bôt entspricht das *'cespitem terrae super altare ponere'.* Kemble no. 177. ihre segensprüche und ihre meldung von der einlegung eines laibes in die erste furche werden erläutert durch Plin. 25. 4, 10: hac (radice panaces) evulsa scrobem repleri *vario genere frugum* religio est ac terrae piamentum. Bebelii facetiae s. 72: supplicationes circum agros frugiferos fieri solitae. Wie zum bealtine kuchen, wurden auch Siblett cakes after wheatsowing gebacken. Hones yearb. 1596. Alte beim *säen des leins* gesprochene segensformeln aus dem Schaumburgischen bei Lynker no. 319. 320, aus Baiern bei Panzer 2, 549—551, aus Thüringen bei Menander jocos. tom. 2. no. 503. die Walachen *tanzen* zum hanf (pentru cinnib), wobei die arme der tänzerin *so hoch gehoben* werden, als es der tänzer vermag, damit der hanf hoch wachse. Schott s. 302. neujahrsmitternacht wirft der wirt von jeder korngattung eine handvoll an die bühne und ruft: gott lasse heuer das korn *so hoch* wachsen! Possarts Estl. 171.

s. 1037. Auch in Strickers schwank von den dieben will *sant Martîn* der rinder im stalle hüten. Hahn s. 22—27 und in einem segen für schweine heifst es: *Johannes* videat illos, *Martinus* expascat. Hattemer 1, 410ª. der im hirtensegen angeführte *Abrahamsgarten* kommt auch sonst vor. *durch den abrahemschen garten.* Orendel 1240. *ez lcit uns in Abrahames garten.* MSH. 3, 223ᵇ. in einem finnischen lied im Kantel. 1 no. 176 soll *Jesus* die heerde hüten. *Suvetar* und *Etelä,* die naturmutter, bewachen das vieh. Kalevala (Castrén 2, 50).

s. 1038. Einen *deutschen bienensegen* fand Haltrich auf einem pappdeckel eines buches der Schäfsburger schulbibliothek no. 245, betitelt: Disputatio de Deo etc. Claudiopoli. 1570. Maria stund auf eim sehr hohen berg. sie sach einen suarm bienen kommen phliegen. sie hub auf ihre gebenedeyte hand, sie verbot in da zu hant, versprach im alle hilen und die beim versloszen, *sie sazt im dar ein fas,* das Zent Joseph hat gemacht. in das solt ehr phlügen und sich seines lebens da genügen. In nomine u. s. w. Amen.

s. 1039. Sie machten *weidenflöten* und *holderpfeifen.* Garg. 193ª. han spelade barken af all slags träd. Arvidss. 2, 311. han spelade barken af hårdaste träd. 2, 314. han lekte barken af björke, af boketrä. 2, 317. *gerath wol pfeifenholz, ich pfeif dir ja wol darzu oder du wirst zum bolz.* Garg. 213ª. *will das holz nit zun pfeifen geraten, ich pfeif im dan wol, so will ich singen, so*

gerats zum bolz. ebendas. andere reime beim bastlösen findet man bei Woeste s. 20, Firmenich 1, 294. 352. 426. 442. 2, 102, Panzer 1, 269, Fiedler 97.

s. 1040. Welches kraut ist *febrifuga?* Sumerl. 56, 58 *metere* (zu s. 1017), gl. sletst. 39, 405 febrefugia *matirna*, Dioscor. 3, 7 centaurium minus, multiradix, 3, 126 conyza, intybus. *featherfowl,* the plant feverfew. Barnes. in dem angeführten ags. spell steht übrigens *hærn,* nicht *ærn* vgl. cod. exon. 182, 9 hærnflôta. ein derartiger spruch oder segen, womit das übel besprochen wird, dafs es zurücktrete, heifst serb. *ustuk* zurücktritt von ustuknuti zurückweichen. auch das dabei verwandte kraut heifst *ustuk.* wie die hexen werden auch *ratten* und *mäuse* weggesungen, wie vom rattenfänger in Hameln. das ist eine gabe der erblichen dichter in Irland. proceedings of the irisch acad. 5, 355—366.

s. 1040. anm. Zum ags. sprachgebrauch stimmt das mndrl. ic en can den honger niet genesen. ver Ave im belg. mus. 6, 414. vgl. das mnl. ghenesen sanare Lanc. 1996 und sanari Maerl. 2, 156. ghenas sanavit. Lanc. 8458. Maerl. 3, 190. 2, 111. was genesen sanatus erat. Maerl. 2, 135.

s. 1042. *Maren.* Gefken beil. 151. *bocksmahrte* gespenst. Kuhn in Haupts zeitschr. 5, 490. *klettermahrte, drückmahrte.* Sommer s. 46. sloven. *mora* alp und stute, von morim würge? *kikimora* alp. Hanusch 333. in der östlichen mittelmark ist die *murraue* zwar noch alpdrückend, aber zugleich auch ein wesen, das sich an frau Harke und Holle andrer gegenden schliefst, das verwirrte brauen hat, die haare verfilzt und zweige der kienbäume verstrickt. Haupts zeitschr. 4, 386. 5, 488. ein *drom* von der *mêre* = maarzopf? Diut. 1, 439. *maresitz* (zu s. 1021). ir. *tromluidhe* nightmare von trom, schwer. Von sieben hinter einander geborenen knaben oder mädchen wird eins nachtmahr. die maren schlüpfen durch ein riemenloch und drücken. Müllenhoff s. 242—244. *dich hât geriten der mar.* Ges. Abent. 3, 60. wo sich die maar auf dem korn niederläfst, wird es schwarz oder bekommt raden. auch der hopfen, auf dem sie safs, verdirbt. Wolf s. 689. Über die marsegen s. Haupts zeitschr. 7, 537. 538. dem hennebergischen ganz ähnlich lautet der kuhländische:

olle wasser wote,
olle baemer blote,
olle baege staige,
olle kiechespeitze maide! (Meinert s. 44).

sie kehren auch sonst wieder s. Leoprechting 26, Panzer beitr. 1, 269. Kuhn s. 461.

s. 1043. In der formel:

sprach jungfrau Hille,
'blut *stand stille!*'

vgl. die blutbesprechung in Haupts zeitschr. 4, 391 und die formel: *stant* pluot *fasto!* kl. schr. 2, 29. *stand still* du wildes blut!

Mone 6, 469. daz du *verstandest* und nit me gangest. 7, 420. dô *verstuont* daz bluot vil gar. Walth. v. Rh. 138, 11. das blut *verstellen*. Mone 6, 460. 7, 420. ein blutstillender spruch, in dem die geschichte des eisens erzählt wird, steht in Kalevala rune 3. nov. ed. 9. *bluotstant* ist pflanzenname. Sumerl. 56, 66. ein thrakisches kraut *ἴσχαιμος*. Welcker kl. schr. 3, 29. fries. blôd *sketta* (schützen). Richth. 236, 13. blut *stülpen* = stillen. mnl. *stelpen*. Lanc. 3593. Part. 90, 15. *stelpte* mans bloet. Lanc. 42658. wonden *gestelpt*. 44470. thaz bluot iru *firstulti*, se sisteret. O. III 14, 22. *gülpe* mahnt ans nord. Gylfi. mhd. daz bluot *verstraeten*. Pantal. 228.

sîne wunden si besach,
ir segen si darüber sprach. Wigam. 5267.

der heilege tumbo versegene disa *wunta* (s. 438 und zu s. 1030). Fingerwurmsprüche hat Happel in Mannhardts zeitschr. 3, 2. E. Meier sagen no. 464. 465. ein rother, weifser, schwarzer wurm wird genannt bei Mone ndrl. lit. 337, ein weifser, schwarzer, grauer und grüner in einem cod. Dresd. M. 21ᵃ. Christus in petra sedebat klingt an 'Tumbo saz in berke' kl. schr. 2, 29. Rother ûf eime steine saz. Roth. 442.

Gott der herr ging über das land, da begegneten ihm *siebenzigerlei gichter und gichterinnen*. da sprach der herr: ihr siebenzigerlei gichter und gichterinnen, wo wollt ihr hin? da sprachen die s. g. u. g.: wir gehn über das land und bringen die menschen um ihre gesundheit und glieder. da sprach der herr: ihr sollt zu einer hollerstaude gehn, da sollt ihr alle ästlein abbrechen und lafst dem (name des kranken) seine geraden glieder. im namen u. s. w. vgl. flaugk blatter und nicht zubrist, das gebeut dir herr Jesu Christ (1597). Wolfs zeitschr. 1, 280.

s. 1043. *Zeter* und *weide* liegen in streit. Haupts zeitschr. 4, 390.

s. 1044. Die *thiere* werden angerufen. ich bitte dich *schwalbe*. Schmeller 3, 362. adjuro te, *mater aviorum* (s. 1037). die eigne kraft wird aufgerufen. finn. *nouse luontoni!* surge vis mea! Renvall 1, 294ᵇ. dann gibts bestimmte kräftige *zauberwörter: berlicke, berlocke! policke, polucke, podrei!* Fr. Arnims märch. no. 8. franz. *brelique breloque! berlik berloc*. Biondelli dial. 133. vgl. böhm. *perljk tudes*.

ANHANG.

ANGELSÄCHSISCHE STAMMTAFELN.[1]

Quellen: *Beda* hist. eccl. 1, 15. 2, 5. *Nennius* (Nyniaw) hist. Britonum im 7 oder 9 jh. verfafst? die hss. sind aus dem 10; ed. Gunn. Lond. 1819 p. 61. *Angelsächsische chronik,* mindestens im 9 jh. begonnen, dann fortgeführt und erweitert, ed. Ingram. Lond. 1823 p. 15. 23. 24. 33. 34. 72. 95. *Asserius* menevensis († 906 oder 910), zu eingang seines buchs de rebus gestis Aelfredi, Lond. 1722 p. 3. 4. *Ethelwerdus* († 1090) bei Savile p. 833. 834. 842. *Florentius* wigornensis d. i. von Worcester († 1118) ed. Lond. 1592 p. 218. 219. 221. 232. 274. 294 und eine zusammenstellende prosapia p. 566. *Simeon* dunelmensis d. i. von Durham (schr. um 1129) bei Twysden p. 119. *Alfredus* beverlacensis († 1138) ed. Hearne. Oxon. 1716. *Ordericus* vitalis (geb. 1075 † nach 1140) bei Duchesne scr. norm. p. 639. *Wilelmus* malmesburiensis († 1143) bei Savile p. 17. *Ethelredus* oder *Ailredus* rievallensis (um 1150) bei Twysden p. 350. 351. *Henricus* huntindonensis (geht bis 1154) bei Savile p. 310. 313—16. *Galfredus* monemutensis (um 1160) in script. angl. Heidelb. 1587. *Radulfus* de Diceto (schliefst 1196) bei Twysden p. 530. *Joannes* Wallingford († 1214) bei Gale p. 535. *Albericus* trium fontium (schliefst 1241) bei Leibn. acc. hist. 1, 186. *Matthaeus* westmonasteriensis (14 jh.) Francof. 1601 p. 99. 142. Thomas *Otterbourne* (geht bis 1420) in Hearnes script. rer. angl. Oxon. 1732, hier sind die meisten namen aufserordentlich verderbt. Eine verworrene und entstellte genealogie aus einer hs. des Nennius enthält Gales appendix p. 116. auch die zusammenstellungen in Dan. Langhorns chron. regum anglorum 1679. 8, weil er sich einigemal jetzt verlorner hilfsmittel bedient, dürfen nicht übersehen werden.[2])

Im fünften und sechsten jh. bei der überfahrt nach Britannien brachten die Angelsachsen kunde von der abstammung ihrer edelsten geschlechter mit aus Deutschland. Alle führen sich auf *Vôden*

[1]) Vgl. J. Grimm Über die stammtafel der Westsachsen von John M. Kemble. München, 1836. Kl. schr. 5, 240 ff.]

[[2]) man vergleiche die bei Pertz 10, 314 zusammengestellten stammtafeln].

zurück, steigen aber zum theil noch höher, und nennen eine reihe götter oder vergötterter helden als Vôdens ahnen. Nach der bekehrung zum christenthum wurde es unternommen, den stamm dieser könige und götter an die hebräische tradition des AT. vom ersten menschengeschlecht zu knüpfen. ein solcher versuch, die unaufgegebnen vorfahren des heidenthums mit dem Noah und Adam der heiligen schrift in einklang zu bringen, kann, wie mich dünkt, nur sehr frühe, unmittelbar nach dem übertritt zur christlichen lehre gemacht worden sein, zu einer zeit, wo das gemüt schon von der wahrheit der biblischen sage eingenommen den inhalt seiner einheimischen, heidnischen noch nicht wollte fahren lassen. Wie man kirchen an die stätte der heidentempel setzte, christlichen und heidnischen brauch zu verschmelzen wuste, und zu des neuen glaubens festigung den schutt des alten erdreichs mit verwandte; so konnte auch geduldet werden, dafs die naive ansicht des volks jene mit seiner ehre verwachsenen stammsagen aufrecht erhielt und ihnen gleichsam neue unterlagen verlieh. Späterhin wäre eine solche vereinigung unvereinbarer thatsachen weder gewagt noch für nöthig erachtet worden.

Vorchristlich, den Angeln und Sachsen schon in ihrer heimat bekannt, folglich auch unter andern deutschen völkern des festen lands verbreitet mufs diese stammsage auf jeden fall erscheinen, allenthalben blickt zusammenhang durch mit volksnamen und altheidnischer dichtung. ich wäre geneigt, den Friesen, Westfalen, auch den Franken, ähnliche genealogien, deren aufbewahrung wir blofs den ausgewanderten Angelsachsen verdanken, beizulegen.

Zwar ist Beda [† 735] für die ags. geschlechtssagen das frühste zeugnis und er gedenkt blofs der kentischen, jedoch auf solche weise, dafs man annehmen darf, auch die übrigen seien ihm bekannt gewesen. die folgenden jahrhunderte bieten reichere verzeichnisse dar.

Chronologischen werth können für die älteste zeit diese namensverzeichnisse gar nicht haben; erst in den reihen der angelsächsischen könige werden sie geschichtlich. das benimmt aber der wichtigkeit der sage nichts.

Bekanntlich wurden unter den Angelsachsen sieben oder acht einzelne reiche gebildet, die sich auf ursprüngliche verschiedenheit der eingewanderten stämme gründen, also gerade mit dem unterschied der genealogien zusammenhängen. Nach der ags. chronik p. 14. 15 hatten die Juten Kent und Wight, die Sachsen Essex, Sussex und Wessex, die Angeln Eastangle, Mercia und Northumberland eingenommen. Am vollständigsten haben sich die genealogien von Wessex, als dem staat, der bald hervorragte und zuletzt alle in sich aufnahm, erhalten. auch die von Kent, Mercia, Deira (brit. Deifyr) und Bernicia (brit. Bryneich, Northumbrien) sind in alten denkmälern überliefert; weniger echt und beglaubigt in einzelnen namen erscheinen die stämme von Eastangle, Essex und Lindesfarney.

Diese geschlechtsregister lassen sich schicklich in zwei hälften sondern. Von Vôdens söhnen heben sie an sich zu spalten, in ihm treffen alle wieder zusammen. ich will daher zuerst die verschiedenen stämme von Vôden abwärts darstellen, und mich dann zu der älteren, für alle gerechten, fortführung wenden.

Folgende übersicht enthält *Vôdens nachkommenschaft.*

Kent.	*Eastangle.*	*Essex.*	*Mercia.*
Vôden	Vôden	Vôden	Vôden.
Vecta	Câsere	Saxneát	Vihtläg.
Vitta	Titmon	Gesecg	Værmund
Vihtgils	Trigel	Andsecg	Offa
Hengest († 489)	Hrôthmund	Sveppa	Angeltheov
Eoric (Oesc)	Hrippa	Sigefugel	Eomær
Octa	Quichelm	Bedeca	Icel
Eormenrîc	Uffa	Offa	Cnebba
Äthelbeorht (527)	Tidel	Äscvine	Cynevald
	Rædvald (617)	Sledda	Creoda
	Eorpvald (632)	Sæbeorht (604)	Vibba
			Penda († 656)

Deira.	*Bernicia.*	*Wessex.*	*Lindesfaran.*
Vôden.	Vôden	Vôden	Vôden
Vägdäg	Bäldäg	Bäldäg	Winta
Sigegâr	Brand	Brand	Cretta
Svæfdäg	Beonoc	Fridhogâr	Queldgils
Sigegeát	Aloc	Freávine	Ceadbed
Sæbald	Angenvit	Vig	Bubba
Sæfugel	Ingvi	Gevis	Bedeca
Vesterfalcna	Esa	Esla	Biscop
Vilgisl	Eoppa	Elesa	Eanferth
Uscfreá	Ida († 560)	Cerdic († 534)	Eatta
Yffe		Cynrîc [1])	Ealdfrith
Älle († 588)			

Im allgemeinen ist zu bemerken, dafs hiernach dem Vôden *sieben* söhne (denn Bernicia und Wessex fallen anfangs zusammen und trennen sich erst im dritten glied) beigelegt werden. Einzelne chronisten reden jedoch nur von *dreien,* namentlich Wilhelm von Malmesbury, der sich bei gelegenheit des mercischen stamms so äufsert, p. 17: possem hoc loco istius (Idae) et aliorum alibi lineam seriatim intexere, nisi quod ipsa vocabula barbarum quiddam stridentia minus quam vellem delectationis lecturis infunderent. illud tamen non immerito notandum, quod cum Wodenio fuerint *tres filii, Weldegius, Withlegius* et *Beldegius,* de primo reges Cantuaritarum, de secundo reges Merciorum et de tertio reges Westsaxonum et Northanimbrorum originem traxerunt.

[[1]) auf Cynrîc folgt Ceavlin (Lappenb. 1, 113), dann die brüder Ceolrîc und Ceolvulf und Cynegils und Cvichelm (Lappenberg 1, 154. 156).]

Diese acht stämme sind nun einzeln zu betrachten.

KENT. das älteste, von den ersten einwanderern gestiftete reich. Beda 1, 15: duces fuisse perhibentur eorum primi duo fratres *Hengistus* et *Horsus*. erant autem filii *Vetgisli*, cujus pater *Vecta*, cujus pater *Voden*, de cujus stirpe multarum provinciarum regium genus originem duxit.[1]) hiernach wären Hengest und Horsa urenkel Vodens, doch eine hs. ergänzt das ausgefallne glied: filii *Victgisli*, cujus pater *Victa*, cujus pater *Vecta*, cujus pater *Voden*, der also jener brüder urgroſsvater ist. Damit stimmt Nennius: interea tres ceolae a Germania in exilium expulsae Britanniam advenerunt, in quibus dominabantur *Hors* et *Henegest*, qui et ipsi fratres erant filii *Guictglis*, Guictglis filius *Guicta*, Guicta filius *Guechta*, Guechta filius *Vuoden*; und die ags. chronik p. 15: *Hengest* and *Horsa* that væron Vihtgilses suna. *Vihtgils* väs Vitting, *Vitta* Vecting, *Vecta* Vôdning, fram tham *Vîdne* âvôc eall ûre cynecynn, and Sûdhanhymbra eác. Bei Ethelwerd heiſsen die drei glieder zwischen Wothen und Hengest *Withar, Wicta, Wyrhtels;* bei Florentius 566 *Vecta* sive *Wehta, Witta, Wihtgisilus;* bei Henr. Huntind. *Vecta, Wicta, Widgils.* Hengist hatte einen sohn namens *Eoric*, beigenamt *Oisc* (Oesc), nach welchem alle folgenden kentischen könige *Oiscingas* heiſsen, auf Oisc folgte *Octa, Irminric, Ethelbert.* Beda 2, 5. den Oisc nennt die ags. chronik und Ethelwerd *Aesc.* Florentius gibt so an: Hengistus, *Oricus* cognomine *Aesca, Octa, Irmenricus, Aethelbertus.* Die benennungen *Hengest* und *Horsa* sind vom pferd entlehnt, man möchte auch bei Victgisl, Victa, Vecta an das ags. vicg, alts. wigg, altn. vigg (equus) denken, vgl. lat. vehere. das altn. Vegtamr (wegzahm, wegkundig), wie sich einmal Odin nennt, liegt abseits, wenn gleich bei Hunibald ein alter könig *Wechtam* auftritt. bei Otterbourne p. 32 ist Wegdam der acc. von Wegda. Wilelm malmesb. p. 17 nennt den stammvater der Kenter *Weldegius*, das aus *Wecdeg* entstellt scheint. der travellers song z. 43 führt einen *Vitta*, könig der Svæfas (Schwaben) auf; sollte *Vitta* zur erklärung des dunkeln ausdrucks *wittu* im Hildebr. lied dienen können?

OSTANGELN. bei Florenz 566 vgl. 233: *Woden, Casera, Titmon, Trigilsus, Rothmundus, Hrippus, Wihelmus, Vffa* sive Wffa, primus rex orientalium Anglorum, hinter ihm noch drei könige: *Titellus, Redwaldus, Eorpwaldus.* Bei Gale im anhang: *Woden* genuit *Casser*, genuit *Titinon*, genuit *Trigil*, genuit *Rodnum*, genuit *Kippan*, genuit *Guithelm*, (genuit) *Guechan*, ipse primus regnavit in Britannia super gentem Eastanglorum, Gueca genuit *Guffan*, genuit *Tidil*, genuit *Ecni*, genuit *Edric*, genuit *Aldulfh*, genuit *Elric.* anderwärts aus verschiedner hs.: *Woden, Casser,*

[1]) ags. so: væron thâ ærest heora lâtteovas and heretogan tvegen gebrôthra *Hengist* and *Horsa*, hi væron *Vihtigilses* suna, thäs fäder väs *Vihta* hâten, and thäs Vihtan fäder väs *Vôden* nemned. of thäs strynde monigra mægdha cyningcynn fruman lædde.

Titinon, Trigil, Rodmunt, Rippan, Guillem, Guecha, Guffa, Tidil, Eeni. Bei Langhorn: *Caseras, Tilmon, Trigisilus, Rothimundus, Hirpus, Quicelmus, Uffa.* [1]) von diesem Uffa Henricus huntind. 315: hoc regnum primus tenuit *Vffa,* a quo reges orientalium Anglorum Vffingos appellant, quod postea *Titulus* (al. Titilus) filius ejus tenuit, pater *Redwaldi* fortissimi regis Eastangle. und Joh. Bromtons chronicon (Twysden p. 745): regnum Eastangliae incepit ab *Vffa* rege, cui successit rex *Ticulus.* isti duo non fuerunt multum potentes, quibus successit potentior aliis rex *Redwaldus.* Redwaldo vero defuncto filius suus *Erpwaldus* in regno Eastangliae successit. Beda erwähnt von allen diesen nur des *Reduald* beim j. 616; [2]) nach dem chr. ags. p. 35 empfing Eorpvald im j. 632 die taufe; seines vaters *Reodvald* wird p. 32 zum j. 617 gedacht, und p. 88 (wo richtiger *Rædvald*) als eines der mächtigsten herscher unter den Angelsachsen. Auch Wilh. malmesb. p. 34 sagt: *Redvaldus* primus idemque maximus apud orientales Anglos, a Vodenio, ut scribunt decimum genu nactus (l. natus). Die älteren namen scheinen gut sächsisch. *Hrippa, Hrippus* vergleicht sich dem *Hripo* in Falkes trad. corb. 7. 104. 107. 312 und dem ahd. *Hriffo* bei Meichelbeck 430. Rothmund für *Hrôthmund?* ein Beov. 2378 erscheinender name. *Titmon* gleicht dem *Tiadman* bei Falke 114. *Trigil* ist vielleicht das ahd. Drēgil, Wolfdrēgil, Wolfdrigil? wonach freilich stehen sollte *Thrigel.* [3]) *Tidil* scheint was *Tudil* bei Falke 37 [und *Tital* bei Schannat no. 426]. *Uffa* ist das alts. *Uffo,* aber wol gleichviel mit dem *Offa* der Ostsachsen und Mercier, denn auch der trav. song 69 hat: *Offa* veold Ongle (herschte über Anglien); *Eorp* in Eorpvald das alts. *Erp,* ahd. *Erpf,* vgl. altn. iarpr (fuscus). *Cvichelm* auch sonst ags. name (chronik 27. 30) und die formen Wihelm, Guillem sind verderbt. Der als Vodens sohn genannte *Casera, Caseras* oder *Casser* ist der nemliche, den der ags. travellers song als beherscher der Griechen aufführt, z. 39 *Câsere* veold Creacum (herschte über die Griechen) und z. 151 mid Creacum ic väs and mid Finnum, and mid *Câsere,* se the vinburga geveald âhte, violane (= velena) and vilna and Vala rîces (ich war bei den Griechen und war bei den Finnen, und bei Câsere, der die menge schöner burgen, reichthümer, was man wünschen mag, besafs und Welschland beherschte). hier hat die sächsische sage aus dem lat. *Caesar* einen *Câsere* gebildet und an einheimische könige geknüpft, wobei die frühverbreitete meinung angeschlagen werden mag von Vôdens herkunft aus Griechenland. (s. 135.) vermutlich gieng unter Sachsen und Angeln

[1]) Otterbourne weifs nichts als: *Woden* genuit *Casere,* a quo regnum Estanglorum progrediens derivatur.

[[2]) Beda 2, 15 (Stevenson 140, 21) hat jedoch 4 namen: *Eorpuald, Reduald, Tytilus, Vuffa.*]

[3]) cursor, minister? vgl. goth. thragjan, currere, und in ahd. glossen trikil, drikil (verna), vermutlich das altn. thræl.

des fünften, sechsten jh. vielgestaltige kunde von einem alten könige *Kêsor*.

OSTSACHSEN. nach Florentius: *Woden, Eaxneta, Gesecg, Antsecg, Sueppa, Sigefugel, Bedca, Offa, Aescwinus, Sledda, Sebertus*; statt Eaxneta geben hss. das richtigere *Seaxnete*. nach Henricus huntind. 313: *Saxnat, Andesc, Gesac, Spoewe, Sigewlf, Biedca, Offa, Erchenwin, Slede, Sibrict* (al. Siberct). nach Matth. westmonast. p. 99: *Erkenwinus* q. f. filius *Offae*, q. f. *Bredecani*, q. f. *Sigewlf*, q. f. *Spetuae*, q. f. *Gesac*, q. f. *Andessc*, q. f. *Saxuad*, q. f. *Woden*. nach Langhorn: *Saxoneta, Gesacus, Andescus, Sueppa, Sigefugelus, Bedicanus, Ercenovinus*. nach Alvredus beverlac. *Woden, Seaxeca, Gesecg, Andseng, Snoppa, Sigelugel, Becta, Osse, Eswine, Siedda, Sabertus.*[1]) Unter diesen wird Aescvine (oder Ercenvin) als der erste ostsächsische könig angegeben, Sæbert (Sigebert) als der zum christenthum übertretende im j. 604 (chron. ags. 29). wiederum ist der name des sohns von Vôden höchst merkwürdig, *Seaxneát* ohne zweifel der in der abrenuntiationsformel neben *Thunar* und *Wuodan* genannte *Saxnôt*, was ahd. Sahsnôz, Sahskinôz lauten würde.[2]) die bedeutung von *Gesecg* und *Andsecg* scheint sich auf einander zu beziehen; *Bedeca* vergleicht sich dem ahd. namen *Patuhho*; *Sveppa* ist sächsisch.

MERCIA. ags. chron. p. 33. 34: *Penda* väs Vybbing. *Vybba* Crŷding. *Crŷda* Cynevalding. *Cynevald* Cnebbing. *Cnebba* Iceling. *Icel* Eomæring. *Eomær* Angeltheoving. *Angeltheov* Offing. *Offa* Værmunding. *Værmund* Vihtläging. *Vihtläg* Vôdening. p. 72 wird der stamm anders angehoben und auf Eava einen andern sohn des Vybba fortgeführt: *Offa* väs Dhincferthing. *Dhincferth* Eanvulfing. *Eanvulf* Osmôding. *Osmôd* Eaving. *Eava* Vybbing. *Vybba* Creoding. *Creoda* Cynevalding u. s. w. bis zu Vôden hinauf. Bei Florentius 566: *Woden, Withelgeatus, Waga, Wihtleagus, Weremundus, Offa, Angengeatus, Eomerus, Icelius, Cnebba, Cunewaldus, Creoda* sive *Crida* primus rex Merciorum, *Wibba*; p. 232 mit einiger abweichung: *Penda*, qui fuit *Wibbae*, qui fuit *Cridae*, qui fuit *Cunewaldi*, qui fuit *Cnebbae*, qui fuit *Icelii*, qui fuit *Eomeri*, qui fuit *Angengeati*, qui fuit *Offae*, qui fuit *Weromundi*, qui fuit *Wightleagi*, q. f. *Wagae*, q. f. *Wothelgeati*, q. f. *Wodeni*. Im appendix zu Nennius bei Gale 116: *Woden* genuit *Guedolgeat*, genuit *Gueagon*, gen. *Guithlig*, gen. *Guerdmund*, gen. *Ossa*, gen. *Origon*, gen. *Eamer*, gen. *Pubba*. ipse Pubba habuit IX filios, quorum duo mihi notiores sunt, quam alii id est *Penda* et *Eaua*. Bei Radulfus de Diceto p. 446: *Offa* fuit filius *Wingferd*, filii *Canwlf*, filii *Osmod*, filii *Epa*, filii *Wibba*, filii *Creada*, filii *Cynewald*, filii *Cnibba*, filii *Ycil*, filii *Com*, filii *Angelreu*, filii *Offa*, filii *Wermund*, filii *Witlat*, filii *Woden*. Bei Matth. westmon. p. 142: erat enim

[1]) Otterbourne hat ganz confus nichts als: *Woden* genuit *Watelgeat*, a quo regum Essexiae prosapia sumpsit originem. vgl. Mercia.

[2]) vgl. gött. anz. 1828 p. 550.

Offa filius *Thinferthi*, q. f. *Eadulfi*, q. f. *Osulfi*, q. f. *Eoppae*, q. f. *Wibbae*, q. f. *Creoddae*, q. f. *Kinewoldi*, q. f. *Cnebbae*, q. f. *Ithel*, q. f. *Eomeri*, q. f. *Angelthean*, q. f. *Offae*, q. f. *Weremundi*, q. f. *Withleig*, q. f. *Wagon*, q. f. *Frethegeath*, q. f. *Wodeni*. Bei Otterbourne p. 31: *Woden* genuit *Feothulgeath*, qui genuit *Vaga*, q. g. *Wichebeg*, q. g. *Vermundum*, q. g. *Offa*, q. g. *Engeltheon*, q. g. *Edomerum*, q. g. *Icel*, q. g. *Cnibbam*, q. g. *Kynewaldum*, q. g. *Cridiam*, q. g. *Bilbam*, q. g. *Pendam* primum regem Merciorum. Langhorn scheint aus Florenz zu schöpfen: *Vitelgeta*, *Vaga*, *Vitlegius*, *Veremundus*, *Offa* al. *Uffa*, *Angongeta*, *Eumerus*, *Icelius*, *Cnebba*, *Cunevaldus*, *Crida*. er, Florenz, Matthaeus und Gales anhang schalten zwischen Vôden und Vihtläg noch zwei namen ein, die bei Radulf und in der ags. chr. fehlen: *Vihtelgeat* (Frethegeat) und *Vaga* (Gueagon). da Florenz für Angeltheov Angengeat setzt, könnte sein Vithelgeat sonst Vitheltheov gelautet haben, doch hat auch Gale *Guedolgeat*;[1]) Angen (Origon bei Gale verderbt aus Ongon) ist untadelhaft, und Angentheov dem ahd. eigennamen *Angandio* entsprechend, dem altn. Angantŷr, das vielleicht aus Anganthŷr verderbt wurde, vergleichbar. die echtags. form lautet *Ongentheov*. Beov. 3931. 4770. 4945. 4967. vgl. *Incgentheov* im trav. song 232. auch *Offa* (Ossa blofser schreibfehler), ein im mercischen stamm zweimal auftretender name, kommt Beov. 3895. 3910 vor. *Vihtläg* scheint untadelhaft, Wilh. malmesb. p. 17 gibt gleichfalls *Withlegius*, und selbst die lesart *Guithlig* bei Gale bestätigt das kurze ä oder e. Radulfs *Witlat* stimmt aber zum altn. *Vigletus* bei Saxo gramm. 59 und es ist überhaupt von bedeutung für unsere untersuchung, dafs sich die reihe *Vigletus*, *Vermundus*, *Uffo*, in der dän. genealogie (Saxo gramm. 59-65[2]) sichtbar mit unsrer mercischen begegnet. Pubba bei Gale, nach der gestalt des ags. V, leicht verlesen für *Vubba*, *Vibba*, = ahd. *Wippo*.[3])

DEIRA. im chron. ags. p. 24: *Aelle* väs Yffing. *Yffe* Uscfreáing. *Uscfreá* Vilgisling. *Vilgisl* Vesterfalcning. *Vesterfalcna* Sæfugling. *Sæfugl* Sæbalding. *Sæbald* Sigegeáting. *Sigegeát* Svæfdäging. *Svaefdäg* Sigegâring. *Sigegâr* Vägdäging. *Vägdäg* Vôdening. *Vôden* Fridhovulfing. Bei Florenz. p. 221: *Aella* fuit filius *Iffi*, cujus pater *Wuscfrea*, cujus pater *Wilgelsus*, cujus pater *Westorwalena*, c. p. *Seomelus*, c. p. *Suearta*, c. p. *Sæpugelus*, c. p. *Seabaldus*, c. p. *Siggeotus*, c. p. *Suebdegus*, c. p. *Siggarus*, c. p. *Weadegus*, c. p. *Wodenus*; und p. 566 mit wenigen abweichungen: *Wodenus*, *Weagdegus*, *Siggarus* *Suebdegus*, *Siggeotus*, *Seabaldus*, *Sefugelus*, *Sueartha*, *Seomelus*, *Westerwalcna*, *Wilgelsus*, *Wuscfrea*, *Iffus* dux, *Aella* primus rex Deirorum. Bei Otterbourne p. 32:

[1]) darf man bei *Vedelgeát*, *Vidhelgeát* an den volksnamen *Vedergeátas* Beov. 2984. 3224. 4753 denken?

[2]) die genealogia runica bei Langebek I, 32 hat *Vithlek*, *Vermund*, *Uffi*, die andere I, 27 *Vithlef*, *Vermund*, *Uffi*.

[3]) [über den stamm von Mercia, dem Offa II, könig seit 757, angehört, s. Lappenberg 1, 222, über die beiden Offas s. myth. 1, 322.]

Woden genuit *Wegdam,* q. g. *Sigegarum,* q. g. *Swealdegem,* q. g. *Sigegeat,* q. g. *Etabalem,* q. g. *Stafugel,* q. g. *Westerfalducue,* q. g. *Wigilis,* q. g. *Ustfrea,* q. g. *Uffe,* q. g. *Ella* primum regem Sussex. [1]). Bei Langhorn: *Vegdegus, Sigarus, Suebdegus, Siggotus, Sebaldus, Sefugelus, Suarta, Somelus, Vestrofalenas, Vilgisilus, Buscreas, Iffius, Alla.* In Gales anhang mengt sich der deirische und westsächsische stammbaum: *Woden, Beldeyg, Brond, Siggar, Sibald, Zegulfh, Soemil, Sguerthing, Guilglis, Ulfrea, Iffi, Ulli.* Wie in der kentischen genealogie von pferden, sind hier einige namen von vögeln hergenommen: *Sæfugel* und *Vesterfalcna,* die in der chronik unmittelbar aufeinander folgen, in den übrigen recensionen aber noch durch zwei glieder getrennt sind, durch Seomel und Svearta (Svearta und Seomel). ein *Sigefugel* (andere haben Sigevulf) auch bei den Ostsachsen. ich zweifle, dafs *Seafola* (Sæfugela) im travell. song 230 hierher gehören kann. Der mythische *Vesterfalcna* darf vielleicht als ahne der Westfalen betrachtet werden, denn die alte form des volksnamens lautete *Westfalah,* und auch im westsächs. stamm sehen wir einen held, nach welchem ein zweig des volks benannt wird. *Sæfugel* und *Sæbald* führen die erste silbe gemeinschaftlich. *Svæfdäg* erinnert an das altn. *Svipdagr.* Sæm. 111 [Hrôlfkr. s. cap. 18—23], *Svibdagerus* (Saxo gramm. 9), obgleich F und P abweichen; bemerkenswerth heifst auch sein vorfahre *Vägdäg* und der westsächsische ahne *Bäldäg.* auf das verhältnis des *Vägdäg* zum kentischen *Vecta,* komme ich hernach bei erläuterung der nordischen genealogie.

BERNICIA oder Northumberland hat die beiden ersten nachkommen Vodens mit Westsachsen gemein. ags. chron. p. 23 zum j. 547: her *Ida* feng tô rîce, thonon Nordhanhymbra cynecyn ærost onvôc. *Ida* väs Eopping. *Eoppa* Esing. *Esa* Inguing. *Ingui* Angenviting. *Angenvit* Alocing. *Aloc* Beonocing. *Beonoc* Branding. *Brand* Bäldäging. *Bäldäg* Vôdening. Bei Florenz 218: *Ida* fuit filius *Eoppae,* qui fuit *Ingui,* q. f. *Angenwit,* q. f. *Aloc,* q. f. *Benoc,* q. f. *Brandi,* q. f. *Bealdegi,* q. f. *Wodeni.* Vermehrter und anders aber in der prosapia 566: *Bealdeagus, Brandius, Beornus* (verderbt aus Benocus?), *Beorno, Wegbrandus, Ingebrandus, Alusa, Angengeat, Ingengeat, Aethelbrihtus, Oesa, Eoppa, Ida,* primus rex Berniciorum. Bei Otterbourne: *Woden, Belder, Brond, Benoc, Aloc, Agmintus, Inginus, Ensa, Ropa, Ida.* Bei Langhorn: *Beldegus, Brando, Benocus, Beorna, Vegbrandus, Ingebrandus, Alocus, Angongeta, Ingongeta, Aethelbertus, Esa, Eoppa, Ida.* Bertrams ausg. des Nennius liefert in einem anhang: *Woden* genuit *Beldeg,* genuit [*Brand,* genuit] *Beornec* [genuit *Beorno*], genuit *Gethbrond* [genuit *Ingebrandus*], genuit *Aluson,* genuit *Inguet,* genuit [*Ingengeat,* genuit] *Edibrith,* genuit *Ossa,* genuit *Eobba,* genuit *Ida.* Unter diesen namen scheint mir *Esa* zusam-

[1]) auch einige andere nennen die deirische genealogie die sussexische; aber die lage von Deira und Sussex war ganz verschieden.

menhängend mit ôs, pl. ês (deus, divus), *Ingui* aber ist das altn. *Ingvi*, vgl. *Ingunar* freyr und Beov. 2638 freá *Ingvina*, 2081 eodor *Ingvina*.

WESTSACHSEN. ags. chron. p. 24: *Cerdic* väs *Cynrîces* fäder. *Cerdic* Elesing. *Elesa* Esling. *Esla* Gevising. *Gevis* Viging. *Vig* Freávining. *Freávine* Fridhogâring. *Fridhogâr* Branding. *Brand* Bäldäging. *Bäldäg* Vôdening; nochmals p. 95 übereinstimmend, aufser dafs Fridhugâr und Brond geschrieben und zwischen Cerdic und Cynric noch *Creoda* geschaltet ist. Gleichlautig ist der stammbaum in einem ags. bericht, der vor dem ags. Beda von 1643 p. 5 und in Spelmans vita Aelfredi 1678 p. 199 gedruckt steht, nur dafs am letztern ort Winging f. Wiging und in beiden der satz: Elesa Esling, Esla Gevising am rand, nicht im text gefunden wird. Bei Asserius: *Cynric*, qui fuit *Creoda*, qui fuit *Cerdic*, qui fuit *Elesa*, [qui fuit *Esla*], qui fuit *Gewis* (a quo Britones totam illam gentem *Gegwis* nominant), [qui fuit *Wig*, qui fuit *Fraewine*, qui fuit *Freothegar*], qui fuit *Brond*, qui fuit *Belde*, qui fuit *Woden*. die eingeschlofsnen sätze scheinen aus Florenz entnommen und in der hs. mangelnd. Bei Ethelwerd p. 842: *Cynric*, *Cerdic*, *Elesa*, *Esla*, *Gewis*, *Wig*, *Freawine*, *Frithogar*, *Brond*, *Balder*, *Wothen*. Bei Florenz 219: *Cerdicius* qui fuit *Eslae*, qui fuit *Gewisii*, qui fuit *Wigae*, qui fuit *Freawini*, qui fuit *Frethegarii*, qui fuit *Brandii*, qui fuit *Bealdigi*, qui fuit *Wodeni*. hinten p. 566 so: *Bealdeagus*, *Brandius*, *Freodegarius*, *Friawinus*, *Wigga*, *Gewisius*, *Esla*, *Elisius*, *Cerdicius* primus rex Westsaxonum, *Kenricus*. Bei Simeon dunelm. 119: *Cinric*, qui fuit *Creoda*, q. f. *Cerdic*, q. f. *Elesa*, q. f. *Gewis*, a quo Britones totam illam gentem Gewis nominant, q. f. *Brand*, q. f. *Belde*, qui fuit *Woden*. Bei Guil. malmesb. p. 41: *Woden*, *Beldegius*, *Brond*, *Fridegarius*, *Frewinus*, *Wigius*, *Giwius*, *Eslius*, *Elicius*, *Cerdicius*, *Creodingius*, *Cinricius*. Bei Ethelredus rievall. p. 350: *Woden*, *Bealdäg*, *Brand*, *Freodgar*, *Frewine*, *Wig*, *Gewis*, *Eda*, *Elesa*, *Ceordic*, *Creoda*, *Chenric*. Bei Otterbourne: *Woden*, *Bealdeath*, *Brond*, *Frectegar*, *Freawinus*, *Wicca*, *Gewisse*, *Esla*, *Flesa*, *Ceredic*. Bei Langhorn: *Beldegus*, *Brando*, *Fredegarus*, *Frevinus*, *Vigga*, *Geviscus*, *Esla*, *Elisius*, *Cerdicus*. In dieser reihe westsächsischer namen vor allen hervorzuheben ist *Bäldäg*, (Beldeg, Beldig, Asser und die ihm folgen schreiben *Belde*, Ethelwerd *Balder*) Wôdens sohn, sichtb. der nord. *Baldur*, Odins sohn, auch *Freávine* gemahnt an das altn. Freys vinr, noch mehr an *Frowinus* bei Saxo gramm. p. 59. 60; *Esla* könnte, gleich dem nordhumbrischen Esa, zu ôs, ês gerechnet werden. Ein ausgezeichneter held und herscher mufs *Gewis* gewesen sein, nach dem der ganze volksstamm genannt wurde; das führt auch schon Beda an: als er von *Cynegils* (einem der nachfolger Cerdics) redet, 3, 7: eo tempore gens occidentalium Saxonum, quae antiquitus *Gevisse* vocabantur, regnante Cynegilso fidem Christi suscepit (im j. 635); und dann von dem bischof Byrinus: sed Britanniam perveniens ac primum

Gevissorum gentem ingrediens, cum omnes ibidem paganissimos inveniret etc.

LINDESFARAN. auf einer kleinen insel an der northumbrischen küste hatte sich ein besondrer stamm, die Lindesfaran, niedergelassen, sie hiefs nach ihnen Lindesfarena eá (Beda 3, 17. 4, 12. chron. sax. ad a. 780. 793), sonst auch hâlig eáland, heute holy island. Ihre genealogie finde ich bei Florenz 566: *Woden, Winta, Cretta, Quelpgilfus, Ceadbed, Bubba, Beda, Eanferthus.* richtiger gibt eine andere ausgabe den vierten namen *Queldgils,* den fünften *Caedbaed,* und schaltet hinter Beda *Biscop,* hinter Eanferth *Eatta* und *Ealdfrith* ein. Bubbas nachfolger hiefs vermutlich *Bedeca* oder *Baduca* (ein name auch der osts. reihe), denn in Eddii vita s. Wilfridi cap. 3 (bei Gale p. 45) wird von dem kentischen könige Erconbert († 664) gemeldet: rex secundum petitionem reginae ducem nobilem et admirabilis ingenii quemdam *Biscop Baducing* inveniens ad sedem apostolicam properantem ut in suo comitatu esset adquisivit. Biscops enkel *Eata* wurde (nach Beda 4, 13) einer der ersten lindesfarnischen bischöfe, aber schon der grofsvater mufs, wie der in die sage eingegangene name zeigt, dasselbe geistliche amt (vielleicht anderswo) bekleidet haben.

Bisher haben wir Vôdens descendenz betrachtet. bei seiner *ascendenz* wird es nöthig sein wiederum die heidnischen vorfahren von den seit der bekanntschaft mit der biblischen genealogie hinzugefügten abzusondern.

Einigemal reicht die angabe nur zu vier ahnen hinauf, anderemal zu acht und sechzehn; es wird dann bei Fridhuvulf, oder bei Geát, oder bei Sceáf angehalten. Sceáf ist überhaupt der älteste heidnische name in sämtlichen stammbäumen.

Vôden
Fridhuvald
Freávine (Freálâf)
Fridhuvulf
Finn
Godvulf (Folcvald)
Geát
Tætva
Beav
Sceldva
Heremôd (Sceáf)
Itermon (Heremôd)
Hatbra (Itermôd)
Hvala (Hathra)
Bedvig (Hvala)
Sceáf. (Bedvig.)

Die chronik p. 23 führt das northumbrische geschlecht von Ida bis zu Geát. hierher gehören: *Vôden* Freodholâfing. *Freodholâf* Fridhovulfing. *Fridhovulf* Finning. *Finn* Godvulfing. *God-*

vulf Geáting. p. 24 im deirischen stammbaum heifst Vôden *Fridhovulfing.* Genauer lautet die reihe p. 95 im westsächsischen: *Vôden* Fridhuvalding. *Fridhuvald* Freávining. *Freávine* Fridhuvulfing. *Fridhuvulf* Finning. *Finn* Godvulfing. *Godvulf* Geáting. *Geát* Tælvaing. *Tætva* Beaving. *Beav* Sceldvaing. *Sceldva* Heremôding. *Heremôd* Itermoning. *Itermon* Hathraing. *Hathra* Hvalaing. *Hvala* Bedviging. *Bedvig Sceáfing.* Nennius p. 61 leitet den kentischen stamm bis zu Geta: *Vuoden* filius Frealof, *Frealof* filius Fredulf, *Fredulf* filius Finn, *Finn* filius Folegualld, *Foleguald* filius *Geta*, qui ut ajunt filius fuit dei, non veri nec omnipotentis dei sed alicujus ex idolis eorum, quem ab ipso daemone coecati, more gentili, pro deo colebant. Asser p. 4: *Woden* qui fuit *Frithowalde*, qui fuit *Frealaf*, qui fuit *Frithuwulf*, q. f. *Fingodwulf*, q. f. *Geata*, quem Getam jam dudum pagani pro deo venerabantur. qui Geata fuit *Cætva*, q. f. *Beav*, q. f. *Sceldwea*, q. f. *Heremod*, q. f. *Itermod*, q. f. *Hathra*, q. f. *Huala*, q. f. *Bedwig*. Ethelwerdus p. 842: *Wothen, Frithowald, Frealaf, Frithowlf, Fin, Godwlfe, Geat, Tetwa, Beo, Scyld, Scef.* Florenz p. 218 in der northumbr. stammtafel: *Wodenus*, qui fuit *Frithelasi* (für Frithelafi), qui fuit *Finni*, qui fuit *Godulfi*, qui fuit *Geatae*; hingegen p. 294 in der westsächsischen: *Wodenus* q. f. *Frithewaldi*, q. f. *Frealafi*, q. f. *Frithewlfi*, q. f. *Finni*, q. f. *Godulfi*, q. f. *Gaetae*. quem Getam jam dudum pagani pro deo venerabantur. qui fuit *Cedwae*, q. f. *Beawae*, q. f. *Sceldwii*, q. f. *Heremodi*, q. f. *Itermodi*, q. f. *Hathri*, q. f. *Walae*, q. f. *Bedwigi*. Ebenso lautet bei Simeon dunelm. p. 119 die westsächs. reihe: *Woden*, q. f. *Frithuwald*, q. f. *Frealaf*, q. f. *Fridrenwulf*, q. f. *Geta*, q. f. *Cetwa*, q. f. *Beaw*, q. f. *Seldwa*, q. f. *Heremod*, q. f. *Itermod*, q. f. *Hatra*, q. f. *Wala*, q. f. *Bedwig*. Guil. malmesb. p. 41: *Wodenius* fuit Fridewaldi, *Fridewaldus* Frelasii (al. Fridelafii), *Frelasius* Fimi, *Fimus* Godwini, *Godwinus* Gesii, *Gesius* Tectii, *Tectius* Beowini, *Beowinus* Sceldii, *Sceldius* Sceaf, *Sceaf* Heremodii, *Heremodius* Stermonii, *Stermonius* Hadrae, *Hadra* Gualae, *Guala* Bedwegii, *Bedwegius Stresaei.* Ethelredus rievallens. p. 351: Woden q. f. *Fredewald*, q. f. *Freolof*, q. f. *Frederewlf*, q. f. *Fingondwlf*, q. f. *Geta*, q. f. *Gearwa*, q. f. *Beu*, q. f. *Celdwa*, q. f. *Heremod*, q. f. *Itermod*, q. f. *Hathra*, q. f. *Wala*, q. f. *Beadwig*. Henr. huntind. p. 310 in der kentischen genealogie: *Woden*, filii *Frealof*, filii *Fredulf*, filii *Fin*, filii *Flocwald*, filii *Jeta*, quem dixerunt filium dei, scilicet alicujus idoli. Radulfus in der westsächsischen p. 529: *Woden*, q. f. *Frederewald*, q. f. *Freolf*, q. f. *Fredewlf*, q. f. *Fringoldwlf*, q. f. *Geta*, q. f. *Geatwa*, q. f. *Beu*, q. f. *Sceldwa*, q. f. *Heremod*, q. f. *Itermod*, q. f. *Bathka*, q. f. *Wala*, q. f. *Beadwid*. Johannes Wallingford p. 535: *Guodden*, q. f. *Frithewald*, q. f. *Frealaf*, q. f. *Frethewlf*, q. f. *Fingoldwlf*, q. f. *Geata*, quem Geattam pagani jamdudum pro deo venerabantur, q. f. *Cetirwa*, q. f. *Beau*, q. f. *Celdewa*, q. f. *Heremod*, q. f. *Idermod*, q. f. *Hathra*, q. f. *Wala*, q. f. *Beadwing*. Albericus p. 186: *Woden* iste fuit filius *Frithewaldi*, qui *Frelasii*,

qui *Finnii,* qui *Godpulfi,* qui *Gethii,* qui *Rethlii,* qui *Bedvii,* qui *Sceldii,* qui *Sceaf,* qui *Heremodii,* qui *Gwale,* qui *Bedwegii,* qui *Steresii.* Matth. westmonast p. 142 knüpft die vorfahren Wodens an den mercischen stamm: *Woden* fuit filius *Frethewold,* q. f. *Freolaf,* q. f. *Frithewlf,* q. f. *Godwlf,* q. f. *Getae,* q. f. *Cethwae,* q. f. *Beau,* q. f. *Selduae,* q. f. *Heremod,* q. f. *Itermod,* q. f. *Hathrae,* p. f. *Walae,* q. f. *Bedwi;* p. 166 aber an den westsächsischen: *Wodenus* f. filius *Frethewold,* q. f. *Freolaf,* q. f. *Frethwlf,* q. f. *Finni,* q. f. *Godulfi,* q. f. *Getae,* q. f. *Teathwii,* q. f. *Beau,* q. f. *Selduae,* q. f. *Seaf,* q. f. *Heremod,* q. f. *Itermod,* q. f. *Hathrae,* q. f. *Walae,* q. f. *Bedvii.* Otterbourne an den kentischen: *Woden, Frederwald, Freolf, Fredwold, Fyngoldwelth, Geta, Getwa, Beir, Sceldwa, Herecude, Etermode, Athra, Wala, Bedwich.*

In den drei ersten gliedern auf Vôden ergibt sich eine schwankende abweichung, die ich zur übersicht aufstelle.

chronik b. Wessex:	Fridhuvald	Freávine	Fridhuvulf
Asser:	Frithowald	Frealaf	Frithuwulf
Ethelwerd:	Frithowald	Frealaf	Frithowulf
Ethelred:	Frethewald	Freolof	Frederewlf
Florenz b. Wessex:	Frithewald	Frealaf	Fritheulf
Simeon:	Frithuwald	Frealaf	Fridrenwald
Radulf:	Frederewald	Freolf	Fredewlf
Johannes:	Frethewald	Frealaf	Frethewlf
Matthaeus:	Fredewold	Freolaf	Frithewlf

Freávine gründet sich also blofs auf die ags. chronik, und andere hss. geben auch da Frealafing, Frealaf. In folgenden mangelt ein glied:

chronik b. Northumbr.	Freodholaf	Fridhovulf
Nennius	Frealof	Fredulf
Guilelmus	Fridewald	Frealaf
Albericus	Frithewaldus	Frelasius
Henricus	Frealof	Fredulf

ja einige haben überhaupt nur eins dafür:

chronik bei Deira	Fridhovulf
Florenz bei Northhumbr.	Frithalaf.

weil aber die bleibenden namen wechseln, so erhellt, dafs die westsächs. genealogie der chronik das richtige und vollständige gewährt. *Freávine* und *Freálâf* können für identische namen gelten, es verschlägt nichts, dafs Freávine auch unter den descendenten des westsächs. stammes vorkommt, da sich einzelne namen öfter wiederholen. billigt man das Frithalaf bei Florenz, so stehen *Fridho*vald, *Fridho*lâf, *Fridho*vulf nebeneinander.[1])

Finn und *Godvulf* werden bei Asser zusammengeworfen in *Fingodwulf,* bei Ethelred in *Fingondwlf,* bei Johannes in *Fingoldwlf,*

[[1]) an Fridleif mahnt die jomfrue *Fridlefsborg* im dän. lied von Tord afs Hafsgaard, wo das schwed. jungfru *Froijenborg* hat.]

bei Radulf in *Fringoldwolf*. bei Simeon fehlen beide, bei Matthaeus fehlt Finn, bei Nennius und Henric Godulf. Nennius gibt statt Godvulf *Foleguald* (Folcvald), Henric *Flocwald*, Guilelm *Godwinc*.

Geát (Geata, Geta, Jeta, bei Guilelm Gesius) findet sich bei allen.

Tætva, Tetwa, Tectius erscheint in den formen Cætwa, Cetwa, Cethwa, Cedwa, Cetirwa, und Getwa, Geatwa, Gearwa, Rethlius.

Beav, Beaw, Beau, Beawa, Beu, Beo, Beowinus, Bedvius, Beir.

Sceldva, Sceldwa, Scyld, Sceldwius, Sceldius, Seldwa, Seldua, Celdwa, Ceidewa.

Heremôd überall, wo er vorkommt, aber bei Ethelwerd fehlt er, unverändert, nur Otterbourne hat Herecude.

Itermon, Itermod, Idermod, Etermode, Stermon. fehlt bei Ethelwerd.

Hathra, Hadra, Hatra, Athra, Hathrus, Bathka. fehlt bei Ethelwerd.

Hvala, Huala, Wala, Guala. fehlt bei Ethelwerd.

Bedvig, Bedwig, Bedwi, Beadwig, Bedwigus, Bedwegius, Bedwing, Bedwid. b. Eth. fehlend.

Sceáf, Scef, Seaf findet sich nur in der ags. chronik, bei Ethelwerd, Albericus, Guil. malmesb. und Matthaeus westm., nicht bei den übrigen, namentlich nicht bei Asser und Florenz; allein der bedeutende unterschied tritt ein, dafs ihn die chronik ganz zuletzt als vater des Bedvig aufführt, andere als vater des Sceldva, und Heremod als Sceafs vater, der in der chronik Sceldvas vater ist. kurz, diese schalten Sceáf ein zwischen Sceldva und Heremôd, und lassen ihn am schlufs weg.

Unter den aufgezählten namen sind nun einige höchst merkwürdig.

Fin wird in travellers song 53 als herscher über die Friesen genannt: *Fin Folcvalding* veold Fresna cynne, dadurch bestätigt sich des Nennius angabe, dafs Finns vater Folcvald (oder Folcvalda) heifse. auch Beov. 2129. 2155. 2186. 2286 erscheint *Fin*, wiederum *Folcvaldan sunu* 2172. die kentische genealogie hatte den namen richtiger bewahrt, als die übrigen; man übersehe dabei nicht, dafs im Beov. gerade neben Fin *Hengest* 2159. 2186. 2248 auftritt, ein hauptname der Kenter; sollten sie nicht vielmehr friesische abkömmlinge sein als jütische?

Finns grofsvater, Folcvalds vater, *Geát*, wurde als gott verehrt; das sagen die meisten chronisten bei aufrechnung dieser stammbäume ausdrücklich, während sie Vôdens gottheit verschweigen. Auch Geát findet sich Beov. 3567. 3582, und zwar nicht im travellers song, aber ein anderes ags. lied (Conybeare 241) enthält die worte: *Geátes* frige vurdon grundleáse. In der ags. chronik und bei Ethelwerd wird der vergötterung nicht gedacht; Nennius und der ihn ausschreibt, Henricus huntind., bezeichnen

ihn als den sohn eines gottes: Geta, qui, ut ajunt, *filius* fuit *dei*[1]), non veri, sed alicujus ex idolis eorum, beide aber schliefsen mit ihm die (kentische) ahnenreihe, ohne seinen vater zu nennen. Bei Asser und denen, die ihm folgen, namentlich Florenz, Radulf, Johannes, heifst es aber von *Geta* selbst quem Getam dudum pagani pro deo venerabantur, und sie fügen darauf den namen seines vaters (Cetwa) und älterer ahnen hinzu. zugleich wird sich von ihnen, unpassend genug, auf eine stelle des Sedulius (carmen paschale 1, 19. ed. Arevali. Romae 1794 p. 155) bezogen, wo von dem boatus ridiculus Gĕtae, oder wie Sedulius in der prosa sagt, von eines ridiculi Getae comica foeditate, mithin einer in der alten comoedie auftretenden person, die rede ist. Dafs aber der ags. *Geát* oder *Gêt* von uralter zeit her, und lange vor der auswanderung nach Britannien, für einen gott galt, soll im verfolg eine gothische stammsage, die ihn vollkommen richtig *Gaut* nennt, beweisen. ahd. würde er *Kôz* oder *Gôz* heifsen. Im eddischen Grimnismâl (Sæm. 47[b] vgl. Sn. 24. 195) steht *Gautr* ausdrücklich als der name Odhins, den er unter den göttern selbst führt.

Tætva scheint erklärbar aus einem in der ags. sprache zwar verlornen adj. tæt, das sich in der ahd. form zeiz, altn. teitr erhalten hat, und laetus, hilaris, placidus bedeutet.[2]) ahd. ist Zeiz, Zeizo, altn. Teitr ein üblicher mannsname, vorzüglich hervorzuheben aber, dafs Odhinn in der edda (Sæm. 46[a]) *Herteitr* heifst. Tætva könnte ausdrücken: numen placidum, benignum, der gehiure.

Die drei folgenden namen, in der ordnung *Beav, Sceldva, Sceáf*, lassen innigen zusammenhang dieser genealogien mit der alten volksdichtung recht erkennen. *Beav, Beu, Beo* ist kein andrer als der im ags. gedicht von Beovulf gleich anfangs auftretende ältere *Beovulf*, der z. 37 *Scyldes* eafera (Scylds abkömmling) und z. 16 *Scylding* (Scylds sohn) heifst, aber von dem jüngern Beovulf, dem Ecgtheoving (z. 524) oder Vægmunding, unterschieden werden mufs. Beo verhält sich zu Beovulf wie in andern fällen die einfache namensform zu der componierten.[3]) *Scyld* (Beov. 51) gemahnt an den mythischen könig der Dänen *Skiold* (Saxo gramm. 5), an den Skânûnga godh (myth. 1, 133), in der edda erscheint *Skiöldr* als Odins sohn (Sn. 146. 193), von ihm leiten sich die *Skiöldûngar* (Sæm. 114. 115), ags. *Scyldingas* her. die schwachformige endung *-va* in *Sceldva* gleicht, dem Tætva neben Teitr und Zeiz, und begreift sich schon aus der dritten decl., welcher das altn. skiöldr (gen. skialdar, dat. skildi) folgt, was ein goth. skildus, gen. pl. skildivê voraussetzt. *Scyld* heifst Beov. 7 aus-

[1]) der *sohn des gottes* scheint in den mythen oft mit dem gott selbst identisch, vgl. Tacitus stelle über Tuisco und Mannus.

[2]) laetus vielleicht für daetus (goth. tatis), wie lingua, levir, lautia f. dingua, devir, dautia.

[3]) Wolf steht gleichbedeutend mit Wolfgang, Regin oder Regino mit Reginhart, Dieto mit Dietrich, Liuba mit Liebgart. daher auch Beovulf und Beovine zusammenfallen.

drücklich *Scêfing*, d. i. sohn des *Sceáf*. von Sceáf nun hat sich bei den ags. chronisten eine merkwürdige, in die wortbedeutung seines namens (sceáf, ahd. scoup, manipulus, fasciculus) eingreifende überlieferung erhalten, die noch an den alten wohnplätzen der späteren auswanderer spielt. Ethelwerd ist, soviel ich weifs, der älteste, der ihrer gedenkt, und gerade bei aufzählung des westsächsischen geschlechts, p. 842: ipse *Scef* cum uno dromone advectus est in insula oceani, quae dicitur Scani, armis circundatus, eratque valde recens puer, et ab incolis illius terrae ignotus, attamen ab eis suscipitur et ut familiarem diligenti animo eum custodierunt et post in regem eligunt. einigermafsen abweichend berichtet Wilhelm von Malmesbury p. 41: iste (Sceáf) *ut quidam ferunt*, in quamdam insulam Germaniae Scamphtam (al. Scandeam), de qua Jordanes historiographus Gothorum loquitur, appulsus navi sine remige puerulus, posito ad caput *frumenti manipulo*, dormiens, ideoque *Sceaf* est nuncupatus, et ab hominibus regionis illius pro miraculo exceptus et sedulo nutritus adulta aetate regnavit in oppido, quod tum Slaswich, nunc vero Eitheisi (al. Hurtheby)[1]) appellatur; est autem regio illa Anglia vetus dicta, unde Angli venerunt in Britanniam, inter Saxones et Giothos constituta. Fast mit denselben worten erzählt Albericus und Matthaeus westm.; jener hat: in Scania insula, quae est in Dania, und hernach: Sleswyk, quod Hartebi dicitur. Matthaeus: in quandam insulam Germaniae, Scandalin nomine; hinter manipulo hinzufügend: quem patria lingua seaf (l. sceaf) dicimus, gallice vero garbam. Ein unbekannter knabe, in steuerlosem schif[2]), auf einer garbe schlafend, landet in Angeln, wird von den einwohnern als ein wunder in empfang genommen, auferzogen und zum könig gesetzt; er und sein geschlecht muste daher heiligen und göttlichen ursprungs erscheinen. diese sage wird ohne zweifel in dem dunkeln eingang des Beovulf berührt, obgleich die begebenheit da auf Scyld, Sceáfs sohn übertragen ist; des bündels kornähren, worauf er schläft, geschieht, wie bei Ethelwerd keine meldung, dessen 'armis circumdatus' vielmehr zu Beov. 72-81, 93-95 stimmt. der schwierige ausdruck *umborvesende* 92 kann kaum etwas anders bezeichnen, als was in *recens natus* liegt.[3]) der travellers song 64 gibt einen *Sceáfa* als beherscher der Langobarden an. Sagen von der ankunft fremder, *schlafender helden im schif* müssen frühe in Deutschland verbreitet gewesen sein.[4])

[1]) l. *Haithaby*, altn. *Heidhabær*, Heidhaboe, bischofsitz in Südjütland. Ethelwerdus p. 833: Anglia vetus sita est inter Saxones et Giotos, habens oppidum capitale, quod sermone saxonico *Sleswic* nuncupatur, secundum vero Danos *Haithaby*.

[2]) RA. 701.

[3]) der dem nom. gleiche acc. sg. masc. läfst sich vielleicht rechtfertigen, oder man mufs vesendne emendieren. die von Kemble p. 253 neumitgetheilte stelle: umbor ycedh thâ ær adl nimedh bedeutet vielleicht: nova proles addit (restituit), quos morbus aufert.

[4]) der schwanritter langt einsam und *schlafend*, das haupt auf seinen

Das göttliche ansehen, in dem Sceáf und Scyld standen, steigt aber noch dadurch, dafs der eine oder der andere zugleich als sohn des *Heremôd,* zwar eines helden nach Beov. 1795. 3417, aber eines entschieden göttlichen wesens der nordischen mythologie, dargestellt wird. Hermôdhr ist nach der edda ein sohn Odins, der ags. Heremôd Itermons. *Itermon* (mit î) erklärt sich aus einem verlornen ags. adj. îtor, îtôr, das gleich dem altn. îtr praeclarus, eximius ausdrückte, also: vir eximius. noch heute findet sich in Westphalen der eigenname *Ittermann.*

Auf *Hathra* werde ich hernach noch zurückkommen; von *Hvala* und *Bedvig* weifs ich nichts besonderes zu sagen.

Es ist übrig anzugeben, auf welche weise versucht wurde, diese einheimischen götter und helden den ersten, in der heiligen schrift überlieferten, menschengeschlechten anzureihen.

Die ags. chronik p. 96 schaltet in einem eingeklammerten, also nicht allen hss. eignen zusatz hinter Bedvig Sceáfing ein: id est filius *Noe,* se väs geboren on thære earce Noe [1]), *Lamech, Matusalem, Enoh, Jared, Malalahel, Cainion, Enos, Seth, Adam* primus homo et pater noster, id est *Christus.* amen. Asser hingegen, der keinen Sceáf kennt, gibt eine stelle dem Sem, und liefert folgende anknüpfung: *Bedwig,* qui fuit *Sem,* qui fuit *Noe,* qui fuit *Lamech,* qui fuit *Mathusalem,* q. f. *Enoch* [q. f. *Jared*], q. f. *Malaleel,* q. f. *Cainan,* q. f. *Enos,* q. f. *Seth,* q. f. *Adam.* Ebenso Florenz p. 294, nur dafs hier hinter Bedwig nicht Sem, sondern *Seth,* und später nochmals *Seth* hinter Enos aufgeführt ist. Simeon, Ethelred, Matthaeus wie Asser. Eigenthümlich Wilelmus malmesb. p. 41: Guala filius Bedwegii, Bedwegius *Stresaei,* hic ut dicitur fuit filius *Noae,* und weiter wird nicht aufgestiegen: ist Stresaeus verderbt aus Scefius? Eine ganz andere, die ags. stämme nicht berührende verbindung bringt Nennius p. 54 vor.

Ich will nun den gewinn zusammenstellen, der aus diesen genealogien für das deutsche alterthum zu ziehen ist. götternamen bieten sie aufser *Vôden* dar: *Geát, Bäldäg, Seaxneát, Heremôd,* vielleicht *Tætva.* auf volksnamen bezüglich sind *Gevis, Vesterfalcna,* wol auch *Saxneát* selbst. in die heldensage greifen, so viel wir noch durchschauen, *Scyld, Sceáf* und *Beav;* manche verbindungen sind uns ohne zweifel verloren gegangen, aber der zusammenhang mit dem Beovulfslied und dem travellers song darf in seiner ganzen bedeutsamkeit nicht übersehen werden. gleich wichtig erscheint die berührung einer reihe des mercischen stamms mit den angaben des Saxo gramm., man könnte in einigen namen, wie sie nebeneinander stehen, überreste der *alliteration* spüren, die

schild geneigt, *zu schiffe* in Brabant an, erlöst das land und wird dessen beherscher. Conrats v. Würzburg gedicht z. 116—122. Lohengrin s. 19. Parz. 824, 27—826, 24. Hier mögen alte fränkische, friesische und sächsische überlieferungen zusammenfliefsen. [Auch Vischnu *schläft* auf der schlange *im meer.*]

[1]) doch nicht mit bezug auf den im steuerlosen schif fahrenden knaben?

auf uralte gedichte zurückwiese, z. b. bei Hengest und Horsa, Scyld und Sceáf, Finn und Folcvald, Freodhovald und Freávine.

Ein theil der bis jetzt untersuchten sächsischen stammsage verbreitete sich, wenigstens im dreizehnten jh., wo nicht früher, nach Scandinavien, und zwar die reihe von *Vôden* hinaufsteigend zu *Bedvig*, vielleicht noch ein glied höher, dann aber auch abwärts gehend zu drei söhnen Vôdens und deren nachkommen. Die entlehnung folgt aus den von Snorri, im formâli seiner edda p. 15 beibehaltnen sächsischen formen, welchen er die abweichenden nordischen zur seite stellt. als vater Bedvigs wird *Cespheth* (al. Sefsmeg, Sesep, Sescef) angenommen, worin das sächs. Scef stecken könnte; dann heifst es: hans son *Bedvig*, hans son *Atra*, er ver köllum *Annan*, hans son *Itrmann*, hans son *Heremôd* (al. Eremôd), hans son *Skialdun*, er ver köllum *Skiöld*, hans son *Biaf*, er ver köllum *Biar*, hans son *Jat*, hans son *Gudôlfr*, [hans son *Finnr*], hans son *Fiarleif* (al. Frialafr), er ver köllum *Fridhleif*, hann âtti thann son, er nefndr er *Vôdhinn*, thann köllum ver *Odhinn*. kona hanns hêt *Frigidha*, er ver köllum *Frigg*.

Odhinn, wird nun fortgefahren, hatte drei söhne *Vegdeg*, *Beldeg* und *Sigi*. *Vegdeg* (al. Veggdegg, Vegdreg) herscht über *Ostsachsen*, sein sohn hiefs *Vitrgils*, der zwei söhne hatte, *Ritta* (al. Picta, offenbar Vitta, Victa) den vater *Heingests*, und *Sigarr* den vater *Svebdeggs*, er ver köllum *Svipdag*. *Beldeg*, er ver köllum *Baldr*, herscht über *Vestfal:* sein sohn ist *Brandr*, dessen sohn *Friodhigar*, er ver köllum *Frôdha*, d. s. *Freovit* (al. Freovin), d. s. *Yvigg*, d. s. *Gevis*, er ver köllum *Gave*. *Sigi* (al. Siggi) hat einen sohn namens *Verir* (als Rerir), von denen die Vôlsûngar, das über *Franken* herschende geschlecht, abstammen.

Allein dieser genealogie läfst Snorri eine andere, griechische namen einflechtende vorausgehen, welche gar nichts mit den ags. angaben gemein hat. *Munon* oder Mennon ein könig in Troia zeugt mit einer tochter des Priamus einen sohn *Tror*, thann köllum ver *Thôr*.[1]) dieser heiratet eine weise frau, namens *Sibil* (Sibylla), er ver köllum *Sif*, ihr beider sohn heifst *Loride*, dessen sohn *Henrede*, d. s. *Vîngethôr*, d. s. *Vingener*, d. s. *Môda*, d. s. *Magi*, d. s. *Cespheth* und so verknüpft der stamm sich jenem sächsischen.[2])

Ähnliche, noch mehr erweiterte und jüdische unter griechische namen mengende stammbäume sind in der schrift frâ Fornjoti ok hans ættmönnum, in dem sogenannten langfedgatal (Langebek I, 2) und in einer hs. der Sverris saga gleich eingangs (heimskringla th. 4) anzutreffen.

Fornaldarsögur 2, 13 wird folgende liste aufgestellt: *Adam*, *Seth*, *Enos*, *Kaynan*, *Malaleel*, *Phareth*, *Enoch*, *Mathusalem*, *Lamech*, *Nôi*, *Japhet*, *Japhan*, *Zechim*, *Ciprus*, *Cretus* edha *Telius*

[1]) Egilsson s. v. *þrôr* = Odin und Thor.]
[2]) vgl. F. Magnusen lex. myth. 553. 554.]

(Celius), *Saturnus, Jupiter, Darius, Erithonius, Troes, Ilus, Lamidon, Priamus, Munnon* edha *Memnon, Trôrr* er ver köllum *Thôr, Lôritha,* er ver köllum *Hlôridha, Eredei* er ver köllum *Eindridha, Vîngithôrr, Vînginerr, Môdhi, Mâgi* er ver köllum *Magna, Seseph, Bedhuis, Atra, Trînan, Skialdin* er ver köllum *Skiold, Beaf* er ver köllum *Biar, Godhôlfr, Burri* er v. k. *Finn, Frialâfr* er v. k. *Bors, Vôdhen* er v. k. *Odhinn,* hann var Tyrkja konûngr, hans son *Skiöldr,* h. s. *Fridhleifr,* h. s. *Fridhfrôdhi,* h. s. *Herleifr,* h. s. *Hâvardr* und so fort bis auf *Haraldr* hinn hârfagri.

Langfedgatal lautet: *Noa, Japhet, Japhans, Zechim, Ciprus, Celius, Saturnus, Jupiter, Darius, Erichonius, Troes, Ilus, Lamedon, Priamus.* des Priamus tochter Troana wird vermählt mit *Memnon,* dessen sohn heifst *Tror,* er ver köllum *Thor,* darauf folgen *Hloridhi, Einridi, Vingethor, Vingener, Moda, Magi, Seskef, Bedvig, Athra, Itermann, Heremotr, Scealdna, Beaf, Eat, Godulfi, Finn, Frealaf, Voden,* than köllum ver *Oden,* fra honum ero komnar flestar konunga ættir i nordalfuna heimsins.[1])

Das verzeichnis vor der Sverrissaga [fornm. s. 8, 2]: *Adam, Seth, Enos, Kain, Malaleel, Pharet, Enoch, Matusalem, Lamech, Noa, Japhet, Japhen, Zethim, Chypris, Chretis, Chelis, Saturn, Jupiter, Dardan, Erichonius, Ereas, Ilus, Lamidon, Priamus; Thor, Jorekr, Eredeir, Vingithor, Vinginer, Modi, Magni, Sesep, Bedvig, Attras, Trinam, Hermodr, Skioldr, Biar, Godolfr, Finnr, Frialafr, Odin, Sigi, Rerer, Volsungr, Sigmundr, Sigurdr* fafnisbani.

Überblicken wir diese nordische genealogie, wie sie Snorri aufstellt, so scheint von Bedvig an ihre ähnlichkeit mit der ags. ascendentenreihe aufzuhören. zwar in *Sesep, Seskef, Cespheth* möchte noch *Sceáf* (Seaf) stecken, ihm aber gehen andere in durchaus unsächsischer sprachform voraus. zunächst einige in der altn. göttersage wohlbegründete namen: *Magni, Môdi, Vîngnir, Vîngithôr, Einridi, Hlôridi, Thôr,* lauter mit *Thôr,* der in den ags. stammbäumen gänzlich mangelt, beschlechtete. die art und weise, wie sie hier aufgestellt werden scheint nicht unmerkwürdig. einmal ist Thôr, den die uns überlieferten quellen der nord. mythologie immer als Odins sohn betrachten, für dessen ahnherrn ausgegeben, ja für einen durch sechzehn, siebzehn zwischenglieder von ihm entfernten. diese mittelglieder selbst sind aber sonderbar genug zusammengebracht. *Hlôrridhi* bildet in der edda einen blofsen beinamen Thôrs, keine von ihm verschiedne person. auch *Eindridhi* (Eyndridhi) ist nichts als ein eddischer Thôrsname (Thorlac. observ. 6, 26.) und das gleiche gilt von *Vîngthôrr [sonr Sîdhgrana]* (Sæm. 48. 80). *Vîngnir* kommt sonst als benennung eines riesen vor (Thorlac. obs. 6, 25); *Môdhi* und *Magni* aber sind zwei söhne Thôrs und brüder (Sn. 76.) Ich will nicht behaupten, dafs der verfasser des stammbaums absichtlich diese

[1]) die fassung dieses satzes stimmt überein mit der bei Beda und in der ags. chronik (s. oben s. 380).

beinamen und geschwister in nachkommen verwandelte; eine verwirrende volksüberlieferung selbst kann es ausgerichtet haben. ihr lag auch die anreihung an griechische helden und götter ganz nahe, wie man in Deutschland den ursprung der Franken und Sachsen aus trojanischem und macedonischem geschlecht leitete. Von da zur biblischen genealogie ist freilich ein ebenso gewaltsamer sprung, wie von der angelsächsischen zur biblischen.

Wichtiger für unsere betrachtung ist der theil des altn. stammbaums, welcher mit dem ags. übereintrift und doch von ihm in einzelnheiten abweicht. *Atra* wird durch das altn. *Annarr* wiedergegeben, genau betrachtet müste dann der ags. name *Odher* lauten, was von dem *Hathra* der ags. genealogie bedeutend absteht. *Biaf* oder *Biav* (Beav) ist von *Biafr, Biar* nicht sehr fern, und kaum das altn. *Biörr.* zum ags. *Iát, Eát* wird kein altn. name bemerkt, er wäre *Gautr* oder *Iotr?*

Der gröſsten aufmerksamkeit werth ist aber die verschiedne darstellung der nachkommenschaft Odhins. wiederum treten (wie bei Wilhelm v. Malmesb. oben s. 379.) nur *drei söhne* auf, *Vegdeg, Beldeg* und *Sigi;* dem namen nach stimmen die beiden ersten, nicht der dritte *Sigi,* der ganz ein anderer ist als jener *Vihtläg.* die angabe der landschaften, über welche sie herschen, muſs sich natürlich vollkommen von der dort angegebnen unterscheiden. *Veldeg, Vihtleg* und *Beldeg* waren ahnherrn der stämme, die später in Kent, Mercia und Wessex walteten; das formâli der edda scheint aber ihre alten sitze zu bezeichnen, die sie vor der auswanderung eingenommen hatten. Dem stamm des Vegdeg wird *Ostsachsen,* dem des Beldeg *Westfalen,* dem des Sigi *Franken* beigelegt. Wie bei den Angelsachsen von Vôden Vecta, Vitta und Vihtgils abstammen, werden auch hier dem Odhinn die nachkommen *Vegdeg, Vitrgils* und *Victa* (so daſs die beiden letzten bloſs ihre stellen tauschen) zugeschrieben; allein von hieran ändert sich das register. mit gänzlicher verschweigung des Horsa legt der nord. genealogist dem Victa zwei söhne zu, *Heingest* und *Sigarr;* jenes linie wird nicht weiter fortgeführt, hingegen von Sigarr stammt *Svebdeg,* altn. *Svipdagr.* [1]) dies greift nun sichtbar ein in den ags. stammbaum von Deira, der die folge *Vôden, Vägdäg, Sigegâr* und *Svæfdäg* aufstellt. Wir lernen also, daſs der kentische *Vectа* und der deirische *Vägdäg* die nemliche person sind, und die geschlechter von Kent und Deira gemeinschaftlichen anfang haben, wie die von Bernicia und Wessex, daſs folglich hiernach nur von *sechs* söhnen Vôdens, nicht von sieben die rede sein kann. Im zweiten stamm wird *Beldeg* ausdrücklich dem nord. *Baldr* gleichgesetzt; seine nachkommenschaft ist noch fünf glieder weiter verfolgt und stimmt zu den wessexischen, nur daſs *Freodogar* dem nord. *Frôdhi* entsprechen soll, für *Vig, Yvigg* steht,

[[1]) in Grôg. und Fiölsv. m. ist *Svipdagr* geliebter der Menglöd. sein vater Sôlbiört (Sæm. 112a), seine mutter Grôa.]

und *Gevis* altn. *Gave* lautet. Völlig neu und den Angelsachsen unerhört ist aber der dritte stamm, der einen sohn Odhins *Sigi* annimmt, und von diesem *Rerir* und die Völsûngar abstammen läfst, als beherscher der Franken. das stimmt zu der Völsûngasaga selbst, in deren eingang *Sigi* ein sohn *Odhins* heifst: von ihm stammen *Rerir* (al. Berir, Beirir), *Völsûngr, Sigmundr, Sigurdhr.* in diesem geschlecht herscht das wort *sieg*, auch eine schwester Siegmunds führt den namen *Signý.*[1]) Völsûngr hat die form des allgemeinen namens, und weist auf *Valsi* oder *Velsi* hin, welches im *Välse* des Beovulf 1787 begegnet, wo auch *Sigemund* 1743. 1762 gefunden wird.

In der Sverrissaga findet sich dieselbe fortsetzung des stamms bis auf Sigurdhr, im Langfedgatal mangelt sie, im bericht von Fornjot und seinem geschlecht wird eine andere angeschlossen, die den bereits unter Odhins ahnen vorkommenden *Skiöldr* wiederum als seinen sohn setzt und von ihm bis auf könig Haraldr herab ein nordisches königsgeschlecht ableitet.[2])

Diese letztere aufzeichnung gewährt auch in der odinischen ascendenz einige nicht unbeträchtliche varianten. bei dem fremdartigen *Eredei* wird ausdrücklich *Eindridhi* als nord. namensform hinzugefügt, bei *Mâgi Magni;* das aus *Itrman* verfälschte *Trînan* findet sich hier wie in der Sverrissage, *Hermôdr* wird übergangen, desgleichen *Eat*, dagegen sind bei Finn und Frialaf zwei sonst in diesen registern unerhörte nebenbenennungen *Burri* und *Bors* angegeben.

Nach so bedeutender verschiedenheit in form und sache ist man schwerlich berechtigt, die nordischen geschlechtsverhältnisse für unmittelbar entlehnt aus den angelsächsischen anzusehen; eher scheint, dafs sie vielleicht aus einer sächsischen oder friesischen gegend, etwa im 10. oder 11. jh., wo sie dort noch haften konnten, nach Scandinavien übergiengen. die formen Beldeg, Vegdeg, Svebdeg entfernen sich, wiewol leise, von den strengags. Bäldäg, Wägdäg, Svæfdäg; Atra von Hatra, Skialdun (Skialdin) von Sceldva, Biaf von Beav. Es versteht sich, dafs die einschaltung des thorischen geschlechts von dem nordischen verzeichner herrührt.

Doch selbst wenn eine erborgung von den Angelsachsen her, und in späterer zeit des 12. oder 13. jh., stattfand, ändert sich dadurch wenig an dem innern werth dieser stammsagen. die angelsächsische auffassung allein ist hinreichend uns ihr hohes

[1]) in *Sigurdhr* = *Sigufrid* vermutet Lachmann (critik der sage von den Nibelungen p. 22) eines *gottes beinamen;* auch in der deirischen genealogie wiederholen sich composita mit Sig-. Man halte hierzu, was ich myth. 1, 22 über *sihora* und 1, 110. 111 über Wuotan als gott des *sicgs* gesagt habe.

[2]) die gewöhnliche dänische genealogie beginnt: *Odin*, *Skiold*, *Fridleif*, *Frode.* Torfaeus series 279. Suhm crit. hist. 1, 355. [sögubrot (fornm. sög. 11, 412. 413) Thôrr, Odhin, Skiöldr, Leifr = Fridhleifr, Frôdhi. prolog von Grôttasöngr: Skiöldr, Fridleifr, Frôđi. in den ags. genealogien erscheint *Sceldva* als *ahne* des Voden: Sceldva, Friduvulf, Frealâf, Friduvald, Voden, auch in einigen nord. (oben s. 394), in der regel als sohn des Odinn.]

alter und ihren zusammenhang mit der deutschen götterlehre zu verbürgen.

Es ist sehr zu beklagen, dafs in dem innern Deutschland solche stammbäume, die ohne zweifel vorhanden waren, der aufzeichnung entgangen sind. Witekind von Corvei, oder sein vorgänger Bovo, hätten uns darüber die unschätzbarsten nachrichten sammeln können. eine tafel in Sam. Reyhers monum. landgravior. Thuringiae (Menken 2, 829. 830), welche den erdichteten stamm eines sächsischen königs Artharicus auf *Bodo* vel *Voden* herunterführt, und dann *Vecta* vel Vichtus, *Witta* vel Wittich, *Witgistus* vel Witgislus, *Hengistus* einschaltet, ist aus des Petrus Albinus († 1598) novae Saxonum historiae progymnasmata. Viteberg. 1585 genommen. Albinus aber hat es geradezu aus einem der ags. chronisten her.

Dafür schlägt in unsern gedichten des 13. jh. ein echter laut aus uralter stammsage an. Nib. 88, 3. 92, 1 ist von *Schilbunc* und *Nibelunc* noch kunde, und Bit. 7821 heifsen beide brüder. dieser *Scylfing, Scilfing* (gomela Sc.) und die *Scylfingas* erscheinen Beov. 125. 4406. 4758. 4970. 5850. 5931. nach der edda (Sæm. 47ᵇ) war aber *Scilfîngr* wieder ein nebenname Odhins, und in den genealogien des Hyndluliodh (Sæm. 114ᵇ 115ᵇ) werden *Skiöldûngar* und *Skilfîngar* alliterierend zusammengestellt. die vorhin angeführte altn. nachricht frâ Fornjoti (fornald. sög. 2, 9.) zählt unter Hâlfdân des alten mythischen söhnen einen *Skelfir* auf und leitet von ihm und seinem sohne *Skiöldr* jene verwandten geschlechter ab: that heitir *Skilfînga* ætt edha *Skiöldûnga* ætt.[1]) hier scheint *Skelf* und *Skef* verwechselt; nach unsrer ags. stammtafel, wie nach Beovulf, ist *Sceldva, Scyld* sohn des *Sceáf.* eben aus dieser verwirrung ergibt sich die unentlehnte verschiedenheit an beiden orten, und *Schilbunc* [vgl. Schiltunc Haupts zeitschr. 1, 7], *Scilfing* müfsen als eng verflochten in die alte stammsage betrachtet werden. fornm. sög. 5, 239 wird *Skiöldr* als landesgott der Schonen (Skânûnga god) aufgeführt (vorhin s. 394).

Eine noch wichtigere einstimmung bietet das gothische geschlechtsregister dar, welches Jornandes, nachdem er eben gesagt hat, die vorfahren der Gothen seien *Anses* gewesen, mittheilt: quorum genealogiam paucis percurram, ut quo quis parente genitus est, aut unde origo accepta, ubi finem efficit, (? percipiatur;) absque invidia qui legis vera dicentem ausculta: horum ergo *ut ipsi suis fabulis ferunt,* primus fuit *Gapt,* qui genuit Halmal (al. humal, ulmal, hulmul), *Halmal* vero genuit Augis, *Augis* genuit eum, qui dictus est *Amala,* a quo et origo *Amalorum* decurrit. et Amala genuit Isarnam, *Isarna* autem g. *Ostrogotham, Ostrogotha* genuit Unilt (al. Huniul), *Unilt* g. Athal, *Athal* g. Achiulf, *Achiulf*

[[1]) Odhinn heifst auch Sæm. 47ᵇ *Scilfîngr*. Sn. 215ᵃ ist *Skilvîngr* name eines schwertes. *Skelfir, Skilfîngar* i austrvegum. Sn. 193. 194. *Schilpunc*. Ried no. 68 (a. 888)].

g. Ansilam et Ediulf et Vuldulf et Hermenrich, *Vuldulf* vero g. Valeravans, *Valeravans* autem g. Vinitharium, *Vinitharius* quoque g. Theodemir et Valemir et Videmir; *Theodemir* g. Theodericum, *Theodericus* g. Amalasuentham, *Amalasuentha* g. Athalaricum et Mathasuentham, de Viderico (l. Eutharico) viro suo, qui affinitate generis sic ad eum conjunctus est: nam supradictus *Hermenricus* filius Achiulfi genuit Hunnimundum, *Hunnimundus* autem g. Thorismundum, *Thorismundus* vero g. Berimundum, *Berimundus* g. Videricum, *Videricus* g. Euthäricum, qui conjunctus Amalasuenthae g. Athalaricum et Mathasuentam, mortuoque in puerilibus annis Athalarico Mathasuenthae *Vitichis* est sociatus. Auch hier sehen wir historische könige in helden des mythischen zeitalters und götter übergehen; unter allen ist es der erste ahne, sicher ein *ans*, der unsere aufmerksamkeit in anspruch nimmt. mir scheint *Gapt* aus *Gavt*, *Gaut*[1]) verderbt. dies zugegeben ist *Gaut* kein andrer als der ags. *Geát*, auf dem in den ags. genealogien vorzugsweise und ausdrücklich der begrif der göttlichkeit ruht. nach der edda (Sæm. 47[b]) war aber *Gautr* ein blofser beiname Odhins, und dieser kann als eine spätere wiedererscheinung des selben göttlichen wesens betrachtet werden. *Gáuts*, *Geát*, *Gautr*, ahd. *Gôz*, steht demnach an der spitze des in lied und sage berühmten geschlechts der *Amalunge*.

Die langobardische, im prolog der gesetze und bei Paulus Diac. aufbewahrte genealogie der Guninge oder Gugínge lasse ich hier beiseits, weil sie nichts zur erläuterung der göttersage an hand zu geben scheint. Sie bezeugt aber, und die fülle nordischer geschlechtsverzeichnisse in den edden und sagen bestätigt in noch höherm grade, wie die richtung der deutschen völker dahingieng, die stammbäume ihrer vorfahren aufzustellen und zu bewahren.

Wer gedächte hier nicht vor allem der bei Tacitus, freilich nur in dem leichtesten umrifs, erhaltenen, auf deutsche lieder gestützten ältesten nachricht von der Germanen abstammung? [myth. 1, 285 ff.] celebrant carminibus antiquis, quod unum apud illos memoriae et annalium genus est, *Tuisconem*, deum terra editum, et filium *Mannum*, originem gentis conditoresque. Manno tres filios assignant, e quorum nominibus proximi oceano *Ingaevones*, medii *Herminones*, ceteri *Istaevones* vocentur. quidam ut in licentia vetustatis, plures deo ortos pluresque gentis appellationes, *Marsos*, *Gambrivios*, *Suevos*, *Vandalos* affirmant. wie bei den Angelsachsen dem Vôden bald *drei*[2]), bald *sieben* söhne zugeschrieben werden,

[1]) das goth. u konnte von abschreibern leicht durch v (y) ersetzt und dieses mit p vertauscht werden; gerade wie das ags. v mit p in den schreibungen Pubba, Godpulf.

[2]) diese dreizahl kehrt in den mythen überall wieder: Noah hat drei söhne Sem, Ham, Japhet; Saturn: Zeus, Poseidon, Pluton; der scythische Targitaus: Leipoxais, Arpoxais, Kolaxais; der nord. Börr: Odhinn, Vili, Vê; Fornjotr: Hlerr, Logi, Kâri; Amelunc: Diether, Ermrich, Dietmar.

tritt der gleiche fall hier bei des Mannus nachkommenschaft ein. das ist, wenn auch zwischen beiden genealogien weiter gar keine berührung statt findet, auffallend genug; man sieht, schon im ersten jh. waren mehrfache, abweichende recensionen der stammsage im umlauf und zu des Römers ohren gelangt. die namen der söhne gibt er nicht an; es ist nicht ganz sicher, sie aus der benennung der entsprossenen völker zu folgern. Plinius 4, 4 nimmt fünf germanische hauptstämme an: *Vindeli, Ingaevones, Istaevones, Hermiones, Peucini;* die ersten sind des Tacitus *Vandali.* der Herminonen ahne hiefs ohne zweifel *Hermin,* d. i. *Irmin,* den noch die spätere sage als göttlichen held kennt; der Vandalen ahne *Vandal,* der Sueven *Svêf, Suâp,* wobei man sich des sächs. *Svæfdäg* und des altn. *Svâfnir* (in der edda wieder ein name Odhins, Sæm. 47[b]) erinnert; der Gambriven vielleicht *Gambar,* es gibt ein ahd. adj. kambar (strenuus) und in der langob. sage erscheint als stammfrau Gambara. einen eigennamen *Mars,* wenn er der benennung des volks zum grund liegen soll, kenne ich sonst nicht; Tacitus muste ihn sehr annehmlich finden. Nun bleiben noch die Ingaevones und Istaevones zu erwägen. ein ahd. mannsname *Ingo,* mit welchem auch Ingumâr (fränk. Hincmar), Ingurât, Inguram, Ingulint, Inguwin componiert sind, wird früher gelautet haben *Ingawo, Inguio,* weil sich bei Tacitus mehrmals Inguiomêrus findet, dazu stimmt das altn. *Ingvi.* ein analoges *Isto, Istuio* mangelt. an die endung -aevo erinnert übrigens Frisaevo, als volksname, in einer inschrift bei Hagenbuch 173. 175, neben Frisius (daselbst 171. 172. 174.) *Ingvi* oder *Yngvi* bildet in der nordischen mythologie einen beinamen des Freyr, und das compositum Ingvifreyr, Ingunarfreyr scheint nichts verschiednes zu bezeichnen. hierzu halte man auch eodor Ingvina, freá Ingvina Beov. 2081. 2638, vor allem den *Ingvi* der bernicischen genealogie (oben s. 384.); könnte noch zweifel haften, dafs dieser name von der ältesten zeit in die germanische geschlechtssage gehört, und dafs ihm etwas göttliches anhängt? *Istuio* macht die gröfste schwierigkeit. die lesart Istaevones möchte ich ungern verdächtigen, obgleich das schwanken zwischen Tuisto und Tuisco fast dazu ermuntert. läse man *Iscaevones* und folgt daraus Iscvio, Isco, so liefse sich an den nord. *Askr,* den erstgeschafnen menschen, oder an den ags. *Oesc* des kentischen stamms denken, wo dieser nicht schon zu unmythisch schiene? wirklich liest die stelle eines unbekannten compilators, die ich im cod. vat. 5001 blatt 140 [1]) angetroffen habe, SC nicht ST: tres fuerunt fratres, ex quibus gentes XIII. primus *Ermenius.* genuit Butes, Gualangutos, Guandalos, Gepidos, Saxones. *Ingo* genuit Burgundiones, Turingos, Longobardos, Baioeros. *Escio* Romanos, Brictones, Francos, Ala-

[[1]) Graff 1, 497 hat die stelle nicht nur aus dem cod. vat., sondern auch aus dem *älteren* cod. s. gall. 497, wo *Erminus, Inguo* und *Istio.* vgl. Graff 1, 501 und Pertz iter ital. und mon. 10, 314. Mones zeitschr. 2, 256.]

mannos. Merkwürdig hat nun auch Nennius (ed. Gunn p. 53. 54) etwas sehr ähnliches: primus homo venit ad Europam *Alanus* cum tribus filiis suis, quorum nomina *Hisicion, Armenon, Neugio. Hisicion* autem habuit filios quator: Francum, Romanum, Alamannum et Brutonem. *Armenon* autem habuit filios quinque: Gothum, Valagothum, Cibidum, Burgundum, Longobardum. *Neugio* vero habuit tres: Vandalum, Saxonem, Boganum. Ab *Hisicione* autem ortae sunt quatuor gentes: Franci, Latini, Alamanni et Bryttones. ab *Armenione* autem Gothi, Walagothi, Cibidi, Burgundi et Longobardi. a *Neugione* autem Bogari, Wandali, Saxones, Tarincgi. darauf wird viele namen hindurch, die nichts deutsches an sich tragen, des Alanus stamm bis zu Adam fortgeführt. Gales ausg. des Nennius p. 102 liest: *Hisicion, Armenon, Negno,* dem letztern legt er vier söhne bei: Wandalus Saxo, Bogarus, Targus. Deutlich ist Neugio, Negno verderht aus *Engio, Enguio,* Armenon aus *Ermino,* Hisicio spricht wieder für *Hisco, Isco.* aber dafs Nennius und das vatic. ms. nicht aus einer quelle schöpften, leuchtet bei aller ähnlichkeit des ganzen aus der abweichung des einzelnen ein. Die hauptfrage bleibt, ob alle diese nachrichten aus Tacitus hergenommen, erweitert und entstellt sind? getraut man sich nicht das zu bejahen, so haben sie, meiner meinung, einen aufserordentlichen werth. Nennius soll in hss. des zehnten jh. vorhanden sein; der vaticanischen hs. alter habe ich, bei dem vor langen jahren gemachten auszug, unangemerkt gelassen: schwerlich stieg sie über das zwölfte jh. hinauf. findet man irgend einen mittelbaren zusammenhang zwischen den angaben und der stelle des Tacitus wahrscheinlich, so mufs dafür eine dem Nennius vorausgehende zeit, also eine ziemlich frühe angenommen werden [vgl. GDS. 824. 825. 829].

Alanus ist unbedenklich und durch baare verwechselung der ersten schriftzüge entstanden aus *Manus,* d. h. dem *Mannus* des Tacitus. dieser *Mannus* steht an der spitze des völkerstamms ganz wie *Vôden* an der des angelsächsischen. *Mannus* bedeutet in allen deutschen zungen homo, goth. man, mann und manna, ags. mon, altn. madhr, gen. manns; gleichen sinn gewährt das abgeleitete *mannisk, mennisco, mensch.* vielleicht: das denkende wesen von der wurzel man, munum, treffende bezeichnung gottes wie des gotterschafnen menschen, und sicher von höchstem alter. ich finde nicht, dafs Odhinn oder Vôden nebenher so hiefse, allein unter seinen ahnen steht *Itermon,* dessen erstes wort îter, îtr, blofs für ein erhöhendes epitheton gelten kann, homo praestans, hominum praestantissimus. Hiernach dürfen die begriffe *Mannus* und *Wuotan* in einander fallen. ich stelle es als vermutung auf: in heidnischen gesängen mochte der gott einen oder den andern dieser namen führen.

Übrig bleibt nun des Mannus eigner vater, der erdgeborne *Tuisco.* wie wenn das wort gleich mannisco gebildet und verkürzt aus *tiudisco* wäre? nicht unähnlich machte die altfranz. sprache

Thyois, Tyois, Tiois aus Tydois, Thionville aus Thiodonisvilla. der gott hiefse in goth. mundart *Thiudiska*, in hochdeutscher *Diutisco*, der aus dem volk (thiuda, diot) selbst entsprossene. mit Tiutisco könnte der volksname Teuto, Tiuto (ahd. Dieto) nah verwandt sein. Vorzüglicher scheint aber eine ganz andere, von Lachmann ausgehende deutung: Tuisco = *Tvisco*, d. i. geminus, *δίδυμος*, ahd. *Zuisco*, so dafs an einen der Dioskuren (*Διόςκουροι*) und die stelle des Tacitus (myth. 1, 53) gedacht werden dürfte? Die form Tuisto bietet sich am wenigsten zur erklärung dar, wiewol auch ableitungen auf SΓ, IST vorkommen, den ags. Tætva mit Teuto oder Tuisto zu vergleichen schiene gefährlich. ohnehin wird sich nicht alles deuten lassen, und es reicht hin dargethan zu haben, dafs in des Tacitus stammtafel noch unverkennbarer zusammenhang mit den späteren überlieferungen durchblickt.

ABERGLAUBE.

A. Aus einer *predigt* des heiligen *Eligius* (geb. 588. † 659) mitgetheilt in der vita Eligii von Audoenus rotomagensis († 683 oder 689), abgedruckt bei D'achery spicileg. tom. 5. ed. paris. 1661 p. 215-219.

(libr. 2. cap. 16.) Ante omnia autem illud denuntio atque contestor, ut nullas Paganorum sacrilegas consuetudines observetis, non *caraïos* (caragios), [1] non *divinos*, non *sortilegos*, non praecantatores, nec pro ulla causa aut infirmitate eos consulere vel interrogare praesumatis, quia qui facit hoc malum statim perdit baptismi sacramentum. Similiter et *auguria* vel sternutationes nolite observare, nec in itinere positi aliquas *aviculas cantantes* attendatis, sed, sive iter seu quodcunque operis arripitis, signate vos in nomine Christi, et symbolum, et orationem dominicam cum fide et devotione dicite, et nihil vobis nocere poterit inimicus. Nullus Christianus observet, qua die domum exeat, vel qua die revertatur, quia omnes dies deus fecit; nullus ad inchoandum opus *diem* vel *lunam* attendat; nullus in kal. Jan. nefanda aut ridiculosa, *vetulas* aut *cervulos*, [2] aut *jotticos* (al. ulerioticos) faciat, neque *mensas* super noctem *componat*, neque *strenas* aut *bibitiones* superfluas exerceat. Nullus Christianus in *puras* (al. pyras) credat, neque

[[1]) Ducange s. v. *caragus*, *cararius*.]

[[2]) Ducange s. v. *cervula*. gl. sletst. 23, 3 in *cervulo* in liodersâza. 23, 4 in *vetula* in dero varentun trugidi. 23, 8 *coragios* liodirsâzo.]

in cantu sedeat, quia opera diabolica sunt; nullus in festivitate S. Joannis vel quibuslibet sanctorum solemnitatibus *solstitia* aut *vallationes* (? balationes), vel *saltationes* aut *caraulas* (i. e. choraulas) aut *cantica diabolica* exerceat. nullus nomina *daemonum*, aut *Neptunum*, aut *Orcum*, aut *Dianam*, aut *Minervam*, aut *Geniscum*, aut ceteras ejusmodi ineptias credere aut invocare praesumat. Nullus *diem Jovis* absque festivitatibus sanctis, nec in majo, nec ullo tempore in otio observet, neque *dies tiniarum* vel *murorum*, aut vel unum omnino diem, nisi tantum dominicum. Nullus Christianus ad *fana*, vel ad *petras*, vel ad *fontes*, vel ad *arbores*, aut ad *cellos* vel *per trivia* luminaria faciat, aut vota reddere praesumat; nullus ad colla vel hominis vel cujuslibet animalis *ligamina* dependere praesumat, etiamsi a clericis fiant, et si dicatur quod res sancta sit et lectiones divinas contineat, quia non est in eis remedium Christi, sed venenum diaboli. Nullus praesumat *lustrationes* facere, nec *herbas* incantare, neque pecora *per cavam arborem* vel *per terram foratam* transire, quia per haec videtur diabolo ea consecrare. Nulla mulier praesumat *succinos* ad collum dependere, nec in tela vel in tinctura sive quolibet opere *Minervam* vel *infaustas ceteras personas* nominare; sed in omni opere Christi gratiam adesse optare et in virtute nominis ejus toto corde confidere. Nullus, si quando *luna obscuratur*, vociferare praesumat, quia deo jubente certis temporibus obscuratur; nec *luna nova* quisquam timeat aliquid operis arripere, quia deus ad hoc lunam fecit, ut tempora designet et noctium tenebras temperet, non ut alicujus opus impediat, aut dementem faciat hominem, sicut stulti putant, qui a daemonibus invasos a luna pati arbitrantur. Nullus *dominos* solem aut lunam *vocet*, neque per eos juret, quia creatura dei sunt et necessitatibus hominum jussu dei inserviunt. Nullus sibi proponat *fatum* vel *fortunam*, aut genesin, quod vulgo nascentia dicitur, ut dicat 'qualem *nascentia* attulit, taliter erit'. quia deus omnes homines vult salvos fieri et ad agnitionem veritatis venire. praeterea quoties aliqua infirmitas supervenerit, non quaerantur praecantatores, non divini, non sortilegi, non *caragi*, nec per fontes aut arbores vel bivios diabolica phylacteria exerceantur. —

Ante omnia ubicumque estis, sive in domo, sive in itinere, sive in convivio verba turpia et luxuriosa nolite ex ore vestro proferre. — Ludos etiam diabolicos et *vallationes* (? ballationes, i. e. saltationes) vel *cantica gentilium* fieri vetate, nullus haec christianus exerceat quia per haec paganus efficitur, nec enim justum est ut ex ore christiano — cantica diabolica procedant. — Nulli creaturae praeter Deo et sanctis ejus venerationem exhibeatis, fontes vel arbores, *quos sacros vocant*, succidite; *pedum similitudines, quos per bivia ponunt*, fieri vetate et ubi inveneritis igni cremate, per nullam aliam artem salvari vos credatis, nisi per invocationem et crucem Christi. Nam illud quale est, quod si arbores illae, ubi miseri homines vota reddunt, ceciderint, nec ex

eis ligna ad focum sibi deferunt? Et videte quanta stultitia est hominum, si arbori insensibili et mortuae honorem impendunt et Dei omnipot. praecepta contemnunt.

— — Nullus se inebriet, nullus in convivio suo cogat alium plus bibere quam oportet — nullus vel in qualibet minima causa diaboli sequatur adinventiones, nullus sicut dictum est observet *egrediens aut ingrediens domum*, quid sibi *occurrat*, vel si aliqua vox reclamantis fiat, aut *qualis avis cantus garriat* vel quid etiam portantem videat, quia qui haec observat ex parte paganus dignoscitur. — si quos cognoscitis vel occulte aliqua phylacteria exercere, expedit ut nec cibum cum eis sumatis neque ullum consortium apud eos habeatis. —

Omni die dominico ad ecclesiam convenite, et ibi non causas, non rixas, vel otiosas fabulas agatis et lectiones divinas cum silentio auscultate.

B. *indiculus superstitionum* et paganiarum (am schluſs des capitulare Karlomanni von 743 apud *Liptinas*[1]) mitgetheilt. Pertz 3, 20).

I. de sacrilegio ad sepulchra mortuorum.
II. de sacrilegio super defunctos, id est *dadsisas*.
III. de spurcalibus in Februario.
IV. de casulis id est fanis.
V. de sacrilegiis per ecclesias.
VI. de sacris silvarum, quae *nimidas* vocant.
VII. de his, quae faciunt super petras.
VIII. de sacris *Mercurii* vel *Jovis*.
IX. de sacrificio, quod fit alicui sanctorum.
X. de phylacteriis et ligaturis.
XI. de fontibus sacrificiorum.
XII. de incantationibus.
XIII. de auguriis vel avium vel equorum, vel bovum stercore, vel sternutatione.
XIV. de divinis vel sortilegis.
XV. de igne fricato de ligno, id est *nodfyr*.
XVI. de cerebro animalium.
XVII. de observatione pagana in foco vel in inchoatione rei alicujus.
XVIII. de incertis locis, quae colunt pro sacris.
XIX. de petendo quod boni vocant sanctae Mariae.
XX. de feriis, quae faciunt *Jovi* vel *Mercurio*.
XXI. de lunae defectione, quod dicunt *Vinceluna*.
XXII. de tempestatibus et cornibus et cocleis.
XXIII. de sulcis circa villas.
XXIV. de pagano cursu, quem *yrias* [Massmann form. 22: *frias*] nominant, scissis pannis vel calceis.

[1]) [Vgl. Hagen im jb. 2, 62.] Liptinae, eine alte villa regia, später Listines, in der landschaft Kemmerich (Cambresis), unweit der kleinen stadt Binche.

XXV. de eo quod sibi sanctos fingunt quoslibet mortuos.
XXVI. de simulacro de consparsa farina.
XXVII. de simulacris de pannis factis.
XXVIII. de simulacro quod per campos portant.
XXIX. de ligneis pedibus vel manibus pagano ritu.
XXX. de eo, quod credunt, quia feminae lunam commendent, quod possint corda hominum tollere juxta paganos.

Offenbar nur die rubriken der capitel, die den eigentlichen indiculus bildeten, dessen verlust sehr zu beklagen ist. er wurde gegen die mitte des 8. jh. unter deutschredenden Franken aufgezeichnet, die sich schon dem christenthum ergeben hatten, neben dem christlichen aber auch noch heidnischen cultus pflagen. Da die bekannte abrenuntiatio der nemlichen liptinischen synode angefügt worden ist, so empfängt man eine genauere vorstellung von dem dialect der sprache, der hier zum grund liegt. Sachsen können tief in den Niederlanden, über Maas und Sambre hinauf nicht gesucht werden, sondern nur Franken, deren mundart damals weit mehr niederdeutsch als hochdeutsch war. ich wage aber nicht zu bestimmen, ob es salische Franken sind, oder aus Ripuarien nachgerückte? [1])

C. aus *Burchard von Worms* († 1024) [2]) samlung der decrete. Colon. 1548.

1, 94. interrogatio 42 [3]): interrogandum, si aliquis sit magus, ariolus aut incantator, divinus aut sortilegus, vel si aliquis vota ad *arbores* vel ad *fontes*, vel ad *lapides* faciat, aut ibi candelam, seu quodlibet munus deferat, veluti ibi quoddam *numen* sit, quod bonum aut malum possit inferre. (wiederholt 10, 32.)

int. 43: perscrutandum, si aliquis subulcus vel bubulcus sive venator vel ceteri hujusmodi *diabolica carmina* dicat super panem, aut super herbas, aut super quaedam nefaria ligamenta, et haec aut in arbore abscondat, aut in bivio, aut in trivio projiciat, ut sua animalia liberet a peste et clade, et alterius perdat. (10, 18 wiederholt.)

int. 44: perquirendum, si aliqua femina sit, quae per quaedam maleficia et incantationes mentes hominum se immutare posse dicat, id est, ut de odio in amorem, aut de amore in odium convertat, aut bona hominum aut damnet aut surripiat. Et si aliqua est, quae se dicat, cum *daemonum turba in similitudinem mulierum transformata certis noctibus equitare* super quasdam bestias, et in eorum consortio annumeratam esse. (wiederholt 10, 29.)

int. 50: est aliquis, qui in cal. Jan. aliquid fecerat, quod a *paganis inventum* est, et *dies* observavit et *lunam* et *menses;* et

[[1]) GDS. 537.]
[[2]) † 1025 s. kl. schr. 5, 417.]
[3]) diese und die folgenden interrogationen sind geschöpft e decreto Eutychiani papae († 283) cap. 9.

horum effectiva potentia aliquid speraverat in melius aut in deterius posse converti.

int. 51: est aliquis, quodcunque *opus inchoans* qui aliquid dixerat, aut quacunque magica arte aliud fecit, nisi ut apostolus docet omnia in nomine domini facienda.

int. 52: quaerendum etiam, si mulieres in *lanificiis* suis vel in *ordiendis telis* aliquid dicant aut observent.

int. 54: est aliquis, qui supra *mortuum* nocturnis horis *carmina diabolica* cantaret, et biberet et manducaret ibi, quasi de ejus morte gratularetur; et si alibi mortui in vigiliis nocturnis nisi in ecclesia custodiantur.

10, 1. ut episcopi eorumque ministri omnibus viribus elaborare studeant, ut perniciosam et a diabolo inventam sortilegam et maleficam artem penitus ex parochiis suis eradicent, et si aliquem virum aut feminam hujuscemodi sceleris sectatorem invenerint, turpiter dehonestatum de parochiis suis ejiciant. Illud etiam non omittendum, quod quaedam sceleratae mulieres retro post Satanam conversae, *daemonum* illusionibus et phantasmatibus seductae credunt se et profitentur nocturnis horis cum *Diana* Paganorum dea, vel cum *Herodiade*, et *innumera multitudine mulierum* equitare super quasdam bestias, et multa terrarum spatia intempestae noctis silentio pertransire, ejusque jussionibus velut dominae obedire, et certis noctibus ad ejus servitium evocari. sed utinam hae solae in perfidia sua perissent, et non multos secum in infidelitatis interitum pertraxissent. nam innumera multitudo hac falsa opinione decepta haec vera esse credit, et credendo a recta fide deviat et in errore Paganorum revolvitur. [1])

10, 2. Pervenit ad nos, quosdam, quod dici nefas est, *arbores colere* et multa alia contra christianam fidem illicita perpetrare. [2])

10, 5. qui divinationes expetunt et more gentilium subsequuntur, aut in domos suas hujuscemodi homines introducunt, *exquirendi* aliquid arte malefica aut *expiandi* causa, sub regula quinquennii jaceant. [3])

10, 6. si quis Paganorum consuetudinem sequens divinos et sortilegos in domum suam introduxerit, quasi ut *malum foras mittat,* aut maleficia inveniat, quinque annos poeniteat. [4])

10, 8. qui auguriis vel divinationibus inserviunt, vel qui credit ut aliqui hominum sint *immissores tempestatum,* vel si qua

[1]) wiederholt myth. 1, 235. die ganze stelle ist aus dem concil. ancyranum (zu Ancyra in Galatien, vom j. 314) und steht auch bei Regino de disc. eccl. 2, 364, wo aber die worte 'vel cum Herodiade' fehlen; das decret Gratians II. 26. quaest. 5, 12. §. 1 hat sie vollständig.

[2]) e registro Gregorii magni.

[3]) e conc. ancyr. cap. 23.

[4]) ex concilio Martini papae (um 572 in Spanien) id est ex capit. Martini bracarensis cap. 71. daraus auch decr. Grat. II. 26. quaest. 5, 3. §. 2.

mulier divinationes vel *incantationes diabolicas* fecerit, septem annos poeniteat.[1])

10, 9. Auguria vel sortes, quae dicuntur falsae sanctorum vel divinationes qui eas observaverint, vel quarumcunque scripturarum vel votum voverint vel persolverint ad *arborem* vel ad *lapidem* vel ad quamlibet rem, excepto ad ecclesiam, omnes excommunicentur. si ad poenitentiam venerint, clerici annos tres, laici annum unum et dimidium poeniteant.[2])

10, 10. summo studio decertare debent episcopi et eorum ministri, ut *arbores daemonibus consecratae,* quas vulgus colit, et in tanta veneratione habet, ut *nec ramum vel surculum audeat amputare,* radicitus excidantur atque comburantur. *lapides* quoque quos in *ruinosis locis et silvestribus,* daemonum ludificationibus decepti, venerantur, ubi et *vota vovent et deferunt,* funditus effodiantur, atque in tali loco projiciantur, ubi nunquam a cultoribus suis venerari possint.[3])

10, 14. mulier si qua filium suum *ponit supra tectum, aut in fornacem* pro sanitate febrium, unum annum poeniteat.[4])

10, 15. non licet iniquas observationes agere calendarum, et otiis vacare, neque lauro aut viriditate arborum cingere domos. omnis haec observatio Paganorum est.[5])

10, 16. si quis calendas januarias ritu Paganorum colere, vel aliquid plus novi facere propter novum annum, aut *mensas cum lapidibus vel epulis* in domibus suis praeparare, et per vicos et plateas cantatores et choros ducere praesumpserit, anathema sit.[6])

10, 31. quicunque *nocturna sacrificia daemonum* celebraverint, vel incantationibus daemones quacunque arte ad sua vota invitaverint, tres annos poeniteant.[7])

10, 34. laici, qui excubias funeris observant, cum timore et tremore et reverentia hoc faciant. nullus ibi praesumat *diabolica carmina* cantare, non joca et saltationes facere, quae Pagani diabolo docente adinvenerunt.[8])

aus 19, 5. sind alle folgenden nach der seitenzahl angeführten fälle.[9]) pag. 193ᵇ: si observasti traditiones Paganorum, quas quasi

[1]) e poenitentiali romano.

[2]) ebendaher.

[3]) e concilio namnetensi (zu Nantes, im j. 895). [Mansi s. 172. cap. 20.]

[4]) e poenitentiali Bedae; im poenitentiale Ecgberti eboracensis 1, 33 (a. 748) bei Mansi 12, 439. 475: si mulier filiam suam super *domum* vel *fornacem* collocet, ideo ut febrim ejus curare velit.

[5]) e decreto Martiani papae.

[6]) e decreto Zachariae papae cap. II.

[7]) e poenitentiali romano.

[8]) e concilio arelatensi (Arles, von welchem jahr?) can. 3.

[9]) woher schöpft Burchard dies grofse, von p. 188ᵈ bis 201ᵇ reichende capitel 19, 5? 19, 4 ist angeblich aus dem poenitentiali romano, 19, 6 ex poenitentiali Theodori. die deutschen ausdrücke holda 194ᵃ, werwolf 198ᶜ, belisa 201ᵇ machen glauben, dafs Burchard hier vorzugsweise, was ihm von deutschen superstitionen bekannt war, zusammenstellte, obgleich er auch manches aus andern samlungen hinzufügte.

hereditario jure diabolo subministrante usque in hos dies semper patres filiis reliquerunt, id est, ut elementa coleres, id est lunam aut solem, aut stellarum cursum, novam lunam aut defectum lunae, ut *tuis clamoribus* aut auxilio *splendorem ejus restaurare valeres*, aut illa elementa tibi succurrere aut tu illis posses; aut *novam lunam* observasti pro domo facienda aut conjugiis sociandis.

pag. 193[c]: observasti calendas januarias ritu Paganorum, ut vel aliquid plus faceres propter novum annum, quam antea vel post soleres facere, ita dico, ut aut *mensam* tuam *cum lapidibus vel epulis in domo tua praeparares* eo tempore, aut *per vicos et plateas cantores et choros duceres*, aut *supra tectum domus tuae sederes ense tuo circumsignatus*, ut ibi videres et intelligeres, quid tibi in sequenti anno futurum esset, vel *in bivio sedisti supra taurinam cutem*, ut et ibi futura tibi intelligeres, vel si *panes* praedicta nocte *coquere* fecisti tuo nomine: ut si bene elevarentur, et spissi et alti fierent, inde prosperitatem tuae vitae eo anno praevideres.

pag. 193[d]: interfuisti aut consensisti vanitatibus, quas mulieres exercent in suis *lanificiis*, in suis *telis*; quae cum ordiuntur telas suas sperant se utrumque posse facere cum incantationibus et cum aggressu illarum, ut et *fila staminis* et *subtegminis* in invicem ita commisceantur ut, nisi his iterum aliis diaboli incantationibus e contra subveniant, totum pereat.

venisti ad aliquem locum ad orandum nisi ad ecclesiam, ... id est vel ad *fontes*, vel ad *lapides*, vel ad *arbores*, vel ad *bivia*, et ibi aut *candelam*, aut *faculam* pro veneratione loci *incendisti*, aut panem, aut aliquam oblationem illuc detulisti, aut ibi comedisti, aut aliquam salutem corporis aut animae ibi requisisti.

pag. 194[a]: credidisti unquam vel particeps fuisti illius perfidiae, ut incantatores, et qui se dicunt *tempestatum immissores* esse, possent per incantationem daemonum aut tempestates commovere aut mentes hominum mutare.

credidisti ut aliqua femina sit, quae hoc facere possit, quod quaedam a diabolo deceptae se affirmant necessario et ex praecepto facere debere, id est cum *daemonum turba* in similitudinem mulierum transformata, quam vulgaris stultitia *Holdam* (al. *unholdam*)[1]) vocat, *certis noctibus equitare debere super quasdam bestias*, et in eorum se consortio annumeratam esse.

pag. 195[b]: fecisti phylacteria diabolica vel characteres diabolicos, quos quidam diabolo suadente facere solent, vel *herbas* vel *succinos* vel *quintam feriam in honorem Jovis* honorasti.

comedisti aliquid de idolothito, i. e. de *oblationibus*, quae in quibusdam locis ad *sepulchra mortuorum* fiunt, vel ad *fontes*, aut ad *arbores*, aut ad *lapides*, aut ad *bivia*, aut *comportasti in aggerem lapides*, aut *capitis ligaturas* ad cruces, quae in biviis ponuntur.

[[1]) **Friga holdam. cod. Madrid. s. kl. schr. 5, 416. 417.**]

pag. 195ᶜ: misisti filium tuum vel filiam *super tectum* aut *super fornacem* pro aliqua sanitate, vel *incendisti grana,* ubi mortuus homo erat, vel *cingulum mortui* pro damno alicujus *in nodos colligasti,* vel *pectines,* quibus mulierculae lanam discerpere solent, supra funus *complosisti,* vel quando efferebatur funus a domo *plaustrum in duo divisisti* et funus *per mediam divisionem plaustri* asportare fecisti.

fecisti illas vanitates aut consensisti, quas stultae mulieres facere solent, dum cadaver mortui hominis adhuc in domo jacet, currunt ad aquam, et *adducunt tacite vas cum aqua,* et cum sublevatur corpus mortui, eandem *aquam fundunt subtus feretrum;* et hoc observant dum extra domum asportatur funus, (ut) *non altius quam ad genua elevetur,* et hoc faciunt pro quadam sanitate.

fecisti aut consensisti, quod quidam faciunt homini occiso cum sepelitur. *dant ei in manum unguentum* quoddam, quasi illo unguento post mortem vulnus sanari possit, et sic cum unguento sepeliunt.

pag. 195ᵈ: fecisti quod plures faciunt: scopant locum, ubi facere solent ignem in domo sua, et *mittunt grana hordei* loco adhuc calido, et si esalierint grana, periculosum erit, si autem ibi permanserint, bonum erit.

fecisti quod quidam faciunt, dum visitant aliquem infirmum, cum appropinquaverint domui, ubi infirmus decumbit, si invenerint aliquem lapidem juxta jacentem, *revolvunt lapidem,* et requirunt in loco ubi jacebat lapis, si ibi *sit aliquid subtus quod vivat,* et si invenerint ibi lumbricum, aut muscam, aut formicam, aut aliquid quod se moveat, tunc affirmant aegrotum convalescere. si autem nihil ibi invenerint quod se moveat, dicunt esse moriturum.

fecisti pueriles arcus parvulos et puerorum suturalia, et projecisti sive in cellarium sive in horreum tuum, ut *satyri* vel *pilosi cum eis ibi jocarentur,* ut tibi aliorum bona comportarent et inde ditior fieres.

fecisti quod quidam faciunt in calendis Januari, i. e. in octava natalis domini. qui ea sancta nocte *filant, nent, consuunt,* et omne opus quodcunque incipere possunt, diabolo instigante propter *novum annum* incipiunt.

pag. 198ᶜ: credidisti quod quidam credere solent., dum iter aliquod faciunt, si *cornicula ex sinistra eorum in dexteram illis cantaverit,* inde se sperant habere prosperum iter. et dum anxii fuerint hospitii, si tunc avis illa, quae *muriceps* vocatur, eo quod mures capiat et inde pascatur nominata, *viam per quam vadunt ante se transvolaverit,* se illi augurio et omini magis committunt quam deo.

credidisti quod quidam credere solent, dum necesse habent ante lucem aliorsum exire, non audent, dicentes quod *posterum* sit, et *ante galli cantum egredi non liceat,* et periculosum sit, eo quod *immundi spiritus* ante gallicinium plus ad nocendum

potestatis habeant, quam post, et gallus suo cantu plus valeat eos repellere et sedare, quam illa divina mens, quae est in homine sua fide et crucis signaculo.

credidisti quod quidam credere solent, ut illae, quae a vulgo *Parcae* vocantur, ipsae vel sint vel possint hoc facere quod creduntur, id est dum aliquis homo nascitur, et tunc valeant illum designare ad hoc quod velint, ut quandocunque homo ille voluerit, in lupum transformari possit, quod vulgaris stultitia *werwolf* vocat, aut in aliam aliquam figuram.

pag. 198[a]: credidisti quod quidam credere solent, quod sint *agrestes feminae,* quas *silvaticas* vocant, quas dicunt esse corporeas, et quando voluerint ostendant se suis amatoribus, et cum eis dicunt se oblectasse, et item quando voluerint abscondant se et evanescant.

fecisti ut quaedam mulieres in quibusdam temporibus anni facere solent, ut in domo tua *mensam praeparares* et tuos cibos et potum *cum tribus cultellis* supra mensam poneres, ut si venissent *tres illae sorores,* quas antiqua posteritas et antiqua stultitia *Parcas* nominavit, ibi reficerentur. et tulisti divinae pietati potestatem suam et nomen suum, et diabolo tradidisti, ita dico, ut crederes illas quas tu dicis esse sorores tibi posse aut hic aut in futuro prodesse.

pag. 199[a]: fecisti quod quaedam mulieres facere solent et firmiter credunt, ita dico, ut si vicinus ejus *lacte* vel *apibus* abundaret, omnem abundantiam lactis et mellis, quam suus vicinus ante se habere visus est, ad se et sua animalia vel ad quos voluerint, a diabolo adjutae suis fascinationibus et incantationibus se posse convertere credant.

credidisti quod quaedam credere solent, ut quamcunque domum intraverint, pullos aucarum, pavonum, gallinarum, etiam porcellos et aliorum *animalium foetus* verbo vel visu vel auditu *obfascinare* et perdere posse affirment.

credidisti quod multae mulieres retro Satanam conversae credunt et affirmant verum esse, ut credas in quietae noctis silentio cum te collocaveris in lecto tuo, et marito tuo in sinu tuo jacente, te, dum corporea sis, *januis clausis exire posse,* et terrarum spatia cum aliis simili errore deceptis pertransire valere, et homines baptizatos et Christi sanguine redemtos, sine armis visibilibus et interficere et de coctis carnibus eorum vos comedere, et *in loco cordis* eorum *stramen* aut *lignum* aut aliquod hujusmodi *ponere,* et comestis, iterum vivos facere et inducias vivendi dare.

pag. 200[a]: credidisti quod quaedam mulieres credere solent, ut tu cum aliis diaboli membris in quietae noctis silentio clausis januis in *aerem usque ad nubes subleveris,* et ibi *cum aliis pugnes,* et ut vulneres alias, et tu vulnera ab eis accipias.

fecisti quod quaedam mulieres facere solent, prosternunt se in faciem, et discoopertis natibus jubent, ut supra nudas nates

conficiatur *panis*, et eo decocto tradunt maritis suis ad comedendum. hoc ideo faciunt, ut plus exardescant in amorem illorum.

posuisti infantem tuum juxta ignem, et alius caldariam supra ignem cum aqua misit, et ebullita aqua superfusus est infans et mortuus. (wiederholt 19, 149.)

fecisti quod quaedam mulieres facere solent diabolicis adimpletae disciplinis: quae *observant vestigia* et indagines Christianorum, et *tollunt de eorum vestigio cespitem*, et illum observant, et inde sperant sanitatem aut vitam eorum auferre.

pag. 200^{b}: fecisti quod quaedam mulieres facere solent: tollunt *testam hominis* et *igni comburunt*, et cinerem dant viris suis ad bibendum pro sanitate.

fecisti quod quaedam mulieres facere solent, illae dico, quae habent vagientes infantes, *effodiunt terram* et ex parte *pertusant* eam, et *per illud foramen pertrahunt infantem*, et sic dicunt vagientis infantis cessare vagitum.

fecisti quod quaedam mulieres instinctu diaboli facere solent. cum aliquis infans sine baptismo mortuus fuerit, tollunt cadaver parvuli, et ponunt in aliquo secreto loco, et *palo corpusculum ejus transfigunt*. dicentes si sic non fecissent, quod infantulus surgeret et multos laedere posset.

pag. 200^{c}: cum aliqua femina parere debet, et non potest, in ipso dolore si morte obierit, in ipso sepulchro matrem cum infante *palo in terram transfigunt*.

pag. 200^{d}: cum infans noviter natus est, et statim baptizatus, et sic mortuus fuerit, dum sepeliunt eum, in dexteram manum ponunt ei *pateram ceream* cum oblata, et in sinistram manum *calicem* cum vino similiter *cereum* ponunt ei, et sic eum sepeliunt.

pag. 201^{a}; fecisti quod quaedam mulieres facere solent, deponunt vestimenta sua et totum *corpus* nudum *melle inungunt*, et sic mellito suo corpore *supra triticum* in quodam linteo in terra deposito sese hac atque illac saepius *revolvunt*, et cuncta tritici grana, quae humido corpori adhaerent, cautissime colligunt et in molam mittunt, et retrorsum contra solem molam circuire faciunt, et sic in farinam redigunt, et de illa farina *panem* conficiunt, et sic maritis suis ad comedendum tradunt, ut comesto pane marcescant et deficiant.

pag. 201^{b}: fecisti quod quaedam mulieres facere solent, dum *pluviam non habent* et ea indigent, tunc plures puellas congregant, et unam *parvulam puellam* quasi ducem sibi praeponunt, et eandem *denudant*, et extra villam, ubi herbam iusquiamum (hyoscyamum) inveniunt, quae teutonice *belisa*[1]) vocatur, sic nudatam deducunt, et eandem herbam eandem virginem sic nudam *minimo digito dextrae manus eruere* faciunt, et radicitus erutam cum liga-

[[1]) herbam *quantamvis* inveniunt, quae teutonice *bilisa* vocatur. cod. Madrid. s. kl. schr. 5, 417. bilisa erinnert ans poln. bilica, bielica, was aber artemisia bedeutet. aber poln. bielun ist bilsenkraut.]

mine aliquo ad *minimum digitum dextri pedis ligare* faciunt. et singulae puellae singulas virgas in manibus habentes supradictam virginem herbam post se trahentem *in flumen proximum introducunt*, et cum eisdem virgis virginem *flumine aspergunt*, et sic suis incantationibus pluviam se habere sperant. et post eandem virginem sic nudam *transpositis et mutatis in modum cancri vestigiis* a flumine ad villam inter manus reducunt.

D. aus der zürcher pap. hs. (wasserkirchbibl.) B. ²²³/₇₃₀. 4°. geschrieben 1393. vielleicht in Zürich, jedenfalls in der Schweiz. mitgetheilt von Wackernagel.

38. r. — du solt nút glŏben an *zŏber* noch an *luppe* noch an *hesse* noch an *lachenen* noch an *fúrsehen* [1]) noch an *messen* noch an die *nahtfrŏwen* noch an der *agelster* schrien noch an die brawen vñ der wangen *iucken* noch an die *batenien* noch an deheiner hand dinges das vnglŏb si.

140. r. — Dis stuk seit von den *lossern* vñ von den valschen propheten.

Die *losserr* vñ die valschen gotfŏrmigen *wissagen* das sínt die lút die inen selben zů eigenent vñ zů legent etlichú ding, dú allein des waren gottes eigen sint, an alles vrlob, von ir eignen bosheit vñ ir grossen valscheit. Das ist das sú kúnftig ding vor wissagent, vnd zúhend da mit vnzallich vil selen mit inen zů der helle. wan sú begnůget nút an ir selbs bosheit, si wellen ŏch ander lút mit inen ziehen in den ewigen tot, die si betrúgent von des túvels rat mit ir bŏsen listen. Nv sint dirre valschen *wissen* vil, das ist der lossungen vnd solicher wissagung. Etlich geschihet dur den bŏsen geist *phytonem appollinem*, der ein vrhab ist der selben bosheit. Etlich geschihet in dem fúr, dú wirt genemmet *pyromancia*. Ein andrú heisset *aeromancia* dú geschihet in dem luft. Ein andrú *geomancia*, dú geschihet in dem ertrich. Ein andrú *ydromancia*, dú geschiht in dem wasser. Ein andrú heisset (140. v.) *nigromancia* das da ze latine ist ein toter. Wan dur trugnússe werdent etwenne geachtet die toten erstanden sin von dem tot vnd dunket die lút wie si warsagen, vnd entwúrten der dingen, der sú gefraget werdin. Vnd dis geschihet dur die anrůffung vnd beschwerung der túvelen. Hier vmb súlent ellú menschen (hs. M°) bekennen vnd fúr war wissen, das ein iekliche mensche wib oder man, der da haltet oder vebet solich *wissagung* oder *losen* von zŏber oder *bescherten*. oder *luppe*. oder *hezze* oder *lachnen*. oder *fúrsehen*. oder *messen*. oder der *agelster schrien*. oder *vogel sang*. oder brawen. oder wangen *iucken*. oder von den *bathinien* oder deheiner hant das vngelŏb ist. oder der es gern hŏrt vnd vernimet. oder den gehillet, die es vebent vnd haltent. oder es wol glŏbt, Ald der in ir hus zů in tag (l. gat.) Ald der sú in sin hus fůret vmb das er sú rates frag, Der sol wissen, das er

[1]) eher *fursehen* als fürsehen.]

sinen kristanen glŏben vnd sinen tŭf hat vber gangen vnd gebrochen. Vnd das er si ein heiden. Ein abtrúniger, und ein vient gottes. Vnd wisse sich swarlich in lŏffen oder in vallen in den zorn gottes. Vnd das er ab súle varn in die ewigen verdampnússe. Es si denne das er vor mit kristenlicher penitencie oder rúw werde gebessert vnd gesŭnt got. Ovch ist das nút vnder wegen ze lassenne oder ze úbersehenne das etlich *meintetigú wiber*, die da nach dem túvel sathan bekert sint, vnd mit der túvel verspottung vnd mit fantasien oder trúgnússe sint verwiset, Das die glŏbent vnd veriehent das si selber vnd ein grŏssú *mengi wiben ritten* vnd *varen* mit der *heiden gúttinnen*, dú da heisset *dyana* oder mit *herodiade*, vf etlichen *walt tieren* in der *nacht stilli dur vil ertriches oder landes*. Vnd das si irem gebot gehorsam sien als einer *gewaltigen frŏwen*. Vnd das sú dú selb *gúttinne* ze benemten nechten rŭffe zŭ irem dienst. Vnd hie von haltent sú. Vnd wŏlti got das dis wiber allein in solicher wis verdorben weren gegen got vnd nút vil mit inen gezogen vnd verwiset hettin in das verderben des bŏsen (141. r.) vnglŏben. Wan ein vnzallichú mengi ist mit diser valschen wis betrogen die da glŏbent, das es war si, vnd da mit das si es glŏbent ab dem weg gant des rechten glŏben vnd in gewollen werdent der scheilichen irrunge der heidenen, das si glŏben vnd wenen wellen, das ichtes iht gŏtliches oder gŏtlicher kraft vsserthalb einem waren got si. Hiervmb súlent die priester dur die kilchen, die inen enpholhen sint, dem volk gottes mit grossem flisse steteklich ob ligen vnd inen predien vnd sicherlichen bewisen das si bekennent werden, das disú ding ellú valsch sint vnd nút sien von dem gŏttlichen geist, me das si halten das dis trúgnust ingegebe si, entrúwen von dem bŏsen geist dem gemŭt der glŏbigen werden solichen wibs gemŭt (sic omnia), vnd dur vnglŏben er si im selber hat vndertenig gemachet. Alzehant wandlet er denne aber sich in gesteltnús vnd in glichheit menger hant personen Vnd das gemŭt, das er gevangen haltet, das betrúget er in dem slaf. Vnd offenbart im ietzent frŏlichú ding, denne trurigú, ietz bekant personen, den vnbekant, vnd fŭrt die *dur die wildinen* vnd *dur die lender*. Vnd so der vnglŏbig geist dis trúgnúg allein lidet, so haltet er nút, das dis in dem gemŭt gescheh, sunder in dem libe, wan wer ist der mensche der nút in trŏmen vnd in offenbarungen oder gesichten der nechten nút vsgeleitet werde von im selben, da er slaffend meniges siht das er wachend nie gesach oder villich niemer gesicht? Vnd hier vmb wer ist also toreht ald so vnvernúnftig der disú ellú dú da allein in dem geist geschehent úber ein wenet vnd haltet das es geschehe in dem libe u. s. w.

(fol. 143. r.) — Nv mugent dis valsch vnd vppig erznien geteilet werden nach den menigualtigen dúrften, von der wegen sie geŭbt werdent. Etlich geschehent von der lút siechheit wegen oder des vihes. Etlich fúr vnberhaftikeit. Etlich fúr die erbeit der frŏwen, die nút gebern mugen. Etlich wider den hagel vnd

das vngewitter. Ander wider allerlei pin. Hier vmb ist den ze ratenne, die suslichv ding lident, das sú ellú *túuellich gespenst* lassent, vnd den allein rates vmb ir notturf fragen vnd von im es sůchen von des gewalt ellú ding geschaffen sint vnd von des willen ellú ding berichtet werdent. Vnd súllent sprechen demůtklich. 'Herre got kum vns ze helf.' Wan dur vns vermugen wir nihtes nit, sunder uns gebristet ob wir getrúwen haben dur vns. Vnd dar vmb wer da lidet siechheit der hab allein in die barmherzikeit gottes ein gůtes getrúwen, und enphahi den heiligen fronlichamen vnd das heilig blůt vnsers lieben herren ihesv christi mit festem glŏben, vnd mit gůter andaht. Vnd begere ŏch das gesegnet ŏli von der heiligen kilchen getrúwlich. Vnd also nach dem vnd der apostel sprichet so behaltet das gebette des glŏben den siechen. Nu gat aller meist mit diser úppikeit der zŏbrie vmb die (143. v.) bŏs kúndikeit der *valschen* vnd *schedlichen wiben*, als ŏch des glich da vor geseit ist. Wan dik vnd vil als vil es an inen ist, so enterent vnd versmachent solich die sacrament der heiligen kilchen. Vnd etwenne wúrkent sú mit inen, das erschrokenlich ŏch ze sagenne vnd ze hŏren ist allen wol glŏbenden menschen (M[e]). Vnd hier vmb werdent si gesehen bŏser vnd wirser, den die túuel. Wan die túuel glŏbent Got vnd fúrhtent in mit zittrunge. Zů dem dise an vorht vnd an zitter gant. Vnd wůrkent mit gottes fronlicham vngenemú vnd vnerlichú ding. Des man ein gliches zeichen oder wunder liset in der geschrift von eim wib die in der selben wis vnsers herren fronlicham enphieng, vnd behůb den in *irem mund*, vnd gieng also hin vnd *kuste iren man vmb das sin minne grósser wurde zů ir* denne vor. Vnd zehant wart dú hostie gewandlet in fleisch. Vnd do si der gewar ward do wolt si vnsern herren wider vs han geworfen. Do wurht vnser herre da sin wunder das si in weder mocht vsgewerfen noch geslinden u. s. w.

(fol. 144. r.) — Wie das nv da vor geseit si das man miden súle solich erzenie die in solicher túuellicher wis geschehent. Doch wer der weri der das heilsami krut mit den xij stúken des glŏben vnd mit dem pater noster schribe (144. v.) an einen brief, vnd den denne leiti vf den siechen vmb das got aller ding schepfer also geeret werde, das enwirt nút verworfen noch versmachet, so man keins der vorgenanten verworfenen vnd falschen dingen mit dar zů mischelt. Vnd *zit halten* erznie ze gebenne. Vnd zu den lessinen ist ŏch nút ze verwerfenne. vnd ŏch bedút die der zit war nement ze seienne vnd bŏm ze behŏwenne. Vnd zů solichen dingen, die zů gebúrschen werken behŏrent, die sint dar vmb nút ze straffenne. Wan die natúrlichen bescheidenheit mag man halten oder veben in den dingen. Vnd si heint ŏch ein sicher bescheidenheit Alsdenne So man kein ander vppig haltunge meinet, noch dar zů lat gan. Ze verstemmenne suslicher vertůmlicher vnd schedlicher bosheit sol in allen wis geflissen sin vnd hier zů munder sin die kúndikeit der priester der selen besorger,

Das nút die kristenlich geistlicheit mit disen valschen vorgeseiten dingen werde entreinet vnd verwiset. Vnd wider infalle in die sitten des heideschen vnd túuelschen vnglŏben, das ein glŏb der menschen gemût werde vnd si, vnd ein miltikeit der werken An ze betten einen waren got den vater vnd den sun vnd den heiligen geist, der da ist gebenediet in die welt der welten.[1])

E. aus einer papierhs. der baseler univ. bibl., fol., 15. jh. gez. *A. v.* 19. (mitgetheilt von Wackernagel.)

1. r. a. Incipit registrum super libro. de supersticionibus ab eximio magistro *Nicolao magni de gawe.* sacre theologie professore anno a natiuitate saluatoris M° cccc° xv°. edito secundum ordinem alphabeti.[2])

10. v. b. Per hoc statim patet falsitas et error quorundam fatuorum astronimorum dicencium se posse facere *ymagines* sub certa constellacione, per virtutes suas cogentes *demones* ut veniant ad istas *ymagines,* ad operandum quedam mira et ad dandum responsa. Sed veniunt non coacti propter duo, ut Thomas dicit ibidem (vorher: sanctus thomas parte prima. q xiiij.) in solucione 2ⁱ articuli et hoc incertis constellacionibus. Primo quidem, ut homines in hunc errorem inducant ut credant aliquod numen esse in celis. Sicut vnam vetulam noui, que credidit *Solem* esse *deam,* vocans eam *sanctam dominam.*

11. r. a. et alloquendo eum solem. benedixit per eum sub certis verbis, sub osseruancia quadam supersticiosa, que dixit, se plus quam quadraginta annis credidisse, et multas infirmitates curasse. Insuper hodie inveniuntur homines tam layci quam clerici, literati quam illiterati, et quod plus dolendum est, valde magni, qui cum *nouilunium primo viderint flexis genibus adorant. vel deposito capucio vel pileo inclinato capite honorant* alloquendo et suscipiendo. ymmo eciam plures ieiunant ipso die *nouilunij,* sive sit dies dominica in qua secundum ordinacionem ecclesie non est ieiunandum propter resurreccionis leticiam, siue quacunque alia die. eciamsi esset dies dominice natiuitatis. que omnia habent speciem ydolatrie. ab ydolatris relicte. de quibus Jeremie vij scribitur. quod fecerunt placentas regine celi. s. lune offerendo eas ei. Et quidam volentes hoc palliare dicunt quod non honorant lunam ieiunando. sed omnes sanctos. quorum festa et ieiunia incidunt in mēse lunacionis vise. Ecce qualis est ista excusacio u. s. f.

11. r. b. Sic eciam de mandato quo preceptum fuit, quod *nidum cum ouis* vel pullis et matre desuper incubante non deberent simul seruare, sed matrem permittere auolare. Deut°. xxij. hoc enim quando inuenerunt, trahebant ad fecunditatem et ad

[[1]) vgl. die kirchlichen und unkirchlichen segnungen in Haupts zeitschr. 4, 576.]

[[2]) in München mehrere hss. Gawe ist Jauer in Schlesien.]

fortunam, si conseruarentur simul. Et per oppositum ad infortunium et sterilitatem quod gentile erat. Sic modo vetule dicunt *inuencionem acus vel obuli reseruati esse prestigium magne fortune.* Et per oppositum de inuencione magni thesauri.

11. v. b. Similiter prohibitum fuit eis ne viri vterentur vestibus mulierum Et econuerso. Et de hac prohibicione dicitur Deut°. xxij. Non induetur mulier veste virili nec vir vtetur veste feminea. abhominabilis enim apud deum est qui facit, quia mulieres in veneracione *martis* induerunt vestes. et arma virorum. et viri in veneracione *veneris* vestes mulierum. Sic nunc fit in hominibus christianis tempore carnis privii, quando seruiunt deo ventris et dee veneris. tam viri quam mulieres. Item *incisiones* fecerunt *super mortuos,* ad placandum deum, ut vehemenciam doloris de morte thaurorum exprimerent quod adhuc multi faciunt christiani de *morte thaurorum* suorum, quod utique est de specie plutonis. *Stigmata* vero et figuras adhuc et christiani faciunt et vocant *breuia.* et in propriis codicibus, cartis alijsque in rebus videlicet metallis reseruant. que omnia ydolatria vera sunt, ymmo christiane religioni contraria sive aduersa.

12. r. a. Sed quia obseruaciones *sompniorum,* auguriorum, *constellacionum, sternutacionum, obuiacionum, dierum* et *horarum, stigmatum, caracterum, ymaginum* et *inpressionum* astrorum non solum vicine sunt ydolatrie, sed eciam vere ydolatrie cum radicibus et intime sunt perscrutanda (l. exstirpandae?) quibus omnibus se fraus *antiqui serpentis* inmiscet quemadmodum prius dictum est.

12. v. b. Sed forte adhuc diceres. videtur vtique quod *demones* proprie generent, quia compertum est et apud wulgares communiter dicitur, quod filij *demonum incuborum* mulieribus, eorum filijs subtractis, ab ipsis demonibus *supponantur.* et ab eis tanquam proprii filij nutriantur. propter quod eciam *cambiones* dicuntur, eciam *cambiti* uel mutuati, et mulieribus parientibus propriis filijs subtractis suppositi, hos dicunt macilentos, semper eiulantes, lactis eosque bibulos, ut quod nulla vbertate lactis vnum lactare sufficiunt. 13. r. a. Hij tamen postquam in terris commorati sunt dicuntur euanuisse. Ex quo patet quod tales pueri non generantur a demonibus, sed sunt ipsimet *demones.* sicut eciam possent apparere in specie vetularum rapiencium pueros, de cunis, que wlgo *fatue* vocantur, de nocte apparentes et paruulos ut apparet *lauare* et *igne assare,* que demones sunt in specie vetularum.

F. aus einem papiercodex des 14. (? 15.) jh. in der bibl. zu S. Florian. (mitgetheilt von Chmel.)

1. So ain fraw pracht wirt zu dem chind, so *czeucht* sy dem chind *ainen zwelfpoten,* so stirbt das chind an tauff nicht. vgl. 39.

2. item an dem vaschangtag, so *werseyt* sy *prein* an *die dillen,* velt er herab, so stirbt er des iars.

3. item *milich essend* sy des nachts, so waschent sy weis des iars.

4. item *ayr essent* sy, so wernt sy nicht hertt an dem pauch des iars.

5. item so man an dem ostertag, legt man *würst* vnder das chrawt vnd ain *gens*. welcher die würst siecht, der siecht des iars chain slangen, vnd wer der gens ist, der gewint des iar des chalten siechten nit.

6. item den *spekch* den man weicht mit den praitigen, do *smirent* dy pawrn den *phlüg* mit, so mag man sew nicht zaubern.

7. item an dem weihnacht abent so get ainew zu ainen *scheiterhauffen* vnd zucht ain scheuit aus dem hauffen (in) des teufels nam. pegreifft sy ain langs, so wirt ir ain langer man.

8. item an dem vaschangtag steigt ains auf *ainen pawn* vnd schrait *'alhait'* mit scheltwarten *'trag die phaim* (sic) *her haim'* [1]), so wirt es des iars nicht natig.

9. ee man zu der metten an dem weihnachtag get, so greifft ains *vnder die pankch* vnd nymt ain hantuolle *molten* heraus. vint es *etwas lebentigigs* in den molten, so stirbt es des iars nicht.

10. so man die *palm* haimtrait von kirchen, so legent sy sew ee *in die chue chrip*, ee das sy sew vnder das tach tragent. so gent die chue des iars gern haim.

11. item die *pürsten* die man zu den *palm* stekcht do pürsten sy das viech mit, so wernt sie nicht lausig.

12. item *palm* legent sy *vnder das chrawt* hefen, so vallent nicht fleugen in das chrawt.

13. item si tragent *vmb das haws*, ee si sew hin in tragent, so essent die fuchs der huner nicht.

13. item an dem weihnachttag zu mettenzeit get man *mit liecht* zu ainem *prunn*, vnd *lugt in den prunn*; siecht es sten in dem prunn ain man, so nymbtes des iars ainn man.

15. ich pewt dir *plater* u. *fel*, pey der heiligen sel, die parn ist zu iherusalem, vnd tauft im iordan, das du nicht enpeitest der mess vnd des ampts pey dem vater vnd sun vnd dem heyligen geist, und sprich z p̃r ñr, vnd tue das drey mal.

16. item so ainen von *taten vischen* trawmt, sol ains sterben aus demselben haus.

17. item so ain viech nicht gen mag, so pintt man im ain *pant* an ainem *suntag* vmb, vnd macht den chnoph oben zu, so wirt im sein puzz.

18. item so ain chue ain erstchalb trait, so nympt die peyrinn ain *aichenlaub*, vnd stekcht en mitten ain *nadel* darin, vnd legt es enmitten in den sechter, vnd nympt dan das *vberruckh* mit dem *hor* vnd *spindl* ab dem rokchen, vnd stekcht es auch enmitten in den sechter, so mag man der chue nicht nemen die milich, vnd des ersten milcht sy in den sechter, do das ding inn stekcht die selb chue (am ersten), die weil das dinkch dar inn stekcht.

[[1]) ja izz hie haim nicht olheit. Helbl. 8, 594.]

19. so man die chuee an die waid treibt, so grebt man ain *ekkl*[1]) *unter den gatern*, vnd treibt das viech dar vber, so mag man sew nicht zaubern.

20. item *sand Blasen wasser* gibt man ze trinkchen den iungen huenrn vnd gensen, ee man sew ob dem nest nymbt, so trait sew der fuchs nicht hin, vnd sind sicher von dem orn.

21. item so aine ain *chalb verchauft* so sneyt sy dem chalb das wedl ab, ab seinem swenczl, vnd des hars ab dem rechten arm, vnd gibts der chue ze essen. so rert sy nicht noch dem chalb.

22. item so aine der andern ir *milich* wil *nemen*, vnd macht das sy pseichent, so nymbt sy drey *chroten* auf ain *melmülter* ain abichen, vnd traitz der chue für, dy *lerft* dy chroten in sieh (sic), so ist ir nachpawrin irer milich prawbt vnd sy hat dy milich.

23. item so ains stirbt, so hant etleich den glauben, die *sel* hab *nicht rueb*, uncz man ir aus leitt.

24. item etleich sprechent, die weil man lewtt so wert die *sel* peichtich. etleich sprechent, so sich die *sel* schaid von dem leichnam, so sey sy die erst nacht hincz sand *Gedrawten*, dy ander nacht pey sand *Michel*, die dritt wo sy hin verdint hab.

25. item ettleich glaubent, die *sel* genn aus den *weiczen*[2]) an der sambstagnacht vnd sein heraussen vncz an den mantag, so müssen sy wider in die *pen*.

26. item ettleich essent nicht *fleichgs* des phincztags in der chottemer[3]), so sterbent sy nicht in dem sterb.

27. item so ainem die *oren seusent*, so habent sy den glauben, man red vbl von inn.

28. item so ainem die chnie geswellent, so get es zu ainer frawn die *zwendling* getragen hat, vnd heist sey im *ain faden spinnen*, den pintz vber die chnie, so wirt im pas.

29. item das die *hüner haubat* werden, so sy die henn anseczt, so *hult* sy ein *zuczl an*, vnd macht ainen *chnoph auf dem haupp*, vnd halt in also auf dem haupp, so geschiecht es.

30. item an dem sunnbenttag, so geht aine *ersling auf allen viern mit plassem leib* zu irs nachtpahirn *tar*, und mit den fuzzen steigt sy ersling an dem *tar* auf, und mit ainer hand halt sy sich, vnd mit der andern *sneit* sy *drey span aus dem tar* vnd spricht zu dem ersten span spricht sy 'ich sneit den ersten span, noch aller milich wan'. zu den andern auch also. zu dem dritten spricht sy 'ich sneit den dritten span, noch aller meiner nappaurinnen milich wan',[4]) vnd get *ersling auff allen viern* her wider dan haim.

31. item die swangern frawn *messent ain dacht* noch sand *Sixt* pild, als lank es ist, vnd guertns vber den pauch, so misslingt in nicht an der purd. oder des *mans gurtl* gurtn se vmb.

[1]) mit einem durch kkl obengezognen strich. [das wort bedeutet stahl.]
[2]) fegfeuer, ahd. wizi.
[3]) donnerstag im quatember.
[4]) es steht: wan milich.

32. item so man in den *rauchnachtn* auf *ain tisch sicst*, so habent des iars dy lewt vil aiss.

33. item in der lesten *rauchnacht* tragent sy ain ganczen *laib* vnd *ches umb das haus*, vnd peissent darab. als manig pissen man tan hat, so vil *schober* wernt im auf dem veld.

34. das man das viech des iars nicht schindt. item in den *rauchnachten* so *schint* man nicht *sponholz*, noch *reibscht* an den ofen nicht, noch lakchen macht in der stuben. so wernt nicht in den velden plas fleckch. aber vmb das raissen dy spen vber den offen das tut man darvmb, das der habern nicht prantig wert.

35. item in den *vndernachten* trait man nicht *reitter* [1]) vber den hof, das das viech *nich da durich lueg*, das es nicht werd schiech noch hin scherff.

36. item durich ain *reitter saicht* ainew, so tanczt man mit ir gern vor fur die andern. (60.)

37. item an dem weinnachtmorgen haist man die *ros rennen gen wasser* vnd wirft der ainn aphl in das wasser, die weil es trincht, das der *aphl gegn dem ross rinn*, so wirt das ross resch zu arbait des iars.

38. item so ainem trawmt wie der *ofen nider* sey *geuallen*, so stirbt aintweder wirt oder die wirtin.

39. die schwangern frawn so sew zu gotz tisch gent, an demselben tag *ziechent* si dem chind ainen *XII poten*, so stirbt das chind nicht. (vgl. 1.)

40. so zway chonlewt die *erst nacht pey ligent*. welchs *ee entsleffl*, das stirbt ee.

41. item man *windt* nicht *wid* in den *vndernachten*, das sich dy lewt *in kranchait* nicht *winten*.

42. item man *hasphl* nicht, so wirt das viech nicht *haspen*.

43. item an dem weihnachtabend noch an dem *rauchen* so *messent* die lewt 9 *leffl wasser in ain hefen*, vnd lassent es sten vncz an den tag vnd *messent herwider auf*. ist sein mynner das dy mass nicht gancz ist, so chumpt es des iars in armût. ist sy gancz so pestet es. ist sein aber mer, so wirt es vberflussikleich reich.

44. item man *wirft gruemat* vnd *gnietn* [2]) *habern* in denselben nachten *auf ain dach*, vnd lassentz darauf ligen vncz sy [3]) ent nement. so gebents es dem viechs ze essen, so schullen es die *chran* des iars nicht essen, vnd wernt darzue fruchtper.

45. item *spanholz* schint man nicht, das man des iars das viech nicht schint. vgl. 34.

46. item man lokcht dy saw für das tar an dem weinacht margen vnd gibt in habern *in ainem raif* vnd sprechent: '*die meins nachtpawrn ain sümpl. die mein œin grumpl*'. so sind sew

[1]) sieb.

[2]) gedroschenen, geschlagenen, gestossenen?

[3]) d. h. die nächte.

des iars frisch, vnd seins natpawr kranckh. vnd des iars gentz gern an das veld.

47. item die paum *chust* man, so werden se fruchtper des iars.

48. item zu dem weinachttag so man gen metten gedt. so *slecht* ainer *ain holz ab* vnd traids mit im haim, vnd an *dem sunbentabent legt ers an das fewr.* so choment all *znaubln* zu dem fewr, dew in der ganzen pharr sind.

49. item in den unternachten lauffent dy iunkfrawn an den *sumerlangen zawn* des nachtes. pegreifft sy ainen *langen stekchen* so wirt ir ain langer man.

50. item allew *milichhefen stürzen* sy *auf den tisch* vnd *rauchentz.* so stilt man in dy milich nicht.

51. auch so man gen metten gut. so der mensch ain *runcst* vnd *get vber sich,* so stirbt er des iars nicht.

52. item in denselben nachten ist chain mensch auf der welt nicht, so hungert es des iars nicht vast, vnd gwint leicht genüg.

53. item zu derselben zeit so ains chrophat ist so wirt er sein also an, so ains chlocht, vnd spricht *'se hin mein chroph* an *deinen chroph'* und greift an den chroph vnd *tüt das venster* die weil auf und wirft in hinaus, so verget er im glucklaw.

54. item man *nist* nicht in den nachten. so stirbt das viech nicht.

55. item den *rauchscherben* gebnt sy *drey stund vber sich.* so peissent es dy nicht des iars.

56. item abdroin *phenning, twecht* man im an den weinnachttag, so lassent sich dy phening gern gwinen.

57. item wer *wolf* oder *fuchs* nent, dem stet des iars das gewant nicht recht.

58. item hent v. oren habent sy *vber das fewer* so chumpt chain *orhol* in das or nicht, noch dy negel swernt in nicht.

59. item so man ain *taczs*[1]) gen kirchen trait fur ain haws, so lauft aine in dem haus hin vnd seczt *auf ainm drifüz* so wirt ir der selb man (65).

60. das man mit ainer *var tancz.* ee das sy zu dem tancz get, so sicz sy auf *ainn drifues* oder *sy saicht durich ain reitter.* so tancz man mit ir var für die andern (36).

61. ain schuester so er schuech zu sneyt so legt er das *leder auf ain stül* so let es sich pald verkauffen.

62. item an ainem freytag sneid chaine ab ainen *pachen.* so wert dy saw nicht phinnig.

63. item so ain chind geporn wirt vnd hat ainen *raten rinkch vber den hals.* es wirt erhangen.

64. item wer VII paternoster spricht, vnd den iar gancz aus, der lebt das iar aus. spricht er dew p̄r. n̄r. nicht aus, so stirbt er des iars.

[1]) *taz,* abgabe, steuer? Höfer 3, 220.

65. item so man ain *tacz* gen kirchen trait. siecht es ain mensch im haus fur tragen, so spricht es '*mert*[1]) *es das fewr* mit dem *elkl*' (vgl. 19), so stirbt chaims aus dem haus nicht (59).

G. aus Hans *Vintlers* blume der tugend gedichtet im j. 1411. (nach der gothaischen hs.)[2])

Die zaubry die ist got fast vnwerd,
auch sprechend sy 'mich hautz gelert
ain münch, wie möchtz pösz gesin?'
daz sprich ich py den trewen mein,
das man ain sollichen munch oder pfaffen
also soltt straffen,
das sich zechen stiessend daran;
wann sey sind alle samt jm pan,
die den glauben also fast krenken. —
wann es ist wider dich, du hôchstes gůt
alles das man mit zaubry tůt,
vnd wie fast es wider dich ist
dannocht findt man zů disser frist
die zaubry dannocht pflegen,
ettlich wellent *pfeyl auss segnen,*
do wellent si dem *tewffel bannen,*
das sy jn bringent gůt zů samen;
so wellent ettlich war sagen
und vil wellent den *tewffel fragen*
wa gut lig vnd edel gestain.
Do habent denn ettlich gemain
mit der pössen Erodiana,
do wellent gelauben ettlich an *Diana,*[3])
die da ain falsche göttin ist,
und auch ettlich mainent haben den list
als sey die lewtt kundent schiessen
vnd durch alles gemüre *giessen*
wechssinew pild mangerlay,
so wissen dissew das *vogel geschray*
und auch darzů die *trem auslegen,*
ettlich kunnent *den schwert segen*
das sy nicht auf diser erden
van kainem dorf erstochen werden;[4])
ettlich kunnent *an fewr* erkennen
wie sich die sach hie sol enden,

[[1]) merren = rühren. Schm. 2, 611].

[2]) den augsburger druck von 1486 (Panzer 1, 164. 2, 58) konnte ich zur berichtigung des oft verderbten textes nicht gebrauchen. vgl. Adelungs Pûterich p. 34—38.

[3]) es steht: an die dyadema.

[4]) fehlt eine zeile, oder mehr als ein wort hinter werden.

so kunnend ettlich *jn der hand*
schouwen eyttel laster vnd schand.
vil allte weib kunnend den handel
zu lieb oder findtschafft,
ettlich gebent *loszbücher* krafft,
vnd ettlich kundent *patonicken graben*,
vnd vil wellent *den eysvogel* haben,
so nutzend ettlich den *allrawn*,
und ettlich glaubent an die *frawn*
die haisset *Precht mit der langen nas*.
so send ir vil, die yehen, das
die *handgifft* [1]) sy alz wol getan,
das sie sy von ainem man
pesser, denn von dem andern;
und vil die wellend nit wandern
an den *verworffen tagen;*
so send denn vil, die hie haben
glauben, es pring grossen frum
ob jn des morgens ain *wolf* kum
vnd ein *has* pring ungelücke;
vnd ettlich lütt hand die dücke,
das sy den *tewffel* petten an,
stern, sunnen vnd auch den *maun*.
vil wellent *auf oblaut schriben*,
vnd das fiepper damit vertryben;
ettlich segnent für daz *zene we*
so hand ettlich den *fierde kle*
das sy dauon gauglen sechen;
ist auch vil, die da yechen,
sy kunnend *vngewitter machen;*
und ettlich zaubrer die wachen
dem *stern Venus* vmb die mynne; —
so send auch ettlich, die schlinden
drey palmen an dem palmtag,
vnd ettlich segnent den *schlag*
mit ainer *hacken* auf ainem *trischublen*
vnd ettlich stellen auss den kublen
das *schmalz*, die weil mans rûrt,
ettlich der lewt fûrt
das sey send jnvisibilis,
und ettlich habent den *piffys*.
so sprichet menger tumer lib,
die *teutte* [trute?] sey ain altes weib
vnd kunne die lütt sugen,
und ettlich lütt die gelauben
der *albe* mynne die lutte;

[1]) hantgift. Troj. 12334. Oberl. s. v. (strena).]

so sagt manger die *tewtte,*
er hab den *orken* gar eben gesechen,
vnd ettlich die yechen,
das *schrättlin* sy ain klaines kind
vnd sy alz ring alz der wind,
vnd sy ain verzwifflotter gaist.
so glaubent ettlich aller maist,
das *der sigelstein* hab die kraft
das er mach sygehafft,
vnd vil wissen der erkennen sitt (?)
so nutzend auch vil die *erdschnitt*
zu mangerlay zaubry,
vnd ettlich schribent auf daz *ply*
under der *cristmessz* fur den wurm
so nemen ettlich fur den sturm
den *elsenpaum* hôr ich sagen;
und ettlich wellent kol graben
wann sy den ersten *schwalm* sechen.
vill kunden jn jr *gwand spechen*
ob es glucklich sull gaun,
so habent vil lütt den waun,
das *verbene* daz selb krutt
mach die lewt ain ander trut,
wann man sy grab ze abend;
und auch vil pösz lütt die gend
des nachtes *durch verschlossen tür,*
und ettlich lütt tragen herfür
silber vnd gold alz ich hör yechen
wenn sy *newen mon* sechen,
so tragent ettlich lutt auss
das *wasser* alles *auss dem husz,*
wenn man *totten traitt*
fur das hus, als man saitt;
so send ettlich alz besint
wenn man jn *junge honer* bringt,
so sprechend sy 'plib herhaim
als die fud pey meinem pain!'
vnd vil die yechen, *die wegwart*
sey gewesen ein fraw zart
und wart jrs pûllen noch mit schmertzen.
ettlich legent des *widhoffen hertze*
des nachtes auf die schlauffende lütt,
das es in haimlich ding betütt
vnd vil zaubry vnrain;
die sechend an dem *schulterpain*
das menschen sol beschechen;
vnd ettlich die yechen
das sy nicht gût, daz man

den *tenggen schûch* leg an
uor dem gerechten des morgens frû;
und vil die yechen, man stel der *kû*
die *milch* aus der wammen.
do send ettlich der ammen
die selben nement die *jungen kind*
do sy erst geporen synd
und stossends *durch ain hole*
do ist denn nichtsz wole,
oder es werd ain horenplässel darusz.
auch treibt man mit der *fledermuss*
menig tewschlich spil,
vnd ist des vngelaubes so vil
das ich es nit gar sagen kan.
do habent ettlich lütt den waan,
das sy mainent, vnser leben
das unsz daz die (. . . .)[1]) geben
vnd daz sy vns hie regieren.
so sprechend ettlich *diernen*
sey ertailes dem menschen hie auf erden;
vnd ettlich sendent die *pferde*
fur elenpug und auch für rencken;
vnd auch vil lütt die gedencken
vnd habent sein auch gantzen syn,
sy mugent nicht haben gwin
des tages, und sy fechten (? unz sy sehen)
ain pfeyfflin, als sy yechen.
es spricht manger 'ich bin gogel,
ich haun gesechen *sant Martis vogel*
hewt an dem morgen frû,
mir stosset kain vngelück nit zû'.
do wellent ettlich dapey,
wenn es *vngewitter* sey,
das sy alles von der münch wegen,
die da gand affter der wege;
vnd auch ettlich mainent sicherlich,
wenn der *rapp kopp*[2]), daz tütt ain lich.
ettlich habent denn ainen newen fund,
sy behaltend den pisz jn dem mund
wenn man *aue maria* lütt.
do send denn ettlich *prwtt*,
die legent jr hemmet an jrs mans ort.
so kan auch manger drew wort
das er nymmer tewrer wirt;
so ist ettlicher hirt

[[1]) die Insbruck. h. ergänzt: die *gachschepfen*.]
[2]) si corvus ructet.

der sein *vich segnen* kan
das jm kain *hase* tret dar von (? daran),
vnd ettlich nement jrew *kind*
wenn sy ain wenig *kranck* sind
und legends ouf *ain dryschuffel;*
uil kunnen salben den kubel,
das sy obnan ausz faren.
ettlich *spynnen* am sampstag *garen*
und machend darusz *sant Iorgen hemd;*
vnd send ettlich so behend
das sy varent hundert meyl
dar in ainer kurtzen weil.
ettlich *prechend* den lutten *ab*
die *pain* als ich gehört hab
vnd legent dar ein *porst* und *kol.*
mangew maint, sy kund auch wol
segen hyn vnd her wenden;
ettlich die lütt *plendent*
mit ainer hand von dem galgen,
vill wend den *taig talgen* [1])
an der *hailigen sampstag nacht.*
manger auch *karacteres* macht
avsz *pirmit virgineum*
ettlich puctieren den linium
jn der kunst geometria
so nympt der denn oben *praw*
uon den *gerechten augen*
vnd daz *plût von den krawen*
vnd macht darusz zaubery;
manger nympt ain *järiges zwy*
von ainem wilden *hasselpawm;*
so send denn ettlich frawen,
die *erschlingen vmb die kirchen* [2]) *gen*

[1]) talgen, kneten, talken.

[2]) es steht in der hs. *kuechen*, das unpassend scheint, aber auch in dem *fahrenden schüler* vorkommt, aus dem ich die ganze hierher einschlagende stelle mittheile (Aw. 2, 55. 56):

mit wunderlichen sachen
lêr ich sie denne machen
von *wahs* einen *kobolt*,
wil sie, daz er ir werde holt,
und *töufen* in dem brunnen,
und *legen an die sunnen*,
und *widersins umb die küchen gân.*
.
so beginn ich sie dan lêren
den ars des nahtes kêren
gên des liehtes *mânen schîn;*
die lêr ich dâ ze velde sîn,
die lêr ich *koln waschen*,

vnd haissent die *totten auf sten,*
vnd niement den *ring von der kirchen tür*
jn die hand, vnd ruffend 'her für'
und sprechend 'ich rūr disen rink,
stett auf, ir alten pärttling!'
do send auch ettlich man
sie nement *von dem galgen* ain *span*
vnd legent den vnder die kirchtūr,
so solt kain pfennig gaun hin für;
vnd ettlich nützend den *strangen*
da ain dieb an ist erhangen
und an der *ravchnacht wirffet man*
die *schůch,* alz ich gehort han,
uber daz haubt erschlingen,
vnd wa sich der spitz kert hyn
da sol der mensch beliben.
vnd vil lutt die tribent
wunder mit dem *hůffnagel,*
vnd ettlich steckend *nadel*
den lutten jn die magen;
vnd sämlich laund nicht jagen
die *hund* auf der rechten fert.
ettlich send so wol gelert,
das sy an sich mit gewalt
nemen ainer *katzen* gestalt.
so findt man den zaubrinin vnrain,
die den lütten den *wein*
trinckend auss den *kelern* verstolen,
die selben haisset man vnuerholen.
so send denn ettliche,
wenn sy sechend *ain liche*
so raunent sy dem totten zů
und sprechend '*kum morgen frů*
und sag mir, wie es dir dort gee'.
so faret man vber see
die lewt mit gůttem winde,
und ettlich nement jre kinde
wenn es nit geschlauffen mag,
und treitz herfür an die hayttren tag,
und legtz für sich ain *aichin prandt*
und nympt ain *scheitt* jn sein hand

die *brunzen* in die aschen,
die lêr ich *brant betrechen,*
die lêr ich *morchen brechen,*
die lêr ich *batónien graben,*
die *ungesprochen traben,*
die lêr ich *nahtes nacket stên,*
die *erslingen gên dem fiure gên.*

und *schlecht den prand mer denn swir.*
so gett ain andrew denn py jr
und spricht 'waz newestu?'
'da nae ich hie nu
meins kindes masslaid vnd *nachtgeschrey*
und alle main zunge enzway'.
so send denn ettlich also getan,
wenn sy den *ormutzel* han,
so nemend sy ain küssy in die hand
und schlachends an den schlauf zehand
und spricht 'flewch, flewch *ormützel*,
dich jagt ain küssi zypffel!'
manig zaubrerin die sein
die nement ain *hacken* vnd *schlackend wein*
auss einer dur aichin saul,
und ettlich machend mit dem *knul*
vaden mangerlay traufferey,
so nempt manger *gersten pry*
vur dryaffel, hôr ich sagen,
mangew wil den *dieb laben*
der an dem galgen erhangen ist,
auch habent vil lütt den list
das sy nützen daz *totten tůch*
und ettlich stelen aus der průch
dem man sein geschirr gar,
so *farent* ettlich mit der far
auff kelbern vnd auch *pecken*
durch stain vnd stecke.

H. aus doctor *Hartliebs* (leibarztes herzog Albrechts von Baiern) buch aller verboten kunst, ungelaubens, und der zauberei. geschrieben 1455 an Johans markgrafen von Brandenburg. (cod. pal. 478, einer hs. zu Wolfenbüttel erwähnen Uffenbachs reisen 1, 310.)[1])

cap. 31. 32 von dem faren in den lüften. In der bösen schnöden kunst nigramancia ist noch ain torhait das die lewt machen mit iren zauberlisten *ross,* die komen dan in *ain alts hus,* vnd so der man wil, so sitzt er daruff, vnd reitt in kurzen zeiten gar vil meil. wan er absitzen wil so *behelt er den zavm,* vnd so er wider vfsitzen wil, so *rüttelt er den zavm,* so chomt das *ros* wider. Das ros ist in warhait der recht tewffel. zu solicher zaubrey gehört vedermeusplůt damit můsz sich der mensch dem tiuffel mit vnkunden worten verschreiben, als debra ebra. das stuck ist by ettlichen fürsten gar gemain, vor dem sol sich dein fürstlich gnad hütten.

[1]) nachträge in Mones anz. 7, 315.]

Zu sölichen farn nützen auch man und weib, nemlich die *vnhulden,* ain salb die haissen *vngentum pharelis.* die machen sie vss *siben krewtern* vnd prechen yechlichs krawt an ainem tag der dan demselben krawt zugehört, als am suntag prechen u. graben si solsequium, am mentag lunariam, am erctag verbenam, am mittwochen mercurialem, am phinztag barbam jovis, am freitag capillos veneris, darvss machen sie dan salben mit mischung etlichs plutz von vogel auch schmalz von tieren, das ich als nit schreib das yeman darvon sol geergert werden. wann sie dan wölln, so bestraichen sie *penk* oder *seule, rechen* oder *ofengabeln,* und faren dahin.

cap. 34. *hagel* und *schaur* zu machen ist auch der kunst aine, wan wer damit umbgan wil der müss nit allain sich dem tiufel geben, sunder auch gotz, des hailigen tauffs und aller cristenlicher gnad verlaugnen. Die kunst tůnd und treiben nit mer dan die *alten weib* die dan an got verzagt sind. Hör und merk, o hochgelobter fürst, ain grosse sach die mir selbst begegnet ist, und geschehen ist da man zalt von Christi Jhesu gepurt tusend vierhundert und im sechs und vierzigsten jare. Da wurden ettlich frawen zu *Haidelberg* verprannt vmb zaubreye, ir rechte lermaistrin kam darvon. darnach in dem andren jar kam ich in potschaft von *München* zu dem durchleuchtigen hochgepornen pfalzgraufen herzog Ludwig, dem got genad, wan sol ain fürst durch sein trüi behalten werden, so ist er ye bey got. In den selben tagen kamen mär wie die maistrin gefangen wär. Ich batt sein genad das er mich zu ir liess, der fürst was willig. Er tett die frawen, auch den ketzermeister, mir zupringen in ain stätlin haisst Götscham in seins hofmaisters hus genant Petter von Talhaym. Ich erwarb von dem fürsten die genad, wann mich die fraw lernet *schaur und hagel* machen, das er sie leben wolt lassen, doch das sie sein land verswern solt. Als ich zu der frawen und dem ketzermaister in ain stuben allain kam u. begert ir lere. die fraw sprach, sie möcht mich die sach nit gelernen, ich wolt dan alles tůn das sie mich lernet. Ich fragt was das wär, damit ich got nit erzürnet und nit wider cristenlichen gelauben tätt, das wolt ich tůn. Sy lag mit ainem fůss in ainem eysen, und sprach zu mir dise wort: 'lieber sun, du must am ersten gotz verlaugnen, der tauf und aller sacrament, damit du gesalbt und bezaichent bist. darnach můst du verlaugnen aller hailigen gotes und voruss seiner můter Maria, darnach so můst du dich mit leib und sel ergeben den *drei tiüflen* die ich dir nenn, und die geben dir ain zeit zu leben und versprechent dein willen zu laisten als lang bis die zeit verendet wirt'. Ich sprach zu der frawen: 'was můss ich mer tůn?' die fraw sprach: 'nit mer, wann du der sach begerst, so gang an ain gehaym, und růf den gaisten, und opfer in das. so chomen sy und machent dir in ainer stund *hagel* wa du wilt.' Ich sagt der frawen das ich der sach chaine tůn wolt, wann ich vor geredt hett, möcht sie mir sölich kunst mittailen, das ich got

nicht erzürnet, auch wider cristenlichen glauben nit tät, so wolt ich sie ledig machen. Sy sprach das sie die sach nit anders kündt. Die fraw wart wider geantwurt Hansen von Tailhaim, der tett sie verprennen, da er sie gefangen hett.

cap. 50. es ist aber ain ungelaub, wann man ain verlust tůt, so sind lütt, die beswern ain *prot* und stechen darein *driü messer* in driü crütz und ain *spindel* und ainen *enspin*[1]) daran und halten das zwain person uf den *ungenanten vinger,* und beswert bey den hailigen zwölfboten.

cap. 51. mer vind man lewt die ainen *käs segnent* und mainent, wer schuldig sei an dem diebstal der müg des *käs* nit essen. wiewol darein etlich *saiffen* für *käs* geben wird, noch ist es sünd.

cap. 55. 56. 57. wann der maister in diser kunst (ydromancia) will erfragen diebstal, schätz graben, oder sunst was er dann haimliches wissen will, so gat er ain suntag *vor der sunnen uffgang* zu *drein fliessenden prunnen* und schöpft us yeglichem ain wenig in ain lauter puliertz glas, und tregt es haim in ainen schönen gemach, da prennt er dan *kerzen vor* und *legt dem wasser ere an* sam gott selber. Darnach nimbt er ain *rain kind,* und setzt das uf ainen schönen stůl für das wasser. wann nun das *rain kind* da sitzt, so stat der zaubermaister hinder im und spricht im etliche unerkante wort in die oren. darnach list er unerkante wort, und haisst im das rain kint die wort nachsprechen. was die wort bedeuten, kan noch kain maistr ussgelegen, dann das der mensch mit sölichen verporgen worten sich selb got benimbt und sich dem bösen tewfel gibt. Wenn nun der maister den knaben also vor im hat, so haisst er in sehen was er sech, und fragt dann nach dem schatz, diebstal oder sunst wornach er will. die ainfalt des kinds macht das es spricht, es sech diss oder das, darin vermist sich dan der böse tiüfel und lasst erscheinen oft das unwar für das war.

cap. 58. Es sind noch gar vil weg wie man das *wasser schöpfen* sol. wan etlich nemen es in fliessenden wassern, das lassen sie auch gefallen, und tunt das in ain glas. Etlich die hollen sölich wasser in steenden weyern, und sieden das alsweg in den ern der gaist, die dan sie mainen gewalt zu haben über die wasser, der aller herre und fürst ist *Salathiel,* als die maister sprechen.

cap. 60. Etlich weib besprengen ire kraut oder pflanzen mit *geweichtem wasser,* und mainent das die krautwürm mit daran komen süllen, das ist als ein ungelaube. Es sind etlich hoflüt, wann die *new sporn* haben, so stossen sie die mit den *rädlen* in ainen *weichprunnen* und sprechen, was sie damit hawen das geschwell nimermer. das ist alles ein ungelaube. Etlich zaubrerin die gänd zu ainem *mülrad,* und *vahent das wasser* in dem luft,

[[1]) Schmeller 3, 570.]

das von dem rad uffspringt, mit dem selben wasser treibent sie manigerhand zaubrei zu lieb und zu feintschaft. auch wer nit gůt man gesein mag, dem helfen sie damit das er gůt man müg gesein. das ist alles ein ungelaub.

cap. 61. auch sind etlich bös christen die mit manigerhand wasser zaubrei treiben, als von dem gesegneten gweichten *tauf,* daran aller cristen hail und säld ligt, damit zaubern si und machent gar vil damit das nit zu schreiben ist. ja, wellichs alt weib mag gehaben den tauf die maint das sie hab den haan ertanzt.

cap. 63. aber ain zauberlist von dem wasser. ettlich nemen zwai ding als *hölzlen, hälmlen* oder *ringe münz* als haller, und nemen ains nach ainer person, und das ander nach der andern person, und wann die zwai ding *zusammen rinnen uff dem wasser* in *ainem peck,* so süllen die zwai zusamen chomen; flüicht aber ains vor dem andern, so süllen si nit zusamen chomen, und welichs am ersten flüicht des sol die schuld sein. Die maister dis ungelaubens versůchen auch damit, welliches under zwai eelüten ee sterben sol, wann sie mainen wellichs ee *versink,* das sol am ersten sterben.

cap. 67. 68. Nun wil ich schreiben von der vierden kunst die verboten ist, und haisst aremancia, und gat zu mit dem *luft,* auch was darin swebt und lebt. Die kunst ist gar vast bei den haiden, die habent auch darin sölich gross ungelauben, das sie das eren und anbeten, das in am ersten erscheint, und das eren sie dan desselben tags für iren got. Die bösen cristen treiben mit der kunst vil ungelaubens, wan sie reden wann ainem ain *has begegne* das sei ungelück, und wann ainem ain *wolf begegne* so soll das ain gross gelück sein. der ungelauben sint gar vil in manigen tieren. Es sint lewt die mainent, wann ainem die *vogel fliegen zu der rechten hant,* so sol es bedeuten grossen gewin und gross gelück, und wan *sie fliegen zu der glinggen seiten,* so sol es ungelück und verlust bedeuten. Das alles ist ain ungelaub. Es sint lüt die gross glauben haben an den *aren* und mainent, ye wan er *taschenhalb flieg,* es süll bedeuten gross gelück oder grossen gewin. Es sind leut die habent so grossen gelauben daran, das sie ir *taschen an die andern seiten keren.* wann dann der *ar sich auch umbkert,* das oft von geschicht komt, allererst so habent si dan grossen gelauben und mainent das es nit väl sunder zweifel der tewfel ist der kunst rechter erdichter und einplaser, er verwandelt sich auch selb in sölich *gefügel* darumb das er die lüt betrüg.

cap. 69. Es sind auch etlich fürstenherrn arm und reich, die ir gejaid halten auf etlich tag und wann der oder diser *wind* tůt *wäen,* das ist alles ungelaub Etlich lüt tragen *hoch vedern* in den hüten das tünd sie darumb das si wissen, von wannen *der wind gang* und mainent das sie in etlichen sachen gelück haben wider den wind, und in etlichen andern sachen

habent sie gelück von dem wind, das ist alles ein ungelaub und zaubrei.

cap. 73. Es ist noch ein ungelaub in der kunst die ist also, wan ein mensch *nieset*, damit sich dan natürlich das hirn ravmet, das haben sie für ein gross zaichen glück oder unglücks, und nemen daruss ir weissagung als ob der *nieser drei* sind, so *sein vier dieb umb das hus.* Ist ir dan *zwen* so sol der mensch wider ufsten, und sich anders legen schlaufen, ist ir aber *dreizehen* so sol es vast gůt sein, und was in die nacht erscheinet, das sol im als in gut wär werden. auch des morgens so der mensch von dem pett gat, so bedeuten die *nieser* aber anders, der ding sind gar vil, und das alles ist ain rechter ungelaub.

cap. 74. es sprechen auch etlich natürlich maister, das sölich niesen fast nahet dem schlag. wan solten die groben wind in dem hiren verschopt beleiben und nit ussgan, den menschen schlüg der schlag als zu hand, wann darumb haissen das etlich maister die minder applexia, das ist der clain schlag. wann so der mensch niest so ist er vil seiner gelider in dehainen weg gewaltig, aber von den genaden gottes so wert es nit lang das ist das pest.

cap. 77. Es sind auch etlich lewt und nemlich gross fürsten, die gar und ganz gelauben und mainen wann *gross ungestüm* kämen, dass dann gross *verrätrei* geschehen süllen, das ist ein gross irrung.

cap. 79. man vindt etlich zaubrerin die machent *pild* und *atzman von wachs* und andern dingen. sie machen die zu etlichen stunden und nennen etlichen kund und unkund namen, und *henken das in die luft,* und *so der wind das rürt* so mainen si, das der mensch in des namen es gemacht ist der sol kein rue haben. das alles ist ain grosser ungelaub und zaubrei. etlich künt (l. tünt) das mit ainem *aspenplat* und schreiben daruf auch ir zaubrei, und mainent damit lieb zwischen lüten zu machen. Von sölichen *atzmannen* hab ich gar vil gelesen in der kunst magica, da ist vermischung des gestirns und auch etlicher unkunder wort und sunst gar vil främder ding. das alles ist rechte zaubrei und ain böser umgelaub. ich hab auch vil hören sagen wie die *weib* sölich *atzman* machen und sie pei *ainem fewr päen,* damit sie dan kestigen die man.

cap. 80. Es sind frawen und man die sich underwinden *fewre* zu machen und in dem *fewre* dan sehen geschechne und künftige ding. Die maister und maistrin diser tewflischer kunst haben besunder tag, darin lassen sie in holz zuberaiten, und wann sie ir kunst treiben wöllen, so gand sie an ain *gehaime stat* und füren mit in die armen torhaftigen menschen den sie dan warsagen süllen. sie haissen sie *niderkniegen* und dem *engel des fewrs,* den sie eren und anbäten, auch opfern. mit dem opfer zünden sie das holz an, und sicht der maister gar genaw in das fewr, er merkt wol was im darin erscheint.

cap. 83. Die kunst pyromancia [1]) treibt man gar mit manigerlei weis und form. etlich maister der kunst nemen ain *rains kind* und *setzen das in ir schoss*, und heben dan sein hand uff und lassen das in *seinen nagel* sehen, und beschweren das chind und den nagel mit ainer grossen beswerung, und sprechen dan dem chind in ain ore driu unchunde wort, der ist ains *Oriel*, die andern beschweig ich von ergrung wegen. darnach so fragen sie das chind umb was sie wöllen, und mainen das chind süll das sehen in dem *nagel*. das alles ist ain rechter ungelaub, und du cristenmensch solt dich hütten davor.

cap. 84. mer ist ain trugenlicher list in der kunst, das die maister nemen *öl* und *russ* von *ainer pfannen*, und salben auch *ain rains chind*, es sei *maid* oder *kneblin*, die hant und machent das vast gleichent, und *heben die hand an* die *sunnen* da die *sunn* darein schein, oder sie heben *kerzen*, die heben sie gegen der hend und lassen das chind darein sehen, und fragen dan das chind wornach sie wöllen; so ist ir mainung was das chind in sag das süll war sein, sie wissen aber laider nit wie der bös tiüfel sich darein mischet, unn vil mer unrecht dan recht erscheinen lasst.

cap. 88. Die maister und irgleichen die treiben die kunst auch in ainem schlechten *spiegel* und lassen *kinder darein sehen* die sie dan auch vast beswern und in auch verporgne wort einraunen und mainent vast vil darin zu erfragen. das ist alles ein ungelaub und des bösen tewfels gespenst und verfürung. hüt dich du cristen, ich warn dich gar treulich. auch treibt man die sach in ainem *schönen glanzen pulierten swert*, und die maister diser kunst mainent ettlich wann man müg wol nach streit oder grümsamen sachen fragen. so sol das (ain) *swert* sein, das *vil leut damit ertöt* sein, so *komen die gaist dester ee und pelder*. wann man fragen wil nach lust und fräden, kunst erfinden, oder schätz zu graben, so sol das *swert* rain und *unvermailigt* sein. ich waiss selbs ain grossen fürsten, wer dem pringt ain altes *haher swert*, der hat in hoch geert.

cap. 90, 91. In der kunst pyromancia sind auch gar vil ander ungelauben, und nemlich ainer der sol des gewiss sein, der ist der allerschnödest und bösest, wann so man ie vester gelaubt an sölich zaubrei so si iemer ist sünd. das stück gat zu, das die *knaben* künftige und alle ding süllen sehen in ainem *cristallen*. das stück treiben die valschen verzweifelten und verzagten cristen, den dann lieber ist des tiüfels gespenst und trugnuss, dan die warheit gottes in maniger hand weis. Ettlich haben gar ain *lautern schönen gepulierten cristallen* oder *parillen*, den lassen sie waihen und halten in gar rain und lesen dazu weirravch, mirren und desgleichen, und wann sie die kunst treiben wöllen, so warten si uf gar ainen *schön tag* oder haben ain *rain gemach* und darin gar vil geweichter kerzen. Die maister gand den gen bad und

[[1]) fiursehen. altd. bl. 1, 365.]

nemen dann *das rain chind* mit in und beclaiden sich dan in *raines weiss gewand,* und sitzen nider und sprechen in zauber bät, und prennen dann ir zauberopfer und lassen dann den *knaben* in *den stain sehen* und raunen im in seine oren verporgen wort die süllen vast hailig sein, warlich, die wort sind tewflisch. Darnach fragen sie den knaben, ob er icht sech ainen engel? wan der knab spricht ja, so fragen sie in was varb er anhab? spricht der knab *rott*, so sprechen die maister ie, der *engel ist zornig,* vnd bäten aber mer und opfernt dem bösen tewfel aber mer. darinn hat dan der bös tewfel ain wolgefallen. spricht der knab dan, der *engel* ist *schwarz,* so spricht der maister, der engel ist *vast zornig* wir müssen noch mer bätten und mer *liecht prennen,* damit wir senften *den zorn des engels.* und bätten dan mer und opfernt mit ravch machen und andern dingen wan dan den tiüfel bedunkt, das er dienst genüg hab, so lasst er erscheinen den *engel in weiss*, so ist dan der maister fro, so fragt er dan das chind was hat der *engel in der hand?* er fragt in also lang bis er spricht 'ich sich ain zedel in des engels hand'. so fragt er dan so lang bis er sicht puchstaben. die selben puchstaben sambent dan der maister und macht daruss wort, so lang bis er hat darnach er gefragt hat.

cap. 94. Es ist wol geschehen das etlich priester uf sölich visiones so gar verhaft waren, das si die *hailigen patenas,* daruf man got in der mess handelt und wandelt, namen, die liessen die kind darinne sehen und hetten glauben, das allein die hailigen engel darin erscheinen möchten und chain tewfel. dieselben haben gar vast geirret etc.

cap. 96. noch treibt man ainen zauberlist den man auch zuschreibt der kunst pyromancia . . . die maister der kunst nemen *plei* oder *zin* und zerlassen das, und *giessen es dan in ain wasser,* und nemen das pald wider darus und beswern die *varb* und *löchlen* des pleis oder zins, und sagen künftige oder vergangne ding davon, das alles ain ungelaub ist.

cap. 102. noch wiss, das die menschen auch ansehen die *vinger,* ob der *clain vinger* gang an dem *goltvinger über das ober glide.* das sol gross glück bedeuten und so es ie vester darübergang so sei das glück ie grösser. Mer ob der selb *clain vinger* das glid an dem benanten *goltfinger mit rür,* derselb mensch sol so gar unglückhaftig sein. ker dich nicht dran du guter cristen, es ist ain tand.

cap. 103. Es ist ain volk züicht vil in der welt umb, das haisst *zygainer,* das selb volk weib und man kind und auch alt die treiben die kunst gar vast und verfüren manich ainfalticlichen menschen etc.

cap. 106. 107. 108. von einer warsagerin, die doctor Hartlieb selbst gekannt, und welche vorgab: das die kunst lange jar *in irem geschlecht gewesen wär* und nach *irem tod so käm die genad uf ire elteste.* die frau wird von den leuten geehrt und

eingeladen. Ich batt sie ir kunst mit mir auch zu tailen. si was willig, sie hiess mich wäschen mein hend und trücknet die mit ir hand selb und neigt ihr gesicht gar genaw uf mein hend und sagt mir sach, die an mir nicht müglich sind zu geschehen.

cap. 115. 116. *Spatulamancia* ist der siben verpotten kunst aine, die kunst gat gar mit ainem spähen fremden list zu. und so ich alle kunst wol betracht, so hab ich noch nie kaine oder ungelauben funden, der minder grunds hab dan die kunst, zwar es ist wol ain gespöttische kunst die maister diser kunst nemen ain *schultern* von ainem toten *ochsen* oder *pfärd, ku* oder *esel.* wan ich hab sie gefragt das si sagten, nach ains *menschen schultern,* die dan die pest sei, so sein *aller grosser tier schultern* vast gut, und wäschen die schultern gar wol mit wain, darnach mit *weichwasser.* Si pinden si in ain *rain tuch,* und so si ir kunst und zauberlist treiben wöllen, so pinden si uf die schultern und tragen sie an ain stat *usserhalb tachs* und *sehen dan in die schultern* und mainen das sich die *schulter vercher* nach ainer jeglichen frag. si haben weder ain liecht noch opfer, aber das ist ain grosser ungelaub, das si die schulter wäschen mit weichwasser und das sie gelauben das sich die schulter durch ir frag vercher und verwandel. der maister gelaub ist so gross das si nach kainem grund der kunst fragen. si sagen von freiem herzen alles das in dan einfelt, uf sölich frag zu lösen und zu entschaiden sie mainen das sie alle ding erfragen mügen.

cap. 120. die maister diser kunst haben auch lavg und ufsehen, wie die *schulter varb* hab, an dem end an der mitt und an allen örtern. darnach pläst in dann der teufel ein, was sie gelauben und reden süllen.

cap. 121. am ersten wil ich schreiben von dem *gennspain,* als man zu sant Martinstag oder nacht die gans geessen hat, so behalten die eltesten und die weisen das *prustpain,* und lassen das trucken werden bis morgens fru und schawen dan das nach allen umbstenden, vorn hinden und in der mitt. Darnach so urtailen si dan den *winter* wie er sel werden *kalt warm trucken* oder *nass,* und sind so vest des gelauben, das si daruf verwetten ir gut und hab. si haben auch daruf ain sunder loss das nit välen soll noch mag, als si sagen von dem *schnee* ob der gross werden sol oder clain, das alles kann das *gensspain.* Vorzeiten giengen die *alten pawren uff den ainöden* damit umb, nun ist der ungelaub gewachsen in küngen fürsten und dem ganzen adel, die an sölich sach gelauben.

pag. 76ᵇ. 77ᵃ. Noch will ich dir ains schreiben von dem *genspain* das mir in kürz gesagt hat ain gross siglich capitani, an den gross fürsten und gemain gross gelauben haben, ains durch sein tät, das ander durch sein weishait, das dritt durch sein trüi die er allweg in allen nöten an sein erbfürsten gehalten hat. derselb gut man sprach hewr in dem jar tusent vierhundert und fünf und fünfzig jar an sant Niclaustag zu mir, ‘lieber maister,

wie wirt der winter hewr stan, nachdem als ir sternseher halt'? Ich was pald und pald als ich noch bin, und sprach 'her Saturnus gat in dem monat in ain fewrin zaichen, so sind auch ander stern darnach geschickt das in drein jarn kain herter winter wirt'. Der unverzagt man, der cristenlich haubtman zoch uss seiner wennd den kezrischen ungelauben, das *gennspain,* und zaigt mir, das nach liechtmess vast grosse keltin werden solt und möcht nicht gefälen. was ich sagt, er sagt mir noch mer, und sagt mir das die *tewtschen* herrn in *Brewssn* all ir krig *nach dem genspain getriben* hetten und wie das *genspain* gezaigt hett, also hetten si ir zwů fert, aine im sumer die ander im winter, ussgericht. er sprach noch mer dise wort: 'die weil der teutsch orden dem *pain volget* die weil hetten sie gross wird und ere, seid aber si das gelassen haben, so waiss got wol wie es umb sie statt.' Ich sprach 'hett der *teütsch orden* ander kunst, hilf und stulr nit dan das *gennspain* so wer ir zuversicht clain'. mit dem schied ich von meinem reichen wirt.

pag. 76ᵃ. Das wissen die natürlichen ärzt wol und sprechen das ain krankhait sei die haisst bolismus[1]) oder apetitus caninus. die selb krankhait mag man mit kainem essen oder trinken dan allain mit ertznei erfüllen. wann alle speis gat ungedäwt durch den leibe, also verschwindt das flaisch und die pain beleiben in ir grösse. das macht das chind so ungestalt, umb das haisst man die chind *wächselkind.*[2])

I. *auszüge aus neueren samlungen.*

a. aus der *chemnitzer rockenphilosophie.*

1. wer in eine wochenstube mit einem tragkorb kommt, mufs einen *span vom korbe brechen* und in die wiege stecken; sonst nimmt er der mutter oder dem kind die *ruhe* mit weg.

2. will die mutter wissen, ob ihr *kind beschrien* ist, so lecke sie an seine stirne: ist es beschrien, so schmeckt die stirn gesalzen. gegen das beschreien räuchere man mit *kehricht aus den vier winkeln,* mit abschabsel von den *vier tischecken,* mit *neunerlei holz.*

3. wer ein stück von der wäsche verkehrt oder *links anzieht,* wird nicht beschrien.

4. man koche *frauenflachs, szysche* oder *rufkraut,* bade den kranken damit und setze das bad unters bett. ist er beschrien, so laufts zusammen, sonst nicht.

5. wer viel geld hat einzunehmen, soll *kreide* hin zu legen, so können *böse leute* nichts davon wieder holen.

6. wäscht man sein geld in reinem wasser und legt *salz und brot* hinzu, so können der *drache* und böse leute es nicht holen.

7. wenn weiber garn sieden, sollen sie dabei *lügen,* sonst wird es nicht weifs.

8. über *kehricht* zu gehen ist nicht gut, man hat kein glück.

[1]) *βούλιμος.*

[2]) pag. 78ᵇ am ende steht: Clara Hätzlerin, name der schreiberin; von ihrer hand ist auch cod. pal. 677.

9. kleine kinder nenne man nicht *krebschen*, sonst verbutten sie, weil die krebse rückwärts kriechen.

10. wer verreist, und es lauft ihm ein *hase* über den weg, das ist nicht gut.

11. wer aus krug oder kanne trinkt, *überspanne* den deckel nicht mit der hand, sonst bekommt der nachtrinkende das *herzgespann*.

12. eltern sollen den kindern keine *klapper* kaufen noch schenken lassen; sie lernen sonst langsam und schwer reden.

13. schwerredenden kindern hilft es, *bettelbrot* zu essen.

14. wer aus dem haus gehend oder ausreisend etwas vergessen hat, *kehre nicht um* danach, sondern lasse es durch einen andern nachholen; sonst geht alles hinter sich.

15. geht ein fremdes in die stube, so soll es *niedersitzen*, dafs es den kindern die ruhe nicht mit nehme.

16. man decke den tisch nicht, ohne gleich *brot* aufzulegen; widrigenfalls soll man einen *zipfel* des tischtuchs *überschlagen*.

17. während die weiber *federn* in die bette *füllen*, sollen die männer nicht im hause bleiben, sonst stechen die federn durchs innelt.

18. eine *henne* setze man brüten, während die leute aus der kirche gehn, dann kriechen viel junge aus.

19. wer grofsköpfigte hüner wünscht, thue beim ansetzen der *gluckhenne* einen feinen, grofsen strohhut auf. vgl. 574.

20. das *neststroh* nehme man aus einem ehbette, wenn es hänlein geben soll, von des mannes, hünlein, von der frauen seite.

21. wer sich früh gewaschen hat, soll das wasser von den händen nicht abschleudern, sonst verschleudert er selbiges tags die nahrung.

22. eine *ledige wiege* soll niemand wiegen, sonst wiegt man dem kind die *ruhe* weg.

23. die *nägel* an der kleinen kinder händen soll das erstemal die mutter *abbeifsen*, sonst lernen sie stehlen.

24. wer zu gevattern steht, soll etwas dazu borgen, so hat der pathe immer credit.

25. kinder nenne man nicht '*altmännichen, altweibichen*', sonst verbutchen sie und bekommen runzeln an der stirne.

26. sollen kinder lange leben, lasse man die söhne *Adam*, die töchter *Eva* nennen.

27. soll ein kind hundert jahre alt werden, mufs man ihm aus *drei kirchspielen gevatter bitten*.

28. mit einem kleinen kind soll man unter einem jahr nicht in den *keller* gehn, es wird sonst furchtsam.

29. läfst man es unter einem jahr in den *spiegel* sehen, so wird es stolz

30. kinder die *in der taufe schreien* sterben bald und werden nicht alt.

31. bekommen die ersten kinder der *eltern namen*, so sterben sie vor den eltern.

32. sieht ein *hund* in den *backofen*, wo man backt, so wird das *brot erlöset* oder abgebacken.

33. wer teig im troge hat, kehre die stube nicht aus, bis der teig hinaus getragen ist, sonst kehrt er ein *brot* mit hinaus.

34. der *essig* verdirbt, wenn man den essigkrug auf den *tisch* setzt.

35. geht eine *sechswöchnerin* über ein beet oder ein feld, so wächst in etlichen jahren nichts darauf, oder alles verdirbt.

36. stirbt ein weib in den *sechswochen*, so lege man ein mandelholz oder ein buch ins wochenbett, auch soll man alle tage *das bett einreifsen und wiedermachen*, sonst kann sie nicht in der erde ruhen. solange bis die sechs wochen um sind.

37. den kindern soll man den *ersten brei* nicht blasen, so verbrennen sie nachher an heifsen suppen das maul nicht.

38. wer will werden reich, schneide das *brot* fein gleich.

39. während *zu grabe geläutet* wird, esse man nicht, sonst thun einem die zähne weh.

40. werden dem kind unter einem jahr *rothe schuh* angezogen, so kann es kein *blut* sehen.
41. steht eine schwangere vor dem *brotschrank* und ifst, so bekommt das kind die *mitesser*. vgl. 815.
42. etwas am leibe zu *flicken*, ist nicht gut.
43. auf himmelfahrt soll man weder *nähen* noch *flicken*, sonst ziehen dem, der das genähte am leibe trägt, die gewitter nach.
44. *gründonnerstags* bretzeln gegessen ist gegen das fieber gut.
45. wenn man *über ein kind schreitet*, wächst es nicht gröfser.[1])
46. wer *im holze* arbeitet, wird nicht reich.
47. *unter den tisch*, an dem abends leute sitzen, leuchte man nicht, sonst entsteht zank.
48. die pathen sollen dem kind ein *löffelchen* kaufen, sonst lernt es geifern.
49. legt die wöchnerin einen *schwarzen lutz* vor, so wird das kind furchtsam.
50. in den sechs wochen soll man kein kind *in mantel* fassen, sonst wird es traurig und bekommt stets trauer.
51. wer beim *spiel* geld wegleiht verspielt.
52. wer zum *spiel* borgt gewinnt.
53. eine stillende mutter gehe drei sonntage *schweigend* aus der kirche und blase jedesmal ihrem kind in den mund, so kommen ihm die zähnchen leicht an.
54. *christnachts*, zwischen eilf und zwölf, ist *das wasser wein*. nach andern wird wasser in der ersten osternacht um XII geschöpft zu *wein*.
55. *weihnachtsabends*, wessen schatten bei eingebrachtem licht keinen kopf hat, der stirbt in selbigem jahr, sieht man ihm nur den halben kopf, stirbt er im zweiten halbjahr.
56. in den *zwölf nächten* erbsen, linsen, bohnen nicht zu essen, sonst bekommt man die krätze.
57. wer zu gevattern stehen will und hat sich schon zur kirche angezogen, soll nicht erst sein wasser abschlagen, sonst thut das pathchen desgleichen ins bett.
58. es ist nicht gut, wer morgens ausgeht, und es begegnet ihm ein alt weib. vgl. 380.
59. auf einer *hexe* frage antworte nicht, sonst kann sie dir etwas nehmen.
60. *hauswurzel* aufs dach gepflanzt, schlägt der donner nicht ins haus.
61. wer *rücklings* aus dem bett steigt, dem geht den ganzen tag alles verkehrt.
62. läfst das *Jüdel* die kinder nicht ruhen, so gebe man ihm was zu *spielen*. wenn die kinder im schlaf lachen, die augen öfnen und wenden, sagt man 'das *Jüdel spielt* mit ihnen'. man kaufe, ohne etwas vom geforderten preis abzuziehen, ein neu töpflein, thue von des kindes bad hinein und stelle es auf den ofen: nach einigen tagen wird das *Jüdel alles wasser herausgefletschert* haben. Sie hängen auch *eierschalen*, aus welchen der dotter in des kindes brei und der mutter suppe geblasen worden ist, an der wiege mit zwirnsfaden auf, dafs das kind damit *spiele*, statt mit dem kind.
63. wird ein ganz *brot* unaufgeschnitten vom tisch getragen, so müssen die leute hungrig davon gehen.
64. wer *salz* verschüttet, raffe es nicht auf, er hat sonst kein glück.
65. wer die *schuhe* einwärts tritt, wird reich, wer auswärts, arm.
66. wer die *gelbe sucht* hat, lasse den schmierkübel von eines fuhrmanns wagen stehlen, und sehe hinein, so vergeht sie.
67. heult ein *hund* in der christnacht, so wird er selbiges jahr *thöricht*.
68. wer einer *katze* schadet, oder sie umbringt, dem steht grofs unglück bevor.
69. beifsen sich die *katzen* in einem hause, worin ein kranker liegt, so stirbt er bald.

[1]) mein bruder *schritt* auch *mit eim fufs* über mich, und sprach: 'oho Thömlin, nun wirst nit mer wachsen!' Thom. Platers leben p. 19.

70. ein weib, das *butter rühren* will, soll ein dreikreuziges messer ans fafs stecken, so geräth die butter.

71. *splitter*, die sich in der wohnstube von den dielen lösen, bedeuten fremde *gäste*.

72. wenn sich die *katze* putzt, bedeutet es einen *gast*.

73. schreien die *elstern* im hof oder auf dem haus, so kommen *gäste*.

74. wem ein *floh* auf die hand hüpft, der erfährt etwas neues.

75. wenn das kind nicht zunimmt, so hat es das *Elterlein;* man schiebe es etlichemal in den backofen, so mufs jenes weichen.

76. *spinnen* umzubringen ist nicht gut.

77. neugeborne kinder soll man die *drei ersten sonntage* fein putzen, so stehen ihnen dereinst die kleider schön.

78. wenn die weiber auf lichtmesse *bei sonnenschein tanzen*, so geräth ihnen der *flachs* dasselbe jahr.

79. schaut montags ein fremder zur *stubenthür* ein, ohne gar einzutreten, der macht, dafs der mann die frau schlägt.

80. kauft oder schenkt der bräutigam der braut ein *buch*, so wird die liebe *verblättert*.

81. wer *essig* ansetzt, mufs sauer dazu schauen und böse sein, sonst misräth der essig.

82. wem die *ohren klingen*, der wird belogen.

83. *henne*, wie ein han krähend, bedeutet unheil.

84. wer *gründonnerstags* fastet, bleibt das jahr frei von fieber, und hat ers, so vergehts.

85. wer zu markt die *erste lösung* wegborgt, verborgt sein glück.

86. wer zu markt feil hält, soll den *ersten käufer* nicht gehen lassen, gäbe er auch die waare zu wolfeil.

87. der bräutigam soll seiner liebsten weder *messer* noch *scheere* schenken, sonst wird die liebe *zerschnitten*.

88. *freitags* die kinder nicht baden, sonst kommen sie aus ihrer *ruhe*.

89. wer *stillschweigends* wasser holt, *schöpfe* aus dem flufs *von oben hinabwärts*.

90. vor *Wallpurgisnacht* creuze an die thüren zu schreiben, so schaden die hexen nicht.

91. beim schlafengehn nichts *auf dem tisch liegen* zu lassen, sonst kann das älteste oder jüngste im haus nicht schlafen.

92. begegnet einer zur kirche gehenden sechswöchnerin ein *mann*, so bekommt sie das nächstemal einen *sohn*, wenn eine *frau*, ein *mädchen*, wenn niemand, keine kinder mehr, wenn zwei leute, zwillinge.

93. wer früh nüchtern *niest*, empfängt selbigen tag etwas geschenkt.

94. es ist nicht gut, *feuer* und *licht* durch einen fremden sich *aus dem haus tragen* zu lassen, die nahrung wird dadurch aus dem haus getragen.

95. die neueinziehende *magd* soll alsbald ins *ofenloch* schauen, so gewohnt sies bald. vgl. 501.

96. wer *lein säen* läfst, gebe dem sämann ein trinkgeld, sonst verdirbt der flachs.

97. *giefst* eine ledige in der christnacht *heifs blei* in kaltes wasser, so bildet sich das handwerksgeräth ihres künftigen bräutigams.

98. wer aus mitten in einem *ameisenhaufen* gewachsener birke einen *hölzernen schlauch* oder *hahn* drehen läfst, und zapft wein oder bier hindurch, der wird geschwind ausschenken.

99. wer *brot* ungleich aufschneidet, hat den tag gelogen.

100. *ledige*, die gern männer hätten, sollen nachts vor *Andreastag* diesen heiligen *nackend* anrufen, so wird ihnen ihr liebster im schlaf erscheinen.

101. will eine *magd* wissen, ob sie länger im dienst bleibt, kehre sie weihnachtsabends den rücken nach der thür und *werfe den schuh* vom fufs *über den kopf:* steht die spitze nach der thür, so mufs sie abziehen, steht der absatz nach der thür, so wird sie bleiben.

102. eine *magd*, die wissen will, was für haare ihr liebster habe, *greife* in der christnacht *rücklings* zur thür hinaus, so fafst sie die haare in die hand.

103. wer ungefähr einen hasenlorber im walde findet und isst, wird sein theil vom *hasen* haben, er komme wohin er wolle.
104. wer nachts in den *spiegel* schaut, schaut den teufel darin.
105. zu erforschen, ob sie das jahr über einen mann kriege, soll weihnachtsabend oder mitternacht die jungfrau an das *hünerhaus* klopfen: gackert der *han*, so kriegt sie einen, gackert die *henne*, keinen. vgl. 230.
106. reiten die *kinder* mit *spiefs und fahne* auf der gasse, so kommt ein krieg über das land. tragen sie sich mit *creuzen*, so kommt sterben.
107. wer kein geld hat, hüte dafs ihm der *neumond* in den leeren beutel scheine, sonst leidet er den ganzen monat geldmangel.
108. wem der *storch* auf dach oder schornstein baut, der wird lange leben und reich sein.
109. zu forschen, ob ihr liebhaber gerade oder krumm ist, mufs eine dirne weihnachtsabends an eine klafter oder an einen stofs holz treten und *rücklings ein scheit ausziehen*: wie das scheit wird der liebste sein. (vgl. oben s. 416, 7.)
110. zu wissen, wie er heifse, soll sie den ersten des tags gesponnenen *garnfaden vor ihre hausthür spannen*, und wie der erste vorbeigehende wird auch ihr künftiger mann heifsen.
111. es ist nicht gut, *rost* oder *dreifufs*, ohne ihm etwas auf zu legen, über das feuer zu setzen; welches weib es thut, die kriegt eine schürze (runzeln) ins gesicht.
112. *grüfst* ein weib, beim bettegehen, die *sterne am himmel*, nimmt ihr der geier oder habicht kein küchlein.
113. thut man *stroh* in ein bett, lasse man die *knoten* nicht *an den strohbändern*, sonst kann niemand darauf schlafen.
114. ein zu markt gehendes weib, hat sie frühe beim aufstehn den *rechten schuh* erst angezogen, wird sie ihre waare theurer los werden.
115. wer ein *hemd* an trägt, von *garn* gewoben, das ein mädchen *unter sieben jahren* gesponnen, der hat glück darin. vgl. 931.
116. regnets auf *Johannistag*, so verderben die nüsse, und gerathen die huren.
117. die zwiebeln, auf *Johannistag* im beet umgedreht, gerathen grofs.
118. auf *Bartholmäi* sollen die mägde nicht ins kraut blaten gehn, Bartholmäus wirft dann häupter ins kraut, und würde sonst verscheucht.
119. wer *vierblättrigen klee* findet, soll ihn werth halten; solang er ihn hat wird er glückselig sein. (vgl. oben s. 421 v. 62.)
120. *rabe* oder *krähe* auf einem haus, darin ein kranker liegt, niedergesessen und schreiend bedeuten seinen tod.
121. in den *zwölften* dürfen die schäfer den *wolf nicht nennen*, sonst zerreifst er die schafe.
122. trägt ein kind einen *dattelkern* bei sich, so fällt es nicht, oder nimmt wenig schaden.
123. wer zum erstenmal in ein *neues haus* oder gemach kommt und darin schläft, was ihm die *erste nacht träumt*, wird wahr.
124. verliert eine frau oder magd auf der gasse das *strumpfband*, so ist ihr der mann oder freier ungetreu.
125. geht ein weib zu bett, soll sie den *stuhl*, darauf sie gesessen, erst *von der stelle rücken*, sonst drückt sie der *alp*.
126. wenn *auf dem heerd feuer brennt*, schlägt das wetter nicht ins haus.
127. ein kalb, an s. *Veltens* tag geworfen, dient nicht zur zucht.
128. wer über land reist, begegnet ihm *wolf, hirsch, eber, bär*, so ists ein gut zeichen.
129. wer ein *hufeisen* findet, oder ein stück davon, hat glück. vgl. 220.
130. *spinnt* eine magd sonnabends *den rocken nicht* ab, so wird aus dem übrigen flachs oder werg kein gut garn und bleicht nimmermehr.
131. der vater gebe dem kind gleich nach der taufe ein schwert in die hand, so wird es kühn und beherzt.
132. ein neugeboren knäblein *stofse* man mit den füfsen *an seines vaters brust*, so nimmt es nimmer kein bös ende.

133. ein neugeboren töchterlein setze man *alsobald auf seiner mutter brust*, und sage: 'gott mache dich zu einer guten frau!', so kommt es nie zu fall oder schanden.

134. wem frühmorgens eine *spinne auf den rock kreucht*, der wird des tages glückselig.

135. reitet ein mann über land, und stöfst auf ein *spinnendes weib*, das ist ein schlimm zeichen; er soll umkehren und einen andern weg reiten.

136. wenn *geläutet* wird, und die uhr schlägt drein, so bedeutets feuer.

137. ein neugeboren kind lege man nicht zuerst *auf die linke seite*, sonst bleibt es linkisch.

138. wer felder hat soll *Walpurgis*abend mit röhren drüber hinschiefsen, so können die hexen der saat nicht schaden.

139. *blaue kornblume* auf frohnleichnamstag mit der wurzel ausgerissen stillt nasenbluten, wenn man sie in der hand hält, bis sie erwarmt.

140. am *tage Abdon* (30. juli) rotte man schilf aus teichen, dörner aus feldern, so wachsen sie nicht wieder.

141. *juckt* einem weibe hals oder kehle, so geht sie bald auf kindtaufe oder hochzeit, *juckt* ihr der kopf, so bedeutets schläge.

142. *helle christnacht* finstere scheune, finstere christnacht helle scheune.

143. wer ein *erdhünchen* oder eine *hausotter* schädigt oder nur sieht, mufs in dem jahr sterben.

144. ohrenschmalz an die degenspitze gestrichen, löst des gegners festigkeit auf.

145. wenn zwei kinderstillende weiber zugleich mit einander trinken, so *trinkt* eine der andern die *milch ab.* und wenn zwei leute zugleich mit einander anfangen zu trinken, so *trinkt* einer dem andern die *röthe ab.*

146. wer *brot* ifst, davon ein andrer gebissen hat, wird dem andern feind und gram.

147. läfst eine frau jemand anders die *hand* an ihre *schürze* wischen, so wird ihr dieses andere gram.

148. hausnistende *schwalben* bedeuten armut, *sperlinge* reichthum.

149. *reif*, der weihnachtsabend vom *fafs springt*, deutet auf den tod eines im hause selbiges jahr.

150. *erlischt das licht* auf dem altar von selbst, so bedeutets des priesters tod.

151. *ohrenswang* vertreibt sich eine frau dadurch, dafs sie eines mannes hosen um den kopf windet.

152. wenn die mägde *zunder* brennen, müssen sie von mannshemdern flecke dazu nehmen, von weibshemdern fängt der zunder nicht.

153. *christnachts nasse strohbänder* um die obstbäume gebunden macht sie fruchtbar.

154. obstbäume *fastnachts* beschnitten leiden von raupen und würmern nicht.

155. damit *katz* und *hund* nicht entlaufen, treibe man sie *dreimal* um den *heerd* und reibe sie an die feuermauer.

156. sieht der *mann* eher den *wolf*, als der wolf den mann, der darf kein leid vom wolfe fürchten; sieht aber der *wolf* den *mann* am ersten, so ist der mann in gefahr. man sagt auch: er wird *stumm* oder *heiser.*

157. *Johannisblut* (wegtritt) auf Johannis zur mittagsstunde gesammelt, ist für viel dinge gut.

158. schreit eine *elster* vormittags auf dem krankenhause sitzend und man sieht sie *von vornen*, so ist die bedeutung gut; schreit sie nachmittags und man sieht sie *von hinten*, schlimm.

159. *hundeheulen* bedeutet unglück.

160. *bienenschwarm*, der sich an ein haus hängt, bedeutet feuersbrunst.

161. solang die *lerche* vor lichtmesse singt, so lange schweigt sie nach lichtmesse.

162. heben ein *junggesell* und eine *jungfrau* zusammen ein kind, so soll der pfaffe sich zwischen sie stellen, sonst wird stets uneinigkeit zwischen ihnen sein.

163. niemand soll seine *gevatterin* ehlichen, denn so oft sie sich ehlich vermischen, *donnerts*.

164. wer die *erste kanne* bier aus dem fafs bekommt, soll geschwind fort laufen; so geht dies bier bald ab.

165. man soll *kleine kinder* nicht *barfufs* auf den *tisch* lassen treten, sonst bekommen sie böse füfse.

166. das ausgelöschte *licht* soll man abends nicht *umgekehrt* auf dem leuchter stecken lassen; denn kommt ein dieb in der nacht so kann niemand vom schlaf erwachen.

167. ein knäblein geboren im *Venusmorgenstern*, bekommt ein viel jünger weib als er ist; im *Venusabendstern*, ein viel älteres. bei mägdlein ists das gerade gegenspiel.

168. wer von der mahlzeit aufsteht, soll das *brot*, davon er gegessen, nicht liegen lassen; nimmt es ein anderer, und wirfts über den galgen, so kann jener dem galgen nicht entgehn.

169. *hollunder* vor die stallthür gepflanzt, bewahrt das vieh vor zauberei.

170. wer eine *schnur* bei sich trägt, womit ein bruchschneider einen geschnittenen *bruch* verbunden hatte, hebt die schwerste last ohne gefahr.

171. ein stück holz von einem aus der erde gegrabnen *sarg*, ins kraut gesteckt, verhütet die raupen.

172. *fastnachts* soll man keine suppe essen, sonst trieft einem stets die nase.

173. *Nicasiabends* des heiligen namen mit kreide an die thür geschrieben, macht die häuser frei von mäusen.

174. flicht der fuhrmann eine *otter* oder *schlangenzunge* in die peitsche, so ziehen seine pferde ohne schaden die gröfsten lasten aus den graben, und übersaufen sich nicht.

175. *Peterstag* soll man den hünern nester machen, so legen sie viel eier.

176. eine schwangere, die *gevatter* wird, soll das kind nicht selbst aus der *taufe* heben, sonst stirbt ein kind, das getaufte oder ihr eignes.

177. wem frühmorgens zuerst eine *jungfrau* oder ein *priester begegnet*, bedeutets unglück, eine *hure*, glück.

178. ein *entwöhntes* kind soll nie wieder an brust gelegt werden, sonst wird es ein *gotteslästerer*.

179. eine *schwangere* soll unter keiner *wagendeichsel* hinkriechen, sonst mufs sie über die zeit gehen.

180. der *siebente sohn* ist glückselig, etwas zu heilen, pflanzen oder sonst auszurichten.

181. übelthäter auf der folter hängen einen zettel an den rücken, worauf ps. 10, 15 steht; so halten sie die marter ohne bekenntnis aus.

182. *brot* und *salz* bei sich getragen sichert wider zauberei.

183. für das fieber: drei bissen *gestolen brot*, in zwei nufsschalen gespien, und das brieflein geschrieben: 'kuh wilt du zu stalle, *frörer* so geh du zu walle'.

184. hat einem die *maus* am kleide genagt, so bedeutets unglück.

185. wenn die weiber oder mägde *säcke waschen*, so regnets bald.

186. *niesen* beim schuhanziehen bedeutet unglück.

187. neugewaschen *hemd* freitags angezogen hilft gegen das grimmen.

188. wer *gestolen käse* oder *brot* ifst, bekommt das schlucken davon.

189. mitternacht vor Johannis soll man *teufelsabbifs* graben, so sind die wurzeln *unabgebissen* und dienen zur vertreibung des teufels.

190. *Johanniskraut* vertreibt hexen und teufel, daher dieser aus bosheit alle blätter mit der nadel durchsticht.

191. wenn einer stirbt, sind die *fenster* im haus aufzumachen, damit die *seele* hinausfahren kann.

192. soll ein kind fromm werden, so mufs es die pathe oder das weib, das es aus der kirche nach haus trägt, alsbald *untern tisch legen*, der vater es hervornehmen und der mutter geben.

193. in welchem jahr keine *eisfahrt* wird, misräth die gerste.

194. wird ein *wehr* in einen strom gebaut, so regnet es nicht in selbigem lande, bis das wehr fertig ist.

195. steckt man eine *gans* dreimal durch die beine und gibt ihr drei bissen gekautes brot mit den worten, 'lauf hin in gottes namen!' zu fressen, so kehrt sie wieder heim.

196. wer am *kalten fieber* leidet, krieche ans wasser, das aber fliefsend ist, streue eine handvoll salz dem flusse nach aus und spreche: 'ich säe meinen samen, in gottes namen, wenn dieser same wird aufgehn, will ich mein *kaltes* wieder sehn'.

197. wer frühlings den *kukuk* zum erstenmal schreien hört, soll ihn fragen: '*kukuk*, beckerknecht, sag mir recht, wie viel jahr ich leben soll?' so viel mal er nun schreit, so viel jahr lebt der fragende noch.

198. ifst eine ledige jungfrau das *angebrannte* vom brei aus dem topf, so *regnets* auf ihrer hochzeit, und so es regnet, werden die neuen eheleute reich (vgl. 498).

199. *vieh* auf dem markte leicht zu verkaufen, räuchere man es mit der aus der mitte eines *ameisenhaufens* gegrabnen schwarzen kugel.

200. man lange nichts über die wiege hin, wo ein kind liegt, noch lasse man sie offen stehn.

201. *diebsdaumen* bei sich getragen, oder bei die waare gelegt, macht, dafs sie gut abgeht.

202. wer einen bund *erbschlüssel* zur zeit an eine stubenthür wirft, vor welcher jemand lauscht, so ertaubt der *horcher* sein lebenlang.

203. fastnachtdienstags *milch* gegessen, brennt einen sommers die sonne nicht.

204. will eine braut über ihren mann die herschaft haben, so ziehe sie sich am hochzeitstage in einem *backtrog* an und klopfe an die kirchthür.

205. ein kind zu *entwöhnen*, setze es die mutter in die stube, und stofse es mit dem fufs um, so vergifst es der mutter desto eher.

206. lauft der frau ein hund *durch die beine*, so schlägt sie der mann.

207. *todten* lege man *geld in den mund*, so kommen sie, wenn sie einen schatz verborgen haben, nicht wieder.

208. stocher aus einem splitter holz, worein der *donner geschlagen*, vertreibt zahnweh.

209. kein *messer* soll *auf dem rücken* liegen, sonst werden die engel damit verletzt.

210. schlagen zwei *glocken* in der stadt ungefähr zusammen, so sterben zwei ehleute von einander.

211. eine beule heilt ohne gefahr, wenn man sie mit einem *dreikreuzigen messer* drückt.

212. die braut ziehe ins bräutigams haus *im finstern* ein, so werden alle winkel voll sein.

213. lauft ein *hund* zwischen ein paar freunden durch, so wird die freundschaft getrennt.

214. wer einen *schatz* heben will, soll dabei nicht reden.

215. *störche* auf sein haus zu ziehen, mache man ihnen ein nest *mit der linken hand* auf die feueresse.

216. wer einen geschwollnen hals hat, gehe *stillschweigend* in die mühle, *stehle* ein band von einem sack und binde es um den hals.

217. wer frühlings die erste *schwalbe* sieht, stehe alsbald still und grabe *unter seinem linken fufs* mit einem messer in die erde, so findet er eine *kohle*, die ist das jahr gut für das kalte fieber. vgl. oben s. 422 v. 98.

218. wer beim schatzgraben *brot* mit sich trägt, den können die gespenster nicht verstören.

219. *pathengeld* macht reich und glücklich.

220. ist einem etwas gestolen, so schlage man einen ungefähr gefundnen *hufnagel* (vgl. 129) auf die stätte, da allzeit feuer ist, so mufs einem das seine wieder werden.

221. *hurenkinder* sind glücklicher als eheliche leute.

222. läfst man bei der taufe ein stücklein *brot* weihen, so fehlts des kinds eltern nicht an brot.

223. wer im *neumond* sein geld zählt, hat nie mangel daran.

224. einen *kreuzdreier* auf einen schatz geworfen, so kann er nicht weichen.
225. fastnachten *hirsen* gegessen, quillt das geld.
226. wem ein knabe oder ein mädchen *zuerst* auf dem markt etwas *abkauft*, der hat des tages gut glück zum verkauf.
227. die *erste lösung* werfe der kaufmann auf die erde, und trete sie mit füfsen, so geht der handel desto besser.
228. es ist nicht gut, dafs der *kukuk* nach Johannis schreie, und bedeutet theuerung.
229. wird die braut heimgeholt, soll sie *keinen umweg* fahren, sondern die *gemeine strafse*, sonst hat sie unglück.
230. wer unter einer hünerstange hergeht, beschmeifst ihn die *henne*, so bedeutets unglück, der *han*, glück. vgl. 105.
231. ein neu kleid soll man *nicht leer* anziehen, sondern sich vorher etwas in die tasche verehren lassen, sonst hat man kein glück.
232. wer gevattern bittet, soll eine *ledige* dazu bitten, sonst hat das kind kein glück zum heirathen, bekommt auch keine kinder.
233. wer *jung* glücklich ist, mufs im *alter* betteln, und umgekehrt.
234. wer *wermut* bei sich trägt, kann nicht beschrien werden.
235. findet man eine *nadel*, und sie kehrt einem die *spitze* zu, so wird man unglück haben, wenn aber den *kopf*, glück.
236. früh morgens, eh man einen bissen *brot* genommen, soll man nichts in den mund nehmen.
237. wer frühlings den ersten *frosch* im wasser und nicht auf dem land sieht hüpfen, hat das ganze jahr über unglück zu gewarten.
238. bei *zunehmendem mond* soll man in eine neue wohnung ziehen, oder beim *vollmond*; auch *brot* und *salz* hineintragen, so wird darin alles voll sein, und an nichts mangeln.
239. wer *pferdegewieher* hört, soll fleifsig zuhören, denn sie deuten gut glück an.
240. *spinnt* eine sechswöchnerin wolle, hanf oder flachs, so wird das kind dereinst aufgehängt.
241. *freitags* sollen sich die weiber nicht bürsten und flechten, sonst gedeiht das ungeziefer.
242. wer nüchtern morgens geld findet, und liegt *kein holz darunter*, das ist ein unglücklicher fund.
243. wer *sonntags* geboren wird, ist glücklicher als andere.
244. wer fastnacht dienstags früh nach sonnenaufgang stillschweigend *drischt*, vertreibt die maulwürfe.
245. gegen den *abnehmenden mond* stehe man, und spreche: 'wie der mond abnimmt, also nehmen meine schmerzen ab'. vgl. 492.
246. die *ofengabel* nicht im ofen zu lassen, sonst können die hexen täglich einen ortsthaler aus dem hause holen.
247. in *schaltjahren* soll man nichts sonderliches bauen, pflanzen, vornehmen: es geräth nicht recht.
248. bleibt der weggehende mit dem kleide an *der thür* oder *am nagel hängen*, so soll er noch ein wenig allda verweilen, sonst trift ihn unglück.
249. wer *freitags* die nägel abschneidet, hat glück.
250. legt man einer hexe einen *besen* so in den weg, dafs sie darüber schreiten mufs, so wird sie unmächtig und kann kein unglück stiften.
251. glück im spiel hat wer das herz einer *eule*, den stein aus dem rücken einer *fledermaus*, oder den kopf eines *wiedhopfs* bei sich trägt. vgl. 329.
252. brennt das *licht* abends *rosen*, so kommt des andern tags geld oder sonst ein glück.
253. wer in der ernte das *erste korn* einfährt, soll von den ersten garben etliche nehmen, und *in die vier winkel der scheune* kreuze damit legen, so kann der *drache* nichts davon holen.
254. frierts *am kürzesten tag*, so fällt das korn im preise, ist es gelind, so steigt sein preis.
255. so viel die *theuerlinge* (eine art schwämme) körner in sich haben, so viel groschen wird das korn hinfort gelten.

256. sucht man vergebens nach etwas, das da sein mufs, so hält der *teufel* die hand oder den schwanz darüber.

257. wer zu markt geht, sehe sich vor, dafs ihm niemand *mit wasser begegne;* sonst kehre er lieber um, er würde weder zu kaufe noch verkaufe glück haben.

258. aus dem korn der *zuerst ausgedroschnen garbe* läfst sich das fallen oder steigen der kornpreise so beurtheilen: man fülle ein *mafs* viermal voll, so dafs es *vier haufen* gibt, dann thue man die haufen wieder ins mafs, und streiche ab. fallen nun von einem der haufen körner ab, oder scheinen körner zu fehlen, so schlägt in dem entsprechenden quatember des nächsten jahrs das korn ab oder auf.

259. ehleute sollen von ihrer hochzeit *brot* aufbewahren, so leiden sie nie daran mangel.

260. wer sein mit auf die welt gebrachtes kleidchen (die *glückshaube*) aufhebt und bei sich trägt, dem gelingt alles.

261. wer eine abgebifsne *maulwurfspfote* bei sich trägt, kauft wolfeil und verkauft theuer.

262. beim *ersten kleid* fürs kind ist am macherlohn nichts abzuziehen; je mehr abgezogen, desto weniger glück hat das kind.

263. wer samen säen will, hüte sich, ihn *auf den tisch* zu legen, sonst geht nichts auf.

264. beim *ersten gebäcke* nach neujahr mache man so viel kleine *kuchen*, als leute im haus, gebe jedem einen namen und drücke mit dem finger ein *loch* ein. wer nun sterben soll, dessen loch backt sich aus, die andern bleiben.

265. trägt man den *täufling* zur kirche, so hebe man ihn *zum fenster hinaus;* er wird desto länger leben und gesünder sein.

266. wer erzählt und dazu *niest*, oder wenn auch ein andrer *niest*, so ist die erzählung wahr.

267. zwei sollen nicht an einem kinde *wiegen*, es kommt dadurch aus seiner *ruhe*.

268. *stroh*, auf dem man geschlafen, nicht zu verbrennen, sonst kann man nicht *ruhen*.

269. wer in der *kirche* erkrankt, genist nicht leicht.

270. wer *zunder* mit fingern anrührt, dem fängt er nicht.

271. wer *käse* auf dem tischtuch schabt, dem werden die leute gram.

272. wer viel *schimmlicht brot* isst, wird alt.

273. *wetzt* der mann sein *messer* anders als auf dem ordentlichen schleifstein, so entsteht streit im haus.

274. wer weihnachtsabend keine *bohnen* ifst, wird zum esel.

275. wer gründonnerstags nicht *neunerlei kraut* ifst, kriegt das fieber.

276. wer am *eignen leibe näht* oder flickt, nehme allemal was ins maul, sonst wird er vergefslich.

277. *riecht* ein kind vor dem ersten jahr an etwas, so lernt es hernach nicht riechen.

278. man soll das *liebe brot* nicht auf dem rücken liegen lassen.

279. die speise auf dem tisch rein aufgegessen, gibt den andern tag *gut wetter*.

280. wer den *schlucken* hat, stecke ein blofses messer in eine kanne mit bier, und trinke einen guten trunk in einem odem.

281. hat ein kranker oder sterbender *hünerfedern* unter sich, so kann er nicht sterben.

282. den *sturmwind* kann man *stillen*, wenn man einen *mehlsack ausstäubt* und dazu spricht: 'siehe da, wind, koch ein mus für dein kind!'

283. wer sich gewaschen hat, und *trocknet* die *hände am tischtuch* bekommt warzen.

284. wenn die *glocken* dumpfig läuten, stirbt gemeinlich eins darauf. klingt die kirchglocke hell, bedeutets hochzeit.

285. wenn eine braut getraut wird, und *regnet* unterwegs, so hat sie *geweint*, scheint die *sonne*, *gelacht*.

286. kommt einer ungefähr zu einem *butter* rührenden weib, und *zählt die reife* am butterfafs von unten aufwärts und wieder von oben herab, so kann die butter nicht zu wege gebracht werden.

287. es ist nicht gut, *über die finger* oder die flache hand zu sehen.

288. gibt man einem säugling zu allererst statt des breis von einem rothen gebratnen apfel zu essen, so bekommt es *rothe backen.*

289. ein klein kind gedeiht nicht, wenn man es *würmchen* oder *jäckel* heifst.

290. wen die *katze,* indem sie sich putzt, ansieht, der wird ausgemacht oder gescholten werden.

291. läfst die köchin das essen *anbrennen,* so ist sie verlobt oder versprochen.

292. welche jungfrau die *katzen* lieb hat, bekommt einen frommen mann.

293. geht eine schwangere *über ein grab,* so stirbt ihr kind.

294. wer procefs führt, und *sieht* seinen *gegner eher,* als der gegner ihn, wenn sie vor gericht gehen, der behält recht.

295. wer vor gericht geht, und sein *messer blofs* einsteckt, behält recht.

296. wer nicht wol kann schlafen, kind oder alt, dem lege man einen *ruhewisch* unters kopfkissen: das ist stroh, was tragfrauen unter den rücken legen; man mufs ihn aber diesen leuten stillschweigend wegnehmen.

297. wenn man *vieh,* das geschlachtet wird, *beklagt,* kann es nicht sterben.

298. es ist nicht gut *brot* auf den tisch zu legen, so dafs das aufgeschnittne theil vom tisch schaue.

299. wer ein gespenst hört, *schaue nicht um,* sonst wird ihm der hals umgedreht.

300. *Mauritiustag* keinen *waizen* zu säen, sonst wird er brandig.

301. es ist nicht gut, wenn man *über den kopf* sieht.

302. wenn am tage Johannis enthauptung in einem *baum gehauen* wird, mufs er verdorren.

303. wenn eine magd *brot teigt* und einem burschen ins gesicht greift, bekommt er keinen *bart.*

304. wer zum erstenmal bei einem *hurenkind* gevatter wird, hat glück im heiraten.

305. wenn man einem zutrinkt, reiche man ihm den krug *nicht offen.*

306. wer ein *erloschen licht* wieder *anblasen* kann, ist reiner junggeselle oder reine jungfrau.

307. wer ein *rad über den thorweg* macht, hat glück in seinem hause.

308. holt eine sechswöchnerin *brunnenwasser,* so versiegt der brunne.

309. *wendet* man einen *teller um* über der mahlzeit, so können die *hexen* theil haben.

310. eine zum scheiterhaufen geführte *hexe* soll man nicht auf *blofse erde* lassen.

311. wer *blasen* auf die *zunge* bekommt, wird sogleich belogen, er soll dreimal ausspeien und dem belüger alles böse anwünschen.

312. ein kranker, der *weint* und thränen vergiefst, stirbt des lagers nicht.

313. wenn die *heimen* oder *grillen* im hause singen, geht es glücklich zu.

314. wer lang schläft wird *weifs,* und je länger je weifser.

315. wenn braut oder bräutigam auf den *trautag* einen schaden an sich haben, den müssen sie mit zu grabe nehmen und kann nimmermehr geheilt werden.

316. wenn der *mond* zum kammerfenster herein scheint, zerbricht die magd viel töpfe.

317. wem etwas ins *auge* fällt, speie dreimal über den linken arm, so kommt es heraus.

318. auf *nebel* im merz gefallen, folgt hundert tage nachher grofse wasserflut.

319. wer über *abgeschnittne nägel* geht, wird dem gram dessen sie gewesen sind.

320. *stillt* ein weib ein *knäblein,* und legt einmal einer andern kind, das ein *mägdlein* ist, an die brust, so kommen die kinder, wenn sie erwachsen, in unehren zusammen.

321. wer nur *in einem schuh* oder strumpf geht, bekommt den schnupfen.
322. wenn das *feuer* im ofen *platzt*, entsteht zank im haus.
323. solange das *essen* noch auf dem tisch *brotzelt* oder kocht, wird die köchin von ihrem mann geschlagen.
324. wem die *weiber* abgehn, und die *pferde* wol stehn, der wird reich.
325. wenn ein licht *von sich selbst ausgeht*, stirbt eins im hause.
326. wer an *blumen* oder *kränze* riecht, die zu einem *begräbnis* gehören, verliert den geruch.
327. wenn man einen *rosmarinstengel* abschneidet und zu einem todten ins grab legt, so verdirbt der ganze stock, sobald der zweig im grabe fault.
328. wer eier ifst, soll die schalen zerdrücken (die hexen nisten darin), sonst kann einer das fieber bekommen.
329. ein beutel von *maulwurfsfell*, darin ein *widhopfskopf*, samt einem pfennig steckt, bei sich getragen, läfst niemand ohne geld. vgl. 251.
330. *wind* in der *neujahrsnacht* wehend bedeutet pest.
331. wer suppe ifst und den *löffel* auf den tisch legt, der mit dem innern theil oben hin fällt, hat noch nicht satt; er soll noch mehr essen, bis der löffel mit dem äufsern theil sich aufwärts kehrt.
332. wenn man zu tische *brot* verschneidet, und ungefähr ein stück mehr, als leute da sind, so ist ein hungeriger gast unterweges.
333. wer etwas an sich trägt mit *christnachts gesponnenem zwirn* genäht, an dem haftet kein ungezieſer.
334. man soll nicht mit fingern nach *mond* oder *sternen* am himmel weisen, man verletzt den engeln die augen damit. vgl. 937.
335. wer einen *kreuzvogel* im hause hat, ist vor dem einschlagen des wetters sicher.
336. beim *brauen* lege man einen straufs grofser *brennesseln* aufs fafs, so schadet kein donner dem bier.[1])
337. geht eine schwangere über die zeit, so lasse sie ein *pferd aus ihrer schürze fressen*, dann wird sie leicht gebähren.
338. wenn ein paar vor dem altar steht, und sich die hände reicht, wessen *hand* die *kälteste* ist, stirbt am ersten.
339. wer weihnachten, neujahr und dreikönigsabend etwas *stiehlt*, ohne ertappt zu werden, der kann das ganze jahr über *sicher stehlen*.
340. *freitags nägel* an händen und füfsen *geschnitten* hilft wider zahnweh.
341. Martini kann man am *brustbein* der *gans* sehen, ob der winter kalt oder nicht wird, nachdem es weifs oder braun aussieht. vgl. oben s. 433.
342. die bauern sollen ihre mägde, wenn sie das *erste gras* im jahre bringen, taufen oder mit wasser begiefsen, so schlafen sie nicht beim grasen.
343. wenn sich starker *sturmwind* hebt, hat sich gemeinlich einer *erhängt*.
344. hüner aus *gründonnerstags* gelegten eiern gebrütet ändern alle jahr ihre farbe.
345. wenn ein kind aus dem haus getragen wird, darf die *oberthür* nicht zu sein, es wächst sonst nicht gröfser.
346. thut man auf dem anger *gelesene federn* in ein bett, so kann kein kind darin ruhen, ists ein ehbett, so laufen die ehleute von einander.
347. beim brauen *gesungen*, geräth das bier.
348. wer den ankommenden *storch* grüfst, hat kein zahnweh.
349. betritt man frühmorgens beim ausgang mit dem *rechten fufs* die *thürschwelle*, so hat man des tages glück.
350. ein gebrauchtes *fufsbad* soll nicht eher als den andern tag ausgegossen werden, man giefst sonst das glück mit weg.
351. eine unversehens gefundene *felge* von einem *alten rad*, wirft man sie in der heiligen dreifaltigkeit namen in die scheune, so schaden die mäuse dem getraide nicht.

[1]) die *donnernessel* widersteht dem donner, wird daher zu frischem bier gelegt, dafs es sich nicht brechen soll. *gründonnerstags* kocht man grünen kohl von jungen *nesseln*. Dav. Frank Meklenburg, 1, 59.

352. ein von *gebettelten pfennigen* gemachter silberner ring am finger getragen hilft wider allerlei krankheit.

353. einem kind soll man seinen *badewisch* nicht oft fortlegen, sonst hat es im alter keine bleibende stätte.

354. vor der trauung soll der bräutigam das bierfafs *anzapfen* und den zapfen zu sich stecken, sonst können ihm böse leute etwas anthun.

355. *charfreitags* die kleider an die sonne gehängt, kommt weder motte noch schabe hinein.

356. *charfreitags* durst gelitten, schadet kein trunk das ganze jahr über. vgl. 913.

357. beim kirchgang sollen brautleute sich *nicht umsehen*, es ist nicht gut.

358. beim heimgang sollen sie eine *schwarze henne* voran zur hausthür einlaufen lassen (zum fenster hinein stecken), alles besorgliche unglück wird auf die henne fallen.

359. wer beim einzug in eine andere stadt oder wohnung unterwegs *brot* verliert, wird hinfort alle nahrung einbüfsen.

360. beim eingang in eine stube soll man in der thür sich *nicht umkehren*, es ist nicht gut.

361. ein weib, die den schnupfen hat, soll in des mannes schuhe riechen.

362. einen eingestochnen *splitter* soll man zerkauen, sonst kann er mehr schaden.

363. sieht beim *feuerschlag* ein anderes zu, so fängt der zunder nicht.

364. springt eine *schwangere* über die rinne, wodurch eine glocke gegossen wird, so fördert es ihre geburt.

365. seinen feind kann *todt beten* wer ein ganzes jahr alle morgen und abende den 109. psalm betet; hält er aber einen tag innen, so mufs der betende selbst sterben.

366. wer in der *christnacht* heu stiehlt und dem vieh davon gibt, so gedeiht das vieh, und er wird über weiterm stehlen hernach nicht begriffen.

367. in manchem haus oder stall leidets kein *weifs vieh*, sondern stirbt oder wird erdrückt.

368. wenn eine *leiche* im gesicht *roth* sieht, stirbt ihr jemand aus der freundschaft nach.

369. wo man weihnachten das tischtuch nach der mahlzeit auf die blofse erde ausschüttet unter freiem himmel, da wächst *brosamkraut*.

370. in den bergzechen soll man nicht sagen 'glück zu', sondern 'glück auf'; es fällt sonst das gebäude ein.

371. wer an einem unsichern ort ist, und einen *esel* bei sich hat, dem kann der teufel nichts leides thun.

372. wenn man bei *zunehmendem mond* federn in betten oder bettinnelte steckt, so kriechen sie wieder heraus.

373. wenn man eine *weide* zum holzbinden in einem stall *drehet*, darin hüner, gänse, enten brüten, bekommen die jungen krumme hälse.

374. hört man den *kukuk* zuerst schreien, und ist ohne geld, so hat man das ganze jahr mangel daran.

375. läfst man ein neugeborn kind lange *ungetauft* liegen, so bekommt es schöne *grofse augen*.

376. eine jungfrau, die gern *lange haare* hätte, lege von ihren haaren mit den hopfenranken in die erde, so wachsen sie lang.

377. es ist nicht gut, ein thier mit der *ruthe* zu schlagen, *mit welcher man ein kind gezüchtigt hat*.

378. wer eine *schwalbe* todt schlägt verursacht vier wochen anhaltenden regen.

379. der erste fall eines kindes schadet ihm nicht.

380. wer frühmorgens zwischen *zwei alten weibern* geht, hat den tag über kein glück vgl. 58.

381. wo die *schwalben* neue nester bauen, aus dem hause stirbt jemand selbiges jahr.

382. wenn die *katzen* ihr fressen rein aufessen, wird das *korn* theuer, wenn sie krumen liegen lassen, schlägt es ab oder bleibt im preis.

383. wer die *rose* bekommt, soll sich von einem gleiches taufnamens mit stahl und stein *feuerfunken* drauf lassen schlagen, so vergeht sie.
384. wer *propfreiser* bricht, soll sie nicht lassen zur erde fallen, sonst fallen hernach die früchte des baums vor der zeit ab.
385. ein *sporn* ohne feuer von einer *galgenkette* geschmiedet, damit kann man hartmäulige, kollerige pferde bändigen.
386. ein *strick*, woran ein mensch erwürgt worden, ins taubenhaus gehängt, macht die tauben da bleiben.
387. wer *allermannharnisch* bei sich trägt kann nicht gewundet werden.
388. es ist nicht gut, *besen* zu verbrennen.
389. in einer wochenstube lege man an jede thür einen *strohhalm* aus dem wochenbette, so kann das *Jüdel* und kein gespenst nicht in die stube.
390. eine *braut*, die nach der herschaft strebt, *verziehe* lange, und lasse den bräutigam vor ihr zur kirche gehen.
391. sie erreicht es auch, wenn sie nach der trauung ihren *gürtel* in die *thürschwelle* des hauses legen läfst, dafs der bräutigam darüberschreitet.
392. von der *brautsuppe* mufs sie essen, sonst bekommt sie beim kindstillen keine milch in die brüste.
393. ehleute sollen ja nicht von einem *haushahn* essen.
394. wer bier schenkt, lege die erste losung *unter den zapfen*, bis ausgeschenkt ist.
395. wenn man *waizenstroh* verbrennt, wird übers jahr der waizen auf dem felde russig.
396. von einem *erstgebornen kalb* soll nichts gebraten werden, sonst verdorret die kuh.
397. bei einer *leiche* lasse man keine *zähren* fallen auf den todten, er kann sonst nicht *ruhen*.
398. wenn eins das andere *anputzt*, soll das geputzte nicht danken, sonst steht ihm der putz nicht.
399. in den zwölften soll man die obstbäume keinen *spinnrocken* sehen lassen, sonst gibts kein obst.
400. eine *abziehende magd* soll vor dem abschied noch eine suppe machen, und sie essen.
401. wer gras haut, soll, so oft er aufhört, die *sense wetzen*, und nicht ungewetzt hinlegen, oder mit heim nehmen.
402. wenn jungfern zu tanze gehen, sollen sie *zehrwurzelkraut* in die schuhe legen und sprechen: 'zehrwurzelkraut, ich zieh dich in meine schuh, ihr junge gesellen lauft alle zu!'
403. wenn die *sonne* nicht scheint, sind alle in der erde begrabenen schätze offen.
404. wer kein glück zum flachs hat, stehle ein wenig *lein* und menge ihn unter seinen.
405. das *erste garn*, das ein kind spinnt, lege man in einer mühle *aufs mühlrad*, so lernt das kind wacker spinnen.
406. trocknende *wäsche* soll man nicht bis zu sonnenuntergang auf den stangen hängen lassen, sonst beschreit, wer sie anzieht, alles.
407. wer bei gehaltner mahlzeit in die stube tritt, soll *mitessen*, wäre es nur einen bissen.
408. schreitet eine schwangere über einen *strick*, mit dem ein mutterpferd angebunden war, die mufs zwei monate über die zeit gehen.
409. das erste fleisch, das man einem kinde gibt, soll von einer gebratnen lerche sein.
410. eine *kreifsende* lasse eine reine jungfrau über sich *hinschreiten*, und die jungfrau in währendem überschreiten ihren *gürtel* auf die kreifserin fallen, so geniest diese alsobald.
411. wenn die zimmerleute in ein neu haus den *ersten nagel* einschlagen, und es *springt feuer daraus*, so brennt das haus wieder weg. vgl. 500. 707.
412. wer lein säet, soll auf dem acker den er besäen will, sich dreimal *auf den sack* mit dem lein setzen und wieder aufstehen, das ist gut.

413. sprühen *feuerfunken* aus dem angezündeten licht, so kriegt der nach dem sie fliegen, denselben tag geld.
414. man soll sich aus keinem wasser waschen, das von *alten wagenrädern* gewärmt worden ist.
415. lernt ein kind schwer reden, so soll man ein im backofen zusammen gebacken brot *über seinem kopf von einander brechen.*
416. mit einem *geschelten stecken* schlage man weder vieh noch menschen, denn was damit geschlagen wird, mufs verdorren.
417. man soll in den zwölften nicht *brechen*, sonst verderben äpfel und birnen.
418. man soll in den zwölften nicht *dreschen*, das getraide verdürbe, *so weit der schall gehört wird.* vgl. 916.
419. ein hemd mit zwirn, in den *zwölften gesponnen*, genäht ist zu vielen dingen gut.
420. wer den heil. christabend auf die *wintersaat* geht, hört was das ganze jahr im dorfe geschieht.
421. am h. christabend soll man das licht nicht erlöschen lassen, es mufs sonst eines im hause sterben.
422. es ist nicht gut, wenn ein *stul umgekehrt* liegt und die beine in die höhe kehrt.
423. wer eine *weiberhaube aufsetzt*, den *schlagen* die *pferde.*
424. beim stubenkehren soll man nicht mit *heifsem wasser sprengen*, es wird sonst zank im haus.
425. einer braut beim kirchgang soll man die *schlüssel nachwerfen*, so wird sie haushältig.
426. beim heimgang aus der kirche trage man ihr zerschnittene *kuchen* entgegen, jeder gast nehme ein stück und stofse es der braut auf den leib.
427. wenn der bräutigam die braut heimholt, soll sie unterwegs *flachs wegwerfen*, so geräth ihr der flachs wol.
428. läfst man kleine kinder auf *schwarzen fullen* reiten, so bekommen sie bald zähne.
429. man soll im *neumond* eine andere wohnung beziehen, so nimmt die nahrung zu.
430. wer *schwaben* hat soll einen *hemmschuh* stehlen und auf den ofen legen, so gehen sie weg.
431. einen gestohlnen *sandwisch* den hühnern ins fressen gethan, so legen sie die eier nicht weg.
432. in der ernte soll man die *letzte garbe* grofs binden, so wächst nächstes jahr so viel getraide, dafs alle garben so grofs werden können.
433. wenn auf der hochzeit die *hunde* sich beifsen, schlagen die ehleute einander.
434. wen man mit dem *aberrück* vom rocken schlägt, der kriegt ein *aberbein.*
435. sperrt sich der *respel* am *spanlicht*, so kommt' andern tags ein *gast.*
436. hat man zwirn gemacht, soll das *zwirnwasser* nicht ausgegossen werden, wo leute vorüber gehen, wer drüber geht wird *wirbelsüchtig.*
437. wer frühmorgens im aufstehen *nieset*, soll sich wieder legen und drei stunden liegen bleiben, sonst ist sein weib meister die ganze woche.
438. wer ein *neu messer* kauft, soll den ersten damit geschnittenen bissen einem hunde geben, so verliert er das messer nicht.
439. kann ein todkranker nicht sterben, so soll man den *tisch verrücken*, oder eine *schindel* auf dem dach *umwenden.* vgl. 721.
440. wer sich auf eine *wasserkanne* setzt, dem wird die schwiegermutter gram.
441. wer *tauben* hat, soll über tisch nicht davon reden, sie fliegen und gewohnen sonst weg.
442. wer verreisen will, und ist der *tisch nicht* erst *abgeräumt*, dem wird der weg sauer.
443. sind kinder beschrien und können nicht schlafen, soll *man erde von der gemeine* nehmen, und über sie streuen.

444. man soll durch keinen *bodenlosen topf* sehen, sonst thut einem der kopf weh.
445. in der brautkammer lasse man das inschlitlicht *fein rein ausbrennen*, das ist gut.
446. die drei christabende soll man alle *brösemlein* aufheben: sie sind gut, wenn man sie einem eingibt, dems *geteuscht hat.*
447. wer ein kleid machen läfst, lasse es niemanden anders anziehen, es steht ihm sonst nicht schön.
448. wenn ihrer zwei *auf einem teller* essen, werden sie einander feind.
449. wer einen *span an beiden enden* anzündet, dem können die hexen mit solchem brand schaden thun.
450. kommt in einem haus ein *feuer* aus, so schleife man den *backofen* hinaus, dem schlägt die flamme nach.
451. eine kindbetterin, die zur kirche geht, soll *neue schuh* anlegen, sonst fällt ihr kind gefährlich, wenn es laufen lernt.
452. wer *löffel* stiehlt, behält im tod das maul offen.
453. wenn man sich ungefähr *anspeit*, erfährt man neues.
454. brummen die kühe nachts, so spielt das *Jüdel* mit ihnen.
455. gehn schwangere zur *bleiche*, bekommen sie weifse kinder.
456. während der trauung soll die braut eine *alte blaue schürze* unterbinden.
457. wenn man die *schuhe verkehrt* zu haupten des bettes steckt, drückt der *alp* nicht des nachts.
458. steckt die wöchnerin *nadeln* in die vorhänge, so kriegt das kind böse zähne.
459. bindet eine *schwangere* frau statt des gürtels einen *strick* um sich, deren kind wird gehängt.
460. eine wöchnerin greife nicht *in teig*, sonst reifsen dem kind die hände auf.
461. gehen auf der hochzeit *gläser entzwei*, so werden die ehleute nicht reich.
462. werden die kühe frühlings zuerst ausgetrieben, soll man sie durch einen *kranz* von *gundermann* melken.
463. wer Walburgis einen *kranz* von *gundermann* aufsetzt und damit zu kirchen geht, kann alle hexen erkennen.
464. kühe die gekalbet haben, führen die bauern in Thüringen *über dreifach eisen.*
465. geht eine schwangere einem *armen sünder* nach, der abgethan werden soll, oder nur über den weg, den er gegangen, stirbt ihr kind hernach eben dieses todes.
466. wenn man milch aus *zweier herren vieh* mengt, verseigen dem einen die kühe.
467. für *geschenkte milch* soll man nicht danken, sonst verseigt die kuh.
468. so oft der *hahn* christnachts *kräht*, so theuer wird selbiges jahr ein viertel korn.
469. auf aschermittwoch jagt der *teufel* das *holzweiblein* im walde.
470. wer mit *essig* handelt, soll keinen verborgen, und sollte der borger auch nur eine stecknadel zu pfande geben.
471. gegen hauptweh wasche man sich mit wasser, das *von mühlrädern zurückspringt.* vgl. 765.
472. langes gutes wetter kann man durch *einmauerung eines hahns* zuwege bringen.
473. hat das *Jüdel* ein kind verbrannt, schmiere man das ofenloch mit speckschwarte.
474. hat ein kind das *freisig*, decke man ihm einen geerbten fischtiegel über den kopf, und breche seinen mund mit einem erbschlüssel auf.
475. das *wasser* leidet keinen *leichnam.*
476. *teufelsabbifs* untern tisch geworfen, zanken und schlagen sich die gäste.

477. wer sein feld volltragend machen will, gehe stillschweigend einen gewissen tag aus, hole von *dreierlei erbäckern erde* und menge sie unter seinen samen.

b. *aberglaube im erzgebirge um Chemnitz.*

(journal von und für Deutschland 1787. 1, 186. 187. 261. 262.)

478. am ersten sonntag ihres aufgebots dürfen *verlobte* nicht in der kirche zugegen sein.

479. auf eine *unfruchtbare* frau werfe man ein *tischtuch*, das zur ersten taufmahlzeit gedient hat.

480. *butterbüchsen* sind bei tauf- und hochzeitsmahlen immer angeschnitten, sonst bekommen die gegenwärtigen junggesellen, wenn sie freien, *körbe*.

481. geht die braut in der kirche von ihrem stul zum altar, so *rücken* die brautjungfern *gleich zusammen*, damit der platz, wo die braut gesessen, *nicht kalt* werde: die liebe zwischen ihr und dem bräutigam würde sonst auch erkalten.

482. steht während einer trauung ein *grab offen*, so kommts darauf an, ob frau, mann oder kind begraben wird. im ersten fall wird der bräutigam witwer, im andern die braut witwe, im dritten erzielen sie kinder, die bald sterben.

483. begegnet einem traupaar ein *mädchen*, so ist das erste kind eine tochter, begegnet ein *junge*, so ists ein knabe; begegnen junge und mädchen zugleich, so gibts zwillinge.

484. wird zu einem säugling ein *schlüssel* gelegt, so kann er nicht ausgewechselt werden.

485. wer von neuen ehleuten zuerst *aus dem bette* steigt, muſs zuerst sterben.

486. das brautbett richten die weiblichen pathen mit zu, alles stroh wird einzeln eingelegt, und gehütet, daſs niemand fremdes in die *brautkammer* komme. aufs bett darf nicht geschlagen, nur sanft gestrichen werden, auſserdem bekommt die frau schläge.

487. fällt das *kopfkissen* aus dem brautbett, so muſs der zuerst sterben, der darauf gelegen hat.

488. am hochzeitstage müssen sich brautleute *übers kreuz waschen*, so können sie nicht beschrien werden.

489. von *hochzeitsbrot* und semmel muſs etwas aufgehoben werden, damit den ehleuten kein brot mangle. solch brot schimmelt nicht und hilft schwangern, die keine eſslust haben, sobald man etwas davon in ihre suppe wirft.

490. herscht beim krankengebet in der kirche *völlige stille*, so stirbt der kranke; hustet einer oder rauscht etwas, so bleibt er leben.

491. verlangt der kranke, nach empfangnem abendmal, essen, so stirbt er; verlangt er trinken, kommt er auf.

492. gegen zunehmende kröpfe oder warzen hilft, die augen auf den *zunehmenden mond* zu richten, und dreimal zu sprechen: 'was ich sehe mehre sich, was ich genieſse verzehre sich.' vgl. 245.

493. *heulende hunde* zeigen feuersbrunst oder sterben an.

494. *neues gesinde* darf den ersten sonntag nicht zur kirche, sonst gewohnt sichs nicht ein.

495. von welchen speisen beim taufmal der pathe *nicht iſst*, vor denen bekommt das kind einen abscheu.

496. *krähenschrei* um haus bedeutet leiche, und sollte nur ein vieh sterben.

497. schlägt die *glocke* unterm *leichengeläute*, so stirbt aus der gemeine ein mann, jüngling oder kind, nachdem es die groſse, mittlere oder kleine glocke ist.

498. bei *abnehmendem mond* soll die braut nicht einziehen (vgl. 238); wer aber bei regen einzieht, wird reich (vgl. 198).

499. wer in eine neue wohnung einzieht, *werfe* zuvor etwas lebendiges, *katze* oder *hund* hinein. denn wer das haus zuerst betritt, stirbt zuerst.

500. wenn zimmerleute zu einem neuen bau holz fällen und *beim ersten hieb feuer herausspringt*, so brennt das gebäude ab. (vgl. 411.)

501. beim eintritt ins neue haus, bevor man in die stube gehe, gucke man *in den ofentopf*, um einzuwohnen. es gilt auch von neuem gesinde (vgl. 95), das die herrschaften überdem noch *durch ihre beine kriechen* lassen.

502. handwerksbursche bei der ersten wanderung dürfen sich *nicht umschauen*, sonst bekommen sie heimweh und können nirgends bleiben.

503. zum *kuhmelken* lasse man niemand fremdes in den stall.

504. abends bei licht darf kein *waschwasser* auf die gasse *gegossen* werden, sonst ist den andern tag zank im haus.

505. legen kinder die ersten *zähne* ab, so soll der vater die des töchterchens, die mutter die des söhnchens *verschlucken*; so bleiben die kinder zeitlebens frei von zahnweh.

c. *aberglaube im Saalfeldischen.*

(journ. von und für D. 1790. p. 26—29. vgl. sächs. provinzialbl. 5, 499—512.)

506. christnachts zwischen XI—XII wachen die ledigen mädchen, um zu erfahren, ob sie das nächste jahr heirathen, *ziehen sie sich nackend aus*, stecken den kopf in die ofenblase, und beobachten das *siedende wasser*.

507. fruchtet der versuch nicht, so *kehren* sie mit einem besen *rücklings* die *stube aus*; dann wird in einer stubenecke der künftige geliebte sitzen. hören sie klatschen, so ists ein fuhrmann, hören sie tuten, ein hirte.

508. andere *springen nackend vors haus* und rufen den geliebten; andere gehen auf einen *kreuzgang*, und rufen seinen namen.

509. *kindbetterinnen* dürfen nie allein gelassen werden, sonst hat der teufel mehr gewalt über sie.

510. sie dürfen nicht eher *schlafen*, als bis jemand beim kinde *wacht*. von schlaf überwältigten müttern werden oft *wechselbälge* in die wiege gelegt. man lege des mannes hosen über die wiege.

511. den *prediger* fürchten die kinder in vielen dörfern. das ungezogenste kind wird ruhig bei der drohung: 'sitze still, sonst kommt der *pfarrer* und steckt dich in den glaumigen topf!'

512. dem mädchen, das den letzten tag des jahrs seinen *rocken nicht abspinnt*, wird er von der *Bergda* verunreinigt. die *Bergda* ist ein zottiges ungeheuer.

513. die braut verwahrt den *brautkranz* und ein stück *hochzeitbrot*. solange sie das hart gewordne stück besitzt, hat sie nie brotmangel. sind sie und ihr mann lebenssatt, so wird es *von ihnen in einer suppe genossen*.

514. auf dem heimgang von der trauung eilt eine der brautjungfern voraus, langt bier oder brantwein und bietet dem bräutigam ein glas, das er ausleert und rückwärts wegwirft. *zerbricht das glas*, so ist es gut, sonst nicht.

515. erkrankt einer plötzlich ohne grund, so mufs ihm *wasser geschöpft* werden. eine *alte, erfahrne frau, ohne* jemanden *zu grüfsen*, schöpft brunnenwasser, wirft drei kohlen hinein. *sinken sie*, so ist der kranke beschrien, darauf naht sie, und besprengt ihn dreimal mit dem wasser, die worte *murmelnd:* 'bistu ein weib, falls auf deinen leib! bistu eine maid, falls auf dein haid (haupt)! bistu ein knecht, geschieht dir eben recht!' vgl. 864.

516. frühjahrs, beim ersten austreiben des viehs, legen sie *äxte, beile, sägen* und ander eisengeräth *vor die stallthür*. es kann dann nicht bezaubert werden.

517. auf hohe feste arbeiten die weibsleute nach dem gottesdienst nicht, sonst werden sie *lahm* und *vom blitz erschlagen* (die *wolken ziehen ihnen nach*).

518. stecken die weiber *kraut*, so sagen sie: 'dursche wie mein dickes bein, haide wie mein kopf, blätter wie meine schürze, so werde mein kraut!'

519. der *flachs* wird so besprochen: 'flachs du sollst nicht eher blüh, bis du mir gehst an die knie, flachs du sollst nicht eher knotte, bis du mir gehst an, flachs du sollst nicht eher gehle, bis du mir gehst an die kehle!' Johannisnacht *tanzen* die mädchen *um den flachs*, ziehen *sich nackt aus*, und wälzen sich darin.

520. wenn der *drache* seinen verehrern eier, butter, käse, speck bringt, rufe man etlichemal den namen des heilands, so läfst er alles fallen.

521. zieht die braut in des mannes hof und *treibt der hirt* seine *schafe* in den weg, so mufs sie dem hirt ein trinkgeld geben und hat glück.

522. fährt *wirbelwind* ins grummet, glaubt man, der böse wolle es seinen dienern zuführen. man schreie ihm schimpfworte zu.

523. der hase schneidet oft mit seinen vorderzähnen durch ganze getraidefelder einen weg. man nennt es *pilsenschneiden*, und wähnt, der *teufel* schneide das korn seinen guten freunden ab und führe es ihnen zu.

524. alte weiber schneiden oft einen *fufs lang rasen* aus, den unmittelbar vorher ihr feind betreten hat, und hängen den rasen in den schornstein. dann mufs ihr feind abzehren. vgl. 556.

525. viele essen den letzten tag im jahr *knödel* (strötzel) und *heringe*. sonst, behaupten sie, schneide ihnen *Perchte* den bauch auf, nehme das erst genossene heraus, und nähe dann mit *pflugschar* statt der nadel, mit *röhmkette* statt des zwirns den gemachten schnitt zu.

526. die ganze *christnacht* wird das feuer im ofen erhalten.

527. wer *neujahrstag zum bier* geht, verjüngt sich und wird roth.

528. traum in der *neujahrsnacht* trift ein.

529. will das buttern nicht fort, so legen sie *feuerstahl* oder *messer* unters fafs.

530. beim krautpflanzen beschmutzte hände soll man in einem *grofsen stunz waschen*, so bekommt das kraut grofse häupter.

531. ein mädchen kann durchs *krautpflanzen* erfahren, ob sie ihren geliebten jemals bekommt oder nicht. sie zwickt ein stück der wurzel eines pflänzchens ab, spaltet den übrigen theil, und steckt die wurzel einer andern hindurch; beide pflanzen werden nun hart an einen stein gesetzt und fest zusammen gedrückt. bekleiben die pflanzen, so kommt die heirat zu stande.

532. macht man ein stück vieh oder sonst etwas einem durch ein gebot *feil*, so geht es bald drauf zu grunde.

533. beim leinsäen *werfe* man *das tuch*, worin der samen lag, *hoch in die luft*. desto höher wird der flachs.

d. *aberglaube in und um Worms.*

(journ. von und für D. 1790. p. 142—144.)

534. *prasselndes feuer* bedeutet streit.

535. *verschüttetes salz* desgleichen.

536. *gelbe flecken* am finger desgleichen. sind sie so grofs, dafs man sie *mit einem finger nicht bedecken kann*, so wird der streit von belang.

537. *gellt* das *linke ohr*, so wird übels, gellt das *rechte*, gutes von einem geredet.

538. aus einer wöchnerin haus darf kein *feuer*, *salz* noch *brot* abgegeben werden.

539. wer einen auf der strafse gefundnen *eggenagel* bei sich trägt, kennt alle *hexen*. vgl. 636.

540. *rothe milch* einer behexten kuh mufs kochend *mit ruthen gepeitscht* werden. der schmerz zwingt die hexe sich zu melden und die kuh zu heilen.

541. wer *ungewaschen* ausgeht kann leicht behext werden.

542. *läuten* in Walburgisnacht mit *geweihten glocken* hindert die auf kreuzwegen mit dem teufel tanzenden hexen, jemanden zu schaden.

543. klingt der *sarg hohldumpf* beim zumachen, so stirbt noch jemand aus dem haus.

544. wer grofse ängsten hat, rühre an die *grofse zehe eines todten*, so wird er frei davon.

545. die todten müssen mit dem gesicht *gegen morgen* gekehrt sein, sonst werden sie von den *winseln* (?) erschreckt, die *von abend her schwärmen.*

546. *kämme, messer, tücher*, die man bei einem todten braucht, müssen in den *sarg* gelegt und mit begraben werden. vgl. 700.

547. hebt eine *schwangere* ein kind aus der taufe, so mufs das ihrige oder das getaufte sterben.

548. wird ein laib *brot* auf die braune seite gelegt, so können hexen ins haus.

549. fliegt eine *gelbfüfsige henne* über einen gelbsüchtigen, so ist er unheilbar.

550. wer unter ehleuten trennung stiften will, *drückt ein hackschlofs* zu, wenn sie vom priester zusammengegeben werden.

551. kommt dem todten ein *kleid* oder *leinen vor den mund*, so mufs jemand aus dem geschlecht sterben.

552. ist ein todter im haus, mufs man alle *weinfässer anklopfen*, sonst steht der wein ab.

553. von *dreizehn* am tisch essenden mufs einer sterben.

554. den *wirbelwind* machen die hexen, wer ein messer mit kreuzen hineinwirft, vermag sie zu erkennen.

555. stöfst ein *maulwurf* im hause auf (vgl. 601), zirpt die *grille*, so mufs einer sterben; desgleichen wenn die *henne* kräht, oder der *kauz* schreit.

556. wer bei regenwetter stiehlt, und der *fufsstapfe* wird *herausgeschnitten* und in den schornstein gehängt, so welkt der dieb allmählich, gleich dem fufsstapfen. vgl. 524.

557. kein *ausgekämmtes haar* werfe man auf die strafse, weil man sonst vor zauber nicht sicher ist. vgl. 676.

e. *aberglaube bei Gernsbach im Speierschen.*

(ebendaher 1787. 1, 454—456.)

558. braut und bräutigam beim kirchgang sollen die *dachtraufe* meiden, auch *nicht umschauen.*

559. unter der trauung *dicht zusammenstehn*, sonst schleichen sich hexen dazwischen ein.

560. welcher theil während der trauung die *hand oben* hat, bekommt in der ehe die meisterschaft.

561. eine schwangere, die wäsche hält, *kehre* sogleich die gebrauchten *gefäfse um*, so hat sie leichte niederkunft.

562. wenn die gevattern am tage, wo sie das kind heben, *frische hemder* anziehen, kann keine hexe dem kind beikommen.

563. wird nachts an die wochenstube geklopft, mache man nie auf, ohne *dreimal* gefragt zu haben, wer da sei? und bevor man dreimal antwort erhalten hat. keine hexe antwortet *dreimal.*

564. beim wickeln des kindes ein wenig *brot* und *salz* mit einzuwindeln.

565. ins wochenbett oder wiege einen *degen* oder ein *messer* so zu stecken, dafs die spitze vorragt; will die unholde über die frau oder das kind her, so fällt sie hinein.

566. wenn bei der wäsche ein ander weib *lauge holt* und *dafür dankt*, so ist es eine hexe.

567. ein weib, das *mittwochs butter plumpt*, ist eine hexe.

568. morgens beim ausgehn soll man auf den grufs 'guten morgen' nicht antworten '*ich danke*', sondern auch 'guten morgen!' sollte unter den grüfsenden eine hexe sein, so wird sie dadurch unschädlich gemacht.

569. sterben kurz hinter einander viel hüner, enten, schweine u. s. w., so mache man *feuer im backofen* und werfe von der gattung thiere eins hinein. die hexe mufs dann mit verderben. vgl. 645.

570. einer ins haus tretenden hexe gebe man ein stück *brot*, worauf *drei korn salz* gestreut sind, so kann sie nichts schaden.

571. das tischtuch soll man nie mit der *umgekehrten seite* auflegen; sonst wird man nie satt.

572. man lasse es nie *über nacht auf dem tisch* liegen, sonst ist man nicht in der engel schutz.

573. mit dem docht aus der lampe, die in eines *sterbenden zimmer* brannte, bestreiche man *kröpfe*, so heilen sie.

574. versprich keinem kinde etwas, *ohne es zu halten*, sonst wird es hart fallen.

575. will eine frau ihre henne brüten setzen, und läfst die *strümpfe lottern*, die *haare fliegen* und hat *ihren schlechtesten rock an*; so bekommt sie lauter küchlein mit köbeln auf den köpfen und gefiederten füfsen. vgl. 19.

576. stirbt jemand im hause, soll man die *bienenkörbe rücken*, *essig* und *wein rütteln*, sonst stehen bienen, essig und wein ab. vgl. 664. 698. 898.

577. gekauftes geflügel führe man dreimal um den *tischfufs*, schneide von jedem *tischeck* ein stückchen und gebe es dem thier zu fressen, so bleibt es. vgl. 615.

578. ein zum erstenmal auszutreibendes schwein lasse man über ein *stück der schürze* springen, so wirds gern heimkommen. vgl. 615.

579. welches mädchen in der Andreasnacht *blei* im löffel schmilzt, und es durch einen *schlüssel*, in dessen bart ein kreuz, *in wasser giefst*, das nachts zwischen XI und XII geholt worden ist, so bildet sich das handwerkszeug ihres künftigen bräutigams.

580. keinem kind, eh es *einjährig*, kleider anzumessen, sonst bekommts unförmlichen leib.

581. ein *mauskopf*, mit zähnen abgebissen oder mit gold abgeschnitten, einem kinde umgehängt hilft ihm zahnen.

582. dies geschieht auch, wenn man einem kinde, wo es zuerst in ein haus kommt, ein *ei schenkt*; nach andern wird es dadurch plauderhaft.

f. *aberglaube zu Pforzheim.*

(ebendaher 1787. 2, 341—345.)

583. ein *siebenjähriger hahn* legt ein kleines ei, das mufs man übers dach werfen, sonst schlägt das wetter ins haus; gebrütet gibt es einen *basilisk*.

584. wer schnupfen hat, trinke durch eine *dreizinkige gabel* ein glas wasser.

585. wer christtag morgens nüchtern ein *ungesotten ei* ifst, kann sehr schwer tragen.

586. wer charfreitag *linsen* ifst, dem geht das jahr über sein geld nicht aus.

587. brütet der *storch* ein ei nicht aus, so stirbt jemand von den höchsten im lande.

588. *weifse geister*, solche die vor dem tode geld vergraben haben, müssen zwischen himmel und erde schweben.

589. *bei sonnenfinsternis* decke man alle brunnen, das wasser wird sonst giftig.

590. stellt man in der neujahrsnacht zwischen XI und XII ein glas wein irgend wohin, und *es lauft über*, so geräth selbiges jahr der wein.

591. beim ausgehen setze man den *rechten fufs* zuerst vor die thür.

592. *eidechsen* waren sonst jungfern.

593. auf *hünerfedern* kann kein kind ruhig sterben.

594. am unschuldigen kindertag spannen viele bauern *keine ochsen* an, es geschieht unglück.

595. wer *über eine brücke* geht, soll ein V. U. beten, auch, wenn sich die *sterne schneuzen*.

596. legt man ein messer die *schneide aufwärts*, so schneidet man dem lieben herrgott oder den engeln das gesicht.

597. trägt man einen rechen, dafs die *zähne aufwärts* stehn, oder reckt man einen *finger in die höhe*, so sticht man dem lieben gott die augen aus. auch vergeht der *regenboge* davon.

598. wo der *regenboge* auf der erde steht, da findet sich ein *golden schüsselchen*.

599. dem todtengräber *rumpelt* die *haue*, wenn er ein grab zu machen bekommt.

600. *grillen*, *hunde* und *wegvögel* zeigen durch ihr geschrei den tod an.

601. wirft ein *maulwurf* in der stube, so stirbt die *grofsmutter*. vgl. 555.

602. geräth die *schlofsuhr* in unordnung, so stirbt jemand aus dem fürstengeschlecht.

603. schlagen *uhren* zum betglockengeläute, so stirbt jemand.

604. wer *hintersich* lauft macht dem teufel das bett. vgl. 659.

605. wer eine übelthat begeht, die vor dem tod nicht an tag kommt, mufs nach dem tod mit dem *kopf unterm arm umgehn*.

606. wer geld vergräbt mufs nach dem tod so lange *umgehen*, bis es gefunden wird.

607. wer nicht betet, dem holen die *schwaben* (schwarze würmer) das mehl aus dem kasten.

608. die *schwaben* vertreibt man dadurch, dafs man einige in einer schachtel einem todten mitgibt.

609. *schwalbennester* und *grillen* bringen segen ins haus.

610. dem schreiner darf man für den *sarg nichts abbrechen*, wenn der todte ruhen soll.

611. ruft man dem feurigen mann: '*Steuble, Steuble* mach dich leicht, auf dafs du bald bei mir seist!' so kommt der *irwisch*, und man mufs ihn hockeln. betet man, so naht er, flucht man, so flieht er.

612. wer einen *schatz* findet decke kein kleidungsstück darauf, das *am blofsen* leib getragen wird, sonst ist er des todes, sondern ein schnupftuch, eine brotrinde. alle sieben jahre tritt der schatz hervor.

613. *mittwoch* und *freitag* sind verworfne hexentage. wer ferkel mittwochs zuerst austreibt, dem kehren sie nicht heim, und besucht ein kind *mittwoch* zuerst die schule, so lernt es nichts. kein paar läfst sich *mittwochs* trauen, keine magd wechselt *mittwochs* ihren dienst.

614. jeder hat seinen stern. *sterne sind augen der menschen*. [altn.]

615. läfst man schweine, wenn sie die thürschwelle zuerst beschreiten, über der *frauen strumpfband* springen, über des *mannes gürtel*, oder der *magd schürze*, so kommen sie ordentlich nach haus. vgl. 578.

616. ein gekauft huhn wird *dreimal um den tisch* gejagt, ihm *hole von drei tischdecken* unterm brot gegeben, so bleibts daheim. vgl. 577.

617. verliert man ein huhn, binde man oben in der stube in ein tischtucheck einen halben kreuzer, und lasse das *eck zum fenster hinaushängen*, so kehrt das huhn zurück.

618. wer *unter* einer *deichsel* herschlüpft oder einen *über sich schreiten* läfst, wächst nicht mehr. vgl. 45.

619. schlüpft man der kuh *zwischen den vorderfüfsen* durch, verliert sie kein horn.

620. *ferkel* in wasser, worin ein gemetzeltes schwein gebrüt wurde, gebadet wachsen trefflich.

621. wer auf einen baum sieht, auf dem eine *weibsperson* sitzt, wird *blind*.

622. soll ein *nufsbaum* recht fruchtbar werden, mufs eine *schwangere* frau das erstemal seine nüsse abthun.

623. hat jemand *gichte*, der gebe freitags um betglockenzeit aufs freie feld.

624. *regenwasser* macht die kinder bald reden.

625. lacht man, dafs einem die augen übergehen, so gibts zank.

626. wer einen bund mit dem *teufel* hat und ihn darum betriegen will, soll sich *sieben jahre nicht waschen* und *nicht kämmen*, oder er verlange, der teufel soll ein *bäumchen wachsen* lassen, das kann er nicht, so ist man ihn los.

627. die *dorndreher* (eine art vögel) tragen dornen zu unsers herrgotts krone.

628. die *schwalben* trauern für den lieben herrgott.

629. man soll kein *rothkehlchennest* ausheben, sonst gibt die kuh *rothe milch*, oder das *wetter schlägt ins haus.*

630. einen ausgerifsnen *zahn* soll man in einen *jungen baum schlagen*, und die rinde darüber ziehen. wird der baum umgehauen, so kehrt das zahnweh wieder. Nimmt man aus einer *weide* einen *spreifsen*, und gräbt solange in den schmerzhaften zahn, bis es blut gibt und dann den spreifsen wieder an seinen ort thut und die rinde darüber zieht, verliert sich das zahnweh.

631. einen ausgefallnen *zahn* soll man in ein *mäuseloch* thun, und sprechen: 'maus, da hast du einen hölzernen zahn, gib mir einen beinernen dran!' [Rääf 130.]

632. einer sterbenden *kindbetterin* mufs man *scheere* und *nadelbüchse* (knaul, faden, nadel und fingerhut) mitgeben, sonst kommt sie und holts.

633. stirbt ein kind, so besucht es nach dem tode wen es *am liebsten* hatte.

634. wer *sonntags geboren* ist sieht *geister* und mufs sie hutzeln (hockeln).

635. *drei taubenfedern* aus dem linken flügel nagele man an im schlag, schwinge die hineingelafsnen tauben *dreimal um den schenkel*, und lasse sie keinen freitag zuerst ausfliegen.

636. wer einen sonntags gefundnen *eggenzahn* zu sich steckt, sieht die *hexen* in der kirche *mit kübeln auf dem kopf*, mufs aber vor V. U. läuten aus der kirche, sonst zerreifsen sie ihn. (vgl. 539. 685. 783.)

637. ein in der wiege liegendes kind, das einen *nicht ansieht*, ist eine *hexe.*

638. nimmt man nachts ein *bekreuztes messer* zu sich, sc kann keine hexe heran; kommt sie und man *wirft das messer hin*, so mufs sie stehn bleiben bis an den lichten morgen.

639. wenn das *älteste kind* im haus das *kalb* anbindet, kann keine hexe zu.

640. ist ein *ganz schwarzer bock* im stall, so kann die hexe nicht hinein. auch, wenn die kuh *weifse füfse* und *weifsen strich* auf dem rücken hat.

641. welches thier einen *schwarzen rachen* hat, dem können die leute nichts anhaben.

642. hat man nachts furcht vor einer hexe, kehre man nur den *linken schuh* um.

643. begegnet man *zweideutigen katzen*, halte man den daumen gegen sie.

644. macht man einen *drudenfufs* an die thür, so müssen die hexen fern bleiben.

645. hat eine was verhext, und man *verbrennt* es, so kommt sie sicher, und will etwas *entlehnen;* gibt mans ihr, so ist sie frei, versagt mans, so mufs sie mit verbrennen. (vgl. 569. 692.)

646. ist das vieh verhext, so gehe man mitternachts in den stall: auf des viehs rücken wird ein *strohhalm* liegen, den stecke man in einen sack, rufe die nachbarn herbei, und *zerdresche den sack*, der sack lauft auf und die hexe schreit. (vgl. 692.)

647. die hexen bekommen geld auf den *kreuzwegen*, wo es der teufel ausstreut.

648. sie können regen, donner und *wind* machen, der das *tuch* auf der *bleiche*, das *heu* auf der *wiese*, in die luft treibt.

649. sie *salben* einen *stock* mit den worten: 'fahr hin, nicht zu hoch und nicht zu nieder!'

650. wenn eine hexe *aufgefahren* ist (in exstase), kehre man ihren leib um, so kann sie nicht mehr einfahren.

651. unter *behextes wasser*, das nicht sieden will, lege man nur *dreierlei holz.*

652. ist ein kind beschrien, hole sein vater *drei strohhalme* auf verschiednen misstätten unbeschrien, und lege sie ihm unters kopfkissen.

g. *aberglaube aus dem Würtembergischen.*

(ebend. 1788. 2, 183. 184.)

653. man gebe keine *milch* aus dem hause, ohne einen *tropfen wasser* damit zu vermischen.

654. am tage, wo ein weib *niederkommt*, oder ein *pferd verschnitten* wird, darf nichts aus dem haus geliehen werden, sonst wird weib oder pferd behext.

655. wer im bett die füſse *gegen das fenster* kehrt, bekommt die auszehrung.

656. ein *hemd*, von einem fünf bis siebenjährigen *mädchen gesponnen*, macht fest und sicher gegen zauber.

657. wer von einem gespenst verführt wird, *wechsle* alsbald die *schuhe*, und *setze den hut anders*, so kommt er wieder in den rechten weg.

658. wenn man *freitag* und *mittwochs* nacht von hexen redet, so hören sies und rächen sich.

659. wer *hinter sich* lauft, lauft dem teufel in die arme. (vgl. 604.)

660. *ungetauft sterbende* kinder kommen unters *wütende heer*.

661. *kniet* vor dem altar die braut auf des bräutigams *mantel*, so bekommt sie die *oberherrschaft*. auch muſs sie sich vor ihm ins bett legen und sich von ihm ein glas wasser reichen lassen, dann wird sie sicher meister.

662. wer unter den brautleuten zuerst *vom brautaltar aufsteht*, stirbt zuerst.

663. stehn sie so weit vor dem altar von einander, daſs man *zwischen ihnen durchsieht*, so gibts zwist in der ehe.

664. will ein kranker sterben, so *öfne* man die *fenster*, *und stopfe* alles, was *hohl* im hause ist, und kehre es um, damit die seele freie ausfahrt habe und sich nirgend aufhalte. auch soll man den *essig rücken*, daſs er nicht umstehe, den *vogelkäfich* anders hängen, das *vieh* anders anbinden, die *bienenkörbe* verstellen. (vgl. 576. 698.)

665. man achte, daſs der todte auf der bahre keinen *zipfel* des *sterbekleids in den mund* bekomme.

666. wer den *daumen einschlägt* kann nicht von hunden gebissen werden.

667. das *butterfaſs* auf eine handzwehl gestellt, und einen haarkamm darunter gelegt, giebt viel und reiche butter.

668. wer frühlings den *kukuk* zuerst schreien hört, und unbeschrien in seinem *gelde rüttelt*, dem geht das geld niemals aus.

669. die markung, wo ein selbstmörder begraben liegt, wird drei jahr nacheinander *vom wetter getroffen*.

670. ein bauer, der zum andern das erstemal in den stall tritt und nicht sagt: glück herein! ist ein hexenmeister.

671. wer mit *rechtem fuſs* zuerst in die gerichtsstube tritt, gewinnt.

h. *aberglaube in Schwaben.*

(ebend. 1790. 1, 441.)

672. die erste arznei soll die wöchnerin aus des *mannes löffel* einnehmen, es gedeiht besser.

673. in den kindeswehen soll die kreiſsende des *mannes pantoffel* anziehen.

674. man stelle ihr, ohne daſs sies weiſs, wasser unters bett.

675. ein kind unter drei jahren, schiebt man es zu *einem guckfenster* ein, so wächst es nicht mehr.

676. abgeschnittne haare sind zu verbrennen, oder in *laufend wasser* zu werfen. trägt sie ein vogel weg, so fallen dem menschen die haare aus. (vgl. 557.)

677. wenn ein *redenlernendes* kind zuerst vater spricht, bekommt die mutter das nächstemal einen knaben; wenn mutter, eine tochter.

678. aus *gesprungnem glas* soll kein mann trinken, sonst bekommt seine frau lauter mädchen, keine knaben.

679. eine *gekaufte katze* mufs man so ins haus tragen, dafs sie den kopf *gegen die strafse*, und nicht gegen das haus hält. sonst bleibt sie nicht.

i. *aberglaube im Ansbachischen.*

(ebend. 1786. 1, 180. 181.)

680. wer *samstag* abends *spinnt* spukt nach seinem tod.

681. wenn die *wäsche* eines verstorbenen nicht bald gewaschen wird, kann er nicht *ruhen*.

682. wer fastnachts *hirsbrei* ifst, dem geht nie geld aus.

683. wenn *fastnachts* gesponnen wird, misräth der flachs. man versteckt zu der zeit die spinnräder.

684. wenn der bauer fastnachts *strohbänder* bindet, und nur ein einziges zu einer garbe unter einem ganzen schober getraide nimmt, so kann keine maus schaden.

685. wer *drei getraidkörner* in gebacknem brot gefunden bei sich trägt, sieht Walburgistag alle *hexen* und *druten* mit *melkkübeln auf den köpfen* in der kirche. vgl. 636. 783.

686. in den zwölfnächten darf weder bauer noch knecht *frischgeschmierte schuhe* in den stall bringen, sonst wird das vieh behext.

687. wer in dieser zeit *erbsen* kocht oder ifst, bekommt ungeziefer oder aussatz.

688. eine schwangere darf durch keine *waschhänge* oder sonst was *verstricktes* gehn, ihr kind im mutterleib verschlingt sich so oft, als sie durch die stricke geschlüpft ist.

689. hat ein kind zuckungen, lege man eines pferdes *hufeisen* unter sein kopfkissen.

690. trägt der pathe ein krankes kind dreimal *stubauf stubnieder*, so bessert sichs.

691. fohlt ein mutterpferd zur unrechten stunde; so mufs es *über eine pfluggabel* geschritten sein. man schlage sie entzwei, so kann es niederkommen.

692. ist einer mit ungeziefer behext, so wickele er drei stück in ein papier und *schlage mit dem hammer* darauf. die hexe empfindet jeden schlag und wird kommen etwas zu leihen. gibt mans ihr nicht, so wird sie nicht frei und unterliegt endlich den streichen. vgl. 645. 646.

693. man verbrenne nie einen *besen*, so ist man vor rothlauf sicher.

694. sind die christbaumlichter entzündet, so betrachte man den *schatten* der leute an der wand: die im folgenden jahr sterben, erscheinen *ohne kopf*.

695. wer die *drei ersten kornblüten*, die er ansichtig wird, durch den mund zieht und ifst, bleibt das jahr über frei von fieber. vgl. 784.

696. wer *palmbeselein* (knöpfe der salweide) über gesicht streicht, bekommt keine sommerflecken.

697. desgleichen, wer charfreitags unterm *schiedungsläuten* sein gesicht wäscht.

698. *vogelkäfiche*, *blumenscherben* und *bienenstöcke* eines verstorbenen müfsen anders gehangen und gestellt; auch auf seine *weinfässer* mufs dreimal geklopft werden. vgl. 552. 576. 664.

699. die *ruhe* des todten befördert, wenn jeder der ums grab stehenden *drei erdschollen* hinein wirft.

700. *kamm* und *messer*, womit ein todter gekämmt und geschoren ist, mufs mit in den sarg gelegt werden; sonst fallen denen, die sich ihrer bedienen, die haare aus. vgl. 546.

701. läfst einer vom vorgesetzten *brote* etwas liegen, so mufs es wenigstens *eingeschoben* werden, sonst bekommt er zahnweh.

702. einer schwangeren darf man das *brot* nicht mit *messer* oder *gabel* anspiefsen, sonst werden dem kind die augen ausgestochen.

703. ins haus wo auf himmelfahrt *genäht*, oder auch nur eine *nadel eingefädelt* wird, *schlägt das gewitter*. vgl. 772.

704. wo ein *rothschwänzchen* nistet, *schlägt das wetter ein*, aber ein *schwalbennest* bringt glück. vgl. 629.

705. bringen kinder das *weiblein* eines *schröters* mit nach haus, mufs es augenblicklich weggeschafft werden, weil sonst das *wetter einschlagen* würde.

706. *charfreitag* und samstag darauf getraut man sich nicht in der erde zu arbeiten, um Christum nicht im grab zu beunruhigen.

707. gibt der *letzte* nagel, den der zimmermann ins haus schlägt, feuer, so brennt es ab (vgl. 411. 500) und *zerbricht das glas*, welches er nach dem spruch *vom giebel wirft*, so stirbt bald der bauherr; bleibt es ganz, lebt er lange.

708. wer mit einem *hemd* am leibe, wozu ein fünfjähriges mädchen das garn gesponnen, vor gericht erscheint, bekommt in allen händeln recht.

709. einem todten legt man *wasen* oder ein *brettchen* unters kinn, dafs er nicht den *sterbkittel* mit den zähnen erhaschen und seine verwandten nach sich ziehen könne.

710. einem mädchen kann der *rothlauf* damit vertrieben werden, dafs ein reiner jüngling zu wiederholten malen *feuer* darauf *schlägt*.

711. tritt man am ostertag *nicht barfufs* auf den stubenboden, so ist man vor fieber sicher.

712. ifst man *charfreitags* nüchtern ein ei, das *gründonnerstags* gelegt worden, so hebt man selbiges jahr sich keinen *leibesschaden*.

713. *drei brodkrumen*, *drei salzkörner*, *drei kohlen* bei sich getragen schützt wider zauber.

714. schnürt die frau, wenn sie aus dem wochenbett geht, eine *brodrinde* ein und macht daraus dem kind einen *zuller* oder *schlotzer*, so bleibt es frei von zahnweh.

715. *schnallt* der bräutigam der braut am hochzeitstag den *linken schuh* ein, so bekommt sie die herschaft.

716. bindet er ihr die *strümpfbänder*, so gebiert sie leicht.

717. wer von den brautleuten *zuerst einschläft*, stirbt zuerst.

718. ifst man die *drei ersten*, ansichtig gewordnen, *schlehenblüten*, brennt einen das ganze jahr der sod nicht.

719. sommersprossen zu vertreiben, nehme man die *ersten jungen gänse* unbeschrien, streiche sie über das gesicht, und lasse sie hinterwärts laufen.

720. kehrt man den *brotlaib* in der schublade um, so kann die *drude* nicht aus der stube.

721. kann einer nicht sterben, so darf man nur *drei ziegel im dach* aufheben. vgl. 438.

722. hat ein kind das *gefrais*, so schwindet es, wenn man ein *schwalbennest* unter sein kopfkissen legt.

723. wer auf *geerbten betten* liegt, kann nicht sterben.

k. *aberglaube im lande ob der Ens.*

(ebend. 1787. 1, 469—472.)

724. eine *schwangere* soll in kein *unreines wasser* langen, sonst bekommen die kinder grobe hände.

725. mit ihrem *vortuch nichts abwischen*, sonst werden sie ungestüm.

726. keinen *blumenstraufs* vortragen, sonst bekommen sie stinkenden athem und keinen geruch.

727. *gelüstet* ihr nach einem *fisch*, so stirbt das kind bald, oder die entbindung erfolgt vor der zeit.

728. *stiehlt* sie nur eine kleinigkeit, bekommt das kind unwiderstehlichen hang zum stehlen.

729. *steigt* sie *über eine deichsel*, so verfällt das kind dem scharfrichter; träumt sie von *todten fischen*, so stirbt das kind.

730. treten weibsleute ein, während sie im kindsstul arbeitet, so müssen sie schnell ihre *vortücher lösen* und der kreifsenden umbinden, sonst werden sie selbst unfruchtbar.

731. unter den rauch menge man einige *spreifsel* von dem *besen*, womit das zimmer gekehrt wird.

732. ist das kind zur welt, so mufs die gebährerin *dreimal in ein zwiebelhaupt beifsen*, *dreimal* im kindsstul *aufgehoben* und *niedergesetzt* werden, die *daumen* einziehen, und *dreimal* in jede *faust* blasen.

733. in den sechswochen darf die frau *nicht spinnen*, weil U. L. F. auch nicht gesponnen. sonst wird aus dem garn ein *strick* fürs kind.

734. wird das kind, gleich nachdem es aus mutter leib kommt, in einen *pelz* gewickelt, kriegt es *krause haare*.

735. legt man in sein *erstes bad* drei pfennige, so hat es immer geld, eine schreibfeder, so lernt es leicht, einen rosenkranz, so wird es fromm, ein ei, so bekommts klare stimme. die drei pfennige und das ei müssen aber dem ersten bettler gegeben werden.

736. die milch der zuerst *kalbenden kuh* mufs in einen ganz neuen topf gemolken werden; auch hier legt man drei pfennige ein, und schenkt sie samt milch und topf dem ersten bettler.

737. je kleiner das *krügel*, womit das badwasser einem mädchen in die wanne geschöpft wird, desto kleinere *brüste* wird es bekommen.

738. das badwasser ist unter *einen grünen baum* zu giefsen, so bleiben die kinder stets frisch.

739. den dritten tag nach der geburt mufs der pathe dem kind *das weinen abkaufen* (ihm ein stück geld in die windel stecken), damit es *ruhe* erhält.

740. *schreit* das kind dennoch, so bette man *drei schlüssel* in die wiege.

741. will oder kann das kind nicht essen, so gebe man den *vögeln in der luft*, oder dem *schwarzen hund* ein klein tractament.

742. schläft das kind sommers *unterm gewitter*, so *schlägt der donner* nicht ein.

743. das *tischtuch*, worauf gegessen worden, räuchere man mit *abgefallnen brosamen*, und wickele das kind hinein.

744. so oft die mutter aus der wochenstube geht, lege sie etwas von des *vaters kleidern* auf das kind, so kann es nicht ausgewechselt werden.

745. das *vorsegnen* darf weder *mittwoch* noch *freitag* geschehn, sonst fällt das kind dereinst in die hände des scharfrichters.

746. vor dem ausgang zur *vorsegnung* steige die mutter über den *kehrbesen*.

747. die *kerze*, womit die kindbetterin vorgesegnet wird, zündet daran zuerst ein mannsbild an, so ist ihr nächstes kind ein knabe, zündet ein weibsbild an, ein mädchen.

748. nachhausegehend kaufe sie *brot* und lege es in die wiege, so hat das kind lebenslang *brot*.

749. bevor sie dem kinde trinken gibt, mufs sie die *brüste dreimal abwischen*.

750. wird das kind zuerst ausgetragen, mufs ihm ein kleidungsstück *auf der obigen* (umgewandten) seite angezogen werden.

751. wer den *ersten zahn* des kindes sieht, gebe ihm auf der stelle eine *ohrfeige*, so zahnt es hernach leicht.

l. *aberglaube zu Osterode am harz.*

(das. 1788. 2, 425—431.)

752. frühjahrs beim ersten austreiben auf die weide soll man *beil* und *feuerstahl*, in *blaue schürze gewunden* inwendig vor die stallschwelle legen, und die kühe darüber schreiten lassen.

753. abends vorher, beim füttern, drei häufchen *salz*, so viel man mit den fingern halten kann, ihnen zwischen die hörner streuen, und *rücklings* aus dem stall gehen; so haben *böse augen* dem vieh nichts an.

754. wascht das mädchen *ungewaschen* die kuh, so rahmt die milch nicht.
755. soll eine kuh nicht mehr als einmal mit dem ochsen laufen, mufs ein *lebendiger blinder hund* inwendig *vor die stallthür eingegraben* werden.
756. wird die kuh vor dem haus einer hexe hergetrieben, *spucke* der treiber *dreimal* aus.
757. zuchtvieh, das im *abnehmenden mond* jung oder entwöhnt wird, taugt nichts.
758. werden *schwalbennester* am hause zerstört, geben die kühe blut.
759. kommt die hexe zum buttern, und kann die *bänder am butterfafs zählen*, so geräth die butter nicht.
760. *drei salzkörner* ins milchmafs bewahren die milch vor hexen.
761. *hüner* die gut legen sollen, füttere man neujahr in der mittagsstunde mit *allerlei früchten* unter einander.
762. man lege einer bruthenne die eier unter, gerade *wenn die schweine einkommen*, und laufe so geschwind, wenn man sie ins nest trägt, wie die schweine laufen; so kommen die eier geschwind hintereinander aus.
763. wer den *trauring zuerst verliert*, stirbt zuerst.
764. trauungen müssen im *vollmond geschehen*, sonst hat die ehe keinen segen.
765. das erste warmbier für die wöchnerin darf niemand kosten, es mufs *mit den fingern versucht* werden, sonst bekommt sie leibreifsen.
766. gegen den *ansprang* (eine art röthe) des kindes hole man ein stück holz aus dem *mühlrad*, zünde es an und räuchere damit die windeln; das kind wasche man mit wasser, das *vom mühlrad abspringt*. vgl. 471. was vom holz übrig bleibt, ist in *fliefsend wasser* zu werfen.
767. in der *baumblüte* kein kind zu entwöhnen, sonst bekommt es graue haare.
768. zu einem ungetauften kind soll kein fremder eingehen; wäre er nicht *dicht* (geheuer), so vergienge der mutter die milch.
769. bekommt das kind *kinderscheuerchen*, wenns ein knabe ist, mufs ihm die goth, wenn ein mädchen, die pathe das *hemd auf der brust entzwei reifsen*.
770. einem entwöhnt werdenden kinde mufs man dreimal geben: eine *semmel* zum essen, einen *pfenning* zum verlieren, und einen *schlüssel*.
771. *montag* soll man nichts ausleihen, beim kauf nichts schuldig bleiben, auch keinen strumpf links anthun.
772. woran am *himmelfahrtstag* gearbeitet wird, *danach trachtet ein gewitter*. vgl. 703.
773. wirft man Matthiastag einen *schuh* überkopf, steht die *spitze* zum haus hinaus, so mufs man das jahr sterben, oder ausziehen.
774. Matthiastag lege man so viel *leuchterpfennige* (hohle blechmünzen) als leute im haus sind, auf einen *stillstehenden eimer voll wasser*: der dessen pfennig untersinkt stirbt im jahr.
775. wasser, am ersten *ostermorgen vor sonnenaufgang*, *stromabwärts* und *stillschweigend* geschöpft, verdirbt nicht, und ist für alles gut.
776. am selben tag vor sonnenaufgang *gebadet* hilft wider grind und andre gebrechen.
777. eine *dienstmagd* soll gleich beim eintritt ins haus nachsehen, ob *feuer im ofen ist* und es *schüren*, so bleibt sie lange im dienst.
778. beim hausbau soll der hausherr den *ersten schlag* mit der zimmeraxt aufs bauholz thun, *fliegen funken heraus*, so brennt das haus ab.
779. ist ein *bett* so gestellt, dafs die füfse des darin schlafenden zum *haus hinaus stehen*, so mufs er sterben.
780. *behextes geld* wird unterm zählen immer weniger; man streue *salz* und *dill* zwischen und lege ein kreuzzweipfennigstück hinzu, so bleibt es richtig.
781. *heckethaler* mehren das geld unterm zählen, und kehren ausgegeben immer wieder zurück.
782. eine wöchnerin darf nicht *aus dem fenster* schauen, sonst nimmt jedes vorbeigehende *fuhrwerk* ein glück mit.

783. wer ein gründonnerstag gelegtes ei wohl verwahrt bei sich trägt, kann alle *hexen mit kübeln auf dem kopf* sehen. vgl. 636. 685.
784. wer das *erste korn blühen* sieht, ziehe es *dreimal* durch den mund und sage: 'gott behüte mich vor fieber und gelbsucht', so bleibt er frei davon. vgl. 695.
785. *drei knöpfe* in einen faden geknüpft und in einen sarg gelegt, macht von warzen frei.
786. gebiert eine frau *sieben söhne hinter einander*, so kann der siebente durch *einen schlag mit seiner hand* allerlei schaden heilen.

m. *aberglaube zu Bielefeld.*

(ebend. 1790. 2, 389. 390. 462. 463.)

787. tritt eine *alte*, mit *triefenden augen*, ins haus, redet ein kind an und liebkoset, so behext sie es; ebenso wenn sie vieh anrührt und bewundert.
788. geht jemand, einen fufs *blofs*, den andern *beschuht*, die strafse einher, so erkrankt alles vieh, das dieses weges kommt.
789. setzt sich eine *eule* aufs haus, schreiend und hernach überfliegend, so mufs jemand sterben.
790. *wickeweiber* zeigen den dieb an, und zeichnen ihn an seinem leib.
791. *alte frauen* frühmorgens zuerst begegnend bedeuten unglück, *junge leute* glück.
792. weihnachten zwischen XI und XII wird das *wasser wein*, und das *vieh steht auf;* wer es aber untersuchen will *erblindet*, *ertaubt* oder ist ein kind des todes.
793. *heilformeln* soll man andern nur insgeheim, ohne zeugen mittheilen, *frauen* blofs *männern*, *männer* blofs *frauen*.
794. mit dieser formel büfst man die *rose:* '*hillig ding* wike, wike un verslike, brenne nich un stik nich!'

n. *vermischte samlung.*

795. zerreifst ein weib die *hochzeitsschuh*, so wird sie vom mann geschlagen.
796. wer *erbsen* und *bohnen* ifst, darf selbe woche keine säen, sonst misrathen sie.
797. geht eine kindbetterin *ohne neue schuhe*, so mufs das kind, wann es laufen lernt, gefährlich fallen.
798. wer einen *leibsschaden* hat, wasche ihn während man *zu grabe läutet*, mit frischem bachwasser.
799. wer ein *messer* kauft, gebe den *ersten* damit geschnittnen *bissen* dem hunde zu fressen, so verliert er das messer nie.
800. eier der henne *freitags* untergelegt gedeihen nicht, die ausschliefenden küchlein frifst der vogel.
801. wer im spiel dem *mond* den rücken kehrt, verliert.
802. wenn dir das *rechte ohr* singt, sagt man etwas wahres, wenn das *linke*, eine lüge von dir; beifs in den obern haft deines hemdes, so wächst dem lügner eine blase auf der zunge.
803. ifst eine magd gesotten milch oder brei *aus der pfanne*, so regnets bald; und sie bekommt einen mann sauer wie sauerkraut.
804. *heilwag* heifst das wasser, das man weihnachten, solange die glocke XII schlägt, sammelt: ist gut wider nabelweh.
805. *wegebreit* unter die füfse gelegt schützt vor ermüden.
806. wer ein *wolfsherz* bei sich trägt, den frifst der wolf nicht.
807. wer die *weifse schlangenkrone* findet, gelangt zu schätzen.
808. wer *durch ein todtenbret* schaut, kann die hexen sehn.
809. einer jungfrau huld zu erwerben, schreib deinen und ihren namen auf *jungfernpergament*, wind es in *jungfernwachs*, und hänge es an deinen leib.

810. wer eines *montags* drei stunden nach sonnenaufgang zur zeit der *sommernachtgleiche* geboren wird, kann mit geistern umgehen.

811. wider die *flechte* hilft frühmorgens, eh man mit jemand gesprochen, zu singen: 'de *flockasch* un de *flechte*, de flogen wol över dat wilde meer; de *flockasch* kam wedder, de *flechte* nimmermer.'

812. an die wiege mufs ein *drutenfufs* gemahlt sein, sonst kommt der *schlenz*, und saugt die kinder aus.

813. *ostern* tanzt die sonne am himmel vor ihrem untergang, und thut *drei freudensprünge*. das volk geht haufenweise vor die thore, das mit anzusehn. (Rollenhagens ind. reise. Altstettin 1614. p. 153.)

814. ifst man in den zwölften *hülsenfrüchte*, so erkrankt man, ifst man *fleisch*, so fällt das beste vieh im stall.

815. ein *todtenkopf* im *pferdestall* vergraben gibt den pferden gedeihen.

816. hat man *schafe* gekauft und eingetrieben, so mache man mit einem *grauen feldstein* drei kreuze auf die offenstehende thür, dafs sie es sehn können.

817. eine frau, die über die hälfte ihrer schwangerschaft ist, bleibt sie vor einem *efsschranke* stehn, so wird das kind gefräfsig. (vgl. 42.) hilfe dagegen ist, das kind hernach entw. in den schrank selbst oder in einen winkel zu setzen und, es mag schreien wie es wolle, solange da sitzen zu lassen, bis die frau *neunerlei arbeit* verrichtet.

818. will ein kind nicht gehen lernen, lasse man es *drei freitag morgen* durch einen an beiden enden in die erde eingewachsnen *brombeerstrauch* stillschweigends kriechen.

819. vom felde kommend nehme man den *pflug* von der schleife ab, sonst ruht der *teufel darunter*.

820. die milch *gerinnt*, wenn man mit einem eimervoll über eine *wagendeichsel* tritt, oder ein *schwein* am eimer *riecht*. man lasse darauf einen *hengst* aus dem eimer trinken, so schadets nichts. vgl. schwed. 92.

821. was man *montags* beginnt, wird nicht *wochenalt*, daher auf diesen tag keine hochzeit und keine wasche anzustellen ist.

822. was *über mahlzeit* verabredet wird mislingt.

823. tritt eine zum *butterfafs* und *überruft* sie mit den worten: 'das ist ein schön fafs milch!' so schäumt die milch und bringt wenig butter. man entgegne: 'wäre dein grofs maul nicht, so geriethe sie noch besser.'

824. auf dem freien feld soll man nicht spinnen. die hexen heifsen *feldspinnerinnen*.

825. wer aus dem *linken nasloch* blutet, dem mislingt sein vorhaben.

826. regnets vormittag, so wird nachmittag noch besser wetter, wann die *alten weiber* sich *ausgereuspert*.

827. eh der jäger dem wild naht, mufs er die *büchse umgekehrt* tragen, sonst fehlt sie.

828. *erseufzt* der leichnam noch einmal auf dem stroh, bleibt er *weich*, *zieht* er dem mund nahe bänder, zipfel und *tücher ein*, öfnet er die augen noch einmal (todtenblick); so folgt ihm ein glied der verwandtschaft bald nach.

829. wenn die leiche beim glockengeläute die farbe wechselt, *sehnt* sie sich *nach der erde*.

830. man soll dem todten keinen namen zurufen, sonst wird er *aufgeschrien*.

831. *küssen zwei kinder* einander, die noch nicht reden können, so mufs eins davon sterben. [Rääf 129. 132.]

832. wenn *zwei nachtwächter* an zwei strafsenenden zusammenblasen, stirbt eine *alte frau* in der strafse.

833. *rollt* auf dem kirchweg den brautleuten ein *stein entgegen*, so bedeutet es böses.

834. wer *leichensteine* auf dem gottesacker *liest*, verliert das gedächtnis.[1])

[1]) [nec sepulcra legens vereor, quod ajunt, me memoriam perdere. Cic. in Cato maj. 21.]

835. zwei die *trauer haben*, da sie sich zuerst sehen, sollen sich nicht verlieben.

836. der dieb soll etwas vom gestolnen *ins wasser werfen*.

837. wem bei einer feuersbrunst die *schuhe angehn* und zu brennen anfangen, der wird für den *brandstifter* gehalten.

838. wenn dem bauer ein *füllen* oder *kalb* zu wiederholtenmalen fällt, so vergräbt ers im garten und pflanzt eine *fach-* oder *satzweide* dem leichnam *ins maul*. der daraus wachsende *baum* wird *nie geköpft* noch der *zweige beraubt*, sondern wächst wie er will, und soll das bauerngut in zukunft vor ähnlichen fällen bewahren. (bei Stendal in der Altmark. allg. anz. der Deutschen 1811. n°. 306.)[1]

839.[2] bei hochzeiten wird aufser dem grofsen kuchen ein *junggesellenkuchen* verfertigt, den die ledigen mädchen zerreifsen; welche davon das gröfste stück kriegt, bekommt zuerst einen mann.

840. ist ein *paar verlobte* auf der hochzeit, so darf es nicht mit dem *neuen ehpaar* an einem tische sitzen, nicht einmal die füfse unter den tisch stecken, wo jenes sitzt, sonst hat eins der paare allerlei unglück.

841. bei der brautfahrt darf der fuhrmann weder *umlenken* noch *einhemmen*, sonst würde die ehe kinderlos sein.

842. bei der taufe dürfen die gevattern das *westerhemd* nicht an den *zipfeln* fassen.

843. leute, denen früher kinder gestorben sind, tragen das neugeborne zur taufe nicht durch die thüre, sondern *stecken es durch das fenster*.

844. eine wöchnerin darf vor sechs wochen in kein *fremdes haus* gehen, wenn sie es thut, soll sie vorher an einem fremden ort etwas *kaufen*, sonst bringt sie unglück in das haus.

845. sie darf während der zeit aus keiner quelle *wasser schöpfen*, die quelle würde sonst sieben jahre lang *versiegen*.

846. die ausgetragne leiche wird *dreimal auf der schwelle* niedergelassen; so bald sie aus dem hofe ist, verschliefst man das thor, macht in die sterbstube *drei salzhaufen*, kehrt sie aus, und wirft kehricht samt dem besen aufs feld; einige verbrennen auch das bettstroh auf dem felde.

847. abends vor Andreas bilden die ledigen mädchen einen kreis und lassen einen *gänserich* hinein, zu welcher er sich zuerst dreht, die bekommt einen mann.

848. Johannis, in der mittagsstunde von XI—XII pflücken die ledigen mädchen *neunerlei blumen*, wobei aber drei nicht fehlen dürfen: weide, storchschnabel, feldraute. diese blumen werden zu einem *kranz* gewunden, wozu der *faden* von der binderin in der selben stunde *gesponnen* sein mufs. ist der kranz vollendet, so wird er noch in dieser verhängnifsvollen stunde von der verfertigerin *rückwärts auf einen baum geworfen*. so oft der kranz geworfen wird ohne hängen zu bleiben, so viel jahre währt es noch bis zu ihrer verheiratung. alles dies mufs aber stillschweigends geschehen.

849. hat einer ein *leichenmafs* stillschweigends entwendet, und *lehnt* es nachts an eine *hausthür*, so kann er die bewohner des hauses, ohne dafs einer aufwacht, bestehlen.

850. die wurzel des *fünffingerkrauts* Johannis vor sonnenaufgang gegraben, hilft zu mancherlei, und erwirbt dem, der sie bei sich trägt, die zuneigung anderer.

851. *wespennester* tragen mädchen bei sich, in der meinung, dadurch die neigung der männer zu gewinnen.

852. hat sich ein mann verirrt, und *kehrt die taschen um*, eine frau, und bindet die *schürze verkehrt* um, so finden sie den rechten weg.

853. hat ein kind *fräsel* (krämpfe), so *kehre* man eine *schindel auf dem dache um*, oder lege dem kind die *brautschürze untern kopf*.

[1]) [vgl. Müllenhoff no. 327.]

[2]) 839 bis 864 aus Jul. Schmidt topographie der pflege Reichenfels (im Voigtland) Leipz. 1827 p. 113—126.

854. weihnachten oder neujahr treten sie, in der stunde XI—XII auf einen *kreuzweg*, um zu *horchen*. dann erscheint alles, was ihnen im nächsten jahr merkwürdiges begegnet. das *horchen* geht auch in solchen stuben *zum fenster* hinaus an, wo der träger über dem fenster ist; oder auf Walpurgisnacht *im grünen korn*.

855. wenn vom *feuer* der heiligen drei abende (vor neujahr, weihnachten und dem hohen neuen jahr) am andern morgen noch *glühende kohlen* im ofen sind, so mangelt es das ganze jahr lang an nichts.

856. der tod eines hausvaters ist im *abnehmenden monde* für die familie unheilbringend, wohlthätig aber bei *zunehmendem*. gut ist, wenn sich ein grab *berasct*. wiedererscheinen eines verblichenen findet gewöhnlich am *neunten tage* nach dem tode statt.

857. wird die *erste frucht* von einem baum gestolen, so trägt er *sieben jahre* lang nicht.

858. der *drache* trägt den mist auf dem hofe seinen freunden zu.

859. eine schwangere darf durch *keinen zaun kriechen*.

860. ist eine leiche im haus, hat eine kuh gekalbt, so bekommt kein *bettler* etwas.

861. abziehendes gesinde hütet sich, *überzogen* zu werden, d. h. es zieht ab, ehe das neugemiethete einzieht, oder schaft wenigstens seine sachen früher fort.

862. der neue dienstbote kommt zu mittag und verzehrt seine klöse auf der *ofenbank*. die herschaft hütet sich, ihm diesen tag *sauerkraut* vorzusetzen, sonst würde ihm alle arbeit beschwerlich fallen. der abgehende dienstbote erhält für jedes jahr, das er im dienste verlebt hat, ein *dienstbrot*.

863. thut es nachts *drei schläge*, heult die *wehklage*, wühlt das *erdhuhn*, so trifft ein todesfall ein.

864. gegen schwäche der kinder: ihr harn wird in einem *neuen topfe* aufgefangen, in diesen das ei einer *kohlschwarzen henne*, ungehandelt erkauft, gethan, *neun löcher* ins ei gestochen, und nun der topf, mit leinwand zugebunden, in einen ungesucht gefundnen *ameisenhaufen* nach sonnenuntergang eingegraben. wer einen solchen topf findet, bedient sich seiner nicht, er würde die *vergrabne krankheit* bekommen.

865. das hauptweh (de *farren*) wird im Diepholtischen auf folgende weise geheilt. eine *sachkundige frau* bringt zwei *schalen* herbei, eine *mit kaltem wasser*, die andere mit *geschmolznem talg* angefüllt. nachdem der kopf des kranken eine zeitlang in jene gehalten worden ist, wird das talg durch einen *erbhechel* ins *wasser gegossen*, und die frau spricht: 'ik geete.' der kranke: 'wat gütst?' die frau: 'de *farren*.' darauf sagt sie eine zauberformel her, das ganze verfahren wird dreimal wiederholt, und das wasser an einen *ahornbusch* (hollunder) gegossen, das erkaltete talg ins feuer geschüttet, und das übel ist weg. (annalen der braunschw. lüneb. churlande. achter jahrg. st. 4. p. 596.) vgl. 514.

866. wenn in Hildesheim auf dem lande jemand stirbt, wandert der todtengräber *schweigend* zum *hollunderbusch* (sambucus nigra) und schneidet eine *stange*, um das mafs der leiche zu nehmen; der knecht, der sie zu grabe führt, thut ein gleiches, und hält dann diese *stange* statt der gewöhnlichen peitsche. (Spiels und Spangenbergs archiv 1828 p. 4.)

867. Matthiesnacht (24. febr.) sammelt sich die jugend, die mädchen flechten einen *kranz von singrün*, einen andern von *stroh*, und tragen als drittes eine *handvoll asche*. damit gehen sie um mitternacht *schweigend an ein fliefsendes wasser*, wo die drei sachen schwimmen müfsen. *schweigend* mit verbundnen augen tanzt ein mädchen nach dem andern um das wasser, und greift sich dann die vorbedeutung, im singrün den *brautkranz*, im stroh *unglück*, in der asche *tod*. die glücklichen unter ihnen treiben das spiel weiter, und werfen *gerstenkörner* aufs wasser, worunter sie sich junggesellen denken, und beachten, wie sie zusammenschwimmen. Andere werfen auch sonst *drei blätter* aufs wasser, mit dem namen der mutter, des vaters und des kindes bezeichnet, und spähen, welches zuerst untergehe. (daselbst.)

868. der kirchgang der kindbetterin heifst in einigen hannöverischen gegenden die *brummie*. denn auf den dörfern wird bei solchen anlässen von

der bademutter, dem vater des kinds, und den eingeladnen gevattern sowol des letztgetauften kinds, als der früher getauften ein *gebrumme*, als eines bären, angestellt. (braunschw. anz. 1758. p. 1026. hannov. nützl. saml. 1758. p. 991, wo *brümmie.*)

869. vom *hollunder*, der in den weiden wächst, macht man den kindern ein *angehenke*, *neun stücklein* in einen zundel mit einem *rothseidnen faden*, so dafs es auf der herzgrube liegt. zerspringt der faden, soll man mit einem zänglein das bändlein abnehmen und in *fliefsendes* wasser werfen. (Ettners hebamme p. 859.)

870. *angehenke* vom rechten auge des *wolfs*, säcklein von steinen, *blinden schwalben* aus dem magen geschnitten. (daselbst 862.)

871. puer si in veri *genitoris indusium nigrum* seu *maculatum* involvatur, si epilepsia ipsum angat, nunquam redibit. (das. 854.)

872. nimmt ein kind ab, so bindet man ihm einen *faden rother seide* um den hals, fängt eine *maus*, zieht ihr den faden mit einer nadel durch die haut über den rückgrat, und läfst sie laufen. die maus verdorrt, das kind nimmt wieder zu. (das. 920.)

873.[1]) wenn eine alte frau das *herzgespan* segnet und *bötet*, haucht sie die schmerzhafte stelle kreuzweise an, streicht sie, bindet salz und roggenmehl darauf und spricht dann die formel aus: 'hertgespan, ik segge di an, *flüg van den ribben*, asse Jesus van den kribben!' ist der kranke mit krämpfen behaftet, so soll er sich *an einen pflaumenbaum ausstrecken*, wobei gesagt wird: 'rankebom stand, plumkebom wasse!'

874. manche menschen haben einen so *schädlichen blick* (schlimme augen), dafs sie durch blofses ansehen, oft ohne ihr wissen, menschen und vieh in lebensgefahr bringen.

875. es gibt leute die durch *besprechen* (hermurmelung einer gewissen formel) im stande sind, ein *pferd im vollen laufe aufzuhalten*, einen wachsamen *hund schweigen zu machen*, das *blut zu stillen*, dem *feuer zu wehren*, dafs es um sich greife.

876. die gestohlne sache kann man wieder zu wege bringen, wenn man etwas von der *erde*, auf welche der *dieb getreten hat*, in *einen beutel füllt*, und täglich zweimal mit einem stock solange darauf *schlägt*, *bis feuer daraus kommt*. der dieb empfindet diese schläge und mufs, wenn er die sache nicht zurückbringt, ohne schonung sterben.

877. bauholz gegen den holzwurm zu sichern, schlage man *Peterstag* vor sonnenaufgang mit einem stück *eichenholz* dran und spreche dabei: 'sunte worm wut du herut, sunte Peter is kommen!'

878. wen die *nachtmahr* besucht, ein grofses weib mit lang fliegendem haar, *bohre* ein *loch* unten in die thür und lege so viel *schweineborsten* hinein, bis es ausgefüllt wird: dann schlafe er ruhig, und verspreche der nachtmahr, wenn sie kommt, ein geschenk; sie wird ihn verlassen und das gelobte den andern tag in menschengestalt abholen.

879. wer nie am sonntag eine arbeit vorgenommen hat, dem *rührt* kein *vogel sein getraide* oder seine gartenfrüchte an.

880. wer unter der frühpredigt des ersten weihnachtstags geboren wird, kann *geister sehen.*

881. *wirft* der *maulwurf* in der waschkammer, so bedeutet es den tod der hausfrau.

882. unwillkommner gast ist, wem unterweges eine *herde säue* begegnet, willkommner, wem eine *herde schafe.*

883. *schimmelt* die rinde des aufbewahrten *hochzeitsbrots*, so steht eine unzufriedne ehe bevor.

884. an einigen orten schneidet der vater der braut etwas von der *obern rinde* eines wol ausgebacknen *brotes*, und reicht es der jungen frau nebst einem glas brantwein. diese fafst die rinde, *ohne sie mit der hand zu berühren*, mit den lippen, wickelt sie in ein tuch und verwahrt sie in einem kasten. das glas brantwein wirft sie über den kopf weg auf die erde.

[1]) 873 bis 887 aus Weddigens westphäl. mag. 3, 710—721.

885. geht die wöchnerin das erstemal zur kirche, so wirft man ihr *auf der diele den topf nach*, aus dem sie die sechs wochen über warmbier gegessen hat.

886. wirft man über den kopf zweideutiger katzen, hasen, einen *stahl*, so steht plötzlich die gestalt eines *alten weibes* da, die als katze oder hase über den weg lief.

887. wer eine *schwarze kuh* und einen *schwarzen ochsen* einschlachtet, hat einen todesfall in seinem haus zu gewarten.

888. *greift* die braut beim heimgang aus der kirche zuerst die *hausthür* an, so behauptet sie die herschaft, zumal wenn sie dabei spricht: 'ich greife an diese thür, all mein wille gehe für!' hört der bräutigam diesen segen, so kann er ihn unwirksam machen durch die worte: 'ich greif an diesen thürring, faust und maul wird ein ding.'

889. gackern oder fliegen die *aglaster* um ein haus her, *springen* die *brände* am feuer *hinten über* und *schnappen*, so nahen fremde gäste dem haus.

890. wer in den krieg zieht, und beim weggehen *hinter sich zurück schaut*, kommt selten wieder heim.

891. wenn man das *garn* vom samstag den sonntag über *auf dem haspel stehn läfst*, werden lauter würste daraus.

892. geister werden *zwischen die thüren* verwiesen; man soll thüren nie hart zuschlagen, sonst quält man die geister zusehr.

893. einem der geister und vorgeschichten sieht, schaue man *über die linke schulter*, so kann man es auch.

894. wenn zwei freunde zusammen gehn, und ungefähr ein *stein zwischen beide fällt*, oder ein *hund quer über den weg lauft*, so wird die freundschaft bald getrennt.

895. wer beim ausgehen *an die schwelle stöfst*, kehre alsbald zurück, sonst hat er ein unglück.

896. tags vor fastnachtsonntag *kochen* viele leute *für die lieben engelein* das beste und leckerste, was sie im haus haben, *setzen es abends auf einen tisch*, öfnen den engeln die fenster, und legen sich dann schlafen. (Obersensbach im Odenwald.)

897. wer sommers *zuerst* mit fruchtschneiden auf seinem acker fertig ist, nimmt einen *weidenzweig*, *schmückt ihn mit blumen*, und steckt ihn an den *letzten* fruchtwagen, der eingefahren wird. (Gernsheim.)

898. im augenblick, wo jemand stirbt, wird die *frucht auf dem speicher geschaufelt*, der wein im keller *gerüttelt*, sonst geht das gesäte korn nicht auf, und der wein wird sauer. (Gernsheim.) vgl. 576. 664. 698.

899. Sanct Blasientag hält der pfarrer *zwei brennende kerzen* ins kreuz, alt und jung geht hin, hält den kopf zwischen die kerzen und läfst sich segnen; das bewahrt vor kopf- und halsweh das ganze jahr über. (daselbst.)

900. eine verstorbene kindbetterin wird in einigen gegenden Westphalens nicht ins gewöhnliche todtenhemd, sondern ganz *so angekleidet, wie sie in die kirche gehen wollte*, um sich aussegnen zu lassen, und so wird sie begraben.

901. das geticke des arbeitenden *holzwurms* in alten stülen, tischen und bettstellen heifst die *todtenuhr;* man glaubt, dafs der *todt vorbeigehe* und der schlag seiner uhr gehört werde.

902.[1]) a *Peder* und *Pauli* muefs me d *henne asetzn*, so legens vil aer.

903. am Silvestetag muefs me d *scherhäufn* ausenanda reifsn, nache wirft de scher nimmer auf.

904. es is net guet, wenn de *gucku nach Johanni schreit.*

905. wen mer am *fasinat erte* vor sunneraufgang drischt, so vertreibt me d schermäus.

906. wenns am kürzesten tag gfriert, so *fällts korn*, is s glind, so *steigts in preis.*

907. an Maurizi tag soll me *kaen waez san*, suest wird e ruefsi.

[1]) 902 bis 919 aus Schmellers mundarten Baierns p. 529.

908. wen mer an tag Johannisenthauptung *in en bam haut*, so muefs er astė.

909. auf en *mierzn nebl* kimt in hundert tagng e wede.

910. wen i de *neujahrsnacht de wind get*, so bedeuts en sterb.

911. an Martinstag sieht mer a n *brustbac vo de gans*, obs en kaltn winte git ode nit.

912. hüeln (hünlein), de *aus de antles aer* wern, änden alle jar d far.

913. der am *charfreide durst leidt*, den schadt s ganz jar kae trunk. vgl. 356.

914. wenn me d feden *inn wachsedn mo* in e bett fillt, so schliefe s wideraus.

914. b. am aschemike *jagd* de teufl s *holzweibl* in wald rum.

915. wen mer am halinger abmd, oder am neujar, oder am genachtabmd en *waschhaden an en zau henkt*, und nache d ros damit putzt, so werns fett.

916. i de rauchnächt sol me *net dreschn*, sunst *verdirbt s traed, so weit me n schall hört*. vgl. 418.

917. an Valentins tag muefs me *kaen bruethenn ansetzn*, sunst fauln alle aer.

918. wer *übe s Johannesfeuer springt*, kriegt des sel jar s fiebe net.

919. wenn me en *rossn* am Steffelstag *ade lafst*, so bleibms s ganz jar gsund.

920. wer mit einem messer, am *goldnen sonntag gewetzt*, verwundet wird, kann schwer oder gar nicht geheilt werden.

921. wer an einem solchen sonntag die rechte hand mit einem faden oder strick umwindet, daran *ein dieb am galgen gehangen*, trifft im zielschiefsen allemal das schwarze.

922. wenn einer ein *neues kleid* an hat, soll man ihn darauf schlagen, mit den worten 'das neue mufs man klopfen, das alte mufs man stopfen.' dadurch bekommt das kleid längere dauer.

923. kranke schafe lasse man durch eine *gespaltne junge eiche kriechen*.

924. ein schwangere soll nie *aus einem kessel essen*, oder das essen kosten, sonst wird ihr kind *stammeln*.

925. wenn sie über land fährt, soll sie nie über die *stange des wagens* oder über die *linien der pferde* steigen, sonst verwickelt sich das kind in der nabelschnur. vgl. 933.

926. wenn ein sechswochenkind viel schreit, ziehe man es dreimal stillschweigends *durch ein unausgekochtes stück garn*. hilft das nicht, so mufs die mutter am kirchgangstage stillschweigend aus der kirche gehn, sich *stillschweigend ausziehen* und alle ihre *kleidung rücklings auf die wiege werfen*.

927. wird das hornvieh zuerst auf die weide getrieben, überziehe man eine *holzaxt*[1]) mit einem *rothen weiberstrumpf* und lege sie *an die schwelle der stallthür*, so dafs jedes haupt darüber schreitet. vergl. 752.

928. kohl gegen raupen zu sichern, soll eine weibsperson *dreimal im vollmond nackend* und *rücklings* kreuz und quer durch den kohlgarten gehn.

929. ist eine ledige im verdacht der schwangerschaft, so soll der knecht vor sonnenaufgang einen *erntewagen in zwei theile* theilen, die *vorderseite gegen mittag*, die *hinterräder gegen mitternacht kehren* und so stellen, dafs das mädchen genöthigt ist, bei ihren geschäften zwischen dem ausgespannten wagen durchzugehen. dadurch wird sie gehindert ihre frucht abzutreiben.

930. läfst sich ein *heimchen* hören, so stirbt einer im haus: es *singt ihn zu grabe*.

931. ein gegen pfeile und kugeln schützendes *nothhemd* mufs auf christtag von einer reinen, keuschen jungfrau gesponnen, gewoben und genäht werden; vom hals an bedeckt es den halben mann, auf den brusttheil werden zwei köpfe genäht, der zur rechten seite mit einem langen bart, der zur linken ein teuflisches gesicht mit einer krone. vgl. 115.

[1]) jedes werkzeug *von stahl* auf die schwelle gelegt reicht hin. vgl. reichsanz. 1794 p. 656.

932. die *schlüsselprobe* geschieht folgendermafsen: in ein gesangbuch wird ein schlüssel gesteckt, um das buch ein band gebunden, dann der ring des eingesteckten schlüssels auf die finger gesetzt, so dafs er darauf umlauft, und nun geschehen fragen.

933. eine schwangere soll nicht *unter einer hangenden linie* hergehn, sonst entgeht ihr kind dem strick nicht. sie weichen selbst *bindfaden* aus, woran der vogelbauer in der stube hängt. vgl. 925.

934. beim erbsenpflanzen nehme man vor sonnenuntergang einige *erbsen in den mund*, und halte sie während dem pflanzen stillschweigend darin, so sind die gesteckten vor den sperlingen sicher.

935. der todtengräber gräbt das grab erst *den tag des begräbnisses;* sonst hat man vor dem todten keine ruhe.

936. *ungetauft sterbende* kinder schweben zwischen himmel und erde.

937. kinder sollen nicht den *zeigefinger gen himmel strecken*, sie *tödten* damit jedesmal ein liebes *engelein*. vgl. 334. 947.

938.[1] da liefse sich mancher eher todtschlagen, ehe er *durch zwei weibespersonen* durchgienge.

939. ein ander zeucht sein *weifs hembde* am *montage* an, und gienge lieber nackend, als dafs er sich am sonntage solte weifs anziehen.

940. ich kenne leute, die stehn in der meinung, wenn sie nicht an der aschermittwoch *gelbe mufs*, am grünen donnerstage ein *grün kraut von neunerlei kräutern*, an der pfingstmittwoche *schollen mit knoblauch* äfsen, so würden sie noch dasselbe jahr vor Martini zu eseln. vgl. 275.

941. braut und bräutigam, wenn sie sich trauen lassen, sollen *dicht zusammen treten*, dafs *niemand durchsehen kann*.

942. sie sollen den *zapfen* vom *ersten bier* oder *weinfasse* in acht nehmen, und zugleich ins bette treten.

943. der bräutigam soll sich in einer *badeschürze* trauen lassen.

944. wer das maul *ans tischtuch* wischt, wird nicht satt.

945. es ist nicht gut, wenn man das kleid *am leibe flicken* läfst. vgl. 43.

946. das *brot* welches *zuletzt in den ofen geschoben* wird, zeichnen sie und nennen es den *wirt*, solange der wirt im hause sei, mangle es nicht an brot, werde es vor der zeit angeschnitten, erfolge theuerung.

947. 'bei leibe, weise nicht mit dem finger, du *erstichst einen engel!*'

948. 'liebes kind, lege das messer nicht so, die *lieben engel treten sich hinein!*' wenn man zugleich ein kind im feuer und ein *messer auf dem rücken* liegen sieht, soll man eher dem messer zulaufen, als dem kinde. vgl. 209. 596. 597.

949. es ist nicht fein, *becher* oder *kannen zu überspannen*, wer daraus trinkt, bekommt *herzgespann*. vgl. 11.

950.[2] es ist diensam kranke mit einer *ruthe*, die aus einem *alten zaun* gebrochen ist, und *neun enden* oder *zweige* hat, zu beräuchern.

951. ebenso mit *heu*, das aus einer *erbscheune*, *ungeredt* und *ungescholten*, vom boden geholt ist.

952. zu zeit der *löslnächte* (vor advent, vor christtag, vor dreikönigstag und samstag der lichtmesse) begeben sich die gasteiner dirnen, sobald es dunkel geworden ist, in den schafstall und *greifen stracks hinein unter die heerde;* erwischen sie nun auf den ersten grif einen *widder*, so sind sie getrost, dafs sie noch in diesem jahr heirathen werden.[3]

953.[4] mitten in der christnacht nehmen einige ein *gefäfs* mit *wasser* und *messen* es mit einem gewissen kleinen mafse *in ein ander gefäfs*. dies wiederholen sie etlichemal und sehen dabei zu, ob sie *mehr wasser* finden, als das erstemal: daraus schliefsen sie zunahme an hab und gütern im folgenden jahr. findet sich *einerlei mafs*, so glauben sie an einen stillstand des glücks, findet sich aber *weniger wasser*, an abnahme und rückgang. vgl. 258.

[1] 938—949 aus Christ. Weises drei erznarren. Lp. 1704 pag. 253—257.
[2] 950. 951 ebendaher p. 360.
[3] Muchars Gastein. p. 146.
[4] 953—959 aus Praetorii Saturnalia. Lips. 1663.

954. etliche nehmen einen *erbschlüssel* und einen *knäuel zwirn*, binden den zwirn fest an den schlüssel und bewinden das knaul, dafs es nicht weiter ablaufen kann und etwa ein elen oder sechs los hängt. dann stecken sie es *zum fenster hinaus* und bewegen es von einer seite zur andern an den wänden, und sprechen dabei '*horch, horch!*' von der gegend und seite her, wohin sie freien werden und zu wohnen kommen, läfst sich alsdann eine stimme vernehmen. vgl. 110.

955. einige schneiden den tag vor weihnachtabend *neunerlei holz* ab, machen davon mitternacht ein *feuer* in der stube, und ziehen sich ganz *nackend* aus, indem sie ihre *hemden* zum gemache hinaus *vor die thüre werfen*. beim feuer niedersitzend sprechen sie: 'hier sitze ich splitterfasenackig und blofs, wenn doch mein liebster käme, und würfe mir mein hemd in den schofs.' der liebhaber wird kommen, das hemd hereinwerfen, und sie können sein gesicht erkennen.

956. andere nehmen *vier zwiebeln*, stellen sie in die *vier winkel der stube* und geben ihnen namen von junggesellen; die zwiebeln lassen sie stehen von weihnachten bis auf dreikönigstag. wessen *zwiebel* nun *keimt*, der wird sich als freier melden; ist keine ausgeschlagen, so kommt keine hochzeit zu stande.

957. einige kaufen tags vor dem heil. abend für einen pfennig das letzte *endstöfschen semmel*, schneiden ein bifschen rinde ab und binden es unter den rechten arm, tragen es so den tag über, und beim schlafengehn christnachts legen sie es unter ihren kopf, sprechend: 'jetzt hab ich mich gelegt und brot bei mir, wenn doch nu mein feins lieb käme und äfse mit mir!' Findet sich frühmorgens etwas von der semmel abgenagt, so wird die heirat das jahr über geschlossen werden; ist alles unverletzt, so schwindet die hofnung.

958. mitten in der christnacht gehen knechte oder mägde zum holzhaufen, *ziehen einen scheit heraus*, und betrachten, ob es krum oder gerade sei; danach befinden sie des liebsten gestalt. vgl. 109.

959. einige kaufen christnachts für *drei heller semmel*, theilen sie in *drei bissen* und verzehren sie *durch drei gassen*, in jeder gasse ein stücke; in der dritten gasse wird man den liebsten sehn.

960. man nimmt christnachts eine tiefe schüssel, giefst wasser hinein, setzt in zwei *ledige nufsschalen* wachslichtlein und deutet eins auf sich, das andere auf die geliebte; beide schalen läfst man dann oben *auf dem wasser schwimmen*. gehen sie nun zusammen, so gelingt die heirat, gehn sie von einander, so wird nichts daraus. (ungewiss. apotheker p. 649.)

961. ist einem der dienstbote, oder einer schwangern dirne der liebhaber entlaufen, so legt man einen gewissen pfennig in das *pfännlein einer müle*, und läfst die *müle angehn* und stärker laufen. dann kommt den flüchtigen solche angst an, dafs er nicht zu bleiben weifs, sondern hals und kopf heimkehrt. das heifsen sie 'einem *die angst thun*.' (beschr. des Fichtelbergs. Lp. 1716. 4. p. 154.)

962. zu erforschen, was das jahr über geschehen werde, stellen sie sich in der christnacht XII uhr auf einen *kreuz* oder *scheideweg*, stehn eine stundelang, ohne zu reden, stockstill, da sich dann alles künftige vor ihren augen und ohren zeigt. das nennen sie '*horchen gehn*'. (das. s. 155.)

963. auf S. Andrestag nimm ein glas voll wasser: kommt ein feucht nafs jahr, so *laufts über*, wird ein dürres, so *schwimmts oben entbor*. (aller practic grofsm.)

964. auf Andreasabend achten die mägde, *woher die hunde bellen:* aus der gegend kommt ihr bräutigam.

965. sie binden einen *heller* auf die *grofse zehe*, setzen sich an den kirchweg, und schauen unter den frühmettgängern nach ihrem bräutigam. (Tharsander 1, 84.)

966. zu erfahren, ob ein kind beschrien, setze man unter seine wiege ein gefäfs mit fliefsendem wasser, und werfe ein *ei* hinein; *schwimmt es oben*, so ist das kind beschrien. (Val. Kräutermann zauberarzt 216.)

967. böse leute haben in Schlesien zu gewisser zeit ein *messer schmieden* lassen, damit nur ein *kleines ästlein* von jedem baum geschnitten, worauf in kurzer zeit der ganze wald verdarb. (Carlowitz sylvicultur p. 46.)

968. die *eiche* ist ein weissagender baum. eine fliege in *galläpfeln* bedeutet krieg, ein wurm theuerung, eine spinne pestilenz. vgl. 1046.

969. holz in den hundstagen gefällt *brennt nicht*.

970. Johannistag vor sonnenaufgang stillschweigend *eichenholz* auf den leib gestrichen heilt alle offenen schaden.

971. *elsbeer*baum heifst auch drachenbaum. äste davon auf walburgis über haus und stallthür gehangen hindern die einkehr des fliegenden drachen.

972. *eiche* und *nufsbaum* haben widerwillen gegen einander, und können nicht zusammen stehn, ohne zu verderben. ebenso *schwarzdorn* und *weifsdorn*: stehn sie zusammen, so behält der weifsdorn allemal die oberhand, der schwarzdorn geht aus.

973. im *bösen wädel* (zunehmenden mond) darf kein holz gehauen werden; schlagholz im neumond gefällt schlägt behende wieder aus, das im abnehmenden gefällte brennt besser.

974. wenn *saugende kinder* sterben, gibt man ihnen eine flasche muttermilch mit in den sarg, dann vergeht der mutter die milch ohne brustschmerzen.

975. wer warzen hat nehme eine grofse braune schnecke und nagle sie mit einem *hölzernen hammer* an den thürpfosten; vertrocknet sie, so dörrt auch die warze ab.

976. begegnet einem frühmorgens eine *alte frau* und grüfst, mufs man ihr antworten, '*euch eben so viel!*'

977. es gibt leute, die einen fahrenden *heuwagen fest machen* können, so dafs er sich nicht von der stelle rührt: man schlage auf alle radnägel, so wird er wieder los.

978. in *diebsfufsstapfen* lege man brennenden zunder: dadurch wird er gebrannt und verrathen.

979. fliegt eine schwalbe in den stall und unter der kuh weg, so gibt diese blut statt milch: man führe sie auf einen kreuzweg, *melke* sie dreimal *durch einen ast* und schütte ihr die gemolkene milch dreimal rückwärts über den kopf.

980. ein bund wilden *thymian* oder *dosten* bei die milch gelegt hindert das behexen.

981. geht man auf fastensonntag einmal um seinen *gartenhag* herum, so kann das ganze laufende jahr keine planke daraus entwendet werden.

982. sind viel *schnecken* auf dem land, gehe man frühmorgens vor sonnenaufgang hin und nehme eine schnecke an der ostseite weg, dann über norden nach westen und lese auch da eine auf, von da nach norden, von da über osten nach süden; hängt man die vier aufgelesenen schnecken in einem beutel in den schornstein, so kriegen alle übrigen schnecken vom land nach dem haus in den schornstein und sterben.

983. wird beim krautabschneiden im herbst ein *maulwurfhaufen* unter dem kohl gefunden, so stirbt der hausherr.

984. wenn man ein brot aufschneidet, nennt man in Westfalen das obere knüstchen den *lacheknost*, das untere den *grieneknost*. geht magd oder knecht aus dem dienst, so kriegt sie einen *jammerknost* mit, den verwahren sie lange jahre.

985. wenn kinder den *schluckuk* haben, wächst ihnen das herz.

986. sieht der bauer zum erstenmal im jahr den *storch*, so wirft er sich zur erde, wälzt sich herum, und bleibt nun das ganze jahr frei von rückenweh.

987. wer aus fremdem dorfe eine *kuh* kauft, gibt aufser dem preis einen *milchpfennig*, damit die milch nicht zurückgehalten werde. an der grenzscheide dreht er sie dreimal um und läfst sie *nach der alten heimat schauen*, das benimmt ihr die sehnsucht.

988. manche heften *blühendes farnkraut* über die hausthüre: dann geht alles gut *so weit die peitsche beim fuhrwerk reicht*.

989. am ersten fasttag laufen knaben und mädchen mit angezündeten strohwischen wie wütend auf den feldern, um den *bösen sämann* auszutreiben. (Rhône.)

990. in der ersten christnacht wälzen sich die Rhönleute auf *ungedroschnem erbsenstroh*. die ausgefallnen erbsen werden unter die andern gemengt, dann gedeiht die aussaat besser.

991. unschuldigekindertag wird jeder erwachsene mit einer *ruthe geschlagen* und mufs sich durch eine gabe lösen. auch die bäume werden geschlagen; das fördert ihre fruchtbarkeit.

992. wer sonntags an bett oder kleidern etwas näht, kann nicht darin sterben bis es *aufgetrennt ist*.

993. steht man vom spinnrad auf ohne die schnur los zu drehen, so kommt das *erdmännchen und spinnt* darauf: man sieht es nicht, hört aber die sich umdrehende spule schnurren.

994. ein armer der ganz seine schuld bezahlen will, mufs so viel vaterunser beten, als *grashalme* das ihm gegebne *brotstücklein bedecken*. weil sie das nicht können sagen sie 'gottlohns.'

995. man soll die thür nicht hart zu schlagen: es *sitzt ein geist dazwischen*, dem es wehthut.

996. das erste kind, das auf *neueingesegneten taufstein* getauft wird, empfängt die gabe geister und vorgeschichten zu sehn, bis ein andrer aus vorwitz ihm auf den *linken fuſs* tritt und *über die rechte schulter* sieht: dann geht die gabe auf ihn über. jene wirkung wird aufgehoben, wenn die taufpathen einen strohhalm, eine stecknadel oder ein stück papier ins taufbecken werfen.

997. wer immer betet, sich aber etwas darauf einbildet, der *betet sich durch den himmel* und mufs jenseits die gänse hüten.

998. läfst man *butterbrot fallen* und es fällt auf die butterseite, so hat man den tag schon eine sünde gethan.

999. wenn die mädchen jäten, suchen sie sich das kräutchen '*leif in de meute*' (lieb entgegen) und stecken es gar heimlich bei; der erste junggeselle, der ihnen dann entgegen kommt, ist ihr schatz.

1000. wer ein haus baut mufs *gekauftes*, *gestolnes* und *geschenktes holz* dazu nehmen, sonst hat er kein glück. im Lippischen so gemeiner aberglaube, dafs die gröfsten meier, die eigen holz haben, doch einen baum dazu stehlen und sich dann angeben und ihn bezahlen.

1001. wenn das *heilige wetter* (gewitter) einschlägt, kann es nicht mit wasser, nur *mit milch gelöscht* werden. vgl. 1122.

1002. beim flachsjäten ziehen die mädchen das unkraut den rothen Henrich aus der erde: wo die wurzel hingewachsen ist, aus der gegend kommt der schatz; ist sie gerade in die erde gewachsen, so stirbt das mädchen bald. (vgl. dän. abergl. 126.)

1003. wer den *storch* zu allererst sieht einkehren und heifst ihn willkommen, dem thut das jahr kein zahn weh.

1004. wenn man schlafen geht, ohne *den tisch abzuraumen*, kann das jüngste im haus nicht schlafen.

1005. welche magd sonntags die kunkel nicht abspinnt, dieselben fäden bleichen sich nimmer weifs.

1006. welche einen rost über das feuer setzt, und nichts darauf legt, die bekommt einen *schurz im gesicht* (wird runzelig).

1007. wenn man einen neuen besen umgekehrt hinter die hausthür stellt, so kann keine hexe hinein noch hinaus.

1008. wenn eine frau auf dem *markstein* des scheidewegs sitzend ihr kind stillt, bekommt es nie zahnweh.

1009. *nach des vaters tod geborne kinder* haben die kraft, felle, die auf den augen wachsen, drei freitage hinter einander abzublasen.

1010. warumb gibt man nicht die *beinlein* von dem *osterlamb* den hunden, das gesegnet ist? man spricht, sie werden unsinnig. man mag sie inen wol geben, es schadet nüt. (Keisersb. ameis 52.)

1011. wiltu ein *pfert hinkent machen*, so nimb des baums da der hagel ein hat geschlagen, und mach daraus ein nagel, oder eins neuen galgen, oder von einem messer, das einer pfaffenkellerin ist gewesen (vgl. pfaffenweib s. beschwör. XXXIV), oder von einem stumpf von einem messer, do einer mit erstochen ist worden, und *drucks in den trit*. (cod. pal. 212, 53ᵇ.)

1012. zu erfahren wie viel gute holden in einen menschen verzaubert sind, schöpfe er stillschweigend wasser, nehme glühende kohlen aus dem ofen und werfe sie ins wasser; *so viel kohlen untergehn und auf den boden fallen*, so viel gute holden hat er in sich.

1013.[1]) hält der *sturmwind* drei tage ohne aufhören an, so *erhängt* sich einer.

1014. wer sich am *ersten ostertag* in kaltem wasser badet, bleibt das ganze jahr gesund.

1015. wer zu wichtigen unternehmen ausgeht, begegnet ihm ein *altes weib*, so ist er unglücklich, ein *junges mädchen*, glücklich.

1016. schreit bei tag die *nachteule*, so kommt feuer aus.

1017. wer sich ein *kind in den windeln* ansieht, bekreuze es und sage: 'gott behüte dich!'

1018. wer das *korn zuerst blühen* sieht, esse *neun blüten* davon, so bleibt er frei von fieber. vgl. 718.

1019. hält der *heulende hund* den kopf in die höhe, bedeutet es feuer, gegen die erde, einen sterbfall.

1020. wer auf Johannisabend so viel Johanneswurzeln, als im haus leute sind, *in einen stubenbalken* steckt, die pflanzen nach den leuten benennend, kann sehn, in welcher ordnung sie sterben: wessen pflanze zuerst dorrt, der stirbt am ersten. vgl. dän. abergl. 126.

1021. auf den ort, *wo ein gewitter steht*, ist es nicht gut *mit fingern zu deuten*.

1022. zur ader gelassenes blut stets in fliefsendes wasser zu giefsen.

1023. *nach sonnenuntergang* keine milch und butter aus dem haus zu verkaufen.

1024. mäler am gesicht vertreibt, wenn man die hand eines todten darauf legt und daran erwarmen läfst.

1025. mit regenwasser, das *auf leichensteinen* stehn bleibt, vertreibt man sommersprossen.

1026. sieht man abends *blau feuer* brennen, werfe man ein messer hinein und gehe vor sonnenaufgang hinzu, so wird man geld finden.

1027. ausgekämmte haare sind zu verbrennen: denn *trägt sie ein vogel in sein nest*, so bekommt man kopfschmerzen, *trägt sie ein staar zu neste*, wird man staarblind

1028. wenn die *schalaster* um das haus herum schreit, nahen gäste.

1029. wen der *schlucken* rückt, *trinke* aus dem glas *über den henkel*.

1030. *regnets unter sonnenschein*, so fällt gift vom himmel.

1031. ein verkauftes kalb *mit dem schwanz* aus der thüre hinaus zu führen, so grämt sich die kuh nicht; eine gekaufte kuh mit dem schwanz rückwärts in den stall einzuführen. so gewohnt sie gut ein.

1032. wenn sich die *diele splittert*, kommen freier.

1033. wenn der gehangne abgeschnitten wird, mufs man ihm eine ohrfeige geben, sonst kehrt er wieder.

1034. scheint der *mond* auf ein *ungetauftes* kind, wird es mondsüchtig.

1035. wenn das *leichenbret fällt*, stirbt einer in drei tagen; wers nicht gehört hat, den trift es.

1036. wen die *rechte hand krümmert*, der nimmt geld ein, wen die linke, mufs viel ausgeben.

1037. wenn einen unvermutet schauert, so *lauft der tod übers grab*.

1038. *erlischt die altarkerze* von selbst, stirbt der prediger unter einem jahr.

1039. wer in *einem* schuh oder stiefel lauft, verliert das mafs, aufser wenn *er den nemlichen weg zurücklauft*.

1040. das pferd erlahmt, in dessen *frischen fufstritt* man einen nagel schlägt. vgl. 1011.

1041. christabends *im blofsen hemd* den garten mit einem flegel *gedroschen*, wächst im folgenden jahr das gras gut.

[1]) 1013—1104 aus der neuen bunzlauischen monatsschrift, jahrg. 1791. 1792.

1042. so lange *eiszapfen winters vom dache hängen*, so lange ist künftiges jahr der flachs am rocken.

1043. wenn ein *strohhalm* in der stube liegt, komm' *schnee*.

1044. *charfreitagsregen* mufs man mit nadeln aus der erde kratzen, denn er bringt grofse dürre.

1045. wenn man den pathenbrief *über des kindes mund aufbricht*, lernt es früher reden.

1046. *fliegen in galläpfeln* bedeuten krieg, *maden* miswachs, *spinnen* pestilenz. vgl. 968.

1047. *reiser auf die flachsbeete* gesteckt, bleibt das vieh unbehext.

1048. abends *dreimaliges anpochen*, wenn niemand da ist, stirbt einer aus dem haus in drei tagen.

1049. stirbt eine wöchnerin, wasche man ihre *plätsche* (suppenschüssel) sogleich aus, sonst kommt sie wieder.

1050. wenn bräutigam und braut am hochzeitstag einen *dreiköpfigen böhmen* unter die rechte fufssohle legen, haben sie eheglück.

1051. am hochzeitstag *schnee* bedeutet glückliche, *regen* traurige ehe.

1052. wer essen oder trinken *mit dem messer* umrührt, bekommt leibschneiden, wer mit der *gabel*, stechen.

1053. stirbt einer schwer, so lege man ihn auf den *wechsel* (wo die enden der dielen zusammenstofsen), so hat er leichten tod.

1054. wer seinen tauben aus einem *menschenschädel* zu saufen gibt, in dessen schlag kommen fremde tauben geflogen.

1055. wenn *hüner krähen* kommt feuer aus.

1056. in welchem hause *hahn, katze* und *hund* von *schwarzer farbe* sind, kommt nie feuer aus.

1057. in welchem hause der *kettenhund mit verbrennt*, kommt bald wieder feuer aus.

1058. will das buttern nicht gerathen, so peitsche man das butterfafs mit einer weidenruthe, die aber *nicht mit dem messer geschnitten* werden darf.

1059. eines mädchens liebe zu erlangen, suche man unvermerkt eine *stecknadel* und ein *haar* von ihm zu erlangen, *wickele das haar um die nadel* und werfe sie rückwärts in einen flufs.

1060. werden aus versehen die grabtücher *verkehrt auf die bahre gedeckt*, so stirbt jemand aus dem hause nach.

1061. wer hund, katze, henne kauft, *drehe sie dreimal um sein rechtes bein*, so gewohnen sie gut ein.

1062. unter eines kranken bett setze man einen topf mit nesseln: *bleiben sie grün*, so genist, *welken sie*, so stirbt er.

1063. kein *getragnes hemde* soll man zum *sterbekittel* schenken, sonst zehrt der dem es gehörte, solange ab, bis das hemd verwest ist.

1064. *sieht* eine wöchnerin *einer leiche* nach, so bekommt ihr kind keine farbe.

1065. eines *gehangnen finger* im bierfafs aufgehängt schaft dem bier guten abgang.

1066. *regnets* in den *brautkranz*, so werden die neuen eheleute reich und fruchtbar.

1067. wer korn mifst mufs *auf sich zu streichen*, so streicht er den segen ins haus; *streicht er von sich ab*, streicht er das korn dem teufel in die hand.

1068. hat ein kind grofsen nabel, nehme man *stillschweigend einem bettler seinen stab*, und drücke damit kreuzweise den nabel.

1069. soll eine gluckhenne *hüner* oder *hähne* brüten, so mache man ihr nest aus des weibes oder mannes bettstroh.

1070. wer auf den daumnägeln *weifse flecken* hat, wem die *zähne nah an einander* stehn, der bleibt in seinem vaterland.

1071. verliert eine frau oder jungfrau auf der gasse ein *strumpfband*, so ist ihr der mann oder freier ungetreu.

1072. zu erfahren wer einem thier vergeben hat, schneide man des thiers *herz* aus und hänge es, mit 30 nadeln durchstochen in den schornstein; der thäter wird dann solange gequält, bis er kommt und sich angibt.

1073. korn in der michaelswoche gesät, wird trespe, gerste in der ersten aprilwoche, hederich.

1074. wer fieberfrost hat gehe stillschweigends, und über kein wasser, zu einer holen *weide*, *hauche dreimal seinen athem hinein*, *keile das loch schnell zu*, und eile unumgesehn und stillschweigends heim, so bleibt das fieber fort.

1075. junge maiblumen vor sonnenaufgang gepflückt und unter das gesicht gerieben verhindern *sommersprossen*.

1076. eine schwangere soll sich auf keinen kasten setzen, der *unter ihr zuschliefsen kann*, sonst kommt das kind nicht zur welt, bevor man sie wieder darauf *gesetzt* und dreimal aufgeschlossen hat.

1077. wer vor sonnenaufgang *unbethaute stellen* im grase sieht, kann da geld finden.

1078. leinsamen zum säen einschüttend lasse man *hoch in den sack laufen*, so geräth der flachs lang.

1079. wer das fieber hat, *gehe an einem tage über neun raine* im feld so verliert ers.

1080. oder er *jage* eine *schwarze katze* so lange bis sie todt liegen bleibt. Wider die epilepsie hilft, eines *enthaupteten blut* zu trinken und gleich darauf so *schnell* und *lange zu laufen*, als man es aushält.

1081. Christabends setze man ein *häufchen salz* auf den tisch, schmilzt es über nacht, so stirbt man im nächsten jahr, steht es morgens noch unversehrt, so bleibt man leben.

1082. wer Walpurgisabend alle *kleider verkehrt* anzieht und *rücklings* bis zu einem *kreuzwege kriecht*, kommt in gesellschaft der hexen.

1083. wenn die *weife verkehrt* und der *fitzfaden nach unten zu hängt* und so ein kind im haus zur welt kommt, hängt es sich selbst auf. liegt dann ein *messer* mit *aufwärts stehender schneide*, so stirbt das kind durchs schwert.

1084. man pflegt die kleinste lade im haus vor das wochenbett zu stellen: wenn sich jemand darauf setzt und das wochenlädchen sich *von selbst abschliefst*, so kommt die wöchnerin nicht wieder ins kindbett.

1085. so vielmal der *hahn* Christnachts unterm gottesdienste *kräht*, so viel böhmen gilt das nächste jahr das viertel korn.

1086. wer frühjahrs sieht 'den *ersten bauer im pfluge*, die *erste schwalbe im fluge*' hat ein glückliches jahr.

1087. wenn eine ledige frühjahrs bei ankunft der vögel *zwei bachstelzen* zuerst *beisammen* sieht, so macht sie das jahr hochzeit.

1088. begegnet dem brautpaar auf dem wege zur trauung ein *fuder mist*, so bedeutet das unglückliche ehe.

1089. man lasse die gerste vor dem säen *durch ein mannshemde* laufen, so schaden die sperlinge der frucht nicht.

1090. wer *graupe* ifst, den kann der schlag nicht rühren, solange er noch ein körnchen davon im magen hat.

1091. schlägt man an einer *ecke des tisches* oder *heerdes feuer*, so kommt der brand in den hirse.

1092. wenn die weiber waschen wollen, mufs alles im hause *freundlich aufstehn*, so bekommt man schön wetter.

1093. ledige binden Johannisabend einen *kranz von neunerlei blumen*, werfen ihn rückwärts und stillschweigends *auf einen baum*. so oft er herunter fällt, so viel jahre bleiben sie noch unverheiratet. vgl. 848.

1094. hat ein brennender span im winter einen *grofsen rispel*, so bedeutets *schnee*; springt der rispel mitten von einander, *gäste*.

1095. es ist nicht gut, *über kehricht zu gehn*.

1096. kinder mit *ruthen* von *schon gebrauchtem besen* geschlagen, verdorren.

1097. sollen die kühe viel milch geben, so kaufe man den *sommerkindern* einen *sommer* ab, und stecke ihn über die thür des stalls.

1098. beim ersten weidetreiben der kühe bindet man ihnen ein *rothes fleckchen* um den schwanz, so können sie nicht behext werden.

1099. soll die hexe über das vieh keine macht haben, so sperre man nachtlang einen *bären* in den stall: dieser kratzt das versteckte, worin der zauber liegt, heraus und sobald es aus dem stall geschaft wird, hat das vieh keine anfechtung weiter.

1100. flachs auf Laurentii gekauft, verbrennt.

1101. wer etwas sagen will und es vergessen hat, schreite *über die thürschwelle* hinaus und wieder herein, so fällt es ihm wieder ein.

1102. ein bienenwirt *schenke bei der honigernte* vielen davon, so sind die bienen wieder mildthätig gegen ihn.

1103. am heil. Christabend lege man einen *stein auf die bäume*, so tragen sie desto mehr.

1104. neugebornen mädchen lege man über die brüste ein *netz* von einer *alten weiberhaube*, damit sie der *alp nicht aussauge*.

1105. allerheiligenabend werfen junge leute in Northumberland ein paar nüsse ins feuer. liegen sie still und brennen sie zusammen, so weissagt es eine glückliche ehe, fahren sie aber krachend von einander, eine unglückliche. (Brockett p. 152.)

1106. wenn die braut sich entkleidet stellt sie einen ihrer strümpfe einer brautjungfer zu, die ihn unter die versammelten hochzeitsgäste *wirft*. auf wen der *strumpf niederfällt*, der wird sich zunächst verheiraten. (das. 218.)

1107. braut und bräutigam setzen sich am ende der hochzeit auf das brautbett, in voller kleidung, ausgenommen schuh und strümpfe. eine der brautjungfern nimmt des bräutigams strumpf, stellt sich unten mit dem rücken an das bett und wirft *mit der linken hand über die rechte schulter den strumpf*, nach dem gesicht des bräutigams zielend. das thun dann alle mädchen nach der reihe, und die welche sein gesicht treffen werden bald verheiratet. Der strumpf der braut wird darauf von den jungen burschen auf gleiche weise geworfen, und ebenso daraus geweissagt. (das.)

1108. den abend des h. Marcus wachen einige junge leute die ganze nacht über im portal der kirche: dann sehen sie die geister aller, *welche nächstes jahr sterben werden*, in gewöhnlicher kleidung vorübergehn. Leute, die eine solche wache gehalten, sind der ganzen gemeinde ein schrecken. sie können durch bedeutende blicke oder winke den nahen tod der menschen angeben. (das. 229.) In Ostfriesland heifst es: 'solche leute können *quad sehen*'.

1109, Christabends wird ein grofser holzklotz ins feuer gelegt (*yuleclog, yullclog*, Christmas log) und wo möglich die folgenden tage brennend erhalten. ein stück davon bleibt gewöhnlich aufbehalten, um *damit* nächste Christmesse *den neuen klotz anzuzünden*, es bewahrt zugleich die familie vor schaden. (das. 243.) will der klotz nicht brennen, oder brennt er nicht aus, so weissagt das unheil.

1110. wenn der ackermann frühjahrs zu felde zieht, die erste furche mit ungekeiltem pflug ackert und diese *erde in die vier ecken der stube* streut, so weichen alle flöhe. (Krünitz 1, 42.)

1111.[1]) auch *hunde* und *schwarze schafe* haben die gabe '*quad zu sehen*,' und man kann sie von ihnen lernen. wenn der heulende hund irgend ein gesicht hat, so sehe man ihm *zwischen den ohren* durch und *hebe sein linkes bein* auf; oder man nehme ihn auf die schulter und schaue *so zwischen seinen ohren* durch. Will man die kunst los sein, so kann man sie auf den hund übertragen, indem man ihm *auf den rechten fufs tritt* und ihn *über seine rechte schulter sehen läfst*.

1112. wohin der heulende hund die schnautze steckt, aus der gegend wird die künftige leiche hergetragen.

1113. zuweilen geben thurmglocken den dumpfen *todtenklang* von sich: dann wird bald einer in der gemeinde sterben, (vgl. no. 284). An welcher seite der glocke beim leichengeläute der klöppel zum letztenmal anschlägt, von der seite des dorfs kommt die nächste leiche.

[1]) 1111—1123 ostfries. abergl. (westfäl. anz. 1810 no. 68—72).

1114. wenn eine kohlpflanze *im ersten jahr* blüte trägt, oder weifse stellen an den blättern bekommt, entsteht im hause des besitzers ein unglücksfall.

1115. ein haus, *bei welchem ein stern niederfällt*, darin wird nächstens einer sterben.

1116. es bedeutet krieg, wenn der *kirschbaum* im jahr *zweimal blüht*.

1117. *scheint* am lichtmesstage die *sonne auf den altar*, so ist ein gut flachsjahr zu gewarten.

1118. die hexe kann dem vieh dadurch schaden, dafs sie auf seiner weide den *thau vom grase streicht*.

1119. *eierschalen* mufs man *zerknicken;* sonst kann die hexe den menschen die daraus gegessen, den hünern die sie gelegt haben, schaden.

1120. wer etwas efsbares findet, werfe den ersten bissen davon weg, sonst könnten ihm die hexen schaden.

1121. von *sieben mädchen* aus einer ehe unmittelbar auf einander geboren ist eins ein *werwolf*.

1122. schlägt der blitz ein, so läfst sich der brand nur *mit milch löschen*. vgl. 1001.

1123. wer mit dem finger *nach dem monde deutet*, erhält einen hölzernen finger.

1124. strohwische von *bettstroh*, worauf ein *todter gelegen*, aufs feld gesteckt kommt kein vogel in die saat.

1125. vögel werden aus der saat abgehalten, wenn man beim eggen links geht und einen gewissen segen spricht, den man aber von *einer person andern geschlechts* erlernt haben mufs.

1126.[1]) wenn ein kind *in den spiegel* sihet, so nicht sprechen kan, ist nicht gut.

1127. zwei kinder, so noch nicht sprechen können, soll man *nicht* zusammen *sich küssen* lassen.

1128. die *grillen* oder *ofeneimichen* bringen ein unglück.

1129. man sol *nicht spinnen* oder *waschen* so lange ein todter über erde stehet.

1130. wann einem *drei tropfen bluts* aus der nase fellet, bedeutet was sonderlichs.

1131. auf der see mufs man nicht sagen *thurm* oder *kirche*, sondern *stift*, *spitze* und dergleichen.

1132. man mufs nicht reden, wann ein *ander trinket*.

1133. es ist nicht gut dafs *zwei zusammen trinken*.

1134. dafern das *holz*, wann es an dem feuer liget, und wegen der nässe luft auslesset und *brauset*, bedeutet keif.

1135. wann ein gerichte *im topfe*, nachdem es vom feuer, *nachkochet*, zeigets an dafs keine hexen im hause.

1136. man kan die *pocken verkaufen*, und der sie kaufet, krieget so viel nicht als sonst.

1137. wann man aufserhalb des hauses zu thun, und sich *in der thür umbkehret*, und nicht alsobald fortgehet, ist nicht gut.

1138. das *nasejücken* bedeutet einen rausch.

1139. wenn ein *nagel* bei dem einschlagen im sarke sich beuget und nicht hinein wil, folget bald einer.

1140. man mufs auf keinen *montag* in den dienst treten, in ein haus ziehen oder sonst was beginnen, solches wird sonst nicht wochenalt.

1141. über die wiege sich zu spannen ist nicht gut, davon kompt das *herzspann*.

1142. wenn man *salz* und *brot* zuerst in ein haus bringet, das man beziehet, so hat man drin keinen lebensmangel.

[1]) 1126 bis 1142 aus des uhralten jungen leiermatz lustigem correspondenzgeist. 1668. p. 170—176.

k. *aberglaube in Schweden und Dänmark.* [1])

1. ej må man möta *sopor i dörren*, om man vil bli gift de året.

2. om en flicka och gosse *äta af en och samma beta*, bli de kära i hvarandra.

3. midsommarsnat skal man lägga 9 *slags blomster under hufvudet*, så drömer man om sin fästeman, eller fästemö, och får se den samma.

4. ej må ungkarl gifva en flicka *knif* eller *knapnålar*, ty de sticka sönder kärleken.

5. en flicka må *ej se sig i spegelen*, sedan nedmörkt är eller vid ljus, at ej förlora manfolks tycket.

6. bruden skal laga, at han *först får se brudgummen*, så får han husbondakastet.

7. hon skal under vigslen för samma orsak *sätta sin fot framför hans*.

8. äfven för samma skäl skal hon laga, at hon *sätter sig först ned i brustolen*.

9. för samma orsak skal hon, liksom af våda, *släppa skon af foten*, eller *näsduken*, eller något annat *på golfvet*, som brudgummen af höflighet bugar sig at hjelpa til rätta. hans öde blir, at kröka rygg under hela ägtenskapet.

10. bruden skal stå *brudgummen nära*, at ingen framdeles må *tränga sig dem imellan*.

11. de hålla i kyrkan *et band* eller *kläde imellan sig*, at de måga bli ensame tilhopa.

12. bägge böra hafva *pengar i skorna*, at mynt må aldrig tryta.

13. den som under vigslen *lutar från den andra*, dör först, äfvenså den som ser bäst ut.

14. bruden skal *taga med så många fingrar på bara kroppen*, under det hon sitter i brudstolen, som hon vil hafva många barn.

15. at hon må få lätt barnsäng skal hon vid hemkomsten från kyrkan til *vänster spänna* ifrån *bukhjolen*, om hon ridet, men *fimmelstången* om hon åket.

16. at bruden må bli god mjölkko, *möter hännes moder* hänne på gården, då hon kommer ur kyrkan *met et mjölkeglas*, at utdricka.

17. til mat på första barnsängen skal hon förse sig med en *kaka* och en *ost*, som hon har hos sig ligande i brudsängen.

18. när barn äro nyssfödde, lägges en *bok under deras hofvud*, at de må bli nimme at läsa.

19. när de första gången lögas, *lägges penningar i vatnet*, at de må bli rika. en pung med pengar uti *sys* ok *kring halsen*.

20. något af *fadrens kläder* bredes på *flickobarn*, och *modrens kjortel på gosse*, at få tycke hos andra könet.

21. modren bör *möta* barnet *i dörren*, när det föres fort til christendom; men när det föres hem, sedan det er döpt, skal man *möta* det *i dörren* med en *brodkaka*, at det aldrig må fattas bröd.

22. så länge barn ej fådt namn, må *ej elden släckas*.

23. ej må man gå *mellan eld och spenbarn*.

24. ej må man sent *bära in vatten*, där spenbarn är, *utan at kasta eld deruti*.

25. ej må någon som kommer in i huset taga et barn i sina händer, utan at förut *taga i elden*.

26. när barn få snart tänder, vänta de snart *nya syskon* efter.

27. om barn *trifvas* gerna *i varmt vatten*, bli de horaktiga.

28. ej må man *vagga tom vagga*, ty barnet blir grätt och olätigt.

29. när et *förstfödt barn*, som är födt med tänder, biter öfver *onda betet*, så blir det läkt. vgl. 37.

[1]) 1—71 aus Erik *Fernow* beskrifning öfver Wärmeland. Götheborg 1773 p. 254—260; 72—109 aus *Hülphers* beskrifning öfver Norrland. 4. Westerås 1780 p. 308—310. 110—125 aus Johan *Odman* Bahusläns beskrifning. Stockh. 1746. p. 75—80; 126—169 aus *Thiele* danske folkesagn 3, 95—124.

30. barn må ei på engång *läsa* och *äta*, ty det får trögt minne.
31. barnet skal först taga i *hund*, men ej i *katt*.
32. om barn *leka med eld*, få de svårt at hålla sit vatten.
33. barn som är afladt före vigslen skal *modren sjelf hålla vid dopet*, eljest blir det icke ägta, men är det födt förut, skal hon *hålla det på armen*, när hon står brud.
34. om den sjuke får *främmande mat*, blir han frisk.
35. för läkemedel bör man *ej tacka*, ty det har ingen verkan.
36. ej må man gå öfver grafvar med öpet sår, ty det läkes sent eller aldrig.
37. *onda betet* botas of förstfödt barn med tänder. vgl. 29.
38. ei må man före morgonen omtala, om man *sedt spöke*, at ej bli kramad och spotta blod.
39. sedan *nedmörkt* är, må man ej gå til vatten, at ej *få onda betet*.
40. för samma orsak, eller ock at ej bli kramad, skal man spotta 3 gånger, då man *går öfver vatten* sedan *nedmörkt* äs.
41. för den sjuka bör man låta bedja *i 3 kyrkor*, dock bör gerna däribland varaen *offerkyrka*, såsom Gunnarskog, Visnum, Rada, om man bor dem så när. det måste då hastigt slå ut, antingen til helsa eller döden.
42. stora fiskars *tänder* böra *upbrännas*, at bli lyklig i fiske.
43. man bör *ingen tilsäga*, då man går astad at fiska, och ej omtala antingen man får mycket eller litet. vgl. 109.
44. ej heller bör *någon främmande* få se, hur micket fisk man fått.
45. när man ror ut från landet at fiska, må man *ej vända båten ansöls*.
46. knapnålar *fundna i kyrkan* och där gjorda til *metekrokar*, nappa bäst, eller äro gäfvast.
47. går *qvinfolk öfver metespö*, nappar ej fisken.
48. *stulen fiskeredskap* är lyklig, men den bestulne mister lyckan.
49. ej må man *köra lik* til kyrka, ty hästen blir skämd.
50. ej må man *lysa under bordet*, at ej gästerne skola bli *oense*.
51. ej må man *vända om*, då man går i något ärende, at det icke må aflöpa illa.
52. för knapnålar må man *ej tacka*, ty de tapas bort.
53. *qvinfolks möte er ondt*, om det ej är en *lönhora*.
54. kommer en främmande in, der *ljus stöpes*, skal han *taga i elden*, eljest losnar talgen af ljusen.
55. ej må man *spinna* om *Torsdags qväll*, eller i dymmelveckan; ty det spinner efter om natten.
56. kommer främmande in, *der korf kokas*, spricker han sönder.
57. om *någon*, som har *onda ögon*, ser då man slagtar, har kreaturet ondt för at dö.
58. slår man kreatur med *vriden vidja*, får det tarmtopp.
59. *vänder* man *toflor* eller skor *med tån in åt sängen*, så kommer *maran* om natten.
60. *påskafton* skal man göra *kors* öfver fähusdörren för trollkäringar.
61. när man *ligger förste gången i et hus*, skal man räkna bjelkarna, so blir sand hvad man drömer.
62. om man *glömer* något, då man reser bort, er godt hopp för de hema varande, at den resande kommer til baka; men *se sig til baka*, är ej godt märke.
63. när *kattor tvätta* sig, eller *skator skratta* vid husen, vänta de främmande. har en sölaktig matmoder, eller vårdslös piga icke förr sopat golfvet, så bör det då vist ske.
64. den som om *juldagen först kommer hem* från kyrkan, slutar först sin andetid.
65. om man går 3 *gånger kring kålsängen*, sedan man satt kålen, blir han fri för mask.
66. om *qvinfolk* klifver *öfver skaklor* skenar hästen eller blir skämt.
67. när *väfstolen* tages ned, skal man *kasta et eldkol* därigenom, så får man snart up ny väf.
68. lägges *eld i karet* före mäskningen, surnar ej drikat.

69. julafton *kastar* man *stifvu råghalms strå i taket*. så många strå som fastna, så många trafvar råg får man det året.

70. *tom säk* må ej bäras *oknuten*. går en *hafvande* hustru därefter, så blir hännes foster aldrig mätt. men råkar en *ko* på den olykliga vägen, så tar hon sig aldrig kalf.

71. då man lögar sig, sättes *stål i vatnet*, och *näcken* bindes sålunda: '*näck, näck*, stål i strand, far din var en ståltjuf, mor din var en nåltjuf; så långt skal du vara härifrån, som detta rop höres!' och då ropa alle med fullhals: '*ho hagla!*'

72. om kornet väl vil mylla sig, är tekn til god årsväxt. när gödningen om våren skåttas af källan, hvaräst den legat öfver vintern, *kastas några korn in brakningen*. likeså, när man sår, bör en *näfvamull läggas i sädskorgen*, den dagen bör ock *ej tagas eld* ifrån grangården.

73. om påsklördag blåses med en lång lur genom fähusgluggen; *så långt ljudet då hörs*, så långt bortblifva odjuren det året.

74. när man söker efter boskap i skogen, och *råkar en käkling* (talgoxe) *på högra handen*, skal det sökta finna igen.

75. släppes svinen ut Lucii dag, *få de ohyra*; likeså sägas de bli *åkergängse*, om de komma ut at påskafton.

76. går man vilse i skogen, skal man *stulvända sig* (vända ut och in på kläderna), så kommer man til rätta. vgl. deutsch 852.

76b. om boskapen Mikelsmässafton *köres tyst in*, skal han vara rolig i fähuset hela året.

77. när kon blir sprungen af oxen, bör man *med kokslef slå henne på ryggen*, annars bottnar hon (får ej kalfven från sig).

78. när *askan brinner väl ihop*, görs boskapen väl til (blifver dragtig).

79. at boskapen skal sjelfmant komma hem ur skogen, måste sparas af *fet-tisdags mat*, at ge då den, om våren först släppes ut.

80. vid första höladningen säges, at då *drängen* först får in sin höfamn skal oxkalfvar födas, men tvärtom, då *pigan* har förträdet.

81. om den som byter sig til en häst eller annat kreatur, låter det *äta af en jordfast sten*, så trifves det väl. några hår af svansen bindas ok för den orsaken uti spiället.

82. när en byter sig til hemman, bör *litet fyllning* tagas ifrån gamla stall ok fähus, och läggas *i hvar spilta* elles bås i det nya, at kreaturen må trifvas. äfvenså sättes en *stor gran* i fähusdörren, at kreaturen må gå derigenom första gången.

83. alt fullgjordt arbete *korsas öfver*.

84. om man *fet-tisdag*, går i ränbaka at åka på skida, ok mäktar stå utan at falla kull, skal det året blifva *långt lin*.

85. *garnet* får *ej tvettas i nedan*, ty då blir det grått.

86. om alt är under lås *Michelsmässafton*, skolar tjufvar ej göra skada det året.

87. om et *korn* eller annat finnes *under bordet*, då der sopas nyårs morgon, skal blifva ymnog ärsvext.

88. när man på de 3 första sädesdagar sätter 3 *stickor i en myrstak*, får man se, hvilket säde bäst lyckas: *kryper myran öfverst* på den 3, blifver den lykligast.

89. är sjöredskapen stulen, bör den *rökas med vriden eld*.

90. vil vörten ej rinna genom råsten, bör man sätta en *ullsax emellan banden och råstkaret*.

91. när brännvinspannor voro i bruk, troddes at bränningen geck bäst i nedanet. om pannan då var förfärdigad, och tvärtom.

92. då *svin* komma at *lukta* eller *smaka* af bränvinsämnet, skulle hela bränningen förolyckas, så framt ej en *häst feck blåsa* i pannan eller piporna. vgl. deutsch 820.

93. påsknatten *ligga i strumpor*, var at förekomma skabb.

94. när *lomen* ses flyga och strika öfver isen, skal bli många *oägta barn* det året. den som *dåras* af honom, får såra händer.

95. *gropar* vårtiden på gården, betyder at någon snart skal dö i huset.

96. om någon mistänkt kom i gården, skulle man, at undgå spådoms sändningen, äntingen *slå henne så at bloden rann*, eller *kasta eldbrand* efter en sådan.

97. när bruden är klädd, bör hon först få se brudgumen *i sin skrud*, at äktenskapet må blifva kärligt.

98. när bruden kommer från kyrkan, skal hon sjelf *spänna ifrän* eller *sadla af hästen*, at hon måtte lindrigt få barn.

99. äfven bör hon då först gå i kokstugan, och *se i sopvrån*, at hennes föda må bli tilräkelig.

100. dansar bruden *ned pengar i skona*, kann ingen trolldom bita på henne.

101. när en qvinna lyktat sin väf, och tar en *spjelka*, som *sutit i väfskelet*, *rider derpå ut genom dörren*, och möter en man, så skal den hafvande hustrun, hon tänker på, få et gossbarn; men tvärtom.

102. dricker hafvande hustrun *ur preda kärl*, blir barnet bredmynt.

103. går hon genom et *hagskott*, d. ä. der gårdsbalken slutas, skal hon få fallsjuka.

104. om börnet får sofva i *christningskläderna*, skal det ej bli okynnigt utan godt.

105. när *spjäll* om qvällen *skjutes*, hafva de ock fordom haft en särdeles sång: 'skjuter jag mitt spjäll sent om en qväll, ... aldrig skal min eld släckas ut.'

106. den som *först kommer från kyrka juldagen*, tros först få så och berga, samt vara främst i alt arbete.

107. *tvätvattn* utslås aldrig *efter solgången*, utan *at deri stickes eld* i stället för spottning om dagen.

108. då boskapen först om våren utsläppes, *gå de öfver eld i et rykande fnöske* eller annat ämne.

109. man bör gå bort, *utan at saga til*, eller *möta någon*, om fiske i vissa sjöar skal lyckas. vgl. 43.

110. ibland the storre amuleter äro *boträ*, stora *hogar* och *berg*, uti hvilka man tror *underjordskt folk* bo, så akta de sig högeligen, at icke allenast *intet hugga af slikt boträ*, til undvikanda af olycka, som skedde i Foss-pastorat för 2 år sen, tå en bonde inbillade sig, at han fådt sin olycka, för thet han allenast *högg en gren af slikt boträ*, ok giorde knäfall ok bad om förlåtelse, hvarföre han blef skriftad ok måste plikta; utan ok hålla the särdeles *Torsdags qväller* så heliga, at the hvarkan töra hugga elle spinna, at icke *tomte gubbarne*, som *bo i sådanne boträ* när vid gården, må fortörnas ok vika bort med all välsignelse.

111. the låta intet gärna någon brud få *god häst*, at rida på, ty om hon intet er mö, blir hon aldrig god therefter.

112. tå the äro fäste eller vigde, lagar bruden, at ingen kommer at gå *emellan brudgummen ok henne*, ty eliest tro the, at the bli snart skilge genom döden eller eliest.

113. när bruden kommer til bröllops gårdsens ägor, komma the emot brudgummen ok henne med brännevin ock dricka til hela foliet från kyrkan: tå hon *slår bägaren med dricken bak om sig, så långt hon kan*, i hopp, at hennes ägodelar skola blifva förmerade.

114. *maten står på bordet*, natt ok dag, så länge bröllopet påstår, i then tron, at brudefolken aldrig skal fattas mat eller dricka.

115. *få the barn*, så låta the intet gerna sina barn döpas på samma dag the äro födde. hvarföre the dömma, at the barn, som om *söndag födas ok döpas*, intet skola länge lefva. men lefva the, tror man, at intet tröll eller spöke kan giora them skada.

116. *döpelsevatnet*, ther i barnen döpte äro, söka the micket efter, thet the sedan, om the prästen ovitterligit kunna få, bruka til at bota siukdommar med.

117. til sina siuka kalla the intet gärna *prästen*, förrän the ligga på thet yttersta. ty the tro, at the ofelbart dö, sedan the tagit herrans helga nattvard.

118. hustrorna akta noga sina barn, tils the bli döpte ha the altid ***stål** ok **synåler i barnets kläder***, at the icke af spöken skola blifva förbytte.

119. om våren äro the micket rädde för *foglerop*, at the icke skola *dåras* af them, särdeles *göken*, ther före gå the i april ok maji aldrig ut fastandes. vgl. 128.

120. om en flicka, enka, eller karl blir *dårad*, tror then samma sig bli gift thet året; om gamla ok gifte bli *dårade*, befara the thet året svåra siukdommar eller olycksfall.

121. somlige bruka slå sina späda barn 3 *slag med riset i ändan*, innan mödrarna gå i kyrkan eller hålla sin kyrkogång, og tå mena the barnen skola få *godt minne*.

122. som the i gamla dagar dyrkat elden, så ha the ok här så väl som än i Norriget brukat *dricka eldborgs skål*[1]), hvar kyndelmässo, ty kindel på gammal giötiska betyder lius: hvarföre, när the skulle *dricka eldborgs skål*, tände the 2 *stora lius*, ok sätte på golfvet emillan hvilka lades et hyende, på hvilket alla som i huset voro, then ene efter then andre, skulle sätta sig ok *dricka eldborgs skål* med dricka i en träskål, ok när the utdruckit skulle skålen *kastas bak öfver hufvudet i golfvet*. *hvälfdes* tå skålen *öfverända*, trodde the at then skålen kastat skulle thet året dö; men *stod han rätt upp*, vore tekn, at han skulle lefva.

123. innan dager hat hustrun lagt eld i bakugnen, ok tå thet bäst brunnit, haft tilreds en smörklening på kakebröd, jämte en skål öl, therpå har hon kallat alt sitt husfolk ihop ok stält them i en half måne mit för ugnsholet, ok tå the alla under *knäböjande* ok *lyckönskan* ätit en bit af smörkleningen ock druckit hvar sin drick *eldborgsskål*, sen hafva the *kastat* thet öfvriga af kleningen ok dricken *uti elden*, i tro, at thet året bli bevarade för eldsvåda.

124. så ha the ok brukat *tända eld* på then halmen *lik ha legat*, ok thet strax efter liket blifvit burit til grafva, tå the noga sedt på *röken*, om han *slagit ned på gården*, tå the säkert trodt någon af närmaste släkten på gården skulle snart följa efter. men ther *han gik långt bort i högden eller längden up i vädret*, skulle siukdomen ok döden flytta sig ther bän i öster eller vester, som röken for.

125. på det liket icke skulle spöka brukade the at *strö höfrö* på kyrkovägen ok grafven, tå the mänte at Satan ingen makt hade. vgl. 151.

126. det er skik at pigerne paa S. Hansdag plukke de saakaldte *S. Hans urter* og sätte dem i bjelkerne under loftet, for at de deraf kunne slutte sig til det tillkommende. saaledes pleie de, at sätte en *urt for sig* og en *for kiärestem*, og hvis disse da *voxe sammen*, betyder det bryllup. ogsaa sätte de saadanne urter i bjelken for deres paarörende, at de deraf maa kunne vide, hvo der skal have langt liv og hvo et stakket. *voxer urten op imod loftet*, da er det gode tegn, men *voxer den nedad*, da betyder det sygdom og död.

127. naar piger og karle ville have at vide, hvo der skal skifte og hvo der skal blive i huset, da *kaste de en skoe over hovedet* mod dören. falder da skoen saaledes, at *hälen vender mod dören*, da betyder det at personen skal blive, men *vender taaen mod dören*, da er det tegn til, at han skal skifte.

128. seer man *förste gang* i aaret *gjögen*, medens man endnu er fastende, da hedder det 'gjögen *ganter* os!' (i Fyen: *daarer* os!) og er det et mandfolk, skal han i dette aar *ikke hitte* kreaturer eller andet hvad han monne söge. er det en pige, maa hun vel vogte sig for ungkarlene at hun ikke bliver gantet af dem. er det gamle folk, da have de vel aarsag til at frygte for sygdomme.

129. naar tjenestefolk gaae i tjeneste, da maa de vel give agt paa, hvem de möde. en *gaaende* betyder ondt, men en *ridende* godt.

130. naar tyende förstegang see *storken flyende*, da betyder det, at de endnu i samme aar skulde komme at skifte, men see de den *staaende*, da skulle de blive i deres tjeneste.

[1]) zumal üblich in Krokstad und Nafverstad.

131. naar noget er *bortstjaalet*, da kan man lade en smed *slaa öiet ud* paa tyven.

132. for at optage en tyv, besynderligen mellem tyendet, har det tilfornväret skik, at lade *soldet löbe*. husbonden pleiede da at tage et sold og sätte det i ligevägt *paa spidsen af en sax*, derpaa at opremse navnene paa alle sine folk og vel give agt paa soldet, som ufeilbarligen *kom i bevägelse*, naar typens navn nävntes.

133. naar noget er *bortstjaalet*, da skal man henvende sig til de saakaldte *kloge folk*, hvilke have den evne, at de kunne tvinge tyven til at bringe det stjaalne igjen.

134. fra juledag til nytaarsdag maa man ikke sätte nogen ting, *som löber rundt*, i gang, altsaa hverken *spinde* eller *vinde*.

135. *julenat* vid midnatstid *reiser qväget sig* paa stalden.

136. naar man juleaften sidder til bords, og önsker at vide, om nogen blandt de tilstede värende skal döe inden näste jul, da kan man erfare dette, naar man gaaer *stiltiende* udenfor, og *kiger* ind *igjennem en vinduesrude*. den som man da seer at sidde ved bordet *uden hoved*, skal döe i det kommende aar.

137. ved gjestebud er det ikke godt at sidde *tretten* til bords, thi da maa en af dem döe forinden aaret er omme.

138. om *fredagen* skal man skjäre sine nägle, da faaer man lykke. naar man har klippet sine nägle eller sit haar, da maa det *afklippede* enten *brändes* eller *graves ned*. thi dersom onde mennesker faaer fat paa saadant, da kunne de dermed forgjöre den person, som har baaret det.

139. hvo der finder en *afbrudt syenaal* paa gulvet, förend han har läst sin morgenbön, faaer enten hug eller onde ord.

140. staaer *öinene aabne* paa et liig, betyder det, at snart nogen af samme familie skal fölge efter.

141. *kläder* og linnedstykker, som have tilhört en *afdöd*, henfalde og gaae let itu, altsom legemet *forraadner* i graven.

142. man maa ei give et liig *gangkläder* af en endnu levende med i graven: thi altsom kläderne forraadne i jorden, saa vil ogsaa den, som har baaret disse kläder tilforn, tid efter anden forsvinde og hentäres.

143. naar talgen, som sidder omkring et *brändende lys*, böier sig ligesom en hövlespaan, da betyder det, at nogen skal döe, og er det sädvanligen den, til hvem hövlespaanen peger.

144. naar man om morgenen finder *blaa pletter* paa sit legeme, da er det *dödningkneb*, og har det slägtninges eller kjäre venners när forestaaende död at betyde.

145. naar en *skade* sätter sig paa huset, da kommer der fremmede.

146. naar man förstegang om aaret hörer *gjögen* at kukke, da skal man spörge: 'hvor gammel bliver jeg?' eller ogsaa 'hvor länge skal det vare, indtil det ller det skeer?' og giver den da svar ved at kukke.

147. naar man finder en *fireklöver*, eller en *tvillingnöd* eller en *skilling*, skal man vel gjemme det, eftersom sligt bringer lykke.

148. naar man vil see *djävlen* eller have med ham at gjöre, skal man gaae *tre gange om kirken*, og tredje gang standse ved kirkedören, og enten raabe 'kom herud' eller ogsaa flöite igjennem nöglehullet.

149. naar man önsker at vide, om en afdöd mand har i levende live havt med fanden at bestille, da skal man *kige igjennem seletöiet* paa de *heste*, som träkke hans liigvogn, og hvis det saa har väret, da vil man see en *sort hund* at sidde bag paa vognen.

150. frygter man for spögerie, skal man *ströe hörfröe* for dören, da kan intet spögelse komme over dörtärsklen. vgl. 126.

151. naar man slaaer en *hesteskoe* fast paa dörtrinnet, da kan intet spögerie komme derover.

152. naar man om morgenen kommer altfortidligt i kirken, da kan det vel hände, at man seer de *döde*, hvorledes *de sidde i stolestaderne*.

153. *troldene* tör ikke nävne korsets navn, men kalde det blot *'hid og did'*.

154. naar man er paa fiskerie, da maa man vel vogte sig for at *trätte om fangsten*, ej heller maa man *misunde* andre, thi da forsvinde fiskene strax fra stedet.

155. er nogen död, som frygtes for, at han vil gaae igjen, da kan man hindre sligt ved at *kaste en skaalfuld vand efter liget*, naar det udbäres.

156. det er daarligt, at skyde paa et spögelse, thi *kuglen farer tilbage* paa den, som udskyder, men lader man bössen med en *sölvknap*, da vil den visselig träffe.

157. den tredie nat efter begravelsen pleie de döde at gaae igjen.

158. en frugtsommelig kone maa ei gaae over et sted, hvor man *har selbet en kniv*: thi det volder en svär forlösning. men naar man i forveien spytter tre gange paa stedet, da har det ei fare.

159. naar et barn *veies* strax, som det er födt, da vil det siden ei trvives.

160. naar man löfter et barn *ud af et vindue* og *tager det ind* igjen gjennem et andet, da vil det aldrig siden blive större.

161. naar en *barselquinde* döer uden at väre bleven forlöst, da vil hun fyrretyve uger derefter föde i graven. derfor gives hende *naal, traad, sax* og andet sligt med, at hun selv kan sye börnetöiet.

162. det er et godt middel imod tandpine, först at tage en *hyldepind* (hollunderzweig) i munden, og dernäst stikke den i väggen med de ord: 'viig bort du onde aand!' saa er ogsaa gavnligt mod koldfeber, at stikke en *hyldepind* i jorden, dog uden at mäle et ord derved. da holder feberen sig til hyldepinden og hänger sig ved den, der uheldigviis först kommer til stedet. in einer hs. von 1722: paganismo ortum debet superstitio, *sambucum* non esse exscindendum, nisi prius rogata permissione, his verbis: '*mater sambuci, mater sambuci* permitte mihi tuam caedere silvam!' videmus quoque rusticos orsuros caesionem arboris *ter exspuere*, quasi hac excretione *vettas* aliosque latentes ad radicem arboris noxios genios abacturos. Passim etiam obvium, quod *bacillum* vel fracturi vel dissecturi, partem abruptam abcissamve non projiciant in terram, nisi ter in extremitatem fragminis exspuerint, cujus quidem rei aliam non norunt rationem, quam curasse, ne quid sibi a *vettis* noceatur.

163. af *brystbenet* paa *mortensgaasen* kan man see hvorledes vinteren vil blive. det hvide deri er tegn paa snee, men det brune paa meget stärk kulde. og er det at märke, at den forreste deel ved halsen spaaer om vinteren för juul, men den bageste om vinteren efter juul.

164. ofte händer det, at söefolk i rum söe see et *skib*, i alle maader som et andet, at seile forbi og i samme stund forsvinde for deres aasyn. det er *dödningseileren*, som varsler om, at et skib snarligen skal gaae under paa det samme sted.

165. naar man taler om *skadelige dyr*, da maa man ikke nävne deres rette navn, men omskrive det, og saaledes kalde rotterne 'de langrumpede,' musene 'de smaa graa'.

166. naar man vil vide sin tilkommende lykke i det nye aar, da skal man tage et *bröd*, en *kniv*, og en *skilling*, og dermed gaae ud at see *maanen, naar nyet tändes*. og naar man da slaaer op i en psalmebog, vil man af dens indhold kunne slutte sig til det vigtigste.

167. naar en pige ved midnat udspänder *mellem fire kieppe* den hinde, i hvilken föllet er, naar det kastes, og derpaa *nögen kryber derigjennem*, da vil hun kunne föde börn uden smerte. men alle de drenge hun undfanger, blive *värulve* og alle de piger blive *marer*. [1])

168. *skjertorsdagaften* kaster bonden *öxer* og *jernkiler paa de besaaede agre* og fäster *staal* paa alle döre, at ikke gamle kjerlinger skulle skade ham.

169. naar en kommer til kirke *skjertorstag* og haver da, uden selv at vide det, et *hönekeäg*, det er det förste äg en höne lägger, paa sig, saa vil han see alle de quinder, der ere hexe, at gaae lige som med *siebötter* eller *malkebötter paa hovedet*.

[1]) om bruden kryper *genom en sela*, får hon barn utan möda, hvilka dock skola blifva *maror*. Westerdahls beskrifning om svenka seder p. 28.

I. *aberglaube in Frankreich.*[1])

1. le 24 décembre, vers les six heures du soir, chaque famille met à son feu une énorme bûche appelée *souche de noël*. on defend aux enfans de s'y asseoir, parceque, leur dit on, ils y attraperaient la gale. notez, qu'il est d'usage dans presque tout le pais, de mettre le bois au foyer dans toute sa longueur, qui est d'environ 4 pieds, et de l'y faire brûler par un bout. vgl. num. 28.

2. le jour de la fête de la trinité quelques personnes vont de grand matin dans la campagne, pour y voir lever *trois soleils à la fois*.

3. le 24 juin, jour de Saint Jean, quelques personnes vont aussi sur une montagne elevée, et y attendent le lever du *soleil*, pour le voir *danser*.

4. les *herbes* et plantes medicinales, cueillies la veille de la *Saint Jean*, passent pour avoir plus de vertus, surtout contre certains maux.

5. la coupe des cheveux ne doit se faire que lorsque la *lune* est *nouvelle*, sans cela les cheveux ne pourraient plus pousser. on ne doit point jeter la recoupe des cheveux sur la voie publique, les sorciers pourraient y jeter un sort.

6. les linges, qui ont servi au pansement des maux, ne doivent être ni brûlés ni jetés dans la rue, pour les mêmes motifs.

7. si quelqu'un meurt, on voile les glaces de sa chambre.

8. lorsqu'une personne est gravement malade, on a soin d'observer, si quelque *hibou*, *chouette* ou *chathuant* viennent voltiger autour de l'habitation.

9. *l'hirondelle* est un oiseau d'heureux présage; aussi ne la derange-t-on jamais. détruire son nid, c'est détruire ou atténuer les heureuses destinées, qu'on y attache en faveur de la maison.

10. *l'araignée* est un signe de bonheur, et annonce particulièrement de l'argent pour la personne, sur laquelle elle est trouvée. plus une étable est garnie de toiles d'araignées, plus elle est digne de regards de la providence.

11. si une *jeune taure s'égare* la première fois qu'elle est mise aux champs, les Solonaises vont jeter deux liards dans la serrure, se mettent à genoux et disent tout haut cinq pater et cinq ave, qu'elles adressent au bon saint Hubert; cette prière faite, elles sont bien sûres que les loups respecteront la taure, fût-elle au milieu d'eux, et qu'ils la rameneront même à la bergerie.

12. dans la *nuit* du jour *de noël*, jusqu' à midi, les chevaux, les vaches, les boeufs, les taureaux, les ânes *parlent*. ces animaux se plaignent, ou s'applaudissent du traitement de leurs maitres. ce don de la parole leur arrive seulement avant minuit sonnant, et finit à midi du jour de noël, ou plutôt si la personne, qui les soigne, est coupable d'un péché mortel.

13. le même jour de noël il ne faut pas mettre paître les bêtes à corne avant midi, parceque de suite *elles se battraient*, et se blesseraient certainement.

14. la veille de noël, pendant la généalogie qui se chante à la messe de minuit, tous les *tresors cachés* s'ouvrent.

15. dans la plupart des églises de campagne on fait encore aujourd'hui des offrandes de la *première gerbe de froment* coupée dans un champ. ces premices de la moisson ne reçoivent d'autres ornemens qu'en paille plus ou moins façonnée. cette gerbe est presque toujours surmontée d'une croix aussi en paille.

16. l'usage des *brandons* est consacré partout les premier et second dimanche de carême. on va brûler dans les champs, ou sur les chemins vicinaux, des flambeaux formés de paille en chantant: '*brandons*, brûlez pour les filles à marier!'[2])

[1]) aus den mémoires de l'académie celtique: n. 1—10 (Commercy en Lorraine) 3, 441—450. 4, 83. 84.; n. 11. 12. 13 (Sologne) 4, 93. 94; n. 14—20 (Chartres) 4, 242; n. 21. 22 (Gironde) 4, 268; n. 23—28 (Bonneval) 4, 428; 29—32 (Pyrénées) 5, 386—390; 33—35 (Bonneval) mém. des antiquaires 1, 239—242.

[2]) vgl. mém. des antiquaires 1, 237: brandelons, brûlez par ces vignes, par ces blés: brandelons, brûlez pour ces filles à marier. puis on s'ecrie: mais les vieilles n'en auront pas.

17. quand le mari met *l'anneau* au doigt de la mariée, il ne le porte que jusqu' *à la seconde jointure*. celle-ci doit donc vite le pousser à la *troisième*, afin d'empêcher le malefice des sorciers, qui n'ont que cet instant du passage de l'anneau, pour opérer la nouûre de l'éguillete.

18. les mariés entendent la messe à genoux. à l'évangile on a soin de remarquer lequel des deux époux *se lève le premier;* on en augure que c'est lui qui sera le maître.

19. au moment qu'on montre le bon dieu de la messe, ceux qui se trouvent placés auprès des mariés, leur *frappent trois petits coups sous les talons*, avec le manche d'un couteau, pour empêcher qu'ils ne deviennent jaloux.

20. en sortant de l'église, on conduit la mariée en face d'une image de la vierge, auprès de laquelle est attachée une quenouille garnie de chanvre; on la lui présente; elle *file deux ou trois aiguillées*, et l'emporte chez elle; elle fait filer ou file le reste, et rend ensuite, *avec l'écheveau de fil* qui en est provenu, cette même quenouille, qu'elle a eu soin de garnir d'autre chanvre.

21. un enfant mâle *qui n'a pas connu son père*, a la vertu de *fondre les loupes*, en les touchant pendant trois matinées de suite, étant à jeun et recitant quelques prières.

22. le cinquième des enfans mâles venus au monde et de suite, *guérit les maux de rate* par le simple attouchement répété pendant trois matinées consecutives, en proferant quelques mots.

23. a-t-on chez soi une *poule*, qui *chante comme le coq*, on se dépêche de la tuer ou de la vendre, dans la crainte qu'elle n'attire quelque malheur sur la maison.

24. est-on en voyage, si l'on rencontre dans son chemin des *pies par nombre impair*, c'est malheur.

25. quand on veut savoir, quel mari ou quelle femme on épousera, il est d'usage de se lever, le *premier jour de mars*, au coup de minuit et pendant que l'heure sonne. on marche trois pas en avant de son lit, en prononçant ces paroles: 'bon jour *Mars*, de Mars en Mars, fais moi voir en mon dormant la femme que j'aurai en mon vivant!' on revient à son lit en marchant en arrière; on se recouche, on s'endort, on rêve, et l'homme ou la femme qui apparaissent alors, sont le futur epoux.

26. ceux qui possèdent de *mouches à miel*, ont grand soin, lorsqu'il meurt quelqu'un dans la maison, d'aller d'abord annoncer à chaque *ruche* l'évènement fâcheux, qui vient d'avoir lieu, et d'y attacher ensuite un petit *morceau d'étoffe noire*. sans cela, elles périraient bientôt.

27. la veille de Saint Jean un *feu de joie* est allumé dans un carrefour. au milieu du feu on place une longue perche, qui le domine, et qui est garnie de feuillages et de fleurs. le clergé se rend en grande pompe au lieu de la cérémonie, allume le feu, entonne quelques chants et se retire; ensuite les assistans s'en emparent, *sautent par dessus*, et emportent chez eux quelques *tisons*, qu'ils placent sur le ciel de leur lit, comme un préservatif contre la foudre.

28. la veille de noël, avant la messe de minuit, on place dans la cheminée de l'appartement le plus habité une *bûche*, la plus grosse, que l'on puisse rencontrer, et qui soit dans le cas de résister pendant trois jours dans le foyer; c'est ce qui lui a fait donner le nom de *tréfué*, tréfoué, trois feux. (vgl. num. 1.)

29. une jeune fille qui désire savoir son futur époux, se lève avant le jour le *premier mai*. elle prend un seau, qu'elle nettoie avec une branche de romarin, et s'achemine vers quelque fontaine solitaire. rendue là elle se met à genoux sur le bord de la fontaine, fait une prière, plante sa branche de romarin dans un buisson voisin, et remplit son seau de l'eau de la fontaine. elle attend alors le *lever du soleil*. aussitôt qu'il commence à paraître sur l'horizon, elle s'approche du seau, en *trouble l'eau avec la main gauche*, et dit ces trois mots: 'ami rabi vohi!' elle doit répéter *neuf fois* la même chose, et avoir fini lorsque le soleil paraît en entier. alors, si elle n'a été vue par personne, ni en venant à la fontaine, ni pendant les cérémonies qu'elle y a faites, elle voit *au fond du seau* la figure de celui, qu'elle doit épouser.

30. un jeune homme pour connaître la couleur de cheveux de celle, qui doit être sa femme, fait, la veille de S. Jean, *trois fois le tour du feu de joie*, prend un *tison enflammé*, le laisse éteindre dans sa main gauche, et le soir, avant de se coucher, le met sous le chevet de son lit, enveloppé d'une chemise qu'il a porté trois jours. il faut que tout cela se fasse les yeux clos. le lendemain matin, au lever du soleil, le jeune homme trouve, autour de son tison, des cheveux de la couleur que doivent avoir ceux de sa future épouse.

31. il est d'usage de se marier *à jeun*. on croit, que ceux qui y manqueraient, sans des motifs bien puissans, n'auraient que des *enfans muets*.

32. les époux ont grand soin, le jour de leur mariage, de mettre du *sel* dans leur poche gauche avant de se présenter à l'église. ce sel empêche le noeud de l'aiguillete.

33. la *rosée* de la nuit de la *S. Jean* guérit la gale, et le *premier seau* tiré d'un puits à l'instant du minuit qui commence le jour de S. Jean, guérit de la fièvre. près de Nogent-le-Rotrou il y a une *fontaine* célèbre pour sa vertu curatrice pendant toute la nuit, veille de S. Jean. hommes et femmes entrent dans ses eaux et s'y lavent: nulle idée d'indécence ne trouble la cérémonie.

34. le *feu de S. Jean* ne brûle pas, on peut en prendre à la main les tisons enflammés.

35. pour se défendre de la puissance des *bergers sorciers*, on met du *sel* dans sa poche, et en passant devant le berger on dit tout bas: berger sorcier, je ne te crains ni te redoute.

m. *aberglaube der Ehsten.* [1])

1. ehen werden zur zeit des *neumonds* geschlossen.

2. reitet der brautwerber nach dem hause wo er werben soll, so ist er behutsam, keine *stute* zu wählen, weil sonst in der ehe lauter *töchter* gezeugt werden würden.

3. ist die braut verlobt, so wird ihr ein *rother faden* um den leib gebunden, und wenn die trauung vollendet ist, mufs sie sich dergestalt aufbläben, dafs der faden zerreifst. dies ist ein sicheres mittel gegen schwere entbindungen.

4. an manchen orten *laufen* die jungen ehleute hand in hand, mit gröfster geschwindigkeit *aus der kirche*, um einen schnellen fortgang ihrer verrichtungen zu bewirken.

5. *fällt die braut*, nachdem sie abgeholt worden, *unterweges*, so bedeutet das frühen tod ihrer drei oder vier ersten kinder.

6. sieht man den bräutigam zu pferde kommen, so beeilt man sich ihm den *sattelgurt zu lösen*. auch dies soll bei seiner künftigen frau leichte geburt befördern.

7. man hütet sich eine braut *durch die pforte* auszuführen, durch welche kurz vorher eine *leiche* ausgetragen wurde.

8. wird die braut eingeholt, so darf sie keine ketten und schellen an sich tragen, sondern mufs mit *feierlicher stille* eingeführt werden; sonst bekommt sie unruhige kinder.

9. gleich nach geendigter trauung *hebt* der stärkste unter den anverwandten oder gästen *den bräutigam und die braut in die höhe*, um dadurch ihr ehglück zu vermehren. [2])

10. sobald das neue ehpaar das haus betritt, mufs auch ein *wächter* geraume zeit *bei dem hausfeuer* zubringen, damit ihm kein fremder nahe, und geheimen zauber zum weh der ehleute veranstalte.

[1]) etwas über die Ehsten. Leipz. 1788. p. 55—88. aus Hupels topogr. nachr. von Lief und Ehstland. Riga 1777. 2, 134—145 sind num. 93—99.

[2]) RA. 433.

11. die junge ehfrau wird gleich nach ihrem eintritt durch alle theile des hauses geführt, durch stuben, kammern, badstuben, ställe, gärten, und ist verpflichtet in alle theile, ja selbst in *den brunnen* und ins *feuer bänder* oder *geld* zu werfen, wenn sie das glück und den segen ihres mannes liebt.

12. wenn sie sich setzt, gibt man ihr ein *kind männlichen geschlechts* in den schofs, um sie dadurch zum knabengebären fähig zu machen.

13. in einigen gegenden hatte man während des hochzeitsgelags die gewohnheit, oberwärts wo bräutigam und braut sitzen, *zwei degen in die wand zu stofsen; wessen degen die längste schwingung behält, der lebt am längsten.*

14. bei der mahlzeit geht man mit dem *bier* vorsätzlich verschwenderisch um, und *giefst* es bald hie bald dahin aus; damit auch bei dem neuen ehpaar überflufs eintrete.

15. wer von den neuen ehleuten *zuerst einschläft*, stirbt zuerst.

16. *regen am hochzeitstag* bedeutet der braut häufiges weinen.

17. beim hochzeitsmahl stellt man *zwei lichter vor bräutigam und braut*, wessen licht von selbst zuerst erlischt, der mufs zuerst sterben.

18. der diener des bräutigams nimmt ein ganzes brot, schneidet einen *kleinen bissen* davon, bestreicht ihn mit butter und gibt ihn der *braut in den mund*. dies soll ihren künftigen kindern glatten, kleinen mund verschaffen.

19. wird die junge frau in des mannes haus eingebracht, so *reifst* man den *zaun* auf beiden seiten des eingangs *nieder*, damit sie schnell ohne hindernifs und anstofs einfahren könne. dann wird auch ihre entbindung leicht von statten gehen.

20. schwangere weiber hüten sich beim einheizen das holz nicht *gegen die äste* in den ofen zu werfen, weil ihnen sonst das gebären sauer werden würde.

21. bei schweren entbindungen fördert es, wenn der ehmann *über sein weib steigt*.

22. keine schwangere setzt sich auf ein *wassergefäfs*, sie würde gefahr laufen, viel *töchter* zu gebären, oder ihre frucht könnte im wasser umkommen.

23. *niesen* zwei schwangere weiber zusammen, so bringen sie *töchter* zur welt; das *niesen* zweier männer, deren weiber schwanger sind, weissagt beiden *söhne*.

24. beim brotanschneiden schneiden schwangere mütter zuvor einen sehr *kleinen bissen*, um ihren kindern einen schönen kleinen mund zu verschaffen.

25. in der mitte der schwangerschaft wöchentlich einmal die *basteln* (bastschuhe) zu *wechseln* und kurz vor der niederkunft *dreimal salz* hinter sich zu werfen erleichtert das gebären.

26. niemand trete *über die füfse schwangrer* weiber, die kinder bekommen sonst krumme ungestalte füfse.

27. das neugeborne kind wird den händen der mutter nicht sogleich übergeben, sondern erst vor ihre füfse gelegt, damit *ihr linker fufs des kindes mund berühre*. dann wird es nicht widerspenstig werden.

28. *badwasser* des neugebornen kindes giefst man an den einsamsten ort; aus furcht, wenn es viele menschen betreten, werde das kind geringgeschätzt und verachtet werden.

29. die wehmutter hat mit dem neugebornen kinde bald nach der geburt die *oberstelle am tisch* einzunehmen; das bringt dem kind gröfsere achtung zu wege.

30. man darf nichts *über den kopf* des kindes hinaus reichen, sonst wächst es nicht. sollte es unvorsichtigerweise geschehen, so ziehe man des kindes haare am scheitel in die höhe.

31. wonach ein kind *zuerst greift*, das zeigt seine künftige lieblingsbeschäftigung an.

32. wenn das kind zum erstenmal in die wiege gelegt wird, pflegt man ihm ein *messer*, einen *kreuzschlüssel* und etwas *rothes garn* zur seite zu legen. dadurch wird es gegen zauberei geschützt.

33. erfolgt die geburt des menschen an einem der *letzten wochentage*, so zeigt das an, es werde gar nicht oder spät verheirathet werden.

34. gebiert eine ehfrau lauter *knaben*, so wird krieg, gebiert sie lauter *töchter*, friede geweissagt.

35. besucht ein beichtvater einen kranken, so achtet man auf die haltung seines pferdes, wenn er sich nähert. geht das *pferd mit gesenktem kopf* einher, so verzweifelt man an der genesung des kranken.[1])

36. ein *leichenzug* darf schlechterdings nicht über einen acker gehen, wenn er auch brach liegt.

37. dem leichnam pflegt *bürste*, *geld*, *nadeln* und *zwirn* beigelegt zu werden. einige bürsten den kopf des todten und legen die *bürste* neben ihn, um ihm ruhe zu verschaffen.

38. in manchem haus pflegt man nach und nach so viel *nägel in die thürschwelle zu schlagen*, als leute aus dem hause gestorben sind.

39. den *wagen* worauf ein todter weggebracht worden, läfst man nicht unmittelbar darauf *innerhalb der pforte*, sondern eine zeitlang aufserhalb derselben stehen; sonst folgen mehrere glieder der familie nach.

40. alles *stroh* worauf der kranke gestorben ist, wird weggeworfen und verbrannt. man beachtet dann welche *fufsstapfen sich in der asche* (des strohs) finden, um hieraus auf den nächsten verlust eines menschen oder thiers zu schliefsen.

41. stirbt einer im *neumond*, so raubt er das gänzliche glück; stirbt er in der *fasten*, so wird sein begräbnis so einfach als möglich vollzogen.

42. am tag aller seelen hält jede familie ein *gastmahl* für die *abgeschiednen* glieder, und die gottesäcker werden besucht. in einigen gegenden setzt man für die verstorbnen speisen auf den fufsboden einer eignen stube. In diese stube ging spät abends der hausvater mit einem pergel (langgespaltnen brennenden holz) und forderte die verstorbnen freunde namentlich zum essen auf. nach einiger zeit, wann er glaubte dafs die seelen sichs gut hatten schmecken lassen, gebot er ihnen *unter zerschlagung seines pergels auf der thürschwelle* sich wieder nach ihrem orte zu begeben, aber sich zu hüten unterwegs den rocken zu vertreten. entsprang miswachs, so wurde es der mangelhaften bewirtung der seelen zugeschrieben.[2])

43. mit dem jüngsten tag verbindet der Ehste die vorstellung, dafs sich beim allgemeinen weltuntergang alle kirchen *im sturze nach der nordseite neigen werden*. er hält es daher für schrecklich, auf dieser seite des kirchhofs begraben zu werden.

44. vor der taufe legt man dem kind ein gesangbuch unter den kopf, *unterhält auch ein feuer* bei demselben um dadurch den teufel zu bannen und von der verwechslung des kindes abzuhalten.

45. während der taufe heftet man den blick auf den täufling und forscht, ob er während der handlung den *kopf in die höhe richte* oder *sinken lasse*. in jenem fall wird er lange, in diesem kurz leben.

46. der vater des täuflings *lauft* zuweilen unter der taufe eilfertig *um die kirche*, wodurch dem kinde die gabe des geschwinden laufens mitgetheilt werden soll.

47. können sie durch bestechung des küsters zuweilen das *taufwasser* erhalten, so giefsen sie es längs der wand *in die höhe*. der täufling wird dann zu hohen ehren gelangen.

48. während der taufe soll man *nicht reden*, sonst redet das kind im schlaf.

49. unmittelbar nach einer *leichbestattung* soll man *nicht taufen* lassen, sonst folgt das kind dem todten nach.

50. dem täufling läfst man die *hände frei*, so wird er fleifsig und geschwind.

51. gevatter *sehen sich* während der taufe *nicht um*, sonst sieht das kind gespenster.

52. viele binden *ringe an die windeln* des männlichen täuflings, so wird er frühe heiraten.

[1]) vgl. Hupel topogr. nachr. 2, 146.

[2]) ausführlicher bei Thom. Hiärn 1, 49.

53. am geburtstage eines kinds läfst man ungern ein andres *taufen.*

54. manche mischen in den anzug des täuflings unvermerkt *geld, brot* und *knoblauch;* die beiden ersten werden ihm dann nie fehlen, der knoblauch bewahrt vor zauberei.

55. *schlaf des täuflings* bedeutet seinen nahen tod.

56. werden *weibliche kinder* ohne gesellschaft von männlichen zur taufe getragen, so bleiben sie lange oder ganz ohne männer.

57. kein gevatter *ifst* unmittelbar vor der taufe *fleisch,* sonst bekommt der täufling zahnweh.

58. eltern, deren erste kinder sterben, legen den neuen die namen *Adam* und *Eva* bei, so bleiben sie beim leben. (vgl. deutsch. abergl. 26.)

59. *freitags* läfst man nicht taufen, wohl aber *donnerstags,* an ihm ist die taufe kräftiger.

60. ein kind am *freitag* getauft wird ein böswicht und kommt dem henker unter die hände.

61. der *donner* entsteht, *wenn gott dem teufel nachsetzt, ihn erreicht und niederschmettert.* man macht während dem gewitter thür und fenster zu, damit der gejagte teufel sich nicht ins haus flüchte, und da ihn gott immer ereilt, dieses vom donner getroffen werde.

62. einige befestigen während dem gewitter *zwei messer* vor einem hausfenster, um sich vor dem einschlagen zu sichern.

63. manche wenn sie im jahre *zuerst donnern hören,* nehmen einen *stein,* schlagen sich dreimal vor den kopf, und bleiben dann das jahr über frei von kopfschmerz.

64. was vom *wetterstrahl* getroffen wird, betrachten sie nachdenklich, besonders aber gewisse grofse gespaltne steine. sie glauben, der *teufel* habe sich in oder unter dieselben *geflüchtet* und sei daselbst ereilt und erschlagen worden.

65. den *regenbogen* halten viele für die *sichel des donners,* welche von ihm zur *bestrafung böser untergottheiten* gebraucht werde, die den menschen schaden wollen.

66. viele halten dafür, den *wind* könne man hervorbringen und verändern. zu dem ende hieng man nach der gegend, woher man den wind wünschte, eine *schlange* auf, oder richtete ein *beil* auf, und suchte ihn durch *pfeifen herbeizulocken.*

67. unerwartetes geräusch in der *neujahrsnacht* weissagt den tod eines hausbewohners.

68. wilden thieren legt man gern umschreibende namen bei, und vermeidet ihre üblichen, wenn man von ihnen reden mufs. Den fuchs nennen sie *Hallkuhb* (graurock), den bären *Layjalgk* (breitfufs).

69. wird das vieh zuerst im jahr ausgetrieben, so graben sie *unter die schwelle* über welche es zuerst treten mufs, *eier,* wodurch alles ungemach von ihm gebannt wird. bei einer eingerissenen viehseuche entdeckte man, dafs sie ein *stück von der heerde unter die stallthür vergruben,* um dem tode ein opfer zu bringen und dem viehsterben ende zu machen.

70. wenn das vieh von der weide kommt und noch *gras kauet,* so steht heumangel bevor.

71. den wolf weist man dadurch auf andren weg, dafs man *salz in seine spur* streuet.

72. starkes *wolfsgeheul* am frühen morgen weissagt pest oder hungersnoth.

73. in älterer zeit glaubten die Ehsten bei starkem geheule der wölfe, diese *thiere riefen gott um nahrung an und er werfe ihnen hierauf klumpen aus den wolken zu.*

74. raubt der wolf ein schaf oder schwein, so *läfst man etwas* von dem anzug oder von den in der tasche befindlichen sachen *fallen,* und glaubt, der wolf müsse dann auch seine last zu schwer finden und das geraubte thier fallen lassen.

75. einige tragen das äufserste eines *flügels von einem huhn* bei sich und halten das für ein mittel frühes aufstehen zu befördern.

76. den namen des *hasen* nennen sie nicht gern oft, sie meinen er werde dadurch beigelockt, ihrem rockengrase schaden zu thun.

77. schleppt ein *hahn* oder *huhn* im hofe im gehen einen *strohhalm nach sich*, so bedeutet es baldige leiche im haus, und das geschlecht des sterbenden richtet sich nach dem hahn oder huhn.

78. ein *huhn* kann zum eierlegen vermocht werden, dadurch dafs man es mit einem *alten besen* schlägt.

79. einige legen beim ersten austreiben des viehs ein *ei vor die stallthür;* welches thier das ei zertritt, ist zum tode reif und man sucht es zu verkaufen.

80. sie verkaufen gerne die *ersten kälber* junger kühe, wenn die wirtin das *erste kind* ihrer mutter ist. denn das kalb kann nicht gedeihen.

81. das eben *ab* oder *angespannte joch* soll man nicht auf blofse erde legen, sonst reibt und verwundet es den ochsen.

82. *feuersbrunst* glaubt man dadurch zu hemmen, dafs man *ein schwarzes lebendiges huhn als opfer in die flamme wirft.*

83. beim ausfegen der korn- und mehlkasten soll man einen *kleinen rest* liegen lassen, sonst zieht es unsegen nach sich.

84. kein bauer gibt mit gleichgültigkeit *erde von seinem acker*, er wähnt auch einen guten theil seines segens mit wegzugeben.

85. man soll keinen *über seinen gurt steigen lassen*, es zieht die krätze nach sich.

86. man hütet sich mit *dürren reisern* geschlagen zu werden, es zieht auszehrung oder magerkeit nach sich.

87. von *neuangeschnittnem brot wirft man etwas beiseite*, aus vollem trinkgeschirr läfst man *einige tropfen mit fleifs auf die erde fallen*; es ist dem unsichtbaren geiste gebracht.

88. viele wirte sehen scheel dazu, wenn man die *tiefe ihrer brunnen* zu erforschen sucht; weil dies das austrocknen des brunnens zur folge hat.

89. man gibt nicht gern alles geld auf einmal aus dem beutel; ists nicht zu vermeiden, so lasse man seinen *speichel* in den beutel fallen.

90. *waschhölzer* nimmt man sorgfältig vor dieben in acht, weil ihr verlust mangel an asche nach sich zieht.

91. wenn die viehhirten das erste mal im jahr heimtreiben, werden sie bei der ankunft *mit wasser benetzt*: es soll dem vieh erfspriefslich sein.

92. zur *saatzeit keine schafe zu scheren*, weil dann die wolle nicht recht wieder wächst.

93. vom *wagen gefallner mist* nicht wieder aufzuheben; er bringt ungeziefer.

94. beim rupfen des flachses *redet man nicht*, antwortet und dankt nicht auf frage und grufs; sonst gedeiht der flachs nicht.

95. stirbt dem bauer in der neuen wohnung zuerst *ein thier mit rauchen füfsen*, so ruht segen auf dem haus; ist es aber ein *geflügel mit unbedeckten füfsen*, so wird er traurig, fürchtet armut und rückgang in seinen unternehmungen.

96. abends beim lichtanzünden *seufzt das volk*, und kreuzigt sich.

97. so oft sie etwas schlachten, wäre es nur ein huhn, legen sie ein *stück davon* hinter den viehstall *zum opfer*.

98. auf die böse stelle, wo ein haus abbrannte, bauen sie kein neues; wird bei legung des grundbalkens durch beischlag irgendwo *ein funke sichtbar*, so weissagt das neuen brand, und sie suchen eine andere baustelle.

99. an die stelle, wohin ein viehstall gebaut werden soll, legen sie vorher lappen und kräuter: kriechen *schwarze ameisen* darauf, so ists ein gutes zeichen, sind es *rothe ameisen*, so erscheint der ort zum bauen untauglich.

100. *wirbelwind* ist böser geister werk: wo sie staub zusammentreiben sehen, *werfen sie steine* oder ein *messer* mitten in den wirbel, und verfolgen ihn mit geschrei.

101. bei der trauung *tritt* die braut *auf den fufs* des bräutigams, damit sie nicht von ihm unterdrückt werde.

102. *rothe streifen* am himmel zeigen an, dafs der *drache* auszieht, *dunkle* farbe der wolken, dafs er mit beute heimkehrt. sternschuppen sind kleine drachen.

n. *aberglaube der Litthauer.*[1])

1. wenn der alb *rothe farbe* hat, bringt er den leuten gold, wenn *blaue* getraide oder unglück.

2. es ist nicht gut, wenn eine leiche so steht, dafs sie *im spiegel zu sehen* ist, einige sagen, der todte stehe auf und beschaue sich im spiegel, den man daher lieber verhängt.

3. neujahrsabend werden *neunerlei dinge:* geld, wiege, brot, ring, todtenkopf, alter mann, alte frau, leiter, schlüssel von teig gebacken, unter neun einzelne teller gelegt und jeder greift dreimal darnach. was er bekommt wird ihm das jahr über zu theil werden.

4. denselben abend nimmt jedes mädchen *werg* oder *flachs*, rollt eine *kugel* daraus, zündet sie an und wirft sie in die höhe. wessen kügelchen am höchsten steigt oder am längsten brennt, die wird im kommenden jahr heirathen.

5. wenn man zu fastnacht spinnt, so geräth der flachs nicht, *fährt* man aber diesen tag spazieren, so bekommt man guten flachs. durch ganz Litthauen wird an diesem tage *gefahren.* thut es die herrschaft selbst nicht, so läfst man die dienstboten fahren.

6. *erbsen* säe man, wenn der wind aus einer weichen (d. i. regenbringenden) gegend weht, dann lassen sie sich gut kochen.

7. gras, im *neuen lichte abgemäht*, frifst das vieh nicht oder ungern.

8. der tod des hauswirts oder der hauswirtin mufs den *pferden* durch *klingeln mit den schlüsseln*, auch dem andern vieh, besonders den *bienen* angezeigt werden, weil sonst das vieh fällt, die bäume eingehn, die bienen aussterben und wegziehen.

9. lauft ein *hase* quer über den weg, so bedeutet es unglück; hingegen ein *fuchs* glückliche reise und gute nachrichten.

10. wer charfreitags eine *nadel* in die hand nimmt, den verfolgt das *gewitter* (vgl. deutsch. abergl. 43). jede arbeit an diesem tag ist unheilbringend.

11. mädchen müssen bei *abnehmendem lichte* entwöhnt werden, sonst bekommen sie einen zu grofsen busen; knaben in *vollem lichte*, damit sie grofs und stark werden. alle kinder dürfen aber nicht beim *vögelzuge* entwöhnt werden, sonst werden sie unruhig und unstät.

12. wenn jemand nach einem besuch wegfährt, darf stube und hausflur *nicht* sogleich *gefegt* werden, das würde dem reisenden unglück bringen.

BESCHWÖRUNGEN.

I. *ags. segensformel gegen stichschmerz.* Harley ms. no. 585. fol. 186 (mitgetheilt von Price). s. myth. 2, 1039.

II. *ags. segen zur fruchtbarmachung der äcker.* Oxford ms. no. 5214 (Jun. 103). s. myth. 2, 1033.

III. *exorcismus ad pecudes inveniendas.*[2])

Ne forstolen ne forholen nân uht thâs dhe ic âge ne mâ the mihte Herod urne drihten. ic gethohte sce Eád Elênan and ic gethohte Crist on rôde

[1]) Besseldt in Büschings wöch. nachr. b. 3. Bresl. 1817 p. 223. 339.

[2]) III. IV. aus Wanleys catalog 114. 115 (vgl. 110ᵇ. 186ᵃ. 198ᵇ. 275ᵃ) verbessert nach Kembles abschriften. Noch viele andere ags. beschwörungen wären aus hss. zu gewinnen. die Wanley p. 44. 83. 223. 231. 232. 234. 247. 304. 305 anzieht.

âhangen. svâ ic thence this feoh tô findanne. nās tô othfeorganne and tô vitanne. nās tô othvyrceanne and tô lufianne. nās tô odhlædanne. *Gârmund* godes dhegen find thät feoh and fere thät feoh. and hafa thät feoh and heald thät feoh and fêre hâm thät feoh. thät he næfre nābbe landes thät he hit odhlæde ne foldan thät hit odhférie ne hûsa thät he hit odhhealde. gif hit hvâ gedô ne gedige hit him næfre binnam thrim nihtum. cunne ic his mihta his mägen and his mihta and his mundcrāftas. eall he veornige svâ er *vudu veornie*, svâ *bredhel theo* svâ *thistel*. se dhe his feoh odhfergean thence. odhdhe dhis orf odhehtian dhence. amen.

This man sceal cvedhan dhonne his ceápa hvilcne man forstelenne. cydh ær he ænig other vord cvedhe. Bethlem hâttæ seo burh dhe Crist on geboren vās. seo is gemærsôd ofer ealne middangeard. svâ dheos dæd vyrthe for mannum mære. per crucem $\overline{\text{xpi}}$. and *gebide* the thonne *thriva eást* and cvedh thriva † $\overline{\text{xpi}}$ ab oriente reducat. and thriva *vest* and cvedh. crux $\overline{\text{xpi}}$ ab occidente reducat. and thriva *súth* and cvedh thriva crux $\overline{\text{xpi}}$ a meridie reducat. and thriva *north* and cvedh crux xpi. abscondita sunt (? fuit) et inventa est. Judeas Crist âhengon. gedidon him dæda thâ vyrstan. hælon thät hi forhelan ne mihton. svâ næfre theos dæd forholen ne vyrthe. per crucem $\overline{\text{xpi}}$. Gif feoh sy undernumen. gif hit sy *hors sing on his feotere* odhdhe *on his bridel*. gif hit sy *odher feoh*. *sing on thät hofrec* and ontend dhreo candela. and drŷp on thät ofrec veax thriva. ne mäg hit the manna forhelan. gif hit sy *inorf sing on feover healfa thäs hûses* and æne on middan. crux $\overline{\text{xpi}}$ reducat. crux $\overline{\text{xpi}}$ per furtum periit inventa est. Abraham tibi semitas vias montes concludat Job et flumina Isac tibi tenebras inducat. Jacob te ad iudicium ligatum perducat.

IV. *segnung.*

Ic me on thisse gyrde belûce and on godes helde bebeode vidh thane sâra stice vidh thane sâra slege vidh thane grymma gryre vidh thane micela egsa the bidh æghvam lâdh and vidh eal thät lâdh the in tô lande fare. *sigegealdor* ic begale. *sigegyrd* ic me vege, vordsige and veorcsige. se me dege ne me merne gemyrre. ne me maga ne gesvence. ne me næfre mînum feore forht ne gevurdhe. ac gehæle me älmihtig and sunu frôfregâst ealles vuldres vyrdig drihten. svâsvâ ic gehŷrde heofna scyppende Abrahame and Isace and svylce men Moyses and Jacob and Davit and Josep and Euan and Annan and Elizabet Saharie and ec Marie môdur $\overline{\text{xps}}$. and eác thæ gebrôdhru Petrus and Paulus and eac thûsend thira engla. clipige ic me tô âre vidh eallum feondum. hi me férion and fridhion and mîne fêre nerion. eal me gehealdon, men gevealdon. vorces stirende si me vuldres hyht. hand ofer heáfod hâligra rôf sigerófra sceote sôdhfästra engla biddu ealle blidhu môde thät me beo *hand ofer heáfod*. Matheus *helm*. Marcus *byrne* leoht lîfes rôf. Lucas mîn *svurd* scearp and scirecg. *scild* Johannes vuldre gevlitegôd. vega Seraphin. fordh ic gefare. frind ic gemête. eall engla blæd. eádiges lâre. bidde ic nu god sigere godes miltse sidhfät gôdne. smylte and lihte vind veredhum vindas gefran circinde väter simblige hassociatedhe vidh eallum feordum. freond ic gemête vidh thät ic on this älmihgian (sic) môte belocun vidh thâ lâdhan. se me lîfes eht on engla blâ blæd gestathelôd and inna hâlre hand hofna rîces blæd thâ hvîle the ic on this life vunian môte. amen.

V. *adjuratio contra grandinem* (münchner hs. des 11 jh., cod. tegerns. 372).

Signo te *aer* in nomine domini adjuro te *diabole* et *angelos* tuos, adjuro vos ... ut non feratis *grandinem* neque aliquam molestiam in terminum istum, et non habeatis dicere coram deo, quia nemo vobis contradixerit. contradicat vobis deus et dei filius, qui est initium omnium creaturarum. contradicat vobis sancta Maria adjuro te *Mermeut*, cum sociis tuis, *qui positus es super tempestatem*, per illius nomen te adjuro, qui in principio fecit

coelum et terram. adjuro te *Mermeut* per illius dexteram, qui Adam primum hominem ad imaginem suam plasmavit. adjuro te *Mermeut* per Jesum Christum filium dei unicum.... conjuro te *daemon* et *satanas*.... te conjuro, ut non habeas hic potestatem in isto loco vel in isto vico nocere nec damnum facere, nec tempestatem admittere nec pluviam valentissimam jacere etc.

In dem deutschen *wettersegen* einer späteren münchner hs. (Cgm. 734. f. 208): ich peut dir *Fasolt*, dafs du das wetter verfirst (wegführest) mir und meinen nachpauren ân schaden.

VI. (aus cod. vindob. theol. 259.) s. myth. 2, 1032.

(auf des blattes rechter seite unten): Petrus Michahel et Stephanus ambulabant per viam. sic dixit Michahel. Stephani equus infusus. signet illum deus. signet illum Christus et erbam comedat et aquam bibat....

VII. *contra malum malannum* (aus einer bonner hs. von 1070 bis 1090 in Wackernagels wessobr. gebet 67—70).

cum minimo digito circumdare locum debes ubi apparebit, his verbis. ich bimuniun dih *suam* pî gode jouh pî christe. tunc fac crucem per medium † et dic: daz tû niewedar ni gituo noh tolc noh tôt houpit. item adjuro te per patrem et filium et spiritum sanctum ut amplius non crescas sed arescas.

VIII. (cod. vindob. R. 3282 fol. 32. 12 jh.)

Dere hêligo Christ was geboren ce Betlehêm,
dannen quam er widere ce Jerusalêm,
dâ wart er getoufet vone Johanne
in demo Jordâne,
duo verstuont der Jordânis fluz
unt der sîn runst.
alsô *verstant dû bluotrinna*
durch des heiligen Christes minna,
dû verstant an der nôte
alsô der Jordan tâte
duo der guote sce Johannes
den heiligen Christ toufta.
verstant dû *bluotrinna*
durch des heiliges Christes minna.

VIII[b]. *reisesegen* (Diut. 2, 0).

Ic dir nâch sihe, ic dir nâch sendi mit mînen funf fingirin *funvi undi funfzic engili.* got dich gisundi heim gisendi, *offin* si dir daz *sigidor*, sami sî dir daz *slegidor*[1]) (s. l. für selgidor, oder sældedor?) *bislozin* sì dir daz daz *wâgidor*, sami sî dir daz *wâfindor.*[2]) des guotin sandi Uolrichis segin vor dir undi hindir dir undi obi dir undi nebin dir sî gidân, swâ dû wonis undi swâ dû sîs, daz dâ alsi guot fridi sî, alsi dâ wæri, dâ mîn frauwi sandi Marîe des heiligin Cristis ginas.

IX. aus einem engelberger cod. (Diut. 2, 293).

Herre sce Michahêl hiute wistu N. sîn *schilt* und sîn *sper.* mîn frouwa sca Maria sî sîn *halsperge.* hiute muoze er in deme *heiligin fride* sîn, dâ got inne wâre, dô er in daz paradîse châme. Herre got dû muozist in *bescirmin* vor wâge und vor wâfine, vor fiure, vor allen sînen fiandin gesiunlichen und

1) das thor der flut, vgl. *egidor* s. myth. 1, 198.
2) vgl. MS. 2, 198[b]: der *fröiden tor* ist *zuo getân.*

ungesinnlichen. er muoze alse wol *gesegin̂ôt* sîn sô daz heilige wizzôt wâre, daz mîn herre sc̄e Johannes mîme herrin dem almehtigen gote in den mund flôzte, dô ern in deme Jordâne toufte. amên.

In nomine domini. daz heilige lignum domini *gisegine* mich hiute, undenân und obenân, *mîn bûch sî mir beinîn, mîn herze sî mir stâhelîn, mîn houbet sî mir steinîn.* der guote sc̄e Severin der phlege mîn, der guote sc̄e Petir unde der guote sc̄e Stephan *gesegineigin* mich hiute for allir mînir fîande gewâfine. in nomine dei patris et filii et spiritus sancti. alse milte und alse linde muozistu hiute sîn ûfin mîme lîbe swert und aller slahte gesmîde, sô mîner frouwun sc̄e Mariun sweiz wâre, dô si den heiligin Crist gebâre. pater noster.

X. aus einer münchner hs. (Hoffm. fundgr. 343).

Ich slief mir hiute suoze
datz mînes trehtîns fuozen.
daz heilige himelchint.
daz sî hiute mîn *frideschilt.*
das heilige himelchint bat mich hiut ûf stân,
in des namen und gnâde wil ich hiut ûf gân,
und wil mih hiute gurten
mit des heiligen gotes worten,
daz mir allez daz holt sî
daz in dem himel sî,
diu *sunne* und der *mâne*
und der *tagesterne* scône.
mîns gemuotes bin ih hiute balt,
hiute springe ih, hêrre, in dînen gewalt.
sant Marîen lîchemede
daz sî hiute mîn *fridhemede.*
aller mîner viende gewâfen
diu ligen hiute unde slâfen
und sîn hiut alsô palwahs
als wære mîner vrouwen sant Marîen vahs,
dô si den heiligen Christum gebære
und doch ein reiniu mait wære.
mîn *houpt* sî mir hiute *stælîn,*
deheiner slahte wâfen snîde dar în.
mîn *swert* eine wil ih von dem *segen* sceiden,
daz snîde und bîze allez daz ih ez heize,
von mînen handen
und von niemen andern;
der heilige himeltrût
der sî hiute mîn *halsperge* guot.

XI. *Tobias reisesegen* (braunschw. nachr. 1755 p. 321. Hoffm. fundgr. 261. die vier ersten zeilen ergänzt).[1]

Der guote hêrre sante Tobîas,
der gotes wîzage was
sînen lieben sun er sande
sô verre in vremdiu lande.
Sîn sun was ime vile liep,
unsanfte er von ime schiet,
umbe in was im vil leide,
er sande in uber vierzec tageweide.
Er sprach: der got der vor niemen verborgen ist,

[1]) Eschenburgs denkm. p. 279. Tobias segen sprechen. H. Sachs. 1, 439[d].

und des eigen schalc dû bist,
der an niemanne wenket,
die armen vil wol bedenket,
der müeze dich hiute behüeten
durch sîne vaterlîche güete
über velt, durch walt
vor aller nœte manecvalt
vor hunger und gevrœrde.
got müeze mîn gebete erhœren,
sô dû slâfest oder wachest
in holze oder under dache.
dîn vîende werden dir gevriunt,
got sende dich heim vil wol gesunt
mit vil guotem muote
hin heim zuo dînem eigenguote.
gesegenet sî dir der *wec*
uber strâze und uber stec,
dâ vor und dâ hinden
gesegenen dich des hêrren vünf wunden.
ietweder halben dar en eben
gestê dir der himelische degen.
in gotes vride dû var,
der heilige engel dich bewar.
der *lîp sî dir beinîn,*
ez herze sî dir steinîn,
ez houbet sî dir stæhelîn,
der *himel* sî dir *schiltîn,*
diu helle sî dir vor versperret,
allez übel sî vor dir verirret,
ez paradîs sî dir offen,
alliu wâfen sî vor dir verslozzen,
daz si daz vil gar vermîden,
daz dich ir dekeinez steche noch ensnîde.
der mâne und ouch diu sunne
diu liuhten dir mit wunne.
des heiligen geistes siben gebe
lâzen dich mit heile leben.
der guote sante Stephan
der alle sîn nôt überwant,
der gestê dir bî
swâ dir dîn nôt kunt sî.
die heiligen zwelf boten
die êren dich vor gote,
daz dich diu herschaft gerne sehe.
allez liep müeze dir geschehen.
sante Johannes und die vier êvangeliste
die râten dir daz beste,
mîn frouwe sante Marîe
diu hêre unde vrîe.
mit des heiligen Kristes bluote
werdest dû geheiliget (ze guote),
daz dîn sêle (sô dû sterbest)
des himelrîches niht verstôzen werde
nâch den weltlîchen êren.
got gesegne dich dannoch mêre.
sante Galle dîner spîse pflege,
sante Gêrtrût dir guote herberge gebe.
sælec sî dir der lîp,
holt sî dir man unde wîp,
guot rât dir iemer werde,

daz dû gæbes tôdes niene ersterbest.
Alsô segente der guote
Santobias sinen sune
und sande in dô in ein lant,
ze einer stat, diu hiez ze Mêdiân,
diu burc diu hiez ze Râges:
sît wart er vil frô des.
.
got sande in heim vil wol gesunt
mit vil guotem muote
hin heim ze sînem eigenguote.
Also müezest dû hiute gesegenet
des helfen hiute die heiligen namen drî,
des helfe hiute diu wîhe,
mîn liebe vrouwe Marîe,
des helfen mir alliu diu kint,
diu in dem himelrîche sint,
und der guote Santobias
und sîn heiliger trûtsun. amen.

XII. *gebet und segen.* (aus einer hs. von 1347 zu Sant Paul im Lavantthal.)[1]

Darnach dise nachgende gebette, daz soltu dristunt sprechen in eim gadem, da dich niemen irre, so *kument darin engel* und sagent dir daz du fragest.

Der heilig Crist vuor von himele mit engeln manegen, do fuort er an sinen henden ein fronesbilde, under einem boume er geraste, do entslief er so vaste. do komen die leidigen diebe und verstalen im sin frones bilde. do er erwachte trurete er so vaste, do sprach diu genedige min frowe sant Marie, des sol guot rat werden, wir sulen uf diser erden von dem heiligen kinde daz dink noch hinaht vinden.

Sabaoth herre, ich bitte dich durch din einborn sun Jesum Christum daz du vergebest mir min sünde und gib mir ein guot ende. Jesu Crist des waren gotes sun du bist. ich bit dich und man dich daz du dis dinges verrihtest mich. Disen selben segen maht du ouch sprechen, so dir oder eim andern diner guten fründen *üt verstolen wirt*, daz gar schedelich si und redelich, nüt umb kleine üppig sache, nuwent da ez noturftig und redelich si, wande so di segen ie edeler und ie besser sint, ie minre sü helfent da man sü bruchet unnotdurfteclich.

XIII. *beschwörung der gicht.* (hs. zu Göttweich v. 1373.)

Ich virbeden dir gycht bi der heylgir wandillungin. vnd bi den heylgin V wunden. vnsers herren iesu christi vnd bi deme bluode dat gote vyt sinen V wunden ran vnd bi dem erstin menschin dat got vf erden. ye gemacht oder ye liz geborren werden. Ich virbeden dir bi den *drin nagelin*. de gode durch sine hende vnd durch sine vuzse wrde geslagen. ich virbeden dir bi den *vyer hulden de da stuonden vf zweyn vuozsin* vnd sprachin vys zweyir muodir libe wer si hede van rechtir lybden vmme allis dat mogelich is des wulden si in geweren. dat was Maria godis muodir vnd was iesus christus vnd was min frauwe sancte Elsebe vnd was myn herre sancte johannes der deufir. ich virbeden dir bi deme bebinden vrdeil das got wil gebin ubir mich vnd ubir alle doden vnd lebenden. ich virbedin dir bi deme fronen cruce vnsers herren iesu christi da he de martil ayn leyt. durch mich vnd alle cristeneyt. ich virbedin dir bi der gotligir kraft de da ist in hymil vnd in erden dat du mir godes knegthe nyt in schades an allen minen gledderen an haubde an hirne an augen an cenden. an armen an henden. an vingeren an rippen an rucke an lenden an huffin an beynen an vuozin an cein an

[1]) XII. XIII. XIV mitgetheilt von Hoffmann.

aderen noch an allen. da ich mich mach keren oder wenden. des helfe mir de godis kraft. und dat heylge graf. da got selve inne lach. da herbebede allit dat da was. Pylatus sprach hais du gesugthe odir gegichte? neyn ich inhan sin nyt. it sy vrauwe oder man der düse wort ubir yme dreyt der sal sigchir sin dat in de geychte nummer gelemen kan. Ich geleufe dat keyn wif noch keyn man. der düse wort ubir sprechen kan. want der sunder an deme cruce genade gewan. de mach mich godis knegt N. gesunt an selen und an libe as Maria was. do si irs lieben kyndis genas. amen.

XIV. *hirtensegen* s. myth. 2, 1037.

XV. *segen gegen den blasenden wurm.* (cod. pal. 367, 173ᵇ.)

Dis ist eyn guter seyn vor den blasinden worm. der gute herre senthe Iob der lak in deme miste. her clagete deme heilge Criste. wi syn gebeyne. essen die worme cleyne. do sprach der heilge Crist. wen nymandt besser ist. ich gebite dir *worm* du siest wies adir swartz geel adir gruene adir roet. in desir stundt siestu in dem pferde toet. in gotis namen amen. nota. man sa das pferdt nennen alz is geharet is (vgl. XXXV). Dis ist eyn gutir *seyn vor den pirczil.*[1]) Horestu *worm* yn fleische und in beyne. vornem was das heilge euangelium meyne. du seist weis swartz adir geel grüne adir roet. der gebutet myn herre senthe Iob in desir stunt siestu in desem pferde toet. in gotis namen amen. nota. man sal deme pferde treten uf den vorderfufs und sal ym runen in das rechte oer desen segn. (vgl. RA. 589.)

XVI. *beschwörung eines zauberpferdes.* (cod. pal. 212, 45ᵇ.)

Wiltu machen ein pferd das dich trag wo du wilt so nymb ein plut von einer fledermaus. wen es dan nacht ist. so *gang zu eimem haus* heimblich *an das ende sin.* und schreib an die haustur und die . . . in namen omnii. geapha. diado. wen du si geschriben hast so gang dan ein weil und kom dan herwider so findestu ein *ros* bereit *mit satl und mit zaum* und mit allem gezeuge. wan du dan uf das ros wilt sitzen, so *tritt mit dem rechten fufs in den linken stegreif* und sprich die beschwerung. Ich beschwer dich ros bei dem vater und bei dem sone und bei dem heilgen geist und bei dem schepfer himelreichs und erdreichs der alle ding aus nicht gemacht hat. ich beschwer dich ros bei dem lebendigen got und bei dem waren got bei dem heiligen got das du an meinem leib noch an meiner sel noch an meinen glidern nit geschaden mugst noch mit keinerlei hindernus. so sitz frolich uf das pferd und solt dich nit segen und forcht dich nit. wan du komst an di stat do du gern werest, so *nymb den zaumb vnd grab in under die erden.* wan du das ros wilt haben, so nymb den zaumb und *schutel in vast* so kumbt das ros. so beschwer es aber als vor und sitz doruff und rit wo du wilt und *lug das du den zaumb wol behaltest.* verleurstu den zaumb so mustu das pferd wider machen.[2])

XVII. *beschwörung des zaunsteckens.*[3])

Geh zu einem zaunstecken und sprich: *zaunstecken ich weck dich!* mein lieb das wolt ich. ich beger vil mer dan aller teufel her. her zu mir so rür ich dich zaunstecken. alle teufel müssen dich wecken. und füren in das

[1]) *bürzel, gunbirzel.* Frisch 1, 157ᶜ. 383ᵃ.

[2]) vgl. Hartlieb oben s. 426 wie bei zauberpferden an zaum und gebifs gelegen sei lehrt die geschichte des königs Beder (1001 nuits. Paris 1806. 4, 445. 449. 1001 nacht. Bresl. 1825. 6, 167. 171).

[3]) XVII—XXXVII aus Mones anz. 1834 p. 277 ff. in dem selben anzeiger 1834. 46 ein wundsegen und blutsegen aus einer wolfenb. hs. und 1833. 234 und 1837. 464 ein segen gegen beschreien und einige gegen feuer.

haus. do mein lieb get in und aus. das du müssest faren in die vier wend. wo sich mein lieb hin ker oder wend. es ist aller eren wol wert. ich send ir einen *bock* (zum pfert). Ich ruf euch heut alle gleich. bei den *drei negeln* reich. und bei dem rosenfarben blut. das gott aus seinen heiligen wunden flofs. ich beut euch teufel her. ir bringet zu mir mein lieb N. her. *zwischen himel und erden. das es nit berür die erden. fürt es ob allen umen her.* als man Maria thet do si fur in ires kindes reich. Und nim die caracteres alle zu dir und blas dreimal auf die hant und schlage dreimal gegen in so mügen sie dir nit geschaden.

XVIII. *gegen wölfe und reifsende thiere.*

Christ sun gieng unter thür, mein frau Maria trat herfür: 'heb uf Christ sun dein hand und versegen mir das viech und das land, das *kein wolf beifs* und *kein wulp stofs,* und kein dieb komm in das gebiet. Du herz trutz markstein hilf mir das ich kom gesunt und gevertig heim!' vgl. XL[b].

XIX. *ein segen das die wolf das viech nit essen.*

Ich beschwer dich *wolfzan* bei dem vil heiligen namen und bei dem vil heiligen barn, den unser liebe frau trug an irem arm, das du noch alle dein genofsen das viech nit beifsen noch stofsen. es mufs dis nacht sein als war und als vast, als das heilig paternoster was, das got aus seinem munde sprach.

XX. *segen zum ausgang.*

Hude wil ich uf sten, in den heilgen friden wil ich gen. do unser liebe fraue in gieng, do sie den heilgen Crist inphieng. noch hute will ich mich gorten mit den heilgen funf worten, mit den heilgen sigeringen, mit allen guten dingen. *allez daz dages alt sy daz sy mir holt,* unser lieben frauwen zunge sy aller miner fiende münde. amen.

XXI. *segen zur fahrt.*

Ich dreden hude uf den phat, den unser herre Jesus Cristus drat, der s' mir also süfs und also gut. nu helfe mir sin heilges rosefarbes blut und sin heilge funf wunden, das ich nimmer werde gefangen oder gebunden. von allen minen fienden mich behude, daz helfe mir die here hude, vor fliefsen, vor swerten und vor schiefsen, vor aller slacht ungehüre, vor schnoder gesellschaft und abentüre; das alle mine bant von mir enbunden werde zu hant, also unser here Jesus inbunden wart, do er nam die himelfart.

XXII. ain schöner segen alle sebtemer zu thun.

am mantag vor der fronfasten. der mantag ist kräftiger dan die fronfasten *vor aufgang der sonnen, unbeschrauen.* sprich also:

Hier ein in dese hofstat gehe ich nein, solche land beschliefst got mit seiner aignen hand, er beschliefst sie also fest wol mit dem süfsen Jesu Crist, disen gibel oben und disen gibel unden. diser gibel unden der ist mit engeln uberzogen verbunden. *Feuer vom dach, dieb vom loch, rauber vor der thür!* unser liebe frau trit heut selbst darfür, das avemaria sei vor der thür, das paternoster der rigel darfür, und was der lieb h. Lorenz hat gegert, das hat der heilig Crist bewert, das niemant stärker ist dan der heilig Crist, der gehe herein und nemb was hier innen ist. im namen † † † amen. 15 pat. 15 ave und credo.

XXIII. *für den hagel.*

Item *mach den pfeil auf die erden gegen dem wetter* oder auf ein deller und setz in gegen dem wetter und nim ein weichbrun, und spritz dreu kreuz

gegen dem wetter im namen u. s. w. und sprich: Ich peut dir *schaur* und *hagl* in der kraft der *heilgen drei nagl*, die Jesu Cristo durch sein heilge hend und fufs wurden geschlagen, er du kumbst zu der erd, das du zu wind und wasser werd. Im namen etc. mach dreu kreuz mit dem weichbrun gegen das wetter.

XXIV. *feuerbeschwörung.*

wellent ir feuer leschen, so sprechent wie hernach folgt; auch *das ir ain prant von demselbigen feuer in der hand habt*, wo aber solliches nit beschehn möcht, sol es dannacht mit andacht gesprochen werden: Unser lieber herr Jesus Cristus gieng uber land und er fand einen riechenden prant, den hueb er uf mit seiner gotlichen hant und gesegent disen riechenden prant das er nimer weiter kum. in dem namen etc. und darzue bett 5 p. 5 a. 1 cr.

XXV. *feuersegen.*

wer feuer verhüet dafs sein haus und statel nit prinnent werd, der mach alweg mit der hand ein creuz und sprech wie hernach folgt: *mein haus das sei mir umbeschwaifen mit engelischen raifen*, mein haus sei mir bedeckt mit einer englischen deck. das helf mir gotes minn, der sei alzeit hausvater und wirt darin.

XXV^b^. *anderer feuersegen.*

sprich: *Feuer*, ich gepeut dir in dem namen Jesu, das du nit weiter kumest. *behalt dein funk und flammen*, wie Maria ir jungfrauschaft und er behalten hat vor allen mannen. das sei dem feuer zue puefs zelt im namen etc.

XXVI. *fiebersegen.*

Zwig, ich buck dich, rett nů mid mich [1]) bi dem heiligen nagel, der unserm lieben herren Cristo Jesu durch sin rechten hand ward geschlagen, und als menig blůtstropf dar von ran, als meniger *rett mid mich* und gang mir ab! im namen u. s. w.

XXVII. *gegen krankheiten.*

Ich stand uf den mist, und ruf zu werden Crist, das er mir bufs die rechten *sporenfufs* und das *heuptgescheub* und den *herzritten* und allen seinen sitten, und *gelsucht* und *sibenzich gesucht*; und ist ir keiner mer, den bufs mir gott der herre, und gang aus her *ruckbein* und gang aus her *ripp* und gang ab in das wilt zorach! das bufs dir der man, der den tot an dem heilgen creuz nam.

XXVIII. *wurmsegen.*

Ich beschwör dich *wurm* und *würmin*, bei der waren gottes minn und bei der waren gothait gut, das dein aiter und dein blut werd lauter und auch rain, als unser lieben frauen gspint, die sie gab Jesu Crist irem lieben kint! im namen got des vaters etc. item *nim den gerechten dumen in die gerechte hant.*

XXIX. *anderer.*

Wurm bist du dinne, so beut ich dir bei sant minne, du seiest weifs schwarz oder rot, dafs du hie ligest tot! Ists ain vich, so streichend im mit der rechten hand über den rucken ab; ists dan ain mensch, so *nemend im den finger in die hand* und sprechend 5 vatter unser, 5 ave Maria und ain globen.

[1]) *rett* ist rite (febris); *mit mich*, lafs mich in ruhe, ungequält. mit der metten dů mich mit. kolocz 263.

XXX. *segen für das kaltweh.*

Grüfs dich gott, vilheiliger tag, nimm mir mein 77 *kaltwee* ab; ist eben einer drunder, der nit zu erbitten ist, so nem mirs der lieb herr Jesus Crist, der am heilgen frankreuz verstorben ist. in dem namen u. s. w.

XXXI. ein *segen unter dem rechten arm* 24 stunden zu tragen.

Es giengen drei selige brüder aus in guter frist[1]), begegnet inen herr Jesus Christ. unser lieber herr Jesus Christ sprach 'wo welent ir hin?' wir welent hinter den zaun, wir welent *suchen das kraut* das zue allen wunden guet ist, es sei gleich *gehauen* oder *gestochen*.' Unser lieber herr Jesus Crist sprach: 'gant auf Messias berg, nement die wol von denen schafen und das moes von denen steinen, und das öl von denen bemen': druck darein und darauf, so heilt die wunde von grund auf, *es sei* gleich *gehauen* oder *gestochen* oder *brochen*, wie es möcht ergangen sein, so sol es weder geschwelen oder schweren, sol auch keines eiters begeren. Wie Lucas auf Severinesberg hat gesprochen, wie die Juden unsern herren J. Chr. umb unschult haben gestochen. das walt got der vatter u. s. w.

XXXII. ein schöner segen das *blut zu stillen.*

In unsers herren gottes herz da stuenden drei rosen, die erst ist sein dugent, die ander ist sein vermögen, die dritt ist sein will pluet steh still! im namen u. s. w.

ein ander: Longinus der man, der unserm herren Jesu Crist sein gerechte seiten hat auf getan, daraus rann wasser und bluet, ich beschwöre dich bluet, durch desselbigen bluets ehre, das du nimer bluetest mere. im namen u. s. w.

ein ander: o got der immer ewig ist, der aller menschen hilf und trost ist, ich büt dir blůt, das du stil standist, als die menschen am jungsten tag still stan müssend, die nicht nach gottes willen hant getan.

XXXIII. gegen den *nagel in dem ros.*

Welches ros den *nagel* het in dem ougen, der sol ain stro nemen ain nacht als dick er mag, und sol im sin atem in das oug nüchter kuchen (hauchen) und sol mit seinem finger gen dem oug grifen und sol sprechen. Ich gebüt dirs nagel bi dem vil hailgen gottes grab da got in selber lag unz an den hailgen ostertag, das du verschwinist *nagel*, und dörrest, als die Juden taten, die verschwinend und verdorrenden; das gebüt dir der vatter u. s. w.

XXXIV. gegen *den wurm im ros.*

Welches ros die würm in dem gederm hat und in dem magen, der sol das ros mit seinem linken fufs stofsen und sol sprechen. *Wurm* und al di *würm*, die in dem ros sind, das euch des ros lib, flaisch, gederm und bain also laid sige ze niefsen und ze bruchen, und euch das als unmar sig, als unserm herren ains *pfaffen wip, die des tüfels veltmerch* (feldmähre) *ist*, als war müssent ir in dem rosflaisch sterben, das gebüt euch u. s. w.

Welches ros den *ufswerfenden wurm* hat, der sol sprechen: ich gebüt euch *wurm* und *würmin*, das du des rosses flaisch und bain und al sin lip (lassest), das dir darin sig als wind und als we, und dir dar inne sig als laid, als s. Petern was unsers herren marter, do er vor den richtern und den Juden floch; das dir dar inne werd als we, unz das er das wort gesprech, das

[1]) Keisersperg ameis 50[a] anfangswort eines segens: 'es giengen drei brüder über feld.'

s. Peter sprach, do er ze Rom ze dem ersten in das münster trat; das ir ufs dem ros fliefsend, oder aber her ufs fallend, oder in dem ros sterbend und ewer dheiner nimmer lebend werde. das gebüt euch der man der die marter und den tod laid.

XXXV. *pferdesegen.*

Item ain pfärt, das sich *strichet*, so züch es unter den himel an ainem sontag frü *vor der sunnen ufgang*, und *ker dem ros den kopf gegen der sunnen* und leg dine zwen dumen crüzwis uber ain ander und halt die hend umb den fufs, doch *das sie den fufs nit an rüren*, und sprich: Longinus was ain Jud, das ist war, er stach unsern herrn in sein siten, das ist war (und nem das pfärd bei der varb), das si dir für das streichen gůt.

XXXVI. beim *verlieren des hufeisens.*

Item ain pfärd, das ain isen verliert, so nim ain brotmesser und umbschnit im den huf an den wenden von ainer fersen zů der ander, und leg im das messer crüzwis uf die solen und sprich: ich gebüt dir *huf* und *horn*, das du als lützel zerbrechist, als got der herr die wort zerbrach, do er himel und erd beschůf. Und die wort sprich dristunt nach einander und 5 pat. n. und 5 ave Maria ze lob, so trit das pfärd den hůf nit hin, bis das du glichwol zů ainem schmit komen magst.

XXXVII. *wo man die milich stelt.*

Nimb weichwasser und sprengs in den stall, nimb gunreben, geweicht salz und merlinsen. ich gib dir heut gunreben, merlinsen und salz, und *gang uf durch die wolken und bring mir schmalz und milich und molken!*

XXXVIII.[1]) *beschwörung der holdichen.*

Fahr aus und fahr ein in N. wie bist du hereingekommen? du sollt gedenken, dafs du da wieder heraus kommst. wer dich herein gebracht hat, soll dich wiederum herausbringen, *er sei hei oder sei*, und sollst einen beweis von dir geben, dafs man siehet, dafs du hinweg bist!

andere: das walte gott und der teufel! *fahr hin da du nutze bist* und thu, wie ich empfangen habe!

andere: *alle in und alle ut!* so spricht die liebe jungfrau sente Gerdrut.

andere: wolauf *elb* und *elbin*, *zwerg* und *zwergin*, unterwärts und oberwärts, du sollst zu dem und dem, du sollst *seine beine necken*, du sollst *sein fleisch schmecken*, du sollst *sein blut trinken und in die erde sinken!* in aller teufel namen.

andere: Du *elben* und du *elbinne*, mir ist gesagt, du kannst *den könig von der königin bringen, und den vogel von dem nest;* du sollst noch ruhen noch rasten, du kommst denn unter den busch, dafs du den menschen keinen schaden thust.

andere: Op unsers herrn gottes berge ist unsers herrn gottes born, in unsers herrn gottes born ist unsers herrn gottes nap, in unsers herrn gottes nappe ist unsers herrn gottes appel, liegt sente Johannis evangelium, das benimmt einem die *bösen dinger.* der liebe gott wolle helfen, dafs es vergehe und nicht bestehe.

andere: Joseph und gardian die giengen vor gott den herrn stan; da sie vor gott und den herrn kamen, trauerte Joseph also sehre. es sprach gott mein herre: 'Joseph warum trauerst du so sehr?' die *unternsen* (unterirdischen) *kleine* wollen ausfaulen mein fleisch und meine beine.' 'ich verbiede es den *untersen kleinen*, das sie nicht ausfaulen mein fleisch und meine beine!'[2])

[1]) XXXVIII. XXXIX aus Voigts quedlinb. hexenacten.

[2]) ähnliche formel im Romanusbüchlein (Görres volksbücher p. 205).

andere: die heiligen drei könige giengen über das feld, do *mutten* (begegneten) *ihnen alp* und *elbin.*[1] '*albinne* das solt du nicht thun, kehre wieder um.' im namen u. s. w.

andere: *hebbe mutter* und *hochmutter*, lege still ein deinem blode, als Jesus lag in seiner mutter schote.

XXXIX. *gegen krankheiten.*

Unser herr Jesus Christus und dieser wasserflufs. ich verbüfse dir *sieben und siebenzig schufs; sieben und siebenzig seuche*, die seind mehr denn wir verbüfsen; weichen von diesem geruch (?) *neunerlei geschufs!* das sei dir zur bufse gezählet im namen etc.

Es giengen drei Salomen über einen ölberg, sie giengen über ein grüne aue, da begegnet ihnen Marie unse liebe fraue. 'wohin ihr drei Salomen?' 'wei willen hengahn ut und *seuken* mangerlei *god krut* (vgl. XXXI): dat *stikt nicht, dat brikt nicht, dat killt nicht, dat swillt nicht.*' im namen u. s. w.

Unse leve frue ging still over land, se gesegene desen *hilligen brand,* dat he nich *quillt oder schwillt und inworts fritt!*

Wollet ihr hören des herrn wunder grot, da Jesus Christus von Marien auf den erdboden schot, in einer hilligen spangen, damit sie den herren Jesum Christ empfangen. sie trug ihn unterm herzen vierzig wochen ohne schmerzen, sie trug ihn gen Betlehem in die stadt, da Jesus driune geboren ward. sie schickten ihn über das wilde meer, es wäre noth dafs sie hinter ihn kämen, drei scharfe dornen mit sich nähmen. das eine was de harte nagel, de ward dem heiligen Christ durch hände und füfse geschlagen. die falschen Juden waren oft behende, sie warfen ihm ein dornen kron auf sein haupt, dafs ihm sein rosinfarbnes blaut durch seinen braunen bart flofs. Johannes thät einen hellen schrei: 'hilf gott, mir bricht mein herz entzwei. die mutter gottes will gar verderben, Jesus Christus wird gar am kreuze sterben'. Wie he do gestorben was do verwandelt sich laub und gras und alles was uf dem erdboden was. Ut welken munde dies gebet wird gesprochen, der *wird nicht gehauen oder gestochen, dem wird auch kein haus verbrant,* kein jungfräulich herz wird auch zu schanden, keiner frauen gelungen. das helf mich gott und seine heiligen fünf wunden.

XL. bruchstück eines gebets *gegen das fieber und böse wetter.* (Andr. Gryphius Horribilicr. p. 768.)

Das walte der es walten kann. Matthes gang ein, Pilatus gang aus, ist eine arme seele draus. 'arme seele wo kommst du her? 'aus regen und wind, *aus dem feurigen ring.'*

XL[b]. *eingang einer beschwörung* (14 jh.).

Unser herr saz und stunt under der kirchtür, da kam sein lieb traud muter gangen (herfür), 'draut son, mein herre, wie siezest du trawren so sere?' 'ach herczenliebew muter mein, solt ich nit trawrig sein?' da kom ich an *bulwechs perg* gangen, da *schoz mich der bulwechs*, da *schoz mich die bulwechsin*, da *schoz mich als ir hingesind* u. s. w. vgl. XVIII.

XLI. *feuersegen.*

Ein feuer kann besprochen werden, wenn der die formel hersagende *dreimal um die flamme reitet*, dann erlischt sie. beim drittenmal aber *springt die flamme auf ihn los*, und wenn sie ihn erreicht, ist er verloren. Feuer stand stille um der worte willen, die s. Lorenz sprach, da er den feurigen rost ansach.

[1]) in der aufzeichnung steht sinnlos: *alfinadi alfinie*, für alf, elfin (nach niedersächs. mundart.)

Anderer *feuerspruch:* Gott grüfse dich liebes feuer mit deiner flamme ungeheuer: das gebeut dir der heilige mann Jesus du solt stille stan, und mit der flamme nit für bafs gan! im namen etc.

anderer: feuerglut du sollst stille stehn, und wie das liebe Marienkind die marter am kreuze hat ausgestanden, der hat um unserer sünde willen all still gestanden! Diese worte soll einer dreimal aussprechend *unter dem rechten* oder *linken fufs ein wenig erde wegnehmen und sie ins feuer werfen.*[1])

XLII. *gegen elbe.*

Ich beschwöre dich *alb*, der du augen hast wie ein kalb, *rücken wie ein teigtrog*, weise mir deines herren hof!

Ihr *elben* sitzet feste, *weicht nicht aus euerm neste!* ihr *elben* ziehet fort, weicht bald an andern ort!

Im thume steht die rosenblume, sie ist weder braun noch fahl. so müfsen die *hüfdinger* (hüfteelben) zersteuben und zerfahren und kommen der hirtischen Margareten ins teufels namen an! (Carpzov pract. rer. crim. pars 1 quaest. 50. p. 420.)

Begräbt die hexe ihre *elben*, so gibt sie ihnen ein wenig wachs, einige faden flachs, und etwas käs und brot mit ins grab: unter dem verscharren wird gesprochen: 'da, *elben*, da, wringet das *wachs*, spinnet das *flachs*, esset den *käse*, esset das *brot*, und lafst mich ohne noth!' (Elias Casp. Reichardts verm. beitr. 3, 369.)

XLIII. *gegen fieber.*

Fieber hin, fieber her! lafs dich blicken nimmer mehr! fahr der weil in ein wilde au! das schaft dir ein alte frau. Turteltäubchen ohne gallen; *kalte gichtchen* du sollst fallen!

gegen den *wurm am finger*. Gott vater fährt gen acker. er ackert fein wacker, er ackert würme heraus, einer war weifs, der ander schwarz, der dritte roth: hie liegen alle würme todt.

gegen *brustgeschwür:* Scher dich fort, du schändliches brustgeschwür von des kindes rippe, gleich wie die kuh von der krippe! vgl. abergl. 873.

gegen *barmgrund*. diesen ausschlag zu tilgen, wasche man sich in einer pfütze, worin hunde und katzen ersäuft zu werden pflegen und spreche die formel: in dit water worin versupen manch katt und hund, darin still ik di barmgrund. im namen u. s. w. (Schütze holst. id. 1, 70.)

XLIV. *gichtsegen.*

Am ersten mai vor tagesanbruch mufs der gichtkranke sich im walde einfinden, dort drei tropfen seines blutes *in den spalt einer jungen fichte* stillschweigend versenken, und nachdem die öfnung mit wachs von einem jungfernbienstock verschlossen ist, laut rufen: 'gut morgen, *frau fichte, da bring ich dir die gichte:* was ich getragen hab jahr und tag, das sollst du tragen dein lebetag! der erde thau befeuchte dich, des himmels regen wässre dich, doch drücke dich nun ewiglich mit gichteseuch auf mein geheifs gott v. s. und h. g.!' (Ernst Wagners abc eines henneberg. fiebelschützen. Tüb. 1810 p. 229.)

XLV. *segen für gebärende.*

Unser liebe frau und unser lieber herr Jesus Christ giengen mit einander durch die stadt[2]): 'ist niemand hier der mein bedarf?' liegt ein krankes weib, sie liegt in kindes banden. gott helf ihr und ihrem lieben kind von einander. das thu herr Jesu Christ, der schliefs auf schlofs, eisen und bein! Hiermit

[1]) vgl. den dän. spruch bei Nyerup morskabsl. 200.

[2]) viel ähnliche anfänge, z. b. es gieng Christus und seine mutter aus einem wald, bald über feld bald über land, berg auf berg ab, hatte ein büschel holz in der hand u. s. w.

vgl. folgende formel in Mones anzeiger 1834 p. 278: Ich bitte dich Maria und Jesu Christ, das mir das schloss verschlossen ist, der Maria ruhet unter ir brust, das mir das schlos wider uf wisch (auffahre).

XLVI. *frauen zu vergessen* (vgl. altn. *ôminnisöl*).

Ich weifs wol wo du bist, ich sende dir den vater herrn Jesu Christ, ich sende dir der treusten boten drei, die auf erden und himmel sind, einen in dein gemüte, den andern in dein geblüte, den dritten in deines herzens block. gott gebe dafs *alle weiber und mägde in deinem herzen verstocken!* ich sende dir den süfsen herrn Jesum, den süfsen herrn Christum, die stumpfen *nägel drei*, die gott dem herrn wurden geschlagen, den einen durch seine hände, den einen durch seine füfse, den dritten durch sein herze. gott gebe dafs du müfsest *vergessen alle weiber in deinem herzen*. im namen etc.

XLVII. spruch *gegen diebe.* [1])

Wie Maria im kindbette lag drei engel ihr da pflagen. der erste hiefs S. Michael, der ander S. Gabriel, der dritte hiefs S. Rafael. da kamen die falschen Juden und wollten ihr liebes kindlein stehlen. Da sprach Maria: 'S. Petre bind!' Petrus sprach: ich hab gebunden mit Jesu banden mit gottes selbsteignen handen. wer mir ein diebstal thut stehlen der mufs stehn bleiben wie ein stock, über sich sehen wie ein block: wann er mehr kann zählen als sterne am himmel stehn, alle schneeflocken, alle regentropfen, wann er das alles kann thun, mag er mit dem gestolen gut hingehn wo er will; wann ers aber nicht kann, so *soll er stehn bleiben mir zu einem pfand*, bis ich mit meinen leiblichen augen über ihn sehe und ihm urlaub gebe, wieder zu gehn.

XLVIII. andere formel, einen *fest zu bannen.*

Hier stand so fest, als der baum hält seine äst, als der nagel in der wand, durch Jesum Marien sohn; dafs du weder schreitest noch reitest und kein gewehr ergreifest! in des höchsten namen soltu stehn!

XLIX. noch andere *festbannung.*

Ich thu dich anblicken, drei blutstropfen sollen dich erschricken in deinem leibe, der erste mit einer leber, der zweite mit einer zunge, der dritte mit einer mannes kraft, ihr reitet oder geht zu fufs, gebunden sollt ihr sein so gewis und so fest, als der baum hält seine äst, und der ast hält seine nest, und der hirsch hält seine zungen, und der herr Christus uns hat das himmelreich errungen; so gewis und wahr sollt ihr stan, als der heil. Johannes stand am Jordan, da er den lieben herrn Jesum getaufet; und also gewis und wahrhaftig solt ihr stehn, bis die liebe göttliche mutter einen andern sohn gebähret, so gewis solt ihr sein gebunden zu dieser tagzeit und stunden!

L. sich *lieb und werth* zu machen.

Ich trete über die schwelle, nehme Jesum zu meinem gesellen, gott ist mein *schuh*, himmel ist mein *hut*, heilig kreuz mein *schwert*, wer mich heute sieht, habe mich lieb und werth! so befehl ich mich in die heilige drei benedicts pfennung (?), die neunmalneun geweihet und gesegnet sein; so befehl ich mich in der heil. dreifaltigkeit leuchtung, der mich heute sieht und hört, der habe mich lieb und werth, im namen etc.

LI. sich *unsichtbar* zu machen.

Grüfs euch gott! seid ihr wolgemut? habt ihr getrunken des herrn Christi blut? 'gesegne mich gott, ich bin wolgemut, ich habe getrunken des

[1]) ähnlich dänische formeln bei Nyerup morskabsl. s. 197. 198.

herrn Christi blut.' Christus ist mein *mantel*, *rock*, *stock* und *fufs*, seine heilige fünf wunden mich verbergen thun. gesegne mich gott, ich bin wolgemut u. s. w. Christus der herr, der die blinden sehend gemacht und die sehenden blind machen kann, wolle eure augen verdunkeln und verblenden, dafs ihr mich nicht sehet noch merket u. s. w.

LII. *schwedische sprüche.* (Fernows Wärmeland p. 250 ff.)

Sanct Johannes evangelist han bygde bro för Jesum Christ. vår herre är min *brynja*, och Jesus är min försvar. ser väl för min fall idag och hvar dag, *för den heta eld*, *för den hvassa orm*, *för den blinda man*, som alla vähla villa kan. Den ena böna för min nöd, den ara för min död, den tredje för min fattiga själ.

aftonbön. Jag lägger i vårs herres tröst, korsa gör jag för mit bröst. *signe mig sol och signe mig måne*, och all den *frögd som jorden bör. jörden* er *min brynja*, och himmelen är *min skjöld*, och jungfru Maria är *mit svärd.*

åter: Nu går jag te sängje, med mig har jag guds ängle, tolf te hand och tolf te fot, tolf te hvar ledamot.

ännu en annan: Vår herre Jesus rider öfver hede, där *möter han den lede.* 'hvart skal du hän?' sade vår herre Jesus. 'jag skal åt kött *at suga blod.*' 'nej, jag förmenar dig: *du skal ur ben och i kött*, *ur kött och i skinn*, *ur skinn och ända at helfvetes pina!* genom tre namn.

at döfva verk: Vår herre Jesus rider in på kyrkogård, dar *döfde* han både *verk* och *sår*. Jesus *somnade*, verken *domnade*; Jesus *vaknade*, verken *saktnade*. genom tre namn.

LIII. dänische formeln (Nyerups morskabsl. 200. 201.)

at *dölge eg og od.* Läs disse ord strax naar du seer knivene eller svärdene drages: stat *eg* og *od*, med de samme ord som gud skabte himmel og jord. stat eg og od med de samme ord som gud skabte sig selv med kjöd og blod i jomfru Mariä liv! i navn gud faders etc.

Vor herre Christus red i herrefärd, dövede han alle dragne svärd; alle de vaaben som han saae, dem tog han *eg* og *odde* fra, med sine to händer og med sine ti fingre, med sit velsignede blod, med sin värdig hellig aand og med sit hellige kors, med sine tolv engle og med sine tolv apostle. fra *klod* og ud til *od*, det *hvide skal ikke bide*, det *röde skal ikke blöde*, förend Christus sig igjen lader föde, det er skeet og skeer aldrig mere.

Jesus gik ad vejen fram, der *mödte ham Rylla den lede og gram.* 'hvor vil du gange?' siger Jesus. 'jeg vil gaae til N. N.' 'hvad vil du der?' siger Jesus. 'jeg vil *hans blod lapt*, jeg vil *hans ben bidt* og hans *händer slidt*, jeg vil hans hilse fortappe.' 'nej, siger Johannes evangelist, det skal du ikke giöre: mens Jesu navn mane dig *af blod i flod!* Jesu navn mane dig *af been i steen!* Jesu navn mane dig *af hold i mold*, Jesu navn mane dig *ud til verdens ende!*'

Jesus ban sig under espen stod, han svedte vand, han svedte blod. flye *ägte rosen* for ordet, *som den döde under jorden*, *som duggen for dagen.* Jeg binder dig med min haand, og med Jesu haand, med jomfru Marias haand, med de ni gode guds engler, *med hvid uld og grön gräs* og den hellig aands sande läst. i navn etc.

Lucia den blide skal flye mig ad vide: *hvis dug jeg skal brede*, *hvis seng jag skal rede*, *hvis barn jeg skal bäre*, *hvis kjäreste jeg skal väre*, *hvis arm jeg skal sove i.*

A ligger mä paa mi hyver ley, saa souer a paa *vor frou Frey*, herud *Ragirist!* herind Mari med Jesus Christ! herud dit slemme skaan! herind Mari med det lille baan!

Tvi! det sätter amellem *deulen* aa mä. 'du giör di finger for brey aa di taa for laang' sagde jomfru Mari. 'da skal a *bind dem i en silketraa*' sagde Jesus. 'vig bort du *deuel* aa i 7 ond aander!' saa sätter a vor haris 12

engler omkring mä, to ve min hoved, to ve hver a min bien, to ve mi hyver aa, to ve mi venster sie, saa vil a si paa den deuel der skal gjör mä nöy, i Giösus naun, amen.

LIV. beim schmieren mit salz *gegen den grif* (greb.) skand. lit. selsk. skr. 19, 376.

Christus gik sik til kirke, med bog i hände, kom selver jomfru Marie gangende. 'hvi fälder du löd (wie wirst du blafs) min välsignede sön?' 'jeg haver faaet stärk greb min velsignede moder.'

LV. *gegen den grif* (greb). [1])

Jeg giör at dette menneske for *berggreb*, for *söegreb*, for *dödmans greb*, for alle de greb, som falde *imellem himmel og jord*, i de tre navn etc.

LVI. *gegen rendsel* (gicht, gliedschmerz).

Jesus gik sig efter vejen frem, der *mödte han slangen*. 'hvor har du agtet dig?' sagde der herre Jesus. saa svarede han: 'til den, som svag er.' saa svarede den herre Jesus: jeg skal dig igien vende, hiem igien sende. jeg skal sende dig *udi bierget blaa*, der skal du staae, saa länge som verden staaer, jeg skal binde dig med mine 10 fingre og med 12 guds engle, udi 3 navn etc.

LVII. *gegen knochenbruch*.

Jesus reed sig til heede, der reed han syndt (zerbrechen) sit folebeen, Jesus stigede af og lägte det, Jesus lagde marv i marv, been i been, kiöd i kiöd, Jesus lagde derpaa et blad, at det skulde blive i samme stad. i 3 navne etc.

LVIII. *gegen qvärsil* (eine pferdekrankheit).

Jeg giör at dette best for qvärsil udi 3 navn. der ere 3 ord som döver qvärsil, et er *jorden*, det andet er *solen*, det tredie er Jesu Christi moder jomfrue Marie.

LIX. *gegen nesselstich*.

Hat sich jemand heftig an einer nessel verbrannt, so nimmt man einige blätter von ampfer (rumex obtusifolius, engl. dock, dockon), speit darauf, und reibt damit die verletzte stelle, indem man die worte ausspricht: '*in dockon, out nettle!*' anderwärts: *in dock, out nettle!* schon bei Chaucer (Troil. and Cr. 4, 461): '*nettle in, dock out*'; mittellat. spruch: 'exeat urtica, tibi sit periscelis amica!' Brocketts glossary of Northcountry words p. 57. [*out nettle in dock*, Barnes p. 49.]

Eine reichere sammlung solcher segen und beschwörungen, wozu hier der blofse anfang gemacht wird, müste über ihren ursprung und ihre bewandtnis vollends aufklären. unentbehrlich scheinen aber ältere niederschreibungen[2]);

[1]) LV—LVIII aus Hans Hammond nordiske missionshistorie. Kiöbenh. 1787 p. 119. 120.

[2]) aus einer trierer pergamenthss. des 15 jh. bekam Horst (zauberbibl. 4, 363) viele segensformeln, theilt sie aber in seinem buch, das ärgerlichen überfluss der unnützesten dinge darbietet, nicht mit. Wahrscheinlich findet sich in dem Romanusbüchlein (Görres no. 34.) brauchbares.

viele sind aus dem mund des volks entstellt und unverständlich aufgenommen. ihr gehalt ist oft hochpoetisch und alterthümlich, einige zeichnen sich aus durch gedrungne kürze, z. b. 'oben aus und nirgend an!' oder 'wer mich scheufst, den schiefs ich wieder!', 'du hast mich geschossen, ich schiefse dich wieder!'

Ihre wendung kehrt in den verschiedenen gegenden wieder: ein zeichen langer und weiter verbreitung. so, dafs dem alb oder teufel, der zu schaden ausgeht, *begegnet*, und gesteuert wird (XXXVIII. LII. LIII. LVI), aber auch die *begegnung* heilmittel suchender bildet eingänge (XXXI. XXXIX). Das stufenweise beschwören aus mark an bein, aus bein an fleisch, aus fleisch an haut in VI und LII bezeugt die einstimmung der altdeutschen mit der schwedischen formel. Alt ist auch, dafs der schutz durch *thore* (VIII[b]), *brunie*[1]), *hemd*, *schild*, *helm* und *schwert* ausgedrückt wird (IV. X. L. LII) oder durch *beinernen* leib, *steinernes* herz, *stählernes* haupt (IX. X. XI). Alliteration blickt noch häufig durch den reim, z. b. in der zahl 77 (XXX. XXXIX) und 55 (VIII[b]). in den ags. formeln III. IV.

Wie sich alliterationen und reime mischen, scheint auch der inhalt eine verehrung heidnischer und christlicher wesen zu verbinden. Neben *erde* und *sonne Maria* (LVIII), wie neben erde und *himmel* (II). *sonne* und *mond* werden in X und LII angerufen, in XXXV soll der kopf gegen die *sonne* gerichtet sein; uralter elementarcultus. In der jütischen formel LIII aber noch *frau Freya*, wenn die übersetzung richtig: ich lege mich auf meine rechte seite, so schlafe ich bei frau Freya. Wer ist *Ragirist?* (ragr altn. timidus, malus vgl. *Ragi og Riste! herud Ragi Rist!* antiqv. anm. 3, 44); auch *Rylla* (LIII) scheint schelte (vgl. Rulla s. 2, 298).

Viele formeln beruhen auf blofser *sympathie zwischen gleichnis und wirkung*. Das blut, das feuer soll so still stehn, wie Christus still am kreuz hieng (XLI. sanguis, mane in venis, sicut Christus pro te in poenis; sanguis mane fixus, sicut Christus crucifixus); wie der Jordan still stand bei der taufe (VIII); wie die menschen am jüngsten tag still stehn werden (XXXII). das feuer soll seine funken behalten, wie Maria ihre jungfrauschaft behielt (XXVI); dem wurm im fleisch soll so weh werden, als es Petro weh ward, da er seines herrn marter sah (XXXIV); der huf so wenig brechen, als gott je sein wort brach (XXXVI). Zuweilen steht aber die formel des gleichnisses in unmittelbarem bezug auf die wirkung, z. b. wenn VIII[b] ein friede gebeten wird gleich dem, der zu Christi geburt herschte.

Die dichter des 13 jh. gedenken verschiedner segen, führen aber keine formeln an. 'daz *swert* bedarf wol *segens wort*' Parz. 254, 15; '*swertes segen* bekennen' Parz. 253, 25; '*swertes segen* êren' MS. 2, 233[a]; *wunden segen* sprechen Parz. 507, 23; nur Diut. 1, 362 sind einige worte des *reisesegens* beigebracht: 'guot sî iu weter unde wint!' *âbentsegen*, *morgensegen* MS. 1, 184[a] 2, 36[a] vgl. 1, 161[a] 2, 207[b]. ein von Walther gedichteter morgensegen steht bei ihm 24, 18.

[1]) in einer hs. der cambridger univ. Ll. 1, 10 findet sich ein lat. segen, betitelt *lorica*, mit ags. interlinearversion: 'hanc *loricam Loding* cantavit ter in omni die'. es sind 89 reimverse, welche für alle glieder und in allen gefahren schutz erflehen. die vier ersten verse:

suffragare trinitatis unitas,
unitatis suffragare trinitas,
suffragare quaeso mihi posito
maris magni velut in periculo.

das ganze nicht sehr poetisch und oft schwer verständlich, aber aus dem 9 jh.

REGISTER.

Die hinter einem N oder A verzeichneten ziffern bedeuten die seitenzahlen der Nachträge oder des Anhanges.

Aaskereia 789. N. 284.
âbant 624.
abcut 87.
Abel 788.
Abentrôt 192. 198. 624.
aberglaube 925.
abgott 12. N. 8.
âbis 672.
Abraham 1037. N. 371.
abrahemsch 1020.
abrenuntiare N. 3.
abrotanum N. 357.
Abundia 237. 740. 882 ff.
abyssus 672. 837.
Actäon N. 280.
Ad N. 156.
Adam 468. 476. N. 162. 248. 287.
Adamsbutz N. 135.
adler 527. 948.
adlerschatten 948.
Adonis 792. N. 280.
Adrastea N. 271.
Adriani moles 990.
Aeacus N. 162.
Aegel 317.
Aegir N. 83.
älfâdl 1040.
Aeolus 525. 533. N. 181. 183.
Aesculapius 1015.
Aesir 680.
Aethelstan 98. 327.
Affenberg 567. N. 153. 196.
Agasûl N. 82.
Agathodämon N. 144. 147. 197.
Agemund 422. N. 147.
âgenggun 413.
ageruld 726.
âgetroc 384.
Agistadium N. 82.
Agnar N. 120.
âgstein N. 362.
aguilan neuf 630. 1009.
Ahriman 822. 845. N. 892.
Ahti, Ahto N. 82. 143.
Ahurômazdâo 822. N. 16. 291.
Ajas N. 349.
áibr 32. N. 24.
αἰγίς 197.
Ἄϊδος κυνέη 384.
aihvatundi N. 26.
Ajo 301.
Αἶσα 343. N. 118.
ἀκινάκης 169. N. 73.
Akka XXIV.
alba 382. 898.
Alban N. 124.
Albdonar 156. N. 69.
albdono 1017. N. 126. 360.
Alber N. 75. 124.
Alberich 375. N. 133.
albleich 389. 756.
albschofs 156. 381. N. 126.
Albunea 411.
Alcis 53. 57. 303. N. 107.
aldurnari N. 237. 240.
alectorius 1020.
Aletheia N. 270. 273.
alf N. 125 ff. 163.
alfheimr 367. N. 76. 125.
alfödr 18.
Alfrikr 404. N. 128.
Alfröduli N. 83.
alhait A. 416.
alhs 53. 87. N. 32.
Aliruna X. 78. 334. 1025. N. 41. 115.
Alke N. 6.
Allerhätenberg N. 37.
allerürken N. 148.
Ἀλλοπρόςαλλος 172.
alp 365. 384. N. 124. 133. A. 421. 492. 502.
Alpen N. 125.
Alpris 385.
alpruthe 153. 156.
âlptarhamr 354.
alpzopf 384.
Alraun 424. 1005. N. 115.
alraun 1006. N. 115. 148. 258. 352. A. 421.

Alrune 1005.
Alsviðr 546.
Altanus 134. N. 49.
alte, der 17. 18. 826. N. 14. 154. 293.
Althiofr 385.
altissimus 18.
Altvater XXXVI. 140. N. 63.
altvil 396. N. 139. 144.
Alvis N. 70.
alvitr 353.
alowaldo 17.
alx X. 53. 303.
Amala 308.
Amaltheia 726. N. 228. 264.
Amazonen 347. N. 119.
ambro 436.
ambrosia 264. N. 95.
Ameretât N. 270.
Amphion 757.
amrita 264. N. 95.
Ana sôtt 965.
Anar 613.
andacht N. 18. 37. 114.
Andlangr 674.
andskoti 826. N. 293.
Andvaranaut N. 290.
Andvari 404. 492 818. N. 125. 129. 132. 179 180.
anel 533. 842. N. 15.
Anemos N. 179.
Angandeo 163.
angang 937 ff. N. 323. A. 421. 429. 435. 437.
Angantŷr 162.
Angrboda 204.
sich anmelden N. 278.
ans 20. 319. A. 397.
Ansivarii N. 17.
Anspirin 556.
anst N. 21.
antheiz 31. N. 23.
Antichrist 676. 677. 819. N. 241.
antitago 680.
Antonienfeuer N. 338.
Aphrodite 255. 260. 351.
Apis N. 199.
Apollo 64. 91. 123. 134. 267. 516. 678. 751. 755. 840. 960. 989. N. 232. 252. 333. 354.
aptragânga 762. N. 279.
aquilo 528.
Aracbo 590.
aranscart 393.
Ἄρεος κυνῆ N. 73. 350.
Ares 91. 163. 167. 169. 267. N. 349.
ârgefnar N. 101.
Arianrod 296. 342. N. 58. 106.
ariolus N. 40. 41.
Aristeas N. 57.
Arktos 125. 604.
Arnliotr N. 156.
årsgång N. 320.
Artemis 224. 792. 961. 989. 997. N. 44. 78. 85. 190. 200. 252. 284. 345. 350.
Artemisia 997. 1013. N. 356.
Artur XXXV. 556. 559. 786. 802. N. 287.
Arvakr 546.
arweggers 376. N. 123. 129. 130.
Asabragr N. 70.
Asagrim 125. N. 60.
Asaheimr 439.
Asaþorr 138. N. 62. 83.
Asbiörn 556.
Asbrû 610.
Aschanes 474.
aschenbrodel 322.
Aschkenas 474.
Asen 20. N. 16. 275.
Asgarðr 682. N. 102.
Asketill 51.
Askiburg 290. 303. N. 105.
Askr 290. 465. 474. N. 161. 162. A. 399.
âsmegin 157.
Asmer grib N. 60.
Aspriân 321. 453. 460. N. 159. 182.
ast N. 17.
Asta N. 217.
Astraea N. 271.
asura N. 16.
asyl 69.
âsynja 207. N. 84.
atbairan 31.
Athene 219. 445. 961. N. 44. 99. 100. 115. 349.
aþn 629.
âthrava N. 38.
atisks 934.
Atlas N. 162. 236. 241.
Atli 140. N. 63. 291.
Atridi N. 59.
Atropos N. 118.
âttûngr N. 17.
atzmann 913. A. 430.
Aucholf 635. N. 231.
Audon N. 49.
augasteinn N. 362.
aue 186.
aulne N. 188.
Aurinia 78. 333. 334.
Aurora 624.
ausa vatni N. 3.
Austheia N. 203.
Austri 382.
austrvegr 156.
Auðumla 464. 554. N. 191.
Avalôn N. 117.
Avar 244. 436.
avara 86. 96. 317. N. 42.
avatâra 280. N. 102.

Aventiure 258. 759. N. 277.
Avernus 673.
aversiers 826.
aviliudôn 27.
Azdingi 283.
baba 396.
Babehild 351. N. 350.
Babilône 319. 797.
Babilos N. 203.
Bacchus 215. N. 75. 206.
backofendrescher N. 131.
badi 55. N. 33.
badniak 522.
Baduhenna 57.
Baduhilt 313.
Bäldäg 183. 189. 304. 621. N. 78. A. 384 ff. 395.
bärenbrot 653.
bärenhäuter 850. 851. N. 300.
Bajard 325. N. 158. 287.
Bakrauf 903.
Baldach N. 78.
Baldander 172.
Balderschwang 184.
Baldr 135. 182 ff. 539. 687. N. 78 ff. 96. 101. 104. 110. 312. 369.
baldrian 1010.
Baldrsbrõnd 187.
Baldrshagi 186. N. 102.
Baldrsberg 184.
Baldrsbrá 184. 997.
Baltero 832.
balwonas 86. N. 42.
band 21.
banshi 367. N. 90. 125. 267.
baptizare 3.
bard 750.
barguest 424.
barlebaen 838. N. 296.
Barwithsyssel N. 33.
barzdukkai N. 127.
βασκανία 921.
Baucis 481.
Baugi 752.
baumheckel 813. N. 289.
baumvermählung N. 187.
Bavo 327.
Beal XXIII. 188. 510. 511.
bealdor 182.
bealtine 509. N. 175.
Beav 305 ff. A. 389 ff.
bechlboschen N. 90.
Bechte 232. 233. N. 99.
Befana 234.
beh (pech) 671.
beifuſs 1013.
belder 41.
Belenus 510. N. 78.
belewitte 391.
ver Ave 562.
Beli 439. N. 76.
Belinuntia N. 354.
belisa 493.
Bellona 172. 362. N. 74. 99.
Bellovesus 511.
Belzebub N. 295.
Bendis N. 115.
Benz 838.
beomôdor 1038.
Beovulf 306. 561. 581. N. 159.
Berche 229.
Berecynthia 211. N. 85.
bergbûi 441.
Bergelmir 438. 464. 467. 478. N. 154.
bergmännlein N. 129.
bergrind 441.
bergschmied 379. 390.
bergtagen 386. 795.
Berhta XIII. XVI. XXXV. 184. 226 ff. 356. 357. 660. 777. 808. 809. N. 87 ff. 200. A. 451. 452.
Berhtolt 231. 777. N. 90.
berleih 243. 244.
berlike N. 373.
Bernhart 309. 781.
bernstein 1019.
Bertram 1015.
beschaffen 719.
beschert 719.
besenritt 906 ff. N. 310.
besessen 848. N. 299.
betapûr 69.
beten 19.
betonica 1011. N. 355.
betphania 486.
bette 27. 55.
Bhavani 211.
bianac 110.
bjära 912. N. 315.
bibernell N. 348.
bibôz 1013. N. 356.
Bibunc N. 129.
bidental 154. N. 64.
bidjan 24. N. 19.
Bielbog 183. 188. 823.
bjelleko N. 287.
bienen 580. N. 202.
Biflindi 123. 735. N. 179.
Bifröst 194. 610.
biikenbrennen N. 178.
Bil 310. 598.
Bildaberta 230.
bildukkas 420.
Bileam N. 189.
Bilei N. 128.
bilevit 392. N. 137.
bilfinger N. 153.
Billich 310. 740.
Billing 309. N. 108.
Billy N. 146.

bilmerschnitt 393. N. 138.
bilse 493. 1002. 1011.
Bilskirnir 279.
bilsenschnitt 393. A. 452.
bilwiz 391. N. 137.
binsenschneider 394.
Biörn 556.
Biört 226. 961. 962.
bitebau N. 139.
Biterolf 306.
biudan 31.
biuds 31. 55. 584.
Bivor N. 129.
Bläster 454. 524.
Blåkulla 879.
Blanchefleur 357.
Blaserle 382.
blatefuoz 373. N. 127.
blau feuer 148.
bleigiefsen 937. A. 422. 432. 437. 454.
Blicero 708. N. 255.
böser blick 920. N. 318. A. 460. 466. 476.
Blid 961. 962.
Blocksberg 878. N. 307.
blôtan 29. N. 23.
blôtlundr 62.
blôtmadr 76.
blôtrisi 461.
blumenopfer 47. N. 30.
bluotekirl 30.
blutbaum 541.
Blutstülpe 1042.
bock 831. 900.
bockschnitt 394. 831.
bocksheiligung 42. 832. N. 28.
bocksmahrte N. 372.
Bodn 752. 753.
Bodrok 6.
bögk N. 146.
böhlersmännchen N. 130.
Bölþorn 464. N. 151.
Bölverkr 304. 752.
bömheckel 813.
boen 25. 1023.
bönd 21.
Börr 289. 464. N. 161.
böten 866. N. 304. 305.
bog 11.
bogatyr 284.
Bogudes 242. 246.
bona dea 235. N. 144.
bona socia 73. 235. 239. 414. N. 144.
bonae mulieres 885.
bonae res 885.
bonefire 524. N. 177.
bon homme 435.
boni homines 73. 892.
bonne dame 357.
bonne femme 435.
bonus eventus N. 144.
Boppe N. 110.
Boreas 525. N. 179. 182.
Borggabe N. 89.
boruta N. 139.
botrā 421. 544. A. 481.
botz N. 9.
Bous 305.
Brag 424.
Bragafull 49. 194.
Bragaroedur 196.
Bragi 194 ff. N. 81. 83. 104.
Brahma XXV. XXX. 473. 480.
bramberend 838.
Brana 441.
brego 195.
Bregovine VII. 76. 195. 757.
Breidablik 184. 663. N. 78.
Breide XXII. 310.
bremgarten N. 200.
Brettania 694.
Brezeliande N. 136.
Brians N. 128.
brievara 336.
Brigida 508.
Brimir 465. N. 171.
brimvylf 410.
brising 518. N. 177.
Brisingamen 254. 518. 725. N. 268.
britannica 1000.
Brittia 695. N. 248.
Brocken 878.
Brôga N. 74.
Brond 183.
Brosingamene 255.
Brunelstraet N. 106.
Brûnhild XXXVI. 351. 781. N. 37.
Brûni 274.
Brunmatin 624. N. 222.
Brunnakr 195. N. 81.
brunnenhold 222.
Bruno N. 212.
Brynhildr 351. 962. N. 41. 115. 119. 120. 155. 290. 353.
Buddha 107.
Budhuvaras 107.
bulimus 970. N. 341. A. 434.
Bullerborn N. 36.
bulwechs A. 503.
βύνη N. 161.
burgrûna 335.
Buri 289. 464.
Burlenberg 820. N. 291.
Burnacker 195.
Burr 181. 289. N. 57.
Burri 289. 464.
buschgrofsmutter 400. N. 141.
butte 419.
butze 418. 839. N. 146.
butzigel N. 135.

Byr N. 57. 182.
J. Caesar N. 156. A. 381.
Cain 434. 600. N. 156
calendas 522.
calendeau 521.
Callaecia N. 98.
cambio 387. A. 415.
Cambra 220.
campflori 686.
capeet N. 207.
caragius A. 401. 402.
Carl XXXV. XXXIX. 782. 796. N. 59. 286. 354.
carlina 1011.
Carlquintes 782.
Carlstein XXXV.
Carlswagen XXXV. 125. 604. N. 212. 276.
Carna N. 269.
Câsere 304.
Cassandra N. 197.
Castor 99. 303. N. 107. 190.
census 570.
ceraunius 1021.
Cerberus 680. N. 349.
Ceres 210. 257. 785. N. 85. 100. 132. 206.
Ceridwen 611.
cervula A. 401.
chaos 463.
charadrius 711.
Charis 118. 362. N. 55.
Charon 693. 701. 705. N. 248. 252. 254.
Charos 705. 706.
chela 783.
chelidonium N. 232.
Cherusci 169.
chervioburgus 873. N. 307.
Chimken 417.
chiribha 69.
Chîron N. 350.
Chlungere 227.
Chochilaichus VI.
chōre neun 664.
chrenecrud 534.
chrismare 3.
Christoph 438. 448. 449.
Christus XXXI. 152. 1042.
Chrodo 171. 205.
Chronos N. 235.
chuleih N. 200.
Circe N. 317. 318.
Cisa 248. N. 91.
Clarina N. 88. 120.
Clobes 426.
Clotho N. 118.
Cluricaune 420.
Cnivida 308.
coboldus 414.
coibhi, coifi 75. 534. N. 5. 40.
complices 21. N. 17.
concubinae 775.
consentes 21. N. 17.
Constantin N. 156.
Copia 740. N. 270.
cornucopia 725. 727. N. 264.
cotinc 72.
crystallsehen A. 431. 432.
Ctitel 108.
Cundrie N. 137.
Cura 732.
cvis 673.
Cybele 210. 211.
cyclop 436. 453. N. 152. 153. 156.
cyclopenmauern 442.
cynocephalos N. 119.
Cypripedium 999.
dadsisas 1027. A. 403.
Daedalus 313.
Dâghrefn 620.
daemones N. 122. 125.
dâumling 372. 373.
Dagr 613. 615. N. 81. 93. 189. 215.
dahé N. 364.
daigs N. 23.
Dâinn N. 129.
Dâinsleifr N. 137.
Dakschus N. 162.
Dalkopp N. 147.
Dambest N. 143.
Dan N. 287.
Danitza N. 211.
Dankrât 221.
Danpr 221. 305. N. 81.
Danr 305. N. 81.
Danubius N. 170.
Daphne 690.
dâse 886. N. 309.
Datanus 114.
Decius 739.
decumanus fluvius N. 171.
debait 794. N. 364.
Dehkla 731.
dehseirite 876. 895.
Dellingr 613. N. 215.
Demarhilt 350.
Demeter XXX. 18. 175. 207. 210. 885. N. 85. 101. 184.
deofolgild 66. 84. 840.
Depêghōz 459. 859.
Derk 177.
Deucalion 475. 479. 481. N. 164.
deus 161.
devin 390.
dewaite zwenta N. 169.
dialas N. 117.
Diana 91. 162. 235. 237. 778. 792. 882. 972. A. 402. 405. 412. 420.

schwarze Diana 260.
dîar 161.
Diarmuid N. 280.
Djaus 160. N. 103.
dicht A. 461.
diebsdaume 898. N. 311. A. 440.
diebshelm N. 133.
diena 162.
Diespiter 161. N. 72. 105.
Dieterle 598.
Dietrich 309. 440. N. 37. 105.
Dietrichshaus 990. N. 347.
Dietrichbern 177. 309. 781. N. 283.
diewas N. 71.
dillestein 672. N. 240.
Dina N. 282.
ding 365. 898. N. 123. A. 502.
Dionysus N. 75. 239.
Dioskuren 951. N. 107. 112. 161.
dirneweibel N. 90. 121.
dirp 800.
dîs 333. N. 115.
Disbargum 164.
Disendach 104.
Dissunapiter 18. 186. 1032.
Dit N. 290.
dives 161.
divovi N. 154.
Diwjaratna 727.
Dobrasrichia 731.
Dobropan 108. 125.
docke N. 142.
dodola 493.
dœgr 631. N. 228.
döckâlfar 367.
Dörrudr 353.
dôgor 631.
Dold 481. 821. N. 291.
dôlgr 763.
dômsdag 680.
Don 124. N. 58.
Donanadel 405. 860.
Donar XV. 102. 138 ff. 677. N. 34. 61 ff.
donner 10. 13. A. 490.
donneraas 254.
donnerbart 152. N. 351.
donnerbesen 153. 997. N. 69.
donnergueg 152. N. 68.
donnerkeil 149. N. 67.
donnerkraut 153. 997.
donnernessel A. 445.
Donnersberg 141. 142. 154. 797. N. 63.
Donnerschwee 154. N. 69.
donnerstag 159. N. 70.
donnerstein 139. 149. 1021. N. 33. 363.
donnerziege 152.
Dor N. 61.
dorant 1015. N. 358.
Dornröschen XIII. 1007.
dorper 443.
doste 1015. N. 358. A. 471.
drache 573 ff. 817 ff. 833 ff. 851 ff. N. 199. 232. 290. A. 452. 465. 471. 491.
drachenbaum A. 471.
draugr 762. N. 279.
Draupnir 465. 726.
dreám 751. 958.
Drebkulls 682. N. 242.
Drîfa 525. 741. N. 179.
drôle N. 152.
dros 432. 838.
drucs N. 279. 295.
drudenbaum N. 237.
drugidinc N. 133.
druiden 866. 1008. N. 39. 305.
drut 385. N. 120. A. 421.
drutenfufs A. 456. 463.
drutenzopf 384. 1042.
dryaden 397. 544. N. 127.
drŷ zauberer N. 305.
Dschemschid 727. N. 251.
duende 414. N. 144.
duesse 340.
duga 27.
duga 611.
Duisburg N. 72.
dumbr 438. 450.
Dumbshaf N. 171.
dumeke 605.
duming 605.
durihil 976.
Durinn 465. N. 129.
durs 431. 767.
durva 534.
dusii 398. N. 139.
dutten 451.
Dvalinn N. 129.
Dvâpara 739. N. 236. 269.
dvergmâl 374. N. 128.
dvergr 367. 369. N. 125.
dvergslagr 968.
dvergsnät 390.
dvolma N. 160.
Dwyvan 481.
Dyggvi N. 81.
dyrka 25.
Dziewanna 396. 778. N. 350.
Dziewica 396. 778.
Dzuma 992.
Eager N. 82.
Ear 168.
Earendel 311.
Eástre 239. 241.
ebergelübde 178.
eberhaupt 178. N. 50. 76.
eberwurz 1011. N. 76.
eberzeichen 177. N. 76.

eblis 476.
eburdrung 298. 606.
echo 374. N. 128.
Ecke 197. 529.
Eckhart 779. 780. N. 282.
Eckisax 197.
Eersel 127.
Egesa N. 74.
eggrund 672.
Egidora 198.
Egihelm 197.
Egisleiba N. 82.
ehrengang N. 25.
eichen heilige 58. 142. 542. N. 187. 188.
Eider 198.
Eigil 310. 312. 315. N. 109.
Eikþyrnir 683.
Eileithyia 984.
Eim 498.
Eindridi N. 62. A. 394.
einhamr N. 104.
Einheri 682. N. 242.
einmauern 956 ff. N. 330.
Eir 961. 972. N. 334.
Eirimoin N. 105.
frau Eisen 220. 247.
Eisenberta 230. N. 89. 90.
Eisenhütel 420.
Eishere 461.
El 911.
elbe 411 ff. 898. N. 201. 245. A. 502. 503. 504.
Elbegast 385. N. 134.
Elbendrötsch 366. 381. 776. N. 124. 132.
Elberich XXXV. 375. N. 134. 136.
eldborg 523. A. 482.
electrum 1019.
Elegast 385. N. 135.
elemente N. 164.
elfbläster N. 126. 132.
elfbore 382.
elfgräs N. 136.
elflicht 764.
elfträd 544.
Elias 144. 145. 676. N. 64.
Eliuđnir 669.
Elivâgar 463.
ellefolk, — koner, — skudt, — vild 366.
Elmsfeuer N. 328.
elohim 477 478.
Elversele N. 124.
Elvinnenberg N. 124.
elysium 686. N. 64. 244.
Embach 498.
Embla 465. N. 161. 162.
endilmeri 499.
endrbornir N. 111.
Endymion 794.
engel XXXIII. 477. 729. N. 127. 265. 266.
Eniautos N. 228.
Enoch 676. N. 64.
enpanez 834.
ent 434. N. 151. 156.
entblöſsen haupt, elnbogen, knie 25 ff. 165.
entseben 382.
entzückt 906. N. 313.
Enyo 172. 362.
enzeman 434.
Enzenberc 434.
Eođven 134.
eoforcumbol 177. N. 76.
Eor 166. 167.
eorcnanstân 1018.
eoten 429. N. 150. 156.
Epaphos N. 49.
Ephialtes N. 152. 153.
epidemia N. 102.
epiphania 233.
epurhelm 178.
Era 343. 746.
êragrehti N. 21.
erbschlüssel 928. A. 441. 470.
Erce 210. 1034.
Erculus 678.
erdbeben 681.
Erde 207.
erdfeuer 501.
erdhünlein 575.
erdmännchen N. 126. 130. A. 472.
erdschnitt 915. A. 422.
erdwurm 447. N. 157. 161.
Ere 742 ff. N. 271.
êre 24. 634.
Erebus 477.
Eresberg 164. 167.
Eresburg 92. 96. 165. 167. 168.
Erichthonius 313. 606.
Erik 826. 838. N. 107. 293.
Eriksgata 298. 299. N. 107.
Erinnyen N. 279.
Eris 172. 362.
Eritac 103. N. 72.
erlkönig N. 188.
ἔρμα 293.
ἑρμαῖα N. 29.
Ermenrich 308. 820.
Ermingstrete 295.
Ero 207.
erscheinen 280. N. 98.
Ertag 167.
êsa gescot 1039.
Escio 290.
eselopfer 40. N. 27.
Eskja 474.
Essel 430.
eteninne 430.

Eticho 309. 327.
Etionas N. 150.
Etzel 140. N. 63.
Eugel 390.
eumeniden 909.
Euring 297. 298.
Europa 554 ff.
Eva 476. N. 162.
Ewald 375.
êwarto 73. N. 38.
ewiges feuer N. 175.
exercitus antiquus 785.
exercitus feralis 793.
Exhelmer stein N. 82.
Eylimi 818.
ezidemon N. 197.
fackelzug 524.
Fâfnir 308. 573. 817. N. 198. 200. 290.
Faírguneis XVIII. 143. N. 64.
faírguni 143. 536.
faírhvus 661. 689.
fairy rings 389. N. 136.
Falada 549. N. 115.
Fâlant 828.
Fama 746 ff. N. 273. 277.
Famars 68. 164. N. 72.
familiaris N. 149.
Fâmorgân N. 243. 333.
fanatici 67. 68.
fanigolt 440. 817.
fanke s. feng.
fantasma 399. 412. N. 140.
Fanuel N. 160.
fanum 68.
Farbauti 204.
farfadet N. 146.
farhuâzan 794. 1023. N. 284.
Farmatŷr N. 55.
farn 1012. N. 355.
Fasat 192.
Fasolt 192. 198. 436. 529. 624. 787. N. 182. 281. A. 494.
Faste 652. 779. N. 90.
fastenbühli N. 233.
fastnachtsfeuer N. 178.
fata 336. 340 ff. N. 117.
fatalismus 718. N. 258.
fatus 340. N. 117.
faunus 398. 561. N. 139.
faúratani 925.
Faustus N. 264. 313.
Faxi 546. 548.
febrifugia 1039. N. 372.
federhemd 275.
feen 340. N. 117.
feig 714. N. 257.
feldspinnerinn A. 463.
Felicia 725. 802.
femurc 838.
Femurgân 685. N. 117.
feng N. 140.
fengari 584.
Fengr N. 55.
Fenja 440. 721. N. 120. 155.
Fenrir 202. 204. 557. 679. N. 83.
fergôn N. 19.
Feridun N. 61.
fern 669.
Feruina 1032.
ferver N. 245. 277.
festmachen N. 317.
fetch N. 266. 267.
feuergeist N. 149.
feuermann 763 ff. N. 279. A. 455.
feuerschröter 152.
feuersehen A. 411. 420. 430.
Fialar hahn 558.
Fialar zwerg 375. 387. 752.
frau Fichte 544.
Fiele Gig N. 149.
Fîfeldor 198.
fimbul 688.
Fin Barre N. 59. 156.
Finn 181. 315. 455. 856. N. 129. A. 389.
Finzweibl N. 140.
Fiölnir 289. 580. N. 55. 58. 75. 77.
Fiörgyn 143. 212. N. 64. 84.
firgin bucca, firgengæt 153.
firwitz N. 180.
fitchersvogel 387. N. 134.
Fiuk N. 180.
fiursehen 930.
fledervogel N. 135.
Flederwisch 889. N. 309.
flehen 25. N. 20.
fliege 834.
flihtâre 729.
Flore 357.
Flosi 693.
fluch 1026. N. 365.
Fönn 525. N. 179.
Folchans N. 17. 57.
Folcvald 181.
Fold N. 293.
Fôlkvângr 253.
foll N. 80.
Folla 185. 239. 256. 740. 1030.
follet 420. 764. N. 146.
follis 420.
folmâni 591. 592.
fols N. 195.
folter 900.
Folz 188.
Fontinalia N. 170.
fordaeđa 862. N. 303.
Formido N. 74.
fôrn 33.
Fornax 212. 524.
Forneotes folme 199. 441. 997.

Forniotr 199. 438. 529. N. 154.
fors 492.
Forseti 190 ff. N. 80.
forst 54.
Fortuna 720 ff. 725. 731. N. 260 ff.
Fortunatus 725. 726.
Fosete 68. 190 ff.
Fosetesland 68. 190. 499.
Fossegrimm 192. 408. 492. N. 143.
Fraecinghyrst 253.
selige Fräulein N. 115. 120.
Frånangrsfors N. 169.
Frank 6.
frauachnëli 251.
frauenmilch 999.
Frauenschlüssel 999.
frauenverehrung 329. N. 113.
frauenwert N. 79.
fráuja 18. 173.
Freá 106. 111. 173 ff. 250. N. 50.
Freáláf 181.
Freávine VII. 76. 175. 304. A. 385 ff. 388.
Freckenhorst 258. N. 33. 37. 92.
fru Freke 252. N. 92.
Freki 122. 557.
frau Frene 254.
fres 557.
freskr N. 320.
frëtt N. 23. 41.
freudenberg N. 63.
Freyfaxi 176. 546 ff.
Freyja XLI. 175. 248 ff. 346. 453. 699. 881. 922. N. 75. 92. 206. 238. A. 506. 508.
Freyu hár 251. 997. 999.
Freyu hoena 579.
Freyr 79. 94. 133. 134. 173 ff. 208. 547. N. 48. 75. 154. 206. 230.
Freysvinr 76. N. 105.
Freyviđr 157.
Fria 102. A. 407.
Fricca 250. N. 284.
Fricco 93. 133. 176. 178.
Frick N. 180.
Fricka XIII. 790. 792.
Friđ 961. 962.
frîdhof 69.
Friduvulf 181. N. 386. 388.
Friedrich rothbart 797 ff. N. 183. 286.
Frigg XVI. 224. 249 ff. 539. 718. 728. 784. 1030. N. 50. 92. 96.
Friggerock 251. N. 213.
Friggjargras 251. 252.
Friggjar rockr 224. 606.
frîmurc 838.
friscing 41. N. 27.
Frô 173 ff. 395. 529. N. 75.
Froberge 178.
Frôđa miöl XXXIII. N. 184.
Frö 175. N. 75. 76.
Frögertha N. 93.
Fröja N. 92.
Froger 304. 305.
Frôhelm 178.
Froho XV. 173
frömmelei 28. N. 22. 37.
fromm 72.
Frômuot 742. N. 271.
Frôsâ N. 75. 76.
Frosti N. 155.
Frôwin 175.
Frûa XVI. 185. 249. 1030.
fru Fruike 252. N. 92.
Fruma 741. N. 270.
frumsceaft N. 160.
Fruote XXXIII ff.
füllhorn 725. 726. N. 264.
Fuik N. 92.
Fuld 829.
Fulla 239. 256. 726. 740. N. 92.
fullafahjan 31. N. 23.
fulliths 591.
fulzant 548. N. 189. A. 448.
funkentag 522.
frô Fuoge 258. N. 93.
furia N. 280.
fürwitz N. 180. 181.
furiwiz N. 31.
futtermännchen 422. N. 147. 148.
fylgja 728 ff. N. 266.
gachschepfe N. 116.
gadeild 517.
gadebasse 647. 655.
gadelam 647.
gäuthier N. 281.
Gaia N. 84. 169.
galadrot 711.
Galar 752.
galdr 864. 1023. N. 304. 306. A. 493.
galgenmännlein 424. N. 258.
galiug 12. N. 9.
gallicena 352.
Gallus 559.
galm N. 128.
Gambara 301.
gambanteinn 815.
Gandâlfr N. 308.
Gandersheim N. 37.
gandharva N. 275.
gandr 880. N. 308.
Ganga N. 121.
Ganges 499.
Gânglati 703.
Gângleri 135. 270. N. 285.
Gângrâđr 135. 270. N. 56.
Ganna 78. 334.
gap ginnûnga 463.
Gargantua 449. 459. 460. N. 157.
Garmr 680.

gârsecg 500. N. 171.
Garuda 527. 528. N. 193.
Gasteblé N. 314.
Gauchsberg 567. N. 153. 195.
fru Gauden XVI. 771 ff. N. 281.
fru Gaue XVI. 209.
Gautr 305. N. 108. A. 398.
Gáuts 19. 294. 308. 740. A. 397.
gavaírthi 14.
Geát 136. 308. A. 386. 389 ff.
Geban 198.
Gebhart N. 146.
geburt 728. 729.
geburtswehen 970.
Gefjon 198. 258. 718. N. 45. 93. 154. 155. 275.
Gefn 258.
Gefuoge 258.
gehenna 667. N. 238.
gesund geigen 275.
Geilât 617.
geira drôttinn N. 57.
Geirniörđr 180. N. 104.
Geirröđr N. 154.
Geirstađa âlfr N. 125.
geist 363. N. 122.
geiszmännchen N. 139.
Gelder 182. N. 78.
gelmir 467.
gelstar 32.
gemeinwoche 35. 247.
genesen 1040. N. 336.
Geniscus A. 402.
geofon 198. N. 171.
Georgenhemd 920. A. 424.
geormenleáf 1017.
gepanta 730.
Gerđr 176. 256. N. 75. 77. 92. 93. 154.
Gêrans N. 17. 57.
Geri 122. 557.
Gêrnôt 307.
Gersimi 738. N. 268.
Gertrud XXIX. 49. 224. 253. 561. 699. N. 31. 249. A. 417.
gespenst 762.
Gestr N. 56. 99.
getwâs 384. 763. N. 133. 279.
Gevarus N. 41.
Gevis 294.
gewisse brücke, gewisser tod. N. 249. 255.
Giallarhorn 194.
Giber mons N. 287.
Gibicho 114. 307. N. 37. 108. 185.
gid 750 N. 275.
giefsvogel 561.
giezen 19. 86. 118. N. 15.
Gifaidis N. 115.
Gifhorn N. 264.
gîfr 436. N. 152.
gifthant N. 334.
gigant 434. N. 152.
gildan 31.
Giltine 991. N. 347.
Gimill 687.
ginnan 334. 463.
ginnûngagap 463. 466. N. 160.
ginregin 266.
Giöll 669 ff.
girregar 765. N. 279.
Gislahari 307.
Giuki 307.
Givekanhorst N. 33.
Giversberg N. 152. 287.
Glađsheimr 684.
glasberg 698.
glasburg 685. N. 243.
glashaus 685.
Glasislundr 61. N. 103.
Glaukos 580. N. 349. 350.
Glenr N. 92. 218.
Gler 548.
Glisborn 783.
Glitnir 190.
glockengeläute 380. 793. 908. N. 4. 132. 178. 313.
Gloggensachs 367.
gluckhenne 607.
glückshaube 728. N. 265. A. 443.
glücksrad 726. N. 263.
Gnâ 736. 747.
gnideld 505. N. 174.
goa N. 62.
gobelin 416. N. 145.
fru Gode 209. N. 85.
godgâ XL. 6. N. 13.
godgubbe 139. N. 129.
gođi 76.
gođmâlugr N. 275.
godmor N. 85.
Gođmundr 687. N. 154. 244.
Gođormr 133.
Godvulf 181.
Göndul 348. 349. N. 41. 120.
Göntzöl 606.
görningaveđr 533.
götter 81 ff.
götterbild XXXVIII. 51. 52. 86 ff. N. 42 ff.
göttersprache 275. N. 101.
götterwagen 88. 272 ff. N. 43.
göttin 207. N. 84.
götze 12. N. 9. 43. 44. 146.
götzenwerfen 158. 653. N. 7.
gofar 139. N. 62.
Gôi 209. N. 85. 281.
goldburg 684.
Goldemar 375. 421. 996.
goldferch 41. 177.
goldfrau 108.
goldhörnig 44.

goldsele 684.
gotabetti 55.
Gotadeo N. 40.
Gotahelm 11.
gotes friunt VII. 76. N. 40.
gotes kint N. 40.
gotes ouwe 186.
gotewuoto N. 49.
gotinne N. 84. 117.
gotman 144.
gott 11. N. 8.
gott drohen 17. N. 13.
gottes fleifs 15. N. 11.
gottes freude 14.
gottes güte 17. N. 13.
gottes hafs 16. N. 12.
gottes macht 17. N. 14.
gottes spotten 6. N. 5.
gottes urteil 927. N. 4.
gottes zorn 15. N. 11.
gottsvergessen 997. N. 349.
gott vater 18. N. 15.
gottwillkommen 13. N. 10.
govejter N. 123.
Gôz 19. 118. 308.
Gôzesbrunno N. 167.
grâl 727. N. 285. 287.
gramir 828.
Grampus 426.
Grani 121. 325. 788. 817. N. 189. 283.
Granmar N. 244.
Grant 201. 831.
gratia 118.
graumännchen 372.
graumann 830. 856. N. 56.
graumantel 121. N. 56.
grauschmied N. 57. 333.
schwarze Greet N. 155.
greifen N. 318.
Grendel 201. 410. 835. 849. N. 144. 149. 156. 159. 269. 301.
grensinc N. 357.
griđastadr 69. N. 36.
griđr N. 153.
grîfen golt 819.
grîma 197. 873.
Grime N. 160.
Grîmhildr 197. 351.
Grimme 460.
Grimming 142.
Grîmnir XIII. 121. 530. 555. N. 56.
Grîmr Oegir 849.
grindel N. 82.
Grîpir 77. 718.
Grôa 309. N. 41.
Grönjette 787.
grom 148. 153. 735. N. 66.
grofsvater 140. N. 37. 184.
Grôtti 726.
grünes thal 802.
Grumbus N. 149.
grummel 148.
Grzmilas 6.
Guckenberg 796. N. 283.
Gudbrandr N. 3. 40.
gudemans croft N. 7. 38.
gudja 72. N. 37.
Gudensberg 126. 782.
Gübich 375. 397.
güete 634.
güetel 398. N. 139.
Gülpe 1042. N. 373.
Guggenberg N. 282.
Gullfaxi 548.
Gullinbursti 176. 177. 726. N. 76.
Gullintanni 194.
Gulltoppr 194. 548.
Gullveig 334.
Gûmir 196. 349.
gunbet N. 33.
gunderebe 1014. N. 312. 357.
Gunginge N. 57. A. 398.
Gûngnir 121. 705. 725. N. 57.
Gunnlöđ 304. 752. N. 154. 276.
Gundahari 307.
Gunnarr N. 50. 291.
Gunnr 349. 350.
Gunnvör N. 93.
Guogo 796.
die 'vil guote' 1006.
guoter man 73.
Gurorysse 789. N. 283.
Gustr 382. 524.
Gustrât 620.
gute frau 356. 357. N. 38.
gute holde 221. 377. 382. 968.
gute leute N. 163.
gute Lubbe 435.
gute man 73. N. 38.
gute nachbar 377. N. 131.
guþa N. 8.
gwion N. 125.
Gwodan 111.
Gwydion XXIII. 124. 296. 342. N. 58.
Gyges N. 264. 285.
gŷgr 436. N. 152.
Gylfi N. 83. 373.
Gyllir 548.
Gŷmir 196. N. 154. 171.
Habel N. 129.
Habonde 237.
Hadbarc 355.
Haddingr 283. 288. N. 104.
Hades 260. 670. 712. N. 238. 247.
Hading 121.
Hadu 162. 172. 184. 740. N. 79.
Hadulâva N. 79.
Haduwart N. 107.
Hächel N. 306. 308.
hägtesse 869. 1039.

haern N. 372.
hafgŷgr 403.
hafsfruu 403. 409. 411. 810. N. 93. 142. 404. 405.
Hagano 307.
hagazusa 868. N. 306.
Hagbarđr 326.
hagebart 873.
Hagedorn N. 296. 309.
hagelhüter N. 182.
hagelmachen 908. A. 427.
hagrod N. 133.
rother hahn 558.
hà höll N. 243.
hainal 625.
Hakel 769.
Hakelberend 121. 767. 769.
Hakelberg 768 ff. N. 280.
Hakelblok 767.
Hakulabaírands 121.
Halgoland N. 81.
hâlevaege 1040.
hâlfrisi 441.
Halja 259. 667. 700. N. 94.
halla 69.
Hallbiörn 556.
Halle 875. 876. N. 307.
hallfeuer 522.
Hallinskîđi 194.
Hâlogi N. 82. 94.
halpful 832.
Hamadio 163.
hamadryaden N. 139.
Hamar 151. 736. 737.
hamarsmark N. 67.
Hamdir 163.
Hamglöm 530. 871.
hamingja 730. N. 266.
hammer 10. 151. 418. 834 ff. 1021. N. 67. 68. 295.
hampelmann 415. 420.
unter der hand N. 285.
auf den händen tragen 742.
hankrat N. 192.
Hans 426. 457. N. 159. Composita auf -hans 418. 423.
Hans aftens bluss 517.
hänsel 419.
niuwe und alte hant 946.
hantgift N. 334. A. 421.
hapt 21.
Hâr 134. N. 61.
Harbarđr 121. N. 56.
Harein N. 180.
Harga N. 155.
Harier N. 284.
frau Harke 210. N. 85.
Harlunge golt 820.
hartgemacht N. 317.
Harthgrepa 460.
haruc 54. N. 32.
harugari 72.
hasalwara N. 93.
hasehart 739.
frau Hasel 543.
haspelholz 544.
Hati 202. 588. N. 155.
Hatt N. 56. 79.
haugadrôttinn N. 56.
haugaeldr N. 239. 288.
Haulemutter N. 88.
hauptentblöfsen 26. N. 21.
Haurvatât N. 270.
hauswurz 152. A. 436.
aus der haut 795.
Heado 184.
Heardingas 288.
Hecate 792. 869. N. 89. 200. 284.
heckethaler 726. A. 461.
heckmännchen N. 148.
Heđinn 916.
heerbrand N. 214.
heerschein N. 204. 214.
heerstrafse N. 106.
heiden 1. N. 1.
heidenwolf N. 316.
Heiđi 530.
Heiđr 80. 334. 871 ff.
Heiđrûn 683.
heil 14.
heilawâc 485. A. 462.
heilbrunnen 487. N. 167.
Heiligeland 191.
heiligencultus XXIX. 282.
heiligenforst 60.
heiligenfresser 28. 29.
heiligenloh 60.
heiligenschein 269.
heiliges wetter A. 472.
Heiling 375.
heilisari 926.
heilisôd 926.
Heillug N. 45.
heilräthinnen N. 116.
heilschauen N. 320.
heimchen 369. 380. 710. A. 468.
Heimdallarvatn 194.
Heimđallr XXXI. 19. 193 ff. 300. 473. N. 81. 96. 309.
Heimdallshoug 194.
Heimo 321. 437. 574. 710. N. 111. 153. 290.
Hein 369. 710. N. 256.
hein 309. 442. 752.
heinchen 710.
heinenkleed N. 125.
Heinz 421. N. 145.
heinzelmännchen 416.
heifshunger 970.
heita N. 19.
heithaft N. 38.

heizemännchen N. 145.
Hekelberg 837. N. 295.
Hekla N. 295.
heklumadr 121.
Hel 184. 204. 259 ff. 667 ff. 700. 704. 990. N. 83. 94. 238. 347.
helavalkja N. 175. 178.
Helblindi 204. N. 108.
held 282 ff.
Helena N. 105. 112. 161. N. 319.
Helenus N. 197.
Helgafell 537. N. 185. 244.
Helgi 322.
Helgoland 191. N. 81.
helgrind N. 239.
helhest 704.
Helias 306.
Helium 262. 696.
helkappe 383. N. 132.
hellebock 831. N. 294.
hellegrâve 830. N. 295.
hellehunt 832. N. 240. 241. 294.
hellekruke 889.
Hellenen 443.
helleputze N. 240.
Hellequin 785.
hellerabe 833. N. 294.
hellerigel 201. 835.
hellescherge 836. N. 295.
helletor N. 239.
hellewarc N. 293. 294.
hellewirt 836. N. 295.
helljager 129. 776. 841. N. 280.
helliporta N. 239.
helliruna 1025. 1027.
hellistroum N. 239.
helliviur N. 239.
helliwinna N. 280.
hellwagen 669. N. 238.
hellweg 669. N. 106. 238.
hellwüterin N. 280.
Helmnôt N. 76.
helothelm 383.
helreiđ N. 238.
helskô 697.
helvîti 260. 672.
Helvoet 262. 670. 696. N. 95. 239.
Hemmerlin 151. 839.
Hemming Wolf 316.
Hengikiaptr N. 56.
Hengist A. 380.
henne und küchlein 607.
hennekleid N. 151.
Hennil 625. N. 223.
bonus Henricus 1015.
Heofonfeld 193.
Heofonvang 685.
Heorot N. 190. 301.
Hephäst 200. 313. 390. 473. 823. N. 172. 239. 292.
Hera 210.
Herakles N. 349.
Herbout 740. N. 270.
Hercules 84. 91. 99. 100. 134. 187. 292. 301. 302. 453. N. 107. 367.
Hercules Saxanus 302.
Hercynia N. 32. 35.
herdgot N. 144.
Here 255. 267. 566. N. 44. 169.
Heremôd 136. 185. A. 389. 392.
Herlaugr 327.
herfađir 111.
Herfiötr 332. 350.
Hergautr N. 108.
Herjaföđr 682.
Herjan 682. N. 50. 93.
Herimuot 185.
Herkja 210. N. 155.
Herkir N. 155. 333.
Hermen 294. N. 106.
hermen 98.
Hermes XXII. 92. 123. 124. 267. 701. 703. 755. 942. N. 58. 60. 65. 197. 252. 349.
Hermino 286. 291.
Hermôđr 185. N. 79.
Hermunduri 98. 298.
Herne the hunter 786. N. 283.
Herodias 234. 526. 735. 778. 882 ff. N. 282. A. 405. 412. 420.
heros 283.
herrawaga 604.
herre, nicht her 18.
Herteitr N. 50. A. 390.
Hertha 212.
hertinga 283. N. 104.
Heru 169. 737. N. 73.
Hervör 352. N. 93.
herwagen 125.
herzwurm 970. N. 341.
Hesperiden N. 244.
Hestia 508.
Hesus XXIII. 169. 553.
hevan 582.
hevenring 298.
hexe 868 ff. N. 306. A. 444. 456. 457. 462.
hexenbesen N. 69.
hexentusch 231.
Hiađningar 785.
hialmmeyur N. 119.
Hickenild 295.
Hidimbas 459.
Hiisi 458. N. 139. 159. 161.
Hilde 526.
Hildegrim 197. N. 82.
Hildenstraet N. 106.
Hildigöltr N. 76.
Hildimoder N. 88.
Hildisvîn N. 76.
Hildôlfr N. 74. 107.

Hildr 349. 350. N. 120.
hilgerio N. 31.
Hille 1042. N. 372.
Hillegersberg 445.
Hillesnee 222. N. 37.
Hilta 172. 1042.
Hilte N. 160.
Hiltia 350.
Hilticoma N. 120.
himelblüe N. 214.
Himelesberg 193. 583. N. 81.
himelwagen 125. N. 212.
Himinbiörg 193. 583. N. 81.
himmelbrand N. 351. 357.
himmelstürmer 439.
himmelsziege N. 69.
himmeltatl 139.
hinkebein 829.
Hinze 416.
Hinzelmann 416.
hionagras 251. 252.
hirrligspor 764.
hirschschröter 152.
Hisi 458.
Hiuki 598.
hiuri 762. N. 278.
Hladolet 108.
Hlaðguðr 352.
hlautbollar 45.
Hlêr 199. 525. 736. N. 82. 83.
Hlêsey 199.
Hliðskiâlf 112 ff. 682. N. 50.
Hlîf 961. 962.
Hlîfþursa 961.
Hlîn 728. 736. 741. N. 268.
hliodarsâzo N. 306.
Hlöðr 323.
Hlôðyn 138. 212. N. 70.
Hlöck 332. 350. 739. N. 120.
Hlôra N. 62.
Hlôrriði 138. 156. 213. N. 62. A. 394.
Hludana 212. 221. 734.
Hnikarr 123. 756. N. 57.
Hnikuðr 404.
Hnoss 738. N. 268.
hobbyhorse N. 234.
hobgoblin 416. N. 145.
Hoddmîmir N. 109.
Hödeken 383. 420. N. 146. 180. 183.
Höðr 182. 184. 687. N. 79.
högbergsgubbe 444. N. 129. 155. 157. 256.
Högni N. 127. 134. 291.
Hölgi 530. N. 41.
höllhaken N. 239.
Hoenir XXX. 125. 135. 200. 687.
höpt 21.
hörgabrûðr 94. 530. N. 41.
Höttr 121. 857.
hof 69.
Hôfvarpnir 747.
hohô 774.
hoiemännlein N. 136.
Hoier N. 59.
Holda XIII. XVI. 220 ff. 377. 495. 735. 760. 779. 790. 808. 882 ff. N. 87. 284. A. 407.
holden 403. 898. N. 123. A. 473. 497. 502.
frau Holle 221. 226. 701. 911. N. 87. 244. 280.
Hollefrau 223.
Hollenstein N. 88.
Hollenteich N. 88.
Hollepeter 223. 418. 426. N. 149.
Hollepöpel 223. 418. 426.
Hollezopf 384. 968.
holtaþôrr 148.
holzfräule N. 121. 138. 141.
holzfrowe 360. 400.
holzhund 1037.
holzmann N. 128.
holzmeyer 710.
holzmuoja 360. 950.
holzruna 360. 950.
holzweiblein 359. 775. N. 121. 140. A. 449.
Robin Hood N. 145.
Hopfenhütel 418.
Horant 756. 757.
Horen N. 169. 242. 257.
hornblâse 886.
Horne the hunter N. 283.
horntroll 576.
hornþuta 887. N. 309.
Horsa A. 380.
Horselberg 780. 879. 882. N. 282.
horsgök 153. N. 69.
Hotherus 150. 182. 358. N. 78.
Hrädlan lâf N. 268.
hrælios N. 279.
Hræsvelgr 526. 528. N. 159. 181.
hrâivadubô 950. N. 327.
Hrani N. 56. 99.
Hrêða 170. 240.
Hrêðcyning N. 73.
Hrede 239. 737.
Hrêdemônað 170. 206.
hreggmîmir 584.
Hrîmfaxi 273. 533. 546. N. 169. 189.
Hrîmgerðr 440. N. 153. 154. 155.
Hrîmnir 440.
hrîmþurs 440.
Hrisberg N. 152.
Hrôdo 170. 205.
Hrôðrs andscoti N. 73.
Hroðvitnir 202.
Hromolan 142.
Hrôptatŷr 162.
Hrôptr N. 55. 243.

hrossagaukr 153.
Hrosshârsgrani 716.
Hrûngnir 436 ff. 441. N. 153.
Hruodâ 240.
Hruodo 170. 205.
hûne 433. N. 151.
hûnenwall N. 156.
Hütchen 420.
frau Hütt 441.
Hugdietrich 326.
Huginn 122. 559. N. 57. 193.
Hugleich VI. N. 110.
huld gottes 15.
Huldana X. XVI. 221.
Huldra 225. 374. 789.
Huldregespinst N. 88.
huldrehat N. 133.
huldren N. 163.
huldreslat 389.
Huldufôlk 225. 374. N. 130.
hundenamen 6. N. 6.
hundessattel 898.
Hunding 580.
Hunger 740. N. 269.
hungerbrunne 491. N. 168.
Hunne 433.
Hunsaloa N. 24.
hunsl 32. N. 23.
hunthoubito N. 119.
huorco 402. N. 141.
hûsgot N. 144.
hûsing 413.
huzd 810.
hvât N. 284. 320. 324.
hvarfshatt N. 133.
Hvergelmir 463. 467.
hvita qvinna 798.
hvitsippan N. 136.
Hyfjaberg 962. N. 334.
hyllefru N. 88.
Hŷmir 438. N. 75. 153.
Hyndla 80. 679. 881.
hypaethraltempel N. 34.
Hyrieus XXX.
Hyrrokin 449. 881.
Jabmenakka N. 252.
Jacobsstab 606.
Jacobsweg 296. N. 106.
wilder, wüthender jäger 840. N. 254. 280. 281.
jätte 430.
Jafnhâr 134. N. 61.
jahr 629. N. 227.
Jâlkr 303. N. 107.
Jama N. 97. 247. 251. 253. 254.
jammertal 663.
Janus 18. N. 160.
Jarđar megin 534.
Jarđar men 255. 535.
jarknasteinn 1018.
iarngreipr N. 68.
Jarnhaus 437. 441.
Jarnsaxa 267. 441. N. 70. 73. 153.
Jarnviđjur 399. N. 140.
Jasion N. 184.
Ibor 301.
Idanthyrsus N. 105.
Iđavöllr 686.
Idisiaviso 332.
Iđunn 195. 266. 726. N. 193.
iedzona N. 312.
Jesus 1042.
Jettha 79. 430. N. 41. 150.
Ilija 144. 145.
illumination 524. N. 178.
Ilmarinen XXIV.
imago 87.
Imelôt 319.
Imelunge hort 820.
incubo 398. 423.
incubus 398. A. 415.
Indra XXV. N. 63. 65. 72. 104. 129. 180. 201. 243. 264. 343.
ineihan 31.
infern 669.
ingeside 414.
Ingo 286. N. 105. A. 385. 399.
ingoumo 413.
Ino N. 161.
inveitan 24. N. 19.
invultare N. 315.
Jo N. 49.
iodute N. 7. 71. 338.
Jöfur 301.
Jörd 207 f. N. 84.
Jörmungandr 98. 152. 204. 663. N. 164.
Jörmungrund 98.
Jötunheimr 439. N. 150. 154. 295.
iötunn 429. N. 150.
Johannes 49. 235. 522. N. 179. 371. A. 438. 439. 464.
Johannesminne 49. 522. N. 31.
Johannisabend 489. N. 228. A. 473. 475. 478. 485. 486. 487.
Johannisfeuer 35. 512 ff. N. 176. 177. A. 468.
Johannisgürtel 1013.
Johannishaupt 236. 525.
Johannismorgen N. 167. A. 485.
Johanniswurz A. 482.
iohdi 784.
iol 585.
iötull 430.
Jötunheimr 439.
iötunmôdr 439.
iötunn 429.
Iring 297 ff. 961. N. 107.
Iris 612. N. 214. 252. 255. 360.
Irmansûl 83. 95 ff. 293. 667. N. 35. 45.
irmin 97.

Irmino 291 ff. A. 399.
Irnvrit 297.
Irpa 80. 94. 368. 530. 911. N. 41.
irprottan 906.
Irregang 765.
irrkraut N. 356.
irrlicht 764. N. 279. A. 455.
Isangrîn 197.
Isarna 309. N. 355.
isarnodori 65. N. 36.
Isco 286. 289. 474.
Isenstein N. 120.
Isis 84. 99. 213 ff. N. 87.
Iskrzycki 424. 765. N. 279.
ispolin 436.
Issi 858.
Istaevones 290. A. 398.
Istio 291. A. 399.
Itermon A. 389. 392. 400.
itis 80. 332. N. 115.
jüdel 398. A. 436. 447. 449.
Schmid von Jüterbock XXXI.
juger 898.
juglans 143. N. 64.
Jugula 606.
jul 585. N. 228.
julblock 522. A. 476. 485. 486.
julbock 426.
julfeuer 521.
julgalt 1036. N. 76.
julhös N. 76.
Julius Caesar N. 156.
Jumala XXIV. 146.
jungbrunne 488. N. 167.
Juno 529. N. 44. 179. 181. 345.
Jupiter 18. 36. 58. 88. 99. 100. 140. 145. 158. 717. 922. N. 45. 62. 178. A. 402. 403.
Jupiter Ammon N. 105.
Jupiter apenninus 141.
Jupiter ardens 91.
Jupiter dapalis 1033.
Jupiter niger 830.
Jupitergeld 158.
Jutribog 625. N. 223.
Juv N. 71.
Juwaring 298.
Ivaldi 375.
îviðir 399. 664. N. 140.
îviðja 399.
kabout 415.
käfer 576 ff. N. 200.
der alte kaiser 801. N. 286.
Kala N. 251. 269.
Kalewa 458. N. 66. 157. 213.
Kâlî 262. 645.
Kalis N. 188. 236.
kalledos N. 178.
Kallewepoeg N. 159.
Kalma N. 256.
Kalypso XXII. N. 117.
Kâmadub 726. N. 265.
kamban 35.
Kann N. 116.
kapeltrete 29.
Kâra 351. 352.
Kâri 199. 525. 529. 735.
Karna N. 111.
karo, karawi 33.
gestiefelter kater 416.
katermann 416.
Katzaus N. 138. 139.
Katzenveit 397. N. 139.
kaukas N. 130. 279.
kelkropf, kielkropf N. 135.
κῆρ 354.
Kêrans 17.
kesselfang N. 4.
Kettil runske 1025.
khodâ 12.
kiesen 866. N. 320.
Kifhäuser 796. 797 ff. N. 286.
kikimora N. 372.
vor kilchen ligen 1026. N. 367.
kindbett 970.
ungetaufte kinder 765.
kînen 463. 623. N. 160.
kint ungemeilit N. 311.
Kipumäki N. 334.
kirche N. 36.
kirkegrim 408.
kirkonwäki 378.
Kirt 206.
kitzkammer N. 88. 92.
Kivutar N. 307. 337.
klagmutter 950. N. 328.
klabatermann N. 145.
Klaubauf 426. N. 149.
klintekönig 784.
klokar N. 38.
klopfer 418. N. 146.
Klotho 343.
klotzwerfen 653. N. 70.
klucke, kluckhenne 607.
knockers N. 126.
knüppel aus dem sack 725.
kobolt 414 ff. N. 145. 201.
koelkerz N. 175.
kölski N. 296.
koleda 522.
koltki 398.
κόρακοι N. 32.
kornengel N. 138.
kornwif 394.
korr 370. N. 126.
korred 370. 376.
korybanten N. 133.
Kotar 600. N. 209.
kotz 13.
kralemoc 108.

Krampus 426.
kranichmenschen N. 135.
kreideweiss N. 328.
Kreka N. 85.
kres 519.
kreuzesholz N. 287.
Krimhilt 197. N. 290. 318.
Krischna N. 97.
krodenduvel N. 83. 130.
Krodo 171. 205 f. 640. N. 74.
kröten N. 199.
Kronos 181. 695. N. 83. 101. 287.
krottenstein N. 67. 362.
Krumine N. 87.
kümmelbrot 401. N. 141.
h. Kümmerniss N. 271.
küssen 922.
Kuga 994. N. 348.
schwarze kuh 554.
kuhtod N. 155.
kukavitza 568.
kukuk 563 ff. 950. N. 195. A. 441. 442. 446. 457. 482. 483.
Kullervo 458. N. 139. 276.
kumir 86.
kunder N. 123 ff.
kupalnitza 519.
Kupalo 519.
kuu 605. N. 209.
kuutar N. 209. 214.
Kuvêra 268. N. 102. 269. 290.
Kvâsir XXX. 265 ff. 752. 792. N. 96. 275.
Kveldûlfr 881.
kynsl N. 123.
lâc 32. N. 23.
Lachesis N. 118.
Lada 108.
ladycow 251. N. 201.
Laertes 303. N. 107.
Lærađr 682.
lævisi N. 82.
lagastafr N. 76.
Laima 345. 731. N. 261. 267. 345.
Lakschmi N. 96. 267.
Lamia 413. 425.
landâs 156. 179.
landvætt 730. N. 123.
Lângbarđr 112. 796.
Langbein 442. 461.
langhüte N. 147.
Lanuvium N. 290.
Lapithen N. 153.
lar 413. 761. N. 144.
larva 413. 709. 761.
Lateranus N. 126. 147.
Laufey 204. 400.
Lauma 611. N. 88. 135. 363.
launblôt N. 2.
Laurin 375. 414. N. 128.
lebermer N. 171. 249.
Leda N. 112.
lehnausrufen 657.
leichentaube 691. N. 327.
leifi 152.
Leiptr 499.
Lel 303. 653.
lenz N. 227.
Leto 642.
Leucothea N. 221.
Leviathan 152. 833.
libelle 860. N. 303.
Liber 175. 254. N. 75. 76.
Libes 74.
liebestrank 922. N. 343.
Liebinc 466. 752.
liezen 866. N. 305.
ligaturae 982. N. 344. A. 404. 407.
Lilith 476.
lindwurm 573.
Linkenbold N. 281.
lintwurm 573.
liuflingar 377. N. 130.
Liumending 748.
Liviso N. 82.
Lođfâfnir 308.
Lodr 135. 200.
löslnächte A. 469.
Logi 199. 525. 735. N. 82. 295.
lohjungfer N. 281.
Lokadaun 200. 763.
Loki XXX. XXXII. 135. 199 ff. 455. 735. 845. N. 82. 83. 103. 107. 189. 269. 295.
Loptr 204. 525. 735. N. 300.
los 929 ff. N. 321.
losen 866. A. 411.
Louhi N. 99. 103. 275.
Luarau N. 128. 144.
lubbe 435. N. 152.
lubi 963.
Lucia 227.
Lucifer 823. N. 82. 211. 216. 237. 292. 295.
Lucina 984. N. 345.
lucus 55.
lûdara 464.
ludegheer 600. N. 209.
ludki 374. 376.
luftschloss N. 243.
Lug N. 45.
Luna 85. N. 45.
lunam deducere N. 314.
luoti 388.
h. Lupus 145.
Lurlenberg 820. N. 291.
lutin 420. N. 144. 146.
Lutterborn 491.
lyncurius 1020.
lŷngormr 574.

Macabre 709.
macalla N. 128.
Machaon 961.
Madalgêr 321. 360. 1011. N. 355.
Madhjama N. 236.
s. Māha N. 60. 209.
maere s. meara.
Maere 747. N. 274.
Mättchensommer N. 234.
mäusemacher 912. N. 315.
maganwetar 276. 526.
Magila 991.
Maglore 342. 1007.
Magni 157. 267. 687. N. 70. A. 394.
Magonia 531 ff.
mahte, mahmina 18.
Mai 632. N. 229.
majalis sacrivus 41. N. 27.
maibraut N. 233.
maifeuer 35.
maigraf 647.
maikäfer 577. N. 201.
maipole 649. N. 231.
maira 1041.
mairitt N. 231.
maitrank 649.
Majus N. 233.
Malagis XXXV.
malannus 971. A. 494.
Malcreâtiure N. 137.
Maledicur N. 134.
malfeu 501.
malina N. 171.
malleus 835.
Mallina 586.
mammelainen 575. N. 291.
Mamurienda 643.
Mânagarmr 202. 588.
Managolt 440. 1012. N. 155.
Manala 673. 713.
manasêþs 662. N. 163.
mandragora 1006 ff. N. 352.
manducus 905. N. 149.
manes 761. N. 278.
manezze 430. N. 159.
Mânhart 590.
mani, men 254.
Mâni 587. 598.
Mâninsêo 590.
manleika 86. N. 42.
mannæta 905. N. 150. 159.
mann im mond 598 ff.
Mannus VI. X. 286. 480. N. 105. A. 400.
manôn 1027. N. 257.
Manoratha 725. 726. N. 265.
h. Mansuetus 145.
mantelfahre 895.
Mantus N. 68. 255.
Manus 473. 479. N. 164.
mara 384. 1041. N. 372.
Marena 643. 702.
margŷgr 403. 407. N. 158.
Maria XXVIII. 145. 152. 222. 224. 251. 345. 735. 961. 997. N. 118.
Marienbild 61. 94. 95. 260. 350. 351.
Marienfäden 654.
Mariengarn 654.
Mariengras 251.
Marienkäfer 578.
Marienschuh 999.
Marirok 224. 251. 606. N. 213.
marigreoz 1019.
marisáiv 499.
Marko N. 287. 350.
Markolfus 788.
marmennill 360.
Marpalie 857. 919. N. 154.
Mars 68. 84. 88. 91. 99 ff. 111. 163 ff. 170 ff. 215. 292. 542. 560. 783. 840. 874. N. 72. 73. 180. 302.
Mars Thuros N. 71.
Mars vigila! N. 223.
Marso 300.
Marspiter 163.
Martin N. 371.
Martinsvogel 946. N. 326. A. 423.
fanum Martis 68.
Marutes N. 67. 72. 129. 180. 183. 245.
Marzana 644.
masca 905. N. 306.
mater deum 211.
mathematici N. 160. 303.
matres, matronae 345. N. 121.
matrona 1041.
Matuta 411. N. 221.
maufez 825.
mausschlägel 912.
maypole 511.
meara 384. 1041.
Mefingr N. 55.
megingiarđar N. 68.
megir Heimđallar 194.
meilenstiefel N. 156.
meinweke 247.
meise 569. N. 197.
Melampus N. 197.
sich melden N. 278.
frau Melde N. 274.
meldropi 533.
Meleager 344. 712.
mella 436.
Mellonia 580.
Melusine 361. N. 121. 179.
Memerolt 436.
Memnon 619.
Mendelberg 141.
Menelaos N. 105.
Menglöđ 79. 226. 255. 351. 962. N. 92.

Menja 440. 721. N. 120. 155.
Mennon N. 105.
Mennor 286.
mensch 286.
menschenopfer 35. N. 25.
menschwerdung 280 ff.
meotod 18.
Mercurius 84. 88. 92. 99 ff. 106. 110. 111. 123. 136. 293. 319. 815. 833. 874. N. 45. 58. A. 403.
merfei 361.
mergriez 1019.
meridianus daemon 396. 972. N. 342.
meriminni 360. 403. N. 122. 142. 143.
Merlin 1009.
Mermeut 529. A. 493. 494.
Merovinge 324. N. 112.
Mersberg 164. 170.
Merseburger lieder 1029 ff.
merwîp 360. N. 121. 142.
merzafölli 561. 565. 946. N. 194.
Mesitsch 178.
messen 974. N. 342. A. 411. 469.
metod 18. N. 15.
mets halias N. 128. 139.
metten 338.
Meuenloch N. 115.
meumeloch 405.
mezzen 19. 86. 118.
Michael 698 ff. 717. 730. 859. 1033. N. 242. 249. 258. A. 417.
Midgard 464.
midjungards 662.
milchmutter 572.
milchstrasse 296. N. 106. 280.
miltou 533.
milzinas 436. N. 152.
Mîmameiðr 314. 558.
Mîme 315. N. 109.
Mîming 314. N. 109.
Mîmir 77. 314. 584. 585. 961. N. 109.
Mîmisbrunnr 314. 488. 664.
Mimminc 312.
Minerva 997. A. 402.
minne trinken 48 ff. N. 31.
Minne 743. N. 5. 271.
minni 360.
Minos N. 243.
Miöll N. 179.
Miölnir 149. 198. 725. 1021. N. 67.
miötuðr 19. N. 237.
Mirabilis N. 126.
missere 630.
Mist 735.
mistilteinn 1008. N. 289. 353.
Mithothin 135. N. 61. 348.
Mithras 269.
mittsommer, winter 631. N. 228.
Môði 157. 687. N. 70. A. 394.
môðranecht 628. N. 227.
môðuraett 534.
Mönöloke N. 148.
moeren 343 ff. N. 118. 257.
molkentöversche 897. N. 311.
molnija 1021.
moly 998.
monat 591.
mond 584 ff. N. 205 ff. A. 442. 446. 448. 450. 451. 461. 462. 465.
mondsflecken 597 ff. N. 209.
monjochtroger N. 206.
monstrum N. 278.
montjoie 141.
moosfräule N. 141.
moosleute 400.
mora 384.
morbleu 13.
Morena 702.
morgan 624. N. 222.
Morgana XXXV. 342. 533. 685. N. 117. 128.
Morgue 341 ff.
Mormo 413.
Môtsognir 465.
frau Motte N. 85. 281.
mudspelli 674. N. 240.
müemlein 944.
mûlradwasser 492. A. 428. 449. 461.
mûmling 405.
mugwort 1014.
mumhart 418.
mummel 405. 418. 545. 763. N. 146.
Mummelsee 405. 496.
Mundilfôri 586. N. 92.
Munja 148. 1021. N. 66.
Muninn 122. 559. N. 57. 193.
muniôn 1027.
Munnharpa 881.
Munnriða 881.
Munon N. 105.
muntjov 141. N. 63.
muome 405.
Muotes her 13. 776. N. 281.
Murraue N. 372.
Musa 751. 759. N. 276.
Muspell 463. 500. 674.
Muspilli 9. 500. 674.
Musz N. 116.
mutter 210.
mutter erde 534.
myrkriða 880. 884.
myrkviðr 357.
nabelstein 673. N. 240.
nacht 614.
nachtfrau A. 411.
nachtmar 884. A. 466.
nachtvolk N. 136. 280. 282. 309.
nachtweide N. 257.
Nâdala 204. 739.
näckros N. 142.

nafnfesti 112. N. 50.
Naglfar 679. N. 241.
Nahanarvali N. 116.
naht 614. N. 224 ff.
nahtegese N. 74. 226. 309.
nahtfara 884.
nahtfrowa 884. N. 309.
nahtolf 881.
nahtvole N. 308.
nahtvolk N. 136. 309.
nahwe 702.
Nâinn N. 129.
nâir 368.
najaden N. 121. 127.
Nâl 204. 860.
Nandini N. 71. 191. 265.
Nanna 182 ff. 192. 258. 405. N. 78. 93. 110.
Napfhans 423. N. 147.
nappelfang 936.
Nari 204.
Narrenberg 567. N. 196.
narrenschif N. 86.
narrenschneiden N. 299.
Nascentia 715. A. 402.
Nauđ N. 117. 261. 270.
nebelkappe 383. N. 132.
nebelschif 532.
Necessitas N. 117.
Nechar 405. N. 142. 143.
nectar 264. N. 95. 96.
Nehaea 347.
Nehalennia 213. 347. 404. N. 121.
neigen 26.
nektar 264.
Nemesis N. 261.
nennir 405.
Nentigêr 192.
neorxenavong 685. N. 244.
Neph N. 161.
Nepr N. 93. 107.
Neptunus 91. 101. 123. 215. 404. 411. N. 45. 57. 144. A. 402.
Nereus N. 77.
Neri 338.
Nertereani 208.
Nerthus X. XVI. 179. 208 ff. 495. N. 84. 85.
Nesia N. 370.
nesso 1032.
nestelknüpfen 983.
Niardar vöttr 180. 997.
Nibelot 319.
Nibelunge 468. 818.
Nibelungehort 308. 818. N. 258.
Nibling 817.
nichus 404. N. 142.
nickelmann N. 143.
nicker 404. N. 142.
nicor 404. N. 142.
Nideck 446.
nîđ 592.
Nîđhöggr 664. 667. N. 237.
Niđi 375. 592.
nîđstaung 550.
Nielsen 417.
niesen 934. N. 322. A. 430. 437. 443. 448. 488.
Niflheimr 463. 468. 667. 670. 673.
Niflhel 260. N. 238.
nightmare 384.
nigromanzie 866. 930.
nikuz 123. 404. 417. 425 ff.
nimbus 269. N. 97. 179.
nimidas 540. N. 187. A. 403.
Niörđr 179 ff. 287. N. 76. 77.
nîradhi N. 77.
Nissen 417. N. 145.
Nîthart N. 298.
niu N. 208.
niujiths 591.
niumâni 591.
nixblume 405. 545.
nixe 404. N. 142.
Noah 478.
Nôatûn N. 77.
nobiskratten N. 279.
nobiskrug 672. 837. N. 296.
nodfyr 502.
Nökkvi N. 93. 142.
nönnor N. 93.
Nörvi 613.
Norden 28. 836. N. 22. 205.
nordlicht N. 214.
nork N. 141.
norn 335 ff. N. 115. 116.
Nornagest 339. 712.
Nôt 340. N. 117. 270.
notfeuer 502 ff. N. 175. A. 403.
nothemd A. 468.
Nótt 613. N. 189. 241.
notten N. 174.
novem capita 43.
Nürgel N. 142.
numen N. 97.
nundinae 102. N. 46. 48.
nŷ 592. N. 208.
Nyi 592.
nymphae 358. 362. 397. N. 117. 118. 139. 179.
Nŷr 375.
Oannes N. 218.
Oberlant 150. N. 15.
Oberon XXXV. 375. 727.
ober 436
Oceanus 196.
October 877.
Odâinsakr 687.
Odashem 685.
Oddiner 13.
Oddrûn 984.

odebero 560. N. 193.
Oden 450. N. 49. 56. 57. 59. 283. N. 292.
Odenberg 796.
Odensfors 132.
Odenskälla 131. N. 60. 242. 249.
Odenwald 132.
Odhrœrir 265. 752. 754. N. 275. 276.
Odinkarl N. 60.
Odinn XXX. 109 ff. 288. 289. 346. 701. 716. 728. 751. 752. 825. 851. 932. 948. 1025. 1030. N. 49. 87. 96. 110. 154. 197. 238. 275. 300. 306. 347.
Odinndæll N. 56.
Odinsey 131. 132.
Odins flisor 128.
Odinshani 132.
Odinssalr 131. 132. 948.
Odinssten 128.
Odinsve 131 ff. N. 60.
Odoacer 309.
odoljan 1010. N. 354.
Odr 253. 754. N. 92.
Oegir 196 ff. 529. N. 82. 83. 171. 174.
oegisandr N. 82.
Oegisdyr 198.
Oegishialmr 197. 725. N. 82.
Ökuþórr 138. N. 62. 83.
ölgefnar N. 101.
ölgötze 12. N. 9.
ölp 366.
Ölrûn 315. 335. 352. 1025.
Ön 37. 965.
öndurdîs 333.
Örboda 961.
Örgelmir 438. 440. 463 ff. N. 154.
örlög 340. 715.
Örvandill 311. 603.
Örvarodd N. 284.
Oesc 290. 474.
Oescingas 290.
ofen 523. 735.
Offa 322.
Ofnir 570. N. 197.
Ofôti 871. 872.
ôfreskr N. 320.
Ogautan 533.
Oggewedel 838. N. 300.
Ogier 438. 803.
ogre N. 141.
Ogyges 479.
ohrenklingen N. 322.
Okkupeernis 530.
Olaf 440. 455. N. 158.
Olafskiälla 488.
olbrzym 436.
Olda 224.
Oleg 792. N. 284.
Ollerus 189. N. 61.
Olymp N. 101.
Omacmica 413. 425.
omaja 493.
Omi 119. 196.
ôminnisöl 922. N. 318. A. 505.
Onar 613. N. 84.
Onsängar 129. N. 60.
onsecgan 31.
Onsike 132.
Onskälla N. 60.
opfer 28. 34. N. 22.
Opferbein N. 26.
opferkessel 45. 51. N. 28.
Ops 210.
Orcus 261. 384. 402. N. 94. 133. 141. 142. A. 402.
Orentel XXII. 310 ff.
Orion XXX. 606. 609. 791. 792. N. 212. 213.
Ormuzd 822. N. 292.
Orpheus 757.
Orvandilstâ 603.
oscillum 63. N. 35.
Osenberg 348.
Oskabyr 119. 123. N. 179. 182.
Oskasteinn 1022.
Oski 115. 119. 347. 739.
Oskmeyjar 119. 347. N. 55.
Oskopnir 119. N. 55. 241.
Osnabrück 97. N. 17. 214.
Osning 97.
Ospirin 556.
Ossa 746.
Ostacia 882. N. 306.
Ostara 241 ff. 512. 650. 808. N. 91. 223. A. 461. 463.
Ostartac N. 78. 91.
osten 28. N. 22.
ostereier 651.
osterfeuer 35. 511 ff. N. 176.
osterflade N. 31.
osterstuopha N. 31.
Oswald N. 60.
otawa 605.
Othar 253.
Othin 93. 783. 861. N. 4. 6.
Otigeba 741. N. 89. 270.
Otos N. 152.
Ottarr N. 74.
otterkraut 1013.
Otwurm N. 290.
ouwe 186.
Ovelgunne 836.
Ovida 308.
paaskeblus 512.
päiwä 605.
Paeon 961. 998.
Pacolet N. 137. 313.
Pakuls 846. N. 137.
Paleborn N. 79. 80.
palilien 188. 520. N. 178.

Pallas 143.
Pallor 172.
palmen A. 416. 421. 458.
Palnatôki 315. 788.
Paltar XVI 183 ff. N. 78 ff.
Pan N. 342.
Pandora 473. 476.
Papaluga 493.
paradis 685. N. 244.
par son aube 622.
parawari 72.
parbleu 13.
parca 336. 715. N. 118. A. 409.
Parjanyas 142.
paro 55. N. 33.
Paron 6.
parstuk 371 ff.
Parthenium 997.
Paulus N. 179.
pâvaka N. 172. 178.
Pavor 172. N. 74.
Pédauque 233. N. 90.
Pegasus N. 190.
pehrkones 1014. N. 63.
Peitho N. 270.
peklo 671.
penas 413. N. 144.
Penia N. 270.
Peninus 141. N. 63.
Perahta 226 ff. N. 88.
Perchtennaht, Perchtentac 233.
Perendan 108.
Peripik N. 213.
Perkele N. 64. 292.
Perkunas XVIII. XXX. 142. 146. 153. N. 4. 63. 67. 68. 206. 208.
perle 1019.
perleih 243 ff.
persona 733.
Perun XVIII. XXIII. 6. 108. 142. 644. 840. N. 63.
Perunika 153. 997. N. 214. 360.
pesadilla 384.
pest 988 ff. N. 347.
Petermännchen 422.
Peterle 839.
Petersflab 607.
Petrus XXXI. 125. 556. 1033. N. 149.
Petrus hund 556.
peukalo 372.
pfadelat N. 31.
pfaffenweib A. 472. 501.
pfalgraben 189. 854. N. 301.
pfauenzagel 602.
pferdefleisch 38. 877. N. 26. 307.
pferdefuss 831. 877. N. 294.
pferdehaupt 39. 877.
pferdeköpfe am giebel XXIII. 550. N. 190.
pferdeopfer 38. N. 26.
pfingstkönigin 657.
pfingstschläfer 655.
pfingstvogel 562.
pflugsumzug 218 ff. N. 87.
phallus N. 75. 76. 149.
Pharaildis XVI. 235. A. 427.
Philemon XXX. 481.
Phoebus 100.
Phol XVI. 185 ff. 236. 511. 526. 735. 829. 832. 855. N. 79. 80.
Pholesouwa 186. N. 79.
Pholespiunt 187. N. 79.
Pholesprunno 187. N. 80. 167. 302.
Pholidi 188.
Pholmonat 658.
phylacteria 982.
Piast N. 108.
Picus 206. 561. N. 194.
piderit N. 289.
pifelahan 31.
Pikker 146. N. 65.
Pikullis 672. 847.
piladi 86.
pileati 75. N. 39.
pilmaschnitt 393.
Pilnitis 256.
pilosus 398. N. 139.
pilwiz 391 ff. N. 137.
pipen 401.
Piper, Pippe kong N. 128.
Pitamaha N. 15.
Pitkäinen 146.
pixy N. 125. 144.
plechir 982.
Plejaden 607 ff. N. 213.
οἱ πλέονες 706.
plompe 545.
pluostrari 72.
Pluto 668. 830. N. 45. 50. 239.
Plutus N. 269. 290.
Pogoda 530. N. 268.
Pohjantochter N. 214. 312.
Pohjola N. 206.
Poine N. 347.
polarstern 603.
polednice 396. 972.
Polel 303. 653.
polgraben 854. N. 301.
Pollux 99. 303. N. 107.
poltergeist 425. N. 146.
Polyphem 438. 459. 859. N. 152. 153. 154. 159.
pompe 545.
popel 418.
Poppo N. 110.
Poseidon 181. 492. 682. N. 242.
Posterli 779.
posternächte N. 177.
Potrimpus N. 24.
potz 13. N. 9.

Poulpikan N. 146.
Powietrze 992.
precari N. 19.
Precht 230. A. 421.
Prechtölterli 231. 777.
preinscheuhe 395.
Priapus 176. N. 76.
priester XXXVIII. 72 ff.
Prije 181. 252.
primsignaz N. 3.
Pripegala N. 76.
připolnica N. 138.
Prithivi 252. 534.
Prometheus 203. 263. 845. N. 162. 172.
Proserpina 260 ff. 700. N. 45. 238. 255.
Proserpinaca 997. 1002.
prosopon 733.
Proteus N. 121.
pschipolnitza 396. 972. N. 342.
Psyche N. 244.
Ptah N. 161.
puk N. 144.
pûki 414. N. 144.
Pulch N. 80.
Pulletag 511.
Pulloineke 189. 236. N. 80.
pumphut N. 146. 147.
Puncher 317.
pura herba 534.
Purperuna 495. N. 169.
pusilin 372.
Putraka XXVI.
pygmaei N. 130. 135.
Pyrrha 475. 479.
pysslingar N. 127.
queste 47.
râ N. 122. 144.
rabat N. 146.
rabe 122. N. 57.
Radbod N. 3.
Radigast XXIII. XLI. 108. 206. 552. 704.
Radost N. 63. 244. 308.
radschani N. 241.
radschleudern N. 70.
radur 583.
rädelsführer N. 70.
rätzel N. 133.
ragin 21. N. 17.
Ragirist A. 506. 508.
ragnarökr 679. N. 241.
Rahana 259.
Rähus N. 206.
raj 686. N. 244.
râkschasas 436. 459. N. 152.
rakud 69. N. 36.
Ramâprija 947. 1001.
Rân 259. 411. 701. 705. N. 93.
rasieren 819.
Ratatöskr 664.
Rati 753.
rauchfils N. 234.
rauchnacht A. 418. 425.
rauchopfer 47. N. 29.
Randgrani 121.
raudskeggjadr 147.
Rauhels XXII. 359. 488.
raupe 898.
Rausch 427. 831.
red etin 437.
reganogiscapu 715.
regen 145. 493. N. 169.
regenboge 610 ff. N. 214. 249. A. 455. 490.
regenprocession 146. N. 65.
ῥεῖα 266. N. 96.
Řeisarova 789.
Rekan N. 85.
religio N. 37.
reliquien XXXIX. 985. N. 346.
remmpfad 420.
Rerir 304.
Retmonat 240.
Reuker Uder 650.
reynir 1016.
Rhea N. 85.
Rheda 240. 737.
Rhedo 737.
Rhein 499.
Reto N. 74.
ribhus N. 125.
Ricen 242.
riese 435. N. 150. 152.
Rigr 194. 299. N. 81.
Riksgata 399.
Rindo 207. 267.
rinde 908. N. 188.
rinderopfer 40. N. 27.
Rindr 207 f. 554. N. 84.
Risaland N. 154.
Robigo 395. N. 138.
robin 417. N. 145.
Rockenstul 784.
Rockert 395.
ungenähter rock 743.
Rodenstein 784.
Rodenthaler 784.
rodor 583. N. 204.
röđull 583.
roggenmöme 394. N. 138.
rögnir 22.
rök 679.
rokindusta 6.
Roland 98. 326. 786.
Romove 62.
rosengarten 544. N. 130. 244.
rosenlacher 921 ff. N. 318.
Rota N. 120.
Rothbart 147. 456. N. 132.
rothkehlchen 153. 569. N. 197.
rowantree 543. N. 359.

Roydach 127. 205.
Roysel 127.
Rübezal 397. N. 139.
Rütze 461.
rubewisch A. 444.
Rulla s. 908. A. 506. 509.
rumor 748. N. 274.
rumpelgeist 418.
Rumpelstilt 418. 454. N. 146.
runa 1024. N. 365.
runen N. 41.
Runze N. 159.
Ruprecht 417. 425. 781. N. 145. 149.
rusalki 407.
de ruwe 410.
Rylla s. Rulla.
Saðr 205.
Saefugel 304. A. 384.
saelde 720. N. 260 ff.
Saeldenbote 724. N. 264.
Saeldenhorn 725. N. 264.
böser sämann A. 471.
Saemîngr 305. 887. N. 93. 108.
saetere 205. N. 292.
Sæteresbyrig 205.
säver 577.
Saga 258. 751. 758 ff. N. 96. 277.
Sagones 759.
sahsluzzo N. 305. 306.
Sahsnôt 133. 135. 169. 171. 179. 302. 737. N. 73.
saivala 689.
sal 69. N. 236.
salgofnir N. 192.
saljan 31.
Sâlida 719. N. 260 ff.
Salomon 205.
salz 874 ff. N. 307.
samolus 1010.
Sampo 727. N. 275.
Sâmr 6. N. 108.
Sandhannes N. 252.
Santanu N. 121.
sapaude 340.
Sarakka XXIV.
saribant 571.
Sarrasins N. 156.
Satan 822. 824. N. 292.
Satjar N. 83.
Satjavrata 206. 480. N. 83. 164.
Saturnus 88. 100. 101. 105. 106. 204. 205. N. 48. 83.
Satyrus 398. N. 126.
sauarsch N. 91.
sauðr 42.
saukegel N. 180.
Saureussel N. 294.
sauzagel 236. 526. 832.
sauil 585.
sáuþs 32. 42. 46.
Saxneát 169. 304. N. 73. A. 382.
Savelios N. 205.
savitu N. 65.
scate bâren 948. N. 327.
scâturnir N. 83.
sceaða 827.
Sceáf 305. 306. 356. N. 108. A. 386. 389 ff.
sceffara N. 116.
sceldbyrig 583. 683.
Sceldva 305. A. 389 ff. 396.
scheidfisch 1012.
sceocca 837.
Schalksberg 567. N. 154.
schamir 813. N. 289.
schändlebach N. 168.
Scharmac 449.
schatten 856. N. 302.
schauermann N. 65.
scheibentreiber 522. N. 177. 178.
Schellenmoriz N. 148.
schelme 988.N. 346.
schembart 873. N. 149.
schemen N. 149.
Schenzerlein 841.
schepfe 338. 343.
scheune bauen 209.
schiffsumzug 214 ff. N. 86.
Schilbunc 307. 818. N. 108. A. 397.
schildfrau 351. N. 113. 119. 120.
Schiltunc 307.
Schlaf 275. N. 270.
schlafdorn 1007. N. 353.
schlagruthe 815. N. 289. 290.
schlange 573. 817. 833. N. 197. 198
schlangenkönigin 573.
schlangenstein 1020.
Schlemihl N. 302.
schlenz A. 463.
schmagostern 491. N. 168.
schmetterling 691. 905.
Schmutzli 426.
schnee N. 37. 268.
schneekind 752. N. 275.
Schneewitchen N. 135.
Schnellerts 784. N. 283.
schönbart N. 86. 149.
schrätzel N. 133. 138.
schrat 396. N. 138. A. 422.
schrawaz N. 138.
schreckstein N. 361.
geschrudel 763.
schulterblattschau 932. N. 322. A. 422. 433.
schutzengel 729.
schwan 354 ff.
schwanhemd 324. 354.
schwanjungfrau 233.
schwanring 355.
schwanritter 306. A. 391.

Schwanwitchen XIII.
schwarze göttinnen 260.
schwarzekuh 554.
schweinezahl 236.
schwert segen A. 420.
schwertzauber N. 321. A. 430.
Scilfingas 307. N. 108. A. 397.
sciuleih 399. 763.
scocca 837. N. 296.
scörûngr N. 120.
scôp 338. 748.
Scrâwunc N. 182. 183.
scraz 396. N. 138.
scret 397.
Scyld A. 390.
sedalganc 616.
seeblatt 545.
seelenwanderung N. 247.
Sefafiöll 301.
Sêgard N. 120.
Segemon XXIII. 308. N. 108.
segil 585.
seiđr 865. N. 306.
Seifriedsburg 817.
selago 1010.
selbgethan 373. N. 126. 302.
Seldenbot 724.
selige frauen N. 115. 120.
selkenstert 385.
sellentost 385.
Selphart N. 270.
Semele N. 239.
semideus 281.
Semper 426.
Sessrymnir 253. 320. N. 92.
Sevo 301.
sgönaunken N. 127.
shellycoat 424. N. 148.
Sibilja 554.
Sîđgrani 121. A. 394.
Sîđhöttr 121.
Sîđskeggr 121. 796.
siebdrehen 927. N. 321.
siebenmeilenstiefel N. 264.
siebenschläfer 794.
Siegfried XXXVI. 308. 457. 573. 802. 818. N. 290.
Sif XLI. 257. 268. 471. N. 70. 83.
Sigeberg 164.
Sigefugel 304.
Sigegeát 304.
Sigeher 326.
Sigelint 326. 355. 358. 360.
Sigelot N. 110.
Sigeminne 359.
Sigevîf 358.
Sigewunsc N. 55.
Sigfôđr 111.
sighgaoithe 526.
Sigi 304. N. 107. A. 395.
Sigmundr 308. 693.
Signild N. 120.
Sigor N. 269.
Sigovesus 511.
Sigrdrîfa 351. 741. N. 119.
Sigrhöfundr N. 50.
Sigrlami 305. N. 107.
Sigrlinn 351.
Sigrîđr N. 92.
Sigrûn 351.
sigstein 1020 ff. N. 264. 362. A. 422.
Sigtûnir N. 50.
Sigurđr N. 105. 111. 112. 119. 120. 240. 283. 290. A. 396.
Sigtŷr 111. 126. 162.
Sigyn 204.
sihle 569. N. 327.
sihora 22. 111. N. 17.
Silfrintoppr 548.
silvanus 397. N. 109. 140.
simulacrum 87.
Sindbad N. 159.
Sindgund 185. 256. 587. N. 92.
Sindri 765.
Sinfiötli 693.
sinista 72.
sinflut 477. 821. N. 163 ff.
Sinnels 375.
Sintarfizilo 307.
Sippia 257.
Sisuthros 478.
Sitivrat 108. 206. N. 83.
Siva 257.
sjömor N. 144.
sjörå 411.
Sjur 826.
Sivard Snarensvend 646.
Skađi 275. 562. N. 61. 76. 77. 93. 101.
skâld 77. 750. N. 274. 275.
skam N. 292.
Skamander 499.
Skelking 871.
Skîđblađnir 179. 726. N. 76. 77. 265.
skessa 436. 870.
skialdmey 351. N. 119.
Skilfingr N. 108.
Skinfaxi 546. 615. N. 189.
skiptûngr N. 135.
Skiöldr 133. 305. N. 156. A. 390. 396.
Skîrnir 257. 278. 282.
Sköll 588.
skogsnerte 403. N. 142.
skogsrå 411. N. 140.
skôhsl 403. 837.
skratti 396. N. 138.
skörûngr N. 119.
Skrŷmir 448.

skrymsl N. 123.
Skuld 335. 349. 350. 871 ff.
skurdgod 93.
Slagfidr 315. 353.
slegel N. 290.
Sleipnir 128. 546. N. 59. 189.
Smertis 705. N. 256.
Smertnitza 995.
Smrt 642. 702.
smyl 839.
snackr 913.
Snær 525.
Snotra 740.
sobotka 519. N. 178.
sõedrouen 406.
Sökkmîmir N. 109.
Sökqvabekkr 759.
Soini 458.
Sol 85. 99. N. 45. 205. A. 414.
solsatire N. 217.
Sôl 256. 584. 587. N. 92. 93.
fliegende sommer 654.
Sompar 57.
Sôn 752. 753.
sônargöltr 41.
Sonne 584 ff. N. 205 ff.
sonnenbrunnen N. 205.
sonnenfinsterniss 588.
sonnenfroh 618. N. 218.
sonnenhaß 16.
sonnewende 513. 601. N. 176.
sonnewendfeuer 513 ff. N. 176.
souche de noël A. 485.
souhait 794.
spâkona 77. 338.
Spali 436.
spâmadr 77.
Spange 738. N. 268.
speht 812. N. 289.
Spehteshart 998.
speien 923. N. 319.
spielhansel XIII. XXXI. 683. N. 154. 256.
spinnen N. 203.
sporkel 658.
spott 6.
springen 457. 795.
springwurzel 812. N. 289.
spuk 762.
Sretja 731. N. 267.
Sri N. 96. 104. 263.
Sribhrâtri 553.
stabs XL.
stabwurz N. 357.
Staio 459.
Stampho N. 90.
stânveordung 536.
Starkadr 321. 439. 716. N. 240. 276.
Staufenberger 348. 356.
steinalt 441.
steinentsprungen 475.
stelbom 603.
stellen 919.
Stempe 230. 1041. N. 90.
stempfel 839.
stendel N. 133.
Stepchen 838. N. 146. 236.
Stephanus 1033.
sterben 534. 700.
sterndeuten 602.
sterne 584. 601 ff. N. 210 ff. A. 455.
sternschnuppe 602. N. 210. A. 454. 491.
stetigot 413.
Steuble A. 455.
stilles volk 377.
stöpke 838.
stollenwurm 571.
storjunkare N. 63.
stôma XL.
Strach 172. N. 74.
sträggeli 779. 868.
straszydlo 420.
Streckefuss 710.
streichen N. 318.
stribog 525.
striga 873 N. 306
strömkarl 403. 408. 756.
Strohars N. 86.
stuffala 604.
stuhl gottes 113.
Suâp 294.
sudnautar 46.
sühneber 41. 176.
Suevo 301. N. 107.
Sumar 632. N. 229.
Sumarlidi N. 191.
sunewende 513. N. 176 ff.
sungiht 513. N. 176.
Sunja 257.
Sunna 185. 256. 587. N. 92.
sunnafelt N. 244.
Sunnenfroh 618.
sunnenhaz 16.
superventa 937. N. 323.
Suptûngr 432.
Sûrjas XLI. N. 205.
Surtalogi 680.
Surtarbrandr 675. 1022.
Surtr 674. 687. 989. N. 241.
susl 673.
sûstert 526. 832. N. 180.
Suttûngr 304. 432. 752. N. 159. 275.
Suvantolainen N. 179.
svadatta 12.
Svadilfari 453. N. 158. 189.
Svâfnir 570. N. 55. 197.
Svafrlami N. 107.

Svalr N. 205.
Svanhvita 353.
Svantewit 492. 551. 704. N. 73.
Svardones 737.
Svartâlfaheim N. 125.
svartâlfar 368 ff.
Svarthöfdi 870. N. 153.
Svâsudr 632.
Svatoplok 803.
Svatovit XXIII. XLI. 551 ff.
Svefdäg N. 78.
Svend Fälling 308. 348.
Svidr 110 s. Svidur.
Svidur N. 50.
Svinfylkja 111.
Svipdagr 183. 621. N. 78. A. 384. 395.
Syn 257. 741. N. 93.
Sŷr 253. N. 92.
Syrinx 690.
Syritha 253. N. 92.
Taetva A. 389. 390.
Tagarôd 623. 736.
tagwählerei 953. N. 329.
taivas N. 71.
talamasca 763. N. 279.
tamañito 423.
Tamfana 64. 213. 231. 928.
Tamlane 781.
Tanaqvisl 180.
tanewezel N. 341.
Tanfa 221.
Tanfana X. 64. 213. 231. N. 35. 86.
Tanhäuser 780 ff. N. 283.
tanngniostr N. 69.
Taranis XXIII. 140. N. 63.
Taranucnus N. 63.
tarnkappe 383.
Tarnodurum N. 63.
Tartarus 671.
taterman 415. 416. N. 145.
taube 122. N. 57. 196. 246.
Taunasis 319.
Tell XXVI. 316. N. 109.
tempel XXXVIII. 53 ff.
tempeltrete 29.
Temper N. 90.
tempern 963. N. 335.
tempestarii 531. 909.
Tempesté N. 314.
tempus 660.
Tepentiren N. 146.
Termagant 124. N. 58.
Terror N. 74.
Ters 176.
Tervagan 124.
teufel 824 ff.
teufelsbiß 1014. A. 449.
teufelsbraut 842.
teufelsglied N. 294. 301.
teufelsgraben 854 ff.
teufels großmutter 841 ff.
teufelsband 199.
teufelskatze 860. 898.
teufelskind 346. N. 292. 301.
teufelsmauer 854.
teufelsmühle 853.
teufelsmutter 842. N. 297.
Thanatos 701 ff.
Tharapila 62. 556. N. 35. 194.
thauschleppen 656.
thaustreicher 897. N. 234. 311.
thegathon 60. N. 34.
theihs 659.
theihvô 148.
theophania 233.
Theophilus 850.
Thetis 411. 520.
Theuth 124. N. 58.
Thiassi 439. 603. N. 83. 63. 159. 211.
thieropfer 37.
Thiodvarta 961.
Thiota 78. 679.
Thöck N. 155. 312.
Thôrdis 80.
Thôrgerdr 80. 94. 530. 871. 911. N. 41.
Thôrhialm 999.
Thôrketill 51. 151. 155. N. 69. 70.
Thôrr XXXI. 6. 93. 94. 133. 134. 138 ff. 267. 439. 444. 448. 452. 459. 716. 861. 1016. 1043. N. 4. 7. 45. 96. 155. 211. A. 394.
Thôrsbrû 155.
Thôrseule 98.
Thôrsmörk 155.
Thôrsnes 155.
Thôrsreia N. 62.
Thôrvidr 157.
Thraetaono N. 61.
Thridi 134. N. 61.
Thronax 567.
þrôþjan N. 39.
Thrudgelmir 464. 467. N. 154.
Thrûdr 350. N. 39. 70. 120.
thrutsfill 971.
Thrymr 151. 157. 438. 440. 735. N. 154.
Thunar 133. 138. N. 61.
Thundr 134.
Thuro 327.
thurs 431. N. 151.
tibr N. 24.
Tiermes N. 62. 63.
Tils 774.
timphûte N. 147.
Tma 140. 162. 613. N. 72.
tinegin 507.
tiodute N. 71.
tir 162.
Tise 284.

Tisvelde 164.
Tityos N. 152.
Tius 160. 166.
tjusa 866.
tiuvelwinnic 849.
tîvar 161.
Tivebark N. 354.
Tivisco 161. 285. N. 71.
tîvor 162.
Tod 702 ff. 740. N. 252 ff.
gevatter Tod XIII. 711. N. 256.
Tod austragen 639.
todtenkopf N. 256. 284.
todtenschuh 697. N. 249.
todtentanz 705. 709.
Toko 315.
Toledo 866.
Tomme 450.
tomte 414. 423. N. 144.
tomtekarl 414.
Tonans 140.
Tordenveir 157. N. 62. 68.
tordön 138. N. 62.
tordvifil 577. N. 200.
Toril N. 69.
Toro N. 65.
Toxaris N. 333.
trami 201.
Třas 172. N. 74.
traumdeutung 958 ff. N. 331.
tréfué 521. A. 486.
tremil 201.
Trempe 231. N. 90.
tremsemutter 394.
trjeba N. 24.
triegen 384.
Triglava N. 209.
Τριχυμία N. 171.
Trip 800.
Trismegist 124. N. 58.
Tristan N. 159.
Tritogeneia 134. N. 61.
Triuwe 743.
tröll 436. 839. 870. N. 152.
trötsch 366.
troll N. 152. 308.
trollskot N. 132.
trolltram 201.
Trôr N. 105.
Trotula N. 333.
trûa â mâtt sinn 5.
trud N. 133.
trugetievel N. 132.
truhtîn 18.
truone e lampe 152.
Trûtmunt N. 159.
Tschernibog 822.
Tschert N. 241.
Tschud 436.
türse 431. N. 151.
Tuisco VI. X. 161. 285. N. 71. 105. A. 398 ff.
heiligo Tumbo 438. N. 153.
Tumme 450.
tungol 584.
tunkelsterne 603.
tuomestac 680.
Tuonela 713. N. 252.
tuonen koira 898. N. 252.
turilas N. 150. 151. 200.
Turisas 784. N. 151.
Turris 146.
turse 431. N. 159.
turteltaube 950.
Tutela 741.
Tutosel 769. 887. N. 280.
τύχη 731.
Tveggi 135.
Typhoeus N. 242.
Typhon 530.
Tŷr XLI. 160. N. 72. 75.
Tŷrhialm 999.
Tŷrrhener 432. N. 151. 156.
Tyvidr 157. 165. 998.
ubarfangâri N. 293.
uddehat 379. 382. N. 56.
ülfen 366.
üllerken N. 130.
ütterbock 918.
ufarskafts 32.
Ugarthilocus 202. 852. N. 297.
uhtsceada 573.
uhta 623. N. 222.
Ukko XXIV. 50. 140. 146. N. 65. 160. 363.
Ukon koira 898.
ûlfheđinn 916. N. 316.
ulf, ülve 366.
Ulixes 303. N. 107.
Ullr 189. N. 61. 80. 155.
Ulli N. 129.
Unfalo 829.
Unfuoge 258. N. 93.
ungeboren 322.
ungehiure 762. N. 122. 278.
ungethüm N. 122.
ungetauft 393. N. 279. 282. A. 469.
ungezibel 33.
unholda 220. 827. 841. N. 293. A. 427.
unholdaere 876.
unhuld N. 293.
unk 571.
unnarsteinn 537.
unquethand 539.
Unsaelde 731. N. 267.
unterirdische 376. N. 130. 163. A. 502.
Uogo 196.
Uokesahs 197.
Uokewedel 838.
Uote 307.

uppregin 22.
Uranus 160. 583.
Urban 17. 375. N. 129.
Urdarbrunnr 356. 488. N. 116.
Urdr 335.
urfol 832.
Urian N. 293.
urlac 715. N. 257.
urolainen N. 201.
urteufel N. 293.
Utgardaloki 202.
Utschaisravas N. 216.
Vada 312.
vâdanas N. 49.
Vadgelmir N. 240.
Vâls N. 108.
vättelys 765. N. 363.
vaettir N. 123.
vafrlogi 500. N. 279.
Vafþrûdnir 438.
vaggs 685.
Vagnhofdi 441.
Vagnoftus N. 114.
vaíhts N. 123.
Vala 80. 333. 870. N. 115. 306.
vâlant 828. N. 163. 293.
vâlantinne N. 115.
Valaskiâlf 682. N. 50.
Valentin N. 190.
valfadir 111.
Valfreyja 348.
Valhöll 120. 668. 682. N. 242. 285.
Vali 135. 267. 687.
Valis 307.
valkyrja 120. 331. 346. 701. N. 119 ff. 169. 242.
valr N. 50.
Valtamr 260.
vampyr N. 279.
Vanadîs 333. N. 115.
Vanîngi 180.
Vanir 180. 192. 366. N. 77.
Varunas N. 83.
Vasadr 632.
vassogalate N. 36.
Vâsukis N. 198.
vater 18. 139.
ve 54. 135. N. 32.
Vebiörg 351.
Vecha N. 333.
vedrbelgr 533.
Vedrfölnir 664.
vedrhattr 533.
Vefreya 249.
Vegdeg A. 395.
Vegtamr 135. 260. A. 380.
veiha 73.
Vela 719.
Velandsurt 999. 1010.
Veleda X. 78. 333. N. 115.
Velnies N. 296.
Vendelsrot N. 354.
capillus Veneris 999. N. 351.
Venus 106. 212. 215. 251. 367. 377. 780. N. 117. 130. 232.
Venusberg 780. 882. N. 282.
Veorr 156. N. 70.
ver sacrum N. 234.
Verdandi 335.
Verelde 236.
Vergiliae 607. N. 212.
Vergiszmeinnicht 811. 812. 1005. N. 288.
vergodendeelstrûſs 209. N. 85.
verschwinden 794. N. 285.
Versiera 826.
versteinern 457. N. 158.
versinken 819.
Vertumnus N. 121.
verwandlen 918. N. 317.
verwâzen 794. 1023.
verwünschen 794.
vesper N. 91. 223.
Vesta 192. 508. 1033.
Vesterfalcna A. 384.
Vestralpus N. 132.
Vestri N. 132.
Vetr 632. N. 132.
vetmîmir 584.
Vetrlidi 556.
vetta 378. N. 122. A. 484.
vetula A. 401.
Victoria 361. 741. N. 119.
Victovali N. 123.
Vîdar 687. N. 245.
Videvut N. 49.
Vidförull 135.
Vidölfr 870.
Vidrir 529. 556. 735. N. 57. 182. 276
Vielona N. 278.
vjeschtitza 902.
vigadeinô N. 357. 359.
Vîgagud 164. N. 72.
Vîgrîdr N. 241.
vigveordung 54. N. 24.
viht 365.
vikô 105.
Vila 362. N. 122. 179. 287. 350.
Vilanders 172.
Vilbiörg 721.
vilcodlac 397.
Vili 135. N. 61.
Vilir N. 61.
Vilkinus 312. N. 109.
Vilmeidr 870.
vilveordunge 485.
Vinceluna 588. A. 403.
Vindâlfr 382. N. 132.
vindflot 531.
Vindheim N. 179.

vindhiâlmr 533.
Vindler N. 81.
Vindlôni 632.
Vindsvalr 633.
Vingnir 156. N. 62. A. 394.
Vingôlf 684.
Vingþôrr 156. 758. N. 70. A. 394.
Virgunt 143.
Vischnu XXX. N. 191.
vîsgåssar 902.
Visvakarma N. 163.
vîta 24.
vitôd 32.
Vôdelgeát 304.
Vôden 100. 106. 109 ff. A. 377 ff.
Vôdnesbeorg 126.
vōla 80. 333. 870. 871.
Vōlsungen 307. N. 108.
vōluleiði N. 306.
Vōlundr 313. 333.
Vōluspâ 80.
Vōr 257. 741. N. 93. 103.
vogeldeuterei 944 ff. N. 324 ff. A. 429.
vogelnest 726. 1008. N. 289.
junker Voland N. 293.
volencel N. 80. 140.
Volkêr 757.
Volland 828. N. 293.
Vollarc N. 298.
Volmar 421.
Volos 520. 968. N. 60.
Volot 904. N. 152.
Vôma 120. 172. 621.
Vônstoc 128.
vorkiekers 927. N. 320.
vorwitz N. 180.
Vrene 254.
vrideld 505.
Vronelde 236. 296.
vudevâsa N. 140.
vuduālfenne 397. 544.
vudumær N. 128.
Vulcanus 85. 98. 500. N. 45. 126. 148. 167.
vulturnus 528.
Vuodan N. 49.
Vuscfreá 175. 304. N. 55.
Vut 109. N. 49.
vutt N. 49.
Vyrd 336 ff. 116.
waalrüter N. 133.
wachen 720.
Wâchilt 360. 411.
wadel 593. A. 471.
wachsbilder 913 ff. N. 315. A. 430.
wachsgieszen N. 323. A. 420.
Wäinämōinen XXIV. 751. 756. N. 96. 154. 164. 172. 179. 214. 275. 276.
Waetlingastraet 295.
wahr N. 215. 255.
Wahrheit 742.
wahrsagen 864. N. 432.
wahtelbein 833.
waidlot N. 40.
Waizganthos 1037.
Waladamarca N. 115.
Walarûna N. 368.
Walburgiskraut 1013.
Walburgisnacht878. N.307.308. A.437. 439. 452. 458. 465. 471. 475.
Walburgsfeuer N. 176.
waldbauer 441.
Waldemar 787.
waldes tôre 400. 441.
waldfrauen 358 ff. N. 121.
waldin 334.
walditojis 345.
waldsinger N. 196.
wallala 1041.
walkyrie 120. 346 ff.
walride N. 133.
waltant 17.
waltman N. 140.
waltminne 361. 399. N. 122. 140.
Wandelmuot N. 89.
wandern N. 279.
Wandů 480.
wannoweho N. 194.
Wara 257.
warg 832.
Wârheit 743.
Warns 109.
Wartburg N. 277.
waschweiberl 401.
wasserheilige N. 182.
wasserlüss 404. N. 142. 143.
wasservogel 495. N. 169.
Wate 312. 961. N. 109.
waterkelpje 406. N. 142.
waterkind 410.
watermōm N. 142.
Watlingstreet 295.
Watzmann N. 158.
Waude N. 60.
Waudlgaul N. 59.
waywarden 337.
wazzerholde 222.
wechselbalg 387. N. 135. A. 434.
wecken bäume N. 187. saelde 720.
frau Weckolter 543. N. 188.
Wedekind 797.
wedel 593. N. 208.
Wedki N. 24.
Wednesbury 131.
wegbreite 1016.
dem wege neigen 26.
wegewarte 690. 1016. N. 246. 359. A. 422. 462.
weichselzopf 384. N. 134.
Weidewut N. 49.

weihnachtsfeuer 522. N. 178.
weile 659.
weirdsisters 337.
weishexen N. 304.
weise 1018. N. 361.
weise frau N. 115. 121.
weifsage 864. N. 321.
weifse frau 232. 803 ff. N. 41. 90. 117. 267. 287.
Wejas 480.
weles N. 245. 278. 287.
Welanao 719.
Weletabi 904.
Welisunc 307.
welf 309. N. 108.
Welnas 712. N. 256.
Welo 135. 719.
welrecke 347.
welt 661. 709. N. 236. 237.
weltalter 661.
weltbaum 664 ff. N. 237.
weltbrand 680.
Wendel 311.
Wendelmuot N. 89.
wendilmeri 499. N. 171.
Wensco N. 55.
weralt 661.
werewolf 915 ff. N. 316. A. 409. 477.
werpeja 345.
Werra 226. 239. 845.
Wesna 645. 651. N. 91.
Westara N. 91.
westerbarn N. 279.
Westergibel 616.
westerhemd A. 464.
westermâne N. 207.
Westerwald 388.
westerwât N. 265. 279.
Westralp N. 132.
Wetter 454. 524.
wetteraas 254.
wettergiogo N. 68.
wetterhahn 558. N. 192.
wetterherr N. 179.
wetterhexe 910. N. 314.
wetterleich N. 66.
wetterstein N. 67.
wettervogel 153.
wettgesang 758.
Wich XL. 168. 740.
wicht 363 ff.
wichtel 364. 380. 384. 392.
wichtelzopf 392. 968.
wickeweib A. 462.
Widold 460.
Widukind N. 121.
widuminna N. 122.
wiederbelebung 154.
Wieglesdor 198.
wiehern 548. N. 189. 190. A. 442.
Wielant 312 ff. 457. 961. N. 109.
wiesenhüpfer 692. 763.
wiesel 944. N. 324.
wih 54. N. 32.
wihseling 387.
wiht 363. N. 123.
wihtelin 364.
wilde mann 402.
wildes feuer 149. 501. 503. N. 174.
wildes heer XIII. 765 ff. N. 280.
wildiu wîp 358 ff. N. 121. 140.
William of Cloudesle 317.
wîlsâlda 715. 720. N. 257.
Wind 454. 524 ff. 856. A. 490.
Windhelm 533.
Windisprût 525. N. 179.
windverkaufen 532. N. 182. A. 405. 407. 421.
Wintar 633. N. 231. 232.
Wintarolf 633.
Wintertroll N. 152.
Wippeo 249.
Wipunen XXIV. N. 276.
wirbel 492.
wirbelwind 526. A. 452. 453. 491.
Wislau 655.
wîsod N. 23.
Wittich 312. N. 109.
Witugowo 312. 399.
wîzago 77. 864. N. 304. A. 411.
wizôd 32. N. 23.
woche 101 ff. 105.
wochentage 102 ff. N. 45 ff. 48.
Wod 770.
Wôdan 109 ff. 252. 770 ff. N. 48. 50. 228.
Wôdanes dag 103.
Wode 129. 130. 781. N. 132. 254. 280.
Wodelbier 129.
Wodendüvel 129.
Wodenesweg 126. 131. N. 58.
Wodenstorp 127. N. 59.
Wodentungel N. 60.
Wodesheer N. 49.
Wodesterne 132.
Woedenspanne 132.
Wôhhanda 146. 497.
wôlfin 673. N. 120.
Woenlet 128. 132. N. 60.
Woensdrecht 127. 131.
Woensel 127.
woit 774.
Wolchandrût 351. 911.
Wold 130.
Woldar 583. N. 49.
wolf 122. 202 ff. 832.
Wolfbizo 954. N. 329.
Wolfdietrich XII. 326.
Wolfgang 954. 1037.
Wolfhetan 916.
wolfritt 880. N. 306.

Wolgemut 888.
wolke 276.
wolkenburg N. 243.
wolkenpfad N. 106.
wolle umwinden N. 321.
Wolmarstrasse 787.
Wolterken 417. 422.
woodwose N. 140.
Worblestrüksken N. 128.
Woudan 110.
Wouterken 417.
wrag 832.
wrisberg 442.
wudewicht N. 140.
wüetendes heer 765 ff. N. 280.
wüeterich 110.
wüetgusz N. 107.
Wüetunges her 110.
wüllekeslöcker N. 130.
Wünschelburg N. 55.
wünscheldinge 725 ff. N. 102. 264 ff.
wünschelgerte 813 ff. N. 289.
wünschelhut 384. 725. N. 264.
wünschelruthe 726. N. 289.
wünscheltuch 726.
wünschelweib 348. 356
würfel 739. N. 58. 269.
wunderblume 726. 811 ff. N. 288.
wunderburg 819.
wunderer 787. 861. N. 283. 303.
wunderkuh 726.
wunnigarto 685.
wunnilô N. 244.
Wunsch XI. XV. XXIV. XXXVI. 6. 114 ff. 347. 724 ff. 738. 816. N. 50 ff. 136 ff.
wunschwint 123.
Wunsiedel N. 59.
Wuotan XIII. XIV. 50. 90. 103. 109 ff. 133. 529. 735. 766. 776 ff. 874. N. 48. 180.
Wuotansberg 126. 855.
Wuotanswagan 125.
Wuotilgôz 304. N. 107. 179.
Wuotunc 110. 840.
wurmgarten N. 240.
wurmsal N. 240.
Wurt 22. 336. N. 116.
Yama N. 97.
Yggdrasil XXXVIII. 61. 664. N. 55. 237.
Yggr 119. 172. 740. N. 11. 55. 70. 276.
ylfagescot 381. 1039.
Ymir 440. 463. 465. N. 155.
Yngvi 286. A. 385. 399.
yrias A. 403.
yuleclog A. 476.
Zalmoxis 120.
zartgarto 685.
zauberer 861. N. 303.
zauberinnen 870. N. 306.
zeichen 166. 706. 925.
zeit 659.
zeitalter 477.
Zemenyle 209.
zepar 33.
Zephyr 524.
Zeus 18. 140. 143. 146. 160. 161. 263. 267. 529. 566. 751. N. 49. 57. 58. 61. 62. 66. 96. 129. 143. 169. 178. 181. 183. 240. 257. 258.
ziefer 33. N. 24.
Ziesberg 164. 167.
Ziesburc N. 72.
Ziestac 102. 103.
Ziewonia 644.
Zigelinta 998.
Zigeuner A. 432.
Zio XV. 102. 160 ff. 735. 874. N. 180.
Ziowari 165.
Zisa 220. 242 ff. N. 91.
Zisenberc 245.
zîtvogel 565. N. 195.
ziu 168. 236. 526.
Ziza 242.
zlotobaba N. 15.
zunder 571.
zwerg 369 ff. N. 125 ff. A. 502.
Zywie 566.
Zutibur 62.
zwölfzahl XXXIX.

Staats-Bibliothek Bamberg

SBB013401215048

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grimm, Jacob,

Deutsche Mythologie

Bd.: 3

Gütersloh 1877

Bamberg, Staatsbibliothek -- JJ.73(3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11714005-9